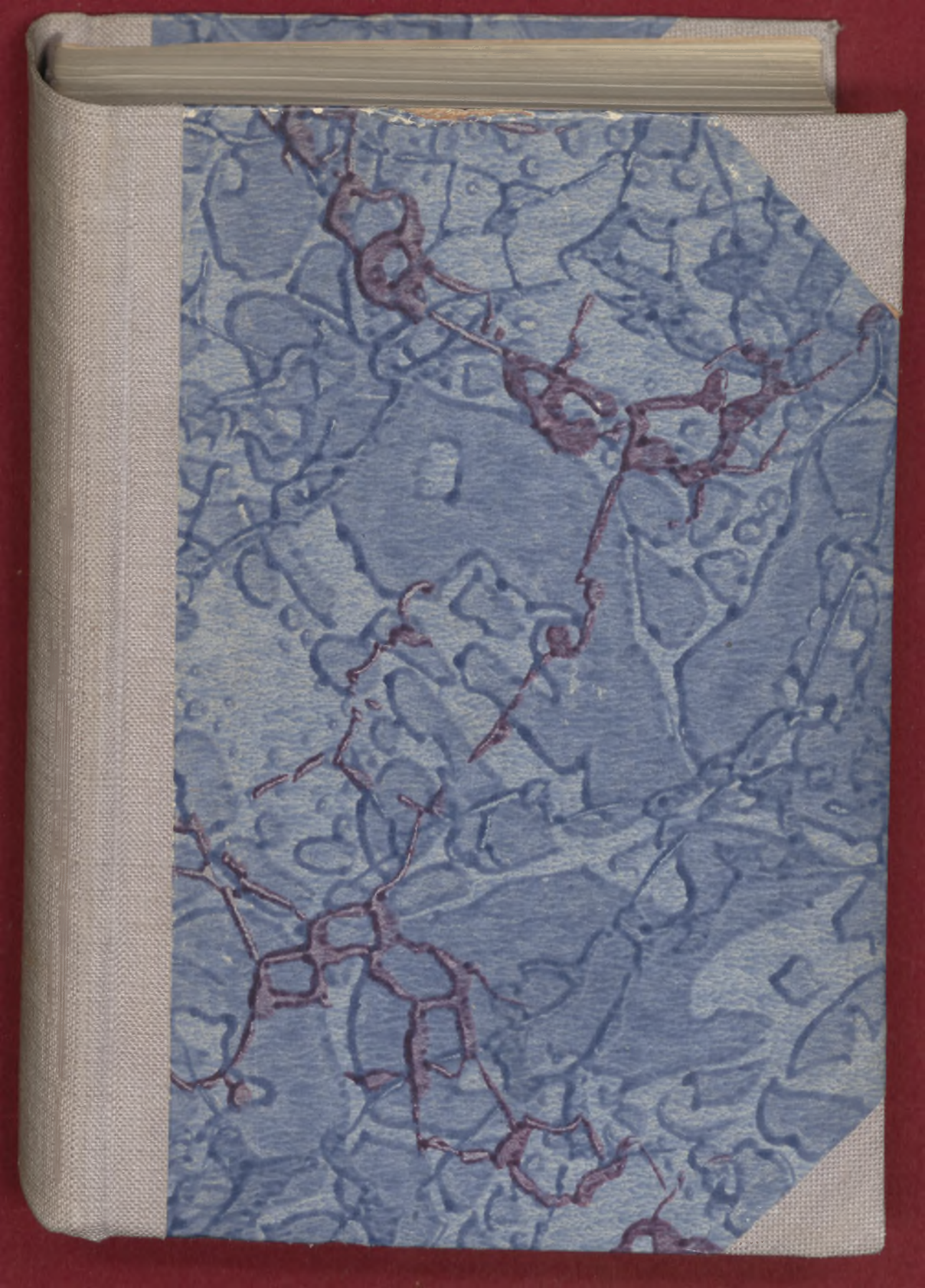


Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Sechzehnter Band.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1880.

Die Chroniken

der niedersächsischen Städte.

Braunschweig.

Zweiter Band.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Dubbl
SGPS
75371

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1880.

75831

63177

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Vorwort des Herausgebers.

Herr Stadtarchivar Hänselmann hat im vorliegenden zweiten Bande der Chroniken der Stadt Braunschweig die im Vorwort zu dem ersten (Bd. VI der Chroniken der deutschen Städte) schon angekündigten Quellentexte: 1. Das Pfaffenbuch 1418, 2. Das Schichtspiel — Reimchronik über den Aufruhr von 1488—1491, 3. Das Schichtbuch 1514 — Erzählung der Aufstände von 1293 bis 1514, gegeben, und für seine Bearbeitung das außerdem vorhandene reiche Urkundenmaterial sowohl in Einleitungen und Anmerkungen, als auch in vielen Anhängen verwerthet. Wenn aber die Ausgabe der Braunschweiger Chroniken zunächst nur auf zwei Bände berechnet war, so hat sich der Plan in dieser Beschränkung nicht durchführen lassen.

Bei dem Umfang, welchen der gegenwärtige zweite Band erreichte, mußten auch diesmal die noch zu dem ersten gehörigen Ausführungen über die Pfandschlösser der Stadt und Hans Porners Münzbuch, in den Beilagen 8 und 9, zurückbleiben. Außerdem sind noch mehrere chronikalische Aufzeichnungen innerhalb des von uns ins Auge gefaßten Zeitraums vorhanden, welche für sich allein die Hinzufügung eines dritten Bandes nothwendig machen. Zu erwähnen sind hier die Paraphrase des Schichtspiels, worin außer der Reimchronik noch andere Überlieferungen benutzt sind (s. die Einleitung dieses Bandes S. LIV); Berichte über die große

Stadtfehde von 1492 und 1493; Diarien über die Belagerung von 1553. Wie viel von diesem und anderem aufzunehmen ist, ob namentlich die letztgenannten Diarien, mit welchen genau genommen die Zeitgrenze der Mitte des 16. Jahrhunderts schon überschritten wird, Raum finden können, bleibt späterer Feststellung vorbehalten. Jedenfalls ist es die Absicht, noch eine andere niedersächsische und mit Braunschweig nahe verwandte Stadt in den dritten Band mit hineinzuziehen, nämlich Helmstädt, welches durch eine bisher ungedruckte Chronik von Hennig Hagen, Benedictiner zu St. Ludgeri, gestorben 1504, vertreten ist; wenn auch hauptsächlich nur als ein im Auftrage des Raths gefertigtes Verzeichniß der Privilegien und besiegelten Briefe der Stadt angelegt, rechtfertigt sich doch ihr Titel als Chronik, wie ihre Aufnahme in unsere Sammlung, durch die darin enthaltenen Geschichtserzählungen von bedeutenden Vorgängen im 14. und 15. Jahrhundert.

Glossar und Register sind wie alles übrige in diesem Bande allein Herrn Hänselmanns verdienstliche Arbeit.

Erlangen am 11. April 1880.

K. Hegel,
Mitglied der historischen Commission in München.

Die Chroniken

der Stadt Braunschweig.

II.

Einleitung.

Von den drei Texten dieses Bandes schließt der erste, das Pfaffenbuch, eine gleichzeitige Darstellung der im Jahre 1413 anhebenden Kämpfe des Rathes mit den herrschenden Kreisen des städtischen Klerus, sich zeitlich sowohl wie seiner Herkunft nach der Heimlichen Rechenschaft und Hans Porners Gedenkbuch[1] unmittelbar an: es ist eine Rathsdenkschrift gleich diesen. Die letzte, soviel man weiß, welche Braunschweig hervorgebracht hat, und mit ihr versiegt auf siebenzig Jahr die Chronistik der Stadt überhaupt. Ihr nächstes Erzeugniß ist das Schichtspiel, die Reimchronik eines Zeitgenossen über den Aufruhr von 1488—91; dann folgt das Schichtbuch, welches von den nämlichen Vorgängen und von den gleichartigen der nächsten zweiundzwanzig Jahr ebenfalls aus eigener Anschauung des Verfassers berichtet, vorher jedoch, auf fremde Ueberlieferungen zurückgreifend, eine zweihundertjährige Vergangenheit in den Kreis seiner Betrachtung zieht und somit zu einem Theil wenigstens auch jene Lücke in der Geschichtschreibung des 15. Jahrhunderts ausfüllt.

Vorzugsweise, beinahe ausschließlich, sind innere Wirren der Gegenstand dieser drei Aufzeichnungen: liefen die Ereignisse von 1413 nach kurzem auch in Streit mit den Herzögen aus, so bricht doch das vorliegende Fragment des Pfaffenbuchs schon in deren Anfängen ab. Die Ergänzung des Ausfalls mittels anderweitiger Nachrichten ist in der zehnten Beilage versucht, fand aber in diesem Bande keinen Raum mehr und muß daher sammt den vorhergehenden beiden, noch vom ersten Bande Br. Chr. rückständigen Beilagen[2] für den dritten vorbehalten bleiben. Dort, wo u. a. einige Berichte über die mit der großen Fehde von 1492 und 93 eintretende Akme des Gegensatzes zwischen Stadtfreiheit und Territorialgewalt ihre Stelle finden werden, wird einleitungsweise der Faden dieser Dinge, welcher im ersten Bande beim Jahre 1388 abriß,

von neuem aufzunehmen sein. Hier ist zunächst ins Auge zu fassen was den Hintergrund des Pfaffenkrieges bildet: die Entwickelung der kirchlichen Zustände in Braunschweig; ein zweiter Theil dieser Prolegomena hat kurz die Frage zu beantworten, wie die 1386 verfassungsmäßig begründete Demokratie ihrer Entartung verfiel und so die neue Revolutionsära sich vorbereitete, von der Schichtspiel und Schichtbuch handeln.

I.

Im dritten oder vierten Decennium des elften Jahrhunderts — der Hochaltar soll von Bischof Godehart von Hildesheim, zwischen 1022 und 38 also, geweiht sein — gründete Gertrut, Graf Ludolfs Gemahlin, das Domstift bei der Kirche auf Tankwarderode, das in der Folge den Namen des heiligen Blasius trug. Mindestens drei, vielleicht fünf Jahrzehnte und mehr verflossen dann, ehe Gertruts Enkel, der zweite Ekbert (1068—90), auf dem vom Südrande der Altstadt ansteigenden „Berge" dem heiligen Kreuze und St. Cyriacus ein Gotteshaus baute und mit diesem ein zweites Chorherrenstift verband. Im Jahre 1115 endlich vollendete Ekberts Schwester und Erbin, die jüngere Gertrut, jenseits der Oker, auf einer Uferhöhe im Süden der Villa Brunswik, den Bau des Klosters, wo Mönche vom Orden Benedicts seitdem die von der Stifterin aus Trier entführten Gebeine des heiligen Autor hüteten, in welchem die Stadt Braunschweig ihren Hauptpatron erkannte, indeß das Kloster zu seinem Heiligen St. Aegidius erwählte, dessen Ueberreste von Gertrut in Frankreich erworben waren[3].

Waldeinsamkeit und ländliche Stille fanden die einziehenden Mönche und Chorherren hier nicht mehr vor. Schon in den Tagen der ältern Gertrut gab es in nächster Nähe, um den Markt bei St. Jacobi, eine Stadt — von solchem Umfange bereits, daß sie einer zweiten Pfarrkirche bedurfte, die ebenfalls noch Bischof Godehart dem heiligen Ulrich weihte[4]. Dieser zeitliche Vorsprung des städtischen Wesens war bedeutsam für die ganze künftige Gestaltung der Dinge.

Zunächst entrückte er die Altstadt selbst jeder Gefahr, unter geistliche Herrschaft zu fallen. Von Anbeginn zwar konnten die Kirchen grundherrliche Rechte in diesem Bereich nicht erlangen, da solche den Brunonen selbst hier nicht zustanden: von jeher hatten freie Leute auf den vier Höfen gehaust die der Altstadt Raum gewährten[5]. Allein man weiß, wie die alte Gemeinfreiheit hinschwand. Wären diese Freisassen in der rein bäuerlichen Existenzweise ihrer Altvoderen verharrt, bis St.

Blasius, St. Cyriacius, St. Aegidius ihre Nachbaren wurden — was die Lasten des Staats- und die Nöthe des Wirthschaftslebens allein nicht vermochten, das hätte vielleicht dann auch hier eines Tages der fromme Wahn gewirkt, der jede Ergebung in die Mundschaft eines Heiligen mit einem Scheine von Gottgefälligkeit umgeben sah. Immerhin mochte städtisches Leben dann auch an dieser Stätte noch aufkommen; gewissen Bindungen aber, die sein Wachsthum auf lange Zeit hemmen mußten, blieb es jedenfalls doch unterworfen. Diese Möglichkeiten waren ein- für allemal nun ausgeschlossen, indem hier den Kirchengründungen der Brunonen die Erstarkung eines neuen Rechts- und Wirthschaftslebens zuvorkam.

Dies die entscheidende Fügung; ihre ganze Gunst aber offenbarte sich erst in den weiteren Folgen.

Auch an den Neugründungen Heinrichs des Löwen, dem Hagen und der Neustadt[6], erlangte die geistliche Hand keinen Theil. Aber nicht von diesen Weichbilden nahm die Bewegung ihren Ausgang, die der bürgerlichen Freiheit im Laufe des dreizehnten Jahrhunderts den ganzen Bezirk binnen der Ringmauer bis hart an die Gräben von Tankwarderode gewann. Von jener ihrer ersten Heimstätte aus, mit den Schaaren die sich zum Bürgerrechte der Altstadt herandrängten, für welche dort aber früh schon kein Raum mehr war, fand diese Freiheit Eingang in der „alten Wik" und am Abhange des Burghügels, überwuchs sie auch diese Dependenzien des Aegidienklosters und des Stifts zu St. Blasien, überholte sie und assimilierte sie sich die schwächeren communalen Gebilde die auf anderer Wurzel in der Altenwik bereits angesetzt hatten[7]. Als das vierzehnte Jahrhundert anbrach, war das altstädter Recht gemeines Stadtrecht geworden.

So kam es, daß der Krummstab zu einer weltlichen Oberherrlichkeit in der Altstadt, dem Hagen, der Neustadt, ja auch im Sacke niemals berufen war, auf ganz kurze Zeit nur in der Altenwik. Und wie dieser Umstand zunächst die Entwickelung des Stadtrechts mitbedingt hat, so konnte er später auch auf das Verhalten des bürgerlichen Gemeinwesens zur pfäfflichen Gerechtsame nicht ohne Einfluß bleiben. Wohl haben auch Stifts- und Bischofsstädte den Kampf damit aufgenommen und durchgeführt. Freiern Muth aber und leichtern Stand mußte es von vornherein doch geben, daß keine Erinnerung an frühere Unterthänigkeit, kein Erbrest knechtischer Scheu sich in die Empfindung mischte, mit der der Bürger nach St. Aegidien, St. Blasien, St. Cyriaci hinüberblickte.

Bezeichnend, wie dreist der Widerspruch gegen kirchenrechtliche

Satzungen hier schon in den frühesten Stadtrechten einsetzt. Seit den falschen Decretalen war der befreite Gerichtsstand der Geistlichen zu immer festerer Geltung gelangt; nicht lange mehr, und auch ein Reichsgesetz trat für ihn ein[8]. Die Handfeste des Hagens aber wie das Ottonische Recht der Altstadt beseitigt ihn für Schuldklagen durch die Bestimmung, daß der Pfaff an den ein Bürger zu fordern hat, gleich jedem andern Stadtfremden, Ritter oder Bauer, mit Hilfe des Frohnboten oder zweier Bürger gegriffen, vor Gericht gezogen, zur Haft gebracht, auch sein Gut angehalten werden kann, bis er den Gläubiger befriedigt: „also daß man keinen Send darum zu suchen braucht"[9].

Zu einem ernstern Bruche zwischen der Stadt und dem Stiftsklerus kam es hier erst im 15. Jahrhundert. Bis dahin widerstand noch aller Spannung der natürlichen Gegensätze die bindende Kraft einer vielfältigen Lebens- und Interessengemeinschaft.

Einmal ergab solche sich daraus, daß die beiden Kapitel sowenig wie der Aegidienconvent gegen Bürgerssöhne sich abschlossen. Hier wie dort waren zu allen Zeiten, und immer in ansehnlicher Zahl, neben den Adelsgeschlechtern des Landes auch die bürgerlichen der Stadt vertreten; für altes Herkommen galt, daß zu St. Aegidien der Abt jederzeit ein geborner Bürger von Braunschweig sein müsse[10]. So wuchs gleichsam die Bürgergemeinde in diese geistlichen Körperschaften hinein, gewöhnten sich diese, als Glieder am Leibe der Stadt zu empfinden; mancher Streitfall ließ in Güte sich austragen, indem man beiderseits „seiner Freunde genoß"[11]. Wieviel grade an diesen persönlichen Verbindungen hing, zeigte sich gleich, als die Vorgänge von 1374 sie zeitweilig zerrissen. Noch wichtiger aber als dieses war ein zweites Moment.

Mitten durch die Stadt, den Hauptstrom der Oker entlang, lief die Schneide der Diöcesen Halberstadt und Hildesheim: ersterer gehörten der Hagen und die Altewik sammt der Klosterfreiheit von St. Aegidien an, letzterer die Altstadt mit dem Cyriacusstifte, die Neustadt und der Sack mit der Burg und St. Blasien. Zwei Bischöfe also hatten ursprünglich Theil an der Stadt, bis sie im 13. Jahrhundert diese Obergewalt durch Mißbrauch verwirkten. Denn welche anderen Motive bei der Entscheidung der Curie auch noch mitsprachen — ein Mißbrauch war es in der That, wenn die Bischöfe in ihren weltlichen Fehden zugleich das geistliche Schwert gegen die Herzöge kehrten[12], indem sie das arme Volk in Land und Stadt mit Bannsprüchen ängstigten. Dem zu begegnen, hatte 1191 Papst Cöleſtin IV Heinrich den Löwen und seine Söhne von jeglicher Ex-

communication befreit, die nicht der Papst selbst oder auf dessen ausdrücklichen Befehl ein Legat verhängte[13]. 1247 ward diese Gnade durch Innocenz IV für Otto das Kind und die Seinigen mit dem Zusatz erneuert, daß auf andere Art auch über ihre Lande kein Interdict ergehen sollte[14]. Mit ausdrücklicher Bezugnahme auf Klerus und Volk in Braunschweig schärfte dies 1256 eine Bulle Papst Alexanders IV nochmals ein[15]. Ohne Zweifel auf Ansuchen Herzog Albrechts, der bald darauf auch erlangte, daß sämmtliche Klöster, Pfarrkirchen und Kapellen in und vor Braunschweig von allem Diöcesanrechte befreit wurden[16]. Seitdem war der Stadtklerus dem Papste unmittelbar untergeben, der Gerichtsbarkeit und dem Besteuerungsrechte der Bischöfe entzogen, eine geschlossene Körperschaft, die in ihrem Bereiche fast autonom schaltete.

Wohl früh schon in den Formen einer Verfassung, von der das Nähere erst aus ihrer letzten Zeit überliefert ist[17]. Der Abt von St. Aegidien, die Dekane von St. Blasien und St. Cyriaci, der Propst der Benedictinerinnen auf dem Rennelberge[18] und die Pfarrer der sieben Hauptkirchen bildeten einen leitenden Ausschuß, die „Union der Prälaten" genannt, welcher das Kirchenregiment handhabte: ohne sein Wissen und Wollen konnte keine Neuerung oder Aenderung des Gottesdienstes vorgenommen werden, alle niederen Geistlichen der Stadt, Prediger, Diakonen, Kapellane, Vicare, waren in Lehre und Wandel seiner Strafgewalt unterworfen. Den Vorsitz in dieser Union führten die Dekane von St. Blasien, und sie vorzugsweise sahen sich als „Richter und Strafer" der städtischen Geistlichkeit an; einer von ihnen hat nachmals wohl versucht, für diesen Anspruch auch die päpstliche Sanction zu erlangen, was dann freilich mißlang[19].

Eine Organisation mit deren Stärke unfehlbar eines Tages auch die Laiengewalt zu rechnen hatte. Diese Eventualität aber blieb bis tief ins 14. Jahrhundert noch außer Sicht; einstweilen zeigte das Ding sich von seiner besten Seite allein. Gleich werthvoll für das bürgerliche und das kirchliche Leben der Stadt, waren jene Exemtionen ein gemeinschaftlicher Besitz, dessen Wahrung der Stadtgemeinde um nichts weniger am Herzen lag als der Klerisei; und soviel fester einigte beide Kreise diese gemeinsame Aufgabe, je öfter die Bischöfe von Halberstadt wie von Hildesheim ihre Eingriffsversuche erneuerten.

Gemeinsame Sorgen aber wie diese, und mit ihnen Zwang und Gewöhnung zu einmüthigem Zusammenstehen, ergaben sich noch von einer andern Seite. Für beide Theile galt es, dem Eindringen fremder, der hergebrachten Kirchenverfassung entzogener Elemente zu wehren, und wo

dies nicht gelang, deren verwirrende Einflüsse nach Möglichkeit wenigstens einzuschränken.

Nicht durch Kaiser Otto IV, wie die Ueberlieferung will[20], sind die Franziskaner nach Braunschweig gebracht, sehr früh aber haben sie jedenfalls hier sich eingefunden: die urkundlichen Spuren ihrer Anwesenheit gehen bis 1249 zurück[21]; ihrem Kloster — in der Altstadt, hart an der Grenze gegen Neustadt und Sack — war seine Stätte wahrscheinlich auf der Area eines alten Burglehnhofes ausgewiesen[22]. Was diesem Orden die Sympathieen des Bürgerthums überall leicht gewann, die Volksthümlichkeit seiner neuen Religiosität, deren augenfälliger Gegensatz zu der üppigen Verweltlichung der Stifts- und Klostergeistlichkeit älterer Regel, das konnte seine Wirkung in Braunschweig ebenfalls nicht verfehlen. Von Anbeginn werden die Minderbrüder dem gemeinen Manne auch hier lieb und vertraut gewesen sein, und die Zeit kam, da sie in gleicher Gunst bei Hoch und Niedrig standen. Das war, als die Wege der Stadt und des herrschenden Klerus sich trennten: in allem Hader der dann entbrannte, standen die Minderbrüder zur Stadt. Allein im 13. und 14. Jahrhundert trat diese natürliche Affinität noch hinter einem Antagonismus zurück der in den besondern Verhältnissen Braunschweigs begründet war. Wie hier die Dinge einstweilen noch lagen, mußten die Privilegien des Ordens bei den herrschenden Kreisen, den weltlichen sogut wie den geistlichen, Ungunst und Mißtrauen herausfordern. Nicht nur, daß ihre rücksichtslose Anwendung die bürgerlichen und kirchlichen Ordnungen der Stadt an manchen Puncten durchbrach: viel schwerer noch wog, daß sie gelegentlich auch deren kirchliche Freiheiten ernstlich gefährdeten. Ein typisches Beispiel jene Machinationen der Minderbrüder im Jahre 1279, als sie allein, auf Befehl ihres Obern, das rechtswidrige Interdict des Bischofs von Hildesheim anerkannten und in Vollzug zu setzen versuchten; wie ernst auch der Rath damals die Sache nahm, beweist die Ermahnung welche er für kommende Geschlechter ins Stadtbuch schreiben ließ: die Brüder ohne Zaudern auszutreiben, falls sie nochmals dergleichen sich beikommen ließen[23].

Demnach kann es keine frohe Botschaft gewesen sein, als in Braunschweig bekannt wurde, daß Herzog Albrecht der Fette den Predigerorden hier ebenfalls zulassen wolle. Es war 1294, in den letzten Tagen des Gildenaufruhrs, dessen gewaltsame Unterdrückung den Herzog auch thatsächlich zum Herrn der Stadt machte[24], und an seinem ernsten Willen, dem gegebenen Worte Folge zu schaffen, konnte den Umständen nach, unter denen es ihm abgewonnen war, kein Zweifel sein. Auf dringendes

Bitten König Adolfs hatte er am 18. December 1293 eine Urkunde besiegelt die den Brüdern vom Orden der Prediger Vollmacht zum Klosterbau in Braunschweig gab[25]: hinter dem Könige stand ohne Zweifel sein Bruder Diether, nachmals Erzbischof von Trier, derzeit noch Klosterbruder in Mainz, ein begeisterter Anhänger seines Ordens und auf dessen Ausbreitung unablässig bedacht[26]. Ein Ausdruck der Anschauungen dieses Mannes ist es, wenn die Urkunde von den Predigern rühmt, daß die ausgezeichnete Frömmigkeit ihres Wandels im Munde der Menschen sei, durch ihr Vorbild und ihre Lehre die Welt regiert werde.

Erst allein, dann nach Herstellung der brüderlichen Eintracht gemeinsam mit Herzog Heinrich, führte Albrecht während der nächsten Jahre die Zügel mit starker Hand[27]: schwerlich durfte der Rath sich gegen die neue Pflanzung viel sträuben. Nur von dem alteingesessenen Klerus kann der Widerstand ausgegangen sein, der sie dreizehn Jahr lang keinen Schritt vorwärts kommen ließ. Und auch dann gerieth sie schon nach dem ersten Ansatz wieder ins Stocken. Am 18. April 1307 bezeigten Herzog Albrecht abermals, und mit ihm jetzt auch Heinrich, ihren frommen Willen, indem sie den Brüdern der Provinz Sachsen die Erlaubniß verbrieften, eine Baustelle zu erwerben und den Klosterbau zu beginnen[28]; am 17. August verkaufte zu diesem Behuf Drost Jordan vam Campe an Bruder Dietrich von Nordheim, Lector zu Magdeburg, und Bruder Gotschalk aus dem Kloster in Halberstad seinen Lehnhof am Bohlwege im Hagen, den die Herzöge alsbald dem Orden übereigneten[29]. Auch der Rath aber legte sich nunmehr ins Mittel. Wir erfahren, daß er Recht beim päpstlichen Stuhle suchte: am 23. Juni 1309 gelobte der Provinzial ihm in Gegenwart der Prioren von Halberstadt und Hildesheim, vorläufig nicht weiterbauen zu lassen, und falls die Erlaubniß dazu aus Rom eintreffen sollte, keinesfalls doch eine Brücke über den angrenzenden Flußlauf noch sonst eine Anlage zum Schaden der Stadt in Angriff zu nehmen[30]. Fünf Jahr später finden wir die Brüder mit Uferarbeiten befaßt und demnach thatsächlich wohl im Besitze des Ihrigen[31]; aber nochmals vergingen hiernach fünf Jahr, und Herzog Albrecht starb darüber hin, ehe Rath und Klerus auf den letzten Widerspruch verzichteten. Für den Preis der Nachgiebigkeit des Rathes wird die Versicherung gelten dürfen, die Herzog Otto, Albrechts Sohn, am 28. Oktober 1318 in seinem Huldebriefe gab: fortan weder selbst neue Männer- oder Frauenklöster binnen Stadt und Landwehr gründen, noch auch Anderen dergleichen gestatten zu wollen[32] — eine Zusage die in gleicher Form seitdem in allen Huldebriefen wiederkehrt. Ein Jahr später, am

21. October 1319, ohne Zweifel im Einverständniß mit seinen geistlichen Freunden, willigte der Rath ein, daß die Pauler in Braunschweig Haus und Convent hätten. Er that es, wie die Urkunde besagt, Gott und der Jungfrau zu Ehren und aus Respect vor den Herzögen; keineswegs indeß, ohne seine Anliegen und die der Stadtgeistlichkeit durch eine Reihe bindender Vorbehalte zu sichern [33].

Allen voran stehen die geistlichen Freiheiten der Stadt: alle Privilegien welche die Fürsten, der Klerus und das Volk in Braunschweig von den Päpsten hergebracht haben, geloben Prior und Convent der Pauler treulich beobachten, nöthigenfalls auch mit Rath und That vertheidigen zu helfen. Demnächst dann das Uebrige. An den Gnaden die ihnen gleichwie anderen Welt- und Klostergeistlichen vom apostolischen Stuhle gegönnt sind, wollen sie nicht mehr als andere beschränkt sein — ausgenommen jedoch alles dasjenige worüber jetzt eben ein Abkommen getroffen wird. So einmal hinsichtlich des Predigens. Damit das Volk weder den Pfarrkirchen entfremdet noch zu frommem Müßiggange verlockt werde, soll es damit nach Gefallen der übrigen Geistlichkeit und des Rathes gehalten werden, zunächst folgendermaßen. Bei sich dürfen die Brüder zu beliebigen Malen nur am Tage ihrer Kirchweih predigen, an den gewöhnlichen Fest- und Feiertagen hingegen nicht zur Meß- und zur Vesperzeit, sondern nur nach dem Frühmahl Sonntags, an den Marienfesten und am Tage des Evangelisten Johannes, nur nach der Vesper an deren Vigilien; während der Woche aber — abgesehen von diesen Festen und sofern nicht auch hierin der Rath noch andere Ordnung macht — am Freitage vor dem Frühmahl. Anderswo ist ihnen die Predigt nur an den Sonnabenden der Fastenzeit freigegeben, und zwar abends, mit den Minderbrüdern abwechselnd, zu St. Martini und zu St. Katharinen; zur Kirchweih und an den Patronenfesten anderer Kirchen und Kapellen nur in diesen, wobei überdies noch in das Belieben der Pfarrherren gestellt ist, welchen Bruder sie dazu berufen wollen. Außerdem werden sie sich nirgend ohne besondere Einladung des Pfarrers weder der Predigt noch sonst einer kirchlichen Handlung annehmen. Ueberhaupt aber wollen sie die Pfarrer und den übrigen Klerus in keinem Rechte stören, und insbesondere demnach zweitens Niemand dem Statute Papst Bonifacius' VIII zuwider anlocken, bei ihnen sein Grab zu nehmen, so oft aber dergleichen ohne ihr Zuthun vorkommt, dem zuständigen Pfarrer von der Begängniß abgeben was nach dem von Clemens erneuerten Bonifacianum super cathedram recht ist, bis der Papst etwa andere Bestimmung trifft. Drittens werden sie feierlich errichtete Testamente nur auf

gleiche Art, d. h. in Gegenwart zweier Rathleute und des Pfarrers, abändern. Gelangen sie viertens durch Schenkung oder wie sonst in den Besitz eines zu Weichbild liegenden Erbes, so sollen sie es binnen Jahr und Tag ein- für allemal, also nicht etwa bloß auf Lebenszeit des Käufers, losschlagen, selbiges ohne Einwilligung des Rathes auch nicht zu ihrer Klosterstätte ziehen, noch diese verlegen. Fünftens keine Bürgerssöhne, die noch unter väterlicher Gewalt stehen, gegen den Willen der Eltern bei sich aufnehmen. Endlich werden sie ohne Zustimmung des Gemeinen Rathes keine Brücke über die Oker schlagen.

Das die Bedingungen, unter denen die Dominicaner hier schließlich geduldet wurden. In aller Anschaulichkeit zeigen sie, was für ihre geistlichen und weltlichen Gegner dabei auf dem Spiel stand. Beiden, dem Rathe wie dem altbevorrechteten Klerus, gaben Erfahrungen wie die von 1279 Recht, wenn sie um ihren Besitzstand geistlicher Freiheiten sich bange sein ließen. Der Pfarrklerus dann — und wir werden noch sehen, wiefern seine Sache die der Stifter war — hatte die Concurrenz der Mönche in allem zu fürchten was sein Amt ansehnlich und gewinnreich machte. Der Rath endlich sah durch die überhand nehmende Mönchpredigt Zucht und Ordnung der bürgerlichen Arbeit, durch den Einfluß einer der herkömmlichen Aufsicht und Verantwortlichkeit entzogenen Seelsorge den rechtmäßigen Erbgang, durch neue Verlockung zum Klosterleben den Frieden der Familien, durch weiteres Umsichgreifen der todten Hand die Steuerkräfte der Stadt gefährdet.

Reichten diesen Möglichkeiten gegenüber jene Vorbehalte aus? und wenn sie ausreichten, waren sie selbst vor aller künftigen Anfechtung sicher? Klerus, Rath und Bürgern zu all ihren Rechten beistündig und beholfen zu sein, wenn je die Ordensbrüder auf einer Uebertretung betroffen würden, verpflichtete am Tage des Compromisses Herzog Otto sich selbst und seine Nachfolger für ewige Zeiten[34]. Und in der That verlautet nichts von der Art Fällen. Mag immerhin aber das Schweigen der Ueberlieferung dem Thatbestande völlig entsprechen — unbedingte Gewähr für diesen Lauf der Dinge gab es von vornherein doch ebenso wenig, wie man den Franciskanern hat wehren können, ihre Befugnisse gelegentlich zu überschreiten. 1363 lagen um das Beichtrecht mit ihnen die Pfarrer von St. Martini, St. Petri, St. Andreä im Proceß[35], und was heut diesen und ihren Patronen zu St. Blasien und St. Cyriaci widerfuhr, das konnte morgen an seinem Theil dem Rathe ebensowohl begegnen. Auch den Bettelorden gegenüber waren langehin noch beide Hauptgewalten der Stadt auf einander angewiesen.

Und zu dem allen dann noch ihr gleicher innerer und äußerer Antheil an allem Gottesdienste der Stadt, demjenigen zumal in dem der fromme Glaube des Zeitalters die stärkste Bürgschaft für deren gnädige Errettung aus jeglichen Nöthen sah. Sinnenfällig und herzerhebend kam die althergebrachte Eintracht beider Gewalten zur Erscheinung, wenn der gesammte Klerus mit den Räthen, den Gilden, allem Volk der fünf Weichbilde in feierlicher Procession am Frohnleichnamstage das Allerheiligste von St. Blasien nach St. Cyriaci und wieder zurück geleitete, am Freitag vor Johannis St. Autors Sarg rings um die Stadt trug, dem lieben Hauptherrn an seinem Tage die fünf gewaltigen Kerzen nach St. Aegidien brachte[36]. Wie hätte in guter Zeit nicht auch diese Sacralgemeinschaft ihre versöhnliche Kraft bewähren sollen, wenn da und dort etwa eine Zwietracht aufkeimen wollte? Zwei Symptome kennzeichnen deutlicher als irgend etwas die ganze Stärke der Erbitterung die dermaleins sich im Pfaffenkriege entlud: daß zum Bruche der geistlichen Freiheiten der Stadt die Herren von St. Blasien selber die Hand boten, und daß durch die Schuld beider Parteien das löbliche Herkommen jener Kirchenfeste nach schwerem Aergerniß Jahre lang übel darniederlag.

Die kommenden Dinge warfen bereits ihre Schatten vorauf, als zu guter Stunde der Rath noch eine Gnade des Papstes erlangte, die der kirchlichen Freiheit der Stadt ihren Abschluß gab. Daß seine Werbung etwa durch Adhärenz des heimischen Klerus gefördert wäre, verlautet nicht, der Natur der Sache nach durfte dieser immerhin auch gleichgiltig beiseit stehen. Glück genug, daß er noch keinen Antrieb fand, ihren Gegnern sich anzuschließen.

Was dem Anliegen des Rathes vornehmlich zu statten kam, das war jene Tendenz des Papalsystems, die Amtsbefugniß der Bischöfe zu zerbröckeln, die Gläubigen mehr und mehr ohne Mittel an sich ziehen. Von langer Zeit her dienten ihr die Exemtionen der Mönchsorden sowohl wie einzelner Kirchenbezirke. Zwar nicht im Princip eine Minderung der bischöflichen Jurisdiction, aber einen störenden Eingriff in deren Formen brachte auch dies neue Privilegium der Stadt Braunschweig nun mit sich.

Gegen den Bann der Bischöfe stellten die Stadt schon jene älteren Freiheiten sicher; im übrigen jedoch entzogen sie der bischöflichen Correction nur den städtischen Klerus. Die Laienschaft blieb nach wie vor den ordentlichen Diöcesangerichten unterworfen, die Altstadt, die Neustadt und der Sack also dem hildesheimer Archidiakonus zu Stöckheim sendpflichtig, der Hagen und die Altewik dem halberstädter zu Atzum. In

ihren Curien zu Hildesheim und Halberstadt saßen beide zweimal des Jahres zu Gericht, wofür sie aus jedem Weichbilde eine geringe Gebühr bezogen[37].

Wie jedes auswärtige Gericht wurden auch diese übel empfunden und widerwillig anerkannt. Ihre Zuständigkeit möglichst einzuschränken, hatte der Gemeine Rath schon im 13. Jahrhundert durch ein Weisthum feststellen lassen, welche Vergehungen mit Fug und Recht vor dem Sende zu rügen waren[38]; nur solche dort vorzubringen — offenbare Sünden wider Gott und den Christenglauben, Unkeuschheit, Wucher — und nur was der Art jedem im Jahre seines Amtes kund ward, band die Sendrüger ihr Eid[39]. Allein Zweifelsfälle waren nicht zu vermeiden; wenn eine Partei sich bei der Entscheidung nach Stadtrecht nicht beruhigen mochte, boten gelegentlich auch reine Civilklagen eine Handhabe, an der sie sich vor die Sendherren ziehen ließen[40]. Konnte gegen diesen Mißbrauch der Rath soweit sein Arm reichte mit Strafen einschreiten — auswärtigen Klägern gegenüber vermochte er dies eben nicht. Und die mit solcher Ladung unvermeidlich verknüpften Beschwerden und Kosten waren nicht einmal das Schlimmste: Gefahren aller Art, Gewaltthat an Leib und Leben, schamlose Angriffe auf die weibliche Ehre, solche Plagen machten die Sendfolge ganz besonders gefürchtet und verhaßt[41].

Es scheint, daß sie für Braunschweig namentlich nach dem Aufruhr von 1374 unerträglich wurden. Was man mehr oder minder mit Recht den neuen Gewalthabern vorwarf, Mord, Raub, hartnäckige Rechtsverweigerung, das waren Missethaten welchen sich unschwer eine Seite abgewinnen ließ, vermöge deren sie der Sendrüge unterlagen. Und nie zuvor war die Stadt draußen so friedlos und ohnmächtig gewesen als grade damals; die Vertriebenen aber und ihre Gönner, was konnte sie abhalten, alle Mittel des Rechts und der Gewalt die diese Umstände in ihre Hand gaben, nachdrücklichst anzustrengen? In diesen Tagen äußerster Bedrängniß war es, daß man in Braunschweig nach einer neuen Schutzwehr auszuschauen begann, die dem fremden Rechte die Stadt zwar nicht verschloß, wohl aber geeignet war das Unrecht abzustellen welches bei dessen Handhabung sich eindrängte. Als 1378 auch die alten Exemtionen der Stadt gefährdet schienen und der Rath hiergegen die Fürsprache des Königs von Neapel bei Papst Gregor anzurufen gedachte, erhielt sein Vertrauter zugleich noch den Auftrag, zu sehen, ob nicht „von der Gnade des Papstes ein Richter in der Stadt selbst" zu erlangen.

Der Tod Gregors, der Untergang des Tarentiners machten diesen Plan zu nichte, ehe noch seine Fäden geknüpft waren[42]. Wann die Wer-

bung von neuem aufgenommen wurde, ist nicht bekannt; aber erst zwölf Jahr später hatte sie Erfolg. Was zunächst dann, am 19. Mai 1390, Papst Bonifacius IX zugestand[43], war dies, daß die von Braunschweig, sofern sie bereit, in der Stadt vor dem zuständigen Richter Recht zu geben und zu nehmen, vor kein geistliches Gericht sollten ausgeladen werden, es sei denn, daß in besonderen Fällen dieses Indult durch Papstbriefe ausdrücklich, unter unverkürzter Anführung seines Wortlauts, außer Kraft gesetzt würde.

Mit anderen Worten: es sollte hier nicht mehr der Beklagte seinem Richter, sondern der Richter dem Beklagten folgen. Eine Concession in der That, durch welche mit gutem Recht die Bischöfe und Archidiakonen sich stark beschwert finden durften; sehr bald gelang ihnen denn auch, einen Widerruf auszuwirken. Andrerseits hinwider berief man sich auf die ungeheuerlichen Aergernisse, zu denen frivole Ladungen, die Entlegenheit der Gerichtsstätten, das Verfahren selbst durch allerlei Mißbrauch Anlaß gaben, und in Rom fand man hierauf den Ausweg, das Indult dergestalt zu präcisieren, daß es allen Betheiligten für erträglich gelten konnte. Die Archidiakonen, so verfügte der Papst schon am 8. August 1391[44], sollen gemeinsam einen Official bestellen, der in Braunschweig seinen ständigen Sitz nehme und an ihrer Statt in allen Civil- und Criminalsachen geistlicher Natur über die Einwohner richte; zu seinem Unterhalte hat der Rath ihm ein angemessenes Salarium zu reichen. Auch dem aber fügten die Bischöfe sich nicht ohne weiteres, ihre erneute Appellation drohte die Entscheidung ins Unabsehbare hinauszuschleppen. Da machte auf wiederholte Vorstellungen der Stadt Braunschweig Papst Bonifacius ein Ende, indem er gnadenweis den schwebenden Proceß gänzlich abthat, den Parteien ewiges Schweigen auferlegte, jedes fernere Rechtsverfahren in dieser Sache verbot und den Befehl von 1391 wiederholte[45].

Allerdings nicht ohne zugleich eine Reihe neuer Bestimmungen zu treffen, die den Bischöfen und Archidiakonen abermals einen Schritt weiter entgegenkamen. Läßt der Rath sich säumig finden dem Official zu zahlen was ihm zukommt, so sollen ihn die Executoren und Conservatoren des Privilegs — als solche waren schon 1391 der Abt von St. Aegidien und der Dekan von St. Blasien in Braunschweig nebst dem Dekan von St. Marien in Hamburg bestellt[46] — förderlichst dazu anhalten. Falls auch die Bischöfe und Archidiakonen es vorziehen, soll der Rath dem Official eine feste Wohnung in der Stadt und eine ewige Rente anweisen. Seine Gerichtsbarkeit gegen alle Stadtangehörigen,

auch gegen den Rath selbst, in dem nämlichen Umfange auszuüben, wie solche bisher den ordentlichen Richtern zustand, soll er in keiner Weise, weder direct noch indirect, weder durch Drohungen noch mit Gewalt behindert, seinen Sentenzen und Censuren unbedingt Folge geleistet, zu ihrer Vollstreckung ihm von der weltlichen Obrigkeit aller Beistand geliehen werden. Doch sollen an ihn nur die ersten Klagen ergehen, die höheren Instanzen den Archidiakonen, den Bischöfen und weiter dem Metropolitan vorbehalten bleiben, Appellationssachen also auch außerhalb der Stadt verhandelt und entschieden werden, sofern dazu nicht ein Richter in Braunschweig selbst delegiert wird. Und endlich: wenn wider Verhoffen etwa der Rath diesen Geboten in irgend welchem Stücke nicht nachlebt, so sollen die Executoren ihn mahnen; verharrt er in Ungehorsam, dann, nach Ablauf einer peremptorischen Frist, ist sein Privilegium ohne weiteres aufgehoben und kommt dieser Brief ihm in nichts mehr zu statten.

Dergestalt durften die entgegenstehenden Interessen hinlänglich gewahrt, jeder berechtigte Einwand abgeschnitten scheinen; um so strenger aber wurden nun auch die Archidiakonen und Bischöfe an den Befehl des Papstes gebunden. Auf den Fall daß sie nicht unverzüglich über die Wahl eines geeigneten Mannes sich einigen, oder auch künftig, so oft ein Official abgeht oder untauglich befunden wird, alsbald einen Nachfolger ernennen, wird den Executoren ein- für allemal Vollmacht gegeben, statt ihrer darin zu verfahren.

Am 26. November 1394 schritt der Dekan von St. Marien in Hamburg zur Publication dieses Mandates, indem er fernere Ausladungen unter Androhung von Suspension, Interdict und Bann verbot. Am 24. December ließ der Rath diesen Erlaß zu Halberstadt insinuieren, am 31. zu Hildesheim. Mögliche Einwendungen vorzubringen, waren die Bischöfe und Archidiakonen auf den zwanzigsten Tag oder zum nächsten ordentlichen Gerichtstage nach Hamburg geladen, und ihr Procurator erschien dort am 18. Januar 1396, protestierte gegen das Verfahren des Executors und meldete Appellation an den päpstlichen Stuhl an. Der Executor aber fand hierin kein Hinderniß weitern Vorgehens. Nach mehrmaliger Verlängerung der Präclusivfrist und ebenso oft wiederholter Contumaz der Gegenpartei setzte er am 13. October d. J. kraft seiner Vollmacht Meister Johann van Elze, Domvicar zu Hildesheim, der Stadt Braunschweig zum Official[47].

Die Bischöfe beruhigten sich dabei nicht, Meister Johann selbst ließ sich zeitweilig, wie es scheint, zu einer fraudulosen Finte mißbrauchen:

indem er Klagen aus dem Hagen und der Altenwik, atzumer Antheils also, nicht annahm, ohne Unterschied dagegen über die Eingesessenen der anderen Weichbilde und über auswärtige Angehörige des Bannes Stöckheim richtete, wartete er seines Amts offenbar nur als Commissarius des einen, hildesheimer Erzpriesters. Doch wußte er dies Verhalten vor dem Executor, der seine Absetzung bereits proclamiert hatte, noch zu rechtfertigen und seine Restitution zu erwirken (1398 April 1)[48]. Die weiteren Umtriebe der Bischöfe dürfen hier übergangen werden. Genug daß sie, trotz einzelner Schwankungen im Stande der Rechtsfrage, factisch vergeblich waren. Ohne Unterbrechung saß in seinem Hause bei St. Ulrici seitdem, vom Rathe mit einem Jahrgelde von zehn Mark versehen, der Official, bei dem mit geistlichen Sachen die Bürger in beiden Sendbezirken der Stadt zu Gericht gingen[49].

Aus den Ereignissen von 1374 war der Nothstand hervorgegangen der zu dieser heilsamen Neuerung den Anstoß gab. Die nämlichen Ereignisse führten auch an den ersten Wendepunct des hergebrachten Verhältnisses zwischen den weltlichen und den geistlichen Machthabern in Braunschweig.

Unter den Kanonikern und Vicaren der beiden Stifter, unter den Mönchen von St. Aegidien, in allen Pfarrhöfen der Stadt gab es Söhne, Brüder, Vettern, gute Freunde der alten Rathsgenossen: was diese damals erleiden mußten, das alles ward ohne Zweifel auch in jenen Kreisen mit Gram und Erbitterung empfunden; es wäre unnatürlich, wenn die Geistlichkeit nicht ebenfalls der Gemordeten, Ausgetriebenen, Geschatzten und Eingelegten nach besten Kräften sich angenommen hätte. Daheim freilich, der rücksichtslosen Gewaltthätigkeit des Aufruhrs und seines fürstlichen Gönners gegenüber, waren sie ebenso ohnmächtig wie die Opfer selbst. Aber wir hören, daß der Papst die Vertriebenen alsbald ihrer Eide entband, und daß weiter dann, zu Anfang des Jahres 1378, aller Gottesdienst in Braunschweig eingestellt wurde[50]: auch dies nach Maßgabe jener alten Freibriefe der Stadt ohne Zweifel auf päpstlichen Spruch. Hier war das Feld auf dem die geistlichen Freunde des alten Rathes das Ihrige thun konnten, damit das Böse nicht ungestraft bleibe.

Und täuscht nicht alles, so wären sie zum Aeußersten bereit gewesen. Vier Jahr hatte es gedauert, ehe in Rom jener Spruch ausgebracht war. Viel zu lange für die Ungeduld der Rachbegierigen; und wie die Umstände beschaffen waren, konnte diese Verschleppung in der That wohl die Freiheit Braunschweigs vom Bischofsbann in ein bedenkliches Licht

setzen. Den Bischöfen schien der Augenblick gekommen, bei der Curie die Cassation dieses Privilegiums zu betreiben, der Erfolg soviel sicherer, da ihrer Supplik noch „etwelche andere Pfaffen" adhärierten, eine Partei unter dem Stadtklerus selbst[51].

Es war ein Schauspiel, wie es mit einiger Abwandlung vierzig Jahr später im Pfaffenkriege sich wiederholte: ihrem Hasse gegen die bürgerlichen Machthaber zu fröhnen, sind geistliche Leute bereit, die gemeinsame Freiheit daran zu geben. Wie die Gefahr diesmal vorüberging, bleibt dunkel. Man mag annehmen, daß Herzog Otto dazwischen trat, mit seinem dermaligen Einfluß auf die Bischöfe[52], mit Zwangsmitteln gegen ihre Adhärenten in Braunschweig. Denn wie wenig das Wohl der Stadt ihm sonst galt — in diesem Falle war ihr Interesse auch das seinige: dachte er irgend weiter hinaus, so konnte er nicht wohl ruhig mit ansehen, daß die althergebrachten Privilegien seines Hauses dergestalt verwahrlost wurden. Und was vielleicht noch entscheidender mitsprach: immerhin war es doch nur eine Partei die vor dem völligen Bruche mit den Traditionen zweier Jahrhunderte nicht zurückschreckte; schwerlich konnten ihre Impulse in der Gesammtheit des städtischen Klerus, bei dessen Führern zumal, so stark überwiegen, daß diese gänzlich hintangesetzt hätten was sonst noch zu bedenken war. Wie stark ihre Abneigung gegen das neue bürgerliche Regiment sein mochte — nachdem es einmal stabiliert war, die Aussicht auf eine Restauration der alten Herren immer weiter in die Ferne rückte, hatten sie mit deren Nachfolgern schon im zweiten Jahre des Aufruhrs ihren Frieden machen müssen.

Dieser Compromiß, vom Gregorienabend 1376, liegt urkundlich vor[53]. Die Union der Prälaten und die Räthe der fünf Weichbilde wollen mit einander nach gemeinschaftlichem Rath alle Rechte der Gotteshäuser, der Pfaffheit und der Bürger vertheidingen, von allen Kosten die Stadt zwei Theile, die Pfaffheit den dritten tragen. Entsteht Zwietracht zwischen der Pfaffheit und den Bürgern selbst, was Gott verhüte, so sollen zwei Geistliche und zwei Bürger die Parteien in Minne oder Recht binnen vier Wochen scheiden, oder am letzten Tage in die Wedeme zu St. Bartholomäi eingehen und nicht von dannen kommen, ehe sie sich geeinigt. Für das nächste Jahr werden dazu einerseits die Pfarrer von St. Petri und St. Katharinen, andrerseits Hans Doring und Ludolf van Ingeleve bestellt und mit Treugelübden verpflichtet; nach Ablauf ihrer Zeit sollen binnen acht Tagen ihre Nachfolger gewählt und in gleicher Weise verpflichtet werden. Stirbt einer der Vier während der Dauer seines Amts, so hat, je nachdem, der Dekan von St. Blasien oder der altstädter Rath

einen Ersatzmann zu ernennen. Wer dieses Dienstes sich weigert, soll binnen vier Wochen zehn Mark erlegen: der Pfaffheit wenn es ein Bürger, der Stadt wenn es ein Pfaff ist. Die Kosten des Verfahrens sollen die Parteien auf Geheiß der Schiedsleute unweigerlich entrichten. Doch sollen letztere rein geistlicher Art Sachen nur mit Einwilligung der Betheiligten an sich ziehen, mit solchen die an Leib und Leben gehen, ganz verschont bleiben. Auch soll damit den Rechten der Herrschaft, der Bischöfe und der Archidiakonen kein Eintrag geschehen.

„Zwietracht und Schaden zu verhüten, die Eintracht zu wahren": das war der erklärte Zweck dieses Vertrages. Man erkennt, beiden Theilen lag gleich sehr am Herzen, die gute Nachbarschaft von ehedem wieder in Aufnahme, die aus den Gewaltthaten dieser Tage aufgegangenen Feindschaften auf den Weg gütlichen Austrages zu bringen. Und in den Vordergrund ist die Verabredung gestellt, gemeinschaftlich für die gemeinschaftlichen Rechte einzustehen: Zeugniß genug, welche Sorge die neue Einung am dringlichsten anrieth. Den Bannstrahl des Papstes konnte zwei Jahr später die städtische Geistlichkeit weder abwenden noch ihm Widerstand leisten; jene einzelnen Pfaffen aber die sich dann noch an den weitergehenden Umtrieben der Bischöfe betheiligten, thaten dies eben als Rebellen gegen ihre nächsten Oberen, im offenkundigen Widerspruch mit der Haltung in der diese ihr Heil sahen.

Ihr Vorhaben wurde vereitelt, die Stadt mit der Kirche ausgesöhnt, der innere Frieden wiederhergestellt. Die Einung von 1376 aber gerieth darüber nicht in Vergessenheit, zu dauernder Geltung kam insbesondere ihr schiedsrichterlicher Apparat. Als ständiges Institut, allerdings mit gewisser Beschränkung seiner ursprünglichen Befugniß und mit einiger Abwandlung seiner Formen, führt ihn der Ordinarius auf[54]. Wenn eins der Stifter, heißt es dort, oder ein einzelner Pfaff einen Bürger oder Einwohner zu verklagen hat, so soll die Sache zunächst vor den Rath gebracht, umgekehrt auch vor den Capiteln der Bürger gegen Pfaffen klagbar werden, kein Theil auswärtige Gerichte angehen. Wird an diesen Stellen aber kein Ausgleich erzielt, so sollen Vier von der Pfaffheit und Vier von des Rathes wegen — zwei aus der Altstadt, je einer aus Hagen und Neustadt, die der gemeine Rath dazu bittet — die Parteien in Minne oder Recht erscheiden, nach Maßgabe der von Rath und Pfaffheit vereinbarten und künftig zu vereinbarenden Bestimmungen.

Es liegen keine Nachrichten vor aus denen abzunehmen wäre, wie oft im Laufe der Zeit und mit welchem Erfolge dieses Verfahren zur Anwendung gekommen ist; immerhin mag es nicht selten sich als wirksames

Mittel zur Erhaltung der Eintracht bewährt haben. Immerhin doch aber nur wo es einzelne Bürger und Pfaffen unter einander, einzelne Pfaffen mit der Stadt, einzelne Bürger mit den Stiftern und Klöstern zu vertragen galt. Oder wäre es ohne Bedeutung, nur ein zufälliges Uebersehen, daß der Ordinarius von jener weitern Aufgabe schweigt, die dem Schiedsgerichte bei seiner ersten Einsetzung zugewiesen war, Zwietracht zwischen der Stadt und der Pfaffheit insgemein zu schlichten? wäre man 1408 noch im Unklaren gewesen, daß solcher Behelf in den großen Streitfragen die sich aus den natürlichen Gegensätzen beider Lebenskreise ergaben, nicht mehr ausreichte?

Die unmittelbaren Anstöße des Jahres 1374 waren verhältnißmäßig leicht zu überwinden gewesen. Tiefer und seiner Natur nach unheilbar der Riß, welchen der damals beginnende politische Umschwung mit Nothwendigkeit auch zwischen Bürgerthum und Pfaffheit hervorbringen mußte. Indem die Reformen der jungen Demokratie alle Ordnungen und Ansprüche des Gemeinwesens in zweckbewußter Klarheit herausstellten und in voller Schärfe zur Geltung brachten, rührten sie Gegensätze auf die zwar immer vorhanden gewesen, bisher aber durch die Irrationalität und Consequenzlosigkeit des altbürgerlichen Regiments zu einem guten Theile paralysiert waren. Um eine Rechtsfrage von untergeordneter Bedeutung ist es schließlich zu offenem Bruche gekommen; was aber längst schon die Feindschaft entzündet und zur Unversöhnlichkeit entfacht hatte, das war eben der neubelebte Widerstreit zwischen dem Stadtrecht und der pfäfflichen Gerechtsame.

Die kanonische Forderung, daß die Geistlichkeit und alles Kirchengut von bürgerlichen Lasten befreit bleibe, rief überall wo eine Gemeindeverfassung zu Kräften kam, das Streben hervor, dem Umsichgreifen der todten Hand möglichst zu wehren. In Braunschweig ward durch das Echteding schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts mit Verfestung und Confiscation bedroht wer ein Erbe dergestalt vergab oder verkaufte, daß die Stadtpflicht damit verkürzt wurde[55]. Grundstücke mit Zins zur Ausstattung geistlicher Leute oder kirchlicher Stiftungen zu beschweren, war in der Regel nur mit dem Beding gestattet, daß der Schenkgeber oder Verkäufer sich und seine Erben verpflichtete, den Capitalwerth nach wie vor zu verschossen[56]; zu besserer Sicherheit ließ der Rath sich in solchen Fällen wohl auch einen ewigen Zins an dem belasteten Grundstück verschreiben[57]. Die Erbnahmen der todten Hand suchte man einerseits auf das Maß der wirklichen Seelennöthe zu beschränken, dabei andrerseits

aber die Stadt auch für die Minderung des Steuerkapitals schadlos zu halten. Altem Herkommen nach konnten rechtskräftige Testamente nur unter Mitwirkung zweier Rathsleute errichtet werden[58]; für unverbindlich erklärte das Echteding um 1350 auch solche die anderen Leuten als Bürgern und Bürgerinnen zum Vollzuge anbefohlen und nicht zugleich beim Rathe niedergelegt wurden[59]. So war geistlicher Erbschleicherei einigermaßen vorgebeugt, der unredlichen Begünstigung geistlicher Legatarien und frommer Vermächtnisse, deren man sich von geistlichen Salmannen versah, ein Riegel vorgeschoben. Von allem aber was zur Seeltröstung der Erblasser und zur Versorgung ihrer geistlichen Angehörigen und Freunde der Stadtpflicht dennoch entzogen wurde, blieb ebenfalls schon zu gemeiner Stadt Nutz der dritte Pfennig vorbehalten[60].

So nach den Bestimmungen der Echtedinge des 14. Jahrhunderts. Kein Zweifel indeß, daß sie den ältern Bestand des Stadtrechts nicht völlig erschöpfend darlegen; ohne Bedenken wird man zur Vervollständigung des Bildes manches heranziehen dürfen was erst durch die Rechtsaufzeichnungen von 1402 zu unserer Kunde gelangt, und diese zeigen die todte Hand noch ungleich stärker und wirksamer eingeschränkt. Nach wie vor ist verboten, Erbe zum Nachtheil der Stadt zu veräußern[61]; konnte aber nach der ältern Formulierung vielleicht zweifelhaft sein, ob dieses Verbot auch für letztwillige Verfügungen galt, so wird die strengere Auffassung hier durch einen klaren Ausspruch sicher gestellt[62]. Das Aufsichtsrecht des Rathes über die Errichtung und Vollstreckung von Testamenten wird aufs neue gewahrt[63], der dritte Pfennig abermals vorbehalten[64]: wie man seitdem ihn von Häusern, liegenden Gründen, nutzbaren Gewässern, Haus-, Garten- und Wurtzinsen, allen pflichtbaren Gütern ohne Ausnahme erhob, ergiebt eine etwas jüngere Declaration[65]. Und damit nicht genug. Die Erwägung lag nahe, daß diese einmalige Abgabe keine volle Entschädigung bot für den dauernden Ausfall des Schosses vom Dreifachen und der sonst noch mitzählenden Stadtpflicht: Wacht, Ausjacht, anderer persönlicher Dienstleistungen; eine fernere Willkühr verpflichtet also die Gotteshäuser, jedes Erbe das ihnen durch Vermächtniß zufällt, binnen Jahr und Tag an pflichthafte Leute zu verkaufen[66]. Und auch sonstige Liegenschaften, wie deren von Alters her in geistlichem Besitz bereits waren, sind mit Stadtpflicht nicht verschont: alle Gärten und Wurten die zu Weichbild liegen, einerlei ob sie Gotteshäusern oder einzelnen Pfaffen gehören, sollen der Stadt Weichbildsrechtes pflegen[67].

Keine unter all diesen Bestimmungen, die als Theorie nicht mit

großer Wahrscheinlichkeit für althergebracht gelten könnte[68]. Augenfällig aber auch, daß sie nicht durchweg sich allzu wohl mit einander reimen. War Kirchen- und Pfaffengut der Schoßpflicht nicht entzogen, wozu verbot man dann noch die Uebertragung von Erbe an geistliche Hand? und mit welchem Rechte ward dann von pflichtbarem Gute das diesen Weg nahm, der dritte Pfennig gefordert? Und schien beides vielleicht rathsam, weil vorkommenden Falls sich die Einbuße der Stadt eben nicht auf den Schoß beschränkte — wenn jenes Verbot wirklich in Kraft trat, wenn kein Erbe an Gotteshäuser und geistliche Leute fallen durfte, wozu bedurfte es dann überhaupt noch einer Vorkehrung auf den andern Fall? wozu auch der Vorschrift, dergleichen Erwerb binnen Jahr und Tag zu verkaufen?

Die Antwort liegt zur Hand, wenn nicht der Eindruck trügt den diese Anhäufung einander durchkreuzender und überbietender Satzungen fast unabweislich aufdrängt: ihrer scheinbaren Strenge entsprach nicht die Zuversicht der Gesetzgeber. Man wagt das Recht des Gemeinwesens in seinem weitesten Umfange geltend zu machen, aber man hält sich auf die Möglichkeit gerüstet, es nicht in demselben Umfange auch durchsetzen zu können. Man fordert, was, wenn es zu erlangen war, allen anderen Forderungen den Boden entzog oder selbige doch überflüssig machte; allein aufs ungewisse hin sie preiszugeben, trägt man Bedenken. Man fordert alles, aber ausdrücklich behält man sich auch das eine und andere noch vor, um nicht, falls der volle Anspruch scheitert, ohne jeglichen Rückhalt dazustehen.

Es entsprach dies durchaus einer Schwäche die das Stadtregiment der ältern Zeit überhaupt kennzeichnet: jener Neigung, streitige Ansprüche theidungsmäßig zum Austrag zu bringen[69]. Noch eine andere Erwägung aber kommt hinzu, den Zweifel zu rechtfertigen, ob diese Ordnungen im 14. Jahrhundert beständig, ohne Nachlaß, mit voller Strenge gehandhabt sind. Auch am Steuer der Stadt saßen Väter und Vormünder, die Klosterleute und andere Geweihte zu versorgen hatten, Kinder der Zeit, die ihr Gewissen beschwerten, so oft sie concreter Weise geistliches Recht mit Stadtrecht brachen. War es insbesondere die Art ihrer lässigen Finanzwirthschaft, aller Enden nach Gunst, Eigennutz, jeder Eingebung des Augenblicks die Stadtpflicht an geduldete Umgehungen und anerkannte Ausnahmen preiszugeben — wie hätte dies ihren geistlichen Freunden allein nicht zu statten kommen sollen[70]?

An diesem Punkte setzte der Umschwung ein dem die Bande der alten Freundschaft zwischen Pfaffheit und Rath auf die Dauer nicht

Stand hielten. Nachgiebiges Wohlwollen für ihre Ansprüche und Wünsche war die Pfaffheit gewohnt wie ein wohlerworbenes Recht anzusehen; als Härte und Unrecht mußte sie es empfinden, als gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts, getragen von einer freiern Religiosität und einer stärkern Energie des Staatsgedankens, die Männer der Heimlichen Rechenschaft auch jene laxen Observanzen abzustellen begannen, die der kanonischen Anschauung sich anbequemten.

Den Beginn dieser Wendung bezeichnet es, daß der Rath von den letzten achtziger Jahren ab durch Vernehmung der Bürger beim Schoßeide zu ermitteln suchte, welche Wurt- und Erbenzinse an die Kirchen, Spitäler und geistlichen Genossenschaften, welche Leibgedingsrenten an begebene Leute entrichtet wurden[71]. Die Ergebnisse ließ er in die jährlichen Schoßregister eintragen[72], hin und wider mit einem Vermerk, wie er an diesen Werthen sein Steuerrecht wahrnahm. Wir ersehen daraus, daß der Schoß für Leibgedinge da und dort einmal von dem Empfänger[73], in der Regel jedoch von dem Geber eingefordert wurde, der dessen Betrag dann wohl von der Rente innebehielt[74], zugleich aber — und dies in jedem Falle — die Anwartschaft auf den Heimfall verschosste, „so lieb er sie hatte“[75], d. h. zu dem auf seinen Schoßeid von ihm veranschlagten Capitalwerthe. So, streng nach Stadtrecht, wo der Rath sich einfach an seine Bürger halten konnte. Ebenso durchgreifend auch da zu verfahren wo seine Forderung gegen kirchliche Kreise unmittelbar zu vertreten war, ging noch nicht an. Nur eins der Spitäler, St. Thomä, verschoffte seine Zinse bereits insgesammt; die anderen dagegen[76], und alle Kirchen, nur erst diesen und jenen. Muthmaßlich solche die eben damals erworben wurden: sie der Stadt pflichthaft zu machen, gelang im Wege gütlicher Vereinbarung, bei der der Rath dem guten Willen des andern Theiles mit gelinder Nöthigung nachzuhelfen verstand, indem er den Zwang dem die der todten Hand anfallenden Erbe erlagen, auch auf Zinsgefälle ausdehnte, auf deren Verkauf an schoßbare Leute drang, wie er denn in derselben Absicht gelegentlich auch wohl seine Einwilligung vorbehielt wo über die Leibgedinge begebener Leute auf den Sterbefall zu Gunsten ihrer Convente verfügt wurde[77].

All solchen Nothbehelfen aber überhob den Rath dann eine Anordnung die 1404 ins Leben trat.

Als weltliche Vormünder der Pfarrkirchen und der Spitäler sahen sich von alter Zeit her die Weichbildsräthe an. Von ihnen wurden, immer zwei an jedem Gotteshause, die Aelterleute eingesetzt, die deren Güter verwalteten; und mehr oder minder verantwortlich hatten diese ihren

Auftraggebern wohl auch früher schon Rechnung legen müssen. So aber, in engeren Kreisen und ohne gemeinsame Aufsicht gehandhabt, hatte diese weltliche Vormundschaft allen Umgehungen des Stadtrechts freie Bahn gelassen. Jetzt, da mit der ernstern Auffassung der Schoßpflicht die Vermögenslage der Gotteshäuser eine erhöhte Bedeutung, und eine Bedeutung für gemeine Stadt gewann, nahm der Gemeine Rath sich dieser Aufsicht an. „Um Gottes willen" — ohne Zweifel auch dies; denn sicherlich befanden die Kirchen und Spitäler selbst sich wohl dabei, wenn ihr Haushalt ebenfalls in der neuen, bedachtsamern Weise geregelt, auch bei ihnen der wilden Wirthschaft ein Ende gemacht wurde die von Jahr zu Jahr die Zukunft mit neuer Rentenschuld belastete. Nicht weniger aber handelte es sich dabei um den Anspruch des bürgerlichen Gemeinwesens. Ueber die Skrupel altväterischer Frömmigkeit half auch den Kirchenältesten und Spitalvormündern jene Wandlung in den Einsichten und Stimmungen hinweg die den Rath selbst auf seinen neuen Weg gebracht hatte; und konnte das Kirchengut die bürgerlichen Lasten nicht soviel leichter tragen, je wachsamer zugleich der Rath darauf sah, daß es fortan durch zweckmäßige Verwaltung zusammen gehalten wurde? legte er ihm so nicht gleichsam mit der linken Hand wieder zu, was er mit der rechten von ihm nahm?

Das war der andere Gedanke, in dem sich beide Theile Michaelis 1404 zu einer neuen Vereinbarung zusammen fanden. Vormünder und Kirchenälteste versprachen, Verzeichnisse aller Einkünfte der Gotteshäuser aufzustellen, die dann in „der Gotteshäuser Buch"[78] zusammengetragen wurden, um als Grundlage sowohl der Besteuerung als auch der Rechnungsabnahmen zu dienen. Den Schoßherren, je zu Weichbild, erstatteten sie Bericht über Abnahme und Zugang am Vermögen ihrer Pflegschaften; auf Erfordern legten sie dem Rathe Rechnung ab — wahrscheinlich regelmäßig, wie auch früher schon, alle Jahr: seit 1412 wurden so die Abschlüsse von Raths wegen in „der Gotteshäuser Register" eingetragen[79]; ohne Wissen und Wollen des Gemeinen Rathes aber durften sie Zinse weder kaufen noch verkaufen oder verpfänden. Schoßfrei waren fortan nur die Außengüter der Gotteshäuser und ihre Renten beim Rathe selbst: letzteres eine der feststehenden Bedingungen aller städtischen Anleihen, ersteres weil das Stadtrecht eben nirgend über die Landwehren hinausgriff. Von dem zu Weichbild liegenden Kirchengut blieb nur weniges kraft alter Freibriefe der Herzöge oder des Rathes immun; alles übrige schoßte wie Bürgergut.

Es liegt keinerlei Anzeichen vor, daß der Versuch gemacht wäre, der

Schoßpflicht in ähnlicher Weise auch die Liegenschaften und Renten der beiden Stifter und des Aegidienklosters zu unterwerfen. Ihre wurtzinspflichtigen Häuser in der Stadt waren mit Bürgern besetzt, ihr Acker- und Gartenland auf den städtischen Feldmarken ebenfalls zinshaft an Bürger vergabt, und diese schossten von der „Besserung", dem Mehrwerth nach Absatz der Zinskapitale. Darüber hinaus wegen letzterer auch die geistlichen Zinsherren zu besteuern, hinderte von vornherein wohl die Freiheit mit der vor Zeiten dergleichen Herrlichkeiten von den Fürsten auf die geistlichen Körperschaften übertragen waren; möglich, daß gleiche Freiheit als wohlhergebracht und ersessen auch dem zugestanden ward was unvordenklich ihnen durch andere, bürgerliche Stiftungen zugefallen. Nicht so wo es sich um den Besitz einzelner Geistlichen handelte: nach dieser Seite bezeugt sich urkundlich wiederum der Fortschritt zu strenger Wahrnehmung des Stadtrechts. Daß die bürgerlichen Insassen der zinspflichtigen Häuser des Blasienstifts in Sack und Hagen der Stadt mit Schoß und anderer Pflicht verwandt seien, Kleriker dagegen, Vicare und Kanoniker, die in solchen etwa Wohnung nahmen, von jeder Abgabe und Leistung befreit bleiben sollten, war wiederholt im 13. und 14. Jahrhundert durch Verträge und herzogliche Entscheidungen festgestellt worden[80]. Jetzt, im Jahre 1398, sehen wir zwei Stiftsgeistliche in Höfen außerhalb der Burg nur unter der Bedingung geduldet, daß sie sich zu einem „Dingschoß", d. h. zu einem vertragsmäßigen Betrage statt der normalen Quote, verstehen und überdies — dem Stadtrechte formell zu genügen und dem Rathe eine leichtere Handhabe gegen künftige Renitenz zu sichern — Fried und Bann der Höfe auf bürgerliche Vertrauenspersonen übertragen lassen[81].

Indeß, der Art Fälle waren selten, und je unbedenklicher demnach der Rath sich von einem zum andern auf ein glimpfliches Abkommen einlassen durfte, soviel leichter mochten auch die geistlichen Kreise über den Anstoß hinwegkommen. Was diese aber je länger je mehr verstimmte, das war eben der neue Antheil welchen die weltliche Obrigkeit sich an den Pfarrkirchen beilegte. Nicht so sehr die Besteuerung des Kirchengutes an sich: verletzte diese formell zwar ein Rechtsprincip der Kirche, so war ihre praktische Wirkung für Die welche es anging, kaum doch empfindlicher als manch andrer Eingriff der Laiengewalt, mit dem sie wohl oder übel sich auch hatten aussöhnen müssen. Unwilliger ertrugen sie jene Oberaufsicht des Rathes, die in ihren neuen schärferen Formen mit den pfarrherrlichen Rechten und mehr noch mit deren Mißbrauch collidierte. Und wie in Braunschweig die Verhältnisse gestaltet waren,

hatte der Rath nun den Widerstand nicht etwa der Pfarrer allein, sondern zugleich auch der Herren von St. Aegidien, St. Cyriaci, St. Blasien zu brechen. Der letzteren zumal.

Die Magnikirche in der Altenwik, welche 1031 Bischof Branthago von Halberstadt weihte, hatte Hatwart, ein freier Vassall der Grafen von Braunschweig, für sich und die Seinigen erbaut und mit zwei Hufen von seinem Lehngut bewidmet. Graf Ludolf eignete ihr das nächstbelegene Land; daß er auch den Baugrund von seinem Eigen angewiesen, besagt die Urkunde nicht, jedenfalls aber waren die Grafen ihre ursprünglichen Patrone[82]. Auf ähnliche Concurrenz bei der Gründung mag auch das Patronatsrecht der Fürsten an den Gotteshäusern der Altstadt zurückzuführen sein, wo nur St. Michaelis, 1157 durch umwohnende Bürger ohne jede fremde Mitwirkung erbaut und ausgestattet, von Anfang an dem altstädter Rathe untergeben war[83]. Zu den Freiheiten des Hagens gehörte es, daß die Bürger selbst ihren Pfarrer zu St. Katharinen wählten, der dann von den Herzögen belehnt ward[84]. In der Neustadt hingegen hatten die Herzöge den Patronat über St. Andreä ungetheilt wieder sich selbst vorbehalten[85].

Das der ursprüngliche Bestand. Schon früh aber war er jenem Zuge verfallen der aller Orten die Pfarrkirchen mehr und mehr an die Stifter und Klöster auslieferte[86]. Dem Aegidienkloster hatten die Fürsten, wahrscheinlich schon bei der Gründung, jedenfalls noch im Laufe des 12. Jahrhunderts, St. Magni und ebenso auch die andere Pfarrkirche der Altenwik, St. Nicolai, incorporiert[87]; dem Cyriacusstifte St. Petri in der Altstadt, dem Blasienstifte die übrigen Gotteshäuser dieses Weichbildes mit Ausnahme von St. Michaelis: die Pfarrkirchen St. Ulrici und St. Martini also und die Kapellen St. Bartholomäi und St. Jacobi[88], und dabei blieb es hier, bis Kaiser Otto 1204 den Bürgern auf ihr vielfältiges Anhalten das Pfarrlehn von St. Martini zuwandte, indem er das Stift mit seiner Georgskapelle in der Burg schadlos hielt[89]. Seines Patronats an St. Katharinen hatte Herzog Heinrich der Wunderliche zur Zeit seiner Alleinherrschaft in Braunschweig sich entäußert: zu wessen Gunsten, ob der Bürger im Hagen oder der Herren von St. Blasien, erfahren wir nicht; doch hatte nach kurzem, 1295 schon, König Adolf den Verkauf für null und nichtig erklärt und Herzog Albrecht zu allem Recht seiner Vorfahren wieder eingesetzt[90]. St. Andreä war die einzige Kirche der Stadt, deren volle Lehnsherrlichkeit den Herzögen selbst noch verblieben war.

Fort und fort, mit seltenen Ausnahmen, waren die Pfarren der Stadt seitdem mit Conventualen von St. Aegidien, mit Kanonikern oder Vicaren von St. Blasien und St. Cyriaci besetzt. Auch St. Michaelis, St. Katherinen und St. Andreä; denn der Einfluß über den namentlich die Herren von St. Blasien bei den Herzögen und bis ins 14. Jahrhundert auch bei Rath und Bürgerschaft geboten, ließ fremde Bewerber fast niemals aufkommen. Die Gebrechen dieses Wesens aber traten hier nicht weniger als sonst überall in schamloser Nacktheit zu Tage. Wie es bei allen Incorporationen von Anfang an lediglich auf eine Verbesserung der Einkünfte des Regularklerus abgesehen war[91], so galt auch den einzelnen Pfarrherren dieser Nomination die Pfründe alles, das Amt nichts. Selten daß einer von ihnen bei seiner Kirche dauernd anwesend war; anwesend aber oder nicht, wälzte jeder seine Amtspflicht auf einen „Heuerpfaffen" ab, dem er die täglichen Opferpfennige und etwa eine geringe Quote der Witthumshebungen überließ, während deren größter Theil ihm selber verblieb. Und auch diese Miethlinge verrichteten den Gottesdienst meist nicht in Person; „sie kamen in die Kirche und blieben weg, wie es ihnen gefiel: Predigen, Messehalten, Singen war Sache der Kapellane und Schüler, die sie wiederum in ihren Dienst und an ihren Tisch nahmen".

So schildert Heinrich Lampe, der erste evangelische Prediger in Braunschweig, was er selbst noch mit eigenen Augen gesehen hatte[92]: der geläuterten Frömmigkeit des 16. Jahrhunderts war das schwerste Aergerniß eben dieses. Hundert Jahr früher nahm man es ernster mit einer andern Seite der Sache. Die Pfarrherren begnügten sich nicht mit dem was ihnen von Rechts wegen zukam; wo es anging, zogen sie auch an sich was zum Bau und Unterhalt der Kirchen angewiesen war[93]. Und weiter: beileibe durfte von dem was durch fromme Vermächtnisse zu ihren Altären gelegt war, nichts ihnen entgehen; ob aber die ausbedungenen Seelröstungen wirklich auch ordnungsmäßig geleistet wurden, machte ihnen keine Sorge: waren die Nachkommen der Stifter verstorben oder von hinnen verzogen, so gab es keine Gewähr, daß Memorien die sie auf ewige Zeiten bestellt hatten, nicht mehr und mehr eingingen. Dieser zwiefache Unfug vertrug natürlich am wenigsten das wachsamere Auge welches der Rath seit 1404 auf den Haushalt der Kirchen hielt; daß er das Seinige that ihn abzustellen, hat bei der Stiftsgeistlichkeit, wie es scheint, mehr als alles andre böses Blut gemacht. Aus sicheren Merkzeichen läßt sich abnehmen, wie eben von da ab in ihrer Stimmung der Umschlag eintrat, dessen Krisis der Pfaffenkrieg war. —

Mit dem Aegidienkloster lag der Rath schon in den ersten Jahren des neuen Säculums um die Mühlen am Thy und auf dem Damme im Streit; was er ihm abgewann, ward von den Mönchen als schwere Einbuße empfunden[94]: auf dieser Seite erlitt die alte Freundschaft schon damals einen merklichen Stoß. Die maßgebenden Kreise zu St. Blasien aber ließen die Parteien gewähren, ohne sich einzumischen, und bei Gelegenheit eines Zwischenfalles, der seiner Zeit viel Lärm machte, bezeigten sie sich so, daß jeder andre Verdacht eher auf sie fallen konnte als der einer Parteilichkeit für die Sache des Aegidienklosters. Ein Stiftsvicar, Meister Johann Dusterdal, hatte diesem als Rechtsbeistand gedient, mit mehr Eifer und Leidenschaft vielleicht als dem Rathe verzeihlich schien. Die Nachrede zwar, er habe den 1403 ergangenen Spruch der Herzöge gott-, ehr- und eidvergessen gescholten, erklärte er für böswillige Verleumdung; nichtsdestoweniger ward er darum am 24. October auf dem Heimgange vom Gottesdienste zu St. Martini von zwei Malefizdienern des Rathes unter Assistenz eines herzoglichen Notars ergriffen und in das Thurmverließ an der Langen Brücke[95] geworfen. Hier lag er zwei Tage und Nächte ohne alle Nahrung; die Reclamation des Bischofs von Hildesheim, dessen Domvicar er ebenfalls war, blieb unbeachtet. Erst nach sieben Tagen, halbtodt vor Erschöpfung und Melancholie, ward er gegen Bürgschaft und Urfehde herausgelassen; auch dann aber nur, um dem Dekan von St. Blasien übergeben zu werden, der sich anheischig machte, ihn ferner noch vier Wochen lang gefänglich zu verwahren und auf jede Klage zu stellen. Und obwohl Meister Johann bei seiner Obedienz und mit besonderm Eide Clausur zu halten gelobte, bis seine Ankläger und der Decan ihn erledigen würden, ward er wiederum doch, und nach kurzer Unterbrechung noch einmal, in ein scheußliches Steinloch gesperrt, das zuvor nie als Kerker gedient hatte, wie es solchen im Stift denn überhaupt auch nicht gab. Wochenlang schmachtete er in Finsterniß, Kälte und Trübsal, von allem menschlichen Troste verlassen, von den Wächtern mißhandelt, in seiner Leibesschwachheit ohne ärztlichen Beistand: was er an diesem Orte erduldete, blieb um nichts hinter den Schrecken des Langen Thurmes zurück. Ein todtkranker Mann kam er endlich auf harte Urfehde wieder ans Tageslicht; als er sterbend, zu Hildesheim am 4. October 1404, einem Notar seine Leidensgeschichte zu vernehmen gab, rief er Gott und Menschen zu Zeugen an, daß der Rath von Braunschweig und der Dekan von St. Blasien seine Mörder[96].

Allerdings, an der Klage über Dusterdal waren die Herzöge betheiligt: sehr möglich, daß dies insbesondre den Strafzorn des Dekans hat

anfeuern helfen. Allein es kam eine Zeit, da die Herrschaft mit dem Rathe ebenfalls einen Strang zog, die Herren von St. Blasien aber sich an die eine so wenig wie an den andern kehrten, vielmehr auf alle Gefahr hin ihre eigenen Wege gingen. Soweit waren sie damals eben noch nicht. Mochte St. Aegidien zu der erlittenen Beschwerung denken was Dusterdal gesagt haben sollte — gemeinsame Sache mit ihm zu machen, um diese Dinge sich mit den Mächtigen in Stadt und Land auf gespannten Fuß zu setzen, dazu fand man im Burgstift keinen Anlaß. Bald freilich war auch an diesem die Reihe, über Gewalt und Unrecht zu schreien.

Michaelis 1407 ward im Echtedinge verkündet was am 3. August beim Gemeinen Rathe beschlossen war: „Wollen Bürger oder Bürgerinnen Testamente errichten, so mögen sie solche selber schreiben, oder von einem Andern sie schreiben lassen, der im sitzenden Rathe ist oder zum Rathe geschworen hat, oder von einem beeidigten Rathsschreiber. Auch durch den eigenen Sohn mag man sein Testament wohl schreiben lassen“[97]. So harmlos diese Willkür sich einführte, so leicht war doch abzusehen, worauf sie hinaus wollte: von der Befugniß zur Abfassung rechtskräftiger Testamente schloß sie alle geistlichen Rathgeber aus, die den Erblassern ferner standen als leibliche Söhne. Und um dieselbe Zeit erging, wie es scheint, zu der alten Vorschrift, als Testamenter nur Bürger oder Bürgerinnen einzusetzen, eine Declaration des ausdrücklichen Inhalts, daß Geistliche dazu auch von ihren Eltern und Blutsfreunden nicht gewählt werden sollten[98]. In beiden Verfügungen erkannten Die welche es anging, Eingriffe in die pfäffliche Freiheit; daß der Rath dieser hinfort schärfer auf die Finger zu sehen gemeint war, durfte jedenfalls daraus entnommen werden.

Und bald genug zeigte sich auch, daß es dabei ihm nicht mehr lediglich um die Behauptung des alten Standes der Dinge zu thun war, daß er weiter hinaus vielmehr einen neuen Endzweck im Auge hatte. Nicht zum kleinsten Theile war es den Rathschlägen und Veranstaltungen ihrer Befreundeten unter dem Stiftsklerus zu danken, daß die Frommen mit ihren Altar- und Memorienstiftungen bisher St. Blasien, St. Cyriaci und deren abhängige Gotteshäuser stark bevorzugt hatten. Jetzt begann diesen in augenfälliger Weise der Rath zu Gunsten seiner eigenen Kirchen Concurrenz zu machen, und bei den Laientestamentern setzte er zunächst seine Hebel an. Mit verblüffendem Erfolge: wiederholt hatte er solche in einzelnen Fällen schon während der letzten Jahre zu bewegen gewußt, daß sie fromme Vermächtnisse jener Art St. Martini zuwendeten; nicht

weniger als acht, zum Theil von erheblichen Beträgen, wurden auf diese Weise dort 1408 in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten fundiert[99].

Ob das so weiterging, war für die Stifter in der That fast eine Lebensfrage. Nur einer von den Nachtheilen die alsdann ihnen erwuchsen, war der Abbruch an ihren Einkünften; nicht weniger bedenklich eine andere Seite der Sache. Die Patronatsrechte an allen in die Haupt- und Nebenkirchen der Stifter gelegten Fundationen fielen kraft herzoglicher Privilegien den Capiteln zu[100]; an denen die neuerdings zu St. Martini gemacht wurden, behielt der Rath sich die Lehnwahre vor[101]. So konnte er einmal nun Vorkehrung treffen, damit sie nicht in unwürdige Hände, die ausbedungenen Memorien und Seelmessen niemals in Abnahme geriethen. Frommen Priestern sollen sie übertragen werden, lauter zu Gottes Ehre, und nicht als Lehn sondern als „Befehlung", in der Regel also zwar auf Lebenszeit, aber nicht unwiderruflich. Falls nämlich die Person der ein Altar dergestalt befohlen ist, nicht ehrlich lebt oder nicht alles gewissenhaft verrichtet was stiftungsmäßig ihr obliegt, so soll zu drei Malen der Pfarrer, dann der Rath in der Altstadt sie strafen; geht sie auch dann noch nicht in sich, so will der Rath Altar und Gülte einem Bessern übergeben[102]. Das war fortan ein stehender Satz in den Stiftungsbriefen: unbestreitbar stand er im Widerspruch mit dem Correctionsrecht der Union und des Dekans von St. Blasien. Und auch sonst noch brachte die neue Weise allerlei mit sich was die Prälaten nicht ganz gleichmüthig konnten kommen sehen. Seit 1403 verpflichtete der Rath Jeden der ein geistliches Lehen von ihm nahm, sein und der Stadt Braunschweig Bestes zu wissen, ihn vor Schaden zu warnen, in allen geistlichen Processen ihm zu adhärieren[103]. Solcher Lehen hatte er damals noch nicht eben viel zu vergeben: die Pfarren und etliche Altäre zu Michaelis, die Kapellen zum Heiligen Geist, zu St. Autoris und bei den Spitälern Unserer lieben Frauen, St. Thomä, St. Jodoci — das war ungefähr alles. Jetzt fügte jede neue Stiftung auf die der Rath Einfluß gewann, ein neues hinzu, und so, stetig wachsend, sammelte um ihn sich ein Kreis niederer Geistlichen, die der Obedienz der Prälaten ziemlich entzogen, der Stadt hold und gewärtig, an ihre Sache in Conflictsfällen gebunden waren.

Einstweilen wußte der Rath sich dieser Vortheile von Fall zu Fall zu versichern, durch gütliche Einwirkung auf Die welchen der letzte Wille frommer Stifter anvertraut war. Wie aber, wenn bei diesen oder bei jenen einmal wieder geistliche Einflüsse überwogen? und daß die Verdrängten zu dem Ende alle Mittel in Bewegung setzten, war so gewiß

wie natürlich[104]. Auch dieser Möglichkeit ward nunmehr vorgebaut. „Wer Memorien, ewige Messen oder Altäre stiften will, soll es mit Wissen, Rath und Vollmacht des Gemeinen Rathes thun. Was derart testamentsweise anders verfügt wird, ist ohne Rechtskraft; wer aber bei Lebzeiten zuwiderhandelt, des Gut steht in des Rathes Gewalt". So ein Beschluß vom 5. Mai 1413[105]. „Und bei wem man Gedächtnisse, Messen oder Altäre machen will, der soll dem Rathe und den Betheiligten zuvor genugsame Sicherheit bestellen, daß sie stät und ewig bleiben": gegen diese Forderung, die das Gesetz offen voranstellte, ließ sich nichts einwenden. Ueber seine letzte Absicht aber konnte es damit nicht täuschen; vom ersten Augenblick an wußten die Prälaten, daß der Rath sich die entscheidende Stimme bei allen kirchlichen Stiftungen mit dem hellen Vorbedacht sicherte, ihren Mitbewerb um die Seeltröstung der Bürger ein- für allemal auszuschließen.

Zu St. Blasien war derzeit schon sieben Jahr lang offener Unfrieden zwischen den Kapitelsherren und ihren Vicaren. Nicht ohne Erfolg hatten letztere gewisse Gebahrungen und Statute des Kapitels angefochten; einer von ihnen, Meister Johann Herbordi, processierte mit Dekan und Kapitel auch um das Pfarramt bei St. Ulrici[106].

Dem Rathe ist nachmals der Vorwurf nicht erspart geblieben, Herbordi von Anfang an behilflich gewesen zu sein, und demnächst hat er wirklich dessen Sache zu der seinigen gemacht. Gaben hierbei aber ganz bestimmte Interessen den Ausschlag, so fanden sich gewisse Berührungspunkte doch auch zwischen der Opposition der anderen Vicare und jener Tendenz des Rathes, seine eigenen Kapellane der Autorität der Prälaten zu entziehen: in jedem Conflicte mit letzteren waren jene Unzufriedenen seine natürlichen Adhärenten. Mußten mit soviel gerechterer Sorge die Kapitularen nun nicht vollends den Lauf der Dinge verfolgen, der von Jahr zu Jahr dem Rathe neue Mittel zuführte, ihre Untergebenen auch mit Pfründen an sich zu ziehen?

Noch war Dekan zu St. Blasien Herr Ludolf van Melchowe[107], derselbe der 1404 zu jenem harten Verfahren gegen Johann Dusterdal die Hand geboten hatte. Hochbetagt, mit dem Rathe von jeher gut Freund, war er nicht der Mann, den offenen Bruch herbeizuführen. Es scheint, daß seine Mäßigung einer Partei jüngerer Kapitularen längst anstößig gewesen; als er im Februar 1413 mit Tode abging, ward die Losung ausgegeben, einen Nachfolger zu wählen „der den Rath besser ausrichten

könne als der alte Dekan“[108]. In „dem mit dem kurzen Halse“, Herrn Ludolf Berchvelt, ward er gefunden[109].

Sein Werk zu beginnen, brauchte er auf einen Anlaß nicht lange zu warten. Noch war seine neue Würde kein Vierteljahr alt, als der Rath sich jene Befugniß beilegte, über die Altar- und Memorienstiftungen der Bürger entscheidend zu verfügen. Drei Wochen später trafen in Braunschweig die päpstlichen Kurtisanen ein welche Meister Herbordi in die erstrittene Ulrichspfarre einführten. Mit dem was hieraus alsbald weiter erfolgte, hub der Pfaffenkrieg an.

II.

So mannichfach die Fäden dieses Verhängnisses geschürzt waren — aus einer Nothwendigkeit spannen sich alle hervor. Sie trat ein, als das bürgerliche Braunschweig nach seinem eigenen Gesetz, unbekümmert um die Einreden fremden Rechtes, sich auszugestalten begann; was es im Pfaffenkriege verfocht, war überall nur die Consequenz der neuen Ordnungen, die in seinen unbestrittenen Bereichen seit einem Menschenalter zur Geltung gelangt waren.

Die besten der Männer welche das Reformwerk bis dahin fortgeführt hatten, haben auch diesen Kampf noch auf sich genommen: von allen Bürgschaften für seinen glücklichen Ausgang war dies wohl die stärkste. Denn was ihnen zur Seite stand, ein unerschütterlicher Glaube an das Recht und die Nothwendigkeit ihrer Ziele und ein ebenso unerschütterliches Vertrauen der Massen hinter ihnen — schwerlich wäre diese doppelte Stärke in gleichem Maß auch mit ihren Nachfolgern gewesen.

Sie selbst schon sahen ein Epigonengeschlecht nachwachsen, dem sie das Werk ihres Lebens nicht ohne Sorge um seinen Bestand hinterlassen konnten[110]. Als mit dem dritten Decennium des Jahrhunderts die Zeit der letzten von ihnen verronnen war, hielt ihr Vermächtniß schöpferischer Gedanken und guter Gewohnheiten eine Weile den Rückgang noch auf; dann aber begannen ihre trübsten Ahnungen sich zu erfüllen. Im Besitze einer Gewalt die dank den Sorgen und Mühen der Väter ihrer schwersten Bürden entledigt war, lernten die Herrschenden ihr Amt vor allem wieder auf seine Nutzbarkeit ansehen, sanken sie zurück in Lässigkeit und Eigensucht. Der Bürger insgemein, verwöhnt durch den glückhaften Verlauf der letztverflossenen Epoche, überließ mehr und mehr sich dem banausischen Zuge, das denkbar höchste Maß materiellen Wohlseins bei geringster Leistung für das Gemeinwesen als sein gutes Recht

zu beanspruchen, jede unvermeidliche Störung des einen und jede nothwendige Steigerung der andern Denen am Ruder als Schuld anzurechnen. Seitdem waren die alten Kräfte der Auflösung, Neid, Mißtrauen, Haß unter den Oberen selbst und bei der Bürgerschaft gegen die Oberen, unaufhaltsam wieder am Werk; nicht zwei Jahrzehnt mehr, und mit unheimlichen Symptomen meldeten die Krisen sich an die im nächsten und übernächsten Menschenalter die Stadt von neuem bis ins innerste Mark erschüttern sollten. Und noch früher waren auf Nimmerwiederkehr die Zeiten dahin, da der Rath seinen Bürgern die Opfer und Gefahren eines Kampfes zumuthen durfte der zu vermeiden war, wenn man in alter Weise fortfuhr — immerhin mit Verleugnung eines politischen Princips, aber ohne gemeinfaßliche Beeinträchtigung nächster Interessen — von Fall zu Fall mit dem Gegner sich zu verständigen. Von allen am wenigsten aber hätten hinfort wohl die Herrschenden selbst auf solch Abenteuer gedacht. Obenan unter ihren Sorgen stand jetzt die der Selbsterhaltung; auch ein gutes Einvernehmen mit dem Klerus hat sie demnächst wieder zu vollen Ehren gebracht[111].

So, aus glücklichen Anfängen, durch eine kurze Blütezeit, dann in raschem Sinken zu tiefem Verfall, vollendete binnen hundert Jahren hier eine vollkommene Demokratie den nämlichen Lauf wie vor ihr in der doppelten Zeitspanne das alte Burgensenregiment. Aber so ähnlich beidemal die äußere Erscheinung, so verschieden waren dort und hier ihr Gesetz und der schließliche Ausgang. Die Verderbniß des alten Wesens läßt sich als Vorbestimmung begreifen, die der starren Enge seiner Formen gleichsam eingeboren war, und sein Zusammenbruch erfolgte unter dem Andrang einer Ueberfülle von Kräften, für deren geregeltes Spiel es die geeigneten Organe nicht zu entwickeln vermocht hatte. Das neue Wesen verfiel einer Rückbildung, indem die also entbundenen Kräfte auf die Dauer nicht ausreichten, den feiner gegliederten und schmeidigern Organismus den sie sich angebildet hatten, in gedeihlicher Bewegung zu erhalten. Und während die Katastrophe von 1374 sich als heilsame Krisis eines lebenskräftigen Körpers auswies, leiteten die Erschütterungen am Ende des nächsten Jahrhunderts ein Siechthum ein, in welchem Braunschweig dann durch die noch übrigen Tage seiner Selbstherrlichkeit, allerdings beinahe noch zweihundert Jahr lang, greisenhaft, keiner gesunden Neubildung mehr fähig, sich hinschleppte.

Wie sinnreich war doch die Rathsverfassung von 1386 auf den beständigen Ausgleich aller lebendigen Kräfte des Gemeinwesens berech-

net![112] Fungierte sie wirklich wie ihre Urheber dachten und wollten, so konnte es nicht fehlen, daß jede dieser Kräfte an ihrem Theile fort und fort zu vollem Rechte kam, keine der andern hinderlich wurde, nie und nirgend eine Stockung eintrat die auf gewaltsame Lösungen hindrängte. Eins freilich entzog sich aller Voraussicht und hätte jeder Vorsorge gespottet: daß verschuldete und unverschuldete Schwäche auf der einen Seite einer übergreifenden Begehrlichkeit auf der andern freie Hand ließ, wesentliche Theile im Gestänge dieses Hebelwerks auszulösen. So reichlich allen Kreisen der Bürgerschaft ihr Antheil am Stadtregimente zugewiesen war und so sicher er gewährleistet schien — das Ergebniß war doch, daß alle wirksamsten Attribute der öffentlichen Gewalt von neuem einer Rathsoligarchie anheimfielen. Ziemlich von Anfang her, und zunächst allerdings so legitim wie naturgemäß.

Einen seltenen Verein sittlicher und intellectueller Kräfte stellten die Rathswahlen dieser ersten Jahrzehnte in den Dienst des Gemeinwesens: neben den frischen Gestaltungstrieben eines neuen Zeitgeistes den bedachtsamen Conservatismus der alten Burgensenart, mitteninne die geläuterten Einsichten zwölf schwerer Prüfungsjahre, alle durchdringend endlich und ihre Gegensätzlichkeit ausgleichend, die volle Hingabe an den gemeinsamen Endzweck, der Stadt von ihren verderblichen Nöthen zu helfen. Abkömmlinge der alten Geschlechter, die aus dem Exile unlängst heimgekehrt waren und mit dem neuen Stande der Dinge sich nunmehr aussöhnten, die bewährtesten der Aufrührer von 1374, neue Männer vom Schlage Hermans van Vechtelde — das war die glückliche Mischung in dem engern Körper des „Küchenrathes" zumal, der die größte Last und Hitze der zwanzigjährigen Arbeit trug mit der jene Aufgabe glücklich gelöst und gleichzeitig der gesammte Verwaltungsorganismus der Stadt von Grund aus verjüngt wurde[113]. Nur natürlich, wenn dieser „besorgteste Rath"[114] zu einem Ansehen gelangte das dem des alten Burgensenrathes in seinen besten Tagen nichts nachgab. Und im mindesten nicht stritt es gegen Geist und Absicht der neuen Verfassung, daß diesen nämlichen Männern die höchste Gewalt anvertraut blieb, so lange sie selber dabei irgend ausdauerten.

Und doch lag ein Keim künftiger Uebel auch hierin. Je länger das Regiment in den besten Händen war, desto mehr entschlug sich der Bürger aller eigenen Sorge um der Stadt Ding und Handlung, desto beruhigter ließ er die Oberen gewähren, um unverwandt seinem Hause und seinem Erwerbe zu leben. Das vor allem kam den schwächeren Nachkommen jener guten Vormünder zu statten. Ohne Widerspruch,

wie ein wohlerworbener Besitz, gingen die Rathswürden der Väter auf die Söhne und Enkel über, auch dann noch, als diese jeden Anspruch auf den Dank der Regierten längst schon verwirkt hatten. Erst als der Bürger ihre Mißregierung wieder am eigenen Fleische empfand, schreckte er aus seiner Ruhseligkeit auf und ward er seiner Versäumniß inne. Suchte er dann aber auf die Art Wandel zu schaffen wie es von Rechts wegen ihm zustand, so erfuhr er nunmehr, daß die gesetzlichen Mittel nahe genug zwar zur Hand lagen, nicht aber sich ebenso leicht auch in Bewegung setzen ließen.

Vergegenwärtige man sich Struktur, Gliederung und Aufbau der Körperschaften die seit 1386 das Stadtregiment handhaben.

Jedes Weichbild hat seinen besondern Rath, der je nach drei Jahren einer Neuwahl unterliegt und in der Altstadt 36 Glieder[115], im Hagen 24, in der Neustadt 18, in der Altenwik 15, im Sacke 12 zählt. In den „sitzenden Rath", d. h. zur regelmäßigen Geschäftsführung, wird von Jahr zu Jahr abwechselnd, immer nur ein Drittel von ihnen berufen, indeß die Uebrigen als „Rathsgeschworne" der Zuziehung bei außerordentlichem Anlaß gewärtig bleiben[116]. Alle Mittwoch versammeln sich die fünf sitzenden Räthe auf dem Neustadthause, um im „Gemeinen Rathe" „gemeiner Stadt Bestes zu bedenken, des Rathes Gerechtigkeit und Brüche zu fordern, zwieträchtige Bürger und Einwohner in Recht oder Minne zu erscheiden" — letzteres wenn die Parteien verschiedenen Weichbilden angehören oder gegen den Spruch ihrer Weichbildsherren Berufung erheben, oder aber diese selbst ihre Sache an die höhere Instanz weisen[117]. Ein Ausschuß des Gemeinen Rathes ist der sogenannte Küchenrath. So oft nämlich wichtige Sachen, „die gemeine Stadt oder die Bürger insgesammt, oder ihrer etliche insonderheit angehen", entweder eilige Erledigung zu fordern oder nicht Jedermanns Rath und Mitwissen zu vertragen scheinen, gehen die „Rathsältesten", d. h. die Burgemeister und eine erlesene Zahl sitzender Herren und Zugeschworner aus allen Weichbilden, zu vertraulichem Rathschlag auf die Küche im Neustadthause zusammen. Was dort beschlossen und angeordnet wird, soll demnächst allerdings auch an den vollen Rath bewegt werden; natürlich aber, daß dieser Vorbehalt auf Heimlichkeiten nur mit zweckdienlicher Beschränkung und insbesondere immer erst zu gelegener Zeit Anwendung findet. Die Burgemeister allein wählen jene übrigen Mitrather, nur ihrem Ermessen ist auch anheimgegeben, welche Fragen sie an den Küchenrath ziehen wollen[118]. Eine völlig discretionäre, nach Umfang und Gebrauch uncontrolierbare Gewalt also fällt einem engsten Kreise zu,

dessen Zusammensetzung sich jeder Mitwirkung der Gesammtheit ebenfalls entzieht. Immerhin durch die Natur der Dinge geboten, kann doch diese Anomalie unter Umständen, wie sie gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts hier Platz gegriffen haben, kaum anders als unheilvoll wirken.

Jede Gilde und jede Gemeinde hat an der Rathsgewalt ihren Theil. Unter den Rathsleuten und Rathsgeschwornen aller fünf Weichbilde, dem „dreifältigen" Gemeinen Rathe, sind 25 aus den Gemeinden, 20 Lakenmacher, 14 Knochenhauer, 7 Schuhwerken, je 6 Wantschneider, Wechsler und Beckenwerken, 5 Bäcker, 4 Gerber, je 3 Schmiede, Schrader und Korsenwerken, je 2 Goldschmiede und Kramer[119]. Kein Weichbild aber ist in allen vierzehn Gruppen zumal vertreten. Wantschneider, Wechsler, Goldschmiede und Kramer stellt nur die Altstadt, Beckenwerken nur die Neustadt, Gerber die Altstadt und die Altewik, Kürschner der Hagen und der Sack, Lakenmacher der Hagen, die Neustadt und die Altewik, Schuhmacher die Altstadt, die Altewik und der Sack, Schrader die Altstadt, der Hagen und die Altewik, Schmiede und Bäcker die Altstadt, der Hagen, die Altewik und der Sack; die Gemeinden dagegen und von den Gilden die Knochenhauer gehen in jedem der fünf Weichbilde zu Rathe. Da einige Gilden überhaupt, andere zu Weichbild — und ebenso die Säcker Gemeinde — weniger als drei Rathsleute haben, mehrere so wie so auch eine Zahl die durch drei nicht ohne Rest theilbar ist, so können sie in den sitzenden Dritteln des Gemeinen Rathes wie der Weichbildsräthe nicht immer proportional vertreten sein. Doch findet im Ganzen ein gewisser Ausgleich statt, indem man den jährlichen Wechsel in den einzelnen Weichbilden dergestalt einrichtet, daß unter den regierenden Herren des Gemeinen Rathes jeweils wenigstens annähernd eine entsprechende Anzahl aus allen Gilden und Gemeinden Sitz und Stimme hat[120]. Wird das dienliche Schema in dem einen oder andern Weichbilde unbillig außer Augen gesetzt, so kann Remedur bei der Läuterung erfolgen die der sitzende Rath jedes Weichbildes, wie er zunächst durch den abtretenden bestellt ist, seitens der vier anderen über sich muß ergehen lassen[121]. Freilich wird diese Läuterung gelegentlich auch dem Parteigeiste dienstbar, und ebenso ist diesem eine Handhabe in den Weichbildsräthen mit deren Befugniß gegeben, Rathsgeschworne „die der Stadt und dem Rathe nicht bequem, in den Eiden die sie gethan — eben als Rathsgeschworne — sitzen zu lassen und zu der Stadt Rathschlägen und Geschäften — in den sitzenden Rath — nicht zu entbieten"[122]. Einerlei aber, wie oft und in welchem Maße dergleichen das normale Stimmenverhältniß zu Zeiten verschiebt — auch ohne die

Stimmen über welche die gleichartigen Elemente in den fünf Gemeinden gebieten, sind im Gemeinen Rathe immer doch diejenigen Gilden in der Ueberzahl welche den Kern des bis 1374 nur ausnahmsweise im Rathe vertretenen bürgerlichen Mittelstandes in sich schließen.

Dennoch liegt das Schwergewicht des Stadtregimentes mit nichten auf dieser Seite, den maßgebenden Einfluß behauptet vielmehr eine vergleichsweis kleine Zahl reicher und vornehmer Geschlechter. Neben altburgensischen, wie den vam Damme, den Gruben, van Gustede, van der Heyde, den Pawelen, Salegen, van Strobeke, van Twedorpe, van Ursleve, van Velstede, allerdings auch andere von jüngerer Blüte: die van Adenstede, vam Broke, van Brostede, van Brotzem, van Evensen, die Glumere, van Hollege, van Huddessem, van Kemme, van Lafferde, die Pamme, Porner, van Schepenstede, Velhowere, van Vechtelde; rechtlich aber besteht zwischen ihnen keinerlei Standesunterschied mehr, und durch vielfache Verschwägerungen sind sie auch social ziemlich zu einer Schichte verwachsen. Die meisten von ihnen haben ihren Sitz in der Altstadt; in den Gilden der Wantschneider, Wechsler und Goldschmiede sind die Ihrigen ganz unter sich, nicht wenige ihrer Angehörigen, zum Theil die Väter, Brüder und Vettern jener Gildeverwandten, sind Rentner, jedem bürgerlichen Erwerbe durch die Gefälle ihrer Zins- und Meiergüter in Stadt und Land überhoben. Unbestritten haben sie demnach die Rathsstühle jener Gilden inne; fast unfehlbar aber müssen ihnen auch die der Gemeinden, wenn nicht alle, so doch größtentheils zufallen. Denn die große Masse gemeiner Bürgerschaft, in der Altstadt wie in den anderen Weichbilden, ist ein loses Agglomerat kleiner Leute, Tagelöhner, Ackerbürger, Gewerbtreibende ohne Gilderecht: meist wirthschaftlich gedrückt, fast alle politisch unmündig und indifferent, sind sie wie mit Nothwendigkeit darauf gewiesen, die Mehrzahl ihrer Rathsleute unter jenen Optimaten zu suchen, deren jeder überdies als Zinsherr, Arbeitgeber und Gutthäter eine zahlreiche Clientel um sich sammelt. Auch hier hat sich eine Art stehenden Herkommens gebildet: mit ziemlicher Regelmäßigkeit begegnen unter den Rathsleuten und Rathgeschwornen der altstädter Gemeinde sieben die den Geschlechtern, nur zwei welche anderen Kreisen angehören. Indem ersteren noch zwei Goldschmiede und je sechs Wantschneider und Wechsler zur Seite treten, verfügen die Geschlechter in dem dreifältigen, und bei der angedeuteten Art und Weise des jährlichen Wechsels auch im sitzenden Rathe der Altstadt, beständig über eine sichere Majorität.

Nur auf wenige Stimmen mehr als hier können sie im Gemeinen

Rathe zählen. Auch im Hagen nämlich und in der Neustadt tragen einen Theil von den Rathsmandaten der Gemeinden gewisse Bevorzugte davon — die van Horneborch, van Ingeleve, van Kalme, van Peyne u. a. — welche den altstädter Geschlechtern social und wirthschaftlich in näherm Grade verwandt sind als ihren Mandanten. In der Altenwik und dem Sacke dagegen erheben die Rathsleute der Gemeinden sich durchweg nur wenig über das Durchschnittsniveau ihrer Wähler, und unter den Gilden dieser Weichbilde wie jener anderen beiden ist keine von irgendwie aristokratischem Gepräge. Immerhin also reicht der Antheil jener Primaten am Gesammtkörper des Gemeinen Rathes zahlenmäßig über ein Fünftel niemals erheblich hinaus. Was ist es nun, das trotz ihrer numerischen Schwäche sie zu den eigentlichen Gebietigern der Stadt macht?

Freilich, der nämliche Factionsgeist welcher 1374 beim Sturze des alten Rathes seine arge Rolle gespielt hat[123], treibt unter ihnen auch jetzt wieder sein Wesen, um soviel stärker jetzt, da die Rivalität einzelner Personen und Sippschaften sich mit einer noch immer nicht völlig überwundenen Eifersucht zwischen den älteren und den jüngeren Familien verquickt. Allein wenn hierdurch ihr Zusammenhalt im Rathe zeitweilig gelockert wird — chronisch und unvergleichlich viel größer ist die Zerfahrenheit gegenüber. Keine Gilde und keine Gemeinde die nicht mit anderen um irgendwelche Gerechtsame verfeindet wäre, tief eingewurzelt vor allem der Widerwille zwischen den gemeinen Bürgern und den Gildeleuten insgesammt. Fremd und argwöhnisch stehen einander auch ihre Rathsfreunde gegenüber; so nahe ihnen gelegt ist, über jene Spaltungen hinweg sich die Hände zu reichen, geschlossen für die gemeinsamen Interessen ihrer Hinterleute einzutreten — ihre gegenseitige Mißgunst ist meistens stärker, als dieser Antrieb. Es genügt, daß die Gefreundeten mit der Verheißung winken, „sothane Wohlmeinung nach Gebühr seiner Zeit treulich verdienen zu wollen“[124], um in entscheidenden Augenblicken erst diese und jene von ihnen, und unfehlbar alsdann ihre Mehrzahl, zu sich herüberzuziehen.

Dies das eine von den Momenten die im Rathe den Geschlechtern die Oberhand sichern. Ein anderes aber wirkt noch stärker dahin. Wie viele von den Vertretern der mittleren und unteren Bürgerkreise sind nach Lage, Einsicht und Gewandtheit befähigt, die Rechte und Pflichten ihres politischen Amtes nöthigenfalls auch im Widerspruch mit Denjenigen auszuüben die, durch ihre sociale Stellung ihnen überlegen, zu befehlen gewohnt, vermöge ihrer unbeschränkten Muße und ihrer ererbten Geschäftskenntniß in der That auch soviel höher berufen sind als sie?

Selten oder niemals ist es in dieser Hinsicht so mit ihnen bestellt, daß der Rath in Wahrheit sein könnte was er sein sollte: der zuverlässige Compensator widerstreitender Kräfte. Und einen Vortheil, den gewichtigsten von allen, trägt den Geschlechtern ihre natürliche Ueberlegenheit unter allen Umständen ein. Wo es Ihresgleichen im Rathe giebt, da, in der Altstadt, dem Hagen, der Neustadt, sind sie gleichsam die gebornen Inhaber der höchsten Rathsämter, fast ohne Ausnahme gehen aus ihrer Mitte namentlich die Burgemeister hervor. So ist ihr Einfluß denn auch im Küchenrathe der überwiegende — mit anderen Worten: fast ungetheilt liegt in ihrer Hand nicht nur die Entscheidung über einen Kreis der allerwichtigsten Fragen des Gemeinwesens, sondern obenein auch die Befugniß, diese ihre Zuständigkeit nach eigenem Belieben und Gutdünken fort und fort zu erweitern.

Dergestalt ist das Gleichgewicht der Kräfte hier gründlich gestört, seine Herstellung im alltäglichen Gange des öffentlichen Lebens der Stadt so gut wie unmöglich. Nur mittels einer durchgreifenden Läuterung des Rathes, indem man entweder die übermächtigen Elemente auf der einen, oder die unzulänglichen auf der andern Seite ausscheidet, kann das demokratische Princip der Verfassung wieder zu wirklicher Geltung gebracht werden. Gelegenheit, es mit dem einen oder andern dieser Mittel zu versuchen, bietet sich je im dritten Jahre, bei den gesetzmäßigen Rathswandlungen. Allein das erste läßt sich im vollen Umfange nicht ohne Rechtsbruch durchführen: wäre dazu doch unter anderm die gewaltsame Ausschließung der Wantschneider, Wechsler und Goldschmiede erforderlich. Was sonst etwa auf diese und was auf die andere Weise zu erreichen stände, beides wird von vornherein durch den Uebelstand erschwert, daß an Rathstauglichen, solchen zumal die ihrer Aufgabe besser gewachsen sind als die bisherigen, außerhalb der Geschlechter nichts weniger als Ueberfluß ist. Und dies alles beiseit: wie sich die Rathswahlen thatsächlich vollziehen, hat jede Absicht der Art ein Gesperre von Hemmungen zu überwinden das ihren Ernst schwer auf die Probe, ihren Erfolg stark in Frage stellt.

Gegen Ende des letzten Jahres in jedem Turnus vereinbaren die einzelnen Gruppen jedes Weichbildrathes, jede zuerst unter sich, dann mit ihren Urwählern, ihrer Gilde oder der Gemeinde, die ehrbaren frommen Leute aus deren Reihen der neue Rath zu bestellen ist. Auf Grund der so zu Stande gebrachten Verzeichnisse werden die engeren Wahlen alsdann von den Rathsältesten vorberathen, über deren Vorschläge zuletzt das regierende Drittel des Jahres im Plenum befindet.[125]

Man erkennt, wie stark dieser verwickelte Wahlgang die Stabilität der Rathskörper begünstigen muß. Unmittelbar concurrieren die Außenkreise nur bei Ernennung der Wählbaren. Ausschlaggebend zwar ihr negatives Votum, sofern allerdings die engere Wahl auf Niemand fallen kann den die Vorwahl ausschließt. Nicht ebenso gesichert aber die Nachfolge der genehmsten Ersatzleute, denn diese hängt lediglich von dem Mehrheitsbeschlusse des sitzenden Rathes ab. Und mehr noch: in Wirklichkeit ist doch auch jenes Repudiationsrecht nicht allerwegen auf die stärksten Füße gestellt, am wenigsten gerade da wo am meisten darauf ankommt. Nicht umsonst haben bei Aufstellung der Wahllisten das erste Wort eben Die deren Gehen oder Bleiben in Frage steht: gegen sie selbst, Auge in Auge will es verantwortet sein, wenn man ihrer für die Folge zu entbehren gemeint ist. Verhältnißmäßig leicht mögen über diesen Anstoß die Gildeleute hinwegkommen, die nur Ihresgleichen in den Rath schicken und diesen in dem kritischen Momente ihre Meister gegenüberstellen, mit bindender Instruction, der alle Kraft ihres Gesammtwillens beiwohnt, ohne daß jeder Einzelne persönlich, zur Stelle, dafür einzustehen braucht. Aber gesetzt auch, die zehn Handwerkergilden bestellen allesammt eines Tages neue Rathsleute — wenn es sonst im Rathe beim Alten bleibt, werden sie viel mehr als die früheren schwerlich ausrichten. Wir wissen schon: die Gefreundeten ganz aus ihren Sitzen zu verdrängen, ist unmöglich, die Sitze der Wantschneider, Wechsler und Goldschmiede sind ihnen auf alle Fälle gesichert; doch mag es immerhin schon ein Gewinn sein, wenn ihre Zahl nach Möglichkeit wenigstens geschwächt wird. Dazu müssen die drei Gemeinden der Altstadt, des Hagens und der Neustadt das Ihrige thun, und grade für sie gestaltet das Ding sich unter den obwaltenden Umständen am schwierigsten. Noch ohne festere Organisation, ohne Worthalter selbst, wie deren die Gilden in ihren Meistern besitzen, stehen sie bei den Rathswahlen, auch wenn ein eigener Wille bei ihnen sich regt, nach wie vor doch ohne Widerstandskraft unter dem Drucke jener Verhältnisse, die sie von jeher — um einen starken Ausdruck unserer Zeit zu gebrauchen — zum Stimmvieh der Geschlechter machen.

Was nach dem Allen kaum anders sein kann, liegt concret in den Rathsverzeichnissen des 15. Jahrhunderts vor Augen. Jahrzehnte hindurch, fast ohne andern Wechsel als der natürliche Abgang bedingt, kehren dieselben Namen darin immer wieder.

So ist der Lauf dieser Dinge in einen verderblichen Zirkel gebannt, der nur noch gewaltsam gebrochen werden kann. Zum ersten Male gelingt dies kurz vor der Mitte des 15. Jahrhunderts, durch die „Schicht der ungehorsamen Bürger", wie sie das Schichtbuch bezeichnet, welches ausführlich davon erzählt.[126]

In seinen ersten Phasen zeigt dieser Vorgang überraschende Aehnlichkeit mit dem Aufruhr von 1374.[127] Ein Hader unter den Geschlechtern zu offener Feindschaft ausgeartet, eine ihrer Factionen auf bestem Wege, mit Hilfe der Lakenmacher, der Becken- und der Korsenwerken, vieler Einzelnen auch aus den anderen Gilden, das Aeußerste zu wagen; ihre Gegner von Furcht gelähmt, durch die Strafloſigkeit ihres Unfugs alles Ansehen der Obrigkeit schwer erschüttert, Zucht und Zwang der Bürger in voller Auflösung: dies das Vorspiel. Dann, im Jahre 1445, sieht der Rath sich durch die Nachwehen einer erfolglosen Heerfahrt genöthigt, seine lange schon nur künstlich noch hingehaltenen Finanznöthe zu offenbaren, die Zisen zu erhöhen, zwiefachen Schoß zu fordern, und damit ist den Feinden und Neidern der herrschenden Klasse ein Vorwand geliefert der ihren Umsturzplänen den Weg vollends ebnet. Für das Mal freilich läßt sich der Sturm noch beschwören, indem der Rath bei den ersten drohenden Zeichen auf den Schoßzuschlag verzichtet und wegen der sonstigen Klagen welche des weitern alsdann gegen ihn ausgespielt werden, gesetzliche Sicherheiten bestellt. Als eine Rotte, der es zumeist um das Blut und die Schätze der Reichen zu thun ist, von neuem losbrechen will, kann ein Verfahren ergehen welches — immer noch glimpflich genug — dahin abläuft, daß etliche zwanzig ihrer Rädelsführer aus der Stadt weichen müssen.

Der „große Brief" aber, auf welchen die Sühne zwischen Rath, Gilden und Gemeinheiten damals erfolgte, zählte von nun ab neben dem Stadtrecht und dem Echtedinge zu den Grundgesetzen der Stadt Braunschweig. Seine Bürgschaften sind doppelter Art. Eine Reihe derselben ist gegen bestimmte einzelne Mißbräuche der Verwaltung und Rechtspflege gerichtet, eine andere gegen die verfassungswidrige Oligarchie der Geschlechter, in der man die letzte Wurzel aller Verderbniß der öffentlichen Zustände erkannte. Der Erfolg hat diese Meinung des Irrthums überführt, aller Heilmittel auf die sie verfallen mußte, gespottet, als wahre Ursach des Uebels den gleichmäßigen Niedergang des Gemeinsinns in *allen* Kreisen der Bürgerschaft enthüllt, mit einem drastischen Exempel bewährt, welch äffendes Zerrbild der Gerechtigkeit bei solchem Stande der Dinge eine wirkliche Volksherrschaft darzustellen berufen ist.

Nichtsdestoweniger waren Jene in ihrem Recht welche vorerst noch von neuen Vorkehrungen gegen die einseitige Ausbeutung der öffentlichen Gewalt eine Wendung zum Bessern erhofften. Zu aller Genüge zeugt für sie was unter den Schlaglichtern erhellt welche der große Brief auf das Parteiregiment der Geschlechter wirft.

„Das Echteding soll man halten": so heißt es in einem seiner Artikel.[128] Auch der gemeine Mann und seine Verführer hatten dasselbe mißachtet, als sie Zwietracht und Rottierungen anzettelten. Wäre aber deswegen in solcher Allgemeinheit hier eine Verpflichtung hervorgekehrt die zweifellos ohnehin schon zu Recht bestand und nach der Herstellung geordneter Zustände von den gemeinen Bürgern schwerlich bestritten werden konnte? Auf welcher Seite jene Mahnung jedenfalls dringlicher noththat, das ergiebt sich des weitern aus der Wiederaufrichtung gewisser einzelner Ordnungen, deren Verfall nur eben durch Rechtsverachtung und Willkühr auf Seiten der Gewaltigen im Rathe konnte herbeigeführt sein. Ebenso sicher freilich stellt sich an anderen Stellen heraus, daß mancher Mißbrauch ohne offenbare Uebertretung in die Lücken der bestehenden Gesetze sich eingedrängt hatte, manches auch unerträglich geworden war was mit den bestehenden Gesetzen völlig im Einklange stand.

Bezeichnend genug, daß jährliche Rechnungsablagen der Beutelherren, wie schon der Ordinarius sie vorschrieb, jetzt erst noch besonders müssen ausbedungen werden.[129] Andere Schäden desselben Bereichs deckt eine Neuerung auf. Dem Ordinarius entsprach es, daß von den sieben Beutelherren nur fünf, die aus Altstadt, Hagen und Neustadt, Schlüssel zur Trese führten.[130] Indem so aber Ausgabe und Einnahme durch ihre Hände allein ging, konnte die Mitwirkung und Mitwissenschaft ihrer Genossen aus der Altenwick und dem Sacke beliebig ausgeschlossen werden, und wahrscheinlich geschah dies zu Zeiten in stärkerm Maße als es für die Eintracht unter den Weichbilden zuträglich war. Dazu dann der Umstand, daß diese Bevorrechtung der drei vorderen Weichbilde unter den obwaltenden Verhältnissen thatsächlich eine Bevorrechtung der Geschlechter war. Hatte sie vor diesem nur die Eifersucht der hintangesetzten beiden Weichbilde gegen sich — nunmehr, angesichts der eingestandenen Finanznöthe, erhob sich dagegen bei gemeiner Bürgerschaft überhaupt allerlei Argwohn. Beides zu beschwichtigen, werden die Treseschlüssel den Beutelherren jetzt abgenommen und den Burgemeistern aller fünf Weichbilde, jedem nun einer, in Verwahrung gegeben.[131]

Ein wunder Fleck der städtischen Finanzwirthschaft, vielleicht der wundeste von allen, war ferner die Weise, wie von Jahr zu Jahr neue Rentenschuld aufgehäuft wurde. Allerdings, fortlaufender Anleihen zu der Stadt Nutz und Noth hatte man auch in den besten Tagen nicht entrathen können; schlimm nur, daß dieser Gebahrung schon lange nicht mehr jenes planmäßige Tilgungsverfahren zur Seite ging, mittels dessen die Alten einst Soll und Haben der Stadt in gesundem Gleichgewicht zu erhalten bedacht gewesen waren. Das Facit lag vor in den harten Forderungen die man soeben an die Steuerkraft des Bürgers hatte stellen müssen. Daß dieser sich ihnen versagt, der Rath sie kleinmüthig zurückgenommen hatte, hieß zunächst freilich nichts anderes als auf dem bisherigen Wege rücksichtslosen Creditnehmens verharren; indeß wenigstens an einem Ende suchte man dem Uebel doch beizukommen. Fünf Leuten, die der Gemeine Rath aus seiner Mitte einsetzte, überwies der Ordinarius den Verkauf und die Wiederablösung von Leibgedinge und Weddeschatz; ihre Instruction hielt sie an, dabei mit Rath und Hilfe des Rathes zu verfahren.[132] Allein die Natur der Sache brachte es mit sich, daß dieser Vorbehalt ziemlich illusorisch geblieben, den Fünfern von jeher so gut wie gänzlich freie Hand gelassen war. Das soll nun anders werden, indem ihnen noch eine besondere Deputation von Rathsleuten und Rathsgeschwornen zur Seite gestellt wird, an deren Mitwirkung jene Operationen gebunden sein sollen.[133] Ohne Zweifel war die Mehrzahl der Compromittierenden des guten Glaubens, die Aufsicht dieses erweiterten Kreises sachverständiger Vertrauenspersonen werde dienen, dem voraussichtslosen Borgsysteme ein Ende zu machen, sein Beirath werde auf Mittel und Wege führen, die Schuldenlast der Stadt ohne neue Beschwerung des Bürgers abzuwälzen. Mißrieth dies aber, dann stand zu hoffen — und diese Aussicht durfte mit der Neuerung auch die Minorität der Ungläubigen und Abgeneigten aussöhnen — daß der Bürger um so williger in das Unvermeidliche sich fügen werde, je mehr er Denen vertraute die das Ungemach nicht hatten abwenden können.

Nur nach einer Seite hin fand man Anlaß oder Rath, die öffentlichen Ausgaben direct einzuschränken. Mit gutem Grunde war schon sechszig Jahr vor diesem, als es erstmals einen Bankrut der Stadt abwenden galt, sofort auch das Verbot ergangen, Feldgut von Auswärtigen ohne Erlaubniß des Rathes zu kaufen.[134] Denn bei dem Anspruch jedes Bürgers, im Nothfall zu allem Seinigen von Stadt wegen gefördert und vertheidingt zu werden, mußte jeder Erwerb dieser Art fast unfehlbar in beschwerliche und kostspielige Händel mit den umgesessenen Landherren

verwickeln. Noch strenger war dann jenes Verbot 1402, in der neuen Redaction des Echtedinges gefasst.[135] Allein die Neigung zu solcher Kapitalanlage und die Verhältnisse welche sie erleichterten und oft unvermeidlich machten, waren zu mächtig, als daß sie in dem Maße wie das Gesetz wollte, sich hätten einschränken lassen. Am stärksten widerstrebte dem die Gewohnheit und das Interesse der Geschlechter: wie von jeher ihr Reichthum zu einem großen Theile in Grundbesitz jeder Art und Belegenheit bestand, so dachten sie fort und fort auch auf dessen Mehrung. Und natürlich waren sie immer die letzten die dabei den Einspruch des Rathes zu gewärtigen hatten, auf ihr Theil also kam allezeit das meiste von dem was nach dieser Richtung auf gemeine Kosten und Gefahr wollte ausgebadet sein. Von nun ab soll dem wirksamer Einhalt geschehen. Ließ bisher etwa der Ausdruck „Feldgut" sich deuteln, so wird jetzt ausdrücklich auch Zins und Weddeschatz an auswärtigen Grundstücken, und namentlich alles Lehngut das nicht zuvor schon in bürgerlichem Besitz gewesen oder im Bereich andrer Städte belegen war, in das Verbot mit einbegriffen. Stellte das Echteding den Dispens ohne nähere Maßgabe „dem Rathe" anheim — jetzt wird diese Befugniß den Rathsleuten und Rathsgeschwornen des Weichbildes zugesprochen in welchem der Nachsuchende gesessen ist, möglichen Winkelzügen mit der Verwahrung vorgebaut, daß die dort verweigerte Erlaubniß in keinem andern Weichbilde ertheilt werden soll. An Stelle der unbestimmten Drohung endlich welche das Echteding gegen Uebertreter aussprach, tritt jetzt ein festes und hinlänglich hartes Strafmaß: der Ertrag des Weddeschatzes und der volle Werth andern Besitzes die solchergestalt erworben werden, sollen dem Rathe verfallen sein.[136]

Auf mancherlei andre Art noch hatten die Geschlechter ihren Einfluß im Rathe auf Unkosten der Stadt oder zum Nachtheil besser Berechtigter sich nutzbar zu machen verstanden. Bei Vergebung der Spitaltalpfründen wurden ihre Schützlinge bevorzugt, in anderen Fällen wohl auch um Geld damit Handel getrieben.[137] Ihre Unechten unterstützte der Rath im Studium, um hernach sie mit seinen geistlichen Lehen zu versorgen.[138] Die Gläubiger ihrer Meier sahen sich an deren Arrest und gerichtlicher Verfolgung behindert[139]; andere Schuldner von draußen, welche Gönner und gute Freunde unter den Machthabern hatten, erlangten unschwer des Rathes Geleit und durften dann frei und unangetastet in der Stadt aus- und eingehen.[140] Auch gegen dies vielfältige Unwesen trifft der große Brief nun dienliche Vorkehrung.

Aehnlichen Beschwerden wird ihr Recht durch Bestellung eines

Ausschusses, dem in Kriegszeiten die Umlage von Pferden und Knechten befohlen sein soll.[141] Sechszehn Rathsleuten aller Weichbilde wird zu diesem Geschäfte aus jeder der vierzehn Gilden ein Meister, aus jeder der fünf Gemeinden ein Hauptmann beigeordnet, allen zur Pflicht gemacht, jeden Bürger nach seinem Vermögen und seiner Gelegenheit anzusehen, keinen zu verschonen, auch die sieben regierenden Burgemeister nicht. Was endlich der Rechtspflege des Rathes zum Vorwurf gemacht wurde, ergiebt die Uebereinkunft, daß hinfort Klage und Antwort im ersten Gange binnen Jahresfrist, Urtheile die durch Berufung vor den Gemeinen Rath gezogen werden, innerhalb eines Vierteljahres zu entscheiden sind, sofern die Parteien selbst das Ihrige gehörig betreiben.[142]

Verbrieft war dies Alles zur Genüge. Aber stand nicht gar manches davon längst schon geschrieben? und durfte man ohne weiteres vertrauen, dies neue Pergament werde seine bindende Kraft soviel besser bewähren als vordem Ordinarius und Echteding die ihrige? Immerhin war es wohlgethan, daß man nach Möglichkeit abstellte was dem Uebergewicht der Geschlechter im Rathe Vorschub geleistet und so ihnen die Macht gegeben hatte, Recht und Gesetz sich unterthan zu machen.

Vater und Sohn oder Bruder und Bruder sollen hinfort gleichzeitig in einem Weichbilde überhaupt nicht in den Rath, desselben Jahres auch in verschiedenen Weichbilden nicht unter die sitzenden Herren gewählt, eines Burgemeisters Tochter- oder Schwestermann nicht zu gleicher Würde erhoben werden derweil der Schwiegervater oder Schwager in des Rathes Eiden sitzt; Geschwisterkinder, die Gatten von Schwestern, Oheim und Neffe nebeneinander nicht Burgemeister, Unechte und Unechter Söhne, auch Solche deren Ehefrauen selbst unecht geboren oder Unechter Kind sind, gänzlich von den Rathsstühlen ausgeschlossen sein.[143] Seine willigsten Bindeglieder sind dem Ringe der Sippschaften durch diese Bestimmungen entzogen; ein Uebriges steht von der Neugestaltung der Rathswahlen zu erwarten. Wir sahen, wie diese bisher von den abgehenden Herren eingeleitet und schließlich entschieden wurden; von nun ab sollen sie ohne jede Dazwischenkunft des Rathes, völlig selbständig, auf Seiten der Gilden durch die Meister und Zugeschwornen, seitens der Gemeinden durch die Hauptleute vollzogen werden, deren jede Bauerschaft zwei, die altstädter Gemeinde insgesammt also acht, die des Hagens und der Neustadt je sechs, die der Altenwik und des Sackes je vier ernennen.[144] Und in den Hauptleuten erlangen nun auch diese Kreise der Bürgerschaft bleibende Organe, vermöge deren sie erst in Wahrheit zum Range politischer Körperschaften erhoben werden und als solche künftig

den Gilden gleichwerthig an die Seite, den Geschlechtern — wenn anders die Neuerung sich gewünschter Maßen bewährt — mit größerer Selbständigkeit gegenübertreten. Dazu aber wird in der Folge nicht nur bei den Rathswahlen Gelegenheit sein. Althergebracht war, daß der Rath bedenkliche Maßnahmen vor dem Vollzuge der versammelten Bürgerschaft, Gilden und Gemeinden, eröffnete, deren Meinung vernahm und ihren Widerspruch beschwichtigte oder sich zur Warnung dienen ließ.[145] Diese Ueblichkeit empfängt in bestimmten Maßen und Formen nunmehr gesetzliche Kraft: Fehden, Aenderungen am Echteding, Willküren welche Gilden und Gemeinden insonderheit angehen, all dergleichen soll künftig nie ohne Wissen und Wollen der Gildemeister und Hauptleute beschlossen werden.[146] —

Das und einiges andere von minderer Wichtigkeit war der Inhalt des großen Briefes. Noch ein weiteres Zugeständniß der herrschenden Kreise, von welchem er nichts besagt, stellen die Rathsregister der Altstadt heraus. Statt sechs von den Ihrigen schicken die Wantschneider und Wechsler seit 1446 nur noch je fünf in den Rath, und beide Sitze, aus denen sonach die Geschlechter wichen, sehen wir dauernd fortan den Knochenhauern eingeräumt. Konnten die falschen Richtungen des öffentlichen Lebens der Stadt durch Correction seiner Formen überwunden werden, so durfte das Nothwendige für erreicht gelten.

Allein diese Voraussetzung trog eben. Als gleich damals ein Anfang gemacht wurde, die Rathskörper nach Maßgabe der neuen Bestimmungen über unzulässige Verwandtschaft ihrer Glieder zu läutern, mußte in der Altstadt ein Kale, im Hagen einer van Kalme abtreten. „Die Anderen welche befreundet waren", fährt das Schichtbuch fort, „die ließ man sitzen um der Stadt Bestes willen, bis sie verstürben: alsdann sollte es nach Laut des Briefes gehalten werden".[147] Das war es eben: soviel auch vorlag was den Geschlechtern zur Verdammniß gereichte — daß sie dennoch vor allen anderen Kreisen der Bürgerschaft zum Regimente berufen, ihre Rathsmänner aus den Reihen der Gegner nicht zu ersetzen waren, darüber ließ schon dieser erste Versuch einer Rathsläuterung keinen Zweifel. Und ebenso schwer wie hier mußte der unbezwingliche Thatbestand noch an einem andern Punkte ins Gewicht fallen, wo man den Hebel angesetzt hatte, die Uebermacht der Geschlechter zu brechen. Die Namen der Hauptleute sind aus den nächsten Jahrzehnten nicht überliefert. Aber gelang es wirklich, dieses Collegium streng abzuschließen gegen Die welche in der Altstadt, im Hagen, in der Neustadt bisher die natürlichen Vormünder der Gemeinden gewesen — Thatsache ist jeden-

falls, daß die aus ihrer Wahl hervorgegangenen Rathstheile sich wesentlich im mindesten nicht anders zusammengesetzt zeigen als die früheren: in gleicher Zahl und Beständigkeit laufen nach wie vor in den Registern die alten Namen weiter. Zweierlei bietet sich zur Erklärung dar: entweder die Hauptleute haben dem mittelbaren Einfluß der Geschlechter sich nicht zu entziehen gewußt, oder unter der Mehrheit der Gemeinden fanden sich die Männer nicht welche zum Rathsamte taugten; muthmaßlich hat beides zusammengewirkt. So wie so aber beweist jene Erscheinung, daß die bestehende Verfassung weiten Kreisen der Bürgerschaft eine politische Aufgabe zuwies der ihre wirthschaftlichen, intellektuellen und moralischen Kräfte weitaus nicht gewachsen waren.

Achtzehn Jahr später, am Lucientage 1463, trafen Rath und Rathsgeschworne mit den Gildemeistern und Hauptleuten einträchtig folgende Anordnung:

Wer nach Maßgabe des großen Briefes in den Rath gekoren wird, soll darin bleiben so lange er lebt; ist er nach Erkenntniß des Gemeinen Rathes oder der Gildemeister und Hauptleute zum Rathe nicht geeignet, so mag man ihn „sitzen lassen", d. h. bei den Wahlen der regierenden Herren consequent übergehen. Desgleichen soll Jeder der einmal zum Burgemeister gekoren ist, sein Lebtag Burgemeister bleiben, es sei denn, daß er in diesem Amte untüchtig erfunden wird: dann mag man ihn absetzen.[148]

Ueber den Anlaß und die Motive dieser Neuerung verlautet nichts. Eins aber liegt klar vor Augen: so wie es geschah, durch friedliche Uebereinkunft aller Betheiligten, wäre sie schwerlich zu Stande gekommen, wenn nicht bei den Gilden und den Gemeinden die Neigung und Fähigkeit zum Rathsamte bedenklich darnieder gelegen hätte, unter den Rathsgenossen selbst ein irgendwie lebhafter Wettstreit um die höheren Ehrenstellen im Schwange gewesen wäre. Und ebenso gewiß ist: indem den Gilden und Gemeinden ihre Rathsstühle und deren Besetzung nach eigener Wahl zwar vorbehalten, der rasche und regelmäßige Wechsel dagegen, mittels dessen nach dem Gedanken der Verfassung von 1386 in gemessenen Pulsen dem Rathe frische Kräfte zugeführt werden sollten, nunmehr, nachdem er thatsächlich allerdings schon lange ins Stocken gerathen war, auch grundsätzlich preisgegeben wurde, gelangte zu anerkannter Geltung ein Zustand der allen Momenten der natürlichen Ueberlegenheit Einzelner freiesten Spielraum ließ.

Mehr als je während der letzten hundert Jahr mußte von nun an

der Rath zum gefügigen Werkzeug der Geschlechter und zum Mitschuldigen ihrer Corruption herabsinken. Den gesetzmäßigen Einwirkungen seiner nominellen Mandanten so gut wie gänzlich entzogen, stand er der gemeinen Bürgerschaft nach kürzester Frist, und jetzt soviel schroffer als vor 1445, wie eine fremde Macht gegenüber. War sein Maß dereinst voll, so gab es zum Austrage nun erst recht keine anderen mehr als gewaltsame Wege.

Die materielle Wohlfahrt Braunschweigs war seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in dauerndem Aufschwunge. Seitdem mit allen Kräften darauf gewandt zu erwerben und zu genießen, hatte der Bürger für manche Schäden des öffentlichen Lebens der Stadt zunächst kein allzu scharfes Auge. Und was noch mehr that: indem die städtische Bevölkerung einstweilen an Zahl und Wohlstand stetig zunahm, setzten die wachsenden Erträge der normalen Steuerleistung die Herrschenden in den Stand, nach gewohnter Weise weiter zu wirthschaften, ohne daß sie den Einzelnen mit neuen Auflagen beschweren mußten. Verderblich aber wurde dem Stadtfrieden eine andere Wirkung dieses Aufschwungs, und mehr noch dessen endlicher Rücklauf. Wie unter gleicher Gunst der Verhältnisse vor hundert Jahren, so wuchs in den Mittelschichten der Bürgerschaft auch jetzt wieder ein Geschlecht hoffärtiger Emporkömmlinge heran, dem fremde Ehren keine Ruhe ließen; und am unleidlichsten ward diesen der Vortritt der Geschlechter, sobald sie selbst etwa in den Rath gelangten. Solcher Art waren Die welche fünfundzwanzig Jahr nach jenem verhängnißvollen Beschlusse die nächste Katastrophe über den Rath brachten. Was aber die große Masse der Bescheidenern und Gleichgültigern ihnen nachzog, das war das Unbehagen welches um sich griff, als im Erwerbsleben der Stadt nach drei Jahrzehnten ununterbrochenen Gedeihens die Gezeit beginnender Abnahme sich fühlbar machte, um so empfindlicher, je höher inzwischen der Bürger alle seine Lebensansprüche gesteigert hatte.

In richtiger Erkenntniß des Problems griffen diese Aufrührer die Sache anders an als all ihre Vorgänger. Mochte der Rath sich im übrigen zusammensetzen wie er wollte: so lange noch die Geschlechter irgend Theil daran hatten — und ihrer gänzlich zu entbehren, hielten nur die blindwüthigst Radicalen für möglich — so lange war auch gewiß, daß über kurz oder lang sie wieder die Gebietiger der Stadt werden mußten. Bei einer Läuterung des Rathes also und bei einer Besserung etwa an den Formen seiner Wandlung behielt es diesmal sein Bewenden nicht; neben und über den Rath ward in den Vierundzwanzig eine neue, rein

populare Behörde eingesetzt. Aus Gilden und Gemeinden bestellt, alljährlich der Läuterung unterworfen, bei jeder Entscheidung an die Rücksprache mit Gildemeistern und Hauptleuten gebunden, die ihrerseits selbst auch wieder hinter sich bringen sollten, konnten sie bis auf weiteres in der That wohl für ein zuverlässiges Organ gelten, die Anliegen gemeiner Bürgerschaft beim Stadtregimente auf das allerwirksamste zum Ausdruck und zur Geltung zu bringen.

Der Druck dieses Bandes war bereits bis zum 12. Bogen vorgeschritten, als in einer Miscellanhandschrift der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel mehrere noch unbekannte chronikalische Aufzeichnungen des 16. Jahrh. zum Vorschein kamen, deren eine unter dem Titel „Vann twidracht twischen dem Rade der stadt Brunswig und gildemestern und gilden" den Aufruhr von 1488 ff. beschreibt. Es ergab sich alsbald, daß sie zum größten Theile nichts als eine Paraphrase des Schichtspiels ist, zugleich jedoch, und an nicht ganz seltenen Stellen, noch andere Ueberlieferungen, darunter auch eine gereimte, hineingewirkt sind. Die Nothwendigkeit vollständiger Mittheilung dieses Textes konnte demnach nicht wohl in Frage stehen; ihn aber dem Schichtspiel unmittelbar folgen zu lassen, widerrieth außer der Rücksicht auf die Oeconomie des vorliegenden Bandes auch das bisher beobachtete rein literarhistorische Princip der Anordnung. Dagegen schien es angemessen, schon in den Noten zum Schichtspiel wenigstens solche Stellen heranzuziehen die in ihrer Prosafassung oder durch selbständige Einzelzüge gewisse Dunkelheiten der Reimchronik aufzuhellen geeignet sind, oder aber den Beweis liefern, daß solche schon derzeit sich dem Verständniß entzogen. Unter den angegebenen Umständen konnte damit aber leider erst S. 179 der Anfang gemacht werden; von dem was vorher schon in dieser und ähnlicher Weise hätte benutzt werden sollen, ist seiner besondern Merkwürdigkeit wegen eins — eine Probe zugleich jener eigenthümlichen Bestandtheile des Stückes — S. 258 nachgetragen.

Zur Rechtfertigung dieser Unregelmäßigkeit schien es geboten, den Sachverhalt vorläufig schon an dieser Stelle darzulegen.

Braunschweig 23. Februar 1880.

Ludwig Hänselmann.

Anmerkungen.

I.

1. Chroniken VI S. 121 ff., 209 ff.

2. 8: „Die Pfandschlösser der Stadt", 9: „Hans Porners Münzbuch".

3. Das Nähere bei Dürre, Geschichte der Stadt Braunschweig im Mittelalter, S. 46 f., 51 ff., 383 f., 419 f., 502 f.

4. Chroniken VI, Einl. S. XV.

5. Ebd. S. XIII f.

6. Ebd. S. XVI f.

7. In dem nordwestlichen Winkel hinter St. Magni, wo ihr Andenken noch heute im Namen der „Friesenstraße" fortlebt, sind die Flandrer zu suchen, auf deren Recht andre Ihresgleichen 1196 unter Botmäßigkeit des Moritzstiftes die Dammstadt bei Hildesheim anbauten. Urk. in (Gerstenbergs) Beiträgen zur Hildesh. Gesch. I S. 233 Anm. 2. Vgl. Lüntzel, Gesch. der Diöc. u. St. Hildesh. II S. 69 f.

8. S. Friedberg, De finium inter ecclesiam et civitatem regundorum judicio (Lips. 1861) S. 140 ff.

9. Urkundenbuch der St. Braunschweig S. 2 § 14, S. 5 § 19. Analoge Bestimmungen in anderen, aber jüngeren Stadtrechten, bei Friedberg a. a. O. S. 143 Note 4.

10. Nach der Aussage Heinrich Lampes, des ersten evangelischen Predigers der Stadt (s. Note 17). In den Statuten des Klosters findet sich keine Bestimmung der Art.

11. S. weiterhin S. 81 10 ff. Durch gütlichen Vergleich zwischen Dekan und Kapitel einer-, den Räthen der fünf Weichbilde andrerseits wurde 1325 die Ordnung festgestellt, nach der bei Aufnahme von Stiftsliten zum Bürgerrechte verfahren werden sollte. Darunter u. a. die Bestimmung: Et si de aliquo dissensio oriatur, tunc duo de consulibus Veteris civitatis, quos (nos consules) ad hoc elegerimus, quicquid dicerent super tali dubio, hoc debebimus contentari. Originale im hiesigen Stadtarchive und im Landesarchive zu Wolfenbüttel. Einen Streit zwischen dem Stifte und dem Säcker Rathe über die zinsherrlichen Befugnisse des ersteren im Sacke hatten 1314 die Herzöge Heinrich und Albrecht geschlichtet. Orig. im Landesarchive, gedruckt bei Rehtmeier, Br.-Lüneb. Chron. S. 596, 530.

12. In vindictam utens simul gladio spirituali et seculari: Chron. VI S. 76.

13. Ne cuilibet passim liceat te per ecclesiasticam sententiam temere pregravare, nobilitati tue . . . indulgemus, ne quis in personam tuam vel personas filiorum tuorum, excepto Romano tantum pontifice vel legato specialiter ab ipsius latere destinato, excommunicacionis sententiam audeat promulgare, nisi forte talis excessus fuerit qui ex ipso facto penam excommunicacionis inportet. Origines Guelficae III S. 536.

14. Indulgemus, ut nullus legatus vel subdelegatus ab eo executor seu conservator a sede apostolica deputatus possit in tuam et uxoris ac filiorum tuorum personas excommunicacionis, et in terram tuam interdicti sententiam promulgare absque ipsius sedis speciali mandato, faciente plenam de indulgencia hujusmodi mentionem. Ebd. IV S. 211.

15. Urkb. I S. 194.

16. Ebd. Eine Bulle Papſt Sixtus' IV d. d. iij non. Januarii pontif. anno xj (1482 Jan. 3: gedr. bei Rehtmeier, Kirchenhiſt. I Beil. S. 175) declariert dieſes Privilegium folgendermaßen: quod ipsi (abbas et conventus s. Aegidii, prepositus, decanus et canonici ss. Blasii et Cyriaci, rectores ss. Martini, Andree, Catharine, Magni, Udalrici, Petri, Michaelis, capellani etc. et conventus s. Crucis) a ducentis annis et ultra . . . fuerunt et sunt habiti, tenti, tractati et reputati pro exemptis et liberis ab omni jurisdictione, dominio et superioritate ordinariorum dicti loci, et ab omni onere servicii ac caritativi subsidii, collectarum et munerum ordinariorum prestatione. Die Biſchöfe freilich wahrten ihre Anſprüche — factiſch ohne Erfolg — durch gelegentliche Vorbehalte. So Otto von Hildesheim als er 1326 sexto kal. Septembris einwilligte, 'dat de lenware der cappellen to dem hilligen geyſte by der muren to Br. unde der altaria de darinne ſin, unde der altaria de darinne in tokomender tiid gelecht werden, gebord to den radmannen der vorbenompden ſtad to Br.', mit dem Vorbehalt: 'jodoch to blivende unſer unde unſer nakomelinge unde des archidiaconus rechticheid to derſulven capellen unde to den altaren unde to oren beſitteren'. Nach der Ueberſetzung im Fundationsbuche (Note 99); das Original der Urk. fehlt.

17. Durch Heinrich Lampe (ſ. Note 10), deſſen Bericht: Quisnam fuerit status ecclesiae Brunswicensis sub papatu ante receptionem doctrinae evangelicae Autor Huſtedt, Paſtor zu Aegidien (ſ. Trinius' Geſch. berühmter Gottesgelehrten III S. 202 u. Rehtmeiers Kirchenhiſt. IV S. 185), in ſeinem Catalogus ministrorum verbi in ecclesia Brunsv. — einer Hauptquelle Rehtmeiers, in Paſtor Völkerlings Abſchrift auf hieſiger Stadtbibliothek — erhalten hat, allerdings nicht in ſeiner urſprünglichen Form. Dort heißt es S. 8: Multis annis a condita urbe et instauratis templis coenobiisque tam intra quam extra urbem praecipui inter ministros ecclesiae fuerunt, in genere vocati praelati, abbas Aegidianus, qui juxta leges fundamentales illius coenobii (ſ. Note 10) semper civis Brunsvicensis esse debuit, duo decani ad d. Blasium et Cyriacum et septem pastores, sc. ad d. Martinum, ad d. Catharinam, ad d. Andream, ad d. Magnum, ad templum fratrum (gemeint iſt St. Ulrici auf dem Kohlmarkte: ſ. S. 14 Note 1), ad d. Michaelem et d. Petrum. Hi inter se conjuncti animi fuerunt et ita in gubernatione sua ecclesiastica certam disciplinam ordinarunt, ut sine illorum consensu, voluntate et approbatione nihil in ecclesia ageretur, nihil novi reciperetur, nihilque de eo quod erat receptum mutaretur, et si quae graviora negotia in ecclesia occurrerent, de quibus erat deliberandum, ad ipsos deferrentur. Quae illorum conjunctio in genere vocabatur Unio. Quodsi vero reliqui ecclesiarum ministri, nempe concionatores, diaconi, vicarii et scholastici, suis pastoribus debitam obedientiam praestare recusarent, aut si tam in doctrina quam vita non ita se gererent ut deberent, illi a pastoribus suis apud Unionem accusabantur, quae explorata causa accusatis poenam imponebat. — Ut autem haec animorum conjunctio eo firmius sustentaretur, et vinculum fraternitatis eo arctius constringeretur, instituerunt quotannis magnificum, solenne et opiparum convivium, talibus praelatis dignum, nec ullus ex hoc convivio nisi bene potus domum demittebatur. Horum exemplum imitati, vicarii illorum interdum etiam annuum convivium agitarunt. Hoc convivium ridiculo nomine appellarunt FUS ex hac causa, quod illud plerunque instituere solebant die 20. Junii, [cui] juxta tunc temporis usitatum stylum in calendario et per syllabam Cisiojanus dispartitam consonat syllaba FUS, quanquam in usitatioribus codicibus non FUS sed TUS scriptum legitur, ex nomine Protus, cujus prima syllaba PRO convenit cum die 19. Junii, significans Protasium, TUS convenit cum die 20. Junii. — In einem Puncte werden dieſe Angaben über die Befugniß der Prälaten durch eine Urk. Biſchof Ottos d. d. 1323 xvij kal. Julii (Juni 15: Orig. im Landesarchive) beſtätigt: Sollerte attendentes, quod civitas Bruneswich est contigue in nostra quam Halberstadensi diocesibus constituta, et ex hoc propter vicinitatem hominum ibidem commorancium et sibi ad invicem communicantium fuerint negligencie et transgressiones in festivitatibus et jejuniis et pluribus aliis obedienter exequendis que sunt peragenda, ut hujusmodi transgressionum scandala caveantur, cum consensu capituli nostri indulgemus, ut festa et festorum transpositiones et jejunia et alia exequenda intra muros Bruneswich, in Rennelberge et in monte s. Cyriaci taliter peragantur sicut

decanus eccl. s. Blasii in Br. et abbas monasterii s. Egidii ibidem de hujusmodi festis inter se duxerint ordinandum.

18. S. Dürre S. 515 ff.

19. S. unten S. 327[11] ff. Von Papſt Johann XXIII hatte er die Anerkennung ausgewirkt, quod . . decanus ecclesie s. Blasii Brunsv. . . . una cum dilectis filiis capituli ejusdem ecclesie, sive vigore dicti privilegii (Alexandri pape) aut ex antiqua consuetudine legitime prescripta, eandem (ordinariam) jurisdictionem in omnes et singulos canonicos ipsius ecclesie necnon perpetuos vicarios ac presbyteros, diaconos, subdiaconos et clericos in ipsa ecclesia beneficiatos, ac eciam omnes et singulos rectores parochialium ecclesiarum et capellarum dicti opidi consueverit exercere. Urk. d. d. viij kal. Septembris pontific. anno v (1414 Aug. 24), bei Rehtmeier, Kirchenhiſt. I Beil. S. 68.

20. Chron. pict. zum J. 1209, bei Leibnitz, Script. rer. Brunsv. III S. 357. Bekanntlich wurden die Franziscaner erſt 1221, drei Jahr alſo nach Ottos Tode, durch Cäſarius von Speier nach Deutſchland verpflanzt. Wahrſcheinlich ſtützte die Sage ſich auf eine Glasmalerei, die der Kupferſtecher Beck in der Brüderkirche noch 1756 vorfand und folgendermaßen beſchreibt: „Ueber oder hinter dem hohen Altar in dem Kirchenfenſter iſt von italieniſcher Arbeit mit Couleuren in Glas gebrannt Kaiſer Ottonis IV Wappen in einem nach der Länge getheilten Schilde, worin der römiſche ſchwarze Adler und in der andern Hälfte die zwei güldnen Leoparden im rothen Felde . . . Und ſolches Wappen iſt in duplo zu ſehen. Zwiſchen ſelbigen ſtehet der Helm mit einem Wulſt, worauf zwei auswärts gekehrte Blashörner oder vielmehr Büffelshörner mit einzelnen nach der Runde auswärts geſetzten kleinen Pfauenfedern". Vermerk zu einer getuſchten Copie des Wappens in einer Sammlung Beckſcher Handzeichnungen, gegenwärtig auf hieſiger Stadtbibliothek.

21. Urk. Ottos des Kindes vom 25. April 1249, gedr. Orig. Guelf. IV S. 210.

22. Im 14. Jahrhundert den v. Weverlinge gehörig; noch jetzt, nachdem darauf neuerdings die ſtädtiſche Realſchule erbaut iſt, an dem ſtraßenwärts erhaltenen alterthümlichen Hauptbau kenntlich.

23. Chroniken VI S. 7 f.

24. Ebd. Einl. S. xxv f. Vgl. unten S. 307.

25. Albertus dei gracia dux [de] Brunswic universis presentes literas inspecturis credere (!) subnotatis. Ad instantes preces invictissimi domini nostri Adolphi Romanorum regis concedimus et permittimus, immo ad hoc nostrum plenum imperpetuum [damus?] consensum pariter et assensum, ut religiosi viri, fratres de ordine predicatorum, quos celebris vite insignat religio quorumque exemplis mundus regitur et doctrinis, domum seu novam plantationem pro fratribus deo famulantibus in Brunswic possint et debeant erigere et instaurare de novo, presentium testimonio literarum nostri sigilli robore signatarum. Datum in Libitz xiiij kal. Januarii, indictione viij, anno m° cc° xciiij°. Nach einer Abſchrift des 16. Jahrh. die nebſt anderen deſſelben Betreffs einem Sammelbande des Syndicus Dietrich Pruſſe mit der Aufſchrift 'Ad perpetuam rei memoriam. Van der brunßw. ſheide ꝛc' einverleibt iſt. Den Ausſtellungsort weiß ich nicht zu beſtimmen.

26. S. Ottokar Lorenz, Deutſche Geſch. im 13. und 14. Jahrh. II S. 518.

27. Chroniken VI Einl. S. xxxii.

28. Dei gracia nos Heinricus et Albertus fratres . . . . publice protestamur, quod ad aucmentum honoris divini et propter remedium animarum nostrarum et parentum necnon heredum nostrorum, et propter devocionem quam ad ordinem fratrum ordinis predicatorum concepimus et habemus, concedimus fratribus prefati ordinis provincie Saxonie per presentes consensum nostrum liberum, liberalem, gratuitum et expressum, quod in civitate nostra Brunswic possint areas pro conventu necessarias emere, in ipsis emptis edificare et conventum ibidem recipere, quandocunque hoc ipsis visum fuerit [et] oportunum ꝛc. Datum Brunswic anno domini m° ccc° septimo, xiiij kal. Maji. Orig. im Stadtarchiv.

29. . . . Jordanus dapifer illustrium principum Hinrici et Alberti ducum in Brunswic . . . recognosco, quod de bono voluntate et consensu expresso Annonis filii mei senioris et aliorum filiorum ac heredum meorum . . . curiam meam in

Brunswic sitam, ad ipsum officium dapiferi pertinentem, vendidi fratribus ordinis predicatorum provincie Saxonie pro sexaginta quinque marcis argenti puri ponderis brunswicensis, cum omni jure quod in ipsa curia et aqua adjacente, Ovacra dicta, et in edificiis in eadem sitis, domo scilicet et capella, habui et heredes mei essent in posterum habituri, fratribus Thiderico de Northem lectore Magdeburgensi et Godescalco conventus Hildensemensis, ejusdem ordinis et provincie, mecum hoc contractum facientibus nomine fratrum provincie antedicte, quos et de jussu et voluntate dominorum meorum ducum prefatorum . . . . . in possessionem posui corporalem ꝛc. Orig. im Stadtarchiv d. d. 1307 in octava Laurencii mart. — Die Eignungsurk. der Herzöge iſt nur in einer Abſchrift des 16. Jahrh. (ſ. Note 25) erhalten und datiert hier ſchon nonas Augusti (Aug. 5); ſie wiederholt die Erlaubniß, ut ibidem conventum recipere et edificia conventui necessaria facere valeant cum primum poterunt ac eis videbitur expedire, mit dem Beding: ubi perpetuo memoriam nostram ac parentum nostrorum et omnium heredum ac dominarum nostrarum predictarum (Agnetis et Rixe) fideliter faciant fratres ordinis memorati.

30. 'Brodher Eckehart dhe provincial dhere Paulere hefte redhet wedher dhen Rat, dhat alle dhingh ſtan ſchal umme ere bu hir alſet nu ſteyt. Keme och en bode uteme hove to Rome, dhaz ſe buwen mochten, ſe ne ſcolden nicht buwen van brucken edher ander dhing dhat dhere ſtat ſchedhelik were, ſe ne beden et mittes Rades willen. Dhar was over brodher Clavus dhe prior to Hildenſem unde brodher Henrec dhe prior van Halberſtat. Actum anno domini m° ccc° ix° in vigilia beati Johannis baptiſte'. Orig. im Stadtarchive. Bruder Eckehart war kein Andrer als Meiſter Eckart der Myſtiker, der, muthmaßlich ein geborner Sachſe, 1304—11 als Provinzial ſeines Ordens in Sachſen fungierte.

31. 1314 kal. Junii (Juni 1) urkunden die Herzöge Heinrich und Albrecht: quod proprietatem aree quam inhabitant fratres ord. predicti, et utrumque littus aque absque omni jure advocacie et servitutis transtulimus in eosdem, adjicientes insuper, quod littus ipsius alvei impleri valeat et adaptari usibus fratrum prefatorum usque ad palos seu signa ab edificiis a retroactis temporibus hactenus derelicta. Quodsi vero aque alveus ex hoc forsitan, quod nos non credimus, arctaretur, ad removendum dictum impedimentum ad arbitrium bonorum virorum fratres prelibatos pro parte que eos contingat molendinario sibi vicino volumus obligari. Abſchrift des 16. Jahrh. (Note 25).

32. Urkb. I S. 30. Doch waren dieſe Zuſagen und die in §§ 2—6 und 13 des Huldebriefes von 1319 enthaltenen von Albrecht ſelbſt und ſeinem Sohne ſchon 1318 'in dheme daghe dher himelvart unſer vrowen ſente Marien' (Aug. 15) in einer Urk. gemacht, mittels deren ſie dem Rathe zugleich die Lehnwahre an der H. Geiſtkapelle übertrugen. Orig. im Stadtarchive.

33. Dei gracia Otto dux in Brunswich omnibus presencia visuris volumus esse notum, quod inter clerum, consules et burgenses ex una et fratres predicatores parte ex altera civitatis nostre Brunswich, mediantibus fidelibus nostris, videlicet Henrico de Wenden, Ecberto de Asseborch et Wedekindo de Garsnebutle, secundum ordinacionem et formam placitavimus infrascriptam, cujus tenor talis est. Nos fratres prior provincialis fratrum ordinis predicatorum per provinciam Saxonie, prior Magdeburgensis, prior Bremensis, prior Lubecensis, prior Halberstadensis, prior Hildensemensis, prior Sosatiensis, prior Hamburgensis domorum prefati ordinis recognoscimus et testamur, quod inter priorem et conventum domi nostri ordinis in Brunswich parte ex una et clerum, consules ac burgenses opidi Brunswicsensis, Hild. et Halb. dioc. parte ex altera taliter exstitit placitatum, videlicet quod clerus, consules et burgenses jam dicti annuunt ob honorem dei et beate virginis Marie ac ob reverenciam dominorum nostrorum ducum in Brunswich fratribus nostri ordinis habere domum et conventum ibidem. et nos e converso ad providendum paci et tranquillitati cleri, consulum ac burgensium predictorum conventum nostri ordinis in Br. predictum ad observandum ea que subscripta sunt volumus obligari etc. Datum anno domini m° ccc° decimo nono in vigilia omnium sanctorum. Orig. im Stadtarchive mit den Siegeln Herzog Ottos und der ſieben Ritterzeugen.

34. Verum si, quod absit, predicti fratres predictam formam vel aliquos articulos de forma premissa servare neglexerint vel contempserint, clero, consulibus ac burgensibus nostris predictis, aut alicui ipsorum presentibus nos et nostros successores in perpetuum obligamus, quod clero, consulibus ac burgensibus predictis astare volumus et debemus, ipsos defendendo ac juvando pro omni jure eorum aut alicujus ipsorum contra fratres predicatores predictos, donec de non servatis satisfecerint et neglectis. So in der Note 33 citierten Urkunde.

35. Wir ſind von dieſem Rechtshandel durch ein unter den Urkunden des Blaſienſtifts im Landesarchive zu Wolfenbüttel erhaltenes Notariatsinſtrument von beiläufig zwölf Ellen Länge unterrichtet. Zu St. Martini, St. Petri und St. Andreä war den Parochianen die Verfügung intimiert, bei den Minoriten nicht ohne Erlaubniß der Pfarrer zu beichten. Namens des Conventes hatten dieſerhalb der Gardian Bodo van Woltorpe und der Lector Borchard van Peyne gegen die Kapellane beim Official des Biſchofs von Naumburg als Conſervators der Minoriten in ganz Alemannien eine Entſchädigungsklage auf 1000 Gulden anhängig gemacht. Nachdem aber vor dieſem Forum, zunächſt nur über die Competenzfrage, bis zur Duplik verhandelt war, wurde von den Rectoren der drei Kirchen ein Inhibitorialmandat erwirkt, und demnächſt der Fall von deren Conſervator, dem Dekan von St. Bonifacii zu Hameln, an den Abt von Riddagshauſen verwieſen. Vor dieſem ward ſodann die rückſtändige Duplik ſammt einer gleichzeitig eingebrachten Injurienklage der Beklagten gegen die Kläger verhandelt und — wiederum vorzugsweiſe in Betreff der Competenz — bis zur Replik geführt, worauf die Minoriten, welche nicht erſchienen waren, mit ihrer Duplik ausgeſchloſſen und durch zwei sententiae interlocutoriae 1) die Jurisdiction in dieſer Sache dem Abte von St. Petri in Lutter als Subdelegierten des Dekans von St. Bonifacii zugeſprochen, und die Minoriten in die demnächſt zu 169 Gulden liquidierten und auf 100 Gulden taxierten Koſten ratione retardatae litis verurtheilt, 2) die Jurisdiction des Biſchofs von Naumburg und ſeines Officials als nicht begründet erkannt, ſein Verfahren demnach annulliert und die Minoriten ebenfalls in die Koſten verurtheilt wurden. 1363 April 14 bis Oct. 13. — Unter anderen Einzelheiten iſt namentlich die Behauptung der Minoriten von Intereſſe, daß ihr Convent früher 50 Mitglieder gehabt habe, jetzt dagegen kaum 20 unterhalten könne.

36. Vgl. S. 54 Art. xj.

37. Rechtsbuch der Neuſtadt Bl. 73′: 'Anno domini milleſimo ccc° liiij° do was archidiaken de van Bertensleve, unde Hervecht de was ſendhere. De eſſcheden vj ſol. van deme ſende to ſ. Micheles daghe: dar ne hadden ſe nen recht to, dat bewiſede de Rad in der Nyenſtad mit eren eldeſten borgheren, dat was Tyle van Brotzem, Henning Lutherdes, Heneke Ebbeken, Luthert vor dem dore, Cord Brader, Heneke van dem tune'. Ebd. Bl. 74 unter den Zinſen des Rathes der Neuſtadt: 'Deme ſenedheren giſt men vj ſol. in der vaſten. to ſunte Micheles daghe giſt men eme nicht'.

38. S. Chroniken VI S. 373 Note 6.

39. 1356: 'We to deme ſende ſchal ſweren dat he wroghen ſchal, de ſchal aldus ſweren: Wat numer gheſcheghe na beſſer tyd unde anghebracht worde, dat he dat wroghen welde beſſes jares. Anders en ſcholde he nicht ſweren'. 1368: 'Wat mek hir binnen beſſer tid dat ek wrogher bin to wetende wert (dat myne wroghe anrorende is) dat witlik unde openbare is weder god unde weder de criſtenheyt, dat ek dat vor deme ſende wroghen wille: dat mek god ꝛc'. Erſtes Gedenkbuch Bll. 11 u. 22. Das Einklammerte enthält die Zuſätze vom Ende des 14. Jahrh., mit denen die letzte Formel in das Eidbuch von 1402 übergegangen iſt: Urkb. I S. 98 § 52.

40. Ein Beiſpiel Chron. VI S. 317 Note 3.

41. Nach Ausſage der weiterhin Note 43 u. 44 citierten Papſtbriefe.

42. Das Nähere Chron. VI S. 376 f.

43. Urkb. I S. 195.

44. Ebd.

45. Ebd. S. 197.

46. Ebd. S. 199.

47. Gleichzeitige Abſchriften der bezüglichen Notariatsinſtrumente im Stadtarchive.

48. Das Originalinstrument im Stadtarchive.

49. Nach Ausweis der gemeinen Kämmereirechnungen. Vgl. Chron. VI S. 191[26] u. S. 192 Note 2. — Bemerkenswerth, wie der Rath schon vor dieser Entscheidung, 1392 'in den hilgen dagen to paschen', mit Herrn Diderike van Dasle, dem Archidiakonus zu Stöckheim, überein gekommen war: auf gewisse Zeit hatte dieser an seinem Theil factisch damals eingeräumt was das päpstliche Privilegium von 1391 anordnete, obwohl er gleichzeitig dagegen bei der Curie processierte. Gegen ein Abstandsgeld von 6 Mark jährlich verstand er sich nämlich zu folgenden Zusicherungen. Er will während der nächsten drei Jahr Bürger, Bürgerinnen und Einwohner zu Braunschweig nicht vor sein geistliches Gericht ausladen oder ausladen lassen, sondern vorkommenden Falls einen Richter oder Commissarius in der Stadt einsetzen: 'dar scholde id ghan na rechte ane vorsuellinge, wu sek dat gheborde', nicht nur um Streitfälle in denen er selbst oder Andere den Rath oder einzelne Bürger vorladen könnten, sondern auch 'umme broke dede anrorden de hilgen krystenheit': . . . . 'we ok bekende der broke, de scholde uns dat vorbeteren na gnaden. we de aver der broke vorsaken welden unde ore recht darvore beden, dat scolde we van on nemen, unde de mochten sek des entleddigen vor unsem vorscrevenen commissario, vor synem perrere unde vor twen ut dem Rade, de de Rad dar by sendede, myd ores eyniges hand over de hilgen. unde dar scolde uns denne an genogen, id en were denne dat we unde de Rad des angewyset worden, dat uns duchte dat id witlik unde openbar were. In dusser wyse sculle we id ok holden mid den de to dem zende gewroghet werden'. Nur auf den Fall, daß Pfaffen und geistliche Leute bei einer entstehenden Zwietracht verwundet oder geschlagen würden, behält er sich vor, selber zu richten: 'unde dat scolde we richten alse we gnedelikest konden. Vortmer, were dat unse here de bisscop to Hild. edder syn officialis yemende laden lete ut der stad to Br., de dem Rade dar borden to vordedingende vor unses heren gerichte, dat scolde we unde welden on truweliken to gude holden ane argelist, alse we vor dusser tiid gedan hebben. Ok sculle we unde willet dem Rade eergenant alle ding truweliken to gude holden wur we moghet'. Erstes Copialbuch Bl. 105'.

50. S. Chron. VI S. 373 ff.

51. S. ebd. S. 375[27ff.].

52. Desgl. S. 288[20ff.], 419[4ff.].

53. Es ist dies die ebd. S. 374 Note 4 erwähnte Urkunde, von der sich inzwischen eine Abschrift Sacks aus dem ebenfalls verschollenen Originale angefunden hat. 'Dorch twidracht unde scaden to bewarene in der stad to Brunsw. unde enbrechticheyt to holdene hebben sek vorenet mit eynander de papheyt unde borghere ghemeynliken to Brunsw., by namen de abbet unde sin convent to sunte Egidien, de deken unde sin capittel to sunte Blasiuse, de deken unde sin capitel to sunte Cyriacuse, de provest to dem Rennelberghe von siner unde unde von sines conventes wegene, de pernere von den parren unde de capellane von den capellen binnen der stad unde buten der stad de to den goddeshusen horen unde de der gnade bruken willen der goddeshuse to Brunswik, unde by namen de Rad in der Oldenstad, in deme Hagen, in der Nyenstad, in der Oldenwich unde in deme Sacke, sodane wis: dat se meynliken mit kost unde mit rade scullen der vorbenomden goddeshuse unde papheyt recht weren unde der stad unde der borghere recht ghemeynliken weren liker wis mit eynander, alse der goddeshuse, der papheyt unde der stad recht is, mit cost der de Rad deyt de twe deyl unde de papheyt den dridden del. Were ok, dat under der papheyt unde under den borgeren weder enander jenich twidracht worde, des god nicht en wille, dar hebben se to wilkort vere man, twene ute der papheyt unde twene von der borger weghene: de scullen se ersceyden binnen ver weken darna dat id on vorkundighet werd. binnen dessen veer weken scullen se [de] sake handelen unde ersceyden, ist se moghen, an minne eder an rechte. were, dat de vere binnen densulven ver weken nicht overeyn droghen umme de sake de an se bracht wert, so scullen se des lasten dages der weken vere inkomen up de wedemen to sancte Bartolomeuse unde nicht von denne noch von dem kerchove komen, se en hebben sek vorenet eynes rechtes eder minne. dit scullen desse vere loven to holdene by oren truwen der papheyt unde dem Rade eyn jar von deme dage to rekene also alse se den wilkore ghelovet hebben. wanne dat jar ummekumpt, darna by binnen achte dagen scullen se vere andere benomen von der pap-

heyt unde des Rades wegen to holdene deſſe dingh in der vorſcrevenen wiſe. weret dat der vorbenomden vere jennich wedderſpreke, dat he des nicht dön en wolde: were he eyn pape, he ſcolde dem Rade gheven x mark lodiges ſulvers, were he eyn leye, he ſcolde der papheyt gheven x mark desſulven ſulvers binnen ver weken darna dat ſe dat van ome eſchet. De koſt de deſſe vere don dorch der ſake willen, wat ſe darumme de ſakewolden heten don, dat ſcolen ſe don ane wederrede. were ok, dat der vere eyn ſtörve binnen der tiid: were he eyn pape, ſo ſcolde de deken von ſunte Blaſieſe eynen andern ſetten, is he eyn leye, ſo ſcal de Rad ut der Aldenſtad ſetten eynen andern an ſyne ſtede darna binnen verteyn nachten: de ſcal datſulve don dat ſin vorvare ghedan heft in derſulven wiſe. Geyſtlike ſake de alles dinghes gheyſtlik ſin, der en ſcullen ſe ſek nicht underwinden, it ne were, dat ſe von der ſakewoldighen wegene unde vülbord eyne voge darin vinden möchten. Weren ok ſake de eynem minſchen an ſin liſ gan, dar ſcal de papheyt unbeworren mede weſen. An deſſen dinghen willen ſe ok nicht, dat örer herſcop to Brunswich unde den byſcoppen to Halberſtad unde to Hildeſſem unde [den] archidiaconen to Brunswich an örem rechte icht hindere'. Das Datum und die Namen der erſten Schiedsleute ergiebt die a. a. O. mitgetheilte Notiz.

54. Art. xxxviij, Urkb. I S. 158.

55. Ebd. S. 44 § 6.

56. Ebd. S. 65 § 35. Bemerkenswerth die Clauſel: 'ane dat geffryet is'. Wie der Rath ſich in derartigen Fällen den Schoß ſicherte, zeigen zahlreiche Einträge in den Degedingebüchern, wie z. B. folgende von 1399 in dem der Altſtadt (Nr. 65 des Jahres): . . . . 'unde we dat hus hefft, de ſchal dem Rade deſſe ij mark geldes alle jar vorſchoten vor xxiiij mark (das Capital), dewyle Metteke (die ausgeſtattete Kloſterjungfrau auf dem Rennelberge) levet. Ok ſcholde he ſe vorſchoten, icht ſe beſcheden worden na orem dode weme de hyr neyn borgher edder borgherſche were, de dar dem Rade ſulven neyne plicht aff en dede'. Vgl. indeß Note 70.

57. Ein Beiſpiel Altſt. Dgd. 1399 Nr. 80. Herman v. Vechtelde und ſeine Hausfrau haben fünf Pfund Erbezins an fünf Buden vor dem Weinkeller. 'Hiran hebbet ſe dem Rade bewiſet xxx ſol. vor dat ſchot alle jar, de ſek dem Rade van vefftehalven punde der vorgeſcrevenen viff punde ervetinſes boren moghe . . . . . unde Herman unde vor Ylſe vorgenant unde ore erven beholden daran verdehalff punt: der hebben ſe gelecht iij punt in de ere goddes . . . . unde de xxx ſol. de de Rad darane hefft vor dat ſchot, is de erſte tyns. Ok mach de Rad deſſe vefftehalven punt ervetinſes der de Rad aldus rede xxx ſol. upnympt, unde der aldus iij punt in de ere goddes beſcheden ſynt, wedderkopen jo dat punt vor xij mark'.

58. Dies ergiebt ſich u. a. aus der betr. Stipulation mit den Paulern (S. xvi f.); in den ältern Redactionen des Echtedings findet ſolche Beſtimmung ſich allerdings noch nicht.

59. Urkb. I S. 69 § 101.

60. Ebd. S. 72 § 125; eine ſpätere Wiederholung S. 69 § 101.

61. Ebd. S. 118 §§ 214 u. 215. (Leibn. III S. 443: iv § 15.)

62. Ebd. S. 119 § 225. (Leibn. III S. 439: ii § 34.)

63. Ebd.

64. Ebd. S. 125 § 289.

65. Ebd. § 290.

66. Ebd. S. 119 § 228. (Leibn. III S. 442: iii § 51.)

67. Ebd. S. 118 §§ 212 u. 213. (Leibn. III S. 439: ii § 52.)

68. Ein Beweis dafür iſt auch, daß ſie alle bis auf eine (Note 64) ſchon in der bei Leibnitz Script. III abgedruckten Stadtrechtsſammlung vorkommen, die der Redaction von 1402 jedenfalls voraufging.

69. Vgl. Chron. VI S. 317 ff..

70. Spuren ungleichmäßiger Behandlung der Leibgedinge geiſtlicher Perſonen liefert wiederum das altſtädter Degedingebuch. Während es hinſichtlich ſolcher z. B. 1343 heißt: 'we ok dat gheld upnümpt, de ſcal id vorſcoten na der ſtad rechte' (Bl. 159), oder: 'ok ſcullen de erven de dit hus hebben, deſſe ghulde alle jar vorſcoten na der ſtad gheſette' (Bl. 154), wird im Jahre darauf einmal ſtipuliert: 'Ok ſcal me van duſſer ſelven mark gheldes alle jar iij lot to ſcote gheven, dewile dem Rade des gheluſtet' (Bl. 160).

71. 'De Rad let gik vraghen eer gi to juwem ſchote ſweren, dat gi ſecghen by den edhen de gi ſweren ſchullen, wat gi tinſes gheven van juwem huſe unde weme gi dene gheven [gheyſtliken eder buten de ſtat], unde wu vele de mark gheldes ſta. dat wel de Rad ſcriven laten. Och ſchal men vraghen umme de gharden, wes de gharden ſin de unſe borgere unde borgerſchen buwen laten. unde de ſchullen darvore weſen, dat dem Rade ore plicht daraff werde, unde dat ſcholde men ok ſcriven'. So im Altſtädter Schoßregiſter von 1400.

72. Den Anfang machen einige ſpärliche Notizen der Art im Schoßregiſter von 1387; umfänglichere Verzeichniſſe enthalten ſchon die nächſtfolgenden, undatierten. Die von 1393 u. 94 weiſen wieder einen Rückgang aus; von 1396 an aber bilden regelmäßige Kataſter, nach den Bauerſchaften geordnet, einen integrierenden Beſtandtheil der Schoßregiſter.

73. 1394 z. B.: 'Her Jan van Vlote ſchal vorſchoten eyne halve mark geldis, de he hefft an eynem garden buten dem hondore van Eggelinge van Schallinge'.

74. 1400: 'Ok ſchal Olrik Ruter edder we dat hus hefft, van deſſem tynſe alzo vele innebeholden, dat he deſſe mark geldes dem Rade [dar-]mede vorſchote, alzo langhe wen Helmolt hir wone unde ſulven ſchote'.

75. 1401: 'Dem Rade is vormeldet, dat vele borghere ſyn de anwardinghe unde erve hebben an velem gude, dar ffruwen edder anders we mede belifftuchteghet is, unde de anwardinghe blifft van velem gude unvorſchotet'. 1402: 'Meynecke Plochorſt (der zinspflichtige Hausinhaber) j mark gheldes van dem hus Oldehoves dochter uppe dem Rennelberghe, de ſteyt xiiij mark . . de anwardinghe vorſchotet Herman Vechtelde'. 1398: 'Hermen Holtnicker ij mrc liffgedinges an vj tal. an der muntſmede. des hefft he de vorſchotet alzo leff alze he ſe hefft. unde de ij mark hefft H. nicht verſchotet': weil ſie nämlich von einer Rathsanleihe fielen (ſ. S. xxix).

76. Für St. Jodoci war die Schoßpflicht 1390 abgelöſt: 'Dat goddeshus ſunte Joſtes vor dem Wendedore plach deme Rade tho ghevende ij mark to ſchote alle jar vor alſodanne gud alſe dat goddeshus heft. Des heft Clawes Lodewighes (Chron. VI S. 276 Note 1) deme Rade in dem Hagben gheloſt iiij mark gheldes in duſſer wiſe, dat datſulve goddeshus unde ore gut ſchal ſchotesvry weſen tho ewighen tyden'. Erſtes Degedingebuch des Hagens Bl. 176'.

77. 1396: 'Bertolt Knokenhawer ſchal utrichten, dat iij ferding geldes unde j ferding geldes werden vorkofft van ſancte Olrikes wegen'. 1402: 'Alheyt Volkmers j tal. ervetinſes Luders dochter van Leverſen uppe dem Rennelberghe. Dat tal. is beſcheden dem cloſtere na orem dode: dyt hefft de Rad noch nicht gevulbordet'.

78. 'Der goddeshuſe bök. Na goddes bord veerteynhundert jar darna in dem verden jare to ſ. Mychaelis daghe do ward de gemeyne Rad unde radſworen enych myt den vormunderen unde alderluden der goddeshuſe de hirna geſcreven ſyn, de de Rad darto plecht to ſettende, alze myt den van ſ. Mertene, ſ. Mychaele, ſ. Petere, to ſ. Thomaſe vor dem Peters dore, to ſ. Bartolomeuſe, to unſer leven ffruwen to dem hoſpitale, to ſ. Lenerde unde to dem hilghen geyſte, to ſ. Katherinen, to ſ. Joſte, to ſ. Matheuſes kalande, to ſ. Andreaſe, to ſ. Magnuſe, to ſ. Olrike, alzo dat ſe ſcholden dem Rade beſcreven geven alle den tyns, rente, gud unde ingelt dat ſe hedden bynnen der ſtad unde buten der ſtad to der vorgheſcrevenen goddeshuſe hand, uppe dat de Rad wette, wer de goddeshuſe an orem gude beſtendich blyven, edder wer ſe ryker edder armer werden, unde ok darumme alze de goddeshuſe vorkofften van jare to jare lifftucht ane des Rades witſchop, dat den goddeshuſen to grotem ſchaden kumpt, unde ok darumme dat dem Rade unde der ſtad de tyns vorſchotet werde de hir to wicbeldesrechte licht, unde dorch mangherhande anderer ſake willen de deſſe goddeshuſe anrorende ſyn van der weghene, dar dem Rade bord achtinghe up to hebbende, na dem male dat de Rad de vormundere unde alderlude keſen unde ſetten ſchal unde ore overſte vormunder is. Hirumme hefft de Rad dyt bok gemaket laten. Unde wen de ſchoteltid is, ſo ſchullen de vormundere unde alderlude komen in dat wicbelde dar ſe inne wonen, vor den Rad de ſe darto geſad hefft, unde geven dar malk dat ſchod dat dem Rade van der goddeshuſe gulde, rente unde gude boren mach, uppe den dach alze eyn jowelk wicbelde by ſynem ſchote ſtid,

unde ſeghen deme Rade, wer ore rente ſek gebeteret edder gemynret hebbe. unde wen dem Rade gud duncket, ſo ſchullen ſe edder orer welk, van weme dat de Rad dat eſſchet, vor dem Rade edder vor den de de Rad darto ſchicket, rekenen van upname unde van utgifft, alſe ſe dat gehandelt hebben. Dyt wel de Rad umme goddes willen aldus holden unde dar arbeyd over (in der Hſ. 'darover') hebben, uppe dat ſe beſtendich blyven unde ſek vor ſchaden waren wur ſe kunnen. Ok en ſchullen de vormundere beſſer vorgheſcrevenen goddeshuſe neyn liffgeding [noch] neynen tyns vorkopen edder kopen, vorſetten effte vorpenden ane des menen Rades witſchop unde vulbort'. 67 Bll. Perg. in 4°, geſchrieben von Hans v. Hollege; die äußere Ausſtattung wie die der Kämmereibücher (Chron. VI S. 125 Note 2 u. 3). Eine andere Abſchrift Hanſes v. Hollege iſt dem Kämmereibuche des Hagens angehängt.

79. Erhalten iſt uns nur das der Altſtadt ('Anno xiiij^{c} xij^{o} Lucie. Der goddeshuſe regiſter'), von Hans Porner begonnen und bis 1420 fortgeführt.

80. Nos universitas consulum in Bruneswich recognoscimus . . . quod laici quicunque fuerint inhabitantes areas sitas juxta portam que vulgariter dicitur Redinghedor pertinentes ad ecclesiam s. Blasii, tenebuntur ad eadem jura ad que ceteri burgenses nostre civitatis tenentur. Clerici vero, si qui predictas areas inhabitaverint, erunt immunes ab omni exactione et qualibet prestacione. . . . Canonici autem dicte ecclesie s. Blasii prestabunt quolibet anno ij solidos nostre civitati pro omni eo quod nostra civitas posset petere seu requirere ab supradictis areis. . . . Acta sunt hec anno domini m cc nonagesimo quinto, decimo kal. Maji. Orig. im Landesarchive, gedruckt Br. hiſt. Händel II 270. — In dem (Note 11) erwähnten Schiedsſpruche der Herzöge Heinrich und Albrecht (d. d. 1314 Quasimodogeniti: Orig. im Landesarchive, gedr. bei Rehtmeier, Br.-Lüneb. Chron. I S. 530 u. 596) heißt es: 'ſwelich dher vorghenanden borghere ute deme Sacke wel vorkopen ſin erve, dhat dheme vorghenanden godeshuſe ſ. Blaſegheſes tinshaftech is, dat ſchal he erſt beden deme vorghenanden capitele . . .: dhe meghen dat gheldhen umme datſelve ghelt dat men darumme budhet ane boſe liſt, icht ſe dat willen, ſech ſelven inne to wonende edher eren vicarieſen de dar corplichtich ſin, ane beſwerniſſe unde plicht ſcothes eder wachte'.

81. 'Ludeleſ von Ingheleve heft ghededinget twiſchen deme Rade unde her Johanne van Barum umme dat ſcod van ſinem hove dar de ſtenene kemmenade inne lid vor den ſcolſteghen, alſo dat me den vrede des hoves ſcal laten enem borger, weme des her Jan (in der Hſ. 'Jane'), edder welk pape (in der Hſ. 'welkem papen') darinne wonede, ghelovede. unde deſulve here edder ander pape de in dem hove ſete, ſcolde dem Rade gheven j fert. vor ſin ſcod uppe de ſcoteltiid, unde dar ſcal dat [by] bliven. Were aver dar en borgher edder borgherſche inne, edder dede ſcotbar were, de ſcolde don ſo ſek dat gheborde. — Item heft deſulve Ludeleſ van Ingheleve ghededinget twiſchen dem Rade unde her Jane Bingen, vicariuſe in der borch, umme dat ſcod van ſynem hus, dat lit up den ſcolſteghen to der vorderen hand alſe me ut der borch gheit, alſo dat her Jan, edder welk pape de in deme huſe were, ſcal dat beſtellen, dat de vrede des huſes werde ghelaten enem uſer borger, weme he des ghelove, unde deſulve her Jan edder en ander pape de in deme huſe ſete, ſcolde deme Rade gheven j fert. uppe de ſcoteltiid vor dat ſcod, unde dar ſcolde dat by blyven. were aver dar en borger edder borgerſche inne, edder dede ſcotbar were, de ſcolde ſcoten alſe ſek dat gheborde'. Zweites Degedingebuch des Hagens Bl. 47'.

82. Hatheguardus et uxor ejus Atta, homines liberi domino devoti, hanc ecclesiam pro se suisque omnibus construxerunt, cui duos mansus, Liudolfo comite consentiente, in dotem manciparunt: nam eosdem mansus H. ex parte Liudolfi predicti comitis in beneficium habuit. Comes vero Liudolfus rus proximum huic atrio pro remedio anime sue suorumque tam posterorum quam modernorum parentum super altare in Brunesguik domino obtulit summo. Orig. im Stadtarchive; gedr. bei Rehtmeier, Kirchenhiſt. I Beil. S. 3.

83. Cives in vicinia sancti Michaelis, que est in Brunswik, habitantes eandem ecclesiam proprio labore ac fidelium elemosinis constructam . . . . duobus mansis dotaverunt, altero a quodam Bennone in Tymberlo (Timmerlahe, 1 Stunde weſtl. von Br.) octo libris legitima empcione comparato, altero vero octo libris exceptis quatuor solidis a quodam Werpehove in Vimmelsen (Fümmelſe, 1 Stunde weſtl. von Wolfenbüttel) oppignorato. . . . . Contulerunt ibidem cives scampnum forense

quod octo solidos solvit annuatim, comparatum quatuor libris a Thiderico concive suo. dederunt eciam aream sex solidos solventem. dederunt eciam scampnum forense quod solvit xviij denarios. Sic eciam Willerus in eadem ecclesia inclusus contulit eidem ecclesie aream cum stupa solventem sex solidos et scampnum forense solvens sex solidos, ita duntaxat, ut post mortem ipsius in usus ecclesie eadem bona sine aliquo impedimento cedant. Debent ergo ex condicto iidem cives presbyterum inibi domino serviturum, habito pre oculis dei timorem, eligere et decano sancti Blasii investiendum offerre, ita videlicet, ut idem decanus preter investiture honorem nichil habeat potestatis in eadem ecclesia commutandi, distrahendi vel aliquo modo disturbandi... Urk. Biſchof Brunos von Hildesheim, gedr. bei Rehtmeier, Kirchenhiſt. Supplem. S. 51ff.; das Orig. fehlt.—'Sunte Michahelis kerke to Brunswik leneb de parlude derſulven kerken dem perſonen dar de Rad in der Oldenſtad vore bidded. anders en mogen de parlude de nemende lenen. unde de preſentacie ſchal ſchen under des Rades ingeſegele. Hirup heft ok de Rad eyn publicum inſtrumentum'. Fundationsbuch (ſ. Note 99) Bl. 63. In dem angezogenen Inſtrumente d. d. 1404 Nov. 12 wird von ſechszehn vicinis ecclesie s. Michaelis archangeli commorantibus uppe dem stenwege extra et prope valvam dictam dat hoge dor anerkannt, quod apud prefatam ecclesiam parrochialem s. Michaelis nullum debeant seu debent nec poterint, cum ipsa ecclesia vacare contingerit (!), presentare, eligere, seu aliquo modo de eadem disponere, nisi de consensu et ad peticionem proconsulum et consulum antiqui opidi Brunswic. Licet jus patronatus ad eosdem, ut asseruerunt, dinoscitur pertinere, tamen propter antiquam consuetudinem et observantiam ad peticionem proconsulum et consulum predictorum presentabunt ꝛc.

84. Urkb. I S. 2 § 12.

85. Daß den Bürgern daſelbſt kein Antheil an der Pfarrſetzung zuſtand, darf aus dem Fehlen von § 54 des altſtädter Rechts (Urkb. I S. 7) in der erſten Rechtsaufzeichnung der Neuſtadt (vgl. ebd. S. 21 in der Vorbemerkung zu Nr. xvi) gefolgert werden.

86. Vgl. Ottocar Lorenz, Deutſche Geſch. im 13. und 14. Jahrh. II S. 388.

87. Ecclesiam s. Magni, ecclesiam s. Nicolai in eodem vico cum earum parochiis et dotibus omnibusque aliis pertinentiis führt ſchon die Confirmationsurk. Papſt Alexanders III von 1178 (bei Rehtmeier, Kirchenhiſt. I Beil. S. 38) unter den Beſitzungen des Kloſters auf.

88. Hinſichtlich der Martinikirche ergiebt ſich dies aus den in der folgenden Note mitgetheilten Nachrichten; von den übrigen wird es durch eine Urk. Papſt Johanns xxiii vom 25. Aug. 1414 (im Landesarch. zu Wolfenbüttel) bezeugt: . . . quidam (ex progenitoribus Bernhardi et Ottonis ducum) sancti Odolrici sancti Blasii, et quidam alii ex progenitoribus ipsis sancti Petri parrochialium ecclesiarum jus patronatus, quod ad eos legitime tunc spectabat, montis sancti Ciriaci, necnon sancti Jacobi et sancti Bartholomei . . . . capellarum sine cura eciam sancti Blasii ecclesiarum predictarum capitularibus mensis pie donarunt. — Der Patronat an St. Petri war lange zwiſchen dem Propſte und dem Capitel zu St. Cyriaci ſtreitig, bis 1363 Sept. 21 Propſt Hinrik v. Swalenberge für alle Zeit darauf verzichtete. Urk. im Landesarchiv.

89. 'Sunte Martens kerke to Brunswik hadde ichteswanne ghehad de deken in der borch to Brunswik. Darvore leb ome keyſer Otte ſunte Georgius capellen darſulves myd aller tobehoringe, alſo dat de Rad in der Oldenſtad to Brunswik ſunte Martens kerken lenen ſcholden to ewigen tiiden na utwiſinge des nageſcrevenen privilegii'. Fundationsbuch. In der angezogenen Urk. (gedr. bei Rehtmeier, Kirchenhiſt. Beil. 1 S. 107, das Orig. iſt verſchollen) verkündet K. Otto: 'quod dilecti cives nostri de civitate nostra Brunswik sepius a nobis petebant, ut daremus eis in ecclesia nostra, scilicet s. Martini que forensis dicitur, jus instituendi sacerdotem. quia vero hoc sine gravamine fratrum s. Johannis baptiste et s. Blasii facere non potuimus, quia ipsi fratres dicebant illam ad decaniam eorum pertinere, nos pro bono pacis et concordie capellam s. Georgii, que nostra est, cum omnibus ad eam pertinentibus in restauro ecclesie s. Martini jam dictis fratribus concessimus' ꝛc.

90. Sudendorf, Urkb. zur Geſch. der Herzöge von Br. u. L. I S. 81 Nr. 130.

91. Vgl. Lorenz a. a. O.

92. Vgl. Note 17. De pastoribus et illorum ministris heißt es dort: Pastores in papatu dicebantur illi quibus vicinus princeps Brunsvicensis bona ecclesiastica donaverat. Illi autem raro ecclesiis suis erant praesentes, sed plurimum vitae tempus alio traducebant, paucis exceptis . . . . Omnes autem, sive praesentes sive absentes, suas parochias elocarunt aliis mercenariis, qui certum censum de bonis ecclesiasticis pastoribus suis solvebant, de reliquo et de quotidianis accidentibus vivebant cum suis ministris. Hi pastores illorumque mercenarii non ipsi sunt concionati neque in templum venerunt nisi quando ipsis libuit. Aluerunt autem certos concionatores, sacellanos et scholasticos, qui quotidie in templo cultum divinum peregerunt, concionando, missas celebrando, hymnos et psalmos cantando etc.

93. Nur ein beſonders flagranter Fall der Art war der weiterhin S. 4 f. (S. 15 Note 9) dargeſtellte.

94. S. Chron. VI S. 182 Note 1.

95. S. weiterhin S. 161 Note 1.

96. Von dem betreffenden Notariatsinſtrumente war bisher nur eine deutſche Ueberſetzung des weil. Vicarius Schmidt in Sacks Sammlung aufzufinden. — Zu Erben ſeiner Anſprüche ſetzte Meiſter Johann ſeinen Blutsfreund Herman Duſterdal, Kleriker der mainzer Diöceſe, und einen derzeit bei der römiſchen Curie lebenden hildesheimſchen Geiſtlichen, Johann v. Empne, ein; zu gütlicher Verhandlung mit dem Rathe unter Vermittlung des Archidiakonus Herrn Dietrichs v. Dasle bevollmächtigte er durch ein gleichzeitiges zweites Inſtrument (im Stadtarchive) ſeine Teſtamenter, Herman Dikeshovet, Kanonikus zu St. Blaſien, Johann vam Brule (de Brulone: al. v. Elze, Official in Br.) und Albert Sluter. Ueber die am 10. Januar 1405 zu Stande gebrachte Compoſition berichtet ein drittes Notariatsinſtrument: . . idem dominus Tidericus (de Dasle) . . . asseruit, se conposicionem amicabilem apud eosdem proconsules et consules cum omni diligencia temptavisse. et quamquam prefati proconsules et consules constanter asseruerint atque asserant, se dicto magistro Johanni nunquam aliquas invasiones, incarceraciones seu alias injurias intulisse ac eidem seu cuicunque alteri pretextu earundem assertarum invasionum, offensionum seu injuriarum ad aliquam emendam sive satisfactionem de jure teneri neque facere velle, prout eciam dictus dominus Tidericus asseruit, se non posse apud ipsos aliud experiri: volens tamen ex speciali amicicia qua dicto magistro Johanni adhuc viventi convinctus fuerat et adhuc preexpressis consulibus est convinctus, ad nullius peticionem, sed ex propria legalitate, multis malis que ex preexpressis factis odiosa prosecucione oriri possent, occurrere et quantum in posse est litibus et rancoribus obviare, cum eisdem testamentariis atque procuratoribus concordavit sic, quod ipse via conposicionis prefato Hermanno pro omnibus et singulis juribus seu emolumentis sibi ex preexpressa cessione conpetentibus seu conpetere et provenire valentibus beneficium quodcunque ad collacionem ipsius racione archidyaconatus in Stockem, quem in dicta ecclesia Hildensemensi obtinet, primo vacatur . . . . pure propter deum necnon pro salute anime preexpressi magistri Johannis Dusterdal conferet. Stadtarchiv.

97. Urkb. I S. 140 § 143.

98. Zu dieſer Annahme glaube ich durch die mit völliger Beſtimmtheit auftretende Angabe des Kapitels zu St. Blaſien unten S. 488ff. genöthigt zu ſein; auch hätte die ſeit ſechszig Jahren beſtehende Verfügung, zu der der Rath ſich S. 65 24ff. bekennt, für ſich allein ſchwerlich noch als Klagegrund aufgegriffen werden können. Ein Verſehen iſt es, wenn ebd. Note 6 dieſe Klage auf das Statut vom 3. Auguſt bezogen wird. Auch bei der Curie klagten demnächſt das Kapitel und Herr Johann Ember, Pfarrer zu St. Andreä, daß der Rath in prejudicium et odium cleri dicti opidi noviter quoddam iniquum statutum ediderunt, continens in effectu, (1) ne quis opidanorum seu incolarum dicti opidi utriusque sexus sub magna pena . . . ecclesiasticam aliquam personam vel aliquem presbyterum aut clericum ultime voluntatis vel testamenti commissarium aut executorem deputarent, nec (2) testamentum preterquam per notarium seu scribam eorundem consulum ad hoc deputatum

et in aliquorum ex hujusmodi consulibus ad hoc deputandorum presencia conscribi facerent, nec (3) testatores eisdem personis ecclesiasticis ac ecclesiis, capellis et monasteriis intra vel extra muros dicti opidi consistentibus in eisdem testamentis de bonis suis aliquid erogarent, nisi consensus accederet consulum eorundem specialis. (Wegen dieſes Punktes vgl. S. XXXV f.) (4) De legatis vel legandis ecclesiis vel personis antedictis in testamentis hujusmodi scriptis et consulibus jam presentatis prefati proconsules et consules terciam partem sibi reservarunt, illam a quibusdem personis perperam auferendo et suis usibus applicando extorserunt temere et de facto. 'Processus Branchacii' d. d. 1416 Mai 20: Orig. im Stadtarchive. Vgl. Beilage 10.

99. Sie ſind zuſammengetragen in einem gr. 4°-Bande von urſprünglich 123 Bll. Pap. — weitere 48 Bll. ſind ſpäter angehängt — der in Pergament und Horn (ſ. Chron. VI S. 215 Note 1) gebunden iſt und auf dem rückſeitigen Deckel die Aufſchrift trägt: 'De fundacien unde dotacien ichteswelker des Rades bevelinge unde leene. Anno m° cccc xiij'. Bl. 2 die Vorbemerkung: 'In deſſeme boke ſtan gheſcreven des Rades geyſtlike len unde bevelinge de de Rad nů leneb unde beveleb, wanne ſe los werden, unde de len unde bevelinge de in tokomenden tiiden an den Rad komen ſchullen, unde der len unde bevelinge fundacien, rente unde gulde, unde wes de perſonen ſek deme Rade vorwillekoren ſchullen, wanne ſe myd den lenen eder myd der bevelinge begnadet werden van dem Rade. | To dem erſten ſchal ſek de perſone vorwillekorn den de Rad begnadet myd enem lene eder myd eyner bevelinge, dat he dem Rade in ſinen ſaken adhereren wille. | Item dat he dat len edder bevelinge nicht permuteren wille. ['Dat ſchal he loven bi eden': ſpäterer Zuſatz.] | Item dat he gan eder ſinen cappellan gan laten wille des Rades proceſſien, alſe dat eyn wonheid is'.

100. S. weiterhin S. 64 Note 1.

101. . . . 'Wanne deſſe altar mer los worde (nach Abgang des erſten und event. des zweiten Inhabers, welche die Fundatoren einzuſetzen pflegten), ſo ſcholde de Rad in der Oldenſtad deſſen altar myd der gulde de darto horde, bevelen to ewighen tiiden vor eyne bevelinge unde nicht vor eyn len lutterken in de ere godes eynem fromen perſonen to ſynem lyve, bede rede preſter ſy . . . unde den perſonen ſcholden ſe antworden dem pernere . . . eder dem de in ſiner ſtede were, unde de ſchal ome den altar erloven, alſe ſek dat ghebord': ſo in allen Stiftungsurkunden.

102. 'Weret ok, dat deſſe perſone dem deſſe altar bevolen were, nicht gotliken unde erliken levede eder nicht en helde alle ding alſe hir van ome gheſcreven is, ſo ſcholde one de perner to dren tiiden darumme ſtraffen. en wolde he ſik na der ſtraffinge nicht redelken richten, ſo ſcholde de perner dat irkundigen dem Rade in der Oldenſtad, unde de ſcholde one ok darumme ſtraffen. en richtede he ſek denne jo noch nicht, ſo mochte de Rad den altar myd der gulde eynem anderen bevelen, de redelken levede unde alle deſſe ding helde alſe vorſcreven is'.

103. Nach dem Degedingebuche von 1392 (Chron. VI S. 17 Note 1) in Sads Abſchrift. 'De Rad is enich geworden: weune ſe wene beleneden mit ören gheyſtliken lenen, dat dejenne de belegen wert, deme Rade unde der ſtad ſchal adhereren. Ok en ſchullen ſe der lene nicht permuteren ane des Rades vulbord. Ok ſchullen ſe gan mit den proceſſien de men geyt des jares, alze mit dem hilgen lichame uppe den berch unde wedder in de borch, unde umme de ſtad mit deme ſarke ſunte Auctoris, unde wanne men de lechte drecht to ſunte Ylyen, unde mit den anderen proceſſien de de Rad wolde gan laten. Unde dat ſe des Rades unde der ſtad to Brunswick beſte don unde oren ſchaden wernen wur ſe des mit eren unde rechte don mogen. Actum anno m cccc iij° vigilia Michaelis'. Vgl. Note 99.

104. Ein Beiſpiel das Verfahren des Stifts bei Gelegenheit der Stiftung Tilen Dorings: ſ. S. 64 Note 1.

105. Urkb. S. 140 § 149.

106. Näheres unten S. 7f.

107. Vgl. S. 35 Note 2.

108. S. $52^{20ff.}$.

109. S. $51^{12ff.}$.

II.

110. Vgl. Chron. VI S. 113 f.
111. Vgl. weiterhin S. 96.
112. Vgl. Chron. VI S. 403 ff.
113. Ebd. S. 406 u. in der Einl. zur Heiml. Rechenschaft, S. 123 ff.
114. Ebd. S. 131 Note 1.
115. Ordinarius Art. j; Urkb. I S. 148.
116. Vgl. indeß Note 119.
117. Ebd. Art. xx, S. 153.
118. Ebd. Art. xxv, S. 154.
119. Wie an diesen Gruppen je die einzelnen Weichbilde betheiligt waren, veranschaulicht nachstehende Tabelle.

	Altstadt	Hagen	Neustadt	Altewick	Sack	insgesammt
Wantschneider	6	—	—	—	—	6
Lakenmacher	—	11	6	3	—	20
Schuhmacher	3	—	—	1	3	7
Gerber	3	—	—	1	—	4
Knochenhauer	3 (1)	3	3	2	3	14 (12)
Schmiede	— (1)	1	—	1	1	3 (4)
Wechsler	6	—	—	—	—	6
Goldschmiede	2	—	—	—	—	2
Beckenwerken	—	—	6	—	—	6
Becker	2 (1)	1	—	1	1	5 (4)
Kramer	2 (1)	—	—	—	—	2 (1)
Schrader	1	1	—	1	—	3
Kürschner	—	1	—	—	2	3
Gemeinde	9	6	3	5	2	25
Insgesammt	37 (34)	24	18	15	12	106 (103)

Die Einzelzahlen der Altstadt ergeben sich aus Art. cxlvij des Ordinarius (Urkb. I S. 183) und aus den nach Gruppen gegliederten Rathsregistern, die von 1410 ab Andreas Pawel (S. 99 Note 15) und von 1424 ab ein altstädter Gedenkbuch überliefert. Die Zahlen der anderen Weichbilde giebt der Ordinarius nicht an, und die Rathsverzeichnisse derselben, wie sie von Jahr zu Jahr in den Degedingebüchern vermerkt sind, zählen die sitzenden Herren ohne jede Bezeichnung ihrer Herkunft auf. Erwünschte Auskunft aber liefert wiederum Andreas Pawel, indem er zum J. 1602 in derselben Gestalt wie sonst nur die Rathskörper der Altstadt auch die des Hagens, der Neustadt, der Altenwik und des Sackes mittheilt. Die hier sich ergebenden Zahlen für jene frühere Zeit heranzuziehen, berechtigt bis auf weiteres die Uebereinstimmung ihrer Summen in den einzelnen Weichbilden mit den auch vom Ordinarius bezeugten. In der Altstadt unterlagen die Antheile einzelner Gilden und der Gemeinde im Laufe der Zeit allerdings mehrfachen Schwankungen. Laut des Ordinarius sollten in diesem Weichbilde drei Knochenhauer und je zwei Becker und Kramer im Rathe sein, während einer Vertretung der Schmiede überhaupt nicht gedacht wird; die vorhandenen Rathsregister dagegen weisen beständig auch einen Schmied, nur je einen Becker und Kramer und bis im Jahre 1446 den Wantschneidern und Wechslern je ein Sitz entzogen und beide Sitze den Knochenhauern beigelegt wurden (s. S. LI), ebenfalls nur einen von dieser Gilde aus. Erst mit dieser letzten Aenderung kam der dreifältige altstädter Rath auf den im Ordinarius Art. j vorgeschriebenen Bestand von 36 Mitgliedern, während die Zahlen der einzelnen Gruppen, wie er sie Art. cxlvij angiebt, 37, wie sie aus den Rathsregistern hervorgehen, 34 ergeben. Im sitzenden Rathe finden wir gleichwohl immer 12, und demnach je zwei Herren immer zwei Jahr im Amte.

120. Nachstehend das ideelle Schema des jährlichen Wechsels im dreijährigen Turnus.

	Altstadt			Hagen			Neustadt			Altewik			Sack			Gem. Rath			
Gemeinde	3	3	3	2	2	2	1	1	1	2	1	2	1	—	1	9	7	9	25
Wantschneider	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Lakenmacher	—	—	—	4	3	4	2	2	2	1	1	1	—	—	—	7	6	7	20
Schuhmacher	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	2	3	2	7
Gerber	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	1	4
Knochenhauer	—	1	—	1	1	1	1	1	1	1	—	1	1	1	1	4	4	4	12
Schmiede	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	1	1	4
Wechsler	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Goldschmiede	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Beckenwerken	—	—	—	—	—	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Bäcker	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	2	1	5
Kramer	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2
Schrader	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	3
Kürschner	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	1	3
	12	12	12	8	8	8	6	6	6	5	5	5	4	4	4	35	35	35	105

Zur Vergleichung diene folgende Uebersicht der factischen Zusammensetzung des sitzenden Rathes der Altstadt in sechs aus vier Decennien beliebig herausgegriffenen Wahlperioden, wie dieselbe sich nach den Rathsregistern herausstellt.

	1425	1426	1427	1428	1429	1430	1440	1441	1442	1443	1444	1445	1461	1462	1463	1482	1483	1484	
Gemeinde	3	4	3	3	4	3	3	4	3	3	2	2	3	5	3	4	3	3	
Wantschneider	2	2	3	2	2	2	3	2	2	2	3	3	2	1	2	1	2	2	
Wechsler	2	2	2	1	2	3	2	—	2	3	2	2	2	1	2	2	1	2	
Goldschmiede	2	—	1	2	—	—	1	1	—	—	1	1	1	—	1	—	1	1	
Kramer	—	—	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	—	—	
Gerber	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Schuhmacher	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Knochenhauer	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	1	1	1	1	1	1	
Becker	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	1	1	
Schmiede	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	
Schrader	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	1	—	
	12	12	12	12	12	12	12	10	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	

121. Ordinarius Art. ij, Urkb. I S. 148.

122. Ebd. Art. j.

123. Vgl. Chron. VI S. 326 ff.

124. Formelhaft kehrt diese Verheißung in späterer Zeit bei fast allen Verhandlungen des Rathes mit den Ständen, den Gildemeistern und Hauptleuten (s. oben S. L f.) wieder. Es wird statthaft sein, darin eins von den althergebrachten Mittelchen der Gewalthaber zu erkennen.

125. Ordinarius Art. cxlvij, Urkb. I S. 183. Ausdrücklich ist hier allerdings nur von der Rücksprache mit den Gildemeistern die Rede; in der einen oder andern Form aber wird dergleichen auch auf Seite der Gemeinden stattgefunden haben.

126. S. 332 ff.

127. Chron. VI S. 330 ff.

128. § 12, Urkb. I S. 227.
129. § 24, ebd. S. 228; vgl. Ordinarius Art. cxv, ebd. S. 175.
130. Ebd. S. 156, Art. xxxvj.
131. § 25, ebd. S. 228.
132. Ordinarius Art. xxxv, ebd. S. 156.
133. § 23, ebd. S. 228.
134. In der zweiten Redaction des Echtedings § 36, ebd. S. 66.
135. § 108, ebd. S. 136.
136. §§ 20—22 des großen Briefes, ebd. S. 228.
137. Ebd. §§ 30—32.
138. Ebd. § 29.
139. Ebd. § 18.
140. Ebd. § 19; vgl. Ordinarius Art. xxj; Urkb. I 154.
141. Ebd. S. 229 §§ 33 u. 34.
142. Ebd. S. 228 §§ 27 u. 28.
143. Ebd. S. 227 §§ 6—9.
144. Ebd. §§ 2 u. 3. Einigermaßen befremdend der Zusatz in § 2: 'also dat van alder gewesen is'. Er kann aber nur auf das Letztvorhergehende: 'bejenne de one der stad duncken nutte unde bequeme wesen', nicht etwa auf die sonstigen Bestimmungen bezogen werden, die eben Neuerung waren.
145. Beispiele Urkb. I S. 41 in der Vorbemerkung zu Nr. xxxiii, Chron. VI S. 331, unten S. 17 Note 21.
146. §§ 10—13 des großen Briefes, Urkb. I S. 227.
147. S. 336 15 ff.
148. Urkb. I S. 236 Nr. xciii.

V.

Das Pfaffenbuch.

Ein Fragment.

1418.

Alzo ſochten do de yapen eyne wyſe dat ſe mit oren gheyſtliken upſaten de ſtad dwunghen wurto dat ſe wolden, unde darna eyn jowelk one moſte undirdanich weſen edder alſodane vorvolghinge lyden alze ſe malkem todrynen wolden.

Unde nu dat ghevallen was dat de borghere unleydich weren mit gheyſtliken ſaken, meyneden de vorſten, id ſy de tyd, dat ſe ok one togrepen mit orlighe unde werliken ſaken, de ſtad to bedwinghende unde tinsachtich unde unvry to makende.

Dat doch unſe vorvaren mit groter wysheyt, arbeyde, koſte unde orleghe vaken ghewaret hebben, alzo dat ſe uns, god ſy ghelovet, eyne vrye ſtad ghemaket hebben.

Ihren Patronat an St. Ulrici auf dem Kohlmarkte[1] hatten die Herzöge von Braunschweig vor Zeiten dem Dompropst zu St. Blasien übertragen. Von diesem erwarben 1398 Dekan und Kapitel ihn durch Tausch[2].

Allein auch der Art niedere Collationsrechte waren überall leichter erworben als behauptet; am häufigsten unterlagen sie den Eingriffen der Papstgewalt. So oft irgendwo eine Pfarre zu vergeben war, mußte man auf unwillkommene Bewerber gefaßt sein, die kraft päpstlicher Provision dem ordnungsmäßig Belehnten Amt und Pfründe streitig machten und sich besten Falls nur im Wege langwieriger Processe abschütteln ließen[3]. Dergleichen sollte den Herren von St. Blasien gleich bei der nächsten Vacanz auch an diesem ihrem jüngsten Incorporat widerfahren.

Bis in die ersten Jahre des 15. Jahrhunderts blieb Herr Gotfrit Konow am Leben, der letzte der vom Propste eingesetzten Pfarrer[4]. Als Dekan und Kapitel zu dessen Nachfolger nun einen ihrer Vicare, Herrn Johann van Munstede bestellten, brachte ein anderer, Meister Henricus Herbordi, Papstbriefe zum Vorschein die ihn mit der Pfarre begnadeten. Vor der Hand zwar trat der Erwählte des Kapitels sein Amt thatsächlich an; nach mehrjährigem Processiren aber hatte Herbordi in Rom mit seinem Anspruch obgesiegt. In den letzten Maitagen des Jahres 1413 erschienen zu Braunschweig seine Procuratoren, um den ergangenen Richtspruch zu verkündigen und an Statt ihres abwesenden Mandanten in die Pfarre sich einweisen zu lassen. Daß dem der Rath weder selbst gewaltsam entgegentreten noch auch dem Kapitel die Anwendung von Gewaltmitteln gestatten wollte, entzündete einen Hader, der sieben Jahr lang das kirchliche Leben der Stadt in äußerste Verwirrung setzte und unter dem Namen des „Pfaffenkrieges“ eine leidige Berühmtheit erlangt hat.

Die Wahl der Herren von St. Blasien anzufechten, hatte als Rechtsgrund oder Rechtsvorwand unter anderm, wie es scheint, die Art und Weise dienen müssen wie sie ihr Patronatsrecht an sich gebracht. Man wollte daran einen simonischen Makel entdecken: die Kirche, hieß es, sei von dem Kapitel gekauft. Ob diese Auffassung ihren Anhalt rein formalistisch nur eben in der Natur jenes Tauschgeschäftes fand, oder ob besondere Nebenumstände ihr einen realern Untergrund lieferten, wird nicht mehr zu entscheiden sein. Thatsache ist, daß der Rath von Braunschweig sich ziemlich unverhohlen zu der Meinung bekannte, ganz unanstößig sei es bei dem Handel nicht hergegangen[5]. Andrerseits beschuldigte das Kapitel den Rath, mit Herbordi von Anfang an unter einer Decke gespielt, seine Umtriebe bei der Curie angestiftet oder mit Rath und That befördert zu haben[6]. In der sonstigen Ueberlieferung liegt nichts vor was diese Anklage stützen könnte, und ihre Urheber selbst ließen sie nachträglich fallen. Eins aber unterliegt allerdings keinem Zweifel: daß der Rath sich jeder Einmischung zu Gunsten Herrn Johanns van Munstede beharrlich weigerte, geschah mit nichten so ausschließlich wie er vorgab aus Ehrfurcht vor geistlichem Recht. Sehr bewußte Interessen vielmehr, Interessen rein weltlicher Art gaben seiner Haltung den Ausschlag.

Der Widerstreit zwischen geistlichem und Stadtrecht war hier an einem der wichtigsten Puncte zwar zu Gunsten der Laiengewalt entschieden, als zu Anfang des Jahrhunderts dem Rathe gelang, die Steuerpflicht des Kirchenguts durchgreifend zur Anerkennung zu bringen[7]. Auch nach diesem aber, im alltäglichen Lauf der Dinge, gab es mancherlei Anlaß, die geistliche Oberhand an zwei Hauptkirchen der Stadt, St. Petri und St. Ulrici, übel zu empfinden. Wie schutzlos zum Beispiel selbst die nächstliegenden und klarsten Rechte der Gemeinden an die Willkühr eines Pfarrers preisgegeben waren, der, vom Rathe unabhängig, sich durch den Rückhalt einer einflußreichen geistlichen Körperschaft gedeckt wußte, war man grade bei St. Ulrici durch eine dreißigjährige überaus widerwärtige Erfahrung zur Genüge belehrt worden.

Im Jahre 1388 hatte Herr Gotfrit Konow die Verfügung über gewisse Hebungen beansprucht, die bis dahin vom Säcker Rathe und von den Aelterleuten der Kirche aufgenommen und zu deren Behuf verwandt waren. Den drohenden Weiterungen zu entgehen — Herr Gotfrit machte Miene einen Proceß bei der Curie anzustrengen — hatten Rath und Aelterleute klüglich nachgegeben: „da die Sache sie nicht persönlich anging, wollten sie keinen Krieg darum haben". Seitdem nahm Herr

Gotfrit allein allen Zins auf. Freilich mit dem Beding, seinestheils nun auch die Nothdurft des Gotteshauses zu beschicken. Allein wer sich nicht finden ließ, so oft es zu bauen, Glocken zu gießen, Licht und andere Erfordernisse zu beschaffen gab, das war Herr Gotfrit. Wie eigenmächtig er schaltete und wie wenig dagegen die weltlichen Vormünder der Kirche vermochten, bezeugen Thatsachen wie die, daß er gelegentlich sich gleichsam aus Gefälligkeit, zum Dank für ein gewährtes Darlehen, zu dem Versprechen herbeiließ, künftig kein Kirchengut mehr zu veräußern und mit Rath und Aelterleuten nur noch vor dem Dekan von St. Blasien zu rechten[8]. Erst nach seinem Tode gelang es, hierin einigermaßen wieder aufs Reine zu kommen. Ein Vergleich, der zwischen Herrn Johann van Munstede und dem Kapitel von St. Blasien einerseits, dem Säcker Rathe und den Aelterleuten von St. Ulrici andererseits am 8. April 1407 zu Stande kam, sicherte letzteren eine Anzahl Zinse zu ausschließlicher Nutznießung der Kirche; ihrerseits jedoch hatten sie eine Baarzahlung von 26 Mark, die in Renten zum Unterhalt des Pfarrers angelegt werden sollten, und ferner zu dessen Gunsten auf eine Pfandschaft an der Mühle zu Eisenbüttel Verzicht zu leisten[9].

In dieser Sache und für den Augenblick war damit ein leidliches Einvernehmen hergestellt. Wie lange es aber von Bestand sein und ob sich demnächst nicht aus andrer Ursach neue Mißhelligkeit anspinnen würde, das war eine Frage die Niemand mit besonderer Zuversicht tröstlich beantworten konnte. Und auf solchen Fall war das Kapitel in seiner Gesammtheit mindestens kein bequemerer Gegner als vordem der Propst. Denn wenn sich bei diesem schon, einem Einzelnen, für manche Dinge nur schwer guter Wille machen ließ, so war darauf einer vielköpfigen Genossenschaft gegenüber vollends gar wenig Aussicht.

Grund genug, daß der Rath zu jenem Wechsel im Patronat über St. Ulrici einigermaßen scheel sah. Und noch bedenklicher als die Thatsache an sich mußte eine Drohung erscheinen mit der sie über sich hinauswies. Hatten Dekan und Kapitel sich den Erwerb dieser Kirche so merklich angelegen sein lassen wie jene Gerüchte besagten, die über den Tauschhandel von 1398 im Umlauf waren — und ein Körnchen Wahrheit bargen sie ohne Zweifel — wie durfte man da nicht besorgen, daß sie alles Mögliche daran setzen würden, auch St. Andreä in der Neustadt noch an sich zu bringen, die einzige an der die Herzöge sich ihre Lehnsherrlichkeit noch bewahrt hatten[10]?

Diese Eventualität hatte der Rath im Auge, als er bei den Huldigungen von 1400 und 1401 den jungen Herzögen von Göttingen und

von Grubenhagen die Zusicherung abgewann, nicht einwilligen zu wollen, falls ihre wolfenbüttelschen Vettern und Ganerben Kirchen in Braunschweig Jemand anders aufzulassen oder zu incorporiren gedächten[11]. War aber damit fernerm Unrath vielleicht vorgekehrt — an den einmal bestehenden Verhältnissen ließ sich vorläufig auf gewöhnliche Art nichts mehr ändern. Um so gelegener kam dem Rathe nunmehr jene Entscheidung der höchsten Kirchengewalt in Sachen der Pfarre von St. Ulrici. Mußte sich deren Abhängigkeit von St. Blasien, so lange ein Pfarrer von Papstes Gnaden im Amte war, unfehlbar doch erheblich lockern. Denn je schwerer der Stand eines solchen gegenüber der Mißgunst seiner Patrone und zumal des Dekans, dem als Haupt der städtischen Weltgeistlichkeit die Censur über Lehre und Wandel der Pfarrer zustand, desto mehr war er auf das Wohlwollen der bürgerlichen Machthaber angewiesen, und desto stärker für diese die Gewähr, ihn bei vorfallender Gelegenheit ihren billigen Anliegen nicht allzu schwer zugänglich zu finden.

Und besondere Sicherheiten bot in diesem Betracht, wie es scheint, grade Herbordi. Eine mindestens, wenn nicht mehrere.

Beachtenswerth zunächst, daß er in seiner Gemeinde von Anbeginn, noch ehe er wirklich ins Amt trat, einen namhaften Anhang hatte: Bürger und Bürgerknechte sehen wir bei der thätlichen Besitznahme von Pfarrhof und Kirche eifrig für ihn eintreten. Und als der Eifrigsten einer wird bei diesen Vorgängen Jung Herbordes, ein Kleinschmied im Meinhardshofe genannt[12]. Von der Namensgleichheit auf eine Geschlechtsverwandtschaft zu schließen, liegt nahe genug, und Meister Henricus' Herkunft aus Ahlshausen, einem Dorfe in der Gegend von Gandersheim[13], stellt sich dieser Vermuthung nicht eben unüberwindlich entgegen. Aber sei es drum, nehme man jenes Zusammentreffen für ein bedeutungsloses Spiel des Zufalls, und dies um so gelassener, als die Stimme des Bluts bei geistlichen Leuten in der Regel noch weniger als bei anderen gegen den Geist und das Interesse des Standes vermochte, wie demnächst denn auch Herr Johann van Munstede, obwohl seinem Namen nach der Abkömmling eines alten Bürgergeschlechts, hierauf der Stadt doch nicht das mindeste zu gute hielt — die Thatsache bleibt jedenfalls, daß gewisse Bürgerkreise in Meister Herbordi aus dem einen oder andern Grunde ihren Mann sahen.

Klarer stellt sich ein anderer Umstand heraus, und diesem wird die größere Bedeutung beizumessen sein.

Mancherlei Mittel standen dem Rathe zu Gebot, der Stadt auch

unter den Stiftsangehörigen gute Freunde zu werben. Am leichtesten natürlich zeigten sich die Vicare ihnen zugänglich, die mäßig dotirt wie sie waren, nach den Kirch- und Altarlehen des Rathes, seinen Bestallungen und Jahrgeldern, seinen Geschenken und Darlehen fort und fort verlangend herüberschielten. Allerdings, seine Rechnung bei derartigen Gunstbezeigungen bestand nicht immer die Probe. Die Anwartschaften welche das Kapitel seinen Leuten zu bieten hatte, bewährten unter Umständen doch größere Anziehungskraft; an Herrn Hermann Dickeshovet, Herrn Magnus van Ingeleve und Anderen sollte auch jetzt wieder offenbar werden, daß auf jener Seite dergleichen Freundschaft meist nicht länger vorhielt als das Bedürfniß nach dem was sie abwarf[14]. Desto besserer Verlaß aber war auf ein Zweites. Zwischen den Chorherren und ihren Vicaren herrschte keineswegs immer eitel Frieden und Wohlgefallen: Spannung und bittern Hader um Fragen der Disciplin und des Mein und Dein gab es oft genug, und je geringer für einen großen Theil des geistlichen Nachwuchses der Stifter die Aussicht war, je in den Ruhehafen einer Domcurie einzulaufen, desto weniger fehlte es bei ihm zu irgend welcher Zeit an rebellischen Elementen. Vor allen anderen thaten sich durch Unbotmäßigkeit die „Papstkinder" hervor, diejenigen Vicare welche den Stiftern hin und wider durch päpstliche Empfehlungsmandate aufgedrungen wurden. Willige Werkzeuge der Curie bei jedem Eingriff in die Autonomie der Stifter, und ihrestheils dagegen jeder möglichen Begünstigung an höchster Stelle gewiß, zeigten sie sich vornehmlich zu offener Auflehnung beim leisesten Anstoß bereit. Und nicht nur wo es ihre eigene Sache galt; auch auswärtige Gegner der Kapitel durften jederzeit darauf rechnen, in ihnen Genossen zu finden, die ohne viel Skrupel mit sich pactiren ließen.

Eben damals aber hatten jene Gegensätze zu St. Blasien die denkbar höchste Schärfe angenommen. Am 27. December 1406 war von den meisten Vicaren ein Verbund geschlossen, ihren Oberen mit Einschluß der ordentlichen und delegirten Richter in allem was vernunftwidrig, ungerecht und wider die kanonischen Satzungen, den Gehorsam aufzukündigen[15]. Auf ihren Protest, dem auch der Scholasticus und zwei Kanoniker ohne Sitz und Stimme im Kapitel beitraten, hatte dieses im März des folgenden Jahres ein neues Statut widerrufen müssen, das jedem nicht binnen gesetzter Frist vor ihm publicirten oder anderen als kapitelfähigen Personen zum Vollzuge anbefohlenen Testamente eines Stiftsangehörigen die Gültigkeit aberkannte[16]. Andere Streitpunkte — sie betrafen das Liebesmahl, welches die Vicare von allen neu eintreten-

den Kanonikern forderten, die Correction ihrer Negligentien und Excesse, die ihnen auferlegten Absenzgelder, verweigerte Auskunft über gewisse Memorienstiftungen, die Verwendung der Einkünfte einer erledigten Vicarie — glaubte in den ersten Tagen des Jahres 1409 ein Schiedsgericht gütlich beigelegt zu haben[17]. Allein so wenig der Ausfall seines Spruches den Vicaren zu Dank war, ebenso wenig eilte das Kapitel sich ihm zu fügen. Der gegenseitige Groll um diese Dinge nagte weiter, er ward auch in die Parteiung beim Streit um St. Ulrici hereingetragen und feierte in den siebenjährigen Händeln die sich daraus hervorspannen, seine Orgien bis zur Erschöpfung.

Unter den auffässigen Vicaren — sie erneuerten ihre Union am 5. October 1413[18] — war auch Herbordi. Und indem er zugleich nun dem Kapitel als Pfarrprätendent und mit der ganzen Schärfe seines erstrittenen Rechtes entgegentrat, entschied er sich vollends, auf jedes Wohlwollen von jener Seite zu verzichten, ein- für allemal seine Sache auf andere Mächte zu stellen. Bei ihm also durfte man sicher sein, daß seine Haltung auch fernerhin durch keinerlei Rücksicht auf die Prälaten bestimmt sein, um soviel mehr aber ein gutes Einvernehmen mit seinen weltlichen Gönnern ihm am Herzen liegen werde. Daß der Rath sich demnächst urkundlich von ihm die Zusicherung ertheilen ließ, die behauptete Pfarre ohne sein Wissen und Wollen nicht aufzugeben oder zu permutiren[19], war nicht minder ein Zeichen dieses Vertrauens wie eine fernere Garantie für dasselbe. —

Günstiger konnte nicht leicht eine Stellung sein als die welche der Rath in diesen Wirren einnahm. Ohne Zuthun von seiner Seite war erfolgt was seinen Wünschen entsprach; in aller Ruhe durfte, ja mußte er es lediglich über sich ergehen lassen: sich dawider zu setzen, hatte er nicht nur keinerlei Beruf — mit jedem Versuche der Art würde er sich eines strafbaren Uebergriffes in fremdes Recht schuldig gemacht haben.

Daß er dieses Vortheils seiner Lage sich wohl bewußt und bestens zu bedienen entschlossen war, setzte seine Haltung vom ersten Augenblick an außer Zweifel. Er that das Seinige, indem er die Kurtisanen welche zu St. Ulrici sich festgesetzt hatten, vor Unfug an dem persönlichen Eigenthume des verdrängten Pfarrers und seiner Kaplane und Schüler ernstlich verwarnte. Allen weitergreifenden Zumuthungen Herrn Johanns van Munstede wie seiner Gönner begegnete er mit dem Hinweis auf die geistliche Natur des Falles: wo den Laien behaupteter und eingestandener Maßen das Rechtsverständniß gänzlich abging, wie konnte da eine weltliche Obrigkeit die Hand bieten, den Vollzug einer Entschei-

dung höchster Instanz zu hintertreiben? Genug, wenn er im Uebrigen seine guten Dienste zur Verfügung stellte. Und wenn die geistlichen Herren hierauf mit Forderungen hervorrückten, die auf Umwegen ihn aus seiner Zurückhaltung hervorzulocken gemeint waren, so konnte die fernere Weigerung ihm billigermaßen ebensowenig übel ausgelegt werden.

Indessen, so einfach die Sachlage schien — sie künstlich zu verwirren ließ sich den Herren in der Burg gleichwohl nicht wehren. Nachdem der Versuch ihnen mißglückt war, die Frage auf ein Gebiet hinüberzuspielen, wo ihren Absichten die Pflicht und das Interesse der bürgerlichen Obrigkeit halbweges entgegenkommen mußte, setzten sie sich durch einen Appell an die bischöfliche Autorität zunächst noch weiter ins Unrecht. Wenn der Rath aber den von daher drohenden Bruch der althergebrachten Exemtionsprivilegien Braunschweigs auch noch zu verhüten wußte — unabwendbar waren die Processe die das Kapitel und seine Adhärenten ihm bei allerlei anderen geistlichen Richtern anhängten, unabwendbar die Diffamationslibelle mit denen sie ihn in den Städten wie an geistlichen und weltlichen Fürstenhöfen eines vorbedachten Complots mit Herbordi, des böswilligen Einverständnisses mit dem angeblich gewaltthätigen Zufahren der Eindringlinge beschuldigten, unabwendbar endlich die Dazwischenkunft der Herzöge, die ihrer Kaplane erst glimpflich als Vermittler, bald drohend als parteiische Schirmherren sich annahmen.

Seitdem war nicht mehr abzusehen, welche weitergreifenden Verwickelungen aus diesen Händeln noch hervorgehen konnten. Je unanfechtbarer die Haltung des Rathes in dem ursprünglichen Conflicte war, desto angelegentlicher zeigten die Fürsten nicht minder wie das Kapitel sich bemüht, anderswo Ursach an ihm zu finden. Was nur von beiden Theilen an Klagen jeglicher Art wider die Stadt aufzubringen war, nichts war so entlegen oder so geringfügig, daß es zu diesem Zwecke nicht paßlich schien.

Auch der Rath aber ließ sich an seinem Theil nicht müßig finden, auf allen Seiten, vor geistlichen und weltlichen Gerichtshöfen, neue Streitpuncte gegen seine Widersacher aufzuwerfen. Schon im Verfolg seiner Nothwehr war er gedrungen, auf eine Mehrung der geistlichen Privilegien der Stadt Bedacht zu nehmen. Zwei von den Stadtpfarrern, Herr Jan van Embern zu St. Andreä und Herr Henrik van Scheninge zu St. Martini, jener Kanonikus, dieser Vicar bei St. Blasien, standen auf Seiten des Kapitels; wie dieses dem von Herbordi ausgebrachten Banne verfallen, bedroht auch, wie sie behaupteten, durch den Haß der

Bürger, wichen sie mit den Kanonikern von hinnen. Nicht ohne die Hoffnung, dem Rathe werde die Seelennoth ihrer verwaisten Pfarrkinder schwere Verlegenheit bereiten. Als diesen dann andere, stadttreue Geistliche Gottesdienst und Sacramente ausrichteten, erkannte auf Embers Klage der Bischof von Minden dies als Ketzerei und ergingen von dort ebenfalls nun schwere Bannsprüche über die verklagten Pfarrer und den Rath als Anstifter. Dieser Anfechtung begegnete ein Indult Papst Johanns XXIII, welches die geistliche Versorgung der Gemeinden gebannter Pfarrer anderen freigab. Noch größere Bedeutung aber als diese gewann für alle Folgezeit eine zweite Begnadung. Ueber gröbliche Hudelei der Jugend in den Stiftsschulen bei St. Blasii, St. Cyriaci und St. Aegidien hatten die Eltern von jeher zu klagen; am meisten, so oft zwischen der Stadt und den geistlichen Herren eine Feindschaft aufschoß. So hatten die Kinder auch jetzt wieder die Sünden der Väter zu entgelten; und was das Maß vollends zum Ueberlauf brachte: zu St. Blasien lag, seitdem das Kapitel auf und davon gegangen war, aller Unterricht gänzlich darnieder. Welch andere Gründe der Rath für sein Anliegen auch verbrachte, jener alte und dieser neue Nothstand waren das eigentliche Motiv, daß er beim Papste nunmehr um die Befugniß werben ließ, zwei eigene Schulen in der Stadt selbst, bei St. Martini und St. Katharinen aufzuthun.

Auch dieses erlangte er. Beide Gnaden aber, in ihrem Rechtsbestande von den Gegnern hartnäckig angefochten, riefen neue Processe hervor; andere Rechtsfragen von minderm Belang kamen hinzu. Dazu dann endlich noch der unerschöpfliche Instanzenzug beider Rechtssphären, vor allem der geistlichen, welcher jede Entscheidung in unberechenbare Ferne hinausrückte: es war kein Ungefähr, daß voll sieben Jahr lang vor Papst und Concil, vor Kaiser und Reich, vor allen Herzögen von Braunschweig processirt und getheidingt wurde, bevor dieser wirre Knäuel gegenseitiger Beschuldigungen und Ansprüche seine endliche Lösung fand.

Beide Parteien kämpften mit gespanntester Leidenschaft, dem Aufgebot aller Kräfte und Mittel. Das höchste Spiel aber war unstreitig auf Seiten der Stadt Braunschweig. Um den Ausgang der Rechtshändel zwar durfte man hier von Anbeginn nicht allzu schwer sorgen. War doch nur zu gewiß, daß vor den höchsten Tribunalen der Christenheit diejenige Sache unfehlbar obsiegte, deren Actoren am längsten die Kosten fortgesetzter Appellation nebst den unvermeidlichen Handsalben aufbrachten. Nicht mit gleicher Zuversicht aber konnte man den kommenden Dingen nach einer andern Seite entgegensehen. Jene Kunst der bürgerlichen

Diplomatie, die bisher sich ziemlich bei jedem Zerwürfniß mit den Herzögen bewährt hatte, die Kunst durch rechtzeitige Nachgiebigkeit an nebensächlichen und fernabliegenden Puncten den Anstoß in der jeweiligen Hauptsache zu überwinden — im Hochschwall des Kampfes traten Momente ein, in denen sie ihre Wirkung völlig versagen zu wollen schien.

Wiederum schien Braunschweig bei einer Wende seines Schicksals angelangt, wie sie zuletzt vor fünfunddreißig Jahren, zur Zeit seiner Verstrickung durch den argen Otto von Göttingen gedroht[20]. Wonach beide Hauptherren der Stadt, die Brüder Bernt und Heinrich trachteten, das war nicht mehr dieser oder jener augenblickliche Gewinn, der sich gegen entsprechende Zugeständnisse allenfalls gewähren oder aber mit anderen Zugeständnissen abkaufen ließ. Ihr Vorhaben ging höher hinaus, auf ein Ziel um das es her und hin kein Markten mehr gab, das nicht weniger als Alles in sich schloß was die Fürsten begehrten und die Stadt doch um keinen Preis hingeben konnte.

„Nun sichs fügt, daß die Bürger beladen sind mit geistlichen Sachen, lassen die Fürsten sich dünken, es sei Zeit auch mit Orlog und weltlichen Sachen zuzugreifen". Gerieth das diesmal nach Wunsch, so hatten sie eine höchlich bequeme Praktik für alle Zukunft zur Hand. Die Pfaffheit wußte dann, wie es anzustellen war, damit Rath und Bürgerschaft nach ihrer Pfeife tanzen mußten; und mit nichts konnte dann auch den Herzögen besser gedient sein. Nicht etwa, daß ihnen die pfäfflichen Gerechtsame so sehr hätten am Herzen gelegen: ihre Meinung war die, an den Hebeln die ihre getreuen Burgkaplane spielen ließen, den Druck der geistlichen Gewalten in ihre Dienste zu nehmen, ihn aufzubieten, so oft es Schatzung und andere Zumuthungen gegen das Sträuben der Stadt durchsetzen galt, mit seiner Hilfe „der Bürger mächtiger zu werden als sie so lange gewesen", die Stadt, mit einem Worte, ihrem Willen völlig zu unterwerfen, sie unfrei und zinshaft zu machen.

So sah man ihre Pläne damals in Braunschweig an[21]. Sie zu hintertreiben, waren Rath und Bürgerschaft zu allem Aeußersten entschlossen, und Zweierlei kam der gerechten Nothwehr zu statten. Weniger das Eine: die Rivalität zwischen der Hauptlinie des welfischen Hauses und dessen Nebenlinien. Denn ebnete diese auch jetzt wie so oft schon einer raschen Verständigung Braunschweigs mit den Herzögen von Göttingen und von Grubenhagen die Wege, so war derzeit doch deren Macht weder eben bedrohlich für die Stadt, noch auch geeignet, dem Andrange der Herren zu Wolfenbüttel und Lüneburg nöthigenfalls die Waage zu halten[22]. Von desto größerer Bedeutung war das Zweite.

Auf den gewohnten Versuch, Gilden und Gemeinden wider den Rath anzurufen, verzichteten auch in diesem Falle die Herzöge so wenig wie ihre geistlichen Schützlinge[23]. Die Bedrängniß welche ihre vereinten Anfechtungen über Hoch und Niedrig in der Stadt verhängten, und die noch größeren auf die man gefaßt sein mußte — hätten sie zu andrer Zeit doch kaum verfehlen können, derartigen Umtrieben einen günstigen Boden zu bereiten. Nicht so aber damals. Noch stand das neue Wesen, welches in der Rathsverfassung von 1386 seine Norm gefunden hatte, in der vollen Blüthe seiner jugendlichen Kraft, noch saßen am Steuer seine ersten Gestalter und Träger, Männer vom Schlage Hermanns van Vechtelde und seiner Genossen, deren Geltung in dreißig Jahren redlichster und beispiellos fruchtbringender Arbeit für das Gemeinwohl unerschütterlich fest begründet war[24]; und auch die Regierten endlich und die untergeordneten Mitsprecher, noch waren sie nicht den unlauteren Geistern verfallen, denen in Braunschweig zuletzt wie anderer Orten das demokratische Princip den Zoll seiner Endlichkeit entrichten mußte. So störte denn nichts hier in diesen Tagen die Einmüthigkeit der nothwendigen Entschließung. Vertrauensvoll, ohne Widerrede, folgte die Bürgerschaft ihren Führern in den Kampf für die Stadtfreiheit, „welche die Vorfahren mit großer Weisheit, Mühe, Kosten und Orlog oftmals bewahrt", in den Kampf wider die Fürstenmacht und — was Vielen sicherlich noch schwerer ankam — wider die kirchlichen Gewalten.

Mit der ganzen Freiheit ihres Staatsgedankens, in sich selber ihres sittlichen Berufes gewiß, ruhig in dem neugewonnenen Glauben, daß gute Vormundschaft der Stadt auch Gottesdienst, gute Werke im Sinn der Kirche, sofern sie der Stadt schädlich, Gott nicht wohlgefällig, die Abwehr solcher Schäden kein sündliches Beginnen[25] — so sahen jene Hauptleiter dem Unvermeidlichen in's Auge. Aber nicht bei Allen hatte diese Zuversicht sich aus der Gebundenheit altväterischer Religiosität so völlig losgerungen. Selbst im Rathe war wohl Hans Porner nicht der Einzige, der den erzwungenen Streit und seine nothwendigen Härten wie eine Schuld auf sich nahm[26]; natürlich, daß Skrupel wie seine noch größere Macht über die fernerstehenden Kreise hatten. Hier hörte man die Bannflüche, sah man die verödeten Kirchen und die bei fremden Seelenhirten unordentlich umirrenden Gemeinden, erfuhr man von den beweglichen Klagen der geistlichen Herren, deren mancher diesem und jenem Hause der Stadt eng befreundet war, und dies alles, ohne einen rechten Einblick in das Getriebe des geistlichen Rechtsganges zu gewinnen, der es mit sich brachte, daß die höchste Autorität der Christen-

heit die nämliche Sache welche sie heut verdammte, morgen als die gerechte und preisliche verkünden ließ. Wie hätten da nicht gute Leute in unverächtlicher Zahl zweifelvollen Gemüthes, zaudernd und widerwillig mitgehen sollen auf den Wegen des Rathes. Wohl war in gewöhnlicher Zeit bei der Bürgerschaft Murrens genug wider den tiefverweltlichten Klerus, der tausend Aergernisse gab und mit nacktester Selbstsucht namentlich in die Interessen des bürgerlichen Lebens vielfältig übergriff. Aber der große Haufen hätte nicht sein müssen was er zu allen Zeiten war, wenn es von vornherein hätte Sicherheit geben sollen, daß er nicht mit Begier auch jener Bedenken zaghaft frommer Seelen sich annahm, sobald die Haltung seiner Oberen ihm aus anderen Gründen mißfällig war. Daß hier dergleichen damals nicht geschah, darf ohne Zweifel als Beweis eines innern Friedens gelten, wie er den bürgerlichen Gemeinwesen jener Zeit, und den demokratisch regierten zumal, nur selten beschieden und kaum dreißig Jahr später auch in Braunschweig nicht mehr zu finden war. Nur so aber ist es möglich geworden, daß Braunschweig in den schweren Kämpfen dieses seines siebenjährigen „Pfaffenkrieges" das Feld auf allen Puncten siegreich behauptete und mit neuen Privilegien von hohem Werthe daraus hervorging. —

Ueber die Höhepunkte der Gefahr war man glücklich hinausgelangt, die Herzöge hatten der Stadt ihre Gnade wieder zugekehrt, die geistlichen Processe neigten ihrem Ende zu, als man zu Anfang des Jahres 1418 im Rathe daran ging, jene Begebenheiten zum Gedächtniß der Nachkommen in ihrem Zusammenhang aufzuzeichnen. 'Dit is dat Papenbok. anno domini xiiij^{c} xviij Judica' (März 20): so lautet die Aufschrift des ursprünglichen Pergamentmantels der hierzu angelegten 80 Blätter Papiers in Großquarto (30 × 22 cm)[27]. Soweit die Reinschrift wirklich gefördert ist, zeigt sie die Hand Hanses van Honlege; wer der Verfasser des Berichtes war, verlautet nirgend. Leider haben über diesem Werke nicht dieselben günstigen Sterne gewaltet wie über der „Heimlichen Rechenschaft", der es an Wichtigkeit nahe kommen würde, wie es unzweifelhaft denn auch aus dem nämlichen Streben hervorgegangen ist, die Erfahrungen dieser Tage späteren Geschlechtern zu ihrer Belehrung aufzubewahren[28]. Nur bis zum 29. Blatte ist der Schreiber vorgerückt, darüber hinaus nur mit wenigen Zeilen; dann hat er seine Arbeit beiseit gelegt, um sie nie mehr wieder aufzunehmen, und auch von einer andern, der muthmaßlich doch vorhanden gewesenen ersten Niederschrift, ist nirgend eine Spur zu entdecken. So sind wir denn von dieser Seite nur

über die Anfänge und ersten Verwickelungen der Sache unterrichtet: mit den Güteversuchen der Herzöge in den ersten Monaten des Jahres 1415 bricht die Relation ab; zwei Urkunden aus dem Jahre 1414 sind schon wie nachträglich hinzugefügt.

Zum Glück fließt die sonstige Ueberlieferung von den Fortgängen dieser Dinge nicht eben spärlich. Ist auch, wie sich von selbst versteht, bei weitem nicht das vollständige Actenmaterial auf uns gekommen, welches die vielfältigen Verhandlungen mit den Herzögen sowie die weitläufigen Processe zu Rom, zu Constanz und anderer Orten zu Wege bringen mußten, so lassen sich aus dem erhaltenen wenigstens doch die Hauptfäden der späteren Vorgänge nach Wunsch entwirren. In einer Beilage am Ende dieses Bandes, der zehnten in der Reihe, soll dies versucht werden.

Anmerkungen.

1. Sie stand auf der Südwestseite des Kohlenmarktes; ihr Sprengel umfaßte das Sackweichbild und den südöstl. Theil der Altstadt. 1544 ward sie ihrer Baufälligkeit halber abgerissen und statt ihrer der Gemeinde die Brüderkirche überwiesen. Rehtmeyer, Kirchen-Hist. I S. 27 f.

2. 1398 genehmigte am Tage nach Katharinen (Nov. 26) Herzog Otto (von Göttingen), am T. n. Andreä (Dec. 1) Herzog Friderich, ut jus patronatus ecclesie s. Odolrici in Brunswich, ad prepositum predictum pertinens, et jus patronatus in Wendessem et in Ingheleve aut aliorum beneficiorum ad decanum et capitulum s. Blasii spectans, invicem permutare possint. Urk. des Blasienstifts im Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel. Ueber die Tradition des betreffenden Patronats, deren Urkunde nicht mehr vorhanden ist, giebt eine Urk. der Herzöge Bernt und Heinrich vom 11. Nov. 1414 (ebd.) Aufschluß: 'Desgelik' — wie die Altarlehen zu St. Blasien und das Patronatsrecht an den Kapellen St. Jacobi und St. Bartholomäi, 'der doch unse vorsreven vorvaren unde elderen unde we unde unse erven na on rechte lenheren geweſt hedden' — 'hebben ok de ergenannten unse vorvaren unde elderen deme proveſte der vorsreven unser kerken sente Blasien unde synen nakomelinghen de lenware der kerken to s. Olrike to Brunswich ghegeven unde ghelaten to ewighen tiden to lenende weme se wolden. De lenware der vorsreven kerken de proveſt de nu to tiden is mit deme dekene unde capittele der ersreven unser kerken to s. Blasiuse mit unsem unde unser vedderen vulbord unde ghuden willen vor andere gheistlike leen uthge-

weſſelt unde vorlaten hefft, alſo dat deſulve kerke deme dekene unde capittele erghenant ok mit unſer vulbord, wiſſcopp unde willen to hulpe unde beteringhe der provenden incorporeret is'. — Dompropſt war ſeit 1389 Jan Leveſem (Loveſam?).

3. 'Dat de velegenanten deken und capittel der vorſcreven altare, vicarie, cappellen unde kerken van menigherleie anvechtinghe und hinderniſſe weghen der impetranten, de ſe on in deme hove to Rome afbeholden und unmechtich gemaket hebben, unde de na unſer vorvaren, elderen und unſer andacht unde beſchedinge nicht lenen kunnen edder moghen, darvan goddes denſt in derſulven unſer kerken menighe tiid nableven und nebdervellich geworden is. darumme ok de deken unde capittel menigherleie wis to ſchaden unde to groten koſten und vordreite gekomen ſynt, des ſik doch unſe vorvaren unde elderen nicht alſo vormodet hebden, dat ore begheringhe unde ghude andacht, de ſe to unſer vorſcreven kerken beſten unde vromen gedacht hadden, alſo degher ſcholde vorkard unde to deme ergheſten gekomen ſyn': ſo berichtet von dieſen Dingen die bewußte Urk. der Herzöge Bernt und Heinrich. Etwas discreter Papſt Johann XXIII in einer Urk. d. d. Bononie viij kal. Septembr. pontific. nostri anno quinto (1414 Aug. 25: Landeshauptarch. zu Wolfenb.): 'Sed tractu temporis hec (die verſchiedenen Traditionen der Herzöge) in abusum quodammodo devenerunt per negligenciam seu alias qualitercunque, et eciam nonnulli ex eisdem decanis et hujusmodi capitulo super jure patronatus necnon vicariis, altaribus et capellis ipsis per plerasque ecclesiasticas et alias personas diversimode sepe impediti fuerunt, propter que lites et scandala ac in eisdem sancte Blasii et montis sancti Cyriaci ecclesiis predictis cultus diminucio necnon alia quam plurima dispendia subsequebantur'. Dem Cyricusſtifte hatten die Herzöge außer den Altarlehen ſeines Gotteshauſes auch den Patronat der Petrikirche in der Altſtadt übertragen.

4. Derſelbe welcher 1380 als Procurator des neues Rathes mit den Hanſeboten verhandelte: Städtechroniken VI S. 381. Als Pfarrer wird er urkundlich zuerſt 1388, zuletzt 1395 genannt. Dürre S. 487; vgl. unten Note 8. Seinem Nachfolger begegnen wir zum erſten Mal 1407, bei dem weiterhin zu berührenden Ausgleich mit dem Säcker Rathe und den Aelterleuten von St. Ulrici: Note 9.

5. Artikel xiiij der Klage des Kapitels und der Verantwortung des Rathes: Cap. 16 u. 17 des 'Papenbok'.

6. Nach dem Schreiben Herzog Bernds an den Rath, Cap. 10 daſ., den Eröffnungen der herzoglichen Räthe, Cap. 11, und Art. j der Klage des Rathes, Cap. 18.

7. Näheres hierüber in der Einleitung zu dieſem Bande.

8. So laut eines Notariatsinſtrumentes vom 26. Auguſt 1395 (in doppelter Ausfertigung unter den Urk. der Ulrickirche), durch welches bekundet wird, daß Herr Gotfrit Konow vom Rath im Sacke und den Aelterleuten ſeiner Kirche auf zwei Jahr ein Darlehen von 3 Mark empfangen hat: Insuper ipse dominus Godfridus talia bona ad dictam ecclesiam s. Odelrici spectancia nullo modo velle ut (ſo iſt zu leſen ſtatt in) prius alienare ab eadem ecclesia, nec eciam consules opidi Sacci predicti nec aldermannos dicte ecclesie de cetero alibi quam coram honarabili viro domino decano ecclesie s. Blasii in Brunswic non (!) debere convenire.

9. In dicta ecclesia in observacionem divini cultus, pro memoria defunctorum et conservacione edificiorum ecclesie, luminarium et aliorum pro cultu divino in dicta ecclesia necessariorum, per eosdem aldermannos seu provisores ministrando-

rum, perpetuo singulis annis, temporibus solucionis censuum, ad usum predictum levare, percipere et extorquere possint et debeant (sc. aldermanni predicti): folgt die Aufzählung der betreffenden Zinse aus gewissen Häusern der Stadt. Item predicti provisores . . . volentes dictis dominis decano et capitulo ac rectori . . . . de relevacione congrua quoad premissos redditus precavere, in casu quo aliquod juris ipsis conjunctim vel divisim competiisset, competeret vel competere posset, et ad tollendum omnis inpeticionis super eisdem occasionem, in reconpensam hujusmodi interesse seu juris pretendendi, assignaverunt eisdem decano, capitulo et rectori ac ecclesie s. Odolrici viginti sex marcas . . . . in festo penthecostes proxime futuro per ipsos aldermannos et eorum nomine persolvendas et realiter tradendas, quibus certi redditus per dictos dominos decanum et capitulum ac rectorem conparari debeant pro usu et sustentacione dicti rectoris pro tempore. Et nichilo minus dicti aldermanni . . eciam in reconpensam predictam dimiserunt predictis dominis . . . . omne jus, si quod ipsis aldermannis seu provisoribus dicte ecclesie sancti Odolrici conpetierat vel conpetere possit, in redditibus trium marcarum et unius dimidii fertonis argenti . . . . in medietate molendini in Eysenbuttel prope Brunswich . . . . . et renunciant expresse. Instrument des Notars Hinricus Rasoris, clerici Mindensis dioc. unter den Urk. der Ulrichskirche. Daß am 21. Juni 1407 die Pfandbriefe (d. d. 1380 Luciä) ausgeliefert, am 22. die bedungenen 26 Mark gezahlt sind, ergeben zwei Instrumente des Stadtschreibers Tidericus Britze, notarii clerici Lubic. dioc. Mit diesen drei Beweisstücken ist folgende Registratur von der Hand Johanns v. Hollege zusammen geheftet, welche über die Vorgeschichte dieses Vertrages Aufschluß giebt. 'Me schal wetten, dat her Godffrid Konaw perner to sancte Olrike to Brunswig schelhafftech was myt dem Rade in dem Sacke unde den olderluden to sancte Olrike alze umme gulden de he meynde de to der kerken to sancte Olrike horen scholden, alzo dat se de perner upnemen scholde. Unde de Rad unde alderlude vorghenant hadden den tyns in upnemender were, alzo dat se dar dat goddeshus van beterden unde gheluchte unde andere notorft dem goddeshuse darvan plegen. Des citerde her Godffrid Konaw den Rad in dem Sacke, de olderlude unde eyne ffruwen, de heb de Wynkelmensche, in den hoff to Rome van desser vorgherorden sake wegene, unde dat was do me screff na gobdes bord m ccc lxxxviij° jar. Alze desse lude gheciterct weren to Rome, en wolden se neynen krich myt ome anslan, na dem male dat de sake se sulven nycht anrorende was. unde se seden in dem branghe unde in der drawe: weret dat he wolde den tyns upnemen, dat he denne dar ok aff dede wes der kercken behoff were. unde en beworen sek myt dem tynse darna nycht. Alzo quam her Konaw in dem branghe darto, dat he alle den tyns upnam den dat goddeshus hadde. sunder alze me dat goddeshus beteren scholde unde klocken geten unde luchte von, dar en dede he nycht to. Darna na langhen tyden berichteden sek de Rad unde de olderlude darumme myt dem capitele in der borch, deme de kercke to sancte Olrike nu incorporeret is, alze dat grote instrumentum utwyset dat hir anghehenghet is. unde dat instrumentum darnegest wyset ut, wu de breve ludeden dar van geroret is in dem vorghescrevenen instrumento, unde dat dridde instrumentum wyset ut, dat dat gelt betalet is dar van geroret is. Desse vorgherorden dre instrumente schal me by enander laten, wente se horet tohope to eyner sake'.

10. Vgl. die Einleitung zu diesem Bande.

11. Huldebriefe vom 24. Sept. 1400 und 18. April 1401: Urkb. S. 83 § 22, S. 85 § 23.

12. Art. iij u. v der Klagen des Kapitels, Cap. 16 des 'Papenbokes'. Vgl. die Verantwortung des Rathes Cap. 17.

13. Sie ergiebt sich aus der in einer der Noten zu Cap. 19 mitgetheilten Urkunde vom 25. Febr. 1414.

14. Ueber die Beziehungen des Rathes zu diesen beiden ist das Nähere in zwei Noten zu Cap. 2 und 13 mitgetheilt.

15. Das Datum ergiebt sich aus dem Notariatsinstrumente über die weiterhin erwähnte Erneuerung dieser Union vom 5. October 1413; die Thatsache selbst auch aus der Protestation vom 14. März 1407: s. Note 16.

16. Mit Beziehung auf das Statut, kraft dessen die Kanoniker und andere Stiftsangehörige schuldig, alle gegen das Kapitel oder einzelne Person um Betreibung von Stiftsangelegenheiten erwachsenden Feindschaften gemeinsam zu tragen und bei namhafter Strafe einseitig keine Sühne einzugehen, hatten Montags nach Reminiscere (Febr. 21) 1407 Dekan und Kapitel sich verbunden, ihre Rechte gegen die Angriffe des Scholasticus und der Vicare gemeinschaftlich zu vertheidigen. Am 14. März 1407 bescheinigte der Notar Herman Steyn, selbst einer der betheiligten Vicare, daß vor ihm und den capitulariter versammelten Dekan und Kanonikern (unter denen Hermann van der Sosen, Johann van Barem und Magnus van Ingelede namentlich aufgeführt werden) der Scholasticus Magister Rupertus eine Protestation verlesen, in der er nebst zwei Canonicis non capitularibus und zwanzig Vicaren und Beneficiaten (darunter Tidericus Kalme, Ludovicus Cristiani und Hermann Steyn) den im Texte angegebenen Entschluß kundgethan und namentlich gegen das bewußte, am Montag nach Reminiscere (Febr. 21) ausgegangene Statut Einspruch erhoben; worauf zwischen beiden Theilen Verhandlungen gepflogen, zufolge deren dieses Statut einstimmig annullirt worden. — Nach einem Instrumente des Notars Henricus Rasoris wurde die schriftliche Notification dieses Vertrages den Vicaren am 21. März überreicht. Urkunden im Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel.

17. Am 5. Januar 1409 bekundete der Notar Henricus Rasoris, daß vor ihm Dekan und Kapitel einerseits, die Vicare andrerseits dem anwesenden Bischof von Verden, dem decretorum doctor Baldewin von Wenden und dem Propst Johann von Lüne durch Compromiß die Entscheidung in dem Streite übertragen, welchen sie über die im Texte aufgeführten Punkte vor den Herzögen Bernt und Heinrich geführt; was die Schiedsrichter angenommen, nachdem die Parteien sich bei namhafter Conventionalpön zur Unterwerfung verpflichtet. Der Spruch sollte schon folgenden Tages abgegeben werden. Urk. im LA zu Wolfenbüttel.

18. Urk. daselbst.

19. S. die Urk. vom 25. Febr. 1414 in einer der Noten zu Cap. 19.

20. Man vgl. Band VI Beilage 5.

21. Nach Ausweis der Beilage 10 mitgetheilten Ansprache, mittels welcher der Rath, wahrscheinlich 1415, der Bürgerschaft die Sachlage eröffnete und sein ferneres Vorgehen zu ihrer Entscheidung verstellte.

22. Das Nähere wird in der 10. Beilage dargelegt werden.

23. S. Artikel iij der Klagen des Rathes gegen das Kapitel (Cap. 18 des 'Papenbokes') und das Anschreiben Herzog Berndes an die Gilden, welches in einer Beschwerde des Rathes vom 14. April 1415 erhalten ist und Beil. 10 zur Mittheilung gelangen wird.

24. Vgl. Band VI S. 404 f.

25. Ebenda S. 128 f.

26. Seine Gemüthslage habe ich des weitern, auf Grund seiner eigenen Bekenntnisse, in der Einleitung zum Texte von „Hans Porners Meerfahrt", in der Zeitschrift des hist. V. für Niedersachsen, Jahrg. 1874/5 S. 113 ff., zu umschreiben versucht.

27. 'Item v sol. kostede dat bok dar me den papenkrich inscrifft': besagt die Gem. Kämmereirechnung von 1418 — das früheste Zeugniß für die Benennung „Pfaffenkrieg", welche durch das 'Schichtboek' gäng und gebe geworden. Neuerdings ist dem 'Papenbok' ein fester Holzband gegeben.

28. Vgl. die Vorbemerkungen zur „Heimlichen Rechenschaft", Band VI S. 126.

Dit is dat Papenbok. Anno xiiij^{c} xviij Judica.

‡

Van sunte Olrikes kerken. [Cap. 1.]

Na goddes bort xiij^{c} jar darna in deme xiij jare des donnerdaghes vor der krutzewekene wart dem Rade to wettene, dat dar weren ghekomen kortysanen van Hinrikus Herbordi weghene uppe de parren to sunte Olrike. Alse de borghermester ut der Oldenstad myt ichteswelken stoden vor der wessele[1] unde leten irvaren wu sik dat hedde, quam her Johan Munstede vor see unde sede: dar weren kortisanen to om ghekomen in de kercken under vespere unde hedden ome ghelesen eynen groten processus unde ghesecht, wolde he betalen de copien des processus, se wolden ome de laten. alse se dat ghedan hadden, hadden se ghesecht, dat he one volghede. also meynde he, he scholde one ghevolghet hebben vor dat capittel in de borch[2]. alse he do ut der kercken queme, weren se ghan uppe de parre[3] unde hadden dar myt sik vele knechte unde wolden one nicht wedder laten uppe de parre. Unde bad den Rad, dat de Rad de kurtisanen unde de knechte berichtede, dat se ome unde synen cappellanen unde den scholren neyne walt edder unvoghe deden an oren boken, kleynoden, spyse unde gherede. Also ghingh de Rad vor de parre unde let dar affesschen dejenne de dar uppe weren. also quemen dar ut eyn de heyt Hinricus Wilkine, unde eyn de heyt Conradus Schoten. de vraghede de Rad, wu se dat vorhedden, dat se also ghekomen weren uppe de parren. de seden: 1413 Mai 25.

2. Auf die hier und weiterhin — in der Hs. am Rande — beigesetzten Zeichen wird Cap. 18 zurückverwiesen. 17. 'ome' : 'one'.

1. Des Rathes Wechselbank war in der Münzschmiede, dem Eckhause des Kohlmarktes und der Schützenstraße aufgeschlagen. Die von dort auf den Altstadtmarkt führende heutige „Poststraße" hieß im Mittelalter 'bi den wesleren' oder 'vor der wessele' von den Privatwechslerbuden, die an ihrer Nordreihe standen.

2. Vor dem Kapitel hatten die Vicare ihren ordentlichen Gerichtsstand.

3. St. Ulrici Pfarrhof lag im südöstlichen Winkel des Kohlmarktes. Noch bis vor wenigen Jahren wohnten darauf die beiden Prediger der Brüderkirche.

Hinricus Herbordi hedde de kercken ſo ſunte Olrike gheworven unde ghewunnen myt richte unde myt rechte in deme hove to Rome, alſe one de paves darmede begnadet hedde myt twen ſentencien de in gherichte gan weren, unde ſe weren dar van Hinricuſes weghene procuratores to unde wolden dem Rade des utſcrifft gheven. van des rechtes weghene hedde Hinricus Wilkine alſe eyn procurator ſek dar inghevoret laten alſe recht were, unde en weren myt neyner walt dar uppekomen, ſunder ſe worden dar inghelaten van der maghet, unde de knechte de myt one darup weren de hedden ſe dorch beſcermynghe willen. Alſo bat ſe de Rad, dat ſe her Jane Munſteden unde den ſynen neyne unvoghe deden an dem oren. dar ſeden ſe ja to. Alſo quemen dar ghande her Ludelff Kruſe unde her Hinrik Raſoris[1], de ſeden to deme Rade: de heren in der borch weren almeyſtich in eyner vürſtad[2], ſunder dejenne de to hus weren leten ſe bidden, dat ſe ore beſte darto deden dat one neyn walt edder unrecht ſcheghe an der kercken to ſunte Olrike. Des ſede de Rad den kortiſannen, dat ſe neymende neyne unvoghe deden. Des ſeden ſe, ſe en wolden anders nicht don ſunder wat ſe don mochten myt rechte. Des ſede de Rad hern Ludelve Kruſe unde hern Hinrike Raſoris: || ſe hedden beſtalt des Bl. 1'.
beſten dat ſe konden in deſſen ſaken, doch ſo en vorſtoden ſe ſik des werkes nicht. ſunder wolden de heren in der borch myt one vorder darumme ſpreken, ſe wolden gherne to one komen wur me ſe vorbodede.

✠ [Cap. 2.]

1413 Mai 31. Na godes bort xiiij^{c} jar darna in dem xiij jare in unſes heren hymmelvart avende weren vor deme Rade in der kokene[3] her Hermen van der Soze[4], her Hinrik Senep[5], her Magnus Ingheleve[6], her Hinrik Spanghe[7], her Reyner de ſcholaſticus unde her Jan van Embern[8],

10. 'dem': 'den'. 14. Nach 'deden' folgt, durchſtrichen, der erſt Z. 16 an ſeinem Platze ſtehende Paſſus: 'Des — don'.

1. Vicare zu St. Blaſien.

2. d. h. auf einer auswärtigen Tagefahrt: vgl. im Gloſſar.

3. Der Rathsküche auf dem Hauſe der Neuſtadt, wo ſich der engere Rath zu verſammeln pflegte.

4. Senior des Kapitels, dem er ſeit 1378 angehörte.

5. Kanoniker.

6. Sohn jenes Ludelef van Ingelede, der beim Aufſtande von 1374 eine hervorragende Rolle geſpielt und von da bis an ſein Ende im Rathe geſeſſen hatte. Vgl. Chroniken VI, S. 343 Note 2, S. 371 Note 4. Kanoniker zu St. Blaſien war Magnus ſeit 1396; 1401 hatte der Rath ihn mit dem Altare Johannis des Täufers und der h. drei Könige in der H. Geiſts-Kapelle belehnt.

7. Sohn eines gleichnamigen Bürgers der Altſtadt, nach einer Angabe in deſſen letztwilliger Verfügung (1408: erſtes Teſtamentebuch der Altſtadt Bl. 52) ſchon damals Propſt zu St. Cyriaci. Ein Kanonikat in der Burg hatte er ſeit 1396.

8. Vicar, ſeit Anfang des Jahrhunderts Pfarrer zu St. Andreä in der Neuſtadt.

unde worden van der papheyt weghene aldus. Alſe de Rad wol irvaren hedden, dat kortiſanen ghekomen weren uppe de wedemen to ſunte Olrike unde ſik der underwunden hedden unde dar affghedreven unde affgheſlaghen hedden her Jane Munſteden unde ſyne cappellane, de van der heren weghene in der borch dar weren, unde hedden de parren innomen myt wolt unde unrechte, unde hedden dar to helpe uppe der parren vele der borgher knechte, de daruppe weren myt wapender hand. unde beden, dat de Rad dat beſtellen wolde dat ſe one de wedemen unde her Jane Munſteden wedder leten. Dar ſede de Rad to vor eyn antworde: wolden ſe de nomen de der borghere knechte weren de one dat ghedan hedden, der ſe mechtich weren, ſe wolden ſe gherne vorboden unde ore antworde darenthyghen horen. mochten ſe denne wat gudes darto don, dar wolden ſe ſek gherne ane vorſoken. Dar ſeden de canonike entyghen: on were de walt gheſcheyn. unde en wolden der nycht benomen. Darup ſede on de Rad: alſe ſe irvaren hedden, were dat eyn gheiſtlik ſake, unde vorſtoden ſik des nycht. ſunder wolden ſe ſe anrichten, wat one voghede darto to donde, ſe wolden dar gerne uppe raden, ſunder dat ſe dar wat ane deden. an der antworde meynden ſe, des mochte nycht wol weſen. Do ſeden de heren vort: ſe[1] hedden breve bracht dar ſe mede eſſchet hedden ichteswelke, unde beſundern her Jane van Embern unde her Jane Munſteden, dat me interdictum holden ſcholde to Brunswik, offt me nicht dede alſe de breve innehelden, unde dat were wedder de ffryheyt de den papen unde den leyen ghegheven were[2]. Dar ſede de Rad to unde beden ſe, dat ſe ſe anrichten wolden wat ſe darto don mochten, dat dat interdictum[3] hir nicht ghebroken worde. wente wat dar thohorde dat de ſtad by orer ffryheit
Bl. 2. unde gnaden bleve, || dat wolden ſe don myt arbeyde unde koſten, alſe ſek dat gheborde unde alſe dat wol eer gheſcheyn were. Darup ſeden ſe dem Rade nicht, ſunder ſe ſeden, ſe hedden van den breven appelleret. Des ſande de Rad to one Hanſe van Holleghe unde Tidericum Ffritzen[4], de myt one dat overſpreken ſcholden, wat dat weſen mochte dat de Rad

18. In der Hſ. 'meinden ſe d a t des' : 'dat' durchſtrichen. 25. 'worde' : 'worden'. 26. 'bleve' : 'bleven'.

1. Die Kurtiſanen.

2. Durch das von Papſt Alexander IV dem Klerus und der Laienſchaft in Braunſchweig ertheilte Privilegium vom 11. Januar 1256: ut nullus ordinarius nec delegatus, subdelegatus, executor seu conservator a sede apostolica vel ejus legatis datus infra muros ipsorum divina officia inhibere presumat absque mandato sedis apostolice spetiali, de eodem indulto plenam et expressam de verbo ad verbum mentionem faciente. Urkundenbuch der St. Braunſchweig I, S. 194.

3. Gemeint iſt das bewußte privilegium interdicti: vgl. S. 22[1].

4. Beide des Rathes Schreiber; vgl. Chron. VI, S. 251 ff.

darto don mochte dat dat privilegium interdicti nicht ghebroken worde. Sunder se anrichteden den Rad van der weghene nicht. Des leed one de Rad segghen by Hanse unde Tidericuse vorghenant: se hedden wol ghehoret, we bynnen Brunswik myt den breven requireret were, dar were jo utbescheyden van Hinricus Herbordi procuratoribus, dat me to Brunswik neyn interdictum holden scholde[1]. Darenthyghen seden se: de procuratores weren des nycht mechtich. Dar ward one secht: her Hinrik van Urde hedde dat utbescheyden to dem lesten, do he ok alsodanne breve brachte[2], unde wu me dat hedde mit ome ghehandelt, dat me deme ok nu also dede. Dar en wolden de heren nicht to. Do bod de Rad: wolden se appelleren, dat se dem Rade ore appellacien horen leten: were dar nicht sunderkes inne dar se mede beswaret worden forder wen dat interdictum, se wolden on adhereren, edder se wolden orer appellacien adhereren, offt dat wesen mochte, allene uppe den artikel des interdicti, edder de Rad wolde eyne sunderke appellacien van des interdicti weghene don, dat se one adhererden, dat se dem ok also deden. unde de Rad meynde, se boden dar vul mede. Darup seden se, se wolden dat dem capittele nasegghen. Hirup is dem Rade noch neyn antworde wedder worden. Alse desse sulven heren ghan wolden, ghinghen se wedder vor den Rad unde worven van des capittels weghene: offt se de wedemen wedderkrighen konden myt rechte, myt breven edder myt hulpe orer heren unde vrunde, dat dem Rade dat nicht wedder were. Dar sede de Rad to: konden se myt rechte unde myt breven de recht weren vele daran bekrechtegen, des gonden se one wol, wente se eynem jowelken synes rechtes wol gonden. meynden se aver, dat se myt walt darup ghan edder komen wolden, des en hedde de Rad neyne wonheyt. unde beden, dat se des nycht en deden dorch weres willen dat darvan werden mochte. sunder rechtes gonden se jowelkeme wol. Also ghinghen de heren wedder enwech.

[Cap. 3.]

1413 Juni 1. Darna in unses heren goddes hymmelvard daghe sande de Rad Hanse Holleghe to den kortisanen, unde led dar utrichten, wer her Johan Embern gherequireret were, alse he vor dem Rade sede, darto dat he edder Bl. 2.

7. 'one' : 'inne'.

1. d. h. das Interdict war nach Auffassung der Procuratoren Herbordis (vgl. weiterhin S. 23 Note 1) nur über Herrn Johann van Munstede und Herrn Johann van Embern persönlich verhängt worden.

2. Genaueres über diesen Präcedenzfall ist nicht überliefert.

jement bynnen Brunswik interdictum holden ſcholde. Des wart Hans alſo berichtet: de kortiſanen hedden to interdictum to holdene bynnen Brunswik neymende gherequireret, ſunder dat interdictum uthgheſproken alleweghe[1]. unde toghen ſek des an de inſtrumenta unde tughe de darover weren. unde her Johan Embern de ſede dar unrecht ane. Des ſande do de Rad Hanſe van Holleghe unde Tidericus Fritzen to dem ſcholaſticus in de borch, unde leten one dat ſegghen, dat he dat dem capittel naſede unde vord myt one beſpreke, wu one duchte, offt de Rad mer darto don ſcholde dat de ffryheit nicht ghebroken worde. Dar en is dem Rade neyn antworde uppe worden.

⊕ [Cap. 4.]

Of hebben de heren ute der borch bearbeydet tyghen de ffryheyt exempcionis de van dem paveſe den ſforſten van Brunswik ghegheven is[2], to deme erſten eyne monicien myt eyner ſentencien van dem archidiakene[3] tyghen de kortiſanen. unde de monicien vorvolgheden de perner in der borch unde her Jan van Embern wedder deſulve ffryheyt, unde ichteswelke perners en wolden des nycht don. Alſe de kortiſanen darumme quemen by den archidiaken, bede de archidiaken dat mandatum wedder aff, alſo dat dar neyn arbeyt mer up quam. Do de heren in der borch der ffryheit nicht breken konden by dem archidiakene, leten ſe breve bearbeyden wedder deſulve ffryheyt by dem biſſchoppe van Hildenſem[4]. Alſe dat dem Rade to wettene wart, leid de Rad beboden alle de papheyt to Brunswik to den barveten, ane de canonike ut der borch, unde beden

1. 'jement' : 'jemet'. 15. 20. 'deſulve' : 'deſulven'.

1. d. h. ganz allgemein, ohne die beiden Pfarrgemeinden ausdrücklich einzuſchließen, wonach denn Herbordis Procuratoren ſich zu ihrer einſchränkenden Interpretation (vgl. oben S. 22 Note 1) berechtigt hielten. Für den Sprengel von St. Ulrici wäre das Interdict ohnedies ſchon durch Einſetzung des rechten Pfarrers hinfällig geweſen, weshalb hier und im Folgenden nur noch die Pfarrkinder Herrn Johanns van Embern in Frage kommen.

2. Ebenfalls durch Papſt Alexander IV, 1256 Aug. 12: ecclesias conventuales necnon parochiales cum suis capellis extra et infra civitatem Brunsvic., Hildesemensis et Halberstadensis diocesium, a jure diocesanorum cum omni libertate auctoritate apostolica ducimus eximendas. Urkb. I, S. 194.

3. Dem Hildesheimer zu Stöckheim, derzeit Herrn Tidericus van Dasle.

4. Johann III, Graf von Hoya, 1394—1424. Sein geneigter Wille konnte der Oppoſition des Kapitels gegen die Eingriffe der Curie in ſeine Collationsrechte nicht fehlen. Er ſelbſt hatte ſich 1410 mit den Erzbiſchöfen von Mainz und Magdeburg ſowie mit den Biſchöfen von Bremen, Minden und Halberſtadt verbunden, ita quod ipsi et eorum prelati eorum beneficia vellent conferre, non obstantibus quibuscunque gratiis, et eisdem nolentes consentire de reservatione sedis apostolice. S. Hermanns v. Lerbeke Chron. episc. Mind. bei Leibnitz SS. II, S. 206.

ores rades, wu me hirby don mochte, dat de ffryheit nicht ghebroken worde. Des settede de papheyt darto orer vere, alse den deken uppe dem berghe[1], den provest uppe dem Rennelberghe[2], den perner van sunte Katherinen[3] unde hern Nicolause Ffordes[4]. dar sette de Rad orer vere entyghen, alse Hermen Ursleven, Hanse Horneborghe, Ffricken van Twedorpe unde Hanse van Holleghe, unde offt Ffricke Twedorpe dar nicht by wesen konde, so scholde Tydericus Ffritze in syner stede wesen. De achte scholden des bisschoppes breve overlesen unde seen, offt de wedder de ffriheit weren. were deme also, so scholden se darumme ghan by de heren in der borch unde bearbeyden by on, dat se affghedan worden, edder darup proven, wu me de || fryheyt vordeghedinghen mochte. De Bl. 3. achte vunden openbare, dat de breve wedder de ffriheyt weren. to dem ersten dorch den willen, dat de bischop richten wolde over sake de gheschein scholden wesen in sunte Olrikes kercken, de van dem bisschopesrichte doch ffry is[5], wedder dat c. 'Volentes' de privilegiis libri sexti[6]. ok darumme dat he bod by banne, den he ghaff in demsulven mandate over alle perners to Brunswik, offt se ome nicht horsam weren[7]. ok darumme dat he lod ut der stad vor sin richte jünghen Herborde[8] den smed wedder des Rades unde der stad vryheit[9]. unde dorch vele ander sake willen. Hirumme ghinghen de achte vor dat capittel in der borch unde beden van der papheyt unde van des Rades weghen, dat se de mandate affdon leten. Dar seden se entyghen: dat hedde de bisschop van Hildensem dan van synes ammechtes weghene unde nicht umme oren

3. 'den provest' : 'dem provestе'. 'den perner' : 'dem perner'. 15. 'libri sexti' : 'lj vjo'.

1. St. Cyriaci: muthmaßlich noch der Herr Reiner van Alsersen, welcher in einer Urk. der Petrikirche 1408 auftritt. Sein Nachfolger, Herr Hermann Goltsmet, wird zuerst 1426 genannt. Dürre, Gesch. der St. Br., S. 431 f.

2. St. Crucis, 1410 ein Herr Jacobus. Dürre, S. 518.

3. Herr Gerlach vam Broke.

4. „Meister Nicolaus Vordis" heißt er sonst. Er war Vicar zu St. Blasien und Notarius.

5. Vgl. oben S. 23 Note 2.

6. Erste Decretale im Titel de privilegiis (lib. V tit. 7) des Liber sextus: bei Richter, Corp. jur. canonici II col. 1018. Die Originaldecretale des Lyoner Concils von 1245 bei Mansi collectio conc. XXIII col. 669.

7. Dem vorhin (oben S. 21 Note 2) angeführten Privilegium zuwider.

8. Wegen seiner Mitwirkung bei Einnahme der Ulrichskirche durch die Kurtisanen, wovon weiterhin Cap. 16 Art. vj Genaueres berichtet wird.

9. Ut vos et hujusmodi persone in dicto opido (Brunswic) pro tempore commorantes nequeatis et nequeant .... ordinariorum, archidiaconorum aut officialium prefatorum auctoritate extra dictum opidum conveniri vel trahi, dummodo infra opidum ipsum vos et predicte persone sitis et sint parati, de vobis vel illis conquerentibus exhibere justicie complementum coram judice competenti. Dieses Indult hatte Papst Bonifaz IX der Stadt 1390 Mai 19 verliehen. Urkb. I, S. 195 ff.; vgl. Chron. VI, S. 191 f. Näheres in der Einleitung zu diesem Bande.

willen, ſe en weren des nicht mechtich. Doch ſeden de achte van der papheyt unde van des Rades weghene, dat ſe darumme ſcreven an den biſſchop, dat he dat affdede. Dar ſeden de heren in der borch entyghen: dejenne de to den broderen tohope weſen hedden ane ſe, dat were de papheyt nicht, ſunder ſe wolden des namyddaghes de papheyt vorboden unde darumme ſcriven an den biſſchop van Hildenſem, dat he dat mandatum affdede. likewol dat dat capittel unde de vicarieſe uppe dem berghe, de heren to ſunte Ylien, de heren to ſunte Johanſe[1], de pewelere, de barveten[2], de perners to Brunswik, de proveſt uppe dem Rennelberghe, des Rades cappellane, de vicarieſe in der borch ok jo papen unde lude ſint, likewol dat de canonike in der borch unde her Johan Emberen dar nicht en weren: dat makede, dat ſe de ſake ſulven anrorende was[3]. Alſo is nu gheſecht, de heren in der borch unde de de ſe darto vorbodet hadden, hebben an den biſſchop gheſcreven, dat he dat mandatum allene affdede in dem articule dar he banne gheven hadde over de perners to Brunswik, unde an den anderen articulen nicht. Alſo deyt deme de biſſchop, wente he unde ſyn commiſſarius ſwarere breve uppe deſulven breve to Brunswik gheſant hefft, de noch alle tiid de perner in der borch unde her Jan Embern to ſik nemen unde de vorvolghet weder der furſten ffryheyt. unde de mandate worden nicht affghedan, alſe de achte van den heren in der borch gheſcheyden weren.

⊕ [Cap. 5.]

Alſe de vorgherorden ſwareren breve quemen, de led her Bode van Salder[4] exequeren, unde vor led ſe exequeren eyn ſlapſcholer in der
Bl. 3'. borch. likewol ſegghen de canonike, de biſſchop do dat unde || ſe nicht. Hirumme vorbodede de Rad aver de papheyt to den barveten, unde levedden rades myt on, wu me dar vort by varen mochte, dat der vorſten vryheyt unde der ſtad indultum nicht vorbroken worde. Alſe ſe darup reden, quemen de kortiſanen unde leten der papheyt unde dem Rade leſen twe appellacien, dar ſe inne appelleret hadden an den paves van des

7. 'de' fehlt. 17. 'ſwarere' : 'ſwarer'. 'ſyn commiſſarius' folgt in der Hſ. erſt nach 'deſulven breve'.

1. Pfarrer und Altariſten der „Gottesritter" auf dem Prioratshofe zu St. Johannis.

2. Dominikaner und Franziskaner.

3. Der Sinn dieſes unbeholfenen Satzgefüges iſt: da es ſich um die eigene Sache der Herren von St. Blaſien handelte, war deren Ausſchließung von der Convocation gerechtfertigt, und konnten deren Theilnehmer in dieſem Falle ſich auch ohne ſie als corpus ecclesiasticum der Stadt anſehen und verbindliche Beſchlüſſe faſſen.

4. Canonicus ſeit 1403.

biſſchoppes breven, darumme dat de breve wedder der fforſten[1] unde der ſtad ffryheit weren. Alſo ward de papheyt al de dar weren, utgheuomen dat capittel to ſunte Ylien, dat capittel uppem berghe, de canonike in der borch unde her Jan Embern, des enich, dat ſe den appellacien adhereren, unde darna de Rad unde de ſtad alſo ferne alſe de appellacien der fforſten ffryheyt unde der ſtad indultum aurorende weren. Alſo drunghen de heren in der borch de papheyt unde den Rad darto myt den biſſchoppesbreven de ſe exequeren leten wedder de ffryheyt, dat ſe den kortiſanen adhereren moſten[2], alſo ſe doch lever on adhereret hedden, offt ſe dat an on ghefocht hedden myt orer appellacien, de ſe ſeghen de ſe ghedan hebben[3].

[Cap. 6.]

Vortmer alſe de kercke to ſunte Olrike toſtod, dat me neyn goddesdenſt darinne dede wente in den negheden dach, unde krancke lude ſik gerne hedden berichtet laten myt den ſacramenten, ſande de Rad Hanſe van Holleghe to hern Johan Munſteden, de one vord brachte an dat capittel, unde leten bidden: offt dar lude weren in ſunte Olrikes parre de ſik wolden berichten laten myt den ſacramenten, dat dat ore wille were dat he de ſacramente nemen mochte van anderen perneren de one beleghen weren, alſe lange dat de kercke to ſunte Olrike uppequeme[4]. Des en wolden de heren in der borch nicht overgheven, ſunder ſe ſeden: weme des

13. 'krancke' : 'kracke'. 20. 'weme' : 'wen'.

1. Herzog Albrecht der Große hatte die päpſtlichen Privilegien von 1256 für Land und Stadt erworben. Von welchem Werthe ſie auch für die Fürſten waren, iſt in der Einleitung zu dieſem Bande dargelegt.

2. Als Beiträge des Rathes zu den Koſten dieſer gemeinſamen Appellation werden die beiden Poſten zu verſtehen ſein, welche Porner in dem neuerdings erſt wieder aufgefundenen 'des Rades teringhebok' 1414 zwiſchen Dorotheä und Gregorii (Febr. 6 — März 12) und 1415 zwiſchen Dorotheä und Agnetä (Febr. 6 — März 10) buchte: 'xx güldene to der contribucien by Johan van Hollege', 'xix gülden Jo. Hollege in de contribucien to dem andern male'. In den gemeinen Kammereirechnungen figuriren dieſe Poſten unter 'Pladeringe'. Obige Zeitbeſtimmungen nach Porners Notizen über ſeine alle vier bis ſechs Wochen wiederkehrenden Rechnungsablagen.

3. Nebenher pflog der Rath gütliche Verhandlungen mit dem Biſchof: vgl. Art. iiij ſeiner Klageſchrift (Cap. 18), wo auch das Nähere aus dem 'Teringhebok' und den Kämmereirechnungen beigebracht iſt.

4. „Auf die Ausübung ſeiner Functionen hatte der Parochus nach den älteren Canones dergeſtalt ein Recht, daß weder andere Geiſtliche ohne ſein Vorwiſſen in der Parochie thätig werden, noch die Pfarrgenoſſen außerhalb der letzteren ihre religiöſe Befriedigung ſuchen ſollten". Richter, Lehrb. des Kirchenrechts (5. Auflage) S. 290.

to donde were, deme ſcholde de perner in der borch der ſacramente pleghen[1].

[Cap. 7.]

Vortmer uppe dat de kercke to ſunte Blaſieſe der were der kercken to ſunte Olrike nicht gans aff en queme, led de Rad beſpreken myt den kortiſanen, dat ſe vulbordeden dat me ghefad hedde ffrome preſtere in de kercken to ſunte Olrike, de goddes deinſt dar dan hedden eynem jowelken to ſynem rechten alſo langhe dat dat vulne utghedragen worde myt vruntſchop edder myt rechte, we de kercken bilken hebben ſcholde. dat
Bl. 4. vulbordeden ſe. Sunder de canonike in der borch en wolden des nicht vulborden, yd en were dat de Rad darvor loven wolden dat de kortiſanen an der kercken nicht mer don wolden dat one to ſchaden komen mochte. dat doch deme Rade ſwarlik gheweſen hedde, wente ſe nemende ſynes rechten hinderen wolden. Hirumme unde uppe dat dat goddesdenſt nicht leng nableve in ſunte Olrikes kercken, ſande de Rad den proveſt uppe dem Rennelberghe to dem archidiakene to Hildenſem unde leten dene bidden, dat he van ſynes ammechtes weghene ffrome preſtere ghefad hedde in der kercken, goddes denſt dar to övene ane vulbord jowelker partye to jowelkes rechte, uppe dat orer eyn dem anderen nicht vorholden dochte, dat he ſyn recht in ghemeyne hand vorvulbordet hedde[2]. Dem wolde de archidiaken alſo hebben ghedan, unde hadde dat rede be-

11. 'an' : 'on'. 13. 'ſynes' : 'ſyn'. 15. 'uppe dem Rennelberghe' : 'uppe den Rennelberchg'.

1. Den hieraus und demnächſt aus der Excommunication der Pfarrer von St. Martini und St. Andreä erwachſenden Uebelſtänden half das Indult ab, welches die Stadt 1414 März 14 bei Papſt Johann XXIII erlangte: parrochianis et incolis (civitatis Brunswic) quotienscunque aliquem ex eisdem rectoribus excommunicacionis sentencia innodari contigerit . . eadem excommunicacione durante aliam ex dictis ecclesiis, cujus rector excommunicatus non fuerit, pro eorum libito voluntatis accedendi et in eadem divina officia audiendi ac ecclesiastica sacramenta interim recipiendi, ac . . aliis rectoribus ipsa illis ministrandi, necnon infirmos parrochianos et incolas dicti excommunicati rectoris eciam cum dictis sacramentis . . . visitandi ipsorumque confessiones audiendi plenam et liberam . . . . licenciam elargimus. Näheres, auch über die dagegen von Herrn Johann Ember anhängig gemachten Proceſſe, ſ. Beil. 10.

2. 'vij ſol. lub. de proveſt van dem Rennelberghe to Hildenſem umme der papen willen' verrechnete Hans Porner im 'Teringhebok' zwiſchen den Abrechnungen 'verteynnacht na paſchen' und 'des mitwekens in deme pingheſten' (Mai 7 — Juni 14). Zu Hildesheim in ſeiner Stiftscurie reſidirte Herr Tidericus van Dasle; möglich aber auch, daß dieſer Poſten für eine der Sendungen an den Biſchof in Anſpruch zu nehmen iſt; vgl. S. 26 Note 3. In der Zeit zwiſchen 'vor Margareten' und 'feria ij ante Laurencii' (Juli 12 — Aug. 7) heißt es: 'vij den. her Jan Heſſen to Hildenſem an den van Dasle'. Ob dieſer Herr Jan und der Propſt auf dem Rennelberge eine Perſon waren (vgl. S. 24 Note 2), läßt ſich zur Zeit nicht ent-

volen hern Johan van Eltze[1]. alſe he rede was ghekomen by dat dorp to Eynem[2], motten ome her Bode van Salder unde her Ingheleve unde de ſcholaſticus unde kerden one umme, alſo dat dar ok nicht aff en ward.

+O [Cap. 8.]

Vortmer ſchach, do de kortyſanen goddes denſt oveden in ſunte Olrikes kercken, dat de canonike, by namen in der borch, de deken uppe ſunte Cyriacus berghe unde her Jan van Emberen worden to banne kundeghet van des paveſes weghene van dem predegheſtole, alſo dat dat gantz ſtatrochtich ward unde dat volk ghemeynliken ſeden, ſe hedden des ſamwittecheyt dat ſe myt one in goddes denſte weren, na dem male dat me ſe to banne kundeghede, unde one nicht witlik were, wer ſe eyne redelike appellacien dan hedden, unde ſe ok nicht to orer appellacien adhereret hedden, offt ſe de hedden ghedan. Unde alſe hir eyn lofflik wonheit is, dat me plach to gande myt deme ſarke ſancti Auctoris al umme de ſtad, dar de papheyt plach mede to gande eyn jowelk myt ſyner religien, unde ſunghen in der proceſſien dat loff goddes[3], unde alſe de Rad de murringhe van deme volke vornam, dat ſe nicht gherne in goddes denſte weſen wolden myt den de to banne kundighet weren, des vorbodede de Rad des
1413 Juni 22. donnersdaghes vor ſunte Johannes daghe to myddenſomer aver de papheyt to den barvoten unde beden rades, wu ſe deme don mochten myt der vorgherorden proceſſien to gande, uppe dat dar neyn wer edder erringhe invelle. unde beden vort, dat me ſe beleren wolde, wer me de heren de to

ſcheiden. In der gem. KR. figuriren beide Einträge unter 'Pladeringe'. Unmittelbar nach Galli (Oct. 16) buchte Porner 'xx gulden deme van Dasle to gheſchenke darumme dat he der ſtad beſte do unde ore beſte wete wor he kunne. unde he ſecht, dat he dat mit allen trumen don wille, dat ſcul me wol bevynden'. Bemerkenswerth, daß kurz vorher der Rath in ähnlicher Weiſe ſeine Freundſchaft mit dem Biſchof beſiegelt hatte: vgl. S. 26 Note 3. Nach einem andern Poſten in dem Capitel'Geſchengke', welcher im 'Teringhebok' nicht vorgemerkt iſt, zeitlich alſo nicht genauer beſtimmt werden kann, war der Archidiaconus ein Mal in dieſem Jahre auch zu Braunſchweig anweſend: 'Item xxxix ſol. minus iiij den. vortherde de van Dasle, alze on de Rad vorbodet hadde'.

1. Biſchöflichem Official zu Braunſchweig, dem kraft des S. 24 Note 9 erwähnten Privilegs fungirenden geiſtlichen Richter der Stadt. 'Item j gulden hern Jane van Eltze to geſchencke, do on de Rad vorbodet hadde', verrechnet die gem. K R. unter 'Pladeringe'. Da dieſer Eintrag ſich im 'Teringhebok' ebenfalls nicht findet, iſt eine genauere Zeitbeſtimmung wiederum unmöglich; doch dürfte er ſeiner Stellung nach — als dritter vom Ende des Capitels — ſchwerlich mit dem im Texte gemeldeten Vorgange in Verbindung zu bringen ſein.

2. Unweit Hildesheims auf dem Wege nach Braunſchweig.

3. Am Freitage vor Johannis Bapt. welcher 1413 auf den 23. Juni fiel. Die Art und Weiſe dieſer Feier beſchreibt der Ordinarius im cxxiiij Capitel: Urkb. 1, S. 178; vgl. Dürre S. 378.

Bl. 4'. banne kundeget || weren, alſe voregheroret is, in goddes denſte jo myden motte unde in der proceſſien, unde wu ſe dat myt one holden wolden umme de proceſſien unde ander goddes denſt. Des ward de Rad beleret: weme dat vorkundiget were dat eyn to banne dan were, de moſte den dorch zekerheyt willen ſyner ſamwittecheyt myden in goddes denſte. hedde aver de vorbannene appelleret, we der appellacien adhereret hedde, de en dochte dene nicht myden, alſo vorder dat ome in ſyner ſamwittecheyt duchte dat de appellacie unde de adheſie redelik weren. Des ſeden ichteswelke ut der papheyt de dar weren: ſe leten ſik des duncken, ſe moſten de heren ut der borch myden in goddes denſte na der wiſe alſe vorſecht is, wente de adheſie van one nicht gheeſſchet were. ichteswelke ſeden: ſe hedden adhereret eyner appellacien den heren in der borch de ſe dan hedden an den paves, darumme en dochten ſe orer nicht myden. Alſe de Rad deſſes beleret was unde vornemen dat ichteswelke ſe myden moſten unde ichteswelke nicht, ſo leten ſe de heren in der borch bidden, dat ſe umme eyndracht willen ut der proceſſien blyven wolden, uppe dat de andere papheit, de nicht adhereret hedden orer appellacien, ut der proceſſien nicht en bleven, der doch was boven ſeventich preſtere, unde uppe dat de leyen, beyde fruwen unde man, dar ok nicht ute bleven. wente de heren in der borch van dem Rade unde der ſtad neyner adheſien begherende weren. Dar ſeden de heren ut der borch entyghen: ſe weren in neynem banne, ok en wolden ſe ut der proceſſien nicht blyven. Dar ſede de Rad to, dat en were ore nycht to bekennende, wente ſe des neyne richters weren, ſunder ſe horden wol, dat me ſe to banne kundeghede in ſunte Olrikes kercken. darumme moſten dejenne de in ſunte Olrikes parre horden ſe myden. unde wat dene borde to donde, dat wolde de Rad unde de meyne ſtad myt one don, darumme dat de kundeghinghe ſtadrochtich were. ok en wolde de Rad orer borghere unde innewonere in ſunte Olrikes parre nicht vorlaten. Alſe de heren ut der borch des nicht don wolden umme des Rades bede willen unde dorch confuſien willen, dat ſe ut der proceſſien hedden bleven, bad de Rad de papheyt, dat ſe myt on wolden ſenden vor de heren in der borch unde ſe dar myt one ok umme bidden. Des ſande de papheyt orer vere myt veren ut deme Rade vor de heren in der borch, unde beden dar toſammene umme in aller wiſe alſe vorgheſecht is. dat en halp ok nicht. Des ward do de Rad unde alle de to deme Rade Bl. 5. ſworen hadden enych, ſe moſten || de proceſſien van hinderniſſe der heren

12. 'den' in der Hſ., doch wird 'der' zu leſen ſein. 18. 'ſeventich preſtere': in der Hſ. unverſtändlich 'ſeventich p. ıxx. preſtere'. 23. 'ore': urſprünglich 'orer', das auslautende 'r' dann aber durchſtrichen. 25. 'dejenne': 'ſe dejenne', während doch 'ſe' vor 'myden' wiederholt wird. 31. 'on': 'en'.

in der borch uppe de rechten tiid alſe me de plach to gande, weſen laten. doch beden ſe de papheyt ghemeynliken over alle de ſtad, utghenomen de ut der borch, dat ſe godde to eren unde in de ere ſancti Auctoris de homiſſen ſunghen herliken uppe den orgheleu liik den hogheſten feſten. Doch en led de Rad des nicht, ſe leten ſunte Auctoris zark umme de ſtad dreghen myt der proceſſien der gantzen papheyt to Brunswik, utgheſecht de heren in der borch unde de heren uppe ſunte Cyriacus berghe unde her
1413 Juli 7. Jane Embern. unde dat ſchach in ſunte Kyliani avende[1].

+O [Cap. 9.]

Vortmer alſe hir eyn loflik wonheyt is, dat me plach godde to eren den hilghen licham to halende van ſunte Cyriacus berghe wente in de borch in dem achteden daghe des hilghen lychammes[2], alſe de tiid quam, vormodede ſek de Rad des wol, dat yd ghan wolde in erringhe myt der proceſſien des hilghen lychammes alſe yd vore dan hadde myt ſunte Auctore. Des led aver de Rad bidden de heren in der borch, dat ſe dorch bequemicheyt willen der gantzen papheyt unde der ſtad beſtellen wolden, dat dejenne de by namen to banne kundiget weren, nicht en weren in der proceſſien unde in der myſſen de de meyne papheyt wolden hebben gheholden in der borch, unde dat ſe dat godde to eren lyden wolden dat me de proceſſien unde de miſſen handelde in ſunte Blaſii kercken alſe me dat eer gheholden hedde. Des en wolden de heren in der borch aver nicht don. Hirumme ward de ghemeyne Rad unde de radſworen enich, ſe wolden godde to eren unde ſynem hilghen lychamme in den achten daghen des hilghen lychammes, alſe des mydwekens na des hilghen
Juni 28. lychammes daghe[3], de proceſſien unde de myſſen likewol holden laten in anderen kercken dorch den willen, dat de heren uppe ſunte Cyriacus berghe des nicht hebben wolden dat me uppe de tiid den hilghen lycham halde ut orer kercken, unde dorch den willen, dat vele lude gheiſtlik unde wertlik de canonike in der borch, den deken uppe dem berghe unde her Jane Embern myden moſten in goddes denſte dorch ores bannes willen. Unde leten den hilghen lichaam dreghen van ſunte Katherinen wente || to
Bl. 5'.

7. 'de' fehlt. 16. 'namen': 'name'. 21. Das zweite 'de' fehlt.

1. Vgl. weiterhin Art. x der Klageſchrift des Kapitels und der Antwort des Rathes, Cap. 16 u. 17.

2. In dieſem Jahre am 29. Juni. Ueber 'des hilligheu lichames proceſſien' ſ. Cap. cxxj des Ordinarius, Urkb. S. 176; vgl. Dürre S. 208, 308 ff. Unter dem 'Geſchengke' iſt in der gem. KR. dieſes Jahres gebucht: 'Item xix ſol. vor ij ſcepele moltes den pewelceren unde den broderen, do me ghing myt dem hilghen lichamen'.

3. Alſo einen Tag vor der rechten Feſtzeit.

ſunte Mertene, unde helden dar de miſſen. unde in der proceſſien weren ghemeynliken de gantze papheit, utghenomen de heren in der borch, de heren van ſunte Cyriacus berghe unde de abbet unde de heren van ſunte Ylien. wente de hebben ſek tohope vorbunden tyghen den Rad unde de ſtad[1].

[Cap. 10.]

Alle dingh de ghehandelt ſyn to Brunswik van der kercken weghene to ſunte Olrike, dar de Rad by gheweſen hefft, ſynt gheſcheyn in aller wiſe alſe vorgheſcreven is, wente uppe de vorgheſcreven tiid, alſo dat de Rad meynet, ſe en hebben daran den heren in der borch neyn unrecht ghedan, likewol dat ſe darenboven den Rad in mangher fforſten hove, vor utwendeghen capittelen, vor papen unde vor leyen to reden ſetten unde de ore dat don laten, alſe ore ſcholre unde knechte, unde beſunderen twe ut orem capittele gheſand hebben an den irluchteden hochghebornen fforſten hern Bernde herthogen to Brunswik unde to Luneborch, unde over den Rad unde de borgere gheclaghet laten, alſe ſe doch meynen, dat ſe one jerghen an to kord ghedan hebben, ſunder dat me ſe myden moſte in goddes denſte na horſamme der hilghen kercken unde na beſcrevenem rechte, alſe de Rad des belered is unde alſe ſe pleghen to donde, de inne-woners unde de leyen to Brunswik, myt weme dat in deme liken alſo gheweghen was. Unde uppe de vorgherorden claghe ſcreff de herthoghe hertoghe Bernd dem Rade eynen breff, de ludede aldus.

Bernd to Brunswik unde to Luneborch herthoge.

Unſen ghunſtegen unde guden willen tovoren. Leven truwen, we begheren juw wetten, dat de erſammen heren von ſunte Blaſio to Brunswik to uns gheſand hadden twe heren ute orem capittelo unde leten uns openbaren unde claghen, wu one grote ghewalt unde unrecht ſcheghe an der kercken to ſunte Olrike van den paveſeskinderen, dar gy unde juwe mede-borgere to vulſteden unde vorderben, dat one ſodanne ſulffwolt wedder-
Bl. 6. vore. Bidde we jw, leven, vlitliken, dat gy des nicht en ſtaden || unde dar ok nicht to en vulſten edder jennege vorderniſſe to don, dat we unde de vorgheſcreven heren an unſer unde orer ffryheyt, de ſe van der herſchop von Brunswik hebben, alſo groffliken vorunrechtet werden, unde dot darby alſe juw wol ghevoghet unde alſe we juw des ok ghentzliken

15. 'de' fehlt. 18. 'pleghen' : 'plegbe'. 20. 'gheweghen' gleichzeitig corrigirt aus 'ghewaghen'. 21. 'breff' fehlt. 24. 'juw' : 'iw'. 28. 'vorderden' : 'vorderen'. 33. 'juw' : 'iv'.

1. Vgl. Art. ix der Klageſchrift des Kapitels und der Verantwortung des Rathes, auch Art. ix der Gegenklage des letztern: Cap. 16, 17 u. 18.

wol ghetruwen. dat wille we gherne vorſchulden. Gheven to dem Ka-
1413 Juni 9. lenberghe des ffridaghes neyſt vor pinxten under unſem ingheſeghel.
Unſen leven ghetruwen dem Rade to Brunswik gheſcreven [1].

[Cap. 11.]

Juli. Vortmer anno m°cccc°xiij in die translacionis ſancti Blaſii [2] que-
men to Brunswik unſe here herthoghe Bernd unde juncher Otte ſyn
ſone, herthoge Otte herthogen Ffrederikes ſone [3], de proveſt van Ebbekeſtorpe
unde her Borghard van dem Berghe van herthogen Hinrikes [4] weghene,
her Jan van Scheden unde Hermen van Oldershuſen van herthogen
Otten [5] weghene, Hillebrandus van Lyndaw van herthogen Erikes [6] we-
ghene, unde leten dem Rade vorſtan van der vorghenanten forſten we-
ghene, wu dat de heren in der borch hebben by one ghehad ore bodeſchop
unde one vorſtan laten, dat dar ghekomen weren kortiſanen ut dem hove
to Rome unde hedden den heren to ſunte Blaſieſe de kerken to ſunte
Olrike ghenomen unde one der berovet myt unrechte unde myt wold wed-
der der ſforſten van Brunswik ſfryheit, unde ſeden dar vele in [7]. Dar
antwordede de Rad to: ſe hedden wol vornomen, dat de heren in der borch
ore bodeſchop hedden ghehad by allen ſforſten to Brunswik unde by den
biſſchoppen to Halberſtad, to Hildenſem, unde by den capittelen to Magde-
borch, unde dar den Rad van der weghene to reden ſad unde myt wor-
den vorergheret unde vorclaghet, unde teghen dem Rade, dat ſe de korti-
ſanen darto ghefforderet unde ghevulſted hedden, dat ſe den heren in der
borch de kercken ſo ſunte Olrike affwunnen in dem hove to Rome unde
dat ſe de innemen. dar antwordede de Rad to: ſe weren des unſchuldich,
wente de Rad dar nicht mer van wüſte wen alſe me ſede dat ſe darumme
pladereden in deme hove to Rome [8]. ok en wuſten ſe dar nicht eer van,

21. 'de' fehlt an beiden Stellen.

1. Auf dieſe Zuſchrift, nach dem 'Teringhebok' in der Zeit vom Mittwoch in den Pfingſten bis Margarethen (Juni 14 — Juli 12), ſandte der Rath ſeinen reiſigen Schreiber Hans Ernſtes (vgl. weiterhin S. 37 Note 2) an den Herzog: 'Item x lot iij den. Hanſe Ernſtes, de lange by unſem heren hertogen Bernde lach umme der papen bedinge'. Gem.kR.

2. Die Translatio ſ. Blaſii fiel auf einen bisher nicht näher zu feſtzuſtellenden Tag im Juli.

3. Von Grubenhagen.

4. Von Lüneburg.

5. Cocles, von Göttingen.

6. Von Grubenhagen, zu Salzderhelden.

7. D. h. ſie, die Herren von St. Blaſien, glaubten gegen das Verfahren der Curie (auch ſonſt noch) mancherlei einwenden zu können.

8 Was die Rechnungen der letzten Vorjahre von 'pladeringe' in Rom melden, reicht keinesfalls aus, dieſe Betheuerung des Rathes gradezu Lügen zu ſtrafen. 'Item xxi gulden de de Rad ſande to Rome, alſe Tyderikeſe Fritzen wol witlich is', werden in der gemeinen Kämmereirechnung von 1406 aufgeführt; 'x gulden to Rome' notirte Hans Porner

wu se de kercken innemen, wen uppe den dach alse yd schach. en wolden
Bl. 6'. de fforsten || one des nicht gheloven. so wolden se des ore unschult bewisen wu de forsten unde ore rad, de dar jeghenwordich weren, one dat seden dat se dat don scholden dorch recht. Ok sede de Rad: dat de heren in der borch se to reden ghesad hedden van der weghene unde se myt worden vorergherd unde vorclaghet vor den fforsten unde anderswur, des en hedde one neyn behoff ghewesen, wente se one dar unrecht ane deden, unde en duchte one nicht vruntlik wesen. Doch sede de Rad boven de unschult: wolden de heren in der borch se jerghen umme schuldeghen, unse here herthoge Bernd unde andere forsten van Brunswik scholden orer mechtich wesen to eren unde to rechte, to witliker vruntschop unde to aller bescheydenheyt. unde deden, dat se des vordacht weren unde dat vor see boden. Hir antwerdeden de heren in der borch to: se en hedden den Rad van der kercken weghene to sunte Olrike nerghen to reden ghesad ofte vorergherd myt worden noch vorclaghet, unde des scholde me orer warheyt wol loven. Des bede de Rad dechtnisse des breves den on van der weghene herthoghe Bernd hadde ghescreven, de hir vorghescreven is ꝛc. Dar antwerdede herthoge Bernd to: wat in dem breve vorscreven were, dat were ghescheyn van syner vorsumenisse, unde en hedde des breves also nicht ghemeynet alse he inneholt[1].

Vortmer ward dar vele ingheseeht van der heren wegen in der borch, alse se dat seden, wu se der kercken scholden berovet wesen. Dar de Rad to antwerdede in aller wise alse vorghescreven steyt, dat one dar

im 'Teringhebok' 1408 (die gem. KR. des Jahres fehlt). 'Item x guldene vij sol. by hern Hinrik Mortzele to Rome, alz dem Rade witlik is', wieder in dem Capitel 'Pladeringe' der RK. von 1411. Bei der Werbung von 1406 scheint es sich nach Ausweis mehrer Posten um den sonst verschollenen Proceß eines Juden, 'Mordochens sake', gehandelt zu haben, in welcher auch 1413 noch 20 Gulden nach Rom geschickt wurden. Allein mit voller Sicherheit kann diese Muthmaßung doch nicht aufgestellt werden, und irgend ein 'hemelik dont' dürfte man in diesem Falle und in dem von 1411 durch die Zusätze 'alse Tyderikese, alz dem Rade wol witlik is' immerhin vielleicht angedeutet finden. Am stärksten spricht gegen die fragliche Beschuldigung wohl der Umstand, daß das Kapitel selbst sie demnächst in seiner Klageschrift (vgl. S. 38 Note 3) stillschweigend fallen ließ.

1. Der Rath ehrte die Herren bei ihrer Anwesenheit in üblicher Weise mit Festlichkeiten und Geschenken. 'Item v sol. iiij den. kostede de dans in der Oldenstad an wasse, lecht, bêr, alze unse here hertoge Bernd dar was . . . . Item ix sol. Petre vor j punt drozyen unsem heren hertogen Bernde: dans in der Oldenstad . . . . Item xiij mrc vor hundert scepele haveren de de Rad schenckeden hertogen Hinrike' Gem. KR. unter 'Geschengke'. Der letzte dieser Posten findet sich auch im 'Teringhebok' in der Zeit zwischen 'Margareten' und 'feria secunda ante Laurencii' (Juli 12 — Aug. 10). Die Verhandlungen fanden im Moshause auf der Burg statt, wie aus der Klage des Rathes über den durch Herrn Johann van Embern herbeigeführten ärgerlichen Zwischenfall hervorgeht. S. Art. xiiij der Klageschrift des Rathes, Cap. 17.

anders nicht van witlik were. ſunder were one unrecht gheſcheyn van den kortyſanen, dat ſe dat utdroghen tygen ſe myt rechte, offt ſe wolden: dat duchte deme Rade bequemeſt weſen.

Ok wart dar deme Rade vorghelecht: offt de fforſten unde de ore de kortiſanen van der parre bringhen konden, dat de Rad dar ſtille to ſitten wolden unde leten ſe darmede betemen. Dar antwerdede de Rad to: wat malk myt rechte don konde, des gonden ſe wol, ſunder wolt to donde in orer ſtad, des hebden ſe neyne wonheyt. ſunder queme dat alſo dat eyn rochte worde in orer ſtad, dar mochte de tokomen dat yd nicht bequeme were.

Van dem dage to Riddagheshuſen. [Cap. 12.] Bl. 7.

1413 Auguſt 30. 31. Darna des mydwekens unde donnersdaghes vor ſunte Magnus daghe vorbodede unſe here herthoghe Bernd de cannonike van ſunte Blaſiuſſe unde den Rad vor ſek to Riddagheshuſen[1], unde meynden ſe to richten an beydentſyden. Alſo leyt unſe here herthoghe Bernd vorluden dem Rade, wu dat de heren in der borch meynden, dat one to kord ſcheghe van der kercken weghene to ſunte Olrike. Dar de Rad to antwerdede: ſe en kereden ſek an de kercken to ſunte Olrike nicht, ſunder we de myt rechte hebben mochte, dat were ore wille wol. ſunder de heren ute der borch vorvolgeden unde helden des biſſchoppes breve van Hildenſem, dat wedder der fforſten van Brunswik unde der kercken unde cappellen to Brunswik ffryheide were. Unde ſeden vord: unſe here ſcholde orer mechtich ſyn to eren unde to rechte, to fruntſchop unde to aller beſcheydenheyt tygen de heren in der borch. unde vragheden, wer he ok des gheliik orer mechtich were. Alſe unſe here hertoghe Bernd de canonike darumme vraghen led, redden ſe wedder in de ſtad unde ſeden, ſe wolden myt orem capittel darumme ſpreken. Unde ſanden wedder vor unſen heren hern Hinrike Spangen unde oren ſcholaſticus, de ſeden wedder vor eyn antwerde: ſe weren gheiſtlike lude unde en mochten vor neynem werliken richtere to rechte ſtan. Dar antwerdede de Rad to: de Rad wolde one don vor unſem vorghenanten heren, offte ſe one wes van ere offte van rechtes weghene plichtich weren. en wolden de canonike one des gheliik nicht wedder don vor unſem heren vorghenant, ſo wolden ſe dat ſtan laten uppe deſſe tiid unde

15. 'Bernd' ausgelaſſen. 18. 'kereden' : 'kerdeden'. 21. 'van' gleichzeitige Correctur aus 'to'. 30. 'unſem : 'unſen'.

1. Ciſterzienſerkloſter eine halbe Stunde öſtlich von Braunſchweig.

dat van one wedder nemen wur ſek dat gheborde. Unde beden unſen heren, dat he dat wolde utrichten by den canoniken, wer ſe dat wolden van one nemen. unde darenboven ſcholde unſe here des Rades mechtich ſyn to fruntſchop unde to aller beſcheydenheyt. Dar ſeden her Spanghe unde de ſcholaſticus to: de heren in der borch wolden dat nemen. Darup beſcheydede unſe here hertoghe Bernd den heren in der borch unde dem Rade eynen dach to Brunswik to holdene des erſten dinxdaghes na unſer leven vruwen daghe der lateren, dar he vorſoken wolde fruntſchop myt orer beyder willen umme anſprake de de heren in der borch hadden tyghen den Rad. konde me der nicht vynden, || ſo wolde he dat ſcheyden myt rechte. hedde aver de Rad de heren in der borch to ſchuldegende, darvan ſcholden ſe weſen to der tiid unvorplichted[1]. Hir weren over by unſem heren hertoghen Bernde her Luddelff de eddele van Werberghe, her Hinrik van Veltem, her Ludeleff van Honleghe, her Gunter van Bertensleve, her Roleff van Garſſenbuttele, Borchard van Bertensleve, Wilhelm van Ampleve unde Wilhelm van Tzampleve. van des Rades weghene Hermen van Vechtelde, Cord Urſleve ꝛc.

1413 Sept. 12.

Bl. 7'.

[Cap. 13.]

Vortmer wol by achtedaghen darvor alſe deſſe vorgherorde dach weſen ſcholde, quemen vor unſen heren hertogen Bernde de deken[2], her Hermen de cuſter, her Hermen Dykeshovet[3], her Hinrik Spanghe, her

6. 'here' fehlt. 8. 'wolde' : 'wolden'. 13. 'hertoghen' : 'hertoghe'.

1. d. h.: der Compromiß auf den Schiedsſpruch der Fürſten ſollte ſie nicht verpflichten, gleichzeitig auch ihrerſeits auf die Gegenklage des Raths Rede und Antwort zu ſtehen.

2. Herr Ludolf Berchfelt, welcher erſt vor kurzem dem im Februar verſtorbenen Herrn Ludolf van Melchowe im Amte gefolgt war.

3. Canonicus ſeit 1402. Vor dieſem hatte er eine Zeit lang als reitender Schreiber im Dienſte des Raths geſtanden. 'In deme ſevenundevegentigeſten jare in der vaſten do begedingeden Herman van Vechtelde, Ludeleff van Inghelede unde Fricke Twedorp myt hern Hermene Dykeshovede van des Rades wegen alſo, dat de Rad ome geven ſchal dre mark vor dyt erſte halve jar wente nu to ſante Mychelis, unde denne vort van ſante Mychelis dage twey jar umme yo des jares dre mark. Darvore ſchal he des Rades geſinde bliven de tiid over, unde ſchal ryden des Rades werff wanne des to donde is, unde ſchal des Rades unde der ſtad beſte weten unde don wur he kan. Ok wel on de Rad truweliken vorbidden tigen de herſcap van Brunswik unde Luneborch myt oren breven, alz umme eyn len, wanne ſek dat alſo velle. Ok wel ome de Rad geven ſeſteyn cline wandes, wanne he ſyne miſſen ſinget'. Zweites Gedenkb. Bl. 53. Inwieweit er es etwa der Fürbitte des Raths verdankte, daß 1402 Herzog Bernt ihn zum Canonicat präſentirte, wird nicht bekannt; jedenfalls aber erwies ihm der Rath damals eine Gefälligkeit, deren er muthmaßlich bedurfte, um die Koſten ſeiner Inveſtirung beſtreiten zu können. 'De gemeyne Rad hofft geleuet unde to borge dan hern Hermene Dikeshovede

Johan Grotejan[1]. de seden unsem heren hertogen Bernde: se en konden des daghes nicht holden, de Rad moste se unde dejenne de se bringende worden uppe den dach, vorlegen. Dar sede de Rad to: se wolden de gerne vorleghen vor sik unde vor dejenne de umme oren willen don unde laten wolden unde scholden. Dar seden de canonike entyghen: offt dar we were de umme des Rades willen nicht don edder laten wolde, dar moste de Rad se ok vore vorwaren. Dar sede de Rad entyghen: wolden se dar wene benomen, den wolde de Rad darumme gherne spreken laten, offt se den hebben konden. weret ok dat dar we enboven eynen uplop maken wolde, wat unse here herthoghe Bernd darto dede, des wolde de Rad by ome blyven unde dat myt ome don. Dar en noghede den canoniken ok nicht an. Do sede de Rad: wolde unse here herthoghe Bernd den dach anderswur legghen, dar se velegher weren, de Rad wolde dar gerne by senden, alse to Helmestede, to Scheninghe, to Scheppenstede, to Wulffenbutle edder to Riddagheshusen. Dar seden de canonike entyghen: in orem capittele weren olde krancke heren, der se over velt nicht wol voren konden. Do bod aver de Rad: wolde unse here de deghedinghe leggen in her Spangen hoff, unde den alumme tosluten, edder in de borch, de Rad wolde de borch in allen straten de darto gan vorwaren laten, dat dar neyment de one wolt || don mochte, inkomen scholde. Dar en noghede aver den canoniken nicht an, sunder se seden: offt se de Rad leiden wolde geystlik unde werlik vor allesweme, unde dat se neyment requirerede myt paveses edder anderer richtere breven, so wolden se des dages warden. Dar sede de Rad to: des en wolden se nicht don,

Bl. 8.

1. 'Grotejan' von gleicher Hand nachgetragen, dann ein offener Zeilenrest, wohl für noch einige Namen, welche nicht nachgetragen wurden. 6. 'wolde' : 'wolden'. 8. 'den' : 'de'. 9. 'offt se den hebben konden' : 'offt de hebben konden'. 21. 'noghede' : 'nogheden'. 23. 'breven' : 'breve'.

xl rinsche guldene, de he betalen wel dem Rade to wynachten vort over dre jar. Vortmer hefft he gesecht vor dem capitele in der borch, alze do in dem capitele jeghenworbich weren her Ludeleff de dekan, her Jan van Tzerstede, her Hinrick van Scheninghe, her Jan Grotejan, her Jan Goltsmed unde her Magnus Inghebeve: weret dat he affghinge van dodes weghen eer der betalinghe der xl guldene, so scholde de Rad nemen ut der pründe de ome volghede na synem dode in der borch de xl guldene neyst dem denste dat he don schal van der pründe weghene in der borch, unde dar en scholden neyne schulde den Rad an hinderen, offt he wol mer schuldich bleve, sunder de Rad scholde jo na dem denste de erste wesen. Des hefft he ok gegeven dem Rade eyn instrumentum dat Tyderikus Fritze gescreven hefft. Actum anno m cccc ij feria sexta post Lucie (Dec. 15). Vor dem capittele weren van des Rades weghene Hans Porner unde Herman Knistede unde Johannes van Holleghe'. Nach einer Abschrift Sacks aus dem verlorenen Degedingebuch von 1392 (vgl. Chron. VI, S. 17 Note 1). Das in Rede stehende Darlehen wurde erst 1413 völlig erstattet.

1. Canonicus seit 1393. Er war der Sohn jenes Hans Grotejan, der beim Aufruhr von 1374 in den Rath gelangte.

wente ſe hedden des neyne wonheyt, of en weren ſe des nicht mechtich. Alſo gingen de canonike enwech. Wilhelm van Tzamplevе undergingh deſſe deghedinge. Darna des dinſedaghes na unſer leven ffruwen daghe der lateren ghinghen de Rad uppe dat moshus boven dat dor unde warden des daghes. ſunder dar en quam neyment. 1413 Sept. 12.

Van dem daghe to Tzelle. [Cap. 14.]

Darna vorbodede unſe here hertoghe Hinrik in aller goddes hilghen daghe den Rad vor ſek to Tzelle[1]. dar ſande de Rad Hermene van Vechtelde, Ffricken Twedorpe, Hanſe van Holleghe und Hanſe Ernſtes[2]. Den ſede unſe here hertoghe Hinrik of vele van der heren weghene in der borch, alſe van der kercken to ſunte Olrike, wente dar weren van des capittels weghene de deken, her Jan Barem, her Grotejan unde her Spange. Dar vorantwerdede ſek de Rad in aller wiſe alſe vorgheſcreven is, unde ſeden mede, dat unſe here hertoghe Bernd unde hertoghe Hinrik ſcholden des Rades mechtich weſen in den ſaken tyghen de canonike to eren unde to rechte, to ffruntſchop unde to aller beſcheydenheyt. Darentyghen ſeden de canonike voreghenomt van ores capittels weghene: in derſulven wiſe ſcholden de vorghenomeden forſten orer of mechtich weſen tyghen den Rad[3]. Dat annamede dar unſe here hertoghe Hinrik van beyden partyen, unde me ſchedede dar aff aldus: hedden de heren in der borch ſchelinge edder ghebrek to dem Rade edder de Rad wedder to den canoniken unde capittel ſammet offte beſunderen, dat ſcholde orer eyn deme anderen gheven beſcreven. darna uppe ſunte Mertens dach ſo wol- Nov. 1.

4. 'ghinghen' : 'ghingh'. 7. 'aller' : 'alle'. 19. 'hertoghe' fehlt.

1. Wohl in Folge der Werbung Hans Ernſtes (vgl. die folgende Note), welchen der Rath vorher ſchon, zwiſchen Montag vor Laurentii und Sonnabend nach Marien Geburt (Aug. 7 — Sept. 9), an Herzog Heinrich geſandt hatte: 'Item viij ſol. iij den. lub. Hans Ernſtes to Tzelle'. Gem. KR.

2. 'Item x fert. xj den. unſe heren verthert to Tzelle, alze hertoge Hinrik na on ſande umme der papen willen ut der borch'. Gem. KR. — Hans Ernſtes van Ildehuſen (Chron. VI, S. 220 Note 2) war reiſiger Schreiber ſeit 1410. 'xx gulden Hanſe Ernſtes to gheſchenke, do he kam' (d. h. als er ſeinen Dienſt antrat), finden wir im 'Teringhebok' kurz vor Briccii (Nov. 13) d. J. angeſetzt. Aber ſchon nach Bartholomäi (Aug. 24) begegnet er auf einer Sendung des Rathes, und 'v mark Hanſe Ernſtes gheleent na pinghſten' buchte Porner nachträglich im December. Martini 1412 war ſeine Beſtallung auf zehn Jahre erneuert worden: 'Item xx mrc. Hanſe Ernſtes to geſchenke to hulpe to ſynem huſe, alzo vorder wu he des Rades geſinde blive van duſſem ſante Mertens dage vort over teyn jar. were of dat he bynnen der tiid ſtorve, ſo ſcholde datſulve gelt by ſynen erven bliven, unde anders nicht'. Gem. KR.

3. Vgl. oben S. 35 Note 1.

den de vorſten darby komen ſammet offte beſunderen, wu one duchte dat des nod were, unde ſe darover ſcheyden. unde de tiid over en ſcholde eyn over den anderen nicht claghen offte on vorergheren edder to reden ſetten. We aver wat to donde hedde in gheiſtliker achte, alſe van appellerende, adhererende edder des gheliik || wat, dar en ſcholden deſſe deghedinghe nicht ane hinderen. Bl. 8'.

Hertoghe Bernd. van eynem daghe to Riddageshuſen. [Cap. 15.]

1413 Nov. 15. Darna des erſten mydwekens na ſunte Mertens daghe vorbodede unſe here herthoghe Bernd aver de canonike unde den Rad to Riddagheshuſen, unde meynde, he wolde ſek darmede bearbeyden, dat he de canonike unde den Rad richten wolde. unde beſprak eyn vruntlik beſtand in aller wiſe alſſe unſe here herthoghe Hinrik vore ghedan hadde. Darenboven ſcholden de canonike dre darto ſchicken unde de Rad ok dre, de ſeſſe ſcholden overſpreken, offt me des eyne wiſe vynden unde maken konde, dat des bannendes neyn nod en were, alſe me bannet de canonike unde ichteswelke andere lude van hern Embern weghene[1]. Alſo worden van der canonike weghene darto ſchicket de deken uppe dem berghe, her Jan Barum[2] unde her Dikeshovet, unde van des Rades weghene Hans Horneborch, Hans van Holleghe unde Tidericus Fritze.

Dit ſint de articule der heren in der borch tyghen den Rad. [Cap. 16.] Bl. 9.

Dyt ſint de ſchelinghe unde ghebreke de unſem ſtichte unde uns anligghen, de we unſem gnedighen heren vorkundeghet hebben.

To dem erſten male dat we der kercken unde des parhoves to ſunte Olrike to Brunswik, de we in unſen weren hadden, entwoldeghet unde berovet ſynt mit hulpe unde rade ichteswelker des Rades to Brunswik cappellane, borghere, der borghere denre unde denre des Rades, de we wol benomen willet[3]. Unde van ſtunt alſe dyt geſcheyn was, ghingh her Jan van Munſtede, de der kercken van unſer weghene vorſtund, to den borgermeſteren unde radesſworen unde ichteswelken ute deme Rade in

1. vor 'darby' wiederholt 'darna'. 18. 'Dikeshovet' : ohne 'hovet' auszuſtreichen, hat der Schreiber 'kop' darübergeſetzt. 23. 'des' fehlt. 26. 'cappellane, borghere' : 'cappellanen, borgheren'.

1. Nicht auf Betreiben Herrn Jans van Embern ſondern als deſſen Abhärenten.

2. Canonicus zu St. Blaſien.

3. Das Kapitel hebt alſo ſeine Klage von der thätlichen Beſitzergreifung der Ulrichskirche an; die vordem bei Herzog Bernt vorgebrachte Beſchuldigung, als habe der Rath mit Herrn Hinrik Herbordi von vornherein, ſchon in Rom, gemeinſame Sache gebalten, läßt es fallen. Man vgl. übrigens S. 4.

der Oldenſtad vor der weſſele, dar he de toſammene vant, unde vorkundeghede on, dat he des parehoves berovet were, alſe vorgheſcreven is, unde bad ſe umme hulpe unde rad, dat he ſek des parehoves wedder nalen mochte. Darup ome neyn hulplik antworde en ward. Do bad he doch vorder: offt he ſek myt hulpe ſyner vrunde des parehoves wedder nalen konde, dat men ome des ſtaden wolde dat he dat don moſte. darup ome neyn antworde werden konde. To derſulven tiid ſande we twe unſe vicarieſe, alſe her Ludeleff Kruſen unde her Hinrike Raſoris, to den vorgheſcreven borgermeſtern, radſworen unde ichteswelken ute deme Rade, de ok van unſer weghene des gheliik worven. dar uns neyn endelik antworde van en ward.

ij. Vortmer alſe we des parehoves, alſe vorſcreven is, berovet und entwoldeget weren, worde we erſten des anderen daghes darna gheeſſchet van Herbordi weghen myt proceſſus unde breven. Darvan we unde her Jan van Munſtede, unde ok van der vorſcreven walt unde berovinge weghene, unde van allen beſweringhen unde pene, unde nemeliken van koſten de Herbordi uppe uns beholden hadde, unde van penen interdicti, dat wedder der ffurſten unde unſer ffriheyt is, to rechten tyden appellereden in den hoff to Rome. des uns do de gantze papheyt to Brunswik byſtendich was, unde darto de ſtichte Magdeburch, Halberſtad unde Hildenſem unde vele mer anderer ſtichte myt alle orer papheit uns byſtendich ſint. Allene dat doch nů ichteswelke ute der papheit to Brunswik, alſe de perner van ſunte Katherinen, van ſunte Magnus[1], van ſunte Petere[2] unde van ſunte Michele[3] myt oren cappellanen unde altariſten, dorch ichteswelker unſer vorvolghere anwiſinghe willen van uns ghe-
Bl. 9'. treden ſint, || darmede ſe vorbroken hebben olde gude voreninghe[4] unde ffriheit der papheit, de de forſten van Brunswik gheſad unde erworven hebbet, beſunderen dat de monnike, ichteswelke unſer vicarieſe, cappellane, altariſten[5], ichteswelke ute dem Rade unde ute der meynheit uns wedder god unde wedder recht bennich holden, des on de Rad to Brunswik biſtendich is, alſe uns duncket. des unſe ſtichte unde we groten ſchaden hebben, den wy wol benomen willen, wenne des behoff werd.

1. Herr Diderik van Kalme.

2. Herr Johann van Stalberghe. Er machte ſich dem Rathe in dieſen Sachen beſonders nützlich: nach den gem. KR. wurden ihm 1413 'vor ſunderlik denſt' 4 Gulden, 1414 Martini 'van bedingen' 6, 1415 'vor xxj appellacien' 16, als Geſchenk 10, 'van bedingen' Pfingſten und Martini je 6 Gulden ausbezahlt; und ähnliche Poſten finden ſich auch in den Rechnungen der nächſten Jahre.

3. Herr Johann Floreken.

4. Vgl. die Einl. dieſes Bandes.

5. Wegen der Parteiung der Vicare zu St. Blaſien vgl. S. 7 f. und weiterhin S. 48, Art. xxv.

1413 Mai 13. iij. Vortmer darna in unſes heren hymmelvard avende ſande wy vor den meynen Rad veer unſer heren in dem capitelo unde myt den unſen ſcholaſticum unde den perner to ſunte Andreas, unde worven alſo. Alſe on wol witlik were umme den ſulffwolt unde roff de uns an dem parehove to ſunte Olrike gheſcheyn were van ichteswelken oren borgher-knechten myt wapender hand, ut oren huſen unde dar in, unde ok umme ſware breve de wedder uns unde unſe ffriheit weren, darvan we to rechten tiden appelleret hedden, unde uns des biſtendich weren drier ſtichte biſſchope mit orer papheit unde desghelik de papheit to Brunswik, beden de vorſcreven heren van unſer weghene den ghemeynen Rad umme hulpe unde truwen rad unde bybeſtendicheit unſer appellacien. Darto antworde de Rad: yd were gheiſtlik werk, des ſe ſik nicht vorſtunden, unde hopeden, dat in den breven nicht en ſtunde dat wedder de ffriheit were. were aver dar wes ynne dat wedder de ffriheit were, hopeden ſe, dat ſe myt Herbordi wol mechtich weſen wolden dat afftodonde. Darup antwerden de heren van unſer weghene: we weren gheeſchet myt deme gantzen proceſſus darynne interdictum ſtunde, des me nicht delen konde[1]. Dar do de Rad to antworde: wad de kercken to ſunte Olrike antrede, darmede wolden ſe umbeworen weſen. wol dat doch in demſulven breve interdictum ſteit dat wedder de ffriheit is. Do beden dejenne de we dar gheſand hadden den ghemeynen Rad: offt we de were des parehoves to ſunte Olrike konden wedderkrighen myt breven eder myt unſer heren unde ffrunde hulpe, dat ſe, ore borgere edder orer borghere knechte uns daran nicht hinderen en wolden. Darto antworde de Rad: konde we daran myt breven wes enden, des ghonden ſe wol. aver wolde we dat don myt ghewalt, des en wolden ſe uns nicht ſtaden. Daran uns vele to kord gheſcheyn is, alſe uns duncket, na dem male ſe ſulffwolt unde ghewalt wedder uns to unrechte gheſtadet hebben in orer ſtad darynne ſe mechtich ſind, unde uns to unſem rechte to ſtadende ghe|weighert hebbet, alſe we Bl. 10. doch der ffor ſten cappellane ſind, unde ſe ore huldegheden ſworen borgher ſind. des we groten ſchaden hebbet.

iiij. Vortmer in kord darna quemen vor uns Hans Sunne unde Ghodeke Kerſeker, alderlude to ſunte Olrike, unde worven van des Rades unde van orer weghene, dat we one de ſlotele to der kercken to ſunte Olrike antworden wolden. Dar we on to antworden: de ſlotele weren

17. 20. 'interdictum' : 'interdic'. 21. 'Rad' : 'Rade'. 22. 'unſer' fehlt. 23. 'orer' : 'ore'. 29. 'ſtadende' : 'ſtadendes'.

1. Vgl. oben S. 22 Note 1 und S. 23 Note 1.

uns myt der kercken antwordet, unde wy en wolden der nemende don, se en worden uns myt rechte affghewunnen. wolden aver de Rad unde de alderlude darvore wesen, dat uns unde deme pernere neyn walt en scheghe an der kercken, alse uns doch an dem parehove rede gheschеyn were, so scholde de perner de kercken upsluten unde den pareluden goddes denstes pleghen, alse he vore ghedan hadde. Dat uns unde dem pernere van on nicht doch scheyn en konde. Also bleven de slotele to der kercken by uns, de we noch hebben in unsen weren.

v. Vortmer darna des negesten sunnavendes na unses heren hym- 1413 melvard steghen ichteswelke derjenne de uns an deme parehove den voss unde walt ghedan hebben, in de vorscreven unse kercken, unde darto was one eyn glasevenster gheopend tovoren van den alderluden myt vorsate, unde openden eyne dore der kerkdore myt ghewalt in jeghenwordicheit Cordes van Brostede, Hans Pawels unde Boden van dem Brile, Hanses Sunnen, Ghodeken Kersekers, borghermestere, radmanne, radsworen unde alderlude, Tidericus Fritzen des Rades scriver, unde her Lodewiges Brunowe des Rades cappellan[1] unde Hermens van Bechtelde brodede ghesinde[2]. Unde desulve her Lodewich was de erste de sik des ammechtes in der kercken underwand, alse myt ludende, missewand, boke unde kelke unde appullen ute anderen kercken dar intobringhende, unde cappellane dar intoschickende, dat desulve her Lodewich tomale sulven ghedan hefft. unde bestellede ok, dat men do uns van stunt myt unrechte to banne kundeghede[3] unde uns swarliken do vorvolghede, unde deyt dat noch alle daghe myt worden unde myt werken, ute Hermens huse van Bechtelde unde dar wedder in, myt des vorbenomden Hermens witschop, willen unde bybestande, alse he[4] unses goddeshuses to sunte Blasiese man is unde we des van ome unbesorghet weren. Juni 14.

Bl. 10'. vj. Vortmer darna bynnen dren daghen worden de anderen dore to der kerken gheopent van junghen Herborde[5] borgher to Brunswik myt ghewalt, myt vylen unde tanghen, van ghehetes wegen des Rades unde der alderlude. Unde desulve Herbord opende vortan den chor, dat gherhus unde de dore to deme sacramente wedder unsen willen. Aldus

23. 'dat' fehlt. 28. 'dore' : 'doren'. 31. 'den' : 'de'.

1. Mit welchem Altarlehen des Rathes er derzeit versehen war, ist nicht zu ermitteln; seit 1428 wird er als Propst des Gertrudenkalandes genannt.

2. Nach der Auffassung des Kapitels, welche von den Betheiligten aber bestritten wurde, als 'clerik', Schreiber, im festen Dienste Hermans v. Bechtelde.

3. Als Ungehorsame gegen die päpstliche Sentenz zu Gunsten Herbordis.

4. Herman van Bechtelde.

5. Vgl. S. 6 u. S. 24 Note 8.

ſint we ok roſliken entwoldighet unſer vorſcreven kercken ſo ſunte Olrike, des we groten ſchaden hebben. unde hopen dat dejenne de darmede an unde over gheweſt ſin unde hulpe unde rad darto ghedan hebben, uns den ſchaden plichtech ſin weddertodonde. den ſchaden we wol benomen willen, wan des nod is.

vij. Vortmer, do we unſer kercken unde parehoves berovet unde entwoldeget weren, alſe vorſcreven is, darna worde we gheladen myt unrechte van den de uns den ſulffwolt unde roff gedan hebben myt grotem vrevele, alſe we ſtunden in unſer kercken unde anheven ſcholden eyne 1413 Juni 5. ſelemiſſen to troſte unde gnaden unſem heren herthogen Frederike ſeliger dechtniſſe[1], vor den perner van Gheveldehuſen[2] uppe ſunte Mertens kerchove to Brunswik uppe den keſemarket, desſulven daghes to vespertid dar to weſende, desghelik to Brunswik ny er gheſcheyn en is. Dar wy vore ſanden unde eme witlik deden unſe appellacien, unde dat he ok in der ſake myt rechte neyn richter over uns weſen mochte. Darenboven van boſer anwiſinge hern Nicolaus Vordis, Tidericus Fritzen, hern Lodewich Brunowen, de dar jeghenwordich weren, unde van Hermens van Vechtelde anherdinge unde myt anderer orer hulpere rade he uns myt unrechte in den ban dede alſo vele alſe an om was, ane unſe ſchulde, in jeghenwordicheit veler lude ute deme Rade unde ute der meynheit, de dar gheſammet weren, uns to groter ſmaheit unde to hone, alſe we doch twe unſer heren vor den Rad gheſant hadden in de Nyenſtad[3], unde deden on dat tovoren witlik, dat we alſo gheladen weren, unde leten ſe bidden, dat ſe darvore weſen wolden dat uns dat unrecht, hon unde ſmaheit in der ſtede nicht en ſcheghe, wente anders grot unwille darvan komen mochte, wente desghelik to Brunswik nicht mer gheſcheyn en were. Daran ſek de Rad nicht keren wolde. Des we to groten koſten unde to ſchaden komen ſind, unde meynen, dat dejenne de hirto hulpen hebben, uns des plichtech ſyn weddertodonde.

viij. Vortmer hefft de Rad to Brunswik wedder olde wonheit unde ghude eninghe der papheit to Brunswik eyne convocacien ghemaket to Bl. 11. den barvoten[4], dar ſe vorbodeden de monnike, de pernere, unſer vicarieſe

16. 17. 'hern' : 'her'. 18. 'rade he' fehlt. 19. 'dede' : 'deden'. 32. 'de' fehlt. 'unſer' : 'unſe'.

1. Der am 5. Juni 1400 bei Fritzlar erſchlagen war.

2. Gieboldehauſen im Eichsfelde. Nach Dürre S. 199 war dieſer Pfarrer Archidiaconus des Erzſtiftes Mainz. Er wird zu ſeinem Verfahren von irgend einem der päpſtlichen Richter ſubdelegirt geweſen ſein.

3. Auf die Küche, an den regierenden Ausſchuß des gemeinen Rathes: ſ. S. 20 Note 3.

4. Vgl. Cap. 4, S. 23 f.

en del, altariſten unde cappellane to Brunswik. vor den ſe uns ſwarliken entrochtegeben unde uns overſeden, we hedden de ffriheyt ghebroken, daran ſe uns unrechte ghedan hebben, unde we dat ungherne don wolden, wente unſe vorvaren unde we myt hulpe der ſtichte, alſe der van ſunte Ylien unde der van dem berghe, myt groten koſten unde arbeyde to allen tyden, wen des behoff was, de vordegedinghet unde truwelken vorwaret hebben. ſunder uns duncket, dat ſe ſere weder olde wonheyt unde gude eninghe der papheit ghedan hebben, in deme dat ſe de convocacien hinder uns ghemaket hebben, dat doch unſem deken unde uns to donde gheboret hedde, alſe dat van older ye geweſt is. Myt der convocacien hebbet ſe de pernere, en dels unſer vicarieſe unde ander papheit, alſe vore gheroret is, van uns unde unſen adhefien ghetogen unde darmede ghedelet hebbet de papheit van uns unde van anderen ſtichten, darmede de ffriheit unde olde wonheit unde gude eninghe der papheit ſere vorbroken is, unde uns der convocacien to makende berovet hebbet, de doch unſe vorvaren unde we van gnaden unſer gnedigen fforſten unde van older wonheit in unſen weren rauweliken wente an de tyd ghehad hebben.

ix. Vortmer makeden de Rad eyne unwontlike ſunderlike proceſſien myt den moniken, myt ichteswelken perneren unde der papheit de ſe van uns ghetogen hadden, unde ghingen de des negeſten mydwekens na des hilghen lychames daghe[1]. Darmede ghekrencket wart de proceſſio de unſe gnedigen heren hertoge Ffrederik unde herthoge Hinrik uppe den achteden dach des hilghen lichames myt conſolacien ghemaket unde aflad van unſem hilghen vader deme paveſe up denſulven dach darto irworven hebbet[2]. De proceſſien we do myt den anderen twen ſtichten, alſe myt den van ſunte Ylien unde van deme berghe, unde ichteswelken perneren, 1413 Juni 28.

11. 'unde' : 'under'. 16. 'van olde' : 'olde'. 19. 'der' fehlt.

1. Vgl. Cap. 9, S. 30 f.

2. 1394 Vincentii (Jan. 22) hatte Herzog Friderich 'in de ere . . . beſunderen des hilghen lichamen, in des hilghen daghe uns god den ſeghe van dem hemele gaff in deme ſtride vor Zelle', dem Dekan und Kapitel zu St. Blaſien verliehen 'xxv ſchillinghe gheldes brunsw. penninghe, de we hadden in deme ſlachſchatte unde munte to Brunswik, unde uns losgheworden is van Holtnickere, borgheren to Br., unde eyn punt gheldes br. p., dat me alle jar gheven ſchal van deme meyghерhove unde gude to Dengkte der ebbedeſchen des ſtichtes to Ganderſſem, dat ok los gheworden is van deme ſulven Holtnickere' . . . 'Dar ſe alle jar am achteden daghe des hilghen lichamen aff gheven ſchullen to conſolacien alle den de ſin in den kerken to ſunte Blaſii unde to ſunte Cyriaci to Br., den proveſten unde canoniken unde vicarieſen unde miniſteren, eynem jowelken de dar kumpt to der proceſſien, alſe me mid dem hilghen lichame gheyt van dem berghe in de borch, unde dar blifft de homiſſen ut, alſe om toboren mach, unde den ſlapſcholeren in der borch, unde to deme gheluchte, organen unde ludende . . . . Dat hebbe we ok ghedan to troſte unde byſolde (?) der ſelen unſer, unſer husfrouwen unde elderen unde aller de in deme ſtride in unſer truwen hulpe dot ghebleven ſind'. Nach der Abſchrift einer Sammlung von

alſe van ſunte Mertene unde van ſunte Andreas, unde myt den unſen ghingen up den achteden dach unſes heren lichamen, alſe de ghemaket unde beſtedeget is, dar doch nemet van borgheren edder van borgherſchen edder van unſen ſcholekinderen myt uns ghingen noch gan moſten, unde ok deme hilgen lichamen unde deme hilghedome dat || dar vorghedragen ward, neyn eyre myt den ghildelechten vortodraghende en ſchach, alſe eyn wonheyt is gheweſt. daran dem hilghen lichame, dem hilghedome, den forſten unde uns grod hon unde ſmaheit gheſcheyn is, dat ok ſere wedder de ffryheit, wonheit unde ghude eninghe gheſcheyn is. Bl. 11'.

x. Vortmer gingen de Rad aver eyne proceſſien myt ſunte Auctoris
1413 Juli 7. ſarke umme de ſtad in unſſem kerckmiſſendage[1] myt der papheit de ſe van uns ghetogen hebbet, alſe vore gheroret is, des doch vore nymer is gheweſt, alſo alſe alle pernere unde ichteswelke ute der papheit uppe denſulven unſer kerkemiſſen dagh myt uns umme den hoff to gande plegen, dar wy on conſolacien to gheven. dat do nableff unde unſe goddesdenſt ſere mede krencket wart. unde ok unſe ſcholekinder myt uns to der tiid nicht to chore gan moſten, godde unde unſem patronen unde uns to hone unde to ſmaheyt, darmede ſo vorbroken hebben de ordinacien der papheyt, gude olde eninghe unde wonheyt[2].

xj. Vortmer ghingen we myt den van dem berghe eyne proceſſien
1413 Aug. 20. in ſunte Auctoris daghe to ſunte Ylien, dar uns conſolacien to ghemaket is unde de Rad ghefriet hefft[3]. Uppe deme weghe by ſunte Olrikes

Urk. des Blaſienſtiftes in Sacks Nachlaſſe; das Original iſt verloren, von der im Texte erwähnten päpſtlichen Ablaßverleihung keine Urk. mehr vorhanden.

1. Am 7. Juli ſtatt am 23. Juni: ſ. Cap. 8, S. 28 f. Mit gutem Vorbedacht hatte der Rath dazu grade dieſen Tag erſehen, an welchem die Herren von St. Blaſien mit ihrem eigenen Gottesdienſte zu thun hatten, ein Verſuch alſo, ſich bei der Proceſſion der Bürgerſchaft gewaltſam einzudrängen, wie er demnächſt am Autorstage mit Erfolg in Scene geſetzt wurde (ſ. Art. xj der Klage des Kapitels, der Verantwortung des Rathes und ſeiner Gegenklage) diesmal nicht zu beſorgen war.

2. Unklar bleibt, mit welchen Mitteln der Rath bei den Mönchen von St. Aegidien, die doch den beiden anderen Stiftern adhärirten, die Herausgabe des Reliquienſarges durchzuſetzen vermocht hatte. Der Obſervanz nach mußte der Altwiker Rath ſie jedesmal bittlich darum angehen. An gewaltſame Nöthigung wird nicht zu denken ſein, da aus ſolcher das Kapitel nicht verfehlt haben würde eine Anklage mehr gegen den Rath zu formiren.

3. 1377 'feria vj poſt epiph. dom.' (Jan. 9) urkundete der Gemeine Rath, 'dat we hebbet ghegeven ſchotes vry unde aller plicht de deme Rade unde der ſtad darvon hören möchte, to love unde to eren unſem heren godde unde deme hilgen heren ſancte Autore, de beſſer ſtad eyn ſunderlik beſcermer is, xxiij ſchilling unde ver penninghe erweworttinſes, de her Reyner von Adenum unde her Henrik von Mortzen von hern Hermens teſtamente Balneatoris hebbet ghegeven deme goddeshuſe to ſancte Blaſius to Brunswic, darvon men ſcal gheven jo deme heren ſes pennighe unde deme vicarius dre pennighe. Darvore ſcullet de heren unde willet ewelken unde alle jar in ſancte Autoris dage de proceſſien gan to ſancte Ylien'. Zweites Copialb. Bl. 4.

kerchove heyt Hermen van Vechtelde van des Rades weghen unde ichteswelke des Rades deure de monnike unde de papheyt de se van uns ghethogen hebbet, de gilden myt oren lechten, vruwen unde man, ghemeynliken wedderkeren, alſo dat nement myt uns de proceſſien gan moſte, uns to grotem hone unde ſmaheyt. dar uns ok van ichteswelken oren borgheren an unſe liff ghedrouwet wart[1].

xij. Vortmer hefft de Rad ichteswelke ores Rades kumpane, de wy wol benomen willet, geſand to her Jane van Embern perner to ſunte Andreas unde ernſtliken myt om laten ſproken, dat he myt uns unde unſer ſake unbeworen weſen wolde unde van unſer appellacien treden alſe ander perner de ſe van uns ghethogen hebben. unde darumme dat
Bl. 12. he des nicht don en wolde leten ſe eme upſeggen velicheyt unde vrede || in der ſtad to Brunswik, alſo dat ſe one nicht lengh darynne veyligheu noch vordeghedingen wolden. Unde ſunderliken wart he ſere gheveydet unde drouwet an ſyn liff van ichteswelken orer borgere knechten, ute der borgher huſen unde dar wedder in, alſo alſe he on rechtes pleghen wolde vor deme Rade, vor erem officiale[2] edder wur eme dat to rechte borde. dat eme doch nicht helpen kan, he en werde like ſere geveydet weder god unde recht, des de Rad bilken nicht ſtaden ſcholden, alſe he der forſten cappellan unde perner to Brunswik is[3].

xiij. Vortmer is uns to wetten worden, dat de Rad over uns ſchulle gheſecht hebben, we hebben myt den van ſunte Ylien unde den van dem berghe eyne conſpiracien wedder ſe ghemaket. dar men uns unrechte ane deyt, unde in der warheyt alſo nicht en is. Sunder ſe hebbet ſik voreynet wedder uns myt ichteswelken unſen vicarieſen, myt ichteswelken perneren unde altariſten unſer kercken, unde uns groten ſchaden gedan to ewigem vorderve unde neddervalle des goddesdenſtes, des doch alſo nicht weſen en ſcholde unde on to donde nicht en voghet[4].

xiiij. Vortmer hebbet ichteswelke ute dem Rade, de wy wol benomen willet, over uns gheſecht, we ſchullen de kercken to ſunte Olrike gekofft hebben. daran ſe uns unrechte don, unde is in der warheit nicht alſo, unde darmede ſe uns entrochteghet unde na unſen eren unde wer-

3. 'de' fehlt. 26. 'ſchaden gedan to ewigem vorderve': 'ſchaden unde ewigem vorderve'.

1. Vgl. Art. xj der Gegenklage des Rathes, Cap. 17. In der voraufgeſchickten zuſammenfaſſenden Darſtellung unſeres Textes ſind dieſe Vorgänge auffallender Weiſe übergangen.

2. Vgl. S. 28 Note 1.

3. Vgl. außer der Antwort des Rathes auch Art. xiij und xiiij ſeiner Gegenklage.

4. Vgl. ebd. Art. xvj.

dicheyt geſtan hebben, des wy umme grod gud nicht wolden gheleden hebben[1]. wenne we to der kercken myt godde unde myt eren unde myt witſchop unde willen unſer gnedigen ffforſten ghekomen ſind, alſe we dit wol bewiſen willen wor ſek dat ghebord.

xv. Vortmer hefft de Rad over uns ghefecht vor ichteswelker der papheit unde meynheit, we hebben darna gheſtan dat we twiſchen unſen heren den forſten unde dem Rade twidracht maken wolden. darmede ſe uns ſere vorerghert hebben, unde uns doch unrechte darane don[2]. Ok hebbet ichteswelke ute dem Rade, unde nomeliken Hans Sünne, ghefecht, || we en ſchullen der kercken to ſunte Olrike nicht beholden, ſcholde dat dem Rade grod ghelt koſten. des we uns doch to dem Rade nicht vorſeen hedden. Bl. 12'.

xvj. Vortmer ſande de Rad ichteswelke orer borgermeſtere unde radeskumpane vor uns unde leten uns vorſtan umme viffundetwyntich ſchillinge gheldes uppe der muntige, de de ffforſten den van dem berghe unde uns to ewighen tyden dar ghemaket hebben to der proceſſien myt deme hilgen lychamme, des achteden daghes unſes heren lychammes daghe uppe den berch to gande[3]: der en wolden ſe nicht utgheven unde weren uns darmede nicht vorplichtet. ſunder wolde we nemen alſe ander lude ghenomen hedden, alſe vor eyn punt gheldes teyn mark, de wolden ſe umme godes willen gherne utgeven. Darto we do antworden: de ffforſten hedden den van dem berghe unde uns de viffundetwintich ſchillinge gheldes uppe der muntige ghemaket unde vryet, to der vorſcreven proceſſien to ewigen tiden to blyvende, dat uns nicht en voghede to wandelende. unde we menen, ſe ſin uns der jo alle jar plichtich to ghevende[4].

xvij. Vortmer umme achte ſchillinge gheldes de de Rad in dem Haghene pleghen to gheven alle jar unſer kercken to Elber van eyner wiſch darſulves, de ſe den alderluden in eynem hus in deme Hagene bewyſet hadden darenjeghen alle jar uptonemende: de ghulde ſe der vorbenomeden kerken achte jar unde lengh vorſeten unde wedder recht vorebeholden hebbet, der ſe doch in dem rechten to ghevende plichtich ſint[5].

xviij. Vortmer hefft Luder Meyer vore unde Hans Meyers nu na uns voreentholden unſen vleſchthegeden van dem hove dar de berchfrede der olden lantwere to Elber up lyt. dar ſe de Rad to vordegedinghet, alſe

11. 'uns' fehlt. 'to' fehlt. 29. Nach 'ghulde' nochmals 'de'.

1. Vgl. oben S. 4.
2. Vgl. Art. ij der Gegenklage des Rathes.
3. Vgl. S. 43 Note 2.
4. Vgl. Art. xij der Gegenklage des Rathes.
5. Das Nähere bei der Verantwortung des Rathes.

uns gheſecht is, des ſe uns doch to rechte to ghevende plichtich ſint. Desghelik wedderveret uns ok van deme uppe deme torne uppe der nyen lantwere[1].

xix. Vortmer hebbet Hermen van Bechtelde unde Cord van Urſleve, teſtamentarii Tilen Doringes ſelegher alſe ſe ſegghet, wedder || recht
Bl. 13. vorkofft dem kloſtere uppe dem Rennelberghe ſunder unſe vulbort, witſchop unde willen unſes ſtichtes gud, alſe den meyerhoff to Elber myt veer hoven de darto hord, de unſem ſtichte unde uns van rechtes weghen vorvallen unde vorledeghet ſind. des we to grotem vordrete unde unvorwinlikem ſchaden komen ſint[1].

xx. Vortmer is uns to mannigen tiden grod unvoge unde ſulfwolt gheſchen myt viſſchende dat water hinder unſen hoven, alſe uns dat noch to velen tyden ſchud van ichteswelken oren medeborgeren, de wy wol benomen willen, dar de Rad ſe to vordeghedinget. des doch nicht weſen ſcholde, alſe dat water jewerlde to der forſten frvheit unde borch ghehord hefft[1].

xxj. Vortmer hefft de Rad ichteswelken tymmerluden, alſe meſter Bertolde unde ſynen kumpanen, vorboden laten, dat ſe in unſes deken frvem hove na ſyner bequemicheyt nicht palen noch buwen en moſten. darmede ſe doch nichtes myt rechte to ſchickende noch to vorbedende hebbet. Unde de tymmerlude moſten darumme van deme werke gan, des unſe deken groten ſchaden hefft.

xxij. Vortmer de Rad in dem Sacke entholt uns vore unſen tyns den wy hebbet an eynem hus uppe der Hoge by den ſmeden, des ſe uns to ghevende plichtich ſint, darumme dat we den erſten tyns dar hebben unde ſe den leſten, eder dat ſe hedden eres tynſes vortichte ghedan unde uns dat hus vor unſen tyns ghelaten, alſe to Brunswik eyn meyne recht is. dat wy vele van on hebbet gheeſſchet laten, unde uns doch nicht helpen konde. des wy groten ſchaden hebbet[1].

xxiij. Vortmer hebbe wy eyne hove vor deme Wendedore jegen deme Honrebroke[2], de lengh wenne teyn jar woſte gheleghen hefft, des wy

5. ‘ſe’ fehlt. 7. ‘den’ : ‘dem’. 19. ‘frvem’ : ‘frven’. ‘ſyner’ : ‘ſyne’.

1. Das Nähere bei der Verantwortung des Rathes.

2. An der Nordſeite der Stadt, dicht vor dem Wendenthore am rechten Ufer der Oker. Silvam in Honrebroke ante valvam Sclavorum hatte Herzog Otto das Kind 1240 vom Blaſienſtifte gegen zwei Hufen in Sambleben eingetauſcht (Urk. im Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel), Herzog Magnus dann aber 1346 ‘uſe wiſche de dat Honrebrok het’ Henen und Henen van dem Kerkhove in Gemeinſchaft mit Henninge und Konrad Cleres auf Wiederkauf, 1354 ‘eyne wiſche de

boven teyn lodighe mark to ſchaden hebben, der nement buwen noch vruchtegen darn darumme dat de Rad unde de borghere in deme Haghene ore drifft darover hebben wolden [1].

xxiiij. Vortmer hefft de Rad to erem echtendinge kundeget laten, Bl. 13'. dat nement orer borghere ichte borgherſchen ſchullen by goddeshuſen memorien maken noch liffghedinge kopen, yd en ſchee mit orem willen. dat wedder god unde wedder recht is unde unſem goddeshuſe groten ſchaden deit, unde ſere mede krencket werd. Desgheliik hebbet ſe ok vorboden, dat neyn pape to Brunswik ſiner eygenen elderen edder frunde teſtamentarius weſen mot, dat ſere wedder de peppelike ffriheit is [1].

xxv. Vortmer heft eyn unſer vicarieſe, alſe her Albert Emitzen, grote vorſumeniſſe ghedan in deme dat he in ſiner alterwyginge avende unde dage nicht gheſungen en hefft noch gheſunghen laten vesper edder miſſen, alſe eme dat doch to rechte na unſer kerken wonheit gheboret hedde to donde. unde darumme bot eme de deken by horſamme to kloſtere to liggende unde dat godde to eyner tyd to beterende, alſe he to rechte mochte. Den horſam he nicht holden wolde unde darvan appelleret hefft unde unſem deken wedderſtrevech unde unhorſam wedder god unde recht gheworden is. des om byſtendich ſind de merer deyl der vicarieſe, de van des paves weghene in unſe kercken komen ſint [2], unde de Rad to Brunswik, de ok darto vorbodeden de pernere van ſunte Katherinen, van ſunte Magnus, van ſunte Petere, van ſunte Michele, de barvoten, de pewelere, der goddesriddere van ſunte Johannes altariſten, unde andere cappellane, unde den proveſt van dem Rennelberge uppe de muntſmede. de alle vorbenomet umme bede unde anherdinge willen des Rades dem vorbenomden hern Albrechte unde ſiner appellacien byſtendich ſind, unſer kercken unde uns to grotem ſchaden unde ewigem vorderve. dat on doch nicht en voghet.

Duſſe ſcrifft hebbe we van ghehetes weghene unſes gnedigen heren herthogen Hinrikes ſcreven laten, alſe we darumme van ſinen gnaden

22. Beide 'de' fehlen. 23. 'der' fehlt. 24. 'den' : 'de'. 25. 'dem' : 'der'.

gheheten is dat grote Honrebrok unde eyne wiſche gheheten dat lütteke Honrebrok' dem Rathe im Hagen zu vollem Eigenthum überlaſſen. Sudendorf, Urkb. zur Geſch. der Herz. von Br. u. Lüneb. II S. 88, 244. 'Item hord des Rades dat grote Honrebrok unde dat lutteke Honrebrok. de koffte de meyne Rad van hertoghen Magnuſe dem elderen, unde gheven darvor hundert unde twintech mark. Unde de Rad hefft der vrede unde ban unde bezeghelde breve van den vorſten'. Zinsbuch des Hagens (ſ. Chron. VI S. 125 Note 2) unter 'des Rades éghen, dar neyn tyns aff en werd'.

1. Das Genauere bei der Verantwortung des Rathes.

2. Vgl. oben S. 17.

gheſcheden ſind. Unde we beholden uns de macht, na dem male dat we duſſe ſcrifft nicht alſe ſchulde van uns gheven, dat we dar in- unde ut-ſeggen moghen unde willen wes unde wu dicke uns des behoff is.

Bl. 14. **Dyt ſint de articule des Rades tygen dat capittel in der borch.**

[Cap. 17.]

Alſe me vor dem irluchteden hochgebornen fforſten hern Hinrike herthogen to Brunswik unde Luneborch, unſem leven gnedigen heren, daraff gheſcheyden is na goddes bord verteynhundert jar darna in deme drittteynden jare in aller hilgen daghe to Tzelle, dat we de Rad to Brunswik in eyner ſcrifft gheven ſchullen de articule deme bekene in der borch to Brunswik, dar we umme ſchuldegen moghen dat capittel unde monike darſulves ſammet unde beſundern, nicht alſe ſchulde, ſunder to rorende dat ghebrek[1], alſe we en deil irvaren hebben unde en deil anghe-richtet ſyn, des we uns vormoden dar ſe uns to kort ane ghedan hebben unde don: in der wiſe geve we de articule de hirna gheſcreven ſtan. 1413 Nov. 1.

To dem erſten ſette we, dat de canonike to ſunte Blaſieſe, by namen her Hinrik Spanghe, her Bode van Salder, her Johan Barum, her Johan Grotejan unde her Luddelff Berchfelt, unde de canonike ghemeyn-liken darſulves uns den Rad to Brunswik hebben to reden gheſad ſam-met unde beſunderen bynnen unde buten der ſtad in forſtenhoven geiſtlik unde werlik, by namen unſer heren van Halburſtad unde van Hildenſem, unſer heren hern Berndes unde hern Hinrikes herthogen to Brunswik unde Luneborch, hern Ffrederikes, hern Otten unde hern Erikes hoven herthogen to Brunswik, unde vor den capittelen to Halburſtad, to Magdeborch unde to Hildenſem, unde in manghen anderen ſteden myt unwaren worden in dem ſynne, dat we ſchullen darto ghehulpen hebben myt rade, dade unde forderniſſe, dat one unde her Johan Munſteden de kercke to ſunte Olrike affbeholden, ghewunnen unde one towedder in-ghenomen ſy van meſter Hinrike Herbordes unde van ſynen procuratori-bus[2]. unde ſegghen vord darup, dat desſulven meſter Hinrikes procura-tores ſchullen de wedemen unde de kercken to ſunte Olrike inghenomen hebben myt wolt, derſulven kerken unde wedemen dore unde venſtere

11. 'ſchulde' : 'ſchulle'. 31. 'derſulven' : 'deſulven'.

1. d. h. nicht mit der Verbindlich-keit einer Klageſchrift — die, wie ſie ein-mal geſtellt war, ohne Ab- und Zuthun (vgl. oben Z. 1 ff.) auch aufrecht erhalten und vertreten werden mußte — ſondern nur zur Inſtruction der Fürſten auf das beabſichtigte Güteverfahren.

2. Vgl. S. 38 Note 3.

uptoſtotende unde dar intoſtigende myt unſer forderniſſe unde hulpe. dar ſe uns alle unrechte ane don. Wente we uns des rede vorantwerdet hebben vor den fforſten van Brunswik unde Luneborch en deil unde der anderen fforſten reden, dat we rades, dades unde forderniſſe daran unſchuldich ſyn unde de handelinge uns unwitlik was wente in den dach alſe dat gheſcheyn was, id en were dat unſer radeskumpane welk van flegenden worden darvor wat van ghehort hedden, dat ſe an || beydentſyden umme deſulven kercken pladereden in deme hove to Rome. Sunder do meſter Hinrikes procuratores de kerken inghenomen hadden, do lete we dar naffraghen, wu ſek dat werk hedde. Do worden unſer en deiles ghewiſet paveſesbreve, de wiſeden ut, dat meſter Hinrik Herbordes hedde den heren in der borch unde her Jane Munſteden de kerken affghewunnen myt ordelen unde myt richte, dar ore[1] procurator van appelleret hedde unde der appellacien doch to kord ghegan was. unde myt dem rechte hedden ſe de kerken inghenomen, alſe ſe dar ingheſad worden van eynem executore, de darto geeſſchet were, alſe de paveſesbreffe innehelden. Alſe we dat vornemen, en wolde we uns in des paveſes richte nicht ſteken offte dat hinderen, wente we borghere ſin unde motten dem paveſe, dem keyſere, unſen forſten unde overſten behorſam weſen, eynem jowelken alſe ſek dat gheboret. Unde dat de vorgenanten canonike uns hirenboven vorerghert unde to reden gheſad hebben myt oren ſulfmodegen, unwaren, untemeliken worden, des en wolde we nicht gheleden hebben umme duſent lodeghe mark[2].

Bl. 14.

ij. Vortmer ſette we, dat de canonike ſammet unde beſunderen vor den forſten van Brunswik unde Luneborch unde ok vor den anderen unſen landesheren uppe uns alſo vele word gheſecht hebben, dat we ghewernet worden, dat dorch der ſake willen unſe heren de fforſten ore ungnade to uns ſchullen ghekart hebben, alſe we doch nicht en hopen. dat

3. 'hebben' fehlt. 15. 'hedden' : 'hadden'.

1. Der Herren von St. Blaſien.

2. Als der Rath dieſes ſchrieb, war er, wie es ſcheint, aus ſeiner gerühmten Zurückhaltung allerdings einigermaßen ſchon hervorgetreten. Zwiſchen Laurentii und Marien Geburt (Aug. 10—Sept. 7) buchte Haus Porner im 'Teringhebok' 'iiij gulden den gheſellen ('to hulpe' : Zuſatz in der gem. KR.) van ('to' : KR.) ſancte Olrike van hern Jan Emberes weghen'. Oder gehörten dieſe Geſellen nicht zu denen welche von Anfang an den Kurtiſanen die Pfarre bewachen halfen? hatten ſie vielleicht erſt in Folge der von Herrn Jan Ember angeſtifteten neuen Rechtshändel (vgl. S. 54 Art. xiij) von Raths wegen beſtellt werden müſſen? Von zwei Ausgaben derſelben Art leſen wir unter 'Pladeringe' in der gem. KR. von 1414: 'Item vij ſol. twen geſellen dede leghen up der parre to ſancte Olrike' .... 'Item xij ſol. vor koſte twen knechten to ſancte Olrike'. Im 'Teringhebok' fehlen dieſe Poſten.

uns unde unſen borgheren rede to ſchaden komen is boven achtehundert lodeghe mark[1], unde we uns doch des to aller unſer heren gnaden wol vorlaten, dat ſe uns alſo nicht overgheven. wente ſe unſer tyghen de heren in der borch in den ſaken vulmechtich ſyn to eren unde to rechte.

iij. Aver ſette we, dat her Dikeshovet, her Hinrik Spange unde Johannes Bockerod ſyn ſcholer unde her Cord Sunnenberch hebben ghearbeydet darto myt ichteswelken ſmeden, meſtwerten, knokenhoweren unde anderen luden in unſer ſtad, dat ſe gerne twydracht hedden ghemaket twiſſchen unſen borgheren unde uns dem Rade, unde in dem ſinne: de Rad vortherede der ſtad || gud dat vele arme lude to ſchote gheven, aue 231. 15. nod[2], ſunder darumme dat orer twe edder dre tyghen ſe oren willen hedden, dar doch de meiſte deil in deme Rade nicht aff en wuſte. ſunder de myt dem korten halſe[3] wolde den wol ſtüren de dat one deden, wu dat andere ſympele lude, de des unſchuldich weren, dar ſtille to ſeten eder one darto helpen wolden.

iiij. Vortmer ſette we, dat de canonike in der borch hebben bearbeydet laten by unſem heren van Hildenſem, dat he van ſiner eghenen weghene ladede alſe eyn executor ſtatutorum provincialium ichteswelke ute der kerken to ſunte Olrike unde ok eynen unſer borgere, de heb Herbord, wedder de exempcien unde ffryheyde de de fforſten van Brunswik allen kercken unde capellen to Brunswik van paves Allexandere beholden hebben, unde wedder der ſtad gnade de paves Bonifacius der ſtad ghegeven hefft, unde meynden darmede to brekende der vorgherorden forſten unde ſtad ffriheide[4], dat we wente noch her myt der papheit vordeghedinget hebben myt unſem arbeyde unde koſten. Unde de breve de de biſſchopp unde na ſin commiſſarius darup ſanden, de hebben ghebracht ore denre unde darto gherequireret laten de perners, unde her Bode van Salder ſulven. ok hebben ſe de holden unde vorvolget laten den perner in der borch unde her Jan Embern ok, wol dat de anderen pernere to Brunswik der nicht vorvolgen wolden. Dit is gheweſen her Ludelf

13. 'dem' : 'de'.

1. Der Rath nimmt hier üblicher Maßen wohl den Mund etwas voll. Die in dieſem Betreff zu Rathe zu ziehenden Capitel der gem. KR.: 'Theringe buten', 'Dux,' 'Geſchenke', 'Pladeringe' ſchließen beziehentlich in runden Summen mit 11, 37, 150 und 33 Mark ab, was insgeſammt 231 Mark austrägt, und dieſe gingen nur zum kleinſten Theile für die Pfaffenhändel auf.

2. Die Formel, mit der von Alters her jede Demagogie den gemeinen Mann gegen die Obrigkeit aufzureizen ſuchte; man vgl. Chron. VI, S. 316 ff.

3. Herr Ludolf Berchfelt, der jüngſt erwählte Dekan; vgl. Art. vj und oben S. 35 Note 2.

4. Vgl. S. 23 Note 2.

Berchfeldes dichte, wente de hefft unſe borgere vakene in derſulven wiſe alſe eyn executor ſtatutorum provincialium ghemoyet, wol dat he des van unſer ſtad indulti weghene nicht don mochte. Hirmede brachten ſe uns darto, dat alle pernere to Brunswik, ane her Embern, unde unſe cappellane unde andere preſtere geiſtlik unde werlik, der wol by ij^{c} was, to der appellacien de darenthyghen ſchal, adhereren moſten, uppe dat de ffriheide nicht ghebroken worden. dar we umme to vif malen to daghe weſen hebben thyghen unſen heren van Hildenſem unde de ſyne, alſo dat dat nu wedder ave is, dat uns ghekoſtet hefft boven aventure unde arbeyt wol achteyn gulden[1]. Ok hadde dat capittel in der borch thygen de papheit unde uns ghefecht, do de vorghervorden breve wedder de friheide erſt ghekomen weren, ſe wolden darumme ſcriven an unſen heren van Hildenſem, dat he de breve affdede. des doch nicht en ſchach, ſunder ſe || ſcreven, dat he twe articule affdede in den breven, aver hedde he wat mer to donde, dat he dat jo dede. Bl. 15^{r}.

v. Vortmer hadden de canonike deſſem gheliik vor, eer dyt ſcach, ok breve bearbeidet laten van dem archidiakene wedder der vorgherorden fforſten friheide, de he doch altohant wedder affdede[2].

vj. Vortmer ſede her Hinrik Spange deme Rade to hone, do de canonike eren deken keſen wolden: ſe wolden nu eynen deken keſen de den Rad wol utrichten ſcholde bed wen de olde deken dede. wol dat deme Rade

8. 'unſen' : 'unſem'. 16. 'deſſem' : 'deſſen'. 19. 'deme' : 'den'.

1. Die erſte Notiz über Verhandlungen in Hildesheim klefert der oben S. 27 Note 2 herangezogene Ausgabepoſten; von der erſten eigentlichen Tagefahrt ſchreibt Porner im 'Teringhebok' in der Zeit zwiſchen 'vor Margareten' und 'feria ij ante Laurencii' (Juli 12 bis Aug. 7): 'ix den. uſe heren vortert to Bechtelde umme der papen dedinge'. Dann wieder unmittelbar nach Montag vor Laurentii: 'vj ſol. unſe heren vortert to Bechtelde jegheu hern Hinrike van Bortvelde umme der papen dedinghe'. Endlich zwiſchen 'ſabbato poſt nativitatis Marie' und 'Galli' (Sept. 9 — Oct. 16): 'xiiij den. olt uſe heren vordrunken to Bechtelde'. Bechtelde Dorf und ſtädtiſches Pfandſchloß (vgl. Chron. VI, S. 189) eine Meile von Braunſchweig an der Straße nach Hildesheim; ob Herr Hinrik van Bortvelde ein weltlicher oder geiſtlicher Bevollmächtigter des Biſchofs war, vermag ich augenblicklich nicht feſtzuſtellen. Kurz vor Galli — wenige Tage alſo vor dem S. 27 Note 2 erwähnten Abkommen mit dem Archidiaconus — buchte Porner 'ij^{c} gulden deme biſcope van Hildenſem darvore dat he unſe holde here weſen ſchal unde unſe vyent nicht werden bynnen twen jaren, dar he unſer to rechte mechtich is'. Ohne Zweifel war dieſe Vereinbarung vorwiegend politiſcher Natur, wie denn die gem KR. den Poſten nicht unter 'Pladeringe' ſondern unter 'Geſchengke' aufführt; ſicherlich aber blieb ſie auch auf die Wendung der geiſtlichen Händel nicht ohne Einfluß. Bald nach Galli leſen wir: 'ij gulden v ſol. Tidericus Fritzen vortert to Hildenſem an den biſcop umme dat mandat afftodoude'; gleich nach 'vigilia Andree (Nov. 29) folgt dann noch: 'x bemeſche iij lub. den. de proveſt van dem Rennelberghe to Hildenſem'.

2. S. 23, Cap. 4.

doch leff were, dat se hedden eynen deken de der kercken gud were unde na ffrede stode wur he mochte.

vij. Vort hefft de deken alse eyn executor statutorum provincialium gheladen Henninge Grise unsen borghere wedder unse gnade buten de stad to Brunswik, unde brak ome sin ghelt aff myt unrechte[1].

viij. Vortmer hefft her Luddelff Berchfelt de deken gheladen laten van siner cappellen weghene to sunte Nicolause to Brunswik vor den executor statutorum provincialium to Halberstad eynen unser borghere ok wedder der stad gnade, alse we syner doch mechtich sin to rechte to stande vor uns eder vor dem officiale in unser stad. de borger is eyn tymberman unde het Gheverd van Stockem.

ix. Vort alse eyn lofflik wonheit begrepen is, den hilghen lychamme
Bl. 16. to halende uppe sunte Ciriacus berghe unde den to bringhende || in de borch, myt lechten unde processien der ghemeynen papheit unde ffruwen unde man to Brunswik, uppe den achteden dach des hilghen lichammes, godde to love unde to eren, dorch den willen alse god sine gnade gaff, dat de fforsten van Brunswik unde Lunenborch wunnen eynen strit vor Wynsen, so vel sek dat in dessem jare uppe desulven tiid, dat byna alle canonike in der borch to banne kundeget worden. dat witlik unde stadrochtich ward over alle de stad to Brunswik. Des lete we de Rad uns beleren by wisen luden, wu me darby varen mochte. Do worde wy beleret: we to banne kundeghet were, den moste me dorch recht myden in goddes denste, id en were dat darvan appelleret were: so en dochten dejenne de gheappelleret hedden unde dejenne de der appellacien adhereret hedden, se in goddes denste nicht myden, also vorder wu van der appellacien nicht ghetreden worde. we aver des nicht hedde ghedan, de moste se myden in goddes denste dorch recht. Alse we nu nicht myt one appelleret eder orer appellacien adhereret hadden, wol dat we one boden to adherende also verne alse dat de friheide anrorende were, des se nicht van uns nemen wolden, hedde wy gerne seen, dat de processie hedde vordgheghan, alse dat begrepen was. Lete wy dat capittel bidden, dat se de personen de to banne kundeget weren, ute der processien leten, uppe dat dar neyn mydinghe eder ander weer invelle. des se doch nicht don wolden. Uppe dat godde alsodanne ere likewol scheghe, bede wy de papheit de nicht to banne kundeghet was, unde ghingen de processien van sunte

32. 'kundeget' : 'kunget'.

1. Vgl. S. 521ff.

Katherinen wente to ſunte Mertene myt deme hilghen lichamme, unde leten dar godde to eren de myſſen holden, alſe me ſcholde hebben in der borch ghedan. Dit deden ſe uns to hone unde ſmaheyde, alſe ſe to banne weren, unde doch wolden ſe uns hebben ghehindert in goddes denſte, oft we uppe de rechten tiid myt der proceſſien ghan hedden[1].

x. Deſſem ghelik deden ſe uns ok, do me myt der proceſſien den ſark ſancti Auctoris ſcholde umme de ſtad ghedragen hebben, dat we ok uppe eyne andere tiid na don moſten[2].

xj. Vortmer alſe de wonheit is, dat we pleghen in ſunte Auctoris Bl. 16'. daghe ſes lechte to opperende to ſunte Ylien myt der meynen proceſſien der papheit unde der leyen, unde de proceſſien to ſammende vor ſunte Olrikes dore: alſe we dar weren myt der papheit unde myt unſen borgheren unde borgherſchen, quemen de canonike in eyner reghe unde ghingen mangh den papen unde leyen hen wente in ſunte Ylien kercken, unde hinderden uns aver homodeliken de proceſſien, alſo dat de papheit unde we ummekeren moſten unde webder ingan unde de proceſſien weſen laten, wol dat we ſe bidden leten dar utetoblyvende de tiit over. Ok ſeden orer en deil: ſe weren dorch de ſpiſſen henghekomen, wu leed dat id uns anders were[3].

xij. Vortmer alſe de irluchteden hochgebornen fforſten van Brunswik godde to eren unde dorch ghemeyuer nut willen hebben dat overghegeven, dat me numer ſtede ewighe penninghe ſmeden unde maken mach to Brunswik[4], des were we de Rad dem capittele anſynnende, dat ſe hedden ghenomen redelike webderſtadinge vor vifundetwintich ſchillinge gheldes de ſe uppe der olden munthe hadden, gheliik allen anderen godeshuſen, de dar ok tyns uppe hadden. Des ſe doch nicht nemen wolden, dem Rade unde der ſtad toweddere unde lichte der fforſten ghude andacht darmede to hinderende[5].

xiij. Vortmer is dar eyn pape, de heb her Jan van Emberen[6]. den holden dat capittel darto, dat he ladet ane ſake byna alle perners to Brunswik unde bannet orer eyn deil van eghener wald weghene, de he doch nicht en hefft, alſe ome doch de ſin richter meynet to weſende tyde

2. 'der' : 'de'. 21. 'godde' : 'de godde'. 32. 'ome' : 'one'.

1. Vgl. S. 30, Cap. 9 u. S. 43, Art. ix der Klage des Kapitels.
2. Desgl. S. 28 ff., Cap. 8 u. S. 44, Art x der gegneriſchen Klage.
3. Desgl. S. 44 Art. xj der Klage des Kapitels.
4. Das Nähere Chron. VI S. 196 ff.
5. Vgl. Art. xvj der Klage des Kapitels und der Verantwortung des Rathes, S. 46 u. 62.
6. S. oben S. 20 Note 8. Was ſonſt noch über die von ihm angeſtrengten Proceſſe erhellt, findet man Beil. 10 zuſammengetragen.

unde daghe beſcheden hefft. Dar ſyne banne mede upgheſchoten ſynd, unde meynet, he wille ſe in banne holden, uppe dat neyn goddesdenſt in unſer ſtad ſy. Unde we ſyn ghewernet, he meyne uns unde unſe borghere dar ok mede to vorhalende. Dar wy myt der papheit grote koſte unde arbeyd umme lyden van daghe to daghe, dat to werende myt rechte.

Bl. 17. xiiij. Ok ſette we: Nilkeſt alſe we ſtoden in deghedingen vor unſen heren herthogen Bernde unde herthogen Otten ſynem ſone, unde herthogen Otten herthogen Ffrederikes ſone, unde vor der anderen fforſten van Brunswik reden uppe dem moshuſe[1], dar vele lude by weren, quemen de canonike van ſunte Blaſieſe myt her Jan Embern unde myt eynem publicuſe, unde eſſcheden uns myt eynem breve, uns darmede to vorhonende vor den forſten unde vor dem volke. des on myt uns neyn nod was, unde en drap ſek ok to den deghedingen nicht de we dar handelden, ſunder ſe deden dat uns to hone unde uppe dat de lude wéneden, dat yd ok wat were. des we umme duſent ghuldene nicht wolden gheleden hebben.

xv. Vortmer ſette we: Alſe her Ludelff Berchfelt vor eynen official ſyt to Halburſtad, quam unſer radeskumpane eyn, gheheyten Ludeke van Lynde, vor one to Halberſtad, unde bad van ome breve ſynes gherichtes over menne to Wynningſtede van Ffricken weghene van dem Damme. Des weygherde he ome rechtes, unde en wolde ome neyne breve gheven, unde ſede: he en gheve neyne breve, he[2] were in dem banne. Alſo deyt he unſen borgheren to unghude wat he kan.

xvj. Vortmer hebben de canonike to ſunte Blaſieſe ſek vorbunden myt den ſtichten to ſunte Ylien unde uppe ſunte Ciriacus berghe unde her Jane Embern perner to ſunte Andreaſe to Brunswik tyghen alle andere papheit unde uns unde unſe borgere, dar ſe mede meynen twydracht to makene in unſer ſtad. Desgheliik hebben ſe ghefecht, dat ſe ſik voreynet hebben myt ffromeden ſtichten, alſe to Magdeborch, to Halburſtad unde to Hildenſem, buten der herſchop to Brunswik. Wen dat ſo were, vormode we uns, dat dar wol grot twidracht aff werden mochte, offt we ok ffromede heren unde ffrunde darto toghen.

Bl. 17'. xvij. Ok ſette we, dat de canonike to ſunte Blaſieſe uns to reden gheſet hebben tighen vele lude, alſo dat dar eyn grot rochte van ghewor-den is. unde hebben ſecht, by namen her Hermen Dikeshovet, her Hinrik Spange, her Bode van Salder unde her Magnus van Ingheleve, dat we ſchullen ghegeven hebben veſtich guldenen deme richtere to Bre-

1. Im Juli: ſ. S. 32, Cap. 11. 2. Herr Ludolf.

men, de ſe bannen leb, unde ome darenboven wiſſenheit ghedan uppe duſent guldenen in dem ſynne, offt he to arbeyde eder to koſten queme van der ſake weghene, dat he ſek daran der koſte irhalen moghe. Dar ſe uns gantz unrechte ane don. wente we ome nicht ghegeven unde neyne wiſſenheit ghedan hebben myt alle[1]. Deſſe unwarheit unde gherochte is uns ane ſchult ſwarlik van one to lydende.

Hirna volghet des Rades antworde uppe de articule ichte ſchulde der heren ut der borch to ſunte Blaſieſe to Brunswik. [Cap. 18.]

j. Alſe de deken unde dat capittel to ſunte Blaſieſe to Brunswik Bl. 18. tyghen uns den Rad van Brunswik beſcreven gheven hebben ore brek dar ſe uns umme toſpreken, unde alſe ore erſte artikel inneholt, dat ſe der kercken unde parhoves to ſunte Olrike to Brunswik unwoldiget unde berovet ſin ꝛc[2], darentyghen is unſe antworde: Js deme alſo, dat is uns unwitlik. unde willen ſe wene benomen unſer cappellane, unſer unde unſer borghere denere, de dat ſchullen ghedan hebben, der we mechtich ſin, offt uns dat bord, de wille wy gerne to antworde beſtellen. Unde alſe ſe meer ſcriven van her Jane Munſteden, her Ludelfe Kruſen unde her Hinrik Raſoris ꝛc, dar antwerde we to, dat ſe to uns unde unſen radeskumpanen alſo nicht worven alſe ſe ſcrivet. (Sunder wu dat ghehandelt ward, dat is hir vorgheſcreven tali ſigno ✠[3].) Hedden ſe dat ok wol ſo worven, meyne we, dat we des van rechtes weghene nicht mochten ghedan hebben. Ok weren ſe to der tiid in eyner vůrſtad, alſo dat ſe uns neyne bodeſchop ſo braden darvan don konden.

8. Ueber beiden 'to', welche jedoch nicht durchſtrichen ſind, von gleicher Hand 'van'. 14. 'wene' : 'weme'. 18. Ueber 'Raſoris' von gleicher Hand 'nequam'. 22. 'eyner' : 'eyne'.

1. Bis dahin ergeben die KR. allerdings nicht das Mindeſte, was die hier zurückgewieſene Nachrede des Kapitels rechtfertigen könnte. Demnächſt aber ſtößt man auf einige Ausgabepoſten, welche die Bewerbung des Rathes um den gu-Willen des bremiſchen Richters außer Zweifel ſtellen. So noch 1413, nach dem 'Teringhebok' zwiſchen 'vigilia Andree' (Nov. 29) und 'ante nativitatis Chriſti': 'xxvij den. Tidericus Fritzen vortert mit dem richtere van Bremen'; bald darauf dann, kurz vor Schluß der Rechnung: 'vj gůlden deme richtere van Bremen to gheſchenke'. Dann wieder 1414 in der Zeit zwiſchen 'feria ij ante paſce' und 'des mandaghes na pinghesten' (März 23 — Mai 18): 'iiij gulden deme richtere van Bremen to gheſchenke'. Eine gleiche Ausgabe wiederholt ſich 1415 zwiſchen Montag vor Johannis ante portam lat. und Montag nach Pfingſten (Mai 7—28).

2. S. 38.

3. S. 19. Natürlich iſt dieſe wie alle noch folgenden Verweiſungen derſelben Art erſt bei Zuſammenſtellung des Pfaffenbuchs eingefügt, und die Anknüpfung des nächſten Satzes läßt ſchließen, daß der Rath hier in ſeiner Verantwortung ſich überhaupt nicht weiter über den wirklichen Hergang ausgelaſſen hat: der folgende Einwand genügte eben.

ij. Vortmer alſe ſe ſcrivet in dem anderen articule, dat en voret uns nicht an ſunder uppe dat leſte, alſe ſe ſcrivet, dat me ſe bennich holde[1]. dar antworde we to aldus: We ſe bennich holt, meyne we dat ſy darvan, dat ſe openbare in den kerken to banne kundeghet worden van bode weghene der richtere, dar we uns van horſammes weghene na richten motten, alſe we beleret ſynd. Doch wolden ſe dat utrichten alſo ſik dat ghebord, dat me ſe nicht en benne, dat ſeghe we gerne dorch unſer borghere unde borgherſſchen willen, de alle daghe dorch orer meynſchop willen van orer wegene to ſchaden komen[2].

iij. Vord alſe ſe ſcriven in dem dridden articule, dat ſe ſanden vor den meynen Rad in unſes heren hymmelvard avende ꝛc[3] (wu dat do ghehandelt ward, dat is hir vorgheſcreven tali ſigno ✠[4].) Unde alſe ſe
Bl. 18'. uppe dat leſte ſcrivet, dat we ſulfwolt unde ghewalt || wedder ſe to unrechte ſtadet hebben in unſer ſtad ꝛc, dar antworde we to: Is one wald gheſcheyn, dat is uns noch nicht witlik gheworden. Ok en wetten we neyn recht dat ſe hebben van der weghene, dar we one toſtandes to gheweyghert hebben. ſunder wen ſe dat utdreghet dat ſe recht hebben, wat uns bort darto to donde, dar wille wy denne gerne up proven. Unde alſe ſe leſt ſcrivet[5], dat we der fforſten hulbegede gheſworne borghere ſin, dat wette we wol, ok meyne we, de fforſten wetten dat ok wol, alſo dat one van der weghene neyner ſcrifft nod were. unde we willen de hulde unde eyde, offt god wel, unſen heren holden alſe ffrome borgere. Dat ſe desgheliik ok don, den heren to holdene ore truwe, unde en ſchunden de fforſten myt unwarheit nicht uppe jenneghe ſake, der ſe motten myt rechte torucghe ghan.

iiij. Vortmer alſe ſe ſcrivet to dem verden male umme werff dat Hans Sunne unde Godeke Kerſſeker to one worven ꝛc[6], dar hebbe wy myt one umme ſproken. de ſeggen: alſe ſe gheſad ſyn to olderluden unde one bevolen ſin de ſlottele to der kercken unde to der kercken cleynode, alſe myſſewande, kelken, boken, monſtrancien unde anderem gherede, dat to vorwarende, hadden ſe dat vord gheantwerdet to vorwarende deme oppermanne, de one dar wiſſenheit unde borghen vore gheſad hadde. hadden de heren in der borch deſulven ſlottele ghenomen van dem oppermanne. Des forchteden ſe ſek, alſe de kercke langhe toſtod, dat der kerken

8. 'de' : 'dat'. Wäre etwa 'dat ſe' zu leſen? 29. 'de' fehlt.

1. S. 39[28].
2. Vgl. S. 28 f., Cap. 8.
3. S. 40.
4. S. 20.
5. S. 40[30].
6. S. 40 f.

cleynode mochten hebben vorbisterd worden, alse dar neyment en was de se vorwarede. Darumme esscheden se van one desulven slottele, de doch de olderlude unde de opperman pleghen to vorwarende unde dat capittel unde de perner nicht, de se one noch vorebeholden wedder wonheyt unde recht.

v. Vortmer alse se scrivet in dem vesten articule[1], dar hebbe we umme sproken myt den alderluden, wat se des anroret, unde de segghen: me do one dar unrechte an, dat se jennich glasevenster hebben gheopent laten, alse se scrivet. ok en || wetten se des nicht, dat dar jennich venster Bl. 19. to gheopent worde. Ok alse se scrivet, dat in jeghenwordicheit Cordes van Brostede, Hans Pawels ꝛc de kerckdore myt ghewalt gheopent worde ꝛc, dar antwerden to Cord van Brostede, Bode van dem Brile, Tidericus Fritzen: se en weren dar nicht by unde en wetten dar nicht van. de anderen de ok benomet sin, seggen: se weren uppe dem kerkhove to sunte Olrike unde seghen, dat Hinrik Wilkini hadde eynen groten breff in der hand, dar hanghede to des paveses bulla, unde esschede Conradese Schoten[2] myt dem breve, dat he one wisen wolde unde voren wolde in de kercken alse eynen procurator mester Hinrikes Herbordi. De schoff myt der hant an de dore, do gingh de dore up. also vorde he one in de kerken, dar ghingen do vele lude in. Unde her Lodewich[3] sede uns: alle des se ome in desser schulde theghen, des were he unschuldich, utgheseckt myt ludende de stilnissesclocken, do me dat stilnisse bede. doch wat he mester Hinrike Herbordes to hulpe don mochte to synem rechte, dat hedde he ghedan unde en hedde des myt den heren in der borch nicht to schicken. Unde alse se vort scrivet uppe Hermenne van Vechtelde ꝛc, dar hefft he uns up ghesecht: her Lodewich en sy sin ghebrodede ghesinde nicht, unde hebbe he hir wot ane ghedan, dar en hebbe he myt ome neyne vorrede van ghehad, unde en were ome des nicht bybestendich, also dat he ome dat gheraden eder gheheten hedde. ok en wette he neyne manschop des goddeshuses to sunte Blasiese, dar he des dekens eder des capittels man van sy, behalver van dem proveste in der borch hebbe he gud to lene[4], de

7. 'segghen': 'segghe'. 12. 'to': 'dar to'.

1. S. 41.
2. Einer der Altaristen von St. Ulrici?
3. v. Brunowe.
4. Von dem Propste zu St. Blasien trug Hermann van Vechtelde seit Themä 1402 anderthalb Husen zu Gevensleben (im Kreise Helmstedt) zu Lehen. Vier Schilling Zins an einer halben Huse zu Wetzleben, welche ihm damals ebenfalls übertragen waren, wurden am Nicolausabend 1403 aus dem Lehnsverbande zu Behuf einer Schenkung an das Kreuzkloster und die Michaeliskirche entlassen. Urkk. des v. Vechelde'schen Lehenschrankes im StA.

en hebbe one noch van der weghene nicht gheſchuldeget. ſcheghe dat aver, ſo wolde he ſine manſchop vorantworden na rechte, alſe ſek dat gheborde.

vj. Vortmer alſe ſe ſcrivet in deme ſeſten articule, dat darna bynnen dren dagen ꝛc[1], dar hefft uns junghe Herbord up gheſecht, wat one des anrorende were: de heren in der borch de don ome dar unrechte an, wente he ſy des unſchuldich. unde alſe dat de alderlude anrorende is, dar antwerden ſe to, ſe ſyn des unſchuldich. Unde wat uns den Rad anro-
Bl. 19'. rende is, dar antwerde we to: we en hebben || des nicht gheheten. Unde we de Rad eſſchen van den heren in der borch hir wandels umme van unſer unde unſes borghers vorghenomet unde der alderlude weghene, dat ſe myt oren unwaren ſcriften unde worden, alſe deſſe articule inneholt, uns allen alſulke bosheit toleeghen in jeghenwerdicheit der forſten unde vele erbarer lude, dar ſe uns meynen mede to vorergherende gheliik kerckenbrekeren, des we doch unſchuldich ſind, likewol dat ſe doch ſeden nilkeſt vor unſem heren herthogen Bernde, junckeren Otten ſynem ſone, herthogen Otten herthogen Ffrederikes ſone, dem proveſte van Ebbekestorpe, hern Borcharde van dem Berghe, hern Jane van Scheden, Hermanne van Oldershuſen unde Hilbrandeſe van Lindaw, de van der anderen unſer fforſten weghene darto gheſant weren, dat ſe uns nergen vorclaghet hedden noch vorerghert myt worden offte to reden gheſad van der kerken weghene to ſunte Olrike, unde des ſcholde me oren waren worden wol gheloven[2]. Is dat war, dat mach me nu ſeen in deſſem articule, dar ſe uns inne vorergherd hebben myt ſcrifften, dat doch meer is wen offt ſe dat ſeden.

vij. Vortmer alſe ſe ſcrivet in dem ſeveden articule: Vortmer do we unſer kerken unde parhoves berovet unde untwoldiget weren ꝛc[3], dar hebbe we umme gheſproken myt Hermenne van Vechtelde unde Tidericuſe Ffritzen. Hermen ſede: he were des unſchuldich. Tidericus Ffritze ſede: wu me dat handelen wolde eer dat ſchach, dat were ome unwitlik. funder darna alſe dat gheſcheyn were, worde he gheffraget, offt de perner van Gheveldehuſen de declaracien mochte dan hebben. dar hadde he do to antwerdet deme de one darumme ffraghede, dat yd wol weſen mochte in dem rechten. Ok hadde de paves dat gheroret unde tolaten in breven de ſedder der tiid ghekomen weren. Myt her Nicolaus Vordis hebbe we des

10. 'der' fehlt. 13. 'erbarer' : 'erbaren'. 22. 'mach' fehlt. 'deſſem' : 'deſſen'. 23. 'hebben' fehlt.

1. S. 41.
2. S. 33[13ff.].
3. S. 42.

nicht to bonde[1]. Unde alſe ſe leſt ſcrivet, dat we darvor weſen ſcholden dat des nicht en ſchege, meyne we, dat we malkem ſyn recht nicht nedderlegghen mochten noch dem paveſe ſin gherichte.

viij. Vortmer alſe ſe ſcrivet in dem achteden articule, dat we wed- Bl. 20. der olde wonheit eyne convocacien ghemaket hebben ꝛc[2] (wu ſek dat make, dar ſteyt van gheſcreven hir vore in deme regiſtere tali ſigno ⊕ in duobus locis[3]).

ix. x. (Item wu ſek dat hefft uppe den negheden unde theghedden artikel[4], dat vint me in deme regiſtre hir vore tali ſigno ⊕ in duobus locis unde in deme negheden ghebreke dat dem Rade ſcheld unde in dem theghedden[5].)

xj. (Item wu ſek dat hefft uppe den elfften artikel[6], dat vint me in unſem elfften ghebreke[7].)

xij. Vortmer alſe ſe ſcrivet in dem twelfften articule van hern Jane Embern ꝛc[8], dar antwerde we to: We en hebben myt ome nicht gheſproken laten darumme dat he van orer adheſien treden ſcholde. unde we vormoden uns des wol, dat he des ok myt eren nicht wol don mochte, na dem male dat he ſek myt one in goddes denſt ghemenghet hedde. Wolde her Jan Embern dat anders ſeghen, ſo the wy uns des an de inſtrumenta de darup ghemaket ſint unde an de thuge de dar an unde over weſen ſint ichte weren[9]. Ok meyne we: wil her Jan Embern uns wurumme toſpreken, dat do he ſulven wol. willen aver de heren in der borch van ſiner weghen ſchuldeghen, ſo ſchullen ſe tovoren bewiſen de macht dat ſe dat van ſiner weghene don moghen. Doch willen de heren in der borch uns antwerden unde wandel pleghen van hern Jan Emberns weghene uppe alſodane ſchulde dar wy ome umme totoſprekende hebben, ſo wille we one gerne fforder to buſſer ſchulde antworden. Dyt antworde is dit: Her Jan Embern is in velen ſaken gheweſen tyghen uns, unſe borghere unde borgherſchen, unde arbeydet alle daghe darna || dat he twidracht make in unſer ſtad unde ok van luden baren- Bl. 20'. buten. unde meynet unſe perners to vorvolghende wedder recht, unde

12. Nach 'artikel' wiederholt 'wu ſek dat hefft'. 13. 'unſem' : 'unſen'. 28. 'velen' : 'vele'.

1. d. h. der Rath lehnte die Verantwortung für dieſen ab, da er geiſtlich war und auf eigene Hand vorgegangen.
2. S. 42.
3. S. 23 u. 25; vgl. S. 56 Note 3. Ueberflüſſig zu ſagen, daß die eingereichte Verantwortung die betreffenden Vorgänge hier und bei den folgenden drei Artikeln in der einen oder andern Weiſe darlegte.
4. S. 43 f.
5. S. 28 u. 30, S. 53 f.
6. S. 44 f.
7. S. 54.
8. S. 45.
9. Die Ausdrucksform läßt zweifelhaft, ob thatſächlich irgend welche Verhandlungen ſtattgefunden hatten; man vgl. übrigens Beil. 10.

hefft gheladen unde vorvolghet her Hermen Dikeshovede unſen cappellan[1] myt breven buten unſer ſtad[2], alſe we do ſyner mechtich weren ome to rechte to ſtande vor der papheit eder vor uns na der guden wonheit de myt uns in unſer ſtad begrepen was. Unde we ok vornemen, dat he myt ſchoknechten in unwillen was, der we nicht mechtich weren[2]. des ſrochtede we, dat ome unghemak van der weghene mochte weddervaren hebben, offt he ſek myt unſer beſcherminghe wolde beſchonet hebben. darumme lete we ome ſegghen, we en wolden one buten unſer ſtad nicht beſchermen noch vordeghedinghen[3], de wile dat he myt alſodanner handelinghe ummeghinghe. Doch hebbe we gheſcreven unſem heren van Hildenſem unde anderen ridderen unde knapen de he bearbeydet hadde, de ok van ſyner weghene an uns ſcreven: weret dat ſek an ome in unſer ſtad we vorgrepe myt wolt eder myt unrechte, worde dat van uns gheeſſchet, we wolden darover rechtes ſtaden na unſer ſtad rechte unde wonheit.

xiij. Vortmer alſe ſe ſcrivet in deme drittehynden articule, dat we ſchullen over ſe gheſecht hebben ꝛc[4], dar antworde we to alſe unſe xvj artikel inneholt[5]. Unde alſe ſe vort ſcrivet in demſulven artikel, dat we uns vorenet hebben wedder ſee myt vicarieſen unde perneren ꝛc, dar antwerde we to: We hebbet uns vorenet myt ichteswelken unſen vrunden, unſer eyn dem andern to ſynem rechte bytoſtande unde ok ſforder darto to donde: unde we meynen, dat voghe uns wol unde bad wen one dat deyt dat ſe ſek myt luden tyghen recht voreynet hebben in ſaken dar ſe doch unrecht ane ſin, alſe dat rede in dem hove to Rome myt rechte utghedraghen is, alſe we berichtet ſint.

Bl. 21. xiiij. Ok alſe ſe ſcriven in dem xiiij articule, dat ichteswelke ute dem Rade gheſecht hebben, dat ſe de kercken to ſunte Olrike ghekofft hebben ꝛc[4]: willen ſe dar wene to benomen, meyne we, dat ſek de wol vorantwerdene werden na der wiſe alſe dat myt der kerken ſodder her Konawen tyden ghehandelt is.

xv. Vort alſe ſe ſcrivet in dem xv articule, dat we over ſe gheſecht hebben, dat ſe twiſſchen unſen heren den ſforſten unde uns twidracht maken wolden ꝛc[6], dar antwerde we to alſe unſe andere artikel inneholt[7].

2. 'unſer' : 'unſe'. 8. 'buten' : 'in'. 22. Das zweite 'ſe' fehlt.

1. Vgl. S. 35 Note 3.
2. Genaueres iſt nicht überliefert.
3. 'buten unſer ſtad' zu leſen (vgl. die Recenſionsnote), ſcheint der Sinn an ſich ſchon zu fordern, und ihre fernere Begründung findet dieſe Emendation Z. 12, da die Erklärung des Rathes gegen die Fürſprecher Herrn Jans mit dem was dieſem ſelbſt angedeutet war, doch nicht wohl im Widerſpruch ſtehen konnte.
4. S. 45.
5. S. 55.
6. S. 46.
7. S. 50.

Unde alſe ſe leſt ſcriven van ichteswelken ut dem Rade unde Hanſe Sunnen, dar antwerdet Hans to, he hedde ſecht: boven recht neme one de kercken neyment, alſe he meynde.

xvj. Vortmer alſe ſe ſcrivet in dem ſeſteynden articule van viff undetwintich ſchillingh gheldes uppe der munthe ꝛc[1], dar antworde we to, dat we uns nicht vorplichtet hebben tyghen ſe, one xxv ſol. to ghevende, des we uns vordencken. hedden ſe ok bewiſinge darup, de wolde we gerne ſeen, uppe dat we one jo nicht to kord en deden. Unde wu ſek dat forder darumme hefft, dat wiſet ut unſes ghebrekes de twelffte artikel[2].

xvij. Ok alſe ſe ſcrivet in dem ſeventegedeſten articule van achte ſchillingh gheldes to Elbere[1], dat hefft ſik alſo. In olden tyden hadden de van Elbere ghelaten dem Rade eyn wiſchblek vor viij ſol. gheldes in eynem hus dat het de cappelle[3]. Darna by langher tiid anſpreken de heren in der borch dat wiſchblek an unde leten ſweren orer cappittelsheren twene, dat blek were orer kercken to Elbere, unde worpen dat up myt eynem ſteyne, unde leten der bure to Elbere dar ok up ſweren orer ſeſſe, likewol dat ſe dat deme Rade ghelaten hadden vor de viij ſol. gheldes. Do we de Rad dat vunden dat ſe aldus gheſworen hadden, en || wolde Bl. 21'. we der viij ſol. nicht utgheven, dar dat blek mede utebutet was. Darna by korten jaren vordroghe we uns aver myt dem pernere unde myt den buren umme datſulve blek, alſo dat we anderweyde oren willen darumme ghemaket hebben[4]. Dyt wille we al bewiſen myt beſeghelden breven unde inſtrumenten.

2. 'antwerdet' : 'antwerde'. 'one' : 'gif' : Spur einer Vorlage, welche Hans Sunnes Worte in directer Rede gab. 3. 'meynde' : 'meyde'.

1. S. 46.

2. S. 54.

3. 1357 : 'De Rad in deme Haghen heft ghelaten deme goddeshuſe unde deme pernere to Elbere — ſo iſt ſtatt des irrthümlichen 'Elvede' der Hſ. zu leſen — viij ſol. ervetinſes in einem huſe up der Wendeſtrate, dat ghenömet is de capelle. dere hebben ſe frede unde ban unde ne dorven dar deme Rade neyne plicht af don. Desſulven goddeshuſes vormündere unde de perner hebben deme Rade darvore eyndrechtliken ghelaten twey grasblek, de ok mangh des Rades wiſchen liggen an dem groten Honrebroke (vgl. S. 47 Note 2), der het ok de Rad frede unde ban'. Erſtes Degedingebuch des Hagens Bl. 86'. Dieſen Stand der Sache weiſt auch das Zinsbuch vom J. 1401 noch aus (vgl. Chron. VI S. 125 Note 2) : 'Ok ſynd in deſſem vorbenompten Honrebroke twe grasblek, de weren der van Elbere. hir gaff one de Rad vor viij ſol. ervetinſes an eynem hus uppe der Wendeſtraten, dat de cappelle het, unde ffryede one de to orer kerke. Des is eyn breff in deme olden boke anno m ccclvij°'.

4. Dies wird das Abkommen geweſen ſein, von dem die gem. KR. des J. 1411 meldet: 'Item iij mark den buren van Elbere to hulpe orer kerken, alze Hans Horneborch unde Porner on geſecht hadden, do ſe myt on degedingeden umme dat blek to betunende vor der molen, dat ſe vorlaten hebben unde deme Rade gevulbordet to der tiid, dat to hebbende to ewigen tiden to der mole'. Im 'Teringhebok' kommt hiervon nichts vor; doch ergiebt ſich eine ungefähre Zeitbeſtimmung aus dem in der KR. unmittelbar vorhergehenden Poſten, welcher in erſterem gleich nach Gorgonii (Sept. 9) gebucht iſt:

xviij. Vortmer alse se scrivet van Luder Meyere[1], meyne we, dat unses Rades kumpane in der Nyenstad unde de heren in der borch in vorreden darumme syn, unde theen uns des an her Jane van Barum unde an se sulven. Stan se des aver nicht to unde untsegghen sek des alse recht is, so moghen se des jenne manen de one thegheden plichtich sin, alse recht is.

xix. Ok alse se scrivet in dem neghenteynden articule, dat Hermen van Bechtelde unde Cord van Ursleve alse testamentarii Tylen Doringhes vorkofft hebben veer hove to Elbere ꝛc[2], dar hebbe we myt one umme ghesproken, unde se hebben uns berichtet, dat Tile Doringh se ghesad hebbe to testamenteren synes testamentes, unde in demsulven testamente hebbe he bescheyden alsodanne ghelt alse me kopen kunne van veer hoven landes to Elbere, de he dar hadde, in de ere goddes to eynem altare. Des hebben se alse testamentere vorgheschreven one de hove gheboden to kope, der se nicht ghelden wolden na inholde des provestes unde capittels breve in der borch. Des hebben se nu vorkofft de beteringhe der hove

'Item viij den. vor ber, do we by der Elber molen weren': 'to den buren' fügt das 'Teringhebok' hinzu. Beide Einträge sind in der gem. KR. unter 'Gemeyne molenslete' aufgeführt: augenscheinlich fanden die in Rede stehenden Verhandlungen im Anschluß an die einige Monat früher mit dem Dompropst getroffene Uebereinkunft wegen der Oelper Mühle statt. Was das bezeichnete Rechnungskapitel in diesem Betreff ergiebt, mag zur Ergänzung der bezüglichen Nachrichten Chron. VI S. 181[26], 207[11] hier gleichfalls seine Stelle finden. 'Item iiij guldene deme proveste in der borch [uppe] dedinge umme de insettinge van der Elber molen, dar nu Hans van Bensleve ingesad is deme gemeynen Rade to gude. Wu dat gedegedinget is, de breve synd to sante Mertene in dem gherhuse in des Rades kesten. Item ix fert. vor vjc stens hern Dykeshövede, de dat dedingede. Item vj sol. Johanse, de dar vakene unde vele na arbeydede unde verterde'. Das 'Teringhebok' vermerkt diese drei Posten zwischen Urbani und Donnerstags vor Margarethen (Mai 25 — Juli 9).

1. S. 46. 'Umme den olden berchffrede to Elbere unde umme den hoff de geheten is de Leerhoff, dat de olde landwere gewesen hadde, unde umme de graven de umme denselven hoff ghat, unde umme eynen wösten graven de tighen dem berchffrede nedderghevt to dem dorpe wort' vertrug der Neustädter Rath sich 1405 mit 'Lüder van Elbere' dahin, 'dat Lüder den hoff unde de graven buwen unde beteren schal wu ome dat bequeme is unde wu ome des lüstet to makende, alze an buwende, an gravende, an tünende, an dykende, an potende. unde schal den hoff mit aller tobehoringe bruken syne levedage, alze he ffordest konde. Unde he scholde alle jar daraff gheven achte schillinge nyger brunswikescher penninge to tynse uppe sante Mychahelis dach, alze veer schillinge dem Rade unde vêr schillinge den büren to Elbere, unde Luder en scholde dar denne neymende nicht mêr aff gheven unde neynes denstes fforder daraff plichtich wesen to donde, unde des scholde on de Rad vordegedingen' u. s. w. Zweites Degedingebuch der Neustadt Bl. 108'. Auf Grund der letztangeführten Zusage wird Luder unter Connivenz des Rathes den Zehnten verweigert haben, und ähnlich die Sachlage rücksichtlich des neuen Thurmes gewesen sein, worüber sonst keine Nachricht vorliegt. Zum Bau der Landwehr zwischen Rüningen und Oelper und des Thurmes am Durchlaß zu Oelper hatte das Stift seine Zustimmung 1393 Sonnt. vor Palm. (März 23) ertheilt. Orig. des StA.; vgl. Chron. VI S. 190.

2. S. 47.

unde alſodanne recht alſe Tile darane hadde, dem proveſte uppe dem Rennelberge na inholde derſulven breve[1]. unde en hebben des nicht ghedan wedder recht, unde ſe en bekennen ok dem capittele des nicht, dat one de hove vorledeget ſin[2].

xx. Echt alſe ſe ſcrivet in dem twintegeſten articule van viſſchende achter oren hoven[3], dar antwerde we to, dat unſe borghere dar gheviſſchet hebben ane rechte anſprake boven teyne, twintich, drittech, vertich, veſſtech, ſeſtich jar unde alſo langhe, dat des anders neyn mynslik dechtniſſe is, alſo dat dat doch wol weſen mochte unde noch mach. Bl. 22.

xxi. Vortmer alſe ſe ſcrivet in dem eynundetwintegeſten articule, dat we meſter Bertholde vorboden laten hebben ꝛc[3], dar antwerde we to: Hefft de deken wat to buwende in ſynem hove, des ghunnen we wol. ſunder uns ward witlik ghedan, dat he wolde palen unde buwen in unde over den owgangh achter ſinem hove. Do lete we ſegghen den tymberluden, dat ſe in unde over den owgangh ſforder nicht en buweden wen alſe dat vor ghewеſen hedde. Unde we meynen, dat we dat myt rechte wol don mochten, nach dem male dat de owgang unſe ſtad anrorende is.

9. Ein ‘dat’ fehlt. 11. ‘dat’ : ‘dar’.

1. ‘Vortmer hebbe ek ver hove to Elber. darvan unde van alle der lifftucht de myn mome van mynem vadere unde van mek hedde, ſcholde me nemen ijᶜ mark: dar ſcholde me van bewedemen eyne vicarie in der borch to ſancte Blaſiuſe, alzo vorder dat myne ffrund de lenware darane hedden to eyner tiid unde darna de Rad in der Olbenſtad to ewighen tyden, offt dat cappittel ſe dar alzo wol ane vorwaren kunnen. don ſe des nycht, ſo ſchullen myne vormundere des mechtich ſyn, anderswur to leeghende na des Rades rade, alzo dat yd jo eyn werlik leen deme Rade blyve’. Tylen Dorings Teſtament d. d. 1410 ‘des ſunnavendes vor unſer leven ffruwen daghe der lateren’ (Sept. 6) im erſten Teſt. B. der Altſtadt Bl. 56. Die hervorgehobene Bedingung widerſtritt einem Privilegium, welches Dekan und Kapitel 1327 von den Herzögen erlangt hatten: Ad perficiendam piam devocionem bonorum hominum, graciam et affectum ad ecclesiam s. Blasii in Br. specialiter habencium et in ipsa altaria edificare et dotare volencium, dummodo sine impedimento et controversia jus patronatus eorundem altarium remaneat disbrigate et simpliciter decano et capitulo ecclesie illius, nos . . . . annuimus . . . . et indulgemus, quod decanus et capitulum habeant sine omni excepcione jus patronatus et plenam potestatem conferendi altaria seu ad ea presentandi, quecunque ex nunc in eadem ecclesia a quocunque edificari contigerit et dotari, et hanc liberam potestatem in eos transferimus. Urkunden der Herzöge Otto, Otto, Ernſt und Wilhelm d. d. 1327 5. Id. Jan., 6. Id. Jul., 4. Kal. Aug. und 7. Id. Dec. im Landesarch. zu Wolfenbüttel. Demnach kam die vorausgeſetzte Vereinbarung mit dem Kapitel nicht zu Stande: der fragliche Altar wurde zu St. Martini fundirt. Orig. von Gorgonii (9. Sept.) 1413 im StA. Der Verdacht liegt nahe, daß dieſe Stiftung den Herren von St. Blaſien einigermaßen widerwärtig war, die Verſtimmung darüber an ihrem Widerſpruch gegen den zum Abſchluß gebrachten Kaufvertrag mit dem Kreuzkloſter ſtarken Antheil hatte. Die betr. Urkunde iſt nicht mehr aufzufinden.

2. Da Tile Doring eben noch Lehnserben hinterließ.

3. S. 47.

xxij. Vort alse se scrivet van tynse uppe der Hoge in orem xxij articule[1], dar antwerde we to: Dar steyt eyn hus woste uppe der Hoghe, dar hebbe we tyns an, unde de heren in der borch secghen sek ok dar tyns an[2]. Dar hebbe we wol umme myt one ghesproken laten, dat dat hus vorkofft eder ghebuwet worde, uppe dat we beyder weghene wusten, wur we unses tynses warden mochten. des we uns doch nicht vordroghen. Hebben se nu tyns an deme huse, wen se den fforderet na unser stad rechte unde wonheit, des motte we one ghunnen.

xxiij. Ok alse se scrivet in deme xxiij articule van eyner hove landes vor dem Wendedore[3], dar segghe we to: Hebben se dar eyne hove de we buwen wel, des vorbede we one nicht. Doch vormode we uns, dat
Bl. 22'. de acker den se meynet, unghebuwet blifft, dat kome darvan to, dat he alto sandich is.

xxiiij. Ok alse se scrivet in dem xxiiij articule, dat we schullen ghekundeget laten hebben to unsem echten dinge ꝛc[4], dar don se uns unrechte an. wente we van unses radhuses lovene myt den clocken openbare ghekundeget laten hebben[5]: we memorien de ewich wesen schullen, maken wille, de unse borghere unde borgerschen syn, de schullen dat don myt unser witschop. unde by weme me de maken wille, de schullen den de dat anrorende were unde uns vorwissen, dat se stede blyven unde nicht underslagen werden. wente we vele irvaren hebben, dat vele memorien underrucket werden, wen de frunde de darto horen, vorstorven syn. Dar me wol by proven mach, dat me se ewich maken schal. unde schal me se maken, so is nicht vorboden dat me or nicht maken schulle. Ok alse se lest scriven van testamenteren, dar hebbe wy so vele van irvaren, dat we ghesad hebben uppe unse borghere unde borgherschen, dat se anders neymende to testamenteren setten schullen wen unse borghere unde borgerschen[6]. unde we meynen, we mogen dat wol hebben ghedan, na dem

8. 'ghunnen' : 'ghunen'.

1. S. 47.

2. 'Item anderhalve fferding geldes hefft de Rad an dem hus uppe der Hoghe in deme wynkele by deme groten fmebehus to deme Zacke wort, unde is de erste tyns negheft neghen sol. de de heren in der borch darane hebben . . . . . Ok mach de de beteringhe des huses hefft desse anderhalve fferding geldes wedderkopen vor ses mark to rechter tynstiid, alze des Rades wonheyt is. Olrek Bodeker'. Zinsbuch des Sackes Bl. 5 (vgl. Chron. VI S. 125 Note 2), unter 'Weddeschat de unvorsad is'. 1401 war das Haus also noch nicht verfallen.

3. S. 47 f.

4. S. 48.

5. 1413 Sonnabend n. Phil. u. Jac. (Mai 6: Urkb. S. 140 § 149). Daß diese Verfügung nachmals (in den vierziger Jahren? jedenfalls erst nach 1420) annullirt wurde, meldet die a. a. O. Note 14 mitgetheilte Nachricht.

6. Das Statut von 1407 Mittw. n. Vincula Petri (Aug. 3: Urkb. S. 140 § 143), auf welches die Klage des Kapi-

male dat we unſer borghere vormundere ſyn unde ore beſte raden wur we kunnen.

xxv. To dem xxv articule, dar ſe ſcrivet van hern Alberte Emitzen ꝛc[1], antwerde we, dat her Alberd Emptze unſe vrund uns vorſtan laten hefft, dat de deken one darto dwinghen wolde, dat he wedder ſyne ſamwittecheit myſſen holden ſcholde vor ome unde ſynen kumpanen de to banne kundeghet weren. Des unrechtes dat ome darane ſchach hefft he ſek beropen unde darvan appelleret in den hoff to Rome, dat myt ome uttorichten myt rechte. Dem rechten ſynd we biſtendich, unde we meynen, dat we dem rechten wol byſtendich weſen moghen, || unde ſin des ok wol plichtech. Wen dat nu utghedragen werd myt rechte, wu ſek dat denne ghebord, des late we uns denne wol underrichten. Bl. 23.

Alſe de vorgheſcreven heren in der borch over uns den Rad to Brunswik ore vorgherorde articule gheſcreven hebben, unde darinne ſcrivet boven xviij ſtucke dar myt alle nehn warheit ane is, ſunder ſe de over uns ghedichtet hebben, uns unde unſe gude rochte to ergherende, likewol dat ſe doch vor ichteswelken unſen heren den fforſten unde oren reden gheſecht hebben, ſe en hebben uns nicht to reden gheſad noch vorerghert, des me orer warheit wol gheloven ſchulle: mach me in deſſen unwaren articulen wol vornemen, wes me up ore warheit loven moghe. Ok alſe ſe in dem feſten articule over uns ſcriven kerckenbrekers undat[2], des bidde we, leven gnedigen heren, dat gy uns deſſes alle over ſe wandels behulpen ſin, alſe ſe juwe beleghene cappellane ſint. Mochte des aver nicht weſen unde konde we one dat affirmanen, bidde we deinſtliken juwe gnade, dat dat wedder gik nicht en ſy.

[Cap. 19.]

1414 März 17. Anno domini duſent veerhundert jar darna in deme verteynden jare des ſunnavendes vor Letare do deghedingeden her Boldewyn van Wenden doctor decretorum, her Borchard van dem Berghe, her Hinrik pro- Bl. 23'.

8. 'hoff' : 'hofft'. 14. 'ſcrivet' : 'ſcrivent'.

tels zielt, beſagt offenbar doch mehr als der Rath hier vorgiebt ſich zu entſinnen. Was er zugeſteht iſt die Ausſchließung geiſtlicher Leute von der Execution letztwilliger Verfügungen, eine Anordnung welche ſchon ſeit Mitte des 14. Jahrh. in Geltung war (ſ. Urkb. S. 69 § 101); durch jenen neuern Erlaß wurden ſie, mit alleiniger Ausnahme leiblicher Söhne der Teſtatoren, auch von der Abfaſſung teſtamentariſcher Urkunden ausgeſchloſſen. Beiden Statuten gemein war der Zweck, den piis fraudibus geiſtlicher Erbſchleicherei einen Riegel vorzuſchieben.

1. S. 48.
2. S. 41.

veſt to Ebbekestorpe[1], de eddele her Luddelff van Werberghe, her Hinrik van Veltem unde Borchard van Bertensleve van ghehetes weghene der hochgebornen ffforſten unde heren Berndes unde Hinrikes herthogen to Brunswik unde Luneborch unſer leven gnedigen heren, twiſſchen dem deken unde capittel to Brunswik in der borch up eyne ſiid unde dem Rade to Brunswik up andere ſiid, alſe umme brek unde ſchel de ſe undernanderen hebben, in deſſer wiis, dat de deken unde dat capittel in der borch ere ghebrek unde de Rad ere brek, de ſe an beydentſyden myt ſcrifften alrede ghegheven hebben, anderwerve in ſcrifften an beydentſyden gheven ſchullen vor ſchulde twiſchen dit unde paſchen, unde moghen de ſchulde vorbeteren unde vormeren. unde hebben ſe ok mer ſchulde orer eyn to dem anderen, de moghet ſe ok darto ſcriven, unde ſchullet de an beydentſyden antworden dem erwerdigen in god vadere unde heren hern Borcharde abbete to Riddageshuſen twiſſchen hir unde deme hilghen paſchedaghe. unde (Apr. 8.) de abbet wil umme der ffforſten willen unde beyder partye bede willen des capittels ſchulde dem Rade ſenden unde des Rades ſchulde wedder ſenden dem capittele. unde beyde partye ſchullen ere antwerde bynnen dren wekenen de negheſt volgende werden, ſenden dem vorbenompten abbete, unde de ſchal de ſchulde unde antwerde van beyden parthyen ſenden to Wulfelbuttele to der beyden ffforſten hant vorgheſcreven. unde de ffurſten ſchullet na beyder partye ſchulde unde antwerde ſe ſcheyden in fruntſchop myt beyder partye witſſchop, eder in gheſcrevenem rechte, bynnen den negheſten volghenden twen manen. Hirup ſchal alle dingh vruntlik ſtan, vorword unde werken utgheſecht wes dem Rade anlanghende is van adheſien wegene to donde ofte to latende, unde offt ſe ok wurto gheeſſcheden eder breve on kundeghet worden. Ok en ſchal de Rad de papheit den ſee adhereret hebben, nicht vorlaten. Vorbreken ok dat capittel eder de ore dyt vorgheſcreven vruntlike beſtand myt worden effte myt werken, unde bede de Rad denne offte de ore desgheliik wedder, des ſchal de Rad unde de ore ſunder andegedinge || weſen. Dyt hebbet beyde Bl. 24. partye gevulbordet, unde hebben dat an de ffforſten gheſad. Hir weren ok over Alberd van Mollúm unde Hinrik Galle van des Rades wegene van Hildenſem, unde Hinrik van Wenden ore hovetman, unde . . . . . van des Rades weghene to Honovere[2].

18. 'de' fehlt. 20. 'ffforſten' : 'fforten'. 21. 'ffurſten' : 'ffurten'. 27. 'papheit' : 'paphet'. 'adhereret' : 'anhereret'. 'nicht' fehlt. 33. Der für die Namen gelaſſene Raum iſt nicht ausgefüllt.

1. Kloſter Ebſtorf nordweſtl. v. Uelzen.
2. Die Zuziehung befreundeter Städte war durch die Klagebriefe veranlaßt worden, mit denen das Kapitel den Rath

Deſſe degedinge worden wedder affgheſecht van der canonike weghene in der borch darumme dat Hinrik Herbordi de excommunicacien nicht wolde relaxeren laten, wol dat de Rad unde de papheyt to Brunswik dat an ome unde an dem dekene to Bremen truweliken werven leten[1]. Unde

draußen zu diffamiren ſuchte. Von einer deshalb nach Bremen abgelaſſenen Botſchaft meldet das 'Teringhebok' 1414 zwiſchen Mont. vor Priscä und Dorotheentag (Jan. 12—Febr. 6): 'Item ij guldene xxvij den. peynſch Conradeſe to Bremen, den Rad dar to verantwordende umme der papen dedinge'. Daß es ſich nicht um ein Verfahren vor dem geiſtlichen Richter handelte, ergiebt die Stellung dieſes Poſtens in der gem. KR., wo er nicht unter 'Pladeringe' ſondern unter 'Theringe buten' figurirt. An der Theidung vom 17. März betheiligte ſich, wie die 'pantquitinghe' erweiſt, auch Goslar: 'Item viij mark ij quentin pantquitinghe dem Rade van Hildenſem, do ſe de Rad gebeden hadde umme der papen dedinge ut der borch. by Henninge Scrivere unde Hinrik van Tzikte xl perde. Item ij mark iij ſol. iiij den. Ulenhode pantquitinge den van Honnovere myt x perden. Item xxxvj ſol. Tilen van Evenſen pantquitinge den van Goslere mit xiij perden'. Den Hildesheimern hatte der Rath bis Vechelde ſeine reiſigen Diener entgegengeſchickt: 'Item viij ſol. peynſch de hovetman to Vechtelde na dem Rade van Hildenſem'. Im 'Teringhebok' nach Gregorii (März 12). Ob die 'v ſol. iij den. peynſch Cunradus to Hildenſem unde Hanover umme de ſtede to bidden umme der papen willen', welche Porner erſt Montag vor Oſtern (Apr. 2) buchte, etwa nachträglich erſtattet oder für eine ſpätere Sendung des Schreibers verausgabt wurden, muß dahin geſtellt bleiben. Auf die in Folge der Theidung vom 17. März gepflogenen Verhandlungen wird zu beziehen ſein was Porner kurz vor Oſtern im 'Teringhebok' vermerkte: 'xviij den. Johanſes ſcholer vor de anclage der heren in der borch unde antworde twie to ſcriven'.

1. Mit Herbordi hatte der Rath inzwiſchen gemeinſame Sache gemacht. 'Alſe ik Henricus Herbordi van Alshuſen, perner der kerken to junte Olrike to Brunswik, deſulve kerke van der gnade goddes myd rechte unde grotem arbeyde unde koſten ghewunnen unde over poſſeſſien my underwunden hebbe, ſo wil ik ſe unde myn recht myt allen vruchten unde tynſſe edder inghelde de derſulven kerken tobehoren van rechte, vortan vordeghedingen vor al de darup ſaken moghen unde willen, na al myner macht unde mogheliceyt. unde wan my ghod hilpet, dat ik deſulven erghenanten kerken vredeſamelken ſunder krych hebbe unde beſitte, ſo wil ik ſe ute mynen weren nicht vorlaten offte permuteren ane witſchop, willen unde ghunſten myner heren der borghermeſtere unde des Rades to Brunswik. Des to bekantniſſe unde orkunde ſo hebbe ek duſſen breff ſulven gheſcreven na goddes bord verteynhundert jar darna in dem verteynden jare des ſondaghes Invocavit in der vaſten under mynem ſignete' (1414 Februar 25). Orig. auf Papier im StA.; in dem kleinen runden Siegel aus grünem Wachs zwei auf gemeinſchaftlicher Baſis einander berührende gleichſchenklige Dreiecke, die Umſchrift unleſerlich. 'Item dat he dat len eder bevelinge nicht permuteren wille', war eine von den Verpflichtungen, zu denen ſich jeder Kaplan des Rathes bei ſeiner Belehnung verwilküren mußte. Demnächſt, nach dem 'Teringhebok' gegen Oſtern, beſiegelte den Bund das übliche Geſchenk: 'Item xx guldene Hinrike Herbordi dar vore dat he des Rade ſake vorſtan hadde in dem hove to Rome unde vort des Rades werff utrichten ſchal dat ome bevolen is'. Was er dort vor dieſer Zeit für den Rath beſchickt hatte, wird ſich auf die gemeinſchaftliche Appellation bezogen haben; daß er ſchon bei dem Proceſſe um St. Ulrici vom Rathe vorgeſchoben geweſen, dürfte aus dieſer Angabe ſchwerlich zu entnehmen ſein. Unmittelbar darauf und mit dem Zuſatze 'Herbordi' hat Porner die ſchon Chron. VI S. 220 Note 2 aufgeführten 40 Gulden gebucht, 'de me to Rome ſande': ein Fingerzeig, daß Herbordi dahin um dieſe Zeit aufbrach. — Wegen des Dekans zu Bremen vgl. Art. xvij der Klage des Rathes S. 55.

de Rad bad alle tiid, de vorgheſcreven ffurſten ſcholden orer mechtich ſin to eren unde to rechte. dyt en halp deme Rade altomale nicht [1].

Van nyen incorporacien to Brunswik unde werff darvan an dat capittel in der borch. [Cap. 20.]

Na goddes bord verteynhundert jar darna in deme verteynden jare 1411
des mydwekens na ſunte Johannes daghe ante latinam portam ward dem Mai 9.
Rade to wettene, dat de heren in der borch darna ſtoden by dem paveſe, dat ſe uppe dat nye eyne incorporacien werven leten umme de kercken to ſunte Olrike. Des leten ſek de meyne Rad unde radſworen leſen herthogen Otten unde herthogen Erikes huldebreve, unde vunden darinne, dat de ffurſten neyne vulbord to jennighen incorporacien gheven ſcholden [2]. Des worden doſulves beyde Rad unde radſworen eynich: weret dat we bearbeydede offte darna ſtöde, dat me kercken bynnen Brunswik weme incorporeren ſcholde, dat wolden ſe weren unde hinderen helpen wur ſe mochten, wente darmede worden ore privilegia one vorbroken in den articulen der huldebreve de dat innehebben, dat de ffurſten ore vulbord dar nicht to gheven ſchullen. Hirumme ſanden deſſulven daghes de meyne Rad unde radſworen vor dat capittel in der borch Corde van Urſleve, Hanſe Horneborch, Hinrike Lüterdes, Alberte van Detten, Reyneken van
Bl. 24. Vallersleve, Hanſe van Holleghe, || unde Tidericum Fritzen. de worven to dem capittele de do toſammene weren, by namen her Hermenne dem cuſter, her Hinrik Senep, her Hinrik Spange, her Jan Grotejan, her Magnus Ingeleve unde her Jane Bakenhowere, in deſſer wiis: dem Rade were wol to vorſtande gheven, dat de capittel uppe eyn nye darna hedden ghearbeydet laten by dem paveſe, one de kerken to ſunte Olrike uppe eyn nye to incorporerende. unde were dat alſo, ſo were dat wedder der ſtad privilegia de one van den ffurſten van Brunswik ghegheven weren. darumme mochte de Rad des nicht laten, ſe moſten dat weren, unde wolden dat weren wur ſe mochten. Dar antworden de canonike vorghe-

1. Für 'bad' iſt wahrſcheinlich zu leſen 'bod'. 6. 'ſtoden' : 'ſteden'. 11. 'dat' wiederholt.

1. Wie dieſe Nachricht mit dem S. 75ff. folgenden Schiedsſpruche vom 30. März zu vereinbaren iſt, bleibt völlig dunkel. Könnte die Lücke in der erſten der betreffenden beiden Urkunden (S. 78[18]) vielleicht die Annahme nahe legen, daß ſie Entwurf geblieben, nicht auch wirklich vollzogen wären, ſo widerſpricht dem doch die im StA. vorhandene beſiegelte Ausfertigung der zweiten. Der Rath wandte ſich nach dieſem Ausgange klagend an „die Herren und Städte“: 'iij ſol. iij den. Meyenris vor ɣ claghebreve an de heren unde ſtede over de papen in der borch' buchte Porner im 'Teringhebok' bald nach Montag vor Oſtern (Apr. 2).

2. Vom 24. Sept. 1400 und 18. Apr. 1401: Urkb. S. 83 § 22, S. 85 § 23.

nant to: ore deken unde orer medecanonike weren vele nicht to hus, dene wolden se dat werff gerne nasegghen. Dyt schach eyne stunde na myddaghe vor dem kornespikere in der borch des vorgheschreven daghes. Ok ward one mede ghesecht: alse de Rad wol eer ghesecht hedde, se gonden one unde Hinricuse Herborde jewelkem sines rechten wol, dat scholden se also vorstan: wat rechtes se to der kerken hedden van der ersten incorporacien, des gonden se one wol, wente de was wedder ore privilegia nicht. unde dyt was de syn: wente se der privilegia to der tiid noch van den fforsten nicht en hadden.

Van wenygheringe eyner adhesyen. [Cap. 21.]

Eyn, de heyt Hinricus Westval, sloch unde trad de Wulveschen uppe der strate unde toch eyn mest over se. darumme ward he in de hechte sad. Do sede he, he were eyn clerik. Do leb one de Rad beden dem officiale to Brunswik, dat he one neme unde pleghe recht over on. de sede: dat en were ome nicht bevolen. Do screff de Rad an den bisschop van Halberstad unde bod one ome ok. sunder he en wolde one nicht nemen. Darna sande eyn executor statutorum provincialium, alse he screff, darumme banbreve over den perner to sunte Katherinen unde to sunte Magnese, darvan se appellereden. Der appellacien adhererereden de viceplabanus to sunte Mertene[1], de || perner to sunte Petere, de perner to sunte Michaele, de barvoten, de pewelere, unde der stad unde des Rades cappellane, darumme dat de breve weren tyghen der papheyt unde der stad privilegia exempcionis unde interdicti. Des sande de Rad vor dat capittel in der borch Hanse van Hollegen unde Tidericum Fritzen unde leten one de appellacien unde de handelinge vorstan, unde worven darby: alse des executoris breve weren wedder de privilegia exempcionis unde interdicti, dat se unde de anderen stichte to sunte Ylien unde uppe sunte Cyriacus berghe mede anrorende were, seghe de Rad gerne, dat se der appellacien ok adhererereden, alse dat oldinghes plach to wesende. Dar seden se eyn antworde uppe darna des anderen daghes, dat was de andere
1414 Mai 18. ffridach na ascensionis domini anno m° ccc° xiiij°: se hedden darumme

Bl. 25.

21. 'der' : 'de'.

1. Mit der Verständigung über diese Angelegenheit mag eine im 'Teringhebok' bald nach 'feria ij post Johannis ante portam latinam' (Mai 7) gebuchte Ausgabe zusammenhangen: 'ij flor. her Jan vispleban umme sunderlike bedinge'. Sie ist hier durchstrichen und fehlt in der KR.: wahrscheinlich wurde sie wie anderes 'hemelik dingh' unter versteckter Bezeichnung verrechnet.

ſproken myt den capittelen to ſunte Ylien unde uppe dem berghe, unde weren des eyn: wen de perners den dat anrorende were, vor ſe quemen unde dat myt orem rade deden, ſo worden ſe wol enwar wat one vor eyn antworde darup worde. Darentyghen ſede Hans unde Tidericus: des Rades meyninghe were: wolden ſe adhereren, ſo ſcholden der pernere procuratores komen unde de adheſien van orer weghene bidden. Dat halp nicht, ſunder ſe adhereden nicht[1].

Van eynem daghe dede was vor dem Sifferdesdamme. [Cap. 22.]

Uppe deme daghe vor dem Sifferdesdamme[2], dede was des dinſe- 1414 Septemb.
daghes . . . . . .[3] worden van den forſten gheſchicket to den degedingen twiſſchen der papheit unde deme Rade her Ludelff de edele van Werberghe, de doctor van Wenden, her Roleff van Garſſenbutle, her Boſſe van der Aſſeborch, Ludelf van Eſtorpe unde Pardem van deme Knesbeke.

To deme erſten vordroghen ſe ſek eyndrechtichliken des daghes, wur- up de dar ghemaket was[4].

Bl. 25'. Do höven de bedingheslude an van der heren weghene van ſunte

10. Das Datum fehlt: vgl. Note 3.

1. Einige Kunde von den nächſten Acten dieſer Händel giebt das 'Teringhebok'. Zwiſchen Donnerstag vor Margar. und Stephani (Juli 5—Aug. 2) ſind dort vermerkt 'xij ſol. minus iiij den. olt Tidericus Fritzen to Halberſtad an den biſcop umme den ſcholer in deme Haghen'; und etwas ſpäter 'x fert. twen ghezellen to Halberſtad to beden apoſtolos in des ghezellen ſake de ghevangen was'. Bald nach 'vig. Egidii' (Aug. 31) 'xxv ſol. olt Cunradus to Halberſtat aver na apoſtolos'. ('Apoſtoli' in dieſem Falle literae dimissoriales, wie ſie von geiſtlichen Richtern Denjenigen ausgeſtellt werden mußten, die von ihnen an eine obere Inſtanz appelliren wollten: ſ. du Cange, Gloſſar. I Sp. 262). Weiterhin, noch vor Michaelis: 'xi gulden iij ſol. minus j den. Johanſe, entelen utegeven to pladeringe to Rome ('in den hoff': KR.) unde to Halberſtat jeghen den executorem van Hinrikes Meyerhoves wegen' (dies der bürgerliche Name jenes 'Hinricus Weſtval'). 'ij gulden xiij ſol. her Jane van Ulſen unde her Volſere vor inſtrumenta unde vor copien to derſulven ſake'. Kurz vor 'vigilia Michaelis' (Sept. 28): iiij ſol. ij den. olt Cunradus to Groninge an den biſcop umme Hinrikes Meyerhoves willen'. Zwiſchen 'vig. Mich.' und 'Simon. et Judä' (Sept. 28—Oct. 28): 'xxij ſol. olt Hans Ernſtes to Halverſtat [unde to] Groninge an den biſcop umme Hinrikes Meyerhoves ſake'. Gröningen biſchöfliches Schloß an der Bode. Die Sache zog ſich dann noch durch das ganze folgende Jahr und weiter hinaus, worauf Beilage 10 zurückkommen wird.

2. Bei Sievershauſen zwiſchen Peine und Burgdorf.

3. Nach dem 'Teringhebok' im September, zwiſchen Aegidii und Michaelis. 'Item xxvij ſol. minus ij den. Cord Bobelen vor brot, bêr, vleſch unde ander enteln ding, do unſe heren reden weren vor den Syerdesdam jeghen hertogen Bernde unde hertogen Hinrike. unde deſulven koſte gaff me do den deneren'. KR.

4. d. h. man kam überein, welche Gebrechen auf dieſem Tage zur Verhandlung und event. zum Austrag gebracht werden ſollten.

Ylien[1], wu den in deſſem ffruntliken ſtande ghedrenge unde wald gheſchege an orer vriheyt unde ores goddeshuſes egene, des den furſten vorduchte unde van der bedinge weghene alſe me to Tzelle darvan gheſcheyden were, nicht weſen mochte. unde benomben ore waterdór, dat on toghenuret were[2], unde beden darumme, dat me on dat wedder opende unde nicht vorder en mürede ſo langhe went me beſeghe, wat me van rechtes weghene don ichte laten ſcholde myt dem mürewerke. unde de ffurſten hedden den dach darumme ſo kort upghenomen, uppe dat dar jo nicht invallen ſcholde[3]. Hirup wart gheantwerdet ꝛc[4].

To der anderen reyſe worven de degedingeslude unde beden, dat me de heren to ſunte Ylien by alſodaner ffriheit, gnaden unde rechte laten welde alſe ſe van aldere by der olden heren, by unſer heren elderen unde by unſen tiden wente her ghehad hedden. Dar ward on up antwerdet ꝛc.

To der dridden reyſe worven ſe: icht den heren van ſunte Ylien unrecht unde ſchade gheſchege unde noch ſchüde, icht on de Rad darumme don welde ſo vele alſe recht were. Dar wart to gheantwerdet ꝛc.

To der verden reyſe worven ſe alſe umme dat gedrenge dat on ſchude an orer molen, dat unſe borghere dar nicht malen ne moten[5]. Darup wart gheantwerdet ꝛc.

To dem vefften worven ſe: icht de Rad van der vriheit weghene ſek vorgrepen hedden tyghen de ffurſten, icht on de Rad dar ok welden umme don ſo vele alſe ſe in dem rechten mochten plichtich weſen. Dar wart to geantwerdet ꝛc.

1. 'ffruntliken' : 'ffuntliken'. 17. 'dat gedrenge' : 'de gedrenge'. 22. 'ſe' fehlt.

1. Mit dem Aegidienkloſter lag der Rath ſchon 1410 im Streite, wie aus dem im Anhange (S. 80) mitgetheilten Schreiben hervorgeht. Anlaß und Verlauf dieſer Händel erhellen nicht. In den Zuſammenhang der vier Jahr ſpäter obwaltenden Mißhelligkeiten, von denen im Texte die Rede iſt (nicht in den der früheren Händel wegen der Aegidienmühle, wie irrthümlich Chron. VI S. 182 Note 1 angenommen wurde), gehört auch das Bittſchreiben des Conventes, welches man ebenfalls im Anhange (S. 81) abgedruckt findet.

2. 'De müre achter ſunte Ylien hove' wurde nach Ausweis der KR. 1413 und 1414 gebaut. Sie gehörte zu den Befeſtigungen der bis dahin offenen Südſeite der Stadt, mit denen 1401 oder 1402 beim Johannishofe der Anfang gemacht war: ſ. Chron. VI S. 192 Note 3. Ueber die nächſten Anläſſe dieſes Baues giebt ausführlichen Aufſchluß die Verantwortung des Rathes vom 3. April 1416, welche Beil. 10 zur Mittheilung gelangen wird.

3. d. h. ſie hatten den Tag ſo ſchleunig angeſetzt, damit dem Kloſter nicht durch den Fortgang des Baues noch weitere Beeinträchtigung erwüchſe.

4. Die hier und im Folgenden ausgelaſſenen Antworten des Rathes ſind auch ſonſt nicht erhalten.

5. Von dem hier erwähnten Verbote wird anderweitig nichts bekannt. Wegen der Verſuche des Rathes, an der Aegidienmühle Hand zu gewinnen, ſ. Chron. VI S. 182 Note 1.

To deme ſeſten unde to dem leſten in der monnike werve ſpreken de bedingeslude, wu de ffforſten beden, dat beyenne de dar weren van des Rades weghene werven wolden to dem Rade, dat de Rad umme orer bede willen de heren van ſunte Ylien bly orer ffriheit, gnade unde recht alſe ſe van aldere ghehad hedden, laten welden, unde on ſulven des ore antworde wedder enbeden. Darup wart gheantwerdet ꝛc.

Darneyſt quemen de bedingeslude van der heren weghene ute der Bl. 26. borch unde ſpreken: de heren ute der borch ſpreken, || ſe weren dar ghekomen uppe ffruntlike begedinge to beſokene, alſe me to Tzelle darvan gheſcheyden were, dat me dar mede up rede, wu me deme ende negher queme. Darto wart geantwerdet ꝛc.

Hirundir nemen ſe tweyerachte er wenne ſe van der heren weghene iennich ghebrek wolden vorluden laten[1].

Doch beghonden ſe der heren ghebrek in alſodanem ſynne alſe me er in bedinge daraff gheſcheyden were: dat ſek malk in dem rechten unde myt deme rechten behelpen mochte, dar ne ſcholde me thygen de richtinge nicht mede don[2] ꝛc. darenboven hedde on de Rad muntliken vorboden laten, dat ſe ſek myt der kerken to ſunte Olrike vorder nicht bewerren en ſchullen: ſcheghe yd darenboven, ſo wolden ſe yd weren ꝛc[3]. Daruppe wart gheantwerdet ꝛc.

Aver quemen ſe wedder unde leten ores ghebrekes mer vorluden, alſe umme uſe borghere unde borgherſknechte de on ghewalt ghedan hedden an der kerken to ſunte Olrike. wol dat de Rad dat rede vorantwerdet hedden, dat yd ane vorſate ſcheyn ſy[4], doch en were on noch neyn wandel darumme ſcheyn ꝛc. Darto wart gheantwerdet ꝛc.

Se quemen aver wedder unde ſpreken: de heren beden den Rad, dat ſe de alderlude to ſunte Andreaſe underrichten wolden, dat ſe de ſlotele dem oppermanne wedder beden, dat he den preſteren miniſtrere alſe vore[5]. Dar antworde de Rad to ꝛc.

Darna ſpreken ſe: de borghere ne moſten on nicht backen noch malen, dat leten ſe umme des Rades willen, alſe me or doch nu nicht en benne. dat de Rad den enbode: we den heren backen, malen ichte vor-

2. 'beyenne' : 'yenne'. 29. 'ꝛc.' fehlt.

1. d. h. ſie zogen ſich zweimal zur Berathung zurück, bevor ſie ſich mit einer Klage vernehmen ließen.
2. S. 67.
3. Cap. 20, S. 69.
4. Vgl. S. 50 Note 2.
5. Ueber das was der Art, ohne Zweifel in Folge der von Herrn Jan van Ember angerichteten Händel (vgl. S. 54 Art. xiij u. S. 60 Art. xij), bei St. Andreä vorgegangen war, wird anderweitig nichts bekannt. S. auch die Angabe in Hans Porners Gedenkbuche, Chron. VI 291[1].

kopen welde, dat de wedder den Rad darane nicht en bede. so worde on wol backen. Antwerdet to ꝛc.

Den heren uppe dem berghe scheghe ok dreuguisse an orer molen to Eysenbutle[1] an orem ghesinde unde de myt on up dem berghe wonen, dat de schoten moten unde borghers plicht don moten[2]. Dar wart to antwerdet ꝛc.

Darnegest esscheden se van der fforsten weghene, dat me den Rad underrichtede, dat se den forsten antwerde unde wandel beden umme sodan drenge alse der papheit scheghe an oren ffriheiden unde gheistliken ghudern, unde nomden de van sunte Blasiese, van sunte Ylien, van dem berghe unde van sunte Andrease, unde des ore antwerde wedder enboden unsem heren herthogen Bernde to Wulfelbutle unde unsem heren hertogen Hinrike to Tzelle.

Do reyt malk sinen wech.

Van eynem dage to Brunswik. [Cap. 23.] Bl. 26'.

Aldus is me daraff gheschehden to Brunswik des sondaghes na sunte
1415 Juni 9. Bonifacius daghe anno domini m° cccc° xv°[3], dat de Rad tho Brunswik gerne bidden willen de Rede der stede Hildensem, Luneborch, Gotinghe, Honover unde Helmestede, dat se willen wesen to Brunswik des sondaghes
Juli 7. negest na Processi unde Martiniani daghe, unde vorsoken, offt se icht ffruntliken richten kunnen de irluchteden hochgebornen fforsten hern Bernde unde hern Hinrike herthogen to Brunswik unde Lunenborch uppe eyne siid unde den Rad unde de stad to Brunswik uppe andere siid, unde de canonike to sunte Blasiese unde uppe sunte Cyriacus berghe, den abbet unde convent to sunte Ylien unde den Rad unde de stad to Brunswik unde andere papheit van beydentsyden der schelinghe van alle dessen parthen, de eyn to dem andern hefft, myt eynes jowelkes willen, doch un-

2. 6. 'ꝛc.' fehlt. 8. 'dede' : 'deden'. 12. 'unsem' : 'unsen'. 'unde' fehlt. 26. 'der' fehlt.

1. Alter Besitz des Cyriacusstifts, an der Oker eine Viertelstunde oberhalb der Stadt. Doch wurde das Mühlwerk nicht auf Rechnung des Stiftes betrieben, vielmehr war es zu Wortzins ausgethan. 1380 Luciä (Dec. 13) hatte sein dermaliger Inhaber, der Bürger Peter van Wenden den halben Antheil für 50 Mark dem Säcker Rathe und den Aelterleuten von St. Ulrici versetzt; die Auffünfte daraus, 3 Mark $1/2$ Ferding, gehörten zu denjenigen Zinsen, auf welche 1407 Rath und Aelterleute zu Gunsten des Pfarrers verzichteten. Vgl. S. 15 Note 9 und die Verantwortung des Rathes vom 3. April 1416, Beil. 10.

2. Vgl. die Einl. zu diesem Bande.

3. Am 15. März d. J. hatte Braunschweig, offenbar im Hinblick auf die obschwebenden Händel, das Bündniß geschlossen, dessen Urk. Beilage 10 mitgetheilt ist. Auch über die hier erwähnten Tage findet man dort einige weitere Nachrichten.

vorplichtet eyne jowelke partie tyghen de anderen alles dinghes[1]. Weret aver dat de ffruntlike richtinghe nicht en ghinge, edder dat de ſtede dar nicht by quemen, ſo hefft ſek de Rad to Brunswik vorboden tyghen de vorghenanten ſtede, dat ſe ſchullen des Rades mechtich weſen darto, dat ſe willen den vorghenanten fforſten umme de ſchelinghe de ſe to one hebben, don na beſcreven ſchulden unde antworden an beydent halven, offt ſe one wes van ere unde van rechtes weghene plichtich weren, unde desgheliik wedder van den fforſten nemen, offt ſe one dat wedder don willen[2]. en willen ſe one des nicht wedder don, ſo wel de Rad dat doch den fforſten don, unde des wedderdondes willen ſe one to der tiid vordraghen[3].

[Cap. 24.]

Bl. 27. Van der gnade godes wy Bernd herthoghe to Brunswik unde Luneborch bekennen openbare myt deſſer ſcrifft, dat wy myt rade des erſammen hern Borchardes abbetes to Riddagheshuſen unſes leven andechtigen, hern Ludelves des edelen van Werberghe, Borcherdes van Bertensleve unde Wilhelmes van Ampleve unſer leven ghetruwen den deken unde dat capittel der kerken ſunte Blaſieſe to Brunswik uppe eyne ſiid, de borghermeſtere unde Rad to Brunswik up andere ſiid van ſchelinge, twidracht unde unwillen twiſſchen on van beydentziden in naghe-ſcrevener wiſe ffruntliken gherichtet unde gheſcheiden hebben.

Nomeliken umme de anſaghe des capittels, darmede ſe den Rad betichtighen, dat ſe de bennich holden[4], darup ſchedede wy in ffruntſchop: wanne de vorbenomde deken unde capittel deſulve ſake myt rechte in dem hove to Rome utdragen, weme denne dat anrorende were, de ſcholde darumme eyn wandel dón, utgheſproken unſe borghere unde borgherſchen to Brunswik ſcholden darmede unbeleſtet unde ane wite blyven.

Vortmer alſe de Rad van Brunswik ſchuldegede den deken unde dat capittel vorghenant ſampt unde beſunderen, wu ſe de in velen ſtidden unde nemeliken in der ffurſten hove to reden gheſad hebben unde ſe vorergert myt worden[5] ꝛc, dar de deken unde capittel to antworden unde ſe-

17. 'de' : 'der'. 22. 'deſulve' : 'deſulven'.

1. d. h. jeder Partei wurde volle Freiheit vorbehalten, ſich auf die Theidung einzulaſſen oder nicht.

2. So war es auf dergleichen Fälle auch in gedachtem Bündniß vorgeſehen.

3. Ueber das Ergebniß der Verhandlungen, welche an dem feſtgeſetzten Tage, aber nicht in Braunſchweig ſondern zu Riddagshauſen ſtattfanden, vgl. man Beilage 10.

4. S. 42, Art. vij der Klage des Kapitels.

5. S. 49, Art. j der Klage des Rathes.

den: se hedden des nicht ghedan, des we oren waren worden wol gheloven scholden[1], darup schedede we in fruntschop, dat me on des gheloven schal na inneholde eynes beseghelden breves, den wy unde de abbet unde unse manne vorbenompt dem Rade darup versegelt ghegheven hebben[2].

Vortmer alse de deken unde capittel ergenant den vorgheschreven Rad schuldegeden umme viffundetwintich schillinghe || tynses ꝛc[3], unde de Rad Bl. 27'. darup antwerdeden, se en weren on des tinses nicht vorplichtet unde en hedden on der nicht ghelovet ꝛc[4], dat setten se an beydentsiden to uns, dat de Rad myt uns darumme degedingen schullen, unde myt dem capittel nicht.

Vort alse de Rad den deken unde capittel anclageden, wu dat se geschreven unde ghelesen hedden in jeghenwordicheit der fforsten, orer prelaten unde manne unde veler lude, dat junghe Herbord ore borgher myt ghewalt myt vylen unde tanghen van hetendes weghene des Rades unde der olderlude de kerkdore to sunte Olrike schulle gheopent hebben, des sek doch de Rad, olderlude unde Herbord unschuldich segheden[5], dar de deken unde capittel to antwerdeden: se en hedden des so archliken nicht ghemeynet alse de Rad sek dat to synne ghenomen hedden, unde en hedden des dem Rade noch to hone eder to smaheit offte to schaden ghedan, darup schedede we in fruntschop, dat de edele her Luddelff van Werberghe van des dekens unde des capittels bede weghene in unser unde unser manne jeghenwordicheit den Rad ghebeden hefft: weret dat sek de Rad des icht to unwillen ghenomen hedden, dat se dat umme unser unde orer bede willen on vorgheven. Dar seden se van beydentsiden ja to.

Vortmer alse de deken unde capittel spreken umme achte schillinge geldes van der wische weghene in dem Honrebroke[6], unde alse de Rad darto antwerdeden: se hedden sek myt den alderluden der kerken to Elbere, den dat wisscheblek tohorde, vordraghen unde voreynet na inholde der instrumente de darover maket weren ꝛc[7], darup schedede we se in ffruntschop, dat se dat na den degedingen de darover ghan weren, ffruntliken utholden scholden van beydenttziden.

Item dar se schuldegeden umme thegheden van dem berchffrede to Bl. 28. Elbere[8], unde de Rad darto antwerdeden, dat eyn del ores Rades kum-

2. 'me' fehlt. 6. 'ꝛc. — tinses' fehlt in der Hs. 22. 'den — hefft' wiederholt. 23. 'unser : 'unse'. 28. 'vordraghen' : 'vordroghen' ('vordreghen'?). 'der' fehlt. 29. 'schedede' fehlt. 'we se' : 'se we'.

1. S. 33[13], 66[16].
2. S. 78.
3. S. 46, Art. xvj.
4. S. 62.
5. S. 41 u. 59, Art. vj.
6. S. 46, Art. xvij.
7. S. 62.
8. S. 46, Art. xviij.

pane ut der Ryenſtad ſek myt eyn del der heren ut dem capittele vervorwordet hedden ꝛc[1], darup ſchedede we in vruntſchop: de canonike ſchullen der vorword bekennen unde holden, eder ſek der entleddegen myt rechte unde denne umme oren thegeden manen myt rechte.

Item dar ſe ſchuldeghen Hermene van Bechtelde unde Corde van Ursleve van des gudes weghene to Elbere dat Tilen Doringhes gheweſt is ꝛc[2], unde alſe de vorbenomden Herman unde Cord antwordeden unde thoghen up eynen openbaren beſegelden breff ꝛc[1], darup ſede we in fruntſchop, dat de deken unde capittel van orer weghene ſcholden keſen twe orer ffrunde, unde Hermen unde Cord desgheliik ſcholden ok darto keſen twe orer ffrunde. den veren ſchal me den beſeghelden breff vorlegghen, de ſchullen darover ſcheden in dem rechten, wes de heren van des breves wegen plichtich ſin to holdende. Weret aver dat ſe ſik myt dem rechten tweyeden unde nicht eynen konden, ſo ſcholden de ghekornen veer ffrunde eyndrechtichliken keſen eynen overman: myt welken twen de overman myt dem rechten tovellet, daran ſchullen ſe ſek van beydentſyden noghen laten unde dem volghen.

Item dar de deken unde capittel ſchuldegen umme tyns an dem huſe in dem Sacke[3], unde alſe de Rad darto antwerdet ꝛc[1], darup ſecghe we in fruntſchop, dat de deken unde capittel mogen dem huſe umme den tyns na orer ſtad rechten unde wonheit volgen myt rechte, unde dar en ſchullen ſe de Rad nicht an hinderen.

Bl. 28'. Item umme de hove vor dem Wendedore ꝛc[5] unde alſe de Rad darto antworden: hedden ſe dar eyne hove, wel de jement ffruchtigen, dem en willen de Rad des nicht vorbeden[6], dar ſede we up in fruntſchop, dat de deken unde capittel ſek daran ſchullen ghenoghen laten.

Hirmede ſchullen alle artikele unde ghebreke unde jowelk ſtucke beſunderen de de deken unde capittel unde de borgermeſtere unde Rad unde orer jowelk in unde myt ſcrifft tygen den anderen overghegeven hadden, ghantz unde to grunde ffruntliken gherichtet weſen, unde orer jowelk van beydentſyden ſchal des anderen beſte truweliken don hemeliken unde openbare ane ghevêrde. Welden aver de Rad der heren ute der borch eder ores gheſindes welken ſunderliken unde by namen ſchuldigen, dat mogen ſe don. aver dat ſcholde de Rad vorderen vor dem capittele, de ſcholden

6. 'dat' : 'unde'. 11. 'me den' : 'me de'.

1. S. 63.
2. S. 47, Art. xix.
3. S. 47, Art. xxij.
4. S. 65.
5. S. 47, Art. xxiij.
6. S. 65.

de ſake richten in fruntſchop myt beyder parthye witſchop unde willen eder in dem rechten, unde de en ſchullen dem Rade des myt vorſate nicht vortheyn. Nemeliken is ok utgheſecht: wur malk adhereret hefft, he ſy proveſt offte monnik, canonik, vicarius, perner, pape offte leye, dar ſchal he unde mach blyven ſo lange wente dat me de ſake myt rechte offte in ffruntſchop irſcheden hebbe. darmede en ſchal duſſe vorſcreven richtinge nicht vorbroken werden. Worde orer jennich myt mandaten forder gheeſſchet, offte mandat forder exequeret, offte de rede exequeret weren, wat van der wegene eynem jowelken borde to donde, darmede en deyt he ok tygen duſſe vorgheſcreven richtinge nicht. Aver orer eyn ſchal dat deme anderen wur he dat myt ghelike don mach to dem beſten wenden.

Twiſſchen den heren in der borch unde den vicarieſen de myt on twiſchelich ſint[1], ſchal me ffruntlike ſprake unde degedinge maken unde ſek truweliken darunder arbeyden, dat ſe ffruntliken gherichtet werden. unde darup ſchal me on truweliken volghen laten ore preſencien unde ander ghulde, unde on der nicht vorentholden. Bl. 29.

Item wes hern Jane Embern duſſer ſake unde richtinge van adheſien weghene anlanghet . . . . . .

Item is ffruntliken ghedegedinget van hern Jan Embern: iſſet dat he dem Rade to willen is myt dem werve darumme dat de deken unde capittel ore bodeſchop to ome ghedan hebben[2], ſo willen de Rad ore ſchelinghe tyghen hern Embern by uns legghen, myt witliker vruntſchop unde orem willen eder in dem rechten ſe unde on to vorſcheydende.

Item uppe welke ſiid eyn myt dem anderen in adheſien is, he ſy in welkem ſtate, gheiſtlik eder werltlik, dar he ſy, dem offte den ſchal orer neyn der anderen partye jennigen unwillen, ſchaden offte vordrêt tovôghen van der weghen, hemeliken offte openbar noch jennigherleye wiis.

Unde is gheſcheyn na goddes bord verteynhundert jar darna in deme verteynden jare, des ffrydaghes negheſt vor palmen[3]. 1414 März 30.

Van goddes gnaden we Bernd herthoge to Brunswik unde Luneborch bekennen openbare in deſſem breve, dat we myt rade des erwerdigen in god vaders unde heren hern Borcherdes abbetes to Riddageshuſen, hern Ludeleves des eddelen van Werberghe, Borcherdes van Bertensleve unde Wilhelmes van Ampleve unſer leven ghetruwen in fruntſchop ir- Bl. 29'.

18. Der Schluß dieſes Satzes, für welchen leerer Raum gelaſſen iſt, fehlt.

1. Vgl. S. 7 f.
2. Die Anklage der Pfarrer betreffend?
3. Wegen der Bedeutung dieſer Urk. ſ. S. 69 Note 1.

ſcheyden hebben unſe leven andechtigen dat capittel unde de canonike to ſunte Blaſieſe in unſer ſtad to Brunswik uppe eyne ſiid unde unſe leven ghetruwen den ghemeynen Rad to Brunswik uppe andere ſiid myt orer beyder willen unde vulborde der ſchelinghe de ſe under enanderen hebben, alſe hirna gheſcreven is. To dem erſten, alſe de vorgheſcreven Rad dat vorgheſcreven capittel ſammet unde ichteswelke canonike beſunderen ut dem capittele, by namen hern Ludelve van Berchfelde deken, hern Jane van Barem, hern Jane Grotejane, hern Boden van Saldere, hern Magnus Ingheleve unde hern Hinrike Spangen andegedingeden, dat ſe den Rad ſammet unde ichteswelke ores Rades kumpane hadden to reden gheſad unde ſe vorerghert myt worden in mannigen ſteden unde vor velen luden van der kercken weghene ſo ſunte Olrike to Brunswik ꝛc, dar hebben deſulven canonike ſammet unde beſunderen vor uns deme abbede vorgheſcreven unde unſen vorghenanten leven ghetruwen to gheantwordet, dat ſe ſammet noch de canonike vorgenant beſunderen den Rad noch ichteswelke des Rades kumpane nicht to reden gheſad hebben noch ſe vorerghert myt worden van der kercken weghene to ſunte Olrike in yennigen ſteden noch vor jennigen luden, unde des ſchulle me oren waren worden wol gheloven. Unde dar hebbe wy deme Rade up gheſecht in fruntſchop, dat ſe on der unſchult gheloven unde van der wegen an beydentſiden des ffruntliken ſin gheſcheiden. Des to tuchniſſe hebbe we Bernd vorgenant unſe ingheſeghel heten hengen an duſſen breff. Unde we van goddes gnaden Borchert abbet to Riddagheshuſen, Ludeleff edele van Werberge ridder, Borchert van Bertensleve unde Wilhelm van Ampleve knapen bekennen openbare in duſſem ſulven breve, dat uns duſſe vorgheſcrevenen ſtucke witlik ſin, unde dat we dar an unde over gheweſen ſynd unde dat
Bl. 30. hebben hulpen ghedegedinget in aller wiſe alſe || vorſcreven is. Des to tuchniſſe hebbe we unſe ingheſegele henghet laten an duſſen breff na goddes bord verteynhundert jar darna in deme verteynden jare des frida- 1414 März 30.
ghes negeſt vor palmen[1].

2. 'unſe' : 'unſen'. 11. 'velen' : 'vele'. 18. 'ſchulle' : 'ſchul'. 23. 'Riddagheshuſen' : 'Riddagheshuſe'.

1. Die von dem Herzoge und den vier Theidungsleuten beſiegelte Ausfertigung findet ſich im Stadtarchive.

Anhang.

(Zu S. 72 Note 1.)

1.

Klage des Rathes über den Abt von St. Aegidien.

(1410 Jan. 9.)

Orig. auf Pap. im Landesarchive zu Wolfenbüttel.

Den erewerdigen heren, proveſten, dekenen unde capitlen der ſtichte to ſante Blaſiuſe unde to ſante Ciriacuſe, unde perneren unde der ghemeynen papheyt unſer ſtad Brunswich enbede we de Rad der ſtad to Brunswich unſen willigen denſt. Alze we juwer erbaricheyt nilkeſt verkundigeden unde verclagheden, dat de erewerdige in god vader unde here her Ludeleff abbet des munſters to ſante Ylien in unſer ſtad unde ſyn convent uns unde unſe borghere ghar ſwarliken verunrechtigen in mannigen ſaken, alze unſe breff den we gik darumme ſanden, innehelt. dar gik de vorgenante abbet ſyn antworde webder op geſcreven hefft unde byna in allen articlen nyt vorſaklinge to unſen ſculden geantwordet hefft, unde den laſten artikel anders verantwordet wenne we den an gik ghebracht hebben, unde ok wel vorghetten hebben der unvóchliken word dar he uns in juwer yeginwordicheyt mede verſprak, alze we doch gik deſulven word engkede in unſem breve geſcreven hadden: des dúnget uns, dat de vorgenante abbet unde ſyn convent uns yo verunrechtigen willen unde uns umme de wold de ſe an uns unde den unſen gedan hebben neyne wandelinge don en willen, na dem male dat de ergenante abbet alzo endichliken nicht geantwordet en hefft, alze we meynen dat to ffruntlicheyt unde to berichtingen richten moghe. Des bidde we denſtliken, leven heren, dat gy yo verdacht ſyn alzodaner word, dar de vorgeſcreven abbet in juwer yeginwordicheyt uns mede verſproken hefft, unde gik des ok verdencken, dat we dat vor gik nyt worden unde nyt breven vercleget hebben unde rechtis unde reddelicheyt by gik gebleven weren, dat uns doch allet noch nicht ghehulpen hefft, went we hadden yo gehopet, dat de vorgenante abbet unde ſyn convent uns umme de honſprake, wold unde unrecht gedan hedden des uns not gheweſt hedde, uppe dat we anders arbeydes van der wegene mochten hebben irheven weſen. Ghebedet over uns. Geſcreven under unſer ſtad ſecreto, dat hir angedrucket is, na goddes bort duſent unde verhundert jar darna in dem tegheden jare des neyſten donnersdages na twelfften.

2.

Abt und Convent von St. Aegidien an den Rath.

(1414? Mai 2.)

Zweites Gedenkbuch Bl. 84.

Unſe innighe beed tovorn. Vorſichtigen borgermeſter unde heren ghemeyne. we Ludolff abbet, Hinricus Eytzen pryor, Johannes Knokenhouwer, Johannes Kramer, Ffredericus van Neyndorpe, Olricus Kyſſenbrucge, Hermannus Adelem, Ludolffus Kyſſenbrucge, Hinricus Beyerſtidde, Hinricus Goltern, Hinricus Dalem, Hinricus Morſeel unde Cunradus Kalm, monneke unde konventesbrodere des cloſters ſo ſunte Ylien, begern dat gy némen to ſynne, wu unſe elderen unde unſe brodere, ſuſtere, veddere, ôme unde medderen, unde andere vele unſer bornen mage unde ffrund ſynt bur unde burger geweſen, unde noch eyn deil an deme levende, unde hebbet gedan unde doyt gherne wat de Rad van on eſſchet. Hirumme bidde wy van orer weghene, nach dem male dat ſe nicht bidden doren in juwer yeginwordicheyt, dat gy uns unſer ffrunde gheneten laten alze juwe kyndere juwer genetet, nu wy goddes unde unſer hilgen patronen nicht geneten mogen. dat gy willen affdon de vorvolginge unde den ſchaden den gy uns don, unde wederdon uns ſchaden unde vul vor unlik, den gy unde de juwe an uns unde an unſem goddeshus gedan hebben umme egendomes willen to latende van unſem goddeshus, des we van êdes unde rechtes weghene unmechtich ſyn, nach deme male dat wy neyne ſchult en hebben. Unde bidden gik, leven heren, icht wol eyn edder twene mangk gik weren de uns unweygher weren al unverſchuldes, dat gy anderen wyſen vorſichtigen borgermeſter unde radmanne ghemeyne willen vor uns weſen, unde betrachten unſe recht. wente wy umme unſes goddeshuſes unde umme unſer nakomelinge willen not liden unde vorvolginge, unde nicht van unſer perſonen wegen, alze wy alle hopen, dat nemant mangk unſer ſampnynge ſy de in ſyner perſonen witliken hebbe jeghen gik alle gedan eder juwer eynen beſunderen. Vortmer bidde wy, dat gy uns laten by deme rechte unde der vryheit de unſe vorvaren wol twehundert jar beſeten hebben unde wy gefunden hebben, de unſem ſtichte de edelen fforſten van Brunswich geven hebben, paveſe, keyſere ghefryget, ſtedeget unde ffeſtet hebben, unde de vorſichtigen borgermeſter unde radmanne duſſer ſtad to Brunswich, juwe vorvaren, alle zeleger dechtniſſe, vor ſek unde gik bezegelt unde ghevryget hebbet na utwyſinge juwer breve. Vortmer bidde wy umme geddes willen unde ſynes hilgen blodes willen, dat wy yegenwardich holden, ſunte Marien ſyner leven moder, ſunte Johannis, ſunte Auctoris unde ſunte Ylien unſer hilgen patronen, dat gy uns nicht en krenken myt juwer macht in unſem goddesdeynſte unde in dem buwe, alze gy beghunt hebben. wente wy alle tiid hebben bereden weſen, alze wy noch ſynt, wy willen vor unſen edelen fforſten, hern Bernde unde hern Hinrike hertogen to Brunswich unde

5. 'Dalem' : 'Dalm'. 24. 'nemant' : 'yemant'. 31. 'unde' fehlt.

Luneborch unde darto vor allen redeliken mannen, dar uns dat geboren mach unde gy dat van uns esschet, darumme to rechte stan. Mach dat yo nicht anders wesen, so bidde wy, dat gy dat nicht nemen vor arch: wy moghen unses stichtes recht, not unde schaden nicht lengh vorswighen van ere wegen, sunder wy motent vorkundigen unde openbaren fforsten unde hern, geystliken unde werliken, steden unde stichten, meynheyt unde capittelen, rydderen unde knapen, unde bidden dat se helpen irkennen unse recht, not unde schaden unde beden vor uns unde unse goddeshus recht. wente se unser al mechtich schullen wesen, wes an uns is, to redelicheyt unde aller beschedenheyt. Sunderliken bidde wy, dat gy uns laten in sodanner were, ffryheyt unde stade, alze gy us unde unse stichte geffunden hebben, dat uns dusses unwillen, arbeydes unde koste neyn not en sy. Dat wil wy gherne vordeynen nach unser moghelicheit. Willet alle dusse vorscrevene stucke nicht helpen, so moghe wy des van goddes vrochten unde ere wegen nicht leng vorsúmen und swygen. wente myn arch gutlos wen ghutlos unde érelos. wy moten ôt myt gik in gherichte utdraghen wur gik unde uns dat gheboren mach, dat wy node doyt unde unsen nakomelingen unde us tovorn wel lopen uppe grote koste unde arbeyt, des wy doch nicht schuwen moghen unde en willen. Gescreven under unsem ebbedige- unde stichtes secreto des mytwekens na deme dridden sondaghe na paschen'.

2. 'darumme — stan' fehlt. 3. 'nemen' : 'nomen'.

VI.

Das Schichtſpiel.

Gy overſten der ſtede, weſet voreſichtich. Hebbet god leif boven alle ding unde forderet dat gemeyne gud, richtet recht ane gift unde gave, ſtraffet unde leret, ſettet neyne nyge ſunde, ſo ſint alle juwe underſaten behorſam unde ſittet under juw in dwange.

Lovet ok nennen meynen luden ede noch loſte, wente ſe ſint alſe de tame wulf: de is ſo ſere nicht getemed, ſynes vaders art roret oue.

Den gerechten Ansprüchen aller Kreise der Bürgerschaft ihre gebührende Geltung zu sichern, das Widerspiel der vorhandenen Interessen und Kräfte harmonisch ins Gleichgewicht zu setzen[1] — dieser Absicht ihrer Urheber schien die Rathsverfassung von 1386 fast sechszig Jahr lang ohne erheblichen Anstoß zu entsprechen. Und zu Anfang hatten unstreitig die sinnreichen Verschränkungen ihres Mechanismus zu diesem Erfolge wesentlich mitgewirkt. Keineswegs aber war es auf die Dauer mit dessen blinder Function allein schon gethan: ihre bessere Gewähr hatte die innere Ruhe der Stadt in jenem Geiste der Mäßigung, der Selbstbescheidung, der Hingabe an das Gemeinwohl, der aus den schweren Kämpfen der sieben Jahre nach dem großen Aufruhr geboren war, in der umfassenden und gründlichen Reformarbeit der folgenden Periode sein Höchstes geleistet hatte und heilsam auch bei deren jüngeren Genossen und ihren nächsten Nachfolgern noch fortwirkte[2]. Als er abzusterben begann, die niederen Ziehkräfte des Lebens wieder in ihre leidigen Rechte traten, da ging jene gesegnete Zeit zur Neige und die Stadt einer langen Folge neuer Erschütterungen entgegen, die ihren Abschluß erst in dem Untergange der bürgerlichen Freiheit finden sollte.

Nur ein Vorspuk dessen was weiter bevorstand, war in den vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts jene „Schicht der ungehorsamen Bürger". Sie verlief ohne tiefere Zerrüttung; dem Rathe gelang noch, und verhältnißmäßig leicht, sein Ansehen aufrecht zu erhalten. Freiwillig, aus eigener Einsicht, bot er die Hand, dem Getriebe des Stadtregiments einige neue Regulatoren einzufügen, welche von da ab integrirende Theile desselben geblieben sind[3]. Allein die verderblichen Einflüsse der zunehmenden Entartung des öffentlichen Geistes zu paralysiren, war diese Vorkehrung und war ein Verfassungsapparat überhaupt nicht im Stande. Abermals vier Decennien, und neuer Aufruhr brach los, der Braunschweig diesmal drei Jahr lang einer wüsten Ochlokratie überantwortete.

Kein Zweifel, daß es um das gemeine Wesen hier in manchen Stücken wieder recht menschlich bestellt war. Wir sahen [4], wie es trotz allen Cautelen einer durch und durch demokratischen Verfassung hatte geschehen können, daß von neuem ein engerer Kreis versippter Familien die Rathsstühle fort und fort in unbilliger Anzahl besetzt hielt, die wichtigsten Aemter den Seinigen zuwandte, die „Ungefreundeten" im Rathe mundtodt machte, dessen Schlüsse nach seinem Sinn lenkte, kurz den Löwenantheil aller öffentlichen Gewalt dauernd an sich riß. Die Folgen hatten nicht lange auf sich warten lassen. Mancherlei Mißbrauch in jedem Bereiche des Stadtregiments, Unzufriedenheit und Verachtung der Obrigkeit bei dem gemeinen Manne, gehässige Parteiungen im Rathe selbst: an diesen Uebeln krankte Braunschweig seit Mitte des 15. Jahrhunderts abermals und kaum minder schwer als vor der Krisis von 1374.

Eins zwar, grade dasjenige was der alten Rathsherrlichkeit damals den Rest gegeben und 1446 einen neuen Umsturz herbeizuführen gedroht hatte, war glücklich seitdem noch hintangehalten: von eigentlicher Finanznoth wußte man nichts. Die innere Verwaltung war nichts weniger als sparsam, die äußeren Beziehungen der Stadt erheischten in Krieg und Frieden großen Aufwand; aber man war auch in der Lage, aus dem Vollen haushalten zu können. Dank der Stetigkeit des materiellen Aufschwunges der Stadt, einer anhaltenden Zunahme der Zahl und des Wohlstandes ihrer Bevölkerung, lieferten Schoß, Zölle und Zisen ohne Ueberanstrengung der einzelnen Steuerkraft von Jahr zu Jahr wachsende Erträge. Wuchs nebenher auch, durch Leibgedings- und Weddeschatzverkäufe, mittels deren der Rath in alter Weise jeder Klemme des Augenblicks abhalf, die schwebende Schuld bedenklich wieder an, so waren wenigstens doch ihre Zinsen und die unumgänglichen Abträge ohne drückende Schwierigkeit immer noch aufzubringen. Mit neuen Auflagen, einer Erhöhung des Schosses, der seit Menschengedenken nach dem niedrigen Satze von 1404 [9] erhoben wurde, schien es vor der Hand noch gute Wege zu haben.

Allein das war die Gunst der Verhältnisse; ein Verdienst der Machthaber höchstens die Geschicklichkeit, mit der sie selbige wirklich auch dahin zu wenden wußten, daß auf dieser einen Seite der Bürger noch unbeschwert blieb. Begreiflich, daß er hierauf ihnen nicht eben sonderlich viel gutrechnen mochte.

Denn einerlei, ob er an seinem Theile und unmittelbar dadurch zu Schaden kam oder nicht — wenn die bereiten Mittel der Stadt kopflos oder leichtfertig vergeudet wurden, wenn deren Vormünder sich selbst auf

gemeine Unkosten mit allerlei Vortheilen und Ergötzlichkeiten bedachten, wenn die Inhaber der Rathsämter von ihren Geschäftsführungen unregelmäßig Rechnung legten, wenn begünstigte Leute bei den Kämmerern offene Kasse hatten, wenn dort die Guthaben, hier die Forderungen der Stadt Jahre lang uneingemahnt blieben[6], so durfte ihm dergleichen an sich schon in hohem Grade verdrießlich und anstößig sein. Und wäre dies alles gewesen, hätte es daneben nicht in Menge auch Mißbräuche, Versäumnisse, Fehl- und Uebergriffe gegeben, durch die mehr oder weniger jeder Einzelne sich augenfällig benachtheiligt sah. Rechtswidriger Abbruch des Gemeinbesitzes an Wässern und Weide, Spitalpfründen für Geld und gute Worte an Unbedürftige vergeben, die geistlichen Lehen des Rathes zur Versorgung Unechter mißbraucht, die diesem oder jenem unter den Gefreundeten nahe stehen. Die Stadtmauern verfallen, nothwendige Wasser- und Wegebauten verabsäumt. Kein Geleit für den über Land fahrenden Kaufmann, kein rechter Ernst, wenn ein gemeiner Bürger von Feinden und Landplackern verwältigt wird, gegen arge Schädiger der Stadt nicht selten eine ärgerliche Milde. Fragwürdiges Gesindlein unter den reisigen Dienern, Stadthauptleute die unter dem umgesessenen Adel verdächtige Freundschaft haben, Juristen und Pfaffen, Leute „die nicht in des Rathes Eiden sitzen", als Schreiber und Syndiken von bedenklichem Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten. Lässige Duldung der Betrügereien in den Mühlen, beim Salz- und Kohlenkauf, Hintansetzung des gemeinen Mannes bei der Abgabe von Mühlenschlamm, von Ziegelsteinen und Kalk. Gunst und Eigennutz bei der Umlage von Kriegslasten, gerichtliche Klagen gegen Reiche und Vornehme parteiisch erschwert, die Processe je nach Gunst und Gabe verschleppt oder beschleunigt. Dies alles und noch einiges stand auf dem Sündenregister des Rathes, welches receßmäßig demnächst zum Austrag kam. Genug in der That, um das Verlangen nach einer gründlichen Abrechnung vollauf zu rechtfertigen.

Und doch, wie sie nunmehr ins Werk gesetzt und durchgeführt wird, stellt sie von Anfang bis zu Ende sich als ein Frevel dar. Nicht so sehr durch die Gewaltsamkeit ihres Verlaufs: blutige Opfer wie der Aufruhr von 1374 fordert sie nicht, bei übermüthiger Bedrohung der Gehaßten und mäßiger Mißhandlung Einzelner behält es sein Bewenden. Während damals aber die Empörer aus ihrer Mitte eine Reihe von Führern stellten, die sich allen Schwierigkeiten der geschaffenen Lage und schließlich einer wahrhaft reformatorischen Aufgabe gewachsen zeigten, bleibt solche Rechtfertigung diesen Epigonen versagt. Blindes Werkzeug in der

Hand eines verwegenen Demagogen der nichtigsten Art, zeigt die aufrührerische Masse sich durch und durch unfähig, den Dingen eine neue, ersprießlichere Wendung zu geben. Nur Gestalten von gleicher Unwürde und Unzulänglichkeit wirbelt die Bewegung noch an die Oberfläche, Männer die nichts besser, vieles aber noch schlechter hinausführen als die unterdrückten Herren und in jedem anmaßlichen Mißbrauch der Macht es ihnen gleichthun. Wohl hat an dem Sturme gegen das Bestehende ursprünglich auch ein ehrlicher Zorn seinen Antheil; er ist es, der unter anderm fromme Observantenprediger geschützt, die losen Weiber mit einem kenntlichen Abzeichen belegt wissen will. Sehr bald aber gewinnen die niedrigsten Instincte, wilde Begehrlichkeit, roher Neid auf Besitz und Ansehen, prahlerische Freude am Machtgebrauch, die Oberhand; auf Haaresbreite nur geht an den Häusern der Reichen insgesammt die Gefahr des Auspochens vorüber. So vernutzen die Empörer in kurzem Rausch jeden Rest sittlichen Gehalts ihrer Sache, verwirken sie das Recht auch ihrer billigen Forderungen, und das verdiente Ende ist, daß die Errungenschaft ihres ersten Anlaufs, die zwischen Rath und Bürgerschaft neu eingeschobene tribunicische Gewalt der Vierundzwanzig nach dreijähriger Probe, nicht *eine* gedeihliche Spur ihrer Wirksamkeit hinterlassend, in sich zusammenfällt, das Stadtregiment auf den Fuß von 1445 wiederhergestellt wird, das alte Wesen und Unwesen ungeschwächt, ja gleichsam gerechtfertigt, seinen verderblichen Lauf weiternimmt. —

„Ludeken Hollandes Schicht" heißt dieser Aufruhr im „Schichtbuch" und in allen späteren Stadtchroniken. In der That auch, nie hat ähnlichen Vorgängen mit besserm Recht ein einziger Name zur Ueberschrift gedient. Denn wie viel anderes auch vorgearbeitet hatte: daß das Verhängniß grade in dieser Stunde und grade so hereinbrach wie es geschah, das war das Werk dieses Mannes, und seinen Stempel trug alles was dann folgte.

Vollendet zeigt in ihm sich der Typus einer Art ausgeprägt, die zu so lauter und so unheilvoller Rolle nur in sinkenden Demokratieen berufen zu sein pflegt. Ein Mann von dunkler Herkunft: wann seine Voreltern in Braunschweig ansäßig geworden, läßt sich nicht feststellen, die Stadtbücher wissen kaum von ihnen[7]. Er selbst, seines Zeichens ein Kürschner, hatte es zu blühendem Wohlstande gebracht und stand bei Seinesgleichen in gutem Ansehen. Der Fluch seines Lebens ward, daß er dies sich nicht genug sein ließ, und daß seine höher hinausgreifenden Wünsche weder von sittlicher Ueberlegenheit noch von hervorragender In-

telligenz getragen wurden. Denn was ihn auf seine vermessene Bahn riß, war kein hochstrebender Ehrgeiz, nicht das Ringen großer Kräfte nach entsprechenden Aufgaben, nur eitle Großmannssucht, unbefriedigte Gier nach Einfluß, Geltung und äußeren Ehren, öde Eifersucht auf Alle die hierin etwas vor ihm voraushatten. Bezeichnend, wie er auf der Höhe seines Laufes sich berühmt: wer nicht allzu reich an Gut, der solle ihm weichen[8]. Eitle Hoffahrt denn auch der vorherrschende Zug in seinem ganzen Gebahren. Die Nachbaren hatten ihr Wunder an seinem altersschwarzen Häuschen im Sackweichbilde, am Eck der Höhe und der engen Gasse beim alten Marstall, wie es innen glänzend getüncht war und prunkend seinen Reichthum an blanken Zinnschüsseln und messingenen Handbecken zur Schau stellte, daran auch die Löwen nicht fehlen durften, welche die vornehmen Geschlechter als Zeichen ihres Antheils an den Ehren des städtischen Heerschildes sich beilegten. Auch die Kleiderpracht und das üppige Leben seiner Töchter war in der Leute Mund[9], und wenn er selbst, ein hochgewachsener, hagerer Mann mit tiefliegenden Augen, sich auf der Straße blicken ließ, so entging den Beobachtern nicht, daß er wichtig wie ein Kurfürst auf seinen langen Beinen und ansehnlichen Waden daherstelzte[10]. Begierig biß er auf den Köder, als Herzog Wilhelm ihm bei guter Laune ein adlig staffirtes Wappen verlieh[11]; die Spötter durften schon auf Glauben rechnen, wenn sie ihm nachredeten: daß er während seines Regiments ein größeres Haus in der Neustadt gekauft, sei geschehen, damit er doch nach Herzenslust auch wie ein feiner Gesell im Harnisch aus seinem Thor reiten könnte[12].

In dem Kürjahre 1482 hatte seine Gilde ihn in den Säcker Rath abgeordnet[13]; 1485 abermals gewählt, war er im dritten Jahre des Turnus auf das Burgemeisterkissen gerückt. So saß er nun auch im Küchenrathe, dem engern Ausschuß welcher das eigentliche Stadtregiment darstellte[14]. Allein unfehlbar mußte ein Mann wie er sich grade an dieser Stelle öfters gedemüthigt als gehoben fühlen. Denn hier bildeten die Burgemeister der Altstadt, des Hagens und der Neustadt, fast immer Angehörige jener bevorzugten Geschlechter, eine geschlossene Mehrheit, die gegen die Herren aus der Altenwik und dem Sacke hartnäckig die herrischen Ansprüche ihrer vornehmeren Weichbilde und ihrer eigenen Erbweisheit aufrecht hielten[15]. Und wohl nicht allemal in den Formen collegialischen Meinungsaustausches; die in späterer Zeit verlautende Klage, jede Einrede eines Geringern werde hochmüthig überhört oder grob überschnarcht, war ohne Zweifel doch ältern Ursprungs[16]. Solche Begegnung war natürlich nicht dazu angethan, mit der herrschenden

Sippschaft auszusöhnen. Hatten Hollands Gedanken sich vor diesem soweit noch nicht verstiegen, jetzt gewann sein Haß eine Stärke, die ihn zu Umsturzplänen trieb. Daß er im engern und mehr noch im weitern Rathe Genossen fand, denen er sie offenbaren durfte, würde in Anbetracht jener Umstände ohne weiteres wahrscheinlich sein und wird von einem gut unterrichteten Zeitgenossen ausdrücklich bezeugt[17]. Auf eine vorbedachte Veranstaltung dieser mißvergnügten Faction führt derselbe den Rathserlaß zurück, durch welchen die Unzufriedenheit der Bürgerschaft den letzten entscheidenden Anstoß empfing.

Ohnedies schon gährte es bedenklich. Zu allem übrigen hatten in letzter Zeit sich noch einige neue Ursachen des Mißvergnügens gehäuft. Die hildesheimsche Fehde mit ihren Heerfahrten, der Unfug der fremden Kriegsvölker, die von 1485 auf 86 in Braunschweig überwinterten[18], dergleichen konnte nicht abgehen, ohne den Bürger vielfältig zu belästigen und, was ebenso schlimm war, die Gewohnheiten der bürgerlichen Zucht und Ordnung stark zu lockern. Daß der Rath dann, nachdem Hildesheim außer Gefahr, das viele Bürgergut im Lande umher sowie die Noth der armen Zinspflichtigen bedachte und alle weiteren, auf Eroberung und Beute gerichteten Absichten der verbündeten Landherren und Städte durch seinen Rücktritt hintertrieb, trug ihm schlechten Dank ein. Draußen verhöhnte man die Braunschweiger als „Wendehoiken", und auch in der Stadt gab es Leute genug, die sich um einen Beutetheil betrogen fanden und gegen den Rath in diesen Scheltruf wacker einstimmten. Wie immer in solchen Fällen bezeichnete die öffentliche Meinung gewisse Einzelne als die Hauptschuldigen der mißbilligten Wendung, und hielten Andere, die es ebenfalls anging, für rathsam, sich zu entschuldigen „wie Pilatus", ihre Mitverantwortlichkeit feig oder arglistig auf diese Gezeichneten abzuwälzen.

Dies alles aber, so urtheilt jener Gewährsmann der von diesen Dingen berichtet, hätte noch keine Aufruhr gemacht. Eine andere Handhabe mußte gesucht werden und fand sich.

Seit Braunschweig seinen „stäten ewigen Pfennig" schlug, hatte es unaufhörlich mit dem minderhaltigen Gelde auswärtiger Münzstätten zu kämpfen, welches von fremden und einheimischen Speculanten massenhaft für das gute Geld zum Silberwerthe eingewechselt und im Kleinverkehr zum Nennwerth unter die Leute gebracht wurde[19]. Umsonst erging gegen betrügliche Ausfuhr braunschweigschen Silbers, die Ausgabe und Annahme unterwerthiger Münzsorten Verbot über Verbot, und ebenso erfolglos blieben alle Bemühungen, für das unaufhaltsam eindringende

fremde Pagiment feste Kurse zur Geltung zu bringen. Vorschriften dieser letztern Art aber hatten immer auch eine bedenkliche Seite. Bei dem kleinen Manne war, und nicht ganz mit Unrecht, die Meinung verbreitet, auf seine Kosten werde damit dem Reichen ein ungerechter Gewinn zugewandt. Zumeist reiche Leute waren es ja, die in dem Vertriebe des schlechten Geldes ihren Nutzen suchten. Mußten sie dergleichen von ihren Zinsschuldnern und sonst zeitweilig so wie sie es ausgegeben auch wieder in Zahlung nehmen, so that dies dem ersten Vortheil keinen Eintrag, weil sie für solche Beträge bei Handwerks- und Marktleuten immer wieder gutgläubige Abnehmer fanden. Trat von Zeit zu Zeit dann aber eins jener Münzedicte dazwischen, so waren sie jedesmal die ersten, auf ihre Ausstände gute braunschweigsche Pfennige oder deren vollen Werth zu fordern, und der Einfältige hatte den Schaden zu tragen. Kein Wunder denn, daß an derartigen Erlassen ein starkes Odium klebte, das, rechtzeitig in Bewegung gesetzt, besser als vieles anderes geeignet war, die Masse in allen Tiefen zu erregen. Darauf baueten Holland und seine Vertrauten ihren hochverrätherischen Plan.

Dem beständigen Abfluß der guten Stadtmünze einen Damm zu setzen, hatte der Rath 1475 zu dem allerunglücklichsten Mittel gegriffen. Durch Zwangskurs hatte er ihren Zahlwerth um ein Viertel erhöht, dergestalt daß der braunschweigsche Pfennig hinfort fünf Vierlinge gelten, vier Pfennige also für fünf gerechnet und angenommen werden sollten[20]. Der Erfolg war ein baarer Hohn auf die Absicht gewesen. Allerdings, für den Augenblick war mancher vorsorglich im Kasten gehütete Pfennig zum Vorschein gekommen, aber nur um von den Leuten die sich darauf verstanden, alsbald wieder angehalten und in schlechte Münze umgesetzt zu werden. „War bis dahin in Braunschweig kein böses Geld gewesen, so brach es nun mit voller Macht durch alle neun Thore ein.“ Aber erst nach neun Jahren war man von diesem Wege wieder ab- und auf die alten Maßnahmen zurückgekommen. Ein Edict vom Montag nach Reminiscere 1485 hatte den wahren Werth des braunschweigschen Pfennigs hergestellt und daneben angeordnet, daß von Trinitatis ab in der Stadt und ihrem Gebiete nur noch mit braunschweigschen Pfennigen gekauft, gelohnt, Zinse entrichtet und abgelöst werden sollten[21]. Ein Gesetz das unfehlbar am drückendsten wieder auf den kleinen Mann fallen mußte; doch hatte man von seiner Wirkung einstweilen noch nichts verspürt, da es unter den Kriegsunruhen der nächsten Zeit einfach in den Wind geschlagen war. Jetzt erinnerten sich seiner die rechten Leute. Trotz aller Abmahnungen der Verständigen und Wohlmeinenden, brachten Holland

und seine Partei es dahin, daß 1487 am Dienstage nach Luciä Rath, Rathsgeschworne, Gildemeister und Hauptleute sich entschieden, das verschollene Edict wieder hervorzuziehen und auf Dreikönige wirklich in Kraft zu setzen[22].

Sofort trat ein was kommen mußte. Allerdings noch nicht gleich in akutester Form. Die erbitterte Bürgerschaft ließ den Mund weidlich fließen, die Anschläge wurden abgerissen und beschmutzt, vor den Häusern einiger Burgemeister und den Pfaffenhöfen zu St. Aegidien konnte man nächtlicherweile drohende Rufe hören — weiter kam es vor der Hand nicht. Und der neue Rath des Jahres 1488 ließ sich warnen. Nur etwas gar zu beflissen vielleicht that er was in seinen Kräften stand, um Schlimmeres abzuwenden: eine seiner ersten Handlungen war die Aufhebung des verhaßten Gebotes.

Den Unheilstiftern freilich war damit schlecht gedient; ohne Zaudern trafen sie Anstalt, dem versöhnlichen Entgegenkommen des Rathes die Wege abzuschneiden. Das widerrufene Edict bedrohte mit Verfestung Jeden der sich freventlich dagegen auflehnen würde. Während der Rath also auf dem Neustadthause mit Gildemeistern und Hauptleuten den Rückzug vereinbarte, erschienen im Schuhhofe zwei Kürschner, um die zur Morgensprache versammelten Schuster mit der Einbildung zu verhetzen: sei das Edict schon zurückgenommen, so werde der Rath gegen dessen Lästerer gleichwohl doch nach Maßgabe jener Bestimmung verfahren. Der Spahn zündete wirklich. Kürschner und Schuhmacher verbanden sich mit hohen Eiden, gegen alle Verfolgung treu beieinander zu stehen; ohne Mühe gelang ihnen, zunächst noch die Schmiede, die Kramer und die Beckenwerken, dann auch die Gemeinheiten im Sacke und in der Altenwik in ihre Verstrickung zu ziehen. Den bittlichen Einreden des Rathes antworteten die Verschworenen mit der Betheuerung, ihr Bund solle Jedermann, auch ihm, dem Rathe, unschädlich sein; mit gut gespielter Harmlosigkeit baten sie ihn, allen übrigen Gilden den Beitritt ebenfalls zu vergönnen, ja ihn selbst luden sie zum Beitritt ein. Schwachmüthig genug, leistete der Rath jener Bitte wenigstens keinen Widerstand, und damit vollends war seinen Gegnern leichtes Spiel gegeben. Auch die Schneider, Bäcker, Knochenhauer, Lakenmacher, Wantschneider, Goldschmiede und Wechsler leisteten nun den Eid der Anderen, letztere drei Gilden, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach viel lieber fern gehalten hätten, wohl nicht ohne vorgängige Verabredung mit dem Rathe; und in gleichem Falle waren bezeugter Maßen die Gemeinheiten der Altstadt, des Hagens und der Neustadt. Ohne Zweifel dachte der Rath

diese maßvolleren und wohlgesinnten Elemente der drohenden Bewegung als ein Gegengewicht anzuhängen — eine Rechnung die der letzte Ausgang in der That nicht ganz unbewährt ließ. Vorläufig aber trog sie: gewaltsam, ohne eigenen Willen wurden auch die Friedfertigen dem Schwarme nachgezogen, welcher auf Neuerung und Umsturz sann[23].

So sahen sich Holland und seine Hinterleute nun am Ziel ihrer Wünsche. Die Kräfte mit denen sie das Bestehende aus den Angeln zu heben gedachten, waren gesammelt zur Hand, und leichter als sie hatten hoffen dürfen waren ihrem Vorhaben mit der Macht auch gleichsam gesetzliche Maße zugefallen. Beides ausgiebigst anzuwenden, verloren sie keine Zeit; methodisch und regelrecht ward die zusammengeballte Masse ins Rollen gebracht[23]. —

Officielle Aufzeichnungen, soviel ihrer aus dieser Zeit auf uns gekommen sind, geben von dem allen und was weiter geschah, nur überraschend dürftige Kunde. Acten liegen gar nicht vor; die Gedenkbücher schweigen, in den Briefbüchern klafft grade an dieser Stelle (1484—93) eine zehnjährige Lücke, die gemeinen Kämmereirechnungen der Jahre 1480 bis 90 sind gleichfalls verloren gegangen, was Gerichts- und Verfestungsbücher melden, ist von untergeordneter Bedeutung; Urkunden im engern Sinne endlich hat die Begebenheit nur zwei hervorgerufen: die Recesse vom 23. April 1488 und 30. April 1490, und so schätzbar die durch sie, und namentlich durch ersteren, eröffneten Einblicke auf den allgemeinen Stand der Dinge unleugbar sind — für sich allein würden sie doch den nächsten Anlaß der Bewegung so wenig wie die einzelnen Momente ihres Verlaufs auch nur in den schwächsten Umrissen erkennen lassen.

So müßte denn unser Wissen von diesen Dingen ungewöhnlich dunkel und unbestimmt bleiben, wenn die Ausfälle der sonstigen Ueberlieferung nicht durch zwei je in ihrer Art sehr werthvolle Chronikenberichte gedeckt wären. Den einen liefert das „Schichtbuch", dessen Verfasser in diesem Abschnitt aus eigener Erinnerung schreibt. Als Nahebetheiligter zwar, mit scharf ausgesprochener Parteinahme; dabei aber so redlichen Sinnes und so ausführlich und anschaulich, daß auch die schwachen Seiten der Sache die er verficht, sich im mindesten nicht verhüllen[24]. Ihm zur Seite, den Ereignissen zeitlich noch näher, steht der andere Zeuge, dessen Erzählung auf den nachfolgenden Blättern zum ersten Male mitgetheilt wird.

Eine ziemlich umfangreiche, den Aufruhr von Anfang bis zu Ende auf Schritt und Tritt verfolgende und commentirende Reimchronik.

Reynerus Groningen nennt sich ihr Verfasser; 1492 am Tage der h. Prisca (18. Januar) hat er seine Arbeit zum Abschluß gebracht[25], Freunden oder Gönnern sie als „Almanach" zum neuen Jahre gewidmet[26]. Daß auch er mit eigenen Augen gesehen was er schildert, erhellt aus dieser und jener Wendung zu völliger Evidenz[27]; ihn für einen in Braunschweig heimischen und den Rathskreisen irgendwie nahestehenden Mann zu nehmen, nöthigt seine intime Kenntniß der Personen und Verhältnisse und mehr noch sein innerlicher Antheil an den dargestellten Vorgängen. Um so auffälliger das Dunkel welches seine Person im übrigen umgiebt. Da die Rathsregister ihn nicht ausweisen, liegt am nächsten, ihn unter dem Rathsgesinde, den Schreibern etwa, zu suchen; allein die Kämmereirechnungen kennen ihn ebenfalls nicht. Auch in den Schoßregistern der Altstadt — die der anderen Weichbilde fehlen — begegnet sein Name nicht, und ebensowenig in einem der Degedingebücher. Möglich, daß ein glücklicher Fund an anderen Orten dereinst noch bessere Auskunft giebt; bis dahin bleibt nur die Muthmaßung, unser Reynerus sei Geistlicher gewesen[28], aus einer Bürgerfamilie hervorgegangen[29], den Vornehmen der Stadt dienstlich, als Notarius, Klerk[30] oder dergleichen verwandt oder gesellig vertraut und befreundet.

Was er giebt, ist eine behagliche Recapitulation der soeben verrauschten Episode, reichlich mit Spott und Hohn auf die Unterlegenen gewürzt, hie und da auch durch einen Ausbruch der Entrüstung gehoben, unzweifelhaft ganz im Geschmacke Derer, die nach glücklich bestandenen Fährlichkeiten nunmehr zuletzt lachen durften. In größerer Breite, für einen engern Kreis von Lesern eben, leistet er demnach etwa dasselbe was weiteren Hörerkreisen, in den Bürgerhäusern und Bierkellern, die „Liedsprecher"[31] mit jenen knapper gefaßten Reimzeitungen boten, die in die Sammlung unserer historischen Volkslieder aufgenommen sind[32].

„Das Schichtspiel" hat er sein Werk betitelt; offenbar in doppeltem Sinne. Einmal nämlich stellen Holland und seine Gesellschaft sich ihm als verzweifelte Glücksspieler dar, die „Ungleich gezogen", eine Niete gegriffen, ihren Einsatz verloren haben[33]. Daneben jedoch kehrt er gelegentlich auch die andere Bedeutung des Wortes hervor: der Aufruhr ist ihm ein Spiel wilden Uebermuthes, die Empörer, so versinnlicht er an einer Stelle seine Auffassung bestimmter, thun mit dem gemeinen Wesen wie ein Haufen Unbändiger mit einem preisgegebenen Rade, das sie vor sich hertreiben bis die Speichen brechen[34]. So wie so aber soll das Bild ihm dienen, ihr Unterfangen als einen nichtswürdigen Frevel zu charakterisiren. Mit diesem Brandmal und gezeichnet von den Geißelhieben

seiner Satire die Gegner für alle Zeit an den Pranger zu stellen, das die Absicht die ihm die Feder führt; sein unermüdlich variirtes Thema ihre Bosheit und Unfähigkeit, der lächerliche Abstand welchen ihr Regiment zwischen Anspruch und Gebahrung, Wollen und Vollbringen, Verheißung und Erfüllung, Beginn und Ausgang ließ.

Ihm selber freilich erging es mit seinem Vorhaben ähnlich wie jenen mit dem ihrigen: er ist der erwählten Aufgabe nicht recht gewachsen, die Ausführung bleibt hinter der Absicht ein Ziemliches zurück. Es reimweis zu versuchen lag in diesem Falle nahe genug: der Reim, wie er leicht im Gedächtniß haftet und der Zunge sich anschmeichelt, diente von jeher den auf Gegner abgeschnellten Redepfeilen als Tragflügel[35]. Seinen Lesern aber, uns heutigen insbesondre, hätte der Chronikant einen bessern Gefallen erzeigt, wenn er schlichter Prosa den Vorzug gegeben. Denn den Stoff so wie er gedachte zu formen, reichte eben seine Gestaltungskraft und reichte seine Sprachgewalt nicht aus. Weniger seine Kunst als die eigene Kraft des Humors der Dinge ist es, wenn sein Spott bisweilen nicht übel trifft. Selten nur, daß er einen Anflug zur Gehobenheit dichterischer Anschauungs- und Ausdrucksweise nimmt; auch in ihren besten Momenten bringt seine Darstellung es nicht viel weiter als zu einem kahlen Abbilde der gemeinen Wirklichkeit. Und wenn sie dieses wenigstens immer in guter Anschaulichkeit und erträglicher Form vermöchte. Allein die Fesseln der gebundenen Rede, so leicht sie an sich sind, lasten schwer auf ihr. Meist nur unbeholfen windet sie sich unter ihnen daher; damit das Wort sich in dies lockere Versmaß füge, müssen Grammatik und Syntax sich gelegentlich radebrechen lassen[36], noch häufiger geht als Reim hin was solchem kaum von ferne ähnlich sieht[37]; und bei alledem dann, wie oft geschieht es nicht, daß das Wurfholz, um des Verfassers eigenes Bekenntniß reden zu lassen[38], schief zum Ziel läuft, wie oft auch, daß sein Stammeln kaum noch verständlich macht was ihm vorschwebt. Seine Zeitgenossen hatten das wovon er handelt, soeben selbst mit angesehen; ihre Erinnerung zu wecken und in die rechten Schwingungen zu setzen, brauchte er natürlich die Saiten nur ganz obenhin, mit leisester Andeutung zu berühren. Uns aber bleibt nicht wenig von seinem Vortrage dunkel, einzelnes ohne jeden erdenklichen Sinn, und noch weit öfter würden wir ihm völlig rathlos gegenüberstehen, wenn nicht in vielen Fällen die klare und ausführliche Erzählung des Schichtbuchs unserm Verständniß zu Hilfe käme.

Bei alledem aber möchte man Reynerus Groningens Werk nicht missen. War er kein Poet, so dürfen wir um so leichter seiner Ver-

sicherung glauben, daß nichts von dem was er meldet Gedicht, alles vielmehr wirklich und ungefähr wenigstens so wie er es darstellt geschehen ist[39], seine Zuthat eben nur „die Schwänke", jene scherzhaften und spöttischen Randglossen sind[40]; auch seine Tendenz, unverhüllt wie sie überall sich zur Schau stellt, kann die Glaubwürdigkeit der Erzählung, soweit es sich um Thatsachen handelt, kaum beeinträchtigen. Und wenn sein Buch uns dann besagter Maßen zu einem guten Theile verschlossen bleibt, so lernen wir immerhin doch recht viel daraus, was sonst nirgend, auch im Schichtbuch nicht, überliefert ist. Viele einzelne Züge zunächst, von denen hin und wider ein willkommenes Schlaglicht in die dunkeln Falten der Dinge fällt. Sodann aber — und dies ist der Hauptgewinn — bringt dieser Bericht in größter Unmittelbarkeit das Empfinden und Meinen zum Ausdruck, mit welchem die Sieger zu der überwundenen Sache und zu ihrer eigenen fernern Aufgabe Stellung nahmen. Denn unbedenklich darf man setzen, daß Reynerus Groningen völlig aus der Seele Derjenigen schrieb, welchen seine Reimerei gewidmet war.

Was wir in diesem Betracht wahrnehmen, ist nicht grade sehr tröstlich. Zwar die Erbitterung jener Kreise auf ihre Widersacher war nur zu gerechtfertigt, maßvoll genug auch die Vergeltung welche sie übten. Aber eine andere Beobachtung giebt zu denken. Wir sehen die Herrschenden, aus ihrer Ruhe unsanft aufgeschreckt, nach neuen Stützen der bestehenden Ordnung ausschauen. In erster Linie fassen sie, wie man heute sagen würde, die Solidarität der conservativen Interessen ins Auge: gute Eintracht mit anderen Städten, mit den Landesfürsten, mit Prälaten und Mannen ist ihr Begehr. Daneben regen sich allerdings auch löbliche Vorsätze hinsichtlich der eigenen Amtsführung: Gottes Diener zu beschirmen, Ehre und Zucht zu wahren, Gift und Gabe von sich zu weisen, dem Armen zu thun wie dem Reichen[41]. Allein schon zucken in den Ernst dieser Stimmung vergnüglich wieder die eingewurzelten Gelüste herein. Mit der ganzen Oberflächlichkeit einer laxen Moral polemisirt der Chronikant gegen die Maßnahmen zur Einschränkung der gemeinen Weiber[42]; und indem er in einem der Rathsämter die alten Inhaber begrüßt, winkt er verständnißvoll mit den guten Trünken die von Amts wegen, natürlich auf öffentliche Kosten, sich ereignen werden[43]. Nur kleine Symptome allerdings; aber unverkennbar bezeugen sie doch, daß die alte materia peccans mit nichten etwa ausgetrieben war. Ihr Wirkungen brachte die Folgezeit bald genug wieder klärlich an den Tag. —

Das „Schichtspiel" scheint nur in einer einzigen Aufzeichnung, muthmaßlich der vom Verfasser selbst gefertigten Reinschrift, erhalten zu sein, welche gegenwärtig im Besitze der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel und dort mit der Signatur Helmstad. 120 bezeichnet ist.

Ein Volumen von $3^1/_3$ Sexternen Papiers 2^0, um die dann noch ein einzelner Bogen gelegt ist; das Ganze, insgesammt 42 Bll., mit zwei Darmheften in einen nach vorn überschlagenden Mantel von dickem Pergament gehängt. Eine besondere Aufschrift fehlt, der Titel ergiebt sich aus den Eingangsversen. Den Inhalt seines Gedichtes hat Reyners Groningen durch entsprechende Ueberschriften nach Jahren, Capiteln und Artikeln gegliedert, oft freilich ohne innere Nothwendigkeit und rechte Consequenz. Aeußerlich ist jede Seite durch meist nur blind mit dem Griffel, hie und da leicht mit Dinte vorgezogene Horizontal- und Verticallinien in zwei Columnen von je 48 Zeilen abgetheilt, mit Ausnahme jedoch der ersten Seite, welche nur für die 16 Eingangsverse benutzt ist, und der beiden letztbeschriebenen (Bl. 30), auf denen die Zeilen durchlaufen. Die Schrift ist mit Sorgfalt ausgeführt und nicht unzierlich. Jede Verszeile zeigt — mit Ausnahme wieder der 16 ersten — in ihrem Anfangsbuchstaben den üblichen rothen Merker; die Ueberschriften sind größer und kräftiger gehalten als das Uebrige, die Stichworte darin ebenfalls roth unterzogen, rothe Paragraphzeichen an den Rand gesetzt; die Jahres- und Capitelanfänge mit größeren und kleineren, meist rothen Initialen ausgezeichnet; desgleichen der Anfang des Nachtrags. Durchweg in rother Schrift ist die Schlußnotiz am Ende des Haupttheils (Bl. 29') gegeben. Von den theils rothen, theils schwarzen Kopftiteln der Seiten: 'Dat erste jar', 'Dat ander jar', 'Dat drydde jar', 'Dat verde jar', fallen erstere beiden stellenweis aus. — Leider ist das Gedicht nicht in seinem vollen Bestande erhalten. Das erste, das zweite und das vorletzte Blatt der ersten Sexterne (die Umlage mitgezählt, Bll. 2, 3 und 12) sind ausgerissen, so daß uns der Anfang und ein kleineres Stück der Darstellung des ersten Jahres, im Ganzen vermuthlich gegen 600 Zeilen, entgehen; der vorhandene Rest zählt deren noch 4937, ohne den mehrerwähnten Nachtrag.

Zwölf Blätter hatte der Verfasser ganz leer gelassen. Sie sind gegen Ende 16. Jahrhunderts zu fremdartigen Einträgen benutzt, die uns nur insofern angehen, als sie etwa einen Fingerzeig über den damaligen Besitzer des Buches geben. Bl. 42' hat der jüngere Schreiber zwei schmutzige Leberreime verewigt, die er und Heinrich Paul (Pawel) bei ihrem „Hahnengelage" gegen einander ausgetauscht; Bl. 43 schreibt er: 'Was

dar außgegeben ist deweile dat gei (= gh) kranck gewesen sint, das ich weis. Als erstlich denn 5. Martius doctor Machgolde einen rikesdaler. Denn 6. Martius her Melcher einen rikesdaler darvor dat he ju dat abentmal reikede, und dem opperman 9 grossenn. Denn 8. Martius 42 mattier in dat nie bagginenhuß dat gei gebuet hebben' ꝛc. Dr. Antonius Machhold war seit dem 7. August 1598 gemeiner Stadt bestallter Physicus[44]; Herr Melchior Leporinus, 1589 an die Pfarre zu St. Martini berufen, wurde am 28. October 1598 seines Amtes entsetzt, weil er zum Huberianismus neigte[45]. Unter dem neuen Beginenhause kann nur eine von den zwei derartigen vam Dammeschen Stiftungen gemeint sein: die ältere an der Südstraße, welche 1564 abgebrannt und demnächst von ihren Patronen wieder aufgebaut war, oder die nachmals — wann, ist zur Zeit noch unbekannt — von ihnen fundirte hinter den Brüdern. Demzufolge scheint das „Schichtspiel" damals Eigenthum eines vam Damme gewesen zu sein. Einer dieses Namens, Tile, war von der altstädter Gemeinde seit 1470 ohne Unterbrechung in den Rath geschickt worden, 1488 auch wieder unter die regierenden Herren gewählt, dann aber von den Schichtmachern, wennschon nicht aus dem Rathe überhaupt, so doch für das Jahr des Regimentes entsetzt; erst im dritten Jahre des Aufruhrs kam er wieder in den sitzenden Rath[46]. Durch Geburt und Schicksalsgemeinschaft gehörte er also zu Denen die das neue Wesen unwillig über sich ergehen ließen und bei dessen endlichem Bankrut von Herzen frohlockten. Daß ihm insbesondere Reynerus Groningen sein „Schichtspiel" gewidmet habe, ist durch dies alles natürlich nicht zwingend bewiesen, wohl aber nahe gelegt, und im Wege steht solcher Annahme nichts.

Anmerkungen.

1. Vgl. Chron. VI S. 405 ff.
2. Ebd. die Einleitung zur „Heiml. Rechenschaft", S. 123 ff.
3. Die näheren Nachweise in den Erläuterungen zu dem betreffenden Abschnitte des Schichtbuchs.
4. In der Einleitung dieses Bandes.
5. Zwei Schilling zuvor und zwei Pfennige von der Mark: Heiml. Rechensch. Th. 2 Cap. 60: Chron. VI S. 177[10].
6. Diese wie die weiterhin angedeuteten sonstigen Beschwerden der Bürgerschaft ergeben sich aus den Vereinbarungen des Recesses vom 23. April 1488: Urkb. I S. 251 ff.
7. Die Neubürgerbücher älterer Zeit nennen vier Leute des Namens. In der Altstadt gewann 1430 ein Hinrek Hollant die Bürgerschaft, in der Altenwik 1470 ein Ambrosius und 1485 ein andrer Hinrek, im Sacke 1474 ein Tile Hollant. Für verwandtschaftliche Beziehungen des einen oder andern derselben mit unserm Ludeken

spricht nichts. Von den Schoßregistern des Sackes sind die der Jahre 1401—1416 und 1460—1490 auf uns gekommen. Jene ältere Reihe weist keine Person des Namens aus; in der jüngern ist eine Metke Hollandes 1460 und 62 beim alten Marstalle, 1466—78 'vor den mestwerchten', auf der Straße die vom Burgthore in den Sack führte, zu verfolgen; 1470 taucht, ebenfalls in der Nähe des alten Marstalles, eine Geseke Hollandes auf, um alsbald wieder zu verschwinden. Das Degedingebuch des Sackes merkt zum Jahre 1437 an, daß Ludeke Kortekol eine Mark Geldes, den ersten Zins nach dem der Herren von St. Aegidien, ablöslich für 12 Mark, an Henning Hollandes Hause auf der Kannengießerstraße habe, 'unde is in der suderen halve dat negheste hus van dem orde, wenne me geyt uthe deme Sacke na sunte Bartolomeus kerken'. Der Zeit nach könnte dieser Henning etwa Ludekens Vater gewesen sein. Ludeke selbst wird in den Schoßregistern erst seit 1472 aufgeführt: zunächst zwei Jahr unter den Insassen der Straße, die vom 'Meinbernshove' (heute Meinhardshof) am damaligen Marstall, dem jetzigen Packhofe, vorüber auf die „Höhe" geht, unserer Packhofsstraße also; seit 1474 saß er in dem weiterhin erwähnten Hause auf der Höhe, 'tigen dem beghinenhuse over', dem alten Veltheimschen, welches bis 1783 innerhalb der Burg an deren nördlicher Ringmauer lag.

8. Schichtspiel V. 634 ff.

9. 'In einer kleinen gaten he sit, | dat huseken is buten swart und binnen wit, | ok mach men dar wol schouwen | glue handbecken mid missinges louwen, | blanke schoteln van tinnen. | . . . . De kinder kunnen vel waschen, | de dochtere drinken geren klaret ut der vlaschen, | ek dragen se kollensche remen, | dat se van Kollen kemen, | ebder men lete se ja wol halen | und sende de anderen hen in Westvalen'. So, in den letzten Zeilen mit unverständlichen Anspielungen, das bei v. Liliencron, „Die hist. Volkslieder der Deutschen" II S. 216 ff. mitgetheilte Spottgedicht V. 23 ff.

10. Schichtspiel V. 620 ff.

11. Nach dem Berichte des Schichtbuchs.

12. Schichtspiel V. 2201 ff. Den wahren Grund dieser Umsiedelung ergiebt das Schichtbuch.

13. Damals zuerst führt ihn das Säcker Degedingebuch in dem üblicher Maßen den Einträgen des Jahres voraufgeschickten Verzeichniß der Mitglieder des sitzenden Rathes auf. Ebenda finden wir ihn fünf Jahr später als Burgemeister wieder.

14. Mehr über dessen Zusammensetzung und Function in der Einleitung dieses Bandes.

15. Durchaus zutreffend wurde im 17. Jahrhundert auf Grund der lebendigen Anschauung, die man unmittelbar noch aus dem dermaligen Stande der Dinge schöpfte, der heimliche Haß unter den Burgemeistern zu Hollants Zeit darauf zurückgeführt, daß sie 'nach Underschiedt dero Weichbilden' nicht 'gleiche hoech und gewaltig' waren. So Andreas Pawel in einer Beschreibung dieses Aufruhrs, die er mit anderen chronikalischen Nachrichten an gehöriger Stelle einem Verzeichniß der altstädter Rathsleute und Konstabel von 1400 bis auf seine Zeit einverleibt hat.

16. Darauf deutet u. a. auch jene Forderung § 3 des Recesses vom 23. April 1488 hin: 'dat de umbefrundeten ok kunnen unde mogen oren guden radt myt gantzem frigen harten entdecken'. Urkb. I, S. 252.

17. Im Schichtbuch.

18. S. Beilage 11.

19. Quelle der nachfolgenden Darstellung ist das Schichtbuch, in dem Abschnitt 'van der pagemunte'.

20. Urkb. S. 238 Nr. CXIX.

21. Daselbst S. 246.

22. Ebd. S. 249.

23. Das Letztvorhergehende ebenfalls nach dem Schichtbuch.

24. Vgl. die Einleitung zum Schichtbuch.

25. S. die Nachricht am Schlusse des Haupttheils. Die Angabe V. 4926 f.: 'in sunte Olrikes daghe (1492 Juli 4) | was besloten dusse saghe' ist von dem Endpuncte der geschilderten Begebenheiten zu verstehen.

26. V. 1 des Nachtrags. Vielleicht das früheste Beispiel der Anwendung des Namens „Almanach" auf ein Buch ohne jeglichen kalendarischen Inhalt.

27. V. 1965 ff.: 'wart ek gar felſen ware': | des avendes in den laghen | horde ek van welken ſaghen' ꝛc., und noch entſcheidender V. 1528: 'dar ek vor tughen mede ſtoût'.

28. Entſcheidender als die Latiniſirung ſeines Taufnamens ſpricht für dieſe Annahme die V. 2426 ff. u. 3623 ff. bezeugte Kenntniß des Bibeltextes und der lateiniſchen Kirchengeſänge.

29. Ein Hans van Groninge läuft vierzig Jahr lang, 1442—82, durch die altſtädter Schoßregiſter. Er wohnte auf der Breitenſtraße — 'unde des genanten Hanſes hus is dat dridde . . . van ſunte Auctoris cappellen': altſtädter Degedingebuch, 73. Eintrag des J. 1460 — und ſcheint ein zweites Haus den Wechslern gegenüber (S. 21 Note 1) beſeſſen zu haben. Letztwillig verfügte er 1483 'am guden donnersdage' (März 26: altſtädter Teſtamentebuch Bl. 100') u. a. über einen halben Kux 'an dem Sneberge in ſunte Barbaren unde ſinte Katerinen ſtollen' und über Häuſerzinſe zu Blankenburg, Werningerode und Wegeleben; die gleichzeitig erwähnte 'ſelſchop', welche er mit ſeinem verſtorbenen Eidam Tilen Munſtidde und nachmals mit deſſen Witwe, ſeiner Tochter Jutten gehabt, deutet darauf hin, daß er als Krämer oder Wantſchneider Handelſchaft trieb. Er hinterließ eine Gattin, zweiter Ehe wie es ſcheint, zwei Töchter und vier Söhne: Ludolfus, Olrik, Arnt und Andreas; eines Reynerus geſchieht keine Erwähnung. Denkbar immerhin, daß dieſer dennoch Hauſes Sohn, aber aus erſter Ehe entſproſſen und beim Eintritt in den geiſtlichen Stand ein für allemal wegen ſeines Antheils an Vater- und Muttererbe abgefunden war.

30. Wie ſeiner Zeit z. B. Herr Lodewich van Brunowe: S. 41 Note 2.

31. Ein Zeugniß für die Gattung und den Namen liefert die gemeine Kämmereirechnung von 1403 in dem Vermerk über ein Geſchenk, welches der Rath 'eynem blinden lètſprekere' reichte.

32. Bei v. Liliencron II Nr. 164 u. 165, S. 210 ff.

33. So in den Eingangsverſen, S. 101.

34. V. 20 ff.: hier allerdings den Gildeleuten als Drohung gegen ihre widerſtrebenden Rathleute in den Mund gelegt.

35. 'In reyen unde in ſpele ſcal nement ſnode word noch neuerhande rime ſpreken de jemende in ſine ere gan': verbietet das Echteding ſchon in ſeiner älteſten Redaction, Urkb. I S. 47 § 73.

36. Grammatiſche Verſtöße aller Art und bedenkliche Satzgefüge hat faſt jede Seite des Gedichtes aufzuweiſen.

37. Nicht grade zu den mißglückten werden einige wie mit Abſicht ſcurrile zu zählen ſein: 'na — haha' 1842 f., 'Galli — unghevalli' 2266 f., 'Nicolaus — behagus' 2444 f. Viel größer jedoch iſt die Zahl ſolcher, von denen das im Texte ausgeſprochene Urtheil ohne Milderung gilt: 'warheyt — krancheyt' 206 f., 'dren — gilden' 548 f., 'volgheden — toveden' 554 f., 'Weske — ryſſche' 650 f., 'eldere — kemmere' 768 f., 'borghemeſteren — overſten' 808 f., 'dren — gegheven' 866 f., 'Egidien — bedyen' 1872 f., 'vulmechtigen — tüchtigen' 2124 f. u. ſ. f. — Binnenreime V. 828, 1262, 1426, 1596, 1718, 1796, (1816?), 2100, 2104, (3470?), 3704, 3902, 4038, 4768, 4794. — Zu V. 3128 fehlt die Reimzeile.

38. V. 4921 ff.

39. Wiefern ſeine Zuverläßigkeit hie und da etwa einer Einſchränkung unterliegt, wird gehörigen Orts in den Noten zu erörtern ſein.

40. V. 4917 ff.

41. V. 4883 ff.

42. V. 1262 ff.

43. V 4624 ff.

44. Doch praktiſirte er in Braunſchweig ſchon vor dieſem.

45. Rehtmeyer, Kirchenhiſtorie IV, S. 160 ff.; 189.

46. Nach den Rathsverzeichniſſen bei Andreas Pawel: vgl. Note 15.

Dyt is dat ſchichtſpeel to Brunswick,

darin ſe toghen unghelick.
ſe wolden raden overal:
des wunnen eyn deel grot ungheval.
Van munte weghen wart de hacht,
to benemen dem Rade macht.
idt was neyn munte, men de ſtadt,
dar der gruntzer jacht do natradt.
Na dren jaren umbedeghen
ſe mochten wol hebben ſwegen.
vor gudem gelde ſe ſchrumpen:
myt quadem ghelde ſe krumpen.
in dem verden jar do overlanck
de dûre tiit ſe wedder bedwanck.
Sus lopt um des hymmels ſchyve:
malk ſe to wat he bedryve.

13. 'verden': 'verde'.

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

dem Rade dyt unſchedelick[1]. Bl. 4.
Or radtmanne[2] by ſe treden,
duſſen eed van vrochten deden:
me wolde myt one lopen
dat rath in groten hopen,
dat berſten ſcholden de ſpeken,
kemet dat ſe van on weken.
Se makeden eyn wedderblick
myt dem Rade, unſchedelick.
dar worden ſe mydde ghetoghen,
anders hedden ſe affvloghen.
De warheit bleff do vorſweghen,
des ſynt ſe noch nicht ghedeghen.
god moſte lyden honſprake
do in orem unghemake.

De ander artikel: van den anderen ghilden de by ſe treden.

Duſſe dre[3] vorſcreven ghilde
leyten neyne tyt to ſpylde
dar ór eydbunde nicht feylden:
draden to den anderen heylden,
vylna bynnen verteyn nachten
de to orem dantze brachten:
de beckenwerten, de ſmede,
ok de lakenmaker mede,

1. Das Gedicht handelt hier von den Vorgängen beim erſten Verbunde der Schuhmacher und der Kürſchner: vgl. S. 92.

2. Daß auch dieſe, die von den genannten beiden Gilden geſtellten Rathleute, nur mit Widerwillen, eingeſchüchtert durch die Drohungen ihrer Gildebrüder, der Verſtrickung ſich anſchloſſen, zeigt deutlich, wie gewaltſam die ganze Bewegung von Hollant und ſeiner Geſellſchaft angezettelt war. Im altſtädter Rathe waren die Schuhmacher mit drei Perſonen vertreten, diesmal nach Andreas Pawels Verzeichniß (ſ. S. 99 Note 15) durch Tile Wulf, Hermen Bobel und Boſſe Swarzel. Kürſchner gab es nur in den Räthen der Neuſtadt und des Sackes; für dieſe Weichbilde aber liegen derartig nach den einzelnen Gruppen gegliederte Rathsverzeichniſſe nicht vor.

3. Das Schichtbuch nennt nur die Schuhmacher und die Kürſchner; als dritte wird der Reimchroniſt die Gerber gezählt haben, welche mit erſteren eine Gilde bildeten, immer aber beſonders genannt werden, und zwar, der herrſchenden Rangeiferſucht zufolge, zweimal, zuerſt an zweiter, dann an erſter Stelle: 'ſcowerten unde gherwere, gherwere unde ſcowerten'. So z. B. im großen Briefe von 1445 und im Receſſe von 1490, Urkb. I S. 227 u. 259.

de kramer, becker, ſchrader
vultoghen myt on den hader,
goltſmede, knokenhauwere,
en del weren ok brauwere[1],
darto de lynenwevere
grummeden lick paghentzevere.
By den meſteren wart beſtalt,
dat de broder kemen ſo balt
to der morgenſprake aldar,
by vorluſt der ghilde al vorwar.
Casper Krul[2] de wart do wylde,
ſyner wort tomalen mylde,
by daghe unde by nachte,
eer he ſe in den ſtrick brachte.
all to oren morghenſpraken
konde he dat ſus anraken,
he ok dat ſo even andräp
alſe de wulff manget de ſchäp[3].
Myt twen effte veren he was,
de beſten wort he dar vorlas.
wold me myt ome nicht gralen,
den leth he Hans Meynen halen:
de konde myt lyſte ſegghen,
wu ſe dat wolden anlegghen.
darup wolden ſe gheneſen,
dem Rade unſchedelick weſen.
de konde den hanen dreygen
ſo alſe de wynde weygen,
bewilen für, darna ſoyte.
Alſus leep he in de moyte:

1. Dieſe und die V. 44 genannten Leinweber fehlen unter den 1490 compromittirenden Gilden. Dagegen vermiſſen wir unter den hier aufgeführten die Wechsler und die Wantſchneider. Vgl. indeſſen V. 262 f.: traten ſie dem Verbunde etwa erſt Dorotheä bei?

2. Nach dem Schichtbuch ein Handſchuhmacher; daß er in der 'clopperſtrate', der heute zur Neuenſtraße gerechneten Verbindung zwiſchen Görbelinger- und Schützenſtraße wohnte, ergiebt das altſtädter Degedingebuch im erſten Eintrage des J. 1485. Er und die weiterhin Erwähnten, der Schuhmacher Hans Meyne und einige Ungenannte, waren die Vertrauensperſonen, welchen nach Angabe des Schichtbuchs die Schuhmacher und die Kürſchner — zu letzteren gehörten damals auch die Handſchuhmacher noch — die Bearbeitung der anderen Gilden aufgetragen hatten.

3. „Er hatte ſo leichtes Spiel wie der Wolf unter den Schafen".

'den dants wolden se betenghen,
itliken den schyter drenghen.
vele dynghes lepe ungelick
myt handelingk to Brunßwick.
dyt hedden se vorghenomen
doch to orer aller vromen'.
Sus mosten se pypen soyter,
dat yo de dants worde hoyter.
sus worde dar angebracht
dat bevorn was so nicht gedacht
gar velen der guden fromen
de dyt hadden inghenomen.
ore radtmanne unde heren
konden dyt nicht wedderkeren.
Bynnen dusser tiit dyt gheschach
Febr. 3. went an sunte Blasius dach[1],
dat se alle vorstricket worden
gyghen der ghemunte borden.
ok wart ghedan flytlick arbeyt
an der stadt ytliker meynheit.
der Nyenstadt, Oldewick, Sack[2]
duchte gud wesen dusse smack
des hounyghes dat se vorbrochten
unde se darto besochten.
darna up gheleghen stydde

75. 'aller' : 'alle'. 78. 'worde' : 'worden'. 80. 'velen' : 'vele'. 89. 'ytliker' : 'ytlike'.

1. Daß der Vf. in dieser Zeitangabe irrt, beweist folgende urkundliche Nachricht. 'Wy ghemeynen ghildebroder in der Nygenstad hebben uns vorplichtet unde hebben samptliken to den hilghen sworen: wes wy unsem mester, toghesworen este yenighem ghildebroder heten seggen, queme he des in last, wyl wy one entlasten so verne unse lif unde gut wart. Ok este yenich ghildebroder wes horde in der morghensprake, wylle wy nicht melden dat eynem isliken ghildebroder mochte schedelik syn. Unde de lakenmaker in dem Saghen, in der Nygenstad unde in der Oldenwich hebben sik tohope vorplichtet unde ok myt eynem eyde vorstricket, eyn by dem anderen to blyven in allen redelyken dingen unde de mynsten den meysten to volgende na ghebore. Dut is gheschevn na der bort Cristi unses heren dusent veerhundert in dem achteundeachtigesten jare in sunte Scolastiken avende (Febr. 9). Uppe dasulven tiid vorbunden sik neghen ghilde eyn by der anderen to blivende'. So im Gildebuche der Lakenmacher und Wantschneider in der Neustadt. Vgl. die Noten zum Berichte des Schichtbuches.

2. Nach dem Schichtbuch waren die Gemeinheiten in der Altenwik und im Sacke schon früher beigetreten und folgte wie die der Altstadt und des Hagens auch die der Neustadt erst nach Verständigung mit dem Rathe. Auf getheilte Stimmungen in der Altenwik und im Sacke scheint unser Gedicht V. 97 hindeuten zu zu wollen.

deden ſe den bunteed mydde,
ton broderen in dem ganghe[1].
orer eyn deel was nicht banghe.

De drydde artikel: van nachtghanghe.

Do ſe den bunteyd hadden dán,
lethen ſe de ſchyltwachte ghan
jo des nachtes up den ſtraten.
myt ſtormen ok unghelaten
mannich uplóp wart bedreven,
darvor mannich moſte beven.
In groten hopen ſe ghynghen,
dat ſe mochten alſus brynghen
Bl. 4. den angheſten up de ryken:
de ſcholden one wyken.
ſe wolden nu mydde raden,
eer ſe dat mochten vorſpaden.
Up den ſtraten was dat rochte,
ifft me welke vanghen brochte.
ſe repen: 'Hauwe aff, hauwe aff!'
dat achten ſe nicht up eyn kaff.
itliken vor de hús lepen
unde traſtliken uthrepen:
'Kum to uns, du ryke dwas,
we wylt penningh ſmeden, huw blaß,
de we dek to tynſe gheven,
dattu mogheſt ghar wol leven.
kum to uns uth, we wilt delen,
unde dek dat gelt bevelen!'
Noch veel mêr ander gebrechte
bedreven de dummen knechte.
de becker unde bruwer
worden mydde hovetſchuwer.
Jowelck radt in den wickbelden
leth ſegghen den guden helden:
'dat ſe or both erſt beſochten,
ſo ſe dat beſt holden mochten,

1. Im Kreuzgange bei den Franziscanern.

beer unde brot vorkofften,
nehne dûr tyt lyden dofften,
de van ghelde steghe gar hoch,
dat ynt leste doch nicht en doch'.
Aver on des mydde vordrot
dat ghesette, des Rades bot.

Dat veerde artikel: van Rades vorlone up or sammynghe.

Darna de Radt tohope quam,
van gebrechte, als me do vornam,
dat both der munte nedderslôch[1].
noch dreven se mer unghevoch.
Des dem Rade doch seer vordrôt,
unde leth fraghen: 'welke noth
se dwunge to sodam prale
in grymmicheit altomale,
nochdem dat both weer affdan
darby yt nicht moste bestan?'
Itliken wart do gar lede.
se ghinghen sampt up de smede
unde dar vorboden leten,
in rade so se do seten,
de gyldemesters degher al
umme oren scheel unde grâl.
Se brochten one soyte wort,
unschedelick dem Rade vort:
'se hedden scheel an der munte,
noch weren dar selßen puncte
in den se hedden ghewan,
doch wolden se na vrede stan'.
Do on noch aldus wes wande,
de Rad on des vormande
unde dat orloff gaff darto,

1. Hier tritt vollends zweifellos (vgl. V. 86 f. 134 f.) eine wesentliche Divergenz mit der Darstellung des Schichtbuchs zu Tage. Nach diesem war das Münzedict bereits 'uppe den mandach na dem nigen Rade' (Jan. 19) widerrufen, die Verstrickung der Gilden dann erst auf die durch Hollants Sendlinge ausgestreute Verdächtigung der ferneren Absichten des Rathes erfolgt. Daß der Reimchronist über die Anfänge des Aufruhrs nicht vollkommen sicher unterrichtet war, ergab schon S. 104 Note 1; was für die Glaubwürdigkeit des Schichtbuchs spricht, findet man in der Note zu dem betr. Passus angeführt.

dat ſe ór dynck helden ſo
up eyner beleghen ſtidde,
malck ſynen ſcheel brochte mydde,
dat yo eer yo lever deden
unde dar alſo up reden,
dat yt vor den Radt worde bracht.
on wart do dar ok by gheſacht:
'de Radt wolde gutlick weſen,
wann ôm dat worde gheleſen,
effte dat ok leten ſeggheu.
me wolde allent byleggen
dat one yo mochte ſchaden
myt worden effte myt daden'.

Dat veffte artikel: war de gilde toſammende ghingen tho rade.

Dyt orleff ſe alſus kreghen.
gar draden tohope vleghen
ſik de meſters unde toſworen[1]
dar ſe de ſtydde hadden koren.
ton Peweleren in dem huſe
der veder[2] in eynem ſuſe
brochten ſe up des ſcheles veel
uth eynes ydermannes ſpeel.
By derſulven veder huſe
was ok eyn kleyne cabbuſe,
darynne do de ſcriver ſath,
tohopeſchreff ane underlath
wat ſe alſus anbrochten
de veel wiſen de dar dochten.
dach unde nacht ward ſcrifft bedacht,
yd kam do ſo alß me noch ſacht:
we anders nicht to donde had,
de ſoyke arbeyt, he kricht wat.

162. 'eyner' : 'eyne'. 164. Das erſte 'yo' fehlt.

1. Hiernach — und V. 264 ff. ſcheinen dies ausdrücklich zu beſtätigen — wären die Beſchwerden nur durch Vertreter der Gilden aufgeſtellt worden, während dem Schichtbuch zufolge auch Vollmächtige der Gemeinheiten zugezogen wurden. Von Vollmächtigen der Gilden wird auch V. 251 zu verſtehen ſein.

2. Im Dominicanerkloſter auf dem Bohlwege.

ſus ſcach ok den alto fromen.
Do ſe weren ſampt ghekomen, Bl. 5.
entfenck dat vůr de dornſchendôr
myt haſte lepen ſe darvôr,
do de wynt beghan to bruſen
in derſulven veder huſen.
villichte eyn deel bedachten,
ſe moſten des endes wachten,
do ſe toſampde weren dar,
nemen des hilghen gheyſtes war:
in vůres flammen to komen,
was in vortyden vornomen,
alſe he de apoſtel entfenck
unde over de werlde ſwengk,
to reden de hilghe warheyt,
to artzedyen de krancheyt
derjennen dede noch dwalden
unde to dem loven halden.
de konden den duvel bannen
dat he week draden van dannen.
Sus wolden ſe lychte anſlan
unde na der warheit beſtan,
in ſcrifften dat ſo beraken
tyghen aller wedderſpraken,
grotes dynges ſick underwynden,
to helpen lamen unde blynden,
dat alle dynck worde beth veyl.
Noch weddermodt on eyn grot feyl:
vor gudem ghelde dröp ôr ſwedt,
yt wel on namals werden leth.
ſe wuſten nicht wat ſe deden,
on was leff to nyen leden.
Se begunden do to karden:
dat moſte eyn tyt lanck warden,
eer ſe dat konden vynden
unde ſo dat voyder bynden,
wan ſe kemen al vor den Radt,

192. 'den alto fromen' : 'den to alto fromen'. 197. 'derſulven' : 'den ſulven'. 206. 'hilghe' : 'hilghen'. 216. 'ſick' fehlt.

mochten ok innemen de ſtadt,
ytlike artikel vormelden,
de ſe gar vaſt holden welden,
darmydde ſe wolden maken,
itlike ſcholden ſeer traken
unde eyſen up den rugghe.
dyt worde on eyn vaſt brugge,
darover ſcholde malck bryngen
ſynen feyl in duſſen dynghen.
De tydt gar langhe do warde,
de Radt to on wedderkarde[1].
dar wart do beſproken de tiit,
dat malck ſo bede ſynen flyt,
in ſunte Dorotheen daghe Febr. 6.
upbrochte malck ſyne claghe
in de Nyenſtadt vor den Radt,
wan de gemeyne[2] ſitten gadt.

Dat ander capittel: van dem erſten daghe do de claghe worden vor den Radt ghebracht.

In ſunte Dorotheen daghe[3] Febr. 6.
kemen ſe in groter vlaghe
up dat huß in de Nyenſtadt,
dar do was de ghemeyne Radt,
de gildemeſters unde toſworen,
de vulmechtigen toghekoren[4].
Yowelck gylde was vorſammet.
ör dynck vel do uppe drammet
in der meſter huſen beyden:
de wolden ſe al geleyden.
darto ward van on upgebrocht
wat clage ſe hadden ghefocht.
dar do der meynheit ſworne man
wuſten hyr eyn dél yo nicht van,
der Oldenſtadt unde Haghen[5].

1. Der Rath ließ ſie, die Vollmächtigen, abermals beſchicken, nach dem Schichtbuche Converſionis Pauli (Januar 25).
2. Der gemeine Rath.
3. Nach dem Schichtb. am 5. Febr.
4. Vgl. S. 107 Note 1.
5. Vgl. S. 104 Note 2.

Dar leth me do nayaghen.
de wantſnyder helden myd an,
de weſſeler moſten vortghan.
den hovetluden der meynheit
worden do neyne togeleyt
vulmechtige alſe den gylden[1].
ôr wysheit ſe dar vorſpylden:
ſe moſten do ſegghen amen,
wan ſe dar weren toſamen.
ſe moſten de braden wenden,
iſſt me ſe nicht eer kenden[2].
ore macht wart geachtet kleyne:
de gilden worpen de ſteyne,
der weren ſe hulperknechte
to orem nyen ghebrechte.
ſe wuſten do nicht ore mål,
wur ſe ok ſcholden werpen bål:
ſe nemen des to late war.
Der ſammynghe der gylde ſchar,
de dat bylck beſturen ſcholden,
villichte etlick dynck wolden
hebben nicht alſo dat quam
dorch olden had vor egen gram[3].
De gilde drogen den bruthbal,
daran ſe do hogheden al.
de bal was myt breven wunden,
de ſe alſus hadden funden.
darin ſo ſtunt malkes claghe,
na der warheit was neyn vrage.
olt hât, torn, kyff unde valſcheit
ſchonen jo vaken der warheit.

275. 'orem' : 'oren'. 287. 'de' : 'den'.

1. Vgl. S. 107 Note 1.

2. „Als ob man ſie vorher nicht gekannt hätte". Die richtige Singularform iſt der Reimnoth des Chroniſten zum Opfer gefallen.

3. Die große Menge der Gildeleute, muthmaßt der Verfaſſer, beabſichtigten ebenfalls manches nicht, was damals durch alten Haß angezettelt wurde und hinterher ihnen zum Leide ausſchlug. Ihre Schuld aber war doch, daß ſie dem Unfuge nicht bei Zeiten ſteuerten (V. 280), ſondern den Wortführern ſich blindlings anvertrauten.

De erſte artikel: wu de vorſprake vorworven wart.

Eyn grot meſter ut dem Hagen,
Hans Syman[1], de moſte ſaghen
unde bydden den vorſpraken,
den ſe do konden beſt anraken
do van dem ghemeynen Rade.
des wart om gont gar drade.
He wart benomet altohant:
borgermeſter Ludeke Hollant[2].
Alſe he horde dyt gheferde,
gans harde he ſick do wêrde[3]
ore vorſprake to weſen,
des he nicht mochte gheneſen.
to anderem denſte he ſick bot,
wan on beſtunde ander noth:
'den Radt wolde he nicht vorlaten,
dyt mochte om do nicht baten.
or handel wêr om umbewuſt,
he hedde darto neynen luſt'.
Van dem Rade he vorloff krech.
darna he tygen den upſtech
unde tradt vor de gylde bâl.
do ſchaffede he groten prâl.
Se worden om al toghedan
unde gynghen by one ſtan.
grymmich was he do in moude,
to der dôr wart all ſyn houde[4].
wes he claghede dat was ſo,
ſe antworden dar amen to.
he heelt myt one ſynen dram

1. Dem Schichtbuch zufolge ein Lakenmacher. Näheres über ihn und andere Seinesgleichen kann zur Zeit nicht beigebracht werden, da ſowohl die Schoßregiſter des Hagens aus dieſer Zeit als auch das Degedingebuch von 1428—90 fehlen.

2. Abgekarteter Maßen, wie des weitern das Schichtbuch meldet.

3. 'unde werde ſik nicht gans fere', berichtet das Schichtbuch. Die Meinung beider Gewährsleute iſt die nämliche: ſein Widerſtand war nur Schein.

4. „Weg war all ſeine bisherige Behutſamkeit": er warf ſeine Maske nunmehr ab.

'up wen ſe unde he weren gram.
Dyt was der lakemaker ſchêl:
ſe hedden der wulle nicht veel.
ſe moſten orſake ſoyken
myt den ſmalen voderdoyken[1].
Der becker claghe was yo duth,
des one utermaten ſeer vordruth:
de ſteynbudden weren to grôt,
de ynnebecker boyken brôt[2].
Den ſmeden veel eyn ander wrock:
ſe hedden veler neghel brock,
der ſe yo nicht maken konden,
eynem anderen nicht en gonden
de ore gylde hedde nicht,
des ſcholde he weſen bericht.
darto yſeren kettele, gropen,
ſe ſcholde nemant ok vorkopen.
Den gherweren up ſchomaker[3],
des ôr nerynghe worde ſwaker,
de ôr ledder ſulven gherden,
den vordenſt ſe enberden,
ok de hus darto vorhurden
unde on den kôp vordurden.
Der korſener was dyt ôr grâl
do up de vellekopers al,
darto uppe de kôplude:
dede veylden vele hude.
Den ſchomakeren up klyppen,
dede hadden langhe ſnyppen,
unde ander luden brochten,
ore nerynghe darau ſochten.
Van den anderen wart vel gebrocht
dat ſe hadden tohope ſocht,

333. 'eynem' : 'eynen'.

1. Vgl. V. 3277 ff.
2. Vgl. V. 3312 ff. Deutlicher erhellt dieſe wie alle folgenden, insgeſammt auf Gewerbeſtörungen hinauslaufenden Beſchwerden aus dem Schichtbuche, wo davon nach Mittheilung des dem Rathe damals vorgetragenen Receßentwurfes gehandelt wird.
3. Zu ſuppliren etwa: 'vel eyn wrok'. Die nächſten drei Zeilen ſollten ſich in umgekehrter Folge anſchließen: V. 340, 341, 339.

ſudder dat ployne wart geſchoten.
des weren ſe noch vordroten.
Der meynheit was ok togeſacht:
'wat were van dem meynen bracht
ſchold me on volghen laten[1],
dat mochte one vele baten'.
Darna leten ſe do leſen
dat moſte or receß weſen.
dyt hadden ſe tohope bracht,
eyn lanck regiſter, vulbedacht.
dat was alſo hart beſcreven,
myt anderen claghen geven
de me yo wolde hebben ſo,
alſe de beramet weren do.
Int erſt: in des doctors ſtydde,
de was one do nicht mydde,
ſcholden ſitten veerundetwyntich[2],
up recht utermaten ſwyndich,
by den Radt, de ome hulpen
der ſake veel to beſtulpen.
ſe ſcholden byſitter weſen
Bl. 6. unde de lexien leſen,
alle rechtesſchedyngh wetten[3],
wur me wene wolde kretten
ordel unde ſake vlygen,

366. 'wolde' : 'wolden'.

1. 'Ok en ſchal me der meynheit nicht affbreken water unde weyde, idt en ſche myt vulborde des Rades, der gilde unde meynheit', beſagt der Receß vom 23. April § 47. Der Entwurf im Schichtbuch gedenkt nur des unbefugten Fiſchens in gemeinen Wäſſern.

2. 'So ſcholde de docter aff, de Rad ſcholde neynen docter hebben. darvore ſcholdem by den Rad ſetten veerundetwintich man uth den gilden unde meynheyt': ſo das Schichtbuch. In dem am 23. April wirklich beſiegelten Receſſe fehlt dieſe Forderung, da ihr inzwiſchen bereits factiſch Genüge geſchehen war. Mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit wird ſie auf eine Reaction des populären Rechtsbewußtſeins gegen das Eindringen des römiſchen Rechts zurückzuführen ſein, die ſich poſitiv dann in dem Gerichtsbeiſitz der Vierundzwanzig (V. 370 ff.) Geltung zu verſchaffen ſuchte. Immerhin jedoch mag dabei auch perſönliche Unbeliebtheit des dermaligen Syndicus — ſo hießen in der Folge die rechtsgelehrten Rathsſchreiber — mit im Spiele geweſen ſein, wie denn 1491 zwar das Amt wiederhergeſtellt, nicht aber auch ſein früherer Inhaber, nach den KR. von 1478 n. 79 (die Jahrgänge 1480—90 fehlen) Doctor Johan Seborch, wieder eingeſetzt wurde. Der Rath bediente ſich ſeiner gelegentlich noch bei auswärtigen Verhandlungen (ſ. Nr. 4 des Anhangs); unter den beſtallten Schreibern aber wird an ſeiner Stelle ſeit 1491 Doctor Conradus van Northeim aufgeführt.

3. § 95 des Receſſes vom 23. April.

war me des wolde vorthgen,
ſcholden ſe om rechtes vorplegen
unde gheven den morghenſeghen,
dat he nicht worde gheſlagen,
wurhen he ſick dorſte wagen,
na der Romer underſaten[1].
Do ſe hadden de ſenaten —
de weren olt unde wyſe,
de ek utermaten pryſe,
dede pleghen de overſten weſen —
konden ſe kretes gheneſen.
to Rome do de regerden,
ore viende dar vorferden
unde bedwungen alle lant.
ok weren ſe darna ghewant,
dat ſe weren eddel unde ryke:
ſus hadden ſe neynen ghelike.
do de rydderſchop wart gehort,
bleff Rome do gans unvorſtort.
aver do dar quam junck radt,
darto eghennudt unde hadt,
dardorch, hebbe ik vornomen,
was Rome in vorderff komen.
So wert bedigen ok Brunßwick,
wylt ſe nicht weſen eyndrechtlick.

Dat ander artikel: van des vorſpraken parlemente myt den ghilden tyghen den Radt.

De uterkorne vorſpraken
wolde do yo beth anraken,
ydt were on leyt edder leff.
he toch ok up den olden breff,
ghegeven do me vertich jar
ſcreff unde dre[2]. do ſprak he dar,

1. Iſt der Sinn etwa: die Vierundzwanzig ſollten darüber wachen, daß kein Bürger, wes er ſich auch unterfing, mit körperlichen Strafen belegt würde, nach dem Vorbilde des civis Romanus?

2. Der ſogenannte „große Brief", der in Wahrheit aber 1445 ergangen war: Urkb. I S. 226. Der Irrthum des Chroniſten wird auf den Ausdruck zurückzuführen ſein, welcher in dem betreffenden Artikel des Receſſes vom 23. April (§ 2: ebd. S. 252) gebraucht iſt: 'de over (vor) brenundevertich jaren . . . vorſegelt'. Vgl. V. 866.

den ſcholdem yo vaſte holden,
ſo ſe dat ok hebben wolden,
dem ſo nicht were nôch gedan,
alſe he dat hedde vorſtan.
Dat echtedynck ſcholdem holden[1],
dat nye receß tovolden.
ok ſcholde neyn befrundet man
hyr weſen ore hovetman,
bynnen landes hiir geboren[2]:
dat were ſo utherkoren.
Me ſcholde de muren buwen[3],
ok ſtraffen de wilden fruwen:
de ſcholden draghen manshevken
der untucht tom bytevken[4].
Me ſcholde na orer kennynck
ok vor ſes goslerſche pennyngh
Eemkes beer dat ſtoveken tappen[5].
De weſſelingh moſte naklappen:
pennynck, ferlyngh unde ſcherve,
dat were van orem werve,
to der molen unde ſchoten[6]:
des weren ſe unvordroten.
De provende ſcholdem gheven
dorch got, ſo were beſcreven[7].
De rychtſcriver moſte vort,
was nicht mêr annême gehort[8].
ok de in der tollenbode[9]

423. 'tom' : 'tôr eyn'.

1. Receß vom 23. April § 62, Urkb. S. 256.
2. Ebd. S. 254 § 27.
3. S. 255 § 45.
4. Daſ. § 54.
5. S. 254 § 33.
6. Zu Schoß und Ziſe ſollten den Bürgern neue Pfennige und Scherfe ausgewechſelt werden, ſoviel jeder perſönlich bei ſeinem Eide fordern würde: Urkb. S. 253 § 14.
7. Daſ. S. 255 § 48.
8. Von dieſer Forderung iſt im Receſſe ebenfalls keine Rede mehr: wie Dr. Seborch wird auch der Gerichtsſchreiber — den Namen, Antonius Brandenhagen, überliefert das Schichtbuch — ſchon vor dem 23. April ſeines Amtes entſetzt ſein. Ohne Zweifel wieder mit Rückſicht auf ſeine Mißliebigkeit bei der Bürgerſchaft wurde auch er 1491 nicht wieder angenommen; wohl aber verwandte der Rath ihn wie Dr. Seborch zu allerlei Sendungen und Schreibereien. 'xviij ſol. nye vorterede Tonius de olde rtchtſchriver in ſunte Johannis avende to middenſomere, do he gingk to Bremen, to manende den vorſetenen tynß', meldet z. B. die KR. von 1491 unter 'Teringe buten'.
9. Herman Bote: vgl. V. 838 ff.

ſcholde hebben over hode
unde ſe yo nicht beropen,
wan ſe wolden teken kopen
unde eyn deel weren gebruncken.
myt one ſcholde he fluncken,
dat ſe om nicht lykes deden:
dyt meynden ſe om to beden.
ſe wolden dar nicht van wetten,
dat ſe plegen on to kretten
myt worden unde valſchem gelde,
eyn deel der dumkoynen helde,
darto bedreven unghevouch,
des ſe om deden alghenôch.
he mochte des do nicht leren,
dat ſe wolden weſen heren,
dorch frede veel ſcheles leth gan.
noch moſte he mydde anſtan.
Der artikel was mer ſcreven,
de ſe do darmydde gheven.
aver boven allen dynghen
moſt me one yo al brynghen
erſt de ſlottel to den doren:
darna worden ſe beworen.
ſe wolden ſik ſecker wetten,
eyr ſe wat nyes ſetteden.
Dyt ſchach in dem erſten daghe:
na Rades eêr was neyn vrage.
ſe begunden on to drauwen,
me ſcholde welke affhauwen.
ſe lepen dar aff unde tho,
der meynyngh was eyn deel ſo:
me ſcholde den Radt yo vanghen,
on de denckebôke langhen.
ſe wolden alſus affbringhen
de tynſe vor allen dynghen,
darto ſcholden yo de ryken
orem overmode wyken.
ſe wolden dorch de huſe ghan,
nycht vele ſcholde dar beſtan.

Bl. 6'.

Do up den avent leep de dach,
dat me Hollande ſtande ſach
vor der Nyenſtat radthuſe,
ſe ghyngen al in dem ſuſe,
de meſters um one ſlunghen,
beyde olden unde yunghen.
An on ſtunt do de gantze macht.
dat ſe beſtalden up de nacht
dar de wachte vor den doren,
hadden ſe vort beſte koren.
de ſlottel worden gedelet,
den meſteren do bevelet
van Bomhauwer[1] unde Hollant.
de worden do gans wiis bekant,
dat ſe dyt hadden bedreven
dat me one moſte gheven
de ſlottele unde de macht,
dat vele nicht hadden bedacht.

Dat dridde capittel: van dem anderen daghe.

Des anderen daghes[2] gheſchach, Febr. 7 (6?).
dat me ſe echt tohope ſach
wedder up dem Nyenſtadthuß.
dar wolden ſe hebben dat ſuß
na des olden breves lude
der ſtadt unde on to gude,
dat me de ſcholde affſetten
de ſik dar machlik wetten
in Rades ſtole ſoghedan:
hyrup bleven ſe harde ſtan.

484. 'dar' : 'dat'.

1. Ein Kramer: vgl. die Note zu V. 710. Er hatte 1460 in der Altſtadt die Bürgerſchaft gewonnen und war bis 1463 auf der Breitenſtraße, ſeit 1464 auf dem Kohlmarkte oder vor den Wechslern anſäßig. Hier führen die Schoßregiſter ſeit 1465 neben ihm 'ſines wiſes kindere' auf, woraus hervorgeht, daß er kurz vorher eine Witwe gefreit hatte. Außerdem meldet das Degedingebuch 1485 (5. u. 6. Eintrag d. J.) von zwei Zinſen, die ihm an Hans Bomhauwers Hauſe zuſtanden, 'belegen vor der weſſell dat verde hus vomme orde, alſe me komedt vomme markede (dem Altſtadtmarkte) unde will gan na der ſchoſtraten tor lochteren halve'. Dieſer Hans B. war muthmaßlich Lamberts Bruder.

2. Wegen der Zeitbeſtimmung vgl. S. 109 Note 3.

yt moſte ghan na der willen,
dat me ſe mochte beth ſtillen.
De ſtadt ſtunt twe daghe tho:
dyt wolden ſe hebben alſo.
dat Steyndôr, ſunte Petersdôr —
dar ſeten van den gilden vor —
de weren alleyn geopent
ummme der uthlude kopent.
myt harnſche de wechters ſeten,
de dar drunken unde eten.
Malck gilde bleff in ſyner ſchar,
de nemen der bodeſchop war
van dem radthuſe aff unde tho:
ſe weren utermaten fro.
quade tydyngh ſe utbrochten,
wat ſe der tohope ſochten:
Caſper Krul dem was al bange,
dat yt warde alſo langhe.
De meynheit ok toſammende bleff.
yt was on nicht alto leff
dat de Radt wart ſo vornichtet
unde dorch de treppen ſichtet.
Bynnen twen daghen dyt geſchach.
me dat volk varende ſach
to lopen in dat Alerholt[1],
ghewuffen utermaten ſtolt.
ſe dat do al affhauweden
unde daran nicht rauweden,
ſe hedden dat inghehalt,
wol hadden ſe dat nicht betalt.
yd ſcholde weſen ghemeyne
do beyde kort unde kleyne.
Dat volk ghinck do al hodeloß,
eer men den Radt dar wedder koß,

528. 'to lopen' : 'do lepen'.

1. Dies dem Aegidienkloſter gehörige Ellernholz trat da wo der öſtliche Okerarm in die Stadt einfließt, alſo etwa am heutigen Tummelplatze, dicht an die Stadt heran. Vgl. Dürre S. 251 Note 47.

ok de veer werven ſeſſe[1],
angheſet in dem receſſe.
Int erſt, eer ſe al clagheden,
oren handel bedagheden,
worden beſproken dre daghe
to orem ſcheel unde claghe:
under dem wolden ſe ſlichten
unde dat alle berichten.
dre daghe worden vorlenghet,
dyt was do in erſt betenget.
In den vormelden dagen dren
ghinck he[2] aff unde to den gilden,
to der meynheit dar ſe ſeten,
beyde druncken unde eten,
de uterkoren vorſprake
up oren ſcheel unde ſake.
De meſters mydde volgheden,
darto nicht lange toveden.
de hovetlude der meynheit
Bl. 7. weren ok myt flyte bereyt,
dat ſe de vornomen dynghen
ok hulpen up ende brynghen.
De waghe ſtunt up overval[3]:
deyennen dede weren gral
unde wolden wunder dryven,
moſten do gheſtillet blyven
dorch eynen breff de leſen wart:
darmydde worden ſe do bekart.
den woldem ôn gheven ſcreven,
dat ſe neyn unſtûr bedreven,
den de Radt ſeghelen wolde,
dar al dynck by blyven ſcholde.
Darup ſe worden vorſoynet,
myt dem Rade dyt geproynet
vor ôr beſte unde der ſtadt:

539. 'dem' : 'dat'. 561. 'deyennen' : 'derhennen'.

1. Die Vierundzwanzig (4 × 6).
2. Hollant.
3. „Die Wage ſchnellte in die Höhe“: das Vorhaben glückte.

dyt were orer aller radt,
unde dar ok umme beden.
Hiirup se van ander scheden.
de sus seten in gantzen hópen
mosten wedder to huß slópen.

De erste artikel.

De vorsprake myt syner schar
was darna bestan openbar,
dat me de affsetten scholde,
so he ok dat hebben wolde,
de sik alsus machlick weren,
doch unschedelick oren eren,
na des olden breves lude[1]
on vorseghelt al to gude.
Darto ward vele claghe bracht,
wat malk hadde sulves bedacht.
do in dussem wunderspele
wart der claghe alto vele,
van dage to dage yo meer:
eer bestillet wart dusse dwêr,
de slotel dem Rade gedan,
mostet na orem willen gan.
We vele in dussen dynghen
dorste vor nye upbrynghen,
he hadde den danck vordenet,
so bewilen vele menet.
wat up dre dage was gheftalt,
wart in dren weken hundertvalt,
so lange dat to deme receſſe
weren de veer werven sesse
ghekoren unde gheschicket,
myt dem Rade sus besticket.

573. 'aller' : 'alle'. 593. 'orem' : 'oren'.

1. Des „großen Briefes" von 1445: Urkb. I S. 227 §§ 5 ff. Auf Grund dieser Bestimmungen war in dem neuen Receſſe eine Ausmusterung des Rathes vereinbart, die demnächst (vgl. V. 642 ff.) dann auch ins Werk gesetzt wurde.

De ander artikel: van des vorſpraken bedryve.

Grotes dynges ſik underwant
deſulve Ludeke Hollant.
he ſettede aff unde tho,
alle dynck ſcholden weſen ſo.
na wênholte leep de ſchyve,
he wart tomalen bedryve.
Grymmygen he ſach unde ſprack,
velen he dede unghemack,
dat dede om ſo ſachte:
up den ende he nicht dachte.
he wolde ſe lutter ſchyren,
ſe moſten na ſyner lyren,
de upperſten, affdantzen do:
des was he myt den ſynen fro.
dar wart van ome nemant ſpart,
he dachte nicht der wedderfart,
he wolde dat allenen ſyn.
Wol was he eyn korſener ſyn,
van hoghem mode, eyn lanck man,
depe oghen weren daran,
ok myt vleyſche umbeladen,
lange beyn unde dicke waden.
wur he nicht was, dat wart undan,
na ſynem willen moſte yt ghan.
he ſik voruth nemen dorſte,
yſſt he were eyn kôrforſte.
velen luden dede wunder
wu draden he trede under[1].
wente wat draden wert, vorgheyt,
des ſik de wyſe beſt vorſteyt[2].
unde duſſe veel benômde

619. 'der' : 'de'.

1. Wie raſch es mit ſeiner Herrlichkeit ein Ende nahm.

2. 'Wente men ſecht dat unde is war: wat draden wurt dat vorgeyt draden. des avendes wyt ſne, des morgens ſwart dreck'. Bothos 'cronecken der Saſſen', Bl. 1' des Mainzer Druckes von 1492, bei Leibnitz, Script. III, 277.

ſek duſſes mydde berómde:
'van gude nicht alto ryken
on ſcholden ſe alle wyken,
de baure wér an ſyner hant,
he hete Ludeke Hollant'.
he was do alderbeſt ghehort:
darmyd dreff he dat ſpeel vort.

De drydde artikel: van den de affgheſettet worden van Rade[1].

Borghermeſter Cordt Broyſtydde[2] Bl. 7ᵛ.
moſt int erſte dantzen mydde.
Bodo Glumer[3] de was do kranck,
noch moſt he rumen van der banck
des Rades. Cordt Huddeſſem[4]
Kerſten Pornerus[5], Cord Broytzem,
darto Bodo Scheppenſtydde[6],
Herwich Brack[7], Hans Detten mydde,
Tile Dorryngh[8] unde Weske[9]
moſten wyken alſo ryſſche.
borgermeſter Horneborch[10]
vel myt Tilen Kalm ok dardorch,
Tile Twedorp unde Arndt Bothen

1. Das Schichtbuch berichtet eingehender von dieſer Rathsläuterung. Namentlich ergiebt es auch, daß das was hier in eins erzählt wird, an zwei Tagen nach einander geſchah.

2. Er war in der Altſtadt 1452 zuerſt und ſeitdem ununterbrochen von den Wechslern in den Rath geſchickt; neben ihm ſeit 1476 Bartolt Broyſtidde von den Gerbern. Beide 1488 auch unter den regierenden Herren.

3. Rathmann der altſtädter Gemeinheit ſeit 1470.

4. Rathmann der Wechsler ſeit 1473.

5. Ein Kerſten Porner ſaß, ebenfalls als Erwählter der Wechsler, ſeit 1440 beſtändig im Rathe: ob immer einer und derſelbe, muß vorläufig dahin geſtellt bleiben.

6. Kort Broytzem, Bode Scheppenſtidde und der V. 649 aufgeführte Hans Detten ſaßen von der Wantſchneider wegen im Rathe der Altſtadt beziehentlich ſeit 1476, 1479 und 1485.

7. Rathmann der Goldſchmiede daſelbſt ſeit 1485.

8. Er ſelbſt war dies Jahr zum erſten Mal von der altſtädter Gemeinheit in den Rath geſchickt. — Außer den bisher Angeführten nennt das Schichtbuch als aus dem altſtädter Rathe Entſetzte noch Tilen v. Apelenſtidde und Ludeken Breyger, deren erſterer von den Gerbern, letzterer von der Gemeinheit geſchickt war. Vgl. V. 665.

9. Weſſeke Loddiges vertrat im altſtädter Rathe die Schmiede ſeit 1470.

10. Dieſer und die V. 653 f. Aufgeführten gehörten, wie das Schichtbuch ausdrücklich beſagt, dem Hägener Rathe an, deſſen Regiſter in Folge des Verluſtes der Degedingebücher aus der Zeit von 1428—1490 eine ſechszigjährige Lücke aufweiſen.

afftreden dorch ór ghenoten[1].
Lubbert Twedorp[2] unde Hans Kramer[3]
worden wyſet van der kamer.
dartho Hennigh Bardenwerper
wart affgewyſet veel ſcherper[4].
Hennyngh Borchtorp unde Cordt Heſſem[5],
Cordt Bobel[6] ghinck aff myt deſſem.

De veerde capittel: van geſchefften des drydden dages.

Darna in dem dridden dagen[7] Febr. 8 (7?).
wart de ſone angheſlagen
van den gilden unde dem Rade.
Vel Ludeke Breyger[8] drade,
ſo he wart ok affghewiſet,
wol wart he van velen pryſet.
he weck van prochten ut der ſtadt,
dat duddem óm up alle quadt[9].
Des nachtes was he overghan
dat brock[10] up yſe ſoghedan
myt dem vyſſcher unde knechten.
daruth me begunde to brechten,
me ſcholde ſe al vorveſten.
dyt wart vullenbracht tom leſten.
Duſſe dre vorlachten daghe,
do dat ſpeel leep in der waghe,

658. 'Bardenwerper' : 'Bardewerper'. 661. 'deſſem' : 'duſſem'.

1. Ihrer nahen Blutsfreunde im Rathe halber? oder: auf Betrieb ihrer Gildegenoſſen?

2. 1461—77 und 1480—86 je ums dritte Jahr unter den regierenden Herren der Neuſtadt.

3. Kam 1488, ebenfalls in der Neuſtadt, zum erſten Male in den Rath. Ein Ludeke Kramer wird dort 1470—85 je um das dritte oder vierte Jahr unter den ſitzenden Herren aufgeführt.

4. Seit 1478 unter den ſitzenden Herren der Altenwik genannt, 1481 Kämmerer, 1484 und 1487 Burgemeiſter daſelbſt. Vgl. V. 848 ff.

5. Dieſe beiden ebenfalls in der Altenwik beziehentlich 1485 u. 88 und 1483 u. 86 unter den Regierenden.

6. 1481 und 84 im ſitzenden Rathe des Sackes.

7. Vgl. S. 109 Note 3.

8. Seit 1464 als Erwählter der Gemeinheit im altſtädter Rathe. Er ward, wie des weitern noch V. 1392 ff. erzählt wird, ebenfalls zur Abdankung gezwungen, nachdem die Entſcheidung eine Weile zwiſchen ihm und dem Hägener Burgemeiſter Meinen van Peine geſchwankt hatte.

9. „Das deutete man ihm auf alle Weiſe übel.“

10. Der Bruch reichte von Süden bis unmittelbar an die Stadtmauer.

na der ſone in gud beſtant,
worden vorlenghet altohant
up dre weken unde vortbat[1].
De ſlotel krech wedder de Radt,
unde upgheſloten de ſtadt.
do wan ychtenswes macht de Radt
dar he ſik yunne vorhalde,
do ſik dat to eyndracht nalde.
Me helt do de groten wachte
eyne tyt lanck yo by nachte
myt borgheren uth vyff rychten
van vrochten den ſe ſick ſtichten,
up dat Sackhûs do vorſammet.
vele wort worden dar rammet.
ſe ghingen dorch vyff wickbelde
tor wachte, de guden helde.
van dem eynen dore tom anderen
moſten ſe by nacht wanderen,
darto twe myt oren wapen
moſten ok darvor nycht ſlapen,
beyde daghe unde nacht ſeyn,
dat dar mochte neyn ſtorment ſcheyn.

Dat erſte artikel: van den nyen radtmannen unde xviiij man, wn draden de ghekoren worden unde we ſe ſyn.

Febr. 14. Darna wente Valentyn
worden ſe dar gar flytich yn
dat ſe under der tiit koren,
ſo ſick mochte gheboren,
in der anderen ſtydde radtman,
ok de veerundetwyntich man.
darto moſten ſe do ſtichten
borghermeſter in den richten
unde darto kermers ſetten.
dyt wart do al draden wetten.

694. 'tom' : 'dem'. Das zweite 'unde' in der Ueberſchrift fehlt.

1. Aus dieſem Aufſtande wird es zu erklären ſein, daß der Receß erſt am 23. April beſiegelt wurde.

Lambert Bomhauwer[1] wart gekoren,
de gildemeſter was bevoren,
Bartolt Strobeck, Cordt Hantelman,
Hinrick Ryke, Martyn Oman,
Clawes Grybe, Eylert Guſtydde,
Ludeke Eltze kam ok mydde,
Ludeke Eggherdes, Hermen Beſte,
Ludeke Haubom de leſte[2],
Hennigh Proveſt, Hennigh Byſſcher,
Ludeke Timmeren ryſſcher,
Kerſten Smedt van dem dore
moſte ok hiir mydde vore[3],
Hinrick Peters, Eglinck Fluwerck[4]
moſten mydde raden gar ſterck,
Andreas Becker de helt
wart mydde in den Radt geſtelt,
Ludeke Smaleyan genant
Bl. 8. Ludeken Dornemans do vant[5],
unde Ludeken Wackerbart[6]
radtman de leſte koren wart.

Der xxiiij man ör namen hyr ſtan.

De xxiiij al ghar
worden ghekoren in de ſchär
der wickbelde na ghebore,
up wen do gevel de kore[7].

715. 'ok' fehlt. 'Der' (in der Ueberſchrift) : 'de'.

1. 'Lambrecht Boemhawer gehorete in die Cramergilde. weil er aber alß ein aufruhrer mit wolte im Rade ſein, und den wexleren eine perſon mangelte, muſte man ihn, ſolche ſtelle zu erſeczen, in den Rath nehmen und einen burgermeiſter aus ihm machen. Hat ſein ambt nicht mehr als ein jahr bedient und hernach mit ſchanden abdanken müſſen'. Andreas Pawel (ſ. S. 99 Note 15).

2. In der Altſtadt: Strobeck und Oman Wechsler, Hantelman, Ryken und Grybe Wantſchneider, Eggerdes Goldſchmied, Beſte Schmied, Haubom Gerber, Guſtidde und Eltze aus der Gemeinheit.

3. Dieſe vier im Hagen; den letzten nennt das Schichtbuch Kerſten Dykmann.

4. In der Neuſtadt.

5. Becker, Smalejan und Dorneman in der Altenwik.

6. Im Sacke.

7. Durch das Schichtbuch erfahren wir, wie man nach einigem Streit überein kam, der Altſtadt, dem Hagen und der Neuſtadt je 6, der Altenwik und dem Sacke je 3, den Gilden insgeſammt je 19, den fünf Gemeinheiten je einen der Vierundzwanzig zuzutheilen. Die hier folgenden Namen ſind im Schichtb. nach den Weichbilden gruppirt; zugleich iſt dort angegeben, welcher Gilde jeder Einzelne angehörte. Die Unbezeichneten waren Vertreter der Gemeinheiten.

Ludeke Bortfelt, Hans Gumprecht,
Hans Wittehovet dem schach recht,
Hans Scheppenstidde de goltsmedt,
Hinrick Weteborne nastredt,
Hinrick Myddendorp de gude
was in der herschop by mode.
Hinrick Scrader, Hennigh Reymbolt,
Hans Pitick was tomalen stolt,
Bartolt Bynder, Hans Buseman
de wart do eyn gar weldich man,
Wedekynt Dedeleves mér
vordrot dusser herschop gar sér[1].
Tile Luterdes, Hennigh Brunsrodt,
Diderick Storyngh om naschot,
Hans van Barbeke, Hennigh Pralle,
Luder Rudeman de gralle.
Hans van Gottingh, Eglingh Royder[2],
Ludeke Eseckman syn hoyder[3],
Arnt Arndes, Hermen Greve lest,
Hinrick Borchgolte wust yt best.
to dussen hadde sick ghewant
de wyse vorsprake Hollant.
Dusse weren al ghekoren
uth ghylde unde meynheit tovoren,
borgermester helpen to kesen
wen se dar bequemlick lesen,
darto kemmers helpen setten
wen se darto konden wetten
der gantzen stadt up dat beste[4].
Dyt was dat rochte int leste:
Hinrick van Lafferde[5] tovoren

757. 'unde' fehlt.

1. Wie und mit welchem Erfolge er sich dem Amte zu entziehen suchte, erzählt das Schichtbuch. Gegen dergleichen Renitenzen richtete sich dann die harte Strafandrohung in § 102 des Recesses: Urkb. I S. 258.

2. Ebeling Ebelinges nennt ihn das Schichtbuch.

3. Ob hier nur ein inhaltloser Reim oder eine den Zeitgenossen verständliche Anspielung vorliegt, muß dahin gestellt bleiben.

4. Receß vom 23. April § 90, Urkb. I S. 258.

5. Seit 1476 Vertreter der altstädter Gemeinheit.

wart grotborgermeſter gekoren.
Lambert Bomhauwer de fromen
wart in Breygers ſtydde nomen[1].
Tyle van Damme de eldere[2],
was bevoren eyn grot kemmere,
dartho Weddeghe Velſtydde[3]
kam in Boden Glumers ſtydde.
Gherwyn Wittekop de wart grot,
Hinrick Elers[4] hadde neyn nodt,
Hinrick Sterneberch desghelick
wonhafftich in der Oldenwick[5].

De ander artikel: wat geneel de erffij man hebben wolden.

De veerundetwyntich man
grepen dyt ſpeel gar heftich an,
mydde to raden gekoren,
ſo gheſcreven is bevoren.
Int erſte wolden ſe wetten,
wur me ſe wolde henſetten[6],
wolden hebben des docters ſolt
vor oren arbeyt mannichfolt.
dyt mochte do on nicht beſcheyn:
des wolden ſe wol eyslikeu ſeyn.
darna eyn halff leydeſch laken
malk alle jar up dem baken:
dyt were one bequemer.
deſſulven was do neyn nemer,
dyt mochte alle nicht beſtan:

776. 'twyntich' : 'twynch'.

1. Zunächſt nur als Rathmann: regierender Burgemeiſter wurde er nach Andreas Pawels Verzeichniß erſt im folgenden Jahre.

2. Vertreter der altſtädter Gemeinheit ſeit 1470.

3. Desgleichen. Bei der ordentlichen Rathsſetzung d. J. waren er und Tile vam Damme zu Kämmerern beſtellt worden; jetzt wurden ſie, dem Schichtbuche zufolge „kleine" (nicht regierende) Burgemeiſter.

4. Beide nach der ausdrücklichen Angabe des Schichtb. im Hagen. Von der Neuſtadt iſt dort ſo wenig die Rede wie hier: in dieſem Weichbilde und im Sacke wird hinſichtlich der oberſten Rathsämter keine Aenderung getroffen ſein.

5. 1481 zum erſten Mal unter den Sitzenden, 1486 Kämmerer der Altenwik.

6. Wegen der hier angeregten Rang- und Genießfragen vgl. § 12 des Receſſes, Urkb. S. 253.

ſe moſten ſus to dele ghan
myt ſlottelen, borgerghelde,
alghelick den radeshelden,
myt vyſſchen unde wyltbraden:
des worden ſe ſtillet braden.
Noch weren ſe ungheſadet,
de tyt was on nicht vorſpadet.
wan ſe ſcholden to rade ghan
unde helpen de ſtadt vorſtan,
wur malk ſcholde ſitten denne,
dat me ſe tovoren kenne
alſe de veerundetwyntich man.
Se grepen dat gans harde an.
aver ſe worden gevellet
unde to dem Rade ſellet,
dat de vyfe utherkoren
ſcholden des hebben tovoren
negheſt den borghemeſteren,
in wicbelden de overſten.
de anderen alderneghest
den kemmeren: dyt were beſt,
dat ſe undermenghet ſeten.
ſo ſe dat bilck ghan leten.
aver in dem Rade ghemeyn
ſcholde me ſe anders ſitten ſeyn
ſampt up eyner zeddelen,
dar ſe mochten feddelen
myt unluſt unde ghelate,
dat ydt klunge up der ſtrate
tighen den Radt, als me horde
toghefproken harde worde.
Se vorhorden al rekenſchop
des Rades myt orer ſelſchop[1].
darna ſe do kemmers koren:
des moſt me on tor tiit horen
wur unde wu ſe dat dechten —

Bl. 8'.

802. 'alſe de' : 'den'. 811. 'were' : 'weren'.

1. Die Befugniſſe der Vierundzwanzig ergeben ſich aus §§ 9, 10, 13, 31, 66 und 89—105 des Receſſes vom 23. April.

ſe heten wiis in den rechten.
Van one wart nemant geſpart,
up wen or gral was togekart,
he were here effte knecht,
eyn yder man krech ſyn portrecht.
Breygher wart balde vorveſtet,
dat he ſick hadde entgheſtet
by nacht over bröck uth der ſtadt[1],
darumme weren ſe ome quadt.
Des dynsdages na Mathie — Febr. 25.
wart dyt gerochte al nye:
Anthonius, Hermen Boten
hadden na der katten ſchoten
myt dichten in eynem ryme[2]
dyt wart on eyn vêrlik ſtryme.
ſe moſten darum inligghen
in den huſen gelick den ſnyggheu.
myt dem erſten in der vaſten
wold me ſe do nicht vorhaſten,
went dat myddenſommer queme:
denne ſe to gnaden neme.
Bardenwerper moſte dulden,
rynghe wort ſe om vorgulden.
Clawes Engelke, Tyle Alvelt
kemen to gnaden vor ôr ghelt.
We haſtighe wort ſproken hadde,
kam myt den wyſen to bade.
de vulmechtighen upbryngher
ſeghen mydde dorch de vynghher[3].

De drydde artikel: van des nyen receßbreves inholt.

Do de veerundetwyntich
worden tomalen ſyntlich

'receßbreves' (in der Ueberſchrift) : 'receßbreve'.

1. Vgl. V. 665 ff.

2. Vgl. V. 436 ff. Schon v. Lilienc-ron, hiſt. Volkslieder II S. 212 muthmaßte, daß das hier erwähnte 'ſchanfernolleken' nicht in dem dort als Nr. 164 abgedruckten Reimſpruch zu ſuchen ſei. Entſcheidend ſpricht hierfür, daß dieſer Spruch bereits des Ausgangs der Schicht gedenkt. Was Chroniken des 16. Jahrhunderts über den Inhalt jenes frühern Gedichts mittheilen, findet man a. a. O.

3. Von dem Spionierſyſtem der neuen Machthaber und ihrem ungleichen Verfahren gegen die Denuncirten weiß auch das Schichtbuch. Vgl. v. Lilienc-ron, hiſt. Volksl. II Nr. 164[30] ff.

up den nyen receßbreff,
darto was on al degher leff.
Van ſeventich unde vyve
weren de artikel ryve:[1]
van den ſtricken orer eede
de do eyn yder man dede,
van magheſchop der uthſettingh.
des olden breves vorghettingh,
over veertich jaren unde dren
den gilden unde meynheit gegheven.
van guder munte uthſower
eſſte to bernen anderswur,
van feyde, nyer upſate,
der veerundetwyntich bate,
ok van orem radesſtole,
ſitten ſcholden in der ſchole.
van ſakeſchedent, ordelen,
pennigh unde ſcherve weſſelen,
van des Rades ſchult to manen,
van des weddeſchattes auen,
des Rades perde hoffſlaghe,
wu varen ſcholde de waghe,
van perden unde knechten to der noth,
hervartholdent na Rades both.
van der vangen borgher wrake,
van des gheleydes notſake,
veyde tyghen uns boven recht,
he were here eſſte knecht,
van leyde de vyent were,
veyde to witliken ere,
van denren, der ſtadt hovetman,

867. 875. 880. ‘unde’ fehlt. 880. ‘noth’ : ‘nothr’.

1. Die Dunkelheiten der folgenden Andeutungen klären ſich ohne Schwierigkeit durch eine Vergleichung mit den einzelnen Beſtimmungen des Receſſes vom 23. April auf, deren ziemlich willkürliche Reihenfolge dieſe Aufführung beibehält, weswegen denn fortlaufende Citate überflüßig wären. Drei von jenen (§§ 62, 70 u. 72) bleiben hier unberückſichtigt; 75 Artikel ergeben ſich übrigens auch dann nicht, wenn man von den 106 Einzelbeſtimmungen der Urk. je die verwandten, ſo wie unſer Gedicht es thut, zuſammenfaßt und als einen Artikel zählt. Ebenſo wenig allerdings in dem Entwurfe welchen das Schichtbuch mittheilt.

wu me de ſcholde nemen an.
van muſerye, ſchuttebreden,
Eemkes beer ſellent in ſteden,
in den kelren vyff wickbelden,
dat ſtoveken ſees pennigh gelden.
van molen- unde buwheren,
den teygelhoff to beweren,
van wyne ſellent ok ſetten,
de muren to betheren wetten,
van vorkôp in Rades bede,
efft dat der meynheit ſchaden dede.
van der armen hospitalen,
wu me den ſcholde nalen
dorch got unde anders nicht,
van manent de to radthuſe ſtycht[1].
we dem Rade worde beſacht,
up der borger harnſch geacht[2],
Bl. 9. wen ghilde efſte meynheit keſen,
ſcholde den kor nicht vorleſen.
darto van dem ſchuttenlaghe,
ok der wilden fruwen plaghe,
ok van der brugghe to Lere,
van der kolekopers were,
van predigheren, obſervanten,
wonhaftich in fromden landen,
van kope myt gaſtes ghelde,
ſeggel, breve holden melde.
we de ok makede twydracht,
vaſt bewiis is dar toghelacht,
welk gilde de des nicht hedde,
magheſchop de hyndert medde.
in Rade ſynt darto geſadt
de wyſen twyntich vor de ſtadt
unde veer to helpen raden,

891. 'buwheren' : 'bwheren'. 895. 'teygelhof' : 'teygellof'. 899. 'dat' fehlt. 901. 'den' 'de'. 903. 'to' fehlt. 922. 'to' fehlt.

1. Der Sinn und damit die im Texte verſuchte Emendation ergiebt ſich aus § 49 des Receſſes, Urkb. S. 255.
2. Vgl. daſ. § 51.

de ſick des vorwuſten braden.
van des gemeynen wedderſchaw,
wn vaken ok de bruwer braw,
van richteheren, borgherſlach,
borgerwerden me bewiis ſach.
van kummer unde herwede,
der ſtadt ingheſeghel mede,
van richtſcryver unde boken,
van köp up veltgud to ſoken.
we de vyſſchet uth der mene,
kopperbernen mydde mene.
van des Rades borgen inholde,
we rochte repe in gewolde [1],
we ſik ok tughen byrepe,
dat ſyn ſake ſus andrepe.
van ſolteren, dodengrever,
der twyer twolve eedhever
we de ſchullen helpen keſen,
we borchhere, ſtalhere ſchulle weſen,
deer unde der ambechten rekenſchop,
ok van der muntſmede herſchop [2].
van radesſchedyngh in rechte,
der ordel ok mydde dechte,
upghebracht in veer weken,
darto ok yo mydde ſleken
de veerundetwyntich man,
to ſchedende helpen vorſtan.
van dachleſtinghe, wu vaken
ſcholden eyne ſelſchop maken
de twolve twye myt gilden:
der meynheit dat nicht vorwylden [3].
van beholden der meſter macht

935. 'we' fehlt. 942. 'ſchulle' fehlt.

1. Die hier angedeutete Beſtimmung, § 84 des Receſſes, iſt wohl auf die Erfahrungen zurückzuführen, welche die Bürgerſchaft an dem während der hildesheimſchen Fehde hier eingelegten fremden Kriegsvolke (vgl. S. 90) gemacht hatte.

2. Receß §§ 92—94.

3. Die Gemeinheiten waren inſofern hintangeſetzt, als ſie nach dem Wortlaut in § 99 des Receſſes bei den vierteljährlichen Rathſchlagungen nur durch ihre Hauptleute vertreten werden, die Gilden hingegen Mann für Mann erſcheinen ſollten.

der hovetlude mydde dacht[1].
van kore to rade vorwar
van gilden, meynheit um dre jar,
van den uterkoren dyven,
wurdy se scholden yo blyven,
dy dem schote to den kesten
de slottel hebben tolesten.
we wedder den receß dede,
wat pyne he dorch dat lede.
Vorseghelt wart de breff geven,
an dem myddeweken screven
na dem sondage in der vasten, März 5(?
de ander ghenant tolasten[2],
ok in dem ersscreven jare:
dyt rede ik openbare.

Dat veerde artikel: van den xxiiij, wu se dat regiment anstalden, sick to ambechten settende ꝛc.

Do dusse breff was alrede
alles dynges, den eed me dede
dem Rade, dat ludde also,
den veerundetwyntich darto.
eyn van den syne worde slóch[3]:
dusses hefft me vertich jar nóch.
dem begunde to vorlanghen,
do he sach de seghel hanghen,
do manghet anderen reden
nemen sik welke to freden[4].
De vulmechtighen afftreden,
desghelick de mesters deden[5].

971. 'den eed me' : 'in eed'. 973. 'den' : 'de'.

1. Hinsichtlich der jährlichen Läuterung der Vierundzwanzig waren Hauptleute und Gildemeister durch §§ 100 und 101 des Recesses gleichgestellt.

2. In dieser Zeitangabe irrt unser Gedicht, und noch weiter greift das Schichtbuch fehl, welches den 6. Febr. angiebt: in Wahrheit wurde der Receß, wie mehrfach bereits angedeutet ist, erst am 23. April besiegelt.

3. „Stellte die Eidsformel fest"?

4. V. 976 ff. ist eine von den Stellen die allen Erklärungsversuchen trotzen dürften.

5. Nicht die Gildemeister als solche insgesammt, sondern nur die Vollmächtigen darunter, wie die der Gemeinheiten, welche V. 980 gemeint sind. Ihre Mission war erfüllt, nachdem die neue Ordnung allerseits anerkannt war.

de Radt vulmacht hebben scholden,
als de twye twolve wolden[1]:
sik yo sulves erst bedechten
to der gantzen stadt ambechten.
de eyne koß de muntsmede[2],
gar flitlick dar hode bede,
Hinrick Borchgolte[3] so genant.
syn broder wart homester tohant
to unser lewen frouwen do[4]:
dyt wolde me hebben also.
Hans Buseman[5] wart vorstender,
dusser twydracht eyn besender.
Hans Pitick[6] wart kensener do,
daran was he tomalen fro.
hoghe perde he do bestrêdt
unde sulffdrydde mydderedt.
om wart bevolen de tassche,
itliken ok de wynflassche.
Hinrick Weteborne schrader
wart van on eyn teyghellader[7].
to sunte Joste Rudeman
halp de begynen dar vorstan[8],
darto Wedekynt Dedeleff[9]
der sorghe werck dar mydde dreff.
Hennigh Reymbolt eyn olderman[10],
Arndt Arndes[11] wart also ghedan.

Bl. 9.

1. Den bezüglichen Zusatz in dem am 13. Februar geleisteten Rathmanneneide s. Urkb. S. 250 § 1.

2. 'De eine bi de tresekamer kam': v. Lilieneron, Volksl. II Nr. 165[59].

3. Vierundzwanziger der Säcker Gemeinheit.

4. Dem neuen Spital vor der Langen Brücke: s. Dürre S. 580. Die Function des Hofmeisters beschreibt Art. liij des Ordinarius, Urkb. S. 163.

5. Vierundzwanziger der Kürschner im Hagen. Wegen des Vorsteheramtes vgl. Art. lij des Ordinarius, a. a. O. S. 162. Den am 10. März geleisteten neuen Eid der Spitalvorsteher s. ebd. S. 250 f.

6. Vierundzwanziger der Schneider im Hagen. Die Taschenführung auf Tagefahrten war ein durch § 93 des Receßes neu geschaffenes Amt. Vgl. v. Lilieneron, Volksl. II Nr. 165[60ff.].

7. Vierundzwanziger seiner Gilde in der Altstadt. „Ziegellader" heißt er spöttisch: die Ziegelherren hatten die Steine vom Ziegelmeister sich zuzählen zu lassen. Art. lxxix des Ordinarius, Urkb. S. 170.

8. Vierundzwanziger der Beckenwerken in der Neustadt. Das Spital St. Jodoci lag im Hagen: Dürre S. 596; vgl. Art. lxx des Ordin., Urkb. S. 166.

9. Vgl. V. 744 ff.

10. Zu St. Katharinen; er war Vierundzwanziger der Knochenhauer im Hagen.

11. Vierundzwanziger der Schmiede im Sack, Aeltermann zu St. Ulrici.

Hans Schepenſtydde[1] teken gaff
lycht van blye lick gerſtenkaff.
Hans Gumprecht[2] wart molenhere,
Hans Wittehovet[3] noch mere:
eyn van den vyven, als me ſach,
der ſlottel hoyder, up den dach
do Broyſtidde wart ghevanghen[4].
Bartolt Bynder moſt me langhen
ſchuttebrede vor de graven[5].
Darna moſten ſe ſick laven
myt groten vyſſchen, wiltbrade:
darto kemen ſe al drade
inſampt wur ſe de lach helden.
eyn dem anderen bevelden
dat receß to holdende vaſt:
dyt was der groten ſorghe laſt.
'An on ſtunde dat regiment,
in klôckheit al degher bewent,
ôr vorſprake ſcholde blyven,
helpen on ôr ſpeel bedryven,
dat vorbat de vromen ryken
orem dramme ſcholden wyken'.
ok de fruwen van der untucht
moſten hebben yo neyne lucht:
went up de paſchen to draghen
fruwenheyken, hordem ſagen
van oren wilden ghelaten,
up ander tydt up den ſtraten
myt manshelyken ſe moſten ghan,

1026. 'ſcholde' : 'ſchode'. 1032. 'went' : 'wen'.

1. Vierundzwanziger der Goldſchmiede in der Altſtadt. Zoll- und Ziſezeichen für einzuführendes Bürgergut zu verabfolgen, war ſonſt Sache des Zollſchreibers. Vgl. B. 436 ff.

2. Vierundzwanziger der Bäcker in der Altſtadt. Bisher ſtand ſämmtlichen Mühlen ein „Baumeiſter" vor (Ord. Art. xlij, Urkb. S. 159); wie dies Amt jetzt nach § 37 des Receſſes vervielfältigt ward, berichtet das Schichtbuch, wo auch die übrigen „Mühlenherren" namentlich aufgeführt werden.

3. Vierundzwanziger der Kramer in der Altſtadt. Von dem Ausſchuſſe der fünf Schlüſſelbewahrer handeln §§ 12, 104 und 105 des Receſſes.

4. Vgl. B. 1514 ff.

5. Vierundzwanziger der Kürſchner im Hagen. Die Anlage von Waſſerſchützen war § 32 des Receſſes ausbedungen.

eſſte broke geven vordan[1].
ſe begunden ſick ſo pryſen
gelick der ruterfruwen wyſen.

Dat veſte artikel: van den hovetluden der meynheyt.

Den hovetluden der meynheit
wart van den meſteren vorleyt
mydt radtmannen ör mageſchop[2],
dat ſe weken van der ſelſchop.
na lude des breves nyen
moſte malck ſik laten vlyen
ſo de veerwerven ſeſſe
dat helden in dem receſſe.
de dat vorbat ſcholden weſen
mach me hiir tohope leſen.
Erſt Hermen Engelemſtidde,
Hennigh Weſtval gink do mydde,
Hennigh Goydeken, Hans Lampen,
Ludeke Burinck ſyn kumpen,
Tyle Ruber, Wilken Halndorp,
Hennigh Bokelem hiirna worp[3],
Cordt Lucken in dem Haghen,
Bartolt Langhehans[4] mach ſaghen,
Hans van Barbeke de vyſſcher,
Hinrick Yſeken noch ryſſcher,
Hinrick Wildingh, Albert Royrant
worden hovetlude genant[5],
Ludeke Mänder, Hans Nolten,
Tyle Broytzem ſchot den bolten,
Hans Arberch, Wasmod Adenſtidde,
Bartolt Dwalkemeyger mydde[6],
Fricke Tzegemeyger ghelick,

1047. 'helden' : 'heldem'.

1. Vgl. § 54 des Receſſes.
2. § 65 des Receſſes ſchrieb vor, daß zum Hauptmann Keiner beſtellt werden ſollte der mit einem der Rathsleute ſeines Weichbildes in den § 63 angegebenen Graden verwandt war.
3. Dies die der altſtädter Gemeinheit.
4. Bartold tem (tom) beren heißt er im Schichtbuch und ſonſt.
5. Soweit die Hauptleute der Hägener Gemeinheit.
6. Neuſtädter Hauptleute.

hovetman in der Oldenwyck,
Ludeke Alderman negheſt,
Symon Brack, dat rynge wegheſt,
Frederick Vaders de guden
helden to myt hovetluden[1],
Bartram Karnyp, Heneman Sack,
Hans Kannengeter wuſt den ſmak,
Hennigh Wildinges nicht gar vel
vorſtunt der gildemeſters ſpel.

Dat ſeſte artikel: van den olderluden[2].

De olderlude ik nenne:
weren ok bederve menne.
we borgermeſter, kemmer was,
moſte wiken in duſſem plas.
de ſcholden vor de ſtadt raden,
den nyen tor herſchop ſtaden.
Jorden Holle to ſunte Marthyn,
Hans Kale moth ſyn kumpan ſyn.
Bl. 10. tho ſunte Olreke ghekoren
Hennigh Broytſtidde was bevoren,
Arnt meſtmaker ſyn kumpen do
was des gar willich unde fro.
to ſunte Peter Tile Broyſtidde,
Ludeke Remmelingh mydde.
to ſunte Michel Roleff Gildradt,
Hennigh Goydeken ok vorſtadt,
darto Brant Witte ôr kumpan
moth helpen de kerken vorſtan[3].
ſo ſunte Katherinen twar

1082. 88. 90. 'to' fehlt.

1. Altwiker.

2. Der ſieben Hauptpfarren. Ihre Functionen ergeben ſich aus Art. lv, lvij, lviij, lxx—lxxiij des Ordinarius, Urkb. S. 163 ff.

3. Das Schichtbuch nennt nur Witten und Gildrat; nach dem 1412 von Hans Porner begonnenen 'der goddeshuſe regiſter', in welchem ſeitdem von Jahr zu Jahr die Ergebniſſe der Rechnungsablagen bei allen Kirchen, Kapellen und Spitälern der Altſtadt verzeichnet wurden, waren 1488 Gildrat und Godeken Aelterleute zu St. Michaelis; Brant Witte tritt neben ihnen erſt im folgenden Jahre auf.

Hennigh Reymbolt de nympt des war,
Hennigh Schulte de yungher vort
moſte holden der kerken wort.
Hans Barbeke to ſunte Andreas
bleff dar ſo he ok vormals was.
Tyle Broytzem ſcholde mydde[1],
Ludeke Kramer bleff tor ſtydde.
to ſunte Magnus Fricke Griis,
Cordt Heſſem hefft vor om den priis.

Dat ſevende artikel: van der hoſpitalen vorſtender.

Vordan ſe beſchaffeden echt
to den hoſpitalen al recht
twene vorſtender den armen,
de ſik orer ſcholden barmen,
or almiſſen to vorheghen,
wur de weren ſus beleghen.
To unſer leven fruwen ſchar[2]
wart me Hans Buſemannes[3] war,
ok Hermen Bobelen: de fromen
weren dar toſampde komen.
to ſunte Thomas[4] der vyl armen
leth Olrick Grashoff ſick irbarmen,
den yunghe Tyle vam Damme
vorſtunt ſe in duſſem dramme.
to ſunte Joſte[5] Wedekynt
Dedeleves was wol geſynt
de vil armen to vorheghen:
ſyn lón blifft nicht underwegen.
Luder Rudeman ſyn kumpan
halp om de rekenſchop vorſtan.
to ſunte Lenerde[6] Kulſteyn

1098. 'Andreas' : 'Adreas'. 1112. 'ok' fehlt. 1115. 'ſick' fehlt. 1116. 'yunghe' : 'yungher'.

1. Das Schichtbuch ſchweigt von ihm ebenfalls.
2. Vgl. S. 134 Note 4 und Art. lij des Ordinarius, Urkb. S. 162.
3. Vgl. V. 992.
4. In der Altſtadt, vor dem alten Petrithore: Dürre S. 591 ff.; Art. liij des Ordinarius.
5. S. 134 Note 8.
6. Leprosenhaus vor der Altenwik, eine Viertelſtunde öſtlich von der Stadt. Dürre S. 589 ff.; Art. liiij des Ord.

moſte dar ok helpen toſehn,
Hinrik Byſſcher de kopman
was ghekoren ſyn kumpan.
Jacob Roſe de gude man
tom Hilgen crutze[1] halp vorſtan,
ſyn kumpan Cordt Schepenſtidde
vorſtunt de rekenſchop mydde.

Dat achte artikel: van nyen heren to der muſerye unde molen ꝛc.

To der muſerye ghewant
wart Hans Symon, Hans Haverlant[2].
darto de groten molenhern
moſt me vor den anderen êrn.
Drewes Bortfelt, Hans Guſtidde
vor buſſenkrud reden mydde.
ok heldt uth dat nye receß[3]
van den de ſik vorwoghen des,
dat dar ok veel heren worden
na eynem bedachten orden.
De molen jowelck wichelde
myt truwer hode beſtelde[4],
dat becker unde bruwer
darynne nicht worden ſchuwer,
de alſo ſulveſt to vorheghen.
me ſe nicht leth underweghen,
van dar keme hey effte nodt:
van one me koffte dat brodt.
de bruwer myt orem molte
hedden denne dar ôr gewolte,
darto ſchold me maken den ſlam[5],
ſo int erſt uthhelt ore dram,
darto ok de teken halen,
wan de ſlam were malen[6].

1135. 'den' : 'de'. 1146. 'to' fehlt.

1. Frauenkloſter Ciſterzienſerordens auf dem Nennelberge vor dem Petrithore: Dürre S. 515 ff.; Art. lj des Ord., Urkb. S. 162.
2. Nach § 31 des Receſſes.
3. Vgl. Art. xij des Ord., Urkb. S. 152.
4. §§ 35 u. 36: Urkb. S. 254 f.
5. Nach §§ 37 u. 38 des Receſſes: ebd. S. 255.
6. Vgl. ebd. § 39.

de heren ſcholden den beſeyn,
dat den luden mochte lick ſcheyn,
de mollers unde ór knechte,
dat ſe malkem beden rechte,
de molen alſo beſtellen
yo myt truwen gheſellen,
darto bruwer unde becker
ſcholden weſen molenwecker
unde ſik yo dar benalen,
wan me ſcholde den ſlam halen.
dyt gaff me do on to lone,
dat ſe hulpen to dem done
wegen de groten ſchichtklocken
unde dat volck tohope locken,
do de banren vorde Hollant,
de do myt one wart bekant.
De veerundetwyntich vorn
weren ytliken utherkorn
dat ſe de overſten weren,
ſcholden yo doch beth regeren
wan de ſe hedden ghekrettet
unde van ſtate gheſettet.
Dyt leep do in grotem baghe
to des volkes erſt behage.
itlike worden alſo ghedan:
wat ſe hadden in rade vorſtan
dat moſten ſe drade melden
den gheſwornen tafelhelden.
we wat nyes brynghen konde,
ome des alle tiit ghonde.
Do wart ghehiſſet: 'hu nu!'
dorch dat wart mannich alſo ſchuw,
dak he ok nicht ſpreken dorſte.
dyt beſtempede ór forſte
Hollant unde ſyn kumpan:
de greppen dyt ſpel hoyte an.

Bl. 10.

1173. 'utherkorn' : 'utherkoren'. 1178. 'grotem' : 'groten'. 1183. 'gheſwornen' : 'gheſworne'. 1186. 'Do' : 'de'. 1187. 'ſchuw' : 'ſchw'. 1191. Urſprünglich: 'de grepen ſe hoyte an'; die andere Faſſung darunter, in kleinerer Schrift, doch wie es ſcheint von derſelben Hand.

Dat neghede artikel: van oren, der molenheren, namen.

To der molen moth ik varen,
de molenheren vorclaren.
by namen synt uthgheleſen,
moten myddeheren weſen[1].
To der molen in dat ſuden[2]
moten de patronen luden
Hans Gumprecht, Hermen Berkenfelt,
worden hyrmydde nicht vorgrelt.
to der molen vor dem Damme
helden dat pert by dem kamme
Hennigh Kelp, Fricke Tzeghemeyer,
nyer tydingh synt vorſpeyger.
de molen vor der Nyenſtadt
twe frome manne de vorſtat:
Hinrick Twedorp, Tyle Junghen
to der herſchop worden drungen.
ok to Olber in der molen
moſten ſik twene beſolen:
Bartolt Arxleve, Tyle Peters,
de beyde gude lothgheters.
ok to der molen vor der borch —
dar lopt dat water balde dorch —
Hans Leſſe unde Ludeke Kock
moten de ſuſt vorheghen ok.
to der molen vor den Wenden
moſt me twene balde ſenden:
Hinrick Royper, Bartolt Langhans
weren gheſprunghen an den dans
den Hollant myt welken vörde,
do he den duvel berörde,
dem Rade unſchedelick yo syn:
dyt wart do gar wol oghenſchyn.

1. Vgl. S. 139 Note 4.
2. Wegen der im Folgenden einzeln aufgeführten Mühlen vgl. Cap. 14 ff. der Heiml. Rechenſchaft, Chron. VI S. 200 ff.

Dat teynde artikel: van Hollandes unde ſyner kumpane ſtorm unde van berheren.

Vormals was dat des Rades recht
de kelre to heghen, ſo me plecht,
myt here unde myt knechten,
dat lón, vurwerck, to den lechten.
des moſte de Radt weſen aff,
wente me ome den zeghen gaff,
iſſt me wolde gheyſte bannen
unde de beſeten ſpannen.
Hollant, Rudemann, Buſemann
de ſtreken ón den kreſem an,
Hans Pytick unde welck ander
repen lude lyck callander.
itlike gheven den zeghen,
iſſt yd drade wolde reghen
van unſtúr der boſen gheyſte
in groten hopen aldermeyſte.
wen Hollant harde antradt,
to deme ſtunt yo kume radt,
dat he alſus mochte nezen,
wan he betengede to leſen,
de karacteren on anſtreck,
dat ſe worden rodt unde bleck.
he begunde ſik to vormeten,
iſſt he weer mydde beſeten,
eyn gheyſt den anderen benne
ſuſt dorch homodighe menne.
We moſte vor ome ſchuwen
um der untuchtighen fruwen.
he was ór voghet in dem ſpeel:
noch was dat vel ſyn meyſte ſchél,
dat ſe droghen fruwenheyken,
nicht des receſſes byteyken[1].
he nam dar dat ghelt van quam,

Bl. 11.

In der Ueberſchrift 'ſyner' : 'ſyne'. 1225. 1246. 'to' fehlt.

1. Vgl. V. 1030 ff.

darum vulforde he den dram[1].
Scholden ſe al teken draghen
dede ſynt in untuchtſaghen,
me funde der tomalen veel:
ſus hynket me myt frombem ſchel.
de wyſe man nympt ſick nicht an
wat de fruwen hebben gedan.
eyr unde untucht moten weſen,
als ik dat hebbe gheleſen.
Des anderen wart vorghetten
dat me ſcholde mydde wetten
do in dem nyen receſſe,
dar ſe noch weren gar bleſſe:
we de ghyffte van wem neme,
des me ome overkeme,
unerlick ſcholde he werden
unde des nicht lengher herden[2].
aver wur dat haghede meyſt,
dar ſtilde ſick de boſe gheyſt,
he moſte welken nicht ſchaden
de dat nicht vorſtunden draden.
dat zeghenbock wart hengeleyt
yo al na des gheyſtes arbeyt.
Darna als ſe dar uthſleken,
wart de kreſem angheſtreken.
we ok des bockes hever wart,
van dem weren de geyſte kart.
ſus heedt eyn duvel den anderen:
'glypoghe, wultu wanderen!'

Der beerheren namen.

Hyrna wil ek mek beth keren
to den beerkelrenheren.
Hennigh Weſtval der Oldenſtadt,
Olrick Hantelmann mydde antradt.
in dem Haghen Bunghenſtydde,

1. Allem Anſchein nach will das Gedicht andeuten, Hollants grimmiges Poltern habe keinen andern Zweck gehabt, als von den loſen Weibern Geld für ſich zu erpreſſen. Vgl. V. 1266 ff.

2. § 13 des Receſſes, Urkb. S. 253.

Hinrick Wittekop dar mydde.
Egghelingk Fluwerck der Nyenſtad,
Bartolt Bolyngh dar mydde ſadt.
der Oldenwick Hans Broyſtydde,
Symon Bräck ſyn kumpen mydde,
Albert Sollingh in dem Sacke,
Hinrick Bonhorſt, eyn fyn tacke.
Dat ſtoveken beers vor ſeſſe
geven do na dem receſſe[1].
ſe hadden eyn deel neyn vorſtant
to gudem ghelde in frombe lant.
dat beſte wart uthgheleſen,
dyt moſte ôr prophyt weſen
vor unluſt unde guden dranck:
des worden ſe tomalen kranck:
Des anderen jares wart vorſtan,
de ſchade was dar dorchgeghan.
dat me ſick mochte vorhalen,
de vorluſt wedder betalen,
des leth me vor ſeven lopen
dat ſtoveken gud to kopen.

Dat elfte artikel: van weghen- unde dammenheren.

Weghe, ſteghe wil ik beſeyn
unde dar vorſtender[2] to theyn,
ok to den ſteyngrofen bryngen
in duſſen gar nyen dynghen.
Dem weghe[3] to Olber vynde
den olden man Hans Lynde,
Hans Heyſe, Kerſten Lyndeman
moten myt ome holden an.
to Vechelde wold ik weſen,

1293. 'ſadt' : 'ſatd'.

1. Urkb. S. 254 § 33.
2. Dies Dammherrenamt wurde neu geſchaffen: der Ord. kennt es nicht.
3. Mit Ausnahme des V. 1347 genannten Dammes, der bei dem ſtädtiſchen Pfandſchloß Heſſen über den großen Bruch führte, und der Brücke bei der Lüneburger Zollſtelle zu Lehre (V. 1354) handelte es ſich im Folgenden natürlich nur um die innerhalb der Landwehr liegenden Strecken der in Braunſchweig zuſammentreffenden Heerſtraßen.

darto vorſtender uthleſen:
Hennigh, van Ryngelem genant,
ſyn hulper Hinrick Haverlant.
to Stockem[1] Fricke Tzegemeyger,
Dethart Guſthydde nicht ſpeyger.
Vor den doren wil ik wenden
Vallersleve unde Wenden[2].
vor dem Steyndore mannich holt
is vorſtender Hermen Reymbolt,
Hans Molre darto ſyn kumpan,
de kan des nicht mhdde beghan.
ſcholdem one vortmer ſtillen,
Hans Bußman nam dat vor willen.
gar ſohte he de wort vorſtouch,
to vorwilden ſyn unghevouch,
ſus: 'Leven frundes, ſeyt wol tho,
dat ik den dynghen rechte do'.
to Scheppenſtidde[3] vor der ſtadt
wart gheſchicket Hinrick Soßadt,
Hinrick Myddendorp ſyn kumpen,
de hort yo nicht gerne trumpen.
Glysmerode[4] Rewert Meyger,
Bl. 11'. ſyner gheſte eyn vurweyger.
ſynen kumpen lath ik noch ſtan.
ſo langhe dat ik kome daran,
wil ik to Derdeſſem[5] varen,
den dam to Heſſem vorwaren.
holtes wil mek enbreken
dar in de ſumpe to ſteken.
darto hebbe ik laten beſtelt
de dar wanderen over velt:
Ludeken Tymmeren, Kerſten Kote,
vellen beyde to lykem lote.
ok to der brugghe to Lere
ſcholde ik wol hebben mere

1326. 'wil' : 'wil'. 1328. 'mannich holt' : 'mannichfolt'?

1. Stöckheim, halbweges zwiſchen Br. und Wolfenbüttel.
2. Fallersleber und Wendenthor.
3. S. Chron. VI S. 190 Note 2.
4. S. ebd. Note 3.
5. Dardesheim, ſüdöſtl. von Heſſen.

buwheren unde vorſtender,
grotes flytes ok bewender.
Herbort vam Haghen is der eyn,
Hennigh Damman helpt wol toſeyn.
ok to dem Notberghe[1] beſtelt
he unde Hermen Berkenfelt.

Dat twolffte artikel: van den beyden teygelhoven.

Noch vynde ik mer beſcreven
in dem receſſe ghegeven
van dem nyen teygelhove[2] —
wert he rede, ik den love —
als up ander halve der ſtadt.
duchte velen nicht weſen quadt
den dat ghelt wolde beſchymmelen
in der keſten, eer ſe hymmelen.
Hoffheren[3] worden dar beſtelt,
dede wol mydde kennen ghelt:
Hinrick Scrader, Hennigh Katte
ſcholden weſen, merket datte.
noch wil ik loven de nu is,
den teygelhoff, des hs me wys,
vor dem Petersdore ghelecht[4],
dar ſik erneret mannich knecht.
Ek moth mek ok vorder keren
to des hoves teygelheren,
dat ik ſe to rechte nenne
de vromen beſcheden menne:
Eylert Guſtidde eyn radtman[5],
Hinrick Weteborne ſyn kumpan:
van der teygelhove weghen
moſte he dat wol vorheghen.

1356. 'buwheren' : 'bwheren'. 1380. 'nenne' : 'nemme'.

1. Dort hatte der Rath einen Steinbruch: Dürre S. 365. Vgl. Art. xlv des Ord., Urkb. S. 159.
2. § 41, Urkb. S. 255.
3. Ord. Art. lxxix, Urkb. S. 170.
4. Chron. VI S. 185[20]. Die dort erwähnten Ziegelhöfe vor dem Hagen und (ſeit 1415: ebd. Note 2) vor der Altenwik waren inzwiſchen eingegangen.
5. In der Altſtadt.

Brant van Eltze de gude man
was ôr scriver, darto ghedan
to lonende unde reken.
Weteborne konde spreken,
we de steyn al hebben scholde:
dyt wart vorstan so he wolde.

Dat veffte capittel: van Breygers scheel[1].

Do de Radt was vul gekoren,
der dryer achte tovoren
wolden ytlike dyt bedryven:
Breyger scholde wedder blyven
borgermester, doch umbewant,
wol was dat vor dat beste kant.
Do wart dat up den kôr gestalt
myt den gilden yo also balt
unde der meynheit togekart,
dat Breyger krech de hennefart.
Meyne Peyne syn dochterman
de bleff in dem kore bestan[1].
dat volck was om sampt geneget,
dar nicht an dat vele leghet:
we allen scholde dencklick dôn,
moste wesen eyn salich sôn.
Bomhauwer hadde vordenet
den danck, so noch vele menet,
by der gylden bauren vorwar:
des kam he in der mester schar[2],
dar om de perde worden gesant[3]:
noch hebbe danck, leve Hollant[4].

1393. 'der' : 'de'. 1404. 'om' : 'on'.

1. Hier wird nachgeholt, was der V. 665 ff. erzählten Flucht Lubekens Breyers voraufging. In den verloren gegangenen Versen nach V. 1430 wurde muthmaßlich berichtet, wie er auf Einladung der neuen Machthaber zurückkehrte, aber mit Drohungen schon bei seiner Einfahrt in die Stadt empfangen wurde und alsbald abermals von hinnen wich. Vgl. die Erzählung im Schichtbuch.

2. Vgl. V. 710 f., 765 ff.

3. Sofern er nun auf der Stadt Tagefahrten mit ausritt.

4. Außer der Volksgunst, ist die Meinung des Vf., war es Hollants Einfluß, welchem Bomhower seine Erhebung in den Rath und demnächst (S. 127 Note 1) zum Burgemeisteramte zu danken hatte.

an ſyner hant de banre ſtunt,
he bleff dorch de al unverwunt
de myt ome hoven den ſtryt,
neyn van one krech do vorwyt.
he makede ſe to heren,
dat mochte do nemant keren.
De ſtadt do hoch in eren ſtunt
dorch den leyden vorſtrickesbunt
dar ſe ſik mydde vorbunden
unde by den vorſpraken funden.
'byſtu wat, lath mek wat werden,
we willet dyt noch wol herden
myt den ryken dede ſlyken,
ſchullen uns vulſtedes wyken'.
De ſtadt ſtunt do nicht wyſeloß,
als me de wiſen al uthkoß
to der herſchop dryer achte,

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

van eynem richte tom anderen. Bl. 13.
de ſtadporten ſe beſochten
de in der wachte beſt dochten[1].
Casper Krul de was do nicht trach,
ſyn haſtich wort dat he do ſprach:
'De love de is numer uthe!'
dyt klanck ok tomalen luthe:
'malk love nicht ſynem tzaghel'.
Dyt ſpel was om ydel gagel,
he dachte nicht up den ende,
dat me yo ſcrifft up de wende:
'Su, wat du ſchoyne betengeſt,
darmydde dik ſulves dwengeſt.

1414. 'ſyner' : 'ſynre'. 1430. Von hier ab die S. 97 erwähnte zweite Lücke der Hſ. 1438. 'ſynem' : 'ſynen'. Dieſe Emendation beruht auf der durch die V. 1436 nahe gelegten Deutung des 'love' als „glaube" (imp.). An ſich gäbe auch „lobe" einen Sinn, der dann den urſprünglichen Acc. des Objects forderte.

1. Ueber den Anlaß der hier geſchilderten Vorgänge giebt erſt V. 1470 Aufſchluß.

myſtu uth myt guden maten,
myt gude werſtu belaten'.
He leth ſik aver veel duncken,
ſyne wynde nicht en ſtuncken.
he konde lere unde tucht,
dartho vel ſpeles de uthflucht,
duſſer parthye rethmeſter,
darto eyn gud beerqueſter.
de wrevelers unde ryken
ſcholden ſynen fuſten wyken.
he wolde mer mydde weſen,
de hoynnerknoken to leſen.
'dyt ſcholde hiir nicht by beſtan,
me moſte ſe grymmych anghan.
de vorreders hedden raden
mannighem to grotem ſchaden.
dat regiment ſe nu hedden:
we ſcholde on anders bedden?
he dechte nu ok wat werden
unde myt den ryken herden,
de deelden myt neppen dat ghelt':
ſprack do alſus de dumme helt.
eyn konnigh wolde he werden
manck den wiſen, wolgelerden.
doch myt lyſt wert liſt bedrogen:
de voghel ſyn om entfloghen.
In der nacht deſulven vanghen[1]
moſt me vraghen unde ſus anlanghen,
dat ydt keme to dem ende,
we vorſake efft bekende.
Kunſtyn hadde dar vorſaken
unde gewunnen in den ſaken.
he wart myt flyte, wol bedacht,
uth dem kelre wedder gebracht

1453. 'fuſten' : 'fuſte'. 1459. 'grotem' : 'groten'. 1471. 'unde' fehlt. 1474. 'vorſaken' : 'vorſake'.

1. Kort van Broſtidde und Henrik Kunſtyn, von deren Händeln das Schichtbuch berichtet. Dort erhellt auch das Weitere ſowie die Zeit dieſer Vorgänge: Sonnabend vor und Dienstag nach Reminiscere (März 1 u. 4).

des anderen dages ſovort.
Do wart Broyſtidde veel ghehort:
'me ſcholde om den kop affſlan,
dyt moſte ok nicht anders gan.
me were des alto wyſſe
na ſyner bekanteniſſe'.
Noch halp om god in korter tyt,
do ſyne frunde deden flyt:
he noth des Rades gheleyde,
dat he ſus de tiit vorbeyde.
an gilden unde an meynheit
ſchach do flyt unde grot arbeyt,
dat ſik do dat weder wande,
he keme in borghen hande.
vor duſent gulden wart he lós,
darna he do ſyn beſte kós,
wart betalt up der muntſmede.
noch moſte om weſen lede.
Do he ſus van hiir was ghekart[1],
gheven ſick welke tor uthfart:
Horneborch, Huddeſſem ſyne vrunt,
dar vormals ſyn troſt uppe ſtunt,
eyn tiit lanck ut der ſtadt weken
unde to Hildenſem inſleken[2].
Se beden vel um geleyde,
aver des wart neyn affſcheyde,
went de veer werven ſeſſe
weren up ſe degher bleſſe.
on wart vort antworde gedan:
'me hedde ſe nicht heten ghan'.
Kunſtyn de bleff noch vordroten,
dem was nicht vele toſchoten:
ſcholdem one vorbat ſtillen,
he krech neghen marck na willen.
vor ſynen hón unde ſchaden
leth he ſus den dubel braden.

1. In der Woche nach Oſtern entwich auch Kort Broſtidde aus der Stadt, wie des Nähern das Schichtbuch und zurückgreifend auch unſer Gedicht V. 1536 ff. berichtet.

2. Vgl. V. 2264 ff.

Dat verde artikel: van Broyſtidden ſone dem clereck.

Dem clereck Broyſtidden ſone
wedderfór to grotem hone:
he moſte myt ſyner hantfeſt
do dón eyn orveyde leſt,
de was alſo harde gewant:
wes ſyn vader hedde bekant,
do he noch in der hechte ſat,
wolde darumme dón neyn quad,
Bl. 13'. van dem eede ok nicht laten
loſen den hogheſten prelaten.
Dyt moſt he loven in de hant
des notaries dar gheſant,
dat to holden vaſt allene
by des pawes kamrenpene,
dar ik vor tughen myddе ſtoût
myt eynem kumpen wolgemoût[1].
Hinrick Borchgolte unde Hollant
weren darby ok uthgeſant.
mek duchte ok an den beyden,
ſe toghen gar ſtyff de ſeyden.
de moſte do alſus klynghen
ſo ſe dat konden vorbrynghen.

Dat veſte artikel: wn Broyſtidde hiir uth der ſtadt weeck.

Darna in demſulven jare
kam ok echt eyn weddefare.
van den heren wart he beden,
myt one ſcholde he treden
do in der proceſſien
vort to ſunte Egidien.
Dyt bede he on to willen.
darum wold me one villen,

In der Ueberſchrift vor V. 1514 ſt. 'ſone dem' : 'ſonen'.

1. Im Vorhergehenden ergänzt das Gedicht die kurze Andeutung des Schichtbuches.

beyde ſeden unde braden,
vor der korten brugghe[1] baden,
unde ſcholde des nicht weſen wert
dat he worde alſus gheêrt:
'he hedde wedderkofft ſyn lyff'.
daruth erhoff ſik ſodan kyff.
Dyt wart om ſus togedreven,
he hedde anders hiir bleven.
de ok vormals repen: 'tolle'!
bleven noch by orem nolle.
He wart ghewernet to der tiit,
darum bede he ſynen flyt:
he wolde to kloſter varen
unde ſek eyn tiit lanck ſparen.
Do na ſynem unghevelle
bleff he wonende to Tzelle.
den hertoghen he dar anvel,
des ſcriffte kemen hiir gar ſnel
an den Radt, to drye achten,
ſyne boden de do brachten.
Vele breve worden ſcreven,
noch moſte he ſik begheven.
vele byddent wart umbewant:
hefft he recht, is gode bekant.

Dat ſeſte capittel: van hertoghen Wilhelm, de bath den Radt unde de xxiiij tho gaſte up dat moshůs.

Hertoghe Wilhelm unſe hêr
wart geladen myt vlyte ſeer
in duſſem jare, dat he horde
des dryſten vorſpraken worde,
up dat hůs in de Nyenſtadt[2],

1561. 'gar' : 'ga'. Oder wäre gemeint 'ga ſnel!' (i cito!)? In der Ueberſchrift fehlt das zweite 'de'.

1. Vor dem Ulrichsthor auf dem Wege vom Kohlmarkte nach St. Aegidien.

2. Nach dem Schichtbuch wäre Holland ſammt den Vierundzwanzig und allen Vollmächtigen vom Herzoge auf die Burg gebeten, dieſer Ort ihnen aber nicht recht geheuer erſchienen, worauf der Herzog ihrer Einladung auf das Neuſtadthaus gefolgt. Dem Gedichte mag zu glauben ſein, daß beide Gaſtgebote, aber in umgekehrter Folge gehalten wurden: vgl. V. 1594 ff.

dat he mochte wetten vorbath,
wu wol se ok hedden gedan.
syne gnade mosten vorstan,
den receßbresf horen lesen,
ifft de nicht scholde so wesen,
den de wysen hedden gesat
tohope vor de gantzen stadt
myt arbeyde unde sorghen,
eer se de gós konden worghen.
Or vorsprake moste bladen,
wurum dat he weer geladen.
om wunderde der wisen wort
de he nuwerde hadde ghehort
an sodem manne gheprovet,
der syn gnade veel behovet,
beyde he unde syne rede.
desulven weren dar mede:
grotes wunders dede on selzen,
dat sodan man manck den pelßen
sodan speles underwunde,
derghelick me nicht vel funde.
Des anderen dages efft darby
was de here syns modes fry.
he leth braden gheste laden
up dat moshús, to vorspaden
den Radt unde drye achte,
dat he gar flitlick vorbrachte
guden dranck unde koste veel.
idt wart ytliken gammelspél:
do se braden scholden scheden,
most me welke van dar leden.
summelke betalden den werdt:
Bl. 14. de hadde de lauwe vorseert.
myt wyne unde myt braden
most me de gans wysen saden.
se hadden sproken dryste wort:
dorch de worden se wol vorhort
up klóckheit int alderleste.
we de swech dat was de beste.

Dat erſte artikel: van dem nyen afflate in der borch, dat hiir eyn doctor brachte.

Vortmer in demſulven jare
wart ik eynes doctors ware,
in der hilghen ſcrifft ſo genant,
Raymundus, uth fromde lant,
ok van der Peweler orden,
den dat volck predighen horden.
he brachte do hiir in de ſtadt
gnade unde romeſch afflath
des gulden jares[1]. to wetten,
leth he eyne keſten ſetten.
do van orleve der papheyt
bede he flyt unde arbeyt,
in der borch gar hoch uprichten
eyn crutze, dar ſcholdem bichten
den bichtvederen myt den rouden.

In der Ueberſchrift 'dem' : 'den'.

1. Universis presentes litteras inspecturis Raimundus Peraudi, sacre pagine professor, archidiaconus Alnisiensis, in ecclesia Xanthonensi sedis apostolice prothonotarius, ad Germaniam universaque et singula provincias, civitates, terras et loca Germanie sacro Romano imperio principibusque electoribus ac subditis ubilibet subjecta orator, nuncius et commissarius apostolicus, salutem. Notum facimus, quatenus sanctissimus dominus noster Innocencius papa octavus et modernus cunctis utriusque sexus christifidelibus pro tuitione orthodoxe fidei contra Thurcos juxta ordinationem nostram manus adjutrices porrigentibus, ultra jubileum et alias indulgentias, gratias, facultates, quas supradicti christifideles obtinere possunt visitando ecclesias per nos aut commissarios nostros deputandas, ac si visitassent ecclesias urbis tempore jubilei, prout in bullis apostolicis desuper confectis plenius continetur, possint eligere confessorem idoneum secularem vel regularem, qui eos vita comite ab omnibus excessibus et delictis, preterquam sedi apostolice reservatis, totiens quotiens opus fuerit, absolvere possit. Et insuper totiens quotiens ad talem statum devenerunt, ut verisimiliter de eorum morte dubitetur, etiamsi tunc eos ab hac luce decedere non contingat, atque in vero mortis articulo plenariam omnium suorum peccatorum remissionem eis valeat impertiri, de sue plenitudine potestatis facultatem concessit. Voluitque idem sanctissimus dominus noster motu proprio, omnes et singulos hujusmodi benefactores atque eorum parentes defunctos et eorum benefactores, qui cum caritate decesserunt, in omnibus precibus, suffragiis, missis, elemosinis, jejuniis, orationibus, disciplinis et ceteris omnibus spiritualibus bonis que fiunt et fieri poterunt in tota universali sacrosancta Christi ecclesia militante et omnibus membris ejusdem imperpetuum, participem fieri. So das aus Peter Schöffers Officin in Mainz hervorgegangene Formular des damals vertriebenen Ablaſſes. Andere Nachrichten über Raimundus' Anweſenheit in Br. liegen nicht vor.

we ſick des wolde vormouden,
afflath vordenen myt werken,
moſte ghan to ſeven kerken
dre daghe by eynander do.
des worden vele degher fro.
Syne vorrede he ſo vant:
'Gy to Brunßwick, weſen gewant
to frede de yuw wol denet,
dyt rede ik vor war unde menet.
juwe twydracht my myshaget,
dar me ok verne van ſaghet.
Brunswick, eyn krón in Saſſenlant,
ſo was yo dyn name genant'.
He predigede ghar vaken,
dat ſe ſcholden wedder raken
to frede unde eynicheit,
dat was do ſyn meyſte arbeyt.
darna ſe fatyghet worden,
de do ſyne worde horden.
Velen kam he wol to mate
myt ſynem groten afflate,
de ſware eyde hadden ſworen
in duſſer twydracht veel tovoren.
he leth ón gheven bichtbreve:
altohant wart ón do leve.
Itlike worden gnadenryck,
de wolden hebben neynen gelyck,
ſe wolden de hogheſten ſyn
antoblicken vor oghenſchyn.
na groter ere mannich ſtunt
de vaken gyfft des valles grunt.
myt guden worden beſochten,
eer ſe dat dar ok anbrochten.
vil mannich leth ſik veel duncken,
wol dat om de kleder ſtuncken.
de ok grótſpreken dorſten
helt me klócker vor den forſten.

1629. 'moſte' : 'moſtme'. 1634. 'yuw' : 'yw'. 1639. 'dyn' : 'de'. 'genant' nachträglich hinzugefügt. 1647. 'ſynem' : 'ſynen'.

darum krech he arbeydes ſat
beyde buten unde in der ſtadt.
Do vilna des afflates tiit
was na ſcrifften vorlopen wydt,
dede he flyt unde arbeyt,
dat vorſammet wart de papheyt
myt den monneken in der borch.
draden van dar ſe ghingen dorch
de ſtadt eyne proceſſien
do to ſunte Egidien
ok myt dem hilghen lychamme,
beyde fruwen unde manne.
dar ſe ſunghen den loveſanck
de in der kerken lude klanck,
dar wedder uth unde to hûs.
de leve god de ſy myt uß[1].

De ander artikel: wat daghe ſterff Ludeke Kraghe borghemeſter.

März 9. Am ſondaghe Oculi twar
ſtarff Ludeke Krage vorwar,
borghermeſter der Nyenſtadt,
van ghemoyghe, ſede me dat,
des nyen regimentes do:
vil mannich was ok ſelden ſro.

De drydde artikel: van Casper Krul, wn de voget wart.

Bl. 14'. Do beſtalt weren de ambachte,
Casper Krul[2] tom voghede dachte.
de was do vilna vorghetten.
de anderen leten ſik ſetten
darto wu ſe ſulves wolden:
on ſcholdem ok warvor holden.
De meſters do in den gilden
mochten neyne tiit vorſpilden,

1686. 'de' fehlt.

1. Von den in dieſem Artikel berichteten Vorgängen findet man im Schichtbuche nichts.

2. Vgl. S. 103 Note 2.

vor arbeyt eghede he lon:
'he were ón weſen eyn fróm ſón,
vele vlytes hedde he dan,
he hedde ſe bracht al daran.
vele weren heren worden:
he moſte hebben de borden
der voghedye in der ſtadt',
duchte on nicht weſen quadt.
Darto beden de wyſen man —
veerundetwyntich, heb ik vorſtan —
dat he ſus worde ghefryget,
to eynem voghede ghewyget,
de hoſen nicht dorffte lappen,
men mér in dem beerpappen:
'darto hedde he grote luſt.
vele rechte weren om bewuſt',
de he hadde gar draden lért
up dem gherhove[1] unvorfért.
Do de man ſus by ſtate kam,
gar groten dram he do vornam.
he wuſte ſik degher ſchone,
velen dorch one ſchach hone.
he bleff do noch unbetalet.
nauwe reken we ſik nalet
holt de fruntſchop dorch de ſelſchop.
ſyn herſchop krech draden kuntſchop
dre jar lanck, alſe dat warde:
we demjennen den he larde!
Vortmer do he ſick overwan,
wold he weſen eyn kloker man.
ſyn ſelſchop up on warde,
darto helt he degher harde.
in ſaken dar ghelt aff mochte
he de wynkeltóghe ſochte.
vil mannighem dede he we

1705. 'eynem' : 'eynen'. 1721. 'den' : 'de'.

1. Ueber die Gerbhöfe der Schuhmacher, Gerber, Handſchuhmacher ꝛc. ſ. bei Dittrre S 615 f.

beyde um ſchult, ghelt unde phe.
Duſſen voghet ſchullen wy loven
ſo den hengher in dem ſtoven,
ok lovet ſyne meghede
de he to untucht heghede.
do ór ſpeel up dat leſte quam,
worden ſe draden alſo tam,
dat ſe om de ledren droghen.
darna ſe dat leten voghen
dat ſe dar aff worden vleghen:
des ſynt ſe ſyner vorteghen.
Mannighem ſyn arbeyt vordruth
des he ſulves nicht vele nůth.

Dat veerde artikel: van dem korne to kopende van des Rades ſchult[1].

Item darna moſt ik werven
dre wyſe man, ok bederven,
des Rades ſchult intomanen.
Caſper Krul de droch de vanen,
Martinus Oman teldt dat ghelt,
ou halp do Hermen Berkenfelt.
Se wolden ok laten kopen
dat korne in groten hopen,
na lude der ſoyten pypen
wolden ſe dyt ſo angrypen,
dat ſe nicht draden wunnen nyt.
or kunſt vorſwant in korter tiit.
Dar weren do nicht al ynne
de meyſter van hoghem ſynne,
ſe weren bleven ſotergheyl,
an one were neyn gefeyl.
me ſcholde alle dynck kopen
negher wen ſe wolden hopen:
vor eyn ey ſcholdem halen
twye kol, den ſo betalen.
De gude munte weer ón ſwár,
ſpreken alsdo de dummen ghar,

1. Vgl. § 15 des Receſſes vom 23. April, Urkb. S. 253.

vor lichte munte de se kôrn
wolden se veel gudes upbôrn.
se bleven des al bedroghen,
gar veel hadden se geloghen.
den brunßwickschen pennigh se vlên,
vele mochten on nicht seen.
aver dut duchte one best,
vor rynge gelt vêl kopen lest.
Ôr besten munte ik melde:
Goslersche synt gude helde,
de van Verden, Mollenhusen
latet gerne wynde brusen,
Quedelinghborgher, Kotener,
Bl. 15. der Viteskoppe[1] herbergher,
Eldagessche myt den rosen[2]
konden wol tohope mosen.
de Wunstorpschen myddegingen,
do altiit vor gud to bringhen.
de van Brunßwick dat vornemen,
in hopen se wedder quemen,
se sochten ores vader lant:
do wart de pennigh gud erkant.
Itlike speellude sunghen
myt pypen unde bunghen,
se hadden dar neynen vrochten,
do se den dans hiir anbrochten.
sovten ludt gifft wol vadderphe:
desgheliken deden ok de.
se sunghen alghelike:
'we weren ok gerne ryke',
so de kynder in der schole,
de in hymmeden dantzen dole,
to den ryken ersten wiken,
na den worsten degger slyken[3],

1795. 'de' fehlt.

1. Höxtersche Pfennige mit dem Kopfe des h. Veit.

2. Hallermünder mit dem Wappenzeichen der Grafschaft.

3. „Wie die Schulkinder, wenn sie beim Hemdtanz Gaben sammeln, zuerst sich an die Reichen und ihre Wurstkammern halten". Von solchem Kinderfeste ist sonst nichts bekannt: wäre an keinen bestimmten Brauch zu denken?

doch in ſymplikem höge,
ſunder lyſt efft bremertöghe.
aver ſe hadden uthghedacht
to dantzen dage unde nacht,
alſe ſe ghingen in dem ſuße:
wat ſe ſeghen, 'dat is uße,
dat hör mönken effte papen,
we willen dat ſampderapen,
neyne thuſe numer gheven,
wilt de ryken anders leven'.
De van ſunte Egidien
moſten ok darmydde liden,
ok de van Nyddageshuſen
konden ſe wol helpen luſen:
beyde, holte unde vyſche —
myt den lepen ſe gar ryſſche —
ydt were gröt efſte gans kleyn,
ſcholden on weſen alghemeyn.
Alſus kreghen veel den reyghen,
beyde papen unde leyghen.
me moſte on gheven oppergelt
vor oren reygen angheſtelt,
daran ön nicht ghenögede.
De leve god dat ſo voghede,
dat de ſpeellude ſynt vorſant
to dantzen ok in fromde lant,
over twyntich, teyne, vyve[1].
on ſchadet nicht an dem lyve
to wanderen ſodan myle
to Homborch edder tom Kyle,
Magdeborch, Halberſtat, Berlyn, Stettyn:
ſus mach beholden malk dat ſyn.
ſe weren worden degher queer,
der ſpellude luſt uns nicht mer.
ör ſpeel unde dans hiir wendet,

1802. 'ſe' fehlt. 1815. 'ſcholden' : 'ſcholde'.

1. Der Stadt bis auf 20, 10 und 5 Meilen fern zu bleiben, wurde den Aufrührern 1492 bei den über ſie ergehenden Verweiſungen auferlegt: vgl. den Nachtrag des Gedichtes und Nr. 3 des Anhangs.

hiirnamals ſik dat bethy endet.
Van kornekope hoff ik an,
kornekopers moyt ik ok han
de dat korne laten waren,
ſo ik hebbe dat yrfaren,
darto twene vorfaren man:
Jorden Pepper, Karſten Lyndeman.
de weren hiirto gheſchicket,
ón wart nicht wol ghewicket:
ſe kofften dúr unde gheven na,
ydt was nicht goddeloff, haha.

Dat veffte artikel: van dem nyen hovemeſter to unſer leven fruwen.

Item vor der langhen brugghe
eyſet malkem up den rugge
we dar ſpade veel overgheyt:
me one bewilen dál ſleyt[1].
De to unſer leven fruwen
dórven dar alſo nicht ſchuwen.
in demſulven hoſpitale
ſynt beſloten altomale
de perner unde beghynen
myt ſcriver, ſcholer, ſwynen,
darto de nye hoffmeſter:
mót ſyn eyn gud beerqueſter.
de olde de dar vorhen ſath
vormochte ſo wol nicht ſyn nath.
Den vorſtender moſt me halen
Hans Buſeman ut Weſtvalen[2],

1. Vor der Langen Brücke, auf der altſtädter Seite (vgl. den Plan bei Dürre), lag der Thurm, der, wie eine Aufzeichnung aus dem 16. Jahrh. berichtet, 'in olden jaren darto gebruket [wart], wan id de van den geſlechten unde anderer guden lude kinder nicht wol gemaket, dat ſe órer óveldat halver dat leven vorbroken unde den dot vordeynet, ſo heft men ſe heymeliken darin gebracht, unde hebben darinne vorſmachten unde vorfulen móten, darmidde ſe óren elderen unde óren frúnden nicht to ſchanden van dem ſcharpenrichter opentlik móchten gedodet werden'. Näheres bei Görges, „Vaterländiſche Geſchichten u. Denkwürdigkeiten" (3 Bde. Brſchw. 1843—45) II S. 338 ff. Unſere Stelle deutet an, wie man ſich der Verfallenen habhaft zu machen pflegte, um ſie ohne Aufſehen verſchwinden zu laſſen: ein Stück venetianiſcher Juſtiz.

2. Vgl. V. 992, 1111. Da unter den 1446 Verwieſenen keiner des Namens B. war, ſo hatte es mit Hanſens Herkunft aus Weſtfalen jedenfalls eine andere Bewandtniß wie mit der Otten Borchgoltes aus der Mark (V. 1860 ff.): er wird eben aus W. wirklich eingewandert ſein.

den hoffmeſter uth der Merke,
de kundich were by werke,
Otten Borchgolten[1] ſo ghenant.
van Soltweddel was he gerant
hiir to, den olden beghynen
to vorheghen den vleſchwymen,
koſte, gheſynde unde phe.
daran moſt he ſick werken we,
de beghynen reformeren
de dar ok unduldich weren[2].
Vele heren, vele nyes
krycht ſelden eyn gud bedyes.
gelick vor ſunte Egidien
dat korffhûs konde bedyen,
in duſſem jare gherichtet —
wart gar draden do vornichtet —
to ſtande ok vor der mûren,
dat me mochte darvan ſtûren
den vienden ut der Merke[3],
de ghinghen uns an al ſterke.
darna dat korfhûs nedderſlôch[4],
vyende krech me degger nôch.

Bl. 15'.

Dat ſeſte artikel: van dem nyen proveſte to dem Hilghen crutze.

Tom Hilghen crutz[5] den nunnen
wart de proveſt nye wunnen,
her Hinrick Bywende ghenant.
ſynes lyves undeghe vant
de tût over. int verde jar
vorſterff de gude here twar.

1. Vgl. V. 998 ff. Cler Borchholt, Ottens und Hinriks Vater, 1446 mit allen Seinigen zehn Meilen weit verwieſen, hatte ein Aſyl in Salzwedel gefunden. Durch Markgraf Friderich von Brandenburg war 1455 eine Sühne vermittelt, kraft deren ihm ſelbſt der Aufenthalt im Umkreiſe von drei Meilen, ſeinen Söhnen freier Ab- und Zugang in Br. gegönnt ſein ſollte. Später waren letztere auf Fürbitten ihrer Freunde auch zum Bürgerrechte wieder zugelaſſen. Vgl. im Schichtb. die 'Schicht der unhorſem borgere' a. E.

2. Die Ausdrucksweiſe hier ſowie V. 1857, 61, 65 u. 67 ſcheint einigermaßen ins Obſcöne zu ſchillern.

3. Den van Alvensleve und van Reden: ſ. V. 2212 ff.

4. Die Anlage dieſes „Korbhauſes" bei St. Aegidien gehörte zu den mißglückten Verſuchen der Aufrührer, die Stadt beſſer zu befeſtigen. Vgl. den Bericht des Schichtb.

5. Vgl. S. 138 Note 1.

Dat sevende artikel: van dem nyen richtscriver.

Na nyen synt vele dryver.
To hebben nyen richtscriver,
de olde[1] moste myt affstan,
um der katten[2] in horßam ghan.
dyt most me do so holden,
so de veerundetwyntich wolden,
dat olde sake vortyet
mochten noch werden vornyet.
de der sake unde handel
vort bewuste neynen wandel
to soken in den boken vort:
so worde de clegher mer gehort[3].
De nye was angekomen,
he bedachte synen fromen,
ôm vordroth to horende bicht
den deven unde bosen wicht.
myt orleff sleth he sick darvan:
de syn dynck wol beteren kan[4].

Dat achte artikel: van dem dyke to Broytzem.

Eer ik des wolde vorghetten,
modt ik ok bescreven wetten
den dyck vor Broytzem beleghen,
den de uth dem Sacke kreghen
to hulpe orer vyschweyde:
dyt schach Broystidden to leyde[5].
Dyt vorwarff on de vorsprake
de sat myt on under dake
vor eynem borgermester genant.

1. Vgl. V. 1434 ff.

2. 'De katte den lowen ut sinem stol bet | und sick in sine stidde setten let': unter diesem Bilde stellt der bei v. Liliencron, hist. Volkslieder II S. 213 gedruckte Reimspruch V. 9 Hollants Regiment dem der alten Herren gegenüber, vielleicht mit Anknüpfung an ein von H. geführtes älteres Wappenzeichen: vgl. ebd. S. 212 12ff..

3. Der Sinn scheint zu sein: abgethane Rechtshändel sollten (weil die ergangenen Entscheidungen angeblich ungerecht) von neuem vorgenommen und zu dem Ende von dem neuen Schreiber die Gerichtsbücher nachgeschlagen werden.

4. Wer der neue Richtschreiber war, erhellt auch aus dem Schichtbuch nicht.

5. Die hier erwähnte Thatsache bleibt dunkel; nach den vorliegenden Andeutungen scheint es, daß besagter Teich auf der altstädter Feldmark den v. Broystidde gehörte.

darna he ſick van dare vant,
up eyner berümen ſtraten
dar moſt me on do inlaten,
als in dem anderen jare[1].
dar vant me on openbare.
duſſe dyck was om alto kleyn,
des wold he den anderen ſeyn.
Ok vorwerff he one renthe
de de Oldenſteder vente
hadden an der lutken molen[2]:
de moſten dar mydde grolen.
vorſammet in guder hoghe
weren ſe óm degher boyghe.
Hedde he myt on ghebleven,
veles dynges ſik begheven,
he hedde gar wyſſlick gedan.
do wolde he noch mer eerhan.

De neghede artikel: van dem nyen wantſcherer yme Sacke.

Eynes wantſcherers behoff dede
den men by dat Sackhus lede[3].
'myt ſynen gar blancken ſcheren
mach he ſick hiir namals neren',
wolden dar hebben de venthe
in dem nyen regimente.

Dat teynde artikel: van den nyen barberen yn den richten.

De barberer eyn ſchack kregen
den nyen deel umbedeghen,
do mer me in den wickbelden ſach
de becken hanghen wen me plach.
dar ſcholden wol hantheren

Bl. 16.

1925. 'moſten' : 'moſte'. 1927. 'boyghe' : 'voyghe'? 1940. 'me' fehlt.

1. Vgl. V. 2194 ff.
2. Hinter der Burg: vgl. Chron. VI S. 202 Note 4. Ueber dieſe Abtretung findet ſich ſonſt ebenfalls keine Nachricht.
3. Auch dies wohl ein dem Sackweichbilde durch Hollant ausgewirkter Vortheil. Scheerbuden gab es bis dahin nach Ausweis der Zinsbücher (Chroniken VI S. 125 Note 2) zwei in der Altſtadt, zwei im Hagen und eine in der Neuſtadt. Sie trugen den Weichbildskämmereien beziehentlich 2 Mark, 2 Pfund und 2 Mark ein.

de nye ghekoren weren
to herſchop in duſſen dynghen.
de olden arſten bedwynghen
myt rynghem lone der wunden,
wart vor dat beſte ghevunden:
ſus de meyſters myt den knechten
myt grotem flyte bedechten,
beth to warden eyn yderman,
dat ſe mochten tor maltiit gan
des avendes na den werken,
ſick up eyne ſtunde ſtercken.
ſe worden balde to ryke
myt arſtelone unghelike[1].
der ſalve koſt wart nicht geacht,
wat ok mer hort to dem ambacht.
Scholdem alle dynck vornyen,
me moſte der nyen vorthyen.
eyn yderman krech eyn portrecht,
he were here effte knecht.
de ſick ſulves heren kören
moſten dat regiment bören.

Dat elfte artikel: van velen laghen unde uplope des nachtes.

Vortmer in demſulven jare
wart ek gar ſelſen ware.
des avendes to den laghen
horde ik van welken ſaghen,
de ok in mannighen ſtydden
ſick leten vor gheſte bidden —
van eyner groten parthye
was duſſe ſelſchop gar nye,
ok towedderen dem Rade
vulforden ſe duſſe dade, —
darynne ſe veel bedechten
des avendes by den lechten

1963. 'moſten' : 'moſt'. 1974. 'bedechten' : 'bedächten', corr. aus 'bedochten'.

1. Das Gedicht perſiflirt hier die von den neuen Machthabern für die Vermehrung der Barbiererconceſſionen geltend gemachten Erwägungen.

mannich werve de nacht al uth:
duchte on weſen degher gud.
wat ſe hedden denne bedacht
wart des negheſten daghes bracht
vor den Radt unde twyntich man,
de nemen ſik des harde an.
up wen ſe hadden ghebruwen
dem mochte denne wol gruwen,
me gót de wert up den rodden
den criſten ghelick den jódden.
we van der parthye nicht was
up den kam ór ſtickede plas.
de vorſprake was yo mydde
gheladen in hogher ſtydde.
wan he ſcholde to rade ghan
ſcholde he noch erſten upſtan,
in dem koppe had he gryllen,
denne kondem on nicht ſtillen.
He dórſte ſeggen myt drauwen:
'de ſtadt hengt an myner mauwen'.
we nicht en wolde, de ſchólde:
ſo lepen de drunckenbólde.
Veel rochtes des nachtes quam,
des mannich ok veel vornam.
ok worden vele gheſlaghen,
idt dorſte do nemant klaghen.
ydt wart up mannighen dichtet,
de dyt ſcholde hebben ſtichtet.
Aver up dat alderleſte
wart me war de boſen gheſte:
de int erſte wolden wulfen
weren noch de meſter ſulven,
ghefunden by dem Sackhuſe,
dar ſe ſlogen in dem ſuße
der bartſchererknechte veer,
kemen herghan van dem beer.
do, na derjennen klaghe veel,
ſtilde ſik ore gruntzerſpeel.
in der borch by dem lauwenſteyn

was ór ſammyngh nicht deger kleyn [1].
ore ſchedingh leep dar wylde,
eyr me ſoden pylsman ſtilde.

Dat ſevende capittel: van Hollandes uplope des nachtes.

In ſunte Peter unde Pawels nacht — Juni 28—29.
vornam ik eyn ander yacht
van Hollande ſyn ghenoten.
Do de keden weren ſloten,
eyn deel der wedder upgedan:
darumme wolden ſe vorghan,
yfft ſe weren ſus vorraden.
Myt harnſche ſe kemen draden.
Bl. 16'. Rudeman de krech eynen val,
darumme wart he deggher gral.
myt groter haſt was he ſprungen —
dyt hadde gar lude klunghen —
eyr he den borghermeſter vant,
Hinrick van Lafferde genant.
Se begunden to ſtormen twar,
yfft ſe weren vorjaghet dar.
altohant he do vor ſe tradt:
'Wat gherochte is in der ſtadt,
dat gy alſus herelopen
nu in eynem groten hopen'?
'Her borghermeſter, leve here,
we brynghen yuw quade mere:
dore, ſlaghe, keden gar veel
ſynt geopent, is unſe ſcheel.
darvan hebben wy vrochten gröt,
dyt is yo unſer aller noth,
de ſtadt ſy uns halff vorraden.
ys dat ok van yuwen daden?
dat wolde wy gherne wetten,

2039. 'yuw' : 'yw'.

1. Beim Löwenſteine in der Burg war die Gerichtsſtätte des Sackes. Die vorhandenen Gerichtsbücher ergeben nichts über dieſe Händel.

eyr wy uns to frede ſetten.
de anderen ſtede ſynt al hiir[1]
unſe feyl is noch nicht al ſchiir,
de Luneborger ſynt hiir ok,
uns byt nicht unſe eghen röck.
deſulven ſynt hiirna beſtan,
we ſcholden myt one inghan
wes ſe reden vor dat beſte,
dat ſe kemen in ör neſte,
Broyſtidde, Huddeſſem, Breyger,
Horneborch by ore eyger.
worde dyt noch ſo vullenbracht,
ſo behelde we gud eyndracht
unde leten de twyntich aff:
dyt was dat me uns ſo vorgaff.
des wil we uns nicht begheven
de wile dat we noch leven.
her borghermeſter, wu rade gy'?
'Leven frundes, is dat yuw by,
den vrochten ſchulle gy vorlaten,
dat gy ghan ſus up de ſtraten.
ik do yuw wetten, wu dat is:
dyt is beſtalt, dat weyt ik wis'.
Syne worde he bewerde,
dyt were dán umme perde
in Freſſland gekofft dem Rade.
de weren ghekomen ſpade,
de ſcholdem by nacht inlaten,
idt mochte dem Rade baten.
ok were der ſake noch eyn
umme der ſtede willen gheſcheyn:
de wolden gans fro by tyden
myt orer ſelſchop uthryden.
dyt ſcholden ſe ſus al vorſtan,
ydt were in dem beſten dan.

2065. 68. 'yuw' : 'yw'.

1. Zu gütlicher Verhandlung um die Wiederaufnahme der Ausgewichenen: vgl. das Schichtb. und Nr. 1 des Anhangs.

De borghermeſter was vorſcrecket,
alſe he wart upghewecket.
ore tydinck he nicht wuſte,
darum he ón ſeggen muſte
de beſten wort al na freden.
Altohant ſe van om ſcheden.
noch mochten ſe neyn rauwe han,
ſe moſten na den knechten ghan
de van Rades weghen vorwar
leten ópen de keden dar.
na der wechter berichtinge
wart an ón neyn beliſtinge.
ſe wolden wunder betenghen,
do ſe dre burmeſter venghen:
Hinrick van dem Geversbagen,
Hinrick Strunck moſte vraghen,
Hans Rüſſcher, de guden fromen
weren to der jacht ghekomen.
Hans Stockeman helt do myd an:
ſe moſten al na willen ghan
des vorſpraken ſyner ſellen[1],
den bêren moſten ſe vellen.
myt ghedult, al unvorſchult,
gar mannichfalt wart he vordult.
Idt wart óm wedder vorgulden,
ydt betengde uthtobulden,
do he vor ſek unde ſyne dreff
to vorſeghelen eynen breff
van den ghilden unde meynheit[2]:
dat was ſyn fehl unde arbeyt,
darto he de drye achte
ok myt lyſten daran brachte,
mydde to wetten des Rades ſchat,
ok myt breven vorſeghelt dat.
der ſtadt macht vor allen dyngen

2093. 'beliſtinge' gleichzeitige Correctur für 'beſynninge'. 2109. 'vorſeghelen' : 'vorſeghelden'. 2114. 'to' fehlt.

1. Anſchaulicher das Schichtbuch.
2. Allem Anſchein nach wird hier auf die Leibgedingsverſchreibung vom 8. Auguſt gezielt: vgl. V. 2960.

ſcholdem ome ſus vorbrynghen.
Dyt wart gheſproken doch vor war,
ydt ſy nicht worden openbar,
dorch de wyſen ſy dat behut:
gy guden fromen, merket duth.

Dat erſte artikel: van vryheyt des gildemans tyghen undath. Bl. 17.

Item we de in ghilden was,
ſyn ungeval gans wol genas:
dorch hulpe der vulmechtigen
moſt me one nicht tůchtighen.
ydt were veſtyngemyſſedat,
he mochte nicht růmen de ſtadt.
was he weken eyn tyt gar kleyn,
me moſte ón hyr wedderſeyn.
aver eyn vil ghemeyne man
moſte ſyne bote entfan,
darane mochte nicht feylen:
ſcholde he wedder inheylen,
den vorſpraken moſt me ſtillen.
ſo leep alle dynck na willen.
He was grot in vorbiddinghe
ghelick den heren van Venyddyge,
de eynen hertoghen keſen,
darmydde ſe nicht vorleſen
ore macht, gud unde ere:
alſo is he ore here,
darto hebben ſe on ghekoren,
wol was he or ghelick tovoren.
duſſe moth na lyken dynghen
in ſtate ſik ſulveſt dwynghen,
eynem yderman dón rechte,
ſe ſyn heren effte knechte.
dót he anders, he nicht en docht.
Sus was duſſe ok upghebrocht,
utherkoren vor eynen ffyrſten,
de dyt ſpeel betenghen dórſten.

2124. 'der' nachträglich übergeſchrieben.

na ghelde unde nicht na rechte
leep ſtedes al ſyn ghebrechte,
na drynckeu, doblen, fruwenſpeel
dreff he ok ungemakes veel.
ſynen overſten was he ſworen,
de hadde he hiirmyd vorkoren:
he wolde dat allenen ſyn,
nach dem dat he ſik duchte ſyn
ydt ſcholde altiit ſo rüken,
nemant ſchold vor ôm updûken
unde in dem ryke mechtich ſyn
gelick dem palsgraven van dem Ryn.
Dat nyge is myt om ave,
alſe dat ſtro van dem kave.
hedde he den ende bedacht
unde na rechten dynghen geyacht,
ſik gheſellet to den wyſen,
he hedde weſen to pryſen.
Me ſeth de ûtzen up den ſtôl —
ſe ſprynget wedder in den pôl,
unde ſo eyn yderman is,
ſocht he ſyn ſelſchop, dat is wys.

Van dem anderen jare dat erſte capittel: wu de vorſprake to perde quam unde unſe borger gheſlaghen worden.

Na godes bort wol duſent jar
veerhundert achtentich dar
in dem negheden is dat gheſcheyn,
dat me den Radt wolde vulſeyn.
dar neyn tiit wart an gheſpart.
me was dar alſo toghekart,
wu de Radt in duſſem jare
ſcholde ſitten openbare,
darto in dem negheſten vort.
Wart van welken ok dyt gehort:
de veerundetwyntich to blyven,
myt dem Rade to bedryven
to radende ſus vor de ſtadt,

2163. 'dem Ryn' : 'den R.'. 2177. 'vulſeyn' in der Hſ. ebenfalls ein Wort.

so als me dat begrepen hadt.
Erst na twolfften dyt gheschach,
dat me Lambert Bomhauwer sach
borgermeester der Oldenstadt,
den oversten des jares do sath[1].
des weren vele degher fro
de dat hadden ghedreven so.
Der Nyenstadt Ludeke Hollant:
de wart ok do gar hoch ghenant.
in Ludeke Kraghen stidde[2]
scholde he do ryden mydde
van der lakemaker wegen.
dat was dar also gheleghen:
draden he ór ghilde gewan.
alsus kam he balde daran
dat he koffte eyn grótter hús[3],
dat he dar mochte ryden uß
in harnsche, eyn syn gheselle,
wan om dat so ghefelle.
He wart draden eyn upperman. Bl. 17'.
vele ghinghen vor de dóre stan
myt gewunders late spreken:
'wat deyt god noch vele teken!
de is worden eyn rydener,
he was int erste eyn korsener'.
In dussem unde den anderen
jaren, do me scholde wanderen,
do was noch der borger schél.
se kreghen der vyende to vel,
de on drauweden to hauwen
ok de hende van der mauwen,
in grymmychlickem gemóte
scholden mydde gan de vóte.

2203. 'uß' : 'uſs'. V. 2212—2252 sind auf einem eingehefteten Quartblatte mit dem Vermerk nachgetragen: 'Dut alle horet dar boven in dar de cruse (Kreuze) stan'. 2213. 'do' fehlt.

1. Vgl. S. 127 Note 1.
2. Vgl. V. 1680 ff.
3. Nach dem Schichtbuch, welches auch über das wirkliche Motiv dieses Umzugs Aufschluß giebt, an der Reichenstraße. Das Degedinge- und das Gedenkbuch der Neustadt ergeben nichts über den Hauskauf.

De van Alvensleve tovorn[1]
weren do de upperſten korn,
unſe vyende myt to ſterken,
vulherdich in allen werken.
darto Diderick van Reden[2]
was do nicht myt uns tofreden.
Hermen Lucken wart gevangen
vor der ſtad, den moſte langen
hertoge Wilhelm unſe here.
darna ſchach do vorder mere:
Diderik van Reden ergenant
hauwede Hans Stangen aff de hant,
darto eynem vilna eyn beyn.
dyt moſtem al laten ſcheyn.
Ludeke Haſenbalch genant
vorloß ok darna ſyne hant.
alle dede up uns grummen,
worden vyende in ſummen.
vele dage worden beſocht
daran: de ende nicht en docht.

Dat erſte artikel: van der fromden ſtede vlyt vor de geweken weren.

Do geweken was Broyſtidde,
darto twene borger mydde,
Huddeſſem unde Horneborch
vele arbeydes dreven, dorch
heren unde ſtede gedan,
dat ſe mochten wedder inghan
in de guden ſtad to Brunswigk,

2222. 'myt to' : 'mydde'. 2244. 'unde' : 'vor de'.

1. Herr Boſſe, Herr Ludeleſ und Kort deſſen Sohn. Laut der 1491 am Sonnabend nach Trium regum (Jan. 8) durch Herrn Johann Steckel, Abt zu Marienthal, Frederik v. Alvensleve und Ludeleſ v. Marnholte getheidingten Sühne war dieſer Unwillen hergekommen 'van itlicker guldenen unde ſulveren pande [wegen] de deſulven von Alvensleve in vortiden to Brunswigk Sale deme joden geſettet laten hebben unde one von dem Rade to Brunswigk in des jodden ſchattinge vorſpildet unde entfromdet ſchullen worden ſyn, ſo ſe geſecht hebben, des de Rad van Brunswigk nicht beſtaan heft'. Orig. im StA.

2. Mit dieſem gerieth die Stadt in Feindſchaft 'van eynes perdes wegen, dat Henninge Warneken, borgere to Br. in vorgangen tiden up den Boecla (Forſt zwiſchen Schladen und Gielde, heute „Buchladen") entfromdet ſcholde geweſt ſin'. Die Sühne wurde 1491 'am erſten vridage in der hilgen vaſten' (Febr. 17) durch Ludeleſ van Marnholte getheidingt. Viertes Gedenkb. Bl. 42.

Ludeke Breyger desgelyk
int gemeyn myt den anderen
aff unde to velich wanderen.
Des deden heren unde ſtede flyt:
vor ſe ſcreven mannyghe tiidt,
de ſtede hiir ſulveſt quemen,
vor ſe de ſake upnemen.
ſe hedden lever gheſweghen,
do or warff bleff umbedegen.
kort antworde wart on gedan:
'me hedde ſe nicht heten ghan,
me heth ſe nicht wedderkomen',
do de veelghenanten fromen.
Se boden ſik al to rechten
beyde heren unde knechten
dede ſik up ſake vorſtan.
dyt moſte on yo nicht vorghan[1].

De ander artikel: wu Luder Horneborch ghevanghen wart in der ſtadt.

Na der tiit Luder Horneborch
wolde up eventür dardorch
1488 Oct. 17. am ſonnavende na Galli
do to ſynem unghevalli
by dem ſynen weſen wyſſe,
alſe to der kerckmyſſe
do to ſunte Katherinen[2]
weſen frolick myt den ſynen.
Do beghan de wynt to bruſen
gar velen in oren huſen:
'he hedde vele ſcriffte dan
unde na twydracht fuſt beſtan
twyſſchen den forſten unde der ſtad',

2250. 'unde' fehlt. 2267. 'ſynem' : 'ſynen'. 2275. 'fuſt' : 'ſuſt'?

1. Vgl. Nr. 1 des Anhangs. Unſer Gedicht greift hier und in den folgenden Artikeln abermals zurück: die zunächſt berichteten Ereigniſſe fielen, wie das Schichtbuch angiebt und die Datirung der im Anhange unter Nr. 2 mitgetheilten Urfehden beſtätigt, noch in das Jahr 1488; erſt mit ihrer V. 2378 ff. erzählten weitern Entwickelung reichen ſie in das zweite Jahr des Aufruhrs herüber.

2. Auf den Sonntag nach Galli: ſ. die Nachrichten von den Kirchen, Kapellen und Klöſtern der Stadt am Ende des Schichtbuchs.

ſeden al de om weren hadt.
dat hulpen alſo erlanghen,
me ſcholde on tohant vanghen.
Duſſe konden hemeliken
gelick den lantrekelen ſlyken,
de up den dorpen kunnen bellen,
den wulff van dem aſe vellen,
aver in der ſtadt wan ſe ghan,
den tzaghel manck de bene ſlan,
by nacht ſik tohope hulen
ſo de wulve by der aßkulen.
de kleder ſynt nicht to merken,
me kent ſe uth oren werken[1].
Des wart he draden vangen dar
in ſynem huſe al openbar,
up den marſtal do to komen.
dyt hadden de vronen vornomen,
van dar dat ſe one brochten,
den Oldenſtadtkelre ſochten,
dar he harde beſloten ſat.
was geſticket dorch olden hadt.
ok umme eynes breves willen
wold me one balde villen,
de vor one was gheſcreven
van unſem forſten gheven,
dat he keme by dat ſyne,
to vormyden anxſtes pyne,
men in fruntſchop, de gude man.
hiir en wolden eyn deel nicht an.

De drydde artikel: wu he wedder loß wart.

Do he alſus ghevanghen ſath,
de meynheit in der gantzen ſtadt
dyt ſo aldraden vornemen.
Tohope dat ſe do quemen

1. Dieſer Ausfall ſcheint auf die hinterliſtige Art und Weiſe zu zielen, wie Hollant ſelbſt mit etlichen Genoſſen zu Horneborch ins Haus ging, ihn willkommen hieß und unter Zuſicherung freien Geleits auf den Marſtall lud, wo ihn dann die Bilttel griffen. Vgl. die Erzählung des Schichtbuchs.

in den richten up dat radthůs.
um one ſe ſpreken aldus:
'he were eyn ghemeyne man,
hedde he wes quades gedan,
ſo ſe in rôchten vornemen,
dat he to antworde queme
al na des receſſes lude,
edder darup ſynnen hude
myt rade unde geferden,
dat he ſus ſcholde loß werden.
ydt were on eyn grot vordrot,
dat me den ghemenen ſus dôt'.
Altohant de drye achte
myt rade darup dachten,
dat Hollant myt ſynen kumpen
ſcholde one wes vortrumpen.
uth eynem rycht int anderen
moſte he do noch wanderen,
dat he mochte balde vorſtan
wurum ſe al tohope ghan:
de meynheit in allen richten
ſcholden des ome berichten.
Alſe he to on was gheghan,
leten ſe dat radthus toſlan.
in der Oldenſtadt unde Haghen Bl. 18.
begunden ſe om to ſaghen,
wat plaghe he on todreven —
do begunde he to beven:
'Ôn wêr beforn ſo nicht geſacht,
do ſe worden tom dantze bracht,
de gildeman hedde ghedult,
ſe moſten lyden unvorſchult,
darto gans ſere vornichtet.
des were he ſus berichtet:
he ſcholde wedder laten uth
Luder Horneborch by ſyn gud,
to antworde laten komen'.

2315. 'queme' : 'quemen'. 2322. 'achte' : 'achten'. 2326. 'int' nachträglich corrigirt zu 'ind'.

Dyt hedde he wol vornomen:
se weren up on vorbolghen,
des moſt he orem willen volghen.
Aldraden Luder Horneborch
wart alſus loß de meynheit dorch
an der Elvenduſent daghe 1488 Dec. 21.
van ſyner heymliken plaghe.
dat ome darna bedêch,
dat he eyn halff jar lanck na ſwech[1].

Dat verde artikel: wu he moſte eyn halff jar uth der ſtadt weſen.

Darna, hebbe ik vornomen,
do he was to antworde komen,
he ſik daran beclagede
dat ome myſſehaghede:
'de walt de om were ghedan
hedde he unvorſchuldes entfan,
myt den ſynen nicht vordenet,
wen den Radt myt truwe menet'.
Do ſyne heteler horden
to duſſen gheliken worden,
do wart ôm harde ghebuth:
'he ſcholde vort to der ſtadt uth.
hiirmydde hedde he ghebroken
unde do den Radt vorſproken,
dat he moſte weſen in dwanck
des Rades wol eyn halff jar lanck'[2].
he moſte echt weſen duldich,
yfft he were mercklick ſchuldich.
An ſunte Nicolaus avende 1488 Dec. 5.
ſach me ôn uthdravende.
to Stydderborch[3] he ſick balde,
dar me myt om aver pralde.

2349. 'orem' : 'orcs' 2357. 'do' fehlt. 2358. 2361. 'he' fehlt.

1. Vgl. V. 2370 f.
2. Seine Urfehde im Anhang Nr. 2.
3. Kloſter Steterburg, eine Meile ſüdweſtl. von Braunſchweig.

Dat veſſte artikel: wu he wart anderwerve greppen to Stydderborch.

Do na des halven jares tiit
wedderfór óm eyn gród nydt
van Húner van Bartensleve.
de was dotomalen gheve,
to Wulffenbuttel eyn voget,
dede he gar weynich doghet.
In der kerken to Stydderborch
dar venck he wedder Horneborch
1489 Sept. 8. do am daghe unſer fruwen
der lateren, mocht nicht ſchuwen,
als me do veel faghen horde.
to Wulffenbuttel he on vorde,
villichte alſe dat bevorn
ſyne viende hadden korn:
myt valſcheit ſe on bedichten,
dat me on ſcholde afffichten,
dat he nicht wedder en queme.
vor willen gród ſe dat nemen.
He wart dar in den torn geſat,
beloghen, darum ſo ſchach dat:
hertoghen Wilhelm ſynen ſón
hedde he vorſproken myt hón
als in dem kroghe to Tyden[1],
darumme ſcholde he lyden.
Hertoghe Wilhelm to hús quam,
draden he dat róchte vornam.
ſyne frunt ſik óm benalden,
dat ſe one wedderhalden[2].
de valſcheit was des ſackes bant,
do me de rechten warheyt vant.
Als me one wolde halen,
begunde do eyn to pralen,
van Gosleer herghevaren[3].

2389. 'he on' fehlt. 2395. 'nemen' : 'neme'.

1. Thiede, Dorf in der Nähe von Steterburg.
2. Vgl. das Schichtbuch.
3. In Goslar nahm Luder Horneborch hiernach ſeinen Wohnſitz. Das Folgende ſcheint von einer Begegnung auf der Reiſe dorthin zu verſtehen, bleibt im Einzelnen aber dunkel.

van one he wolde laren,
'wat röchtes ſe ſus vornemen,
dat ſe ſo rydende quemen,
weer gegreppen ſy de greve
de dyt ſpeel alſo vortdreve'?
Dem was dat mydde vorgetten,
do me on wolde affſetten
unſchedelick to ſynen eren:
do kondem dat ummekeren.
malken ghebracht umme ſyn lyff
Bl. 18'. duchte on eyn gud tiitvordryff.
dat honnich was in dem munde,
unde de galle in dem grunde,
alſe de adder de vorghyfft
myt dem tzagel balde nadryfft[1].
Hiirvor was konnigh David lede,
in dem pſalmen dar he ſede,
dar he biddet ſek to loſen
den heren god van den boſen,
de in dem harten betrachten,
des daghes ſtrydes bewachten.
de hebben ſcherpet de tunghen,
gelick den adderen gheſlunghen,
ôr vorgifft under den lyppen
draghen, decket myt den ſlyppen
der valſcheit, al ſyne weghe
beſorghen myt ſtrickes leghe,
de to vanghen hebben gheleyt,
na ſchanden ſchicken or arbeyt,
de ſe by den wech anſetten,
wu ſe malken mogen kretten[2].

1. Eine andere, ſoeben erſt aufgefundene Darſtellung, großentheils Paraphraſe des Schichtſpiels (ſ. die Einl. zu dieſem Bande a. Schl.), umſchreibt V. 2402 ff. folgendermaßen: 'Do de here to hues kam, wart he (Horneborch) wedder losgegeven und gehalt van dem Rade und ſynen frunden. Den webdermottede do eyn van ſynen heteleren, up dem wagen van Goslar gefaren: "wer nu de greve gegreppen were?" Duſſen ſwangk moſte he lyden van ſynen heteleren, de one gerne hedden umme ſyn liff gebracht. Idt was one alle vorgetten, wen ſe affgeſettet hadden vam Rade, dem ſcholde dat unſchedelik ſyn an ſyner ere. aver wat de adderen mit den tungen licken, dat vorbarven ſe mit dem tzagel'.

2. Ps. 140: Eripe me, domine, ab homine malo, a viro iniquo eripe me. Qui cogitaverunt iniquitates in corde, tota die constituebant prelia. Acuerunt

De ſeſte artikel: van dren dede anderhalff jar inlyngghen moſten.

Item darna ſchach eyn gebrecht,
dat orer dre worden inghelecht
1488 Dec. 5. am avende ſunte Nycolaus[1]:
was do one eyn quad behagus.
Clawes Gronehaghen de eyn,
Gunther Neyndorp de leth dat ſcheyn,
Hans Lyndenborch laten bruwen,
de ſtraten vordermer ſchuwen,
darna van paſchen an eyn jar
in den huſen belygghen twar,
by gheſworen eyden tohant,
van ydelen worden erkant.
Dyt wart one beſolten,
als ytlike hebben wolten,
vor dat dat ſe hulpen Horneborch
uth dem kelre: ſo ghinck dyt dorch.
Hans Schaper wart ok vorbeden,
alſe do de meynheyt zeden,
uth dem kelre der Nyenſtadt,
dar he eyn tiit lanck ynne ſadt
do van weghen des vorſpraken:
den wold he myt ſteynen raken.
darum was he ſus ghevanghen,
noch moſt me one uthlanghen.

Dat ander capittel: van vorſammynghe der meynheit unde veer borghermeſteren, de do uth der ſtadt vloghen van vrochten des gerochtes.

1489 Juli 13. Des mandages na Marghareten
de meynheit vorboten leten

2466. 'Margharetен' : Margharete'. 2467. 'leten' : 'lete'.

linguam suam sicut serpentes, venenum aspidum sub labiis eorum. Custodi me, domine, de manu peccatoris et ab hominibus iniquis eripe me, qui cogitaverunt supplantare gressus meos. Absconderunt superbi laqueum michi, et funes extenderunt in laqueum. Juxta iter scandalum posuerunt michi.

1. Daß ſich auch das Folgende noch im Jahre 1488 zugetragen hat, ergiebt der Zuſammenhang, in welchem es nach der klareren Darſtellung des Schichtbuchs mit dem Verfahren gegen Luder Horneborch ſteht.

Lambert Bomhauwer, Hennigh Kalm —
hiirvan enſtunt eyn ſchichtesgalm[1] —
darto bormeſter, ratheren,
de van meynheit ghekorn weren,
dar malk up ſyne rathuſe
na myddach in eynem ſuſe.
do one clegheliken anbrochten
darvor ſe ſik ſtedes vrochten:
'vele draweden den ryken,
de ſcholden ytliken wyken
de ór gud wolden belanghen,
myt frevel darto ſe vanghen,
nachdem Caſper Krul bevoren,
de to voghede was ghekoren,
Albert van Vechelde drauwet
hedde myt worden benauwet:
'he dechte lenger voget blyven,
alſus ſyn ambacht bedryven,
wan he borgermeſter ſcholde.
darto one drepen wolde,
dat wer óm leyt edder leve,
wan ſick de tiit ſo beghevе'.
Up eventúr leep ore kantze:
dyt was dat leth in dem dantze.
ok was van welken vornomen,
up ſunte Martens kerckhoff komen,
de ſcholden hebben gheſproken:
'ſe hedden ſek nicht ghewroken,
ſe wolden dorch de huſe ghan
der ryken myt hülpe toghedan'.
Dyt was den heren ſo vormeldet,
dat den anderen mydde gheldet.

2474. 'anbrochten' : 'brochten'.

1. Vgl. die Darſtellung des Schichtbuchs. Nach ſchärfer als in den Vorgängen bei dem Verfahren gegen Luder Horneborch kommt hier der alte Gegenſatz und die zunehmende Spannung zwiſchen Gilden und gemeinen Bürgern zum Vorſchein. Nicht minder die am Grunde der vorwärts treibenden Strömung lauernden Inſtincte: ſehr lehrreich namentlich, daß Lambert Bomhower ſich dadurch ſchon ebenſo ſehr bedroht fühlt wie Diejenigen, unter welche er ſich vor kurzem erſt als Günſtling der Maſſen eingedrängt hatte.

darup ſe do wolden wetten,
eer me ſe ſus ſcholde kretten,
wat hulpe ſe an ón hedden,
yfft welke tyghen ſe ſtredden.
Darup ſe de dynck vornemen:
alle de dar inſampt quemen,
ſe wolden helpen ſtüren al
Bl. 19.
de ón drauweden overval,
myt lyve unde myt gude
bybeſtan in hardem mode.
In den anderen wickbelden
der meynheit wolde dyt ghelden.
myt den anderen ſe begunden
tohopekomen in ſtunden.
Hollant duſſe ſammynge vornam.
braden Rúdeman to óm quam
unde ſyne anderen gheſellen,
wolden do den beren vellen.
de meſters vorboden leten
dar ſe toſammede ſeten,
darto one helpen raden,
neyne tiit darane ſpaden.
In ore hús malk vorboden leth
ſyne gilde, de worden heth
unde dorſten alſus ſpreken:
'we willet myt dene reken
de duſſen uplop hebben dacht'.
wente Hollant hedde gheſacht:
'he wúſte hiir doch nichtes van,
do ſe weren van ander ghan
de heren van dem marſtalle.
he were hiirup deggher gralle,
dyt mochte nicht myt eren ſtan.
we den uplop hedde gedan
tyghen den recesbreff ſo,
ſcholde geſtraffet werden yo
na dem artikel: we maket
ſammynge dat nicht anraket
alſe myt des Rades vulbort,

ſchal dulden wat dartyghen hort' [1].
Dem vorſpraken ok duchte,
wudanewiis me dat ſochte,
dat de veerundetwyntich geacht
ſus ſcholden werden affgebracht.
darvor was ón degger lede:
darumme ſe hulpen mede,
dat de nye breff yo bleve.
darumme ſe worden ſtreve
unde ſpreken: 'dyt bedreven
de van dem Rade ſick hebden ghegheven.
me moſte ſe noch ſo anghan,
als me ſcholde hebben ghedan
bevoren na orem rade.
de tiit were noch nicht to ſpade
dat dyt nye regimenten,
wol beſtalt myt wyſen venten,
mochte myt ón in eren ſtan,
dat nemant dorſte do mer ghan
als vor de ſtadt up de garden.
dyt ſcholde yo langhe warden,
an on leghe de gantze macht,
dyt hedden ſe vor dat beſte dacht.
me held ſe anderswur in eren,
dat me ſe móſte ſo vorferen,
ſe nicht wedderkomen dórſten,
ydt weren ſtede effte forſten.
darto ór boden uthgeſant
worden dorch ſe alſo gheſchant,
dat ſe hůdden ore wapen.
ſchold me ſe yo nicht ankapen,
de hende unde voyte vorleſen [2],
moſten ſe ór beſte keſen'.
Duſſe gral van beyden parten
wart gheſlagen uth dem herten,
myt guden worden affgebracht,

2554. 'regimenten' : 'regmenten'. 2570. 'unde' fehlt.

1. § 106 des Receſſes, Urkb. S. 259. 2. Vgl. V. 2212 ff.

alſe ydt do leep up de nacht.
dorch de de dat underghingen
ſcholdem duſſe dynck vorbryngen
des anderen dages vor den Radt
up dat hûs in de Nyenſtadt,
vor de veerundetwyntich man
der gildemeſters, hovetman,
der meynheit alle toſamen.
wolden eyndracht beramen
unde helpen dar ok up ſeyn,
dat nemande ſcholde gewalt ſcheyn,
ok darto de helpen ſtraffen
de na ghewalt de dynck ſchaffen.
Bomhauwer was mydde inghan,
den duſſe ſammynghe drap an.
dorch den de meſters van ghylden
oren unmodt braden ſtilden.
van ôm ſe hadden groten troſt,
ifft he ſe eer hedde gheloſt
uth tôrnen effte vanghenſtôcken.
darumme ſe om natrôcken[1].
aver do was dat unghedan:
he was to der meynheit geghan.
darum ſe ſpreken altohant:
'o Bomhauwer, du byſt gewant,
uns haddeſtu lovet bevoren
anders, do du wordeſt ghekorn'.

De erſte artikel: wu ſe wedderkemen de gheweken weren. Bl. 19'.

Juli 14. Des dynsdages darna braden
vorſammet ſe worden to raden
na vorbeſcrevem afffchede.
Oren veren wernynghe beden
vor overval unde ſchaden
den ytlick tyghen ſe haden.

2603. 'ſe' fehlt. 2604. 'vorbeſcrevem' : 'vorbeſcreven'. 2605. 'beden' : 'bede'.

1. Vormals, als ſie ihn in den Rath erhoben und zum Burgemeiſter machten: vgl. V. 710, 766 f. u. 1408 ff.

Bomhauwer, Hinrick von Lafferde
van vrochten unde gheſerde
to dem berghe[1] ſe do treden,
desgheliken de anderen deden
to ſunte Egidien twar.
Albert van Vechelde bleff dar.
Hennigh Kalm gar hemychliken
moſt ok van dem weghe ſlyken.
uth der Oldenſtadt alleyne
weren dre borgermeſter kleyne[2],
alſe Cordt van Beygerſtidde
was villichte do nicht mydde,
aver Weddeghe van Velſtidde
ſtunt do in Bomhauwers ſtidde.
de elder Tyle vam Damme
was unmodich duſſem dramme.
duſſe myt der frunde hulpen
moſten duſſen gral beſtulpen,
dat to antworde dar quemen
de ſus de vryheit[3] innemen.
Draden do eyn yslick upſlot
unde ſprack, dorch welke nodt
ſe hedden maket ſammynghe
um der partye drammynghe,
der ſe welke do vormelden.
'den ſcholde or ſtraffynge gelden
de darto weren gheneghet,
ſick des dryſtighen vorbéghet
up dem kerckhove ſunte Marten:
ydt ſcholde den ryken ſmarten,
ſe wolden nicht up loſen wán
denſulven dorch de hüſe gán'.
Dyt was de pylsman weſen:
dar woldem nicht mer van leſen.
dyt beer wart togheſlaghen

1. Vgl. S. 24 Note 1.

2. Drei nicht regierende Burgemeiſter, da der regierende, Lambert Bomhower, geflüchtet war.

3. Die Freiungen auf dem Cyriacusberge und zu St. Aegidien, wo die Gewichenen die Entwickelung der Dinge abwarteten.

to anderen merluſtſaghen.
des wart vorlaten alle tycht,
de unwille wart degger ſlicht
van dem groten to dem klenen.
moſten ſick do wol vorenen,
ſo dat ſe wolden dar affghan
unde vordermer na eyndracht ſtan
ſampt in dem Oldenſtadtkelre[1],
to vordrynken wol vyff helre,
eyne maltiit dar bereden.
darto ſe gheſchencke deden,
unde wol boven teyn gulden
or vordel ſe dar vorſchulden:
dre botlingh, twe keſe gröt,
de beckers gheven dar witbrot,
tom laghe ſchaffeden ryſſche
de beerheren ſat vyſſche,
ſo dat to aller vrolicheyt
weren ſe inſampt wol gemeyt.
Aver up den avent kam do
eyn robbyn tomalen unfro.
Cordt Homeſter unde noch eyn
ſyn kumpen, Peter Everſteyn,
twene partyenbrödere,
wolden bynden dat vödere.
ore wort ſe ſo lopen leten
do up kyff unde vordreten,
wolden ok myt welken reken,
vylna eynen döt ghefteken,
hedde or kantze ghevallen:
alſus weren ſe vul gallen.
Aver Hans Wulff de kelrelaw
underfenck do des eynen draw,

2647. Dieſe Zeile hat der Schreiber mit Linien umſchloſſen — in welcher Abſicht, iſt nicht erſichtlich. 2662 und 63 bringt die Hſ. in umgekehrter Folge; die Richtigſtellung ergiebt ſich aus dem Zuſammenhange.

1. Nach dem Schichtbuch im „Klipphauſe", der Trinkſtube der Geſchlechter, einem kleinen Anbau an der Nordoſtecke des „Gewandhauſes", welcher in ſeiner 1558 empfangenen Geſtalt noch heute vorhanden iſt. Unter dieſem, nicht unter dem Rathhauſe, war der Rathsbierkeller, von wo nach der Erzählung des Schichtbuchs die beiden Störenfriede (V. 2662 ff.) ſich eindrängten.

darto de anderen gheſellen
Cordt Homeſter moſten vellen,
myt ſtolen unde myt ſleghen
one alharde anreghen.
Peter kam unſlaghen van dar,
de wart draden der dore war.
De heren do unde Hollant
worden to dem unſtůr geſant,
de ok dyt ghebrechte ſtilden
van meynheit unde gilden.
Des wart he eyn vorveſtet man[1],
dat he ſodan dram hadde dan
in dem kelre do der heren,
de one noch moſten leren
in eyner anderen veſte,
dar ſe warden orer gheſte:
by dem wynkelre al dale
ſat he in der deve ſale[2].
Hiir wil ik den ſticken ſteken,
Bl. 20. int ander jar myt om reken,
wu he wart to gaſte beden,
darvan do de lude ſeden,
wu wol he betalde den wert,
dat he wart gar hochliken ért,
dat he moſte varen, nicht ghan.
dat ander wil ik laten ſtan.

Van dem dryddden jare dat erſte capittel: van geſette ytliker uthmunte up den gulden, unde welk ghelt vorwiſet warth.

Vortmer na godes bort vorwar
vertehnhundert neghentich jar
Albert van Vechelde do ſath
borghermeſter der Oldenſtad.

2700. 'moſte' : 'moſten'.

1. 'Cordt Homeſtere is vorſeſtet vamme Rade, dat he frevelde unde ſulleſſwolt dede imme eymbeckſchen keller': letzter Eintrag des J. 1489 in 'des gerichtes boyck' der Altſtadt, urſprünglich unter den erſten des J. 1490 vermerkt, hier dann aber ausgeſtrichen und an jener andern Stelle nachgetragen.

2. Vorwink auf das ernſtere Gericht, welches in der Folge über ihn erging.

in dem nyen regimente
weren veel der wysen vente.
De uthmunte wart ok vorhort
myt ytliker stede vulbort:
Brunswick, Hildensem, Gottingh twar,
Honover, Northeim, Eymbeck dar
weren des komen overeyn,
als me dat mochte screven seyn
do in allen vyff wichelden,
wu dat ghelt scholde mer gelden[1].
de Goslersche grote krosse
der pennigh gulde twye sesse,
drytteyn der vor den gulden:
hiirmydt scholdem den vorschulden.
unde de Lubessche schillinger olt
scholde stan mydde in gewolt
vor seven pennyngh unde eyn scherff:
were des gulden neyn vorderff.
de schillingher van Lubke nye
scholde gelden dre pennyngh twye
darto eyn scherff syner werde.
darto eyn yderman lerde:
veerundetwyntich vor den gulden
kondem in kopenschóp vulden.
de mydel Goslersche krosse
gulde orer pennyngh sesse:
is vor den gulden sesundetwyntich,
wart alsus dem volke kundich.

2725. 'scholde' : 'scholden'.

1. 'To wetende, dat up hute dinxstedach na deme sondage Vocem jucunditatis, datum desser scrift, anno ꝛc der mynrentall imme negentigesten (1490 Mai 18) de erliken stede Brunßwick, Hildensem, Gottinge, Honover, Embeke unde Northem nach nottorftiger beweginge hebben angeseen de risinge des gulden unde dat stigent der munte, dat denne dem gemeynen unde gantzer werlde to schaden unde vorderve lopet, darumme sick voreyniget unde vordragen, vorenigen unde vordragen sick jegenwordigen unde mit crafft desser scrifte eyner sathe desser nabescrevener munte, wes de numehre in dessen vorbenanten steden gelden unde wu men de nemen schall, unde dat bij penen unde boten hir navolgende. Unde de sathe schal nu tor stunt up tokomende mandach na dem sondage Exaudi (Mai 24) vorkundiget werden unde up den dach sancti Johannis baptiste to middensom. mer (Juni 24) angan ꝛc. Orig. im StA. mit den Siegeln der sechs Städte; vollständig, aber nicht ganz correct abgedruckt bei Bode, „Das ältere Münzwesen der Staaten und Städte Niedersachsens" S. 193 ff.

de Goslerſche kroſſe kleyne
vor verdehalven, ik meyne.
de kroſſe myt dem rudenkrantze,
van Gottingh olt myt dem ſwantze
ſcholden gelden pennyngh vere,
ſus wu olt he yodoch were.
vor verdehalven de nyen
to des volkes gud bedyen.
den Colleſſchen myt den raden
vor ſes pennyngh nemen draden,
unde ok de ſtralewitten
ſcholden vor dre pennyngh ſitten
unde eynen ferlingh dartho.
dyt was do gerekent alſo.
darto malk in ſynem werve
ſcholde nemen de vor ſcherve
de to Gottingh unde Halberſtadt
vor pennyngh dar al ghinge ghat.
Goslerſche ſcherve darto ghewant.
ſus ſcholde komen eyn god beſtant
des gulden, he nedderſteghe,
dat de kopman mer bedeghe.
Ytlick ghelt wart ok vorwyſet,
des ſelſchop me hiir nicht pryſet,
alſe de van Mollenhuſen
moſten hiir nicht vorder muſen,
van Quedelinghborch unde Vérden
konden des nicht lengher hérden.
de Kotener aldeggher rodt
deyt to ghelden uns hyr neyn nodt.
Eldagheſſche, Viteskoppe
vor gud ſynt ſe kleyne loppe.
roſenpennyngh unde derghelick
ghelden nu nicht mer to Brunswick.
Dyt gheſette ſcholdem holden,
ſo de Rede hebben wolden,
by eyner alſwaren pene,
he were grot effte klene.
Wat helpet uns de nedderval?

na den perden both me den ſtal.
ffrommet ghelt vor gud upnemen,
unſes lauwen noch uns ſchemen.

Dat erſte artikel: van der borgherwachte in harnſche des nachtes.

Ok in duſſem drydden jare Bl. 20'.
ſtunt Brunßwick in groter vare,
van weghen ok duſſer twydracht
vilna was to vorderve bracht
van welken de darna wachten
van Mychelis went wynachten,
unde darna ghinghen ſlyken
mannich werve hemychliken.
dat de ryken kemen van macht,
dyt was der hètſchen koter jacht:
de ſtadt worde gàr bedwunghen,
ſo were on wol ghelunghen.
Dyt ghevérde in rochte quam.
de Radt de wachte harder nam:
in harnſche, myt vorſichticheit
worden der ſtadt porten bereyt,
myt ſlaghen, ſloten vaſt bewart.
de wachte wart darhen gekart
wu ydt were dar gheſtalt vór.
darna ghynck me de ſtadt al dór.
de love was nicht in der borch [1],
darum me ghinck dar vaken dorch.
Duſſe wachte welken vordrót,
daruth eyn quad rochte entſpròt,
dat ytlike darna baden
dat Brunßwick worde vorraden.

2795. 'ghynck me' : 'ghymme'.

1. Dem Schichtbuch zufolge ging das Gerücht, der Herzog habe zwei Fuder Streitäxte auf die Burg bringen laſſen: von hier aus, argwöhnte man, ſollte ein Anſchlag auf Braunſchweig ins Werk geſetzt werden, und Holland wüßte darum. Daß der Vf. unſeres Gedichtes an dgl. ebenfalls glaubte, geht aus dem Folgenden hervor, wo er eingehender erzählt als das Schichtbuch. Im Einzelnen freilich nicht mit der wünſchenswerthen Klarheit.

uppe twe dat gherochte vel.
tor uthflucht ſe treden gar ſnel:
Hinrick Borchgolte unde Hollant
twene beclagheden altohant,
als Hermen Enghelemſtidde,
ok Hermen Kulſteyn do mydde:
'ſe hedden ſodan van on ſacht,
dyt were van on valſch bedacht'.
dyt gherochte wart ghedempet,
villicht was nicht al geſtempet.
Darna kam eyn gerochte groth,
me wuſte nicht dorch watte noth:
de homan[1] ſick ſtyl ſammede
tyghen wen dat he drammede,
he beghunde ſik to ſterken,
ſyn reth me konde nicht merken,
wurhen dat ſcholde ſus ghelden.
de warheyt me horde ſelden.
Eyn gud geſelle eyns loßſchót[2],
gar druncken wol, dorch neyne noth,
in ſynen worden nicht feylde,
wurna doch de hoveman heylde.
eyn gud kumpan dyt affhorde,
om dyt to vormelden borde.
des bedem mer flyt unde arbeyt,
dat welken wart dat ſpór vorleyt.
hen unde heer unde wedder dorch
worden vorſammet in de borch,
ores flytes weren ſwynde.
Darnegheſt ek eyn byſpeel vynde.
twyſſchen ſunte Magnus dore
weren welke komen vore
de by nacht twe buſſen nemen.
duſſes ſpeels tor warheyt quemen
de Radt, de dar mer up dachte,
dat me heldt wedder de wachte.

2813. 'kam' : 'kan'. 2832. 'ek' fehlt.

1. = 'hoveman' (ſ. V. 2823). 2. Figürlich: „ſagte grade heraus"?

heddem des also nicht ghedan,
Brunßwick hedde ghar ovel stan.
myt kleynem den se uns baden
hebben ghewernet groten schaden.
krußel, ledder to byteken.
leten se uns overreken[1].
Novbr. 15–23. Dyt schach in der schoteltiit[2].
de twe worden der bussen quyt.
sunte Auctor, unse patrón,
de besiit dat ewige lón,
is ane twyvel unse heerde,
hefft besturet dyt ghefeerde,
unde darnegheſt des wol mere:
des hebbe he loff, danck unde ere.

De ander artikel: van der van Honover vare[3].

Darna in demsulven jare
kam Honover ok in vare
unde unlust, in frundes schyne,
Nov. 24. up den avent Katheryne
dor ruterscheel, doch umbewust,
vylna to orer stadt vorlust,
wurto se hadden gheleghen
bussenmester umbedeghen
unde oren wundenarsten —
dat de love mochte barsten! —
ore borgher in solt ghedan:
me wolde de Fresen anghan
unde olde schult vormanen.
dar konde on nicht an wanen.

2840. 'kleynem' : 'kleynen'. 2856. 'dor' : 'der'.

1. Beizeichen, mit denen fremde Münzen auf einen bestimmten Werth legitimirt wurden? Der Sinn dieser Stelle, zumal im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden, bleibt völlig dunkel.

2. Montag bis Donnerstag nach Martini: Ordinarius Art. cxxxvij, Urkb. I S. 181.

3. Vgl. Mittendorf, „Heinrich d. ä. im Kampfe mit der Stadt Hannover" ꝛc. im Arch. des hist. V. für Niedersachsen, 1845 S. 260 ff., wo S. 279 ff. auch der alte, schwerlich aber, wie M. annimmt, gleichzeitige Bericht abgedruckt ist, welcher von Raths wegen im Denkebuch verzeichnet wurde.

Dyt was des ruters[1] gheſerde,
dat he draden wedderkerde
Bl. 21. unde to vote deggher afftradt,
to wynnen Honnover de ſtadt,
unde darto hemychliken
wolde myt waghen inſlyken,
de myt ſtro weren beladen.
Des wart me wys do aldraden.
de ledderbome weren grot,
daruth eyn quad gyſſinck entſprot.
darto wart me des harnſches war
veler ruter in eyner ſchar
unde knechte, de weren eyn.
Vilna was de kantze vorſeyn
der van Honnover, als me ſach,
doch krech me küme to dat ſlach,
eyr de ſtadt wart ghesloten.
Des wart de rüter vordroten.
eyn tiit lanck he dar lygghen bleff,
gans harde de kulde nadreff
myt dem wynter went mytvaſten. 1491 März 13.
darum konden ſe nicht raſten:
dar ſe weren in der laghe,
leden ſe des wynters plaghe,
dat ſe moſten van dar ſcheyden.
Noch wolde Honnover beyden.
myt frundehulpe toghedan
hebben ſe vaken vaſte ſtan,
darto mer beveſtet de ſtadt,
to beſturen des ruters radt
in eynicheit unde frede:
ſynt hiirto de beſten ſede.
junte Jurgen oren heren
hebben ſtedes in den weren
myt eren unde lovesanck:
ſo ſchadet on neyn verlick dwanck.
mannigem helpet he uth der noth:

1. Herzog Heinrichs.

de hilghe rydder goddes grot
beſcherme uns in anghesphn,
dat we by godde ſalich ſyn,
dorch ſyn vordenſt to aller tiit,
wur we komen in wedderſtryd.

Dat ander capittel in demſulven jare: van der ſammynghe der meynheit, to keſen nyge hovetlude, unde van Hollandes uplope myth den synen.

Darna in demſulven jare
wart ik der meynheit ware
Nov. 29. in ſunte Andreas avende
up de rathuſe dravende,
dat ſe na dren vorlopen jaren
wolden nicht orer wonheit ſparen,
ſunder beth na willen keſen
de ſe nicht leten vorleſen
van older ore rechticheit,
de ſe noch hebben van wonheyt
overal tho gud ghedye,
ore hovetlude nyge[1].
Des worden do welke gekoren,
der eyn deel ok hadden gheſworen.
den anderen wart dat vorſtört,
do dar wart wat nyes ghehört
dat de Oldenſteder brochten,
darmydt de anderen ſochten.
Se beden inſampt to blyven:
'me moſte noch wes bedryven
dar ön merklick ane feylde,
des eyn tom anderen heylde.
der meynheit dat al drepe,
were nodt dat malk nicht ſlepe,
ſik wolden hebben overeyn

2928. 'merklick' : 'merlick'.

1. Je im dritten Jahre fand am Andreasabend die Neuwahl der Gemeindenhauptleute ſtatt. Man vgl. die Einleitung zu dieſem Bande. Die Dunkelheiten der folgenden Darſtellung werden zum größten Theile durch den Bericht im Schichtbuche aufgehellt, welches von dieſen Dingen ebenfalls ausführlich handelt.

unde dar eyn tiit lanck toſeyn.
ſe moſten noch holden ſprake
van weghen ytliker ſake,
went or verundetwyntich man
hedde on den danck ghedan.
in des ſtydde, ſe do leſen,
wolden neynen wedderkeſen.
wolden de ghilde beholden
na des receſſes inholden
ore verundetwyntich man,
dar kerden ſe ſik nicht mer an.
ok weren ſe darna beſtan,
myt wolberadem mode dan,
de Radt ſcholde hebben vulmacht,
hedden ſe vor dat beſte bedacht,
ſo ok vormals plach to weſen'.
De ſake wart mydde leſen:
'wol dat ſe veel rades hedden
wur ſe ghingen eſſte redden,
kondem neyne dynck beſluten.
me wuſtet alſtedes buten.
ok were an ore vulbort
Bl. 21'. ôr ingheſeghel vel vordort
hanghet an nye breve:
were on nicht degger leve.
dat on al to ſchaden tredde,
bevoren den ok Hollant hedde[1].
ſe hedden dat beth beſunnen,
ſe weren halff overwunnen.
ifft he queme in ſchaden wur,

2954. 'ore' : 'orer'. 2956. 'hanghet' : 'hanghen were' (vgl. V. 2954). 2960. 'ſe' : 'de'.

1. „Zumal der Brief welchen H. hätte". 1488 am Tage Cyriaci 'in der erne' (Aug. 8) hatte der Gemeine Rath 'eyndrechtliken myt witſchup unde vulborde der veirundetwintich manne, der geſchickeden van allen ghilden unde der meynheyt unde alle derjennen de dar to rechte vulborden ſcholden', Ludeken Hollande und Ludeken ſeinem Sohne auf ihr beider Leben ein Leibgedinge von ſechs Mark jährlich verſchrieben 'darvor dat de genante Ludeke Hollant de eldere groten truwen flyt unde arbeyt gedan heft in der twyverdicheyt de hir bynnen Brunswyk twiſſchen uns dem Rade, ghilden unde meynheyt unde unſen gemeynen borgeren entſtan was, ſo dat de ſake up gude wege unde to guder eyndracht gekomen ſin'. Viertes Leibgedingsregiſter (1479—1543) Bl. 29'.

wolde ón werden alto ſúr:
he wolde ſe denne kleppen.
darum ſe to ſynne greppen,
des inſampt do worden al eyn,
duſſe dynck yo helpen vultheyn
myt lyve unde myt gude,
ſtan in eyndrechtighem mode
unde nicht van ander ſcheden,
ſo langhe dat ſe on beden
or ingheſeghel van breven
de ſe nicht mydde beleven'.
Itlike horden dyt rochten
van gilden, de dyt upbrochten
an de meſter myt groter haſt.
des quemen ſe in ſorghelaſt.
eyn meſter to dem anderen
kemen tohope wanderen,
up den avent in dem ſuſe
kroypen ſe ſampt in de huſe.
myt Hollande ſe erſt ſpreken,
dem meſter van wunderteken:
vyllichte de ſcheyn ſcholden
unde dat beſtant beholden.
van des nyen breves weghen
moſten ſe one anreghen,
dat ok de drye achte man
ſchulden yo by vuller macht ſtan,
de ſe ok gerne behelden.
went wat ſe one bevelden,
moſte na orer pypen ghan
edder oren dantz laten ſtan,
wolden anders ſuſt de fromen
myt one to vreden komen,
ok one bewylen ſegghen,
wu ſe dat wolden anleggen.
Darna de meſter in dem nuw
kemen inſampt in den byſſchuw

2968. 'lyve' : 'leve'. 2983. 'dem' : 'de'. 2998. 'nuw' : 'nw'. 2999. 'byſſchuw' : 'byſſchw'.

tor Nyenſtadt in de koyken.
dar wolden ſe ſik beſmoyken
unde dar vordan up raden,
wu ſe de dynck wolden baden.
Eyn ghyld int erſte to harnſche quam.
de meynheit dyt draden vornam:
'de ghilde al ór harnſch halden'.
to harnſche ſe ſik ok benalden,
eyn burſchop vor, de ander na.
ſpreken de heren: 'ſo malk gha,
dat malk ſyn harnſch hiir upbrynge,
to beſtande duſſem dynghe'.
wan orer eyn deel was ghegan,
bleff de meyſte deyl dar beſtan.
Se ſik darinne belarden,
vaſt de huſe[1] wol bewarden.
jodoch up denſulven avent
wart dar eyn gewilde dravent
van meynheit to meynheit vorwar,
van gilden to gilden alsdar.
de meynheit to vorſpeygen,
leth de ghilde welk uthreygen.
Alſe de dach lèp up de nacht,
wart up de rathuſe ghebracht
beer in vaten unde broth,
darto ſpeck, koſte to der nodt.
dyt gaff de Radt to ghenete,
dat ſik malk ghenogen lete.
darto malk halde in vlaſſchen
wes he konde vor ſik naſſchen.
de nacht wolden ſe beneſten
do in den radthuſen veſten.
Malk wikbelde inſampt do bleff.
dat was eyn deel gilden nicht leff,
deſulven bleven hiir nedden:
de ſcholdem noch weker bedden.

3007. 'ok' fehlt. 3011. 'beſtande': 'beſtanden'. 3015. 'wol' zweimal. 3035. 'de': 'den'.

1. Hier die Rathhäuſer.

de hadden vél ſpels tovoren bedacht,
vylna to val de ſtadt gebracht,
myt orem ghekoren forſten
grót wunder betenghen dorſten.
in duſſen vorlopen jaren
mochten ſe nemandes ſparen.
jo de nicht in den gilden weren,
myt den konden ſe hoveren,
dat on de budel wart al ſpys.
dyt ſchold blyven, meynden ſe wys.
de achteden nemande mer
wen Hollant, de were ór heer,
dem toghen ſe na lyck můſen,
to blyven ſampt in den huſen,
dat ór konninck queme to beyn,
ſcholde flytich or ſpel vultheyn.
in der Nyenſtad was ſyn neſt.
dar funden ſe ón alderbeſt. Bl. 22.
Der veerundetwyntich vorſprake
ſcholde blaſen als eyn drake
vúr, vorghyfft, lopen unde telden,
wente ydt wolde nu wat ghelden:
veerundetwyntich ſcholden aff.
'O Hollant, lóp nu unde draff,
we vormanen dy der eede
dede vormals malk yo dede
up des hilghen receſſes ſcryfft.
idt is mate, dat ydt yo blyfft.
dyt is nu tor tydt uns neyn ghyl,
myt ſyner macht vordryfft me pyl.
we van uns were gheſchoten,
we ſynt des noch unvordroten
ſodan ſcrifft by macht to holden,
uns na ſynen worden volden.
duſſe wort ſynt kreftich ſcreven,
hiir kan nemant tyghen ſtreven,
dyt blyfft wol in ſynem weſen.

3043. 'ſe' fehlt.

ſo is dat tohope leſen
van loden unde quentynen:
des wil we in gude quynen.
idt is uns noch nycht beruwen,
we holdet vaſt myt den fruwen.
aver wur ydt wel ovel ſtan,
dar ſchalt nemande mér anghan,
um der veerundetwyntich willen
wille we uns al laten villen.
ſe ſchult by dem Rade blyven,
ſchal uns nemant doch affkyven.
de dyt wunder hefft ghemaket,
is he nicht van hiir gheraket?
we willet one upwecken,
dat he ſchal de kloy uthſtrecken'.
Sus ſpreken de altowyſen,
den begunde do to gryſen.
aver de Radt myt der meynheit
in der wachte deden arbeyt,
to der were ſe ſick wanden.
darum ſe de hûs bewanden
myt ſchote, pulver, buſſen do,
der ſtadt dener kemen dartho.
de muntſmede unde marſtal
worden ok ſo bewaret al.
in dem Sacke bedreven ſe werck,
de Oldeſtadt behelt ſe ſterck.
Aver do ytlike ghylde
weren noch tomalen wilde.
doch itlick by den Radt treden,
oren dynghen recht deden.
de lakemaker ym Haghen
dorſten dat int erſte waghen,
unde ok de knokenhauwen
leten ſick dar mydde ſchauwen.
desghelick in der Oldenſtadt
treden ok ſampt do by den Radt

3106. 'ok' : 'de ok'.

wantſnyder, wesler, goltſmede,
knokenhauwer weren mede
myt dem Rade enich worden,
to draghen der meynheit borden,
den Radt by vuller macht to holden:
ſe dat mydde hebben wolden,
dat de veerundetwyntich affſtan.
'dyt ſcholde dorch ſe alſo ghan,
ſe wolden daran nicht ſparen,
den breff over vertich jaren
by macht holden unde ſeſſe[1]
mer wen dat nye receſſe
dat ſcholde machtlos weſen,
hedden ſe int beſte leſen
de breff Hollande ghegheven[2],
al de nyen breve ſchreven
ok bynnen duſſen dren jaren,
ſcholden machtlos hennevaren:
dat were vor dat beſte dacht'.
Do dyt Hollant alſo vornam,
myt ſyner macht he draden quam,
beſchefftich in ſynen werken,
dachte ſyne ſpyſſen to ſterken.
de lakemaker in dem Haghen
ſcholden myt ome najaghen,
de knokenhauwer ok aldar
ſcholden treden an ſyne ſchar.
He kam aver dar to ſpade:
ſe bleven al by dem Rade.
he begunde ſe to eſſchen
by den worden des receſſchen,
aver he wart ón umbekant:
'adde, du grymmyghe Hollant!'
De wyſe wolde om entflén,
darum moſte he harnſch antheyn.

3114. 3132. 'to' fehlt. 3116. 'dat' fehlt.

1. Den „großen Brief" von 1445: vgl. S. 114 Note 2.
2. Vgl. S. 195 Note 1.

do begunde he to drauwen:
'he dechte se to benauwen,
yfft se yo nicht en wolden,
draden doch om volghen scholden.
Bl. 22'. se seghen an synen reygen
myt latten vor den bastreygen'.
Doch int erst, hebbe ik gehort,
gaff he one smydighe wort:
'he wolde se recht bescheden,
wen se de dore updeden:
he were na vruntschop bestan,
dat se mochten ok to hûs ghan'
de up den rathusen stunden
unde veel speygerworde vunden.
Aver se om wedderspreken:
'se en hedden neyn warteken
van den Oldenstederen dar,
om wêr nicht to lovende twar,
an ôr vorloff se nicht deden,
eyr se sus van ander treden'.
Eyn hynken man affhorde
Hollandes smydighe worde.
he darup syne worde vlêch,
dat densulven nicht myssedech:
'Guden frundes, des siit bericht,
dat he secht dat is also nicht.
latet on nicht up, by lyve,
dat he juw nicht darvan dryve.
wat he sprickt dat is gheloghen.
darum byn ik om natoghen,
juw to wernen vor dem schaden.
blyvet sampt, dat wil ik raden.
wu lamen man dat ik noch byn,
he schal nicht hebben groten wyn.
ghelick speel hebbe ik vorsocht,
up eventûr tom ende brocht,
alle vyff rychte dorchghewundert,

3146. 'to' : 'so'. 3166. 'smydighe' : 'sneydighe'. 3172. 75. 'juw' : 'iw'.

uth dem Sacke met ghefundert,
dyt ghefeerde to vorſpeygen,
wu de wynde wolden weygen.
ſick dar ſampt alſo vorwuſten,
om ſchulle des nicht meer luſten.
dat Sackhûs weer ſo beveſtet
van den de dar nu up neſtet,
ſe vor óm to blyven dechten
unde myt den buſſen vechten'.
Darna de vorſprake wart heth,
van guden worden he do leth
unde begunde to drauwen:
'he wolde ſe in ſtucken hauwen
de óm ok weren alſo ſtyff,
dat ſcholde ghelden gud unde lyff'.
Vormals drap he ſe myt worden:
do wolde he ſe al morden.
bevoren was he or vorſprake:
do bleſß he vûr als eyn drake,
myt eyskem ſeynde ſe to vorveren.
dar konden ſe ſick nicht an keren.
He began wedder to jaghen
do in de Nyenſtadt. Haghen.
vor der Nyenſtadt radthuſe
kam he wedder in dem ſuſe:
'me ſcholde on van den ſtraten
do dar altohant uplaten'.
He hadde den beren wecket,
de hadde on ſeer vorſchrecket
in dem Haghen dar he do ſlêp,
dat he yo nicht to ſynne grêp.
ſyn jaghethorn he vorloß,
de Nyenſtadt darum uthkoß.
Se begunden ſeer to ſorghen,
do dat kam an den vromorghen,
de om dar do hulpe beden.
eyr ſe ok van ander ſcheden,
ſe buteden eyr ſe roveden

3201. 'to' fehlt. 3204. 'de' : 'den'.

wes ſe alderbeſt behoveden[1].
dat wanthus in der Oldenſtadt
deelden ſe erſt up 'god beradt',
wat dar hedden mer de papen
in der borch, ſcholden ſe rapen,
de knechte al vor oren ſolt,
ydt were ſulver effte golt.
ſe wolden der ryken veſte
ſulven ſoyken alderbeſte
myt eren, barden unde ſpeten,
des ſcholde on nicht vordreten.
'Wol ſynt we yo nicht al geſtylt,
we wetten doch, wem de jacht gylt.
unſe veerundetwyntich heren
willet uns wol wedder eren,
vor de we lyff unde gud ſetten.
dat kryghen ſe nu to wetten.
we ſynt noch hiir alle bynnen,
darum dencke we to wynnen,
ſo we vormals hebben gedan.
we willet by eynander ſtan.
we ſchomaker unde gherwer
ſynt gheworden veel bederver
den beckenwerchten, korſener,
myt unſer heren kenſener.
Bl. 23. we leven vaken in dem brunß,
de lakemaker volghen uns
der Nyenſtad unde Oldewyck,
halden de latten uns ghelick
vyllichte to unſen ſtryden,
dat we nicht van ander glyden.
darſulveſt de knokenhauwer
ſynt to ſtryden grote drauwer,
de laten dyt al wol gheſcheyn,
went ſe moghen gerne blot ſeyn.
becker, ſchrader unde ſmede.
volghen uns gar ſterke mede.

1. D. h. ſie verabredeten, wie ſie theilen wollten was ihnen als Beute zugefallen wäre, wenn ſie obgeſiegt hätten.

de lynewever harde ſtan,
ſchulle we wur to ſtryde gan.
de hebben in orer ſpyſſen
den egghel, alſe we ghyſſen.
de is vul vley, ſcherp van haren,
de kan in der ſpyſſe waren,
na muſen ſlyken in der nacht.
he is ok gud to unſer jacht,
he heſſt gar ſoyten vôtſpôr,
darna lopen de hunde dôr.
wan we ſus na wilde jaghen,
ſchal he uns ghar wol behagen.
he is al tham ſo eyn verken.
wur me ſchal de laken werken,
wyndet he ſik in de klouwen,
ſo is vor om ſeer to gruwen'[1].
Itlike hebben dat vorſeyn,
den is daran grôt hôn gheſcheyn.
darumme ſeyn ſe nu ghar ſchêl,
went der lakemaker eyn deel
hebben myt dem kleynen ſpouke
kreghen macht, de voderdouke
to maken[2]. dyt was nicht bevoren.
Her egghel, du byſt uterkoren,
dat de arme ghemeyne man
was hiir alle ghedrunghen van.
umme ſpynlôn unde wulle
worden halff de wyſen dulle.
de konden de werck bekyken,
dat ſe mochten draden ryken.
Wat ſe maken blyſſt vorſweghen,
ys bewilen nicht wol deghen.
aver myt den voderdoken

3260. 'den' : 'de'. 3279. 'bevoren' : 'bevorn'.

1. Aehnlich, aber ebenſo unverſtändlich in dem bei v. Liliencron, hiſt. Volksl. II unter Nr. 165 abgedruckten Gedichte V. 45 ff.: 'De warheit to ſeggen, | dar was ok mede ein egel, | de ſik gar het laten merken | in duſſen vorgangenen werken, | do ſe den lawen underdrungen'.

2. Vgl. V. 322 ff. Die dunkeln Einzelheiten der folgenden Diatribe, welche anſcheinend die eigennützigen Motive der Gilden geißelt, weiß ich des genauern nicht zu erklären.

wolden ſe de rechte ſoyken.
nicht mer wart geachtet wen kům,
dat ſy ok recht, ſcheff edder krum.
vormals pleghen ſe to vorſaken
de voderdoyke to maken,
lynen myt wullen beydelwant,
nu ſynt ſe van dem wege rant
der rechtſchedyngh vor ghemeyne
ambacht vam Rade, ik meyne,
voderdoyke hiir to maken,
der ſe hadden al vorſaken.
Idt was nicht al de voyderdöck
darum ſe dreven ore ſpouck,
men ſe wolden des ſo ramen,
me ſcholde yo ſegghen amen,
wat ſe dorſten ſus upſetten
ſchold me vor eyn gud recht wetten,
darto gyldehuſe buwen,
geldes mocht me den nicht ſchuwen.
ſe menden dat gelt nicht dat was,
darum ſe dreven groten plas.
Den beckeren was entfloten
de děch, des hebben ſe noten
um ynnebeckeren ghar grot,
dat ſe ok mochten backen brot[1].
Jowelk ghilde ſick bedachte
to ryken in dem ambachte
unde der meynheit wedderſtan:
dyt ſcholde weſen wolgedan.
De lynewever nicht ſlepen,
to den overſten ſe lepen:
'Erſamen frundes, des is nu tiit,
dat gy dön juwen beſten fliit.
dar hebben wy ſampt up gedacht,
we ſtan gar vaſt myt unſer macht,
we hebben neghen ſtighe man,
knechte, junghen is unſe ſpan.

3293. 'to' fehlt. 3327. 'gy' fehlt; 'yuw' : 'yw'.

1. Vgl. V. 326 ff.

hiirto ſchullen gy yuw vorlaten,
we hopen yt ſchul uns baten,
to beholden den ſeghevacht,
darup we hebben veel ghedacht.
we holden myt den gilden tho,
ſo de wulff myt der baureko.
dyt is uns worden degger ſúr,
nicht vynt me unſe lyken wur.
dat we nicht ſynt alghemeyn,
darumme wil we wol toſcyn,
na juwer banren uns richten,
juwe ſpyſſen helpen dichten
myt unſen junghen, duncket uns,
de kunnen ſlan den doven duns.
ſe hebben myt uns wol gelert, Bl. 23'.
dat ſe blyven wol unvorfert
als de haſen up den ſtucken,
wen on plecht dat vel to jucken.
myt ſtocken, barden kunt ſe ſlan,
dyt wel over de meynheit ghan.
darum wil we by juw blyven,
dyt gheferde helpen dryven,
dat we innemen eyn rathus,
ſo kryge we ſees ſynkedus.
dat ſpeel lopt nu to unſer haut.
merket dyt doch even, Hollant,
we ſynt hiir tomalen drede,
ſo de kleyn- unde grofffmede:
de kunt wol degger harde ſlan.
we wilt myd in der ſpyſſen ſtan.'
Hollant was noch nicht tofreden,
he hoff an myt ſynen reden.
do vor der Nyenſtad pallas
ſtelde he ſick alſo dwas.
he wart grymmich utermaten:
'me ſcholde ón noch uplaten'.
he wart aver do nicht gehort,
me gaff om wedder ſpeygewort.

3347. 'juw' : 'iw'.

do ſprak he van der vorſtrickyngh,
wart nicht draden eyn vorquickyngh
ſynes unmodes den he dreff,
als me int jar neghentich ſcreff.
Vor der Nyenſtadt huſe
ſach ſyn ſelſchop degger kruſe.
de lakemaker im Haghen
darna wolden ſe nicht vraghen,
up de weren ſe gar bleſſe,
dat ſe treden vam receſſe,
dat de knokenhauwer ock dar
weren in der ghemeynheit ſchar.
Hollant meynde vort to klyngen
al gheſchefft, in ſynen dyngen
bevorn van om anghehaven.
do moſt he als eyn hunt draven
vorane in ſyner ſpyſſen:
om wart bange, mach me giſſen.
myt liſten krech he grote macht,
myt liſten is he van dar ghebracht.
de ende drecht des dynges laſt,
des love malk, de kunſt is vaſt.
ſus myt dramme unde unghevoch
krech he unghemakes ghenoch.
Eyn tyt lanck he van dare tradt,
dat he noch ſunde guden radt.
doch bevorn konde he drauwen:
'he wolde ſe ſo benauwen,
ifft ſe dar yo nicht en wolden,
one doch uplaten ſcholden,
effte eyn ſpeel myt on dryven,
dat hundert ſchullen dôt blyven.
he wolde dyt ſo anleggen,
me ſcholde ok darvan ſeggen
mer wen over hundert jaren:
he wolde orer neynen ſparen,
konde he orer mechtich werden.
he wolde dyt myt on herden'.

3366. 'eyn' : 'ſyn'. 3377. 'Hollant' : Hollande'. 3384. 3401. 'he' fehlt.

To duſſem dramme kemen ghan
dre borghermeſters ſoghedan:
Lambert Bomhauwer de eyne,
Tyle Voghet mydde, ick meyne,
Floer Valhuſen[1] myt one,
moſten ſpreken ſoyte doyne,
de gantze nacht to wanderen
van eynem hûs tom anderen
in drecke deep unde ſorghen
de nacht uth went an den morgen,
ok van gilden unde to ghilden,
neynes flytes daran ſpylden,
oren unmoth to vorlychten,
dat ſe mochten ſe berichten
dat dem Rade myſshaghede[2].
Dyt were dat me claghede:
'wurhen ſe ok gheſant worden,
ſpot unde honſprake ſe horden.
myt katten worden ſe gheworpen
in ſteden unde vordorpen,
des ok vele mere gheſcheyn.
orer were noch nerghen eyn
de alſus van der ſtadt weghen
dorſte ſick to velde reghen'.
Se darmydde lengher ſeden:
'wur ſe kemen to den ſteden,
woldem ſe kume herberghen,
dar leth me de kynder terghen,
dat me ſe ſpotlick anrepe.
dat ſe yo nerghen van hedden,
wur ſe aff unde tho redden,
wen van den drye achten,
de dat dar alſo anbrachten,
dat de Radt neyne macht hedde,
went ſe raden to ſeer medde.

Bl. 24.

3406. 'it' fehlt. 3419. 'ſe': 'de'. 'worden': 'worde'. 3420. 'ſe' fehlt. 'horden': 'horde'. 3421. 'ſe' fehlt.

1. Burgemeiſter der Altſtadt, der Altenwik und des Sackes.

2. Von dem hier geſchilderten Verſuche, die Gilden gütlich zur Nachgiebigkeit zu ſtimmen, weiß das Schichtbuch nichts.

darum wér dyt ſo ghehandelt,
dat yd mochte werden wandelt.
vor den Radt, to der ſtadt beſte
were ón nütte up dat leſte,
dat de Radt kreghe vulle macht:
darna hedden ſe ghan de nacht.
veerundetwyntich affdeden:
dyt were al dat ſe beden.
dat me lete dyt ſo komen,
ſcholde one alle fromen.
tor ſtadt unde oren baten
wolde de Radt malken belaten
yderman by ſyner vryheyt,
rechticheit unde olden wonheit,
darto holden den olden breff
den me by vertich jaren ſcreff,
ghegeven vorſeghelt ſeſſe,
vaſter wen dat nye receſſe.
dyt wer der meynheit upſſate'.
Hollant ghynck noch up der ſtrate,
unde eyn deel ſyner parthyen
wolden dyt nicht laten dyen:
veerundetwyntich ſcholden blyven,
des wolden ſe wunder dryven.
Tohant lép he in den Haghen,
dar wolde he den beren jaghen
unde on myt liſten vellen
myt hulpe ſyner gheſellen.
draden van dem Haghenhuſe
ſeghen ſe tomalen kruße.
ſe hadden ſpannen unde laden,
dachten loßſcheten aldraden.
Do he dyt ſach, gans ſeer vorſchrack,
ſyne hant he upwarp unde ſprak:
'We ſynt yo noch eyner lude,
juwe unmoth mek nicht behude'.
ſus konde he dar nicht ghevân,

3451. 'olden' : 'olde'. 3455. 'wen' : 'vor'. 3461. 'wolden' : 'wulden'. 3473. 'juwe' : 'iw'.

ſo he gherne hedde ghedan,
unde beſchaffede duſſen plas,
dar he deggher na beſtan was.
veel, meynde he, hedde wol dan,
me ſcholde on laten inghan,
to ſoken der duven neſte
do in der radthuſe veſte.
darumme he noch wedderkerde
myt ſyner jacht unde ghefeerde
in de Nyenſtadt myt ſorghen.
Do was de dach an dem morghen.
ſe ghynghen dwalen hiir unde dar,
noch worden ſe nicht anders war
wen honſpot myt velen worden,
ſyn drauwent ſe nicht anhorden.
der meynheit in der Nyenſtadt
was he meer den anderen quadt.
des vorſpraken myt ſyner ſchär
wart dar vaken de meynheit war.
In der Oldenſtadt wart geſacht:
'Hollant hedde de kotterjacht'.
darumme ſe do beſtalden
unde ſek tohope halden.
der Nyenſtadt in den Haghen
moſt de meynheit eyn deel jaghen,
ok eyn deel uth den Sacken:
weren mydde ſyne tacken.
de worden ghehalt dorch de borch.
ſus jagheden ſe mydde dorch
over den Bolwech altohant,
in de Oldenwyck ſo gherant,
dar uth by den kolemerket[1]:
myt den worden ſe ghekerket.
de Oldenſteder ſek on nalden,
de kramers ſe mydde halden

3478. 'meynde' : 'meynden'. 3481. 'radthuſe' : 'radthuſen'. 3498. 'der' : 'de'.

1. Der nächſte Weg aus dem Sacke in die Altſtadt führt über die Schuhſtraße; hier aber würden ihnen möglicherweiſe die Schuſter entgegengetreten ſein.

do uth Berkefeldes huse[1],
dar se weren in dem suse.
weren noch teyn man tighen eyn,
wol ghewapent, mocht me do seyn.
doch was de wachte so ghewant:
de radhuse weren bemant
unde vast dar thoghesloten,
bewart myt gheladen schoten.
Vortmer in dusser avejacht
wart eyn kramer to der erde bracht:
de wolde nicht mydde jaghen,
des wart he eyn weynich slaghen.
Hollant myt synen ghesellen
wolden ok den lauwen vellen.
wen dat keme an den morghen,
wolden se one vorworghen.
dyt was al syne upsate,
dat he bleve yo by state.
darumme ghynck he als eyn rynt,
dat me ok up den straten vynt
lopen, bolken unde dweren,
eyr me dat kan to hús keren.
De Oldensteder treden an,
se wolden Hollande anghán.
Bl. 24'. dartho gheopent de slaghe,
ore dynck ghestalt to plaghe,
myt manheit on to besturen:
'syn macht scholde nicht lenck duren.
dre jar hedde de gude knecht
regeret, so me mydde secht
van Entekerste dem heren:
des schal me on nicht mer eren'.
Do se de reyse betengden,
de perde draden anhengden
vor der bussen waghen also,

3524. 'den' fehlt. 3541. 'des' : 'den'.

1. Tile und Herman Berckevelt (s. V. 1198) werden in den Schoßregistern unter den Insassen der Schuhstraße, und zwar an zweiter Stelle aufgeführt: ihr Haus lag in dem Winkel rechts dicht am Ausgange auf den Kohlenmarkt.

ſe wolden ſtrydes beyden yo.
des wart eyn kleyne junge war.
haſtigen lép he to der ſchar
in der Nyenſtadt to der jacht,
dar he duſſe tydynck anbracht.
Do worden ſe al vorſchrecket
unde uth dem ſlape wecket.
ſe ghyngen de ſtrytwagen an
de in der Nyenſtadt yo ſtan.
do moſten ſe alle doghen
dat ſe dar gans ſnelle toghen
de ſtrytwaghen vor de ſtraten,
dar ſcholdem nemant herlaten.
Den wevers unde beckenwerten
wolde duſſe uplop ſmerten.
Luder Rudeman harde toch,
dat om gar ſeer ſyn rugge boch.
den drydden waghen, wart gheſeyn,
hulpen om ſyne kumpen theyn
by de waghe vor den kerckhoff[1]:
idt wart do nicht al goddeloff.
do toch Rudeman unde ſprack —
de waghen underweghen brack —
'Leven frundes, helpet nu al
to duſſem groten ungheval,
dyt ghilt uns nu lyff unde gud.
des hebbet doch eynen guden modt,
we wilt om helpen gar draden,
he is nicht gans ſwar beladen'.
an den kerchoff vor Barbken orth[2]

3558. 'Den wevers' : 'der wever'.

1. Die „alte Wage" (wie ſie jetzt heißt) auf dem Wollmarkte neben St. Andreä.

2. Nach einer Zinsverſchreibung vom J. 1516 im Neuſtädter Degedingebuche lag der Barbeken (der v. Barbeke) Haus 'uppe der marketſtrate in der oſteren halve tigen der wage . . dat ander huß van dem orde, wan men kumpt van ſunte Andreas' kerchove unde wel gaen na dem Meymershofe'. — 'Und toegen eynen wagen vor de Weverſtrate, den andern vor de Beckenwerchtenſtrate und den derden wagen vor ſunte Andreas' kerkhoff an Barbeken ort vor de ſtraten bede geyt up de Rykesſtrate'. So die S. 179 Note 1 erwähnte Darſtellung. Es waren dies die Hauptzugänge auf den Neuſtadt-(Woll-)markt; außerdem führt dahin nur noch ein enger Durchlaß vom Meinhardshofe her und gegenüber der Weg vom Neuſtadtthore, welches Hollant und ſeine Anhänger in ihrer Gewalt hatten.

toghen ſe do den waghen vort.
Rudeman do nicht ſeer pralde,
eyr he ſyne hulper halde,
om was vél do dar wes umme,
dat he ghynck tomalen krumme.
De buſſemeſters do dare
nemen ok der buſſen ware.
den wedderſór eyn ungemack,
dat on nicht mer men pulvers brack.
to der karebuſſen ſe nalden,
des Rades pulver heerhalden.
bevoren weren ſe vorjaghet
unde um pulver ſeer vortzaghet.
ſe ſeghen des weders teken,
dat ſe nicht vele en ſpreken.
ór armborſte weren laden,
ſe vorchten, ſe kemen draden,
ore hakebuſſen gheproppet,
eyr me ſe hedde ghekloppet.
De vormyddach was gedecket,
myt dickem nevel bevlecket.
de karbuſſe ſtunt up dem löpp,
wan dar queme de grote hop
uth der Oldenſtad, to ſtryden,
de ſcholde ſcheten by tyden.
De meſters moſten on ſeggen:
'Gy ſchult yuwe ſchot nicht vorleggen
unde nicht eyr loßſcheten,
idt ſchege dat we dat heten'.
ſe ſcholden weſen wolgemeyt
unde vorghetten ór herteleyt:
'de buſſen ſynt wol gheladen
myt dem pulver ok aldraden'.
Achter ſunte Andreas torn
weren ſe do gar veel beworn,
de ſtraten beſeghen umlanck,
welke worden van vrochten kranck.
de buſſemeſters do ſpreken:

3584. 'ſe' fehlt. 3601. 'yuwe' : 'yw'.

'We hebbet des ſchotes teken,
wan we komen in wedderſtrydt,
ſchul gy merken unſen flyt:
myt eynem ſchote we ſcheten dôt
wol hundert, we hebben neyn nodt'.
Aver ſe worden ſeer vorghetten,
dat me plecht, to ſtryden wetten[1],
de leyſen to ſynghen bevoren:
dat wart van one nicht ghekoren,
do de papen myt den junghen
'Vyr iſte' umme hoff ſunghen
'in populo mitiſſimus'[2].
hedden ſe ok gheſunghen[3] alſus,
do ſe dwalden up den ſtraten,
erſt de kynder ſinghen laten:
'Pater noſter, kyrieleyſon',
alſe de ſcholer pleghen dón.
ore wonheyt to benalen,
wan ſe nye ſcholer halen
in ſunte Gregorius avent,
hebben ſe ôr eghen bravent,
ok bewilen wedderſtryden.
oren torn doch laten glyden:
wen dat kumpt up den myddendach,
holden ſe der fruntſchop lach[4].
aver de ghedachten olden
wolden or ſpél ſo nicht holden,
do ſe myt dem harnſche klunghen.
De papen ghar lude ſunghen
van dem heren ſunte Andreas:
'Hę de ſachtmodigeſte was
manget ſynem volke braden,
vul hillicheit unde gnaden.
he is de vorbiddet de ſtadt

Bl. 25.

3616. 'eynem' : 'eynen'; 'we' fehlt. 3625. 'ſe' fehlt. 3627. 'ſinghen' : ſunghen'.

1. Zwiſchenſatz, elliptiſch für 'to ſtryden to wetten': „damit man zu ſtreiten wiſſe"? Von 'plecht' hangt jedenfalls der Infinitivſatz V. 3620 ab.
2. Lobgeſang auf den h. Andreas, deſſen Tag eben dicht beim Schauplatze des Getümmels, zu St. Andreä, feierlich begangen wurde: vgl. V. 3641 ff.
3. Utinam cecinissent.
4. Unbekannter Brauch.

unde ſyn volk', yd beduth dat.
de ſcholer oren loveſanck
ſynghet lude, ok nicht ſeer lanck,
van worden grekeſch unde latyn.
ore bedudynck mach wol ſyn:
'Vader, unſe god, yrbarme,
we hebben god, we ſynt nicht arme,
van wonheit wegen dyt began,
darum we nicht to ſtraffen ſtan'.
De loveſanck ok der kynder
vordryfft ſchaden unde hynder,
dat ſe by godde vorwerven
dat de olden nicht vorderven.
god hefft de kynder leff ghehat,
in der hilghen ſcryfft vynt me dat
an mannighen ſtydden ſcreven,
van den ewangeliſten gheven.
daruth ſchullen we ok leren,
unſen unmodt draden keren
unde vorlaten unſen hadt,
to vorwerven des hymmels ſtadt.
Dyt was do degger vorghetten.
de olden de ſik do kretten,
alſus ghyngen vorder ſchulen,
ſo de kynder na den ulen[1].
dre ſteghen up ſunte Andreas torn:
to ſeynde hadden uthghekorn,
ifft dar hovelude quemen
de de ſtadt wedder innemen
myt der Oldenſteder vulbort.
eyr ſe alle worden vormorth,
itlike vor ſchotes ghewân
gynghen achter den torne ſtan.
van eynem hort me noch wrocken,
de were ghekropen in de klocken

3672. 'up' fehlt. 3681. Das erſte 'de' fehlt.

1. 'De (Hollants Geſellſchaft) gingen mit voirlatten (vgl. V. 3150) ſtockelen, alſe de kinder mit den geerden, de de gelen ûleken van den wenden ſtoten', heißt es in anderer Verbindung, offenbar aber mit Benutzung dieſer Stelle, in der mehrerwähnten Paraphraſe. So wie ſo bleibt der Sinn des Bildes dunkel.

to ſunte Andreas vnt lickhus:
ſo ghynck he ſchotesfry dar uß.
dyt alle hebben ſe ghedan
um de verundetwyntich man.
ſe weren to plaſſe komen,
ifft on weren de perde nomen,
vor gudem ghelde erſt ghewert:
do weren ſe anders vorfert.
Tighen duſſen groten vrochten
dre bormeſter tydinck brochten,
Bomhauwer, Voghet, Valhuſen[1]:
'ſe ſcholden tiitlanck behuſen.
me ſcholde ſe rechte vorſtan:
ſe hedden de ſchicht underghan,
idt wêr begrepen in frede,
on ſcholde nicht weſen lede.
ſe ſcholden dat mydde wetten,
wu de Radt dat wolde ſetten'.
To orer aller behaghe
weren dyt ghelike ſaghe.
ſodan ſpeel to wedderwenden,
ſe de gildemeſters ſenden
vor den Radt in de Oldenſtadt,
dar ſe ok horden ſeggen dat,
unde dar uth allen richten
den unwillen wolden ſlichten.
Mit aller vulborde ghedan
moſten de verundetwyntich affftan[2]:
den Radt in vuller macht laten
ſcholde mer to eyndracht baten.
den olden breff ſchold me holden[3],
ſo ſe dat al hebben wolden,
ok myt nyen puncten darby.
Do worden ſe des modes vry.
alle tycht wart dar vorlaten[4],

3683. 'uß' : 'vtß'. 3685. 'de' : 'der'. 3700. 'aller' : 'alle'. 3709. 'de' fehlt.

1. Vgl. S. 208 Note 1.
2. Laut § 6 des Receſſes vom 30. November 1490, Urkb. I S. 260.
3. Ebd. § 12.
4. Ebd. S. 259 f., §§ 1 u. 2.

se wolden sek nicht mer haten,
wat in dren jaren were scheyn,
des kemen se al overeyn,
dat scholde wesen al dót.
De Radt darup ok wedder bót,
dat he wolde undadt straffen,
we hürna wes wolde schaffen,
so dat is mydde gheschreven
Bl. 25. den ghilden unde meynheit ghegeven[1].
Altohant up den myddendach
dusse voreynynge do schach.
de mesters de tydyngk brochten.
dat se wedder to hús sochten.
al recessbreve ghar even
most me dar ok weddergheven
dem Rade, hebbe ik erfaren[2],
gheschreven nye in dren jaren.
myt velen anderen nyen
mosten se der al vortyen.
Darna des andern daghes,
Hollant krech eyn quad behages.
syn grote breff[3] do tor stydde
ghynck myt den anderen mydde —
he was bleck, gar seer vorschrecket,
yfft he wer vam dode wecket —
den warp he sulvest in dat vúr.
do begaff sick mannich unstúr.
darto worden se al vorbrent
de dem Rade worden gheschent[4].
dat was gass me in de kerken:
dar scholdem lechte van werken
to sunte Bartholomeus[5].

3727. 'schach' Correctur für 'sach'. 3732. 'hebbe' : 'bebe'. 3741. 'vam' : 'van'.

1. Nicht ganz so ausdrücklich heißt es a. a. O.: 'weredt, dat de Radt jenige gilde edder gildebroder edder jemande mangk der meynheit in tichten hedde van alle des gebreckes wegen dat gewesen hefft wente up dato dusses breves, schall genßlicken doet unde machtlos sin, alze ifft idt nú geschein wore'.

2. §. 7 des Receſſes.

3. Vgl. S. 195 Note 1.

4. Doch nicht alle: zwei der 21 Originalausfertigungen sind erhalten. Vgl. die Vorbemerkung zum Receſſe vom 23. April 1488, Urkb. S. 251.

5. Pfarrkapelle auf der Schützenstraße in der Altstadt. S. Dürre S. 541 ff.

ſyn regimente was do al uß.
Do de breve weren vorbrent,
wart de meynheit to hús geſent,
unde me on wedder ſeggen ledt,
dat ſe ſworen den borghereedt[1].

De erſte artikel: van den namen der nyen hovetlude.

Hiirneghest ek juw bedude
der ſtadt meynheit hovetlude.
Erſt Hermen Enghelemſtydde,
Henningh Weſtval geyt wol mydde,
Henningh Katte, Hans Pornere
moghet drynken wol ór bere.
Ludeke Buringh, Hans Lampen,
Wilken Hallendorp ór kumpen.
Hennigh Bokelem de leſte:
we wol deyt dat is de beſte.
In dem Haghen Cordt Lucken,
Albert Rorandt, Hinrick Yſken,
Hinrick Wildingk, Hans Lyndenberch,
ór kumpen Otto Swalenberch.
Nyenſtat Ludeke Mánder,
Ludeke Barbeke de ander,
Tyle van Broytzem de dridde,
Hans Elers de geyt wol mydde,
Bartolt Dwalkemeyger — ſeſſe,
de leſte is Dethert Leſſe.
Henningh Bardenwerper gelick,
eyn buddeker in der Oldenwick,
ok Henninghus Koghelman,
de leſte heyt yo Hans Bethman.
In dem Sacke is Heneman
Sack unde Helmke Honeman,
Hennigh Wildingh, Bartram Karnyp
malk na der beſten ſtedde gryp.

3749. 'uß' : 'uts'. 3754. 'juw' : 'iw'.

1. Vgl. § 10 des Receſſes vom 30. November, Urkb. S. 260.

De ander artikel: van nyen receſſesbreven ghegheven.

Eyr me vulkoß den nyen Radt,
ſo me plecht over al de ſtadt,
worden den gilden ghegheven
de nyen breve gheſcreven[1],
dartho ok den hovetluden:
ſcholde eyndracht mer bebuden
na orer aller affſchede,
als me ón tovoren dede
in ſunte Andreas daghe. Nov. 30.
do ſick ſtylde duſſe plaghe.

De dridde artikel: van eynem lechte to ſunte Egidien ghebracht.

Ok in ſunte Andreas nacht Nov. 29.
was vor der ſtadt beſte bedacht
eynes lechtes loffte gar grot,
ſunte Auctori dorch de nodt
van ſeſtich punt waſſes vorwar
to bringhende al openbar.
In erliker proceſſien
do to ſunte Egidien
gar erliken gheoppert wart
van dem Rade liick bedevart.
twey myſſen worden gheſunghen,
darum dat ón was ghelunghen
dorch ſunte Auctor unde Andreas
up den dach do ſik ſleth de plas,
de vor oghen was do gar ſeer:
yderman beghert des nicht mer.
Bl. 26. Vele des nicht loven dórſten:
vorwar, ſe[2] ſynt lyvesfórſten,
de mynſchen lange to ſparen.
God gheve uns wol to varen.

3788. 'aller' : 'alle'.

1. Der neue Receß. 2. St. Autor und St. Andreas.

Dat verde jar.

Hir hevet an dat erſte capittel: van ſeven borgermeſteren dede danckeden dem Rade. dyth moſte ſo ghan.

Verteynhundert na godes bort
wart ok vor eyn nye ghehort
eynundeneghentich vorwar
van ſeven borgermeſteren dar
de to Brunßwick ghedancket hedden
unde van Rades ſtidde tredden:
were van denſulven fromen
de danck vam Rade annomen.
or namen ſynt gar wol bekant:
Lambert Bomhauwer erſt genant,
Tyle vam Damme de eldere[1],
Hennigh Schulte to kranck were,
unde Ludeke Horneborch[2]
danckede desgheliken dorch.
Hinrick van Hamelen[3] was kranck,
darumme he bede den danck.
de wyſe Ludeke Hollant[3]
myt den anderen ſik affwant.
de meynheit one bekurde,
went he vél bevoren murde,
hedde veel unghemakes gedan,
dat he ſcholde vam Rade ſtan.
he wart aver noch vorbeden:
vor eyn radtman mocht he treden.
Hinrick van Hamelen ghenant
wart ok do wedder umgewant,
wol dat he hadde danck gedan:
ſcholde vor eynen radtman gan.
lakemaker der Nyenſtadt
dat ſe bleven ſchaffeden dat.
Hinrick Sterneberch[4] gar even

3816. 'de' fehlt.

1. Beide in der Altſtadt. Dem Schichtb. welches Wedegen Velſtidde als dritten nennt, giebt V. 3858 f. Recht.
2. Im Hagen.
3. In der Neuſtadt.
4. In der Altenwik.

wold sik doch vam Rade gheven.
Dussen allen wart ere dan:
se scholden alderneghest ghan
den borgermesteren vorwar,
ifft se noch weren in der schar
so se pleghen vormals wesen,
nicht vorachtet up eyn vesen.
In der dryer koninck avent Jan. 5.
gheschach dusses róchtes dravent.

Dat erste artikel: van den nyen borgermesteren in der anderen stydde ghekoren.

Draden na Epiphanye
worden do ghekoren nye
borgermesters in ór stydde
do up den sonnavent mydde. Jan. 7.
Ludeke Breyger de eyne,
Bartolt Strobeck bleff noch kleyne,
Bode Glumer vor Velstidde[1]
hadde do gedancket mydde.
Luder unde Cordt Horneborch[2],
Tyle van Rethen[3] ryden dorch.
Tyle Luterdes ok antradt[4].
Hennigh Bardenwerper sath
borgermester in der Oldenwyck:
dem leep dat holt do wedder lyck[5].
Myt dem drevoldighen Rade
kemen boven to bade,
de se mosten van sick senden[6],
dat volck mer to eyndracht wenden
wen in den dren jaren schach,
do vil mannich yo lyden plach
de nicht en was van dem orden
de to den plasboven horden.

3867. 'boven' : 'myt boven'.

1. Vgl. S. 220 Note 1.
2. Im Hagen.
3. In der Neustadt.
4. Identisch mit dem Vierundzwanziger V. 746. Daß man ihn im N. zuließ, muß auffallen: galt es, seine Gilde zu versöhnen? Regierender Bm. der Neustadt war er erst 1492.
5. Vgl. V. 848 ff.
6. Ueberleitung zum folg. Cap.

Dat ander capittel: van Cordt Homeſter unde Caſper Krul unde oren kumpanen, de ghevanghen worden.

Ok na ſunte Pawels daghe
ſyner bekeringhe, ik ſaghe,
wart eyn ghevanghen wedder lós,
vel gheheten Mathias Krós.
1491 Jan. 29. up den ſonnavent dyt gheſchach:
wart betenget eyn ander lach.
Myt Cordt Homeſter was he ſat,
de was vorveſtet uth der ſtadt. Bl. 26'.
darna Cordt ſochte unghemack,
vyent to weſen ok dorch nodtſack,
dar he nicht veel over en dech,
went dat me on gevangen krech.
do he Achym greppen hade,
kam he myt rúteren to bade,
als Húner van Bartensleve,
de wart om do wedderſtreve[1].
Unſe dener mydde brochten
on vormals, den ſe veel ſochten,
up den marſtal na dem kelre
der Oldenſtad vor dre helre
1490 Aug. 27. des vrydages vor Egidii.
wart gar vaſte gheſettet by,
do me int jar ſcreff neghentich.
wart he namals gans vorſtentich:
he moſte den cantum leren,
to ſynghen in ſtillen weren.
vormals leep he als eyn dul hunt,
do ſprack he, dat me wes vorſtunt
van dren ſwerden to ghefeerden,

3877. 'Krós': Corr. f. 'Kos'. 3883. 'to' fehlt.

1. 'Na der tydt wolde he ok vient weſen mit den van Bertensleve (l. 'Alvensleve': vgl. V. 2220 ff. u. 3934 ff.), ifft he woldaen hedde und grot recht hedde, des he nicht anders vormanen konde. und nam eynen gefangen, Achim Swertfeger benompt, darover he und Mathias Krouts (!) worden des frydages vor ſunte Egidien dagen in den Oldenſtadtkeller gefangen gebracht int jar negentich. Dar hadde he na geringet, dat one Huner van Bertensleve (ſ. V. 2380 ff.) ok van der burkerkmiſſe brochte, dat he ungeſlagen bleve' ꝛc. So die S. 179 Note 2 angezogene Darſtellung, anknüpfend an Homeſters Verſetzung (V. 2686). Hiernach erſcheint Matthias Kros als deſſen Mitreiter; auf einer Verwechſelung mag es beruhen, wenn das Schichtb. erzählt, er ſei von H. auf der Heerſtraße gegriffen. Vgl. S. 232 Note 1.

wu de twydracht ſcholde herden,
we de bote ſcholde entfanghen,
wes me wolde mer erlanghen.
Do me Krós wolde uthlaten,
Caſper Krul kam ok to maten:
he wart ghegreppen aldraden[1],
myt Cordt Homeſter to baden
aff der voghedye herſchop
noch myt ſyner eghen ſelſchop,
de in dren jaren helth den proth:
do vel ſus up óne dat loth.
dre jar weren al umme,
do leep om dat holtken krumme,
wedderſynnich na dem ende.
he kam in der heren hende
myt Bartolt Langhans tom beren,
ok Peter Everſteyn, to gheren
femeſch ledder to den hoſen.
des moſten ſe draden loſen,
dat ſe alſus worden rede,
eyr me ón dranckghelt bede,
do ſe ſcholden ſnelle varen
tor kerckmyſſe, neyn kiit ſparen
dat ſe yo uth dem dore quemen,
eyr ſe ſpeellude vornemen:
meſter Matz myt ſyner pypen
wolde on nicht veel tolypen,
effte ok myt ſynen kumpen
on to der kerckmyſſe trumpen,
darumme dat ſe villichte
ſcholden weſen boſewichte.
Se ſcholden hebben bedreven,
an unſe viende ſchreven,
de van Alvensleve alſo:
'dat ſe neynerleyge wiis yo

3919. 'ok' fehlt. 3925. 'neyn' Corr. für 'nyen'.

1. 'Unde do van ſtunt wolde Caſper Kruell, [de] vormals der ſtadt voget plach to ſyende, toſeen. darover wart he by dem markede van den budeſchen notarien gegreppen und in den keller geſat in der Oldenſtadt': heißt es a. a. O.

ſik myt dem Rade vordrógen,
men alle tiit ſo dat vóghen:
Homeſter wér on toghedan[1],
des ſcholde he in de ſóne ghán
unde werden myt on vorlaten —
ſchold ón noch veel gudes baten —
unde nicht laten van drauwen
hende unde vote afftohauwen,
darto nemen unde roven
ore gud wes ſe behoven,
de borger vangen unde ſchatten.
den Radt ſe konden ſo matten,
to kryghen denne gheldes ſath
uthe Brunßwick der guden ſtadt'.
De ſchriffte worden wedderſant[2],
do wart der boven kúnſt bekant.
Hinrick Bonhorſt an ſynen danck
hyrumme do van hiir entſpranck,
he ſick nicht konde bereden
ſo alſe ſyne kumpen deden.
Hans Pitick den beth hyr de róck,
desgheliken Herwich Hénen ok,
Werneke Roylingh de entſleck[3],
Ludeke Hollant mydde weck.
Se gát ander weghe ſlyken,
ſe dorvet hiir nicht mer kyken[4],
ok hebben ſe uthhoveret,
went Entekerſt hefft regneret
dre jar lanck, des is ok genoch,
eyr de dónre darna slóch.
ore ſcrifft in unghemake,
to orer vlucht eyn orſake.
ſudder ſunte Andreas daghen
dreven ſe noch den ſchichtwaghen[3].
ſe moſten den dúvel wecken,

1. Vgl. S. 222 Note 1.
2. Da der Rath ſich inzwiſchen mit den van Alvensleve geſühnt hatte (ſ. S. 173 Note 1), was den Verräthern unbekannt geblieben war.
3. Vgl. S. 239 Note 1.
4. Vgl. Nr. 3 des Anhangs und die Erzählung des Schichtb. zum J. 1491.

ore bosheit so entdecken,
dat me yodoch by den werken
ore selschöp konde merken
mer, wen de van Alvensleve,
unse viende ghans streve,
do de dûvel wart ghevellet,
hebben sick to uns ghesellet,
dre wecken tovoren wol vordragen[1]:
wolde den frômken myssehagen
de den duvel hadden jaghet
unde na nemande vraghet.
Se mênden wesen Parsevâl,
tyghen bosheit were neyn quâl.

Dat drydde capittel: van sammynghe der borgher van Rades weghen in den wichelden.

Item des mandages darna[2] Jan. 31.
was dat van dem Rade al ya,
me scholde Homester uthlaten.
Do quemen welke to maten,
do se in den kelre treden,
eyr se one lôsdeden:
de wolden den voghet wreken,
myt oren hulperen spreken.
orer veer do weren dat
up dem merket der Oldenstat,
de sik unstûrs do vorwôghen,
dyt wolden ok also vôghen,
dat Homester unde syne kumpan
scholden dar wedder fry uthgan:
'idt wolde nicht beter werden,
me môst stûren myt den swerden
itliken dede mechtich weren.
so konden se ok regneren,
der anderen mechtich werden:
dyt wolden se sus anherden'[3].

3976. 'de': 'den'. 3995. 'dem': 'den'. 3996. 'vorwôghen' Corr. f. 'vore vôghen'. 3998. 'unde' fehlt. 4002. 'itliken': 'itlike'.

1. Vgl. S. 173 Note 1.
2. V. 3878.
3. Vgl. Nr. 3 des Anhanges und die Erzählung des Schichtb. zum J. 1491.

Eyn gud gheſelle dyt hörde.
om dyt do to melden börde
under myddaghe den heren,
do ſe in dem kelre weren.
haſtighen ſe dar uthghynghen,
leten den Radt inſampt bringen
in de Nyenſtat alghemeyn.
de hulpen alle darup ſeyn,
erſt vorbodet do aldraden,
neyne tyt daran vorſpaden,
dat ſe ok ſodane vröchten
um eyndracht byleggen möchten.
Des de Radt in allen richten
leth malck ſyne borgher bichten:
'by eyden ſcholden ſe melden
wat tyghen ſe wolde ghelden,
dartho tighen de gantzen ſtat,
dat eyn yderman ſpreke dat.
ok dat ſcholde mydde wetten:
wat were ſcheyn, is vorgetten,
vor ſunte Andreas daghe,
darvan vellen neyne ſaghe.
aver wat na were ghefcheyn,
des were de Radt worden eyn
ſodan nicht lengher to vordulden:
id guld mer wen duſent gulden
unde vorderff der gantzen ſtad'.
Darum de Radt eyn richte ſadt,
vorſammet uth allen richten,
to ſtraffen de boſen wichten.
in den Sack wart dat richte leydt.
do ghinghet dar an eyn arbeyt
de gantzen nacht went an den dach,
dat me de borgher al anlach
unde ön aldar vormelde,
wat hedden bekant de helde
de noch ghevanghen ſeten.

4030. 'to' fehlt.

wu ſe konden de pyle ſcheten
der gantzen ſtadt ok to ſchaden.
'darum ſe weren gheladen,
der ſtadt beſte helpen pröven,
des ſe alletiit behöven.
on were mydde gheмeldet
den ok der ſtadt rychte geldet,
ſe wolden van one wetten,
ifft me de ok ſcholde kretten,
byſunderen de erſten vere
darum de ſammynghe were,
de oren dram hedden gemaket,
up den Radt dat angheraket.
ſe wuſten ok de by namen
de ſik wolden anderſt ſamen
ſus in eyner quaden wyſe'.
Do worden de borgher gryſe
unde ſpreken int gheмeyne al:
'de Radt dejenne ſtraffen ſchal
de dem alſus ſynt vormeldet,
den ör rychte mydde gheldet.
ſe willen ſtan by dem Rade,
helpen ſtraffen de undade
myt lyve unde gude ſunder wan',
Bl. 27'. ſpracк do eyn ytlick fromer man.
Do dyt van allen was beſocht,
worden vor den Radt ghebrocht
uth allen rychten de ſaghe.
do kam erſt de Radt to laghe.
up dat Sackhus do gheſte löth,
de ſik des nicht weren vormöth.
ſe moſten dar to gaſte ghan,
ifft ſe ok hedden wol ghedan.
ſe kemen des morghens ryſſche,
to eten by der heren dyſſche:
de koſte was dar al unghar.
do worden ſe dar ſcriffte war,

4066. 'unde' fehlt. Nach 4070, durchſtrichen: 'vor ſunte Andreas daghe'.

de moſt me to dyſſche leſen
ôn de wolden heren weſen,
de overſten in dem capittel.
do wuſten ſe nicht eyn tittel
van dem dat ôn wart gheleſen,
ifft ydt were grekeſch geweſen.
Noch moſten ſe des bekant ſtan
wat ſe hadden quades ghedan
ſudder ſunte Andreas daghe.
do worden ſe al vortzaghe.
Febr. 1. An dem avende lechtmyſſen
ſendem ſe to den kerckmyſſen.
des worden ſe deggher unfro.
ok worden ſe nicht gheſpart do,
ſe moſten deshalven ſweren
Brunßwick de ſtad to enberen.
dyt wart alſo inghenomen:
'ſe ſcholden nicht wedderkomen
negher der ſtadt wen twyntich myl' [1]:
ſus wart ôn gheſlaghen de tyl.
eyn deel by teynen unde vyven
ſcholden al hiir buten blyven.

De erſte artikel; van den de de ſtadt vorſworen hebben unde vorwyſet ſyn.

Ik byn ghekart in dat leſte,
to nomen der heren gheſte
den ſus wart gutlick gedan,
den abbet unde cappellan
unde dat capittel alle.
Weren ſe noch alſo gralle,
dat ſe nicht ſpreken groten danck
den heren ok vor ſoyten dranck,
de is on beth bedeghen
wen ſe ſcholden hebben kreghen:
hedden ſe ghetten anderswur,
he wêr on worden deggher fúr.

4082. 'de' fehlt.

1. Vgl. Nr. 3 des Anhangs und die Erzählung im Schichtbuche.

Went up dat alderleſte
worden ſe vordroten gheſte.
darum dat ſe jo nicht keven,
moſt me on den ſeghen gheven,
went dat ſe de dore funden,
to ſcheden van oren frunden
ſo verne alze ſe don ſcholden.
nicht lenger kondem ſe holden,
went de borgher weren noch al
up den radhuſen up ſe gral,
de dat dar ſo lanck vorbeyden
dat ſe weren van hiir ſcheyden.
Ik ſcholde wol ôn ere anleggen,
was neyn tyt darvan to ſegghen,
de ik hebbe bevoren bekant,
nů vern geſant in froymde lant:
ſe komen villicht nicht wedder.
darum heb ik gedacht ſedder
der tiit, darvan to beramen
eyne ſcrifft myt oren namen
den dyt ſpeel is myſſegeghan[1],
wat arbeydes dar is ghedan
van den wyſen bede ſweghen,
eyr ſe wedder eyndracht kregen:
wu ſe moſten graven weden,
dat ſe darto rechte beden,
ſo de gardener dat unkrudt
underwêdet den vruchten uth,
unde eyn deel leth he noch ſtan
ſo lange dat on drypt de wan,
idt wil ſik ſulveſt uprücken,
ſyne krude to vordrucken:
dem moth he entyghen ſyn,
ſo wert ſyn garde wedder fyn.
Dat unkrude duſſer twydracht
mene ik, in den garden bracht

4115. 'worden' : 'werden'. 4120. 'ſe' fehlt. 4146. 'dem' : 'den'.

1. Dieſen Vorſatz wenigſtens hat der Vf. in dem Nachtrage noch ausgeführt.

der ſtadt, ok eyn deel van buten,
de ſik laten hiir beſluten.
moth me warden by dem wandel,
wu malk dordryfft ſynen handel
myt wichte, mate, kopenſchop:
ſo kricht me unkrudes kunſchop,
dat ſik ſulveſt mer upruckt,
wan dat on na willen lucket. Bl. 28.
Den gardener wil ik pryſen
de dat unkrudt kan vorwiſen.
goddes hulpe nicht óm feylet,
de na frede alletiit heylet.
darum ſynt veel ſcreven rechte,
to beſturen veel ghebrechte.
Al na frede is de ende.
darum ik noch wedder wende
to den unkruden by namen,
de diit ſchichtſpeel moth ok ramen.
Hinrick Borchgolte ſo ghenant,
Otto ſyn broder altohant[1]:
den was eyn breff vorgheleſen,
dat ſe hiir nicht mochten weſen[2].
Hinrick van Dalem, Cordt Slüter
weren der ſchomaker büter.
de ſtadt hebben ſe ok vorſworen
up vyff myl na gnade gekoren.
Bartolt Langehans tom beren[3],
ſyner wil me nicht mer gheren.
Tyle Kriter[4] was ſyn kumpan:
moſten ſampt tor ſtad uthgan,
hebben de ſtad gar vorſworen
up twyntich myl na ghekoren.
Ok was bevoren Caſper Krul
dre jar lanck der wysheit gar vul,
de vormals ok dróch de vanen

1. Vgl. V. 988 ff.
2. 'Van eines breves wegen, vorſegelt van dem marggreven', erläutert die Paraphraſe. Vgl. S. 162 Note 1.
3. 'Ein bruwer, wart uthe dem Hagenkeller gebracht gefangen up dat Sackhues vor den Radt': ebd. Vgl. V. 1057.
4. Kürſchner.

der twydracht ſynen kumpanen.
he was weldich ſyner herſchop,
darmydde vorworff he ſelſchop
do tor tiit in mannighen laghen.
des wart ôm bereth de waghen,
bynnen ghekledet myt dem ſtro,
dat he veel weker ſete yo.
do me ſcholde boven laden,
mocht me one nicht vorſpaden,
men by ome ſelſchop ſchicken,
dat he ſik konde vorquicken
unde ſik anderswur beſeyn
vor ſyn undât de nicht was kleyn:
darumme kam he to bade.
noch nodt he der heren gnade,
wol dat ſyn vel bedreven plas
veel ſchadens eyn orſake was,
dat he konde wol tohyſſen.
des am avende lechtmyſſen,
vôrdem ôn uth myt orer twen
buten de lantwere alhen [1].
Cordt Homeſter was ok der eyn,
de ander Peter Everſteyn,
des genanten Caſpers gheſpan [2]:
myt dem lyve kemen darvan
dorch gnade doch ôrer heren,
de ſe noch wol moghen eren.
vorſwôren ſampt Brunswick de ſtat,
eyr ôr welk up den waghen trad,
nicht negher wen twyntich myle
to komen ôrs levendes wyle.
twyſſchen dyt unde mytvaſten
ſcholden ſe nicht neger raſten [3].
Sus wart ôn de ſeghen gheven,

4207. 'de' : 'dee'. 4215. 'to' fehlt.

1. 'Went to Broitzem', nach der Paraphraſe.
2. 'Weren van hantwercken der ſcharpen natelen, der ſe nicht warden konden', ſpottet die mehrgedachte Paraphraſe: Krul Beutler, Homeſter Handſchuhmacher, Everſteyn Schneider.
3. Vgl. Nr. 3 des Anhangs.

dat on nicht de knoken beven
vor meſter Matz in duſſer ſtat
van weghen orer myſſedat.
Myt one wart eyn vangen lós
de ſik ſulves dat levent kós,
de ſtat vorſwor up twyntich myl,
uthghevoret in duſſem ghyl
up eyner kare tho Lere:
wert hiir komen yo nicht mere.
he was bevoren ok uthgeſant,
de Olber mole worde brant[1].
de wech wart óm dar underghan,
dat he ſodán leth noch anſtan.

De ander artikel: van den dede worden inghelecht.

Darna worden vel ingelecht:
Hilgher Krul[2] de bedarve knecht,
Hans Buſeman[3] alſo ghenant
ſwóren eyn inlegher altohant,
ok Berndt Witten[4], Cord Byſſcher[3],
Hans Holthuſen[5] noch vél ryſſcher.
de olde Eckleff[6], Jfricke Ernſtes[7],
Hans van Gosler[8], — we mende des?
myt duſſen Eylert Sebode[9]
to eyndracht tradt ok gar node.
Hinrick Jordens[10], Hans Bonhorſt, ſcraders,

4235. 'ſwóren' : 'ſwór'.

1. 'De ſcholde den van Alvensleve togedaen ſyn, dachte [de] Olber molen afftoſengende: darover was he gegreppen', beſagt die Paraphr. Jener Krós V. 3877? Das Gerichtsbuch ergiebt hierüber nichts; 'xiiij ß. orer twen vor wachte up der Olber molen, jowelkem vor iij weken' verrechnet die KR. d. J. unter 'Krichwark'.

2. 'Caſpers des vogedes broder, ein budeler' nach der Paraphr.; fehlt im Verzeichniſſe des Schichtbuchs. Vgl. V. 4466.

3. Buſeman und Viſcher (V. 4236), beides Kürſchner, gehören nicht hieher, da ſie — man müßte denn eine Ungenauigkeit in der Datirung der bezüglichen Vermerke unter Nr. 3 des Anhanges annehmen wollen — von Anbeginn die Stadt verſchwuren: ſchon am 1., nicht erſt, wie V. 4264 ff. berichtet wird, am 3. Februar.

4. Lakenmacher im Hagen.

5. Beutler,
6. Fuhrmann,
7. Kaufmann,
8. Schrader
} in der Altſtadt.

9. Fehlt im Schichtb. Vgl. V. 4466.

10. Fehlt unter dieſem Namen ſowohl im Nachtrage wie im Schichtbuch, iſt wahrſcheinlich aber identiſch mit dem 'langen Hinrik ſcrader', welcher am 24. Fe-

weren worden do vul haders.
ok Hans Bonhorſt de thymmerman,
Olrick Grashoff[1] moſte inghan.
Hennich van Herwerde[2] ghenant,
Stenſel Roſentwych[1] wart bekant.
Ghert Blomen[3] unde Herbort Smedt[4]
was duſſe twydracht nicht ſér leth.
Bl. 28'. Fricken Tzegemeyger[5] ghenant
men up den ſtraten nicht lopen vant,
Hennich Alderman[6] desghelick,
bleven ok in der Oldenwick.
ok Albert Busman de bruwer[7]
wart do noch eyn weynich ſchuwer,
Albert Bodeman[8] ſyn kumpan:
moſten in or hůs ligghen ghan.
Fricke Honover de ſchutte[9]
was in duſſer ſchicht unnutte.
Wolter Holthuſen[10] ſoghedan
leep balde wur he ſcholde ghan.
Ludeke Plumbóm[11] ſo ghenant
wart vorveſtet do altohant[12].

De dridde artikel: van uthwyſingh Hans Buſemans unde ſyner ſelſchop.

In ſunte Blaſius daghe Febr. 3.
was de meyne Radt to laghe
up dem huſe der Nyenſtadt,

4250. 'Fricken' : Fricke'. 4251. 'men' fehlt.

bruar verwieſen wurde (ſ. Nr. 3 des Anhangs und V. 4303) und unter den Verwieſenen auch im Nachtrage genannt iſt.

1. Verſchwur die Stadt am 23. Februar: V. 4286 ff. und Nr. 3 des Anhangs.

2. Fehlt im Schichtbuch.

3. Mit Gert Blomen hat es die nämliche Bewandtniß wie mit Buſemann und Biſcher: S. 232 Note 3.

4. Im Schichtbuch „Herbort Herbordes der Schmied" genannt.

5. Armbruſtmacher.

6. Rademacher.

7. Ebenfalls in der Altenwik.

8. Brauer daſelbſt.

9. Wohl eine ſcherzhafte Bezeichnung: daß er Lakenmacher war und in der Altenwik wohnte, erfahren wir aus dem Schichtbuch.

10. Beutler im Sacke.

11. Schuhmacher daſelbſt.

12. Im Gerichtsbuche (ſ. Nr. 3 des Anhangs) iſt darüber nichts vermerkt. — Außer dieſen führt das Schichtbuch noch dreizehn Andere auf. Ueber zwölf derſelben berichtet unſere Chronik V. 4452 ff.; einer, Laurenz Fluwerk, Brauer im Hagen, fehlt auch dort, findet ſich aber in dem nachträglichen Verzeichniß S. 257[15].

to berichtende veel undath
Hans Buſemans unde Cord Byſſchers[1],
to twydracht gude tohyſſers.
Ghert Blomen[2] was eyn geſelle,
darna om de kantze velle.
Se moſten ſik benalen do
dem Rade tomalen unfro,
dorch radesmanne ok gehalt,
dat ſe worden draden betalt.
de Radt hadde had lange dult,
to betalende nye ſchult.
des leth me de dre ſweren,
der ſtad Brunswick to enberen:
twyntich myle, nicht vel neger,
ſcholden ſe holden nedderlegher,
Cord Byſſcher up vyff myle na[3].
or affſchede was nicht men 'gha'!
der ſtad dener ſe geleyden,
dat ſe yo nicht ſcholden beyden.

De verde artikel: van Luder Rudemans unde ſyner myddekumpen uthwyſynghe uth der ſtadt.

Febr. 23.

Up den avent ſunte Mathies
hordem do wes ſegghen nyes.
Uth allen richten was de Radt
vorſammet in de Nyenſtad.
me leth dorch radmanne halen
itlike, or ſchult to betalen
de de Radt hadde gheborghet
unde darumme gheſorghet.
de moſten yo al by eyden
de ſe in de huſe deden[4]
vor den meynen Rad hengan,

4281. 'ſe' fehlt. 4291. 'itlike' : 'itliken'; 'to' fehlt. 4296. Vor 'hengan' wiederholt 'vor'.

1. Vgl. S. 232 Note 3.
2. Vgl. S. 233 Note 3.
3. 'Krech gnade up v mile na umme ſynes armodes willen', berichtet die Paraphraſe.
4. d. h. auf Haushaft.

to horende wat ſe hadden dan.
me wolde orer enberen,
darumme moſten ſe ſweren
ſo de anderen beden bevoren,
wart on vor dat beſte gekoren.
Ore namen worden bekant:
Hinrick Jordens[1] de erſt ghenant,
Hans Meyne, Stenßel Roſentwych,
hulpen anrichten duſſen krych.
Tyle Hagheman or kumpan
konde darto wol myddeghan.
Cord Koyne konde ſchon maken,
moſte mydde dat dor raken.
De dēure ſe do gheleyden,
de tiit nicht lengher vorbeyden.
Olrick Grashoff vorbeden wart,
up vyff myle na van hiir gekart[2].
teyn myle na Luder Rudeman.
konde do nicht vor den Rad ghan[3],
in ſynem huſe he vorſwor
de ſtad, darna he hiir uthfór.
desſulven daghes up der kár
wart me ſyner ſittende war.

Dat veſte artikel: van der beſlutinghe des nyen regimentes.

Teyn myle weges Rudeman nodt,
wente óm was de buck to grot.
ſcholde hebben ſproken wórde,
als me de do ſaghen hórde:
'me vóre mek hen den wúlven,
ek dóghe doch nicht mer ſulven'.
do tor tiit he ſere wénde.
de ſik vormals gar wys ménde
unde van ſyner ſelſchóp weghen

4300. 'de' : 'den'.

1. Vgl. S. 232 Note 10.
2. Von dieſer Milderung weiß der Vermerk unter Nr. 3 d. Anh. nichts.
3. Vgl. V. 4321.

konde vel ſcheles anreghen,
alles rechten ok weſen vul:
do wart he alze eyn ſchap dul,
dat he wende alſe eyn feyſan,
de vormals wolde voranghan
lyck eynem doctor van Pariis.
Myt ſynen kumpen was he wiis
alle dynck to reformeren,
wat ſtates dat ſe ok weren,
byſunderen de monneke,
papen unde canonneke[1].
knapen, ſteden unde knechten
was he gral in den ghebrechten.
me moſte one anhérden,
ifft he wolde abbet wérden.
yo dorch ſyne harden ſprake
was he veel ſpels eyn orſake.
he hyſſede to aldraden,
in unghemake to waden.
De untruwe ſlöch den heren:
we konde dat wedderkeren?
dem Rade unſchedelick weſen
wart geachtet lyck der veſen.
de twydracht he halp anhérden,
dat he mochte here werden.
ſynen ſchaden nicht bedachte,
alſe he dat dar anbrachte.
der armen cloſtere, hospitale,
godes denre altomale
ore renthe he vorleyde
myt quaden gheldes affſcheyde,
he myt den ſynen bedreven:
neynen tyns wolden mér gheven,
vor gudem gelde ſick werden
unde de dummen anherden
to erſchreckende de wyſen:

4334. 'eynem' : 'eynen'. 4359. 'quaden' : 'quadem'.

1. Vgl. den Vermerk über Hinrik Borcholte unter Nr. 3 des Anhangs.

der en ſcholdem nicht mer pryſen.
ryke to werden ſe dachten
in oren eghen ambachten
dorch dat de tynſe vorbleven,
rynge lón vor arbeyt gheven
orem gheſynde villichte,
nicht gherekent na der wichte
des arbeydes, mer wen den tal
to vullende, dat was de pral.
van der koſt mach me nicht ſpreken,
wu dure me kan de reken
na gudem gelde doch vorwar[1].
Dar worden ſe bedroghen twar,
den armen ok altomale
moſten ſyn de oghen ſchale
afftowardende wunderſpeel:
moſten doch anſeyn dyt ghevel.
vele toghen up vel gheſchel,
to makende yo eyn blickſpel,
de ryken helpen vorjaghen:
na den ſcholdem nicht mer vragen.
dede meyſt to ſchote brynget,
ſcholden weſen al vordinghet.
dede ſynt eyn krone der ſtadt,
up de dreven ſe oren hadt.
grote hůſe unde perde,
dyt was dat me do begherde
umme nicht, myt groten eren,
dat me ſe yo hete heren.
dorch dat ſynt ſe vel bedroghen
unde van hiir ſus ghetoghen.
na ſtate vele ſick pryſen,
myt den klederen bewyſen
de werckdaghe lick den feſten

4370. 'orem' : 'oren'. 4377. 'worden' : 'werden'. 4379. 'moſten' : 'moten'. 4387. 'ſcholden' : 'ſcholde'.

1. 'Aver he (Rudeman) en dachte nicht, dat de etelkoſte darna dorch ſynen weddermoudt to quadem gelde wolde vuſte burer werden', ſagt die Paraphr.: der augenblickliche Gewinn an Zinſen und Löhnen verblendete ihn und Seinesgleichen.

unde drincken van dem beſten.
des konden ſe beſt gheneſen:
was on artzedye leſen
vor den kulck van grotem gude,
dat ſe bleven yo by möde,
to deylen eyr ſe roveden,
des eyn deel wol behoveden[1].
de herſchop leth ön degger wol,
darumme ghyngen ſe ſo dol
myt den groten klockenheyken,
orer herſchop tom affteyken.
ore worde vellen gar ſteyl,
an hoghem mode was neyn feyl.
we one ſcholde wes ſaghen,
moſte ſe gar grot andraghen.
ſe hadden ſick upgherucket
vor heren, dar lanck na tücket,
to bedryven grot unghevoch:
des hebben ſe unſalde noch.
dat teynde both was vorgetten,
dat ſe ſcholden mydde wetten:
'beghere nicht des frommeden gud,
ſo vérſtu den rechten wech uth'.
na ſtate ſtunt doch al or priis,
darumme worpen ſe eyn griis,
nicht en dachten: we ſik hoghet,
wert van ſtate wedder böget, 4425 Bl. 29'.
de othmoth wert hoch vorheven:
dyt was vormals on nicht even.

Dat ſeſte artikel: van denyennen de gheweken ſyn unde nicht hebben vorſworen de ſtadt.

Noch ſynt ytlike gheweken
unde van hiir uthgheſleken.

4399. 'drincken' : 'druncken'. 4400. 'beſt gheneſen' : 'des beſt gheweſen'. 4409. 'orer' : 'or'. 'tom' : 'in'.

1. Vgl. V. 3219 f. 'Se mochten do anders nicht wen Embeckeſches beiers geweſen (l. geneſen), ſcholden ſe nicht den kulck kriegen van anwardem groten gude, dat ſe delen wolden', umſchreibt die Paraphraſe dieſen Paſſus.

wetten ſe ſik mydde ſchúldich,
ik rade ón, ſe ſyn dúldich
unde laten ſik beleren:
dorch arbeyt kúnt ſe ſik neren.
Derſulven moth ik ok dencken,
nicht dat ik ſe wille krencken,
men by de vorſcreven ſcheffte
duſſe dynck tohope hechte.
Byve by namen ik mene:
als Hans Pitick, Herwich Hene,
Werneke Roylinck, Hinrick Bonhorſt[1]:
drunken ſampt by der braden worſt.
braden or vorſprake Hollant
ton eynzedelen was ghewant,
ſe konden ón nicht vorlaten.
des gheyt he noch up den ſtraten
to Halberſtat, is my geſacht,
nicht verner was ſyn wech gedacht.
Ik hebbe mydde vornomen:
iſſt dat ſe yo wedderkomen,
me wil ſe wol entfanghen,
ón derff darna nicht vorlangen[2].

De ſevede artikel: van borgheren dede ok worden inghelecht.

An dem avende Mathie Febr. 23.
hordem ok mer vor eyn nye:
itlike de weren vorgrelt,
by namen Hermen Berkenfelt[3],
Bartolt Bolingh, Tyle Peters,
Albert Sollingh, klockengheters[4],
darto weren komen mydde

4458. 'weren' : 'were'.

1. Nach Angabe der Paraphraſe und des Schichtbuchs waren Bonhorſt wie Pitick (vgl. V. 994) Schneider und Brauer, Hene Lakenmacher und Brauer, Royling Kramer.

2. Vgl. die bezüglichen Vermerke unter Nr. 3 des Anhangs. Die Bemühungen des Rathes, den Verwieſenen Zufluchtsſtätten in verbotener Nähe abzuſchneiden, ergeben ſich aus den ebd. unter Nr. 4 zuſammengeſtellten Rechnungsauszügen.

3. Nach dem Schichtbuche Kramer in der Altſtadt. Vgl. auch V. 3510.

4. Als Beckenſchläger in der Neuſtadt bezeichnet das Schichtb. Böling und Peters, als Grapengießer im Sacke Solling.

alſe Sander Smedenſtydde [1],
Ebbert kleynſmedt [2], ok Valentiin [3] —
plecht ok yo eyn ſchomaker ſyn —
Hennigh Velvyſch [3], Hennigh Bergen [4],
Ludeke Kock [5] — leth ſick vorterghen —
Albert Vlugghen de korſener [6].
des holden ſe eyn inlegher.
Hilgher Krul, Eylert Sebode [7]
was to eyndracht degger node,
weren unmodich unde ſwar:
des inliggen ſe eyn gans jar.

De achte artikel: van den gildenmeſteren de dem Rade ſworen.

Febr. 25.

An dem frydaghe na Mathie
hordem yo eyn ander nye.
Up dem huſe der Nyenſtad
was to rade de meyne Radt,
dar de ghildemeſters beden
dem Rade hulden by eeden,
als dat van older weſen plach:
ſchach do noch up denſulven dach.
Tyle Luterdes degger hart
dem Rade dat ſecret bewart.
Ludeken Kramer tor kóken
moſt me der Nyenſtad óken
vor eynen camerer dar yo:
hórde der olden wonheit to [8].

In der Ueberſchrift fehlt ‘de’.

1. Meſſerſchmied im Sacke.
2. Im Sacke.
3. Schuhmacher } im Sacke.
4. Karrenführer }
5. Pelzer
6. Ebenfalls im Sacke.
7. Beide wurden ſchon einmal, V. 4233 u. 4240, unter den am 1. Februar Eingelegten aufgeführt. Auch in dem nachträglichen Verzeichniß S. 257[13 f.] finden ſie ſich; im Schichtb. dagegen fehlen ſie.
8. Der Chroniſt berichtet hier von der Beſetzung zweier Aemter des gemeinen Rathes. Ein Rathmann oder Rathsgeſchworner der Neuſtadt verwahrte das kleine Stadtſiegel (Ordin. Art. xlj, Urkb. S. 159); einen anderen ſtellte dieſes Weichbild zu den ſieben Beutelherren (ebd. S. 156, Art. xxxvj). Wegen der beiden Erwählten vgl. S. 123 Note 3 und S. 221 Note 4.

Dat neghede artikel: van Lambert Bomhauwers heunefart.

Of na dem ſondage Oculi — März 6.
was Bomhauwer worden unfry
van weghen ſyner myſſedath,
dat he of rümede de ſtadt.
Dat rocht leep do in ſaghen:
ſyne fruwen hedde he ſlaghen,
in ſunte Anthonius nacht — Jan. 16—17. (Febr. 13—14?)
ſe eyn dót kynt hedde gebracht[1] —
vele dynges is to ſchuwen
dat myddewüſten de fruwen:
vorſwygen beſt hedde gedan —
darum he ſy van hiir gegán
van vrochten weghen, ydt is arch,
up ſunte Cyriakes berch
des anderen dages fro weken
Bl. 30. unde van dar hemelick ſleken[2],
alze de nacht kam an den morgen,
in angheſten unde ſorghen.
Synen kynderen doch geſath
vormundere in duſſer ſtadt:
Hans Bomhauwer[3], Bartolt Lucken,
Hans Wittehovet to ſtucken
ſynes teſtamentes ghedan,
ón helpet Kerſten Lyndeman.
idt was dar of ſo gheleghen,
ſe kregen van Rades weghen
Hans Swulber unde Hans Tonnyes.
Dyt is geſcheyn — we mênde des?
eyn grot borgermeſter ghekoren
hedde ſus de ſtadt vorloren
na dem nyen regimente,
als regnerden wyſe vente

4494. 'vorſwygen' : 'vorſwegen'. 'hedde' : 'hebbe'.

1. Ebenſo die Darſtellung im Schichtbuch.
2. Nach Hildesheim, wo er eine Zuflucht fand: ſ. Nr. 1 u. 4 des Anhangs, S. 262[1]ff., 268[27]ff.
3. Vgl. S. 117 Note 1.

de ſik leten gar veel duncken,
ore kleder nicht ſeer ſtuncken,
van dem Rade dat ſe treden
myt valſcher lyſt de ſe deden.
He was derjennen hövetman
de dyt nye hoff mydde an,
ſo ik do dat konde merken:
plach deſulven veel to ſterken.
darna doch bevel dem Rade [1],
dat he nicht keme to bade
dorch ſelſen nücke ſoghedan.
Dat ander wil ik laten ſtân.
des nyen regimentes dadt
brachte der ſtadt gar mannich quad
beyde bynnen unde buten.
hiirmydde wil ik dat beſluten
unde mek noch wedderkeren
na gheſette nu der heren,
als de Ordinarius ludt
van itliken ambachten gud,
als van older is gheweſen:
des nyen ſynt we gheneſen.

Dat teynde artikel: van nyen olderluden to ſunte Katherinen.

März 10 u. 11.

Up den donresdach unde frydach
na dem ſondaghe Oculi ſchach,
worden koren olderlude
dem goddeshuſe to gude
ſunte Katherinen vorwar,
to vorheghen ör renthe clár.
Hinrick van Ruden wart der eyn,
Clawes Grönhagen helpt toſeyn.
bevoren was ok Hennigh Reymbolt,
Hennigh Schulte de jungher ſtolt [2].
den was dancket do tor tiit:
ſe ſynt veel der ſorghe quyt.

1. Vgl. S. 181 Note 1 u. V. 2588 ff. 2. S. V. 1094 ff.

Dat elfte artikel: van den nyen mollenheren.

Ok vorſtender to den molen
ſcholden ſick dar nicht mer ſolen.
de eyne was Hans Haverlant,
Hans Symans de jungher genant[1].
one is darvor ghedancket
dat ſe hebben dar ghewancket
unde ſick darangheholden,
ſo de nyen hebben wolden.
In der ſtydde hebbe ik gheſeyn
der molenheren nicht men eyn,
alſe Weddighen Velſtydde:
he buwet gans gherne mydde.
ſchal weſen der molen meſter,
orer raſſchop eyn beveſter.

Dat twolffte artikel: van der hoſpitalen vorſtenderen nye ghekoren.

Vortmer to den hoſpitalen
nye vorſtender ſik benalen.
To unſer leven fruwen[2] twar
Weddeghe Velſtidde is gud dar,
darto Hinrick Schepenſtidde
is dar gud ſyn hulper mydde.
Brant van Eltze dar altohant
wart homeſter gar wol bekant.
To ſunte Thomas[3] vor den doren
ſynt twe frome man ghekoren,
als Hermen Enghelemſtydde,
Tyle van Damme is dar mydde.
To dem Hilghencrutze[4] vordan
twe vorſtender helpet vorſtan:
Cordt Hudeſſem de eyn genant,
Tyle Doryngh is togewant.
To ſunte Lenerde[5] vortmer

1. S. V. 1132 ff.
2. Vgl. S. 134 Note 4.
3. Vgl. S. 138 Note 4.
4. Vgl. S. 139 Note 1.
5. Vgl. S. 138 Note 6.

Hermen Kulſteyn is dar hoffhêr, Bl. 30'.
ſyn kumpen Olrick Hantelman
mot helpen de armen vorſtan.
To dem Hilghengheyſte[1] vorwar
ſynt twene gekoren openbar,
by eynem namen gelick genant:
Hinrick Byſſcher wolbekant,
de eyne eyn knokenhauwer,
de ander eyn kopman nauwer.
To ſunte Jöſte[2] der armen
moten ſik vorſtender erbarmen:
Weddekynt Dedeleves dar
uynpt yo gerne der armen war,
Otto Swalenberch ſyn kumpan
moth mydde in de ſorge gan.

Dat drytteynde van den heren der muſerye.

Der Oldenſtadt muſerye
horde ik ſeggen heren nye:
Bodo Glümer, Cord Hüddeſſem
ſynt gar bequeme to duſſem,
buſſen, ſchot, pulver vorhegen,
wat to ſtryde dênt anregen.

Dat verteynde artikel: van teyghelheren.

Ik moth mek noch wedder keren
up den teygelhoff[3] ton heren,
beyde to ſteynen unde kalck.
we de nu ſyn doch, wette malck.
ôr namen ſynt uns nicht ſelſen:
Hans Swulber, Ludeke Eltzen.
den teyghelſcriver to wetten:
is benomet Hermen Detten.
Eylert Guſtydde vorheghet
den kalk, wan me den uthweget.

1. Vor dem Hohen Thore, zur Altſtadt gehörig: Dürre S. 546.
2. Vgl. S. 134 Note 8.
3. Vgl. S. 146 Note 4.

Dat veftevnde artikel: van dem heerheren.

To dem kelre is uthgheſeyn
der Oldenſtadt der heren eyn,
bede reke unde betale[1]:
ſyn name heth Bodo Kale,
gude druncke to beſchaffen
den leygen unde paffen.

Dat ſeſtevnde artikel: van den berchheren.

To den ſteynbergen de heren
moten mer arbeydes leren,
lonen, reken unde ſcryven,
dat ſe ſus de tiit vordriven.
Hans Tonnyes tóm Lyntberghe[2]
dúncket mek nicht weſen erghe.
Tyle Twedorp de junghe man
moth helpen den Nothberch vorſtan,
in luſten dar henſpaſſeren,
myt guder ſelſchop hofferen[3].
Iherichо is dar nicht verne,
dar drinckt me dat beer gerne[4].

Dat ſeventevnde artikel: van den nyen ratheren de affgheſettet worden.

Am dynsdaghe na Jubilate Apr. 26.
treden welke van dem ſtate
des Rades. in der Nyenſtadt
was vorſammet de meyne Radt,
gildemeſter, hovetlude.
wuſt me nicht wat dat bedude,
men ytlike worden ghekreth
de vormals weren nye geſeth
in Hollandes regimenten,

4614. 'reke': 'reken'. In der dritten Ueberſchrift 'den': 'dem'.

1. Vgl. V. 1286 ff.
2. Bei Thiede (S. 178 Note 1): vgl. Ordin. Art. xlv, Urkb. S. 159.
3. Vgl. S. 146 Note 1 u. S. 96.
4. Vom Nußberg war es etwa eine Viertelſtunde Weges ſüdöſtlich bis zum Kloſterkeller von Riddagshauſen, nördlich bis zur Taverne in dem Thurme am Landwehrdurchlaß bei Glismarode. Der bibliſche Name weiſt wohl auf das Kloſter.

de he hadde myt den venten
dede ſynt ghetoghen van hiir.
Up dat alle dynck worden ſchiir,
malck keme by ſyne herſchop
dorch eyndracht in guder ſelſchop,
worden de olden genomen
de vam Rade weren komen.
den nyen wart erſt gedancket,
orer neyn to Rade wancket.
byſunderen de hiir naſtan
ſchal dat nicht to uneren ghan:
ſo was one darby ghеſacht,
do ſe worden van Rade lacht.
Duſſer moth ik mydde ramen,
to vormelden ore namen[1]:
Hinrick Ryke, Cordt Hantelman,
Clawes Grybe, Martyns Oman,
Ludeke Eggerdes, Hermen Beſte,
Ludeke Haubóm de leſte.
Hennigh Proveſt, Kerſten de ſmedt,
Ludeke Wackerbart was dat ledt.
Ludeke Smaleyan nicht beſath,
Ludeke Dorneman afftradt,
noch Hinrick Schúm de gude man
kam myt den anderen darvan.
de olden vort in der ſtydde
treden: her Bodo Scheppenſtidde[2],
Cordt Broytzen, unde Herwich Brack,
Tyle Dorryngh nicht ummeſprak,
Weske de groffſmedt altohant[3]

Bl. 31.

4665. 'treden' : 'trat'.

1. Vgl. V. 700 ff. Von den dort Genannten blieben im Rathe Bartolt Strobeck, Eylert Guſtidde und Ludeke Elze in der Altſtadt, Ludeke Timmeren im Hagen, Hinrik Peters in der Neuſtadt und Andreas Becker in der Altenwik. Eggeling Fluwark war der Stadt verwieſen.

2. Dies beſtätigt das Rathsregiſter im Degedingebuche der Altſtadt, welches ihn 1491 unter den regierenden Herren aufführt. Andreas Pawel nennt an ſeiner Stelle Kort Hantelmann, Vertreter der Wantſchneider. — Vgl. V. 642 ff.

3. Dieſe vier und die V. 4670 Genannten ebenfalls in der Altſtadt, beziehentlich von der Wantſchneider, der Goldſchmiede, der Wechsler, der Schmiede, der Gerber und abermals der Wantſchneider wegen.

wart wedder in Rade bekant,
Hennynck Hüne unde Hans Detten
moſten ſick to rade ſetten,
Tyle Kalm unde Arnt Boten[1],
Hans Kramer[2] der ſelſchop noten,
Cordt Heſſem, Hennigh Borchtorp[3],
Tyle Bardenwerper umworp,
Cordt Bobel dem kleynſmedt[4]
wart dyt gheſchicke nicht ſer ledt.

Dat achtevnde artikel: van teyghelſteyns unde korne na Brunswickſchem geide unde van durer tiit na dem lichten Goslerſchen ghelde.

Ok wart der ſtadt beſte geſeyn,
dat me koffte de teygelſteyn
na des Rades erkennynghe
al vor Brunswichſche pennynghe
na des pennynges ghewerde.
Draden dat volck ſchaden leerde
myt ghelde lange tiit ghedan:
ſus moſt de ſchyve ummeghan
des luckerades thohope.
Dat korn kam to dürem kope:
de ſchepel wetes galt eyn mark,
des uthför wart deggher ſtarck
up vefftehalven ferdyngh gekart
na unſes heren hymmelfart. Mai 12.
de gulden to myddenſommer
eſſt vyff ferdingh. do was kommer
unde dür tiit van dem korne:
is nicht geweſen bevorne

4676. 'dem' : 'de'. 4693. 'eſſt' : 'echt'?

1. Im Hagen.
2. In der Neuſtadt.
3. Erſterer wird im zweiten Jahre des neuen Turnus (1492) unter den Regierenden der Altenwik aufgeführt, letzteren ſucht man in allen Rathsverzeichniſſen dieſer drei Jahre vergeblich. Nach der vom Chroniſten beobachteten Reihenfolge kann er nur der Altenwik oder dem Sacke angehören. Die Rathsverzeichniſſe des Sackes weiſen 1491—93 kein Mitglied des Taufnamens Henning aus, die der Altenwik zwei: Henning Gries, der 1491 und Henning Bardenwarper, welcher 1493 regierender Burgemeiſter war. Wäre Henning Borchtorp etwa mit einem von dieſen identiſch? Am wahrſcheinlichſten dann mit erſterm.
4. Die beiden Letztgenannten Rathleute im Sacke.

by mynſchenlevende gedacht,
wan me dan durer tiit wes ſacht.
de ſcheppel rogge vyffundetwyntich,
darna was dat volk gar ſwyndich:
beyde bynnen unde buten
kofften den rogghen hiir uthen.
Mai 22. to pynxten galt he vyffundedrittich,
darna wart de köp mer hittich.
Mai 25. de ſcheppel na Urbani galt
eyne mark redt overgetalt,
Juni 24. to myddenſommer vyff ferdingh.
Do vorſwant der lude neringh,
nach dem ſe leden grote noth
um weyten- unde roggenbrot.
dat roggenbroth wart vormenget,
myt dem gerſten vel vorlenget.
deſulve gerſte wart al leff:
do me den ſcheppel hoger dreff
men up twyntich ſchillingh nye.
was den armen unghedye,
de den hympten durer kofften,
dryttich penningh des bedorfften,
to vorlenghen ór rogghenbrot.
de arme hußman ledt do noth.
de ſcheppel haver rede galt
eynen gulden gar wol betalt.
dat korn was ſer vorſwunden,
in dem ſtro was nicht gefunden,
dat de ackerman claghede:
dat velen myſſehaghede.
Dyt röchte der warheit nalde,
do me ſus dat korn betalde:
vor eyne mark me koffte do
vyff ſcheppel hoppen, rede ik yo,
Juni 24. to myddenſommer dre ſcheppel:
darna kramp om ok de ſneppel.
vor den pennigh eyger vere

4697. 'durer' : 'duren'. 4715. 'den' : 'dem'.

de to Gosler maket were,
bewylen neghen vor twene.
Dat korn was nicht dûr allene,
sunder alle dynck, to vormelden,
modt na dem brunswickschen gelden.
de sus lange hefft ghetucket,
hefft sik sulves upgherucket
vor dre pennigh van Halberstadt,
de to Brunswick vor scherve gat[1].
Bl. 31'. Ach, wat were noch gud nerynch
unde noch vil beter terynch
na brunswickschem ghelde ghedan!
des de arme nicht kan vorstan,
de den pennigh unwerde achtet[2],
synen schaden nicht betrachtet,
gar dûr kofft, gar weynich vordênt,
des he sulvest doch nicht en mêndt,
den tal ansûdt, nicht de goyde.
vor schaden wu he sick hoyde,
den tyns he schuwet, nicht de kost,
so de nakede deyt den vrost.
Hedde he holden vast den eedt,
den he gar draden glyden leedt,
umme den lauwen[3] vormals gedan,
so mochte he in neringh stan
myt den zeesteden tohope,
alle dynck to gudem kope
na gudem gulden unde ghelde:
so keme he van dem velde,
dorch dat he den lauwen eerde,

4737. 'dem' : 'den'.

1. Der Scherf war ein halber Pfennig. Nach § 5 des Münzedicts von 1487 (Urkb. 1 S. 250) sollte zu diesem Werthe von auswärtigen Pfennigen nur der hildesheimsche angenommen werden. Die Convention von 1490 dagegen (S. 188 Note 1) schrieb vor: 'In der wesselinge der cleynen munte schal men vor scherve nemen gottingesche, halverstadesche unde nige goslersche scherve'.

2. 'Dat volck is alletiit unde noch hude in den dach beter geneget to dem gelde to stigende dan to vellende' (hält schlechtes Geld lieber hoch als als niedrig im Werthe) . . . 'Dat meyne volck was so groteleve und begerlick to der lichten munte, dat se oren egen pennigk nicht erkenden noch kennen wolden'. So klagt auch das Schichtb. ('Van der pagemunte': 'dat feste gesette', 'dat achte gesette').

3. Den guten braunschweigschen Löwenpfennig.

gar ryngher unde beth tẽrde.
He mach nu claghen ſyne ſchult,
dat he belydt in folker dult,
nach dem bynnen der lantwere
wold vorwaren ſyne ere
unde eede de he do dede.
darvan he doch draden ſchede,
den lauwenpennigh do vorkoſß:
he achtede nicht wat he vorloß.
De lauwe wart gar vel vorſant
in Dorrynck- unde Myßnerlant
vor ſwerdtkroſſen unde gulden.
ſe konden darmydde dulden,
dat de lauwe ſo van hiir quam,
den malk dar al vor gud upnam.
Itlike de hiir ok weren
hulpen dyt alſo ſtofferen:
de kroſſen ghetekent worden,
hiir gebracht in groten borden.
darmydde de lauwe vorſwant
in fromde lant gar wol bekant.
van Mathies[1] ſe mer helden,
den ſe vor den lauwen dẽlden
um ỏr veel vorleghene gũd,
dat ydt keme to ghelden uth.
Olt ſchult worde on betalet,
darum mennich noch ſẽr dwalet.
noch boven veffteyn jar lanck
heldt Mathias den ſteden ghanck.
he mochte ſik wol vormeden
nu in ſynen nyen kleden
in fromden lant gar umbekant:
de dũvel hefft om boden ſant.
Dat ſyn rovent doch vorteghe,
dat arme volk beth bedeghe!
up rũterye is he ſtalt,
dat uns alle to ſchaden valt.

1. Dem goslarſchen Groſchen mit dem Bilde des h. Matthias.

4800 fyn wapenkleyt moth lyden noth.
eyn weynich wyt, al bynnen roth,
van dóghet licht, van goyde kleyn:
fus kan he fick beth ummefeyn
na olden gulden unde krósken:
4805 den kan he den lampen lósken.
Alle kóp hiir na ghelde dan
moth vel na fyner wérde ftan
dem armen de fick nicht vorfteyt,
dem fyn nerynghe dorch ón entgeyt,
4810 twolff pennigh vor den fchillinck nympt,
hiirmydde doch fyn nerynghe krympt,
went der vefftein eyn fchillingh fynt,
den he fes lauwen wérde vynt[1].
Mathias mach wol wefen erdt,
4815 he is noch wol fulffevede werdt
unde eyn halve dre lauwen.
fus kan he dat verken klauwen
to fyner bate degher fchón,
he hefft aver den kopperklón.
4820 Twolff lauwen eyn fchillingh weren,
Mathias kan beth hofferen,
drittich pennigh darvan delen
fyner werde[2], dat kan helen
fyne wunden, wart he gefchoten:
4825 fus blyfft he noch unvordroten,

4809 'ón' : 'óm'. 4816. 'eyn halve' : 'eynen halven'.

1. Der Einfältige, in dem guten Glauben, der goslarfche Pfennig fei immer noch, wie vor Zeiten einmal (V. 4836 ff.), dem braunfchweigfchen gleichwerthig, läßt fich 12 goslarfche Pfennige als Schilling aufhängen, während doch ihrer 15 fogar auf den goslarfchen Schilling gehen, der felbft wiederum an Gehalt nur 6 Löwenpfennige oder einen halben braunfchweigfchen Schilling austrägt. Angaben die mit den officiellen Kurfen diefer Jahre allerdings nicht im Einklang ftehen. Das Münzedict von 1487 (Urkb. 1 S. 250, Nr. cix) wardierte den gosl. Schilling auf $7\frac{1}{2}$ braunfchweigfche Pfennige, deren 99 (= $8\frac{1}{4}$ Schill. br.) auf den rheinifchen Gulden gingen; nach der Convention von 1490 (f. V. 2702 ff.) follten je auf den rh. G. 21 alte gosl. Schill. à $7\frac{1}{2}$ Pf. gosl., oder 13 neue gosl. Schill. (große Groschen) à 12 Pf. gosl., oder 26 kleine Gr. à 6 Pf. gosl. gerechnet, der kleinfte gosl. Gr. aber zu $3\frac{1}{2}$ Pf. genommen werden. — Die unerhörten Münzverhältniffe d. Z. fchildert das Schichtb. ('Van der pagemunte' : 'dat dritteynde gefette'.)

2. Vgl. V. 4815 f. : 3 : $7\frac{1}{2}$ = 12 : 30.

de helffte unde den drydden part
to wynnen, des blyfft he ſo hart.
He tůth nu den ſchémhodt al aff,
dat korn nicht achtet, men dat kaff.
ik hope, he wil ſik wenden,
went ſyn kledt wel ón ſchenden,
dat hynnmet ſchynt óm dórch den rock:
des modt he rücken up den plock
myt ſynem krame van krőſſen
van twye dren, twye ſeſſen.
He was wol ghecledet bevoren,
do he wart by den lauwen koren,
myt ſulver na guder wérde,
dat he lick dem lauwen térde[1].
do mochte ſick malk yo beth neren
na overlant unde ok Veren[2].
Me ſecht, de lauwe to Brunswick
ſta myt Mathias ungelick,
he hebbe dan groten ſchaden:
de duvel wert on beraden
myt ſynen kumpen vor nye
dorch de valſchen kumpanye
myt weſſelen gar vel gedan.
de lauwe blyfft vor óm beſtan.
Van den beyden kam dyt wunder:
hů, Mathias, tredt hiir under
in dynem gar ſpeygen klede,
dyne bůters mén ik mede,
de dat méne beſte ſchynden:
ór lón moghen ſe bevynden.
vor pennigh weſſelen gulden,
vor gulden krőſſen ſe dulden,
jodoch up dat alderleſte
uthwyppen ſe ſus dat beſte.

Bl. 32.

4838. 'ſulver' : 'ſulveer'.

1. Vgl S. 251 Note 1.
2. Mit Handel ins Oberland und nach der See hin. „Verden" offenbar nur des Reimes wegen.

4860 ſe roven gar ſtylgheſwegen:
hyrmydde ſynt ſe bedeghen.
aver is dar wes gewunnen
bewilen in groten ſummen,
mek drege deggher al myn wân,
4865 dat wert ſo wedder henghân:
ſo wunnen, ſo toghebracht.
Up den ende wert weynich acht.
na quader nêrynugh kumpt vorderff,
na kryge kumpt ok anderwerff
4870 twydracht in ſteden, dûre tiit,
na durer tiit mannich belydt:
de blyven dencket, draden ſterfft,
wol dat he vel gudes werfft.
de krych myt ſchaden vel vorterdt,
4875 ſo me uth velen landen lerth,
darna hunger, kummer, ſterve,
to des volkes grot vorderve.
Hiiruth mach ok malk erfaren,
wu he ſick môghe bewaren
4880 in lyken dynghen angheſtalt:
de ende kumpt gar mannichvalt
myt dem beghyn nicht overeyn.
Brunswick mach darum beth toſeyn:
daran ſteyt duſſer ſtede macht,
4885 dat ſe holden gude eyndracht
myt prelaten, manſchop, ſteden,
van den rechten nicht en treden,
gar wol bedacht myt den olden
by ſek rechte fruntſchop holden,
4890 tucht unde ere nicht vorſlan,
na gifft unde gave nicht en ſtan,
men dem armen ſo dem ryken
de rechte laten vorlyken
dorch vorfaren in rechte wiis:
4895 ſo beholden ſe groten priis.
goddes dênre ok beſchermen,

4865. ‘ſo’ : ‘ſe’.

over armen ſick yrbarmen,
gnade by den lantforſten werven:
ſo leth ſe god nicht vorderven,
to beholden wol wedderſtaw
tyghen veler viende draw.
Yderman hiirmydde lere,
van dem vlênſcher he ſick kere,
ſynen worden he love nicht,
ſo kumpt he nicht in quade tycht.
nicht ſulveſt rynghe na ſtate,
men malken by eren late
der got óm ghan unde de lůde,
dat me on nicht wedder hůde
in de veſte hart beſloten,
der he worde gar vordroten,
efft vorwyſet uth den landen
myt hone unde myt ſchanden.
vor den unhorſam ſoghedan
moſt villichte vorwyſet ghan.
Hiirmydde endet ſick dyt ſpeel,
nicht ghedichtet, men geſchen veel,
myt togedachten gheſwenken,
daran ſe mek nicht vordencken
den to eyndracht is gar leve:
dat holt lopt bewylen ſcheve
uth dem weghe na dem ſticken,
ſo de rym ſik beſt kan ſchicken.
Hiir wendet dyt gedichte twar,
do me wart der důren tiit war.
Juli 4. in ſunte Olrikeß daghe [1]
was beſloten duſſe ſaghe,
to eyner dechtniſſe ghedan,
dat we moghen na vrede ſtan
de van boven is unde blyfft,
alle dynck to den beſten dryfft.
Den vorleen uns god de here,
óm ſy loff, danck unde ere.

1. Vgl. S. 99 Note 25.

dorch vordénſt unſer patronen
wylle uns myt vrede lonen.
de des al begheren ſamen,
ſpreken hiirto frolick amen.

Et ſic eſt finis
per me Reynerum Groninghen
anno domini 1492 ꝛc in die Prisce virginis.

Anno domini xcj.

Duth almanach ſchencke ik juw to dem nyen jare.
Dat is nye unde myt uns den luden openbare,
dat Hollant, Buſeman unde Caſper Krul
weren des hymmelslopes ſo vul,
dat ſe unde ander ſchelke gherne hedden gheſeyn
dat dat hupeken were vorſtoret myt eyn.
Nu hefft got dat anders gheſchicket unde utherkoren,
dat duſſe nabeſcreven hebben de ſtadt vorſworen.
dat hebbe wy dar nu by beſtan laten,
unde leten ſe brungen vor de dôr uppe de hêrſtraten[1].

Caſper Krul xx myle. Hans Buſeman xx myle. Peter Everſteyn xx myle. Bartolt Beren xx myle. Tyle Kryter xx myle. Ghêrt Blome xx myle. Cordt Homeſter xx myle. Cord Koyne xx myle. Stentzel Roſenkrans xx myle. Lange Hinrick eyn ſcrader xx myle. Hans Meyne xx myle. Tyle Hagheman xx myle. Luder Rudeman xx myle. Olrick Grashoff v myle. Hinrick van Dalem v myle. Cordt Sluter v myle. Cordt Byſſcher v myle.

Komet duſſe in juwe lant,
ſo wyſet ſe na der rechten hant
dar me hen na Aken gheyt:
villichte is der ſchelke dar ok beſeyt.

Hollant. Pytick. Hinrick Bonhorſt. Herwich Heyne. Werneke Roylingh.

Duſſe alle ſyn vorlopen,
nye wâr wedder to kopen.

1. 'juw' : 'iw'. 10—16. Die Namen ꝛc. ſind in der Hſ. über einander je in beſonderer Zeile aufgeführt und mit einer großen Klammer zuſammengefaßt; der folgende Vers ſteht rechts in der Mitte. Ebenſo bei den ferneren Verzeichniſſen.

1. Vgl. V. 4169 ff.; 4265 ff.; 4287 ff.

doch is de Radt des worden eyn:
welker to Brunßwick wart beſeyn,
ſchal denſulven ganck ghan,
alſe duſſe vorſcreven hebben ghedan[1].

Hinrick Borchholte. Otto ſyn broder.
Duſſe wil de Radt in der ſtadt nicht lyden:
dat maket, ſe wilt na drunten glyden.
hyrumme moghen ſe ſik ummeſeyn,
dat ſe eynen anderen wech to wonen teyn.
de den beyden anders reth,
de deyt nicht dan dat he ſe vorleth[2].

Hennigh van Hervorde. Herbort eyn ſmedt. Bonhorſt eyn tymmerman. Hans Holthuſen. Ffricke Ernſtes. Hilgher Krul. Walter Budeler. Hans Gosler. Eylert Sebode. Ekleff de olde. Ffricke Tzegemeyger. Ffricke Hannover. Hermen Berckevelt. Laurens Fluchwerck. Tyle Peters. Bartolt Bolingh. Veelvyſch eyn ſchomaker. Albert Sollingh de olde. Sander Konnigh eyn meſtmaker. Hermen Beſten. Bónhorſt eyn ſchrader.

Duſſe lygghen alle in oren huſen,
dar mogen ſe dach unde nacht ynne muſen.
itlike ſyn bedaghet,
dat one villichte wol behaget.
Dar kan ik nicht mer up ſcriven noch ſegghen:
de ſeyn noch to, dat ſe de eyger nicht vorleggen[3].

De yuw duth almanach hefft gheſant,
ſyn name is godde unde juw wol bekant.
hyrumme weſet vryſch, vro unde wolghemeyt,
dat ydt juw wolghynge, were ome nicht leyt
Wille gy nu na duſſen hilghen daghen
wur beth unde mer na vraghen,

15. 'Ffricke' : 'Fricker'. 18. 'Beſten' : 'Berckevelt' (vgl. Z. 15 ff.). Z. 25 ff. von beiden Seiten mit je zwei rothen Klammern umſchloſſen, die unter ſich wieder mit Ornamenten verbunden ſind und auf ein viermaliges 'Nota bene' weiſen. 25. 'yuw' : 'yw'. 26. 28. 'juw' : 'jw'.

1. Vgl. V. 4428 ff.
2. Vgl. V. 4168 ff.
3. Vgl. V. 4232 ff.; 4452 ff.

villichte wert ydt yuw wol to wetten,
wurumme ſik Bomhauwer hefft gheſleytten.
Doch ſo hebbe ik wol vornomen:
dat ſy van eynem doden kynde tokomen,
wente me ſecht in mannighen ſaghen,
he hebbe ſyne erliken vruwen vaken ſlaghen[1].
Dat wil ik dar nu laten by beſtân,
wente he is na Hildeſſem ghân[2].
villichte kumpt he dar ok to mate,
dat yt ôm an lyve unde ſele deyt neyne bate.

1. 'yuw' : 'yw'. 10. 'ôm' : 'ôn'.

1. Vgl. V. 4484 ff. 2. Vgl. S. 262 1ff..

Nachtrag

zu S. 103 Note 2 und S. 156 V. 1686 ff.

Aus anderweitiger Ueberlieferung iſt in die S. 179 Note 1 erwähnte Paraphraſe des Schichtſpiels folgende Charakteriſtik Kaſpar Krulls übergegangen: 'Caſper Krull, ein Prutze und ein budeler, und hadde der korſener gilde, dem was syn wille ſulgangen mit ſynen hulpereu, wol dat he in der Klopperſtrate woende in einem kleinen huſe. de ging do in dem ßuſe van dem radthuſe aff und to. De habde in vorleden tiden groten arbeyt darto gedaen, beyde dach und nacht, wer he dat volk konde tohope bringen mit ſodaner liſt: idt ſcholde dem Rade unſchedelik syn. Ok plach he jo den luden de hoſen mit ſemeſchem ledder [to] beſetten: dat hadde he hir aver almeyſtich vorgetten. Darumme wart he namals tigen den Radt und xiiij manne van den gilden vorbeden, dat he in der Oldenſtat ein voget wart, up dat he ſynes ſchaden mochte nakomen. Ok was he ein ſchone man van evener lenge, und hadde eine enkede harde ſprake und gele hare, darumme orer vele an ome ögeden gelik ift he to Parys were doctor worden'.

Anhang.

1.

Henning Brandis über den Aufruhr von 1488.

Henning Brandis, Burgemeister von Hildesheim, geb. daselbst am 22. März 1454, gest. zu Hannover am 4. März 1529, hinterließ zwei Bände chronikalischer Aufzeichnungen über die Zeit von seiner Geburt bis zum J. 1528. In dem einen, seinem 'Binnenbok', hatte er persönliche Erlebnisse, Familiennachrichten und innere Vorgänge der Stadt Hildesheim zusammengetragen; der andere, 'Butenbok' betitelt, war den äußeren Stadtgeschichten gewidmet. Diese Memorabilien hat Hennings Sohn, Tile Brandis (1511—1566), vom J. 1513 ausholend, bis 1565 fortgesetzt. Dessen Neffe dann, Joachim (1553—1613), schrieb das Concept seines Oheims ins Reine, unterzog die Chronik seines Großvaters einer Ueberarbeitung, indem er den Inhalt beider Bände — bis 1513 in ganzer Ausführlichkeit, den Rest mit einigen Kürzungen — zu einer rein chronologischen Folge zusammenfaßte, hing diesem Bestande, um ihn auf ein volles Jahrhundert zu bringen, eine kurze Erzählung merkwürdiger Begebenheiten bis 1553 an, und führte ihn endlich in drei ferneren Bänden bis 1609 weiter.

Diese vier, Joachims eigene Denkwürdigkeiten und seine Ueberarbeitung der großväterlichen Aufzeichnungen enthaltenden Bände machte der Burgemeister Johann Melchior Brandis dem vorletzten Fürstbischof von Hildesheim, Friedrich Wilhelm, zum Geschenk. Nach dessen Tode sollen sie in eine gräflich Westphalensche Bibliothek bei Paderborn übergegangen und dort mit anderen Beständen derselben 1848 von revoltirenden Bauern verbrannt sein. Doch hat sich ihr erster — 'Hundert Hildennßheimische Jahr, das ist: Was sich von 1454 bis 1554 mit dem Bischohfthumb, Capittel und der Stadt Hildesheim, auch umbliegenden Städten und in eigenen Privatsachen mercklich zugetragen hat' — wenigstens in einer Abschrift erhalten, welche noch bei Lebzeiten des Fürstbischofs angefertigt war. Sie befindet sich gegenwärtig im Museum zu Hildesheim; auf der Rückseite des Titelblattes liest man: Concordant hi quatuor Tomi Annalium Brandisianorum cum Originalibus à Celsissimo Principe et Episcopo Friderico Wilhelmo acquisitis et possessis non solum quoad substantiam contextûs sed etiam de paginâ ad paginam, in cujus fidem F. J. Blum, Comes palatinus Caesareus mp.

Verschollen ist auch das Originalconcept sowohl wie Joachims Reinschrift der Aufzeichnungen seines Oheims. Auch von diesen aber, 'Thilo Brandis Annalen 1511—1553', ist wenigstens eine Copie — unbekannter Provenienz — in der Beverinschen Bibliothek zu Hildesheim vorhanden.

Aus jener von Blum beglaubigten Handschrift folgen hier Henning Brandis' Nachrichten über den Braunschweiger Aufruhr von 1488, besonders werthvoll durch das was sie über zwei Interventionsversuche der Nachbarstädte ergeben, an denen Henning Brandis sich persönlich betheiligte — Vorgänge, welche sonst nirgend bezeugt sind. Die Hs. weist all die Entstellungen auf, denen das ältere Niederdeutsch im 16. Jahrh. je länger je mehr erlag; in dem hier gegebenen Abdruck ist die muthmaßliche Urform durch Vereinfachung der Schreibung und Ausmerzung hochdeutscher Wendungen und Wortformen thunlichst hergestellt.

1488 Febr. 18. [Anno ꝛc. lxxx viij^{c}] im vaſtelavende[1] was eyn merklik grot twydracht in Brunswik. Orſakede ſick van der munte, de de Rad dar gans ſer vorandert, vorhoget unde wedder afgeſat hadde. Tygen de ſate nicht to holdende ſworen ſick tohope twe gilde, alſe de korſenwarten unde de ſchomaker, darna de anderen gilde, dat der dritteyne was, unde alle vyf meynheyde ſworen ſick, vorbunden unde vorſeggelden ſick glat darwedder. Se ſetteden af de borgemeſters Cord Broiſtede, Ludeken Breyer, Ludeken Horneborch, Boden Glumer unde ſo vort orer xxij edder xxiij ut allen vyf Reden. Se ſetteden xxiiij man, de alle dingk mede beraden unde waren ſchullen. mangk den ſyn v de vor or geldt der kemmerye raden ſchult. Se hadden eynen lutken borgemeſter de orer aller wort heylt, heyt Ludeke Hollant, eyn pilßer, was dryſtich.

Febr. 10. Des ſondages im dage Scholaſtice redden de Rad van Honovere unde wy van Hildenſem, de borgemeſter unde ick, darhen, in meyninge wes flytes antokerende. Do wy dar kemen, beden wy umme geleyde. dar boden ſe up: 'des behoveden wy nicht'. Des mandagemorgens worden wy van den geſchickeden der gilde unde meynheide geladen unde gehort, des namiddages aver. wy boden: 'eſt jennich twydracht wore, dar wy wes gudes to doyn edder handelen konden up der ſtad Brunswyk beſte' ꝛc. Se antwordeden: 'ſe en wuſten van neyner twydracht, ſe wolden ſick mit orem Rade wol vordragen'. unde wolden uns nergen to ſtaden to handelende. Wy legen dar den
Febr. 12. dingesdach, vorhorden by weme wy konden: it was al nicht batlick. Des middewekens redden wy wedder van dar.

Tohant darna grepen ſe borgemeſter Broyſtidden[2].

Apr. 16. Des middewekens na der paſcheweken kemen to Hildenſem de Rede der ſtede Gottinge, Honovere, Embeke unde Northem. mit den redden Haring
Apr. 23. unde ick na Brunswyk na velem handel. Des middewekens na Miſericordias domini vorſegelden ſe oren nyen receß, unde leſen dene in jegenwordicheyt der ſtede unde orer aller, inneholdende vele wunderlike artikel. Darmede redde wy wedder to hus.

Mai 18. Des ſondages Exaudi redde wy, de borgemeſter unde ick, mit den van Gotinge, Honover unde Embeke to Brunswyk, to handelende umme eyne vordracht, ſo de olde amme ende was. De dar reyden, worens nicht geneget, ſunder unſer eyn ſede den anderen geloflik to ſtracks bundes gelyk wente Michaelis.

Imme ſomere redden de borgemeſter unde ick darhen unde ſeden: 'So orer utweſenden borger[3] unde itlike andere ſake mer in erringe lepe,

3. 'afgeſat' : 'geſat'. 4. 'alſe' : 'nhamlich'. Das zweite 'de' fehlt. 6. 8. 'ſetteden' : 'ſetten'. 9. 'mangk den' : 'under denen'. 'ſyn' fehlt. 11. 'aller' : 'alle'. 'pilßer' : 'pilßer'. 14. Vor 'darhen' wiederholt 'redden'. 'in' : 'in der'. 16. 'mandagemorgens' : 'mandageß morgen'. 18. 'eſt jennich twydracht' : 'iff jenigeß'. 19. 'up — beſte' : 'thom beſten d. ſt. Br.'. 'ꝛc.' fehlt. 'antwordeden' : 'antworden'. 20. 'en' fehlt. 'Rade' : 'R. van Braunſwich'. 25. 'Des m.' : 'Middewelken'. 31. 'Des ſondages' : 'Im ſondage'. 'de' fehlt. 37. 'orer utweſenden' : 'orſe uthweſende'. 'andere' ſake' fehlt.

1. Dieſe Zeitangabe iſt jedenfalls unrichtig: ſchon die nächſte widerſpricht ihr.
2. Am 1. März: ſ. S. 149 Note 1.
3. Broſtiddes, Horneborges und Hudbeſſems: vgl. im Schichtſpiel V. 1536ff., 2240—2441.

dat to eyner gruntliken wyſe to bringende, dat it vor de ſtat Brunswyk wore, beduchte uns, dat ſe darby ſtadeden to handelende den erbaren Reden van Meydeborch, Luneborch unde duſſer bybelegen ſtede'. Na itliker ſprake word dat endich. Des wolde wy eynen denkzedel hebben, de uns na itliker tockeringe word. Darup bearbeydeden de van Hildenſem, dat de ſtede dar tohope kemen. De van Luneborch wolden geleyde hebben: word one geweygert. toleſten ſeden one de anderen ſtede to ſo vele ſe konden, dat ſe ungeleydet kemen. In deme handel meynden de groten Rede dar wes to ſeggende dar ſe up beſcheyden woren[1]. de do to Brunswyk macht hadden, ſeden: 'ſe en wuſten van neynem beſcheydende'. De van Meydeborch unde van Luneborch ſproken uns an: 'wat wy one enboden hedden?' Des beſtunden wy unde langeden der van Brunswyk cedelen, leten de leſen. Do ſeden de van Brunswyk: 'dat mochte alſo wol ſcreven ſyn, dat en wore aver de meyninge alſo nicht geweſen'. unde tornden ſick allenthant ſo fere up unſe perſone, dat ſe to rade by ſick bewogen, dat ſe na Hildenſem an den Rad, xxiiij unde oldermenne ſcryven wolden: 'dat ſe nicht meynden uns ſodanes befolen to hebben', unde wes ſe mer imme ſinne hadden. Doch it vorbleyf.

Des ſunnavendes im dage Luce greppen ſe borgemeſter Horneborch unde ſetteden on in ſwarlike gefengkniſſe, villichte des dodes mit ome to ramende. Des mandages darna loſeden one itlike ſyne frunde unde leſt de meynheyt. Des donnerdages na Simonis et Jude reyk borgemeſter Breyer ut Hildenſem uppe ſunte Cyriacus berch unde gingk vort mit handel in ſyn hus. So ok der anderen mer.

Oct. 18. Oct. 20. Oct. 30.

In deme negentigeſten jare am avende Andree kemen de meynheyde to Brunswyk tohope uppe allen vyf radhuſen in dem ſchyne gewontlike hovetlude to keſende. Se worden draden eyns, dat de olde Rad ſcholde wedder macht hebben, unde gingen van ſtunt to harnſche. An ſunte Andreas dage word dat endich: ſe ſetteden de xxiiij man af, unde alle gilde ſworen wedder dem Rade, alſe van older gewonheyt was. de nyen breve up den handel bedrepende worden dar gebracht, int für geworpen unde vorbrant. ok Hollandes breve, dar he ſick jarlike tynſe van der ſtad gelde hadde inne vorſchryven laten, unde der mer: worden alle dar gebrant. Aver we in den Rad gekoren was, den leyt men dar ſitten[2]. Van ſtunt in deme eynundenegentigeſten jare to vorliker tyd ſetteden ſe Breyer, Horneborch, Glumer, Huddeſſem ꝛc malken in ſyne ſtidde[3], unde andere vele af[4].

1490 Nov. 29. Nov. 30. 1491.

1. 'dat it': 'ſo dat it'. 2. 'ſtadeden': 'ſtaden'. 3. 'duſſer b. ſtede': 'dußen b. ſteden'. 5. 'bearbeydeden': 'bearbeyden'. 7. 'ſtede to': 'ſtede ſo vele to'. 'ungeleydet': 'nhagelegen' ('na gelegenheyt'?). 8. 'In deme': 'Im'. 10. 'en' fehlt. 13. 'en' fehlt. 'aver': 'averſt'. 16f. 'to hebben': 'hedde'. 18. 'Des ſunnavendes': 'Sunnavendt'. 'borgemeſter': 'bormeſter'. 19. 28. 34. 'ſetteden': 'ſetten'. 20. 'ſyne' fehlt, 'leſt': 'leiſt'. 21. 'Des — Jude': 'Donnerdach' nha Simon Judas'. 23. 'ok' fehlt. Nach dieſem Satze die Verweiſung: 'Soke vordan im negetigeſten jare'. 24. 'In deme n. j.': 'Im 90 j.'. 26. 'worden draden': 'whoren gerade'. 28. 'ſe' fehlt. 30. 'worden' fehlt. 32. 'den' fehlt.

1. Sie gedachten die Sache der ausgewichenen Bürger zur Sprache zu bringen, wie dies bei Anſetzung der Tagefahrt von den Machthabern in Braunſchweig zugelaſſen war.
2. Schichtſpiel V. 2908 ff.
3. Ebd. V. 3852 ff.
4. Ebd. V. 3812 ff.

1492. [Anno ꝛc xcij°.] Lammert Bomhauwer, borgemester van Brunswyk, kam mit unwillen van Brunswyk[1]. De vordrecht sick im xcj° jare mit deme Rade van Hildensem also, dat de Rad ome up eyn gemakede vordracht tosecht, one vor gewalt tygen de van Brunswyk to vordegedingen unde to beholdende, wente dat he mit rechte van one gedrungen worde[2]. Darover de van Brunswyk over de van Hildensem klageschrifte screven an de anderen ummeliggenden stede, unde vele dagelestinge unde handel under anderen saken ok umme dusse gedreven worden in deme xcij° unde xciij° jare. Endeliken aver hoven de van Brunswyk wedder an in deme xv°iij° unde woldent stellen uppe scheydent der stede. dar wolden de van Hildensem nicht to. Toleften stelden se mit heymeliken vorworden an, dat it de stede nummer scheyden schullen. Also gingk he do fry hyr ut unde in wur he wil, sunder he mot wonende blyven up der Nyenstat.

2.

Luder Horneborges, Ludeken Breyers und Kort Hudessems Urfehde.

1488 (Oct. 20—30).

'Des gerichtes boyck' der Altstadt (1465—1515): letzte Einträge des J. 1488.

Anno domini ꝛc. lxxxviij°.

Orpheide Luder Horneborges[3].

Dat gij umbe alzodanne tovinge unde gefengkneſſe, so gij in des Rades hechte gekomen sin, noch van aller tosage de gij tome Rade, den xxiiij mannen, gilden, hovetluden unde meynheiden der stad to Brunßwigk wente hertho gehat habben edder yßundt jegenwordich hedden, darumbe jegen de herschupt unde inwoner des landes, geißlick unde wartlick, ok jegen den Radt to Brunßwigk, de xxiiij manne, borger unde inwonere nicht don schullen noch en willen, noch neymand von juwer wegen, geboren frundt edder fromede noch ungeborne, geißlick edder wartlicker achte, nu unde to ewigen tiden.

Item hir vor dusse orpheide habben ok gelovet dusse nabescreven parsonen: Luderus Horneborch provest[4] ꝛc, Eggelingus Strobeck, Bode Glumer, Hans, Gerleff, Harmen gebrodere de Kalen, Detert, Ludeke, Tile brodere de Leſſen, Clauwes Tzegenmeiger, Hinrick Schepenstede, Gunter Neyndorp, Gereke vomme Hagen, Lubberth Wittekop unde Hinrick Strobeck

8. 'umme' fehlt. 'worden' : 'wordt'. 'jare' fehlt. 10. 'wolden — Hildensem' : 'wolde Hildensem'. 'to' : 'an'. 11. 'an' fehlt.

1. Schichtspiel V. 4484 ff.
2. Vgl. S. 268 9 f., 27 ff..
3. Schichtspiel V. 2240—2441.
4. Zu St. Cyriaci, Dürre S. 433.

Orpheide Ludcken Greygers unde Cordt Huddeſſems[1].

Als gij dorch juwen egenwillen ute der ſtadt to Brunſßwigk geweken ſin, offt gij des jenigen ſchaden geleden edder jenege toſage des vormeynden to weme to habbende, ok juwes uthweſendes, wu de wore, worde edder namen egede: dat gij darumbe tigen de herſchupt to Brunſßwigk, lande unde lude, ok jegen den Radt to Brunſßwigk, de xxiiij manne, gilde unde gildemeſtere, hovetlude unde gemeynheit unde alle inwonere, wu de woren, geißlick edder wartlick, darumbe nicht don willen noch en ſchullen, noch neymant von juwer wegen, geißlickes edder wartlickes gerichtes, ok nicht to radende noch to dadende wedder duſſe vorſtrickinge unde receſß nu umbe als beſten der ſtad to gude ingegán: dat gick godt ꝛc.

Item vor duſſe orpheide habben gelovet duſſe nabeſcreven: Meyne von Peyne, Bodo Schepenſtede, Hillembrecht Hillembrechtes, Hans Swulber, Hennigk Rode, Harmen Haverland.

Item unde vor Corde Huddeſſem: Hans Barbecke, Ludecke Zeſen, Harmen Ghumprecht, Hinrick Kramer, Ludecke Eltzen unde Hans Wulleff de olde.

Item Cordt Breiger hafft eyne olde orpheide gedán, derhalven ſo he up duth ſulve mall mit eyner vorſate vorſeſth was, ſo he over dat hß ute der ſtad gegan was.

3.

Das Verfahren gegen die Aufrührer.

1491 Febr. 1 — Aug. 31.

Aus 'Des gerichtes boyck' der Altſtadt (1465—1515).

Anno domini ꝛc. xcjo[2].

Item Caſpar Krull, Peter Everſtein, Bartolt tome Beren unde Tile Kriter, duſſe habben de ſtat vorſworen up twintich mile weges na amme avende purificacionis Marie virginis anno ut ſupra. unde de orſake was duſſe, dat ſe na marcklicker twyverdicheit geſtan hadden unde ok der ſtat vigenden vormeldinge unde ſcriffte gedán, nemelicken den van Alvensleve, Diderick van Reden, Dreweſſe Remmelinge unde anderen, dat ſe ſick mit deme Rade nicht beſonen en ſcholden, idt en wore dat ſe Corde Homeſter wedder uthleten. Unde habben mit anderen duſſen hir nageſcreven edt geſworen int leſte vortekent, den Cort Homeſter gelick one mede geſworen hat. unde was getovet darumbe dat he der ſtat vigent ane alle redelicke orſake geworden was unde darto mit den anderen na marcklicker twiverdicheit geſtán. Febr. 1.

9. 'nu — beſten' anſcheinend irgendwie verderbt. 17. 'Breiger': 'Beiger'. 27. 'geſworen' fehlt. 30. 'twiverdicheit': 'twiverdicht'.

1. Schichtſpiel V. 1392 ff., 2240 ff. 2. Schichtſpiel V. 3986 ff.

Item Hans Bußeman wardt deme Rade vormeldet, dat he boven den vorlat unde receſſesbreff na Andree geſchein na marcklicker twiverdicheit geſtan hafft[1]. unde ok, ſo he vomme Rade up deme Sackhuſe darumbe beſchuldiget wardt, under anderen vortelt, dat he imme erſten ambegynne dejenne weſen hadde dede alle dingk hedde der ſtat to ſchaden unde ewigem vordarve helpen angeſtalt, dat ok wär was. So he do affgewiſet wardt, hafft he den Radt gelogenth unde jegen de borger unde des Rades geſinde ſacht: 'dat me ome vorgeholden habbe, daranne ſii he unſchulldich in anreißinge der borger up den Radt, der meynde, ohne biibeſtendich unde deme Rade entigen to ßinde'. Unde darto marcklick na twiverdicheit geſtán na Andree. Darumbe dat ome den neyn love is totoleggende, unde he ſiner ere unde ede ſo vorgeten, hafft he de ſtat vorſworen up twintich mile na in
Febr. 1. Marien avende, wu boven ſteit, na demſulven ede.

Item Gert Blome is deme Rade vormeldet, dat he in velem lopende na Andree boven den vorlat na twiverdicheit geſtán hafft unde ok darna geſacht: 'he wolde, dat Brunſßwigk eyn viſchdick were', und darto geredet: 'woll up, in duſent duvell namen, komen de underſten wedder boven'. Unde Bartolt tome Beren hat one vormeldet[2]: 'wer Gert Blome nicht en kome? de ſchulle ohme folgen, ſcholde ohme dat ok ij^{c} marck koſten, unde ſii yo ſo ſchuldich alze he'. Unde ſo hat he ok up denſulven edt de ſtat vorſworen up xx mile weges na amme dage ut ſupra.

Item Cort Viſſcher is bemeldet, dat he in velem lopende darna ok na twilufften geſtan habbe. unde ok ſo is he gegán uthe Bartolt Siverdes huſe in Cort Arxsleven hus na twiverdicheit, unde de wechter ovell berichtet unde geſacht: 'Habben ſe vell gewunnen, dat ſodans one leff ſii, ſunder ſe ſin noch nicht alle enwech'. So hafft he up denſulven edt to der tit de ſtat ok vorſworen up viff mile weges na.

Item Hinrick van Dalem hafft de ſtat vorſworen up viff mile weges
Febr. 1. na to des Rades gnade in vigilia purificacionis Marie na demſulven ede hir nageſcreven, orſake halven, ſo de olden ede imme nigen regimente alle aveſacht weren, dat ſick Hinrick van Dalem darenboven up de olden ede vortroſtet hát unde darbii gebleven mit Corde Sluter, orer ede unde ere vorgeten, unde habben na deme gemakeden receſſesbreve Tilen Bardenwarper unde Heningk Hunen nicht wedder ſtaden willen to orer gilde, erne unde rechticheit. unde ok hat he de ſmede geſtarket, to blivende unde nicht to keſende ore gildemeſtere na der olden wonheit[3].

Item Cordt Slutere hefft gelickermate up deſulven tit de ſtát vorſworen ok up viff mile na up denſulven edt up des Rades gnade, orſake halven dat he mit Hinricke van Dalem de ſmede vortroſtet hát to blivende unde de meſter to keſende nicht na dem olden gange. unde ok geſacht in ſinem huſe: 'de ricken droge ſchullen noch dat fallen ovell habben, unde en

4. 'under' : 'unde under'. 11. 'he' fehlt. 13. 'avende' fehlt. 15. 24. 'twiverdicheit' : 'twiverdicht'. 30. 'olden' : 'olde'. 33. 'na' : 'noch'.

1. Schichtſpiel V. 4232—85.
2. Dem Rathe, nachdem er ſelbſt ſchon aus der Stadt gewichen war.
3. Schichtſpiel V. 4172 ff.

kunne nicht gůt gewerden, me motte iiij edder viff borgermeſteren de koppe affthehn'. Unde hat ok mit Hinricke von Dalem Tilen Bardenwarper unde Hennigk Hunen ungeſproken mit den olden ohne orer gilde, erne unde rechticheit geweigerth wedder den receſſesbreff. Actum ut ſupra.

Item up duſſe vorgenanten Hinricke van Dalem unde Corde Slutere is am dinxetage ſancti Petri ad cathedram befloten imme Rade, dat ohne Febr. 21. neyn gnade ſchein ſchall in den erſten teyn jaren van deme dinxetage obgenant an to rekende unde na dato anno ꝛc. eynundeneygentich.

Item Olrick Graſſhoff, Luder Rudemán, Hans Meynen, de lange Hinrick Scrader unde Stentzell Roſenkranz habben de ſtat vorſworen, alze Rudeman up teyn mile unde de anderen up xx mile[1], der orſake dat ſe boven den receſß vorfoget unde in oren gilden underſteken hadden, ſo dat me de gildemeſter nicht mochte keſen na older wonheit, dat wedder den receſß is. Unde ſo ſe in der twiverdicheit hovetlude unde quade upſetter weſen ſin, orer ere unde ede vore tigen den Radt vorgeten unde ok nu na boven den receſß, ſo wil me orer uthe der ſtat enberen, des dat me alle tit in frochten mot ſin, ſodanne qwade upſate wedder antoſtellende unde de ſtat in ewich vordarff to vorende. Deme na, to der ſtat beſte des vorſekert to ßinde unde aller borgere unde inwonere, is diit alſo befloten in vigilia ſancti Mathie apoſtoli anno ut ſupra. Unde Olrick Graſſhoff hafft de ſtat up xx mile vor- Febr. 23. ſworen.

Item Cort Konen[1] hat de ſtat vorſworen up deſulve tit ok up xx mile na, orſake dat he boven den receſß geſacht hafft: 'de lakenmaker- unde knokenhauwergilde ſin meynedige ſchelke unde vorredere', unde ok forder na duſſer bovenſcreven wiſe. So he des gelick[2] gerekent is, wil me ſiner enberen.

Item Tile Hageman[1] is deme Rade wedderſtrevich geworden, den vorachtet unde ummechtich geholden, des dat he nedderfellich wart unde nicht geholden wes gededinget was twiſſchen ohme unde Roleve Krantze. unde ok in der twiverdicheit eyn marcklick upſetter geweſen, unde ok gelick duſſen bovengemelten ſiner in frochten. unde darumbe hat he ok de ſtadt uppe xx mile na vorſworen amme dage ut ſupra.

De edt der ſtatvorſworen.

Dat gii hute duſſes dages rumen de ſtat to Brunſßwick unde des Rades gebede unde ſovort ilich van der ſtede wanderen, ſo juw dat neyn krankheit benehme, unde up twintich mile weges na unde als gi eyn dell myn vorſworen habben, ſunder geverde dar nummer neger to komende, unde ok des vorwißendes de herſchop to Brunſßwigk, ore lande unde lude, ok den Radt der ſtat tho Brunſßwick, ore borger unde inwonere, geißlick unde wartlick, unde de ohne behort to rechte to vordedingende, darumbe nicht willen

7. 'van' : 'vamme'. 14. 'twiverdicheit' : 'twiverdicht'. 20. 'xx' fehlt. 39. 'vordedingende' : 'vordedingeden'.

1. Schichtſpiel V. 4286 ff. 2. Für einen Meineidigen und Verräther.

belangen, bededingen edder beschuldigen noch beschuldigen laten jennigerleie wis geißlickes edder wartlickes gerichtes, noch neymande darumbe antheen juwenthalven des wes antostellende, sulves dón edder dón laten to ewigen tiiden, unde gick darvan ok jeneges behelpes, pewelickes, geißlicks edder wartlicks gerichtes, nicht absolveren laten, sundern dit also to ewigen tiden to holdende ane alle geverde: dat gick so got helpe ꝛc.

Item Hinrick Bonhorst[1] is geweken. unde is in der twiverdicheit eyn marcklick hovetman unde aller quaden upsate eyn fanenforere wesen. So is he gelick dussen obgeroften Caspar Krulle, Bartolde tome Beren unde Tilen Kriter gerekent, unde so me ohne habben kan, schall he de stat ok up twintich mile weges na versweren. Actum ut supra.

Item Ludecke Hollant, Hans Pitick, Harwich Heynen unde Wernecke Rolingk sin geweken ute der stat uth orem eygen kore. So hat de Rat be-
Febr. 23. sloten amme avende sancti Mathie apostoli anno ut supra: so se in der twiverdicheit quade upsetter wesen sin des Rades, orer ede unde ere gans vorgeten jegen den Radt, so will de Radt orer uthe der stat enberen, darumbe dat se alle tiit des frochten motten sin, sodanne quade upsate wedder antostellende unde de stat in ewigen vordarff to forende. des nu tor stat beste, ok orer borger unde inwonere vorsekert to ginde, so schullen de de stat ok up ꝛx mile weges vorsweren, so me de habben mach.

Item Hinrick unde Otte Borcholte sin int erste vorwiset ute der stat
Febr. 1. in vigilia purificacionis Marie anno ut supra na lude eynes breves vortides vamme marggraven van Brandenborch vorsegelt[2]. Item darna amme avende
Febr. 23. sancti Mathie is up de besloten forder: so se, unde tovoren Hinrick Borcholte, dussen bovenscreven Hollande unde den anderen gelick gerekent sin, unde Hinrick Borcholte der twiverdicheit eyn hovetman gewesen is[3] unde me sick aller qwaden upsate to ohme vorseen moth, so will de Rat orer ok enberen. unde so me de habben kán, so schullen se de stat vorsweren up ꝛx mile weges ná.

Item Hinrick Borcholte hat den Radt uth siner egen upsate gedrungen up twehundert rinsche gulden, darmede he de monnicke wolde reformeren[4]: de will de Radt an sinem redesten gude wedder irforderen. Dat alzo besloten is ut supra.

Aug. 31. Item up fritach hute na Bartholomei anno ꝛc ꝛcj° sin gewesen etlicke vorwisede unde vorfluchtige parsonen to Wullfenbutle, alze nit namen Ludecke Hollant, Hans Pitick, Hinrick van Dalem, Hinrick Bonhorst, Cort Konen, Gert Blomen unde de lange Hinrick Scrader ꝛc.

Item so de gemelten parsonen sick denne tome irluchteden hochgebornen fursten unde hern, hern Hinricke to Brunsswick unde Luneborg hartogen deme elderen gewant habben unde itzundt bii sinen gnaden entholden werden,

11. 'weges': 'wegen'. 19. 'ok orer' fehlt. 21. 'Hinrick u. Otte': 'Hinricke u. Otten'. 25. 'gelick' folgt unmittelbar nach 'so se' Z. 24. 26. 'me' fehlt. 38. 'irluchteden': 'irluchtededen'.

1. Schichtspiel V. 4428 ff.
2. S. 230 Note 2.
3. Schichtspiel V. 988 ff.
4. Ebd. V. 4335 ff.

to watte schine, is umbewußt, unde offt dat nu de meynde wore, dat sin gnade ohne dechte biifall to doynde, so me sick nicht voresůt nach gegeven gnaden, vriheiden und ok privilegien, der andacht dat desulven hir wedder inqwemen, is des up hute, sonnavendt na Bartholomei unde na dato vorberort, eyndrechtich vomme gemeynen Rade unde Radesßworen up deme Nigenstatrathuse besloten, dat me dersulven parsonen, wuwoll de avescheit hirbevoren ok alrede genomen was, to ewigen tiden hir in der stat to Brunsßwick nicht liden en will noch en schall. unde offt des jenich wedderwille entstunde, to watte swarheit dat lepe, van jeneger herschopt desulven darinne hanthavende, deme wil me wedderstán mit aller macht unde des eyn bii deme anderen mit live, gude unde aller macht to blivende an alle geverde, orsake halven so desulven parsonen in der vorleden twiverdicheit de stat dorch ore quaden anrichtinge, unde nu itzdt jegenwardich noch sokende, de woll to ewigem vordarve gebrocht hedden, so dat witlick, kundich unde openbar is. Actum ut supra.

Item in vigilia penthecostes anno ut supra is Bartolt tome Beren gewesen to Tzelle, de de stat vorsworen hafft in maten bovenscreven dusser geleiden twiverdicheit. Derhalven hat de Rat to Brunsßwick besocht laten den irluchteden hoechgebornen fursten unde hern, hern Hinricke to Brunsswigk unde Lunenborch hartogen, zaligen hartogen Otten sone[1], unde so sin gnade alzedo nicht ynheymesch en was, unde doch vor an sine gnade gelanget, so hafft de irluchtede hoechgeborne furstynne Anna van Nassauwe, hartoginne to Brunsßwick ꝛc siner gnaden moder, up desulven tiidt dorch den cantzeller Johannem Patmere Johanni Cordes des Rades scrivere to des Rades hant van des hoechgebornen fursten ores sones wegen obgenant laten toseggen, dat Bartolt tome Beren rumen schulle tor stunt Tzelle unde ok dat gebede, unde schullen deme Rade dar towedderen nicht gehuset noch geheget werden. unde darto ok ane geverde woll geholden werden ut supra. Juni 9.

4.

Auswärtige Verhandlungen der Verwiesenen halber.

1491 März 16—Oct. 24.

Aus der Kämmereirechnung des J. 1491.

Krichwark.

ij mr x ß ij d. vortereden Albert van Vechelde unde doctor Seborch to Rokel in profesto Gertrudis, do se weren tigen den domprovest van Halberstadt in causa proscriptorum. März 16.

ij mr xj ß j d. vortereden Albert van Vechelde unde doctor Seborch to Rokel am mandage vor Palmen an den domprovest der vorscreven sake halven. März 21.

12. 18. 'twiverdicheit' : 'twiverdicht'. 33. 'der' : 'de'.

1. Vgl. S. 268[15ff.].

ij^{c} gulden dem biſcoppe van Halberſtat dare vore dat he de hiruth vordreven weren nicht will huſen edder hegen in ſinen ſtichten unde landen, noch
April 4. ſe vorſcriven ꝛc. Om geſant des mandages in den paſchen.

xx$\frac{1}{2}$ ß iij d. vorterede Albert van Vechelt unde doctor Seborch tigen den domproveſt to Rokel van der vordreven wegen.

Apr. 27. xiiij ß v$\frac{1}{2}$ d. vorterede Michael Tetteborne am mitweken na Marci, do he reit an den biſcop to Mageborch tom Gevekenſtein, andrepende de vordreven [1].

Mai 17. j$\frac{1}{2}$ mrc vorterede Hans Cordes to Hildenſem des dinsdages vor pingeſten, andrepende unſe vordreven.

vj ß v d. vorterede Hinrick Lafferdes to Mortze, do he reit tigen de van Alvensleve, andrepende Dedeken, Buſte, Holthuſen ꝛc.

ij ß vorterede Hinrick Lafferdes ſulſander to Oſſendorpe tigen de van Alvensleve, andrepende Hanſe Dedeken mit ſinen hulperen.

Mai 19. xiiij ß vorterede Hans Cordeß des donnersdages vor pingeſten, do he reijt to Tzelle, andrepende Bertolde den Beren unde de de ſtad vorſworen hadden.

j mrc iiij ß ix d. vorterede Hinrik Stalknecht to Halberſtad unde Magdeborch, andrepende de vordreven woren.

Aug. 22. viij ß j d. vortereden Hinrik Lafferdes unde Tile Reten in die Thimotei to Luttere, andrepende de van Alvensleve unde unſe vigende.

viij mrc x$\frac{1}{2}$ ß j d. vorterede Hinrik Lafferdes to Oſterwick, to Halberſtat, to Groninge, andrepende Corde Clauweß, Gert Blomen unde ſyne
Sept. 8. knechte in unſer leven fruwen dage lateren.

j mrc x$\frac{1}{2}$ ß vorterede Hans Cordetz to Halberſtat, andrepende de vor-
Oct. 15. dreven, des ſonnavendes vore Galli.

xij$\frac{1}{2}$ mrc xij ß iiij d. vortereden Hinrik van Lafferde unde Luder Horne-
Oct. 24. borch des dinsdages vor Symonis et Jude, do ſe redden to Hildenſem in cauſa exitorum.

Oct. 17. xxv ß vore claret, regal, confect unde wyn des mandages vore der elven duſent megede dage, do de ſtede hire weren umme der von Hildenſem willen, de de vordreven huſeden [1].

1. ‘de’ fehlt. 18. ‘unde’ fehlt. 22. ‘vorterede’ : ‘vortereden’. 32. ‘huſeden’ : ‘puſede’.

1. Vgl. S. 262[1]ff.

VII.

Das Schichtbuch.

1514.

Alle werltlike overicheyt, des rykes, der lande unde stede overicheyt, ane twyvel hebben dat ammecht orer herlicheyt dorch dat idt one God sulven ghenalet hefft, de unser aller overſte here is. hyrumme ſo ſchaltu underdanich unde behorſam weſen denjennen de over dik gheſettet ſint.

Lat weſen dat ſe miſſedon: nocht en ſchaltu jegen ſe nicht wedderſtrevich noch upreſich werden edder in vorbolgenheyt dynes modes on vorachtinge bewyſen.

Wente ſe ſittet an orem ſtale na Goddes willen: de wel over ſe richten.

Anonymus ſeculi xvi[li].

Eine „Chronik" im gewöhnlichen Sinne des Worts, solche in der man — mehr oder weniger planmäßig, erschöpfend und kunstvoll — die mannichfaltigen Stadtgeschichten eines längern Zeitraums zusammengetragen fände, scheint Braunschweig während des Mittelalters nicht hervorgebracht zu haben[1]. Dagegen entstand hier im zweiten Decennium des 16. Jahrhunderts ein Buch welches einer Art Vorgänge, die Störungen des innern Friedens der Stadt, von der frühesten bis auf die vom Verfasser selbst miterlebten in seltener Ausführlichkeit und mit der ganzen Leidenschaft starker Ueberzeugungen schildert. Ein Buch das, gleich ausgezeichnet durch Einheitlichkeit der Conception wie durch Fülle, Anschaulichkeit und Kraft der Darstellung, trotz mancher einzelnen Schwächen der Form doch den besten Erzeugnissen der bürgerlichen Historiographie sich ebenbürtig an die Seite stellt.

Verständlich genug deutet die Besonderheit seines Inhalts und den Standpunkt des Verfassers der Titel 'Schichtboyck' an. Denn heißt 'schicht' bisweilen allerdings auch „Geschichte" schlechthin, so verbindet damit sich vorwiegend doch der Nebenbegriff des Gewaltsamen, Ruchlosen, Verderblichen[2]; für die Volksaufstände in Braunschweig, sofern sie als Unthaten angesehen wurden, war dieses Wort von jeher die stehende Bezeichnung. In diesem specifischen Sinne hat man es neuerdings ohne Widerspruch auch im Hochdeutschen zugelassen, und so mag denn, mit Hintansetzung gerechter puristischer Bedenken, wie vorhin schon die zwieschlächtige Bildung „Schichtspiel", nun auch das analoge „Schichtbuch" gleiche Duldung zu finden suchen.

In beidem aber, der eigenartigen Begrenzung seines Gegenstandes und der ungewöhnlichen Energie seines Pathos, zeigt das Schichtbuch sich unverkennbar bedingt und bestimmt von den Zeitläuften unter denen es seinen Ursprung nahm. Die Betrachtung grade auf diese Verhängnisse der Stadt, die inneren Stürme zu richten die ihre Ordnungen zu

wiederholten Malen erschütterten, konnte so leicht keine Zeit mehr Antrieb ausüben, keine auch eindringlicher deren Bösartigkeit predigen, als das beginnende 16. Jahrhundert.

Mit der Herstellung des vollmächtigen Rathes war 1490 eine gesunde Reaction gegen die Gewaltherrschaft Hollants und seiner Vierundzwanzig ans Ziel gelangt. Den Anstoß zu diesem Rücklauf der Dinge gab jene ehrbare Minderheit, deren Sträuben gegen die revolutionäre Springflut von 1488 ohnmächtig gewesen[3]; daß sie nunmehr das Uebergewicht gewann, war nur möglich geworden, indem die Partei der neuen Gewalthaber in sich zerfiel, eine namhafte Zahl ihrer Anhänger der einsetzenden Gegenströmung willig nachgab, zum Theil auch mit eigenen Kräften ihr nachhalf.

Darunter immerhin Manche welche die Unvernunft und Würdelosigkeit des popularen Regiments von allen Neuerungsgelüsten gründlich geheilt hatte. Viel gewisser indeß, daß Andere nur umgekehrt waren, weil sie bei diesem Wesen ebenfalls nicht ihre Rechnung gefunden: keineswegs also für immer verzichtend, in der Stille vielmehr, auf bessere Gelegenheit, all ihre Ansprüche sich vorbehaltend. Und gleiches Sinnes war vollends jener Haufen der bei der verlorenen Sache bis zum letzten Augenblick ausgeharrt, der obsiegenden Rathsgewalt nur mit verhaltenem Ingrimm sich unterworfen hatte. Mochten die Oberen wohl Acht haben, daß sie demnächst sich nicht wieder einmal auf einer schwachen Seite belauern ließen.

So rasch freilich vermochten diese unversöhnten Kräfte ihre Niederlage nicht zu verwinden, daß sie zur Erhebung bereit gewesen wären, als schon im zweiten Jahre darauf Herzog Heinrich um ihre Handreichung warb. Indem er, seinen lange geplanten Anschlag mit einer bis dahin unerhört gewesenen Machtentfaltung in Vollzug setzend, die Stadt auf das härteste bedrängte, nahm er auch jene alte Praktik wieder vor, seine Beschwerden über den Rath klagend vor den gemeinen Bürger zu bringen mit der nicht mißzuverstehenden Aufforderung, die Ehrbaren Weisen des Rechten zu belehren. Ein Schachzug der diesmal um soviel bessern Erfolg zu verheißen schien, je zuversichtlicher Hollant und andere Aechter sich ihres heimlichen Anhangs in der Stadt berühmten. Allein ihre Vertröstung ward zu Schanden, der Plan des Herzogs schlug fehl. Gab es in Braunschweig wirklich Leute die ihrem Hasse gegen das Bestehende auch die Stadtfreiheit zum Opfer gebracht hätten — mit Umtrieben zu Gunsten des Hannibal vor den Thoren wagten sie sich nicht

hervor. Seine Abfertigung, wie sie einhellig von Gilden und Gemeinheiten beliebt wurde, ließ an derber Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. „Daraus Ew. fürstlichen Gnaden zu vermerken haben" — so heißt es in dem Antwortschreiben nach Widerlegung der vorgebrachten Beschuldigungen — „daß wir das besser wissen und darum bei unseren Herren, wie uns gebührt, Gut, Leib und Leben zu lassen gewillt sind. Haben auch vollmächtige Herren, die wir als solche gesetzt haben und halten wollen: bei denen mögen Ew. Gnaden das Eure suchen und fordern, uns aber damit unbeworren lassen".

Auch die Fehde nahm einen leidlichen Ausgang. Wie erdrückend auf den ersten Blick die Uebermacht der feindlichen Fürsten- und Adelscoalition erschienen war — was sie am Ende davontrug, entsprach bei weitem nicht den stolzen Hoffnungen mit denen sie ihre Paulunen im Felde vor Braunschweig aufgeschlagen hatte. Allerdings, die Stadt ging aus dem dreijährigen Kampfe nichts weniger als glorreich hervor; ebenso wenig aber gelang doch, sie unter den Willen des Herzogs zu beugen. Mit schweren Opfern an Geld und Geldeswerth mußte sie einen glimpflichen Frieden zuletzt erkaufen; allein an ihren Freiheiten wenigstens, auf die es vornehmlich abgesehen war, erlitt sie keine Einbuße. Dazu dann eine Reihe glücklicher Einzelerfolge der städtischen Waffen, der Sieg auf dem Damme bei Bleckenstedt, die gelungene Abwehr aller Sturmläufe gegen die Mauern. Mochten Schärferblickende voll banger Sorge bereits auf die Zeichen merken mit denen der beginnende Umschwung des Machtverhältnisses zwischen der Stadt und ihren Herren sich ankündigte — den großen Haufen blendete einstweilen noch der Schimmer von Ruhm und Bedeutung, den jenen Thaten die frohe Erinnerung lieh[4].

Für den Augenblick also ging der Bürger zufriedenes Muthes, die neubegründete Rathsgewalt mit allen Ehren aus diesem Abenteuer hervor: soweit dessen Folgen vor Augen lagen, schien die innere Eintracht dadurch nur von neuem befestigt und auf lange hinaus gesichert. Die Eingeweihten freilich konnten so hoffnungsvoll auch nach dieser Seite nicht in die Zukunft sehen; der Kriegsdrangsal kaum entronnen, sah man alsbald sich der Nothforderung gegenüber, die Leistungsfähigkeit und den guten Willen der Bürgerschaft auf eine höchst gefährliche Probe zu stellen[5]. Mit äußerster Anspannung des Credites der Stadt, durch Anleihen, zum Theil auf kürzeste Fristen, hatten die Mittel zur Kriegführung, hatten die Geschenke und Jahrgelder aufgebracht werden müssen, mit denen die unentbehrlichen guten Dienste der Kirchenfürsten von Magdeburg und Hildesheim gewonnen waren[6]. Jetzt sollte die aufgelaufene Schuld

verzinst und abgetragen und zugleich noch für die fast unerschwinglichen Summen Rath werden, mit denen die Herzöge zufriedengestellt sein wollten. Ein Bedarf der aus den bereiten Mitteln der Stadt, ihren regelmäßigen Einnahmen, unmöglich zu decken war: daß der Bürger mit drückenden Steuerzuschlägen nicht wohl verschont bleiben konnte, stand von Anbeginn außer Frage. Und ebenso klar lag vor Augen: wenn diesem unabwendlichen Schnitte ins Fleisch von seiner Härte und seiner Gefährlichkeit ja noch etwas abzudingen war, so konnte es nur geschehen, indem man ihn ohne Zaudern ausführte, noch in den Honigmonden der neuen Eintracht und ehe der Stadthaushalt durch falsche Palliative in tiefere Zerrüttung verfiel.

Allein dieser verständigen Erwägung standen ebenso triftige Bedenken entgegen. Nur zu gewiß war doch, daß im Körper der Stadt, auch nach dem Reinigungsprocesse von 1490 und trotz allem was seitdem zu weiterer Gesundung zu führen schien, immer noch ein starker Rest böses Blutes umlief; mehr als wahrscheinlich, daß selbiger, sobald an so empfindlicher Stelle das Messer angesetzt ward, in dieser Wunde seinen Fermentationsheerd finden und von hier neue Ausbrüche wilder Zuckungen hervorrufen würde. Ausbrüche unfehlbar von desto größerer Heftigkeit, je schwerer der Eingriff war. Und nun — ließen sich Umstände denken die mehr als die grade obwaltenden geeignet waren ihn zu complicieren? Stärker als je zuvor war Braunschweig seit Aufhebung des Münzedicts von 1487 mit schlechter Münze überschwemmt; ohne Ansehen des Feingehaltes ward im täglichen Verkehr als Pfennig und Scherf genommen was nur ein Gepräge trug. Um mehr als hundert Procent stand der Gulden über seiner alten Notirung nach gutem braunschweigschen Gelde, der braunschweigsche Pfennig war von zwei auf drei Scherf gestiegen und auch zu diesem Kurse kaum noch aufzutreiben, da Jedermann ihn nach Kräften anhielt: wer seiner in der Zollbude oder zum Schossen bedurfte, mußte beim Wechsel noch schweres Draufgeld zahlen. Was sollte werden, wenn jetzt Schoß, Zölle und Zisen nach Maß des Bedürfnisses erhöht wurden?

Ein Fehler immerhin, aber kein Wunder, daß der Rath zu einem raschen Entschlusse unter solchen Verhältnissen den Muth nicht fand, sondern lieber die brennende Frage von einem Jahr zum andern mit mißlichen Finanzkünsten hinzuhalten suchte. „Man hätte gerne zuvor erst wieder einen stäten Pfennig gehabt", belehrt uns das Schichtbuch. Das hieß denn freilich mit dem Unvermeidlichen um eine unabsehbare Frist ringen, unabsehbar zumal, so lange es durchaus grade der Löwenpfennig,

beileibe kein andrer sein sollte. Denn an diesem allerdings hielt man beharrlich einstweilen noch fest, und doch, wie verzweifelt stand dessen Partie gegen den andringenden fremden Münzschund. In Braunschweig selbst, und bis in die Rathskreise hinauf, stieß jeder Versuch, ihn zu sicherer Geltung zu bringen, nach wie vor auf den heftigsten Widerwillen. Ließ der Herzog, ließen Prälaten, Mannen und Städte sich bereit finden, mit einem Landesgesetze für ihn einzutreten — sobald es sich um die Ausführung handelte, zeigten die Lässigkeit, der Eigennutz, das nackte Uebelwollen aller Einzelnen auf die es ankam, sich mächtiger als die gute Absicht der Gesammtheit. Verhandlungen mit den nächstverwandten Städten zum Zwecke der Einigung über einen gleichmäßigen Münzfuß scheiterten ebenfalls an der Weigerung Braunschweigs, seinen Schlag zu vergröbern. Und als die heillose Zerrüttung aller Werthverhältnisse den Rath doch endlich zwang, dreierlei schlechtere Dickgroschen ausmünzen zu lassen, so war auch damit noch nichts gewonnen. Nicht lange, und dieser neue Groschen schwand aus dem Verkehr wie vormals der Löwenpfennig, die schlechteren Eindringlinge behaupteten das Feld, und der gemeine Mann, völlig einverstanden mit deren niederen Kursen wo er selber zu fordern hatte, schrie Zeter, wenn Einer sich weigerte, sie zum Nennwerth von ihm in Zahlung zu nehmen.

Wiederum sprach hier, und sehr vernehmlich, auch ein socialer Nothstand mit ein, der seit den Tagen der höchsten Blüte des städtischen Lebens unaufhaltsam um sich gegriffen hatte: die drückende Ueberschuldung alles kleinen und mittlern bürgerlichen Grundeigenthums[7]. „Das Geld welches an ihren Häusern stehe, sei durch die vieljährigen Zinsen längst abgetragen“: so deducierten ihr vermeintliches Recht Die welche ihren Hypothekgläubigern die schlechte Münze für voll boten; am liebsten hätten sie gar nicht mehr gezinst. Um dem neuen Groschen Eingang zu verschaffen — einem zweiten, den Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Eimbeck und Nordheim unter Mitwirkung der Herzöge 1501 vereinbarten — mußte der Rath sich schließlich herbeilassen, die bürgerlichen Zinsherren zu zeitweiligem Nachlaß an ihren Forderungen zwangsweise, bei schwerer Strafe, zu nöthigen, die geistlichen mit gütlicher Ueberredung dafür zu gewinnen.

Inzwischen aber war auch die Finanznoth der Stadt bei dem Punkte angelangt wo ferneres Temperiren nicht länger mehr möglich war. Auf alle Gefahr hin mußte man endlich wagen, Hand an die Steuerschraube zu legen, und jetzt allerdings mit einem Nachdruck von dessen möglichen Wirkungen keine so sicher war wie Schrecken und Aufregung unter ge-

meiner Bürgerschaft. Zwiefacher Schoß, Verdoppelung aller hergebrachten Zölle und Zisen, eine neue Zise auf den gesammten Fleischconsum, hohe Gebühren von Jedem der die Bürgerschaft, eine Braugerechtsame, eine Gilde gewann, das waren die Zumuthungen mit denen der Rath sich 1502 am Dienstag nach Oculi gegen die versammelten Gildemeister und Hauptleute herausließ. Was wollte es bedeuten, wenn er seinestheils dagegen mit Abschaffung aller Gelage und Verehrungen, mit Einziehung der Ueberschüsse vom Bauwerk der Weichbilde zur gemeinen Kämmerei seinen guten Willen bezeigte? Statt jedwedes Dankes hatte er darauf höchstens die Frage zu gewärtigen, warum bei so schwerer Schuldenlast mit dieser Entsagung nicht schon vor Jahren ein Anfang gemacht war; und er durfte von Glück sagen, wenn diese Frage nicht noch andere nach sich zog, auf welche die Antwort ihm ebenso schwer fallen mußte.

Indeß, die Unterhandlung mit den Ständen nahm einen unverhofft günstigen Verlauf. Zwar gab es bei der Rücksprache in den einzelnen Gilden und Gemeinheiten hie und da heftige Scenen; die Schmiede und die Schuhmacher kamen zu dem Schlusse, in gar nichts zu willigen, andere Gilden stellten ihre Entscheidung auf die der übrigen. Allein im ganzen überwog doch die gute Meinung, der Stadt Noth anzusehen und zu leisten was irgend erschwinglich. So freilich wie die Proposition des Rathes einstweilen vorlag, hielten auch die Gutwilligen sie für unannehmbar; doch brachten sie Gegenvorschläge ein, die als Grundlagen eines Compromisses dienen konnten und dienten. Der Rath verzichtete auf die Fleischzise und die Abgabe von neuen Gildegenossen, er ließ sich gefallen, daß der Schoß und die anderen Zölle und Zisen nur um ein Drittel der bisherigen Sätze erhöht wurden; dagegen ward ihm nachgegeben, diese Auflagen nöthigenfalls acht Jahr lang zu erheben. So konnte das Nothwendigste für gesichert, die gefährlichste Klippe für umschifft gelten: man durfte aufathmen.

Nur zu bald jedoch offenbarten sich drohend die unversöhnlichen Tiefströmungen. Wenige Monate nach jener Verständigung ward in elfter Stunde ein Complot entdeckt, bei dessen Ausführung die Vorhand wieder Lübeken Hollant zugedacht war, der seit der Fehde in Helmstedt auf der Lauer lag. Am Autorstage, während der Procession nach St. Aegidien, sollte er in die Altewik einschleichen, ein neues Regiment bestellen, alles vollbringen was den Radicalen 1488 noch nicht geglückt war: versprach jetzt doch einen soviel kräftigern Hebel eben die Erbitterung an die Hand zu geben mit der ein großer Theil der Bürgerschaft den neuen Steuerdruck trug. Der Rath traf mit Umsicht und Erfolg

seine Vorkehrungen. Während Hollant in einem Versteck draußen vor dem Magnithor nach dem verabredeten Glockenschlage aushorchte, wurden in aller Stille die Stadtthore geschlossen, der altwiker Markt besetzt, unversehens dann der Hauptverschworenen einer beim Kopf genommen. Den anderen verging der Muth, die eigentlichen Anstifter suchten das Weite. Auch Herzog Heinrich und die guten Nachbaren von Helmstedt besannen sich nun auf Recht und Ehrbarkeit, sie ließen Holland fallen, so daß er das Land endlich räumen mußte; als er vorerst dann noch in der Mark bei einigen Schloßgesessenen Unterschlauf fand und mit deren Hilfe die von Braunschweig auf den Landstraßen niederzuwerfen anfing, schritt energisch auch Markgraf Joachim ein. Mit gerechter Bestürzung aber erkannte der Rath aus den Urgichten seines Gefangenen, wie stark Hollants Saat in gewissen Bürgerkreisen, und nicht gerade den schlechtesten, immer noch wucherte. Man war schließlich gar nicht übel zufrieden, daß die anderen Mitwisser davon gekommen waren und demnach vieles beruhen blieb, was, ans Licht gezogen, nur zwischen verzagter Schwäche und durchgreifender Härte die Wahl gelassen hätte. So konnte es nun bei zwei blutigen Exempeln sein Bewenden haben, das übrige dem Allwissenden anheimgestellt bleiben. Und Hollants Drohungen, der jetzt zu Dömitz im Lande Meklenburg einstweilen wieder Handschuh nähte, aber bis an sein Ende nicht abließ auf arge Dinge zu sinnen, schwebten am Horizonte der Stadt noch Jahre lang wie ein dunkles Gewölk; erst als 1510 der Tod ihn hinwegnahm, löste sich die Beklemmung mit der man jedem kommenden Tage entgegensah. Daß das Schlimmste gleichwohl noch, und so nahe bevorstand, ahnte Keiner.

Die achtjährigen Steuerzuschläge hatten nicht hingereicht, die städtischen Finanzen aufs Reine zu bringen: sollte die drückende Schuldenlast wirklich einmal bewältigt werden, so waren außerordentliche Anstrengungen auch fernerhin unerläßlich. Zunächst gewann es denn wiederum auch den Anschein, als sollten die zweckdienlichen Vorschläge des Rathes keinem ernsten Widerstande begegnen: Gildemeister und Hauptleute verwilligten 1512 im Advent auf gewisse Zeit abermals einen zwiefachen Schoß zu erhöhten Sätzen sammt einem namhaften Scheffelpfennig von Korn und Malz, und letzterer ward, wenn auch mit Murren, einige Monate doch unweigerlich geleistet. Als aber gegen Johannis des Jahres 1513 die Bürger zum ersten Schosse schwören sollten, brach ein Sturm los, bösartiger als irgend einer seit 1374.

Mochten heimliche Wettermacher in anderen Schichten ihren Theil daran haben — zur Thathandlung zu schreiten war diesmal die Reihe

an der untersten Hefe des Stadtvolks, der grimmigen Armuth von der Mauern-, der Schöppenstedter-, der Friesenstraße, dem Klint und dem Nickerkulke, der es hoch an der Zeit däuchte, das träge Glücksrad einmal auf ihre Art umzuschwenken. Mit einem Todtschlage, mit grober Gewaltthat an mißliebigen Burgemeistern und Rathsdienern eröffnete sie den Reigen; und wenn ihr Toben sich durch Nachgiebigkeit gegen ihre nächsten Forderungen, die Abstellung der schweren Auflagen und was ihre Wortführer sonst noch offen herausfagten, für den Augenblick beschwichtigen ließ, so kam doch nach kurzem schon an den Tag, wohin ihr eigentliches Absehen gerichtet war. Dem Rathe ward kund, daß die Rottbrüder an einem dunkeln Spätherbstabend sich von neuem zu erheben, die Vornehmen der Stadt, etliche Hundert, bis sie die Oberhand hätten, zu erschlagen, die Häuser der Reichen zu stürmen, selber „ewig reich" zu werden gedachten.

Groß und heilsam bei allen Besitzenden der Schreck, als sie dergestalt in der Tiefe zu ihren Füßen das Ungeheure sich aufrecken sahen. Mann für Mann, aller andern Zwietracht vergessend, sammelten sie sich auf Seiten des Rathes. Mit sicherer Uebermacht konnte man dem Aufruhr zuvorkommen, gegen die Hauptschuldigen die ganze blutige Schärfe des Rechts kehren; viele entflohen. Als das Jahr 1513 zu Ende ging, war das Unkraut gründlich gereutet und endlich wieder, zum ersten Mal seit dreiundzwanzig Jahren, einiger Verlaß auf den Stadtfrieden. Zu Mittfasten des nächsten Jahres durfte von der Bürgerschaft gefordert werden und ward erlangt was irgend nöthig war die Stadt bei Ehren zu erhalten: Schoßerhöhung, eine Rentensteuer, unverzinsliche Anlehen, Korn- und Waarenzölle von höchster Ausgiebigkeit. —

In der trügerischen Sturmpause zwischen 1510 und 1513 ist ein Stadtkind ans Werk gegangen, diese Dinge und was der Art in früheren Zeiten über Braunschweig hereingebrochen war, nachdenklich zu beschreiben. Kürzer zunächst die Aufstände von 1293 und 1374, auch den Pfaffenkrieg 1413 ff. der, lediglich auf eine seiner äußeren Erscheinungen angesehen und unerkannt in seinem eigentlichen Wesen, hier gleichermaßen als frevelhafte Störung des öffentlichen Friedens beurtheilt wird; dann ausführlicher die „Schicht der ungehorsamen Bürger" 1445 und „Hollandes Schicht" mit ihren Nachwehen bis 1510. Eine sehr eingehende Darlegung der seit 1412 eingerissenen Münznöthe als eines der Hauptanläße dieser letzten Unruhen, das Capitel 'van der pagemunte', ebenfalls bis 1510 herab fortgeführt, sollte ursprünglich, wie es scheint, das

Buch beschließen[8]. Nachdem aber vier Jahr später ein neuer Aufruhr glücklich bewältigt war, fügte der Erzähler auch von diesem noch einen ausführlichen Bericht hinzu. Mit den nächsten Maßnahmen des siegreichen Rathes in den ersten Monaten des Jahres 1514 bricht er endlich ab.

Ein Mann der die Erschütterungen der letzten sechsundzwanzig Jahre nicht nur mitangesehen, sondern selbst auch, wie weiterhin sich ergeben wird, zu verschiedenen Malen harte Stöße davongetragen hatte; und unverkennbar steht seine Stimmung unter dem Einfluß dieser persönlichen Erleidnisse. Allein der eigentliche Nerv seiner Darstellung wurzelt doch tiefer: in einer warmen Liebe für die Stadt, einem starken Rechtssinn, einer klaren Einsicht in die Grundbedingungen aller bürgerlichen Wohlfahrt. So ist denn auch die Tendenz seines Buches keine satyrische oder polemische: positiv vielmehr will er Die welche es angeht, belehren und zu heilsamen Entschlüssen anregen.

Nicht etwa die turbulenten Massen: von diesen — hierin offenbar ganz unter dem Bann der jüngst unmittelbar empfangenen Eindrücke — denkt er zu gering, um sie eines Zuspruchs zu würdigen. Im Gebahren der unvernünftigen Thierheit, des Ochsen, Schweines, Wolfs und Esels, sucht und findet er die Typen ihres politischen Thuns und Treibens; daß ihre Natur durch Lehre und Beispiel umgewandelt, der Geist freier Gesetzlichkeit in ihnen geweckt werden könnte, dieser Gedanke liegt ihm fern. Ein- oder zweimal nur läßt er sich auf einer Warnung betreffen die allenfalls auf sie gemünzt sein könnte: beim Beginn das Ende zu bedenken[9], mehr Triumph als Wohlmeinung athmen die derben Gleichnisse mit denen er wiederholt darauf hinweist, daß das dumme Volk immer auch büßen muß was es anrichtet[10]. Nur ein Mittel weiß er, dessen brutale Instincte zu zähmen: harten Zwang; und daß hierin die Gebietenden ihren Beruf vielfältig verabsäumen, das erkennt er als nächste Ursache alles Aufruhrs. An die Oberen also wendet er sich, ihnen möchte er die Exempel seines Buches zu geeigneter Nutzanwendung vor Augen stellen. Wohin nun zielt er damit?

Immer wieder kommt er zurück auf die Mahnung zur Wachsamkeit und Strenge; sein letztes Wort aber ist dieses nicht. Er weiß wohl, daß die erfolgreiche Anwendung seines Specificums, ja dessen Anwendung überhaupt, an gewisse Voraussetzungen geknüpft ist, und diese nachweisend, bringt er dem Uebel auf den Grund, findet er die andere, tiefere Wurzel desselben auf Seiten der Herrschenden selbst, erhebt er gegen diese daher eine herbe Straf- und Bußpredigt.

Die bestehenden Ordnungen der Stadt sind ihm nach Gottes Willen

von Anbeginn unwandelbar hergebracht und so auch für alle Zukunft aufrecht zu erhalten. Er erkennt nicht, daß das was heute ist und gilt, einstmals nicht war und dann zu Anfang ein Unrecht, das schuldvoll, älteres Recht brechend, ins Leben trat; bezeichnend, wie er ganz und gar keine Ahnung hat, daß die dermalen zum Regiment Berufenen in ihrer Mehrzahl rechte Erben der Aufrührer von 1374 sind, ihre Herrlichkeit auf die Ruinen einer frühern gegründet ist: die Sühne von 1380, so sieht er es an, hat die sieben Jahr vorher gestürzten Geschlechter ohne Abbruch wieder an ihre Stätte gesetzt, das vorige Wesen unverändert hergestellt[11]. Und nicht so sehr der Rath in seinem ganzen Umfange, als eben diese Geschlechter, die Aeltesten, Weisesten im Rathe, die beim Regimente thatsächlich immer noch den Ausschlag geben, sie sind ihm die eigentlich auserwählten Träger der öffentlichen Gewalt, ihre Obmacht gilt ihm für schlechterdings unantastbar, jede Auflehnung gegen sie für einen gottlosen Frevel. Unausgesprochen und doch wohlvornehmlich klingt überall in seinem Pathos dieses Credo als Grund- und Leitton mit: es ist dasselbe welches ausdrücklicher an einer andern Stelle, aus der Federprobe jenes namenlosen Zeitgenossen des Schichtbuchschreibers, zu uns dringt[12].

Hat er demnach aber für die Gegner der Obrigkeit allerdings nichts als Zorn und Verachtung, wandelt ihn nie ein Gedanke an, ihrem Unterfangen auch nur den Schatten einer Berechtigung, ihrer Schuld den leichtesten Milderungsgrund zuzugestehen — so blind ist seine Parteinahme doch nicht, daß er die Herrschenden von jeder Mitschuld freispräche. So stark die Befangenheit seines Urtheils nach jener Seite, ebenso sicher ist sein Scharfblick, ebenso lauter seine Wahrhaftigkeit nach dieser.

Eigennutz und Abgunst, die nämlichen Triebfedern welche das Volk aufrühren, sieht er hier gleichfalls mächtig. Sie entzweien die Geschlechter unter sich und rufen in ihrer Mitte Factionen hervor, deren heimlicher Haß die Rathwaltung fort und fort lähmt und in böser Stunde auch vor dem Aergsten nicht zurückbebt. Dann werden die Perlen vor die Säue geworfen: die Gegner zu verderben, unbekümmert ob alles, ob sie selbst mit darüber zu Grunde gehen, machen die Schwächeren gemeinsame Sache mit Denen die draußen ihrer Stunde harren. Eigennutz ferner, im Verein mit Unbedacht und Fahrlässigkeit, beim Schalten mit dem gemeinen Gute; treten aber die unausbleiblichen Folgen ein, geräth der Stadthaushalt in Rückgang, dann sind die schlechten Vormünder genöthigt und immer nur zu rasch auch bei der Hand, „neue Fünde", ungewöhnliche Auflagen zu ersinnen, die den Empörern einen handlichen Vorwand liefern. Und nicht minder schlagen dahin endlich die Gebrechen einer

Rechtspflege aus die nach den Personen und ihren Handsalben zur Seite blickt. Das die Sünden mit denen die Oberen zwar niemals ihr Herrenrecht verwirken — denn dieses ist eben unveräußerlich — wohl aber zu Zeiten ihren Arm schwächen, daß der Zügel ihnen entsinkt, alles Verderben frei seinen Lauf nehmen kann. Und was steht dabei nicht noch weiter hinaus auf dem Spiel! Hat man nicht schon erfahren, daß mächtige Städte durch ihren innern Hader, „mit Hilfe der Säue", in die Hände der Fürsten gebracht, ihrer hohen Privilegien und Freiheiten verlustig gegangen sind? Wundergroße Vergeßlichkeit, daß die ehrbaren Leute dies so gering achten!

Das etwa, vollständig entwickelt und nach ihrem innern Zusammenhange geordnet, die Gedanken unseres Chronisten. Nicht daß er an den einzelnen Fällen von denen sein Buch handelt, all jene Verkettungen von Schuld und Verhängniß nun ausdrücklich auch nachwiese. Nur auf die verderbliche Zwietracht unter den Geschlechtern deutet er, offener oder versteckter, das eine und andere Mal in diesen Geschichten hin; weiß er nichts davon oder verschweigt er was sie sonst noch, als schlechte Haushalter und ungerechte Richter, gefehlt haben — wer nur eben seine Erzählung hörte, der könnte in ihnen, abgesehen von jener einzigen, selbstmörderischen Schuld, nichts als die Opfer der Unvernunft und Bosheit des großen Haufens erkennen. Aber mögen so wirklich auch dem Chronisten alle Früheren erschienen sein welche die Nemesis ereilt hatte — zu den Zeitgenossen redet sein Vorwort verständlich genug. Am unverhohlensten in der Ermahnung mit der es schließt: „Hierum, ihr ehrbaren Leute in den ehrlichen Städten, bedenket was nachkommen mag und was den Obersten am Regiment allewege zum besten gedeiht. Habet Gott lieb über alles, fördert die heilige Kirche, richtet recht ohne Gift und Gabe, strafet und lehret, nehmet treulich in Acht das gemeine Gut, setzet anders keine neuen Fünde denn in Nothfällen, der Stadt zu gut, Land und Leuten unschädlich, Allen gleich lieb und leid: dann sind eure Unterthanen gehorsam und sitzen unter euch in Zucht und Zwange".

Wer aber war der Mann, der also, ein rechter getreuer Eckhart, seine Stimme erhub?

Er selbst nennt sich nicht, oder richtiger: er versteckt seinen Namen in zwei bildlichen Darstellungen, deren Absicht und Bedeutung schwerlich Jemand durchschaute, der nicht so schon im Geheimniß war. Uns Heutigen verhilft dazu ein glücklicher Zufall. Noch bei Menschengedenken gab es hier ein Buch, das inzwischen leider verschollen, wenigstens aber, dank der Eingebung eines Liebhabers, in theilweis facsi-

milirter Copie auf uns gekommen ist: 'der tollenbode regiſter'[13]. Die erhaltenen Handſchriftproben reichen aus, die Identität ſeines Schreibers mit dem des Schichtbuchs außer Zweifel zu ſetzen[14]; am Schluſſe aber trägt es den Vermerk: 'Hermen Bote me fecit 1503'. Und bedürfte das Ergebniß der Schriftvergleichung noch weiterer Erhärtung, ſo könnten dazu eine Anzahl eigenthümlicher Wortformen und Wortſchreibungen[15], gewiſſe Unfertigkeiten der Satzbildung[16] und nicht zum wenigſten endlich die ſchon erwähnten rebusartigen Bilder dienen.

Zu Eingang des Schichtbuchs nämlich, zwiſchen Titel und Text, ſteht wie auf der Wacht eine grotesk verzeichnete Mannsgeſtalt, mit der Rechten den Wappenſchild der Stadt, mit der Linken einen aufgeſtützten Knebelſpieß haltend, ein Beil im Gürtel, bekleidet mit einem gelbgrauen, rechts am Schoße geſchlitzten Rocke, einer Kogel die, je zur Hälfte rechts roth, links grün, in Krauszacken über Hals und Schultern fällt, gleich zwiefarbenen Strumpfhoſen und ſchwarzen Schuhen. Eine Beziehung zwiſchen dieſer Figur und dem folgenden Texte muß beim erſten Anblick völlig unerdenklich ſcheinen; ſie für einen müſſigen Zierrath zu nehmen, verbietet gleichwohl aber ihre Wiederkehr auf dem letzten Blatte des Buchs, wo ſie nun als Bruſtbild in einem Wappenſchilde erſcheint, das eine Frauengeſtalt in blauem Gewande vor ſich trägt. Doch was ſoll hier dieſer Mann? Auf die Spur führen ſeine Kleiderfarben: die Kämmereirechnungen belehren uns, daß braunſchweigiſch Grau mit Grün und Roth die Livere des niedern Rathsgeſindes, der Ziegelmeiſter, des (Waſſer-) Schützen- und des Büchſenmeiſters, des Scharfrichters ꝛc und ſo auch der Boten war[17]. Das Uebrige liegt auf der Hand. Allerdings, der Name 'Boten', wie Herman ſonſt ſich richtiger ſchreibt, latiniſirt 'Bothonis', das Patronymikon eines Taufnamens den man auf das ahd. 'biutan', (= praebere, offere oder jubere) zurückführen zu müſſen glaubt[18], hat mit dem Appellativum „Bote", nd. 'bode', keinerlei Begriffsgemeinſchaft; ihn durch ein redendes Bild darzuſtellen, ſcheinen ebenſo bequem und ſprachlich vielleicht noch näher 'bote', „großes Faß" und 'bote', „Flachsbüſchel"[19] zu liegen. Indeß die Frage beiſeit, ob dieſe Wörter in dem localen Sprachſchatze wirklich ſo greifbar obenauf lagen — dermaßen fremd war doch auch das hochdeutſche Wort nicht, daß es erſt mühſam hätte geſucht ſein wollen, und zur Verbildlichung einer Perſon diente ein „Bote" jedenfalls beſſer als jene lebloſen Gegenſtände. Nicht unmöglich auch, daß bei der Wahl außerdem noch die Abſicht einer Symbolik mitſprach, der grade dieſe Figur faßliche Anknüpfungspunkte bot. Der Stadt Boten waren die Träger guter und böſer Zeitung, und

der Rath wußte danach sich zu richten; unser Herman aber, verkündete er in seiner Weise nicht auch eine Botschaft dem Rathe zur Warnung und Nachachtung? Doch dem sei wie es wolle: Schrift, Sprache und Bild treffen zusammen, das Geheimniß zu lüpfen, in das er seinen Antheil an diesem Buche zu hüllen bedacht war.

Aber ein anderer Zweifel will noch gestillt sein. Zugestanden, die vorliegende Handschrift ist Herman Botens Werk — war er selbst auch der Verfasser des Schichtbuchs?

Diese Frage zu bejahen, geben schon einige der soeben aufgewiesenen Merkmale ein Recht. Zunächst jene sprachlichen Eigenthümlichkeiten. Immerhin denkbar freilich, daß Boten die nicht ganz gewöhnlichen Wortformen, welche in seinem Zollbudenregister aufstoßen, auch in dem Originale des Schichtbuchs gefunden oder bei anderm Befunde sie aus eigener Gewöhnung in seiner Abschrift angewandt hätte; so aber auch die Uebereinstimmung beider Schriften in den individuellen Schwächen der Ausdrucksweise erklären zu wollen, wäre einigermaßen gewagt. Sodann jenes Versteckspiel mit dem Namen. Rathsame Vorsicht vielleicht für den Verfasser, könnte es nur müßige, ja anmaßende Geheimthuerei genannt werden, wenn der unverantwortliche Abschreiber das was Jedermann wissen durfte und was wahrscheinlich nur die Wenigsten zu wissen verlangte, dergestalt pomphaft hätte zu rathen aufgeben wollen. Unmöglich allerdings das eine so wenig wie das andre; ob aber dieses, ob jenes wahrscheinlicher, wird man Botens Charakter und Lebensumstände befragen müssen. Und indem wir von diesen ein Bild zu gewinnen suchen, ergeben sich vielleicht noch einige andere, directe Indicien zur Entscheidung der Hauptfrage.

Herman Boten ist für uns kein ganz Fremder mehr. Wir lernten ihn schon als den Zollschreiber kennen der, ein Sohn des 1488 entsetzten Hägener Rathmanns Arnt Boten und bei den Aufrührern ebenfalls mißliebig, bald hernach aus seinem Amte weichen mußte, dann mit Antonius Brandenhagen, dem Gerichtsschreiber, ein Spottgedicht auf das neue Regiment schmiedete und in Umlauf setzte, und hierüber weitere Verfolgung erlitt[20]. Schon damals also hatte er, und schon auch mit Wort und Schrift, die Partei ergriffen, zu der sich fünfundzwanzig Jahr später das Schichtbuch bekannte.

Sein Geburtsstand hatte an dieser Wahl keinen Antheil. Denn die Boten gehörten nicht zu den älteren Rathsgeschlechtern Braunschweigs: Arnt Boten war der erste des Namens welcher in den Rath gelangte. Auch sein Wohlstand wird ein bescheidenes Mittelmaß schwerlich überschritten

haben; denn erst in spätem Mannesalter hat er auf sein Handwerk — er war Schmied — sich selbständig als Meister besetzen können[21], und eines reichen Mannes Sohn hätte sich schwerlich auf die dornenvolle Bestallung eingelassen, in der uns Herman begegnet. Ebenso wenig jedoch rechneten die Gegner der herrschenden Klasse Arnt Boten zu den Ihrigen: wußten sie sonst doch, als ihre Zeit anbrach, ganz wohl es so einzurichten, daß an solchen die Rathsläuterung unschädlich vorbeiging. Einen der frommen Ehrbaren also wird man in ihm erkennen dürfen, die ohne Mitschuld an dem verderblichen Treiben der Oberen, ohne Antheil aber auch an den Umsturzgedanken anderer ihrer Standesgenossen, den bestehenden Ordnungen sich schlecht und recht fügten. Wohl denkbar, daß seine vertraulichen Herzensergießungen den Sohn zuerst in die heimlichen Schäden des Stadtregiments eingeweiht haben, nicht unwahrscheinlich auch, daß er ihn zu einer Bescheidung angehalten, die an der Nothwendigkeit des Bestehenden durch die Unwürden seiner zeitweiligen Träger nicht irre ward. Dann aber traten persönliche Conflicte hinzu, dieser Vorstimmung Hermans die Schärfe eines bewußten Gegensatzes zu der Strömung zu geben, in welcher der größere Theil der Bürgerschaft vorwärts trieb. Das war, als seine reiferen Jahre ihn auf einen Platz stellten, wo er selbst fort und fort mit der Zuchtlosigkeit Derer zu kämpfen hatte, die sich als Richter der Obrigkeit, als die berufenen Neugestalter des Gemeinwesens gebehrdeten.

Zölle und Zisen, wie ihr Druck sich tagtäglich und an kitzlichster Stelle fühlbar machte, waren vor allen anderen öffentlichen Lasten von jeher besonders verhaßt. Den Widerbellern aber hatte in erster Linie immer der Zöllner standzuhalten, der getreueste natürlich am härtesten. Wie es zu Botens Zeit in der Zollbude herging, schildert sehr anschaulich das Schichtspiel[22]. Mit losen Worten und falschem Gelde soppten ihn die dummkühnen Helden, so oft sie, geschwellt vom Muthe der Bierbank, ihre Zollzeichen zu kaufen an seinen Zahltisch traten, und Herman Boten war nicht der Mann ihnen etwas zu schenken; blieb dann was recht war obenauf, so schieden sie von einander, jeder Theil einen neuen Stachel im Fleisch. Kein Wunder, daß dieser Zollschreiber bald einer von den bestgehaßten Männern der Stadt war, und daß er für sein Theil demnächst nicht lernen mochte, seine guten Freunde von der Zollbude her als die Herren zu erkennen. Wie es deswegen ihm 1488 erging, wissen wir schon.

Zog man klüglich seine Mißliebigkeit in Betracht, oder ward seinem Nachfolger, einem Tileman Achils, billige Rücksicht erzeigt — Thatsache ist,

daß dieser auch nach Herstellung der alten Herren im Amte blieb[23]. Was Boten während der nächsten Jahre betrieben hat, ist nicht ersichtlich. Seit 1494 aber wurden ihm laut der Kämmereirechnungen mehrmals Zahlungen für Eimbeckſches Bier geleistet, das auf dem Rathhause bei festlichem Anlaß und in der Münzschmiede von Amts wegen vertrunken wurde[24]. Wir entnehmen daraus, daß er damals als Wirth im altstädter Bierkeller versorgt war. Sein Vater hatte 1491 seinen Rathssitz im Hagen wieder eingenommen[25]; 1492 erscheint er zum letzten Mal unter den amtierenden Herren[26]. Nach seinem Tode wird es gewesen sein, daß Herman — 1495 im Spätsommer — zur Veräußerung des auf der Wendenstraße am südlichen Eck des Durchgangs zur Werderbrücke belegenen Hauses schritt[27]. Im zweiten Jahre darauf, 1497 am Ostermittwoch, sang Tileman Achils zu St. Andreä seine erste Messe[28], und nun trat für ihn Herman Boten wieder in die Zollbude ein, um ihr von neuem voll sechszehn Jahr noch vorzustehen[29].

Ein sehr achtbares Zeugniß seiner dermaligen Geschäftsthätigkeit hat er in dem vorhin erwähnten Register hinterlassen, einer sorgfältigen Zusammenstellung der neuen Tarife von 1502, der übrigen Zollgesetze und aller sonst noch einschlägigen Nachweisungen[30]. Der Rath mag ihm seine annehmlichen Dienste gebührender Maßen gedankt haben; bei Denen aber die seinen Eifer als Mißhandlung empfanden, entbrannte der alte Haß von neuem. Hat er nach 1510, wie wir annahmen, seinem Groll gegen die liebe Unvernunft des großen Haufens durch grelle Abschilderung der Schichtmacher dieser und früherer Zeiten Luft gemacht, so brachte die fernere Entwickelung der Dinge nach kurzem ein neues Capitel zu Wege, in dem ihm nochmals die Rolle eines Sündenbockes beschieden war. Im letzten Abschnitte des Schichtbuchs liest man, wie 1513 mit ihm verfahren wurde, jetzt noch ärger als das erste Mal. Bei scheinender Sonne wollten die Empörer ihn aus der Stadt getrieben wissen; aus dem Barfüßerkloster, wo er vor noch Schlimmerm eine Zuflucht gesucht hatte, zogen sie ihn mit Haarraufen, Bespeien und Backenschlägen hervor, warfen ihn in Stock und Block, und nur der schon am dritten Tage des Aufruhrs vereinbarten Sühne war es zu verdanken, daß nicht Denen ihr Wille ward welche sein Blut forderten.

Das Zollschreiberamt trat er nach diesem nicht wieder an, er selbst wird der Widerwärtigkeiten und Gefahren desselben jetzt müde gewesen sein. Nachdem er — falls das Schichtbuch sein Werk ist — diese letzten Unruhen beschrieben, verlautet wiederum zwei Jahr lang nichts weder von ihm noch über ihn. Dann, zu Beginn des Jahres 1516, finden

wir ihn als Vorsteher des Ziegelhofes vor dem Petrithore[31] angestellt. Dort war er noch vier Jahr lang thätig; 1520 aber, am Sonnabend vor Trinitatis (Juni 2), nahm er vom Rathe die letzten Betriebsgelder in Empfang, die nächste Zahlung der Art am Sonntag nach Ulrici (Juli 8) ein Andrer; und damit stehen wir am Ende seiner Spur[32]. Die Annahme liegt nahe und ist nicht unwahrscheinlich, daß er in der Zeit zwischen jenen beiden Zahltagen Todes verfahren ist.

Ungezwungen fügen sich einige dieser biographischen Ergebnisse als ergänzende Glieder in die Kette des Beweises ein, um den es sich handelte. Fassen wir ihn dergestalt nunmehr zusammen.

In den Schriftzügen des Schichtbuchs erkennen wir die Hand, in seinen Wort- und Redeformen die Sprache Herman Botens. Der Parteistandpunkt des Schichtbuchs ist der nämliche den Boten schon etliche zwanzig Jahr früher, und damals ebenfalls schon schriftstellerisch vertrat. In beiden ferner, dem Schichtbuch und jenem Spottgedichte von 1488, die gleiche allegorisierende Weise, den Gegner in Thiergestalt auf die Schaubühne zu zerren. Und wäre dieses Merkmal vielleicht eher für den Zeitgeschmack insgemein als für einen Einzelnen in Anspruch zu nehmen, so fällt um so schwerer hinwider alles Uebrige ins Gewicht. Im Schichtbuch neben klarer Erkenntniß und freimüthigem Tadel des Unrechts der herrschenden Klasse die unbedingteste Verdammung jedes thätlichen Widerstandes: ein scheinbarer Zwiespalt, den eben der Glaube an die göttliche Einsetzung aller Obrigkeit mit seiner Forderung leidenden Gehorsams schließt. Herman Boten von Haus aus mit jenen Einsichten vertraut und für diese Anschauung gewonnen, in der Schule des Lebens bis zur Leidenschaft bei seiner Ueberzeugung bestärkt. Seine Berufsstellung ferner wie kaum eine zweite geeignet zur Beobachtung der unaufhörlichen Werthschwankungen des Pagiments und ihrer heillosen Folgen — im Schichtbuch eine Darlegung dieser Dinge wie sie nur aus genauester Sachkunde hervorgehen konnte. Dann das Letzte, und hier zunächst allerdings noch ein Zweifel, dessen Lösung aber, falls sie befriedigend ausfällt, das Schlußglied der Beweiskette liefert: Botens Name zu Anfang und Ende des Schichtbuchs in einem Bildräthsel geborgen, seiner persönlichen Erlebnisse bei den Vorgängen von 1488 und 1513 wie der eines Fremden gedacht, ohne den leisesten Wink, daß er selber es ist der davon schreibt. Mag diese Enthaltung nicht übel zu der Annahme stimmen, er habe die Erzählungen eines Andern hier bescheidentlich nur eben abgeschrieben: nicht so leicht läßt eins und das andere sich auch mit jener Beflissenheit in Einklang setzen, seiner Arbeit ein Andenken zu stiften, solches zumal

das nur wenigen Vertrauten kenntlich sein konnte. Und wären Vermuthungen immerhin zu ersinnen, die dies geheimnißvolle Spiel allenfalls wohl begreiflich machten — ungezwungener, im Lichte wohlbezeugter Thatsachen, klärt ziemlich alles sich auf, wenn in Boten selbst auch der Verfasser des Schichtbuchs erkannt wird. Wie die Schichtmacher mit Solchen die ihren Glimpf und Leumund anzutasten wagten, gelegentlich umsprangen, hatte er an sich und vielen Anderen schon 1488 sattsam erfahren; neben dem Maß von Zorn und Verachtung aber das er hier jetzt über sie ausgoß, nahmen seine Invectiven von damals sich wie harmlose Scherze aus. Gleiches Schrittes mit seinem eigenen Groll war inzwischen um soviel heftiger auch der Haß seiner Gegner gegen ihn entbrannt, und wie gründlich unter ihnen aufgeräumt schien, als 1514 das Schichtbuch seinen Gang antrat — die Erfahrungen des letzten Menschenalters konnten einen gewitzten Mann doch wohl warnen, sich ohne Noth auch gegen die möglichen Tücken der Zukunft keine Blöße zu geben. Und noch eine zweite Erwägung durfte zur Vorsicht mahnen. Auch dem Rathe predigte das Schichtbuch unliebsame Wahrheiten; daß Die welche es anging, in der That unwillig dabei zusammenfuhren, bezeugt uns jener Leser der an mehren Stellen unserer Handschrift die Rüge des heimlichen Hasses unter den Geschlechtern und den Hinweis auf dessen Folgen zu tilgen versucht hat[33]. Stand von dieser Seite auch nicht grade offene Verfolgung zu befürchten, so durfte ein Mann in Botens Stellung billig doch Bedenken tragen, bei seinen günstigen Herren sich durch unberufene Mahnungen mißliebig zu machen. Freilich, wenn ihnen seine Handschrift mit dem Botenbilde vor Augen kam, so war es um die beabsichtigte Anonymität aller Wahrscheinlichkeit nach augenblicklich geschehen. Aber mußte es grade dieses Exemplar sein? Ja konnte seiner lehrhaften Absicht dies eine Exemplar dienen? war dazu nicht vielmehr erforderlich, daß das Buch den Kreisen auf die es berechnet war, in zahlreicheren Abschriften zugänglich gemacht wurde? Und wäre undenkbar, daß Boten einem vertrauten Gönner im Rathe, dessen Beifall ihm gewiß war, die Urschrift des Schichtbuchs gewidmet, seiner Veranstaltung alles Andere überlassen, dabei aber — und je strenger das Geheimniß seines Namens vor weiterer Mitwissenschaft behütet werden sollte, desto begreiflicher — Sorge getragen hätte, den Schlüssel desselben an jener Stelle zugleich aufzubewahren und vor unbefugten Spürern zu verbergen?

So muß schließlich denn unsere Beweisführung allerdings noch einmal auf das Gebiet der Muthmaßung hinübergreifen. Allein ver-

werfe man was sie von daher entlehnt, bestehe man auf das Eingeständniß eines mit völliger Sicherheit nicht zu lösenden Restes — unanfechtbar bleibt doch die Thatsache, daß vielfältige äußere und innere Merkmale für Botens Autorschaft eine Wahrscheinlichkeit begründen die durch ausdrückliche Zeugnisse kaum noch zu überbieten wäre. Wie aber vollends, wenn es auch dergleichen eins giebt, das jedenfalls wenigstens einen der etwa noch möglichen Zweifel zu heben geeignet, vielleicht gar der verdunkelte Nachklang einer Kunde ist, die, richtig gewandt, auch den letzten Zweifel zum Schweigen brächte?

Hundert Jahr nach Botens Tode gedenkt der ältere Heinrich Meybom in seiner Walbeckischen Chronik eines „Sechsischen Historicus, Hermann Bothe genannt, so seine Chronik vom Anfange der Welt bis aufs Jahr Chr. 1503 ausgeführet“[34]. Die Stelle welche Meybom ausschreibt, zeigt bei unleugbarer Verwandtschaft mit schon Bekanntem[35] eine eigenartige, sonst nirgend mehr nachzuweisende Ausgestaltung; bis auf weiteres also wird man jene Nachricht beim Wort zu nehmen und Herman Boten für den Verfasser einer gegenwärtig verschollenen Weltchronik zu halten haben, wonach denn die Frage sich wohl zur Ruhe begeben kann, ob der Pasquillant von 1488 auch der Mann war, ein Werk wie das Schichtbuch zu Stande zu bringen. Gesetzt aber, jene Annahme griffe fehl, bei weiterer Nachforschung ergäbe sich, daß Meybom für Boten die Chronik eines Andern in Anspruch nimmt: dann würde sein Irrthum mit einiger Sicherheit kaum anders zu erklären sein, als daß um 1619 Botens Name noch mit irgend einer Chronik in Zusammenhang gebracht wurde. Und nach allem was vorhin erörtert ist, wäre schwerlich dann auf eine andere zu rathen als auf das Schichtbuch. —

Woher aber hat unser Erzähler entnommen was er hier vorträgt?

War Herman Boten dieser Erzähler — und bis auf bessere Belehrung erkennen wir allerdings keinen Andern dafür — so bietet diese Frage keinerlei Schwierigkeit, soweit es sich um die Zeit von 1488 bis 1514 handelt: ohne Bedenken wird anzunehmen sein, daß er diese Abschnitte seines Buches aus persönlicher, vermuthlich durch eigene gleichzeitige Aufzeichnungen gesicherter Erinnerung geschrieben hat. Auf Botens eigenen Anschauungen und Erfahrungen beruht sodann, wie gelegentlich schon erwähnt ist, zum großen Theil auch das Capitel vom Pagiment; wo er darin auf die Münzverhältnisse vor seiner Zeit zurückgreift, kann ihm sein Wissen sehr wohl noch mündlich überliefert sein; von Anfang bis zu Ende aber ist diesen Mittheilungen auch das ganze urkundliche Gerüst der Münzedicte eingefügt. Die vorwiegend anekdotische Darstellung fer-

ner des Aufruhrs von 1445 sowie der auffallend dürftige, den wahren Zusammenhang kaum streifende Bericht vom Pfaffenkriege, dem der vollständige Sühnebrief von 1420 unförmlich genug, wie ein Glied von fremdem Körper sich anschließt, beide enthalten ebenfalls kaum eine Kunde die zu Botens Zeit nicht in mündlicher Tradition noch hätte fortleben können; doch ist selbstverständlich die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen, daß schon auch Aufzeichnungen über diese Dinge ihm vorlagen. Und aller Wahrscheinlichkeit nach beruht auf solchen vorzugsweise was er von dem großen Aufruhr des Jahres 1374 und dem Aufstande der Gildemeister im 13. Jahrhundert weiß. Erhalten aber oder sonst etwa nachzuweisen ist nichts der Art, falls dahin nicht jene kurze Relation über den Aufruhr von 1374 zu rechnen ist, die man sammt den erforderlichen Erörterungen im Anhange abgedruckt findet[36]. —

Dem Schichtbuch folgen in Botens Handschrift, ohne Sondertitel, und auf die weiterhin angegebene Weise durcheinander geworfen, ein Nachweis über die Stifter, Klöster, Pfarrkirchen, Kapellen und Spitäler der Stadt, und eine sehr umfängliche, gruppenweis geordnete und zum Theil historisch erläuterte Sammlung farbiger Wappenbilder aller Art: Zugaben die mit dem Schichtbuch in keinerlei innerm Zusammenhang stehen, gleichwohl aber nach Schrift, Stil und Technik ohne allen Zweifel von Boten selbst herrühren und ebenso zweifellos auch auf dessen eigene Anordnung dem Bande einverleibt sind[37]. Das Nähere bei Beschreibung der Handschrift.

Die Wappen sind nicht deren einziger Bilderschmuck: von der doppelten Botengestalt war gelegentlich schon vorhin die Rede, manches andern der Art wird noch zu gedenken sein. Die Vermuthung liegt nahe, daß dieser Ausstattung das Chronicon picturatum zum Muster gedient habe, jene sächsische Weltchronik die 1492 von Mainz im Druck ausgegangen war. Sonst freilich, nach Form oder Inhalt, schuldet das Schichtbuch dieser Vorgängerin nichts; aber eine weitere Stütze jener Vermuthung und an sich selbst noch bedeutsamer ist ein zweites Zusammentreffen. Glaubwürdigem Zeugniß zufolge war der Verfasser des Chronicon picturatum ein Orts- und Namensgenosse unseres Herman, der braunschweiger Bürger Kort Boten[38]: wäre auch ihre Blutsverwandschaft, wahrscheinlich wie sie von vornherein ist, zu voller Evidenz zu bringen, so würde dieses Ergebniß namentlich in einem Betracht für uns nicht ohne Werth sein. Denn mit einigem Rechte dürfte man in dem Beispiel und der Anregung eines Oheims oder ältern Vetters eins der Momente erkennen die Herman Boten auf sei-

nen Chronikantenberuf hingeführt haben, und damit wäre abermals auch für seinen Anspruch auf das Schichtbuch ein neues Beweismittel gewonnen. Was in diesem Betracht das vorhandene Material ergiebt, findet man in der Note zusammengetragen[39]. Reicht es nicht aus, die fragliche Thatsache strict zu erweisen, so wird immerhin doch deren Wahrscheinlichkeit auch von daher einigen Zuwachs empfangen. —

Herman Botens Originalhandschrift, 120 Extravag. der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, umfaßt 271 Bll. Pap. 4° (18,7 × 25 cm) in einem gleichzeitigen, mit schwarzem Leder überzogenen Holzbande, dessen Deckel durch blinde Linien zu je vier äußeren und zwei inneren Feldern abgetheilt und reihenweis in ersteren mit Rosetten, in letzteren mit Reliefmedaillons, Darstellungen der Kreuzigung und der Gutthat des h. Martins, bedruckt sind.

Das Schichtbuch, Bll. 1—158, ist bis zu Ende des Capitels 'van der pagemunte', welches mit zwei Zeilen auf Bl. 148 hinüberreicht, in einer massiv unschönen Schrift, aber sehr gleichmäßig und dem Anschein nach ohne Unterbrechung geschrieben; der ebenda unmittelbar anschließende 'Uployp van twen schoten' in engeren Zeilen, mit etwas hellerer Tinte und feiner geschnittener Feder. Die Ueberschriften, Capitelanfänge und Absätze werden durch rothe Initialen, zum Theil von sehr charakteristischer Form und erheblicher Größe markirt. Am Kopfe der Einleitung das vorhin schon (S. 282) beschriebene Botenbild, zu Ende derselben ein Ranken- und Blumenornament, bei Beginn der ersten fünf und des siebenten Capitels Bilder der Thiere mit denen die Aufrührer in den Eingangsworten verglichen werden; beim sechsten Capitel, dem 'van der pagemunte', tritt an deren Stelle, dem Inhalt entsprechend, eine Wechselbankscene. Inmitten des Textes sind im zweiten Capitel die Wappen der acht Gemordeten von 1374 (Bl. 20), im vierten die Parteizeichen der hadernden Handwerkerfactionen (Bll. 39—42), im sechsten die gangbaren Münzen abgebildet (Bl. 119'ff.): dieses wie alles Uebrige der Art in rohen, augenscheinlich gleich mit der Schreibfeder, hie und da jedoch nicht ohne einen gewissen Stilsinn hingeworfenen und ebenso kunstlos mit Wasserfarben ausgemalten Umrissen. — Eine jüngere Hand hat der 'Schicht Hollandes' den Vertrag welcher 1510 die Streitigkeiten des Rathes mit dem Aegidienkloster beilegte, eine zweite dem 'Uployp van twen schoten' die 1513 zwischen Rath und Bürgerschaft vereinbarte Sühne angehängt; von verschiedenen anderen, die aber sämmtlich ebenso wie jene noch dem 16. Jahrhundert anzugehören scheinen, sind fortlau-

fende Inhaltsangaben und theilnehmende Glossen an den Rand gesetzt. Letztere, soweit sie irgend von Erheblichkeit sind, werden in den Recensionsnoten des nachfolgenden Abdrucks angemerkt werden.

Nach einigen leeren Blättern bezeichnet den Beginn des Wappenbuches Bl. 165 eine Kaisergestalt in rothem Ornat mit blauer Verbrämung, gekrönt, in der Linken den Reichsapfel haltend, die Rechte auf den gelben Schild mit dem Doppeladler gelehnt, der die unteren Theile des Mannes verbirgt. Bl. 165′ folgen, nur mit Ueberschriften bezeichnet, sonst ohne jede Erläuterung, zunächst die Wappen der vier hansischen Kontore, Bl. 166 die der sieben Kurfürsten sowie der Erzstifter Bremen und Magdeburg, hierauf bis Bl. 168, je neun auf der Seite, eine Reihe von Bisthumswappen, darunter Bl. 167 ein leerer Schild für das von Havelberg und noch zwei dergleichen ohne Bezeichnung. Eine Seite Text, Bl. 168′, leitet die Reihe der Wappen von 75 Hansestädten ein, welche die nächsten vier Blätter und den obern Theil der ersten Seite des fünften füllen, an acht Stellen aber ebenfalls nur leere, wenn auch mit Namen bezeichnete Schilde aufweisen; den Rest der gedachten Seite nehmen Löwe und Bär, auf grünen Büheln einander gegenüber, sammt dem bezüglichen Reimspruch ein. Nach einem einleitenden Texte Bl. 173′ sind die nächsten drei Blätter den Wappen außerhansischer Städte zugewiesen, von solchen aber anstatt je achtzehn auf Bl. 174 und 176 nur eins, auf Bl. 175 nur fünfzehn wirklich ausgeführt, während der übrige Raum der beiden ersten Blätter mit leeren und unbezeichneten Schilden gefüllt, der des dritten gänzlich leer geblieben ist.

Damit bricht das Wappenbuch vorläufig ab, um die folgenden elf Blätter (177—187) den schon erwähnten Nachrichten über die geistlichen Stiftungen in Braunschweig einzuräumen. Auch dieser Abschnitt ist mit sechs Bildern ausgestattet: den Hauptheiligen der Stadt. Der ganze noch übrige Rest der Handschrift gehört wiederum dem Wappenbuche, dessen fernern Inhalt unser Abdruck ergiebt, wo gehörigen Orts auch die nöthigen Andeutungen über alle sonstigen Illustrationen der eingestreuten Texte angefügt sind. Einige größere Wappen- und Heiligenbilder, welche der Handschrift einer ihrer späteren Besitzer eingehängt hat, erfordern keine Berücksichtigung. Zum Schluß, Bl. 271, das S. 282 beschriebenen Wappen.

Ein Kunstinteresse kann für Botens malerische Leistungen überall nicht in Anspruch genommen werden. Welche Ausbeute sie etwa den Heraldikern gewähren können, darf dahin gestellt bleiben: sie diesen in

irgend welcher Form der Nachbildung hier darzubieten, läßt, abgesehen von den Kosten, schon die Rücksicht auf den unmäßigen Umfang nicht zu, zu welchem der vorliegende Band dadurch anschwellen würde. Es muß also genügen, daß ihre namentliche Aufführung allen weitergehenden Wünschen wenigstens dienliche Nachweise liefert. —

Gleichzeitige Abschriften des Schichtbuchs, wenn es solche einst gab, haben sich nicht erhalten. Dagegen findet sich auf herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel eine Copie aus der spätern Zeit des 16. oder vom Anfange des 17. Jahrhunderts (107 Blankenburg. fol.), in hiesiger Stadtbibliothek eine noch bedeutend jüngere. Letztere, welche den Hauptbestandtheil eines 1748, dem Anschein nach für Herzog Karl I geschriebenen Sammelbandes, „Braunschweigische Alterthümer de 1198 bis 1604 incl." (2^0) ausmacht, ist — nicht diplomatisch genau, aber doch im Wortlaut getreu — nach ersterer angefertigt, welche das Original in der Orthographie ihrer Zeit, hie und da mit geringfügigen Zusätzen und leichten Veränderungen im Ausdruck wiedergiebt. Auch Botens Malereien haben beide Abschreiber je auf ihre Art umgemodelt, ohne daß selbige hierdurch oder durch die sorgfältigere Ausführung erheblich gewonnen. Von jenen Abweichungen der Texte sind in unserm Abdruck ebenfalls nur die wichtigeren berücksichtigt.

Einen Abdruck des Schichtbuchs nach der Originalhandschrift und 107 Blankenburg. hat K. A. F. Scheller schon 1829 veranstaltet[40]. Die Schwächen dieser Ausgabe sind allbekannt; unabsprechlich aber bleibt das Verdienst ihr, dies eigenartige Geschichtsdenkmal, wie unvollkommen immer, zuerst doch und für ein halbes Jahrhundert allein einem weitern Kreise zugänglich gemacht zu haben.

Anmerkungen.

1. Was Chron. VI S. XXXVIII aus dem ebd. S. 216 Note 2 erwähnten „Zeitbuche" Hans Porners gefolgert wurde, läßt sich nicht halten. Abgesehen davon, daß die Bezeichnung „Zeitbuch" eher auf eine Welt- als auf eine Stadtchronik weist, muß ich als wohlbegründet auch den Einwand anerkennen, welchen G. Waitz in der Anzeige jenes Bandes (Sybel's hist. Zeitschr. B. XXI (1869) S. 220 in der Note) erhebt: daß nämlich 'myn tydebok' nach Analogie des unmittelbar daneben erwähnten 'myn ewangelium' nicht als ein von Porner verfaßtes sondern nur als ein in seinem Besitz befindliches Zeitbuch zu verstehen ist.

2. S. Schiller u. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterb. IV, 85 f.

3. Vgl. vorhin S. 92 f.

4. Von diesen Vorgängen wird eingehender in der elften Beilage zu handeln sein.

5. Das Folgende bis S. 278 wesentlich nach der Erzählung in den letzten drei Abschnitten des Schichtbuchs.

6. S. Beilage 11.

7. Zu genauerer Feststellung dieser Verhältnisse bieten die Degedingebücher des 15. Jahrh. ein reiches Material. Wiefern dahin etwa neue Bedingtheiten des Erwerbes der Handwerker und kleinen Leute mitgewirkt haben, dies zu ermitteln muß einer besondern Untersuchung vorbehalten bleiben; ein anderes Moment, die unmäßige Steigerung der Lebensansprüche aller Kreise, welche ein rascher wirthschaftlicher Aufschwung in Braunschweig damals wie überall und zu allen Zeiten nach sich gezogen hat, bezeugt das Schichtspiel V. 4390 ff.

8. Dafür spricht außer der gemeinsamen Endzeit dieses und des vorigen Abschnitts auch der veränderte Charakter der Hs. im folgenden. Vgl. S. 290.

9. Zu Eingang der 'Schicht der gildemester' (S. 301 4f.) und der 'Schicht Hollandes' (S. 349 15f.).

10. Ebd. und in der Einleitung zum 'Uployp van twen schoten' (S. 451).

11. In der 'Schicht des Rades': s. S. 317 Note 7.

12. S. 269: so zu lesen auf dem ältern Pergamentmantel einer Rechnungskladde des 17. Jahrhunderts.

13. S. Note 30.

14. Sehr charakteristisch sind namentlich die Formen der großen rothen Initialen.

15. 'sunt' neben 'synt', 'over' neben 'aver', 'sulfte' neben 'sulve'; verschliffene Präterita wie 'uthsende' für 'uthsendede'; analoge Schreibungen, wie 'tochgen' — 'puchgen'; 'men' häufig suffigirt: 'sticktem' s. 'stickt men'; Verdoppelung von Consonanten beim Abbrechen der Wörter: 'vortolt-|tem' (= 'vortolt men'), und manches andre noch.

16. Auch im Schichtb. wird man zahlreiche Analoga zu Perioden finden wie z. B. folgende sind: 'Ein borger bede en wile tides uth der stad toghe unde buten syne handelinge hedde, unde lickwol neyne woninge begreppen, edder sus eyn ander borger dede hir to Brunswik neyn huß en helde unde ok buten syne handelinge ane wonig hedde, unde desulsten borger ore schot to rechte uthgeven, de sunt tollensry van orem gude gelik ysst se to Brunswik sulvest weren. — Over wan eyn bede borger is unde in anderen stidden, steden effte torppen syne woninge hedde unde egen rock, de synt nicht tollensry, wuwol se lickwol schoten: se moten tollen geven so lange dat se dar huß holden unde egen röck upslan.

17. In dem Capitel 'Lon unde cledinge'. 1520 z. B.: 'xxvj ß. vor vj ellen hagensch groin unde rod Ludeken dem boden syne cledinge to pingesten. xj ß. vor vij ellen brunswikesch grauw Corde Vechtelde, wart Ludeken [dem] boden to syner wintercledinge'.

18. Nach Förstemann, Altdeutsches Namenbuch I 288.

19. S. Schiller-Lübben, Mnd. Wb. I 404 f.

20. Schichtspiel V. 436 ff., 654 f., 838 ff.

21. Als Schmiedeknecht wird er noch 1445 genannt: s. Note 39 ad 3.

22. V. 436 ff.

23. Laut der Kämmereirechnungen, deren unterbrochene Reihe mit 1491 wieder anhebt (vgl. S. 93), unter 'Scriverlon'.

24. Verrechnet unter dem Capitel 'Geschenke': 'ix ferd. iij ß oldt vor iij tunnen

beers. syn gedrunken up [deme] radhuß, do hertoge Hinrick unde de grave van dem . . . . . dantzeden up dem radhuß. gegeven Harmen Boten'. Unter 'Gemeyne': j mrc. ß ß vor xlvj stoveken Embekesch beerß, vordrunken up der smede. gegeven Harmen Boten'. Aehnlich 1495: 'xx ferd. ij ß 3 den. vor ij^{c}xxxiij stoveken Embekesch beers. syn gekomen up de muntsmede, gegeven Harmen Boten fridages na Sixti'; und 1496: 'xx sol. vor xiiij stoveken Emesks beyers, gedrunken up deme rathuse, Hermen Boten betalet in sunte Matheus avende.

25. Schichtspiel V. 4672.

26. Nach Ausweis des den Einträgen d. J. im Hägener Degedingebuch voraufgehenden Verzeichnisses.

27. 'Dem Rade is witlick, dat Eggelingk Kavoeth entfangen heft den frede unde ban eynes huses vor ghehegedem gerichte, unde dat geholden veere weken sunder jenige insprake na der stad Brunswigk gelofflike[r] wonheyt van Hermen Bothen, belegen nedden uppe der Wendestrate amme orde, so men wil gan up dat Werder vor der brugge in der suderen halve. Geschehn amme fridage na Remigii (Oct. 2) anno domini ꝛc xcvto'. Degedingebuch des Hagens.

28. 'xiiij gulden Harmen Bechelde vor j brun leydesch laken, wardt Tilemanse Achilse geschenket, do he sine ersten missen sanck to s. Andreas am mitweken im paschen': KR. unter 'Gemeine'.

29. Da ihm Pfingsten d. J. bereits die vollen Bezüge gereicht wurden — 'iiij mrc. Harmen Boten, xj lot sin cledinge, bi Henninge Bossen, vigilia trinitatis': KR. unter 'Scriverlon' — so wird er den Dienst schon um Martini 1497 angetreten haben. Bei diesen Sätzen blieb es bis Pfingsten 1500; von da ab bis zu seiner abermaligen Absetzung empfing er halbjährlich nur noch 2 Mark 10 Schill. Lohn und 13 Schill. $2^1/_2$ Pf. für Kleidung. Die Gründe dieser Herabminderung ergeben sich nicht. Martini 1513 werden in Rechnung gestellt: 'xj ß ß den. Hermen Boten na antale', d. h. nach Verhältniß der Zeit, die er über Pfingsten hinaus noch im Dienste geblieben war, bis in die ersten Junitage nämlich, in denen der verhängnißvolle Aufstand losgebrochen war. Pfingsten 1514 heißt es an gehöriger Stelle: 'viij ß minus x den. Marsilius dem tolnere na antale syn lon'.

30. 'Dat tollenboyck | der stad to Brun|swick van dem gude | dat [me] dar ut unde in | dreht (!) dat tolber is'. Auf dem mit schwarzem Leder überzogenen Holzbande waren abwechselnd Rosetten, Aehrenbüschel und Vogelgestalten (Pfau und Phönix?), auf dem Vorderdeckel außerdem oben 'der tollen'-, unten -'bode register' eingedruckt. Es befand sich unter den Archivalien der Altstadt, welche 1671 von Herzogl. Kammer übernommen waren und seitdem bei dieser verwahrt wurden. Dort copierte es angegebener Maßen (S. 281) der verstorbene Kreisgerichtsregistrator Sack. Als 1865 die Bestände des frühern altstädter Archivs an das heutige Stadtarchiv ausgeliefert werden sollten, fehlte es ebenso wie das Degedingebuch von 1392 (Chron. VI S. 17 Note 1) und seitdem wird vergeblich nach beiden gesucht. 'vj ß Harmen Boten gegeven vor j bouck to scrivende und to byndende, darinne geschreven, wu men tollen, wechpennige unde tzise geven schall in de tollenbouwde, fridages na Odolrici' (Juli 7): verrechnet die KR. von 1503 unter 'Gemeine'.

31. Ueber die Functionen dieses Beamten giebt der Ordinarius Art. lxxxix (Urkb. I S. 170) Aufschluß.

32. Unter dem Titel: 'Breden teigel, holstein unde murstein' stellen die KR.

alljährlich achtzehn bis zwanzig datirte Posten im Gesammtbetrage von 250—270 Mark in Ausgabe. Ihre Bestimmung spricht am deutlichsten der erste Ansatz im J. 1520 aus: 'x mrc. Harmen Bothen gedaen to dem teygelhofe [am] donnerdage na Antonii'.

33. In der Einleitung (S. 299[9]) und in der 'Schicht des Rades' (S. 312[9ff.]). Der ursprüngliche Wortlaut dieser Stellen ist durch eine Copie der beiden ersten Abschnitte des Schichtbuchs erhalten, die Andreas Pawel (vgl. S. 99 Note 15) einer seiner Collectanhandschriften (in 4°, jetzt auf hiesiger Stadtbibliothek) einverleibt hat.

34. S. 38 der ersten Ausgabe, Helmstedt 1619, S. 85 der von Caspar Abel besorgten zweiten, ebd. 1749.

35. Der Sachsenchronik welche Abel in seiner „Sammlung etlicher alten noch nicht gedruckten Chroniken", Braunschw. 1732, hat abdrucken lassen, zum J. 988: S. 97.

36. Unter Nr. 1. Ueber die Zuverlässigkeit der Angabe Schellers (S. VIII seiner Ausgabe: s. Note 40): daß er „die Geschichte Ludeke Hollandes einzeln aus einer ältern Handschrift im Besitz der Grafen von Alvensleben zu Erxleben, jetzt in Berlin, in Abschrift" gesehen, „die bis auf einzelne wenige Worte der im Geschichtsbuche gleichlautet", habe ich bisher kein Urtheil gewinnen können. Schon nach dem was Scheller selbst S. VII ganz richtig über die Schwierigkeit bemerkt, das Alter einer Hs. auf Jahrzehnte genau zu bestimmen, wird ein Zweifel an der vermeintlichen Priorität jener Aufzeichnung bis auf weiteres sehr am Platze sein.

37. Dies geht daraus hervor, daß Bote selbst noch, nachdem die übergeschriebenen Bezeichnungen einiger Wappen ganz oder theilweis vom Buchbinder weggeschnitten waren, sie von neuem darunter gesetzt hat.

38. Wie schon durch Leibnitz (Script. III introd. p. 10 f.) bekannt geworden ist, hat Johannes Kerkener, Decan zu St. Sylvestri zu Wernigerode und Official zu Braunschweig, in dem jetzt auf königlicher Bibl. zu Hannover befindlichen Exemplare des Chronic. pict. auf der Rückseite des Titels den Vermerk gemacht: Illam Chronicam anno 1537 die Lune post Blasii de pecunia ex testamento (Alberti) Lysseman pie recordacionis a Johanne bockbinder in Brunswic pro x solidis novis et xvj denar. brunsv . . . . . emi, que ad librariam in Wernigerode debet pro posteris poni. quam Cord Bothe, civis brunswicksensis et patruus illorum civium nomine de Bothen in Wernigerode moraucium, congessit ꝛc. Leibnitz deutete diese Angabe wie wir; Scheid dagegen (Origg. Guelf. II S. 196 Note f) bezog das zweite Relativpronomen (quam) auf das nächstvorhergehende librariam, wonach denn Kort Boten nicht die Sachsenchronik verfaßt, sondern eine Bibliothek zusammengebracht hätte, und zwar in Wernigerode, wie Scheid der andern Angabe Kerkeners entnahm, daß Herr Albert Lysseman (sein Freund und Vorfahr im Decanat zu St. Sylvestri: Zeitschr. des Harz-V. VI S. 120) viele Bücher ad bibliothecam noviter exstructam — a Conrado scilicet Bothone fügt Scheid dienstfertig hinzu — vermacht habe. Grammatisch ist diese Interpretation tadellos; ihre sachliche Fehlsamkeit aber ergiebt sich aus dem was inzwischen über die in Folge eben jenes Lyssemanschen Vermächtnisses gegründete Bibliothek in Wernigerode ermittelt ist. S. a. a. O. S. 122 ff. Auf Grund der vorhin S. 288 erwähnten Nachricht Meyboms ist Scheid geneigt, die Sachsenchronik unserm Herman Boten zuzuschreiben. Diesem Irrthum würde er entgangen sein, wenn ihm der naheliegende Gedanke gekommen wäre, nachzusehen, ob die von Meybom angeführte Stelle sich in der Sachsenchronik findet, was eben

nicht der Fall ist. Die Anzeichen, aus denen nach Scheller (Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache S. 101) gefolgert werden könnte, daß Thomas Roth die Sachsenchronik verfaßt habe, dürfen hier füglich unerörtert bleiben.

39. Daß zwischen den Boten in Wernigerode und in Braunschweig verwandtschaftliche Beziehungen, wie solche seiner Zeit von Kerkener bezeugt werden, auch früher schon bestanden, macht die häufige Uebereinstimmung der Taufnamen hier und dort ziemlich wahrscheinlich.

W. scheint die ursprüngliche Heimath der Familie gewesen zu sein: wenigstens ist sie dort am frühesten nachzuweisen. Schon 1290 wird unter den Zinsgütern des Klosters Ilsenburg der area Meichildis relicte Botonis ibidem morantis erwähnt; ähnliche Hebungen erwarb dasselbe 1308 in domo Bertoldi qui cognominatur Bote comitis ('Boten des greven'?), 1485 'an eynem huse by Hermen Boten (Urkb. des Kl. Ilsenb. I Nr. 130 u. 196, II Nr. 400). 'Cort Boten de eldere' zinste von einem Hause 'vor der heren hove' in W. 1450 dem dortigen Rathe, ein 'Henning Boten pater' wird zur selben Zeit unter den Anwohnern der Burgstraße aufgeführt; Cort Bote, seine Hausfrau Jutta und seine Söhne Johan, Cort und Jacob verkaufen 1479 einem Vicar zu St. Sylvestri Zinse von ihrem Haus und Hof gegenüber der Herren Hofe; Coerd Bothen 1485 den Jungfrauen zu Stötterlingenburg abermals einen Zins von demselben Hause (Zeitschr. des Harz-V. VI S. 119 f.).

Von den hier vorkommenden sechs männlichen Taufnamen, finden nicht weniger als fünf sich bei den Boten wieder, welche seit dem Ende des 14. Jahrhunderts in Braunschweig nachzuweisen sind.

1. Cort Boten gewinnt 1395 in der Altstadt die Bürgerschaft.

2. Henning Boten wohnte 1416—1421 zwischen St. Michaelis und dem Michaelisthore.

3. Arnt Boten wird 1427 zuerst unter den Anwohnern der Güldenstraße aufgeführt mit dem Vermerk: '[gift] eyn vorscot, ward borger' — im Neubürgerbuche finden wir ihn erst unter dem J. 1431 eingetragen. Auf der Güldenstraße begegnet er auch im nächsten Jahre noch, 1429 und 30 dagegen auf der Godelinge-(Gördelinger-)straße; 1431 und 32 wieder auf der Güldenstraße, aber an andrer Stelle als das erste Mal, neben ihm 1431, 'de Botsche'; 1433 ebenfalls auf der Güldenstraße, aber an einer dritten Stelle, 1434 beim Hohenthore, wo dann im nächsten Jahre nur 'de Botesche' genannt wird, der wir 1436 nochmals auf der Güldenstraße begegnen, und zwar da wo 1433 Arnt saß. War er — was sehr wahrscheinlich ist — identisch mit Hermans Vater, dem nachmaligen Rathmann im Hagen, so mag er zwischen den Schoßzeiten von 1434 und 35 in die Neustadt übergesiedelt sein, wo zehn Jahr später von ihm gemeldet wird: 'Anno xlv. De Rad hefft vorvestet laten des ffridages vor sunte Mychaelis dach (Sept. 24) de vere de hürna ghescreven stan, dat se hebben vredebraket unde des Rades ghelede broken an den joden in orer schole: Hans Welre, Hinrik Ingersscleve, Arnd Bote, Hennyg Grimme, al smedeknechte. Desse hebbet willen'. Im Hagen wird er endlich durch ein Ehebündniß zu Haus und Hof gekommen sein. Nimmt man an, daß er 1427 im Anfange der zwanziger Jahre seines Lebens stand, so hatte er ein hohes, immerhin aber noch kein unwahrscheinliches Alter (82—84 J.) erreicht, als er zwischen 1492 und 95 mit Tode abging.

4. Greteke Boten, 1439 auf der Godelingestraße verzeichnet mit dem Zusatze 'dênt', also in dienstbarer Stellung, sei hier nur der Vollständigkeit wegen mit aufgeführt; desgleichen

5. der unsichere Cord Bothel (Bötel) welcher 1447 an der Südseite des Dammes nicht weit von St. Johannis wohnte.

6. 'Hans Bothen is borger worden' vermerkt das Sch.-R. 1455 in der Reihe der Schuhsträßer — eine Angabe die das Neubürgerbuch an seinem Theil bestätigt. An derselben Stelle begegnet er noch 1457 und 1458 — das Register von 1456 fehlt — dann nicht mehr.

7—10. Gleichzeitig, ebenfalls seit 1455, stoßen wir auf einen zweiten Hans Boten in der Rennelbergsvorstadt, nicht weit von einer Hilborch Boten (8), die dort schon 1454 genannt wird. Hilborch und Hans gehen auch 1457 und 58 neben einander her; im Jahre darauf wird Hans allein genannt. Dann aber 1460—64, tritt neben ihm (9) ein Bartolt Boten auf, das erste Mal mit dem Vermerk 'is borger worden': 'Hans Bothen' nennt ihn irrthümlich das Neubürgerbuch. In ihrer Nähe taucht vorübergehend, 1462 u. 63, (10) eine Geseke Bothen auf. 1465—68 steht Hans wieder allein da.

11. Ein dritter Hans Boten wurde laut des Schoßregisters 1465 Bürger und wohnte von da bis 1472 auf dem Kohlenmarkte.

12. Möglich daß er damals in die Altewik verzog, wo 1472 ebenfalls ein Hans Bothe die Bürgerschaft gewann.

13. Cort Boten, identisch vielleicht mit dem Cord Boden, welcher 1472 in der Altstadt Bürger wurde, dort aber in den nächsten drei Jahren weder unter dieser noch unter jener Namensform weiter genannt, wohnte von 1475 bis 1480 — mit Ausnahme des zweiten dieser Jahre, wo er in der Rennelbergsvorstadt unweit des Kreuzklosters aufgeführt wird — auf dem Damme, und zwar an der Nordreihe im dritten Hause von der Kurzen Brücke, seit 1481 aber elf Jahr lang wiederum auf dem Rennelberge. Dann wechselt er seine Wohnung häufiger. 1492 und 93 sitzt er hinter den Brüdern beim Alten (Beginen-)Convente, im nächsten Jahre am Hohen Thore, 1496 — das Register von 1495 fehlt — abermals hinter den Brüdern, 1497—99 auf der Gülbenstraße, 1500 und 1501 wiederum am Hohen Thore; dann verschwindet er aus den Registern.

14. Henning Boten 1478 Neubürger im Sacke.

15. 'Alheyd Boeten, Boeten Olrickes (!) dochter', kaufte laut des betr. Registrums 1493 vom Rathe ein Leibgedinge.

16. 17. Auf der Judenstraße verzeichnet das Neustädter Schoßregister von 1502 — das einzige welches aus der Zeit von 1471 bis 1513 erhalten ist — 'de Botsche'; eine andere 'Bötsche' wohnte in diesem Jahre auf dem Radeklinte unfern des Petri-Beginenhauses.

In dem letztgenannten Cort Boten (13) werden wir auf Grund jener Nachricht Johann Kerkeners den Verfasser der Sachsenchronik zu erkennen haben. Die Boten in Wernigerode, als deren Vatersbruder ihn Kerkener bezeichnet, waren muthmaßlich Söhne des Johann oder des Jacob, die wir 1485 an einer Belastung ihres väterlichen Erbes betheiligt sehen, er selbst also der bei dieser Gelegenheit als dritter, mittlerer Sohn des gleichnamigen Vaters genannte Cort. Daß er Goldschmied war, erfahren wir aus dem Gildebuche dieses Handwerks; sonstige Nachrichten über ihn wie

über all seine anderen bisher aufgeführten Namensvettern, Arnt ausgenommen, haben sich noch nicht ergeben.

Wichtiger als die auf dieser Seite unbeantwortet bleibenden Fragen ist für unsere Betrachtung die nach der möglichen Verwandtschaft zwischen Kort Boten und unserm Herman. Auch hier aber bieten nur etwa die Taufnamen einigen Anhalt.

Unter den Anwohnern des Radeklintes verzeichnet das Neustädter Schoßregister vom J. 1471

18. 19. 'Hinrick Bote, Hermen Bote cum eo'.

Es steht nichts im Wege, diesen Herman für den unsern, jenen Hinrik, mit dem er haushielt, für seinen Bruder zu halten. Ueber Hinriks Verhältnisse gewinnen wir einigen Aufschluß aus seiner letztwilligen Verfügung von 1491 Montag nach Judica (März 21: im Testamentbuche der Neustadt 1392—1492). Sie ergiebt, daß er eine Gattin zweiter Ehe,

20—23. drei mit dieser erzielte Söhne: Cort, Hermen und Ludeken, und einen Sohn erster Ehe, Hinrik,

hinterließ. Da die Witwe laut der im Neustadter Gedenkbuche von 1411 ff. vermerkten Auseinandersetzung mit ihren Söhnen 1495 eine neue Ehe mit Diderik Meiger eingegangen war, kann sie nicht etwa mit der 'Bötschen' identisch gewesen sein, welche 1502 am Radeklinte wohnte (17). Wie aber der angenommene Zusammenhang des ältern Hermen mit dem ältern Hinrik (18. 19.) durch die gleiche Benamung eines der Söhne des letztern ihre Bestätigung empfängt, so kann man dergleichen zwischen Hinrik und Herman einerseits, dem Verfasser der Sachsenchronik andrerseits allenfalls in dessen Namengemeinschaft mit Hinriks anderm Sohne angedeutet finden. Jede nähere Bestimmung dieses Verhältnisses aber bleibt lediglich auf Muthmaßungen angewiesen. Am nächsten bietet die sich dar, daß Arnt Boten ein Sohn jenes Henning in Wernigerode und der Bruder des dortigen Cort, dessen gleichnamiger Sohn also, in welchem wir den Verfasser der Sachsenchronik zu erkennen glauben, ein Vetter der älteren Hinrik und Hermen gewesen sei. Zur Veranschaulichung diene der nachstehende problematische Stammbaum.

Henning Boten in Wernigerode 1450.

Cort d. ä. in Wernigerode 1450—85			Arnt in Braunschweig 1427—92	
Cort in Br. Bf. der S.-Chr. 1475—1501.	Johann i. W. 1485.	Jacob i. W. 1485.	Hinrik 1471—95	Herman 1471—1520

Die Boten i. W. zu Johann Kerkeners Zeit. Hinrik. Cort. Hermen. Ludeke.

40. Shigt-Bôk der Stad Brunswyk. Zur Ergänzung von G. G. Leibnitii Scriptores rerum Brunsvicensium herausgegeben von Karl F. A. Scheller. Mit (2) lithografirten Tafeln (die Wappen der 1374 Gemordeten, Hollandes Wappen und einige Münzenbilder, sehr schlechte Copieen der Boten'schen Zeichnungen, enthaltend). Braunschweig. MDCCCXXIX. Gedruckt in der Herzogl. Waisenhaus-Buchdruckerei. In Commission in H. Vogler's Buchhandlung in Halberstadt.

Dat schichtboick.

Wunder is dutte unde grot vorgettenheyt, dat de erbaren lude in den groten mechtigen steden, dede van den fursten gefriget synt unde bepribeleyget, dusse dinghe so ringhe unde weynich achten unde bedencken nicht, dat van vorachtinge unde vorsumenisse vele quades in den steden upkumpt. || Sunderliken to bedenckende unde vorttosetten dat ghemeyne ghut: wan dat gemeyne guth so flitligen geachtet worde, unde de oversten der stede sick under malckandere leyff hedden, ik befrochte my, dat got neyne twydracht ane twyvele dar lete manghet komen. Over de egene nuth unde affgunst de is sere in den steden mangk den slechten, dat se partigeschen syn, so dat de hemelicke hât so sere ingrest, dat na jaren, over teyne, twintich edder drittich jaren, under one upsteyt eyne twidracht myt hulpe der sôghen, wan dar de perlen werdet voregegoten, uppe dat he synen moyd an synem hetelere mach kolen. unde kumpt denne ock vaken unde vele, dat eyn myt synem vyende vorlust liff unde ghud, unde bringet vaken de stede in de walt der fursten.

Bl. 1'.

Hyrumme, gy erbaren lude in den erliken steden, weset vorsichtich unde bedencket wat nakomen mach. de beste genuth den oversten der stede dede dat reygemente hebben: de hebben god leyff boven alle dingk[1], unde settet vord de hiligen kercken, unde vordert dat gemeyne ghut, richtet rechte ane gyft || unde gave, strasset unde leret, settet neyne nige funde, yt sy ju alle like leyd unde ock denne lant unde luden unschelick sunder batlick, der stad to ghude in notsaken: so sund alle juwe under-

Bl. 2.

1. 'dat de' ꝛc. : 'dat sick de' ꝛc. 4. 'nicht' fehlt. 5. 'to bedenckende' : *Bl.* 'to beforderinge'. 'vorttosetten' : 'vortsetten'. 7 f. 'ik befrochte — manghet komen' : *Bl.* 'so lete man dar ohne twiefel gar neine twiedracht mangt kohmen'. 9. 'mangk den slechten' dick durchstrichen, aber mittels der langen Buchstaben noch sicher zu lesen; fehlt auch *Bl.* 11. 'over — jaren' fehlt *Bl.* 14. 'denne' : 'dene'. 16. Zu diesem Absatze am Rande: 'Artikel eynes wolbestelleden regiments in stedenn'. 17f. 'de — leyff' : 'dat allerbeste is, dat gy oversten der stede, de gy dat r. foeren, godde leyff hebben'. 18. 'dat' fehlt. 'god' : 'godde'. 20. 'nige' : 'nuge'. 21. 'denne lant' : 'den sy lant'. 'luden' : 'lude'.

1. Die Satzverbindung ist wirr. Nach 'nalogie des Nachfolgenden möchte man etwa lesen: 'De beste genuth . . . is dut: hebbet god leyff' ꝛc.

saten behorssem unde sittet under ju in dwanghe. Dat gesche in allen erliken steden. amen.

Olt hat, egene nuth, jungh rad[1]
de vordervet mennige stad.

Eyn luttingk states
unde eyn weynich hates
dat bedroch den armen Pilates.

1. Vgl. Schichtspiel V. 398 f.

Bl. 2'.

Schicht der gildemeſter.

Eyn twidracht to maken in den ſteden van den underſten, dat geyt one alſe dem oſſen de ſynen dreck in den ſtal ſchit unde maket meß, unde me ſpent one denne vor den wagen, unde mod ſynen dreck ſulven uthteyn. Darumme weſe eyn islick hirto vordacht unde marke even wat he betengen wille, wer de ende ock wille ſo ghut ſyn alſe de ambegyn.

Jd is geſcheyn hir to Brunswick, dat dar weren dre brodere hertogen to Brunswick, de delden ore lande. ſo vel deme jungeſten, geheten
Bl. 3. Wilhelmus, || dat lant to Brunswick, unde dem myddelſten deme vel Gottinge, geheten Albertus, dem eldeſten vel Embeke unde Grubenhagen[1]. Altohant na der delinge ſterff de junge hertoge Wilhelm anno m° ij° xcij[2]. do nam de eldeſte, geheten Hinrick, dat lant to Brunswick in unde wolde nicht na Embeke[3]. unde toch to ſick de gemeynen lude, ſunderliken de gyldemeſtere, unde makede myt dene eynen vorbunt, ſo dat ſick de gildemeſtere uphelden unde ſatten ſick tighen oren Rad[4]. Wuwol dat yd de Rad wuſte, dat de furſte dat dede, ſe dorſten dar nicht tygen don unde leyten dat ſcheyn.

In der Ueberſchrift 'der' : 'de'; darunter das Bild eines Ochſen. 3. 'me' fehlt. 4. 'eyn' : 'eyne'. 6. 'dar' fehlt. 10. 'junge' : 'jun'. 'Wilhelm' : 'Wilhem'.

1. Näheres über dieſe Erbtheilung der Söhne Herzog Albrechts des Großen, welche nach dem Tode des Vaters (1279) einige Jahre — mindeſtens bis 1286 — unter Vormundſchaft ihrer Mutter und ihres Oheims, Biſchof Konrads von Verden, gemeinſchaftlich regierten, ſ. bei Havemann, Geſch. der Lande Braunſchw. u. Lüneb. I S. 408 f.

2. Am 30. September.

3. Der hier obwaltenden Meinung, als habe Herzog Heinrich mit Verdrängung ſeines Bruders Albrecht das Erbe Herzog Wilhelms uſurpiren wollen, ſind alle Neueren, auch Havemann noch, beigetreten. Erſt Dürre (Geſch. der St. Br. S. 112 ff.) hat, wie mir ſcheint mit Erfolg, den Nachweis zu führen verſucht, daß die Sache ſich grade umgekehrt verhielt, Herzog Albrecht das Land Braunſchweig ausſchließlich in ſeine Gewalt zu bringen Anſtalt machte, Herzog Heinrich dem nur in der Abſicht zuvorkam, ſeine Mitberechtigung zu wahren.

4. Den Zuſammenhang dieſes erſten Gildenaufſtandes mit der innern Entwickelung des bürgerlichen Lebens in Braunſchweig findet man Chroniken VI, Einleitung S. xxv f. angedeutet. — Die früheſte urkundliche Spur der Verbindung Herzog Heinrichs mit den Gilden liegt in dem Privilegium für die Neuſtädter Lakenmacher vom 19. Februar 1293 (Urkb. I S. 16) vor. Ueber die ſonſtige Bedeutung dieſer Urk. vgl. Zeitſchr. des Harz-V. IX S. 272 f.

So makeden de gyldemeſtere under ſick eynen bunt unde vorſtrickinge myt loften unde eden, teyn jar langk eyn by deme anderen to blyvende. unde darto kregen ſe de meynheyt[1] myt liſten, ock myt frigem mode, eyn dem anderen neyn affſtichting to don, by vorluſt lyves unde gudes, uppe dat eyn iderman mer na deme dage ſcholde ſynem rechten bekomen, dat wente to der tiit nicht beſcheyn mochte.

Duſſe gyldemeſter de deden alſe de oſſe, unde ſchetten grote hope in den ſtal unde makeden mere meſſes wan ſe darna uthteyn konden. Se ſatten unde koren ſik ſulven van juwelker gilde eynen, ſo dat orer twolffe was. de ſcholden raden unde richten over de gemeynen gyldebroder, unde de Rad nicht mer, deme underdanich to weſende. Alſo worden duſſe twolffe ſo overdadich, dat ſe den Rad dachten al to vordruckende, wente ſe van den meynen borgeren groten tolöp hadden. Unde ſe nemen in ſunte Olrikes dore[2] vor eynen pallas: dar gingen ſe uppe to rade unde to richte. wente wan eyn borgere to broke kam, dat deme Rade tohorde, dat underwunnen ſick de twolfe unde nemen den broke up. Bl. 3'.

Ock moſte neymet uppe dem markede kopen unde vorkopen, de gyldemeſter was darby unde mat dat myt der elen edder myt der wichte unde werderde dat ghud unde ſatte ome den koyp, darna dat yd ghud gewerd was, dat were borgere efte bure. unde dat was de erſte unwille twiſſchen der meynheyt unde den gildebroderen, unde wart grot flokent van uppe dem markede. Bl. 4.

1293 Juni 24. Duſſe rumor unde ore pralent ſtod hen wente to ſunte Johannes dage to myddenſomer[3], dat de Rad wolde holden ſunte Autors lage, wenne me myt den ſarcken umme de ſtad geyt[4]. Do kemen de gildemeſter myt oren twolffen unde helden ore ſunderlike laghe dem Rade towedderen, unde ſtegen in des Rades watere unde leten darinne fyſſchen, unde ſlogen rum up, unde wur ſe dem Rade konden wat towedderen dou, dat deden ſe myt erneſte unde frevele. unde dat warde van dage to dage jo de hoyter, ſo dat de Rad ore bosheyt erſten begunde to markende, dat ſe myt alle oren warcken darna ſtunden dat ſe den Rad wolden vordrucken unde byleggen.

1. 'vorſtrickinge' : 'vorſtrick-kinge'. 4. 'to' fehlt. 10. Das erſte 'unde' fehlt. 23. 'Johannes' : 'Johanes' 27. 'fyſſchen': 'fyſſ-ſchen'. 28. 'rum' : *Bl.* 'dicke' (= 'dyte').

1. Vgl. Chroniken VI, Einleitung S. XXVII f.

2. Den 'lawentorn' am Kohlmarkte (vgl. Chr. VI S. 126 Note 2), einſt, bevor der Raum zwiſchen der Altenwik und der Altſtadt ſtädtiſch bebaut war, das Oſtthor der letztern.

3. 1293, im Jahre nach Herzog Wilhelms tödtlichem Hintritt: vgl. S. 301[19f].

4. Vgl. S. 28 Note 3.

Alſe ſo leyt de Rad ſick toſamede vorboden, de kokenheren alle, unde gingen to den twolffen uppe oren pallas. unde de Rad bat ſe ſo demodigen unde fruntliken, dat ſe doch kemen myt dem Rade to raden
Bl. 4'. unde || reden endrechtliken, wente twigerleyge rad, eyn tigen den anderen, dat brochte nicht ghudes in. ok en konden ſe nicht vorſtan unde vorvarenheyt hebben der ſtad lechlichheyt unde beſte, to radende vor dat gemeyne guth den borgeren unde inwoneren.

Do de twolffe unde gyldemeſtere dat horden van deme Rade, dat ſe de Rad begunde to biddende, ja do enerſten tengeden ſe to brummen, unde ſpreken unde repen: 'neyn neyn! ſe wolden ſo oren pallas nicht laten'. Unde ſatten do unde koren egen burmeſtere, egen ſchrivers, egene ſeggele. neymet moſte den anderen vor gerichte beden myt deme froneboden: we wat to ſchicken hadde, de moſte ſyne ſake clagen vor den twolffen.

We ok deme Rade ſchuldich was eſte tighen den Rad brack, dat en konde eder moſte de Rad nicht vorderen, he wart darto van den twolffen vordediget. we de ock tighen ſe wat ſede eſte ſtraffede or bosheyt, de wart ingelacht eſte uth der ſtad vorveſtet edder ſyn ghut ome affgeſchattet.
Bl. 5. unde || dat moſte de Rad anſeyn, wente ſe hadden den hertogen to hulpe, unde de Rad om nicht en lovede, wente he eyn hovetman was der ſchicht unde den gyldemeſteren byval dede.

So makeden duſſe twolffe myt oren hulperen vele plaſſes, unde drogen ſick ock uppe den hartogen in der borch harde. Alſe kam yt to ſunte Margreten dage. do wart eyn uplopp van den gylden, wente dar Juli 12. weren vele fromer lude den duſſe homód vordrot, unde ſpreken to den twolffen: 'dat worde nicht ghut, alſo den Rad to vornichtende, dat moſtem ſturen unde ſcholde ſturet werden'. Hirumme kemen ſe to herneſche, de gylde myt oren banren unde ſchilden unde ſpannen boghen. de Rad myt der meynheyt kemen ock to herneſche, ſo dat de Rad mere byval krech unde ſtarcker wart wan de gylde. over ſe befrochteden ſick des hertogen in der borch. Doch ſo kam de hertoge dar ſulveſt to, unde undergingk dat unde makede eynen frede, de ſcholde ſtan dre daghe langk, dat eyn
Bl. 5'. deme anderen felicheyt toſede. Unde in den dren dagen wart || eyne ſone gemaket, dat ſick de gylde unde de Rad vorbunden myt eeden, myt ſeggelen unde myt brefen, de eyn deme anderen gaff, de gilde deme Rade, de Rad den gylden. unde alle dingk ſcholde darmede dot ſin, unde neymet

5. 'konden' : 'konde'. 'nicht' fehlt. 7. 'inwoneren' : 'jnwoner'. 18. 'ome' fehlt. 21. 'byval' : 'byvalle'. 22. 'makeden' : 'maken'. 28. 'ſchilden' : 'ſchilde'. 'ſpannen' : 'ſpanen'. 30. 'befrochteden' : 'befrochten'. 33. 'dagen' : 'dage'. 'eyne ſone' : 'eyn ſon'.

ſcholde darvan vorwiſet werden. Unde dat hedde ſo wol gans gude geweſen, hedden ſe dat ſo geholden alſe de ſeggelde breyff utwyſede.

Wy Rad der ſtat Brunswick unde gildemeſtere ſunt entliken vordragen unde overeyn gekomen, dat de Rad unde gildemeſter ſchullen alle ding raden unde baden unde gerichten gelicke, ſunder wapen, ſunder ſturlude, baure unde ſchilde unde jenige were. Unde de Rad ſchal de macht hebben to den doren de ſlottele to bewarende, unde darmede up- unde toſluten. Dck en ſchal eyn uppe den anderen neyne hulpe geven, ſe ſin des endrechtliken beraden, ſo vorder wu dat eyn islick nicht vorborde unde duſſen bunt breke: we dar denne hirna numere twidracht makede twiſſchen dem Rade unde den gilden, ſin lyff unde guth ſcholde || ſtan in Bl. 6. des Rades gewalt. Unde welck part dut ſo nicht en holt, de ſchal deme anderen parte geven vifffhundert lodige marck unvertockert. Geven under
1293 Aug. 5. unſem ingeſeggele anno m° ij° unde xciij an dem dage ſancti Oswaldi[1].

Duſſe vorſchreven breyff wart gans vaſt gelovet unde geſworen to holdende. over de vyffhundert marck worden vaken broken van den gylden unde van den twolffen: hadden ſe tovoren eyne bosheyt gedan, hirna deden ſe twey ſchalkheyt. Alle tiit makeden ſe eyne nige upſate, dat dem Rade unde der ſtad entigen was unde jo ſchaden brachte. unde wuwol ſe den ſchaden mydde liden moſten, ſo moſte lickwol or wille vulghan, unde leden den ſchaden mydde, wuwol dat ſe des nicht wol weſen konden: ſo overdadich weren ſe, dat ſe oren ſchaden nicht en achteden.

Se ſatten dat erſte geſette up de twolffe unde gildemeſtere: dat neymet uth der ſtad Brunswick ſcholde korne voren edder voren laten, he hedde vorlöff van || den gildemeſteren: welck man dede ane orloff ſyn Bl. 6'. korne leyt uth der ſtad bringhen, dat moſte de voget panden unde aff laten laden, wan dat buten de ſtad kam. Unde dut brochte der ſtad groten ſchaden an dem handelinge, wente neymet de koſte korne by ſick, unde de
Aug. 24 bis Sept. 29. uthman leyde de herſtrate ummehen. Unde ſtod van ſunte Bartolmeus dage wente to ſunte Mychaelis dage. do erhoff ſick eyn nige uployp.

To ſunte Michaelis dage vor de duvel in duſſe twolffe unde ore gyldemeſtere, unde worden des to rade, dat ſe wolden hebben eynen huldigen heren. Unde gyngen ſammeliken hen to dem hertogen in de borch,

5. 'unde' fehlt. 6. 'banre' : 'banren'. 10. 'denne' : 'dene'. 13. 'Geven — anno' : 'Anno geven' ꝛc. 21. 'wol' : 'wal'. 22. 'achteden' : 'achten'. 23. 'ſatten' : 'ſatte'. 25. Nach 'orloff' roth durchſtrichen 'wol' : offenbar der Anfang von 'wolde', wie der Vf. zuerſt ſtatt des folgenden 'leyt' zu ſetzen im Begriff war. 31. 'vor' : 'vore'. 'duſſe — gildemeſtere' : 'duſſen twolffen unde oren gyldemeſteren'.

1. Nach dieſer Ueberlieferung bereits im Urkb. S. 16 abgedruckt.

ſo dat ſe ſick myt hertogen Hinrike vorbunden unde vorſtrickeden. unde dat was alle tigen den Rad. Unde de gylde geven dem hertoghen Hinricke ore ſeggele unde breve; wat darinne ſtunt beſchreven, dat wart darna mannigen wol kundich. unde beſunderen ſcholde he weſen ore huldige here unde erven to dem lande to Brunswick, unde ſyn broder hertoge Albert nicht. O de dummen oſſen, do ſchetten ſe alto vel meſſes in den ſtal!

Bl. 7. Do dut geſcheyn was, do meynden ſe by orem reygemente to blyvende. unde leten ſeggen unde ſprecken dat ock ſulveſt: 'ſe hedden eynen huldigen heren, unde wolde de Rad ome nicht huldigen, ſo mochte dat komen dat ſe de macht kregen to den doren to ſluten, tynß unde ſchot uptonemende unde al ſtadupkome'. De Rad ſwech ſtille, de gylde dorſte nicht an den Rad: ſe befrochteden ſick vor der meynheyt, unde de Rad befrochtede ſick des hertogen. Alſo gynghen ſe unde drauweden, unde lepen ſunderlike ſchoduvel unde hadden grote danße in dem vaſtelavende unde ſunderlike lage. unde terden ſick eyn part dat andere myt ummachte[1]. Dat ſtod den winter over wente twiſſchen pinxten unde paſchen. 1293 Apr. 18 bis Juni 6.

An derſulven tiit vor pinxten vormanden ſick de twolffe myt oren gyldemeſteren, unde hadden eyne vordracht toſamede maket, unde ginghen myt frevel uppe dat Nigeſtadhus to deme Rade. unde de anderen gyldemeſter kemen lopen myt ſpannen bogen vor dat radhus unde wolden uppe dat hus unde den Rad ſlan. unde dat ſturden de twolffe, dat ſe van Bl. 7'. dem huſe bleven. Unde ſe eſſcheden || de ſlottel van dem Rade to den doren, unde wolden vorder macht hebben uptonemende unde uthtogevende ſchot, tynß, muntſmede, tollenbode, alle ſtadupkome, unde wolden den Rad plat ummechtich maken unde byleggen.

So alſe nu de twolffe myt deme Rade uppe dem Nigenſtadhuſe ſo handelinge hadden umme duſſe vorſchreven dinghe, dar de Rad up ſede, dat ſoden dinge dem Rade weren ſwarliken to vorlatende, wente ſe des neyn vorſtant en hedden, unde dewile wart de ſchar des volkes van den gilden mere myt ſpannen bogen, myt ſpeten unde ſwerden: alſo wart dem Rade lede, wente dat meyne volck was buten uppe den garden. So leyt de Rad eynen achter van dem huſe afſlopen, de dat meyne volck toſamede krech. unde de kregen ock ore were to den henden, unde lepen to den

4. 'mannigen' : 'manch'. 12. 'befrochteden' : 'befrochten'. 'der' : 'de'. 14. Das zweite 'unde' fehlt. 15. 'dat andere' fehlt. Zu Z. 17 ff. am Rande von einer jüngern Hand des 16. Jahrh.: 'De oſſe wolde ſinen heren ſoltenn'. 21. 'ſtureden' : 'ſturde'. 'van' : 'von'. 22. 'eſſcheden' : 'eſſchen'. 25. 'ummechtich' : 'umechtich'. 27. 'hadden' : 'hadde'. 28. 'weren' : 'were'.

1. Der Sinn und damit die verſuchte Emendation dieſes Satzes ergiebt ſich aus Z. 11 ff.

gildebroderen vor dat hus, dar se stunden unde pralden, so dat dar eyn stryt under one wart, dat orer teyne dot bleven uppe der Hagenbrugge beliggen unde || wol hundert gewunt. Unde dusse mangelinge warde Bl. 8. wente an den avent. Do wart eyn frede besproken, dat yd scholde stan wente des anderen dages den dach al uth wente an den avent. Also worden se vanander brocht, unde de Rad gingk wach, malk na synem huse, unde kemen des anderen dages wedder tosamede.

Alse se nu des anderen dages wedder tosamede kemen, do lepen de gildebrodere uppe der strate alse dulle ossen vor alle dore, unde negelden de dore vaste to. Do kam de Rad myt der meynheyt unde brack de dore wedder up unde sloch dat iserenwarck dar wedder aff dat de gilde dar hadden voregenegelt. Darvan erhoff sick eyn strit to deme anderen male, dat dre dot bleven unde vele gewunt. Van stunt wart dar echt eyn frede twisschen sproken, dat yd scholde stan in frede van dem mytdach an wente uppe den namytdach to der vespertiitdages. Do de vespertiit kam, do wolden de gildebroder de dore || wedder tonegelen, unde de Rad myt der Bl. 8'. meynheyt wolden des one nicht staden. dar erhoff sick de dridde striit, unde repen 'wapen!' hir, 'wapen!' dort, unde slogen sick under malckanderen, dat dar aver dode bleven unde vele der gewunt.

So vordrot dusse mort unde strit den hertogen Hinrick unde wart ome gans leyd. unde kam dar erenstliken entwisschen: anders hedde des volkes vele vormordet worden. unde spraek eynen frede darentwisschen, unde scholde stan dre dage langk. unde in den dren dagen so makede de hertoge dut, dat van den twolffen scholden sesse afftreden, unde scholden sesse van den radesperſonen wedder in de stidde treden, uppe dat de Rad nicht gensliken so worde bygelecht, ock dat de gilde ores reygementes nicht bister worden.

Dut dat geschach deme hertogen to willen. sesse van den twolffen de worden affgesat, unde sesse worden uth dem || Rade wedder ge- Bl. 9. koren unde to den sessen gesat. unde wes de twolve reden vor der stad beste, dat scholdem stede unde vast holden, by liff unde by ghude, sunder jenigerleyge orsake. Unde duth so behagede alleman wol. Darup so droch malck syn hernesch to hus, unde dat iserenwarck dat se vor de dore genegelt hadden, dat mostem wedder affbreken. sunder de gildemestere behelden slottel to den doren.

9. 'dulle' : 'dullen'. 12. 'genegelt' spätere Correctur des Bf. für 'genelt' 'anderen' : 'ander'. 14. 'dem' : 'den'. 19. 'aver' (*Bl.* 'avermahl') : 'over'. 20. 'den h. Hinrick' : 'dem h. Hinricke'. 24. Das zweite 'scholden' : 'scholde'. 25. 'den' : 'der'. 26. 'ores reygementes' : 'ore reygmente'. 27. 'nicht' : 'ock nicht'. 29. 'Rade' fehlt. Bl. 9 oben am Rande von jüngerer Hand : 'Hir hebben se dat rechte tell gedropen, alse se meinen'. 30. 'der' : 'dat'.

Bl. 9'. Nycht lange hirna, by verteyn dagen [1], konden ſick duſſe twolve, ſeſſe van dem Rade unde ſeſſe van den gilden, nicht vordragen, ſo dat de ſeſſe van den gilden affgingen unde leten de ſeſſe wedder to ſick vorboden uppe ore olde pallas, unde nemen ore olde wiſe wedder vore, unde ginghen darmede umme, dat ſe wolden den Rad gans vornichten unde dat ſchot unde tynß upnemen. unde de Rad was hirto vordacht, alſe dat openbar hirna wart.

Hertoge Albert to Gottinge ſande ſynem broder to ſunte Margreten dage breve, unde ſprack one darmede an umme ſyn verlick erve dat ome van ſynem broder hertogen Wilhelme angeſtorven was, unde wolde dat ok hebben unde manen: mochte ome dat nicht beſcheyn, ſo wolde he dat ſoken myt ſwerden unde myt vure. Do hertoge Hinrick duſſe breve lás, van ſtunt leyt he de twolffe unde ore gildemeſter to ſick vorboden in de borch, unde radfragede myt one umme duſſen breiff, wente he myt one unde ſe myt ome in eynem vorbunde ſeten, unde eſſchede ſe dariume to hulpe tigen ſynen broder. 1294 Juli 12.

De twolffe unde gildemeſtere beden den hertogen umme eyne ruggeſprake. So ginghen de twolffe to deme Rade unde beden den Rad, wu ſe darby varen mochten. ſo ſede de Rad: 'ſe weren brodere unde weren dem lande to Brunswick like here. dat ſe ſick under ſick ſulven vordrogen, welcker dede dat lant to Brunswick behelde, deme wolden ſe huldigen'. Dut was den twolffen ock mede, unde worden des myt deme Rade ſo endrechtliken beraden, unde ſeden dat herto- Bl. 10. gen Hinricke ſo wedder. Unde do dat de gildebroder horden, de lepen buller wiis uppe der ſtrate in de huſe dar de twolffe wonden, unde repen unde ſpreken: 'ſe hedden eynen heren, de hete hertoge Hinrick, den wolden ſe vor eynen heren hebben, unde ſynen broder nicht. ſe hedden ſe vor heren geſat, ſe wolden ſe wol wedder affſetten'. unde tengeden ſo under anderen to kyvende. Unde de knutte wart upgebunden, wu vaſte dat ſe one geknuttet hadden.

De twolffe weren in den ers getomet, des meſſes wart vele in deme ſtalle. one wart lede vor deme uthteynde, ſe lepen tohope in orem herneſche unde brochten dar hervore ore baure unde ſchilde. De Rad myt der meynheyt kam ock to herneſche unde wart vele ſtarker wen de gilde, unde hedden wol do alle oren willen ſchaffet, ſunder ſe befrochteden ſick

Zu Z. 1 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Hir konnen ſich de offen nicht tohope ſtallen und willen wedder ahn den Radt'. 6. 'hirto' : 'hirinne to'. 8. 'ſynem' : ſyn-nem'. 21. 'wolden' : 'wolde'. 22. 'ſo' : 'des ſo'. Zu Z. 24 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'De offen und kelver werden der ſaken uneins'. Zu Z. 30 ff.: 'Hir werd gud rad duir by den twelven'. 31. 'uthteynde' : 'uthtotenndende'. 32. 'baure' : 'baurен'. 34. 'willen' : 'wille'. 'befrochteden' : befrochten'.

1. In der letzten Juniwoche alſo.

des hertogen. ock wuſte de Rad eynen hemeliken troſt, ſo dat ſe echt in deding vellen. Unde wart geſat in frede achte dage[1], unde de gilde moſten dem Rade de ſlottel to den doren wedder overantworden. unde malck de brachte ſyn herneſch wedder in ſyn hus. Bl. 10'.

Hertoge Albert de hadde ſick hemeliken myt dem Rade vordragen, dat neymet dar wat van wuſte. Dewile dat ſe hirunder dedingeden, ſo ſtech hertoge Albert in der nacht over den graven unde kam in dat Nigeſtaddore dorch de molen. dar leyt one Cord Molre in myt willen des Rades. Unde gingk uppe dat Nigeſtadtradthus. dar trad de Rad myt der meynheyd by ome, unde bemanden de dore alle unde de anderen radthuſe, ſo dat de gildebroder worden vorvert, dat ſe do nicht en wuſten, wer ſe to herneſche dorſten ghan efte nicht. doch lepen ſe uppe der ſtrate eyn to deme anderen unde helden rad, ſo dat dar wart beſproken, dat eyn iderman ſcholde tofreden ſyn: neymet ſcholde leyt ſcheyn, unde Juli 19—23. ſcholde ſtan van deme mandage[2] an wente uppe den fridach.

De hertoge leyd de twolffe vorboden uppe dat Nigeſtadhus. dar ſo ſtod der twolffe voreſprake voran, Johan Drake — dat one de duvel ſtrake! — ſyn hôd was uppe dem rande beſat myt idelen pennigen. to Bl. 11. deme unde to den anderen ſynen kumpanen ſprack de hertoge: || 'alle dingk dat geſcheyn were, dat ſcholden vorgetten ſake weſen, over den breyff den ſe ſynem broder hertogen Hinricke gegheven hadden, den ſcholden ſe ome wedder to handen bringen, ſo wolde he neymet neyn leyd dôn.

De twolffe beden, dat ſe mochten in de borch ghan to ſynem broder unde halen den breyff. des wart one gont. Alſe ſe in de borch kemen unde eſſcheden den breyff, do vorſchrack de hertoge unde ſprack to one: 'he hedde den breyff nicht by der hant, ſunder he wolde one geven eyne hantveſte ſo lange dat ſe den breyff ſcholden wedderkrigen unde toriten'. unde gaff one ghude wort, ſo dat ſe darmede wedder henghingen uppe dat Nigeſtadhus. Over underwegen ore vorſprake Johan Drake de ſprack ſick myt behenden reden van den elven, wu he to deme hertogen wolde wedder ghan unde krighen den breyff. So ghingen de elve wedder uppe dat hus, unde de hertoge Hinrick unde Johan Drake unde vertich gildemenne de vellen hen over de muren unde kemen enwach. Unde de elve ſeden deme

6. 'dedingeden' : 'dedingende'. 7. 'hertoge' : 'hertogen'. 12. 'dorſten' : 'dorſte'. 13. 'helden' : 'halden'. 18. 'pennigen' : 'pennige'. 19. 'ſynen kumpanen' : 'ſyne kumpane'. 21. 'hadden' : 'hadde'. 28. 'unde toriten' (ſo *Bl.*) : 'untoretten'. 32. 34. 'elve' : 'elven'.

1. Bis zum 19. Juli.

2. Auf einen Montag fiel 1294 eben der 19. Juli, wonach denn der an dieſem Tage abgelaufene Anſtand, wie es ſcheint, abermals um vier Tage verlängert ward.

Bl. 11'. hertogen dut ant=‖worde in der wiſe alſe ſyn broder ſe hadde affgelecht. de hertoge ſprack: 'he wolde den breyff hebben, edder ſe ſcholden alle ſterven'.

Myt des kumpt dat rochte, dat hertoge Hinrick unde Johan Drake myt vertich gyldemennen weren over de muren vallen. ſo greyp hertoge Albert de elve an uppe deme huſe, unde worden in yſeren helden ſloten unde vaſt bewaret. Unde do tengeden ſe ſick to wrogen, to melden unde to kyvende eyn uppe den anderen, unde beclageden ſick: 'ſe weren dar offel by bracht'. unde dat halp one nicht eyn ſtro: ſe moſten alſo gevanghen ſitten neggen weken langk[1]. Unde des myddewekens darna gingk de hertoge int gerichte ſitten unde vorveſtede de vertich eyn jar unde hundert.

Van ſunte Peters dage in der erne wente to ſunte Remygien dach, des lateren dages na ſunte Mychaelis dage, gingk hertoge Albert ſitten in dat gerychte in der Oldenſtad, unde clagede duſſe elve an vor deve, dat Bl. 12. ſe one hedden be=‖ſtolen unde geroved syn verlike erve. dar eyn ſentencien wart uppe gevunden, dat ſe worden geordelt to dem dode der pyne des galghen. ſo ſattem ſe uppe twey wagen, wente ſe nicht wol ghan en konden van dem langen ſittende, unde alle borger jungk unde olt moſten dar in orem herneſche by herghan wente by dat gerichte, unde de ſtad ſtod al ummeher togeſloten. unde worden aldus to deme ghalghen gebracht. Aug. 1. bis Oct. 1.

By namen duſſe brummers dede ſo in der ſtad hadden gepralet unde hómód gedreven, de erſte heyt[2] Ludeleff Karneſtaſſ van der molen, Clawes Becker, Johan Vulacker, Frederick van deme verhove[3], Bertolt de ſtolte korſener, Johan Sóſat, Hinrick Dungelbecke, Johan Lemmeken, Ludeleff Germens, Hermen Trampeleve. duſſe teyne de worden alle gehenghet in den galghen vor der Oldenſtad, de elfte dar wart vore gebeden, wente he eyn olt man was, de heyt Diderick van Alvelde: dem wart

4—11 fehlt *Bl.* 6. 14. 'elve' : 'elven'. 7. 'tengeden' : 'tengen'. 8. beclageden' : 'beclagen'. 10. 'hertoge' : 'herto'. 11. 'vertich' Corr. für 'verteyne'. 15. 'one' : 'ome'. 'ſentencien' : 'cetencien'. 16. 'der' : 'de'. Zu Z. 20 von einer jüngern Hand am Rande: 'Do konnde de oſſe nicht mehr brummenn'. 24. 'Clawes' : 'Clauves'.

1. Genau neun Wochen von Remigii (ſ. Z. 12) rückwärts gezählt, hätte die Gefangenſchaft der Elf auf Freitag den 30. Juli ihren Anfang genommen, wonach ihnen denn, die Richtigkeit der S. 308 Note 2 verſuchten Datirung vorausgeſetzt, zu den Verhandlungen mit Herzog Heinrich mindeſtens acht Tage Zeit gelaſſen wäre, was an ſich nicht eben wahrſcheinlich iſt. Hinzu kommt, daß nach Anleitung der weiterhin (Z. 12) folgenden Zeitangabe der „nächſte Mittwoch" noch vor den 1. Auguſt, alſo ſpäteſtens auf den 28. Juli zu ſetzen iſt. Einige Tage alſo wird man den neun Wochen jedenfalls zulegen müſſen.

2. Abermals ein verunglücktes Satzgefüge, an dem ohne ſtarke Willkühr nichts zu beſſern iſt.

3. 'verwehove'? S. Dürre S. 616.

ſin hovet aveſlagen. de twolfte, Johan Drake, de kam enwach unde toch den ſtert uth.

Hertoge Albert de hadde ſunte Mateus vor eynen apoſtele. unde he 31. 12'. gingk uppe de muntſmede unde makede dar den Rad vulmechtich, unde nam eyn part van deme ſchatte. unde alle papheyt in der ſtad moſte vor de muntſmede komen, unde gingk myt der proceſſien in de borch unde opperde dat gelt ſunte Blaſius, unde funderde, dat me to ewigen tiden in dem dome ſchal uppe ſunte Matteus dage umme hoff ghan gelick dem paſchedage unde denne eyne myſſen ſinghen godde to love unde to eren unde dem hiligen apoſtele ſunte Matteus[1]. Unde hirmede gingk dat meyne volck jungk unde olt in den dom unde voldeden ore hende myt oren tranen unde danckeden godde ſyner gnade, dat de olden heren van deme Rade wedder mochten reygeren. unde weren des willich unde fro, dat ſe deme angeſte unde homôd ave weren.

Duſſe hertoge Albert bleff do der van Brunswick here. unde ſe hulbigeden ome van ſtunden an. Unde ſyn broder hertoge Hinrick de toch na Embeke uppe den Grubenhagen: dat was ome gevallen in || der de- 31. 13. linge[2]. Hedde he dat ere gedan myt willen, dat hedde wol ghans guth geweſen vor de gildemenne, de or liff ſo ſchentliken darumme vorloren unde lifflos worden, unde leyt one dat overghan dorch ſin anſchundinge, alſe me dem oſſen deyt: de ſchit den meß unde mod one denne ſulveſt uthteyn. Dut geſchach na der gebort Criſti unſes heren duſent ij^{c} unde in dem xciiij jare.

Van duſſem handelinge der ſmaheyt des dodes wart duſſem hertogen Hinricke eyn byname gheven, dat he wart geheten de hertoge van dem Grubenhagen[3]. unde wart al ſyn ſlechte na ome ock ſo geheten.

Et ſic eſt finis.

Zu Z. 1 am Rande von einer jüngern Hand: 'Johan Drake vorſprake, de dat thor rakede'. 6. Das erſte 'de': 'der'. 'proceſſien': 'proſeſſen'. 11. 'voldeden': 'voldende'. 12. 'danckeden': 'danckede'. 21. 'me' fehlt. 24. 'der': 'de'. 'der ſmaheyt des dodes': *Bl.* 'unde der ſchmaheit des dohndes'. 25. 'eyn byname': 'eynen bynamen'. 27. 'Et ſic' ꝛc: 'Et ſick eſt vinis', roth.

1. Von einer derartigen Stiftung liegt aus dem Jahre 1294 keine urkundliche Spur vor. Dagegen ſchenkte Herzog Albrecht dem Stifte 1297 in die b. Agathe virg. et mart. (Febr. 5) 3½ Hufen in 'Tszicte' (Sickte, 2 St. öſtl. von Br.) ad honorem beatissimi Mathei apostoli nostri et ewangeliste, ut festum suum singulis annis in ecclesia sancti Blasii devocius et solempnius quam hactenus peragatur. Urkb. der Herren von Aſſeburg I S. 312.

2. Die fernere Entwickelung des Verhältniſſes der Stadt zu beiden Herzögen findet man Chron. VI S. xxxi dargelegt.

3. Wieſern der Vf. in dieſem Namen, welchen er ſelbſt Z. 17 als reine Localbezeichnung anführt, eine Anſpielung auf die hier erzählten Vorgänge zu erkennen vermochte, bleibt unerfindlich. Herzog Heinrichs hiſtoriſcher Beiname war bekanntlich Mirabilis, „der Wunderliche“: wäre dieſer etwa vor 'hertoge' zu ſupplieren?

Bl. 13'. **Schicht des Rades.**

Gy rede der ſtede, borgermeſtere unde radmanne, dede dat reygemente in den ſteden hebben, weſet voreſichtich, dat de perlen nicht werden vor de ſoghen geghöten. wente de ſoghen ſchonen de perlen nicht, unde wolen ſe umme myt dem drecke in de ghöten, unde wat denne de ſu wolet unde redet, dat motet or vercken entgelden. Dut kumpt vaken, dat eyn deme anderen de rede in de weke leyt de one ſulveſt vor den ers ſmyt, ſo dat eyn de wel den anderen to deme dode bringen unde ſtervet myt ſynen
Bl. 14. vyenden. || Soden dinge dat geſchach hir to Brunswick in der ſtad myt velen worden unde hemeliker ſtyfftinge van oldem hate — dar ick vorovergripen wille, unde vorſwigen is dat beſt umme vele ghudes willen — dat van homode unde van hate dut dinge hirna beſchreven ſchach[1].

Uppe eynen mandach verteyn dage na paſſchen, was do ſunte Peters dach byaconis, to achten, was de Rad toſamede in dem remeter to den broderen myt den gyldemeſteren umme des handelinges willen dat de Rad erlanget hadde van deme Rade to Megdeborch umme de vangen los to krygende, dede greppen weren alſe ſe vorhauwen unde ſlagen weren an dem Melme van Boſſe Duſe[2]. Alſo begunden de gyldemeſtere myt dem Rade dar to kyvende, unde ſchickeden hemeliken in den Hagen unde lethen eyn rochte maken, dat dede eyn cleynſmed van deme Meymershove. unde dat rochte wart myt duſſen worden: 'wu dat de Rad de gyldemeſtere hedde to den broderen unde wolde ſe dar hemeliken entlyven'. So vornemen de burmeſtere duth rochte. de repen to dem Rade in den remeter: 'de meyn-
Bl. 14'. heyt keme || lopen unde wolde den Rad ſlan. Myt des ſtunt malck up unde gingk in ſyn hus unde wolden eten. Unde deſſulften dages hadden de gilde morgenſprake, ſo dat de ſchomakers unde garwer de weren uppe

1374 April 17.

Unter der Ueberſchrift das Bild einer Sau zwiſchen ausgeſtreuten Perlen. 1. 'dat' fehlt. 8. 'hir' zweimal. Bl. 14 oben am Rande von einer jüngern Hand: 'Homoedt, eigennudt und hadt, wor de komen in den Radt, dar werd alles quadt'. 9. 'hemeliker': 'hemelike'. 10. 'vorſwigen': 'vorſwegen'. 'unde' ꝛc.: *Bl.* 'ſolckes is am beſten, und is genoch dat de hir nabeſchrevene dinge van homoude und van hate hergekomen und entſprungen ſien. 11. 'dut dinge': 'duſſe dinge'. 23. 'up' fehlt.

1. Einen ausführlichen Commentar zu dieſem Capitel liefert die vierte Beilage, Chron. VI S. 313 ff.

2. S. die dritte Beilage, ebd. S. 302 ff.

deme ſchohove. ſo kemen ore gildemeſtere van den broderen uppe den ſchohoff unde ſeden one duſſe dingk.

So wonde to den ſeven tornen by dem ſchohove de borgermeſter Tile van dem Damme. dat hus ginghen de ſchomaker unde garwer an, dar leyp van der meynheyt des volkes to, unde furden dat hus. So leyt he ſick bringen in der naber hus[1], wente he was pudadelſch in den vöten, ſo dat he kam in eyn prywat ſittende. unde dewile wart uth dem huſe dregen ſyn ingedöme, unde ſtotten ſyne kyndere unde wyve uth deme huſe naket, wente ſe one de cledere nemen unde uthtoghen. So kam de vronebode unde leyp uppe den Steynmarket to Tilen Doringes hus, de ock borgermeſter was, unde ſede ome, wu de meynheyt dat hus to den ſeven tornen ſtormede. De borgermeſter bereyp den frouen: 'wat ome darane bevolen were?' Myt des kam de hovetman lopen myt anderen fromen luden unde ſpracke to Tilen Doringe, 'dat ome ghut duchte dat me || an de Bl. 15. clocke ſloge unde hulpe krege: ſe wolden myt der goddeshulpe dem volcke wol ſturen, wente dat hus brende ock ſere, dat men dat vur jo leſſchede'. De borgermeſter Tile Doring de ſpracke unde vel an de want: 'dat were dar noch kolde ennoch, dat me ſe betemen lethe'. unde gaff de perlen in de hende der ſöghen unde ſtarff myt ſynen vyenden.

Duſſe ſchar des volckes vor Tilen van dem Damme huſe wart jo de mere, wente dar was neymet de one ſturde efte ſturen wolde, wente dar weren vele gunners van den overſten under ſick ſulven. So greppen ſe den borgermeſter Tile van dem Damme unde treckeden one in den Haghen to Ekermans huſe, de wonde an dem graven des waters na ſunte Katerinen pare[2], unde ſpennen one dar umme eyne ſule, unde lepen wedder uth alſe dulle ſoghen. Unde de dore worden vaſt togeſloten, unde ſo worden mere borgermeſtere greppen unde der riken lude van den ſlechten. unde ſatten ſe in de devekelre, ſunderliken den borgermeſter In-

3. 'tornen' : 'torne'. 9. 'So kam' ꝛc. bis zu Ende des Abſatzes in der Hſ. dick durchſtrichen; zu leſen noch der Anfang bis 'ſtormede' und weiterhin der Satz 'Myt der — leſſchede', wie dieſe Bruchſtücke denn auch in *Bl.* wiedergegeben und — mit einigen Leſefehlern — bei Scheller bereits mit abgedruckt ſind. Den Reſt ergiebt Andreas Pawels Abſchrift (ſ. S. 295 Note 33). Auch die ſpäteren Inhaltsangaben am Rande ſind ausradirt. 20. 'des volckes' in der Hſ. erſt nach 'huſe'. 'Tilen' : 'Tile'. 20. 'jo de mere' : *Bl.* 'je leng je grötter'. 22. 'weren' : 'was'. 24. 'graven' : 'grave'. 26. 'alſe' : 'alſo'.

1. Einer abweichenden Ueberlieferung iſt a. a. O. S. 333[13]ff. gedacht.

2. Es wird das in ſeinen alten Umfangsmauern noch jetzt vorhandene, dem Kaufmann Bierbaum gehörige nordweſtliche Eckhaus der Fallersleber- und der heutigen Wilhelmsſtraße gemeint ſein. Letztere hieß bis in unſer Jahrhundert „am Wendengraben"; der Waſſergraben ſelbſt, welcher zur urſprünglichen Befeſtigung des ſpäter nach Oſten darüber hinaus gewachſenen Hagens gehörte, iſt erſt in den zwanziger Jahren unſeres Säculums ganz verſchüttet worden.

geleve in dem Hagen[1]: de satten se in den Oldenstadkelre, unde worden geschattet unde entwoldiget ores lyves unde ghudes.

Bl. 15'. Dewile se aldus mangelden myt den anderen borgermesteren, do befrochtede sick Tile Doringk ock, dat he myt synen vyenden sterven scholde, unde gingk sulffverde radespersone uppe sunte Mychaelis dore[2]. Unde dar lepen de gildemenne unde de meynheyt vor dat dore unde esscheden den borgermester dar aff. unde he wolde dar nicht aff, se mosten ome toseggen vor lyff unde vor gesunt. dat wart ome togesecht van denejennen den he lovede, dede van syner parthye weren unde mangk den hupen stunden: den lovede he unde de anderen ock, unde ghingen to one uppe de tosaghe aff dem torne.

Over do se dar afftreden, do helden de woltbrekers one de lofte nicht, se greppen se an unde bunden se unde treckeden myt one in den Haghen in Clawes van Urde hus, de wonde an dem graven to der vorderen hant, wanem geyt na dem Valsleveschen dore[3]. unde sloten unde spennen se dar al vast umme de sule gelick mysdederen, unde wakeden dar ummehere myt hernesche, alse de jodden umme unsen heren Ihesum in Caphas huse.

Bl. 16. Alse dut uppe den mandach schach, des myddewekens darna do kemen Apr. 19. se myt grotem homode unde prale myt twen borgermesteren, Tilen van deme Damme unde Hanse van Hymstidde, unde toghen myt one uppe den Hagenmarket unde lethen one de hovede affslan uppe witte brunswicksche laken[4], des se doch nicht vorschult en hadden, men myt gewalt on dat geschach. Unde van stunt do togen se myt twen borgermesteren in de Nygenstad vor den winkelre, Hermen Gustidde unde Henigk Lusken, unde leten one dar beyden affhauwen ore hovede. Unde twey borgermester leten se doden vor oren egen husen, alse Hans van Gottinge unde Brune van Gustidde, unde in deme ummelope so slogen se eynen borger-

3. 'borgermesteren' : 'borgermestere'. 4. 'myt synen vyenden' ebenfalls durchstrichen, aber noch lesbar, fehlt *Bl.*; danach drei rothe wagerechte Striche, mit denen der Vf. selbst, wie es scheint, diese Worte hat hervorheben wollen. 6. 'esscheden' : 'esschen'. 9. 'dede — weren' durchstrichen, und nur mit Hilfe der Pawel'schen Abschrift noch zu lesen. 12. 'one' : 'ome'. Zu Z. 14 ff. am Rande von einer jüngern Hand: 'Is ane allen twivel ihundt Schulten hus'. Später mit rother Dinte hinzugefügt: 'Nu Henni Remmerdes'. 16. 'spennen' : 'spenen'. 'mysdederen' : 'mysdeder'. 20. 'borgermesteren' : 'borgermestere'. 'Tilen' : 'Tile'. 23. 'des se' ꝛc. : 'unde des se'. 'men' fehlt. 24. 'borgermesteren' : 'borgermestere'. 26. 'one beyden' : 'se beyde'. 28. 'Brune' : 'Brunne'.

1. Eine Verwechselung: s. a. a. O. S. 343 Note 2 u S. 407[36].

2. Dem südwestlichen Thore der Altstadt.

3. Ekerman gegenüber, in dem südwestlichen Eckhause der Fallersleber und der Wilhelmsstraße: vgl. S. 312 Note 2.

4. Diese Einzelheit bestätigt uns ein Schreiben Bertrams vam Damme, a. a. O. S. 407[37] f. Einige andere, von späteren Chroniken überlieferte Züge sind ebd. S. 336[13] ff. angeführt.

meſter dot uth dem Sacke by der ſlamkeſte vor dem Papenſtige: de wolde ſe ſtraffen unde warnen, dat ſe ſoden offele dad leten vorbliven [1].

Apr. 21. Des negeſten fridages darna do togen ſe echt myt twen borgermeſteren in de Oldenſtad vor dat gerichte, unde clageden over ſe, alſe Tilen Doringk unde Brußeken van Sunnenberge, dat ſe nige funde geſtyfftet hedden. || unde ſe ſatten deſulften artykele ſulven upp unde clageden de borgermeſter darmede an. unde worden vorordelt to deme dode. So toghen ſe myt one uppe denſulven mercket in der Oldenſtad, dar hadden ſe ſant gevoret laten, unde Brußeke van Sunnenberge de was de erſte den ſe enthovededen. unde Tile Doringk de trat to myt wenenden ogen, doch ſprack he myt frymodigem herten unde lerde ſe ſo ſuverliken myt clöken worden, jo tovoren dat ſe ſcholden endrechtich weſen: 'were dar jennigh hat mede, dat eyn iderman dat nu byleyde, wente des were noch geſcheyn unde an one gewroken mere wente to vele. unde leten des neynerleyge wiis dat ſe van ſtunt eynen Rad wedderkoren: de ſtad konde neynes Rades enberen. unde darto ſcholden ſe ſick hoden unde bewaren vor der herſchop unde vor der manſchop [2]: dar were neyn love ane'. unde bat jo, unde was alle syn bede, dat ſe neymende mer doden ſcholden: 'des were rede leyder mere wen to vele geſcheyn, des ſe int erſte nicht vorwynnen konden'. Toleſten fragede he de plasmekers de umme one her ſtunden: 'wat ſchult ſe ome geven, effte wat ſe ome wethen dar he umme ſterven ſcholde?' dar ſweghen de overdadigen ſchelcke alle ſtille to unde ſpreken nicht eyn wort. Do kerde he ſick umme to dem meynen || volcke unde bat ſe ſo demodigen: 'yft he jennigen vortornet hedde in torey, in ſtekeſpele, in ſchoduvelen, in danſen, wu dat geſcheyn were, dat ſe ome dat wolden vorgeven umme goddes willen, he wolde wilichgen ſterven. Do ſtunden wol duſent mynſchen, menne, wyve unde kindere, unde weneden. Do repen de woltbrekers: 'hau aff, hau aff!' So ſprack he to dem ſcherpheurichtere: 'wat ome bevolen were, dat he dat dede', unde knygede ſick unde leyt ſick syn hovet affſlan.

Bl. 16'.

Bl. 17.

Jd en konde ſo fro nicht geſcheyn weſen duſſe overdad unde mord, ſe hedden ſe alle wol wedder geloſet vor eyne tunne goldes, nu dat was

2. Das erſte 'ſe' zweimal. 'leten': 'moſte'. 5. 'Tilen': 'Tile'. 5. 9. 'Brußeken': 'Brußece'. Am Rande von jüngerer Hand: 'Liß van Tilen Doring. god gnade ohne allen, amen'. 6. 'unde clageden': 'nach beclageden ſe'. 13. 'iderman': 'jdermanne'. 15. 'neynes': 'neyn'. 17. Nach 'manſchop' hat in *Bl.* eine ſpätere Hand die Gloſſe übergeſchrieben: 'Nobiles sive Plebs althie': ſ. Chron. VI S. 338 Note 1. 19. 'wen to': 'wente'. 27. 'mynſchen': 'mynſche'. 'weneden': 'wenende'. Zu Z. 29 f. am Rande von jüngerer Hand: 'God ſi der ſeele gnedich'. Zu dem Folgenden: 'Nharuwe is wiverruwe, darmid hefft ein ider ſin liff unnd gud nicht wedder'.

1. Auf einen in dieſer Erzählung enthaltenen Widerſpruch habe ich a. a. O. S. 336 20 ff. hingewieſen.

2. S. a. a. O. S. 338 Note 1.

geſcheyn. Itlike den was dat leyd, unde itlike de achteden des mordens ſo draden nicht unde ſtormeden vordan. Vele der riken lude kemen enwach over de muren: de vorveſteden ſe. unde de ſe noch ſitten hadden gevangen, der itlike leten ſe de ſtad vorſweren teyn mile verne. unde van denſulften eden losede ſe de pawes, wente ſe dat in lyvesnoth geſworen hadden. unde itlicke de begnadeden ſe, unde worden ingelecht unde moſten in ore huſe ſweren, unde ore ghut wart one achterna affgeſchattet.

Bl. 17'. Alſe duſſe uplop unde mord geſchach, unde dewile dat ſe in den veer wickbelden to ſchaffen hadden myt deme Rade in der Oldenſtad, Haghen, Nigeſtad unde Sack, dewile kam de Rad in der Oldenwick myt oren borgeren unde worppen de brügge by unſer leven fruwen aff[1] unde de ſtovenbrugge[2], unde ſloten dat Freſendor[3] unde de twey ſtaddore[4] to, unde gingen to herneſche unde vordedingeden oren Rad in der Oldenwick, dat van den orer neynem neyn leyd en ſchach. Alſe de mord geſcheyn was unde de ſunde beruwen, ſo danckeden ſe godde unde was one leyff, dat ſe noch leveden unde myt one wedder to rade kemen. unde van one wart one vele underricht der ſtad lechlicheyt.

Duſſe ſchichtmekers koren wedder eynen nigen Rad, unde ſatten ſick ſulven in der doden ſtidde unde der vordreven. alſe dut weren de hovetlude der ſchicht: de Ekermenne, de Kyppelde[5], de Brandenborge, de Engelemſtidde[6], de Clawes van Urde, de riken Clawefe[7] unde de Gylßem[6], dat weren garwer, homodige menne, unde Tile van Odelem. Unde
Bl. 18. ſe geven hertogen Otten over wolt eyne ſummen || geldes, dat he den vordreven unde denjennen dede entlyvet weren or godere nam. wente deſulfte hertoge Otte to der tiit hertogen Magens kindere vormundere was unde hadde Wulfenbuttel inne[8]. Unde duſſe ſchicht ſchach int jare unſes heren na der gebort m° iij° unde lxxiiij.

1. 'achteden' : 'achten'. 3. 'vorveſteden' : 'vorveſten'. 'noch' : 'nach'. 4. 'der' (*Bl.* 'darvan') fehlt. 5. 'pawes' : 'pauves'. 6. 'begnadeden' : 'begnaden'. 7. 'wart one' fehlt. Zu Z. 9 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Der Oldenwiker borger loſſlike daet, de vordedingen vor duſſen uprorſchen ſchelmen ohren Radt'. 13. 'vordedingeden' : 'vordedungenden'. 14. 'neynem' fehlt. 15. 'danckeden' : 'danckede'. 16. 'noch' : 'nach'. 'leveden' : 'levenden'. Zu Z. 20 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Namen duſſer muitemakers und morders'. 21. 'Clawes', 'Clawefe' : 'Clauves', 'Clauvefe'. 24. 'denjennen' fehlt.

1. Die „Lange Brücke", auf dem Wege vom altſtädter Ulrichsthore in die Altewik.

2. Sie führte da wo der Damm, der Bohlweg und die Stobenſtraße zuſammentreffen über den an dieſer Stelle jetzt verdeckten Okerarm, der bei St. Aegidien von dem Hauptarme ſich abzweigend, hinter der Frieſenſtraße die Altewik vom Hagen ſcheidet und dieſem vom Frieſenthore ab bis zum Wendenthore als Mauergraben diente.

3. Am nördlichen Ausgange der Frieſenſtraße.

4. Das Aegidienthor an der Südſeite und das Magnithor an der Oſtſeite der Altenwik.

5. S. Chron. VI S. 342[32].

6. Ebd. S. 343 Note 1.

7. Ebd. S. 342 Note 4.

8. Von dieſen Dingen handelt ausführlich die fünfte Beilage, a. a. O. S. 410 ff.

Duſſe vordreven unde dejenne den de oren affgemordet weren, de worden alle gehuſet unde geheget in allen ſteden unde in der furſten landen, alſe der Marke, Megdeborch, Halverſtad, Hyldeſſem, Luneborch, by der ſee in allen ſteden. de one des gonden na orer clage unde gewalt de one geſcheyn was, dat ſe antaſteden der van Brunswick ghut. unde wart affgeleyt in torppen, in ſteden, wur ſe dat betreden unde overkemen, ſo dat neyn myt one mere wolde handelinge noch kopenſchop hebben, dat de ſtapel wart glat van dar ghelecht, wente de ſtede wiſeden ſe uth der henſe unde des kopmans rechticheyt[1]. Darto wart de ſtad ſware beſeydet, dat ſe darvan kam in laſt unde groten betrepeliken ſchaden, unde dorſten uth den doren nicht liken, ſe moſten dat van den heren kopen, unde dat koſtede vele geldes[2].

So kemen de van Brunswick unde geven grote ſummen, unde vorſchenckeden vele den heren unde furſten. unde nemen Tilen van dem Damme kinderen dat ſlot Horneborch unde geven dat dem biſſchoppe to Halverſtad[3], unde geven Heſſem dem hertogen to Brunswick[4], unde geven dat ſlot Gyfforne deme hertogen to Luneborch, dat one to truwer hant to bewarende was gedan[5], unde menden dat ſe de ſlechte dede vordreven weren, in oren landen nicht liden ſcholden[6]. De furſten nemen ore gyfte unde gave, unde de ſlechte van den vordreven de bleven in oren landen. Doch wart one begont dat de van Brunswick uthtoghen unde breken dat ſlot Twifflinge[7] unde Vogedesdalem[8] unde dat ſlot Bansleve[9]: dar brenden ſe eynen van Weverlinge uppe dot. Darna kregen ſe vyende van deme utteynde, de one hende unde vote affhauweden[10].

Bl. 18'.

De ſtad wart ſwack, de Rad unde borgere worden arm[11], ſo dat ſe

3. 'der' : 'de'. 'Megdeborch' : 'negdeborch'. 5. 'wart' fehlt. 7. 'noch' : 'nach'. 11. 'koſtede' : 'koſte'. Zu Z. 13 ff. am Rande von jüngerer Hand: 'Hie geven de uproter ſchlotte und borge henn, de doch nicht enen ſchwinekroven erworven hadden'. 13. 'vorſchenckeden' : 'vorſchencken'. 14. 'nemen — kinderen' durchſtrichen, aber von einer Hand des 16. Jahrhunderts wieder hergeſtellt. 'kinderen' : 'kindere'. 22. 'Vogedesdalem' erſt 'Vogedesdam' : Bf. ſelbſt hat 'dam' roth durchſtrichen, und das Richtige dahinter geſetzt. 24. 'utteynde' : 'utteynden'. Nach 'one' fügt *Bl.* hinzu: 'hart vor ören dohre'[n].

1. Vgl. insbeſondere a. a. O. S. 345 ff.
2. Desgl. ebd. S. 419 ff.
3. Was hieran nachweislich wahr, findet man ebd. S. 432 6 ff..
4. Ebenfalls wohl ein Irrthum: ſ. ebd. S. 415 25 ff..
5. Vgl. ebd. S. 437 29 ff..
6. Daß bei den hier berührten Opfern nicht mehr bloß die Fernhaltung der Vertriebenen, ſondern ſchon viel weitergreifende Verwickelungen ins Spiel kamen, ergiebt die Darſtellung in der fünften Beilage.
7. Am 19. oder 20. Mai 1381: a. a. O. S. 441 33 f.
8. S. ebd. S. 432 20 f. und weiterhin Beilage 8 o.
9. Am 10. April 1380: ebd. S. 399 ff. u. S. 434 15 f..
10. Vgl. ebd. S. 434 Note 6 u. S. 449 8 ff..
11. S. Heiml. Rechenſch. I 5, a. a. O. S. 140 f.

moſten upſetten ſware ſiße, molenpennige[1] unde dat ſchot, dat ſe van der mark moſten geven twige achte pennige unde achte nige ſchilling to vore-
Bl. 19. ſchote[2]. unde darenboven, wan de Rad geldes bedarff || hadde, ſo moſte eyn islick radesperſone eyne mark uthleggen[3]. Unde dat ſtod ſo hen in dat ſevede jar, dat de ſlechte darbuten unde de bynnen der ſtad Brunswick to beydentſiden mode worden. ock in der tiit vorſtarff der ſchichtmekers vele, dede vorginghen an lyve unde an ghude[4].

Na duſſer vorlopen tiit kemen de van Lubke, Hamborch unde Luneborch, den dat bevolen was van allen henſeſteden, unde bedingeden darunder twiſchen den van Brunswick unde den vordreven[5], unde makeden dat de van Brunswick moſten uth orem Rade ſenden to Lubke vor de gemeynen henſeſtede ſo mennigen man alſo mennigen man ſe gebodet hadden. De ſtunden vor den henſeſteden beſchemet, unde beden de ſtede alle umme goddes willen unde umme unſer leven fruwen willen, dat me one dat vorgeven wolde: 'alle wat ſe gedan hedden, dat hedden ſe in haſtigem mode gedan'. unde beden ſe vorder, dat me ſe wolde wedder nemen in ores kopmans rechticheyt unde ſtaden ſe wedder to der henſe. Dut geſchach, unde darſulveſt wart vorder gemaket, dat me de ſlechte bede vordreven weren, ſcholde weddernemen in ore ſtad unde dat or on weddergeven dat one genomen were[6].

Bl. 19'. Hyrna do redden de van Lubke, Hamborch unde Luneborch to Brunswick in de ſtad unde vorden de ſlechte dar wedder in, unde makeden dar eynen Rad wedder ſo tovoren was[7]. Unde ſe geven hertogen Otten iiij^{c} mark, dat he den vordreven ore goydere weddergaff[8]. unde eyn jowelck moſte dat wedder bybringen dat malck uth oren huſen genomen unde entdragen hadde, by den eeden. unde darto ſcholdem buwen eyne kappellen myt twen altaren vor der doden ſele, one to hulpe unde to troſte, dede unvorſchuldes geſtorven weren. Duſſe vordracht wart vorſeggelt in ſchriften, de gilde deme gemeynen Rade unde de Rad den

2. 'pennige' : 'penige'. 9. 13. 'henſeſteden' : 'henſteden'. 9. 'bedingeden' : 'bedingen'. 11. 'Rade' fehlt. 19. 'on' fehlt. 26. 'hadde' : 'hadden'. 27. 'altaren' : 'altare'. 'der' : 'de'. 28. 'weren' : 'were'.

1. S. a. a. O. S. 401 Note 6.

2. Heiml. Rechenſch. I 6, ebd. S. 140.

3. Ebd. I 7.

4. Vgl. ebd. S. 371 24 ff..

5. Wie die Sühne mit den Hanſen wirklich, in manchen weſentlichen Punkten ganz anders als es hier hier dargeſtellt wird, angebahnt und zu Stande gebracht wurde, iſt in der vierten Beilage, a. a. O. S. 377 ff., nachgewieſen.

6. Vgl. den ebd. S. 386 f. abgedruckten Sühnebrief.

7. Dies namentlich iſt eine gutgläubige Entſtellung des wahren Sachverhalts: ſ. ebd. S. 399 ff.

8. S. ebd. S. 46 Note 1, S. 561 ff., S. 394 21 ff., S. 441 11 ff..

gilden[1], vor duſſen vorbenomden ſteden dren, dat alle dingk ſcholde dot ſin, dar neymet umme to donde, to vorwiſende noch to denckende. Darmede redden de dre ſtede van dar.

Alſo wart duſſe cappelle gebuwet in ſunte Martens pare uppe der Breden ſtrate an dat radhus, unde is ſunte Autors kappelle, unde dar twe preſter geſat unde den gemaket alle jare ſes mark geldes. unde in de kappellen worden gehenget achte ſchilde, ore wapen, der doden, unde alle jar twye myt vigiligen unde ſelmyſſen beghan: eyns uppe || den dach alſe 21. 20. de ſchicht ſchach, verteyn daghe na paſſchen, unde eyns des mandages na der meyneweken[2]. Unde de ſchilde ſunt aldus getacht.

Brun van Guſtide. Tile Doring. Henigk Guſtide. Henigk Luske. Tile van dem Damme. Hans Hemſtide. Bruceke Sunnenberch. Hans Gotting.

Dut weren de erbaren lude uth deme Rade de or lyff vorloren. Unde wille allen bedderven luden raden, dat ſe der meynheyt neyne eede en loven, wente duſſe unde de anderen vorleten ſick alto ſere uppe de eede der meynheyt, dar ſe or lyff unde ghut over vorloren. wente dat wart deme Rade tovoren || ennoch geſecht: ſe en wolden des nichte loven, unde ſo 21. 20'. worden ſe in ghudem geloven vorretliken entlyvet. unde dat mach godde wol erbermen.

Alſe nu de ſlechte wedder to ſate kemen unde dat reygemente wedder hadden, ſo reygerden ſe ſeven jar na, unde in den ſeven jaren brachten ſe de ſtad wedder tovoren, dat ſe dat grote ſchot affſatten, alle jar twey pennig, ſo dat ſe in dem erſten jare, anno m° iij° lxxxj, affſetteden twey pennig, darna de ſes jar ock alle jar twey pennigk, bet ſo lange dat yt kam uppe de twey pennig, dat olde ſchot[3]. Unde hertoge Frederick de wan

1. ‘duſſen — ſteden dren’ : ‘duſſe — ſtede dre’. 2. ‘donde’ : ‘donden’. ‘noch’ : ‘nach’. Nach Z. 10 in zwei Reihen die acht Wappenſchilde. 12. ‘Bruceke’ : ‘Brucece’. 15. ‘eede’ : ‘eeden’. 18. ‘ennoch — erbermen’ vom Bf. roth unterzogen. Dazu am Rande von jüngerer Hand: ‘Der gemeine darff men up ohre eide nicht truwen’. 18. ‘en wolden’ : ‘ewolden’. 21 f. ‘Alſe — in den ſeven’ abermals roth unterſtrichen. 22. ‘jaren’ fehlt. 23. 25. 26. ‘pennigk’, ‘pennig’ : ‘penigk’, ‘penig’. 24. ‘ſe’ fehlt. Die Jahreszahl in der Hſ. erſt weiterhin nach ‘penig’. ‘affſetteden’ : ‘affſetten’.

1. Die aufgeführten Zuſagen ſind in der den Hanſen ausgeſtellten Urkunde enthalten. Von einem zwiſchen Rath und Gilden ausgewechſelten Vertrage aber iſt keine Spur vorhanden, und der ganzen Sachlage nach war zu ſolchem auch keinerlei Anlaß. Die hier vorliegende Angabe beruht offenbar eben auf der irrthümlichen Vorausſetzung, als ſeien die zurückberufenen Geſchlechter wieder zu ausſchließlichem Regimente eingeſetzt worden.

2. Vgl. Chron. VI S. 398[22] f..

3. Die Beſſerung trat weder ſobald ein noch ſchritt ſie alsdann ſo raſch vor, wie hier, offenbar zur Verherrlichung der angeblichen Reſtauration des alten Rathsregimentes, behauptet wird: ſ. Heiml. Rechenſch. I 60, a. a. O. S. 176 f. Ob zu irgend einer Zeit vor 1374 der Satz von 2 Schilling zuvor und 2 Pf. von der Mark der übliche geweſen, iſt nicht zu conſtatiren; in den letzten Jahren vor dem Aufruhr wurde das Dreifache gefordert: Heiml. Rechenſch. I 3, a. a. O. S. 137[14].

Wulfenbuttel myt eyner behendicheyt, dar se ome to hulpen, unde vorjageden den bosen hertogen Otten wedder na deme lande to Gottinge[1], unde se hulbigeden ome[2], unde myt deme toghen se do in den strit vor Wynsen uppe der Alre unde hulpen ome den strit wynnen, dar se grot loff unde pris van den furſten[3] aff kregen, unde kregen groten frede unde velicheyt.

Bl. 21. Na dusser tiit, noch van der schicht halven, ock van der feyde, was de stad noch wes toachter, so dat yd schot vorhoget wart ses jar, dat me des ersten jars gaff, anno m° iij^{c} xcvij, v ß to voreschote unde v pennig van der marck, unde des jars darna gaff me iiij ß to vorschote unde iiij pennig van der marck. Dat stunt dre jare, unde do gaff me iij ß to vorschote unde iij pennig^{k} van der marck. unde do weren de ses jar umme, do gaff me wedder ij ß unde ij ℔: dat was anno m° iiij^{c} unde ij jar[4].

1. 'se ome' : 'ome se'. 3. 'huldigeden' : huldigenden'. 4. Nach 'wynnen' fügt *Bl.* hinzu: 'und heilden sick so manhafftig, dat de borgemester Harmen von Vechelde wort to ridder geschlagen, und se sunst van den furſten' ꝛc. 7. 8. 'noch' : 'nach'. 9. 11. 'pennig' : 'penig'. Zu Z. 11 am Rande von jüngerer Hand: 'Darnha 4 sch. vorschot, 4 ₰ van der marck, als itzo noch geschut'.

1. S. ebd. S. 447[29f.].

2. Die Huldigung der Stadt hatte Herzog Friderich vielmehr schon 1374 empfangen: Urkb. I S. 59.

3. S. Heiml. Rechensch. II 3, Chron. VI S. 142 f. und Beilage 7, ebd. S. 475, wo sich ergiebt, wie in Wirklichkeit Herzog Friderich diesen Dienst lohnte.

4. Richtig ist von diesen Angaben nur die, daß der Schoß 1397 zu 5 Schilling zuvor und 5 Pf. von der Mark ausgeschrieben war. Dieser Satz aber trat nicht erst damals ein und nicht in Folge einer abermaligen Erhöhung des, wie Boten meint (s. S. 318 Note 3), schon vorher einmal wieder erreichten Normalsatzes von 2 Sch. und 2 Pf.: er bestand vielmehr seit 1395 und zwar als Durchgangsstufe der Ermäßigung, die 1389 mit 7 Sch. und 7 Pf. einsetzend und seitdem stetig von drei zu drei Jahren je um 1 fortschreitend, 1404 endlich bei 2 Sch. und 2 Pf. anlangte. S. Heiml. Rechensch. II 60, Chron. VI S. 176[18ff.].

Papenkrich.

Bl. 21'.

Eyn hunt, wan de unstur in der kercken deyt, so sleyt me one ut der kercken myt knuppelen unde myt swoppen. O welke snode bose hunde sunt dat, dede maken dat me de gansen kercken toslut unde alle goddesdenst vorstoret, dat de papen myt den leygen werden to banne gedan unde de kercken vorwohystet! De hunde scholdem nicht allên uth der kercken wisen, men me scholde se plat van der cristenheyt snyden unde jagen se myt den || anderen hunden uppe de vilkulen. Dat scholdem den leygen don, wan se sodens vorhinderen: wat scholdem denne dene don den de hilige kercke bevolen is, unde van der hiligen kercken goderen unde renthe leven, unde one de kercke gegeven is to eyner eliken brud, unde bringet dat in ardom, unde weget dat gelick deme hunde! Hirumme, gy erbaren lude geyslick unde warlick, slat dussen hunt uth dem goddeshuse, unde gât sulvest in de kercken, unde dod eyn islick na synem gebore, dat de sele unde licham dar nicht umme liden dorve in der rechtverdicheyt goddes.

Bl. 22.

To Brunswick market dussen hunt, dar de wart in velen kercken uteslagen, unde de opperman leyp myt deme hunde dar uth[1]. De kercke to sunte Olricke de gingk alle tiit to lene van dem cappittel to sunte Blasius in der borch. So ward se belend eynem dyaken orem denre. wu dat nu was, desulfte gass de kercken up eynem anderen, so dat welck van den cortesanen spreken, he hedde de kercken vorkoft[2], unde lepen to Rome unde

Unter der Ueberschrift das Bild eines Hundes. 5. 'allên' : 'allen'. 6. 'jagen' : 'jageden'. 7. 'leygen' : 'leyge'. 10. 'kercke' : 'kercken'. 11. 'erbaren' : 'erbar'. 12. 'gât' : 'gayt'. 15. Nach 'wart' wiederholt 'dar'.

1. Die hier folgende, skizzenhafte und mehrfach unrichtige Darstellung findet ihre Ergänzung und Berichtigung im „Pfaffenbuche" und in der zehnten Beilage.

2. Die Andeutungen im „Pfaffenbuch" (oben S. 45[29ff.] u. 61[24ff.]; vgl. S. 4) ergeben zweifellos, daß die Anklage auf Simonie nicht gegen den Pfarrer wegen Uebertragung seines Amtes auf einen andern, sondern gegen die Patrone wegen der Art und Weise erhoben wurde, wie sie die Kirche an sich gebracht hatten. Obige Version lag allerdings nahe für Jeden, der wie Boten den wahren Zusammenhang dieser Händel schon deshalb nicht zu ergründen vermochte, weil er nichts von dem kurz vorher eingetretenen Wechsel des Patronats über St. Ulrici (s. S. 3) wußte, diese Kirche vielmehr für einen althergebrachten Besitz des Capitels von St. Blasien hielt.

beden de kercken to ſunte Olrike in interdict, unde eyn de dreyff den anderen daraff myt banne unde mere boverige.

Bl. 22'. So was dut ock eyn wiſe to Brunswick[1]: de perners uppe den paren, wan de umme ſchult worden angelanget unde darumme to banne gedan, ſo moſte de ganſe kercken dar darumme inne deme banne ſyn unde glat ſwigen. unde desgeliken, wan eyn vickarius der kercken ock ſo in ſchult was, ſo geſchach datſulfte ock, dat de parlude darumme ſo wol moſten to banne ſyn alſe de perner efte vickarius.

Ock ſo neymen de perners unde ore cappelane erneſtliken vore, dat neymet moſte to bichte ghan men in ſyne pare, noch nergen anderswur, jo tovoren in de monekecloſter to den Peweleren unde broderen: we de dat dede unde den moniken bichtede, deme weygerden ſe dat zacramente. unde darover worden de moneke unde papen unwillich, unde dar vellen de leygen den moncken by, unde hadden vele kyvens unde kretes darumme tigen de papen.

Vorder ſo weren hir to Brunswick nicht men twey ſchole, eyne in dem dome unde eyne uppe dem berge. unde dar worden der borger kin-
Bl. 23. dere geſlagen, vorhómodet unde || vornichtet, unde dar konde efte moſte de Rad nicht umme ſpreken unde ſe darumme ſtraffen, ſoden natolatene, ore kindere ſo nicht to vorhumpelen. unde de cappittele ſe, de meſter myt oren locaten, dar ock nicht umme ſtraffen wolden, unde leyten dat ſo geſcheyn. unde des deme Rade unde oren borgeren ſere vordrot[1].

Ock ſo wolden de twey cappittele neyne ſchole mere inſtaden noch vrome preſter bede boven twey jungen moſten leren in dem alfabete, noch jennige ſchriverſchole, dar me doch dudeſche ſchrift inne lerde. wente ſe dar vele rechticheyt to hadden, dat ſe dat vordedingen konden myt orem papenbóme, den de twey ſchole alle ſeven jare in der ſtad ummevorden myt banren[2], darinne ſtunt de wapen der furſten to Brunswick.

5. 'banne' : 'bane'. 10. 'to bichte ghan' : *Bl.* 'bichte gahn'. 11. 'Peweleren' : 'Peveler'. 12. zacramente' : 'cacramente'. 14. 'badden' in der Hſ. erſt nach 'darumme'. 18. 'unde' Bl. 23 wiederholt. 21. 'oren' : 'ſynen'. 'locaten' : *Bl.* 'collegen' 23. 'noch' : 'unde nach'. 24. 'moſten' : 'moſte'. 'noch' : 'eſte noch'. 25. 'doch' : 'dach'. 28. 'de' : 'der'.

1. Vgl. S. 10.

2. Item consuevit fieri alia exorbitacio a dictis scolaribus in die beati Odalrici (Juli 4), quod dicti scolares cum quodem simulacro, quod appellatur in vulgo seu vulgariter 'papenboem', in equitando et ducendo undique per dictum opidum Brunsvicense, in cujus factura scolarium seu puerorum in scolis negligentie per longa tempora et alie inconvenientie non modice etiam provenire solebant. So in dem Beſchluſſe des Capitels zu St. Blaſien von 1407 Mont. n. Reminiscere (Febr. 21), kraft deſſen dieſes und alle ähnlichen, dort ebenfalls näher beſchriebenen Schülerfeſte für immer aufgehoben ſein ſollten. Papſt Gregor XII beſtätigte denſelben durch eine Bulle d. d. Senis Id. Dec. p. a. primo (1407 Dec. 15). Nach obiger Angabe ſcheint es, daß der hier erwähnte Umzug gleichwohl auch ſpäter noch, aller-

Duſſe voreſchreven artikele makeden vele kretes twiſſchen den papen unde den leygen, ſo dat de perner to ſunte Andreſe unde de perner to ſunte Merten unde de deken in der borch rumeden de ſtad unde anlangeden || den Rad myt banne, ſo dat dar de papen unde andere geyslike perſonen myt den borgeren umme to kyve kemen, dat ſe ſick darover by den haren togen unde ſolden ſick in der göten, ſo dat de connoniken in der borch unde uppe deme berge myt oren vickarieſen de ſtad rumeden, unde mere papen darto. unde her Hinrick van Schenig de deken in der borch[1] unde her Johan Emeren perner to ſunte Andreſe weren dar de hovetlude van. Bl. 23'.

Anno m^{c} iiij^{c} unde xiij jar do erhoff ſick de papenkrich an, dat de kerckenhunde begunden to bellen, ſo dat de kuſter wart myt den hunden utejaget, ſo dat duſſe papen den Rad to Brunswick bennen unde banbreve anſlogen in allen ſteden, unde de Rad ſick dartigen upheylt, wente de Rad rechtverdige ſake hadde. Noch wart dat vortoghen, dat de ban ſtod in dat ſevede jar, unde wart grot gelt unde ghut to Rome vorpladeret unde in anderen ſtidden[2]. over de Rad de karde ſick an oren ban nicht: ſe leten dopen, graven, ſingen, luden unde myſſen holden to ſunte Katerine, dar was her Gerleff van || Broke eyn perner, de vel by den Rad. darto de Pewelermonneke unde bervoten unde alle radesvickaries unde radeskercken unde lene, alſe to ſunte Mychaele, to dem hiligen geyſte, to unſer leven fruwen, to ſunte Johanſe. de anderen kercken unde cappellen de ſtoden ſeven jar woyſte alſe hundeſtalle. Bl. 24.

Eyn part was tigen den anderen myt frevelworden, myt gedichten, breve antoſlande, ſchoduvel to lopen. Wur de Rad der papen renthe, tynße unde upname wuſte, dat mande de Rad unde leyde dat oren papen to, unde wur de papen konden wedderumme manen renthe unde tynße dat ſe afflangen konden, dat nemen ſe wedder up. Dat ſtod de ſeven jar uth, bet ſo lange dat de Rad de ſake in dem hove to Rome wan. ock weren de papen des to beydentſiden mode, wente dat gelt begunde one to krimpen.

So vellen de papen, her Hinrick de deken[1] unde her Johan Emeren, hertogen Bernde an unde beden, dat he de ſake wolde undergan. Alſo nam de furſte dat an unde underma‖tede ſick des, de ſake to entrichten Bl. 24'.

7. Das erſte 'unde' fehlt. 'vickarieſen' : 'vickariſen'. 9. Nach 'Andreſe' fügt *Bl.* hinzu: 'ſambt dem parner to ſunte Marten'. 12. 'den' : 'de'. 15. 'Noch' : 'nach'. 25. 'antoſlande' : 'antoſlanden'. 26. 27. Das erſte (zweite) 'unde' fehlt, desgl. 31. 30. 'papen' : 'pape'.

dings mit Beſchränkung auf je das ſiebente Jahr, geduldet wurde; andere Zeugniſſe für den Brauch liegen nicht vor. Das Wappen in der Fahne wies die Stiftsſchulen, wie die Capitel es anſahen, als herzogliche und damit ihr ausſchließliches Privileg aus. Vgl. S. 10.

1. Eine Verwechſelung: ſ. S. 51 Note 3.

2. Vgl. Hans Porners Gedenkb. Cap. 2, Chron. VI S. 219.

twiſſchen der papheyt unde deme Rade to Brunswick. unde wart vorkundiget van dem moyshuſe in der borch myt velen artikelen ſo hirna beſchreven ſteyt, unde ludde aldus [1].

Van goddes gnaden wii Bernd hertoge to Brunswick unde Luneborch bekennen openbar in duſſem breve, dat wii na rade unſer prilaten, manne unde rede, de by duſſen nabeſchreven ſtucken unde dar ane unde over geweſen hebben, fruntligen entrichtet unde geendiget hebben unſe leven andechtigen deken, ſcholaſticus unde cappittele unſes ſtichtes to ſunte Blaſies to Brunswick, hern Hinrike van Schenige perner to ſunte Merten unde hern Johan Emmeren perner to ſunte Andreſe darſulveſt, unde orer aller byſtender de ſe dar inteyn uppe eyne ſit, unde unſe leven getruwen borgeremeſtere unde radmanne unde borger unſer ſtad Brunswick unde ore byſtender de ſe dar inteyn uppe ander ſit, in duſſer wiis.

Bl. 25. To dem erſten, alſe de deken unde capittele voregenant hebben eyn incorporacien der parkercke to ſunte Olricke bynnen Brunswick, unde vele kortiſanen one de affbeholden hadden in deme hove to Rome, darvan vele kretes upſtan was, beyde in deme hove to Rome unde ock hir bynnen landes, dar benne, tweyinge unde grot ſcheyl vort van kam twiſſchen papen unde leygen, dat unſer herſchop unde landen to grotem ſchaden komen is, unde uppe dat alſodane gebreke van derwegen bygedan werden, ſo hebbe wii Bernd myt willen hertogen Wilhelmes unſes leven vedderen godde to eren unde dorch ffredes willen in eyner rechten weſſelinge unde ummebutinge dem deken unde cappittele voregenant vor datſulſte kercklen unde kercken to ſunte Olricke gelaten unde in wedderſtadinge gegeven unſer herſchop kappellen to der Stekelenborch, de ſe moghen oren provenden

1. 'unde wart' ꝛc. *Bl.* 'und alſe be einen klaren verdracht dartwiſchen upgerichtett, und mit velen artikeln to papier bringen laten, is deſulvige darna in der borch vam moußhuſe in jegenwart beyder partyen, ſowoll der ganczen papheit alſe deß Rades und aller borger, offentlich verkundiget und abgeleſen worden. und dewile duße verdracht ſehr lang und wietlofftig, ſtahn hirna nur de fornembſte puncte verteikentt'. 2. 'artikelen' : 'artikele'. 5. 'bekennen' : 'bekenen'. 6. 'rede' ausgelaſſen. 'unde dar' ausgeſtrichen. 7. 'entrichtet unde geendiget' im Or. 'gerichtet unde geeynt'. 'hebben' ausgeſtrichen. 'unſe' : 'unſen'. 9. 'hern' : 'heren'. 10. 'hern' : 'her'. 'Emmeren' im Orig. 'Ember'. 11. 'eyne' : 'eyn=ne'. 'unſe' : 'unſen'. 'getruwen' ausgelaſſen. 12. 'radmanne' : 'radmanen'. 14. 'eyn incorporacien' : 'in eyn corporacien'. 15. 'bynnen' : 'bynen'. 'vele' ausgelaſſen. 16. 'de' ausgelaſſen. 18. 'benne, tweyinge' : 'wene twingen'. 19. 'grotem' : 'groten'. 20. 'gebreke' : 'broke'. 21. 'Bernd' im Orig. 'B. hertoghe voreghenomet'. 'Wilhelmes unſes leven vedderen' : 'Wilhelme unſen l. v. hertogen voregenant'. 23. 'datſulſte kercklen' : 'de ſulfte kercklene'. 25. 'provenden' : 'provende'.

1. Die hier folgende Urkunde, von deren Inhalt Beilage 10 ausführlich gehandelt wird, lag Boten wohl in einer incorrecten Abſchrift vor. Jedenfalls zeigt ſeine Wiedergabe zahlreiche mehr oder minder bedeutſame Abweichungen von dem im StA. vorhandenen beſiegelten Originale. Defecte ſind danach hier im Abdrucke ergänzt, ſinnentſtellende Corruptelen gebeſſert, die ſonſtigen Eigenthümlichkeiten der Hſ. aber unberührt gelaſſen und die Varianten des Orig. mit Uebergehung der gänzlich bedeutungsloſen angemerkt.

annecteren unde darto leggen, este dat darmede holden wu one dat allerbeqwemest is. unde dat heft de Rad to Brunswick || also vulbordet van Bl. 25'.
orer pennige wegen de se to der tiit hebben an dem slote to der Asseborch, dar dusse cappelle mede tohorde, alse wii one dat slot myt alle syner tobehoringe vorpendet hebben. Unde de deken unde cappittel voregenomet hebben uns, unsen vedderen vorgenant unde unsen erven vor dusse kappellen to der Stekelenborch dat kerckleen unde kercken to sunte Olricke wedder gelaten, also dat we darane hebben moghen jus patronatus to ewighen tiden, unde dat desulfte kercke wesen schal unse, unses vedderen unde unser erven de dat lant to Brunswick unde Wulffenbuttel innehebben, vrii len, so alse in vortiden de kappellen to der Stekelenborch was.

Vortmer alse unse leven getruwen borgermester unde Rad to Brunswick van deme stole to Rome de gnade beholden hebben, dat se mogen twey schole buwen laten, de eyne to sunte Merten, de ander to sunte Katerinen in unser stad Brunswick, unde || de reygeren laten, dar Bl. 26.
me lere kindere unde jungen gramaticalia unde de ersten kunste, unde ock esst sick so bevelle, dat me welken perner bynnen Brunswick to banne kundygede, dat denne des perners parlude van anderen perners bynnen Brunswick, de nicht to banne weren, goddes denst horen unde zacramente nemen mogen wur se wolden, unde de perners one de gheven mogen, also de pauwesbreve dat klarliken innehebben, dar de deken, cappittel unde scholasticus to sunte Blasies, her Johan Embere unde her Hinrick perner vorbenomet entigen weren unde myt one darumme kreteden in dem hove to Rome, dar aver grote koste, kryt unde arbeyt van gekomen synt, unde alse de Rad nu nige gracien uppe desulven schole beholden heft, unde van den zacramenten uppe dat nige sentencien wedder wunnen heft: darup segge wii unde willen, dat yd so geholden werde, dat me den Rad unde borger to Brunswick by den gnaden alse de pauwesbreve inneholden, laten schal. unde dusse voregenanten deken, cappittel unde scholasticus unde perners en schullen || den Rad unde bor- Bl. 26'.
ger to Brunswick in den scholen to hebbende unde zacramente to nemende unde de anderen perners de to gevende, also vorder este de ban-

1. 'annecteren' : 'amnecteren'. 'wu' : 'van'. 3. 'pennige' : 'penig'. 4. 'wii one' : 'me ane'. 5. 'hebben' im Or. 'hadden'. 'cappittel' : 'cappittele'. 8. 'patronatus' : 'paternatus'. 16. 'Katerinen' : 'Kater-rinen'. 'dar me' fehlt im Or. 17. 'kunste' : 'kunsten'. 18. 'so bevelle' im Or. 'alzo velle'. 'welken' : 'welke'. 20. 'zacramente' : 'cacramente'. 21. Das zweite 'de' ausgelassen. 22. 'klarliken' im Orig. 'klarliker'. 'cappittel' : 'cappittele'. 24. 'unde' ausgelassen. 'kreteden' : 'kreten'. 25. 'aver' : 'over'. 26. 'unde' ausgelassen. 27. 'den zacramenten' : 'dem cacramente'. 28. 'geholden werde' : 'holden werden'. 30. 'inneholden' im Or. 'innehebbet'. 31. 'cappittel' : 'cappitile'. 'den' : 'de'. 32. 'to Brunswick' fehlt im Or. 'zacramente' : 'cacramente'. 33. 'de anderen' : 'ander'. 'de' ausgelassen. 'gevende' : 'geveden'.

nen perners ore kercken nicht reygeren lethen myt nochhafftegen kappelanen, nicht mere hinderen laten in jenigerleyge wiis.

Weret ock, dat bynnen Brunswick we were dede schriverschole so holden wolde, dar en scholden se de nicht ane hinderen. doch se scholden neymende mere leren in den schriverscholen wen schriven unde lesen dat alffabet unde dudesche boyke unde breve. Doch dorch erbarheyt willen dusser vorbenomeden kercken to sunte Blasies unde to troste unde to gnaden unser unde unser elderen, de dusse kercken gestifftet hebben, hefft uns de Rad vulbordet, dat de scholre in oren twen scholen dede rugghelen hebben, to sunte Blasies wesen scholden to den grotesten vigilien unde selemissen, wenne me uns edder unse elderen dar beghinghe unde to neggen malen
Bl. 27. dar ludde vorehere, || unde wan de kerckwyginge were, unde to sunte Blasies daghe, effte me dat van on esschede.

Vortmer alse de Rad unde ichteswelke borgher unde ore bystenders den deken unde cappittel, her Hinrick van Schenighe unde her Johan Emberen alle vorgenomet anspreken umme artykele de se tighen se upgegheven hadden vor richteren in deme hove to Rome, unde ock bynnen landes in schrifften unde in worden tighen se gehandelt hadden, unde ock umme ichteswelcke word, de sunderlike personen uth deme capittele unde ore scholres uppe den Rad scholden gesproken hebben, des de Rad mende dat one dat to smaheyt unde to hone gescheyn were, unde ock dat se drigerleyge banbreve over se hadden in velen steden unde torppen vorkundiget lathen, by namen processus unde breve kardenalis Bancracii, processus unde breve hern Wulbrandes bischoppes to Mynden, processus
Bl. 27'. unde breve hern || Giseken dekens uppe sunte Mauriis berge vor Hildessem, darmydde desulve deken unde cappittel unde her Emberen den Rad unde borgher vorgenant unde de papen dede on eres rechten bybestendich weren, swarliken vorvolget hadden, alse de Rad dat doch utedraghen hefft vor des pauwes richteren myt sentencien unde myt rechte, dat se van der wegen nicht to banne sin gewesen, unde de breve neynen ban gheven mochten, unde myt rechte unde myt sentencien vornichtet sin, alse de instrumenta summarum uns unde in velen bleken darup vorkun-

1. 'kercken' : 'kerck-ken'. 'nochhafftegen' : 'nothafftegen'. 2. 'laten' : 'lateren'. 3. 'so' fehlt im Orig. 4. 'wolde' : 'wolden'. 'nicht' im Or. 'ok nicht'. 'se scholden' im Or. 'en scholde me'. 5. 'den' : 'der'. 6. 'willen' fehlt im Or. 8. 'hefft uns' : 'uns' spätere Correct. f. 'unde'. 9. 'hebben' im Or. 'hedden'. 11. 'unse' : 'unsen'. 12. 'dar ludde vorhere' im Or. 'vorludde'. 'ludde' : 'luden'. 'de' im Or. 'dar'. 15. 'capittel' : 'cappittele'. 'her Hinrick' : 'heren Hinricke'. 'unde' ausgelassen'. 'her Johan' : 'heren Johane'. 17. 'richteren' : 'richt-teren'. 18. 'hadden' im Or. 'hebben'. 19. 'de sunderlike' : 'der sunderliken'. 21. Das zweite 'dat' im Or. 'de'. Mit 'unde of' beginnt in der Hs. ein neuer Absatz mit rother Initiale. 'dat se' : 'so'. 23. 'Bancracii' im Or. richtig 'Branchacii'. 24. 'hern' : 'her' wie im Or. 'Wulbrandes' : 'Wulbrande'. 'bischoppes' : 'bischop'. 25. 'dekens' : 'deken'. 26. 'cappittel' : 'cappittile'. 'her' : 'hern'. 31. 'gheven' : 'geghevven'. 'sentencien' : 'setencien'. 'vornichtet' : 'vorrichtet'.

diget syn: hirup hebbe wii gheſcheden in frunſchop, dat her Ludeleff deken unde dat cappittel to ſunte Blaſies van orer unde hern Johanes Emberens wegen den Rad unde dejenne de dat anrorende was, in unſer unde unſer prilaten, manne unde vele unſer borger to Brunswick jegenwordicheyt gebeden hebben: weret dat dar ichtes mydde were des dem Rade unde denjeunen de dat anroren mochte, duchte dat yd on to na ſtode, efte dat ſe ſick to un- || denſte unde to unwillen genomen hedden, dat ſe one dat vor- Bl. 28. geven wolden: dat wolden ſe gerne tighen got myt orem bede vordenen, wente ſe en wetten van deme Rade anders nycht wen dat ſe syn rechtverdige frome lude.

Vortmer, alſe de Rad dem deken, kappitel, hern Hinricke unde hern Johan Embere voregenant toſpreken umme koſt, arbeyt unde ſchaden dar ſe inne gekomen weren darvan dat ſe den Rad aldus to krige unde to krete toghen hebben, unde ock umme koſte de dem Rade uppe den deken unde kappittel unde hern Johan Emberen in richte torichtet ſin: hirup hebbe wii geſcheden myt malkes willen in frunſchop, dat de deken unde kappittel dem Rade overgheven alſodene bedaghede tynße unde gulde alſe de Rad unde borger unde borgerſchen to Brunswick one unde oren vicarieſen unde deneren van huſen unde gharden to viff vullen jaren plichtich weren to ghevende van orer kercken weghen, dat ſe vorſlan jo des jares by ſevenundeſeventich nigen punden. Weret over, dat van duſſen viff jaren duſſes tynßes innemanet were || boven veſteyn punt unde boven Bl. 28'. xxxiij punt, de de vicarieſe in der borch, des Rades bystender, innemanet hebben, dat ſcholde dat kappittel dem Rade alle wedderkeren. Weret ock, dat de borger unde borgerſchen darſulveſt mere tynßes vorſethen hedden van huſen edder van gharden vor duſſen viff jaren, unde ock efſte borger edder borgerſchen darſulves one pennigktynßes plichtich weren van gude buten der ſtad, dat ſcholde de Rad ock darto hebben unde ſulven inmanen laten. wat over uppe duſſen negeſten vorghangen ſunte Michaelis dach bedaghet were van duſſem vorgenanten tynße, dat ſcholde dat kappittel ſulven manen laten unde darvan preſencien to kore geven, uppe dat godes denſt van der weghen nicht vorſumet worde.

Ock heft dat kappittel dem Rade overgegheven alſodene tynße alſe plichtich weren uttogevende in de kercken to ſunte Blaſies her Albert Em-

2. 'orer' : 'oren'. 3. 'de' : 'den'. 'anrorende' : 'anrorenden'. 6. 'denjennen' : 'dejennen'. 'de' : 'den'. 'anroren' : 'anrorende'. 6. 'yd' fehlt. 7. 'hedden' : 'hedde'. 'vorgeven' im Or. 'togheven'. 11. 'dem' : 'den'. 11. 15. 'hern' : 'heren'. 'hern Johan E.' im Or. 'her Jane'. 13. 'dat' fehlt. 14. 'hebben' : im Or. 'hadden'. 15. 16. 'kappittel' : 'kappittele'. 17. 'overgheven' im Or. 'overgheven hefft'. 18. Das erſte 'unde' fehlt im Or. 'vicarieſen' : 'vicaries'. 19. 'huſen' : 'huſe'. 21. 'nigen punden' : 'nige punt'. 22. 'innemanet' : 'innemamt'. 23. 'vicarieſe' : 'vicaries'. 27. 'pennigktynßes' : 'penigktynß'. 28. 'der' : 'de'. 30. 'duſſem' : 'duſſen'. 32. 'vorſumet' : 'vorſummet'. 'worde' im Or. 'werde'. 33. 'alſe' : 'alſo ſe'. 34. 'Emnetzen' : 'Emmethen'.

Bl. 29. metzen, her Lodewich Kristiani, her Nycla=‖us Vordiis, her Bertolt Atleveſe, her Johan Ulßen unde her Hinrick Furſte, de bedaghet weren vor duſſem negeſten vorghangen ſunte Mychaelis dage van ſeſtehalven jaren edder wat des were. unde konde de Rad de tynße van one edder van orer welckem nicht manen, ſo ſcholde dat kappittel de manen laten unde de deme Rade upantworden, unde de Rad myt den vicarieſen de ore bystender hedden geweſen, dat beſtellen, dat ſe dat kappittel nicht en manen umme korepennige unde wat ſe one to oren lenhen pleghen to geven, bynnen der tiit alſe duſſe kreyt gewart hefft wente an de tiit alſe ſe wedder to kore gingen, noch dat kappittel ſe umme duſſe voregerorden tynße wedder.

Vortmer, alſe me ſecht, dat de deken to ſunte Blaſies ſuplicacien unde bedebreve uppegeven hebbe laten an den pauwes, dat de ome macht gheve to richtende over de papen de to den kercken unde kappellen tohor=
Bl. 29'. den bynnen unde by Brunswick, dat he eyn ſtraffer unde richter we=‖ſen ſcholde: weret dat ome dar wat ane gegheven were, dat heft he upgeropen unde wedder bydan, alſe de van Daſſele dede, de dat to eyner tiid ock beholden hadde, wente dat is wedder de vryheyt de pauwes Alexander umme der furſten van Brunswick bede willen denſulven kercken unde kappellen gegheven heft.

Vortmer alſe de Rad in der Oldenſtad anſprack hern Hinricke van Schenigk umme alſodane renthe alſe he uppenomen heft van der ſulten to Luneborch to twen altaren, van gude to Dalem, to Bortvelde, to Uvynge, dat to altaren hort in ſunte Martens kercken, dat de Rad, alſe ſe meynen, upnemen ſcholden unde mochten unde darvan don laten na inholde der fundacien de uppe de altare beſeggelt ſind, unde alſe de perner deme Rade wedder totoſprekende heft van anderen gulden de ock to altaren hort, de de Rad upgenomen heft, unde ander parrecht: dat hebben her Hinrick perner voregenant unde de Rad to beydentſyden geſat uppe dat kappittel ſo ſunte Blaſieſe voregenant, ſe darover to ſchedende,
30
Bl. 30. wen dat kappittel by or ſtichte ‖ kumpt, myt witliker frunſchop edder myt rechte na beſchreven ſchulden unde antworden, de ſe denne darup geven werden to beydentſiden.

Vortmer, alſe her Johan Emberen den meynen Rad in der Nigen=

1. 'Kriſtiani' : 'Kriſtian'. 'Atleveſe' : 'Arleveſe'. 4. 'wat des' : 'wes'. 'orer' : 'oren'. 5. 'de' : 'dat'. 6. 'vicarieſen' : 'vicaries'. 'ore' : 'or' 7. 'manen' : 'mande'. 8. 'korepennige' : 'korepenige'. 'oren'. : 'orem' 8. 14. 'bynnen' : 'bynen'. 10. 'noch' : 'unde nach ſo', 12. 'hebbe' : 'hebben' wie im Or. 13. Das zweite 'de' ausgelaſſen. 14 f. 'dat he — ſcholde' im Or. 'unde dat he meſte ore ſtraffer unde richter weſen'. 16. 'dede' : 'deden'. 17. 'hadde' : 'hadden'. 'is' ausgelaſſen. 18. 'furſten' ꝛc. : 'furſten willen' ꝛc. 20. 'anſprak' im Or. 'anſprikt'. 'hern' : 'her'. 23. 'Uvynge' : 'Uvyinge'. 'alſe' : 'alſo'. 25. 'inholde' : 'inholden'. 26. 'totoſprekende' : 'toſprekende'. 'anderen gulden' im Or. 'anderer ghulde'. 28. 32. 'to' : 'an'. 29. 'to ſunte Blaſieſe — wen dat kappittel' ausgelaſſen. 31. 'antworden' : 'antworde'. 'geven' : 'gevende'.

ſtad unde parlude unde olderlude to ſunte Andreſe unde andere borgere to Brunswick in anſprake heft van ſaken dede gevallen ſyn bynnen den ſevendehalven jaren unde alſe duſſe voregerorde unwille gewart heft, unde de vorgenanten ſe one wedder, darup ſchede wii in frunſchop myt malkes willen, dat her Johan Emberen dem Rade volghen laten ſchal vor oren ſchaden des ſe ſyner hebben, alſodenne tynße unde memorien-gelt dat de Rad unde olderlude ſcholden one unde ſynen kappelanen gegeven hebben van jaren to jaren, dewile dat duſſe kreyt gewaret heft, eft ſe wat rechtes darane hedden. unde umme de anderen ſake dar eyn deme anderen mere umme totoſprekende heft, de vallen ſin ere duſſen ſevendehalven jaren, de ſchal me hande-||len under one, wen her Johan Bl. 30' hir wedder kumpt, na rade wiſer lude, ſe darover to ſchedende in frunſchop edder myt rechte.

Vortmer, alſe dat kappittel to ſunte Blaſies van der proveſtige unde orer weghen anſpreken de teſtamentaries Tilen Doringes unde dat cloſter uppe deme Rennelberghe, by namen van der proveſtie wegen umme dre hove landes tynßgudes, unde dat kappittel umme eyne hove tynßgudes to Olber, dede de voregenanten teſtamenter deme cloſter vorkoft hebben na inholde eynes beſeggelden breves den de proveſt unde dat kappittel vorgeſchreven darup vorſeggelt hebben, unde dat kappittel meynen, dat me der hove deme cloſter nicht vorkopen mochte: dar ſchullen beyde pertenige fruntlike ſprake umme hebben unde vorſoyken, eft ſe ſeck fruntligen darover entrichten konden. en kunt ſe des nicht fruntliken richten, ſo ſchal dat darumme ghan alſe recht is.

Myt duſſen vorſchreven ſtucken ſammet unde byſunderen hebbe wii Bl. 31. Bernd hertoge vorgenant unſe leven andechtigen deken, ſcholaſticus, kappittel, hern Hinrick van Scheningk unde hern Johan Emberen voregenant uppe eyne ſiit unde unſe leven getruwen borgermeſter unde radmanne unde borgere voregeſchreven uppe ander ſiit fruntliken entrichtet alle duſſer vorſchreven ſtucke unde alle der ſake de orer juwelck ſammet edder byſunderen tighen den anderen hadde uppegeven in deme hove to Rome efte dar enbuten, ſe ſin to ende komen edder nycht, unde darup ſchullen

1. 'andere borgere' : 'ander borger', 2. 'in anſprake' : 'unde anſproken'. 'ſaken' : 'ſake'. 'bynnen' : 'bynen'. 3. 'ſevendehalven' : 'ſeven halven'. 'voregerorde' : 'voregerorden'. 4. 'vorgenanten' : 'vorgenante': 'myt malkes willen' fehlt im Or. 6. 'alſodenne' : 'alſedene'. 7. 'gegeven' : 'geven'. 10 f. 'totoſprekende' : 'toſprekende'. 'duſſen ſevendehalven' : 'duſſe ſeven halven'. 12. 'ſe' : 'de ſe'. 15. 'Tilen Doringes' : 'Tile Doringk'. 17. 'eyne' : 'eynen'. 18. 'voregenanten' : 'voregenat'. 'deme' im Or. 'demſulven'. 19. 'beſeggelden' : 'beſeggelen'. 23. 'entrichten' im Or. 'richten'. 'en kunt' : 'kumt'. 26. 'vorgenant' : 'vorgenat'. 'unſe' : 'unſen'. 'kappittel' : 'kappittele'. 27. 'hern' beidemal 'her'. 28. 'eyne' : 'eynen'. 'unſe' : 'unſen'. 29. 'borgere' : 'borgeren'. Mit 'alle duſſe' (!) ꝛc. beginnt in der Hſ. ein neuer Abſatz mit rother Initiale: daß der Satz dadurch verſtümmelt wird, iſt dem Schreiber offenbar entgangen. 30. 'orer' : 'or'. 31. 'hadde' : 'hadden'.

beyde pertye uprópen alle ore procuratores unde supstitutos de se hebben gehat edder gesat laten in dem hove to Rome edder dar enbuten van schels edder van gebrekes weghen dat se hebben gehat under malkanderen vor richteren unde wat darvan upstan mochte, unde renuncieren unde vorlaten van der weghen aller sake rechtes unde alles kyves dede upgetoghen synd unde wat darvan uppstan mochte. Unde weret, dat dar orer
Bl. 31'. ju=‖welck up den anderen wat gewunnen hedde in dussem krete, dat wedder dusser richtinge articule were, dat en scholde nicht binden, utgenomen wur malick absolucien, upropinge der banbreve, vornichtede sentencien unde benne edder dat sin ambecht edder ere anrorende were, yrworven hedde: dat scholde deme to fromen unde by macht bliven de dat erworven hedde. doch so scholde he deme anderen dar neynen schaden mede don.

Weret ock, dat dar noch sake hangeden edder sake mede weren dar weme nóth umme were ute deme banne to komende edder syne ere to beholdende, de mochte malck uthdragen by synen egen kosten unde arbeyde, unde de anderen en scholden den dar nicht ane hinderen in gerichte noch darenbuten.

Vortmer we myt deme anderen in dussen vorgerorden kret gekomen
Bl. 32. were, efte de ome darinne by=‖stendich gewesen were, den en schal de ander pertie noch neymet bysunderen van der anderen pertye van der wegene nicht utheren noch in vorwite hebben, unde en schullen ock eyn dem anderen nicht van dusser weghen tovoghen to unwillen efte to schaden, hemeliken edder openbar, noch wene anders dar tovoghen laten in jenigerleyge wis, sunder alle dingk de van der wegen uppekomen syn unde de dat anroren moghen, schullen alle fruntliken unde wol to ewigen tiden twischen on entrichtet syn.

Dat wii Bernd hertoge voregenant dusse berichtinge gedan hebben in aller wise alse vorschreven is, des to bekantenisse is unse ingeseggel henget an dussen breyff. Unde we van goddes gnaden Ludeleff deken, Johanes kuster, Luderus scholasticus unde dat gause kappittel to sunte Blasies to Brunswick unde wii de gemeyne Rad der stad to Brunswick bekennen in dussem sulven breve vor uns unde vor unse nakomelinge, dat

4. 'richteren' : 'richtere'. 'renuncieren' : 'remcieren' mit Strich über dem 'm'. 6. 'weret' : 'were'. 'dar' fehlt im Or. 'orer' : 'or'. 7. 'juwelck' : 'juv-welck', im Or. 'welk'. 'gewunnen' : 'gewunen'. 8. 'dusser' : 'dusse'. 'articule' im Or. 'articule jenighen'. 'were' : 'weren'. 'utgenomen' : 'utgenomet'. 9. 'vornichtede' : 'vorrichtinge'. 10. 'benne' : 'breve'. 'anrorende' : 'anror-rende'. 11. 'scholde' : 'scholde me'. 'by' wiederholt. 12. 'dar' ausgelassen. 13. 'noch' : 'nach'. 'hangeden' : 'hangede'. 15. 'malck' : 'sulven malck'. 'arbeyde' : 'arbeyt'. 16. 'noch' : 'nach'. 18. 'kret' : 'krete'. 19. 'en schal' : 'schal'. 20. 'neymet' : 'neyne'. 21. 'utheren' : 'uth teren'. 'vorwite' : 'vorswige'. 23. 'laten' fehlt hier wie im Or. 25. 'anroren' : 'anrorgeren'. 26. 'entrichtet' im Or. 'gerichtet'. 27. 'voregenant' : 'voregenat'. 'berichtinge' im Or. 'richtinge'. 28. Das zweite 'is' ausgelassen'. 29. 'Ludeleff' im Or. 'Ludolphus'. 31. 'unde wii — Brunswick' ausgelassen. 32. 'unse' : 'unsen'.

de || vruchtige hochgeboren furſte her Bernd hertoghe to Brunswick Bl. 32'.
unde Luneborch, unſe leve gnedige here, uns myt unſem willen fruntligen
entrichtet hefft in aller wyſe alſe vorgeſchreven is, unde dat we unde
unſe nakomelinge unſer eyn deme anderen duſſe voregeſchreven richtinge
ſtede, vaſt unde unvorbroken holden willen unde ſchullen ane allerleyge
hinder unde hulperede in tokomenden tyden. Unde we deken unde kap-
pittel voregenant teyn in in duſſe richtinge alle unſe adherenten, by na-
men den erbaren heren hern Gyſeken deken to ſunte Mauriis uppe deme
berge vor Hildeſſem, unde vord by namen meſter Luder Rottorppe unſen
ſcholaſticus unde hern Johan Emberen vorebenomet, der we to deſſer
vorſchreven richtinge van orer weghen mechtich ſin, unſe vicarieſe, ſcholer
unde dener unde alle dejenne dede umme unſen willen van unſer ſake we-
ghen to duſſem unwillen komen ſyn in deme hove to Rome efte dar-
buten.

Unde we Rad to Brunswick teyn darin van unſenthalven al unſe Bl. 33.
borgere, moneke, perners, vacarieſe in der borch, altariſten, officianten
unde ſcholers de van unſenthalven to duſſem krete komen weren unde de
uns byſtendich weren unſer appellacien unde rechtes, unde by namen
her Johan Stalberge.

Duſſer dingk to bekanteniſſe hebbe wii deken unde kappittel voroge-
nant unſes kappittels ingeſeggel witliken hengen laten an duſſen breyff.
unde we de Rad to Brunswick hebben des to bekanteniſſe unſer ſtad grote
ingeſeggel ock gehenghet laten an duſſen breyff, de gegeven is na goddes
gebort verteynhundert unde darna in deme twintegeſten jare.

Ere duſſe kreyt unde unwille ſik anhoff, vor der tiid was dut eyn
wiſe unde wonheyt: wat de Rad || vor goddes denſt wolde don laten, be- Bl. 33'.
ſunderen des Rades proceſſien, alſe to myddenſomer myt den ſarcken um-
me de ſtad to ghande unde myt deme hilligen lichamme uppe den berch,
de proceſſien to ſunte Autors daghe to ſunte Egidien, ſo moſte de Rad
den papen beſunderen eynen isliken belonen vor medetoghande unde vor
den ſangk unde vor de ſtacien. Alſo vorwarff de Rad in deme hove to

2. 'leve gnedige here' : 'leven gnedigen heren'. 3. 'entrichtet' im Or. 'gerichtet'. 5. 'ane' : 'an'. 6. 'tokomenden' : 'tokomende'. 7. 'voregenant' : 'voregenat'. 'teyn in' : 'in teyn'. 'adherenten' : 'adderenten'. 8. 10. 'hern' : 'her'. 9. 'unſen' : 'unſe'. 10. 'deſſer' ausgelaſſen. 11. 'orer' : 'eyner'. 11. 16. 'vicarieſe' : 'vicaries'. 18. 'unſer' : 'unſen'. 20. In der Hſ. beginnt der Abſatz nicht hier, ſondern erſt bei 'unde we de Rad' (Z. 22). 'bekanteniſſe' : 'bekanteneſſe'. 'kappittel voregenant' : 'kappittele voregenat'. 21. 'an' : 'in'. 23. 'gehenghet laten' : 'geheten laten henghen'. 'de gegeven is' fehlt im Or. 24. Das Or. fügt hinzu : 'in ſunte Mathias daghe des hilghen apoſtels'. 27. 'proceſſien' : 'proſſeſien'. 28. 'ghande' : 'ghanden'. 29. 'proceſſien' : 'proſeſſien'. 30. 'eynen' : 'eynem'. 'medetoghande' : 'mede to ghanden'. 31. 'unde' fehlt.

Rome in dussem kyve unde krete, dat soden lón vor sangk unde stacien aff wart gedan, unde de processien middetogande unde stacien to stande ummesus unde ane lón, unde de papen uth der borch alle tiit den sangk antohevende umme loff unde ere goddes unde deme patronen der stad Brunswick, wen se de Rad darto esschet.

Et sic est finis.

2. 'processien' : 'prosesien'. 'middetogande' : 'middetoganden'. 'stande' : 'standen'. 4. 'goddes' : 'godde'. 6. 'Et' ꝛc : 'te sick est vinis'.

Schicht der unhorſem borger. Bl. 34.

Och, wat is dat eyn boſe quat herde bede den ſluperen wulff let lopen motwilligen mangk ſin fee, dat he dat vorderve unde to dode make. O du loſe herde, weyſtu nicht, dat de wulff neyn ghut ſchaperhunt en is? he is eyn deyff unde eyn rover, unde achtet nicht de ſchape, dat de deme mynſchen unde der werlde nutte unde ghut don. Myt wulffen wart offel gehot noch ſchape eſte ander ‖ ffe, wuwol dat yd vaken ſchud in den Bl. 34'. ſteden, dat me de wulffe ſet by de ſchape unde let ſe darby lopen alſe ſchaperhunde. So kumpt denne de ſtad darvan in ewich vordarff, wente de wulffe werdet ſo overdadich, dat ſe de ſchape unde den herde toſamede vornichtet unde to dode bringen. Hirumme, gy oversten der ſtede, weſet vorſichtig unde holdet juwe underſaten in dwanghe, unde latet one nicht oren frigen willen, wente de frige wille unde ungeſtraffet offeldat de maket uth den underſaten ſlubetſche wulffe. Lovet neynen meynen luden noch ede unde loffte, ſe ſint alſe de tame wulff: de is ſo fere nicht getemet, ſynes vaders art dat roret one. unde wan de borger nicht in dwange ſin unde in reygemente, dat maket ungehorſem borger.

To Brunswick in dem Hagen dar erhoff ſick eyn twidracht mangk den ſlechten van velem angevalle, des van nodene is to ſwigende, wente ſick malk dar nicht inne vorbeteren wolde, ſo dat ‖ dar itlike borger- Bl. 35. meſtere weren, de togen ute deme Hagen in de Oldeſtad van des hates weghen. wente itlike van dene de toghen to ſick van den gilden, beſunderen de lakemakers, de pilſers unde beckenſlegers unde vele entelen gildemenne ut den anderen gilden, de dar ſick myt one tohelden unvorbodet, unde helden toſamede ore kumpenige, ore ſchinckenlage, unde lepen ſunderlike ſchoduvel, ſo dat de van den ſlechten ſick hirinne vorhoven, dat ſe de part de tigen ſe weren darmede vorachteden, unde vorvolgeden ſe wurmedde dat

In der Ueberſchrift 'unhorſem' : 'unhorſen'; darunter das Bild eines Wolfes. 1. 7. 'let' (Z. 1 zweimal) : 'leyt'. 6. 'noch' : 'nach'. 10. 'weſet' : 'weſe'. 12. 'offeldat' fehlt; in *Bl.* 'wen dat boſe ungeſtraffet blifft'. 14. 'noch' ('nach') — loffte' : *Bl.* 'to ſehr up ör löffte und eyde'. 15. 'vaders' : 'vader'. 16. 'in reygemente' : *Bl.* 'in guden regimente'. 'ungehorſem' : 'ungehorſen'; 'ungehorſem borger' : *Bl.* 'ſe ungehorſamb'. 18. 'velem' : 'velen'. 'ſwigende' : 'ſwigenden'. 22. 'beckenſlegers' : 'beckenſleger'. 23. 'gilden' : 'gilde'.

ſe konden, ſo dat de hat under one jo de grotter wart, dat eyn deme anderen ſtod na lyve unde na ghude, wen ſe dat men hedden myt geliken bekomen kond, ſo dat eyn part deme anderen nicht en loveden. Hirvan ſo ward mangk dem volcke unhorſem borger. wente neymet de en dorſte efte konde eyn vor deme anderen ſtraffen, unde was byna to donde, dat de ſlaperghen wulffe hedden den herde myt den ſchapen to dode bracht.

Bl. 35'. Alſo wonden de van Alvensleve uppe der borch to Arcksleve. de beroveden de borger to Brunswick, ſo dat de Rad anvellen ore furſten, hertoghen Hinricke unde hertogen Otten, ſo dat ſe myt ganſer macht togen vor de borch to Arcksleve. unde koſtede merklick gelt deme Rade, wuwol bleff de borch ungewunnen van ſchyvelyge mangk den furſten[1]. Alſo was de Rad toachtere komen van der feyde halven unde herevard[2]. dar-

1. 'jo de grotter' : *Bl.* 'jummer grötter'. 3. 'part' : 'perd'. 5. 'konde' fehlt. 'donde' : 'donden'. 6. 'ſlaperghen' : 'ſlaverghen'? 'hedden' : 'hedde'. 7. 'Alvensleve' : 'Alövensleve'. Am Rande von jüngerer Hand: 'Gedenke der van Alvenſchleve'. 10. 'koſtede merklick' : 'koſte merlick'. 12. 'unde herevard' fehlt *Bl.*

1. 'In duſſem jare do toghen de van Brunswick vor dat ſlot to Arcksleve (Erxleben nordweſtl. von Magdeburg), unde hadden midde twey forſten to Brunswick, hertoghe Otte unde hertoghe Hinrick. over de borch bleyff ungewunnen, ſunder ſe wart degger ſere toſchoten. Unde dar weren uppe de van Alvensleve, unde de borch hedde gewunnen worden, hedden de van Megdeborch nicht geſchyvelt mit dem marchgreven to Brandenborch'. So Konrad Boten zum J. 1441. Näheres über dieſe Fehde, deren Mißerfolg muthmaßlich mit den zwiſchen Braunſchweig und Magdeburg derzeit obſchwebenden Irrungen zuſammenhing (vgl. Rathmann, Geſch. der Stadt Magdeburg III S. 102), erhellt nicht: das Gedenkbuch ſchweigt davon und die Kämmereirechnung d. J. fehlt. Die weiteren Verwickelungen welche ſie nach ſich zog, deutet eine Urk. der Herzöge Wilhelm, Friderich und Heinrich, d. d. Wilsnack 1443 Matthiä (Febr. 24) an, laut der dieſe zwiſchen Markgraf Friderich von Brandenburg und dem Rathe von Braunſchweig getheidingt 'umme unwillen de twuſſchen on an beidentſiden van des ſlotes wegen to Arxsleve upgeſtan is, ſo dat deſulve unſe leve ohem und ſwager uns to willen unde umme unſer bede willen den unwillen gentliken affgeſecht unde togegeven, unde ok de ladinge, van demſulven . . . vor unſem guedigeſten heren dem Romeſchen koninge over de genanten unſe leven getruen . . . angehaven, affgedan unde nedderſlagen hefft. Unde deſulve unſe ohem unde ſwager wel Hinrix van Alvensleve mechtich weſen, dat he van unſen leven getruen . . . nemen ſchal wes ſe ome van ere unde rechtes wegen plichtich ſyn, unde desgelick unſen leven getruen . . . wedderdon, uthgeſecht wat bynnen [veyden] unde vorwaringen geſcheen is: dartho ſchal men to den eren antworden unde nicht to rechte, dat alſo to nemende unde to doinde. dat de Rad van Brunswig vorgerord alſo angenameb hefft'. Orig. mit 4 Siegeln im StA.

2. Die formellen Jahresabſchlüſſe der Kämmereirechnungen, die von 1413 ab in ziemlich vollzähliger Reihe vorliegen, geben von dem jeweiligen Stande der ſtädtiſchen Finanzen kein zuverläſſiges Bild. Ein Deficit ſtellt ſich in dieſem Zeitraume alljährlich heraus: um den Betrag jenes Jahres, 562 Mark, bis 1422 mit geringen Schwankungen auf- und abſteigend, zeigt es ſich 1427 — die Rechnungen der letztvorigen vier Jahr fehlen — zu 1837 Mk. angewachſen, geht dann aber bis 1434 auf 47 Mk. zurück, um 1436 abermals auf 1189, 1438 auf 1718 Mark zu ſteigen. 1439 betrug es 1509, 1440 nur 1488 Mark; 1442 auf 782 Mark geſunken, hat es auch 1443 erſt den immerhin noch mäßigen Stand von 811 Mark erreicht. Allein ſeit zwölf Jah-

umme worden vorbodet Rad unde radſworen unde de ghildemeſtere uppe dat Nigeſtadhus, unde worden des dar enich, dat me de teken in der tollenbode vorhogede, unde des jares ſcholdem twige ſchoten bet ſo lange dat de Rad dem ſchaden nakeme. und me ſcholde eyns ſchoten des mandages vor pinxſten, unde dat ander mal to Mertens dage, alſe dat van older geweſen hadde.

Do duſſe hetelers myt oren medepertyebroderen duſſe orſake hadden, darup makeden ſe eyne ſtemperie unde || eyn vorbunt. unde makeden Bl. 36. vele hemeliker hoperuninge, unde toleſten wart uppe deme markede openbar gefecht: 'me moſte de borgermeſter koppen, de vorterden der ſtad ghud'. Unde der worde worden vele vorſchoten van den hovetluden der perthe manget deme volcke, ſo dat de Rad dar wedder umme to hope kam unde ſatten dat eyne ſchot to pinxſten wedder aff[1], ſo dat yd volck dar do mede ſtilt wart. Sunder de hetſchen pertiebroder den nogede dar nicht ane, unde hedden gerne vele quades gedan: anders konden ſe neynen frede hebben, ſe ringenerden na orem lone.

Vorder makeden ſe eyne nige ſtemperie myt duſſer ſake. Yd was hir

Zu Z. 2 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Tecken in der tollboude werden vorhoeget und 2 mahl im jare tho ſchoten. wart woll gemeinth, aver oevell van den uproerſchen tho ohrem fordeile gebruckt'. 4. 'dem' (ſo auch *Bl.*) : 'des'. 7. 'medepertyebroderen' : 'medepertyebroder'. 8. 'ſtemperie' : 'ſtemperne'. 9. 'hoperuninge' : *Bl.* 'hoperninge'. 'wart' fehlt. 10. 'moſte' : 'moſt-te'. 12. 'dat' fehlt. 16. 'ringenerden' : *Bl.* 'ringneirden'. 17. 'ſtemperie' : *Bl.* 'partie'.

ren handelte es ſich eben nicht mehr um dieſe Rückſtände allein: auf die Spur des wahren Sachverhalts leitet die Rechnung von 1444. Hier ſchließen Einnahme und Ausgabe in ſcheinbarem Gleichgewichte mit 4827 Mark ab, dabei aber wird vermerkt: 'Item merke dyt: dat duſſe ſummen twey all eyn ſin unde lyke ho dragen entfanginge unde utgifft, dat kummet to van dem gelde dat de vyve den ſevenen togelecht hebben, alſe du vorgeſcreven in der entelen entfanginge vyndeſt. anders wolde dat ſere ſchelen, entfanginge unde utgifft, kanſtu nu wol merken. So moghеſtu proven, wur den vyven dat gelt herekumt, dat ſe den ſevenen in duſſem jare alſus togelecht hebben, unde ok in velen vorjaren, als me in den jarliken rekeboken vyndet'. Für dieſes Jahr betrug der Zuſchuß 1920 Mark; was dergleichen ſeit 1432 geleiſtet war — damals zum erſten Mal gleich mit 4000, 1439 mit 3000, 1440 mit 2000, 1434 mit 1500, 1435, 37, 42 und 43 mit je 1000 Mark — belief ſich auf 14500 Mark, wobei noch außer Betracht bleibt was etwa 1441 hinzugekommen war, da die Rechnung dieſes Jahres nicht vorliegt. Das alſo mit den 1920 Mark von 1444, der wirkliche Betrag der 1445 vorhandenen Stadtſchuld. Denn was die Fünf (ſ. Ordinarius Art. xxxv, Urkb. I S. 156) an die ſieben Beutelherren (ebd. Art. xxxvj) abführten, waren eben die Erträge der Anleihen, welche in Form von Leibgedings- und Rentenverkäufen aufgenommen wurden.

1. 'Na goddes bord xiiij^{c} jar in dem xliiij yare do ghaff me na ſunte Martens daghe ij ſol. tovoren unde ij den. yo van xxx ſol. unde darnegheſt in dem xlv yare to pinxten ghaff me enen ſol. tovoren unde j den. van xxx ſol.' So der Vermerk auf dem Schoßregiſter: er ergiebt, daß Pfingſten 1445 allerdings geſchoßt wurde, aber nur zur Hälfte des ſeit 1404 ſtehenden Satzes (vgl. S. 98 Note 5), wonach denn anzunehmen, daß die zweite Rate Martini d. J. erhoben iſt. Doch liegt von dieſem Termine kein Regiſter vor: das nächſte datirt von Martini 1446.

to Brunswick van den ſlechten ſo ſere innegegraven, dat twey broder de weren borgermeſter unde ock radesperſonen, unde jo tovoren in eynem wicbelde. Uppe duſſe ſake leten ſe vorſcheten, dat neymet konde to ſynem
Bl. 36'. rechte komen, || nademe dat ſo twey borgermeſter broder weren unde de van den ſlechten in dem Rade ſo na befrundet weren. dar kam mere unde vele ſaghe bede unnutte was, unde alle myt drauwen unde koppe affto-hanwen, ſo dat de erſam Rad des under ſick enich worden umme alles beſten willen: wur twey broder borgermeſtere weren, de vorwilden dat dar eyn aff wolde unde eyn ſcholde bliven. unde makeden darup eyn re-ceſſ, dat nu unde do wart geheten de grote breyff[1].

Int jar unſes heren verteynhundert unde xliij jar[2] ward duſſe grote breyff vultoghen van deme Rade unde radſworen unde gildemeſteren uppe deme Nigenſtadhuſe, unde van deme Rade unde allen gilden vor-ſeggelt. unde dar ſcholde alle dingk mede dot weſen unde alle unwille by-gelacht, unde dar ſcholdem neyne nige ſunde boven mere maken unde up-lope, edder syn lyff unde guth ſcholde ſtan in des Rades gewalt[3].

Bl. 37. Myt duſſem groten breve wart ock vultoghen, dat me van der meyn-heyd welcke kos, jo twey uth eyner isliken burſchop, in allen vif wicbel-den, de ſcholden heten hovetlude. unde de Rad gaff one eyn ingeſeggele[4], dat ſcholden de hovetlude in der Oldenſtad bewaren, unde deſulſten hovet-lude ſcholden de radlude van der meynheyt keſen unde umme de dre jar vornygen, unde alle tiit vorbodet werden wan de gildemeſter to deme Rade vorbodet worden[5]. Alſo hengeden de xxviij hovetlude or ingeſeggel ock an den groten breyff.

Duſſe wart vultogen myt velen artikelen unde punten, dat de Rad

1. 'innegegraven' : 'inngegraven'. 2. 'weren' : 'were'. 3 f. Nach 'ſake' in *Bl.* : 'makeden ſe viele unde'; nach 'vorſcheten' : 'under dat meyne volck, alſe ꝛc. 4. 'de' fehlt; iſt in *Bl.* hinzu-gefügt. 5 f. 'dar — weren' ('was') : *Bl.* 'dar kehmen — wehren'. 8. 'de vorwilden' ꝛc. : *Bl.* dat dar ein gutwillig aftreden wolde und de ander ſcholde bliven'. 9. 'receſſ' : 'reſſes'. 15. 'ſcholdem' fehlt; *Bl.* 'ſcholde man'. Zu Z. 17 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Umme duſſe tidt ſin de hovetlude erſten upkomen'. Von einer andern: 'Der is 28 perſonen'. 22. 'vorbodet werden' : 'vorboden laten', auch in *Bl.* 25. 'artikelen u. punten' : 'artikele u. punte'. 'dat — byval deden wes' (S. 336 Z. 2): *Bl.* 'dat de Radt . . . eindrechtig wörden, ſtete und vaſt denſulven to holdende, und lovede dat gemeine volck one truweliken byfall to donde in allem wat' ꝛc.

1. Gedruckt im Urkb. I S. 226 ff.

2. Vielmehr erſt im Jahre 1445: ſ. S. 114 Note 2.

3. So ausdrücklich wird dergleichen im großen Briefe nicht angedroht.

4. 'ix mrc Hanſe van Eltze vor der meynheit ingeſegel to makende. vj fol. vor eyne lade der meynheid, dar ſe oren breff unde ſegel inſluten': verrechnet die KR. unter 'Gemeyne'. Ebenda ferner: 'iij ſert iix ſol. vor perment. j mrc vor was. iiij ſol. vor grone was. x ſol. vor x copien. ij lib. vor de breve [to] ſcriven. x mrc. Gherwino: to den breven de de Rad unde gilden unde hovetlude vorſe-gelden'. — Die Eide der Hauptleute und der Meinheit, wie ſie 1445 Juli 5 ge-leiſtet wurden, ſ. Urkb. I S. 230 f. § 4 und 5.

5. § 3 des großen Briefes.

unde gildemeſtere unde hovetlude endrechtliken ſtede unde vaſt loveden to holdende. des one de andere gemeyne truweliken byval deden wes ſe reden vor dat ſtadbeſte. Unde na deme dage ſcholden neyne twey brodere || borgermeſter Bl. 37'.
weſen in eynem wicbelde, noch kokenheren weſen. unde was der artikel eyn in dem vordrachtesbreve unde ludde aldus, dat in eynem wicbelde neyne twe broder, twiger ſuſter kindere, twiger broder kinder unde twe ſuſtermenne, der dochter man unde des wyves broder, de ſone myt deme vader ſcholden in deme Rade weſen. unde wan duſſer vorbenomeden eyn in eyn wicbelde to Rade worde gekoren, unde in ander wicbelde ock eyn to Rade gekoren worde, unde ſick ſo na befrundet weren alſe vorſchreven is, ſo ſcholden deſulften perſonen lickwol eynes jares nicht tolike in den eeden ſitten[1]. Unde duſſer breve wart ſo vele gemaket, dat de Rad de ſchrift in ſeck behelt, unde alle gylde helden malck eyne, unde de hovetlude van der meynheyd ock desgeliken.

Myt duſſer vordracht ſo moſte eyn borgermeſter aff in der Oldenſtad, de heyt Hermen Kalen, unde Hans Kalen || de bleff borgermeſter, Bl. 38.
unde dut weren twe broder. Desgelick in deme Hagen dar moſte eyn borgermeſter ock aff, de heyt Werneke Kalmes, unde Hennigk Kalmes de bleff: dat weren ock broder. De anderen dede befrundet weren de lethem ſitten umme der ſtad beſte bet ſo lange dat ſe vorſtorven: ſo ſcholdem dat denne holden na lude des brevves. Unde de affgeſettet weren, de ſcholdem dar nicht umme vorachten, ſe noch de oren. unde ſe weren des wol tofreden umme der pertiebrodere willen, dat ſe neyne orſake tigen den Rad hebben mochten van der halve wegen.

So konden duſſe pertiebroder neyne orſake tigen den Rad krigen. men dat heteſche herte dat hedde neyne dult, dat was ſo egeleren, dat ſe den wulff hedden gerne lopen laten mangk de ſchape. Unde makeden vele ſtemperie dat tigen den Rad was, dar ſe mede menden ſake to krigende dar ſe den Rad mede overvallen mochten. ſe viſcheden in des Rades watere, ſe makeden vele bylage, unde lepen ſchodubel unde danſeden in den lakengeſpannen, unde ſnarden || myt den wulbogen, unde de beckenſlegere Bl. 38'.
ſnurden unde ſchurden myt den becken, dat belderde de ſtad dorch dat neymet horen konde. unde dat geſchach alle uppe frevele, unde ſe hadden

1. Das zweite 'unde' fehlt. 'loveden' fehlt. 2. 'deden' : 'don'. 3. 'neyne' : 'neyn'. 4. 'noch' : 'nach'. 5. 'neyne' : *Bl.* 'nicht ſcholden weſen'. 8. 'ſcholden — weſen' fehlt; auch *Bl.* 'duſſer — eyn': 'ſick duſſer eyn vorbenomede'. 'eyn' : 'ander', *Bl.* 'in dem einen'. 10. 'worde' : 'worden'. 'unde' : *Bl.* 'de'. 12. 'duſſer' : 'duſſ-ſer'. 'ſo' fehlt; auch *Bl.* 'de ſchrift in ſeck behelt' : *Bl.* 'einen vor ſick beheiltt'. 13. 'helden malck eyne' : *Bl.* 'mangt einen' ('helden' fehlt hier). 'eyne' : 'eynen'. 21. 'denne' : 'dene'. 22. 'ſe noch de oren (*Bl.* 'noch ſe noch de origen') : one nach de ſinen'. 26. 'egeleren' : *Bl.* 'eicheleren'. 31. 'lakengeſpannen' (ſo auch *Bl.*) : 'lakengeſpamen'.

1. Ebd. §§ 5—8.

darby vele geſchreyges. unde alle de danſe unde ſpele de geſcheghen uth Alre Borcholten huſe, de wonde up der Valsleveſchen ſtrate an dem graven to der vorderen hant, wanem na dem dore geyt[1].

Ock vele der pertiebrodere, ſunderliken de beckenſleger, de nemen hercken unde krauwele, unde lepen darmede uppe der ſtrate unde repen: 'ſe wolden de röden uthriten unde de hoppenrancken, de gardeners ſcholden dar kol planten, dat ſe vele koles konden vor eynen ferling kopen'. de ander pert de repen: 'dat Embeckes beer dat were to dure, me ſcholde dat mynner ſetten, dat arme lude ok Embeckes beer drincken konden, unde me ſcholde dem armen ſo ghut beer tappen alſe deme riken, edder ſe wolden de vate in dem beerkelre entwey hauwen'.

Bl. 39. Tyghen duſſe pertiebrodere weren de ſmede unde ſchomaker, de knokenhawer, de becker. Unde itlike van den overſten de ſtraffeden duſſe pertiebroder unde wernden ſe. over ſe ſpreken: 'ſe en hedden nicht quades vorhanden unde wolden neymede neyn leyd don'. wente alle ore ſtemperie de hadden ſe hemeliken unde by nachte. Unde togen van duſſen vorbenomeden gilden ichteswelcke to ſick, unde hedden wol wat boſes betenget, ſunder ſe dorſten nicht, wente one was alletiit lede, dat ſe dem anhevende to krangk weren unde nicht ſtercke noch. wente ſe drogen ryme up den koggelen unde vilthoden van poppire, de ludden aldus:

'Dut is nu: we ſind enich'. 'Wu we willen dat ſchud'.

Bl. 39'. Duſſe ſchichtmekers myt orer pertie de lethen eynen benren hemeliken maken, de was blaw unde rot, unde darinne ſtunt eyn haſe, darboven eyn ryme de heyt: 'Hu haſe hu'. unde dat ſcholde ock ore geſchrey geweſen hebben, wan ſe de ſchicht myt deme Rade wolden betenget hebben. Unde dat wart to wetten deme Rade, unde wart utegericht, ſo dat yd ock ſo was in der warde. Unde ſe makeden de borgermeſter darmede
Bl. 40. gans || ſachheftig, dat ſe nicht dorſten ſlapen in oren huſen, unde weren itlike in der borch unde to ſunte Egidien, unde lethen duſſe pertigebroder hemeliken vorwaren.

1. 'geſcheghen' : 'geſchach'. Zu Z. 2 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Alre Bercholten wont im Hagen dar nu de Schulteſchke wonet'. 6. Das zweite 'de' : 'den'. 10. 11. dem' : 'den'. 13. 'de — overſten' : 'de becker van den overſten' ('Unde itlite' fehlt). 'van — pertiebroder' : *Bl.* 'de ſtraffeden de overſten van dußen partiebroderen'. 18. 'dem anhevende' : *Bl.* 'ſulckes antohevende'. 21 f. Die zwei Sprüche auf vier gemalten Spruchbändern. 22. 'enich' : 'ennich'. 23. Ueber dieſem Abſatze das blaurothe Banner mit dem ſpringenden Haſen, darüber in einem Spruchbande: 'Hu haſe hu'. 25. 'de heyt' fehlt *Bl.* wo dann nach 'hu' hinzugefügt iſt: 'alſe hirna verteicknet unde afgemahlet ſteiht'. 28. 'ſo — warde' : *Bl.* 'ſo dat et ſick alſo verheilt in der warheit'. 'yd ock' : 'ock yd'. 30. 'Egidien' : 'Egideen'.

1. Vgl. S. 313 Note 3. Daß dieſe Vorgänge ins Jahr 1446 fallen, ergiebt außer den weiterhin genau angegebenen Daten auch der Bericht Abt Bertolts von St. Aegidien, welchen man im Anhange unter Nr. 3 abgedruckt findet.

1446 Febr. 28. De knapen, de beckenſleger- unde de pylſerknechte, makeden eyn lach in deme vaſtelavende unde danſeden myt den megeden in der ſtad, unde vore uppe deme vornehovede hadden de megede poppirsryme, darinne ſtunt gemalet eyn barde, darunder ſtunt geſchreven: 'Ick hauwe, ick hauwe'. Duſſe dinge togen ſick de ſmedeknechte to hone. de togen || to ſick Bl. 40'. de ſchoknechte unde nemen under oren heyken meſte unde barden, unde weren in der meyninge uppe deme Beckerclinte — dar ginghen ſe ſtan — wan ſe de Bredenſtrate nedder danſen kemen uppe den Beckerclint[1], ſo wolden ſe uppe den dans hauwen unde ſteken, dat one de rym myt der barden ſcholde entvallen. Unde dat kregen de meſtere van den ſmeden unde ſchomekeren to wetten. de ginghen to den borgermeſteren unde ſeden one duſſe dinghe, unde ginghen haſtigen ſemptliken to duſſen ſmeden unde ſchoknechten, unde beden ſe demodigen, dat ſe tofreden weren unde leten ſe danſen: 'de Rad ſcholde dat jumer umme ſe vordenen'. De knechte weren behorſem unde gingen enwech unde leten ſe danſen.

Hyrvan worden duſſe knechte under malckander unwillich, ſo dat eyn pert de andere pert nicht liden wolden, unde worden ſick gram. Do kemen || ſmedeknechte unde ſchoknechte unde droghen ock ryme uppe den Bl. 41. koggelen unde hoden van poppire, darinne ſtunt dat ludde aldus:

'Nu drage gy ryme,
hirna hode gi ſwine'.

'Wu jucket de jacke'. 'Dut wart anders'.
'Sta up hor'. 'Ick puſte, ick blaſe'.

Do nu duſſe pertiebroder ſeghen, dat duſſe beyde ambechtesknechte ſo ryme tigen ſe drogen, do worden ſe en wenich ſtille unde wolden affluren dat yd elder worde, unde vorboden oren knechten dat ſe ſick nicht an one vorgreppen. || Unde de ſmedeknechte unde de ſchoknechte den wart Bl. 41'. witlick, wu de ſchichtbrodere eynen benren hadden gemaket laten, darinne gemalt ſtunde eyn haſe unde darby geſchreven: 'Hu, haſe, hu'. So worden ſe des tofreden dat ſe wolden holden or kruſebraden: de ſmedeknecht ſcholde dragen eynen ſulveren leyſt, unde de ſchoknecht eyn ſulveren hoffiſeren uppe den mauwen, unde dar ſcholde in eynem breve boven ſtan eyn

1. 'Ueber dieſem Abſatze ein aufrechtes Beil, am Stilende hinter einem breiten Spruchbande verborgen, auf welchem in zwei Zeilen die Worte ſtehen: 'Ick hauwe Ick hauwe'. 4. 'hauwe': 'hawe'. 6f. 'unde — ſtan': *Bl.* 'und gingen up den Beckerklint ſtahn in der meininge'. Am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'De ſchomaker willen de beckenſchleger unde korsner kloppenn'. 11. 'ſchomekeren': 'ſchomeker'. 'borgermeſteren': 'borgeremeſteren'. 17. Das zweite 'pert': 'perd'. 20 ff. Die fünf Sprüche auf gemalten Spruchbändern. 24. 'duſſe beyde ambechtesknechte': *Bl.* 'de beyden vorbenameden knechten'. 26. 'an': 'ane'. 28. 'eynen': 'eyne'. 30. 'kruſebraden': *Bl.* 'kruzebraden'. 31. 'de' fehlt.

1. Die Breiteſtraße führt vom Altſtadtmarkte auf den Beckerklint.

haſe unde darby geſchreven: 'Blode haſe'. unde wolden ſo den ſwertreygen treden toſamede[1].

Alſo wart dut deme Rade to wettende. Do beden ſe duſſe ſmede- unde
Bl. 42. ſchoknechte, dat ſe den reygen overgeven || uppe dat mal, wente deme Rade was lede dat eyn uplóp darvan worden hedde, dat de geſchicht darmede ſcheghe, unde hedde ane blotſtorting nicht vorbleven. Alſo weren de knechte deme Rade behorſem unde leten oren dans na.

So was eyn gegreppen, de heyt Hermen Rothger, unde ſat in deme Hagenkelre. Unde was der becker bode unde was darby eyn vulhoke. ſo worden by ome gevunden valſche wichte, dar he mede uthwoch unde mede inwóch. ſo dorſte de Rad dene nicht richten laten darumme dat neyn volck geſammet ſcholde werden, wente de worde de worden vorſchoten: 'wan ſe myt deme henutentoghen, ſo wolden ſe bynnen ock wes anheven'. Alſo batede dem dat ſin lyff, dat de Rad den man den beckeren loſßghaff na deme he or bode was, unde de Rad vant mangk den beckeren vrome lude.

2. Hierunter ein Spruchband mit einem laufenden Haſen und der Inſchrift: 'Blode haſe'. 3. 'Do' und 'ſe' fehlt. 5. 'dat eyn' ꝛc.: *Bl.* 'dat dar ein uploip mochte van geworden und de ſchichte mochte darmidde to warcke gerichtet worden ſien, dat it ahne bloudtſtortinge nich afgegahn wehre'. 6. 'ane': 'an-ne'. 9. 'vulhoke': *Bl.* 'vuhlhoke'. 10. 'worden': 'wart'. 12. 'werden': 'werde'. 13. 'bynnen': 'bynen'.

1. Vgl. Müllenhoff, Ueber den Schwerttanz. Aus den Feſtgaben für Guſtav Homeyer. Berl. 1871. — Daß der Brauch auch hier noch im 17. Jahrh. in Uebung war, bezeugt folgendes Edict: 'Wir Burgermeiſter und Rath der Stadt Brunſchwigk fugen hiemit unſern Burgern, Burgerskindern, Handtwerksgeſellen, Reutern, Soldaten und allen denjennigen ſo pillig umb unſerent willen thuen und laßen ſollen zu wißen: Ob wir wol auf underthenigſtes anhalten und pitten den Buttigern ihren Bugel- und den Meſſerſchmieden (corrigirt für 'Schwertfegern') ihren gewohnlichen Schwerttanz, jedoch mit dieſem angehefften austrucklichen verbot, daß ſie ohne einiges vermummens, verkappens oder verlarvens, ohne trummelſchlagk und trommeten [ufziehen], uf den gaßen aus ſonderbarn indulgens zu halten gonſtig erlaubt, vergonnet und zugelaſſen, hierunter aber in den ſorgfeltigen gedanken ſtehen, daß andere ſolcher gunſt in ſchädlichen mißbrauch ziehen und ſich des vermummens, verlarvens, faſtelabendlaufens und ſonſten eines ungepurlichen leichtfertigen lebens, greulichen geſchreies und andern ungeheuren getons, ſo ſich nicht ziemet, auch aller eußerlicher erbarkeit ſchnurſtracks zuwiderläuft, befleißigen und geluſten laſſen muchten: derowegen gepieten wir allen unßern Burgern, Burgerkindern, Handwerksgeſellen, Reutern, Soldaten und meniglich, ſo pillig unßern willen thuen und laſſen ſollen, hiemit ernſtelich und wollen, daß ein jeder in dieſen hochbetrubten, gefehrlichen zeiten ſich aller mummerey, verkappens, verlarſens oder mummens, auch faſtelabendlaufends, ungepurlichen leichtfertigen geſchreyes und ungeheuweren getones ſtracks enthalte und ſich darentgegen aller ehrbarkeit befleißige. Wurde aber ſich jemands unterſtehen, dieſem zuwider zu handeln und dies unßer vorpot zu überſtreichen, den oder dieſelben wollen wir unnachleßig mit willkurlicher ('jedoch unßer policeyordnung gemeßer' durchſtrichen) ſtraf zu belegen unvergeßen ſein. Meinen wir ernſtlich und wird ſich menniglich fur ſchaden zu huten, auch darnach zu achten wiſſen. Signatum uf unßerm Newenſtadt Rathauße den 7. Febr. anno 1615.

Na orem anſlage, duſſer pertigebroder, dat ſe eynen haſen wolden Bl. 42'.
vor eyn wapen hebben unde dut ore ſchrey ſcholde ſin, ſo leyp ore ende
myt haſen uth, dat ſe des haſen bennere uppe dat leſte nemen. Me ſecht,
eyn haſe ſy eyn quat gemöte: dat bewiſede ſick an duſſen ſchichtmekers.
den webdervore eyn eventur. De Rad hadde uppe dat mal eynen duſſen-
ſchutten, de heyt Ernſt Bock[1], dat was eyn boſe eventurlick mynſche. den
hadde de Rad leyſſ, desgeliken he den Rad webder. unde deme vordrot
duſſe reygemente van den unhorſem borgeren. So ſwech he ſtille unde
dachte: 'willen ſe den lauwen nicht holden vor eynen heren unde wilt ha-
ſen voren in oren banneren, du ſchaſt one eynen haſen || maken, me ſchal Bl. 43.
dar to Brunswick over hundert jaren hirna van ſeggen'.

Wat geſchach? Duſſe Ernſt Bock de krech eyne katten, unde toch
der over eyn haſenvel unde fleych de gelick eynem haſen. unde gingk uppe
den Bolwech in ſunte Matteus kercken[2], unde dar tighenover weren de
pilſer toſamede to orer morgenſprake. unde he leyt den haſen lopen, de
leyp deme huſe to, richten to. unde alſe ſe ſyner enwar worden, ſo reyp
eyn to deme anderen: 'Su, eyn haſe, eyn haſe!' unde leypen uth deme
huſe myt beſſen unde tofferbömen unde deme haſen na. unde de haſe leyp
den Bolwech up, unde dat Reringdor[3] wart togeſlagen: dar clemperde
duſſe haſe up, unde ſo ſleyt eyn myt deme tofferbome den haſen uppe dat
liff. do wart he ropen 'mau mau'. Do ſe one kregen, do was dat eyn
tomaket katte, de ſteckede in deme haſenvelle. Do ſchemeden ſe ſick unde
worden quat unde boſe uppe eynen borgermeſter vore, uppe den anderen || Bl. 43'.
na, unde ſpreken: 'dat were one to hone, to ſmaheyt unde ſchavernake
ſcheyn. unde menden dar orſake mede to krigende, unde makeden eyne
nige ſtemperie unde eyn höpelopent. over ſe en dorſten jo nichtes beten-
ghen vor den anderen ambechten.

Ere duſſe haſenjacht geſchach, ſo wonde eyn ſmed vor deme Hogen-

1. Ueber dieſem Abſatze ein Haſe; daneben in *Bl.*: Lepus fletitius. 2. 'dut' fehlt. 'unde — ſin' : *Bl.* 'und öhr geſchrey vom haſen ſcholde ſien'. 3. 'bennere' : 'benere'. 4. 'eyn quat gemöte' : *Bl.* 'quat van gemöbte'. 5. Nach 'eventur' fügt *Bl.* hinzu: 'alß hirna ſteihet'. 6. 'boſe' : *Bl.* 'arg'. 'mynſche' : 'myn' (am Ende der Zeile, die zweite Silbe vergeßlich ausgelaſſen). 10. 'banneren' : 'baneren'. 16. 'dem huſe to, richten to' : *Bl.* 'dem hueſe rechte unde like to'. 17. 'leypen' fehlt; *Bl.* 'lehmen'. 18. Das erſte 'unde' fehlt. 'tofferbömen' : 'tofferböme'. 23. 'den' : 'de'. 26. 'jo' : *Bl.* 'do'. 'nichtes' : 'nicht'. 27. 'vor den anderen ambechten' : *Bl.* 'von wegen der andern ohren jegenparte'.

1. 'In vigilia Petri et Pauli (Juni 28) entfengen unſe heren Bocke eyn jar. darvor ſchal me ome geven xv fert. unde ij mrc boven ſin lon': berichtet über ſeinen Dienſtantritt die KR. von 1440 unter 'Denerſolt'.

2. S. Dürre S. 535 und weiterhin unter den Nachrichten über die Klöſter, Kirchen ꝛc. (Bl. 183' der Hſ.).

3. Am ſüdlichen Ende des Bohlwegs: ſ. den Plan bei Dürre.

dore[1], de heyt Drewes Faber. Duſſe de ben de bur to Bedding[2], ſo dat hertoghen Hinrickes vogede ome pandes hulpen, dat he nam korne unde queck unde entfengk dat to der nôge, unde leyd de bur uth deme banne. Myt duſſen panden, queck unde korne, hedde duſſe ſmed wol to ſynem gelde komen, ſunder he wolde dat durer geven wen he dat angenomen hadde. alſo behelt he dat qweck, dat yt mager unde ſlimer wart, dat he dat achterna moſte gheven umme halff gelt unde dat he do
Bl. 44. an dem qweke vorlôs. dat wolde he do den || buren wedder affmanen, unde ben ſe wedder an. Duſſe bur vorclageden dat dem hertogen, ſo dat de hertoge dar eyn recht over heylt uppe deme moshuſe in der borch in jegenwardicheyt des Rades, ſo dat de furſte unde de Rad unde alle den to rechte leve was dat duſſem ſmede affvunden. Unde duſſe ſmed de was driſte in deme munde unde ſpracK: 'he kerde ſick an dat recht nicht, de hertoge unde de borgermeſter ſcholden ome dat syn nicht affſeggen'. Unde dut geſchach achte dage na der haſenjacht.

De hertoge wart boſe, ock de borgermeſter, unde ſpreken: 'he were wol gewert dat me one in der deve kelre ſettede unde darumme tuchtede, alſe recht were'. Duſſe unhorſem borger ſpracK: 'wen ſe one alrede in der deve kelre ſetteden, ſo wuſte he lude to Brunswick de on dar wol wedder uthhalen wolden'. Do fragede de borgermeſtere: 'we de weren'?
Bl. 44'. do nomede || he de lakenmakers, de pylſers unde de beckenſleger. Van ſtunt gingen ſe van deme moshuſe uppe dat Nigeſtadhus unde leten vorboden Rad unde radſworen, gildemeſter unde hovetlude. dar wart eyn ſentencien gheven, dat me den ſmed ſcholde vorveſten eyn jar unde hundert. unde dar dorſten de pertiebroder nicht tygen ſeggen, men ſe gingen unde ſeghen eyslikeu.

Hyrna, altohandes na ſunte Mertens daghe, hadde eyn beckenſleger, Nov. 11.
de heyt Hans Dedeken[3], eyne ſake to ſchicken vor deme Rade in der Nigenſtad, dat de Rad in der Nigenſtad wiſede vor den meynen Rad. Alſo gingk de meyne Rad up, unde itlike van den pertiebroderen gingen unde togen wulfespilſe an unde kerden dat ru butten unde hengeden de kralenſnorre vordwere in den hals. Unde to derſulven tiit kam duſſe Hans

1. 'Bedding' : 'Beddeng'. 4 ff. Myt — komen' : 'Duſſe pande ... hedde duſſe ſmed wol mede ... komen'; *Bl.* 'Mit duſſen gepanden queck unde korne'. 6. 'hadde' : 'hadden'. 11. 'den' : 'dede'. 'den — was' : *Bl.* 'dede to rechte heten'. 12. 'dat' : *Bl.* 'de ſake'. Zu Z. 12 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Ein unbeſcheiden ſchmett wert j jahr und hundert verſeſtett'. 24. 'ſentencien' : 'ſetencien'. 26. 'eyslikeu' : 'aeyslikeu'; *Bl.* 'bøslikeu'. 31. 'hengeden' : 'hengede'.

1. Auf der Weſtſeite der Altſtadt.
2. Beddingen, eine Meile weſtl. von Wolfenbüttel.
3. Richtiger Hinrick Dedeken: vgl. S. 342 Note 3.

Dedeken ock uppe dat Nigestadhus myt syner sake vor den Rad, unde begunde || to clagende myt drauwende, wu ome neyn recht konde geschеyn. Bl. 45. De Rad leyt syne wedderpart vorboden, unde lutterde syne sake unde bede eyn rechtsched ing darover, unde schedede ome dat aff, wente he unrecht in der sake hadde. Also was he driste van worden unde sprack: 'se scheden unrechte na gyfte unde na gave, alse neyne vrome lude'. Van stunt wart mangk deme Rade disputacien, unde myt korte gesacht, dat me sodens straffen scholde unde moste. Also was Hans Dedeken noch nicht van deme radhuse geghan, de stunt mangk deme volke unde was noch like unnutte. unde uppe der dornsen wart eyn sentencien vunden de ludde aldus:

'Hans Dedeken wart wedder geesschet vor den Rad, unde wart gesacht, wat he deme Rade darvore don wolde, dat he boven den Rad spreke myt frevele. we dat dede, de hedde liff unde ghut vorbort'.

Hans Dedeken || was like frevel unde stiff van worden, so dat ome Bl. 45'. dar ward gesecht: 'wer he wolde in syn hus ghan unde wolde des Rades eventur stan, edder dat he wolde de stad vorsweren uppe teyn myle verne'? He bedachte sick nicht lange unde kos, he wolde in syn hus ghan unde stan des Rades eventur. unde sprack vorder: 'he wuste ock noch hulpe unde dechte vor deme Rade to blivende'.

So gingk he van deme huse, unde de Rad leyt one vorwaren, unde se leten dewile vorboden de gildemester unde hovetlude. Unde Hans Dedeken gingk underweghen to synen kumpen unde befragede sick, wu he sick darinne holden scholde, unde sede one wat ome weddervore. also spreken syne pertiebrodere, dat he ginge uppe sunte Cyriacus berch[1], se wolden one wol dar braden wedder inhalen. Also gingk desulfte Hans Dedeken nicht in syn hus unde gingk uppe den berch.

Van stunt wart eyn richte geheget in der Nigenstadt, unde de sentencien wart gegheven, dat teyn richteheren[2], uth juwelkem wicbelde twey, ginghen sitten in dat gerichte, unde dar wart Hans Dedeken vorvestet eyn jar unde hundert[3]. Unde so wart dut rochtich, dat vele volkes kam lopen Bl. 46.

2. 'drauwende': 'drauvende'. 3. 'syne': 'syn-ne'. 7. 'disputacien': 'dispitacien'. Nach 'gesacht' fügt *Bl.* hinzu: 'wort beschloten'. 8. 9. 19. 'noch': 'nach'. 10. 'unnutte': 'unutte'. 10. 28. 'sentencien': 'setencien'. 12. 'vor den': 'vorden den'. 23. 'synen': 'syne'.

1. Vgl. S. 185 Note 3.

2. S. Ordinarius Art. x, xxxi–xxxiv, Urkb. S. 151, 155 f.

3. 'Anno xlvj des fridaghes vor Tome (Dec. 16) do vorvestede de ghemene Rad, Rad unde radesworen, gildemestere unde hovetlude Hinrik Dedeken umme unnutter saghe willen unde dat he boven den Rad gesproken hadde': berichtet das Neustädter Verfestungsbuch Bl. 35 über dieses Verfahren. Ebenda erfahren wir von noch einem ähnlichen Falle, dessen das Schichtbuch nicht gedenkt: 'Des vridages na Bertelmey (Aug. 26) vorwestede

in de Nigestad vor dat radhus, unde de pertiebroder kemen ock unde hadden sick endels besmyt, endels hadden sick utetekent myt ringen uppe den wanghen. unde treden vor dat gerichte unde wolden Hans Dedeken borgen, alse he in deme richte to borge geboden wart.

Do sprack de voget[1] to one: 'wer se ock wusten, wu me soden man borgen scholde, eft he worde to borge boden na des gerichtes wise? me moste soden man bringen in dat hegede richte, unde to rechte stan unde sulvest borgen wesen'[2]. Alsо treden de pertiebroder aff unde leten de vestingh ghan unde gingen unde nuckeden unde draweden unde spreken
Bl. 46. openbar: 'Dar schullen || noch itliken de koppe umme springen'. Alsо leyt de Rad alle nacht stercke waken unde leyt myddeto de huse der schichtmekers hemeliken bewaren. unde dut was in deme quatertemper vor winachten. Dec. 14—17. Unde de Rad ward vaken gewarnet, dat se des enich weren myt eeden gesworen, se wolden vor den winachten wat betenghen, dat scholde over de riken lopen.

In dersulven wachte was eyn borger, de heyt Ludeke Grevenstein. desulfte de warde Alre Borcholten hus[3]. Unde deme Rade was vormeldet, dat se in der nacht eyne samelinge wolden hebben. So gingk uth Alre Borcholten huse eyn beckensleger, unde dat was gans duster, unde de beckensleger was vul bers unde gingk unde sprack myt sick sulven. so sede he vele van der schicht, wu se den Rad koppen wolden, unde dat he ghan wolde unde wolde sin hernesch anteyn. Dusse Grevensteyn de sleyck ome in deme dusteren na unde horde alle syne worde unde anslege, dat warde bet uppe de Beckenwerchtenstrate vor syne dore, dar stunt syn wiff
Bl. 47. vore unde nam syner ware. to der sprack || he: 'Fruwe, ick mod eyne cleyne stunde slapen, so wecke myck up, so wille wii to hernesche ghan. du schast noch spanghen draghen ere de hilige Karst kumpt, dat wel nu komen dar wii lange na gebeydet hebben. wii willen nu den riken de kesten puchgen unde werden ewich rike, se schullen nu alle under unsen henden sterven'.

Dut sulfte vorvoren ander vrome lude ock dede ander huse bewar-

2. 'besmyt': *Bl.* 'beschmittet'. Das zweite 'sick': 'sicke'. 5. 'wu' fehlt; *Bl.* 'ofte'. 6. 'eft' fehlt, auch *Bl.* 7 f. 'unde sulvest': *Bl.* 'und he moste sulvest'. 9. 'nuckeden': *Bl.* 'nöckerden'. 10. 'schullen noch itliken': 'schal nach itlike'. 12. Nach 'winachten' *Bl.* den 18ten 'Xbris'. 13. 'se': *Bl.* 'de schichtmekers mit ohren partiebroedern'. 15. 'riken': 'rike'. 21. 'dat he' fehlt, auch *Bl.* Zu Z. 25 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Ein van den uproerischen, ein beckenwortte, melldet sine vorrederie bi dem drunke'. 27. 'noch': 'nach'. 28. 'de' fehlt.

de ghemene Rad Hanse Vorenstyden, dat he sprak unbescheden wort uppe den Rad'.

1. Ordinarius Art. xlvj, Urkundenb. S. 159 f.
2. Die Stadtrechte besagen nichts über diesen Fall.
3. S. oben S. 337[2].

den der ſchichtmekers, dat ſe ſeghen dat ſe uth oren huſen gingen unde drogen hernesch under den hoyken unde ginghen in Borcholten hus. So wart dat van den vromen luden vormeldet, de de borgermeſter upweckeden, ſo dat van ſtunt in allen viff wicbelden dut alſo wart vorbodeſchoppet. unde de Rad kam uppe den ſtal, unde dar wart deme Rade eyn byval togeſecht van den ſmeden, ſchomakeren, knokenhauweren, beckeren, ſchroderen, krameren, ſo dat ſe dar des enich worden, ſe wolden deme haſen de oren ſeyn.

Van ſtunt worden de borger vorbodet, in der Oldenſtad, in der Nigenſtad, || in der Oldenwick, in deme Sacke, malck uppe ſyn radhus myt orem herneſche. unde de borgermeſter uth deme Haghen ginghen to den Oldenſtederen, unde de veer wicbelde de wolden hebben eynen buſſen gelecht vor de Haghenbrugge[1] unde eynen vor dat Reringdor, unde wolden alſo hebben den Haghen ſtormet. Alſe dat de in deme Haghen vornemen unde horden, dat de anderen wicbelde to herneſche ghingen, do ſpracck eyn to dem anderen: 'wu dat toginghe? wur ore borgermeſter weren'? Den ſchichtmekers vel dat lecht, wente in deme Hagen dar weren de overſten, de geven deme meynen volcke gude worde unde vellen de anderen wicbelde an, dat ſe tofreden weren: 'ſe wolden by one bliven, weren dar welcke mangk on de de ſtad wolden in laſt bringen, de wolden ſe helpen ſtraffen'. Bl. 47'.

So kemen de borgermeſter uth dem Hagen wedder uth der Oldenſtad unde ginghen ock uppe or hus to herneſſche, unde legen ſo toſamede dre daghe, || islick uppe ſynem radhuſe, nacht unde dach. So underghingen de borgermeſter unde kemeners, jo tweyn unde tweyn, unde echt tweyn uth allen wicbelden, van radhuſen to radhuſen, unde troſteden de borger, dat ſe ſick nicht vorlangen leten: 'dat ſcholde myt der goddeshulpe to eynem guden ende komen'. Bl. 48.

In duſſem aff- unde toghange ſo kam eyn borgermeſter, Hinrick Twetorpp, unde Hinrick van Peyne kemener uth dem Haghen uppe dat Sackhus, dar ſe duſſe vorbenomeden worde ſpreken, dat ſe tofreden ſcholden ſin bet ſo lange dat ſe de ſtraffet hedden de de ſtad in laſt unde twi-

3 f. 'vormeldet — upweckeden' : *Bl.* 'vermeldet den borgemeſteren de ſe alſe balde upweckeden'. 6 f. 'ſchomakren' : 'ſchomaker'. 'knokenhauweren' : 'knokenhauwers'. 'beckeren' : 'becker'. 'ſchroderen' : 'ſchroder'. 'krameren' : 'kramer'. 12. 'Oldenſtederen' : 'Oldenſteder'. 'eynen buſſen' : *Bl.* 'ein ſtuck groſſes geſchuczes'. 13. 'wolden' : 'wolde'. 14. 'dat de' : 'de dat'. 15. 'anderen' : 'ander'. 17. 'vel' : *Bl.* 'entfell'. 20. 'on' : 'ſe'. Das erſte 'wolden' : 'wolde'. 24. 'underghingen' : *Bl.* 'gingen do underdeß'.

1. Mittweges auf der Straße, welche vom Neuſtadtrathhauſe auf den Hagenmarkt führt: hier war die Grenze zwiſchen Neuſtadt und Hagen.

dracht bringen wolden. Alſo ſpreken de borger uth dem Sacke, welcke van dene, to deme kemener Hinrick van Peyne: 'Der biſt du eyn de duſſen uplop unde twidracht maket'. Alſo endeden ſick duſſe tweŷ van dar, unde ginghen dorch de borch. dar bleff Hinrick van Peyne unde leyt den borgermeſter Twetorp ghan na deme Haghen. Dut wart eyn rochte over de
Bl. 48'. ganſen ſtad, dat eyn van den || hoveden der ſchichtmeker were gelopen in de borch. do ſethen de anderen pertiebroder mangk den anderen borgeren uppe deme huſe, unde ſwegen unde worden bleck unde rot. unde dewile hadde de Rad darto vordacht, wu ſe der ſchichtmeker wolden los werden, dat me des uppe eyn ende keme.

Alſe duſſe Hinrick van Peyne in der borch bleff, dat was des ſondages to ſeſſen des morgens, ſo worden des ſondages to mytdage vorbodet uppe dat Sackhus uth deme Rade, uth den gilden, van den hovetluden. dar moſte malck by ſynen eeden vormelden, we dejenne weren de he wuſte dede ſo twidracht maken wolden. Dut was do to der tiit des ſondages vor winachten anno m° iiij° xlvj jar. unde alle dat unde de dar Dec. 21.
vormeldet worden, de worden uppe dat Sackhus vorbodet, unde ſcholden or herneſch to hus lathen. Alſe ſe nu toſamede kemen duſſe pertiebroder, unde wachteden dar wes one de Rad hadde totoſeggende, ſo was eyn
Bl. 49. pilſer mangk one, de heyt Stockman, || de ſprangk uth deme venſter van dem Sackhuſe unde leyp in de borch. den anderen wart voregegheven: 'wer ſe de ſtad uppe deme vöte wolden vorſweren teyn myle verne, unde dar nicht neger to komende — dat were alle der wille dede dar jegenwordich weren — edder dat ſe wolden in ore huſe ghan unde ſtoden des Rades eventure'?

Duſſe pertiebrodere begunden inſaghe to ſeggen. over ſe moſten ſwigen unde moſten duſſer twiger kore eynen keſen. So koren ſe, dat ſe wolden de ſtad vorſweren. ſo ſede one de Rad wedder to: 'wan ſe dat deden, ſo wolde one de Rad alle ore gud volghen laten, lucking unde grot. unde ſcholden des anderen dages, des mandages, van der ſtad weſen dre myle, unde des dridden daghes teyn myle'. Dar ſeden ſe alle ja to. So trad de borgermeſter uth der Oldenſtad to, Gereke Pauwel, unde ſtavede one den eyd. Unde yd tovede ſick dat yd duſter wart bet to achten, do worden ſe uth deme Hogendore gebracht myt luchte unde blaſen.
Bl. 49'. unde || dat geſchach darumme by aventtiden: hedde dat dach geweſen, de borger uth der Oldenſtad de hedden van deme huſe lopen unde hedden ſe

1. 'wolden' : 'wolde'. 'welcke van dene' fehlt *Bl.* 2. 'kemener' fehlt. 'der' : 'de'. 3. 'endeden' : 'enden'; *Bl.* 'endigeden'. Zu 3. 6 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'Hinrick van Peine kemmerer de vornemſte under den partiebroidern'. 15. 'wolden' : 'wolde'. 19. wachteden' : 'wachten'. 29. 'lucking undeutlich' : 'lutkenig'? 33. 'ſtavede den eyd' : 'ſtaveden den neyd'.

deme Rade under den henden ſlagen, ſo quat weren de uppe de ſchichtmekers.

In der nacht legen ſe uppe dem ſteynweghe vor deme Hogendore, unde ghinghen in der morgenſtunde over de molen to Eyſenbuttel vor dat Valsleveſche dor[1] by den ſcherppen garden. dar ſpreken ſe oren wyven unde kinderen to, unde dar leyp ander volck mede to in ganſen hupen, ſo dat de Rad leyt vorbeden, neymet dar hentoghande, unde de dar rede by weren wedder intokomende by inwonere der ſtad[2]. Alſo vorbleff dat uthlopent. So ginghen duſſe achteundetwintich borgere des dages to Lutter[3], in deme dridden dage do weren ſe to Meydeborch. des weren ſeſteine uth deme Hagen de de ſtad vorſworen, unde eyn de van deme ‖ Bl. 50. Sackhuſe ſprangk, unde achte uth der Nigenſtad, ij uth deme Sacke, eyn uth der Oldenſtad, by namen aldus:

Alre Borcholte.	Hinrick van Peyne.
Aſſchen Holthuſen.	Hinrick Berman.
Hans Berman.	Hinrick Langkop.
Volckemer van Rethem.	Henigk Sluter.
Ilias Goltſmed.	Henigk Stockman.
Bertolt van Schapen.	Hinrick Pollene.
Hinrick Vorehauwer.	Balhornen.
Hinrick Dorwerder.	Hinrick Hanover.
Boſing in der waghe.	Tile Witzenhuſen.
Dyderick Grave.	Gereke Grove.
Hans Kerſtingerode.	Hinrick Fritze.
Hermen Getelde.	Hans Grove.
Hinrick Cordes.	Cordt tom Berlins.
Bertolt Graven.	Hermen Fricken.

Alſe nu dut alle geſcheyn was[4] und me duſſer vorbenomeden alle quyt were, unde de borger leghen noch uppe den huſen myt orem hernesche, ‖ ſo ſamede ſick de Rad, unde ginghen van eynem huſe uppe dat andere unde bedanckeden den borgeren alle, dat ſe myt deme Rade umme der ſtad beſte willen vele ungemakes geleden. unde leten alle borgher de-

Bl. 50'.

8. 'by inwonere' : *Bl.* 'die inwohnen'. 10. 'weren' : 'was'. 13. 'by namen' : 'endeyls by namen' (vgl. die f. Note). 24 ff. Die letzten vier Namen der erſten Reihe und die drei letzten der zweiten, für die Boten Raum gelaſſen hatte (vgl. Z. 13 'endeyls'), ſind von einer ſpätern Hand nachgetragen. 27. 'Grove' : *Bl.* 'Granß'. 28. 'me' fehlt. 29. 'noch' : 'nach'.

1. In weitem Bogen ſüdlich um die Stadt herum bis auf die Oſtſeite derſelben.
2. Unklar: 'by de inwonere'?
3. Königslutter, zwei Meilen öſtlich von Braunſchweig.
4. Sonſtige Nachrichten über dies Verfahren liegen nicht vor.

me Rade nige eede ſweren alſe borgereede[1], unde ſpreken vorder den borgeren to: 'weret ſake, dat de vorwyſeden an den Rad efte an de gylden unde meynheyt efte an jemet beſunderen ſchriffte ſchreven unde breve ſendeden, dat ſcholde eyn dem anderen openbaren, yft ſe wene darinne beroren unde bewanden, dat de ſchuldich were bet wen ſe, dede alrede vor der tiit myt ome in handelinge geweſen hedde, efte ſe ome dat van hates weghen deden: deſulſte ſchrifte ſcholde nicht byndende ſyn noch demejennen to unheyle komen, men yd ſcholde hirmede dot ſyn, unde alle dingk gedempet unde vorgetten unde vorgeven ſake, ſo vorder dat yt neymet hirna vorwerckede unde deme Rade ſyne lofte unde eede breke'. Dut behagede
Bl. 51. den borgeren alle, beſunderen || dede ſick unſchuldich wuſten, unde gingen myt den worden vanandere van den radhuſen, eyn islick in ſyn hus, unde danckeden godde dat ſe der ſlubetſchen wulffe quyt weren. De anderen de dar inne bleven de toghen den ſterd mangk de beyne unde ſchemeden ſick alſe de vorjageden wulffe.

Doch ſo entſchuldigeden ſe ſick endeyls, unde vellen deme Rade to vote unde voldeden ore hende unde vormeldeden deme Rade alle bosheyt unde ſchicht de ſe vorhanden gehat hadden, wu ſe ore dingk wolden angeſlagen hebben unde de bosheyt vordert unde vullenbracht hebben. unde vorantwordeden ſick darmede, dat ſe vorſchundet weren unde myt liſten darby gebracht, unde worden bedenſthaftich unde darna behorſem borgere.

In der Olbenſtad was eyn borger, de heyt Hinrick Fritze. ſyn vader de was tovoren des Rades ridende ſchriver[2]. De leyp in den Hagen
Bl. 51'. mangk duſſe per- || tyebrodere, unde heylt mede ore laghe unde droch den toffer uppe beyden ſchulderen. doch hedde wes quades geſcheyn, he hedde des gegond. Unde dat wuſtem wol an ome, unde wart vaken gewernet, dat he ute deme Hagen bleve, unde dar karde he ſick nicht an. Dar toleſten duſſe dinge wolden ummeſlan, alſe he dat vornam, ſo leyp he to deme dore uth unde kam darna in anderhalvem jare to dem Sturwolde[3], unde vorſprack den Rad to Brunswick myt ſchentliken worden,

2. Das zweite 'de' : 'den'. 3. 'ſendeden' : 'ſenden'. 5. 'dat de — dede' : *Bl.* 'als wen he'. 7. 'noch' : 'nach'. 8. 'men' : 'me'; fehlt *Bl.* 11. 'gingen' : 'ging-gen'. 13. 'wulffe' : 'wulffen. Am Rande von einer Hand des 16. Jh. wiederholt: 'Slubetesche wulve'. 14. 'de beyne' (ſo auch *Bl.*) : 'den beynen'. 16. 'entſchuldigeden' : 'entſchuldigen'. 17. 'voldeden' : 'volden'. 'vormeldeden' : 'vormelden'. Zu Z. 18 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jh.: 'De heimlichen bidden nu um gnade'. 20. 'vorantwordeden' : 'vorantworden'. 'ſe' fehlt. 24. 'ridende' : 'riddende'. 26. 'den' : 'de'; *Bl.* 'den bohm'.

1. Auch von einem neuen Bürgereide ergeben die Eidbücher nichts.
2. S. Chroniken VI S. 253.
3. Steuerwald an der Innerſte, bei Hildesheim.

ſo dat he dar getovet ward. unde de Rad to Brunswick leyt one halen unde bringen to der Aſſeborch[1]: dar ſterff he in deme torne, unde was darinne lange tiit, by teyn jaren.

Duſſe vordreven lude kemen to wonende in lutken ſteden, in torppen in Weſtvalen, in der Marke, to Megdeborch uppe der Nigenſtad, in der Sudenborch. unde itlike de worden vyend || unde ſchreven vele breve an Bl. 52. de gylde, — over de Rad unde gilde kerden ſick dar ſo nauwe nicht an — ſo dat de Borcholten wolden hende unde voyte affhauwen, dat de olde Borcholte darover ſterff dede de ſtad vorſworen hadde. Do kam de margrave to Brandenborch unde makede eynen dach myt deme Rade to Brunswick, dat de ſone des olden Borcholte, Hinrick unde Otte, dat deme Rade vorſeggelden unde darmede eynen vordracht makeden, dat ſe mochten to Brunswick uth- unde inghan unde nicht lengher darinne bliven men dre nacht. over darna wart one gegont van frunſchop orer frunde, dat ſe noch beyde to wonen kemen in de ſtad Brunswick[2]. unde kemen dar myt ſchanden wedder uth.

De erſame Rad to Brunswick hadde gelovet deme leven hiligen patronen der ſtad to Brunswick ſunte Autor eynen nigen ſarck, dat unſe heregot ſynen hiligen geyſt wolde daren- || twiſſchen ſchicken, dat blotſtor- Bl. 52'. ting vorbliven mochte. Dut ſarck van ſulver unde golde wart gemaket 1447 März 19. unde ſunte Autor geoffert des ſondages to mytvaſten, unde dat hiligedom wart dar utelecht uth dem olden ſarcke in dat nige, unde darvan kam dat veſt up to mytvaſten to ſunte Egidien[3].

1. 'getovet' : *Bl.* 'gerovet'. 5. 'Nigenſtad' : 'Nigeſtad'. 9. 'Rade' : 'Rad'. 11. 'makeden' : 'makede'. 13. 'frunſchop' : *Bl.* 'frundtſchop unde vorbidde'. 14. 'noch' : 'nach'. 'unde kemen' ꝛc. : *Bl.* 'averſt ſe kehmen hernamahls, do Luddeken Hollandes uproer [was], mit ſpott und ſchanden dar wedder uth'. 17. 'eynen nigen' : 'eyne nige'.

1. Nach der Zeitangabe S. 347[30] könnte hierauf eine Notiz zu beziehen ſein die ſich in der Abrechnung des Vogtes zur Aſſeburg vom J. 1448 ('Regiſtrum yemale') unter 'Teringe' findet: 'Item j ſol. de voget, do he red myd dem hovetmanne des ſunnavendes na ſunte Olrikes dage' (Juli 6).

2. S. Nr. 2 des Anhangs.

3. Vgl. den Bericht Bartolt Meyers, Abtes von St. Aegidien, unter Nr. 3 des Anhangs.

Bl. 53. **Schicht Hollandes.**

Ach du grave ſlyme eſſele, du dumme kumpan, driſſt du deck ſulven uth dynem weſende in de vorbiſterniſſe unde helpeſt der katten uppe dy-
Bl. 53'. nes koniges ſtol, des lauwen, boren. Wuwol dat du ſo || mendeſt, dat de katte dem lauwen gelick were an itliken ledematen, dat is wol ſo, over ſe ſint gelick in ytliken dingen, ſunder gar ungelick in der natur unde an der ſtarcke unde in deme eddeldome. Wente eyn lauwe is eyn konigk aller dere. myt ſyner ſtrackheyt vordediget he dat recht, unde myt dem eddeldome den ſtad, wen he des byval kricht myt ſyner hulpe. unde dar de lauwe de ſtarke bruket, ſo is de katte deme lauwen vele to ſwack to kempen tigen des lauwen clauwen. Wan de katte des lauwen torne vornympt, ſo thut ſe den ſtert mangk de beyne unde loypt uppe den bonen, unde kan dar affſchulen under dem hanebende. ſo moſt du, arme ſlyme eſſele, dat kattentoch holden. wan du na der molen geyſt, ſo warſtu geſlagen unde vorjaget: dat is denne altomalen din ſchult, dat du de katte uppe des
Bl. 54. lauwen ſtol heſt gedreven. Dat haſtu gemaket, o du || arme unſalige eſſele. hirumme wes vorſichtich in dynen dingen unde hot deck vor twidracht. lat deck dar nicht by bringen, wente du moſt de borden dreghen. du unde dyne kindere, dat unſchuldige blod, motet liden, unde alle dejenne dede des anſetter ſyn, de gan darunder her alſe under eynem roſenkranße.

Me ſecht dutte unde is war, dat alletiit uth eynem quaden twey quade navolghen, alſe eyn quad unde noch quader. Yd vorhoff ſick eyn quad myt dene van Hildeſſem, dat or biſchop Bertolt unde hertoghe Hinrick de ſtad beleyden, ore herſtrate to, ſo dat de ſtad Brunswick myt weyniges volkes uth anderen ſteden de van Hildeſſem ſpiſeden, unde toleſten des biſſchoppes unde des hertogen vynd worden. unde ſchickeden

Im Titel 'Hollandes' : 'Holandes'. Zwiſchen Titel und Text der Eſel vor einem Poſtamente, auf der die Katze mit erhobener Pfote ſitzt. 4. 'itliken' : 'itlike'. 9. 'bruket' : 'bruken'. 12. 'dem' : 'den'. 'arme' : 'arm•me'. 14. 'denne' : 'dene'. 'du' fehlt. 18. 'motet' : 'mod'. 19. 'anſetter' : 'eyn anſetter'. 'gan' : 'gayd'. 22. 'noch' : 'nach'. 23. 'dene' : 'deme'. 'Hinrick' : 'Hirik'. 24. 'ore herſtrate to' : *Bl.* 'und öre heerſtraten verſperede'.

eyne grote hervard to Serſtidde unde mer reyſe, unde der ſo noch mere, dat de Rad grot gelt unde || ghud vorterde umme der van Hildeſſem wil- Bl. 54'.
len. unde halden vij landesheren in dat lant ut Weſtwalen: den graven van der Lippe, den biſchop to Oſenbrugke, den biſchop to Mynden, den graven van Deffolt, hertogen Hinrick to dem Grubenhagen unde den graven to Schomborch, ſo dat de ſtede myt den heren wol ſunder were dat ſtichte van Hildeſſem, dat lant to Brunswick, Gottinge unde Hanover hedden vorhert unde vorwohſtet. Dar ſo werde de Rad to Brunswick aff umme des armen volkes willen, ock der ſtede, unde de vorbenomeden ſtede de wolden, dat me ſcholde ſtede unde borge wynnen. unde dat ſchol- den de van Brunswick don ſo alſe vor Serſtidde geſchach. Des deme Rade vorduchte, unde ſchickede dat de feyde gefleygen wart, dat de van Hildeſſem alle oren willen bedingeden[1].

Van duſſer feyde worden de borgere in anderen ſteden wendeheyken geheten, ſunderliken van den borgeren to Hildeſſem. unde londen den Rad || vor de grote woldad de ſe by der ſtat Hildeſſem unde by den un- Bl. 55.
dancknamen unſaligen gedan hadden, ſo dat de borgere hirumme gans unduldich unde mureſch weren. unde brachte ſo vele grals mangk de bor- ger unde gramſalicheyt uppe de borgermeſter, uppe itlike, unde itlike ent- ſchuldigeden ſick alſe Pylates dede.

Mangk den borgermeſteren was eyn hemelick hat, unde dat orſakede ſick van hate unde ſtate unde eyn luting gudes. So konden duſſe hetelers oren hat nicht wreken, ſe toghen darto den eſſel, hunt unde rodden unde katten. Na deme dat ſe rede vul grals weren des kriges halven, ſo ma- keden ſe eynen nigen gral myt ſtemperie. dar ſe den eſſel, katten unde rodden mede uppe den lauwen hiſſeden, dat he van ſynem ſtole geſtot wart, unde ſatten de katten wedder up vor den konig. O du dulle eſſele, du wuſteſt des nicht beter!

Duſſe vorſchreven feyde dat hedde neyn uplop gemaket van dem ge- Bl. 55'.
meynen völke, ſunder de ſchichtmekers in deme kokenrade hulpen anſetten, wu dat ſe eynen pennigk wolden wedderhebben, alſe wol ware unde not was. over dat was ghans ſwar eynem idermanne antoghande. wente de

1. 'unde mer — noch ('nach') mere' : *Bl.* 'und andere order jo mehr und mehr'. 5. 'Deffolt' : 'Deff-ſolt. 'Hinrick' : 'Hirik'. 'unde' fehlt. 6. 'ſunder were' ('wē') : *Bl.* 'ſunder weh und gar lichtliken'. 9. 'der' : 'de'. 10 f. 'me — unde' roth unterſtrichen. 'wynnen' : 'wynen'. 12. 'dat de' : 'dat ſe de'. 13. 'bedingeden' : 'bedingede'. 16. 'undanknamen' : 'undanknam-men'. 18. 'entſchuldigeden' : ſchuldigeden'. Zu 3. 21 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hat, ſtadt vorreyt Pilat'. 21. 'hetelers' : *Bl.* 'häters oder hätelers'. 23. 'deme' : 'dene'. 24. 'eynen' : 'eyn'. 31. 'eynem' : 'eyn'. 'antoghande' : 'antoghanden'.

1. Das Nähere Beilage 11.

pennigk was alto hoch gesteghen: de galt ij pennigk gosselersche wering. Also wusten dat wol de olden borgermester, dat yd swar was deme gemeynen volke, wente yd was one in voretiden rede entstan, dat yd ock upgesat was. darumme wolden se an dat gesatte nicht. Doch so worden se darby gebracht myt vorrederige unde listigen worden, so dat se dat vulbordeden. unde de munte wart gesat, so dat de brunswicksche pennigk scholde gelden eynen pennigk wedder, unde de ander utmunte na orer werde, alse de schrift utwiset in dussem sulven boke, dar de peygemunte
Bl. 56. steyt[1]. Unde dat mandat wart angeslagen an || de radhuse to sunte Lo- 1487 Dec. 13.
sien daghe, unde scholde anghan to twolften. 1488 Jan. 6.

Dut geschach myt vulbort Rades unde radsworen, gildemester unde hovetlude. Over dat en was one nicht alle like leyt: ore kar vulgingk unde de pile worden vorschoten mangk dat meyne volck, unde anherdet unde togeschundet, so dat vele unnutter saghe worden gesecht van den borgeren unde borgerschen, van den kopluden, van buren unde hantwerckesknechten. de worden angeherdet, dat se by nachttiden uppe der strate lepen vor der borgermester huse itliken, unde vor de papenhove vor sunte Egidien closter, unde repen: 'Muntemester, nige pennige to tynße, kop aff, kop aff!' unde der mer vele boser saghe[2]. unde beklickeden myt schiten de breve an deme radhuse, dar de munte inne stunt[3], unde dansseden umme den Haghenborne: 'Nu geyt use kare vort'. Unde me schreyff anno m° iiij° lxxxviij jar.

So wart dusses rochtes so vele, dat de borgermester sick befrochteden, unde dene wol lede mochte wesen. Unde yt vortoch sick bet uppe den
mandach na dem nigen Rade[4]: do hadden al de gilde ore morgensprache. Jan. 19.
Do leyt de Rad de gildemester unde hovetlude vorboden uppe dat Nige-

1. 6. 7. 'pennigk' : 'penigk'. 5. 'listigen' (so auch *Bl.*) : 'listen'. 6. 'vulbordeden' : 'vulborden'. 8. 'werde' : 'wer'. 'alse — steyt' (Z. 7) fehlt *Bl.* 9. 'mandat' : 'mandad'. 11. 'Rades' : 'rad'. 12. 'leyt' : *Bl.* 'licht'. 'ore kar vulgingk' : *Bl.* 'ore kahre fuhle ging'. 13. anherdet' : *Bl.* 'angeheczet'. 14. 'unde' fehlt. 'unnutter' : 'unutter'. 15. Das zweite 'unde' fehlt. 'hantwerckesknechten' : 'hantwerckes knechte'. 16. 'uppe' : 'upper'. 18. 'Egidien' : 'Egidijen'. 21. 'use' : 'usse'. 23. 'de' : 'den'. 'befrochteden' : 'befrochten'. 26. 'Do' : 'de'.

1. Bl. 125 f. der Hs.

2. Nach dem Schichtspiel V. 98 ff. ließen diese Drohrufe sich erst nach dem Eidbunde der Gilden vernehmen — eine Verschiebung der Thatsachen, die offenbar mit der Annahme zusammenhangt, als sei das Münzedict eben erst in Folge jener Verstrickung widerrufen worden, wovon S. 352 Note 1 gehandelt ist.

3. 'Aver in dem Hagen wart de breff beschetten des nachtes, eier duth gebodt scholde anghan': sagt die S. 179 Note 1 erwähnte Paraphrase des Schichtspiels.

4. Die Rathserneuerung fand je im dritten Jahre am ersten Montage nach Zwölften (Januar 6) statt: Ordinarius Art. j, Urkb. S. 148.

ſtadhus, unde dar wart de munte affgeſtelt unde uppegeſecht, dat yd gelt ſcholde wedder gelden na alſe tovoren[1].

Dewile dat de Rad duſſe dinge myt den gildemeſteren affſtelde, ſo bleven de gildebrodere toſamede unde helden ore morgenſprake vordan, ſunderliken de ſchomaker uppe dem ſchohove[2]. Dar kemen twey pilßer uppe den hoff to den ſchomakeren ungeladen, alſe Johan Buſeman unde Keſper Krul, myt loſem werve, unde geven den ſchomakeren vore, wu de Rad hedde de munte upgeſat unde darby geſchreven: dejenne dede || myt 21. 57. frevel darup ſpreke unde ſede, den wolde de Rad vorvolgen myt eyner feſting. unde dat were geſcheyn van den oren to beydentſiden. wuwol de munte affgeſecht were, doch moſte de Rad uppe dat punte eynen hirna overvallen. So vorbunden ſick dar de phlßer unde de ſchomaker myt loſten unde eeden, unde worden des to rade, wu ſe de anderen gilde wolden vorſoken mydde in oren bunt unde vorſtrickinge antonemende.

10. 'feſting' : 'feſt-ting'. 13. 'anderen' : 'andere'. 14. 'antonemende' : 'antonomende'.

1. Dem Schichtſpiel V. 136 ff. zufolge geſchah dies erſt, nachdem alle übrigen Gilden und die Gemeinheiten der Neuſtadt, der Altenwik und des Sackes dem Eidbunde der Gerber, der Schuhmacher und der Kürſchner beigetreten waren. Für die Darſtellung des Schichtbuchs ſpricht ihre Beſtimmtheit und ihr klarer Pragmatismus, dem die Glaubwürdigkeit nur mittels der Annahme ſtreitig gemacht werden könnte, daß Boten die demnächſt berichteten Vorgänge mit Bewußtſein erdichtet habe. Zu ſolchem Verdacht aber giebt er nirgend den mindeſten Anlaß. Andererſeits iſt Reyneruſ Groningen über die Anfänge der Schicht nachweislich keineswegs vollkommen zuverläßig unterrichtet (ſ. S. 104 Note 1); nimmt man hinzu, wie er die Zeitfolge der Thatſachen auch ſonſt mehrfach durcheinanderwirft (ſ. S. 147 Note 1 und S. 174 Note 1), ſo ergiebt ſich mit einiger Wahrſcheinlichkeit, daß er, wie dort zurück-, ſo hier vorgreifend, V. 84 ff. erſt den weitern Fortgang des Bundes der Aufrührer berichtet, bevor er V. 136 ff. auf das zu reden kommt was inzwiſchen von Seiten des Rathes geſchehen war, um ſie zufrieden zu ſtellen. Dieſe Vermuthung ſcheint auch die Paraphraſe des Schichtſpiels zu beſtätigen, indem ſie, ſonſt im genauen Anſchluß an die betreffende Stelle erzählend, den wahren Hergang durch einen ſelbſtändigen Zuſatz andeutet, der mit Schichtſp. V. 154 direct im Widerſpruch ſteht. Sie berichtet nämlich: 'Do ſeck de vorgeſchreven gilde ſuß vaſte tigen den Radt vorbunden und etlike eyne ſambnynge des nachtes thor ſchildtwachte jo by feſtigen edder mehr beſtelt hadden, de des nachtes up der ſtraten gingen und brummeden und itlicken borgermeſteren vor de huſe lepen und repen: 'Kum nu hir uth, blaße uns, we wilt dick nighe penning ſmeden [helpen], in duſent [duvel] namen!' und den heren menniger-leye ungevöch by nacht deden, worden de gildemeſtere der gilde de ſick hadden tohope ſworen, up de muntſmede vor den Radt vorbodet, ſo de Radt ſodane geſette vorberort hadden affgeſtellet und noch neyne rauwe hebben konden, und ohne wart do van dem Rade darſulves vorlovet: iffſt ſe jennigen ſchél effe feyl up den Radt hedden, dat ſe darumme up gelechlicke ſtede, dar dat one bequeme were, mochten tohope gaen unde des overein komen, wat ſcheles malck hedde: dar wolde de Radt ſick mit one und tigen ſe gutlick holden umme der ſtadt beſte willen, dat ſodane vorberorde gral van den oren mochte bigelecht werden'.

2. Vgl. Chron. VI S. 332[8].

Alſe nu de Rad horde duſſen bunt van den twen gilden, ſo leyt de Rad de ſchomakermeſter vorboden, alſe Henigk Hunen unde Tilen Bardenwerper, unde beden de dat ſe deme Rade to willen weren unde ſtelden den bunt aff. de Rad de hedde jo de munte affgeſecht, unde neymet ſcholde darumme beſchedet werden. Alſo kemen de twey unde leten ore gildebrodere vorboden, unde ſeden one ſo alſe one de Rad geſecht hadde. Do wart dar uppe deme ſchohove eyn pralent unde eyn ropent: 'ſe en
Bl. 57'. wolden ſo den bunt nicht || affgeſtelt hebben'. unde ſpreken to den twen meſteren Bardenwerper unde Henigk Hunen: 'ſe weren meyneedich unde erloß'. unde umme derſulften ſake willen ſe de beyde ut gylden unde wercken achterna ummeleyden, do ſe beter macht kreghen[1].

Vorder kemen do de ungenanten unde korden welke under ſick, de ghingen do myt den pilßers to den anderen gylden, unde geven one de punte vore myt der veſtinge, ſo rede beroret is, ſo dat ſe to ſick kregen de ſmede, de kramer unde de beckenſleger, darnegeſt de lynewevers, de meynheyt uth dem Sacke unde de meynheyt uth der Oldenwick[2]. So leyd de Rad de overſten vorboden unde frageden de: 'in wat wis edder wurumme dat ſe ſick vorbunden myt eeden?' dar ſe do wedder up ſeden: 'eyn de wolde by deme anderen bliven unde neymende to na unde deme Rade unſchelick'. unde beden, dat de anderen gilde ock mochten in or vor-
Bl. 58. bunt komen, desgeliken de Rad ſulven ock. So wart one de vorſtric-||linge vorgont, ſo dat de anderen gilde, ſchroder, becker, lakemakers, goltſmede, knokenhauwers, weſſelers unde wantſnyders, ock mede in de vorſtrickinge kemen[3]. Over de meynheyt in der Oldenſtad unde de meynheyt in deme Hagen unde in der Nigenſtad de moſten darby an oren dangk. doch ſo deden ſe dat myt vulbort orer heren.

So worden welcke ſat uth den gilden unde meynheyden, dat heten de

2. 'de' : 'der'. 'unde' fehlt. 4. 'neymet' : 'neyn-met'. 10. 'willen' fehlt. Ein überflüſſiges 'wolden' iſt von alter Hand am Rande eingeſchaltet. 11. Nach 'wercken' hat derſelbe Schreiber ein überflüſſiges 'ſetten' hinzugefügt, welches auch *Bl.* aufgenommen. 'ummeleyden' : *Bl.* 'umme lieden'. 12. 'Vorder — ungenanten' ('ungenaten') : *Bl.* 'Vordan kehmen to den ungenanten'. 'korden' : 'koren'. 19. Das zweite 'unde' : 'nach' (= 'noch'). Zu 3. 25 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De erliken gemeine borgerſchop ſin hir tho lovende'. 27. 'meynheyden' : 'meynheyt'.

1. Hierauf werden die Andeutungen Schichtſpiel V. 848 und weiterhin S. 26433 ff. u. 2652 ff. zu beziehen ſein.

2. Vgl. Schichtſp. V. 32 ff.

3. Nach der S. 104 Note 1 mitgetheilten urkundlichen Notiz hätten ſich neun Gilden, darunter namentlich die Lakenmacher in der Neuſtadt, erſt am 9. Februar verbunden, was mit den nächſtfolgenden Zeitangaben, in denen Schichtbuch und Schichtſpiel ziemlich übereinſtimmen, allerdings nicht recht in Einklang zu bringen iſt. Oder wäre jene Nachricht von einem neuen Bunde zu verſtehen, welchen die Gilden, nachdem ſie ihre Forderungen durchgeſetzt hatten, auf die Möglichkeit eines künftigen Rückſchlags hin eingingen?

vulmechtigen, unde weren itlike dede in vortiden vorſmadet weren[1]. de toch me darto unde worden angeherdet van itliken der overſten, wu ſe de dinge ſcholden annemen unde vorebringen, wente ſe hedden des mate unde macht. So ginghen duſſe vulmechtigen to den Peuweleren in der veder hus, unde ſtempeden unde dichteden dar eynen groten breyff, dat nomeden ſe eyn reces. dar ſatten ſe in wat ſe wolden, dat were ſchade effte batlick. unde dat ſcholde geholden werden, unde weren midde vele nige funde[2].

Frome lude, de duſſe vorrederie markeden, warnden de borgermeſter darvore den de kappe ſnedden wart, ſo dat ſe toſamede ghinghen, de kokenrad alle, uppe deme marſtalle, unde ſpreken under malkanderen: 'dat yt vare hedde, dat ſoden ſtemperie unde vorſtricking neyn ghud bedudinge hedde: me konde dem noch wol vorkomen, dat ore vorſate ſo nicht vordginghe'. Do ſpreken itlike manget dene de mede in deme kokenrade weren: 'yd en hedde neyn noth, ſe hedden van oren gildemennen nicht vornomen den alle ghuth unde eyn guth vorenement to der ſtad beſte. ock were dat to lovende, wente ſe hedden jo geſworen deme Rade unſchelick'. O Judas, wu vorredeſtu dinen heren! Bl. 58'.

Duſſes wart gelovet van den fromen luden. Unde duſſe ſtemperie
Jan. 25. to den Peweleren warde gans lange bet ſunte Pauwels dage bekeringe. Do kemen de kokenheren uppe der muntſmede toſamede. dar leten ſe de gyldemeſt- || er to ſick vorboden[3] unde ſeden one dar: 'wat ſe dar ſo lange over makeden? wolden ſe wat bringen to der ſtad beſte, dat ſe des eyn ende makeden, unde makeden dat ok ſo, dat yd deme Rade efte der ſtad noch jennigem perſonen nicht to na were unde beſwerlick worde'. Dar de gildemeſter to antwordeden: 'dat ſe ſeck en weynich enthelden, one ſcholde eyn gotlick antworde werden, dat ſcholde deme Rade unde der ſtad noch neymet beſwerlick ſin'. Darmede begeven ſick de fromen lude unde leten den gyldemeſteren oren willen, unde affwachteden ore upbringent, dat doch nicht gut en was. Bl. 59.

3. 'ſcholden annemen' : 'ſcholde annomen'. 5. 'hus' : 'huſe'. 'dichteden' : 'dichten'. 9. 'vorrederie' : 'vorrederne'. 'warnden — darvore' : 'unde de borgermeſter davore warden'. 12. 'ſtemperie' : 'ſtemperne'. 13. 'noch' : 'nach'. 14. 'vordginghe' : 'vorginghe'. 15. 'ſe . . oren gildemennen' : 'he . . ſynen gildemenne'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De in dem kockenrade ſitten, de helpen hir obere (= ohre) mittheren vorraden. 17. 'to' fehlt. 18. 'dinen' : 'din-nen'. Nach 'heren' fügt *Bl.* hinzu: 'Dat was Luddeke Hollandt'. 20. 'Pauwels' : 'Pauvels'. 21. 'kemen' : 'kem-men' 22. 'gyldemeſter' : 'gyldemeſt-ter'. 'ſo' fehlt. 23. 'makeden' : 'to makeden'. Das zweite 'to' fehlt. 24. 'yd' fehlt. 25. 'noch' : 'edder nach'. 26. 'antwordeden' : 'antworden'. 'ſe' fehlt. Zu 3. 27 ff. am Rande: 'Wen men in regimenten altho gelinnde is, dat bringet boeſe fruchte'. 27. 'noch' : 'eſte nach'. 28. 'neymet' : 'neyn-met'. 'fromen' : 'frome'. 29. 'affwachteden' : 'affwachtent'. 'upbringent' : 'upbringet'.

1. Namentlich die Brüder Borchholten; vielleicht auch Holthuſen, Sluter und tom Beren: ſ. S. 346[14] ff..

2. Schichtſpiel V. 174 ff.

3. Ebd. V. 238 ff.

Uppe eynen dinxſedach in ſunte Ageten daghe[1] do worden vorbodet Febr. 5 (6?).
Rad unde radſworen, gyldemeſter unde hovetlude uppe dat Nigeſtadhus, unde eyn juwelck gylde leyt ſyne gyldebroder vorboden in der meſter huſe in deme ſchine yft one wes entſtunde[2]. unde treden vor den Rad unde be-
Bl. 59'. den umme eynen || voreſpraken. unde dat warf Hans Simans, de was de meſter der lakemaker in dem Hagen, unde dat ſcholde jo weſen eyn uth orem rade, alſe dat eyn maket reyge was. Unde ſo vorgonde one des de Rad, dat ſe eynen uth orem rade korden. ſo korden ſe eynen, de heyt Ludeke Hollant[3], dat was eyn pilßer unde eyn borgermeſter in dem Sacke, unde wonde na der lutken molen tigen dem begynenhuſe over.

So ſtunt Hollant up unde werde ſik nicht gans ſere. unde gingk myt den gildemeſteren unde den vulmechtigen uppe de fruwendornſen, unde van ſtunt wedderumme myt den gyldemeſteren to deme Rade uppe de dornſen. Unde Hollant erhoff ſick mit boſem geſichte, freveliken worden unde homodigem trede, unde ſprack, 'dat de gildemeſter dar ſtunden unde hedden eyn reces beramet, dat ſcholdem one leſen, unde alle wat darinne ſtunde, dat ſcholdem holden, unde ſe wolden dat ſo ok geholden hebben'.

Bl. 60. De Rad ſat dar, ichteswelke den laggede ore herte, unde ichteswelke den was ore herte bedrovet. Alſo ſpreken ſe: 'ja, were dat der ſtad nicht to ſwar, ſo wolden ſe dat gerne mede holden'. Unde ſo wart dat reces deme Rade geleſen, dat hadde viveundeſeventich artikel, unde ludde myt korte aldus.

Dat reces[4].

Int erſte dat artikele was dutte, dat de gildemeſter unde vulmechtigen weren eyns unde ſick uppe dut reces vorſtricket hedden, duſſe artikele to holdende, unde ſick voreedet[5]. So ſcholde de doctor aff: de Rad ſcholde neynen doctor hebben, darvore ſcholdem by den Rad ſetten veerundetwyntich man uth den gilden unde meynheyt[6]. Dck ſchal me den

6. 'dem' fehlt. 8. 'korden' : beidemal 'koren'. 9. 11. 14. 'Hollant' : 'Holant'. Zu Z. 9 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'O Hollandt, Judas geſelle'. 10. 'dem' : 'den'. 12. Das erſte 'den' : 'de'. 13. Nach 'wedderumme' wiederholt 'unde gingk'. 14. 'mit' : 'in'. 'freveliken worden' : 'frevelike worde'. 15. Das erſte 'unde' fehlt. 'homodigem' : 'homodigen'. 24. 'Int' : 'In'. 'vulmechtigen' : 'vulmecht-tigen'.

1. Wochen- und Heiligentag ſtimmen nicht zuſammen: Agathen fiel 1488 auf einen Mittwoch. Das Schichtſpiel V. 242 u. 246 giebt Dorotheen (Febr. 6) an.
2. Schichtſpiel V. 246 ff.
3. Ebd. V. 292 ff.
4. Ueber das Verhältniß der nachſtehend aufgeführten Punkte zu den Artikeln des Receſſes vom 23. April ſ. Urkb. I S. 251.
5. Entſpricht mutatis mutandis dem Eingange des urkundlichen Receſſes, ebd. S. 252.
6. Vgl. S. 113 Note 2.

groten breyff holden dede over dreundevertich jaren gemaket is[1], unde bo-
ven alle dingk so schal me jo dat || echtedingh holden[2]. Ock en schal neyn Bl. 60'.
befrundet man syn eyn hovetman, de bynnen landes geboren sy, sunder
eyn borger de mod dat wol syn[3]. De richtschriver Antonies den wille
wii nicht liden, de schal plat ave sin[4]. unde den tollenschriver schal me
straffen, dat he unse borger unberopen late. Der stad muren schal me jo
buwen unde beteren, alle jar eyn stucke[5]. De fruwen dede in unerlikem
levende liggen, de schullen eyn biteken dragen, jo tovoren eynen korten
hoyken[6]. Dat stoveken embkesch beer dat de Rad tappen leth, dat schal
me geven vor ses gosslersche pennigk: isset sake dat yd dem Rade nicht
behagede dat stoveken umme ses gosslersche pennigk to tappen, so schal me
dat unsen borgeren ghunnen[7]. Ock schullen de borger in allen viff
wichelden wyn tappen[8]. Ock schal me unsen borgeren vorwesselen nige
pennige, scherve unde ferling to deme schote unde to den molenteken uppe
der muntsmede[9]. Ock so schal || me de proven umme goddes willen Bl. 61.
vorgeven unsen borgeren unde borgerschen to unser leven fruwen[10].
Ock so schal me neyne gude munte uthvoren[11] efte munte bernen laten
sunder uppe des Rades asschen, by vestich mercken[12]. Ock en schal me
neyne nige upzate efte nige feyde anslan, yd en sy dat yd gesche myt vul-
borde Rades unde radsworen, gildemester unde hovetlude[13]. De ordelle
schal me scheden in veer weken, de muntlike sake in dem verndel jars, de
schriftlike sake in eynem jare[14]. Ock schal me des Rades schult manen
unde dar korne vor kopen, unde geven dat umme eynen redeliken pen-
nigk. unde dar schal me eyn kornehus to buwen[15]. Uppe deme marstalle
dar schal me den borgermesteren efte jemende den hoffslach nicht mer be-
slan. Ock so schal neymet des Rades wagen bruken dan de Rad[16]. Unde
wan eyn borger wart gevangen, dat schal me vort uppe der stidde wre-
ken[17]. De schuttebrede schal me upteyn, wan dat grote water kumpt, dat

2 f. 'Ock en schal — sy' : *Bl.* 'Ock en schal nein frombde man sien ein hovetman, oft he schon bin-
nen landes gebohren is'. 3. 'befrundet' : 'befrunde'. 'bynnen' : 'bynen' 6. 'late' : 'laten'.
7. 'in' zweimal. 'unerlikem' : 'unerliken'. 9. 'embkesch' : 'embl'. 10. 11. 'pennigk' : 'pe-
nigk'. 14. 'pennige' : 'penige'. Das zweite 'unde' fehlt. 17. 'munte' : 'mumte'. 20. 'Ra-
des' : 'Rad'. 23. 'dar korne vor kopen' : *Bl.* 'dat korne verköpen'. 25. 'jemende' : 'jem-met'.

1. Beiläufig in § 2 des urkundlichen Recesses enthalten: Urkb. S. 252.
2. Ebd. S. 256 § 62.
3. S. 254 § 27.
4. Vgl. oben S. 115 Note 8.
5. Urkb. S. 255 § 45.
6. Ebd. § 54.
7. Ebd. S. 254 § 33.
8. S. 255 § 44.
9. S. 253 § 14.
10. S. 255 § 48.
11. S. 252 § 7.
12. Ebd. § 4.
13. Ebd. § 9.
14. S. 253 § 13.
15. Ebd. § 15.
16. Ebd. § 17 u. 18.
17. S. 254 § 20.

malkem neyn ſchade en ſche[1]. Den hovetman unde deners ſchal me an-
Bl. 61'. nemen myt vulborde der xxiiij man[2]. || Myt neynes gaſtes gelde ſchal me kopen noch buten edder bynnen der ſtad[3]. Boven alle dingk ſchal me ſeggel unde breve holden[4]. De nigen vyende ſchal me unſen borgeren vorwitliken[5]. Ock ſchal me to der muſerie ſetten unde ſchicken welcke uth den gilden[6]. Ock ſchal me twey molenheren hebben to den ſtritwagen unde to den buſſen[7]. De mollers ſchullen neynen ſlam malen unde noch gyfft unde gave nemen[8]. Unde me ſchal nocht eynen teygelhoff buwen to deme dede rede is[9]. Me ſchal neynen vorköp don in des Rades gebede, des wanteher vele gheſcheyn is[10]. Unſe borger ſchal me laten to antworde komen[11], unde ock der borger herneſch dat ſchal ſchotesfry weſen. Den ock de gilde in den Rad keſen, de ſchal deme Rade ock nochaftich ſyn. Ock ſo ſchal me der borger lage wedder holden, benomeliken dat ſchuttenlach[12]. De brugge to Leere ſchal me buwen. Me ſchal eynen kolmeſtere ſetten uth der ſmedegilde. de koldregers ſchullen neyne kole mer
Bl. 62. kopen. De obſervantenbroder ſchal me nicht vor- || wiſen. Me ſchal ock neyn korne uth der ſtad voren van ſunte Mychaelis dage an wente to wynachten[13]. Ock en ſchullen buſſe in deme Rade nicht ſyn in allen viff wicbelden: alſe de vader myt deme ſone, twe broder, twiger ſuſter unde broder kindere, de vader myt der dochter manne[14]. In deme gerichte ſchal neymet ſitten, he ſchal drittich jare olt weſen. Wan unſen borgeren dat ör genomen wert, dat ſchal me wreken uppe der ſtidde, edder dat one dat gegulden werde. Me ſchal ok neymende to borger nemen, he bringe bewiis wur he her ſy, unde boven alle Schotten unde vorwiſede lude. Neyn unechte kind ſchal des Rades leen hebben. Wan unſe borger bekummert werden, ſo ſchal me hiir bynnen wedder bekummeren[15]. Ock ſchal de richtſchriver dat gerichteböycke alle jar in juwelkem richte by den Rad bringen, dar uſe borger uth leren. Ock ſchal neymet leenghut wed-

2. 'der' : 'de'. 3. 26. 'bynnen' : 'bynen'. 5. 'ſetten — welcke' : 'ſetten welcke ſchicken'; *Bl.* 'ſetten welcke geſchickt'. 8. 'noch' : 'nach'. 'nocht' : 'nacht'. 12. 'nochaftich' : *Bl.* 'hafftig'. 14. 'Leere' : 'Leer'. 16. 'obſervantenbroder' : 'obſolvantenbroder' (ſo auch *Bl.*). 18. 'allen viff wicbelden' : 'alle viff wicbelde'. 19. 'ſone' : 'ſonen'. 22. 'wreken' : 'wre' (a. E. der Zeile). 24. 'boven alle Schotten unde vorwiſede lude' : *Bl.* 'vck neine verwieſede lude undt Sch.'. 26. 'bekummert' : 'bekunnert' 'bekummeren' : 'bekumeren'.

1. Ebd. § 32.
2. Ebd. § 28.
3. S. 256 § 58.
4. Ebd. § 59.
5. S. 254 § 26.
6. Ebd. § 31.
7. Ebd. § 34.
8. S. 255 § 39.
9. Ebd. § 41.
10. Ebd. § 46.
11. Ebd. § 49.
12. Ebd. §§ 51—53.
13. §§ 55—58.
14. S. 256 § 63.
15. Ebd. §§ 69—73.

der kopen ſunder in bywęſende Rades unde radſworen unde der xxiiij man[1]. We ock viſche uth dem gemeynen || venghe, dene ſo ſchal me vor- Bl. 62'.
veſten. Ock ſo ſchal me neyn kopper bernen efte ertze dar me ſulver uth bernet: dar ſo ſchal me kettel unde gropen van maken. Me ſchal ok neymet uppe des Rades borgen ſetten, he ſy borger efte borgers ſone[2]. De ſolter ſchullen gelick meten, dar ſchal me eyn upſeynt to hebben, dar wante toher vele bedregerie mede geweſen is. De dodengreber in dem Hagen de ſchal eyn from man weſen[3]. De veerundetwintich man ſchult ſitten negeſt deme borgermeſter, unde van den veerundetwintich ſchullen vive ſin in deme hemeliken Rade, in juwelkem wichelde eyn, unde ſchult mede gan to allen radeslaghen, benomelken ſunte Autors lach, unde to deme nigen Rade, unde ſchult hebben de nuth der radesperſonen, ſchottelen, viſche, wiltbrat unde borgerpennigk[4].

Hyrmydde ſatten ſe ock in dat receſſ der veerundetwintich man oren eyd, unde ludde aldus: Dat gy de borgermeſtere helpen keſen unde kemers ſetten unde alle ampte bynnen unde || buten na juwen viff ſynnen, der Bl. 63.
ſtad to bate, dar juwe nuth nicht inne ſoken, unde deme Rade helpen raden gilde unde meynheyt in endracht to holdende, unde neyn dingk beſluten van ſeyde, munte edder jenigerleyge rekenſchop edder nige upſate dede ſchedelick ſin, yd en ſche, gy en ſpreken torugge myt gilde unde meynheyt, unde to rade ghan wan des van noden is, alle ampte ſetten helpen myt twen perſonen, der neyn borgermeſter edder kemmer ſy, uthbeſcheden borchheren und ſtalheren: dat ju alſo got helpe[5].

Alſe nu duth vorſchreven receſſ dem Rade was geleſen, ſo ſprak Hollant: 'dat den gylden ock mere wande dede ſchult tighen den Rad[6], dat ſe numer to orem rechte moſten komen, dat ſe ſcholden unde wolden vorluden laten or ſchel unde clage'[7]. So beclageden ſick de wantſnyders over de ſchroder, dat ſe entelen laken vorſnedden unde delden unde by elen vorkoften. De lakemakers clageden over de voderdokesmeker unde de de dat beygelwant makeden, dat ſe one de wulle vordurden. De ſchomakers Bl. 63'.
clageden over de fromeden clippenkremers, dat one de Rad toſtade oren

1. 'ſunder' fehlt; *Bl.* 'ohne'. 'Rades' : 'Rad'. 'der' : 'de'. 2. 'dem gemeynen' : 'der ſee meyne'. 6. 'ſchullen', 'ſchal me' fehlt. 'upſeynt' : 'upſendent'. 8. 'from man' : 'froman'. 9. 'ſchullen' : 'ſchal'. 10. 'eyn' : 'eynen'. 11. 'allen' : 'alle'. 12. 'der' : 'des'. 13. 'penniqk' : 'penigk'. 16. 'bynnen' : 'bynen'. 22. Vor 'uthbeſcheden' ein überflüſſiges 'uthgeleſen'. 24. 'vorſchreven' : 'vorſchreve'. 25. 'ok mere wande' ('wanden') : *Bl.* 'ock noch mehr wehre'.

1. S. 257 § 76 u. 77.
2. Ebd. §§ 80—82.
3. § 87 u. 88.
4. §§ 12, 103, 39 : S. 253, 258, 255.
5. S. 257 § 89.
6. Unklar.
7. Zum Nachfolgenden vgl. Schichtſpiel S. 322 ff.

market to holden one towedderen. De becker clageden over de innebeckers, dat ſe myt orem egen holte umme lón bóken. De ſmede clageden over de ſwertveger unde over de bede fromede negel veyl hedden, unde over de ſunnenkremers bede meſte unde poke veyl hedden, dar ore gilde neringhlos van worde. De gerwers clageden over de ſchomakers, dat ſe or ledder ſulveſt gerben, des ſe van older nicht en plogen. De korſeners clageden over de koplude unde kremers unde witgerwers, wu ſe buntwerck unde wiltwerck koften unde vorkoften, unde de witgerwers one ore nering nemen. Unde de kremers clageden over de ſunnenkremers, dat ſe alle dinxſedage, fridage unde ſunavent veling hedden unde myt oren clapſaken vorkoften negelken, popper, engever unde ſaffaran. De ſchroder clageden uppe
Bl. 64. de oltkobders, dat ſe nige || cleder makeden, unde dat de riken hedden hemeliken ſitten in oren huſen knechte de one cleder neygeden. Unde alle clageden ſe over den Rad, dat ſe in oren dingen umme ſodens vorkortet weren. Unde van duſſen clagen, alſe hirna eyn islick gilde duſſe vorſchreven ſtucke vordedingen wolde unde wolde ock ſo gehat hebben, kam vele arring unde hates unde kiff under malkander unde under ſick ſulveſt unde deme gemeynen volcke, de ſick van den dingen neren moſten unde ſodens vorlaten: dat brachte vel grals uppe de xiiij man.

Alſe duſſe clage geſcheyn was van den gildemeſteren, ſo trat Hollant vor den Rad myt frevelen worden unde myt boslikem geſichte, unde ſprack[1]: 'ſoden receſſ alſe one dar geleſen were, dat ſcholde de Rad ock ſweren to holdende, alſe gilde unde meynheit hedden gedan'. Dar de Rad up antwordede: 'dat in orem receſſe ſtoden vele artikele de deme Rade
Bl. 64'. unde der ſtad ſwarlick to || holdende weren, benomeliken de veerundetwintich man by den Rad to ſettene. wente de Rad de were rede geſat van perſonen uth den gilden unde uth der meynheyt, dat de Rad alrede wide noch were'. unde beden verteyn dage berad, dat ſe wolden dat receſſ becluven, wes darinne van noden were to holdende edder nicht. Dar Hollant wedder up ſede: 'neyn, ſe ſcholden des nicht becluven, dat ſcholde ſo vordghan unde geholden werden, unde ſe ſcholden dat ſweren ere des votes wandelinge'. Do bat de Rad achte dage tiit: dat mochte nicht beſcheyn, ſe bleven by orem done. do bat de Rad dre dage tiit: dat mochte ock

4. 'ſunnenkremers' : *Bl.* 'velen kramerß'. 6. 'plogen' : 'plegen'. 9. 'kremers' : 'kreners'. 'ſunnenkremers' : 'ſumenkremers'. 10. 'hedden' : 'hedde'. 11. 'popper' : *Bl.* 'papir'. 'ſchroder' : *Bl.* 'ſchnieders'. 12. 'makeden' : 'maken'. 13. 'neygeden' : 'neygede'. 14. 'umme' (*Bl.* 'umbe') : 'unde'. 'vorkortet' : 'vorkortert'. 16. 'vordedingen' : 'vordeding'. 'unde' fehlt. 18. 'volcke' : 'volcken'. 22. 'de' fehlt. 23. 'hedden' : hedde'. 24. 'antwordede' : 'antworde'. 'ſloden' : 'ſlode'. 25. 'der' : 'de'. 'weren' : 'were'. 27. 'unde' fehlt. 29. 'Hollant' : 'Holant'.

1. Von dieſer Einzelheit weiß das Schichtſpiel nichts.

nicht beſcheyn, ſo vele dat dar Hollant unde den gildemeſteren wart ingeſecht, dat ſe deme Rade geven nicht lengk tiit bet des anderen dages, dar wedder to komende.

So gingk malck na ſynem huſe, de radesperſonen. ſunder de gildemeſtere gingen dar de gildebroder to- || ſamede leghen umme dat vůr, alſe de jodden in Caſhas huſe in der ſtillenfridagesnacht[1]. Unde dar wart one ock dat receſſ geleſen. do repen ſe alle: 'ja, ja!' myt luder ſtemme, 'dat worde ghut, dat me dat jo helde, dar wolden ſe liff unde guth by ſetten'. Unde ſchickeden uth al den gilden in der nacht uppe dat Sackhus, unde helden grote wachte, unde ginghen in groten hupen vor alle neggen dore, unde beſeghen de ſlote, wer de dore ock geopent weren. 5 Bl. 65. 10

Febr. 6 (7?). Uppe den myddeweken, des anderen dages, was do de dach ſunte Dorothien[2], do kemen ſe wedder uppe dat Nigeſtadhus, Rad unde radſworen. unde Hollant kam myt den gildemeſteren wedder vor den Rad, ſo dat de Rad dar moſte dat receſſ ſweren to holdende[3]. Dar wart angehenget der ſtad grote ingeſeggel, unde aller gilde ore ingeſeggele ock, unde der hovetlude desgeliken[4]. unde nigeden unde hogeden an dem breyve alſe de jodden an dem ſpiſſen hode[5]. 15

Do dut alle geſcheyn was, ſo ſprack Hollant: 'dat in deme receſſe ſtode eyn artikel, dat ſcholde dat erſte weſen ere des votes wandelinge to holden[6], wente dat konde dat receſſ nicht liden: alſe den vader myt dem ſone, twe broder, twiger broder kinder unde ſuſter kinder, twiger ſuſter menne, de vader myt der dochter manne. unde dejenne dede dar weren ſo befrundet, de wolden ſe uthſpreken unde eſſchen: des ſcholden de tofreden ſin unde ock unſchedelick orer ere'. Dar de Rad moſte ja to ſeggen. Bl. 65'. 20 25

So eſſcheden ſe de iij borgermeſter[7] Cord Broſtidden, Ludeken Breyger, Boden Glumer, unde de radesperſonen Cord van Huddeſſem, Cord Brotzem, Boden Scheppenſtidde, Hans Detten uth der Oldenſtad. unde uth dem Hagen eſcheden ſe den borgermeſter Luder Horneborch unde

9. 'ſchickeden' : 'ſchickenden'. 12. 'myddeweken' : 'myddewekens'. 14. 'Hollant' : 'Holant'. 16. 'ingeſeggel' : 'inngeſeggel'. 'aller' : 'alle'. 17. 'der' : 'de'. 'hogeden' : *Bl.* 'hengeden. 'an dem breyve' : 'an den breyff'. 18. 'dem ſpiſſen hode' : 'den ſpiſſen bod'. 22. 'ſone' : 'ſonen'. 23. 'dar' : 'dat'. 25. 'orer' : 'ſyner'. 26. 'borgermeſter' : 'borgermeſter'. 'Broſtidden' : Broſtidde' u. ſ. f. alle folgenden Namen im Nominativ. 27. 'de radesperſonen' : 'radesperſon'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 476 ff.
2. Dorotheen fiel auf einen Donnerstag: vgl. S. 355 Note 1.
3. Vgl. Schichtſpiel V. 494 ff.
4. Mit dieſer Angabe befand Boten ſich unzweifelhaft im Irrthume: der Receß wurde erſt am 23. April beſiegelt, wie es denn auch kaum möglich geweſen wäre, die 21 Ausfertigungen deſſelben vom Abend auf den Morgen herzuſtellen. Ueber die wahrſcheinlichen Gründe der verhältnißmäßig langen Verzögerung ſ. S. 124 Note 1. Vgl. auch Schichtſp. V. 560 ff.
5. Vgl. ebd. V. 588 ff.
6. Ebd. V. 578 ff.
7. Ebd. V. 642 ff.

Tilen Kalmes, unde den borgermeſter in der Oldenwick Henigk Barden-
Bl. 66. werpper. unde moſten ſtan over en- || de. Sunder Ludeken Breyger den
heten ſe wedder ſitten ghan: dar ſo ſcholde de ſammelinge der gilde unde
meynheyt umme ſpreken, wer ſe Meynen Peynen efte one beholden wol-
den. wente de knokenhauwer in der Oldenſtad unde de lakemaker in dem
Hagen dar twyverdich umme weren.

De anderen neggen moſten upholden unde ſweren, nummermeer dar
wat umme to donde, ſe efte de oren, unde darmydde mochte malk gan in
ſyn hus unde weſen eyn meyne borger, vore unde na, ghan unde ſtan
wur malk wolde: ſe wolden ſe vordedingen unde beſchutten gelick anderen
borgeren. Darmede ghingen ſe van deme radhuſe, unde de gilde helden
or wachte ſtercke.

Na duſſer utſettynge, des fridages[1] vor mytdage, do worden vorbo- Febr. 7 (8?).
det de gyldebroder unde de meynheyt, alſe de gilde in orer meſter huſe, de
meynheyt uppe de radhuſe. Dar gingk Hollant van eynem to deme an-
Bl. 66'. deren und gaff || one vore: 'wu dat Ludeke Breyger deme borgermeſter
Meyne Peynen ſyne dochter hedde ghegeven, unde dat receſſ konde des
nicht liden. welckeren dat ſe beholden wolden vor eynen borgermeſter'?[2]
den ſtemmen moſte malk vorluden laten: we de den meyſten ſtemmen
hadde, de ſcholde bliven. Des namydages gingen ſe wedder uppe dat
Nigeſtadhus, ſo dat Ludeke Breyger moſte aff, unde Meyne Peyne de
bleff. So moſte Ludeke Breyger den eed ok ſweren den de vorſchreven
neggen hadden gedan, unde danckede den olden heren unde gingk en-
wech.

Desſulften avendes in deme duſteren nam de borgermeſter Ludeke
Breyger ſynen oldeſten ſonen midde, unde gingk uppe dat brouck to des
Rades viſſcher. de brachte one over dat yes, unde kam ſo vordan to
Woldenberge[3] unde vort bet to Hildeſſem[4].

Des anderen dages, was ſunte Apolonien dach, uppe den ſunavent[5], Febr. 9.
do moſten de lutken radlude den groten ore winperſen natreden. Do trat
Bl. 67. Hol- || lant to unde ſprack: 'de kokenrad were vorluttert, de beſeten weren

3. 'der' fehlt. 5. 'knokenhauwer': 'knokenhauver'. Zu Z. 7 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hir weerdenn 9 perſonen ut dem Rade van dem uproriſchen geſtott'; eine andere Hand hat hinzugefügt: 'idoch is der 11 geweſſen, den in der Nieſtadt ſin 2 vorgeten'. 8. 'donde': 'donden'. 'oren': 'or-ren'. 10. 'vordedingen': 'vordeding'. 'anderen borgeren': 'ander borger'. 13. 'utſettynge': 'utſettymge'. 14. Das erſte 'de' fehlt. 'orer': 'ore'. Zu Z. 16 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Dut is gar wolbedacht dem eigennut und ehrgitze tho weren'. 19. 'ſtemmen': 'ſtemen'. 17. 'Peynen': 'Peyne'. 22. Das erſte 'den': 'de'. 29. 'was': 'wan'. 31. 'to' fehlt. 'weren': 'wer'.

1. Nach dem Schichtſpiel am 8. Februar, alſo Sonnabends.
2. Ebd. B. 1392 ff.
3. 2 M. ſüdöſtl. von Hildesheim.
4. Ebd. B 665 ff.
5. Apollonien fiel auf den Sonntag.

de ſcholden blyven umme der ſtad legenheyt. over manget den radesperſonen weren ock deſulften befrundet, dat konde dat receſſ nichte liden, de moſten ock vorluttert werden'. Alſo wart dar uthgeeſſchet in der Oldenſtad Kerſten Porner, Herwich Brakel, Tile Doringk, Bertolt Apelerſtidde[1], Weſche Lodiges. unde in dem Hagen Tile Twetorp, Arend Boten. unde in der Nigenſtad Lubbert Twetorp unde Haus Kramer. unde in der Oldenwick Henigk Borchtorp unde Cord Heſſem. unde in dem Sacke Cord Bobelen. Duſſe moſten den eyd ock ſweren, ſe efte de oren dar nummermeer wat umme to donde. darmede ghingen ſe aff unde badeden or herſchopp aff[2]. unde leten welcke ſitten dede ſick negher tohorden wen de ſe utheſſcheden. ſunder dar ſprack Hollant entighen: 'dar hedden ſe tigen or receſſ vore gebeden'. Alſo ſchickeden ſe den heyken na dem winde wu ſe wolden, wente ſe hadden do de macht, dat katten unde rodden, unde eſſel unde eggel deme lauwen deden alle wes ſe ome don konden to lede. wente he was do in orer macht. Bl. 67'.

Febr. 14. In ſunte Volentinus dage do ſatten ſe nige borgermeſter wedder[3]. In der Oldenſtad ſatten ſe Hinrick van Lafferde to eynem groten borgermeſter in Broſtidden ſtidde, unde den olden Tilen van deme Damme unde Weddegen Velſtidde vor lutke borgermeſter. unde in deme Hagen ſatten ſe Gerwin Wittekop in Horneborges ſtidde, unde Hinrick Ellers vor eynen lutken borgermeſter. unde in der Oldenwick ſatten ſe Hinrick Sterneberch vor Bardenwerpper.

Unde korden do nige radlude ut den gilden unde meynheyden, dar de vorebenomeden worden uthgeſat[4]. Alſe in der Oldenſtad Lammert Bomhauwer, Bertolt Stropk, Cord Hantelmann, Hinrick Riken, Martyns Oman, Clawes Gryffen, Eylerd Guſtidden, Ludeken Eltße, Ludeken Eggerdes, Hermen Beſten, Ludeken Hauwbom. unde in deme Hagen Henigk Proveſt, Henigk Viſſcher, Ludeken Tymmeren, Kerſten Dickman. unde in der Nigenſtad Hinrick Peters, Eggeling Fluchwerck. unde in der Oldenwick Ludeken Smalyan, Andres Becker, Ludeken Dornemans. unde eynen in dem Sacke, Ludeken Wackerbart. Bl. 68.

7. Das erſte 'unde' fehlt. 9. 'donde': 'donden'. 'badeden': 'baden' ('beiden'? keinesfalls 'traden', wie Scheller lieſt, für das Verſtändniß allerdings bequemer). 10. 'herſchop': 'herſchoff'. 16. 'borgermeſter': 'borgemeſter'. 18. 'den olden Tilen': 'de olde Tile'. 23. 'forden': 'koren. 'meynheyden': 'meynheyt'. 24. 'vorebenomeden': 'vore benomende'. 26. 'Gryffen': 'Gryffe' u. ſ. f. die folgenden Namen im Nominativ.

1. Dieſen führt das Schichtſpiel nicht mit auf.

2. Die hier Genannten wurden nach dem Schichtſp. das wiederum wohl ohne genaue Scheidung nach der Zeit zuſammenfaßt, ebenſo wie die oben Aufgeführten ſchon am Tage vorher abgeſetzt.

3. Vgl. Schichtſpiel V. 763 ff., wo unter den Burgemeiſtern d. J. irrthümlich (ſ. S. 127 Note 1) auch Bomhauwer aufgeführt wird.

4. Ebd. V. 700 ff.

Hyrna alſe duſſe radesperſonen gekoren weren unde geſat, do ginghen ſe ock to rade, dat ſe wolden keſen de xxiiij man[1]. Unde dar konden ſe ſick nicht over vordragen, dat warde bet in den dridden dach: eyn gilde wolde jo mere xxiiij man hebben wen de andere. Toleſten wart dat aldus geſat: ſeſſe in der Oldenſtad unde ſeſſe in dem Haghen, ſeſſe in der Nigenſtad unde dre in der Oldenwick, dre in dem Sacke. der ſcholden vyve ſin van der meynheyt, in juwelkem wickbelde eyn, unde de anderen xix uth den gilden na der gelechlicheyt, alſe de ampten wonden in den wicbelden. unde hir worden uthgelecht de wantſnyders unde de weſſelers: de ſcholden neyne xxiiij man hebben.

Bl. 68'. Ock ſatten ſe up, dat vyve uth den xxiiij, in islikem wicbelde eyn, de ſcholden mede ghan in den heymeliken Rad, alle hemelike ding der ſtad mede to wettende. unde dat weren dejenne dede hirna beſchreven ſtan erſten boven angetekent in islikem wicbelde[2].

Oldeſtad.	Haghen.
Hans Wittehovet eyn kremer.	Bertolt Binder eyn pilſer.
Hans Gumprecht eyn becker.	Johan Buſeman eyn pilſer.
Hans Bortvelt eyn garwer.	Henigk Reynbolt eyn knokenhawer.
Hinrick Weteborne eyn ſchroder.	Hans Pittick eyn ſchroder.
Hans Scheppenſtidde eyn goltſmed.	Hinrick Schrader eyn lakemaker.
Hinrick Mytdentorp.	Widdeken Deleves.

Bl. 69.

Nygeſtad.

Hans Berbeken eyn kremer.
Tile Lutterdes eyn lakemaker.
Luder Rudeman eyn beckenſleger.
Henigk Brunsrot eyn beckenſleger.
Diderick Storing eyn knokenhauwer.
Henigk Pralle.

Oldewick.	Sack.
Ludeke Eſeckman.	Hinrick Borcholte.
Hans van Gotting eyn becker.	Arend Meſtmaker eyn ſmed.
Ebeling Ebelinges eyn ſmed.	Hermen Greve eyn ſchomaker.

6. 'ſcholden' : 'ſcholde'. 7. 'eyn' : 'eynen'. 'anderen' : 'ander'. 8. 'in den wicbelden' : 'der wicbelde'. Ebenſo auch *Bl.* 9. 'uthgelecht' : *Bl.* 'uthgeteilt'. 'de wantſnyders' : 'wanſnyders'. 'unde de' fehlt. 12. 'ſcholden' : 'ſcholde'. 20. 'Mytdentorp' : 'Myldentorp'. 25. 'knokenhauwer' : 'knokenhauver'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 730 ff.

2. Vgl. S. 125 Note 7.

Alſe duſſe xxiiij man gekoren worden, ſo was eyn in dem Hagen van der meynheyt, Widdeken Deleves, de wolde neyn xxiiij man weſen[1] unde gewan der lakemaker gilde. So ſterff eyn ut der gylde, orer radesperſonen eyn. van ſtunt || na der keſinge ſo korden de lakemakers oren xxiiij Bl. 69'. man, Hinrick Schrader, in den Rad unde korden duſſen Widdeken Deleves wedder vor den xxiiij man. alſo kam he uth der druppen in den ſlachreghen. Unde de hovetlude korden wedder in Widdeken Deleves ſtidde Cord Lucken. Desgelicken in der Oldenwick Ebeling de ſmed[2], deme ward ſo herſchen to der herſchop, dat he ere dem achten daghe ſterff. do korden de ſmede eynen wedder, de heyt Hinrick Buſchappel.

Do duſſe xxiiij man geſat weren, do trat Hollant to myt den xxiiij man unde myt den vulmechtigen, unde eſſcheden de ſlottel van deme Rade to den doren[3]. de neymen de vulmechtigen unde ſloten de ſtad al ummeher to, beſunderen dat Steyndor unde ſunte Peters dor, unde de leten ſe ſtarck bewaken myt werhaftiger hant[4]. Darto eſſcheden ſe rekenſchop van der muntſmede, muſerie, molen, beerkelre unde winkelre, van kercken unde || cloſteren unde ſpetalen. unde one wart gotliken danckct allen de Bl. 70. dar vormunder unde vorſtender to weren unde herſchop over hadden.

So hadden ſe upgeſat unde wolden dat ock ſo hebben van ſtunt, dat neyn radesperſone eyn ampt ſcholde hebben, men ſlichte perſonen van den meynen borgeren[5]. Over dat wart geholden na wenholte: malk drang ſick darby dar dat ampt na was, unde ſpreken: 'dat moſte in der ſtidde eyn radesperſone weſen'. So ſatten ſe vor eynen molenheren teyn molenheren, vor eynen beerheren achte beerheren, unde vorwandelden alle amechte, molenheren, vogede, homeſter, vormunder, vorſtender, olderlude, beerheren, muſerieheren. beſunder burmeſter, boddel unde henger, de leten ſe kume ſitten. Unde de tollenſchriver wart geſtraffet na lude des receſſes, dat he de borger ſcholde nicht beropen. alſo bleff de befitten[6].

2. 'neyn': *Bl.* 'ein'. 4. 'radesperſonen': 'radesperſone'. 4. 5. 7. 9. 'korden': 'koren'. 9. 'herſchen': *Bl.* 'heerſchen'. 'dem achten daghe': 'den achten daghen'. Zu Z. 11 am Rande: 'Hir volgen des uten Rades Holanndes fruechte'. 12. 'eſſcheden': 'eſſchen'. 17. 'allen': 'alle'. 18. Das erſte 'unde' fehlt. 20. 'men': 'me'. 21. 'na wenholte': *Bl.* 'wente'. 22. 'dat moſte — weſen': *Bl.* 'dat moſten vorher radeßperſohnen weſen'. 26. 'muſerieheren': 'muſerie'. 27. 'kume' (*Bl.* 'kuhne'): 'kunne'. 'des receſſes': 'deme receſſe'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 744 f.
2. Vgl. S. 126 Note 2.
3. Vgl. Schichtſpiel V. 486 ff.
4. Ebd. V. 506 ff.
5. Sofern der Receß maßgebend und nicht etwa ſonſt noch beſondere Anordnungen getroffen waren, irrt Boten hier: nicht die Rathleute insgemein, ſondern nur die Burgemeiſter und die Kämmerer ſollten laut des Eides der Vierundzwanzig (Rec. § 89) von ſonſtigen Aemtern außer dem Burg- und dem Stallherrnamte ausgeſchloſſen ſein.
6. Keinesfalls aber lange mehr: vgl. S. 373 Note 1. Daß er 1491 nicht mehr im Amte war, ergiebt die KR. Vgl. S. 284.

Bl. 70'. **Hovetlude**[1].

Oldestad.

Hermen Engelemstidde. Henig Westval.
Ludeke Buring. Henig Godcken.
Hans Lampen. Henig Bokelem.
Wilke Hallentorp. Tile Ruber.

Hagen.

Cort Lucken. Bertolt tem Beren.
Hinrick Yseken. Hans Berbeken.
Hinrick Wilding. Albert Rorhant.

Nigestad.

Hans Nolte. Ludeke Mander.
Tile Brotzem. Bertolt Dwalkemeyger.
Hans Arberch. Wasmod Adenstidde.

Oldewick.

Fricke Zegemeyger. Frederick Vaders.
Ludeke Alderman. Syman Brakel.

Bl. 71. **Sack.**

Hans Kanengeter. Henigk Wilding.
Heyneman Sack. Bertram Karnyp.

Olderlude[2].

Jorden Holle, Hans Kalen > to sunte Merten.
Tile Brostidde, Henig Remeling > to sunte Peter.
Henig Brostidde, Arend Mestmaker > to sunte Olrike.
Roleff Gilderhart, Brant Witten > to sunte Michael.
Henigk Schulte, Henig Reynbolt > to sunte Katerinen.
Ludeke Kramer, Hans Berbeken > to sunte Andrese.

1. Vgl. Schichtspiel V. 1040 ff. 2. Ebd. V. 1076 ff.

Ffricke Griis, Cord Heſſem > to ſunte Magens.

Johans Buſeman, Hermen Bobelen > to unſer leven fruwen.

To den molen ſatten ſe twey, de ſcholden teken ut den molen halen unde de mollers annemen unde de molen buwen unde beteren. unde to juwelker molen ſatten ſe jo twey, dede eyn upſeynt ſcholden hebben dat malkem dat ſin wedder worde, unde den ſlam tohopehegen[1]. Bl. 71'.

Molenheren[2].

Hans Haverlant, Hans Symans > buheren.

Hermen Berckenvelt, Hans Gumprecht > to der ſudmolen.

Fricke Zegemeyger, Henigk Kelpp > to der dammolen.

Hinrick Twetorp, Tile Jungen > de Nigeſtadmolen.

Bertolt Arcksleve, Tile Peters > to der Olber molen.

Ludeke Koyck, Hans Leſſze > to der borchmolen.

Hinrick Royper, Bertolt tem Beren > to der Wendenmolen. Bl. 72.

Hans Guſtidde, Drewes Bortvelt > de muſekenheren.

Duſſe twey muſekenheren, dat eyne was eyn ſmed, dat andere eyn beckenſleger, de ſcholden de buſſenwagen reygeren unde de ſtritwagen unde de wagenborch to velde bringen[3]. over ſe hadden dat rydent nicht wol gelert.

Kerrheren[4].

Henigk Weſtval, Olrick Hantelman > Oldeſtad.

7. 'upſeynt' : 'upſeyndent'.

1. Nach §§ 34, 37 u. 38 des Receſſes, Urkb. I S. 254 f.
2. Vgl. Schichtſpiel V. 1192 ff.
3. Nach § 36 des Receſſes: Urkb. I S. 255.
4. Vgl. Schichtſpiel V. 1286 ff.

Henigk Bungenſtide, Hinrick Wittekop > Hagen.
Eggeling Fluchwerck, Bertolt Boling > Nigenſtad.
Bl. 72. Symon Brakel, Hans Broſtidde > Oldewick.
Albert Solling, Hinrick Bonhorſt > de Sack.

Duſſe beerheren worden geſat jo twe in eynem wicbelde. de tappen dat ſtoveken embekes beer vor ſes goſſelerſche pennig. ſunder in der Oldenwick de leten dat betemen. Do dat jar ummekam, do hadden ſe alto grot an deme beer vorloren, wente ſe konden dar nicht mede inlangen. Alſo moſten ſe dat ſtoveken ſetten unde geven ſo alſe dat de olden heren geſat hadden, unde ſchemeden ſick des, wente ſe ſpreken, dat de olden heren dat in ore nut ſlogen.

Damheren[1].

Hans Linde, Hans Heyſen, Kerſten Lindeman > dam to Olber.
Bl. 73. Henigk van Ringelem, Hinrick Haverlant > dam to Veggelde.
Ffricke Zegemeyger, Dedert Guſtidde > dam to Stockem.
Hans Buſeman, Hermen Reynbolt > dam vor dem Steyndor.
Hinrick Soſadt, Hinrick Mytdentorp > dam to Scheppenſtidde.
Ludeke Tymeren, Olde Kerſten Koten > dam to Heſſem.
Herbort van dem Hagen, Henigk Damman > dam to Leere.
Rewert Meyger, dam to Glysmerode.

Duſſe damheren, wur de ſeten in beerlagen efte anderswur, ſpreken grote unde vorachteden de olden heren ock in deme dat ſe de demme to-

10. 'pennig' : 'penig'. 26. 'Mytdendorp' : 'Myldendorp'. 32. 'wur de ſeten' : *Bl.* 'worden de ſeten'. 'ſpreken' : 'unde ſpreken'. 33. 'vorachteden' : 'vorachten'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 1312 ff.

malen offel vorſtan hedden unde vorvallen laten. over ſe wolden de ſteynweghe unde de bruggen laten welven unde overſetten myt ydelen Lutterſchen hauwen ſteynen. Over do ſe dat betengeden, do hadden ſe neyn gelt, unde makeden de ſteynwege unde de demme myt waſen, dreck unde erde. vel || arger wart dat do wan dat tovoren ju gemaket was. Bl. 73'.
Do nemen ſe duſſe hulperede unde ſpreken: 'ſe en konden de vorlacht nicht don, unde neymet wolde one dar wat to geven'. So bleven de ſteynwege, bruggen, demme na alſe ſe tovoren weren.

Henigk Damman to dem Notberge[1].
Hermen Berckenvelt to dem Lintberge.
Eylerd Guſtidde
Hinrick Weteborne } to dem teygelhove[2].

Duſſe de wolden ſteyne breken, dat de borger ſcholden ſteyne krighen ſunder gelt, unde den tegelſteyn beteres kopes maken. Over do ſe dat warck betengeden, do konden ſe nicht mede inlangen myt ſodem lone ſo de vor one hadden gedan, unde moſten de ſteyne durer betalen alſe ſe tovoren deden.

Dewile ſe duſſe ampten geſatten, unde de ſtad was vor den doren tosloten — ſunder twey dore ſtoden open, uppe isliker halve eyn, alſe dat Steyndor || unde dat Petersdor, unde deſulften dore leten ſe koſtliken bewaren unde hoden myt wapender hant — alſo kam dat armode des meynen volkes unde begunde to hauwen dat Alreholt[3], dat horde dem abbete to ſunte Illigen. unde wart den luden angeſchundet van denjennen dede vor dem Steyndöre ſeten unde helden de warde, ſo dat toleſten eyn meyne tolop wart, beyde van den armen unde ryken, dat ſe tengeden to dragen de eynen uppe dem nacken, twey uppe der boren, uppe der ſchuffkar, toleſten myt kar, myt wagen, myt pagen. Unde vorwoſteden dat holt in twen ſtunden: dar was neyn ſtur ane, wente dar wart do geraden uppe liken dell[4]. Bl. 74.

1. 'hedden' : 'hedde'. 2. Das erſte 'unde' fehlt. 3. 'ſteynen' : 'ſteyne'. 5. 'wan' : *Bl.* 'wante'. 8. 'bruggen' : brugge'. 14. 'beteres' : 'beter'. 15. 'inlangen' : *Bl.* 'uthlangen'. 16. 'one' : 'ome'. 'durer' : 'dur-ter'. 19. 'isliker' : 'islike'. 21. 'wapender' : 'wapener'. 22. 'dat horde' : 'unde dat horde'. Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De fruchte unde nutte des nien Rades'. 27. 'vorwoſteden' : vorwoſten'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 1360 f.
2. Ebd. V. 1362 ff.
3. Ebd. V. 526 ff.
4. 'Do ſe de ſlottele alle to den doren entfangen hadden, an demſulven dage und des anderen vören und gingen dat gemeyne volck und hauweden up dem yße dat Alerholt aff alle wedder des cloſters to ſunte Egidien fulbort, und repen: 'idt were gemeyne. wente der gemeynheyt was van den gilden togeſecht: wat van der meynheit getogen were, dat ſcholdem one wedder folgen laten, und ſe ſcholden bliven by older wonheit, ßo ock de gilde by orer gerechticheit' . . . . Do had-

Dck wart vorboden, dat neymet to der tiit ſcholde rubunte ghan efte riden, unde ſick nicht vormaken myt vordeckedem anlate. wente yt nalde ſick der dorle dage, dat one lede was vor uplope. Alſo bleven na alle denße, reygen, uppe den radhuſen de lage, unde was eyn drovich vaſtelavent.

Hollant unde de xiiij man unde de gyldemeſtere de ſchreven Lude-
Bl. 74'. ken || Breyger eynen breyff, dat he felich in de ſtad ſcholde wedder komen, unde geven ome des ſecker geleyde[1]. Unde was ore meninge, dat ſe one wedder in ſyne ſtidde wolden vor eynen borgermeſter ſetten. wente in ſyne ſtidde was noch neymet geſat. Alſe he kam varen, do ſat he uppe eynem ſperden wagen. ſo ſtunden de partiebroder by dem weghe, de worden lude ropen: 'Su, ſu, he kumpt varen, de ſtadvorreder, unde ſit uppe eynem ſperden wagen. me ſcholde one uppe veer rade ſetten, unde we willen one wol braden geleyde geven, dat öm de kop entvallen ſchal'. Vor den worden vorſchrack de gude man unde vore van ſtunt wedderumme uth dem dore, unde kam to Hildeſſem. dar bleff he de tiit langk.

Alſo ward eyn pralent, eyn heftich ropent over buſſen dingen uppe dem Nigenſtadhuſe, eyn part tigen den anderen, ſo dat de unliken partiebroder den meyſten byval kregen, dat de ſentencien moſte ghan, dat uppe
Bl. 75. eynen dinxſedach na Invocavit Ludeke Breyger || unde ſin ſone Cord Febr. 26. Breyger unde eyn knecht vorſetet worden myt eyner voreſate, unde darto de radesſyſſcher de ſe hadde by nacht over dat brock over dat ys gebracht bevoren, alſe Ludeke Breyger ut der ſtad weyck: dat budden ſe ome to allem quaden[2].

Des anderen dages gingen ſe toſamede unde korden do in Ludeken Breygers ſtidde to eynem borgermeſter eynen, de heyt Lammert Bomhauwer[3] unde was eyn iſerenkremer van ſcheren, hoffelen, ſleven unde dergelik. Unde do worden alle partiebroder gefrauwet, dat ſe van oren

Zu 3. 1 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hir werd de faſtelavent beclagett'. 1. 'rubunte' : *Bl.* 'rabunten'. 2. 'vordeckedem antlate' (*Bl.* 'vordecktem antlade') : 'vordecke des antlate'. 3. 'der dorle dage' : *Bl.* 'de doren dage'. 'bleven' : 'bleff'. 6. Nach 'Hollant' von einer Hand des 16. Jahrh. eingeſchaltet 'Hanns Siman', was *Bl.* aufgenommen hat. 8. 'meninge' : 'men=ninge'. 9. 'wolden' fehlt. 10. 'noch' : 'nach'. 'neymet' : 'neymende'. 'Alſe' : 'alſo'. 17. 'Alſo' : 'Alſe'. 18. 'unliken'. : 'unlike'. 20. 'Invocavit' : 'Inficavit'. 'Ludeke' : 'Ludeken'. 23. 'gebracht' : 'gebrachte hadde'. 25. 'toſamede' : 'toſame=mede'. 'korden' : 'koren'. 26. 'borgermeſter' : 'borgermeſt=ter' 'eynen' fehlt. 27. 'hoffelen, ſleven' : 'hoffel, ſleve'. 'unde' fehlt.

den ſe begunt oren willen, aver ſe en dachten nicht vele, we dat holt betalen ſcholde'. So die Paraphraſe des Schichtſpiels. Ob die hervorgehobene Interpretation von V. 534, welche auch die oben (S. 360 23ff.) erwähnte 'anſchnndinge' erläutert, auf einer dem Verfaſſer der Paraphraſe zugänglich geweſenen genauern Ueberlieferung beruht, muß dahin geſtellt bleiben.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 1392 ff.
2. Vgl. ebd. V. 669ff. u. S. 147 N. 1.
3. Vgl. Schichtſpiel V. 1408 ff.

parten eynen ridenden borgermester in der Oldenstad mochten hebben, unde spreken: 'one were nu nicht lede, ore hant scholde boven bliven'.

Vele lude der utwonere spreken up dut reygemente, dat yd nicht en dochte. over dar hadden se neyn gebede over to straffende. Sunder itlike borger unde borgerkindere de sproken so lichtwordige worde, dat nicht swar was, || over dat wart one swar noch gemaket, alse Henigk Bardenwarpper, Hans sin sone in der Oldenwick, unde Tile Steyndecker, Clawes Engelken in der Oldenstad: de worden ingelacht unde darna affgeschattet dem eynen vif marck, dem anderen teyn marck, dem dridden xx marck, darna dat se de varlicheyt dubden. unde stoppeden dar den anderen luden de munt mede to, so dat neymet mer spreken dorste: dede wat to vorlesende hadde, de swech stille unde sach dat spel an. Over der weren vele dede nicht sundigen konden: itlike wat de seden, des wart gelagget unde one gegont. wente se leten horckers mangk de lude ghan, des ock so frome lude wiis worden unde hodden sick vor den horckers[1]. Bl. 75'.

Eyn gardener, geheten Gustin, de wonde uppe dem steynwege vor dem Hogendore. Van anschunding weghen der partiebroder so sprack he an Cord Brostidden uppe dem Oldenstadmarkede[2], wu dat he ome hedde viff marck aveschattet in synem || kuntor, so dat desulfte, geheten Hinrick Bl. 76. Gusthyn, one darumme beschuldigede vor dem Rade unde den xxiiij mannen unde vor den gantzen vulmechtigen uppe dem Nigenstadhuse. Dar Cord Brostidde myt velem beschede to antwordede, unde ock dar konde neyn to seggen. Over dat halp ome nicht, so dat de sentencie dar gegeven wart, dat se albeyde uppe dem vöte, Cord van Brostidde unde Hinrick Gusthyn, des avendes in der deve kelre mosten sitten ghan in der Oldenstad. Unde
März 1. was uppe den sunavent vor dem sondage Reminiscere. Unde van stunt in dem staken gevraget, so moste Brostidde dar dat bekennen, he wolde edder he wolde nicht. Unde Hinrick Gustin ward dessulven avendes wedder utgelaten, unde Brostidde bleff besitten bet in den verden dach. Dar ward up gesproken unde gesacht vele snoder sage, jo besunderen: 'me scholde one koppen unde radebraken'.

1. 'ridenden' : 'ridende'. 2. 'ore' : 'or'. 4. 'straffende' : 'straffeden'. 10 f. 'den anderen luden' : 'de anderen lude'. 12. 'weren' : 'was'. 13. 'gelagget' : 'gelaggent'. 15. Hier hat eine Hand des 16. Jahrhunderts am Rande eingeschaltet: 'Borgemester Ludeke Holland und sine parthiebroider heilden gemeinlich der weken by dem dyte und in Hans Simanns huse by dem Hagenmarkede einen radschlach unde biswilen eine gude colacien darsulvest in ohrer radkamer, und beschloten, wo se den luiden wolden uhatrachten und tho falle bringen, sunderlik de van den geschlechten in den Rad gesettet und utgestott weren. So was dar ein gardener, geheten (Welgt als boven)'. 16. 'Gustin' : *Bl.* 'Hinrich Gustien'. 18. 'Brostidden' : 'Brostidde'. 19. 'aveschattet' : 'aveschatten'. 20. 'den xxiiij mannen' : 'xxiiij man'. 21. 'den' : 'de'. 22. 'velem' : 'velen'. 'antwordede' : 'antworde'. 23. 'sentencie' : 'centecie'. 25. 'kelre' : 'kerle'. 'mosten' fehlt. 26. 'Reminiscere' : 'Remyssere'. 27. 'bekennen' : 'bekenen'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 848 ff. 2. Ebd. V. 1431 ff.

In dem verden dage, uppe den dinxſedach na dem ſondage Remi- März 4.
niscere, ward vorbodet de ganße ſamelinge der borger, gylde unde meyn-
Bl. 76'. heyt, eyn islick beſunderen, de meynheyt uppe de radhuſe, || de gyldebro-
der in orer meſter huſe. Unde Hollant gingk myt den ſchickeden van
eyner gylde to der anderen, desgelik to der meynheyt ock, unde fragede
in den hupen: 'wat Cord Broſtidde darumme liden ſcholde'? So ſpre-
ken itlike unde repen lude: 'he hedde des dodes darumme vorſchult'. unde
itlike ſpreken: 'he ſcholde ſoden undad tighen den Rad vorboyten unde
ſchatten'. unde de dritte part ſprack: 'me ſcholde one laten to antworde
komen na inholde ores receſſes, unde dat he keme in borgen hende'. unde
der was meyſt de dat ſpreken. Alſo wart Cord Broſtidde deſſulften aven-
des ut der dene kelre laten, unde ſyne frunde de borgeden one vor duſent
gulden. unde darto moſte he Hinrick Guſtin vif marck vor de halve marck
geven de he ome in ſynem kuntor aveſchattet hadde, ſo he ſede. Unde
darna ſchuldigede he one vor dem richte vor ſynen hön, dat gedediget
wart, dat Broſtidde Guſtyne moſte vor ſynen hon ix marck geven. Unde
darup ſo mochte Cord van Broſtidde ghan unde ſtan wur ome dat
bevell.

Bl. 77. Kortliken darna do vornogede Cord Broſtidde dem Rade unde den
xxiiij mannen de duſent gulden dar he vor uteborget was. Unde ſo hadde
Hollant myt den ſynen ſo vele to ſchaffen unde to donde uppe deme rad-
huſe, wente ſe alle dage to rade gingen, ere ſe eynen iderman konden
to rechte bringen. Ock weren ſe ſo overdadich, dat ſe dat nicht bedachten
dat ſe Cord Broſtidde fry, ledich unde loß leten, one unde ſyne borgen,
an orfehde. Alſo bleff Cord Broſtidde in ſynem huſe bet in den paſchen
des mandages, alſe me denne plecht in dem trecke to den erſten myſſen to Apr. 7.
gande. Alſo ward Cord Broſtidde geladen unde ok geeſſchet van dem
Rade in der Oldenſtat, ſo dat he mede ghingk in dem trecke unde opperde
to den erſten myſſen[1]. unde gingk myt dem nigen borgermeſter altes
vorehere, myt Lamert Bomhauwer. Underwegen kemen de partiebroder,
ſchomaker unde korſener, de repen unde flockeden in ſyner jegenwordicheyt in
dem trecke dar he ghingk: 'Schal nu de ſtadvorreder by unſem borger-
Bl. 77'. meſter voreher ghan? he ſcholde by dem || deſſhenger ghan'! unde ſtorme-

1. 'Reminiscere': 'Remiſſere'. 2. 'ganße': 'ganßen'. 4. 'orer': 'or'. 'Hollant': 'Holant'. 10. 'ores receſſes': 'or receſſ'. 'hende': 'henden'. 14. 'geven' fehlt. 15. 'ſchuldigede': 'ſchuldige'. 17. 'ome': 'one'. 19 f. 'den xxiiij mannen': 'xxiiij man'. 21. 'dende': 'donden'. 22. 'iderman': 'idermanne'. 25. 'paſchen': 'paſche'. 26. 'alſe me denne': 'den alſe me'. 'trecke': *Bl.* 'trocke'. 26. 29. 'erſten myſſen': *Bl.* 'oſter miſſen'. 27. 'gande': 'ganden'. 28. 32. 'trecke': *Bl.* 'troppe'. 29. 'altes': *Bl.* 'alletiedt'. 31. Das erſte 'unde' fehlt.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 1536 ff.

den unde repen overlut: 'wolde he nicht uth der rege ghan, ſe wolden one myt ſteynen werpen'. Alſo gingk Cord Broſtidde van dem trecke unde gingk in ſin hus.

Van ſtunt in derſulven weken ſo gingk Cord Broſtidde ut der ſtad. Dar nemen hertogen Hinrickes ruter ſyner war unde vorden one to Zelle, unde de hertoge Hinrick to Luneborch nam one in ſyne beſchermynge[1]. Unde do Hollant unde de xxiiij man horden, dat he enwege was, do worden ſe dencken, dat he neyne orfeyde gedan hadde. do worden ſe dar hoch umme bekummert unde bedrovet. Do ſpreken ſe ſyne borgen an, dat weren Cord unde Tile Broſtidde ſyne ſone unde ſyner dochter man Cord van Huddeſſem, dat ſe van orem vader ſcholden erlangen eyne orfeyde. dar ſe to antwordeden: 'ſe weren entlediget der ſake halven dorch de duſent gulden dar ſe vor gelovet hedden, unde de duſent gulden hedden ſe entfangen'. || Dar wolden ſe ſick nicht an keren, ſe wolden dat ſe de orfeyde ſcholden langen van orem vader, edder ſe wolden darto dencken. Alſo wikeden de borgen ock uth der ſtad unde togen to Hildeſſem. Do dat Luder Horneborch ſach unde horde, wu ſe malkem nagingen, ſo beſrochtede he ſick ock unde toch ock uth der ſtad to Hildeſſem[2]. Bl. 78.

Apr. 1. Des dinxſedages in der marterweken worden beclaget Hans Hermen, Henigk Barbeken, Hinrik Papeſtorp, Antonius Brandenhagen, Hermen Bansleve, Hermen Boten, wu dat ſe geſeten hedden unde hedden de katten gebelet den gylden to ſchavernacke[3]. Dar itlike neyn to ſeden,

2. 'trecke' : *Bl.* 'troppe'. 5. 'nemen' : 'nam'. 7. 'de' fehlt. 9. 'weren' : 'was'. 12. 'antwordeden' : 'antworden'. 'dorch' fehlt. 'dorch de — entfangen' : *Bl.* 'de 1000 fl. dar ſe vor gelovet hedden de hedden ſe entfangen'. 20. 'Papeſtorp' : 'Papeſt-torp'.

1. 'Und foer ut der ſtadt, iſſt he to cloſter mit ſyner fruwen faren wolde, und bleff to Tzelle, dar he den hertogen beſochte, ſo alſe he ſyn beleende man was, umme ſyne hulpe und ſchrifſte' : ſagt die Paraphraſe des Schichtſpiels.

2. Vgl. Schichtſpiel V. 2240 ff.

3. Das Schichtſpiel verlegt V. 836 ff. dieſen Zwiſchenfall — ohne Zweifel irrthümlich — auf den 25. Februar; auch nennt es als Mitſchuldigen nur Antonius Brandenhagen den Gerichtsſchreiber. 'One wart dat togedreven van Hollande unde den kortzeneren, dat ſe to einer tidt up den berch (St. Cyriaci: ſ. S. 185 Note 3) gingen, unde ſe ſcholden van der katten gerymet hebben bevoren in der tidt do ſe ſick tohope huleden in eydes ſtricke', fügt ſelbſtändig die Paraphraſe hinzu. Es handelte ſich um das S. 129 Note 2 erwähnte Spottgedicht, worüber Andreas Schoppius in ſeiner Chronik (ſ. v. Liliencron, Volkslieder II S. 215) folgendermaßen berichtet. 'Auf dieß furgeſchrieben regimente wordt geſaget und geſungen ein gedichte binnen und außen der ſtadt, ein part auf den anderen, doch das meiſte auf die geſchichtmekers. Beſondern einer der hievor genomet iſt, der machte ein ſchanfernolken, da er umb leiden muſte und deger gram worden: wiewol er dz in gemblicheit (in anderen Hſſ. 'geheimblicheit') thete, gleichwoll wordt ihme zum argeſten gedeutet. Als ſich die gilde vorbunden und daß die korsners anhebers weren, alſo wordt die katze in zwolf ſtucke getheilet. Den wandſchneiders wordt die darmen zum ſchnoren durch die laken gegeben, den lakenmachers die klauweken zum klauwen in den remen' ꝛc. (das

unde den wart verteyn dage dach gegeven: in den verteyn daghen geven ſe ore ghifte unde gave, ſo dat van orentwegen dat vorſweghen wart. over Antonies unde Hermen Boten de moſten uppe dem vote antworden, wuwol dat or antworde nicht en halp: ſe moſten van der tiit an bet to ſunte Johannes dage to myddenſommer eyn inlegher ſweren[1]. Juni 24.

Bl. 78'. Duſſe partiebroder, Hollant unde de xxiiij man, makeden vele geſterie, beyde des dages unde ock des nachtes, unde dachten dar vele ſtemperie dat tigen den Rad was. Wat one des nachtes dromede, dat brochten ſe des dages upp in velen worden, dat nichtes wert en was[2]. Unde dar was mede, dat me der ſtad muren ſcholde beteren, de torne unde graven. unde ſpreken: 'dat de olde Rad ſodens ſere hedde vorvallen laten'. Alſo moſtem orem willen volgen, ſo dat eyn grot korffhus van erde unde thune wart geſlagen vor ſunte Iligen dor. Unde datſulfte korffhus dat ſtod nicht lenger men alſe or reygemente ſick begunde to enden: desſulften dages ward dat korffhus to knacken unde vel unde reyt, yft yd hedde de duvel vanander kleyt[3].

Ock moſtem mere ſchithuſeken buwen, unde makeden eynen nigen wall an ſunte Joſtes kercken. unde in velen enden moſtem der ſtad muren Bl. 79. myt kalke bewarppen. Unde ſe leten de || porten in Kalen vorwarcke to-muren[4] unde meer ſlote an de dore hengen. wente de lede bet ſe, unde de lede kam ſo, dat de lede ſe wol hedde in eyn mushol gejaget.

Ludeke Breyger, Luder Horneborch unde Cord van Huddeſſem de ſchreven vruntlige breve an den Rad unde de xxiiij man, dar ſe ynne

1. Das erſte 'den' fehlt. 'daghen': 'daghe'. 2. 'ore': 'or'. 4. 'van': 'var'. 5. 'Johannes': 'Johanes'. 7. Das erſte 'unde' fehlt. Zu Z. 12 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Ein korffhus edder erdhus let de nie wisheidt buwen. dat ſtundt ſo lange als ohre boeſe regimente ſtundt'. 12. 'orem': 'oren'. 'van': 'vam'. 14. 'alſe': 'alſo'. 'reygemente': 'reymente'. 15. 'korffhus': 'korff'. Zu Z. 19 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Kalen porten in Kalen forewarke: werd in der olden Kelſchken hus by ſ. Michels dore ſinn'. (Vgl. die Note.) 20. Das erſte 'de' fehlt. 23. 'de' fehlt. 'dar': 'unde dar'. 'ynne': 'ymme'.

Uebrige ſ. a. a. O. S. 212). Der Sinn dieſer Allegorie iſt dunkel. Unter der Katze wird wie im Eingange unſerer Darſtellung ſo auch ſchon in dem gleichzeitigen andern Spottgedichte Hollant verſtanden ('De katte unde de hund | hebben gemaket einen vorbund — de katte den lawen ut ſinem ſtol bet': a. a. O. S. 213 V. 1 f. u. 9); wiefern aber die Gilden ihn unter ſich getheilt, erhellt nicht; was ſie theilten waren vielmehr die Spolien des Löwen. Jedenfalls alſo iſt hier der Katze eine andere Bedeutung beizulegen.

1. Damit war ihm denn auch unmöglich gemacht, ſein Zollſchreiberamt zu verſehen: möglich, daß ſeine Gegner mit Abſicht zu dieſer Veranſtaltung griffen, um ihn daraus zu entfernen.

2. Vgl. Schichtſpiel V. 1964 ff.

3. Ebd. V. 1870 ff.

4. Ohne Zweifel die alte 'Kerlingenporte', die von dem an der Südſtraße, gegenüber dem Ausgange der Knochenhauerſtraße belegenen, während des 13. Jahrh. im Beſitz der 'Kerlinge' (Karoli), einer der älteſten Burgenſenfamilien, geweſenen Vorwerke (vgl. Chron VI S. xiii) auf den „Berg" führte: dort wohnten nach Ausweis der Schoßregiſter um 1514 Arnt und Bode die Kalen. Wonach die in der Recenſionsnote mitgetheilte Vermuthung des Gloſſators zu berichtigen.

berorden, dat se mochten by dat ore komen. Dar se alle tiit up schreven: 'se hedden se nergen jaget, se en wolden se ock nicht heten komen'. So vellen se an de erbaren stede Luneborch, Megdeborch, Hildessem, Gotting, Hanover, Embke. de kemen to Brunswick in de stad unde underrichteden Hollant unde de xxiiij man myt oren vulmechtigen myt velen bestendigen worden, dat se darmede mochten in eyn ewich vordarff komen, unde mer artikel de se one openbarden. unde beden do vorder vor dusse vorbenomeden, dat se mochten by dat ore in or huß komen. Hollant unde de xxiiij man vorsmaden dusse erbaren stede unde spreken: 'se wolden vor ore stad wol raden'. unde dut was dat erste unde ock dat leste: 'se hedden se nergen ‖ jaget, se wolden se ock nicht heten komen'. Also konden de stede dar nicht langen unde redden wedder van dar, unde was one gans leyt[1]. Bl. 79'.

Juni 28/29. Dut was in sunte Peter unde Pauwels nacht[2]: do worden de stede ut dem dore laten, eyn islick ut dem dore dar malk to hus horde. unde was eyn affschet witlick unde vulbordet deme Rade, Hollande unde den xxiiij mannen, dat me alle slage unde keden scholde openen, wan dusse stede ut dem dore redden by nacht. Also dat geschach: de dore dede opent worden, de worden wedder togesloten, sunder de keden unde slage de leten de wechter open. Indeme dat yt na mytnacht was, so kemen wetke van den partiebroderen unde wolden to hus ghan van dem berkroge, unde vunden dusse slage unde keden open. wente de wusten van der stede utrident nicht.

Dusse vullen kumpane de weckeden ore partiebroder up dede by wegelangk wonden, so dat orer eyn grot hupe wart. unde lepen vor Hollandes ‖ hus, unde Hollant sat ock noch in sinem huse unde drangk, wente se doch de nacht wach weren dorch lede halven. Also was Hollant vul bers, dat he in der vulheyt vorgat wat he vulbordet hadde unde affschet was. unde lopt vuller wiis myt wapender hant myt den van synen parten in den Hagen, unde nympt dar de burmester, boddel unde den voget gevangen myt grotem storme. unde van stunt in de Oldenstad ock vor Hinrick Lafferdes dor des borgermesters. unde pramperden vor dem huse unde dore, so dat de borgermester upstunt van dem bedde unde gingk vor de Bl. 80.

1. 8. 'ore' : 'or'. 4. 'underrichteden' : 'underrichten'. 5. 'Hollant' : 'Hollande'. 'unde' fehlt. 6. 'dat se darmede' : 'dar se mede'. 10. Das erste 'unde' fehlt. 11. 'wolden' : 'wolde'. 14. 'horde' : 'horden'. 15. 27. 'vulbordet' : 'vulbort'. 16. 'mannen' : 'man'. 'openen' : 'open'. 17. 'Also' : 'Alse'. 20. 'partiebroderen' : 'partiebroder'. 21. 'slage unde keden open' : 'slage open unde keden'. 'der stede' : 'den steden'. 23. 'vullen' : 'vulle'. 25. 'noch' : 'nach'. Zu Z. 26 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hollandt is full biers, lofft wi die dullen hunde'. 28. 'wapender' : 'wapener'. 31. 'pramperden' : *Bl.* 'ramperden'.

1. Vgl. S. 260[36] f.
2. Vgl. zum Folgenden Schichtspiel V. 2018 ff.

dore, unde bede up unde ſprack to one: 'wat one ſchadede'? Do ſprack Hollant: 'dat alle keden unde ſlage weren open, dar wolden ſe mer van wetten'. Do ſprack de borgermeſter to Hollande: 'wer he des nicht en wuſte wat de affſchet were? hedde he des vergetten'? Alſo warp Hollant de haken umme, ſo alſe ome dat to ſynne ſchot: alſe one de borgermeſter berichtede, do wuſte he dat wol, unde wedderwendede den hupen unde heyt
Bl. 80'. malken || to hus ghan. So was de kede nicht opengeſloten umme der ſtede willen, de ſtod noch to, unde was de kede an dem orde van der Scherneſtraten na dem Beckerklinte, dar de borgermeſter wonde. So wolde malk haſtigen ummekeren unde wolde to hus ghan. ſo vellen ſe over de keden, wente yd duſter was. unde mangk dene was eyn, de heyt Luder Rudeman, eyn van den xxiiij mannen, eyn beckenſleger: de valt over de keden unde valt de ſchenen entwey, wente he alrede vule ſchenen hadde. De wart quat uppe Hollande unde flockede up one unde ſprack: 'Krodenduvel, to jodute! ſunt de keden noch nicht to? dat vole ick an mynen ſchenen wol'. De wart geliſtiget unde in ſin hus gebracht unde hemeliken belacht.

Des anderen dages kemen ſe toſamede uppe dem Nigenſtadhuſe. Juni 29.
Do weren de borgermeſter gans boſe uppe Hollande, nademe he dat wol
Bl. 81. wuſte unde mede vulbordet hadde, unde || makede ſoden rochte bi nacht unde bi ſlapener tiid. Holland de laggede des myt ſpotte: he konde nicht ſundigen, unde vorantwordede dat myt lichten worden, alſe he wol konde. de borgermeſter moſten dat liden unde ſwigen. Over de burmeſter, bodel unde vogede de worden orer fenckeniſſe quyt geſchulden. darmede was de ſake berichtet.

Na der tiit worden ſe to rade unde wolden eyn kornehus buwen na lude ores receſſes[1]. Kasper Krul, dede kortes eyn voget was geworden, unde Martins Oman unde Hermen Berckenvelt de ſcholden kornekopers weſen. darto ſatten ſe to overhereu Jorden Popper den borgermeſter in dem Sacke unde Kerſten Lindeman: duſſe de ſcholden eyn kornehus buwen unde vele kornes darup kopen deme gemeynen to ghude. Over mangk duſſen vorbenomeden was neyn dede gelt wolde uthdon efte vorleggen, dar korne vor to kopende. ock was neymet in der ſtad noch buten der ſtad

3. 'wer' : 'were'. 4. 'wat' : 'want'. 6. 'berichtede' : 'berichte' 'wedderwendede' : 'wedderwende'. 8. 33. 'noch' : 'nach'. Zu Z. 12 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh. : 'Ein quader poſſen'. 12. 'mannen' : 'man'. 15. 'Krodenduvel' : *Bl.* 'Kroen duvel'. 'to jodute' fehlt *Bl.* 20. Das erſte 'unde' fehlt. 'vulbordet' : 'vulbort'. 22. 'vorantwordede' : 'vorantworde'. 24. 'orer' : 'or'. 25. 'berichtet' : 'bericht'. 27. 'ores receſſes' : 'orem receſſe'. Zu Z. 30 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh. : 'Korn ahne geldt tho kopen is vorboden. 33. 'neymet' : 'jemet'; *Bl.* 'neimes'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 1742 ff.

de desgeliken ock don wolde. vorder konden se ock neyne stidde vinden dar dat kornehus na lechlicheyt wol stan konde este tor lage hebben[1]. Also bleff dat by dem olden ghange: we de wolde korne kopen, de mochte ghan Bl. 81' uppe den market este uppe de bonen, alse eyn iderman tovoren hadde gedan. Also vel dat artikel in orem recesse in den dreck.

In demsulsten sommer do bat hertoghe Wilhelm dussen Hollant to gaste, darto de xxiiij unde de vulmechtigen alle, so dat se scholden komen to der maltiit uppe dat móshus in de borch[2]. Also weygerden se deme hertogen in deme: se en wolden uppe dat moshus nicht to gaste ghan. Also wart dat underghan, so dat de maltiit scholde sin uppe dem Nigenstathuse, unde dar scholden de borgermester unde radespersonen ock komen. Also kemen se dar tosamede: de Rad moste dar komen van dwangkte der xxiiij man unde eten unde drincken myt frolicheyt. Do kemen de xxiiij unde wiseden dem hertogen or recess unde leten ome dat lesen. de hertoge laggede unde geberde, wu ome dat wol bevelle. over in dem herten dachte he ander nucke. Unde darsulvest gaff de hertoge Hollande eyn wapen, dat weren twey kranhelse, de hadden || de nacken tosamede, so alse hir ge- Bl. 82. tekent is. Do vorhoff sick Hollant unde mende, he were uth deme slechte Davytes: de kattenkoppe mochte he do nicht mer seyn[3].

Dusse fromen lude de to Hildessem weren, alse Ludeke Breyger de borgermester unde de borgermester Luder Horneborch unde Cord van Huddessem de kemener, de vellen an myt bede oren erffheren, hertoghen Wilhelme, so dat de hertoge schreyff eynen fruntligen breyff an den Rad unde de xxiiij man to Brunswick unde bat vor dusse vorbenomeden, dat se mochten to antworde komen unde by dat ore, malk by sin hus unde by sin wyff unde kindere. Also wart dem hertoge eyn kort antworde even alse den steden vorberoret, dat ludde aldus: 'wolde malck komen uppe sin eventur, dat wolden se scheyn laten, se en hedden ney- || met enwech gejaget, Bl. 82'. se wolden ock neymet heten wedderkomen'. Dut antworde sande de hertoge dussen luden wedder, dat se darto dechten[4].

So was Luder Horneborch frymodich unde wuste sick to neynen dingen schuldich, noch tigen den Rad, tigen de gylde, tigen alle borger unde

2. 'stan' : 'stande'. 'tor lage' : *Bl.* 'dor lage'. 6. 'Hollant' : 'Hollande'. 16. 'nucke' : *Bl.* 'mucke'. 17. 'twey kranhelse' : *Bl.* 'twey witte krahnhelße'. Nach 'tosamede' fügt *Bl.* hinzu: 'undt ein witt hoiffießen jeder im munde'. 19. 'Davytes' : 'Davyte'. Unter dem Absatze das Wappenbild mit der Beischrift: 'Hollandes wapen'. 20. 'fromen' : 'frome'. 21. Das zweite 'unde' fehlt. 24. 'de' fehlt. 25. 'ore' : 'or'. 26. 'sin wyf' : 'sine wyve'. 28. 29. 'neymet' : 'neyn-met'. 32. 'noch' : 'nach'.

1. Das Letzte unverständlich.
2. Vgl. Schichtspiel V. 1568 ff.
3. Vgl. S. 163 Note 2.
4. Vgl. Schichtspiel V. 2240 ff.

tigen den uthman, homan efte bur. unde gingk myt wolbedachtem frigem herten in de ſtad in ſunte Gallen avende, uppe eynen fridach, unde gingk Oct. 15.
in ſin hus[1]. Des morgens wart dat lutbar, dat was des ſunavendes an Gallendage. Do lepen de oldeſten toſamede uppe den marſtall. alſo Oct. 26.
worden ſe des dar to rade, dat Horneborch ſcholde komen to one uppe den ſtall. Boven dat ſo ſanden ſe ome neynen burmeſter, over Hollant ſulveſt myt itliker ſiner ſelſchop de ginghen to Luder Horneborch in ſin hus unde heten one wilkomen. unde beden one vorder, dat he wolde myt one ghan uppe den marſtall, unde ſeden ome vorder fri ſecker leyde to.
Bl. 83. Alſo gingk Luder Horneborch frimodich myt one uth ſynem || hus, unde ſe leten one vor ſick henghan bet uppe den ſtall. dar ſtunt he unde ſach ſick umme: neymet de ome wat ſede eſte anſprake bede. Dat warde by eyner halven ſtunde. do kemen de viff boddel unde ſpreken to ome: 'he moſte myt one ghan'. So gingk he myt one hen, unde ſe brochten one
in den bevekelre in der Oldenſtad des nachtes. Unde des ſondages unde Oct. 17. 18.
mandages lepen ſe toſamende unde ſochten rad, wu ſe one van deme levende to dem bode mochten bringen.

Des dinxſedages darna, was der elven duſent megede dach[2], do Oct. 21.
worden alle gildemeſter unde gildebroder toſamede vorbodet, unde darto de viff meynheyde, eyn islick byſunder. Unde Hollant de gingk myt den geſchickeden van gylden to gilden, van eyner meynheyt to der anderen, unde leten vorluden duſſen breyff den de hertoge vorberoret geſchreven hadde an den Rad, unde budden den breyff aldus, wu dat he wolde twidracht maken twiſchen der herſchop unde der ſtad. unde menden, ſe ſcholden de ſentencien darumme up one geven.

Bl. 83'. Duſſe blotgirigen ſchelcke hadden dat ſo nicht gedacht alſe yt, got hebbe loff! kam. De meynheyt in der Oldenſtat unde de meynheyt in dem Hagen unde de meynheyt in der Nigenſtat, darto de knokenhauwer ut allen wickbelden de weren toſamede uppe dem Sackſcharne. de ſpreken alle uth eynem munde: 'dat were eyn fruntlick breyff, dar konden ſe one nicht umme enliven noch doden'. unde ſpreken myt harden worden, de

1. 'wolbedachtem frigem' : 'wolbedachten frigen'. 4. 'Do' fehlt. 17. Eine Hand des 16. Jahrh. fügt hinzu: 'Alſe Hollant und Siman dat gerne hedden vorhandelt', was *Bl.* auch aufgenommen hat. 18. 'elven' : *Bl.* 'klocken'. 19. 29. 'toſamede' : 'toſam-mede'. 20. 'meynheyde' : 'meynheyt'. 21. 'geſchickeden' : 'geſchicken'. 24. 'menden' : 'mende'. 25. 'ſentencien' : 'cetencien'. 29. 'wickbelden' : 'wickbelde. 'dem' : 'den'. Zu Z. 30 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De gemeine und etliche gilde doen ein oge up'. 31. 'noch' : 'nach'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 2264ff. Galli fiel 1488 auf den Donnerstag; richtiger alſo datirt das Schichtſpiel V. 2266.

2. Hier ſtimmen Wochen- und Heiligentag zuſammen.

meynheyt in der Oldenſtat unde in dem Hagen jo tovoren: 'me ſcholde one laten in borgen hende komen'. unde boven dat alle: 'me ſcholde one des dages uth dem kelre laten, edder ſe wolden one myt macht dar uthhalen. one were ſo nicht togeſecht in der anhevingk ores reygementes, dat me malck vorwoldigen ſcholde[1]. ock heylde dat receß ſo uth, dat malk ſcholde to antworde komen'.

Dut ſtotte Hollant vor dat hovet. Unde ginghen des namyddages wedder haſtigen toſamede unde leten Luder Horneborch des avendes wedder uth || dem kelre, unde kam in borgen hende. unde he moſte ſweren Bl. 84. in ſin hus: dar wart he des avendes ingebracht.

Juni 24. Vor duſſer tiit, umme middenſommer, ſo was eyn, de heyt Hans Schaper, de ſeggelde by halvem winde des jars eyns. Alſo leyp de dach unde ock bi nacht unde reyp: 'Hollant, Hollant, kur man'[2]! ſo dat Hollant nergen dorſte updůken. Alſo gingen ſe to rade, unde leten duſſen Hans Schaper gripen, unde wart geſat in der deve kelre in der Nigenſtat, unde moſte neyner borgen nethen, unde leten one umbarmhertigen teyn in dem ſtaken: he ſcholde welcke vormelden uth den ſlechten, de hedden ome dat ſo geheten. He ſede neyn unde bleff darby, unde moſte alſo gevangen ſitten bet to der tiit dat Luder Horneborch ut dem kelre kam. do wolden de meynheyt, dat Hans Schaper ock uth ſcholde: alſo genot Hans Schaper des borgermeſters unde kemen toſamede like uth[3].

Hollant wart vorſchrecket unde ſine medekumpane, na deme dat dut || one ſo under ogen gingk. Alſo ſtempeden ſe dach unde nacht, wu Bl. 84'. ſe malken wolden vangen unde gripen in den worden, alle dejenne de one hirinne entigen hadden weſen. So leſen ſe welcke uth na orem behage, dar ſe den mod mede wolden kolen unde dem anderen volcke de munde
Dec. 6. mede tobinden. Dat warde wente to ſunte Nyclaus dage, er ſe des dorſten geneghen. unde leten Luder Horneborch vorboden uppe dat Nigeſtadhus in ſodener wiſe: 'he ſcholde ſick vorantworden', dar ſe one inne gripen mochten[4]. Alſo ſtunt Horneborch unde beclagede ſick demodigen: 'he hedde ſick des nicht vorhopet, dat ome ſoden gewalt ſcholde geſcheyn

2. 9. 'hende' : 'henden'. 4. 'der anhevingk' : 'deme anhevugk'. 'reygementes' : 'reymentes'. 5. Das erſte 'malck' undeutlich, wie 'maclk'. 9. 'uth' : 'uht'. Zu Z. 11 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Ein unſinniger menſche, Hans Schaper, ſchilt Hollande'. 12. 'halvem' : 'halven'. 16. 'neyner borgen' : 'neyne borger'. 'nethen' : *Bl.* 'bemächten' ('neine borgen'). 26. 'dem anderen volcke' : 'dat ander volck'. 28. 'geneghen' : *Bl.* 'betengen'. 29. 'inne' : *Bl.* 'umme'.

1. Schichtſpiel V. 2338 f.
2. Offenbar das Katzengeſchrei.
3. Vgl. Schichtſpiel V. 2442 ff.
4. Ebd. V. 2356 ff.

hebben, wente he unde ſine elderen dat an der ſtad nicht vordent en hedden'.

Myt duſſen worden fengen ſe one, unde begunden to brummen unde ſpreken: 'he hedde den Rad unde de xxiiij man darmede vorſproken, unde na deme ſtadrechte ſo ſcholde he de ſtad darumme eyn halff jar en-
Bl. 85. beren'[1]. Unde moſte van ſtunt des avendes uth deme dore, unde leten || do ſine discipulen[2] ock vorboden unde brochten over de valſche thugen, by namen Clawes Gronhagen, hern Peter ſinen broder, Gunter Neyntorp, Hans Lindenberch, Tilen Steyndecker, Arent Bothen, Hermen ſinen ſonen[3]: duſſe worden beſchuldiget umme de lichtvorigen worde dar de valſchen tughen over ſpreken, unde dar orer neyn nicht moſte helpen, ſo dat Clawes Gronhagen, Gunter Neyntorp, Hans Lindenberch moſten in or hus ſweren, unde warde lengk boven dat jar[3]. unde Arent Boten unde Hermen ſynen ſonen dwungen ſe to den eeden, unde makeden ſe do meyneede[4] unde vorleden ſe uth der gylde. unde Tilen Steyndecker vorveſteden ſe uth der ſtad. Darmede wart dat volck geſtilt unde de munt ome tobunden.

Luder Horneborch toch to Stidderborch unde mende dar dat halve jar to vorbeydende. Over ſe ſochten mere valſches rades unde thugen, unde leten vormelden tigen de vogede to Wulffenbuttel, wu dat he in der taverne hedde den hertogen vorſproken unde vorachtet. ſo dat de voget
Bl. 85'. one halde uth dem cloſter unde vorde one in || den torne to Wulffenbuttel. Do kam de hertoge Wilhelm unde vorhorde de valſchen tugen. de vant he valſch. Alſo leyt de hertoge Luder Horneborch wedder quiit, unde he toch do to Goſſeler unde affbeydede dar ſynes endes[5].

3. 'brummen' : 'brumen'. 4. 'de' fehlt. 7. 'discipulen' : 'diſſipulen'. Zu Z. 7 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Noch vorſocht Holland ſine ſtucke ferner'. 8. 'hern' : 'her'. 9. 'Tilen' : 'Tile'. 11. 'orer' : 'or'. 12. 'moſten' : 'moſte'. 14. Das erſte 'unde' fehlt. 15. 'gylde' : 'gülde'. 'vorveſteden' : 'vorveſten'. 17. 'ome' fehlt. 20 f. 'in der taverne' ('teverne') : *Bl.* 'tovorne'. 25. 'affbeydede' : 'affbeyde'.

1. 'We den Rad unbilken handelt in des Rades ſtad: drecht de Rad des overeyn, he ſchal der ſtad umberen eyn halff jar ſunder alle bede. Wel he webderkomen, ſo mot he darna blyven in des Rades mynnen'. § 218 des Stadtrechts von 1403, Urkb. I S. 119.

2. Wiefern die weiterhin (Z. 8 f.) Genannten, und namentlich die beiden Boten, als Horneborges 'discipulen' bezeichnet werden konnten, bleibt unklar.

3. Vgl. Schichtſpiel V. 2442 ff., wo aber nur der eine Gronhagen, Neyndorp und Lindenberch genannt werden, und namentlich von Arnt und Herman Boten keine Rede iſt. Die Paraphraſe fügt ſelbſtſtändig hinzu: 'Do vell dem ſchuffuthe („dem Schiebaus": Hollande) mit ſyner ſchar ſyn kautze wedder. de dreff de kreygen wedder in de neſte de bovoren one hadden angeropen "kack, kack, kack!", darumbe moſten ſe huſen anderhalff jar under dem backe'.

4. d. h. ſie erklärten hinterher ihre Reinigungseide für falſch.

5. Vgl. Schichtſpiel V. 2378 ff.

Dat ander jar.

1489 Januar 1—8. In der erſten weken na dem nigen jar toch Ludeke Hollant uth dem Sacke in de Nigenſtad uppe de Rikenſtrate[1]. dar geven ſe ome de lakemekergylde, unde wart dar van ſtunt eyn borgermeſter in Ludeken Kragen ſtidde, dede des vorgangen jars vorſtorven was[2]. unde yd ſchach darumme, dat or reygemente ſcholde vuſte ſtarker bliven. ock mochte he mede to perde to dage teyn. Yd geſchach int jar unſes heren m° iiij° unde lxxxix jar.

Juli 12. To ſunte Margreten dage vorhoff ſick up eyn upplop[3], eyn ſulffwaſſende, blaſende homod van itliken der partigebroder, benomelken dem groten voget Kaſper Krull, de dem borgermeſter || Albert van Fechgelde Bl. 86. driſte worde anſprack van eyner ſake halven der borger, ſo dat Kaſper ſprack: 'he dechte ome noch den daggen in dem vettebuke ummetowenden'. Dar de ganſe meynheyt umme toſamede kemen in allen viff wickbelden. over dat was one do noch nicht leyt, ſo dat ſe de meynheyt vanander wedder brochten myt behenden liſten, unde dar Hollant unde de xxiiij man umme pralden unde boſe weren uppe veer borgermeſter, Albert van Feggelde, Henigk Kalmes, Hinrick van Lafferde, Lammert Bomhauwer, unde draweden de in ſtocke unde blocke to ſetten, ſo dat duſſe veer ſyck geven over de halve, de eyne to dem hiligen crucè, de ander in de borch, de dridde to ſunte Egidien, de verde uppe den berch.

Do lepen de vulmechtigen myt oren xxiiij mannen unde Hollant toſamede uppe dat Nigeſtadhus. Dar wart eyn kyvent, eyn kurrent under malkander: de eynen part de repen: 'me ſcholde ſe vor ſonefluchtige lude holden unde vorwiſen ſe uth der ſtad'. de ander part repen: 'des were rede ennoch geſcheyn, unde me ſcholde ſe wedder to Rade halen'. Alſo worden ſe wedder gehalt uppe dat Nigeſtadhus. dar wart do eyn roddenſone gemaket, || dat ſe ghingen van deme Nigenſtadhuſe ſampt uppe dat Bl. 86'. kliphus in de Oldenſtad: de eyne gaff de braden, de ander dat fleyſch, de dridde gaff den keſe, de verde dat brot, de vefte betalde dat beer, de ſeſte gaff de viſſche. unde dar makeden ſe frunſchop wedder.

Zu 3. 1 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hir kumpt Holland de ſchelm in de Nienſtadt to wonen'. 5. 'dat': 'ſo dat'. 'reygemente': 'reymente'. 9. 'blaſende': *Bl.* 'upgeblaßene'. 'itliken': 'itlike'. 'partigebroder': 'pardigebroder'. 10. 'dem groten voget': 'de grote voget'. 12. 14. 'noch': 'nach'. 13. 'allen v. wickbelden': 'alle v. wickbelde'. 15. 'de' fehlt. 21. 'mannen': 'man'. 23. 'ſonefluchtige': 'ſonefluchtich'. 24. 'vorwiſen': 'vorwiſeden'. 26. 'roddenſone': 'roddenſon'. 30. 'makeden': 'medeken'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 2194 ff.
2. Ebd. V. 1680 ff.
3. Ebd. V. 2466 ff., 2602 ff.

So ſe nu uppe dem alderbeſten ethen unde drunken, ſo weren ock geſte by deme vure unden in deme beerkelre. dar weren welke vor ore pennige. Dar quemen twey partiebroder in dat lach ungeladen, de me darboven ock nicht begerde, dat was Peter Eversteyn unde Cord Homeſter. duſſe twey betengeden eynen kyff myt den de dar ſeten unde druncken vor or gelt, alſo dat de geſte upſtunden unde ſlogen Cord Homeſter alwol myt ſtolen. Dut rochte dat kam uppe dat kliphus. dar ſo leyp Hollant haſtigen aff unde undergingk den kyff, ſo dat de lude worden geſtylt. unde Cord Homeſter leyp to deme kelre uth unde wart darna darumme vorveſtet myt eyner vorſate, indeme dat he den kelre hadde umbefredet.

Bl. 87. **Dat dridde jar anno mo iiij^c xco.**

Dut reygemente dat ſtech bet in dut jar. do begunde dat ſere nedervellich to werden, wente vele lude, eyn part uth one, begunde des to vordreten. Alſo des fridages vor ſunte Egidien dage wart Cord Homeſter in den Oldenſtatkelre gevangen gebracht myt Mattias Kroſe, den he gevanghen hadde uppe der herſtrate, unde Huner van Bertensleve to dem Nigenhuſe[1] ſe albeyde dem Rade ſchaffede to der hant[2]. unde ſat lange, ſo me hirna horen mach. 1490 Aug. 27.

Uppe eynen mandach, dat was in ſunte Andres avende, do kemen de meynheyt in allen viſſ wickbelden toſamede in der meninge, dat ſe ore hovetlude wolden vornigen[3]. De dach was gekomen dar vele lude na vorlangede. Dat meyne volck was unnutte boſe unde quat uppe dat nige reygemente, wente des fridages bevoren wolde hertoge Hinrick hebben Honover geſtegen[4], unde ſin vader, hertoge Wilhelm, de hadde eyn voder pollexte laten || bringen in de borch unde dat moshus, unde dat rochte Bl. 87'. gingk, wu dat Hollant des medewuſte[5]. Darumme was dut volck gans gralle unde ſpreken unde repen: 'ſe wolden oren xiiij man nicht hebben', unde worden myt deme kyvende. Nov. 29.

Alſe nu de borgermeſters markeden duſſes volkes worde unde ſegen unde horden, dat yd one eyn erneſt was, mengeden ſe ſick darmanget

2. 'unden' : 'under'. 3. 'pennige' : 'penige'. 8. 'haſtigen' : 'haſtige. 9. 'Homeſter' : 'Hom=meſter'. 12. 'reygemente' : 'reymente'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hir neiget ſich dat nie regimente'. 15 f. 'den he gevanghen hadde' : *Bl.* 'den[u] ſe gefangen worden'. 18. 'me' fehlt. 19. 'do' : 'to'. 20. 'toſamede' : 'toſameden'. 22. 'Dat' : 'dut'. 'unnutte' : 'unutte'. 25. 'pollexte' : *Bl.* 'bollexen'. 'bringen' fehlt. 26. 'des' fehlt. Zu 3. 27 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hollande entfelt de moedt'.

1. Schloß Neuhaus, eine Stunde ſüdſüdöſtl. von Vorsfelde.
2. Vgl. Schichtſpiel V. 3880 ff.
3. Ebd. V. 2908 ff.
4. Ebd. V. 2852 ff.
5. Ebd. V. 2776 ff.

unde makeden eynen bunt, by eynanderen to blivende[1]. unde vorwitlikeden dat eyn dem anderen in den anderen wickbelden, so dat se uth eynem munde spreken unde besloten: 'dre artikel wolden se geholden hebben, este myt macht to langende, unde eyn islick by seck malk uppe synem radhuse to blivende'. De dre artikel ludden aldus.

Int erste: ore xxiiij man van der meynheyt de scholden plat ave sin unde nicht to Rade ghan. wolden de gylde de oren beholden, dat wolden se gescheyn laten. Dat ander artikel was dutte: se wolden eynen vulmechtigen Rad wedder hebben, alse || in vortiden in langen jaren hir to Bl. 88. Brunswick gewest were, de so nicht vorachtet worde van den xxiiij mannen. Dat dridde artikel: se wolden dat ingeseggel wedder van Hollandes breve hebben, dar ome de ses marck geldes van der muntsmede inne vorseggelt weren, dar he se to drungen hadde.

Do Hollant dut horde unde sach[2], do lepen se ock tosamede haftigen myt frevelmode, unde eyn juwelk halde sin wapen, sin hernesch. desgeliken de meynheyt ock so, unde de worden jo de drister unde frevel in orem ummode, wente se fechteden myt rechte, unde spreken: 'se wolden den olden breff geholden hebben de over xlvj jaren gemaket was, unde de nigen receßbreve scholden plat machtloß sin, unde darby to setten liff unde ghut'.

Nov. 30. In sunte Andres dage gingk eyn part der meynheyt, alse van deme Hagenhuse, van dem Nigenstadhuse, van dem Oldenwickeshuse, van dem Sackhuse, unde bemanden lickwol de huse myt wapenden luden unde den marstall ock. unde kemen to der meynheyt in de Oldenstat uppe den market, unde leten || de gilde to sick esschen, unde deyls worden se ghehalet myt macht, alse de knokenhawer in der Oldenstat, de wesselers, de goltsmede, unde sunderliken de kramers. Unde in deme affwesende ginghen de lakemakers unde knokenhawers im Hagen to der meynheyt uppe dat Hagenhus. Bl. 88.

Hollant ginck myt den synen schuchteren uppe der strate unde drogen latten[3]. dat weren de smede, schomaker, beckensleger, pylsers, becker. unde kemen vor dat Nigestadhus, darnegest vor dat Hagenhus, unde

1. 'unde vorwitliteden ('vorwittliken') — wickbelden' fehlt *Bl.* 2. 'eynem' : 'eyn-nem'. 6. 'ore' : 'oren'. 'scholden' : 'scholde'. 7. Das erste 'wolden' : 'wolde'. 10. 'mannen' : 'man'. 12. 'dar ome — inne vorseggelt weren' : 'dat ome — was vorseggelt'. 17. 'fechteden' : 'fechten'. 23. 'wapenden luden' : 'wapener lude'. Zu Z. 30 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hollande dem werdt de homodt kleiner'.

1. Vgl. Schichtspiel V. 2926 ff.
2. Ebd. V. 2974 ff.
3. Vgl. ebd. V. 3150 und S. 215 Note 1.

eſſcheden upp. ſunder ſe wiſeden one aff myt frevel, ſo dat he ummekerde myt den ſynen, unde ginghen by ſunte Andres kerckhoff, unde nemen der Nigenſteder ſtrytwagen, unde ſloghen dar eyne wagenborch unde wolden dar der meynheyt beyden. Alſo ghingen dar de gyldebroder myt angeſt an ſunte Andres dage myt ſpannen armenborſten unde ladenen buſſen umme hoff. en deyl hudden ſick van lede in dem clocktorne.

De Rad myt der meynheit unde itlike gylde weren vorſammet uppe ||
21. 89. dem Oldenſtadmarkede, eyn grot ſchar, unde ſchickeden ſick to ſtriden[1], unde berededen de karbuſſen, de ſlangen unde ſcherppentiner, unde wolden de wagenborch geſtormet hebben unde Hollant myt macht dar uthgehalt hebben. Over de leve got unde Maria unde ſunte Autor myt den anderen patronen wolden den mort nicht ſtaden, ſo dat Lammert Bomhauwer, Tile Voghet borgermeſter in der Oldenwick unde Flor Valhuſen borgermeſter in dem Sacke beden den Rad unde de meynheyt, dat ſe ſick eyne cleyne ſtunde enthelden: 'ſe hopeden unde truweden godde, ſe wolden al oren willen erlangen'. Des one alſo vorgont wart.

Duſſe dre ghinghen to Hollande in ſyne wagenborch[2] unde ſpreken: 'yd were ome ummogelick tighen dat volck to ſtriden', myt velen anderen worden, ſo dat ſick Hollant myt den ſynen begaff in de walt unde macht des Rades unde der meynheyt, unde wolde inghan alle dat or beger were. Darmede wart eyn frede beſproken, dat me neymet darumme vor-
21. 89'. wiſen ſcholde noch vorjagen. Alſo ghingen || de gildebroder malk na ſynem huſe: van ſchemede droghen ſe or herneſch under den hoyken. unde de Rad myt der meynheyt ſchededen myt groter frolicheyt eyn van deme anderen. Over eyn islick gingk wedder uppe ſin radhus, unde leghen dar de nacht toſamede bet des anderen dages und affwachgeden den ende.

Des anderen dages na ſunte Andres dage do moſten de gyldemeſter Dec. 1.
eyn islick ſynen receßbreyff bringen uppe dat Oldeſtadhus[3]. dar worden de ingeſeggel affgeretten, unde de breyve in dat vur geworppen, dar der xxiiij man wisheyt in ſtunt, unde Hollant warp ſinen eghen breyff ſulveſt in dat vur, dar ome de ſes marck geldes weren in vorſeggelt. Unde de borger der meynheyt de beden dem Rade nige eede unde ginghen darmydde vanander, malk in ſin hus, unde weren gefrauwet, unde ock vele

2. 'ſunte' : 'ſunten'. 'nemen' : 'nam'. 3. 'ſloghen' : 'ſloch'. 'wolden' : 'wolde'. 5. 'ſpannen' : 'ſpanen'. 'ladenen' : 'ladende'. 8. 'markede' : 'maket'. 14. 'beden' : 'duſſe beden'. 'de' fehlt. 18. 'ummogelick' : 'umogelick'. 28. 'ſynen' : 'den ſynen'. 31. 'weren' : 'was'. 33. 'gefrauwet' : 'gefrauvet'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 3532 ff.
2. Ebd. V. 3690 ff.
3. Ebd. V. 3736 ff.

uth den gylden, dat de xxiiij man ave weren unde or reygemente ute was. sunder one was dat sulveſt eyne grote inwendige echgelinge, sunder se moſten ſwigen, wente ſe || worden myt derſulven rode geſmetten dar ſe Bl. 90. mannigen mede kettelt hadden. Unde van ſtunt wart me rede myt aller papheyt myt eyner proceſſien, unde brochten dat opper ſunte Autor to ſunte Egidien, ſo alſe ome in ſunte Andres dage gelovet was.

Alſe nu duſſe ſtriit unde anfechting unde wedderwillen berichtet was, unde de receßbreve vorbrent weren unde machtlos gelecht, do wart alle unwille bygelacht. So lethen ſe eynen nigen breyff maken[1], dar wart de olde breyff mede ingetoghen. unde den wolde de Rad geholden hebben unde vorniget myt nigen artikelen, de ludde aldus ſo hir beſchreven ſteyt[2].

To dem erſten, vor allen dinghen: weret dat de Rad jenige gylde eſte gyldebroder, eſte jemet mangk der meynheyt, ock jemede in deme Rade in tichten hebben wolde van alle des breckes wegen dat geweſen heft wente uppe dato duſſes breves, ſchal genſliken dot || unde machtloß ſin alſe eft Bl. 90'. yd nu geſcheyn en were. Ock ſchal duſſer ſchicht unde handelinge weghen neymet den anderen myt worden unde warcken eſte ſcrifften vorwiſen, beſeggen, bewanen, beſcrigen unde vorlegginge don eſte don laten jeniger wiis. Wii willen unde ſchullen ock ſampt unde beſunderen vortmer erneſtliken holden unde holden laten der ſtad recht unde dat echtedingk, alſe yd erſten vor deme receſſe in begripinge geweſen is. Ock ſchal unſer eyn den anderen unde de ſinen wedder komen laten by ſine fryheyt, wonheyt olt herkomende, ſoden herlicheyt unde rechticheyt, gelick he tovoren gehat hefft. Ock willen unde ſchullen wii gylde unde meynheyt in tokomenden tiiden neyne vorſeggelinge don, id en ſchee myt witſchop, willen unde vulborde des Rades. So denne by dren jaren vorghangen xxiiij man van uns gilden unde meynheyt by uns den Rad geſat weren, des ſind wii ſampliken overeyn gekomen umme der ſtad unde umme unſes beſten willen,

2. 'inwendige' : 'inwendich'. 'echgelinge' : *Bl.* 'eichelinge'. 4. 'mannigen' : 'manigen'. Zu 3. 5 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Sanct Author werdt geopert und gedancket mehr dann unſerm hern godde'. 8. 'weren' : 'were'. Nach 'gelecht' : wiederholt 'was'. 9. 'maken' fehlte, iſt aber ſchon von einer Hand des 16. Jahrh. hinzugefügt. 11. 'artikelen' : 'artikel'. 13. 'gylde' : 'gijlde'. 14. 'ock jemede in deme Rade' fehlt im Orig. 15. 'hebben wolde' : im Orig. 'hedde'. 16. 'dato duſſes breves' : 'dat to duſſes breves gemaket is'. 'eſt' fehlt. 18. 'ſcrifften' : 'griffte'; *Bl.* 'griften'. 19. 'beſcrigen' : 'beſeringe'. Nach dem erſten 'don' wie im Orig. wiederholt 'ſchal'. 20. 'erneſtliken' : 'ern-neſtliken'. 22. 'vor' : 'van'. 23. 'den anderen' : 'deme anderen', wie im Orig. 'ſinen' : 'ſine'. 24. 'ſoden' fehlt im Orig. 25. 'willen' : 'wille'. 'tokomenden' : 'tokomende'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Nota: gillde und gemeine ſchollen nichts vorſegellen ahne des Rades wetten unde willenn'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 3782 ff.

2. Vollſtändig abgedruckt Urkb. I S. 259 ff. Die wichtigeren Abweichungen der nachfolgenden, im Ganzen wörtlich wiedergegebenen Anführungen ſ. in den Recenſionsnoten.

Bl. 91. dat de ſchullen ave ſin, ſo dat me der nu nicht meer hebben ſchal. || Dck ſchal de nige receßbreyff dede in duſſen vorghangen jaren gemaket unde vorſeggelt worden, in alle ſinen artikelen machtlos unde nicht bindende ſin. unde darupp hebbe wii gylde unde meynheyt myt wolbedachtem mode, ripem rade unde gudem frigen willen den vorgenanten receß uns deme Rade overgeantwordet, dene gensliken to vornichtende. Dck ſo van uns gylden unde meynheyt eyn ſunderlik vorſtrickingesbreyff van uns gegeven unde vorſeggelt in der vorſchreven tiid, denſulven hebbe wii ock uns deme Rade overgeantwordet unde machtlos gelecht. So wii ok, Rad, gylde unde meynheyt, ſampt unde beſunderen eede unde loſte gedan hebben uppe de genante receſſvorſtrickinge unde anders, ſchullen affgedan unde van neynem gewerde ſin. Dck ſchullen unſe borger in eynem juwelken wickbelde jo eger jo lever nige borgereede don to merer beſtendicheyt duſſer handelinge, unde ſick vortmer na deme Rade alſe horſem borger holden unde ſchicken. Dck ſo wii erebenomeden gylde unde meynheyt dem erſa-
Bl. 91'. men borgermeſter Ludeken Hollande eynen || vorplichtesbreyff, ome bibeſtant to donde, myt lengerem vormoghe overgegeven ſcholden hebben, is beſproken, dat wii vorbenomeden gylde unde meynheyt ome dene nicht geven ſchullen, des he ſo tofrede is unde eyne benoginge hefft. Dck is vorder vorlaten, dat wii de Rad, gylde unde meynheyt ſchullen vortmer holden den vordrachtbreyff in alle ſynen artikelen unde punten de twiſſchen unſen vorvoderen unde uns in vortiden, int jar do me ſchreyff xiiij^{c} im xlv jare an dem dage der hiligen junefruwen ſunte Margreten, beſproken, bevulvordet unde vorſeggelt is, ſtede, vaſt unde unvorbroken wol to holdende.

Alle duſſe vorſchreven artikel unde handelinge myt deme olden breve dat wart ſo vorſeggelt van dem Rade unde van allen gylden: wantſnideren in der Oldenſtad, lakemakeren in dem Hagen, Nigeſtad unde Oldewick, den ſchomakeren, garweren unde knokenhauweren, den ſmeden,
Bl. 92. weſſeleren, goltſmeden, beckenſlegeren unde beckeren, krameren, ſchroderen unde korſſeneren, der meynheyt in allen || viff wickbelden. unde eyn islick

2. 'jaren' : im Orig. 'dren jaren'. 'dede' folgt erſt nach 'jaren'; fehlt im Orig., wo dann ſt. 'worden' (Z. 3) 'geworden' ſteht. 3. 'artikeln' : 'artikel'; im Orig. 'ſtucken unde artikelen'. 'machtlos' : 'machtlos ſin'. 4. 'wolbedachtem' : 'wolbedachten'. 5. 'ripem' : 'ripen'. 'gudem' : 'guden'. 'vorgenanten' : 'vorgenaten'. 7. 'gylden' : 'gijlden'. 'eyn ſunderlik' : 'eyne ſunderlike'. 9. 'gelecht' : im Orig. 'geſacht'. 11. 'genante' : 'genate'. 'receſſvorſtrickinge' : 'receſſe vorſtrickinge'. 12. 'neynem gewerde' : im Orig. 'neynen werden'. 13. 'beſtendicheyt' : 'beſtedicheyt'. 15. Zu 'erſamen' am Rande von einer Hand des 16. Jahrh. 'erloſen'. 16. 'Ludeken' : 'Ludeke'. 17. 'donde' : 'donden'. 'lengerem' (ſo auch im Orig.) : 'lenger'. 'ſcholden' : 'ſcholde'. 18. 20. 'gylde' : 'gijlde'. 21. 'artikelen' : 'art-titelen'. 27. 'wart ſo' : 'ſo wart'. 'wantſnideren' : 'wantſnider'. 28. 'lakemakeren' : 'lakemaker'. 29. 'den ſchomakeren' : 'de ſchomaker'. 'garweren' : 'garwers'. 'knokenhauweren' : 'knokenhauver'. 'den ſmeden' : 'de ſmede'. 30. 'weſſeleren' : 'de weſſelers'. 'beckenſlegeren' : 'beckenſleger'. 'beckeren' : 'beckers'. 'krameren' : 'kramers'. 'ſchroderen' : 'ſchroders'. 31. 'korſſeneren' : 'korſſeners'. 'der meynheyt' : 'de meynheyt'.

de beheylt des eynen beſeggelden breyff. Darupp was eyn juwelck des tofreden. ſunder itlike partiebroder den nogede noch nicht: de konden uppe heler huth nicht ſitten, dat makede de grote fennyn in orem herten: ſe wolden hebben or vordent lon, ſo one ock beſchach.

Dat verde jar.

1491 Jan. 5. Int jar unſes heren xiiij^{c} unde xcj jar in der hiligen driger konigk avende was de meyne Rad tohope uppe dem Nigenſtadhuſe [1]. Dar treden to unde dankeden orer borgermeſterſchop benomeliken Lammert Bomhauwer, Tile van dem Damme de olde in der Oldenſtad, unde Henigk Schulten, Ludeke Horneborch in dem Hagen, Hinrick van Hamelen, Ludeke Hollant in der Nigenſtat, unde Hinrick Sterneberch in der Oldenwick. de danck van duſſen de wart van ſtunt angenomen, unde one wart gotliken wedder gedancket. Unde van ſtunt korden ſe wedder in ore ſtidde || der olden heren eyn part unde eyn part ock nige heren [2], alſe Ludeken Bl. 92^{r}. Breyger, Boden Glumer, Bertolt Stropk in der Oldenſtad unde Luder Horneborch unde Cord Horneborch in dem Hagen, Tilen van Rethen, Tilen Lutterdes in der Nigenſtat unde Henigk Bardenwarpper in der Oldenwick. Alſo wart de Rad wedder vulſtendich.

Cord Homeſter vorberoret de ſat uppe dut mal noch in der deve kelre [3]. So weren itlike partigebroder, de ſchreven an de van Alvensleve to Kalve hemeliken, dede do der ſtad vynd weren. unde in duſſer ſtemperie des ſendebreves ſo wart van dem Rade eyne vordracht gemaket tigen de van Alvensleve unde ſere wol entrichtet: dar wuſten duſſe boven nicht van. Unde in orem breve ſtod unde ludde, dat ſe ſick myt orem Rade, oren heren, nicht vordragen ſcholden, wente ſe drauweden Cord Homeſter wol uth der hechte quyt.

So kemen de van Alvensleve unde ſanden duſſen breyff wedder an den Rad to Brunswick, unde ſchreven oren egen || breyff darbeneven Bl. 92. her, wu dat ou van oren eghen borgeren ſoden ſchalthaftige breve weren geſant: 'we ſe weren unde wat ſe in dem ſynne hedden, dat wyſede or egen breyff wol uth'. Unde in deme breve dar ſtunt de grote voget

4. 'or' fehlt. 6. 'tohope' : 'to hoppe'. 7. 'Lammert' : 'Lamert'. 8. Nach 'olde' von einer Hand des 16. Jahrh. hinzugefügt 'und Wedege Velſtidde'. 12. 'korden' : 'toren'. 'ore' : 'or'. 13. 'der' : 'de'. 'Ludeken' : 'Ludeke'. 14. 'Boden' : 'Bode'. 15. 'Tilen' beidemal 'Tile'. Zu Z. 18 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De ſchelmiſchen tucke ſin ohne noch nicht alle vorgangen'. 18. 'noch' : 'nach'. 20. 'dede' : 'unde'. 'unde in duſſer ('duſſe') — ſendebreves' : *Bl.* 'unde mitte wuſte umme de ſtemperie'. 22. 'entrichtet' : 'entricht'; *Bl.* 'und richtig'. 24. 'oren' : 'or'. 'drauweden' : 'drauweden'. 28. 'on' : 'ſe'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 3812 ff.
2. Ebd. V. 3852 ff.
3. Ebd. V. 3874 ff.

Kaſper Krul, Bertolt tem Beren, Peter Everſteyn, Hinrick Bonhorſt. De Rad de bedachte ſick nicht lange: van ſtunt, unde was des ſunavendes na ſunte Pauwel ſiner bekeringe, wart Kaſper Krul unde Peter Everſteyn in den bevekelre geſat in der Oldenſtad, unde Bertolt tem Beren in den Haghenkelre, unde Hinrick Bonhorſt de ramede des dores unde kam wach. Jan. 29.

Des mandages darna do ſtunden der partiebroder uppe deme Oldenſtadmarkede, unde ſeghen bosliken unde weren quat, unde ſpreken myt frevelmode: 'wolde de Rad duſſe nicht uthlaten, ſe wolden ſe myt macht dar uthhalen'. unde drauweden koppe afftohauwen[1], ſo dat de Rad uppe denſulften dach leyt de borger toſamede vorboden in allen wickbelden uppe Bl. 93'. de radhuſe, unde vorwitlikeden unde makeden one openbar || de handelinge duſſes breves, darumme dat ſe gefencklick worden geholden. Do worden de borger alle quat unde ſpreken: 'me wolde ſoden ſchelcke unde or gelike wol enberen, dat me ſe uthwiſede, de partiebroder alle de dar tohoreden. Alſo bleven de borger uppe deme radhuſe den dach unde de nacht uth bet uppe den anderen dach. unde de borger makeden welck namhefftich unde lutbar, we de partiebroder weren unde wat malck ſudder der tiit der vordracht geſacht hadde. Jan. 31.

De Rad ſchickede welke uppe dat Sackhus uth allen wickbelden, borgermeſters unde radesperſonen. Dar worden welcke uppe vorbodet unde eſſchet[2]. Int erſte in lechtmiſſenavende moſte Hinrick Borcholte unde Otte ſin broder uth der ſtad, na inholde eynes breves de ſe in vortiden vorwilt hadden, do or vader de ſtad vorſwor. darnegeſt uppe denſulften dach vorſworen duſſe nabeſchreven ock de ſtad, endels viff mile, endels xx myle. Orer neyn de dat helt: ſe worden alle menedich. Febr. 1.

Bl. 94.

Bertelt tem Beren eyn bruwer
Kaſper Krul eyn hanſchemeker
Tile Kriter eyn pylſer
Peter Everſteyn eyn ſchroder
Cord Homeſter eyn hanſchemeker
Hans Buſeman eyn pilſer

} xx myle.

3. 'unde' fehlt. 11. 'wickbelden' : 'wickbelde'. 12. 'vorwitlikeden u. makeden' : 'vorwittilken u. maken'. 13. 'darumme — geholden' fehlt *Bl.* 14. 'ſchelcke' : 'ſcheelke'. 15. 'tohoreden' : 'tohoren'. 17. 'namhefftich' : 'namhefftetich'. 18. 'unde' fehlt. 'malck' : 'maelk'. Das erſte 'der' fehlt. 21. 'welcke' : 'welicke'. 25. 'xx' : 'x' (vgl. S. 256). 26. 'Orer' : 'or'. 31. 'eyn' : 'j'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 3986 ff.
2. Ebd. V. 4102 ff., 4264 ff., 4286 f.: Boten faßt hier in eins die Verfeſtungen zuſammen, welche nach dem durch die officiellen Aufzeichnungen S. 263 ff. im ganzen beglaubigten Berichte des Schichtſpiels am 1., 3. und 23. Februar erkannt wurden.

Gerd Blome eyn ſchomaker
Hinrik Jordens eyn ſchroder
Hans Meynen eyn ſchomaker
Tile Hageman eyn ſchomaker } xx myle.
Cord Konen eyn ſchomaker
Stenſel Roſenkrans eyn ſenckler
Luder Rudeman eyn beckenſleger

Hinrick van Dalen eyn garwer
Cord Sluter eyn ſchomaker
Cord Viſſcher eyn pylſer } viff myle.
Olrick Grashoff eyn lakemaker

Ludeke Hollant der xxiiij man voreſprake, unde eyn ſchroder, Hans Pittick de taſſchenvorer, Herwich Henen eyn lakemaker unde Werneke Royling eyn kramer, duſſe worden fluchtich[1], wente one was lede dat ſe denſulften ghangk ok moſten || geghan hebben alſe de anderen. Unde Bl. 94'. duſſe nabeſchreven de worden ingelacht[2], ſo dat one gnade beſchach, uppe dat eyn iderman dar ſick mere vor warde unde weſe behorſem deme Rade.

Oldeſtad.

Hans van Goſſeler eyn ſchroder. Hans Holthuſen eyn budeler.
Fricke Erneſtes de kopman. Hermen Berckenvelt eyn kramer.
De olde Eckeleff eyn voreman. Hermen Beſten eyn ſmed.

Haghen.

Bernd Witte eyn lakemaker. Bonhorſt de tymmerman.
Hans Bonhorſt eyn ſchrader. Laurens Fluchwarck eyn bruwer.

Ungeſtad.

Henigk Herverde eyn lakemaker. Tile Peters eyn beckenſleger.
Herbort Herbordes eyn ſmed. Bertolt Boling eyn beckenſleger.

Oldewick. Bl. 95.

Ffricke Zegemeyger eyn armborſter. Henigk Alderman eyn rademeker.
Ffricke Hanover eyn lakemaker. Albert Bodeman eyn bruwer.
Albert Busman eyn bruwer.

11. Eine ſpätere Hand hat hinzugefügt: 'Hinrick Schrader ein lakemaker, de lange'. Zu Z. 12 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Holland ramet dat dohr'. 13. 'taſſchenvorer': 'taſſchenvorer'. 14. 'Royling': 'Rotling'. 17. 'behorſem': 'behorſen'. 21. 'eyn': 'j'. 'tymmerman': 'tymerman'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 4428 ff.
2. Ebd. V. 4232 ff., 4452 ff.: auch dieſe Strafen wurden nach der Darſtellung des Schichtſpiels nicht in einem Male, ſondern am 1. und am 23. Februar verhängt.

In dem Sacke.

Wolter Holthuſen eyn budeler. Ebbert Ebberdes eyn cleynſmed.
Hans Holthuſen eyn budeler. Valentin ſchomaker.
Ludeke Plumbom eyn ſchomaker. Henigk Veleviſch eyn ſchomaker.
Albert Solling eyn gropengeter. Henigk Berghen eyn karnevorer.
Sander Smedenſtidde eyn meſtmaker. Ludeke Kouck eyn pylſer.
Albert Flugge eyn pylſer.

Duſſe vorſchreven helden eyn inlegher, en deyl eyn ferndel jars, en dels eyn halff jar, darna dat he demodich was unde gnade begerde, bet
Bl. 95'. ſo lange dat de Rad || eynem idermanne vorgaff alle ore bosheyt de ſe tigen den Rad gedan hadden. Sunder orer twey, alſe Eylert Sebode unde Hilliger Krul, eyn hanſchemeker, de ander eyn ſchomaker, de moſten eyn inleger holden boven dat jar. Alſe ſe myt dem nappe hadden uthgemeten, dar wart one wedder mede ingemeten.

Des fridages na ſunte Matiesdage do moſten alle gyldemeſter dem Rade eede don uppe dem Nigenſtadhuſe[1], unde denne alle jar, ſo yd van older geweſen hadde. Febr. 24.

Bomhauwer de nam ock de flucht[2] dorch eyner ſake halven. wente de ſaghe gingk, wu dat he ſcholde hebben ſine eliken husfruwen untitliken gehandelt, ſo dat ſe myt eynem kinde dat ſe geberde, ovel gingk. Wu dat nu is, dat weyt he beſt. ſunder he runede de ſtad unde toch to Hildeſſem: ick frochte, one bet de lede.

Bl. 96. In der weken vor mytvaſten[3] do vorwandelde de Rad alle ampthe de de xxiiij man geſat hadden, alſe olderlude, beerheren, wynheren, dergelick. welcker de dem Rade nicht behagede efte van dem partie was dede vorwyſet weren, den ſatte de Rad aff unde eynen anderen fromman in de ſtidde. we de ock dem Rade behechlick was, den behelden ſe bi deme ambachte. unde ſatten dat na older wontliker wyſe. März 10 u. 11.

Des dinxſedages na Jubilate[4] do was de Rad tohope, alſe Rad unde radſworen, gyldemeſter unde hovetlude, ſo dat dar de olden heren worden wedder geeſſchet in den radſtol dede dar weren uthgeworppen. Dejenne dede in ore ſtidde weren gekoren, dene wart gotliken gedancket. Apr. 26.

7. Das zweite 'eyn' : 'j'. 11. 'moſten' : 'moſte'. 15. 'yd' : 'dat yd'. Zu Z. 17 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Bomhawer lopt ok darvan'. 18. 'ſine' : *Bl.* 'mit ſiener'. 19. Das erſte 'ſe' : *Bl.* 'it or'. Zu Z. 28 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh': 'Hir werden de olden entſetteden heren wedder in ohre radſtidde geſettet, God ſi loff! den anderen wertt gedannkett'. 29. 'ſo' : 'unde ſo'.

1. Vgl. Schichtſpiel V. 4470 ff.
2. Ebd. V. 4484 ff.
3. Genauer wird das Datum im Schichtſpiel angegeben, welches von dieſen Dingen V. 4538 ff. berichtet.
4. Vgl. ebd. V. 4630 ff.

de ſtoden upp unde danckeden dem Rade wedder, unde gingen myt willen van dar. Sunder dar bleven welke beſitten in der ſtidde dede vorſtorven in der vorlopenen tiit. Alſo kam eyn iderman wedder in ſin olde friheyt.

Duſſe partiebroder dede ſo de ſtad vorſworen hadden, der was neymet Bl. 96'. de ſine eede heylt[1]. wente vele van dene de beneſteden to Helmſtidde, unde Hollant ſulveſt. Wente wat de hertoge Hinrik der ſtad unde deme Rade do konde towedderen don, des wart van ome nicht gelaten. wente hertoge Wilhelm ſin vader one to Wulffenbuttel upſtadede in der meninge dat he myt der ſtad wolde feyden, unde dar toch he Hollande umme to ſick: de ſcholde ome wes wiis maken der ſtad lechlicheyt. Over Hollant de wuſte dar neyn beſchet van, wente de borgermeſter, de eldeſten, makeden ome des nicht wiis. ok ſloch he dar ſulveſt neyn achte up van ſyner overdadicheyt unde giricheyt. Lickwol mende de hertoge ſoden rad uth ome to ſoken. So gaff he boſen rad demſulften, den he wuſte. In ſoden geſtalt worden ſe to Helmeſtidde entholden, unde de armen eſſele weren in der meninge, dat de hertoge ſcholde Brunswick wynnen, ſo wolden ſe dar alſo draden wedder inkomen, unde Hollant ſcholde de borgermeſter weſen.

Anno m° iiij° xcij jar do kam de feyde[2], ſo dat de hertoge de ſtad Bl. 97. Brunswick beleyde myt heren unde furſten. Unde do makeden ſick de armen eſſele gar menliken unde hadden vele bedrives, wente ſe hadden deme hertogen voregeſecht: 'ſe hedden van den frunden guden wane de ſe in der ſtad hedden, de van orer part weren: he ſcholde alle ſinen willen beſchaffen'. Over de hertoge de vornam ſoden hulppe nicht van bynnen uth der ſtad, unde markede wol, dat ſe loſe unſaligen weren. Do leyt he ſe in orem weſende betemen, ſo dat ſe ome hulppen ſynen mód kolen, bet ſo lange dat ſick de hertoge myt der ſtad gensliken vordroch, unde de armen eſſele bleven buten der ſone. Do toghen ſe den ſtert mangk de beyne, unde malk beneſtede wur eyn iderman konde to wonen komen.

1. 'gingen' : 'ging'. 2. 'Sunder' : 'ſundere'. 3. 'in der vorlopenen ('vorlopen') tiit' : *Bl.* 'unde vorlopen'. 'friheyt' : 'fricheyt'. 6. Unter der mit 'ſulveſt' beginnenden Zeile ein Strich; daneben am Rande von einer Hand des 16. Jahrh. der Vermerk: 'Sus wit hadde de ſchoeler de ganze hiſtorj Hollandes' ['aveſchreven'?]. Zu Z. 6 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Holland tho Helmeſtidde werd van hertogen Hinrike genodiget der ſtad gelegenheit tho openbaren, overſt de ſchelm wuſte nichts'. 8. 'upſtadede' : 'upſtade'. 'meninge' : 'menuge'. 14. 'demſulften' : 'den ſulveſt'. 16. 'alſo draden' : 'alto dar'. 17. Unter dieſem Abſatze von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hirnha is van etlichen geſettet ein dichte (Corr. f. 'ſchand' . . .) alſo abnhevende : 'De katte unde de hundt hebben gemaket einen vorbundt' ꝛc. bis 'do ſatt de koe by dem kalve' (bei v. Liliencron, hiſt. Volkslieder II S. 213 V. 1—14). Zu Z. 18 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De utgewiſeden uproerſchen vorſoiken by dem forſten, der ſtadt fiende, ohr heill'. 21. Nach 'hedden' wiederholt 'ſe'.

1. Vgl. S. 266[34] f. und S. 267 f. Nr. 4.
2. Von dieſer handeln die unter Nr. IX im dritten Bande der Braunſchw. Chron. mitzutheilenden Berichte und Beilage 11.

Doch ſo bleven orer vele to Helmeſtidde, jo ſunderliken Hollant: de lerde do den van Helmeſtidde mummen bruwen.

Hyrvan was de ſtad Brunswick gans toachter komen, an twivel van der feyde halven unde ock der vormaledigeden twidracht. Alſo wuſte de
Bl. 97'. erſame Rad deme || ſchaden nicht vortokomende dan alſe myt deme ſchote unde der tollenbode upkome. unde dat hedde grot guth gedan myt mynnerem ſchaden, dat me dem ſchaden hedde vorekomen van ſtunt na der feyde, des anderen efte des dridden jars. Over ſo weren ſe hirumme beworen, dat ſe erſten hedden gerne gehat eynen ſteden pennig. dat tovede ſo lange er ſe des konden overeyn komen, ſo dat de tiit vorſcheen, dat de ſchade jo de groter wart, dat de grote nôt ſe darbi brachte, ſo hirna beſchreven is.

Anno m° v° unde ij.

Uppe eynen dinxſedach na dem ſondage Oculi was de Rad unde radſworen toſamede myt den gyldemeſteren unde hovetluden up dem Nigenſtadhuſe [1]. unde de Rad de gaff der ſamelinge vore, wu dat de ſtad in laſte unde ſchaden were gekomen der feyde halven. Alſo was de Rad in der meninge, dat me ſcholde geven eyn dubbelt ſchot unde in de tollenbode alle ſiße unde tollen ock dubbelt. darto wat eyn iderman leyt ſlachten des jares in ſyne koken, alſe oſſen, ſchape, ſwine, dergelick, dar ſcholdem deme Rade ock ſyße van geven. ock vorder alle dat de knokenhauwer uppe de ſcharne ſlachteden, dar ſcholden ſe ok de ſiße van geven. 1502 März 1.

Bl. 98. Vorder ſo ſcholde neymet neyn borger werden denem darto eſſchen ſcholde, ſunder he ſcholde hir wonhaftich weſen unde don der ſtad recht, ſchoten unde waken. unde we de borgerſchop wynnen wolde, de ſcholde uthgeven veer gulden, alſe dre gulden dem meynen Rade unde eynen gulden dem wickbelde dar he de woninge hedde. Ock we na der tiit eyn bruwer werden wolde, dat neyn borger effte borgersſone en were, de ſcholde deme Rade geven vertich gulden. We de ock eyne gilde gewynnen wolde, de ſcholde deme Rade ock geven ſo vele geldes alſe he der gylde moſte geven. Ock ſcholden alle radeslage ave ſin, beſunderen ſunte Autors to myddenſomer, unde dat lach to deme nigen Rade, dat grote

1. 'bleven' : 'bleff'. 6. 'mynnerem' : 'mynner'. 9. 'pennig' : 'penig'. 12. 'Oculi' : 'Oculij'. 16. 'meninge' : 'menuge'. 'dat' : 'ſo dat'. 17. 'unde' fehlt 18. 'oſſen' : 'oſſe'. 22. Das erſte 'ſcholde' : 'ſcholden'. 25. 'woninge' : 'wonig'. 27. 'vertich' : 'verttich'. 'gewynnen' : 'gewynen'. 28. 'ſo vele' zweimal; das eine Mal vor 'geven'. 29. 'ſcholden' : 'ſcholde'.

1. Ueber die hier zunächſt berichteten Vorgänge liegen andere gleichzeitige Nachrichten nicht vor; auch die Kämmereirechnung des Jahres 1502 fehlt.

ſchriverlach. Ock ſcholdem neyne thenen ſchottelen meer geven unde neyne viſſche in der vaſten, id were denne de eyn islick wickbelde venghe in orem ſtadgraven unde dike. Wat ock eyn islick kemener nicht vorbuwede an ſynem wickbelde, dat overgelt ſcholde komen to hulppe uppe de muntſmede. Unde duſſe vorſchreven artikele ſcholden ſtan nicht lengk dan ſes jar langk.

Myt duſſen artikelen unde voreghave ſcholden de gyldemeſter unde Bl. 98'. hovetlude eyne ruggeſprake holden, malck myt den ſynen, gylden unde
März 1—5. meynheyden. Unde kemen toſamede in der navolgenden weken [1], unde one worden duſſe vorſchreven artikele vorgegeven in der ſamelinge. Do repen itlike unde ſtormeden in bosheyt: 'ſe en wolden nichtes nichtes geven'! unde itliken ſpreken demodigen: 'me moſte jo wat der ſtad beſte to hulpe leggen, uppe dat ſe unde ock de ſtad bi macht bleven'. ſo dat de gylde under ſick twiverdich worden, ſo dat de vromen erbaren lude totreden unde ſpreken vor den unnutten unſaligen her to den gyldemeſteren: 'dat ſe ghingen unde vorenigheden ſick myt deme Rade, unde makeden dat metlick, uppe dat de ſtad nicht in ewich vordarff keme. ſe weren des nicht bi den vordarveren bleven, ſe hedden vaſter buwet wan ſe, unde wolden des bi dem Rade bliven'. Alſo wart den unnutten geſten de munt tobunden.

März 5. Des ſunavendes to Letare kam de Rad myt den gyldemeſteren unde hovetluden wedder toſamede uppe dat Nigeſtadhus. dar ſo ſcholde eyn islick bringen ſyn antworde. Alſo weren dar itlike gyldemeſtere, benomelken || alſe de ſmede unde ſchomaker, de ſpreken: 'ſe wolden unde konden nichtes geven, unde der ſtucke neyn to holdende'. Itlike brochten vor eyn antword: 'wat andere deden, dat wolden ſe ock don'. Itlike de beden den erſamen Rad, dat ſe de artikele wolden metigen unde vormynnerden de ſtucke, ſunderliken dat ſlachtent: 'dat were nicht nutte to holdende'. Bl. 99.

Se ghingen to rade unde worden des eyns: dat ſlachtent ſcholde ave ſin, ſunder dat ſchot unde de tollenbode ſcholdem vorhogen in metliken dingen. darmede ſcholde me noch eyns torugge ſpreken. Alſe ſe nu echt

2. 'orem' : 'oren'. 8. 'gylden' : 'gylde'. 9. 'meynheyden' : 'meynheyt'. 'navolgenden' : 'navolgende'. 10. 'worden' : 'wart'. 'in' fehlt. Zu Z. 11 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Her Omnes wil der obricheit nicht gehorſamen'. 14. 'erbaren' : 'erbar'. 15. 19. 'unnutten' : 'unutten'. 16. 'vorenigheden' : 'vorengheden'. 17 f. 'ſe — bleven' : *Bl.* 'ſe weren des nich bedacht, bie den vordarvern to bliven'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Hir is unſer her godt by geweſenn'. 22. 'hovetluden' : 'hovetlude'. 25. 'nichtes' : 'nichte'. 27. 'erſamen' : 'erſam'. 'metigen' : 'metliken'. 'vormynnerden ('vormynnerden') de ſtucke' : *Bl.* 'vermeiden dat ſtuck'. 30. 'de' fehlt. 31. 'darmede ſcholde me' : 'dar me ſcholde mede'. 'noch' : 'nach'. 'Alſe' : 'Alſo'.

1. Daß die Woche zwiſchen Oculi und Lätare gemeint iſt, ergiebt das Datum Z. 21.

toſamede kemen, do weren duſſe vordorven ſtumper unde weddereven de dar dat aldermynſte to geven konden efte wolden, like unnutte unde repen: 'me ſcholde plat nichtes nichtes geven'! jo de ſchomaker unde de ſmede. ſunder dar weren erlike frome lude in allen gylden unde meynheyden, beſunderen de garwer alle, unde ſpreken: 'wat de Rad darin dede mit den gyldemeſteren unde hovetluden, dar wolden ſe bybeſtant don'. ſo dat de unnutten lude moſten ſwigen.

In ſunte Cyliacus dage, des dinxſedages vor dem palmſondage [1], März 15.
Bl. 99'. kam de Rad myt den gilde- || meſteren unde hovetluden wedder toſamende uppe dat Rigeſtadhus, unde worden duſſes gensliken under malkander endrechtich myt wolbedachtem mode, ſo dat me ſcholde de ſes jar langk ſchoten, jo dre nige ſchilling to voreſchote unde dre pennigk van der marck to gevende, unde van juwelkem dinge, alſe ſcheppel unde himpten allerleyge kornes in der tollenbode, ſcholdem geven den dridden pennig, alſe ſes pennig van dem ſcheppel roggen unde molte, veſtehalven pennig van dem ſcheppel gerſten, achtehalven pennig van dem ſcheppel wete unde veſteyn pennig van dem ſcheppel moltes to ſyße, unde van juwelkem vate embekes beer efte eynem vat goſe eynen gulden to der ſiſe.

Duſſes des worden ſe alle enich, ſunder dat ſlachtent unde dat gelt deme Rade to gevende myt den gylden to wynnen dat ſatten ſe aff, uppe eyn beter to denckende, unde de anderen artikele leyden ſe gensliken by den Rad, dat me dat ſcholde holden na der ſtad lechlicheyt unde vormoghe, unde des eyn by dem anderen to blivende myt live unde myt gude:
Bl. 100. we de dar entighen || unnutteliken myt frevel ſpreke unde ſick hirtigen uphelde, ſin lyff unde ghut dat ſcholde ſtan in des Rades gewalt unde ſo geſtraffet werden, dat eyn ander darane gedechte. Alſo wart de unnutte munt geſtilt unde dut upgeſat an oren dangk, unde was one eyne grote echgelinge, dat hirna uthkam, ſo hirna beſchreven is, dorch eyne hemelike ſtemperie unde vorrederige.

Alſo ſcholde duſſe jegenwordighe nige upſate anghan, des mandages na dem witten ſondage, achte dage na paſſchen, unde yd ſchach int jar April 4.
unſes heren duſent vifthundert unde twey jar, unde yd ſcholde ſtan de

1. 'unde weddereven' : *Bl.* 'even'. 2. 'like' : *Bl.* 'even wedder like'. 2. 7. 26. 'unnutte' : 'unutte'. 3. Das zweite 'nichtes' ('nicht-tes') fehlt *Bl.* Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Schmede unnd ſchomaker hellen'. 4. 'meynheyden' : 'meynheyt'. 5. 'wat' ('watt') auf Rasur von einer ſpätern Hand hinzugefügt. 6. 'myt den gyldemeſteren unde hovetluden' : 'gyldemeſtere unde hovetlude'. 8. 'Cyliacus' : 'Sylacus'. 'dem palmſondage' : 'dem palm'. 11. 'endrechtich' : 'endrecht-tich geſloten' (ſo auch *Bl.*). 'wolbedachtem' : 'wolbedachten'. 12. 'pennigk' : 'penigk'. 13. 'van' : 'to'. 'unde' fehlt. 14. 'kornes' : 'korne'. 14 ff. 'pennig' : 'penig'. 15 f. 'van dem' dreimal 'van'. 17. 'juwelkem' : 'jw-welkem'. 18. 'eynem' : 'eyn'. 24. 'unnutteliken' : 'unutteliken'. 30. 'duſſe' : 'dut'.

1. Cyriaci (translatio) iſt der 16. März.

ſes jar. unde weret, dat des vorder de ſtad behoff hedde de upname to nemende, ſo ſcholde de Rad des mechtich ſin, noch twey jar na den ſes jaren vorlopen deſulfte ſiſe vordan uptonemende, uppe dat de ſtad Brunswick uth der laſt mochte komen. Dut dat wart uthgegeven van itliken myt frygem willen unde mildichliken, unde van itliken myt imwendiger overgeven bosheyt, ſo dat hirna uthbulde.

O du arme dumme eſſele! mach ick wol ſpreken, ſo ick geſproken hebbe in mynen anhavenen worden duſſer twydracht. wente dy was bermhertichеyt bewyſet unde vorgeven alle dine myſſedad, unde din unſchult wart angeſeyn. heddeſtu, arme eſſele, darmede frede gehat, ſo were dy frede weddervaren. Weyſtu nicht unde haddeſt dat rede bevunden, dat de vorreder nicht en ſlept unde is wach dach unde nacht, unde he heft ock nummermere neynen frede, yd ſy denne, he krige ſin vordende lón? Bl. 100'

To dem Witten perde im Hagen dar wonde eyn man, de heyt Ludeke Erekes, dar gingen de borger to beer. Wanner dat dar we kam in or lach dede den Rad vorvolgen wolde, den wolde he in ſynem huſe nicht lyden unde wiſede one uth der dore, ſo dat one de Rad heylt vor eynen uthgeleſen vromen man, wente he was rike unde hadde renthe uppe der muntſmede unde an huſen. Over de krevet heft eynen ſproke: 'me ſchal ſo eynen nicht holden ſo me one ſuth'. By duſſem Ludeke Erekes was eyn pape, de heyt her Nyclaus, eyn megiſter in der arſtedige unde eyn hiligenbiter. duſſe de makeden eyne nyge ſtemperie unde vorrederye, dat was gar hemeliken unde ſtilliken. || unde duſſe Ludeke Erekes wart bi duſſe bosheyt gebracht myt behendicheyt: de dat deden, de toghen den kop uth unde hengeden ome dat ſeel in den hals. wente do duſſe vorrederige uthkam, do ſach me den roick wol, over dat vur wart nuwarlde gevunden, dat bleff vorholen unde wart geſtoppet, dat mochte got richten. Bl. 101.

Vorder duſſe Ludeke Erekes unde de pape toghen to ſick Wolter Holthuſen, unde geven ome duſſe dinge vore unde openbarden ome dat, unde loveden ome drehundert gulden, dat he yd wolde helpen vortſetten myt denjennen de he wuſte van ſyner partie. unde wu dut eyn vortgangk krege, ſo ſcholde ome ſoden gelt van der muntſmede werden. O Wolter, Wolter, du unvorſichtege eſſel! Ome wart leve to den drenhundert gulden, wente he was geworden arm, unde ock noch van dem olden ſchrulle

2. 34. 'noch' : 'nach'. 3. 'deſulfte' : 'den ſulfte'. 4. 5. 'van itliken' : 'itlike' (wie *Bl.*). 5. 'frygem' : 'frygen'. 6. 'uthbulde' : *Bl.* 'uthboilde'. 8. 'anhavenen' : 'anhaven'. 'worden' : *Bl.* 'wegen'. 'wente' : 'wen'. Zu Z. 14 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'In dem Hagen to dem Witten perde woende ein redlich from borger, over de uprorer brochten ohne dorch einen papen in ohre vorrederie'. 19. 'krevet' : *Bl.* 'kramer'. 20. 'holden' : 'holde'. 22. 'hiligenbiter' : *Bl.* 'hilligenbidder'. 'vorrederye' : 'vorreder-rye'. 29. 'ome' : 'one'. 30. 'yd' fehlt. 'wolde' : 'wolden'.

dat ſteckede ome noch by dem herten. unde ſprack ſine partiebroder an, den ock to duſſer tyding gans leve wart, unde menden de overſte hant weddertokrigen. unde ore mening was anders nicht men to morden unde dot to ſlande. Unde dut was gans hemeliken geholden unde vorſwegen.

Bl. 101. Unde to ſunte Peteres dage to dem Lutterſchen afflate[1] dar was || Holland myt den ſinen unde de pape unde Ludeke Erekes myt den oren, unde beſloten dar den rad, wu ſe de dinge ſcholden unde wolden vorddriven. unde ſworen under malkander eyn bi dem anderen to bliven. unde denne na der tiit, wat veyl dat malk denne hadde, dat undergingk duſſe pape. So gingk he to Helmeſtidde unde wedderumme to duſſen hir to Brunswick, bet ſo lange dat ſe duſſer dinge enich weren. unde wart ſo gans hemeliken holden unde vorſwegen. Juni 29.

Or upſate und boſe vornement unde verrederige was dutte, dat in ſunte Autors dage under der proceſſien ſcholde komen Hollant in de ſtad to Brunswick vor dat Oldewickeshus, unde dar ſo ſcholde he eynen breyff hebben geleſen, eyn nige receß. unde dar hadden ſe vele niges in geſtempet, unde beſunderen dat ſchot unde de ſiſe in de tollenbode, dar ſe unde de borger ſere mede beſwert weren. unde to Brunswick ſcholden neyne borgermeſter mere ſin dan teyne, alſe in eynem juwelkem wickbelde jo twe borgermeſter. unde vele andere artikel der wart me nicht wiis, wente Hollant bleff ute myt dem breve. unde wan Hollant dat dede, ſo wolde Wolter Holthuſen myt den ſynen by one treden unde dat volk anherden Aug. 20.

Bl. 102. unde de borger ome || eyn bibeſtant don unde hulpe. unde wan de Rad keme achter den lechten here, ſo wolden ſe vôd vor vôd dotſlan unde morden alle dat one underwegen motte, alſe papen, ſcholre, fruwen, kinder unde menne, unde de borgermeſter alle. unde menden de ſtad ſick aldus undertodwingende unde or reygemente weddertokrigen.

Over de leve barmhertige got unde Maria ſin benedigede moder unde de leve patrone ſunte Autor wolden duſſen boſen mort nicht ſtaden de in ſunte Autors dage ſcholde ſcheyn. unde hadde over langen jaren de ſtad unde ſyne borger vaken beſchurt vor allem quaden, unde ſcholde nu ſoden uppe ſinen dach ſtaden, dar ſe in ſynem denſte weren unde godde

1. 'noch' : 'nach'. 2. 'overſte' : 'overſten'. 3. 'mening' : 'men-ning'. 'to' fehlt. 4. 'ſlande' : 'ſlanden'. 6. Das zweite 'unde' fehlt. 7. 'den' : 'de'. 'ſcholden' : 'ſcholde'. 8. 'denne' : 'dene'. 9. 'undergingk' (ſo auch *Bl.*) : 'gingk under'. 11. 'duſſer' : 'duſſe'. 14. 'proceſſien' : 'proſeſſien'. 20. 'andere' ; 'anderen'. 22. 'one' : 'ome'. 'unde' : 'umde'. 'anherden' : *Bl.* 'anhezen'. 27. 'unde — weddertokrigen' : 'unde krigen or reymente wedder'. 28. 'Over' : 'O' (auch *Bl.*). 'de' : *Bl.* 'du'. 31. 'beſchurt' : *Bl.* 'beſchuttet'. 'allem' : 'allen'. 32. Nach 'dach' ein überflüſſiges 'dat'. 'ſinem' : 'ſine'. 'unde' fehlt.

1. Daß der Ablaß zu Königslutter auf Petri und Pauli fiel, ergeben u. a. gelegentliche Zehrungsvermerke in den Kämmereirechnungen.

unde ome to love unde to eren eyn herlick offer brochten ꝛc? Alſo was duſſe Wolter Holthuſen alto weydelut unde to leve na dem gelde unde ſynes evenmynſchen blode. unde geyt in ſunte Autors avende to eynem, de heyt Laurens Griſetop, eyn gordeler, unde he mende, he were noch ſin partiebroder unde openbarde ome duſſe boſen dinge unde offeldad de ſe des anderen dages beghan wolden. unde he ſprak vorder: 'wolde he nicht midde, ſo ſcholde dat doch ſcheyn'. Duſſe kumpen wart vor- || Bl. 102'. ſchrecket, ome was van herten bange den dach uth bet an den avent, dat he nicht en wuſte wat he don wolde, wer he ſodens dorſte naſegghen efte vorſwighen. unde wart den avent ſpade. Alſo geyt he myt angeſte to eynem borgermeſter unde openbart deme wat duſſe Wolter ome geſacht hadde unde des morgens ſcholde unde wolde ſcheyn. Duſſe borgermeſter dem dut alſo vormeldet wart, de tovede darmede to langhe unde beydede de nacht bet an den morgen fro in der dageringe: do leyt he ſine heren vorboden. unde hedde dat des avendes geſcheyn, dat Wolter hedde gegreppen worden unde van ſtunt vorhoret, ſo hedden de ſchelcke alle myt dem ſtricke betoghen worden, alle gefangen unde Hollant mydde. doch dat hedde nicht gud geworden vor itlike lude, de noch to Brunswick wonen: beter ſus ſo yt kam.

Van ſtunt wart de ſtad togeſloten, unde de Rad ſchickede den hovetman myt den deneren unde alle tymmerlude uppe den Oldenwickesmarket myt orer were. unde de borgermeſter, de eldeſten, bleven myt eynem part der borger eyn islick vor ſynem radhuſe, unde leyten de papheyt unde de wive unde kinder myt der proceſſien ghan unde brochten ſo de lechte, dat || Bl. 103. opper, to ſunte Egidien, unde de kemmers unde ander radlude drogen de ſarcke umme hoff. Unde de pape Niclaus unde Ludeke Erekes unde Wolter myt den anderen partigebroderen de ghingen unde halsrangeden, unde ſeghen ſick umme unde hopeden, over Hollant bleff uthe: de heylt buten vor dem Mangensdore[1] unde horkede na dem klockenſlage, ſo de affſcheyt was, dat me an eyne klocken ſcholde ſlan. ock weren de dore tosloten, unde dar wuſten duſſe de hir bynnen weren nicht aff. Alſo weren ſe in wunderinge bet de proceſſien geſcheyn was.

Zu Z. 2 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Nota. Wolter Holthuſen kreiet to frow ꝛc'. 4. 'noch': 'nach'. 5. 'ome': 'ene'. 8. 'den dach — avent': *Bl.* 'den dag und bet deß anderen avendes'. 10. 'den' fehlt. 13. 'beydede': 'beyde'. Zu Z. 15 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Nota bene: offt fere ilen gud oder boeje ſy, unde wat nachteſſigheidt deit'. 22. 'myt eynem': 'eyn'; *Bl.* 'ock ein'. 24. 'proceſſien': 'proſeſſien'. 27. 'partigebroderen': 'partigebroder'. 28. 'hopeden': 'hopende'. 29. 'horkede': 'horcke'. 31. 'bynnen': 'bynen'. 'weren' fehlt. 32. 'proceſſien': 'proſſeſien'.

1. Auf der Oſtſeite der Altenwik.

Vorder weren de viff boddel ock beſtalt. de ginghen unde ſeghen na duſſem Wolter Holthuſen, one to tovende. Alſo trat he na der ſtacien van der hogen treppen myt hogem mode, unde dar taſteden one de boddel an dar dat volck alderdickeſt was, unde treckeden myt ome dorch dat volck wach, alle dat na der langen brugge[1] gingk, unde ſatten one in den Oldenſtadkelre. Do worden de anderen alle vorſchrecket, unde eyn iderman de gingk na ſynem hus.

Alſe nu duſſe Wolter gegreppen was, ſo wuſte de Rad van neymende dan van || duſſem Wolter, ſo one Laurens vormeldet hadde. Darumme leyt de Rad de ſtad openen, unde malk wolde ghan to der maltiit. unde ſo fro alſe de dore opent worden, do packede ſick Ludeke Erekes unde de pape to deme dore uth, unde mer der partiebroder. Des namyddages do wart Wolter vorhort, unde he bekende alle de bosheyt dede ſcheyn ſcholde hebben[2], unde vormeldede Ludeken Erekes unde den papen, wat de ome angeſat hadden. Do was deme Rade beruwen, dat ſe de ſtad hadden geopent laten, unde leten do najaghen unde ſochten Hollande underweghen bet vor Helmeſtidde. over Hollant was al enweghe, unde de pape unde Ludeke Erekes ock. unde Wolter de moſte de bote entfangen. Bl. 103'.

Vorder ſo vormeldede Wolter eynen, de heyt Hermen Lettau: deme hadde he dat angeſat, unde des vorſwech duſſe Hermen Lettau. Unde wart darumme in den bevekelre geſat, unde ſat dar lange tiit, dat he to leſten dem Rade moſte geven viffhundert gulden vor ſyne undad[3]. Ock wart dem Rade vormeldet, wu dat Hollandes ſone breve brochte unde breve wedderumme halde an unde van itliken korſenwerchten uppe dem Bolwege, ſo dat de Rad orloff krech van deme hertoge, ſo dat ſe Hollandes || ſone leten bynnen Helmeſtidde gripen. De vormeldede do de korſenwerchten, alſe eynen de heyt Jaſper Boſſe, unde Kerſten Flugge, ſo dat Kerſten Flugge kam to deme dore uth. unde Jaſper Boſſe wart geſat in der deve kelre[4]. unde darna kam Hollandes || ſone uth: ome wart gehulppen, doch deme Rade was an ome neyn macht. Sunder ſin vader Hollant de dorſte lickwol nicht openbar bliven in der ſtad to Helmeſtidde, wente ock weren ome de borger nicht geneghet dorch eynen dotſlach den Bl. 104.

2. 'tovende' : *Bl.* 'truwende'. Zu Z. 2 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Holthuſen tritt van ſ. Egidien treppen, do gripen ohne de boddele'. 3. 'taſteden' : 'taſten'. 10. 'openen' : 'open'. 11. 'worden' : 'worde'. 'unde' fehlt. 14. 19. 26. 'vormeldede' : 'vormelde'. 16. 'laten' : 'late'. 23. 'ſone' : 'ſo'. 26. 'bynnen' : 'bynen'. 27. 'eynen' : 'eyn'. 28. 'Flugge' in einer Randnotiz und in *Bl.* 'Plaggen'.

1. Vgl. S. 315 Note 1.
2. Seine Urgichten ſ. Anhang Nr. 4.
3. Vgl. S. 403 Note 2.
4. Vgl. ebd. Note 1.

he begingk, do he eynem myt eynem glaſe de kelen affſtack. Alſo gaff he ſick na der Marck by de Schulenborge unde Alvensleve to Kalve unde to Betzentorppe[1]: dar lach he unde drauwede, al de uth Brunswick gingen dot to ſlande.

Sept. 15. Des anderen dages na des hiligen cruces dage erhoginge, uppe eynen donnerdach[2], wart Wolter Holthuſen gerichtet unde in veer verndel gedeylt unde up veer rade gelecht[3]: dat eyne rad wart geſat uppe de walſtidde by dem galgen vor der Oldenſtad, dat ander rad by den Hagengalgen, dat dridde rad boven der pagenkulen vor ſunte Egidien dore, dat verde rad vor ſunte Mychaelis dore uppe de wege- || ſcheding. Unde alſem one uthvorede uppe der kare unde van dem richte mede vor, do wart he lude ropen: 'To jodute!' unde ſprack: 'Seyt an, gy erliken erliken gylde, duſſen dot mod ick liden umme juwentwillen'. Over dar was nehmet de ome darup antwordede, unde de borgermeſter redden achter ome here bet to der anxſtidde myt oren deneren unde helden darby, bet he richtet wart. Bl. 104'.

Hyrna leyt de Rad breve maken unde leyt de anſlan in allen ſteden in Weſtvalen bet an den Rin, in allen ſeſteden, over de ganſe Marcke, over den Hart unde hir ummelangk in groten ſteden unde in den lutken, unde de ludden aldus ſo hirna beſchreven ſteyt[4].

1. 'begingk — eynem' fehlt, iſt aber von andrer Hand nachgetragen und ſo auch in *Bl.* übergegangen. 4. 'ſlande' : 'ſlanden'. 6. 'donnerdach' : 'donerdach'. 11. 'uthvorede' (ſo auch *Bl.*) : 'uthvore'. 'der' : 'de'. 12. 'ſprack' fehlt, iſt aber von einer andern Hand nachgetragen. 'erliken' in *Bl.* nur einmal. Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Nota. Dat giffftige hertte Holthuſen hedde noch gern by dem gerichte uprohr erreget'. 14. 'antwordede' : 'antworde'. 'achter' : 'achtere'. 15. 'anxſtidde' : *Bl.* 'dingeſtede'. 17. 'allen ſteden' : 'alle ſtede'. 18. 'den' : 'de'.

1. Kalbe an der Milde und Betzendorf beide im Kreiſe Salzwedel.

2. Kreuzerhöhung fiel 1502 auf den Mittwoch, wonach denn der „andere" Tag darauf der Freitag war. Vgl. übrigens die folgende Note, welche den Donnerstag beſtätigt.

3. 'Wolter Holthußen wardt gerichtet mit dem rade up veer orde dere ſtat vor eynen ſtadtworreder. unde ſchach up donnerſtach na exaltacionis ſancte crucis' (Sept. 15). 'Des gerichtesboyck in der Oldenſtäd' 1465—1516. 'v ß. dem richter vor de rade wedder uptorichtende dar Wolter wart up gerichtet', ſetzt die Kämmereirechnung von 1504 unter 'Gemeine' an.

4. Dieſes Ausſchreiben, welches nach einer Notiz in den Br. Anzeigen v. J. 1747 S. 1323 auch in dem Tractatus de requisitione judiciali p. 164 abgedruckt ſein ſoll, iſt, ſoviel man bis jetzt weiß, der erſte öffentliche Erlaß, welcher von hier im Druck erging. Ein Exemplar deſſelben, das einzige welches bisher mir bekannt geworden iſt, findet ſich im Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel. Es zeigt die Typen des 1506 zu Braunſchweig durch Hans Dorn gedruckten 'Bokes der hilgen Ewangelien', und iſt demnach wahrſcheinlich ebenfalls aus dieſer Officin hervorgegangen, was Grotefend, Geſch. der Buchdruckereien in den Hannov. u. Br. Landen S. H ij noch ſtark in Zweifel ſtellte. Die Kämmereirechnung von 1502, welche die Frage muthmaßlich zu völliger Entſcheidung bringen würde, fehlt leider. — Von dem Drucke, welcher an vielen Fehlern krankt, die in dem Wolfenbüttler Exemplar von einer gleichzeitigen Hand zum Theil gebeſſert ſind, hat Boten die nachfolgende Abſchrift genommen, deſſen

De breyff.

Allen unde isliken geysliken unde werliken heren unde furſten, graven, friheren, ridderen unde knechten, borgermeſteren, Reden, ſteden, ſchepen unde richteren, watte ſtates efte condicien de ſin, de duſſen unſen
Bl. 105. breyff leſen, horen edder vorekomen werd, don wii bor- || germeſter unde radmanne der ſtad Brunswick unſe underdanigen, willigen, bereden ſruntligen denſte unde groten eynen isliken na gebore. Jn clagen wettet, dat in korten vorleden tiden, hart vor Bertolmei, dorch eynen, genant Ludeke Hollant, ſampt eynem preſter, her Niclaus genant, de ſick vor eynen erſten holt, unde noch eynen unſen medeborger, Ludeke Erekes genant, unde wonde to dem Witten perde, eyn marcklick vorrederige myt boſer, quader, vorgyfftiger ovynge unde handel myt der dad wedder den Rad unde de ganſe ſtad to Brunswick voregenomen was, darvan alle radesperſonen, edder jo de mercklikeſten, unde vele vromer unſer borger mochten umme or ghut unde levent gekomen ſin, unſer ſtad to ewigem vordarve, indeme ore quade vormente voreſate eynen vortgangk gewunnen hedde, ſo wii des egentliken vorfaringh hebben uth unde van denjennen de wii van der vorrederige unde partie gefenglick angenomen unde der endeyl na orem vordenſte gerichtet laten hebben, ſo de almechtige got dat myt ſinen ogen der barmhertigheyt, ungetwivelt dorch vorbede ſancti

1 ff. Jn dem an Halberſtadt ergangenen Orig. lautet der Eingang: 'Unnſe fruntlike, wittlike, bereden denſten tovoren. Erſamen, wolwiſen unde biſunderen guden frunde. Wii den juw clagewiß gutlick wetten, dat' 2c. 1. 'geysliken' : im Orig. 'geyſtliken'. 2. 'ridderen' : 'ritter', im Dr. 'ritteren'. 'knechten' : 'knechte'. 'borgermeſteren' : 'borgermeſter', im Orig. 'burgemeſteren'. 4. 'vorekomen' : im Orig. 'vorkomende'. 'borgermeſter' im Dr. 'burgemeſtere'. 5. 'radmanne' : 'radmane'. 'unſe' : 'unſen'; im Orig. 'nach unſen'. 'underdanigen' : 'underdangen'. 6. 'eynen' im Drucke 'eynem'. 'Jn' : *Bl.* 'To'. 'wettet' : 'wetten' wie im Druck. 7. 'Bartolmei' : 'Bartolmeij'. 8. 'eynem' (Orig. und Druck) : 'eyn'. 'preſter' : *Bl.* 'paſtor'. 'genant' (Orig. und Druck) : 'genat'. 9. 'noch eynen' : im Orig. 'noch eynem', im Drucke 'nach eynem'. 'unſen' : im Orig. 'unſer'. 11. 'vorgyfftiger' : im Orig. 'vorgiftigen'. 12. 'de' fehlt. 'ganſe' : im Orig. u. Dr. 'gantzen'. 13. 'unde vele vromer unſer borger' fehlt im Orig. 14. 'ghut unde levent' : im Orig. 'liff unde levent', im Dr. 'liff, gudt unde levent'. 'unſer' : im Orig. 'der genanten'. 'to ewigem' (Orig.) : 'ewige', im Dr. 'to ewigben'. 15. 'indeme' : *Bl.* 'wan'. 'vormente voreſate' (Orig.) : 'vornempte 'voreſate', *Bl.* 'vorgenohmen upſate'. 'eynen' : im Orig. 'eyn'. 'gewunnen' : 'gewunen'. 16. 'hebben' : im Orig. und Dr. 'habben'. 'denjennen' (Orig.) : 'dejennen'. 17. 'angenomen' fehlt, auch im Orig., Dr. und *Bl.* 18. 'na' : 'nach' wie im Orig. und Dr. 19. 'dat' (Orig. und Dr.) : 'de'. 'ſancti Autoris' (Orig., im Dr. 'Auctoris') : 'ſanti Autors'.

Fehlern aber noch einige auf eigene Rechnung hinzugefügt. Einen correcteren Text ergiebt die handſchriftliche Ausfertigung für den Rath in Halberſtadt d. d. 1502 'des laterndages ſancti Martini' (Nov. 12), welcher ebenfalls im LA zu Wolfenbüttel vorhanden iſt. Nach dieſer (Orig.) ſind in dem nachfolgenden Abdruck alle ſinnentſtellenden Corruptelen unſerer Hſ. emendiert, ihre ſonſtigen Abweichungen ſammt denen des Druckes in den Recenſionsnoten angemerkt. Darunter eine von Bedeutung: die zu S. 401[2] aufgeführte. Sie zeigt, wie man hier zu Gunſten des eigenen Anliegens auch die Intereſſen der fremden Obrigkeiten aufzurufen ſuchte — in dieſem Falle allerdings vergeblich: ſ. S. 401[20].

Autoris, unſes patronen, ſo dat uppe den dach ſcheyn ſcholde unde alſe
do wontliker wiſe myt der proceſſien ‖ ghande, nicht angeſeyn unde aff- Bl. 105'.
gekert. Des wii godde almechtich uth ganſer demöth unde innighem her-
ten to dankende hebben, unde darto itliken vromen luden, de ſick orer
eede unde loffte vormant. Unde nachdeme ock itlike der overtreder vor-
fluchtich, de ſodanne offeldad vultovorende mede vorvulbordet hadden,
nomeliken Hermen Leſſe, Kerſten Flugge, Peter Thone unde Werner
Naberman, ſo twivelen wii doch nicht, yd ſi in mennigen orden in wet-
ten, dat vor jaren, unferlick bi verteynen vorſchenen, alhir in der ſtad
Brunswick ock eyn grot merckliick controverſie vorhanden was, defulve ock
dorch genanten Hollant ſampt ſynem anhanghe vulvoret ward, ock der
ſtad to grotem vordarffliken ſchaden, dar alle quat uth irwuſſen. Des
int leſte, ſo ſick de dinge wedder wanden unde de redelicheyt angeſeyn
wart, gedachte Hollant uth der ſtad Brunßwick vorefluchtich wart unde
ſick to den anderen vorwiſeden unde uthweſers ſuntmals vaſt geholden
unde myddeler tiit der ſtad to ewighem vordarve jegengetracht hefft.
Idoch ſodens laten geſcheyn, der tovorſicht, he ſick bedacht unde ſine vor-
borgen bosheyt toruggelaten, ſo he de wenteher gar boslick mit liſten ‖ Bl. 106.
bedecket heft, ſo lange dat he nu duſſe nige vorrederige wedder an den
dach — ome umbedeghen, got gelovet! — wolde gebracht hebben. Unde
darumme nicht werdich, dat one noch ſine ſelſchop water, vur noch erde
edder lucht liden ſcholde, ſunder van allen fromen luden vorachtet worde,
den to redelicheyt unde to aller erbaren ſtede wolvart leve is, unde genante
Hollant billick egede ſampt ſiner ſelſchop unde alle orem anhange, ock
myt den de unvormeldet beſloten by on ſin, dat den alle ore vordende
lon mochte gegeven werden. Kunnen unde mogen dat ock ſo gruntliken

1 f. 'unde alſe do wontliker wiſe myt der proceſſien ghande' (Orig.) : 'alſe de wontlike' wiſe myt der proſeſſien ghanden', wie im Druck, der aber richtig 'gande' hat. 2. 'angeſeyn unde affgekert' : 'were angeſeyn unde affgekert worden', wie im Orig. und im Dr. 3. 'almechtich' : im Dr. 'dem almechtich', 'dem' aber gleichzeitig durchſtrichen. 'innighem (Orig.) : 'innighen' (Dr.). 4. 'itliken vromen luden' (Orig.) : 'itlike vrome lude', im Dr. 'etlicke vromen (!) lude'. 'orer' (Orig.) : 'or'. 5. 'loffte' : im Orig. 'loffte'. 'der overtreder' : 'de vortreden' wie im Orig. 6. 'vorvulbordet' (Orig.) : 'vulbort'. 8. 'Naberman' (Orig.) : 'Aberman'. Nach 'ſo' im Orig. 'erſamen heren'. 'doch' (Dr., fehlt im Orig.) : *Bl.* 'ock'. 'yd — wetten' (fehlt *Bl.*) : im Orig. 'gii habben wol noch in gudem wetten'. 'mennigen' : 'menigen'. 10. 'Brunswick' fehlt im Orig. und im Dr. 'controverſie' (im Orig. 'contorverſie') : 'contornſie', wie im Druck. 11. 'genanten' : 'genaten'. 'ſynem' (Orig.) : 'ſyner'. 12. 'uth irwuſſen' (im Orig. 'uth irwoſſen') : 'uthwaſſen'. 'Des' (Orig.) : 'Der' (Dr.), *Bl.* 'dat'. 13. 'wanden' (Orig.) : 'wenden'. 14. 'wart' (Orig. 'wordt') : 'ſo wart'. 'gedachte' (Orig.) : 'de dachte'. 'wart' (Orig., im Dr. 'wert') fehlt. 'unde — jegentracht hefft' (Z. 16) : *Bl.* 'unde ſögede ſick to den anderen verwiſeden unde uthweſers, de midtler tiidt der ſtadt to ewigem verdarve entiegen getrachtet'. 15. 'ſuntmals' : im Orig. 'ſuntmals'. 16. 'ewighem' : 'ewighe'. 'hefft' fehlt wie im Orig. und Dr. 17. 'der' (Orig.) : 'de'. 'he' fehlt wie im Orig. 19. 'nige' : im Orig. 'nige'. 21. 'noch' beidemal 'nach'. 'vur' fehlt im Orig. und Dr. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Water, ſuir und lecht wert den entlopenen vorreders vorſecht. 'ſelſchop' : im Orig. 'zelſchopt'. 22. 'worde' fehlt wie im Orig. 23. 'aller erbaren ſtede (im Orig. 'ſteden') : 'allen erbaren ſteden'. 'unde' : 'ſunderen' wie im Orig. und Dr. 'genante' : 'genate'. 24. 'egede' : im Orig. 'egende', im Dr. 'egene'. 'ſelſchop' : im Orig. 'geſelſchopt'. 'orem' : 'oren'. 26. Nach 'ock' im Orig. 'juwen erſamicheiden'.

nicht klagen, wu wedder den Rad unde de stad scholde worden gehandelt sin an live unde gude. So hebben wii doch in vorfaringe, dat genante personen edder darvan etlike in besunderen sick in etliken furstendomen, steden, gerichten unde gebeden entholden unde dar gedencken to wonende, edder der en dell vellichte sick der alrede gebruken. So dat nu also myt der warheyt befunden worde, unde dar ore nedderlage gedechten to hebbende, edder doch sus gasteswise kort edder langk sin wolden: wur dat also befunden worde, unde dat me dat in vorvaringe krigen konde, de-
Bl. 106'. me na || bidden wii gar denstlicken unde fruntliken myt flite besunderen, juw der unsenthalven mochten laten undernemen, de gefencklick upholden unde setten to latende wente an unse rechtesforderinge, der tovorsicht, ores vordenstes ere rechte lon to entfangende, so me sick an den unde oren geliken aller vorrederige unde bosheyt vormoden mach, unde ock wur wii edder de unse der welkeren in juwen landen, furstendome unde gebede ankemen, des uns an den ock rechtes vorghunnen unde gestaden, juw hirinne guthwillich sin unde dusse archwillige vorrederige unde bose ding to synne nemen, darby don inmaten sick eygent, darane wy nichtes twivelen. Dat wille wii umme eynen isliken na gebore gerne in flite vordenen. Unde to orkunde hebbe wii unser stad secret witliken gedrucket laten inwendich benedden uppe dussen breyff, gegeven na der gebort Cristi unses heren vefteynhundert in dem anderen jare am dinxsedage na Martini episcopi[1]. Nov. 15.

Dusse breve worden an itliken enden gevordert unde geholden, unde
Bl. 107. an itliken enden worden se vorachtet unde || affgeretten, tovoren an des Rades dangk hir to Helmestidde unde to Halverstad. Sunderliken dusse

1. 'de stad' : im Orig. 'de gantzen stadt'. 'worden' (Orig.) : 'werden'. 'gehandelt' : 'gehant-delt'. 2. 'gude' (Orig.) : 'guth'. Hierauf im Orig. hinzugefügt: 'unde ok velen vromen luden to nadeyle, de ore golt unde gelt up tinse bii uns gelacht unde gebrocht hebben'. 'hebben wii doch in vorfaringe' : *Bl.* 'so sie wie in erfahrunge komen. 'genante' : 'genate'. 3. 'in etliken ('etlike') furstendomen ('furstendome'), steden ('stede'), gerichten (!), gebeden ('gebede') entholden unde dar' : im Orig. 'in juwe (!) stadt'. 4. 'wonende' : 'won-nende'. 5. 'edder' (Orig.) fehlt wie im Dr. 'sick der' fehlt im Orig. 'myt der' (Orig.) : 'de'; im Dr. fehlt 'myt'. 6. 'worde' fehlt. 'gedechten to hebbende' (Orig.) : 'hebben'. 7. 'kort edder langk' (Orig.) : 'edder lengk'. 'wolden' : 'wolde'. 'dat — konde' (Z. 8) : im Orig. 'juwe ersamheijt dat in vorfaringe kriegen konden'. 9. 'denstliken unde' (Dr.) fehlt im Orig. 10. 'unsenthalven' : 'unsen halven' wie im Orig. 12. 'ores' : 'or-res'. 'so me — vormoden mach' (Z. 13) : *Bl.* 'dat man — nich mer vermoden mach'. 14. 'welkeren' : im Orig. u. Dr. 'welkoren'. 'in — furstendome' ('furstedome') : im Orig. 'in juwer stadt'. 15. 'ankemen' (Orig.) : 'ankomen'. 16. 'juw' (Orig.) fehlt. 'archwillige ('archwilligen') — ding' ('unde' fehlt) : im Orig. 'archwilligen bosen vorrederije'. 17. 'wy' fehlt wie im Orig. und Dr. 18. 'umme — flite' (Dr.) : im Orig. 'alle tiidt gerne myt gantzem vlite'. 19. Nach 'vordenen' im Orig. 'unde mochten wii juw ok in velen willen unde denste bewisen, don wii ungespartes flites gerne. Hiirmede godde almechtich in geluckliker wolfardt to langen tiiden salich unde sunt befalen. Unde doth juwe scrifftlike antwordt. Gescreven under unser stadt secreto des laterndages sancti Martini anno xv c twe'. 'unser' (Dr.) : 'unse'. 21. 'am dinxsedage na' *Bl.* : 'am dage'. 22. 'episcopi' (Orig.) : 'epis-schopi'. 25. 'dusse' : 'dussen'.

1. Ein ähnliches Ausschreiben erließ Herzog Heinrich d. ä. 1503 am Mittw. n. Valentini (Febr. 15) : s. im Anhange unter Nr. 5.

Kerſten Flugge de ward dar beſchuttet, unde bleff dar ock bet an ſinen ende. de anderen vorſchuchterden, dat nehmet wuſte wur ſe bleven, jo tovoren de pape unde Ludeke Erekes to dem Witten perde[1]. Unde Hollant bleff to Kalve, unde de Rad moſte dat anſehn unde ſwigen unde liden unde affwachten den ende.

1503. So ſtod dut hen wente in dat ander jar anno m° v° unde dre. Do nalde ſick de kardenal hir in dat dudeſche lant[2], unde kam van Megde-

2. 'vorſchuchterden' : 'vorſchuchteren'.

1. Daß der Rath ſeine Güter confiscierte ergiebt ſich aus folgendem Eintrage im Degedingebuche des Hagens. 'Dem Rade is witlick, dat Hinrick Wittecop de jungere, Hinrick Wittecoppes ſone, de beteringe eynes huſes mit eyner boude, geheten tom Witten perde, van den erſamen Boſſen Swarſſel, Cord Lucken, Eggelinge Fluwercke, Hinricke Berclinge unde Hanſe Kannengetere, ledematen des Rades van dem gemeynen Rade darto geſchicket, vor Rade unde vor gerichte to rechter dingktiitdages uppe twe marck geldes tinſes, der eyne Meyne Peyne unde de ander Hennigk Barbenwerper darane hebben, heft entfangen unde den ſunder jennighe inſprake geholden lange boven de veer weken. Hebben deſulſtigen radesperſonen vulmechtig gemaket Boſſen Swarſel unde Hanſe Kannengetere, gedachtem Hinricke Wittecoppe duſſen breff [to] laten vorteken in der ſtad boek. Actum in vigilia Petri et Pauli (Juni 28) anno xpo quarto'.

2. Raimund, B. von Gurk, mit dem Ablaſſe des güldenen J. 1500. Raimundus miseratione divina tituli sancte Marie nove sancte Romane ecclesie presbiter, cardinalis Gurcensis, ad universam Germaniam, Daciam, Sueciam, Norwegiam, Frisiam, Prussiam omnesque et singulas illarum provincias, civitates, terras et loca etiam sacro Romano imperio in ipsa Germania subjecta et eis adjacentia apostolice sedis de latere legatus, universis et singulis presentes literas inspecturis salutem in domino. Notum facimus, quod sanctissimus in Christo pater et dominus noster, dominus Alexander, divina providentia papa sextus et modernus, concessit omnibus et singulis utriusque sexus Christi fidelibus pro tuitione orthodoxe fidei contra Thurcos ejusdem fidei inimicos juxta ordinationem nostram manus adjutrices porrigentibus preter jubileum et alias indulgentias, gratias et facultates, quas Christi fideles ipsi obtinere possunt visitando ecclesias per nos aut commissarios nostros deputandas, acsi visitassent basilicas urbis tempore jubilei, prout in literis apostolocis desuper confectis plenius continetur, quod possint eligere confessorem idoneum secularem vel regularem, qui eis semel in vita ab omnibus et singulis peccatis, excessibus, criminibus et delictis, etiam sedi apostolice generaliter vel specialiter reservatis, exceptis contentis in literis que in die cene domini legi consueverunt, absolutionem plenissimam impendere, ab aliis vero eidem sedi non reservatis, vita eis comite, tociens quociens eos absolvere, et in mortis articulo, ac etiam tociens quociens de eorum morte dubitatur, etiamsi tunc eos decedere non contingat, plenissimam omnium peccatorum suorum remissionem eis impartiri valeat. Indulsit etiam sanctissimus dominus noster motu suo proprio, omnes et singulos Christi fideles hujusmodi ac eorum parentes et benefactores defunctos, qui cum charitate decesserunt, in omnibus precibus, suffragiis, missis, elemosynis, jejuniis, orationibus, disciplinis et ceteris omnibus spiritualibus bonis, que fiunt et fieri poterunt in tota universali sacrosancta Christi ecclesia militante et omnibus membris ejusdem, imperpetuum participes fieri. Et ne super premissis a quoquam verti possit in dubium, voluit ipse sanctissimus dominus noster, quod presentibus nostris literis tanta adhibeatur fides, quanta adhiberetur, si sub bulla sua plumbea expedite forent. — So das Formular der ausgegebenen Ab-

borch herdal, unde de hertoge halde one to Wulffenbuttel up, so dat he leyt warven unde esschen to Brunswick in de stad to komende. Also hadde de Rad noch Jasper Bossen, Hermen Lettau unde oren boddel in der Oldenstad, geheten Levetiit, gefenglick sitten. dorch den fruchten dusses kardenals, de vangen los to werden, gingen se de korte myt one, so dat Jasper Bosse wart affgehauwen[1] unde begraven uppe des hiligen geystes kerckhoff. unde de boddel de swor in des boddels hus in de Oldewick[2], Bl. 107'. unde || Hermen Lettau de wart gevoret myt eynem sleden to Veggelde in den torne. unde dat affwachtede he so lange dat de kardenall enwege was: do wart he wedder gevoret van Veggelde in den devekelre in de Oldenstad[3]. (Jan. 26.)

In sunte Peters avende cathedra, was do in dem vastelavende, wolde de kardenall to Brunswick intheyn, alse he dede[4]. Unde underweghen wart dem kardenale angesat, wu dat he Hollant myt syner selschop scholde invoren. des de Rad ome under ogen toch twisschen Wulffenbuttel unde der stad, unde spreken to dem kardenale: 'se wolden one gerne entfangen unde inhalen unde herbergen, sunder wan he Hollande myt (Febr. 22.)

3. 'noch' : 'nach'. 4. 'gebeten Levetiit gefenglick sitten' : *Bl.* 'so leve tiedt gefenglich gesetten, noch sittende'. 6. 'wart' : 'de wart'. 8. 'eynem' : 'eyn-nem'. 10. Nach 'Veggelde' ('Feggelde') wiederholt 'wedder'. 12. 'cathedra' : 'cadedra'. 14. 'kardenale' : 'kardenal'. 'angesat' : *Bl.* 'angesecht'.

laßbriefe, deren einer, auf 'Hinricus Borchardi' lautend, d. d. 1502 Dec. 17, im StA. erhalten ist.

1. 'Anno domini xpc iijo. Jasper Bossen ward gerichtet myt dem swerde in die Policarpi (Jan. 26) van Hollandes perthe wegen, dat he by Hollande geweset was to Lutter under der linden, unde syn gone by ome geweset was in synem hus in sunte Auters avende unde ome gesecht, dat syn vader keme in sunte Auters daghe. 'Des gerichtes boyck' 2c. — 'j mark xiij ß ij den. Hinricke Levetidt vor xxj weken kostgeld vor Jasper Bossen unde vor twe weken dem Mattemakere unde siner fruwen, fridages na Oculi' (März 24): verrechnet die Kämmereirechnung von 1503 unter 'Gemeine'. Falls nicht etwa eine ähnliche Zahlung bereits vorausgegangen war, was bei dem Verluste der Rechnung von 1502 dahin gestellt bleiben muß, wäre Jasper Bossen nach den Zeitangaben der vorstehenden beiden Aufzeichnungen erst Ende Octobers 1502 in den Diebskeller gesetzt worden.

2. Seine Sache kam erst nach Jahresfrist zu einem glimpflichen Austrage. 'Hermen Lettaw bede eyne olde orfeyde unde swor in syn hus, dar nicht uttogande, dat schege myt des Rades wetten unde willen. Actum [des] mandage[s] na Reminiscere (1504 März 4). De borgen: mester Covert Lakenscherer, Andreß Kryber, Ebeling Gustydde, Teßmer Bünede, Bernt Sallünenmeker, Olrick Goltzmyn' (!). So berichtet 'des gerichtes boyck der Oldenstadt'; näheres über das Verfahren gegen ihn im Anhange unter Nr. 7.

3. 'Hinrick Levetit sadt in myner heren hechte in der Oldenstad. unde bede eyne olde orveyde unde swor in Hans Brotetters huß, nicht daruth to gande, dat schege myt des Rades willen, umme itliche sacke, dat he de fruwen hadde in den keller gelaten ane des Rades wetten. Dat schach des donnerdages na Valentini' (1503 Febr. 16). 'Des gerichtes boyck' 2c. — 'ij ß twen fronen, alse im Hagen unde im Sacke, to hulpe malck[em] to eynem par schouw darvore dat se de vangen vorwareden unde spiseden, do Levetid sadt': ebd.

4. Das Nähere über seinen Empfang und seinen Aufenthalt zu Braunschweig im Anhange unter Nr. 6.

ſiner partie wolde medebringen, ſo ſcholde he myt one der ſtad enberen'. Alſo wart dem kardenale underrichtet, wu dat eyn handel hadde. ſo wart dat dalgeſlagen. Sunder welcke dede vorfeſtet weren myt ſlichter feſting, de hangeden om an dem kome, der was ſeven[1]. ſunder ſe moſten de feſting beteren. Alſo wart de kardenal ingevoret myt groter herlicheyt, myt crucen unde fanen unde pawelune, myt eyner herliken proceſſien wente to ſunte Blaſius in de borch, dar grot toſoking wart.

Mai 3. Hirna to des hiligen cruces dage na paſſchen do toghen welke unſer Bl. 108. borger na Luneborch. unde underwegen by dem Brutla[2] dar vel Hollant over ſe her unde nam ſe alle gefenklick an, by twolf perſonen, unde nam eynem papen neggenhundert gulden, de he van des Rades wegen ſcholde bringen by den Rad to Luneborch, unde vorde de vangen in de ſtaken to Kalve uppe de borch. De erſam Rad gaff ende myt hulpe ores heren hertogen Hinrickes, unde ſchreven haſtigen an den wolgeboren furſten margreven Joachym to Brandenborch. Deſulfte margreve wart endigen rede unde wolde de vangen ſulveſt loshalen. dat de gudemans vornemen unde ſanden ſe dem margreven. de ſatte ſe uppe wagen unde ſande ſe dem Rade to Brunswick wedder to hus.

Unde darto alle dat one was genomen, kort unde cleyne, dat malck vorloren hadde, dat ſande de margreve ock dem Rade wedder, unde de neggenhundert gulden ock, ſo dat nicht eyn ſnirremen utebleff. Unde de margreve bot, dat neymet in ſyner gnaden lande Hollande ſcholde huſen efte hegen, by vorluſt lyves unde gudes. unde ſtraffede der knapen en part de dar hadden mede geweſen uppe dem rede[3]. Unde Hollant rumede de Mark unde toch in dat lant to Mekelen- || borch und beſatte ſick to Bl. 108'. Domnitze[4]. dar wonde he unde neygede hanſchen vordan, unde drawede noch likeſere. dat warde bet an ſinen ende dat he ſterff. wente dat cloſter vorwart alletiit den abbet. Syne partiebroder kemen ock to dode, de eyn ſus, de ander ſo, dat to langk is to ſchrivende.

2. 'wu — hadde' : *Bl.* 'wu dat Hollandt mit dem Rade einen boſen handel hedde'. 3. 'ſlichter' : 'ſlichten'. 5. 'herlicheyt' : 'herlucheyt'. 7. 'toſoking' : *Bl.* 'toſehent'. 8. 'toghen' : 'toghe'. 10. 'gefenklick' : 'gefenlick'. 'an' fehlt. 13. 'gaff ende' fehlt *Bl.* 15. 'margreven' : 'margreve'. 16. 'dat de — unde' : *Bl.* 'do dat de — ſo. 21. 'ſnirreme' : *Bl.* 'ſchnitreime'. 22. 'ſyner' : 'ſynem'. 27. 'noch' : 'nach'.

1. Nur von einem verlautet in 'des gerichtes boyck' ꝛc.: 'Hans Wulf dede eyne olde orveyde vor dem Rade, alſe [vor] Hans Kulſteyn [unde] Bartram vam Dampme. Dat ſchach up dem marſtalle in dem groten vaſtelavendes dage (Febr. 26), unde ward gebracht van dem (in der Hſ. 'vor den') cardinale'.

2. Die Brutlags Heide, nördlich von Giſhorn zwiſchen Käſtorf und Gr. Oeſingen.

3. Näheres über die betreffenden Verhandlungen mit dem Markgrafen im Anhange unter Nr. 8.

4. Dömitz.

Dut ſtod alſus hen, ſo dat ſe noch ſeten uppe der hopinge. Unde duſſe wive der vordreven de wonden noch hir in der ſtad. So ginghen ſe unde ſpigeden malkem hemeliken an, dat me des nicht en ſach, ſunderliken jo Wolters Holthuſen fruwe de ſach eysliken unde bosliken. Bet na der vorlopen tiit kam duſſe ſulve fruwe, de Wolterſche, duſſem Laurens Griſetop in de mote. ſo vore ſe one an myt ungevogen dingen unde unnutten worden [1], dat Laurens beclagede, ſo dat de Rad enich wart des fridages na ſunte Andres dage, dat alle de wive myt den kinderen moſten Dec. 1. de ſtad rumen vor dem ſondage navolgende, alſe benomelken Wolters Holthuſen fruwe, Ludeken Erekes fruwe myt orer dochter, unde Jaſper Boſſen fruwe, unde Kerſten Fluggen fruwe unde itlike wiver mere.

Alſe nu duſſe wive enwege weren, in dem anderen jare darna, anno m° v^c unde iiij jar in ſunte Antonies nacht, do brenden veer hus dal. der was Wolter Budeleres efte Holthuſen eyn tigen dem marſtalle, ſo Bl. 109. van boven uppe dat nedderſte ſtel affbrende. Unde de tynsheren unde de ſchuldeners undermateden ſick der ſtidde, unde ſe en konden ſick darumme nicht vordragen. unde ock Wolters fruwe bedrawede van der halven, ſo dat yd hus lange myt den furbrenden ſtenderen unde balken beſtande bleff ungebuwet. wente Wolters fruwe de toch up to Rome, unde gaff ſick by eynen kardenalskordeſan unde leyde ſick bi on to unechte, uppe dat ſe van ome mochte vormant werden. wente ſe ome voreſede, dat de 1504 Januar 16/17.

1. 2. 'noch' : 'nach'. 2. 'wonden' : 'wonde'. 'ginghen' : 'ginghe'. 3. 'ſpigeden' : *Bl.* 'ſpieden'. 4. 'fruwe' : 'fruwen'. 'eysliken' : 'aeysliken'. 6. 'ſe' fehlt. 7. 'unnutten worden' : unutte worde'. 9. 'Wolters' : 'Wolter'. 14. 'Budeleres' : 'budeler'. 15. 'van' fehlt. 'affbrende' : 'affgebrent', fehlt *Bl.* 17. Nach 'fruwe' wiederholt 'ock'. 'van der halven' folgt unmittelbar nach 'vordragen', iſt in *Bl.* an dieſe Stelle gebracht. 18. 'ſtenderen' : 'ſtender'. 'balken' : 'balk-ken'. 'beſtande' : 'beſtanden'. Zu Z. 19 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Dat wiff tuit uha Rome und werdt eines kordiſans concubina'. 20. 'by eynen kardenalskordeſan' : *Bl.* 'bie einen cardinall vor eine kortuſane'. 21. 'dat ſe van ome' : *Bl.* 'dat he van öhr'.

1. Aehnliches war ſchon im Vorjahre auch Laurenz Griſetop ſelber widerfahren. 'Diderick Scrader was getovet umbe toſage van Laurentius Gordelers wegen, den he ſchalk unde vorreder ſcholde heten habben der vorrederye Hollandes, dede de ſtat vorraden wolde. Hirvor borgen Boſſe Swartzell, Hennigk Swider (?), Hans Cordes, Olrick Holteßmynne, Olrick Bygenrodt, Diderick Moller, Ludecke Lamme, Hennigk Belviſſch, Hinrick Hagemän, Hinrick Scerer. Dat gelofte ſchach up zonnavent in der qwatertemperen vor wynachten' (1502 Dec. 17): berichtet hierüber 'des gerichtes boyck in der Oldenſtad'. Wie der Rath ſich ihm dankbar bewies, ergiebt eine Urk. des StA. 1502 'am dage der delinge aller apoſtele' (Juli 15) hatten L. und ſeine Hausfrau Ilſe an Ludeken Moller für 50 rh. Gulden 'de beteringe unſes huſes dar wy itzund inne wonen, belegen up der Stekerſtrate, uppe twe marck tinſes' mit der Verpflichtung verkauft, dem Käufer, falls bis Michaelis über drei Jahr der vorbehaltene Wiederkauf nicht erfolgen würde, Friede und Bann des Hauſes zu verlaſſen. Unter der betreffenden Verſchreibung aber iſt von anderer Hand, muthmaßlich dem Käufer, anerkannt: 'Item xx gulden hebbe ik hiirup entffangen van Tilen Doringe van wegen des erſamen Rades tho Martini xv^c vj'. Auf die Reſtzahlung, von der an dieſer Stelle keine Nachricht vorliegt, wird eben die Urkunde ſelbſt an den Rath ausgehändigt ſein.

Rad to Brunswick hedde oren man to unrechte dodet, unde darto or hus unde hoff genomen.

De kordesan sande vormaningebreve an den Rad: wu se soden undad hedden gedan der fruwen, dar gelick vor to donde, unde bedrawede in den breven se antolangende myt banne. unde worden ock mede geesschet unde citteret to Rome, so dat de Rad eynen bedarven man kregen unde sanden den to Rome myt schriften in allen punten, wat ovele dad, bosheyt unde vorrederige Wolter vor handen gehat hadde, dar he umme gerichtet was, so dat de kordesan dat berauwen leyt. wente ome was eyn vincke uppe dat rore bunden. Unde stod so in drawinge bet dat me sede, de fruwe were gestorven[1].

Van dusser vorschreven upsate der tollenbode halven wart ock eyn Bl. 109'. nige twidracht, alse twisschen dem abbete, geheten abbet Arnoldus Papenmeyger, eynes borgers sone uth der Oldenwick, unde dem ersamen Rade to Brunswick. Dusse abbet satte sick tygen den Rad gar erensthaftigen unde myt wedderevesch vorhardem unde vorkrodem synne van weghen so alse uppegesat was alle korne, molt, gerste, rogge unde wete, jo den dridden pennig na der wise: tovoren gaff me in de tollenbode vor den scheppel roggen veer pennigk, unde de wart uppe ses pennig gesat. unde dut sulfte gelt alse de Rad upnam in der tollenbode, nam de abbet ock up in siner molen to sunte Egidien.

Hyrvan wart de abbet to sunte Egidien angesproken: 'in deme so dat de nige sise were uppegesat in der stad beste, nicht ome batlick, wente he derhalven neynen schaden hedde, beduchte deme Rade billick unde recht sin, dat upsettede gelt, alse de twey pennigk, mochten komen uth siner molen deme Rade to hulpe, unde dat he neme dat olde gelt, alse veer pennigk'. Dar sick de abbet tigen struvede, unde mer insage myt anderen

4. 'donde' : 'donden'. 'bedrawede' : 'bedramede'. 6. 'citteret' : 'sitteret'. 7. 'unde' vor 'bosheyt'. 9. 'dat berauwen leyt' : *Bl.* 'sick dat berauwen leyt'. 13. 'twisschen' : 'myt' (s. Z. 14). auch *Bl.* 14. 'unde' : 'unde myt' (s. Z. 13), auch *Bl.* 'ersamen' : 'ersam'. 16. 'myt' fehlt. 'vorhardem' : 'vorharden'. 'vorkrodem' : 'vorkroden'. 17 ff. 'so alse' ꝛc. : *Bl.* 'alse upgesettet was, dat allet korne, alse weite, rogge, garste undt molt, den dritten penning mehr geven up der tollenbode. den tovorn gaf man in de tollenbode vor den scheppel roggen 4 penni, und de wart up 6 penni gesettet. und gelick de Rath nam up der tollenbode, so nam de abbet ock in siener molen to sunte Egidien'. 17. 'unde' vor 'rogge'. 18. 19. 25. 'pennig', 'pennigk' : 'penig', 'penigk'. 20. 'nam' : 'so nam'. 27 f. 'mer — komen' : *Bl.* 'neine insage liedenwolde myt andern artikelen de darto kemen'.

1. Anderweitige Auskunft über diesen Handel ergeben nur noch folgende Posten in der Kämmereirechnung von 1504. 'Theringe buten': 'xx ß iiij den. Johannes Reinbolt vortert na Hildensem in twen reysen in saken der citation von Rome, Wolters fruwen, ad doctorem Brandes in vigilia Bartolomei' (August 23). — 'Pladderinge': 'cv gulden doctori Caspero Mouwere in der sake myt Wolters Holthusen nagelatener weddewen. v ß noch eynem boden to drankgelde in deresulven sake'. — 'Gemeine': 'j marck vj ß v den. Meynen Peyne gegeven: hadde doctor Casperus Mouwer in synem huse vorteret Egidii' (Aug. 31).

artikelen darto kemen, de he tigen den Rad brachte, unde wedderumme de
Bl. 110. Rad ock tigen || den abbet. Unde weren so in kyve unde krete eyn jar
este veer edder vive. wuwol de Rad des wol hedde kort eyn ende gemaket,
so wart dat gelaten umme des patronen willen, des leven hiligen vaders
5 sunte Autors. Dar de tiit over verleyp, unde de Rad mende, de abbet
hedde sick jo in lickliken dingen gefunden laten. over he bleff by synem
stolten vorharden sinne, unde toch to sick der kyver unde kreter, bet so
lange dat de hertoge Hinrick tokam, wente de abbet sin recht unde unrecht
uppe one satte. unde dar moste sick de Rad ock an nogen laten [1].

10 Hertoge Hinrick wekede de braden unde tockerde dar ock mede van
eyner tiit to der anderen, dat yd sick jo vortockerde unde vorlengede. doch
tolesten he vele artikele dem Rade toschededе, besunderen jo dusse twey
overpennige so bevoren beroret wart, unde soden gelt natogevende dem
Rade, alse de abbet in den vorlopenen jaren hadde upgenomen. Do wart
15 de abbet dul unde dovendich, unde wolde de rechticheyt nicht holden vor
eyn rechtscheding, unde gingk darmede umme myt sinem secreter, wu dat
he dat closter wolde rumen unde den Rad citteren unde to banne bringen. Alse he sick darna schickede, unde in der weken alse he uth wolde,
uppe desulsten tiit stotte one hastigen unse hergot unde sunte Autor bi
20 den kop, unde sterff unde wart begraven in sunte || Marckes dage. Also 1510 Apr. 25.
Bl. 110'. schickede got unde sunte Autor de twidracht schinbarliken. wente hedden de
dinge vulghan dar de abbet mydde ummegingk, vellichte he dat closter myt
deme helen kovente in last, in wedderwillen unde vordret gebracht hedde.
Unde van stunt wart eyn abbet weddergekoren, geheten mester Diderick
25 Kock, eynes borgers sone uth der Nigenstad.

Aldus storven in eynem jare twey harde vyende der stad Brunswick, alse Hollant sterff to mytvasten, unde de abbet sterff darna to sunte März 10.
Marckus dage anno m° v° unde teyn jar.

1. 'artikelen' : 'artikele'. 'unde' fehlt. 2 f. 'eyn jar este veer edder vive' : *Bl.* 'ein jahr veer effte vive'. 3. 'kort' : *Bl.* 'können'. 4. 'des leven — Autors' : 'de leve hil-lige vader s. Autor'. 7. 'sinne' : 'sime'. 'der kyver unde kreter' : *Bl.* 'de kiverß unde kreterß'. 8. Nach 'totam' noch 'darto'. 10. 'tockerde' : 'tock-kerde'. 11. 'vorlengede' : 'vorlengende'. 12. 'dusse twey overpennige' : 'dusse over twey penige'; *Bl.* 'dußen, dat de twey penni'. 13. 'wart, unde soden gelt' fehlt *Bl.* 14. 'alse' : *Bl.* 'unde wat'. 'vorlopenen' : 'vorlopende'. Zu Z. 18 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'De abt werdt derhalven tornich und is vorhebbens dat closter tho vorlaten und nha Rome tho thein. unser her godt nimt ohme (!) mid einem hastigen dode benwech: do was de krich gestillet'. 16. 'secreter' : 'cecreter'; *Bl.* 'sienen kreterß'. 17. 'citteren' : 'sitteren'. 'banne' : *Bl.* 'bahne'. 21. 'de twidracht schinbarliken' : *Bl.* 'schienbarliken dat de twiedracht ein ende nam'. 23. 'helen' : 'heie'. 'gebracht hedde' : 'gekomen'. 28. Eine spätere Hand hat Bl. 110' u. 111 eine Abschrift des hier im Anhange abgedruckten Vertrages zwischen dem Rathe und dem Aegidienkloster hinzugefügt.

1. Die betr. Urk. vom 26. Februar 1510, welche in unserer Hs. von späterer Hand am Ende des Capitels hinzugefügt ist, s. im Anhange unter Nr. 9.

Eck hebbe in duſſem boke geſchreven de twidracht de in duſſer ſtad Bl. 112'.
Brunswick is geweſen. Wurvan unde ut wat orſake de twidracht tokam, mach eyn iderman naproven in denſulſten worden de de twidracht inholden. doch beſunderen is ſe ock gekomen unde mede angehanget van dem muntepennigk unde kroſſen, ſo de quade pagemunte is to Brunswick ingeſtegen, unde noch deyt, unde de brunswickſche pennigk darmede gevellet is. Dar de erſam Rad ſick ſtrenge tigen upheylt van jaren to jaren, ſo dat ydt meyne volck ſick nicht wolde ſturen laten de quade munte uptonemende, unde dar de overſten bina ore helfe hedden over vorloren. De olden hebben dat lange tovoren wol wuſt, ſo duſſe hiſtorien uthwiſet hirna, dat nu unde noch nakomen mach van der quaden munte unde vellinge. Hirumme moten de overſten duſſe munte aldus gandkhaftich laten ſin, willen ſe ſecker weſen der twidracht, unde dencken dar eyn andere wyſe entighen dede deme ſturen mach. men ſus myt frevele kanem nichte langen. Wente me mach hirna horen unde marken, wu wol dat de olden gemenet hebben, unde hebbent ſick gans ſur laten werden, unde is one al umbedeghen ꝛc.

1. 'Eck hebbe' : *Bl.* 'Dck hebbe ich'. 2. 'ut wat' (ſo *Bl.*) : 'wat'. 'tokam' : 'makede' (auch *Bl.*). 5. 6. 'pennigk' : 'penigk'. 6. 'unde noch ('nach') deyt' folgt in der Hſ. nach 'is' (Z. 5). 'brunswickſche' : 'brunswickſchen'. 8. 'ſick' von ſpäterer Hand eingeſchaltet. 'de quade munte' : 'der quade (!) munte halven. 11. 'noch' : 'nach'. 16. 'hebbent' : 'hebbet'.

Bl. 113. **Von der pagemunte.**

In den olden jaren do was eyn gude fulveren pennigk, so he sick fulven uthwiset, de one heft. over he is nergen over vorghan, wen dat me fulvest one vornichtet heft myt vellinge der munte. De erste wise dar de pennigk mede gevellet wart was dutte. In den olden vorganghen jaren do sloch me pennige, dat nu olde pennigk heten, alse de pennigk myt den bymarcken kusel, seckele, kobrot, puster, dergelick. desulfte pennigk des
Bl. 113'. jars wan he slagen || wart, in synem uthganghe to sunte Egidien dage so galt he veer ferling unde het dat jar eyn pennigk. wan den dat jar vorschenen was, echt to sunte Egidien dage, so galt he dre ferling unde heyt eyn olt pennigk[1]. So kam echt eyn ander pennigk myt eynem nigen bimarcke, so bevoren beroret is. de was echt dat jar over eyn pennigk[2]. Unde dusse pennigk hadde lange tiit ganckhaftich gewesen, so dat uppe dat lateste wart dar eyn nering unde egennut ute socht. Do kam de Rad unde vant do eyn ander wise unde den sunt, dat se de macht kregen unde slogen eynen steden pennigk, dede veer ferling galt van eynem jar in dat

Ueber dem Titel ein Wechsler im rothen Gewande und rother Kappe hinter einer Bank, die Linke auf einen mit Geld gefüllten offenen Sack gelegt, mit der Rechten auf einen Geldhaufen weisend. Ein Mann in gelbgrauem Rock, mit bloßer Brust, baarhäuptig, den Hut in der Linken haltend, trägt einen ebenfalls offenen Geldsack herzu. 1. 'was eyn' : 'weren'. 'pennigk' hier und im Folgenden meist 'penigk', zuweilen ein schwacher Strich darüber, dessen Bedeutung aber nach Maßgabe seiner sonstigen Anwendung durchaus zweifelhaft ist. 'he sick' : 'sick he'. (*Bl.* 'so sich solven uthwiesen de se heffr'). 2. 'wen' fehlt. 3. 'der' : 'de'. 6. 'kobrot' : *Bl.* 'pobrott'.

1. Vgl. die Gloſſe zu II, 26 § 1 des Sachſenſpiegels, bei Homeyer S. 255. 'To sente Ylien daghe scullet de nyen penninghe utgan, alse en wonheyt is, dar scal men to backen unde bruwen. Na sunte Ylien daghe en scal nement mer kopen mit olden penninghen, bi v schillinghen. Et en scal nement nene nye penninghe kopen edder vorkopen wenne xxvij sol. tilj den. minus vor de mark, unde nicht myn: mer moste men er wol gheven unde nemen. we er min gheve eder neme, de scolde deme Rade vor jowelke mark v sol. gheven'. Dieſe drei Verfügungen ſind, offenbar zur Verleſung im Echteding, mit § 44 der erſten Redaction deſſelben (§ 53 der zweiten: Urkb. I S. 46 u. 66), § 56 der zweiten und noch drei anderen, die in den erhaltenen Codex ebenſowenig wie jene erſteren drei eingetragen ſind, ziemlich gleichlautend und von einer Hand, derſelben welche im Gedenkbuche zwiſchen 1360 und 1374 ſchrieb, auf zwei neuerdings erſt zum Vorſchein gekommenen Einzelblättern vermerkt. Daß der Umlaufswerth der alten Pfennige ſpäter auf $^3/_4$ ($22^1/_2$ Schilling) herabgeſetzt war, erfahren wir aus § 37 des Echtedings von 1403: Urkb. I S. 131.

2. 'Wu men de nigen penninghe kundeghet' ſ. Art. cxxviij des Ordinarius, ebd. S. 179. Es ergiebt ſich hieraus u. a. daß der Rath ſeinen eigenen Bürgern wenigſtens die alten Pfennige gegen neue nicht, wie Bode (das ältere Münzweſen der Staaten und Städte Niederſachſens S. 24) anzunehmen ſcheint, zu dem künftigen Umlaufswerthe von je drei Vierling oder die Mark mit $22^1/_2$ Schilling, alſo mit einem Damnum von 25 Proc., ſondern die Mark mit 29 Schilling 4 Pf. (= $27/_9$ Proc. Damnum) umwechſelte.

andere[1]. Nocht deſulfte pennigk wart ock tonichte unde gevellet unde ringer geſlagen: dat kam to van der egennut. wente de neringk myt der pagemunte wart ſo wyd unde vorbredet unde gemeyne. Jut erſte hadden dat de koplude under handen: de kopſlageden unde koſten gelt myt gelde, or ware dat was pagemunte unde ſulver, unde worden overrike lude darauth, dat toleſten ock de gemeynen borgere de neringk lerden: we eynen guden ſulveren pennigk efte vulwichten gulden krech, de ſochte dar ſin vordell uth. dat toleſten dat de bur ock lerden, ſo dat neyn gut pennigk, kroſſen efte gulden konde bliven: wannêr dat he uthdock, ſo wart he undergeſlagen.

Duſſe olde pennigk myt dem bymarke, de leſte dede geſlagen wart, Bl. 114. dat was de pennigk dar de grote buſſe in ſteyt[2]. Unde nademe wart de ſlach vorwandelt anno m° iiij° xij jar. do kam up de nige brunswickſche pennigk, eyn ſlicht lauwe in dem rundele. unde duſſe pennigk ſcholde ſtede unde jummer bliven by ſynem ganghe, unde was ganckhaftich dreundeſeſtich jar darbi. In der vorlopenden tiit kam up vele lichter munte, ſo dat dar echt neringk, egennut unde vordell ute ſocht wart, dat duſſe ſulfte pennigk in ſynem gelden hoger ſtech unde toleſten gans vornichtet wart. Dat de Rad gerne hedde beſturt, uppe dat he hedde bi werde gebleven. dat ſe myt velem unde mennighem vornement beſochten, unde halp one doch alle nicht, unde dat toleſten de overſten unde mere vromer lude wol hedden or liff unde ghut darumme vorloren. Wat arbeyt dat hirumme ſchach, dat me den nigen pennigk gerne hedde gereddet, dat moge gii hirna alle leſen, marken unde vorſtan, ſo alſe de mandate hirna inholden, de eynen na den anderen.

Seſteyn jar na des nigen penniges ſlage kam up vele niger boſer pagemunte, alſe de kroſſenpennigk, dar duſſe nige pennigk mede vorvoret wart unde vordell ane ſocht, ſo dat de Rad dat erſte mandat an de radhuſe leyt ſlan, dat ludde aldus ſo hirna volgende is[3].

1. 'Nocht' : 'nach'. 2. 'de neringk' : 'uppe de neringk'. 3. Das erſte 'unde' : *Bl.* 'van'. 5. 'overrike' : *Bl.* 'hirover rike'. 6. Nach 'neringk' wiederholt 'ock'. 7. 'vulwichten' : 'vulwchte'. 8. 'lerden' in der Hſ. hinter 'toleſten'. 9. 'wannêr' : 'wanner'. 'uthdock' : *Bl.* 'uthtohket' mit der Gloſſe 'edder uthtoick'. 16. 'vorlopenden' : 'vorlopene'. 17. 'unde' fehlt. 18. 'wart' fehlt. 20. 'velem', 'mennighem' : 'velen', 'mennighen'. 25. 'den' : 'dem'. 26. In der Hſ. kein Abſatz. 'kam up' fehlt. 27. 'de' fehlt. 28. 'mandat' : 'mandad'.

1. Die betr. Urkunden im Urkb. S. 185 ff. Vgl. Heiml. Rechenſch. VI, 8 und Hans Porners Gedenkb. Cap. 4 u. 5, Chron. VI S. 196 ff., 224 ff. Ueber den ſinkenden Feingehalt dieſes neuen Pfennigs ſ. Bode a. a. O. S. 55 ff.

2. Abgebildet bei Bode a. a. O. Taf. X Nr. 8. Ueber den Feingehalt dieſes Pfennigs ſ. ebd. S. 51 ff. (§ 29).

3. Nach der officiellen, in den Hſſ. des Stadtrechts und Echtedings von 1403 dieſem letztern angehängten Aufzeichnung gedruckt im Urkb. S. 143 § 166. Die Varianten beider Ueberlieferungen ſ. in den Recenſionsnoten. — Vgl. Bode a. a. O. S. 76 ff.

Bl. 114'. Dat erſte geſette.

De Rad vornympt wol, dat de borger to Brunswick beſchadet werden myt fromeder pagemunte, dar de brunswickſche pennigk unde ſulver midde enwech gebracht werden, darumme dat me de brunswickſchen pennige negher gyft wanem ſe thugen kan. Hirumme ſchal hir eyn juwelk na pinxten erſtkomende ſine kopenſchop, borch unde betalinge don by unde myt brunswickſchen pennigen edder ſulver brunswickſcher witte unde wichte, bi eynem ſchilling benedden eyner marck unde darenboven jo van der marck eynen ſchilling. Doch mach malk wol geven unde nemen fromet pagiment na antale, dar me des brunswickſchen penniges edder ſulvers mede bekomen konde, ane broke. We ock fromet pagimunte rede verwillekoret hedde to nemende edder to gevende, dat ſcholde hir nicht ane hinderen. ſunder numeer ſchal me denne handelen by brunswickſcher weringe, alſe vore geſecht is. Actum anno m° iiij° unde xxviij feria ſecunda poſt Myſericordias domini. 1428 Apr. 19.

Leven frundes, de Rad vornympt wol, dat me mennigherleyge pagimunte van gelde unde van ſulver hir bringet, dar me de brunswickſchen pennige ſere in ander jegenode unde munterie bringet, de in werde alſo Bl. 115. guth nicht en ſin alſe de brunswickſche pennigk is. darmede duſſe || ſtad ſere vorarmet wart[1]. Dorch des gemeynen beſten willen wel de Rad, dat me hir myt brunswickſchen markenpennigen unde na brunswickſcher weringe numeer kopen unde vorkopen ſchal, unde vor brunswickſche pennige den rinſchen gulden[2] nicht durer kopen, rekenen edder betalen ſchal dan vor achtehalven nigen ſchilling niger brunswickſcher pennige edder myn. Unde hir ſchal neymet, he ſy borger efte gaſt, neynerleyge andere liſt ane ſoken. We dat vorbreke, de ſcholde deme Rade to broke darvor gheven

2. 'pagemunte' *Bl.* an dieſer Stelle und öfters 'paimunte'. 3. 'brunswickſchen pennige' : 'brunswickſche pennigk'. 4. 'ſchal hir' fehlt. 5. 'borch' fehlt. 'don' : 'dar'. 6. 'pennigen' : 'penige'. 'brunswickſcher' : 'brunswickſch'. 7. 'eyner' : 'eyne'. 8. 'Doch' : 'dach'. 'mach' im Echted. 'mochte'. 9. 'dar' : 'dat'. 'penniges' : 'pennigk'. 'ſulvers' : 'ſulver'. 10. 'pagimunte' hier und öfters 'pagimute'. 'verwillekoret' : 'vervullebordet'. 12. 'denne' : im Echted. 'dat'. 14. 'Myſericordias' : 'myſericordia'. 15. 'mennigherleyge' : 'neynerleyge'. 16. 'hir' im Echted. 'hir in de ſtad'. 'brunswickſchen pennige' : 'brunswickſche pennigk'. 17. 'munterie' : 'nunterie'; im Echted. 'muntye'. 'bringet' : im Echted. 'enwech voret'. 'de' fehlt. 18. 'duſſe ſtad . . . wart' : im Echted. 'de innewonere beſſer ſtad . . . werden'. 20. 'pennigen' : 'penige'. 21. 'numeer' (Echted.) fehlt. 'brunswickſche' : 'brunswickſcher'. 22. 'rinſchen' : 'ringſchen'. 'nicht durer' fehlt. 'rekenen' : 'rekene'. 23. 'nigen' fehlt im Echted. 24. 'andere' : 'ander'. 25. 'We — ane gnade' (S. 412[1]) : im Echted. 'hy veer ſchillingen ane gnade'.

1. Vgl. den Erlaß von 1437: § 174 des Echtedings, Urkb. I S. 144.

2. Dieſe Verordnung erging nach der Aufzeichnung in den Hſſ. des Echtedings (Urkb. S. 143 ff. §§ 171 ff.) 1433 am 25. Mai. Boten folgt der Ueberlieferung im Neuſtädter Codex.

jo van dem rinſchen gulden veer ſchilling, ane gnade. Dat ſchal me aldus holden dewile dat deme Rade behaghet.

Vortmer pennige, kroſſen unde ander pagimunte van anderen munten der ſchal me na brunswickſcher pennige tale ſo vele nemen, dat me na werde to rekende darvan achtehalven ſchilling niger pennige weddermaken kunne der brunswickſchen[1].

Dat andere geſette.

De Rad unde radſworen ſint enich geworden, dat neyn unſer borgere, borgerſchen noch inwonere na duſſem negeſtkomenden ſante Mychaelis dage hir || nemen ſchal den ſchillier nicht durer men to veer nigen 21. 115'. pennigen unde den Valkenberger[2] vor dre olde pennigk, den blaffert[3] vor eyn nige ſcherff, den hildeſſemſchen pennigk vor eyn olt ſcherff[4], dre hole Lubſche unde dergelick vor eynen pennigk. Buten unſer ſtad gebede mach malck wol durer geven unde nemen in ſiner kopenſchop, na deme dat ome dat beleghen is. Unde we hir der vorſchreven pagimente welck durer neme edder geve ſo vorſchreven is, alſe benedden eynem ferding, de ſcholde deme Rade to broke geven twe nige ſchilling, unde boven de halve mark jo veer nige ſchilling, unde boven de marck jo vor de marck viij nige ſchilling, ſo vaken alſe des malck vormeldet worde.

We ock ſulver, gelt, balliun edder brunswickſche pennige hir uthvorde unde ſnode pagimente dar wedder vor halede edder halen lete, de ſcholde deme gemeynen Rade vefftich marck geven, ane gnade. Anno domini m° iiij° unde xlj jar in vigilia ſancti Matei apoſtoli et ewangeliſte.

1441 Sept. 21.

1. 'Dat — holden' fehlt im Echted. 2. Im Echted. das Datum: 'Actum anno m° ccc° xxxiij° in die ſancti Urbani' (Mai 25). 3. 5. 'pennige' : 'pennigk'. 3. 'munten' im Echted. 'muntye'. 5. 'darvan' ꝛc. im Echted. 'den brunswigſchen dar wedder aff maken kunne. Actum ut ſupra'. In der Ueberſchrift nach Z. 6 'andere' : 'ander'. 8. 'borgerſchen' : 'borgerſche' wie im Echted. 'noch' : 'nach'. 'negeſtkomenden' : 'negeſtkomende'. 9. 'nicht' fehlt im Echted. 'nigen pennigen' : 'nige pennigk'. 10. 'vor dre olde pennigk' : im Echted. 'nicht durer wanne to dren olden penningen'. Ebenſo in den beiden folgenden beiden Anſätzen. 14. 'beleghen' : im Echted. 'gelegen'. 'der' : 'de'. 15. 'alſe' im Echted. 'neme he edder geve de durer'. 'eynem' : 'eynen'. 16. 'to broke' fehlt im Echted. 19. 'balliun' : 'balliun'. 'uthvorde' : im Echted. 'uthſende'. 22. 'ſancti' : 'ſanti'. 'apoſtoli et ewangeliſte' : 'ap-poſtuli ewangeliſte'.

1. Ueber den Feingehalt des rh. Goldguldens und ſein Verhältniß zur Silberwährung ſ. Bode a. a. O. S. 63 ff. und Chron. I S. 234 f.

2. Unbekannt, falls nicht etwa eine der Münzen gemeint iſt, die von den Inhabern der Herrſchaft Falkenberg (Fauquemont) an der Maas geſchlagen wurden.

3. Blafferte (= 2 Pf.) wurden früh und lange in Lübeck und Hamburg geſchlagen. S. Grautoff, hiſt. Schriften III S. 124, 244 und Gaedechens, Hamb. Münzen u. Medaillen II S. 320 ff.

4. Ueber den Feingehalt der hildesheimſchen Pfennige, der aus dieſem Kurſe zu berechnen wäre, liegen für die Zeit zwiſchen 1321 und 1461 andere Nachrichten bisher nicht vor. S. Bode a. a. O. S. 153.

Dat dridde geſette.

De Rad unde radſworen ſynt enich geworden umme dat pagiment: Nadem dat hir vele boſes pagimentes geyt, unde beſunderen kroſſen [1], Bl. 116. olt unde nige, ſo hebbe || wii ſe erſten broberet, unde geprovet vor dat beſte, dat de becker vor or brot, de bruwer vor or beer, de vromeden beerſellers vor or beer unde bede den wyn ſellen, wes malck entelen over de dele ſellet, darvor ſchal he nicht nemen wan brunswickſche pennige, ſcherve unde verling unde grote hole goſſelerſche pennige [2], by viff ſchilling. Unde dat ſchal malck holden, wanne one de Rad darumme fraget, dat he ſinen eyd darto do, eſſt me des nicht enberen wil. wente de Rad wil den broke nemen ane gnade alſo vaken alſe dat geſcheghe. Unde dat ſchal ſtan de wile dat yd dem Rade behaget. Actum anno m° iiij° xliij 1443 Juni 1. jar am ſunavende na unſes heren hymelvard.

Vortmer ſchal gelden de nige kroſſe [3] iij nie pennigk, de olde kroſſe eynen olden pennigk, de ſchillier veſtehalven pennigk, de blaffert eyn nige ſcherff, de Valkenberger iij olde pennigk, de Hildeſſemſche eyn olt ſcherff, dre hole Lubſche edder dergelick eynen nigen pennigk.

Duſſe dre geſette unde mandate worden verboden to holdende in korten jaren, eyn na deme anderen, van boſem gelde, jo tovoren van den Bl. 116'. myſſenſchen unde || heſſenſchen kroſſen: der kam untelliken vele mangk de lude, unde dat heten nige kroſſen unde worden durer utegeven wan ſe gewerd weren — darumme worden duſſe vorſchreven geſette vorboden to holden — unde to dem leſten geſat uppe dre brunswickſche pennigk. Unde myt duſſen nigen kroſſen wart gekoft unde vorkoft hir to Brunswick allerleyge ding, vittalie, korne, queck, uppe dem markede de viſche, droge unde gron, alle by kroſſen, unde by neynen pennigen noch by ſchillingen edder by marken unde gulden, alle by den nigen kroſſen. Unde de olden

3. 'hebbe — geprovet': im Echted. 'hebben ſe tom erſten beprovet'. 'unde' fehlt. 4. 'de vromeden beerſellers': im Echteding 'de vromet beir ſellen; *Bl.* 'de frommede den beerſellers'. 5. 'bede den': im Echted. 'de'. 7. 'ſcherve': *Bl.* 'ſchraffe'. 'grote — pennige' ('penig') im Echted. 'grote Goslarſche'. 9. 'eyd': 'eeyd'. 13. 'Vortmer ſchal' ꝛc. im Echted. 'De Rad unde ratſworen ſind eyns geworden, dat gii ſchullen weſſelen den nigen groſſen vor iij nige pennige' u. ſ. f. 14. 'ſchillier': im Echted. 'ſchillinger'. 'veſtehalven': 'vor veſtehalven'; ebenſo im Folgenden mit Ausnahme des Anſatzes Z. 16. 15. 'de': 'den'. 'de Hildeſſemſche': 'den Hildeſſemſchen'. 19. 'heſſenſchen': 'heſſeſchen'. 23. 'gekoft': 'mede vorkoft'. 24. 'vittalie': *Bl.* 'und allerley'. 25. Das zweite 'unde' fehlt. 'pennigen': 'penige'. 'noch': 'nach'. 'ſchillingen': 'ſchillinge'. 26. 'olden': 'olde'.

1. Vgl. Bode a. a. O. S. 70 f.
2. Daß dieſe dem braunſchweigſchen Pfennig damals noch gleichwerthig waren, ergiebt auch § 173 des Echtedings.
3. Vgl. Bode a. a. O. S. 72 f. und unten Z. 19 u. S. 421[28].

krossen myt den dren olden pennigen, dat weren Grubenheger[1], de kemen uppe dat leste up eynen pennigk. To dussen nigen krossen mengeden sick andere krossen, besunderen krossen dat heten de Sterneberger[2], unde dat so galt mede dre pennigk, unde weren nicht driddehalven pennigk gewerd. Unde darover kam dat verde gesette to holdende[3].

Dat verde gesette[4].

Rad unde radsworen sint enich geworden, dat neymet myt den krossen schal kopen unde vorkopen. wente de Rad wil de krossen broberen laten: dede dre brunswickssche pennigk gewert sin, wel de Rad teken laten myt eynem b. Unde we der ungetekenden krossen heft unde wil se teken laten, de schal de muntemester teken: dede dre pennigk gewert sin, jo eyn hundert vor twe pennigk, unde vefftich vor eynen pennigk unde vivenndetwintich vor eyn scherff, drittehne vor eynen verling, darbenedden unmesus. Unde darbi schal me kopen unde vorkopen. unde we darboven dede, de scholde dem Rade to broke geven vor twintich ungetekende krossen twe nige schilling. doch we de krossen hedde dede nicht dre brunswickssche pennigk gewerdt sin, de mach se sliten unde uthgeven vor twey pennigk vor dussen tokomenden wynachten. Anno domini m° iiij° lxiiij jar an dem avende sante Martini.

Bl. 117.

1464 Nov. 10.

Ock de doringesschen, myssenschen unde hessenschen krossen myt deme groten schilde[5] wel de Rad teken laten myt eynem lauwen uppe vestehalven brunswickschen pennigk.

Dusse krossen worden getekent myt dem b uppe dre brunswickssche pennigk, alse de krossen myt den rudenkrensen[6] unde myt den swerden[7].

1. 'pennigen', : 'penigk'. 3. 'andere' : 'ander'. 6. 'sint' : 'is'. 9. 'ungetekenden' : 'ungetelende'. 12. 'drittehne' : 'drityne'. 13. 'schal me' fehlt. 17. 'tokomenden' : 'tokomende'. 20. 'schilde' : 'schilden'. 'lauwen' : 'lauven'. 23. 'rudenkrensen' : 'rudenkrense'.

1. Vom Schlage der Herzöge des grubenhagenschen Hauses.

2. Unbekannt: die meklenburgsche Stadt St. wird nirgend als Münzstätte genannt, auch die böhmischen Grafen d. N. kommen als Münzherren nicht vor.

3. Ueber den Gehalt der braunschweigschen und einer Anzahl fremder Münzen giebt der Münzreceß der welfischen Städte von 1461 Auskunft, welcher nicht ganz correct bei Bode a. a. O. S. 189 ff. und hier aufs neue im Anhang unter Nr. 10 abgedruckt ist.

4. Die nächstfolgenden acht Ordonnanzen (bis zur 11. incl.) sind nach den Ueberlieferungen Botens auch im Urkb. S. 236 ff. 241 abgedruckt. Nur von einer (s. S. 418 Note 1) hat sich inzwischen auch eine officielle Aufzeichnung angefunden.

5. Sächsische der Art wurden unter Friderich I und II seit 1420 geprägt. Vgl. Bode a. a. O. S. 73.

6. Hildesheimsche Sechslinge, von Bischof Magnus, Herzog von Sachsen-Lauenburg (1424—52) ausgeprägt. Bode a. a. O. S. 154.

7. Sächsische, von den durch Kurfürst Friderich II seit 1457 geschlagenen? Schmieder, Handwörterbuch der gesammten Münzkunde, S. 408.

Unde der kroſſen wart vele van buten hir ingebracht, unde leten ſe teken.
Bl. 117'. unde de ungetekenden kroſſen kemen hirover || enwach, dat neymet neynen ungetekenden kroſſen mer hebben wolde, wente dar konde neymet neyn vordell mer ane raſſelen. Over de Halverſtedeſchen tekenden ock dusſe ſulven kroſſen myt eynem ℌ, unde ſe tekenden ock mede in to dem lage de ſnoden myt den guden, ock de Sterneberger medde, alſo dat de tekenden kroſſen to Halverſtad worden geutert, unde me nam ſe nicht durer wan vor driddehalven pennigk. Ock was dut teken bina all ein, we de de bockſtave nicht en kande, alſe dat b unde dat ℌ. dar de bur mede ſere bedrogen ward, unde nam de halverſtedeſchen up gelick den brunswickſchen. Ock weren itlike, de vunden dusſe boverige unde nemen eyn ſcherp iſeren unde ſlogen dat ℌ unden to, dat yd dem brunswickſchen b gelick wart, unde darmede wart de wiſeſte myt dem dullen bedrogen.

Van duſſem underſchede, b unde ℌ, uppe dat de arme unde dumme unde de ungelerde dar nicht mer mede ſcholde bedrogen werden, ſo kam de erſam Rad to Brunswick unde vant dusſe voge unde tekende de kroſſen van ſtunt do ſe dusſes inſpichtich worden, myt eynem grekeſchen B, dat
Bl. 118. de Halverſtedeſchen nicht nate- || ken konden. unde darmede wart or tekent vornichtet, unde de to Brunswick getekent worden myt dem grekeſchen B, de bleven unde kregen dar den namen aff, dat ſe darna worden geheten 'taſſchenkroſſen'.

Alſe nu den van Halverſtad or tekent wart vornichtet, do leten ſe de ungetekenden kroſſen wedder ghan unde gelden — xx kroſſen dat was or ſchock — ſo dat de ungetekenden kroſſen worden ock wedder gangkhaftich hir to Brunswick, unde dar wedder bi koft unde vorkoft. ſo dat de Rad echt upſatte dat vefte bot to holdende.

Dat vefte geſatte.

Rad und radſworen, gildemeſter unde hovetlude ſind endrechtliken eyns geworden, dat me de kroſſen dede hir nicht getekent en ſin unde ungetekent, hir nicht uthgeven ſchal efte upnemen, unde neyn korne dar- vor kopen, unſe borger unde borgerſchen unde inwoners, by duſſem broke: van twintich kroſſen twe nie ſchilling, van teyn kroſſen eynen nigen

2. 23. 24: 'ungetekenden' : 'ungetekende'. 'neynen ungetekenden' : 'neyn ungetekende'. 3. 'wolde' : 'wolden'. 4. 'Over' : 'Ock'. 5. 'tekenden ('tekeden') — in to ('inte') dem lage' : *Bl.* 'ſe tekeden hen in dem lage'. 6. 'ock' fehlt. 'tekenden' : 'tekende'. 7. 'geutert' : geut-tert'. 'me' fehlt. 8. 'we de de — kande' : *Bl.* 'vor de dede de — en kennen'. 11. 'weren' : 'were'. 'nemen' : 'ne-nemen'. 12. 'yd' fehlt. 15. 'mede' nach 'ſcholde' wiederholt. 16. 'voge' : 'vogen'. 17. 'inſpichtich' : *Bl.* 'anſichtig'. 'dat' : 'dar'. 24. 'gangkhaftich' : ganhaftich'. 29. Vor 'hir' wiederholt 'dat me de'.

ſchilling, van viff kroſſen ſes pennigk. Unde dut wel de Rad erneſtliken vorderen, unde dut || ſchal anghan to ſunte Gallen dage erſtwolgende. Bl. 118'.

1466 Sept. 22. Anno ꝛc m° iiij° lxvj jar am daghe ſante Mauricii.

We de ock gelt, ſulver, brunswickſche pennige utſendede, efte ballium, unde ander pagimunte darvor halde edder halen lete, de ſchal deme Rade to broke geven veſtich marck, we des bedragen worde.

To duſſem geſette moſten alle de burmeſtere eynen eyd ſweren, dat ſe dem Rade wolden vormelden, we de ſoden kroſſen ungetekent uthgeve unde upneme. Unde darenboven moſte eyn juwelck borger dut mydde in ſynen eyd nemen, wan he to deme ſchote ſwor. unde de eyd ludde aldus ſo hirna ſteyt.

Eyd.

Dat gii de kroſſen de hir nicht getekent en ſin, nicht uthgeven noch de juwen uthgeven laten, noch upnemen noch de juwen upnemen laten en willen juck to ghude hir bynnen der ſtad gerichte, uthgeſecht bemeſche kroſſen, by demſulven eede: dat ju alſo got helppe.

Duſſe ungetekenden kroſſen de bleven vor dem Harte unde to Megde- Bl. 119. borch, unde de borger myt den inwoners dreven ore handelinge mede buten der lantwere: dar nemen ſe ſe up unde geven ſe wedder uth. Dat lechtvorige gelt dat galt dar na der werde, unde dat gude ſulvergelt dat ſtech darna in de hoghe na ſiner werde: alle dat to Brunswick wart geſat, na ſiner werde ſinen tall to geldende, dat galt to Hildeſſem jo eynes Lubſchen mere. Kam yd denne, dat ydſulve gelt hir to Brunswick ock ſo vele galt alſe to Hildeſſem, van ſtunt ſtech dat echt eynes Lubſchen hoger. Desgeliken de gulde denſulften gangk. Unde dut was de ſchilliger unde de kollenſche witte[1] unde de taſſchenkroſſe. alſe de lubſche ſchilliger, galt de hir to Brunswick veſtehalven pennigk, ſo galt he to Hildeſſem viff pennigk, dat weren dar orer Lubſchen verteyne. dergelick de kollenſche witte, de galt hir to Brunswick iiij pennigk, to Hildeſſem galt he vive, ſo dat deſulften kroſſen hir to Brunswick naſtegen in orem geldende. Dat ſtech ſo van jaren to jaren, bet de van Hildeſſem de lubſchen ſchilliger brachten uppe achteyn orer Lubſchen, dat weren ſes brunswickſche pennigk, unde dat was xxj ſchilliger vor den gulden. Unde by der ſee in den ſteden galt

4. 'utſendede' : 'utſende'. 'ballium' : 'ballium'. 12. Das zweite 'nicht' : 'ſe nicht'. 'noch' : 'nach'. 14. 'bynnen' : 'bynen'. 16. 'ungetekenden' : 'ungetekende'. 'unde' fehlt. 17. 'ore' : 'oren'. 21. 'werde' : 'werd'. 25. 'taſſchenkroſſe' : 'taſſchenkroſſen'.

1. Kurfürſten-, ſeit 1424 auch „Raderalbus" genannt. S. Ennen, Geſch. der Stadt Köln III S. 899 f.

der xxiiij eynen gulden, so dat dar eyn kopenschop uth wart unde vordell
Bl. 119'. unde egennutt ute socht, dat jo an dem gulden || worden dre schilliger gewunnen, so dat by der see in den steden alle schilliger der dichtemunte uppewesselet unde wechgevoret worden wedder hir in dusse stede[1]. Unde dar worden itlike rike lude van der handelinge, unde de gulde de kam to gelden up elftehalven nigen schilling.

Lubke, Hamborch, Luneborch, Wyssmer, de veer stede kemen darover to rade, alse se dusse kopenschop vornemen: van stunt worden se dusses eyns, deme vortokomende, unde velden oren slach unde leten nige schilliger slan de gewert weren xxiiij up den gulden, unde satten dussen olden schilliger up dritteyn lubsche pennigk, dat leyp sick na demsulfften gange na dussem lande unde stede ock xxj uppe den gulden. Do was dar neyn egennut unde vordel mere ane, unde konde ock na dem guden gelde na dem guldentale nicht hoger stigen. also bless he by den ses pennigen bestande. Ock vorwandelde dat de nyge schilliger de geslagen wart anno m° iiij° unde lxviij jar[2].

Bl. 120. Do nu dusse seestede oren slach velden, den schilliger, den blaffert unde pennigk, darna helden sick ock itlike stede unde fursten, unde velden ock oren slach. Unde dat was dem brunswickschen eyn quat val, wuwol se, de Rad, menden deme voretokomende myt dem upp- unde affsettende: dar was nicht an to sturen. wente do se vornemen, dat Gotting unde Hildessem den slach velden[3] unde or dichtemunte licke vele der brunswickschen pennigk gulde, do kam de Rad unde satte up dat seste gebot to holdende.

Dat seste gesette.

De Rad is enich geworden, dat me der hildessemschen seslinge myt dem rudenkranse unde ock der gottingschen seslinge hir in der stad gerichte nicht durer uthgeven noch upnemen schal men vor dre pennigk, unde de hildessemschen myt dem schilde vor driddehalven pennigk, unde seven hole hildessemsche pennigk schullen gelden dre brunswickschen pennigk. desgeliken schullen don seven hole gottingsche. Unde we van unsen

1. 'kopenschop' : 'koppenschop'. 2. 'unde' fehlt. 4. 'worden' fehlt. 5. 'der' : 'deme'. 'de' : 'dat de'. 12. 'lande' : 'lamde'. 13. Das erste 'unde' fehlt. 14. 'pennigen' : 'penige'. 'bestande' : 'bestanden'. 16. Es folgt die Abbildung des neuen Lübischen Schillings. 20. 'affsettende' : 'afftosettende'. 22. 'or dichtemunte' folgt erst hinter 'gulde' ('gulden'). 24. 27. 'hildessemschen' : 'hildessemsche'. 25. 'gottingschen' : 'gottingsche'. 26. 'noch' : 'nach'.

1. Vgl. den Münzreceß der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg vom J. 1463, bei Grautoff, Historische Schriften III S. 239 ff.

2. Vgl. die Recesse vom 22. Februar und 22. Juli 1468 bei Langermann, Hamb. Münz- und Medaillen-Vergnügen (Hamb. 1753) S. 399 f. u. Dreyer, Einl. zur Kenntn. der Lüb. Verordn. S. 178.

3. Ueber das göttingsche Groschensilber dieser Zeit vgl. Bode a. a. O. S. 132, über das hildesheimsche ebd. S. 154.

borgeren unde borgerſchen efte orem geſinde duſſe vorſchreven munte anders neme efte uthgeve hir in der ſtad gerichte, de ſchal deme Rade van ju= welckem ferding geven achteyn pennigk, unde van dem halven ferding Bl. 120'.
neggen pennigk, darbenedden veer penigk to broke. unde we duſſes deme Rade vormeldet wert, den mach de Rad darumme beſchuldigen, unde we ſick des nicht entledigen wolde, de ſchal den broke geven. Unde dut ſchal anghan to den hiligen paſſchen negeſtvolgende. Anno m° iiij° unde lxix jar
1469 Febr. 22. am dage ſancti Petri catedra in der hiligen vaſten.

Dut bot wart nicht geholden. So de hildeſſemſchen ſeslinge unde de gottingſchen dergeliken, de gulden verdehalven pennigk unde worden uppe dre geſat, ſo gulden ſe verdehalven pennigk vordan. unde ij hole hildeſſemſche unde gottingſche gulden ock vordan eynen brunswickſchen pennigk, wuwol ſe des nicht gewert weren: de dre brunswickſchen pennigk weren beter in orer gewerde wan de kroſſe. ſunder dat volck is alle tiit unde noch hude in den dach beter geneget to deme gelde to ſtigende dan to vellende. Alſo ſatte de Rad up in dem anderen jare dat ſevede bot to holdende, unde beveſtede dat myt eynem eede, eyn juwelck radesperſone beſunderen, unde eyn juwelck borger unde borgerſche moſten dat in den eydt nemen to deme ſchote. Nocht wart dat gebroken.

Dat ſevede geſette[1].

Bl. 121.

De gemeyne Rad is enich geworden, dat me der hildeſſemſchen ſeslinge myt den rudenkrenſen unde der gottingſchen ſeslinge hir in der ſtad gerichte nicht durer uthgeven noch upnemen ſchal men vor dre nyge pennige unde de hildeſſemſchen myt den ſchilden vor driddehalven pennigk, unde ij hole hildeſſemſche unde gottingſche ſchullen gelden dre ſerling. Unde we van unſen borgeren unde inwoneren duſſe vorſchreven munte anders neme edder uthgeve hir in der ſtad gerichte, de ſchal deme Rade van juwelkem ferding achteyn pennig, van juwelkem halven ferding neggen pennigk unde darbenedden veer pennigk to broke geven.

3. 27. 'juwelckem' : jw-welckem'. 4. 'Nach 'broke' wiederholt 'geven'. 'we' : 'wes'. 8. 'ſancti Petri catedra' : 'ſanti cadedra Petrii'. 9. 'ſeslinge' : ſesling'. Das zweite 'de' fehlt. 10. 'gotingſchen' : 'gottingſche'. 14. 'gewerde' : 'gewert'. 'kroſſe' : 'kroſſen'. 15. 22. 'noch' : 'nach'. 19. 'Nocht' : 'nach'. 20. 'hildeſſemſchen ſeslinge' (Orig.) : 'hildeſſemſche ſesling'. 21. 'den rudenkrenſen' (Orig.) : 'deme rudenkranſe'. 'der gottingſchen ſeslinge' : de gottingſche ſesling'. 22. 'nyge pennige' (Orig.) : 'pennigk'. 23. 'hildeſſemſchen' : 'hildeſſemſche'. 'den ſchilden' (Orig.) : 'deme ſchilde'. 24. Das erſte 'unde' fehlt. 'unde gottingſche' : im Orig., nach 'ſerling' ('veirlinge') : 'desgeliken ſchullen ock don twe hole gottingeſche'. 25. 'unde inwoneren' : im Orig. 'borgerſchen ofte orem geſinde'. 27. 'achteyn pennigk ('pennige') — darbenedden' (Orig.) : 'twe ſchilling olt, unde darbenedden neggen pennigk unde' ꝛc.

1. Dieſe Ordinanz iſt neuerdings auch in einer officiellen Ueberlieferung (Einzelbl. Pap.) zum Vorſchein gekommen, von deren Abweichungen eine (Z. 27) in den Text aufgenommen, die übrigen in den Recenſionsnoten angemerkt ſind.

Uppe dat duth fuſte ſtedeger geholden werde, ſo ſchullen alle de in dem ſittenden Rade ſin unde radſworen voreyden, ſo dat ſe duth radesbot ſo holden willen. Unde hir wel de Rad bi ſchicken uth anderen wickbelden na der wiſe alſe me to dem ſchote plecht to ſwerende. ſo ſchal eyn juwelck wickbelde oren borgeren ſoden eyd don laten efte ſoden vorſchreven broke van one vorderen. Unde dut ſchal anghan to ſunte Gallen dage erſtkomende. Anno m° iiij° unde lxx jar an dem avende ſanctorum Cosme et Damiani. 1470 Sept. 26.

Bl. 121'. To Ganderſſem dar lethen de furſten to Brunswick ock munte ſlan, beyde hol unde dicht, de dichte na duſſer wyſe[1]. unde ſcholden gelick dem gottingeſchen unde hildeſſemſchen ſesling gelden, alſe dre pennigk, unde weren nicht twier pennigk gewert. Deſulften kroſſen worden plat vorboden in duſſem vorſchreven mandate[2], alſo dat ſe wedder worden undergeſlagen. wente me uterde ſe in anderen wegen ock. Unde duſſen vorſchreven eyd moſten de borger alle ſweren, ſodens to holdende. over dat geſchach nicht. Yd hedde wol ſo gebleven, ſunder de van Goſſeler de velleden oren holen pennigk: de wart eynes ganſen verlinges ringer wan de brunswickſche pennigk was. dar de hildeſſemſchen unde gottingſchen wedder mede upſtegen.

Alſe nu de van Goſſeler oren holen pennigk vormynderden[3], dar Bl. 122. ſloghen || ſe darbi eyne dichte munte: uppe eyne ſyt ſunte Matias, uppe der anderen ſit den arne. unde de galt ſes pennigk, unde was ock ſes pennigk gewert, ſunder der nigen goſſelerſchen pennigk: der weren ſeſſe ringer

1. 'fuſte ſtedeger' (*Bl.* 'feſte und ſtetiger') : im Orig. 'ſtede'. 'geholden werde' : im Orig. 'geholden unde de brunsw. pennigk bii werde bliven moge'. 'ſo ſchullen — voreyden' : im Orig. 'ſo is de Rad des avegeſcheden, dat alle dejenne de . . . ſin unde de tom Rade geſworen hebben, *i o u m m e d e v e r e w e k e n e d d e r w a n d e m R a d e d a t d u n k e t b e q u e m e ſ y n*, voreyden ſchullen'. 2. 'ſittenden' : ſittende'. Nach 'voreyden' wiederholt 'ſchullen'. 3. 'holden willen' : im Orig. 'geholden hebben. were dar jemant mede de des nicht voreyden wolde, de ſcholde den broke geven alz vorſcreven is'. 4. 'alſe — vorderen' (Z. 6) : im Orig. 'alz wanne de Rad tom ſchote plegen [to] ſweren. unde wanne denne de Rad unde radſworen in den wickbelden ſo geſworen hebben, ſo ſchal eyn jowelk Rad der wickelde ore borger, dar on des dunket behof ſin, of ſodannen eyd don laten, edder den broke na vorgerorder wiſe van one nemen'. 6. 'anghan — erſtkomende' : im Orig. 'anſtan uppe ſ. G. dach ſcherſtkomende'. Dann fügt das Orig. hinzu: '*O k e n ſ c h a l m e d e r m u n t e t o G a n d e r ſ e m g e m a k e t h i r i n d e r ſ t a d g e r i c h t e m y t a l l e n i c h t u p n e m e n n o c h u t g e v e n*. Duſſes wart de gemeyne Rad ſo enich amme avende ſ. C. et D. anno' ꝛc. 7 f. 'ſanctorum Cosme et Damiani' : 'ſante Cosmadomianus'. 9. Das Bild der MONETA NOVA GANDERS mit dem braunſchw. Wappenſchilde (Löwen und zwei Leoparden) ſeitwärts. 10. 'dem' : 'de'. 13. 'duſſem' : 'duſſen'. 'worden' : 'wedder'. 14. 'in' : 'eyn'. 'duſſen' : 'duſſe'. 15. 'eyd' fehlt. 16. 'velleden' : 'vellden'. 20. Ueber dieſem Abſatze Avers und Revers des Matthiasgroſchens mit der Umſchrift MONETA NOVA GOSLER. 23. 'weren' : 'was'.

1. Wie das Bild zeigt. Es war dies ein Bruch des Privilegiums der Stadt Braunſchweig von 1412. Herzog Heinrich der Friedſame ſtützte ſeinen Anſpruch einmal auf den Umſtand, daß er jenem Privilegium, bei deſſen Ertheilung er — geb. 1411 — bereits am Leben geweſen, ſeinestheils nie zugeſtimmt hatte, ſodann aber auch darauf, daß Gandersheim mit ſeiner altprivilegierten Münzſtätte ihm erſt 1442, aus der göttinger Erbſchaft, zugefallen war. Bode a. a. O. S. 81.

2. Vgl. die Recenſionsnote zu Z. 6.

3. Vgl. Bode a. a. O. S. 125 f. Bodes Angabe S. 127 § 70, daß Goslar ſeine Matthiasgroſchen zuerſt um 1496 geſchlagen habe, berichtigt ſich durch das Folgende.

wan de krosse. Also let de Rad echt dat achte bot anslan to holdende, unde leyt de olden gosselerschen pennige teken uppe de veer ferling myt eynem greckeschen B.

Dat achte gesette.

De Rad unde radsworen sind enich geworden, dat de hildessemsche sesling myt dem rudenkranse unde de gottingsche sesling schullen gelden dre pennigk in unser stad gherichte. unde de hildessemsche myt deme schilde driddehalven pennigk, unde ij hole gottingsche dre ferling. unde de nige gosselersche pennigk de hir nicht getekent en is, schal ock dre ferling gelden. unde de gulde neggen nige schilling niger pennige edder sesundedrittich krossen hir to dren pennigen getekent. Unde we dut anders neme efte uthgeve, de schal to broke geven vor eynen juwelken ferding achteyn pennigk, vor den halven ferding neggen pennigk, darbenedden veer pennigk, unde vor den gulden twei nige schilling.

Vorder is de meyne Rad avescheden, dat se unse borger unde borgerschen vor sunte Martens dage, wenem to deme schote sweren schal, fragen willen by oren eeden, wer se dut gesette ock so geholden hebben: we denne wes darin bekende, de scholde dussen vorschreven broke geven. Unde denne to dersulven tiit wel de Rad den luden dat in den schoteleydt don, dat se duth gesette dat tokomende jar van eyner schoteltiit to der anderen so holden schullen. Unde duth schal anghan to sunte Jacobes dage erstwolgende. Anno m° iiij° unde lxxij jar des middewekens vor sunte Vites dage. 1472 Juni 10.

Bl. 122'.

O, we heft dusse schult, dat de olde nighe brunswicksche pennigk vornichtet is? Gii mogen marcken, begripen unde vorstan in dussen vorschreven gesetten in allen punten, wat arbeyt de Rad darto hadde myt boden to holdende unde myt swaren eeden. dat myt alle nicht en halp. Dat meyne volck was so groteleve unde begerlick to der lichten munte, dat se oren egen pennigk nicht en kanden noch kennen wolden. wente vele vele quades geldes kam up unde de vellinge der munte, dat de brunswicksche pennigk darmede al vervoret wart unde bygehut. Do kam de Rad unde mende darmede oren pennigk to beholdende, unde satten up dat negebe bot. Och, dat was eyn bose bot dem brunswickschen pennigk unde eyn gevall dat he nu vorwan unde sinen namen || mede verlós. unde de

Bl. 123.

1. 'krosse' : 'losse'. 5. Das zweite 'sesling' : 'seling'. 9. 10. 'pennige', 'pennigen' : 'penigk'. 9. 'sesundedrittich' : 'vor sesundedrittich'. 16. 'willen' : 'wille'. 17. 'we — bekende' ('bekande') : *Bl.* 'we dar ichtes bekennede'. 'scholde' : 'schal'. 19. 'der' : 'dem'. 25. 'punten' : 'pumten'. 26. 'en halp' : *Bl.* 'en galt noch en halp'. 27. 'Dat meyne volck' : *Bl.* 'dem gemeinen volck'. 28. 'noch' : 'nach'. 29. Nach 'munte' schiebt *Bl.* ein 'makede'. 30. 'darmede' : 'mede' nach 'vorvoret'. 32. 'Och' : 'ock'. 33. 'vorwan' : *Bl.* 'verschwan'.

rentener wart biſter den dridden pennigk an ſynem tynße, dat de Rad ſere myſſede an dem ſchote. wente viff ferding wart gerekent uppe de marck.

Dat negede geſette.

De Rad unde radſworen ſind enich geworden, dat de nige brunswickſche pennigk gelden ſchal viff verling, unde de ander pagemunte ſchal gelden alſe de Rad dat in voretiden rede geſat hefft. Wur over malkem nyge pennigk vorſeggelt unde vorſchreven ſin, dar ſchal me nige pennigk edder ore gewerd geven. Anno m° iiij° unde lxxv jar am daghe ſancti Kalixſti. 1475 Oct. 14.

So nu duſſe brunswickſche pennigk viff ferling galt, do kemen der vele hervore dede ſick gehut hadden. Over he bleff darumme lickwol nicht. wente hadde to Brunswick neyne boſe ſnode munte geweſen, do enerſten ſtech dat quade gelt myt vuller macht in alle neggen dore, beyde hol unde dicht. Jo beſunderen mangk de rederwitte unde kollenſchen witte pennigk dar mengeden ſick welck kroſſen manget, dat heten de Surruger[1], de gaff me uth to viff pennigk, unde weren nicht driddehalven wert, unde weren
Bl. 123'. geſtalt na den kollenſchen || witten. ſo dat de Rad echt leyt anſlan dat teynde bot to holdende umme des ſnoden geldes willen. Unde de guden kollenſchen witte myt dem rade, der korfurſten ſlach, worden getekent, de anderen plat vorboden. unde was dat teynde bot.

Dat teynde geſette.

De Rad heft broberet laten de collenſchen witte unde heft bevunden, dat dar itlike mede ſin, unde de wel de Rad laten teken myt eynem lauwen, uppe veer brunswickſche pennige, unde itlike de ſin nicht men drier nigen pennigk gewert, de wel de Rad teken laten myt eynem b. Unde ſo mach malk duth pagimente ſliten vor ſunte Martens daghe erſtkomende. wente na ſunte Martens dage ſo en ſchal me der munte nicht durer uthgeven edder upnemen hir bynnen der ſtad unde bynnen der lantwere men alſe vorſchreven is. Unde vor dat tekent ſchal me nicht geven, wente de Rad wel dat belonen. Unde de myſſenſchen unde doringeſchen kroſſen hir getekent myt dem B, de ſchullen ock nicht mer gelden men dre pennigk. Anno m° iiij° lxxvij jar an dem dage ſancti Galli. 1477 Oct. 16.

1. 'wart' : *Bl.* 'want'. 'dat' : 'dar'. 4. 'pagemunte' : 'pagmunte'. 7. 'ſancti Kalixti' : 'ſantus Kaliſtus'. 9. 'kemen' : 'kam'. 12. 'dore' : 'doren'. 13. 'de' : 'den'. 'kollenſchen' : 'kollenſche'. 14. 'Surruger' : 'Surringer'? 15. 'driddehalven' : 'driddehalve'. 16. 'echt leyt' : 'leyt echt leyt'. 20. 'collenſchen' : 'collenſche'. 26. 'bynnen' : 'bynen'. 28. 'myſſenſchen', 'doringeſchen' : 'myſſenſche', 'doringeſche'. 30. 'an' : 'am'. 'ſancti Galli' : ſanti Gallii'.

1. Onomatologiſch weiß ich dieſen Namen nicht zu erklären.

So fro alſe duſſe kollenſchen witte worden getekent myt dem lauwen uppe veer brunswickſche pennigk, dat was in dem gelden viff || pennigk, Bl. 124.
na deme de brunswickſche viff verling galt, do tekeden de van Hildeſſem ock deſulſten kroſſen, de guden kollenſchen, na der acht alſe hir to Brunswick, unde tekeden ſe myt eynem kronden h. De anderen kroſſen de me uppe dre pennigk ſcholde teken, de worden gevoret to Halverſtad, to Quelingborch unde to Wernigrode. dar begunden ſe ock duſſe ſulven kroſſen, de kollenſchen witte, to teken, de guden myt den quaden. Unde tekenden ſe to Halverſtad myt eynem h: de galt veer pennigk. was darboven eyne krone, ſo galt he viff pennigk. desgeliken de Quelingborgeſchen ock ſo: de tekenden ſe myt eynem q, de Werninghrodeſſchen myt eynem w. ſo dat de Rad dar echt moſte eyn geſette to maken, unde ſatten dat elfte bot to holdende tighen de kroſſen de ſo vor dem Harte getekent worden.

Dat elfte geſette.

De Rad is enich geworden, dat me de kroſſen bede getekent ſin myt dem teken h, q, w myt den kronen, de ſchal me nicht durer nemen men vor dre pennigk, unde bede getekent ſin der- || ſulven kroſſen ane kronen Bl. 124'.
myt dem h, q, w, der en ſchal me nicht durer nemen dan vor twey pennigk unde eyn ſcherff. Ock ſo en ſchal me neyn gelt nemen vor ſcherve, ane brunswickſche ſcherve unde hildeſſemſche, gottingſche unde ſtendelſche pennigk.

By duſſer tiit do leten de van Goſſeler ſlan de groten kroſſen. dar ſtunt inne uppe eyner ſit ſunte Symon et Judas, uppe der anderen ſyt eyn arne in dem ſchilde[1], unde der galt eyn twolff pennigk, twolfe up den gulden[2]. Unde duſſe vorſchreven kroſſen, bede ſo uppe dre pennig unde driddehalven geſet worden, de ſletten ſick wedder vor den Hart. unde bede getekent worden myt dem lauwen unde myt dem h to Hildeſſem, de worden bygehut. desgeliken de taſſchenkroſſen[3] ock, wente duſſe goſſelerſchen kroſſen worden geheten de burkroſſen[4]. Unde ock de lutken ma-

1. 'fro' : *Bl.* 'frew'. 1. 8. 'kollenſchen' : 'kollenſche'. 5. 'myt eynem kronden h' : *Bl.* 'mit einer kronen'. 8. 'den' : 'dem'. 8. 11. 'tekenden' : 'tekende'. 11. 'Werninghrodeſſchen' : 'Werninghrodeſſchem'. 21 ff. Zur Seite eine übergroße Abbildung des Groſchens mit den Heiligen Simon und Judas und der Umſchrift SAN[C]TVS SIMON ET JVDAS. 22. 'eyner' : 'eyne'. 'Symon et Judas' : 'Symon Jude'. 27. 'goſſelerſchen' : 'goſſelerſche'.

1. Abgebildet bei Bode a. a. O. Tafel VII Nr. 11.

2. Vgl. ebd. S. 128.

3. Die in Braunſchweig mit dem B gezeichneten (S. 415[20]), in welchem der gemeine Mann eine Taſche zu erkennen glaubte.

4. Weil von den Einfältigen die beiden Heiligen im Bilde für Bauern angeſehen wurden.

tier[1] worden gangkhaftich, unde gulden in allen enden, oſten, ſuden,
Bl. 125. weſten, norden, unde dar wart || bi gekoft unde vorkoft allerleyge ware, alſe korne, queck, vitalie, uppe dem markede, in den ſcharnen, de ſcho uppe dem venſter: alle bi duſſem burkroſſen. alleman hadde dar leve to unde nam ſe lever wan jennich ander gelt. So alſe he xij pennigk galt na goſſelerſcher weringhe, ſo galt he neggen brunswickſche na dem viff ferling to reken. over de neggen pennigk weren beter an orer werde wan de burkroſſe was, wente de Goſſelerſchen velden one van jaren to jaren, dat der veſteyn uppe den gulden kam.

Naruwe is der wive, over dat kumpt vaken dat yd ock der menne ruwe wart. wente vorbedacht wat nakomen, dat deyt dicke unde vaken velen fromen. Dut was dem Rade beruwen, dat de brunswickſche pennigk uppe de viff ferling geſat was, wente dat dede ſchaden unde was nicht batlick deme Rade noch der ſtad, tovoren an deme ſchote, ſo bevoren berort wart. So dat ſe dar vorbodeden Rad unde radſworen, gyldemeſter unde hovetlude, unde one vorgheven de punte unde velling der ſtad: 'dat herkeme van dem upſtigende des penniges, unde wat ſchaden darvan were entſtan de teyn jar her, dewile he viff ferling hedde gulden, unde were var, dat he dar nicht bi bleve unde ſtege hoger unde noch hoger, nademe
Bl. 125'. or nabers oren ſlach || orer munte aldus velden'. So dat dar wart geſloten, dat me den brunswickſchen pennigk ſcholde wedder ſetten up veer ferling, ſo dat dar wart dat twolfte gebot geboden to holdende[2].

Dat twolfte geſette.

De gemeyne Rad unde radſworen ſind enich geworden des myddewekens vor Reminiscere anno domini m° iiij° lxxxv jar, dat up tokomen- 1485 Febr. 28.
den ſondach Trinitatis unde denne vorder in tokomenden tiden hir eyn Mai 29.
brunswickſch pennigk ſchal eyn |pennigk ſin unde heten unde veer ferling eſte twey ſcherff gelden. unde me ſchal darby kopen unde vorkopen, allen handel mede don unde arbeydesluden by lonen. Me ſchal ock tynße eſte

3. 'ſcharnen' : 'ſcharne'. 6. 'goſſelerſcher' : 'goſſelerſche'. 12. 'Dut' : 'Wente dut'. 13. Das zweite 'was' erſt nach 'batlick'. 14. 'noch' : 'ock'. 15. 'vorbodeden' : 'vorbodende'. 16. 'voraheven' : 'wart vorgheven'. 18. 'teyn' in *Bl.* corrigiert zu 'twey'. 'were' : 'wer'. 19. 'noch' : 'nach'. 24. 'anno — jar' im Orig. 'yn deme viffundeachtigeſten hare'. 24. 25. 'tokomenden' : 'tokomende' (im Orig. an erſter Stelle 'tokomende', an zweiter 'tokomen'). 25. 'Trinitatis' : 'Trininatis'. 'unde' fehlt. 'denne' : 'dene'. 27. 'eſte' (im Orig. 'offte') : 'unde'. 'me ſchal' fehlt. 'allen handel' (Orig.) : 'alle handelen'. 28. 'mede' (Orig.) : 'by'. Nach 'ſchal' iſt, anſcheinend von Boten ſelbſt, ein undeutliches und unverſtändliches 'nen' eingeſchaltet.

1. Kleine Groſchen mit dem Bilde des h. Matthias (Bode a. a. O. S. 129).
2. Aus der officiellen Ueberlieferung, nach welcher in unſerm Abdrucke auch die Verderbniſſe des Botenſchen Textes gebeſſert ſind, Urkb. S. 246 mitgetheilt.

renthe unde ſchult de na dem genanten ſondage Trinitatis gekoſt edder gemaket werden edder wedderkofft, efte afflöſinge de na der tiit vorſchreven edder togeſecht werden, by unde myt dem brunswickſchen pennigk unde gelde betalen unde geven, alſe me dat vor duſſen neggen jaren vor langen jaren geholden heft.

Desgeliken ſchullen twolff nige brunswickſche pennigk eynen nigen ſchilling, achtehalven nigen ſchilling eynen ferding, veſteyn nige ſchilling eyne halve marck, drittich nige ſchilling eyne marck gelden, unde de rinſche gulde achte nige ſchilling unde dre pennigk.

We vor ſunte Kalixtus dage anno lxxv jar der mynnertall, do de brunswickſche pennigk uppe viff ferling geſat wart, tynße gekoſt hedde, edder dat me ome ſchuldich bleven were, de tynße unde ſchult ſchal me ome betalen unde geven, ock den wedderkop don unde wedder afflöſen bi unde myt brunswickſchen nigen pennigen unde brunswickſchen marcken brunswickſcher niger pennigk, drittich ſchilling nige vor de marck to rekende, alſe yd vor der tiit geholden wart. Bl. 126

De twiſſchen ſunte Kalixſtus dage anno lxxv jar der mynnertall unde dem ſondage Trinitatis totokomende tynße gekoft hedde edder koſte, edder in des Rades boke hedde laten togeſchreven edder toſchriven lete, edder dat me one bynnen der tiit were ſchuldich geworden edder ſchuldich worde, de mod nu in tokomenden tiden ſick der tinße edder ſchult myt brunswickſchen nigen pennigen laten vernoghen na werderinge der goſſelerſchen munte, alſe de goſſelerſche munte de tiit over ghegulden heft, benomelken eyne marck myt veerundetwintich nigen ſchillingen niger brunswickſcher pennigk to vornogende. Desgeliken ſchal me yd myt dem wedderkope unde der afflöſinge holden. Hirinne ſind uthgenomen de tynße efte ſchult, desgeliken de hovetſumme des wedderkopes efte afflöſinge de binnen duſſer tiit eygentliken by brunswickſchen nigen pennigen edder by nigen ſchillingen niger brunswickſcher || pennigk vorſchreven ſin edder vorſchreven werden. wente dat ſchal me holden na brunswickſchem gelde niger brunswickſcher pennigk, alſe yſt yd vor der tiid geſcheyn were edder na duſſem totokomenden Trinitatis geſchege. Bl. 126'.

Ock heft de Rad itlike ander uthmunte dede hir ginghe ſin, broberet

1. 'genanten' : 'genaten'. 2. 'wedderkofft' (Orig.) : 'wedderkop'. 3 f. 'togeſecht — geven' fehlt *Bl.* 'werden' (Orig.) : 'worden'. 'dem' : 'den'. 4. 'me' (Orig.) : 'nu'. 10. 'We' (Orig.) : 'De'. 'vor' (Orig.) : 'twiſſchen'. 'anno' : 'unde' (im Orig. 'amme viffundeſeventegeſten yare'). 'der' : 'den'. 14. Vor dem zweiten 'brunsw.' iſt in *Bl.* nachträglich eingeſchaltet 'nien'. 15. 'brunswickſcher niger' : 'brunswickſche nige'. 17. 'anno' : 'unde' (im Orig. wie 3. 10). 'der mynnertall' : 'den mynertall'. 18. 'Trinitatis' : 'Trininatis'. 19. 'edder toſchriven lete' (Orig.) fehlt. 20. 'bynnen' : 'bynen'. 'tiit' (Orig.) : 'ſtad'. 21. 'mod' (Orig.) : 'mod me', *Bl.* 'na denen'. 'tokomenden' : 'tokomende'. 22. 'brunswickſchen' : 'brunswickſcher'. 'pennigen' : 'penige'. 24. 29. 'ſchillingen' : 'ſchilling'. 28. 'binnen' : 'binen'. 'pennigen' : 'penigk'. 31. 'alſe' : 'alſo'. 32. 'totokomenden' (Orig.) : 'totokomende'.

unde de geſat, unde geſettet de: alſe den groten goſſelerſchen kroſſen eſte ſchilling up achtehalven pennigk, unde den lutken goſſelerſchen kroſſen up verdehalven pennigk, dre goſſelerſche up twey brunswickſche pennigk, den olden lubſchen ſchilliger up veſtehalven pennigk, den nigen lubſchen ſchil-
5 liger up veer pennigk, den gottinghſchen kroſſen unde den hildeſſemſchen myt dem rudenkranſe up twey pennigk unde eynen ferling, den myſſenſchen kroſſen hir getekent up iij ß, den groten bremer groten up viff pennigk, den lutken bremer up driddehalven pennigk, twey hildeſſemſche pennigk up eynen brunswickſchen pennigk.

10 Myt der utmunte mach me den brunswickſchen pennigk, ſchilling, ferding eſte marcke an ſchult unde tynße, unde forder nicht na orer werde alſe de geſat ſin, vornogen. ander utmunte, de hir nicht genomet ſin, dewile de Rad de nicht geſat hefft, is neymet vorplichtet to nemende.
Bl. 127. Aver || duſſe artikel der utmunte ſchal ſtan dewile dat yd dem Rade be-
15 haget. wente de Rad de wel up juwelck utmunte eyn upſeynd hebben, de van tiden to tiden broberen unde de anderſt, yſt darmede gevellet worde, ſetten edder gans vorbeden, alſe dat dem Rade nutteſt duncket weſen.

Alle boven geſatten geſette unde artikele ſchullen anghan uppe tokomenden ſondach Trinitatis unde ere nicht.

20 Ock en ſchal neymet den brunswickſchen pennigk ſmelten edder bernen: we dat dede, den wel de Rad ſtraffen.

Do nu duſſe geſette geſat weren in der vaſten, unde antogande des ſondages na pinxſten to holdende, in der vorlegenen tiit kregen de van Hildeſſem ſware feyde, ſo dat van orem heren myt todad hertogen Hinrickes
25 to Brunswick de herſtraten togelecht worden. Unde togen altohandes na paſſchen myt eynem herſchilde vor de ſtad, unde de krich unde de feyde April 3.
wart jo de hoter umme pinxſten ute[1], ſo dat de Rad unde radſworen to rade gingen, unde ſatten duſſe geſatte aff unde wolden dat berauwen laten unde ſeyn, wu ſick de feyde wolde eyn ende nemen. wente ſe ſick be-
30 frochteden in des kriges not to komende. Alſo de munten dede geſat we-
Bl. 127'. ren, de gulden vordan || alſe ſe tovoren deden, unde itlike ſtegen na dem

1. 'geſettet de' (Orig.) : 'de geſettet'. 'den — kroſſen' (3. 2, 'kroſſen eſte' fehlt im Oria.) : 'de grote (lutke) goſſelerſche kroſſe'. 5. 'den gottinghſchen' : 'de gottinghſche'. 6. 'den myſſenſchen' : 'de myſſenſche'. 7. 'Das zweite 'groten' : 'grote'. 8. 'den' : 'de'. 12. 17. 'alſe' : 'alſo'. 13. 'dewile' : 'de wel'. Das zweite 'de' (Orig.) : 'dede'. 'hefft' : 'ſin'. 15. Das letzte 'de' (Orig.) : 'ſo dat'. 18. 20. In der Hſ. kein Abſatz. 18. 'geſatten' : 'geſatte'. 'tokomenden' : 'tokomende'. 20. 'edder' (Orig.) : 'edder nach'; *Bl.* 'noch'. 22. 'weren' : 'wart'. 'antogande' : 'antoganden'. 23. 'vorlegenen' : 'vorlegen'. 'kregen' : 'kegen'. 24. 'Hinrickes' : 'Hinrick'. 25. 'herſtraten' : 'herſtrate'. 'togelecht worden' : 'tolehden'. 26. Das zweite 'unde' fehlt. 27. 'pinxſten ute' (ſo *Bl.*) : 'pinxſteotten'. 29. 'befrochteden' 'befrochten'. 30. 'munten' : 'munte'.

1. Näheres über dieſe Vorgänge Beilage 11.

geſette, alſe de gulde up verteyn nige ſchilling, de burkroſſen up dritteyn pennigk, de brunswickſche pennigk up dre ſcherff. unde dut galt ſo de feyde over uth bet na der feyde: do wart duſſe munte wedder angehaven al na duſſer wiſe ſo hir bevoren in dem lxxxv jare geſat was. unde menden dat ock erneſtliken to holdende. O here got, dut was eyn boſe geſette! Wente van duſſem geſette de Rad unde ſtad kam in angeſt unde noth, wente daruth erhoff ſick hat, twydracht unde ſware feyde. Nicht dat dut der munte ſchult was, men dat was eyn anhevyngk dem volke grall to maken derjennen dede to der twidracht geneghet weren. Unde was dat dritteynde gebot to holdende.

Dat dritteynde geſette[1].

De gemeyne Rad unde radſworen, de gyldemeſtere van allen gylden unde de hovetlude der meynheyt ſind enich geworden des dinxſedages
1487 Dec. 18. na Luſie anno domini m° iiij° lxxxvij jar, dat up tokomenden der hilligen
1488 Jan. 6. drier konigk dach unde denne forder in tokomenden tiden ſchal hir eyn nige brunswickſch pennigk eyn pennigk ſin unde heten, unde gelden veer ferling efte tweyſcherff. unde me ſchal darbi kopen unde vorkopen, unde arbeydes- || luden mydde lonen. Me ſchal ock tynße, renthe unde ſchult Bl. 128. de na dem genanten der hiligen drier konigk dage gekoſt edder gemaket werden, edder wedderkop edder afflofinge de na der tiit vorſchreven togeſecht worden, by unde myt dem brunswickſchen pennigk unde gelde betalen unde geven, alſem dat vor duſſen jaren vor langhen jaren geholden hefft.

Desgeliken ſchullen twolff brunswickſche pennigk eyn ſchilling weſen, achtehalven ſchilling eyn ferding, unde ſo vort drittich ſchilling eyne marck, unde de rinſche gulden achte nige ſchilling unde dre pennigk gelden. Ock heft de Rad itlike utmunte de hir genghe, broberet laten unde geſat, unde ſetten benomeliken den groten goſſelerſchen ſchilling vor achtehalven brunswickſchen pennigk, verdehalven den lutken goſſelerſchen brunswickſcher pennigk, dre goſſelerſche pennigk tweyn pennigk, veftehalven pennigk den olden lubſchen ſchilliger, veer pennigk den nigen ſchilliger, den

6. 'angeſt' : 'angeſte'. 7. 'ſware feyde' : 'de ſwaren fende'. 8. 'anhevingk' : 'anhevyngk'. 9. 'derjennen' : 'dejenne'. 'weren' : 'was'. 11. 'gyldemeſtere' : 'gyldemeſteren'. 13. 14. 'tokomenden' : 'tokomende'. 14. 'dach' : 'daghe'. 18. 'genanten' : 'genaten'. 23. 24. 'eyn' : 'eynen'. 27. 'ſetten' : 'ſette'. 'den groten goſſelerſchen' : 'de grote goſſelerſche'.

1. Nach dieſer Ueberlieferung — officielle fehlen wiederum — gedruckt im Urkb. S. 249 f.

gottingſchen, den hildeſſemſchen myt deme rudenkranſe twey pennig j ferling, dre pennigk den myſſenſchen kroſſen hir getekent, viff pennigk den bremer groten, dridde halven pennigk den lutken bremer, twey hole hildeſſemſche eynen pennigk.

Bl. 128'. Myt der utmunte mach me nige brunswickſche pennigk, ſchilling, ferding efte marke an ſchult unde tynße forderen na orer werde alſe de geſat ſin unde vornogen. ander munten de hir nicht genomet ſin, dewile de de Rad nicht geſat heft, en ſchal neymet nemen. Aver duſſe artikele der utmunte ſchal ſtan dewile yd deme Rade behaget. wente de Rad wil up jowelck utmunte eyn upſeynd hebben, de von tiden to tiden broberen unde de anderſt, yfft darmede gevellet worde, ſetten edder gans vorbeden, alſe dat dem Rade nutteſt dunket weſen. Ock en ſchal me neyne ſcherve nemen men brunswickſche ſcherve unde hildeſſemſche pennigk. Alle duſſe boven gheſatten geſette unde artikele ſchullen angan up tokomenden der hiligen driger konigk dach, unde ere nicht. Ock en ſchal neymet brunswickſche pennigk ſmelten effte bernen: we dat dede, den wel de Rad ſtraffen. Unde we dut in jennigen ſtucken vorbreke, de ſchal deme Rade viff ſchilling geven. We de ock jeghen dut geſette freveliken dede, den wel de Rad verfeſten laten.

Och du boſe vormaledigede hat, wat vordarveſt du mennige gude
Bl. 129. ſtad! Uppe dut geſette wart geſacht, geſproken, || geſunghen, gedichtet by dage unde ock by nachte, hemeliken unde openbar. wente in dem Rade mangk den borgermeſteren was dut geſette nicht allen like leyff unde leyt: wes ſe ſulveſt nicht von dorſten, dat beſchundeden ſe anderen luden an, ſo dat dut mandat, de ſchrifte an den radhuſen, wart gehonet, myt drecke beklicket, unde repen uppe der ſtrate: 'Muntemeſter, kop aff'! Alſe do yd kam der hiligen driger konigk dage negher, unde de nige Rad ward gekundiget anno m° iiij° lxxxviij jar, do vorſtrickeden ſick itlike gylde toſamede, ſo de twidracht hir in duſſem boke uthwiſet[1]. Alſo gingh de Rad unde radſworen, gildemeſter unde hovetlude to rade, unde ſeden duſſe geſette aff, unde de munte to blivende by orem gelde ſo ſe tovoren gulden

1488 Januar.

1. 'den gottingſchen' : 'de gottunſchen'. 2. 'den myſſenſchen kroſſen' : 'de myſſenſche kroſſe'. 'den bremer groten' : 'de bremer grote'. 3. 'den lutken' : 'de lutke'. 5. 'mach' : 'mah'. 6. 'na' : 'nicht na'. 7. 'unde' fehlt. 'munten' : 'munte'. 11. 'edder' : 'unde'. 14. 'boven gheſatten' ('gheſatte') : *Bl.* 'boven geſchrevene ſatte unde'. 'tokomenden' : 'tokomende'. 15. 'driger' : 'druger'. 'dach' : 'dage'. 'neymet' : 'neym-met'. 16. 'effte' : 'vor'. 20. 'vormaledigede' : 'vormaldige'. 21. 'gedichtet' (ſo *Bl.*) : 'gedichte'. 22. 'dage' : 'dachge'. Das erſte 'unde' fehlt. 'hemeliken' : 'heneliken'. 23. 'allen' : 'alle'. 24. 'beſchundeden' : 'beſchunden'. 'anderen luden' : 'ander lude'. 25. 'dat' : *Bl.* 'balt'. 'mandat' : 'mandad'. 'wart' : 'dat wart', *Bl.* 'de wart'.

1. S. 349 ff.

hedde. Over duſſe affſetting halp nicht: malck moſte ſinen mod kolen unde na herſchop do dringen.

Na duſſer affſtellinge kam de twidracht, de ſtod twey jar. darna kam de ſeyde hir vor de ſtad, de warde ock byna dre jar. In der verlopenen tiit ſo ſtech dat gelt, de kroſſen, pennige unde gulden, wu hoch dat yd wolde: dat kam van des ringen geldes we= || gen unde der velling des Bl. 129'. ſlages, ſo dat de gulde kam unde galt eyne halve marck unde j lot, unde twintich matieskroſſen weren geſlagen uppe den gulden. De ſlach wart ringer, dat der kroſſen kemen xxxiiij uppe den gulden. de burkroſſen galt twolff pennigk: de kam up vertеynbehalven pennigk, dat was veſteyn vor den gulden. de olde lubſche ſchilliger kam up neggen pennigk, de nige lubſche ſchilliger de kam uppe vij pennigk, twe ſtendelſche uppe dre ſcherf, de taſſchenkroſſen uppe veſtehalven pennigk. ſo dat in der twidracht unde der nafolgenden feyde hir to Brunswick galt allerleyge gelt, hol unde dicht: alle dat eyn munte hadde, dat galt eynen pennigk efte eyn ſcherff, unde dar wart by gekofft unde verkofft, by neynen ſchillingen efte marcken, men by burkroſſen, by ſeſpennigkkroſſen, by kortlingen unde hanekoppen [1], by ſtendelſchen, by doringeſchen unde by myſſenſchen pennigen. De brunswickſche pennigk ſcholde gelden dre ſcherff, over dar was neymet de one darvore uthgeven wolde: we one hadde, de hudde one by, wolde we one to dem ſchote efte in de tollenbode hebben, de moſte one uppe ſchaden weſſelen, jo vor den gulden edder vor ſo vele geldes achte nige ſchilling, unde nicht meer. Unde dut ſtod ſo hen, unde neymet dorſte hir wat || up ſeggen, de munte up= edder afftoſetten. unde eyn iderman leyt Bl. 130. dat ghan in ſynem ghange, dat de brunswickſche pennigk wart gans deger leyff geholden. Unde ſtod boven de teyn jar [2].

Int jar unſes heren m° iiij^c xcviij do worden de ſtede hir to Brunswick vorbodet [3], alſe Hildeſſem, Goſſeler, Embke, Hanover, in der meninge

1. 'affſetting' : 'affſettug'. 2. 'do dringen' (ſo *Bl.*) : 'to dringende'. 3. 'affſtellinge' : 'affſtelinge'. 'de ſtod' : *Bl.* 'der ſtadt'. 4. 'verlopenen' : 'verlopene'. 5. 'yd' : 'he'. 6. 'der velling' : 'de vellug'. 7. 'eyne' : 'eyn'. 9. 'kemen' : 'kam'. 10. 11. 12. 25. 'pennigk' : 'pengk'. 10. 'vertеynbehalven' : 'vertеynhalven'. 12. 13. 'uppe' fehlt. 12. 'ſcherf' : 'ſchref'. 14. 'der nafolgenden' : 'de nafolgende'. 16. 'gekofft' : 'verkofft'. 'ſchillingen' : 'ſchilling'. 17. 'men' : *Bl.* 'ſunder'. 'ſeſpennigkkroſſen' : 'ſeſpengkkroſſen'. 'kortlingen' : 'kortlinge'. 'hanekoppen' : 'hanekoppe'. 18. 'doringeſchen — pennigen' : 'doringeſche unde myſſenſche pennige'. 19. 'ſcherff' : 'ſchreyff'. 24. 'edder' : 'edde'. 25. 'ghange' : 'ghaige'. 28. 'meninge' : 'menuge'.

1. Goslarſchen Scherfen: ſ. Schmieder, Handwörterb. ꝛc. S. 396.

2. Den inzwiſchen, 1490, angeſtellten Verſuch, dieſen argen Plagen durch eine Convention mit Hildesheim, Göttingen, Hannover, Eimbeck und Nordheim Abhilfe zu ſchaffen (ſ. S. 188 Note 1; ein guter Abdruck im Urkb. der St. Göttingen II S. 351) übergeht Boten mit Stillſchweigen.

3. 'x mark Godefrido im Hagenkeller vor malmeſie, win, beier: was gehalet up dat radhuß in der Nigenſtad, do de ſtede unde heren hir weren vor pingeſten' (Ju-

duſſem ſchaden unde ardom der munte halven vortokomende. unde menden gelike to munten uppe eynen ſlach, jo twolff nige ſchilling uppe den gulden. Unde de Rad wolde an de ringe munte nicht, wente ſe weren jo in dem ſynne oren pennigk by werde to holdende unde nicht to vellende. unde de ſtede wolden an de ſware munte nicht, wente ſe menden, yd en hedde neyn beſtant, malk ſochte dar ſin vordell uth. So redden ſe ane ende vanander, unde yd hedde wol grot geldes gewert geweſen, dat ſe to duſſer tiit hedden myt den ſteden muntet, dat ſe doch noch hirna deden unde don moſten.

Alſo kam hertoge Hinrick unde gebot ſick jegen den Rad to Brunswick ſoden munte to holdende in ſynem lande unde den brunswickſchen pennigk by werde to beholdende. unde gaff deme Rade de macht to ſet-
Bl. 130'. tende: he wolde dat vorſeggelen unde || in ſynem lande holden[1]. Over de wolmeninge des hertogen, ſo ſin mandat hirna utwyſet unde inholt, dat was nicht gruntliken de meninge in ſynem herten. Ock beſunderen welcken van den borgermeſteren was dat ock nicht like leyff de meninge erenſtliken to holdende, ſo dat van ambegin duſſes geſettes wente to dem ende alle tiit dar feyll ane was duſſe dinge to holdende eſte to latende. Doch ſo ward duſſes echt gelovet unde getruwet, unde ſatten upp myt

1. 'duſſem' : 'duſſen'. 'vortokomende' : 'vertokemende'. 2. 'to' fehlt. 3. Nach 'gulden' fügt *Bl.* hinzu 'to ſchlahn'. 5. 'ſware' : *Bl.* 'ſchwardenn'. 'menden' : 'mende'. 6. 'ſochte' : 'ſachte'. 'ane ende' : 'anende', *Bl.* 'avendes'. 8. 'doch noch' : 'dach nach'. 10. 'Alſo' : 'Alſe'. 14. 'wolmeninge' : 'wolmenge'. 'mandat' : 'mandad'. 16. 'welcken — leyff' : 'welcke v. d. b. den dat ock nicht like leyff was'. 19. 'Doch' : 'dach'.

ni 3) : ſind in der Kämmereirechnung d. J. unter 'Geſchenke' angeſetzt. Ob dieſe Nachricht auf den hier gedachten Tag zu beziehen iſt, macht die Theilnahme „der Herren", deren unſere Darſtellung nicht erwähnt, einigermaßen zweifelhaft; andere Nachrichten liegen indeſſen nicht vor.

1. Daß dieſe Verhandlungen in Braunſchweig ſtattfanden, ergiebt zweifellos folgender Eintrag der Kämmereirechnung von 1498 unter 'Geſchenke': 'vij mark iiij ß vor baſtert, claret, backen krud, regall, holt, lechte: waß gehalt up dat Nigeſtadhuß, muntſmede unde up de apoteken, do he hertoge, prelaten unde ſtede bedingeden umme de munthe in die converſionis Pauli' (Jan. 25). Vom Montage nach Conv. P. (Jan. 29) datirt die Landesordnung wegen der Gerichte, des Zolls und der Münze (vollſtändig abgedr. in den „Braunſch. Händeln" I S. 291f., eine gleichzeitige Abſchrift im Rathsgedenkbuche), auf welcher der nachfolgende Erlaß beruht. — Das gute Einvernehmen, welches derzeit zwiſchen dem Herzog und dem Rathe beſtand, bezeugt folgender Poſten unter 'Gemeyne': 'xl mark xiiij ß koſtede de koſte im vaſtelavende (Febr. 27), do hertoge Hinrik unde ſin furſtinne hir myt dem Rade in der Oldenſtat vaſtelavent heelden, ſo dat regiſter uthwiſet, vor beier, wyn, vleyſch, viſche, brot unde ander unſlete. betalet van des meynen Rades wegen: heit Albert Vechelt, Broiger, Glumer, Dam, Strobeck des mitwekens na Letare (März 28) up dem radhuſe'. — Aus einer Urk. des Herzogs d. d. 1500 Exaudi (Mai 31: Gedenkb. 1485—1526 Bl. 186'; vgl. S. 435f. Note 4 a. E.) ergiebt ſich, daß die Landſtände ihm zur Deckung ſeiner vielfältigen Schulden 1498 am Dienſtag nach Odolrici (Juli 10) 'eyne nye beerthyſe allene up dat beyer dat in dem brunswickſchen lande geforet unde geſellet ſcholde werden, neggen jar lang, unde nicht leng, vorgunnet unde togelaten, myt dren lantbeden deſulven negen jar over'.

vulborde unde gebede des hertogen, darto Rades unde radſworen, gylde-meſtere unde hovetlude dat verteynde geſette to holdende.

Dat verteynde geſette[1].

Wii Hinrick de elder van goddes gnaden hertoge to Brunswick unde Luneborch don kunt unde openbar allermenlick, geyslick unde warlick unde wat werdes unde ſtandes de ſyn den ſolcke unſe ordinge vorkumpt, ſe ſeyn, horen edder leſen, byſunderen unſen underdanen unde den hen-deleren de plegen to kopende unde vorkopende in unſem furſtendome unde landen, unde willen dat one witlick ſii, dat wii myt wolbedachtem rade unſer prelaten, ridderſchop unde ſtede de gebreken unſes furſtendomes, allenthalven nottroftich, gemeyner nuth, lande unde luden to eren unde to gude overwegen unde under ander merklick beſweringhe der munte be-vunden, indem dat beſulfte boven olt herkomende in anderinge gevoret is, dardorch unſe underdanen unſes furſtendomes merkliken beſchedet ſynt unde vorder in groten affbrok unde ſchaden komen, wu wii deme nicht vorkomen mochten. Dewile wii uns dan alſe de lantfurſte ſchuldich er-kennen, ock uth furſtliker mylde unſe furſtendom unde lande unde biſun-deren unſe underdanen geneghet ſin vor vare unde ſchaden to vorwarende, hebben wii, nicht to verniringe ſunder uth oldem herkomende, loffliken uns entliken voregeſat de munte geborliker, fochliker unde libeliker wyſe wedderumme uptorichtende, alſe wii myt endrachtigem mode, na rade, wetten, willen unde fulbort unſer prelaten, ridderſchop unde ſtede unſer furſtendome unde lande jegenwordigen don. Setten, ordenen unde wil-
1498 Juni 9. len, dat nu uppe ſchirſtkomenden ſunavent in den pinxten unde henvor-der vort unde vort eyn brunswickſche nige pennigk eyn pennigk ſi edder veer ferling, der tweyn eyn ſcherff gelden, darvore gekoft unde vorkoft, darna gebacken unde gebrouwen, ock alſo geachtet unde geholden unde

Bl. 131.

1. 'Rades' : 'rad'. 4. Das zweite 'unde' fehlt. 5. 'werdes' : 'werder'. 'ſyn' fehlt. 'ſe' fehlt. 7. 'unſem' : 'unſen'. 8. 'myt wolbedachtem' : 'wol myt bedachten'. 10. 'gemeyner' : 'gemeyne'. 12. 'beſulfte' fehlt. 'is' fehlt. 13. 'ſynt' fehlt. 14. 'komen' fehlt. 'wu wii deme' (ſo *Bl.*) : 'wu dat'. 15. 'mochten' : 'willen mochten'. 'alſe' : 'alſo'. 'lantfurſte' : 'lant-furſten'. 'erkennen' : 'erkenen'. 16. 'unſe furſtendom' : 'unſem furſtendome'. 'lande' : 'landen'. Das zweite 'unde' fehlt. 17. 'unſe' : 'unſen'. 'vare' : 'vere dat'. 18. 'oldem' : 'olt'. 19. 'uns entliken' : 'weſentliken'. 'fochliker' : 'fochtliker'. 20. Nach 'uptorichtende' ein unverſtänd-liches 'vorſaket'. 'endrachtigem mode' : 'endrachtigen'. 'na' : 'nach'. 23. 'ſchirſtkomenden' : 'ſchriſtkomende'. Nach 'henvorder' nochmals 'unde'. 26. 'gebacken unde gebrouwen' : 'backen unde brauven'. 'alſo' : 'alſe'.

1. Von dieſem Erlaß hat ſich eine officielle Ueberlieferung weder in hieſi-gem StA. noch auch im Landesarchive zu Wolfenbüttel erhalten. Botens Text zeigt wiederum ſtarke Verderbniſſe, deren Beſſe-rung unter den obwaltenden Umſtänden nur mittels mehr oder minder unſicherer Conjecturen möglich iſt.

deme gelick alle handel unde kopenſchop, cleyn unde grot, gedreven unde
Bl. 131'. geovet werde. || Unde derſulven nigen pennigk ſchullen twolfe eynen nigen ſchilling, unde achtehalven nigen ſchilling eynen ferding, veſteyn nige ſchilling eyne halve marck, drittich nige ſchilling eyne marck unde achte nige ſchilling eynen gulden gelden unde dergeſtalt unde wu angetekent uthgegeven unde genomen werde[1]. Unde up dat ſick denne de dede in ſteden unde up dem lande de tynße van ſick geven moten, nicht beclagen dorven, ſo ordene wii vorder, dat de tynße ſo van older herkomen edder myt nigen pennigen gekofft ſin, na inholde duſſer munte nicht ere wan up oſteren erſtkomende over eyn jar, ſo me den wenigertall ſchriven wert anno xcix, ſchullen uthgegeven unde betalt werden, dat eyn iderman de tiit to kopende unde ock to vorkopende tovoren to hulppe hebben moge[2]. Darmede ock deſulve unſer munte uthſate unde ordeninge wu boven beroret in werden unde genochafftich gehalden unde tokumſtigem ſchaden unde avebroke vorkomen werde, hebbe wii dorch de muntemeſter unde vorſtendigen de uthlendeſche munte broberen, vorſoken unde werderen laten, de in unſem furſtendome unde landen uthtogevende unde to nemende wu hir navolget.

Den groten goſſelerſchen kroſſen vor ſeven brunswickſche pennigk, den
Bl. 132. matieskroſſen vor dre nige pennigk, twey goſſelerſche pennigk || vor eynen brunswickſchen pennigk, den olden lubſchen ſchilliger vor viff pennigk, den nigen ſchilliger vor veer pennigk, den gottingſchen kroſſen vor ij pennigk, den hildeſſemſchen kroſſen vor ij pennigk, dre ſtendelſche vor eynen pennigk, den myſſenſchen kroſſen hir getekent vor dre pennigk, den groten bremer groten vor viff pennigk, den lutken bremer groten vor driddehal-

5. Das erſte 'unde' fehlt. 'wu' fehlt *Bl.* 6. 'de dede' fehlt. 9. 'pennigen' : 'pennigk'. 'na inholde ('inholden') duſſer munte' vor 'ſo van older' (Z. 8). 10. 'over eyn jar' fehlt (vgl. S. 432 Note 5). 'ſo me — ſchriven ('ſchrivende') wert' iſt in *Bl.* ausgelaſſen. 11. 'anno xcix' fehlt. 'uthgegeven' : 'utgeven'. 12. Das zweite 'to' : 'der'. 'moge' : 'mogen'. 13. 'unſer' : 'unſe'. 'ordeninge' : 'ordenige'. 'boven' : 'one' ('oven'?); *Bl.* 'vor'. 14. 'tokumſtigem ſchaden' : 'tokunſtich ſchade'. 15. 'avebroke' : 'ane broke' 17. 'de' fehlt. 'furſtendome' : 'furſtedome'. 'nemende' : 'hevende'. 19. 'Den groten goſſelerſchen kroſſen' : 'De grote goſſelerſche kroſſe'. Ebenſo im Folgenden ſtatt des Accuſativ immer der Nominativ. 20. Das erſte 'pennigk' : 'pengk'. 20 ff. 'vor' fehlt. 22. 'gottingſchen' : 'gottinſche'. 24. Nach 'pennigk' wiederholt 'hir getekent'.

1. In der Landesordnung vom 29. Januar (S. 429 Note 1) lautet die betr. Verfügung folgendermaßen: 'Umme de munte iſt beſloten, dat eyn brunswickeſch penning numer in unſem furſtendome eyn penning ſin ſchal, dar twolfe derſulven penninge eynen ſchilling nie, unde drittich ſchilling nie eyne brunswickeſche marck penninge gelden, unde achte derſulven ſchillinge eynen rinſchen gulden, unde alle andere uthmunte na werderinge der brunswickeſchen darunder geſath to nhemende, to gevende unde allet na brunswickeſchen pennigen to rekende, darby to kopende unde vorkopende, to handelen, backen unde bruwen, dat ſick na werderinge derſulven brunswickeſchen penninge alle handel vorfolge. Unde ſchal up negeſtkomende pinxten anſtan'.

2. Dieſe Ermäßigung iſt in der Landesordnung vom 29. Januar noch nicht ausgeſprochen.

ven pennigk, twey hole hildesſemſche pennigk vor eynen brunswickſchen pennigk[1].

Worde ock de uthmunte geringer funden, wille wii de macht hebben myt den unſen de alle tiit na orer werde to ſettende[2].

Duſſe unſe ordinge unſer unde der uthmunte gebeden wii allen unde islikem unſen underdanen unde hendeleren de in unſem furſtendom unde landen handelen, kopen unde vorkopen, in allen unde isliken artikelen bi vormyding unſer ungnade unde ſwarer ſtraffe an live unde an ghude ſtede unde vaſte unde unvorbroken to holdende unde der volge to donde. Hebben ock unſen ſteden darvor to ſynde unde flitich uppſendt to hebbende, uppe dat ſolcker unſer ordinge neyn affbrok ſunder ane allen behelp volge gheſchê, beveyl gedan, darin ſe ſick gemeyner nutt to gude ſunder twivel alſe de gehorſamen, wu ſick in islikem valle eygent unde geboret, wol werden to holdende wetten. Willen ock, dat ſolcken unſen ſlechten ſchrifften, uppe dat ſick nemet || unwettenheyt halven nicht enſchuldigen dorve, gelove gegeven werde[3]. Wat over van renthe, tynße, liffgedinge edder ſchult gemaket were ſint der tiit de brunswickſche pennigk gevellet ward, des ſchal me de marck myt twintich nigen ſchillingen brunswickſcher pennigk, unde ſo vort na antale de halve mark edder den ferding, up tokomende oſteren[4] betalen. ydoch wat itsunt malck vor ſchult plichtich were, mach he vor duſſen oſteren[4] myt duſſer weringe, nu ſuslange ganckheſtich geweſt, entrichten unde vornogen[5].

Bl. 132'.

1 f. 'pennigk' : 'pengk', 'peng'. 5. 'allen' : 'alle'. 6. 'islikem' : 'itlikem'. 'hendeleren' : 'hendeler'. 7. 'isliken' : 'itliken'. 8. 'vormyding' : 'vormyding'. 'unde ſwarer ſtraffe' : 'ſwarem ſtraffen'. 9. 'donde' : 'donden'. 10. 'ſynde' : 'ſcenden'. 'flitich' : 'flit-tich'. 11. 'ſolcker unſer' : 'ſolcke unſe'. 'affbrok' : 'affbroke'. 'ane' : 'in'. 12. 'gheſchê' : 'gheſcheyn'. 13. 'islikem valle' : 'den vall'. 16. 'dorve' : 'dorven'. 18. 'ſchillingen' : 'ſchilling'. 19. 'halve' : 'halven'. 'den' : 'de'. 20. 'up' : 'of up' (vgl. S. 431[10]). 21. 'mach' : 'ſo mach'.

1. Auch dieſe Kursangaben fehlen in der Landesordnung noch.

2. Dies entſpricht folgender Beſtimmung der Landesordnung: 'Ok offt de uthmunte anders dan de itzunt proberet iſt, gevellet worde, up dat ſe danne na werderinge der brunswickeſchen penninge ok geneddert unde gemeyne nudt darinne nicht vorſumet werde, willen wy, wen des noet iſt, beneven den Rad to Brunswick ſchicken unde na rade der muntemeſtere, de des vorſtandt hebben, de uthmunte proberen, dat de na werderinge geſath [werde] unde de brunswickeſchen penninge by werden blyven'.

3. In der Landesordnung nichts dergleichen.

4. Vgl. die folgende Note.

5. In der Landesordnung (zwiſchen den Note 2 und S. 431 Note 1 mitgetheilten Sätzen): 'Unde alle renthe, tinſe, liſgedinge, ſchuldt, de gemaket ſin ſint der tydt de brunswickeſche penning gevellet worth, des ſchal men de marck mit xx ß nier brunswickeſcher penninge betalen, unde ſo vort de halve marck unde den ferdingk. alle andere renthe, tinße, liffgedinghe edder wath des ſy, mit nigen brunswickeſchen penningen gekofft unde van older her gemaket, des ſchal men dertich ſchillinge vor de marck up tokomende paſchen over eyn jar betalen unde na antale de halve marck unde den ferdingk'. Außerdem enthält die LO. zum Schluſſe noch folgende Zuſicherung: 'Wy willen ok flyt don, offt wy by den heren unde

Wat was dutte eyn ſuverlick unde eyn ſchone, wislick unde erenſthaftich geſette! Over de wolmeyninge van grunt des herten de was nicht ſo alſe dut angeſlagen wart anno m° iiij° unde xcviij jar hir in der ſtad vor alle radhuſe, in allen ſteden unde itliken borgen in deme lande to Brunswick in den paſſchen, unde ſcholde angan des ſunavendes na pinxten. Alſe yd kam verteyn dage na pinxten, alſe dat angingk des ſunavendes in den pinxten, do tockerde eyn iderman ſoden gelt uthtogevende alſe dat geſet was. unde de borger gingen unde murden, unde itlike ſpreken freveldriſte worde, indeme unde der hulpperede dat de hertoge ſine vorſeggelinge unde dat mandat ſulveſt nicht en heylt, || ſo in ſinen ſchriften vorberoret is. Wente dat goſſelerſche gelt dat galt in ſynem lande unde al ummeher alſe dat tovoren ju ganckheſtich hadde geweſt, dat weren ſine ſtede efte torppe. He dede dat nicht umme des gemeynen beſten willen, biſunderen ome vorlangede na twidracht der borger. ome was dar neyn macht an, wer de brunswickſche pennigk veer ferling efte achte ferling gulde. wente in alle ſiner plicht unde upkome, beſunderen jo in dem tollen, leyt he nemen unde uthgeven der goſſelerſchen wering ſo vele na dem brunswickſchen pennigk gewert. Desgeliken ſyne gudemans unde cloſtere: de ſatten oren underſaten ore tynße unde plicht wu one dat bevede.

1498 Apr. 15. Juni 9.

Bl. 133.

Alſe nu de Rad dut horden unde ſeghen unde des in de warheyt kemen der meninge des hertogen, unde ock vornemen de undult der borger, van ſtunt leten ſe vorboden de gyldemeſtere unde hovetlude, hirin to radende, ſo dat de meyſte part dar ock nicht to geneghet weren. unde ſatten dut bot echt aff: yd ſcholde ſtan eyn tiit langk, dar bet unde vorder up to radende. Unde ſo de kroſſe unde pennigk geſat wart, dar galt denne na der affſettingk alle tiit dat gelt na. alſe de brunswickſche wart geſat uppe twey goſſelerſche, ſo kam he na duſſer affſetting van ſtunt uppe twey pen- || nigk, unde de burkroſſe uppe verteyn pennigk, de ſchilliger uppe teyn pennig, de gottingſche uppe veer pennigk, de gulde uppe ſeventeyn nige ſchilling. unde dat brunswickſche ſcherff kam uppe eynen pen-

Bl. 133'.

2. Das zweite 'de' : 'des'. 4. 'allen ſteden unde itliken borgen' : 'alle ſteden unde itlike borgen' (*Bl.* 'bor- gern'). 10. 'mandat' : 'mandad'. 15. 'pennigk' fehlt. 16. 'in dem' : 'den'. 17. 'goſſelerſchen' : 'goſſelerſche'. 18. 'pennigk' : 'pengk'. 21. 'horden' : 'horde'. 'ſeghen' : 'ſach'. 22. 'kemen' : 'kam'. 'der meninge' : 'de menige'. 'vornemen' : 'vorneme'. 26. 'Unde ſo' : 'unde alle tiit ſo' (vgl. Z. 27). 27. 'denne' : 'dene'. 30f. 'uppe' fehlt. 'gottingſche' : 'gottinſche'.

ſteden ſo umme unſen furſtendome gelegen ſin, irlangen mochten, dat or munte eindrechtigen na deme brunswickeſchen penningk geſlagen worde. unde offt dat entſtunde, wille wy doch by vorgeſcrevener meninge blyven unde de munte hanthaven'.

nigk. Unde darto kam unde mengede sick manget vele snoder boser munte van allenthalven: alle dat nicht en dochte, dat galt to Brunswick eynen pennigk edder eyn scherff, so dat dusse leste arringe was arger unde snoder wan de erste. Unde hir was alleman leve to. wente de unvorstendigen de frauweden sick orer dorheyt, over de des vorstant hadden, de frauweden sick orer genut unde vordells de se uth der munte sochten.

Hyrna unde van dussem gesette worden de hantwerckeslude, de amechte, dusser dinghe ock inspichtich unde vorstendich. wente alse se de ware de se to kope hadden, na deme dat se de ware dar se de van makeden, na golttale ingekoft hadden, denne na der ringen munte nicht wol tughen konden, so nemen se des gosselerschen geldes so vele alse der brunswickschen pennigk gewert, alse se in vortiden over langen jaren genomen hadden vor ore ware, do de brunswickssche eyn pennigk was unde galt. Bisunderen jo de beckers de bleven by dem brunswickschen pennigk unde boken veer samelen vor den pennigk. alse tovoren boken se ses samelen vor den brunswikschen pennigk, unde dre samelen vor dat scherff: hedden se volge gedan der upstiginge dusses || brunswickschen penniges, so mosten se achte Bl. 134. samelen darvor backen hebben. also bleven se by dem pennigk in der wiise. Unde de bruwer vunden dussen ghangk, wente se bruweden drigerleyge beer: de eyne bruwede brunswickssch beer unde gaff dat stoveken vor twey brunswickssche pennig, dat was dat stoveken veer pennigk, de ander bruwede stendelsch beer, de gaff dat stoveken vor veer stendelsche, dat was dat stoveken dre pennigk, de dridde bruwede hanekop efte gosselersch beer, de gaff dat stoveken vor twey gosselersche pennigk, efte vor twey brunswicksche scherve. Unde dut stod by viff ferndel jars.

De Rad de marckeden unde volden unde segen vor ogen openbar, dat se den brunswickschen pennigk nicht konden to eynem pennigk wedder krigen efte darup bringhen. So erdachten se dussen rad, sodens an der herschop to erlangende, den pennigk in deme slage to vellende. unde bearbeydeden dat myt hulppe der prelaten unde ridderschop[1], so dat de

2. 'eynen' : 'eyn'. 3. 'arringe' : 'aringe'. 'arger' : 'arg-ger'. 5. Das zweite 'frauweden' : 'framenden'. 6. 'vordells' : 'vordell'. 8 ff. 'wente alse se — tughen konden' (Z. 11) : 'wente de ware de se to kope hadden, unde de ware dar se dat van makeden, se na golttale ingekoft hadden unde denne (*Bl.* 'de') na [der] ringen munte nicht wol tughen konden'. 11. 'so nemen se' : *Bl.* 'de nehmen'. 12 ff. 'pennigk' öfters 'pengk'. 12. 'se' fehlt. 13. 'ware' : 'war'. 14. 'beckers' : 'beck-kers'. 17. 'upstiginge' : 'upstigenge'. Nach 'se' ein überflüßiges 'hebben'. 19. 'dussen' : 'dusse'. 21. 'brunswickssche pennig' : 'brunswick peng'. 24. Das erste 'twey' : 'twy'. 26. 'marckeden' : 'marckede'. 'volden' : 'volde'. 27. 'eynem' : 'eynen'. 29. 'erlangende' : 'erlangenden'. 30. 'bearbeydeden' : 'bearbeyden'.

1. 1498 im August zu Salzdahlum (1 M. südl. von Braunschweig). 'iij ß Bodo Glumer: hadde he vordrunken to Dalem, do de furste de prelaten, mansop unde stede dar vorbodet hadde vor Laurencii' (Aug. 9) verrechnet die Kämmereirechnung unter 'Teringe buten'. Damals, am Laurentiusabend, erlangte der Rath

hertoghe one erlovede, unde vorſeggelde one dat, den pennigk to vellende wu ſe wolden. darto gaff he one macht to ſlande dichte munte, alſe kroſſen, grote efte kleyne, ſo ſe hir getekent ſin unde be ſchrift uthwiſet.

Bl. 134'. Anno m° iiij° xcix jar do wart duſſe munte geſlagen, drigerleyge 1499.
kroſſen unde eyn hole nige pennigk[1]. de eyne kroſſe der wart geſlagen teyne uppe den gulden: uppe der eynen ſiden ſtod ſunte Autor, uppe der anderen ſiden eyn lauwe in dem ſchilde[2]. de ander kroſſe der wart geſlagen twintich uppe den gulden, dar ſtunt ock ſunte Autor uppe der eynen ſiden, unde uppe der anderen ſiden eyn lauwe in dem rundele. unde de dridde kroſſe der wart geſlagen vertich uppe den gulden, dar ſtunt uppe eyner ſiden eyne ſtad myt tornen, uppe der anderen ſiden eyn lauwe in eynem ſchilde[3]. unde duſſe munte ginck uth to ſunte Michaels dage[4] unde Sept. 29.

1. 'pennigk' : 'penk'. 2. 'ſlande' : 'ſlanden'. 3. 'getekent' : 'geteken'. Nach Z. 3 die Abbildung des Autorsgroſchens, Avers und Revers. 5. 'eyn hole nige' : 'eynen holen nigen'.

das im Urkb. S. 265 f. abgedruckte Privilegium des Freimarkts und (§§ 4—6) eines anderweitigen Münzſchlags.

1. 'Jeſus Maria. Anno domini milleſimo quadringenteſimo nonageſimo nono des mandages nha ſancti Tiburcii (Apr. 15) worden in it ſuer gewegen, meſter Hermen tho, dat nabeſcreven': ſo beginnen die Abrechnungen über dieſen Schlag in einem Halbfolio-Hefte mit der ältern Aufſchrift: 'Hiir vint me gheſcreven wes en jowelk ghelt holt', das ſeiner urſprünglichen Beſtimmung nur mit den beiden erſten Blättern gedient hatte. — 'j ferd. Hanſe Richerdes dem maler im Hagen vor de viſeringe up de ſtempel to entwarpende, ſo meſter Hermen dem muntmeſter witlick iß, in vigilia exaltationis' (Sept. 13), verrechnet die Kämmereirechnung von 1498 unter 'Gemeyne'. Neben Meiſter Herman Heydeman war damals ein zweiter Meiſter, Herman Koter van Gotinge, am Werk, welchem ebenfalls ſchon 1498 verſchiedene Zahlungen 'vor ſtendelſche groſſen unde goslerſche pennige to probernde', 'vor koſte unde beier dat he vortert hadde van Antonii wente up ſunte Apolonien dach' (Jan. 17—Febr. 9), 'vor de probatien to makende noch einß' geleiſtet wurden.

2. Abgebildet bei Bode a. a. O. Tafel VI unter Nr. 5. Vgl. ebd. § 50, S. 85 f.

3. Abgebildet ebd. unter Nr. 6.

4. Das am 22. Sept. vorhergehende Edict über Kauf, Verkauf und Zinszahlung mit dem neuen Groſchen ſ. im Urkb. S. 266 f. — Von 1499 Jacobi (Juli 25) datiert ein Erlaß Herzog Heinrichs des ältern (Gedenkbuch 1485—1526 Bl. 181), dahin lautend, daß, nachdem der Ausgang der dem Rathe von Braunſchweig 1498 am Laurentiusabend verſtatteten neuen Münze (S. 434 Note 1 a. E.) 'uthe ſwarer ehafftiger noedt wente an duſſe tydt vorbleven', nunmehr endlich 'up den negeſtfolgende[n] ſunte Laurencii dach de anganck unſer vororden unge der munte anſtan und alſo to geldende unde to holdende blyven ſchal, na lengerem vormoge unſer vorſegelden breve, dem Rade to Br. darover gegeven, de wy one myt oren inholden unde duſſen vor unß, unſe erven unde nakomelinge loven ſtede, vaſt unde unvorbroken wol to holdende' ꝛc. Ein fernerer Erlaß des Herzogs endlich vom Donnerstage nach nativitatis Marie (Sept. 12; ebd.) berichtet über die treibenden Vorgänge: 'So wy in duſſem vorgangen jare am mandage na converſionis Pauli (S. 429 Note 1) na rade, wettende, willen unde vulborde [unſer] prelaten, ridderſcop unde anderen ſtede ('ſteden') alle unſer lande dem gemeynen unſes furſtendomes to gude den erſamen borgermeſteren unde Rade der ſtadt to Br. unſen leven getruwen togeſecht hadden, dat ſe nige penningemunte ſlan mochten, der twolfe (ꝛc. wie S. 431 2 ff.) gewert weſen ſcholden, der do de uthganck

behagede alleman wol. Sunder ere duſſer munte uthghange leyt de Rad vorboden Rad unde radſworen, gyldemeſter unde ho= || vetlude, unde Bl. 135.
wart voregegeven, dat ſe dut erlanget hedden van der herſchop, den pen= nig to vellende unde darby to kopen unde vorkopen, unde darby to ſchoten unde in de tollenbode to gande, den olden nigen pennig al to vernichten, dar nicht by to handelen, unde myt duſſem nigen alle plicht to donde unde tynße to gevende, uppe dat de ſtad mochte to eynem pennigk wedder komen. Unde hadden darby der nigen kroſſen unde pennigk, de one gewi= ſet worden, in wat ſorme unde wu ſe gelden ſcholden. Dar de gyldemeſter unde hovetlude alle ja to ſeden, unde belevede one gans, unde myt rugge= ſprake der ganſen ſamelinge der gyldebroder unde ock der meynheyt, den duſſe munte ock wart gewyſet, unde vorgeſecht, in wat forme dat yd gel= den ſcholde. dar ſe, de gemeynen, alle ja to ſeden unde vaſt to holdende. Darup wart dat veyſteynde geſette geſat to holdende.

Dat veſteynde geſette[1].

Rad unde radſworen, gyldemeſter unde hovetlude ſind enich gewor= den, dat duſſe nige pennigk geſlagen eyn pennigk ſchal ſin, darby to ko=

4. Das zweite 'to' fehlt. Das zweite 'darby' : 'by'. 5. 'in de' fehlt. 'gande' : 'ganden'. 6. 'donde' : 'donden'. 9. 'worden' : 'wart'. 'unde' fehlt. 15. 'enich' : 'emich'. 16. 'to' fehlt.

up pingeſten duſſes vorgangen jares unde der tynße uthgiffte uppe den jungeſten vorledenen paſchen in unſen landen ſcholde beſchein ſin, de uthe marckliker orſake vor= bleven ſin, ſo de gemeyne man in dem dat achte nie ſchillinge ey= nen gulden gelden ſcholden, be= ſwert iß geworden: darumme wy myt dem genanten Rade to Brunswigk, de des na gelegenheyt der munte meyſt to donde hebben, forder beradtſlaget unde uns myt one voreniget unde vordragen heb= ben unſen underſaten to bege ..... dat ſe nige penninge munten unde groſſen ſlan mogen, der twolff penninge (ꝛc. wie S. 437[2ff.]) gewert weſen ſchullen, ok dat ſe dich= munthe ſlan mogen, der eyn twolff der= ſulven nigen penninge (ꝛc. wie S. 437[13ff.]) gelden unde gewert weſen ſchullen'. Dann folgt die Verkündigung der 'dorch vorfar= ne muntemeſter' feſtgeſtellten Wardierung der im Lande gängigen Fremdmünze, wie ſie demnächſt auch vom Rathe angeſchla= gen ward (S. 437[17ff.]), und zum Schluſſe das Mandat: 'Sodanne vorgeſcrevene munte (die neue braunſchweigiſche iſt ge= meint) ſchal in unſem furſtendome alſo genge unde geve ſin, unde de utganck up Mychaelis dach unde der tynße betalinge to paſchen negeſtfolgende beſcheyn ſchullen, na lengerem vormoge [der] ſegele unde breve darover gegeven. Dat wy alle je= genwordigen unſen prelaten, ridderſcop, ſteden unde gemeynen underſaten unde itliken biſunderen in krafft duſſes breves alſo vorwytliken, ernſtliken gebedende, dat eyn jowelck van unſen underſaten, de ſy geyſtlick edder wartlick, den leſten inge= ſetteden munteganck, wu vorberort, alſo holde unde holden late, by unſer ungnade unde ſwarer ſtraffinge ..... ſo, wil god, ſodans unß ſulves [unde] unſen landen unde luden to gude komen ſchal'. — Von neuem verpflichtete der Herzog ſich u. a. auch auf dieſe Anordnung, als 1500 die Landſtände zu der ihm 1498 am Dienſtag n. Ulrici verwilligten Bierziſe und drei= fachen Landbede abermals eine ſolche ein= räumten. Urk. von 1500 Exaudi (S. 429 Note 1).

1. Nach dieſer Ueberlieferung gedruckt im Urkb. I S. 267.

pen unde vorkopen unde allen handel mede to don, unde xij nige pennigk
Bl. 135'. eyn ſchilling, achte= || halven ſchilling eyn ferding unde ſo vord drittich ſchilling eyne marck gelden, unde de gulde teyn nige ſchilling gelden unde dre gulden eyne marck. Unde wat uppe ſunte Mychaelis dage tynßſchult bedaget worde efte were, dat ſcholdem myt der munte betalen, alſe de in vortiden gegulden heſt, na goſſelerſcher weringhe. over na der geſatten tiit ſchal me denne by duſſem nigen pennigkkroſſen betalen unde geven, darna backen unde bruwen, unde denne in dem erſtkomenden paſſchen in dem jar veſteynhundert na dem nigen gelde tynße edder liffgedinge geven unde betalen unde ſo vort unde vort de jare volgende jo drittich nige ſchilling der nigen brunswickſchen pennigk vor de marck, unde ſo vordan de halve mark unde ferding.

Der teyn kroſſen uppe den gulden geſlagen ſin, der ſchal eyn gelden twolffe der nigen brunswickſchen pennigk, unde der twintich uppe den gulden geſlagen ſin, der ſchal eyn ſeſſe gelden der nigen brunswickſchen pennige, unde der vertich uppe den gulden geſlagen ſin, der ſchal eyn gelden dre der nighen brunswickſchen pennigk. De grote goſſelerſche kroſſe achte pennigk, de mattieskroſſe verdehalven pennigk, de hildeſſemſche myt dem rudenkranſe dre pennigk, de ander ſhildeſſemſche geheten de kortling twey pennigk j ferling, twey hole hyldeſſemſche eynen pennigk, de got-
Bl. 136. tingſche || kroſſe twey pennigk j ferling, de embkeſche kroſſe twey pennigk, de olde lubſche, hamborger, wysmerer, luneborger ſchilliger ſes pennigk, de nyge ſchilliger viff pennigk.

De ander uthmunte de hir nicht benomt ſin, de werden plat vorboden uppe des Rades behach. unde vorder de uthmunte hir benomet, dar wel de Rad eyn upſeynd hebben: icht darinne gevelt worde, wel de Rad ſe darna ſetten efte plat vorbeden.

By duſſem nigen gelde, kroſſen unde pennigk, dar wart by vorkoſt unde gekoſt van den knokenhauwers, den hoyken, den buren. De ſtover unde bartſcherere de nemen vor duſſer tiit eyn ſcherff den kop to waſſchen unde ſcheren, unde to duſſer tiit nemen ſe der ſcherve twey, unde de arbeydeslude dergelick, ſo dat alleman dar leve to was. Over ſe nemen ſe vor pennigk up unde wolden ſe vor neynen pennigk uthgeven an den tynßen bede to deme ſunte Michaelis dage bedaget worden. unde ſo de

1. 'allen' : 'alle'. 'to' fehlt. 5. 'de' fehlt. 6. 'goſſelerſcher' : 'goſſelerſche'. Vor 'geſatten' ein überflüſſiges 'tiit'. 7. 'ſchal me' fehlt. 8. 'erſtkomenden' : 'erſtkomende'. 9. Nach 'veſteynhundert' ein überflüſſiges 'den' ('denne'). 'edder' fehlt. 10. Nach 'betalen' ein überflüſſiges 'ſchal'. 12. 'ſerding' : 'ferdig'. 15. 'ſeſſe' : 'ſeſſe der eyn'. 15. 17. 'brunswickſchen' : 'brunswickſcher'. 16. 'pennige' : 'penge'. Das zweite 'der' : 'de'. 20. 'gottingſche' : 'gottinſche'. 21. 'embkeſche' : 'embeſche'. 22. 'wysmerer' : 'wysner'. 26. 'darinne' : 'darime'. 27. 'ſe' fehlt. 29. 'van den knokenhauwers' : 'de knokenhauers'. 'den boyken, den buren' : 'de boyken, de bur'. 30. 'waſſchen' : 'waſſen'. 33. 'an den tynßen' : 'de tynße'. 34. 'ſo' : 'ſe'.

mattieskroſſen plogen to gelden ſes ſcherve, dat weren ſes pennigk, unde in duſſem mandate geſat to verdehalven pennigk, dat weren seven ſcherve, do kemen ſe unde wolden ſe to seven pennigk to tynße geven. Dat was eyn confuſie! De eyn nam den tynß, de ander let dat beſtan bet to
1500 Apr. 19. paſſchen. So me denne dat nige gelt ſcholde to tynße geven, ſo dat man- dat uthwiſet, || anno m° in dem viffhunderſten jare, ſo was neymet de Bl. 136'. den tynß wolde geven na dem nigen gelde, men alle na dem olden gelde, ſo dat eyn iderman darmede tockerde, dejenne de one upnemen ſcholde efte de one ock uthgeven ſcholde. Alſo mande de Rad den tynß nicht, darto de papen ock unde de rentener. over was dar eyn bede den tynß mande myt des richtes dwange, ſo leyp de ſchuldener vor dat richte myt frevel unde bot ome ſcherve vor pennigk to gevende: wolde he der nicht, ſo wolde he ome duſent boſe dinge geven. Alſo bleff eyn iderman ungemant. dat ſtod wente to pinxten.

Mai 24. Na den pinxten des fridages worden de gyldemeſter unde hovetlude vorbodet unde one vorgegeven: 'wu ſe aller dinge duſſer munte vulbord hedden gedan, unde de darto eynen gank hedde unde vort ganckhaftich worde. unde den pennigk uptonemen vor eynen pennigk unde vor tweyn wedder uthtogevende dat were ungelicke dingk: beter dat me den olden hedde beholden unde duſſen nigen nicht geſlagen'. Dar de gyldemeſter up antwordeden: 'dat were nicht in orer macht, konden ſe dar eynen vunt uth proven, dar wolden ſe to helpen myt deme beſten'. Desgeliken ſo ſpreken ock itlike in deme Rad myt dem munde, over in dem herten was de bitter galle. Dut was alle de wrang: ſe leten dat wol geſcheyn, || dat Bl. 137. de pennigk eyn pennigk gulde. ſunder den to gevende to tynße, were one vele to ſware unde ſtode one nicht to donde. Darover kam vele boſer unnutter ſaghe manget dem volcke, wente Hollandes ſat des was noch vele in der ſtad, der hemeliken hetelers.

De Rad leyt ſick arbeydes nicht vordreten, dejenne de dat wolmenden. dede dat ock nicht wolmenden, de ginghen lickwol mydde, yfft ſe dat ock al wolmenden. De worden des eyns, dat ſe eyn juwelck burſchop, eyne na der anderen, in allen wicbelden wolden vorboden laten, unde menden ſo one eyne weke ſiden to vinden. Alſe dut was uppe eynen ſun-
Mai 15. avent des vormydages, ſo wart vorbodet ſunte Peters burſchop unde de

1. 'plogen' : 'plegen'. 3. Das zweite 'ſe' fehlt. 4. 'confuſie' : 'confuce'. 5. 'ſcholde' : 'ſchol' (a. E. der Z.). 'mandat' : 'mandad'. 8. 'de one' : 'de ne'. 10. 'rentener' : 'renten-ner'. 11. 'richtes' : *Bl.* 'Rades'. 'ſchuldener' : 'ſchulden-ner'. 14. 'pinxten' : *Bl.* 'paſken'. 16. 'one' fehlt. 'wu' : 'nademe'. 'aller' : 'alle'. 17. 'de' fehlt. 'eynen' : 'eyn'. 18. 'worde' : 'worden'. 'pennigk' beidemal 'pengk'. 'uptonemen' : 'upnemen'. 20. 'duſſen nigen' : 'duſſe nige'. 'Dar' : 'unde dar'. 21. 'antwordeden' : 'antworden'. 26. 'donde' : 'donden'. 32. 'eyne' : 'eyn'. 'der' : 'dem'. 'wolden' fehlt. 33. 'Alſe' : 'alſo'. 34. 'ſo' fehlt. 'de — Damme' fehlt *Bl.*

na deme Damme uppe dat Oldeſtadhus. dar was de drevolde Rad, alle gyldemeſter unde hovetlude, unde geven der burſchop vore, duſſe munte to nemende unde gevende. Dat was dat leſte myt dem erſten: 'ſe wolden den tynß nicht geven'. Myt velen anderen worden makeden ſe eyn pramperent unde rochte, dat de borger uppe deme merckede menden, ſe hedden ſick under malckander geſlagen, alſo dat ſe myt deme beſten vanander kemen.

Hyrna beſochten ſe over eyn ander wiſe, unde menden dat dar to langende. unde worden des eyns, dat alle kokenheren wolden toſamede ghan to allen gylden. Int erſte ginghen ſe to den lakenmekers, de weren toſa-
Bl. 137'. mede || al dre gylde uppe dem wanthuſe in dem Hagen, alſe de Hegeners, de Nigenſteder, de Oldenwikers. Unde de Rad gaff one dat vore myt duſſer munte to nemende unde to gevende, myt velen anderen worden. dar de lakemakers fromeliken up antwordeden: 'or liff unde guth wolden ſe bi den Rad ſetten, wes ſe reden vor dat ſtadbeſte, deme wolden ſe eyne volghe don'. Des anderen dages ginghen ſe to den ſchomakeren uppe den ſchohoff. dar erlangeden ſe nicht men unnutte, ſnode, boſe worde, unde wolden den ſchohoff toſluten unde den Rad daruppe beholden, ſo dat de Rad dar noch affkam myt freden unde gemake. Do geven ſe echt duſſe ghenghe up unde leten den umgangk berauwen.

Van ſtunt leten ſe de gyldemeſter vorboden unde de hovetlude uppe dat Nigeſtadhus, unde beclageden dat: 'wu one weddervaren was unde under ogen geſecht, dat one an der munte nichtes nicht fehlde, over de tynße darna to gevende, dat were one ſware. unde hedden dat jo tovoren vulbordet myt wolbedachtem mode, wat ſchade unde ungevall darvan mochte komen. dat ſe darup to rade ginghen'. Se gingen vanander, unde eyn islick gylde unde hovetlude de ſpreken malck by ſeck, unde kemen wedder unde brochten vor eyn antwort: 'dat doch de Rad hir eynen vunt inne vunden unde eynen guden rad erdechten unde myt orer hulpe, todad
Bl. 138. unde rad || de tynße metigen wolden na jaren'. Itlike ſpreken: 'dat doch twey gulden eyne mark to tynße mochten ſin eyn tit langk'. Itlike ſpreken: 'dat de ſcherve ſcholden pennigk to tynße weſen unde ock wedder pennigk werden'. Itlike ſpreken: 'ſe en wolden nichtes nichtes geven, dat gelt dat up oren huſen ſtode, dat hedden ſe over langen jaren rede uppebord unde wedderkregen'. Duſſe unredelikeſten unde ungelikeſten de kregen den

8. 'menden' : 'mende'. 12. 'dat' fehlt. 14. 'antwordeden' : 'antworden'. 16. 'Des' : 'de'. 17. 'unnutte' : 'unutte'. 19. 'noch' : 'nach'. 22. Das zweite 'unde' : 'one'. 23. 'nichtes' (*Bl.* 'nichts') : 'nicht'. 29. Das zweite 'unde' fehlt. 'orer hulpe' erſt nach 'rad'. 30. 'metigen' : 'meteiken'. 31. 'mochten' : 'mochte'. 32. 'ſcholden' : 'ſcholde'. 35. 'unredelikeſten' : 'unredel-likeſten'.

meyſten byvall, ſo dat de Rad upſtunt unde ſeden hirup eyn kort antwort, dat ludde aldus: 'ſe konden unde mochten malkem efte neymende dat ſyn vorgeven, dat were nicht alene in orer macht'. Unde ſeden dat bot plat aff, dat malk unde eyn idermann neme pennigk vor pennigk efte ſcherve vor pennigk, wu malk wolde, unde darto, dat ſick eyn juwelck mytt ſynem tynßheren vordroge, unde geve deme alſe he weynigeſt konde, dat weren denne pennigk, ſcherve, ferlingk, dat wolde de Rad laten ſcheyn. Darup ſo ginghen ſe vanander.

Alſo was dut allen unde velen borgeren nicht like leyff, wente neymet was de dat wolde dat eyn ſcherff ſcholde eyn pennigk ſin, edder de darna backen efte brauwen wolde. Ock en wolde neymet neyn ſcherff vor eynen pennigk nemen, dat were denne in den ſchernen, uppe dem marckede fyſcher unde hoken. noch de ‖ bur van deme torppe de wolde vor ſine ware Bl. 138'. neyne ſcherve vor pennigk nemen: duſſe alle unde eyn iderman de vorkoſten unde koſten by dem nigen pennighe unde gelde. Alſo moſten de ſchelke ſwighen unde dorſten nicht unnutte darup ſeggen, dede de ſcherve wolden wedder hebben vor pennigk.

Vorder de tynßheren, alſe de prelaten myt oren papen, unde de Rad, renteners unde ander borger dede tynße hadden, itlike de manden twolff brunswickſche pennigk vor eynen ſchilling nige, itlike manden achte brunswickſche pennigk vor den ſchilling nige, itlike manden ock men ſeven pennigk vor den ſchilling. So nam malck wat eyn iderman manen konde. over itlike de wolden twolff ſcherve geven vor den ſchilling, over de worden endels gemant myt banne, endels myt dem bodel, unde weren ſo in twipart, unde hadden vele kyves vor dem officiale unde vor dem richte der vogede. unde dar bekummerde ſick de Rad nicht mydde.

Dut ſtod ſo hen in der twipart: eyn de ſach den anderen eyslikeu an. de underſten van den armen de hedden wol vele quades gedan, over dat was in orer macht nicht, beſunderen ſe weren in der meyninge, dat ſe unde ock neymet wat geven wolden, noch tynße ‖ edder ſchult to betalende, wuwol ſe ſick dat belonen leten — leten ſe ſcheyn — vor or arbeyt unde vor or dachlon. unde hedde de pennigk eynes gulden gewert geweſen, ſe hedden one vor eynen pennigk uppenomen unde vor eynen gulden wedder utegeven. Desgeliken ock de ſcherve, de nemen ſe up vor ſcherve, unde wolden ſe vor pennigk uthgeven. Myt ſoden ungeliken ſchelen ogen dregeden ſe de ſcheven ſchottelen unde enthelden vore des ſe Bl. 139.

2. 'mochten' : 'mochte'. 4. 'bod' : *Bl.* 'kort'. 6. 'weynigeſt' : 'weyn-nigeſt'. 7. 'denne' : 'den'. 11. 'brauwen' : 'brauwen'. 12. 'pennigk' : 'pennichk'. 'marckede' : 'marcke'. 13. 30. 'noch' : 'nach'. 16. 'unnutte' : 'unutte'. 17. 'wolden' : 'wolde'. 21. 'ſchilling' : 'ſchillig'. 26. 'mydde' : 'nydde'. 32. 'eynes' : 'eyn-nes'. 36. 'dregeden' : *Bl.* 'dreheden'.

vor dem leven godde plichtich weren: nademe se soden gelt upborden, weren se plichtet weddertogeven oren tynßheren. unde vorkorteden dat godde unde der hiligen kercken, den presteren, deme Rade unde oren naberen, unde makeden de stad, den Rad unde dat stadböck machtlos unde lofflos, unde seck sulvest mede. Unde was to markende, dat yd bestokelt wart dorch itlike persone uth dem Rade: de underdanen hedden dat anders wol gelaten. Over se worden lickwol geholden in dwange unde angeste, dat se neyn uplop dorsten maken.

De Rad leyt der pennigk vordan slan. sunder de krossen worden vorvoret unde undergeslagen unde vordell darane socht. Also leyt de Rad de dichte munte na, unde slogen neyne krossen meer, unde wesselden vor
Bl. 139'. de olden brunswickschen nige pennigk: jo vor || neggen nige schillingh geven se teyne nige schillingh der nigen brunswickschen pennigk. Myt den krossen to slande dat geven se up.

Int jar unses heren m° v° unde eyn jar kemen dusse stede tosamede 1501 (März 19.)
in der stad to Hildesem, alse Brunswick, Hildessem, Gottingh, Hanover, Embeke unde Northem[1]. Dar de van Gosseler ock vorschreven weren, unde bleven ute, so dat dusse vorbenomeden stede anvellen oren lantfursten, unde beclageden sick orer gebrecke der munte halven, de ore lande unde lude unde se sulvest mede beschededen. wente dat volck was uppe de gosselersche munte so sere gesturet unde vortwivelt uth allen landen: me vorderde unde wolde hebben gosselersche munte vor ore ware, wuwol dat de van Gosseler oren slach velden. De matier, so se munten scholden uppe de marck ses lot, der munteden se veer lot, dat weren xlij matier vor den gulden, unde geven van sick xxxiiij matier vor den gulden, dar lande unde lude dar de krossen ganckhaftich was, mede bedrogen worden. Hirup kemen dusse vorbenomeden stede to rade myt oren lantfursten, deme vortokomende, dem gebrecke, schaden unde valle der driger fursten lande unde lude.

Bl. 140. Dussen vorbenomeden steden wart vorgont unde erlovet munte to slande van oren lantfursten. Also worden se des endrechtich, dat se wolden slan uppe den lubschen slach, alse drigerleyge krossen, der twolve

2. 'vorkorteden' : 'vorkorten'. 4. 'den Rad unde dat stadböck' : 'unde Rad dat stadböck'. 5. 'markende' : 'markede'. 12. 'de' : 'der'. 14. 'krossen' : 'krosse'. 'slande' : 'slanden'. 'dat' fehlt. 17. 'Dar' : 'unde dar'. 18. 'vorbenomeden' : 'vorbenomende'. 19. 'orer' : 'ore'. 'der munte halven', was auch in *Bl.* an diese Stelle gerückt ist, folgt im Orig. erst nach 'mede' (Z. 20). 20. 'beschededen' : 'beschedede'. 22. 'vorderde' : 'vorde'. 24. 'munteden' : 'munten'. 26. 'worden' : 'wart'. 27. 'vorbenomeden' : 'vorbenomende'. 28. 'dem gebrecke' : 'des gebreckes'. 'schaden' : 'schade'. 31. 'slande' : 'slanden'.

1. Das Datum ergiebt die in der folgenden Note bezeichnete Urkunde.

eynen gulden ſcholden gelden, unde veerundetwintich eynen gulden, unde de dridde ſcholde weſen eyn hildeſſemſche ſchilling, der ſcholden ſesunde-drittich eynen gulden gelden. Unde dut wart alſo van den furſten unde ſteden vorſeggelt, dat duſſe unde ſoden munte ſcholde ſin up eyn korne, hol unde dicht, unde gelden, unde darby kopen unde handelen in duſſen viff ſteden: Brunswick, Hildeſſem, Gottingk, Hanover, Embeke, Northem, unde in der driger furſten landen, ſteden unde torppen[1].

(März 27.) So nu duſſe ſtede des gensliken eyns weren, do otmodigeden ſe ſick darto unde redden al toſamende myt der driger furſten reden to Goſſeler in ore ſtad[2], unde beden, dat ſe wol beden unde munteden myt one, unde ſeden one ore vordracht. Alſo ſprack de Rad van Goſſeler to der furſten reden unde to den ſteden myt gotliken worden: 'ſe wolden komen to Hil-
Mai 9. deſſem uppe den ſondach Cantate. in der tiit wolden ſe ſick bedencken unde den furſten unde den ſteden eyn gotlick antworde laten ſeggen'.

To duſſem dage uppe den ſondach Cantate dar kemen duſſer furſten rede unde de vorbenomeden ſtede[3] unde affwachteden der van Goſſeler. over ſe bleven echt ute, ſunder ſe ſchickeden dar oren boden unde leten one de munte plat affſeggen. Alſo kemen der furſten rede unde de ſtede, (Mai 25.) unde redden van ſtunt uth Hildeſſem to Goſſeler noch eyns[4], unde beden ſe, dat ſe doch mede munteden umme aller lande unde lude beſten willen, dat de armod nicht ſo jamerliken beſwert worde. So dat de van Goſſeler ſe echt affleyden myt liſtigen worden, dar ſe mede van dar kemen. Doch Bl. 140'.

2. 'ſcholden' : 'ſcholde'. 4. 'ſteden' : 'ſtede'. 5. Das letzte 'unde' fehlt. 6. 'Gottingk' : 'Gottugk'. 7. 'landen, ſteden, torppen' : 'lande' ꝛc. 8. 'otmodigeden' : 'otmodigen'. 9. 12. 'reden' : 'rede'. 10. 'munteden' : 'munten'. 11. 'Alſo' : 'alſe'. 13. 15. 'Cantate' : 'Canthate', 'Cantathe'. 16. 'vorbenomeden' : 'vorbenomende'. 'affwachteden' : 'affwachten'. 18. 'der' : 'de'. 19. 'noch' : 'nach'. 20. 'munteden' : 'muntedem'. 21. 'armod' : 'arm-mod'. 22. 'liſtigen' : 'liſten'.

1. S. die Urk. vom 14. Mai (im Anhange Nr. 10), welcher ſowohl der Receß vom 19. März als auch die von den fünf Münzmeiſtern am 10. Mai feſtgeſtellte Wardierung der Ausmünze vollſtändig eingerückt iſt. — 'xxiij gulden Gerwin Wittekop, Diderik Schacht, meſter Hinrik: hadden ſe vorteret, do ſe to Hildenſem weren der munthe halven myt den ſteden donnersdages vor Letare' (März 19), verrechnet die Kämmereirechnung d. J. unter 'Teringe buten'.

2. 'xxiij gulden Hennige Kalm [unde] Diderike Schacht: hadden ſe vortert to Goslere in der munthefake myt den ſteden fridages vor Judica' (März 27): ebd.

3. 'xxviij gulden Henne (!) Kalm unde Diderik Schacht: vorteret to Hildenſem, bedrepende de munthe, am fridage na Cantate' (Mai 15: wohl das Datum der Zahlung). Ebd.

4. 'xx gulden Diderik Schacht unde Hennig Kalm: hadden ſe vorteret, do ſe to Goslere weren myt den ſteden der munthe halven in die Urbani' (Mai 25): ebd. — Inzwiſchen waren die Münzmeiſter zur Probierung der Ausmünze (ſ. Note 1) zuſammengekommen: 'v ß dem kuechte van Embecke geſchenket, de myt dem munthemeſter hir waß in die Godehardi' (Mai 5). 'iij gulden xv ß. Harmen Soeſt: hadde de munthemeſter van Embecke in ['to'] ſinem huß vortert, vor koſt, beier, haveren unde hauw, vor Servacii' (Mai 13). Ebd. unter 'Geſchenke' und 'Teringe buten'.

ſe proveden wol, dat dar grote boverige mede was, alſe yd ock was. wente de van Goſſeler, in one was de egennut ſo grot, dat ſe noch godes edder der furſten unde ſtede en achteden. Unde hirna or boverige unde deverige unde ſchalkheyt uthkam in demeſulften mante, alſe ſe van den reden unde ſteden worden angelanget, dat got ſchinbarliken ſtraffede myt eyner cleynen rode van derſulften munte, der vellinge der matieskroſſen, dar ſo grot ungelick mede ſchach, uptonemende unde uthtogevende, unde des neymet eyn orſake was men de borgermeſter meſter Johan Pape unde ſine anhenger, ſo gi hirna unden in duſſem ſulften boke beſchreven vindet[1].

Bl. 141. Duſſe munte worden geſlagen in dem jare ſo bevoren getekent is, uppe dat me giltgelt, dicht unde hol, wolde hebben in der driger furſten landen. Alſe de grote kroſſe der wart geſlagen twolffe uppe den gulden, dar ſtunt uppe eyner ſiden ſunte Anne, unde up der anderen ſiden der ſtad wapen na der formen ſo hir getekent is, alſe Brunswick unde Hanover. in den anderen ſteden wart duſſer kroſſen nichte muntet[2]. Unde de ander kroſſe dar ſtunt uppe eyner ſit ſunte Kriſtoffere, uppe der anderen ſiden der ſtad wapen in eynem ſchilde. der wart ock in den ſteden
Bl. 141'. nicht vele gemuntet, men to Brunswick[3]. unde der ſcholden || verundetwintich eynen gulden gelden, dem nigen lubſchen ſchilliger gelick. In deme dridden, alſe dem kleyneſten, dar uppe ſtunt uppe eyner ſiden eyn cruce, uppe der anderen ſiden der ſtad wapen in eynem ſchilde[4]. der wart geſlagen ſesundedrittich uppe den gulden, unde der wart geſlagen meyſt to Hannover unde Hildeſſem. Gotting unde Embeke de ſlogen ock

1. 'alſe' : 'unde alſe'. 2. 'noch' : 'nach'. 'goddes' : 'godde'. 3. 'edder' fehlt. 'der' : 'de'. 'achteden' : 'achten'. 6. 'eyner . . rode' : 'eynen . . rede'. 8. 'borgermeſter' : 'borgermeſter'. 10. 'vindet' fehlt. 11. Ueber dieſem Abſatze einſeitige Bilder der 'MONETA NOVA BRVNSVIK, M. N. HANOVER, M. N. GROSSVS'. 19. 'ſcholden' : 'ſcholde'. 21. 'deme' : 'dene'. 'dem kleyneſten' : 'de kleyneſte'. 'eyner' : 'eyne'. 22. 'eynem' : 'eynen'. 24. Das zweite 'unde' fehlt.

1. S. 447[12]. Von einer nochmaligen Zuſammenkunft der Städte verlautet in der Kämmereirechnung unter 'Teringe buten': 'vj gulden ij ß Hennige Kalm [unde] Johannes Cordes: hadden ſe vortert to Hildenſem der munthe halven in profeſto Viti' (Juni 14). Hier wurden u. a. wahrſcheinlich auch die beſiegelten Ausfertigungen des Receſſes ausgetauſcht, wie nachſtehende zwei Poſten ebd. unter 'Gemeine' ergeben: 'ix ℔ Johanni Hockenholt vor den breff von der munthe vorſegelt uthtoſcrivende in die Urbani' (Mai 25). 'xiiij ℔ eynem boden von Hildenſem, de de munthebreſe mebenam an den Rad to Hildenſem in der weken vor pingeſten' (Mai 23—29). — Sehr lehrreich iſt was Tile Brandis über dieſe Verhandlungen und den weitern Verlauf der Sache in Hildesheim überliefert: ſ. ſeinen Bericht unter Nr. 11 des Anhangs.

2. Gleichwohl iſt ein hildesheimſcher Annengroſchen, angeblich von 1501, abgebildet bei Bode a. a. O. Taf. VIII unter Nr. 3.

3. Abgebildet ebd. Taf. VI unter Nr. 8.

4. Ein hannoverſcher ebd. Taf. VIII unter Nr. 3.

welcke, men nicht overvele. unde dat ſcholde eyn ſchilling ſin to Hildeſſem unde to Gotting. Hirup wart angeſlagen dat ſesteynde geſette in allen duſſen vorbenomeden ſteden.

Dat ſesteynde geſette.

Allen denjennen de duſſe ſchrifft ſeyn, horen unde leſen, ſii witlick unde openbar, dat de erwerdige in got vader unde de irluchteden hochgebo- ren furſten unde heren, her Bertold biſchop to Hildeſſem unde der kercken to Verden adminiſtrator, her Hinrick de elder unde her Erek gebroder to Brunswick unde Luneborch hertogen, unde de rede der ſtede Brunswick, Hildeſſem, Gottingk, Hanover, Embeke unde Northem der groten merck- liken erringe unde gebrecke, ſchaden unde valle halven de ſick dageliken in derſulven heren lande unde ſteden ute der hirlendeſchen gulden unde Bl. 142. ſulvermunte ghenge begeven, ſampt unde beſunderen eyne lange tiit eyne bedreplike beweginghe unde radſlagen geholden hebben, unde wu me deme vorekomen mochte, dem meynen to dem beſten unde to gude. De denne dorch vorſtendige muntemeſter deſulven bi oren eeden geproberet unde daruth den rad gevunden, dat ſe eyne nyge ordinancien antogande beſlo- ten hebben in nabeſchrevener wyſe: dat de ſtede erebenomet, ſo ſe de munteghenge hebben, endrechtliken drygerleyge kroſſen ſlan ſchullen, dat in orem byteken der twolffe eynen gulden, veerundetwintich eynen gul- den unde ſesundebrittich eynen gulden gelden ſchullen. darto hole munte, der eyn juwelck ſtad na orer gelegenheyt grot edder kleyn ſlan mach, doch uppe eyn korne, de myt anderen hir ganckhaſtich na werdicheyt der gulden geſat ſin ꝛc.

De gulden bede ſine wichte heft unde is unbeſnedden, de is der ge- ordenten kroſſen twolſſe, verundetwintich unde ſesundebrittich gewerdt.

Des Romeſchen koniges ſlach, der driger geysliken korfurſten, der driger werliken korfurſten ſlach, de bremer de de van Swartesborch[1] ſlan leyt, des hertogen von Pomeren, der Nu- || renberger, der van Kollen, Bl. 142'. der van Frankvort, der van Norling, der van Baſel, der ſtad Ham- borch, der ſtad Luneborch: duſſe de ſunt der nigen geordenten kroſſen ge- werdt.

4. 'denjennen' : 'dejenne'. 5. 'unde de' fehlt. 'irluchteden' : 'erluchtende'. 6. 'furſten' : 'furſte'. 'Bertold' : 'Bertolde'. 7. 'adminiſtrator' : 'adiminiſtrator'. 'Erek' : 'Erele'. 10. 'er- ringe' : 'eringe'. 'halven de' fehlt; *Bl.* ergänzt nur 'de'. 'dageliken' : 'dagesliken'. 14. 'denne' : 'den'. 16. 'den' : 'in'. 'antogande' : 'antoganden'. 'beſloten' : 'beſlote'. 17. 'erebenomet' : *Bl.* 'rede benomet'. 18. 'endrechtliken drygerleyge' : 'drygerleyge endrechtliken'. 21. 'na orer gelegenheyt' : 'in orem behegenheyt'; *Bl.* 'in örer behagenheit'. 24. 'De' fehlt. 26. 'der' : 'de'. 27. 'ſlach' fehlt. 28. Das erſte 'der' : 'de'. 29. Das dritte 'der' : 'de'.

1. Biſchof Heinrich 1463—1497.

De emeter gulden, de fresschen gulden sin ringer eynes halven ordes edder eynes gansen ordes, unverlick der guden gulden ꝛc. De groniger gulden, klemmer gulden, de uttrechteschen gulden sin alto ringe na busser ordinancien. der deventerschen gulden dragen aff itlike stucke der krossen eynen der verundetwintich eynen gulden gelden schullen.

Vorder is uppe de dichte munte unde hole sulvermunte na der nigen ordinancien vorlaten worden also, dat de nigen brunswickschen pennigk alrede gemaket sin na der nigen ordinancien: de krossen der twolffe eynen gulden gelden schullen, sin teyne brunswickschе pennigk unde verundetwintich der nigen hildesschen geordenten pennigk gewerdt.

Viff brunswickschе pennigk unde twolff hildesschе der nigen geordenten pennigk schullen gelden der krossen eynen der verundetwintich
Bl. 143. eynen gulden gelden schullen, || dre brunswickschе pennigk j ferling, unde achte hildesschе der nigen pennigk schullen der krossen eynen gelden der sesundedrittich uppe den gulden geslan sin.

Achte brunswickschе unde twintich hildesschе der nigen pennigk schullen gelden eynen burkrossen, unde dre brunswickschе pennigk unde seven hildesschе der nigen pennigk schullen gelden der matieskrossen eynen der vertich uppe den gulden slagen sin.

De olden lubschen, hamborger, luneborger, wissmerer schilliger schullen gelden ses brunswickschе pennigk unde xiiij der nigen hildesschen pennigk. unde de nigen lubschen, hamborger, luneborger, wyssmerer schilliger schullen gelden viff brunswickschе pennigk unde twolffe der nigen hildesschen pennigk.

Kleyne gosselersche, gottingsche, hyldesschе, embkesche krossen, geheten de kortlinghe, schullen gelden twey brunswickschе pennigk unde j ferling, unde achtehalven hildesschе der nigen pennigk.

De marckesche este brandenborger schal gelden dre brunswickschе pennigk unde achtehalven hildesschе der nigen pennigk. achte stendelsche schullen gelden dre brunswickschе j ferling unde achte hildesschе der nigen pennigk.

Bl. 143'. De radelwittepennigk este collensche witte schullen gelden veftehalven brunswickschе pennigk unde elven hildesschе der nigen pennigk.

De bremer grote schal gelden dre brunswickschе pennigk j ferling unde achte hildesschе der nigen pennigk.

1. 'emeter' : *Bl.* 'Embder'. 3. 'ringe' : 'ringer'. 4. Das erste 'der' : 'de'. 6. 'Vorder' iè' : 'Mere'. 'dichte' : 'dichten'. 7. 'vorlaten' : 'is vorlaten' (s. Z. 5). 'nigen brunswickschen' : 'nige brunswickschе'. 7 ff. 'pennigk' meist 'pengk'. 8. 'de' : 'der'. 'der' fehlt. 9. 12. 17. 18. 'schullen' : 'schal'. 9. 'sin' : 'is'. 11. 'geordenten pennigk' : 'pennigk ordent'. 14. 'schullen' : 'schal'. 'eynen' : 'eyn'. 16. 'nigen' : 'nige'. 20. 22. 'wissmerer' : 'wissner'. 22. 'nigen lubschen — schilliger' : 'de nige schilliger lubsche' ꝛc. 25. 'gottingsche' : 'gottinsche'. 'hyldesschе' : 'hyldessennsche'. 'embkesche' : 'embesche'.

Achte hildessemsche unde achte stendelsche de schullen gelick wesen unde gelick gelden.

Hirby is to warschuwende vorlaten worden, dat neymet, he sy geyslick edder werlick, vortmer de genante munte vorvoren, vorbernen, besnyden schal. unde ifft we befunden worde de dut overtrede, den wel me straffen, dat yt ome swar bevallen schal, dar sick lever eyn juwelck mach vor waren. Unde dusse vorschreven nige geordente munte schal in der genanten heren furstendome also ghenghe unde gheve sin, unde de utgangk
Juli 25. uppe Jacobi negestvolgende bescheyn, na lengerem vormoghe der seggel unde breve darover gegeven, de also jegenwordigen alle prelaten, ridderschop unde stede vorkundiget, erenstliken gebedende, dat eyn juwelck, he si geyslick edder warlick, under den vorgenanten heren unde || steden beseten, Bl. 144. dusse sulven nigen angesatten munteghenge, wu voreberoret, also holden late, bi swarer straffunge, so, wil god, en soden den heren sulvest, den steden, orer gnaden landen, luden unde inwoneren to deghe unde to ghude komen schal.

Ere nu dusse nige ordinancien de Rad wolde vulborden, leten se vorboden tosamede ghildemester unde hovetlude uppe dat Nigestadhus. unde dar wart malk gefraget: 'wat pennigk se hebben wolden hir to Brunswick, den olden nigen pennigk efte den nigen pennigk nylkest geslagen? wente dusse dre fursten wolden dut staden unde ock hebben, dat dusse viff stede in orem furstendome vorbenomet scholden dusse vorschreven munte slan, unde dar mosten se oren pennigk na ordineren, der eyn, den olden efte den nigen'. Also wart dar endrechtliken gesloten, dat de olde nige pennigk scholde ave sin, de nige pennigk nilkest geslagen de scholde eyn pennigk bliven. wat se vor dichte muntekrossen dar benevenher myt den steden slogen, dar scholde one an genogen, unde de scholdem helpen vorderen unde des Rades upkome unde plicht vorbeteren, nademe dat dusse nige pennigk ringer worde wan alse de olde nige pennigk were van werde.

Vorder worden se des ock eyns alse umme de tynße, dar de groteste Bl. 144'. wrangk ane was unde dat meyste uppe stod. De ghildemester de boden twey gulden vor de marck to tynße, unde beden den Rad umme alles besten willen unde uppe dat de arringe, unwille unde vordreyt mochte

4. 'genante' : 'genat'. 7. 'nige geordente' : 'nigen ordenten'. 9. 'na lengerem' : 'na lenger'. (*Bl.* 'nicht lenger'). 'der' fehlt. 10. 'de alsó' : 'den alse'. 11. 'unde stede' : 'steden'; dann, unverständlich, 'unde vormeynten' ('wu vorgenant'?). 14. 'late' : 'laten'. 19. 'wolden' fehlt. 27. 'de scholdem' fehlt. 29. 'dusse' : 'de dusse'. 31. 'Vorder' : 'Vorden'. 34. 'uppe dat' fehlt. 'arringe' : 'aringe'. 'unde' vor 'unwille'.

geſtillet werden de manget den borgeren unde den tynßheren were. So wart de Rad des myt one tofreden, dat twey gulden ſcholden eyne marck to tynße weſen, unde achte pennigk eyn nige ſchilling, unde ſes pennigk eyn olde ſchilling: dat ſcholde eyn iderman upnemen unde utgeven, unde dar ſcholde neymet efte jemet tigen ſpreken efte wegeren: dat ſcholde de Rad ſtraffen, unde yd ſcholde ſtan eyn tiit langk, alſe yd der ſtad unde deme Rade bequeme were unde de munte bet gangkhaftich worde. Unde de Rad erlangede dat an den prelaten unde papen dede ock tynße hebben, dat ſe de twey gulden to tynße nemen ock eyne tiit langk, bet ſo lange dat yd one ock bequeme were. Darup ſo wart de nige munte ingeghan, ſo bevoren beroret is.

So nu duſſe nige ordinancien was angeſlagen, van ſtunt begunde Satenas to ringeneren. To Goſſeler dar begunden ſick de deve to wro-
Bl. 145. gen: dat unſe hergot ſo ſchickede, uppe dat de valſchen muntemeſter wor-
den geſtraffet. Alſo de overſten worden unwillich under malkander, ſo dat de borgermeſter meſter Johan Pape dat vermyn ſpelde unde hengede des orer veeren de weden in den hals. de weren to der tiit tavelheren, dat weren de de de munte leten ſlan. Unde me vant ſe valſch in dem matieskroſſen, ſo bevoren beroret is, dar de erliken ſtede umme weren to Goſſeler: ſe ſcholden ſlan unde uthgeven veerundedrittich kroſſen vor den gulden, unde ſlogen tweundevertich, unde geven derſulften kroſſen denne vor den gulden veerundedrittich. So dat der tavelheren worden dre gegreppen unde de koppe one affgeſlagen, by namen Henigk Tyling, Erneſt Pardiſake unde Ludeke Yde. unde yd ſchach in ſunte Margreten avende. Juli 11.
Unde was ſunder twivel, dat itlike der overſten dat wol mede wuſten, dat deſulften kroſſen ſo ringe gevellet worden. ſunder wu twey willen kempen, dar mod de krankeſte vorleſen unde underliggen[1].

Duſſe vorſchreven ordinancien der nigen munte to ſunte Jacobes Juli 25.
dage begunde ganckhaftich to werden to Brunswick, to Gotting, Embeke,

1. 'werden' : 'werde'. 'So wart de Rad' : 'ſo de Rad wart'. 4. 'eyn olde ſchilling' : 'eynen olden ſchilla' (!). 8. 'unde' fehlt. 13. 'ringeneren' : *Bl.* 'regeren'. 14. 'dat unſe hergot ſo ſchickede' : 'dat ſchickede unſe hergot ſo ſchickede'. 'uppe' fehlt. 16. 'vermyn' : *Bl.* 'vornam'. 17. 'des orer veeren' : 'dat orer veer'. 19. 'erliken' : 'erlike'. 21. 'denne' : 'den'. 23. 'one' fehlt. 'Henigk' : 'Hengk'. 24. Das erſte 'unde' fehlt. 25. 'wuſten' : 'wuſte'. 26. 'dat' fehlt. 'ſunder' : 'ſunte'. 29. 'Gotting' : 'Gottig'.

1. 'In duſſem jare was de handel mit den van Gosler unde oren munteheren, der ſe itliken unbilliger wyſe unerkanter ſake de koppe affhauweden. Des ſe herna, [ane] dat idt one ſunſten koſtede, in groten merkliken ſchaden kemen. ok gingk dat gemeynliken allen perſonen de dat gedreven hadden, nicht wol': berichtet über dieſe Vorgänge Tile Brandis. Eine jüngere Braunſchw. Chronik fügt bei Erwähnung des Ereigniſſes hinzu: 'wuwol de heren ſick bemoyden de loß to krigen, konden ſe ydt doch nicht'.

Hanover, beyde, kroſſen unde pennigk. Do erhoff ſick to Hildeſſem eyn uplop van oren || borgeren, ſo dat de gylde unde meynheyt ſick ſtruveden Bl. 145'. tighen den Rad, unde handelden van duſſer vorſchreven munte. Unde or grall unde ſcheyl was dutte, dat de Rad one des nicht verwitliket hadden vor der tiit ere ſe de vordracht gemaket myt den furſten unde ſteden. doch boven alle ſo weren ſe des echt tofreden, dat ſoden munte gulde, over ſe wolden umbelaſt unde nicht beſwaret ſin de tynße to gevende na der nigen ordinancien. over mochte one dat vormynnert werden na der wiſe alſe de van Brunswick oren borgeren hedden gedan, ſo wolden ſe de munte gerne nemen unde geven. Unde des en konde de Rad one nicht toſeggen, wente de meyſten tynße de nemen up de prelaten unde domheren, cloſtere unde andere papen: dar ſo konde dat de Rad nicht ane vorlangen. Alſo ginghen ſe hirover to radhuſe twey mante langk, unde bewoghen vordarff unde ſchaden de darvan entſtan mochte. hir en halp neyn ſeggent, neyn underrichtent to: ſe wolden de tynße nicht geven na der nigen munte, de Rad konde one ock dat nicht aff- efte toſeggen, wer one effte jemet de tynße to vormynneren. Alſo gingk de nige munte dar to Hildeſſem aff, unde bleven by orem kortlinge, by orem olden lubſchen na alſe tovoren[1].

Alſe do dut de anderen ſtede vornemen, alſe to Gottingk unde to Bl. 146. Embeke, do leyten de ock den ſlach unde bleven ock by orem kortling unde by orem gelde[2]. ſunder to Hanover, de bleven by dem ſlage der kroſſen der ſesundedrittich eynen gulden ſcholden gelden, unde deſulften kroſſen gulden gelick dem mattier. unde hir to Brunswick leten ſe de annen- unde kriſtofferkroſſen ock berauwen: we de krech, de hudde ſe by, unde wolden der nicht utgeven. Alſo kam de munte nicht vele vor de lude, unde de van Brunswick bleven by orem holen pennigk: den geven unde nemen ſe na aller dichten munte der kroſſen gewerd.

1503. Anno domini m° v° unde iij jar do ſlogen de van Goſſeler kroſſen, de worden geheten tumeler, unde gulden orer ſtab eynen halven matier, iij ß der goſſelerſchen, unde hir gulden ſe dre ſcherff. unde weren ſo rot alſe dat kopper: ſo ſchen one dat himmet dorch den rock[3].

1506. Int jar unſes heren m° v° unde vj jar ſlogen de van Oſterrode ock

3. 'handelden' : 'handelen'. 11. 'cloſtere' : 'cloſter'. 12. 'andere' : 'ander'. 14. 19. 'unde' fehlt. 'ſchaden' : 'ſchade'. 17. 'vormynneren' : 'vormyneren'. 20. 'do leyten de' : 'de leyden do'. 21. 'der kroſſen' fehlt. 24. 'berauwen' : 'berauven'. 26. 'pennigk' : 'pengk'. 27. 'ſe' vor 'unde'. 'aller' in *Bl.* corrigiert 'örer'. 'dichten' : 'dichte'. 28. Ueber dem Abſatze das Bild des 'Tumeler': ein Kreuz mit der Umſchrift MONETA NOVA . . . . . (?). 32. Ueber dem Abſatze das Bild der MONETA NOVA OST. mit einem unkenntlichen Wappen.

1. S. Anhang Nr. 12.
2. Ebd.
3. Vgl. Schichtſpiel V. 4832.

krossen uppe den matierslach. de worden hir bynnen utert nicht men vor dre brunswicksche pennigk, unde se weren noch ringer. over buten gulden se dem matier gelick. Ock slogen de Halverstedeschen ock nige munte, twintich up den gulden, dar so stunt inne sunte Steffen. over der wart nicht vele ganckheftich. Ock leyt hertoge Hinrick to Helmestidde munten uppe den myssenschen slach, dat der neyn to Brunswick ganckhaftich wart, noch hol edder dicht[1].

Ock in dussem sulven jare to mytvasten worden de mattieskrossen 1506 März 22. geutert unde broberet, so dat se worden vorboden unde gesat in itliken enden vertich uppe den gulden, unde in itliken enden sesundedrittich uppe den gulden, unde in itliken enden, jo hir to Brunswick, worden gesat sevenundedrittich uppe den gulden: dat was de matier dre brunswicksche unde j ferling[2].

Bl. 147. To Gosseler leten se de burkrossen in orem ghange. over der weren vele versmulten, unde so wart or schilling doch gevellet. unde slogen nige munte dicht na dusser wise unde formen up oren schilling: uppe eyner siden stunt unse leve fruwe in der sunnen, unde wart geheten eyn marienkrossen, unde uppe der anderen siden eyn arne in dem rundele[3]. unde galt twey matieskrossen, sevendehalven brunswickschen pennigk, neggenteyndehalven uppe den gulden, anno int jar unses heren m° v° unde neggen jar. 1509.

De brunswicksche pennigk wart sere gangkhaftich in dem stichte, in Westvalen, an dem Rine, jo na der formen twey eynen kortling unde dre eynen matieskrossen. Unde de mattieskrossen unde kortling galt hir to Brunswick eynen ferling: darto unde darover wart he so vorvort. unde dat leyt de Rad geschein, wente se konden myt deme slage inlangen, alse de sevenundedrittich matieskrossen de weren der brunswickschen pennigk teyn nige schilliger wert. desgelike de kortlinge in orem gange ock.

Bl. 147'. De Rad to Brunswick de was dusser utwart tofreden, dat or pen-

1. 'bynnen': 'bynen'. 2. 22. 'pennigk': 'pengk'. 2. 7. 'noch': 'nach'. 2. 'buten': 'butten'. 14. Ueber dem Absatze in starker Vergrößerung ein Bild des Mariengroschens mit der Umschrift MOTA (!) NOVA GOSSELERENSIS (!). 14. 'weren': 'was'. 15. 'so wart' erst nach 'gevellet'. 16. 'eyner': 'eyne'. 17. 'fruwe': 'fruue'. 19. 'sevendehalven': 'seven halven'. 'neggenteyndehalven': 'neggenteyn halven'. 26. 'myt': 'nyt'. 28. 'kortlinge': 'kortling'. 29. Ueber dem Absatz ein Bild der MONETA NOVA BRVNSVIK: die Löwenseite.

1. Eine Verordnung Herzog Heinrichs über den Helmstedter Münzschlag vom J. 1510 bei Bode a. a. O. S. 201 f.

2. Das am 27. Januar von Herzog Heinrich fernerweit erlangte Münzprivilegium s. Urkb. S. 275. 'ij gulden gegeven in de cantzelie to Wulfelbutle vor de munthiebreve von unsem gnedigen heren erlanget, Oculi', (März 15: Datum der Zahlung) sind in der Kämmereirechnung unter 'Geschenke' angesetzt.

3. Abgebildet bei Bode a. a. O. Tafel VII Nr. 12. Vgl. ebd. S. 128.

nigk alſo ginghe wart. O were dat ere geſcheyn, ſo were vele grals unde vordretes unde grot ſchade vorbleven, ſo duſſe artikele unde ſchriffte uth-
1510. wiſet in duſſen boke hir bevoren. Unde worden eyns anno m° v° unde teyn jar, unde leten ock marienkroſſen ſlan gelick den goſſelerſchen marienkroſſen, alſe de uppe eyner ſiden geſtalt weren: unſe leve fruwe in der ſunnen, dem kroſſen gelick, over uppe der anderen halve ſtodt eyn lauwe in dem rundele[1]. unde galt ock ſevendehalven brunswickſchen pennigk, neggenteyndehalven uppe den gulden. Ock leyten ſe darby ſlan eynen klenen kroſſen, darinne ſtunt uppe eyner ſiden ſunte Peter, uppe der anderen ſiden eyn lauwe in dem rundele, de galt dem matieskroſſen gelick, alſe ſevenundedrittich uppe den gulden, dat was dre pennigk unde j ferling.

1510 Juli 3. Des myddewekens na viſitacionis Marie wart de kortling geſat uppe twe brunswickſche pennigk, unde de oſterodeſche uppe driddehalven pennigk, de cleyne oſterodeſſche uppe anderhalven pennigk. ock de hertesberger eſte grubenhegener, dar ſunte Andres || unde tweyn ſchilde inne ſtan, Bl. 148.
ock vor driddehalven pennigk. anno xv° unde teyn jar.

5. 'leve fruwe' : 'leven fruuen'. 7. 'ſevendehalven' : 'ſeven halven'. 'neggenteyndehalven' : 'neggenteyn halven'. 8. 'eynen' : 'eyne'. 11. 13. 'pennigk' : 'pengk'. 12. 'viſitationis Marie' : 'vicitacionus Maria'. 13. Das zweite 'uppe' fehlt. Desgl. 14. 14. 'oſterodeſſche' : 'oſteroſſche'. 15. 'grubenhegener' : 'grubehegener'.

1. Abgebildet bei Bode a. a. O. Taf. VI Nr. 9. Vgl. ebd. S. 100.

Uployp van twen ſchoten.

Brunswick, ick gelike dick to eynem perde. wente eyn pert dat weyt ſyne ſtarcke nicht, unde leth ſick van eynem cleynen junghen thomen, unde de ryt darmydde in wat ſtidde dar ome dat even is. Alſo is de ſtad to Brunswick: de is ſo from unde ſo ghut, dat ſe vele der lude to ſick innemen, unde werden ore borgher, bede arbeyden, ghraven, hacken, roden unde leme ſlan, unde don in der ſtat wat ſe willen, alſe de cleyne junge myt dem perde. Aver wan dat pert vortornet wart, ſo fleyt dat unde byt umme ſick her, dat yd neymet kan holden noch ome nalen, unde
Bl. 148'. alleman enſettet ſick darvor. || Alſo wan de to Brunswick ock vortornet werden, ſo ſtraffen ſe umbarmhertliken, dat ſick eyn iderman darvore entſettet. Doch ſo kan de vorreder neynen frede hebben, he kryghe ſin vordende lon. Alſo geſchach dat in duſſem uplöpe, dat ſick vele armer ſtumper duncken lethen, dat ſe ſoden walt unde macht van ſick ſulven hebden, ſoden pral unde ſtorm unde angeſt to drywende. Aver eyn arme man de kan in den ſteden neyn uployp maken, yd en ſy dat yd ome van den overſten togelaten wart. unde wan yd denne offel gedan is, ſo wart dar den armen ſtumpers dat ſel in den hals gehenghet: de motet de böte darvore entfanghen. Unde dat kumpt denne, wan de torne des perdes kumpt, ſo fleyt unde byt dat: we wat kricht, de hattet, unde we de wechkomen kan, de wart vor de ſchenen nichte ſlagen.

Int jar unſes heren m° v° unde xij jar to ſunte Loſien daghe worden Rad unde radſworen, ghyldemeſter unde hovetlude enich uppe deme Nigenſtadhuſe[1], dat de molenpennige in der tollenbode worden vorhoghet 1512 Dec. 12.

Unter dem Titel das Bild eines Pferdes. 2. 'van eynem' (*Bl.*) : 'eynen'. 3. 'de' (*Bl.*) fehlt. 5. 'unde werden ore borger' : *Bl.* 'unde borger laten werden. 5 f. 'bede — leme ſlan' : *Bl.* 'dede nur daglohner ſin unde ſick ernehren van allerhant arbeide, van graven, hacken, roden, bodewis lopen unde lehmen ſchlan'. 8. 'noch' : 'nach'. 'ome' fehlt (*Bl.* 'noch ohme darf nalen'). Das zweite 'unde' : 'dor' (*Bl.* 'den'). 10. 'ſtraffen' : 'ſtraffes'. 16. Nach 'wart' fügt *Bl.* hinzu: 'unde de overſten midde im ſpele ſin'. 17. 'dat ſel' : *Bl.* 'de ſchelle allene'. 18 f. 'wan — kumpt' : *Bl.* 'van dem torne deß perdeß'. 19. 'dat' fehlt. 21. 'worden' : 'wart de'. 23. 'molenpennige' : 'molenpenigk'.

1. Die officielle Aufzeichnung über dieſen Beſchluß ſ. im Urkb. S. 278. Sie führt mehrere Punkte auf, deren unſer Bericht an dieſer Stelle nicht gedenkt, darunter namentlich auch ſchon die Beſtellung des Finanzausſchuſſes der Zehn-

unde ock uppegeſat: vor den ſcheppel moltes to bruwen xxx pennigk, vor den ſcheppel molteskovent to bruwen xxj pennigk, vor den ſcheppel weetes xv pennigk, vor den ſcheppel rogghen xij pennigk, vor den ſcheppel gherſten[1] ix pennigk, unde in ſunte Egidien molen[2] vor den ſcheppel moltes to || kovente dem Rade xvij pennigk, den moneken iiij pennigk, vor den Bl. 149. ſcheppel weetes dem Rade x pennigk unde den moneken v pennigk, vor den ſcheppel rogghen dem Rade viij pennigk, den moneken iiij pennigk, vor den ſcheppel gerſten dem Rade vj pennigk, den moneken iij pennigk. desgeliken we de buthen in fromeden molen wolde malen, de gaff datſulfte alſe in ſunte Egidien molen, unde de moſte eyn teken darvan halen uth der tollenbode. Unde darto ſcholdem des jars twyge ſchoten, alſe eyns to middenſomer des mandages vor ſunte Johannes daghe, unde dat ander ſchot to Martens daghe, ſo van older geweſen is[3]. unde me ſcholde gheven iij nige ſchilling to voreſchote unde iij pennigk van der mark. Unde dat ſcholde ſtan ſes jar langk.

O du vormaldiede ſchot, vormenghet myt oldem hate! Duſſe ſware ſiße wart gebracht in de tollenbode van dem eynen myt ghude, van dem anderen myt quade. doch weren ſe darmidde tofrede. Beſunderen do yt kam to myddenſomer, dat ſick dat erſte ſchot beghunde to nalen, int jar
1513 Juni 24. unſes heren m° v° unde xiij jar, dat me de borgher eſſchede unde vorboden leth by den burmeſteren, dat ſchot to ſchriven unde to deme ſchote to ſweren, dar weren de borgher ghans ſware inne, unde ſpreken verlike worde. des en achteden de heren nicht, unde menden, de borgher wolden ſick dar willichliken to gheven. unde dar was bedregerie midde.

Juni 5. Alſe dat nu kam uppe den ſondach in ſunte Bonifacius daghe, dat Bl. 149'. was do verteyn daghe vor dem mandage vor ſunte Johannes daghe, ſo me ſcholde toſworen hebben to dem ſchote, unde de Oldenſteder de hadden toſworen, beyde myt willen unde myt unwillen, wente me moſte de darto bringhen by den eeden, ſo menden de anderen wickbelde desgeliken ock to donde des mandaghes unde de navolgende weken. Over yd wart eyn he-

1. 'vor den' : 'de'. 1—4. 'xxx pennigk', 'xxj pennigk' ꝛc. : 'vor xxx (ꝛc.) penigk'. 2 ff. 'vor' fehlt. 6. 'weetes' : 'weete'. 12. 26. 'Johannes' : 'Johanes'. 14. 'pennigk' : 'penigk'. 17 f. 'van dem eynen — van dem anderen' (*Bl.*) : 'de eyne — de ander'. 28. 'achteden' : 'achten'. 24. 'willichliken' : 'willichlike'. 25. 'in' : *Bl.* 'na'. 27. 'Oldenſteder' : 'olderſteder' 29. 'desgeliken' fehlt. 30. 'donde' : 'donden'.

männer (§ 1: ſ. auch deren Inſtruction vom 13. Januar 1513 a. a. O. und den Eid, welchen ſie am 15. Februar leiſteten ebd. S. 287 § 1); bei den Punkten welche beiden Ueberlieferungen gemeinſam ſind, ergeben ſich einige Abweichungen.

1. Die officielle Aufzeichnung ſpricht ſtatt deſſen von Grütze.

2. Dieſer Anſatz fehlt in der officiellen Aufzeichnung.

3. § 2 der officiellen Aufzeichnung.

melick runent, dat wyve unde truggeler tosamede brochten, unde sameden sick den sunavent, den sondag unde des mandaghenachtes, dat se weren dun unde vul, unde sopen sick rasede dul, al uppe der Murenstrate, uppe der Scheppenstiddestrate, uppe der Fresenstrate, uppe dem Klinte, uppe dem Nyckelkulke[1]. Unde alse de armen ungenanten van anschundinge dat rumor anhoven, desulsten treden do by se in dem uplope unde vorderden se in der bosen meninghe[2].

So weren dusse anhevers, alse de lemclickers, thymmerlude, steyndeckers, swindrivers, hoppengrevers, scholeppers, slechters, stover, alle dachloner unde vele ungenante, de armesten uth velen ghylden, unde lethen to sunte Katerinen an de klocken slan unde kemen des mandages to elven sleghen myt eynem huge tosamede, unde lepen myt grotem ropen vor dat radhus in dem Haghen. Dar weren eyn part der radespersonen uppe, bede den eyt to dem schote staven wolden. also ghingk eyn radman,
Bl. 150. Henigk Gronhaghen, to one aff || by de stupe unde wolde se underrichten, over se wolden sick nicht berichten laten, unde hauweden deme den kop entwey, unde bleyff dot. Do sloghen se dat radhus vor one to: dar hauweden de thymmerlude myt den binterssen in unde tohauweden de dore up unde tobreken dat jamerliken entwey, so dat de heren achter affkemen na dem wanthuse. Unde dar hauweden se dem borgermester Hinrick

1. 'sameden sick' : 'sick sameden'. 2. 'mandaghenachtes' : 'mandaghe nacht'. 5. 'Unde' (*Bl.*) fehlt. 'ungenanten' : 'ungenat'. 6. 'desulsten treden do by se' ('see') : *Bl.* 'so treden andere by se'. 'vorderden' : 'vorderen'. 8. 'lemelickers' : 'lemelick-kers'. 10. 'velen' : *Bl.* 'allen'. Das zweite 'unde' : *Bl.* 'de'. 12. 'huge' : *Bl.* 'hu'. 17. 'bleyff dot' : *Bl.* 'dat he dar up der stidde dott bleiff. unde dat dede' 2c. wie der Glossator (s. die f. Note). Nach 'dot' von einer spätern Hand des 16. Jahrh. am Rande eingeschaltet: 'dede ein kock mit namen Hinrick Piper mit einem knokenbile'. 2. 'dem' : 'den'.

1. Friesenstraße und Klint in der Altenwik, Nickerkulk in der Neustadt, die übrigen Straßen im Hagen.

2. Eine jüngere Stadtchronik, welche diese Vorgänge dem Schichtbuch nacherzählt, führt vorstehende Stelle selbständig folgendermaßen aus: 'Vor der Zeit ehir die Hegeners, Newstetters, Altenwiker und Seckers geschworen hatten, fand sich bald Hans hinter der meuren herfur und gedachte nun, er wurde burgemeister werden. Derwegen suchte er auch diener und knechte die ihme zu solchen wirden behulflich weren, welcher er dann genugsamb bekam von der Meurenstraßen, Friesenstraßen, Nickelkolke, Rabenklint (s. Radeklint), Ritterstraßen, und der ehrlichen, redlichen, aufrichtigen frommen Deutschen mehr; auch dienete ihnen sonderlichen der ersame und wolweise Rath vor dem Klinte in der Altenwik. Diese spuelbacken („Spühlbacken", Saufbrüder) waren alle tage bei einander, berathschlageten sich, wie sie doch den Hans hinter der meuren mochten zum regiment brengen, denn er wurde der beste haen so im korbe were. Ihre weiber wollten auch die schlimsten (= geringsten) nicht sein; denn weil ihre menner zu solchen wirden nun wurden kommen, gedachten sie nun guldene spangen und gurtel zu tragen. Derowegen trugen sie fluckes zu haufe, buechen (bucken) schlyerkuchen, arme ritter, soten und brieten frey ins gelag hinein, darmit sie die menner lustig darzu machen [mochten]. Wie sie nun so oft waren bey einander gewesen, toll und voll sich gesoffen und gefressen hetten, liefen sie alle uf eine zeit' 2c.

Elers ghrote wunden in de ſchulderen, dat de vor dot beligghen bleyff. over he dat darna wedder vorwan unde wart geſunt. Unde twey borgermeſter de nemen den weke na der Oldenſtat, alſe Henigk Kalmes unde Hermen Horneborch.

Na duſſem rochte jagede alleman, en deel myt groter frauwede, de de pylſtickers weren, unde en deel myt grotem frochten unde angeſte, ſo dat de angſt unde de frauwede kemen toſamede. De ungenanten kreghen dat reygemente, de borgermeſter worden vorſteken. eyn lemclicker, geheten Knuffloyck, de droch de banren vor ſe here[1], ſo dat ſe ut den veer wickbelden toſamede kemen vor dat Oldeſtadrathus, unde repen unde ſchryeden. Unde dar weren de borgermeſter myt oren heren uppe, unde ij borgermeſter uth dem Hagen, rede benomet, unde Henigk Royger, eyn borgermeſter ut der Nigenſtad. Alſo treden itlike borger uth der Oldenſtad by den unruten hop, unde itlike part bleven uppe deme radhuſe, ore heren to vordedingende. unde ſe ſpreken unde repen: 'dat ſe ſick berichten lethen, ore wille de ſcholde vulghan, alle wes ſe begerende weren'.

In duſſen worden worden ſe dencken uppe Boden Glumer. den Bl. 150'. hadde de Rad ingelecht[2], unde hadde ock boven dat jar ingeleghen. Van ſtunt ſtormeden ſe myt haſte myt deme hupen in de Bredenſtrate unde halden Boden Glumer uth deme huſe unde geven one der venckeniſſe lös, unde vorden one myt ſick uppe den marcket unde korden one dar vor eynen voreſpreken unde wortholder. Alſo halp he darto raden[3] myt dem beſten,

1. Nach 'ſchulderen' von einer ſpätern Hand des 16. Jahrh. am Rande eingeſchaltet: 'dede ein bruwerknecht, Tile Brelin', was *Bl.* ('und dat dede' ꝛc.) in den Text aufgenommen hat. 7. 'ungenanten' : 'ungenaten'. 9. 'wickbelden' : 'wickbelde'. 10. 'ſchryeden' : 'ſchryende' (*Bl.* 'ſchrienden'). Eine ſpätere Hand des 16. Jahrh. hat hier am Rande eingeſchaltet: 'Sla dot, ſla dot', was *Bl.* wiederum in den Text aufgenommen hat. 14. 'unruten' : *Bl.* 'unnutten'. 14 f. 'ore heren to vordedingende' (*Bl.*) : 'unde ore heren to vordedinge'. 17. 20. 'Boden' : 'Bode'. 19. 'ſtormeden' (*Bl.* 'lepen') fehlt. 'myt haſte myt deme hupen' : *Bl.* 'hupenwies'. 20. 'halden Boden Glumer' : *Bl.* 'haleden mit haſte genoemeden B. Gl.'. 'der' : 'de'. 21. 'korden' : 'koren'.

1. . . . 'gab ſich fur einen burgermeiſter aus: dieſer trueg auch die fahnen, ging fur ihnen her und ſagte zu ihnen: "Lieben hern und gute freunde, ſtehet mir getrewlichen bei, wir wollen nun große Hanſze werden, wir ſeind diejennigen die da Israel erloſen ſolten, unter welchen ich der furnembſte bin": ſo malt dieſe Scene der gedachte jüngere Chronikant aus.

2. 'Darumb daß er ezliche diener der ſtadt Hildesheimb, denen der Rath mit ihren ſtadtdieneren nachtrachteten und [ſie] gefenglich angreifen wolten, weil ſie ſich auf freier ſtraßen ungeburlich gehalten, haet helfen aus dem thoer bringen': berichtet Andreas Pawel (ſ. S. 99 Note 15). Bode Glumer wohnte in der Altſtadt auf der Breitenſtraße in dem nördlichen Eckhauſe an der 'Glumere twegeten' (heute „Kaffeetwete"). Sein Geſchlecht war ſeit 1405 in Braunſchweig anſäſſig und ſeit 1428 ziemlich ununterbrochen in der Altſtadt mit zu Rathe gegangen.

3. Nach Andreas Pawels Bericht nicht ohne anfängliches Widerſtreben. 'Dieſen Bodo Gluemern', heißt es bei ihm, 'haben die aufruhrer fur ihren obrigen wollen aufwerfen; aber dieſer haet ſich entſchuldiget und geſaget: "er wolle ihnen darin nicht gehorchen und willfertigen, dann er wol wuſte, was die fur einen

dat se gestylt worden unde worden fretlick: anders hedde eyn blotstorting gekomen, hedde dat aldus ghot nicht avekert vormyddelst dussen Boden Glumer unde vele der redeliken unde fromen lude. so dat eyn frede gesproken wart, dat eyn part deme anderen lovede.

Also toghen se eynen koldregher up, unde den borden se uppe eyne banck. dem runden se to, wu dat se den borgermester Diderick Schacht unde den abbeteker Marthyns Oman[1], Hans Kramer[2] unde Hermen Boten in der tollenbode neynerleyge wiis liden wolden: de scholden by schynender sunnen uth der stad. unde dat schot scholde ave sin, unde de swarе syße in der tollenbode de scholde wedder komen uppe de olden punte, so se over langen jaren gewesen were. unde wolden des van dem Rade segghel unde breve hebben, dar neymet umme to donde. Dar one wart dat jawort to gegheven.

So wart de borgermester Diderick Schacht hemeliken van dem radhuse bracht, unde kam uth der stad[3] bet to Hanover. unde Marthyns de
Bl. 151. wart || hemeliken behut. Hans Kramer ghingk to unser leven fruwen, de was dar homester. Hermen Bote de ghingk to den bervoten in dat closter. Unde dat eyne schot wart affgesacht, unde de scheppel rogghen unde moltes uppe iiij pennigk to melen, de wete uppe v pennigk unde de gherste uppe iiij pennigk ghesat. unde to Martens daghe scholde me schoten ij pennigk van der mark unde ij nyge schilling to vorschote. unde des Rades schriver scholde de breve maken. Uppe dussen frede[4] nemen de Hegeners ore borgermester mydde in den Haghen, Henigk Kalmes unde Hermen Horne-

1. 'blotstorting': 'blotstortting'. 3. 'lude': 'luden'. Zu Z. 5 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Gbelinck Wie ohr wortholder'. 5. Nach 'up' fügt *Bl.* hinzu: 'de heit Ebeling Wie' (vgl. die vorige Note). 6. 'wu dat se den — liden wolden' (Z. 8): 'wu dat de — de wolden se neynerleyge wiis liden'. 9. 'schynender': 'schyner'. 10. 'swarе': 'swaren'. 'olden': 'olde'. 11. 'unde wolden' ('wolden' fehlt) — hebben': *Bl.* 'unde se des van dem Rade seggel unde breſe hedden'. 12. 'donde': 'donden'. 16. 'wart' von späterer Hand nachgetragen. 18. 'roggben': 'roggbe'. 19. 20. 'uppe' fehlt. 19. 'pennigk': 'penigk'. 20. 'ghesat' fehlt. 'scholde me' fehlt.

lohn bei godt und menschen bekemen, so sich wieder ihre obrigkeit auflehneten. er wolte auch seine sachen so er mit dem Rade hette, ohne tumult und aufruhr wol vertragen, wie sie dann auch wol thun konten, wenn sie nur zu friede und einigkeit lust hetten". Doch da die aufrührer nicht abeließen, haet er entlich verwilliget auf ihre pitte zum Raethe .... zu reden und der gemeine klage furzutragen'. Natürlich legt ihm Andreas Pawel hier aus eigener Erfindung Worte in den Mund, die nach seinem Gefühl ein Rathsgenoß in solcher Lage schicklicher Maßen zu sprechen hatte; daß aber Bode Glumer sich in der Hauptsache wirklich so verhalten hat, ist sehr wahrscheinlich.

1. Rathmann der Kramergilde in der Altstadt.

2. S. unten Z. 16 f.

3. 'in einem mummenfaß', fügt der S. 453 Note 2 erwähnte Chronikant hinzu; 'in eynem kramfate' nach Henning Brandis: s. dessen Bericht im Anhange unter Nr. 12.

4. Den Vertrag vom 7. Juni, welcher in unserer Hs. am Ende des Abschnitts von späterer Hand hinzugefügt ist, findet man nach dieser Ueberlieferung im Urkb. S. 279 abgedruckt.

borch, unde de Nygensteder oren borgermester Henigk Royger. de anderen borgermester, dede sick vorhut hadden, de kemen ock wedder darvore. desgeliken de ut der Oldenwick unde dem Sacke. Sunder de borgermester Ghercke Pauwel, do he sach van synen borgeren or veylicheyt, ghingk he na dem brouke unde vor over myt eynem schepe unde kam to Hildessem[1].

Dusse dullen partiebroder de konden dat nicht vorbeyden dat de breve schreven worden[2]. wente der breve weren vele, alle meynheyde unde alle ghylde eyne juwelck eynen to hebbende: so konden de schrybers de breve in
Juni 7. dem halven daghe nichte schryven, dat yt sick vortoch bet uppe den dinxsedach. Do lepen de partie wedder tosamede uth allen wickbelden, de nakeden unsaligen, uppe den Hagenmarcket unde repen: 'se wolden de huse puchgen unde soken den borgermester Schachte unde de anderen ock'. unde or meninge was to stelen unde to roven.

Alse sus de rotebroder tosamede stoden uppe dem Hagenmarkede, so Bl. 151'
wart one vorkunt van eynem truggelere, de one vormeldede unde vorreth, dat Hermen Boten in dem closter was. Dar lepen se hen myt wapender hant, unde vunden dar Hermen Boten unde greppen one harde an myt hartoghe unde under ogen to spygen unde backenslegen. de doch van der sake ghar unschuldich was, men alse eyn denstknecht. Unde dusse moneke mosten alle bande, slote, kamere unde kesten upsluten, alderdegghes dat achter deme altar, dar de hilige lycham inne stod: dar sochten se den borgermester Schachte inne. Se vunden neymende men Hermen Boten: myt deme toghen se na deme Haghen. de eyne wolde, me scholde one koppen, de ander wolde one in stucken hauwen. Also satten, se one in den Hagenkelre, in dem staken vast besloten.

Van stunt lepen dusse dullen stumper na der Oldenwick unde halden Hans Kramer van unser leven fruwen hove, unde toghen dene ock myt hartoghe by synem barde, unde brochten on ock in den Haghenkelre by Hermen Boten to sitten. Dewile makede sick eyn part dar dusser rotebroder up unde lepen in Schachtes hus uppe deme Eygermerkede, unde beghunden dat hus to puchgen, so dat de Oldensteder dat werden unde vorjageden se van dar. Also vordrot duth alle erbaren fromen lude uth ghl-

3. 'ut der' fehlt. 'Oldenwick' : 'Oldewick'. 'dem Sacke' : 'de Sack'. 6. 26. 'dullen' : 'dulle'. 7. 'weren' : 'was'. 'meynheyde' : 'meynheyt'. 10. 'de nakeden' : 'nakede'. 15. 'truggelere' : 'truggeleren'. Nach 'truggeler' im Rande von einer Hand des 16. Jahrh. eingeschaltet: 'mit namen Pawel', was *Bl.* in den Text aufgenommen hat. 'vormeldede' : 'vormelde'. 18. 'backenslegen' : 'backenslege'. 19. 'men' : *Bl.* 'unde men'. 20. 'kamere' : 'kamer'. 23. 'me' fehlt. 'me scholde' fehlt *Bl.* 27. 'myt hartoghe' : *Bl.* 'by den haren'. 29. 'dar' : 'dat'. 'dusser' : 'dussen'. 30. 'up' fehlt. 32. 'fromen' : 'frommen'. 'lude' : 'luden'.

1. Vgl. Nr. 12 des Anhangs.
2. 'Dann sie meineten, man konte sie uf einer worfschuffelen backen': fügt der jüngere Chronikant hinzu.

den unde meynheyt, dat se wolden de huse puchghen, unde dusse twey vorbenomet also unschuldigen to stocke unde to blocke vorden. wente dat
Bl. 152. wusten ock alle fro- || me lude wol, dat de beyde dar neyn schult an hadden, soden swarе syße in der tollenbode unde des jars twye to schoten up- tosetten.

Do nu or wille vulghan was, do wolden dusse vullen dullen broder jo, me scholde de twey vangenen koppen. Over malck wart geesschet uppe sin radhus, unde besunderen de Oldensteder besloten, dat soden blote vogghel[1] soden walt scholden affstellen. Unde makeden de nacht de ghrote wachte[2], unde wart besloten, dat me Hans Kramer unde Hermen Boten scholde laten to antworde komen: 'konde se jennich beschuldighen unde van dem levende to deme dode bringhen, de Rad wolde se straffen laten. konde over des neymet nicht, dat me denne se lete komen in borghen hende. edder de Oldensteder wolden se myt gewalt dar uthhalen'.

Dusse artikel vorlangeden de Oldensteder. unde se ghinghen in der nacht van husen to husen, by vyffhundert wapende mans. unde dewile worden de breve rede unde gelesen, dar dat artikel inne stod, dat alle dingk dat gescheyn were, scholde gensliken vorgheven wesen unde plat dot sin, alse dat were de dotslach, wunden to hauwen unde radhuse uptobreken unde to bestelende unde to puchgen andere huse. Dat bevel dussen armen boven wol, dat se dar ore bosheyt mochten midde diken. also gheven se dat vulbort, de vanghenen lostolaten unde in ore huse to sweren.

Des middewekens wart dat besloten, so dat Hans Kramer unde Juni 8.
Bl. 152'. Hermen Boten kemen in borghen hende unde sworen in ore huse. || unde Gherke Pauwel scholde wedder komen in sine stydde vor eynen borgermester, unde Diderick Schacht unde Martyns Oman scholden komen in de stad vor meyne borghere. Hirmidde sadigede sick eyn iderman unde was tofreden, unde malck ghingk in sin hus uppe sin arbeyt. unde was des middewekens vor dem myddaghe to teyn sleghen. Sunder de Rad leth holden alle nacht de wachte, unde leth vorwarden dusser boven ore

6. 'wille': *Bl.* 'unwille'. 'vullen dullen': 'vulle dulle'. 7. 22. 'vangenen': 'vangen'. 8. 'unde' zweimal. 'dat — affstellen': *Bl.* 'dat men sodan blotevoggel unde scholde affstellen'. 10. 'dat me . . . scholde': 'dat . . . scholdem'. 'Hermen': *Bl.* 'Warner'. 'Boten': 'Bote'. 11. 'unde' fehlt; *Bl.* 'dat se wehrt van . . . . . to bringen'. 13. 'lete': 'leten'. 14. 24. 'hende': 'henden'. Zu Z. 14 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Oldensteder holden sick alse erlike lude'. 16. 'vyffhundert': 'vyffhunder'. 'wapende': 'wapede'. 19. 'dat': *Bl.* 'dar'. 20. Das zweite 'to' fehlt. 'andere': 'ander'. 21. 'mochten': 'mochte'. 22. 'de': 'myt den'. 'ore': 'or'. 27. 'eyn iderman' fehlt. 28. Das erste 'unde' fehlt. 30. 'leth vorwarden': *Bl.* 'let vorwaren und flitige achtunge geven up' ꝛc. 'dusser': 'dusse'.

1. 'Bloße vögel' übersetzt, unzweifelhaft richtig, der jüngere Chronist. Als 'kahle finken' bezeichnet er sie an einer andern Stelle.

2. 'und ließ wol achtung uf Hanßen [hinter der meuren] thun, ob er sich seines ambts auch erheben wolte', fügt derselbe hinzu.

anfleghe. So kam Gerke Pauwel wedder in syne stidde van Hildessem[1], unde Martyns bleyff in syner stidde ock. over de borgermester Diderick Schacht de bleyff ute unde bleyff to Hanover.

So wart eyn iderman hirmidde gesadighet. Over de schelcke ringhenerden na orem lone. wente se makeden sick schalck myt den worden, jo tovoren der nygen hovetlude en part, dede in dem uplop upgerucket worden van den boven. Alse eyn hovetman in deme Haghen, dat was eyn vuller by dem ghraven, de heyt Fricke: den wolden de anderen hovetlude nicht liden, so dat de wart affgesat unde eyn ander fromman in syne stidde gesat. Dat was de erste dede gehonet wart: market de anderen, wu de got schinbarliken straffede! Unde Hans Kramer unde Hermen Boten
Juli 29. kregen dach in sunte Peters avende uthtoghande.

Dut stod alsus hen myt frochten unde ock myt angeste van beyden
Oct. 4. parten bet des dinxsedages in der meyneweken || na sunte Mychaelis Bl. 153. dage. Do satten de Rad unde radsworen, ghyldemestere unde hovetlude aff ore upname de de radespersonen pleghen to hebben van orer herschop, alse vissche, thenen schottelen, borgherpennige[2]. darto scholdem de tynße

6. 'der' : 'de'. 10. 'gehonet' : 'gehonenet'. 12. 'kregen' : 'krech'. 'dach' : *Bl.* 'de macht'. 'uthtoganda' : 'uthtoganden'. 14. 'na' : *Bl.* 'van'. Zu Z. 15 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Dat gewenlicke deputat werdtt den herren affgesnedden'. 15. 'satten' : 'satte'. 16. 'radespersonen' : 'radespersone'. 17. 'thenen' : 'thene'.

1. Vgl. Henning Brandis' Bericht, im Anhange Nr. 12.

2. Die officielle Aufzeichnung dieser Beschlüsse s. Urkb. I S. 280 f. Deutlich wird die Schwüle der voraufgegangenen Verhandlungen durch nachfolgende Proposition gekennzeichnet, welche am 21. September an die Stände erging und in einer gleichzeitigen Aufzeichnung erst neuerdings wieder aufgefunden ist. 'Erßamen, gunstigen guden frunde, so alse juw ehemalß vorwitliket iß, dat de erbar stadt Brunßwigk in schaden sy, so alsedenne Radt, radessworen, gildemestere unde hovetlude koren unde setteden vor dem jare teyn manne, de der stadt gudt upnemen [und] entfangen scholden unde geven to den enden dar idt de Rad schuldich were, so denne der stadt gudt geringert iß, kan men nicht van sodaner upkome der stadt sliete holden und schulde und jarlike tynße betalen. Darborch de erbenanten teynmanne mytsampt den geschickeden gutliken oreß ambachtes halven dem Rade, radessworen, gildemesteren und hovetluden bedanckt hebben und umbe vorlatinge gebeden. wente se befrochten seck: wen men sodane jarliken tynße malckem dem de Rad schuldich iß, nicht betalen konde, darover wolden de clagen, manen, laden, bannen, hinderen, kummeren up unße borgere, ock vigende werden und de stad myt veyden besweren, dar uns alle godt vor behoide, dat denne dar unwille van up desulfften teynmanne unde geschickeden komen mochte, wuwol se deß van unmacht der stadt gude nicht vormochten. Darumbe iß ore fruntlike bede, dat men se vorlaten wille unde late se gemeine lude wesen. — Wuwol dat itlike gilde und gemeyne seck hebben horen laten, dat eyn Radt mytsampt den teynmannen und geschickeden wat vornemen unde bereden, weß to settende to der stadt redding unde schaden mede vortokomende, und one dat vorgeven und deß eyne frige ruggesprake gunneden, willen de gutlike antworde darup geven: deß besweret seck eyn erbar Radt, de teynmanne und geschickeden, unde dorn dorch angest, frochten und unwillen de one darvan komen mochte, nichteß vornemen effte upsetten, und syndt deß gantz besweret. — Darumbe iß van noden, dat juwe erßamicheyde alle

unde broke, alle or upkome, nemen unde bringen uppe de muntſmede uth allen vyff wickbelden[1], darto ore dicke unde ore ſtadgraven uthdon umme ghelt[2], der ſtad ock to ghude, dem meynen Rade up de muntſmede, unde alle ghelt uth oren kemerien, des ſe neyn bedarff en hadden in orem wickbelde to buwende. unde ſatten dar iij bumeſtere to, dede buwen ſcholden in allen viff wickbelden, alſe Cord Hartwich in der Oldenſtad, Hermen Reynbolt in dem Haghen, Hans Schorkop in der Nigenſtat[3].

Unde to derſulven tiit wart eyn vordracht gemaket, ſo dat de Rad unde radſworen, ghyldemeſtere unde hovetlude ſunderliken eynen nygen eyd ſworen[4], eyn dem anderen unde dem Rade bibeſtant to don. desgeliken de ganſen meynen borgher, de eyn iderman uppe ſynem radhuſe, jo ſo eyn na deme anderen, teyne unde teyne, ock den nygen eyd ſworen deme Rade bybeſtant to don: we hirboven eyn uplop makede, dat me dene ſtraffede, unde ſin lyff unde gud ſcholde ſtan in des Rades gewalt. unde neyne nige upſate to makende, yt en ſcheghe myt orer aller willen, myt eyner ruggheſprake der ghylde unde der meynheyde. Des weren de fromen lude aldus tofreden, unde frauweden ſick der ghuden meninge. Beſunderen de armen unſaligen, dede menden yd were van orer gewalt, de kettelden dat ſtarcke pert, bet dat ſick vortornde unde ſloch ſe vor de ſchenen, dat yd on wee dede.

Bl. 153'. Unde de Rad moſte duſſes tofreden ſin myt deme ſlymen ſchote unde deme ſiden tollen in der tollenbode. Wuwol yd doch ghans ſlym unde ringhe was, ſo weren ſe des tofreden unde gheven orer tynße, orer lyffgedinge unde memorien van der muntſmede de helffte eynem idermanne. wuwol

2. 'unde' fehlt. 4. 'kemerien' : 'kemerie'. 'orem' : 'ſynem'. 5. 'bumeſtere' : *Bl.* 'general buwmeſters'. 10. 13. 'to' fehlt. 12. 'anderen' : 'andere'. 'ock' : 'de ock'. Nach 'teyne' fügt *Bl.* nochmals (vgl. die Note zu Z. 13) hinzu: 'we darboven dede, de ſcholde ock ſienes lives unde gudes vorfallen ſien'. 13. 'bybeſtant' : 'by beſtan'. 'we ('we ſick') — gewalt' (Z. 14) in *Bl.* vor dem Satze: 'desgeliken' ꝛc. (Z. 10). 14. Das erſte 'unde' fehlt. 'unde neyne' ꝛc. : *Bl.* 'unde neimet ſcholde nige upſette maken wedder de[n] Rath noch radesgeſchworene'. 15. 'orer aller willen' : 'alle orer wille'. 16. Das erſte 'der' fehlt. 'meynheyde' : 'meynheyt'. 'fromen' : 'frome'. 19. 'kettelden' : 'kettelde'. 22. 'deme' : 'de'. 23. 'orer' (*Bl.*) : beidemal 'or'. 24. 'van der muntſmede' fehlt *Bl.*

ſampt und biſunderen willen darto trachten, beraden und dencken, wu de erbare ſtadt Brunßwigk mochte gereddet und geregeret werden, ßo dat wy alle frige lude mochten blyven, und de erlike ſtadt by eren und werden. wente nemandt iß de upſate maken dorn'. Eine andere gleichzeitige Hand hat am Fuße des Blattes hinzugefügt: 'Actum Matei (Sept. 21) anno xiii'.

1. S. Urkb. I S. 280 §§ 3 und 7. Auch die Rathsgelage ſollten abgeſchafft ſein: ebd. S. 281 § 6.

2. Ebd. S. 280 f. § 4 und 5.

3. Ebd. § 2. Eine Reihe anderweitiger Beſtimmungen, die das Schichtbuch mit Stillſchweigen übergeht, ergeben die §§ 7ff. der officiellen Aufzeichnung: ebd. S. 281.

4. Ebd. § 14. Indeß wurden dieſe Eide nicht erſt, wie es oben dargeſtellt wird, in Folge der angegebenen Beſchlüſſe, ſondern ſchon einige Monat vorher, im Sommer des Jahres 1513, geleiſtet: ſ. ebd. S. 287 §§ 2 ff.

dat dar welcke midde weren dede kurden unde vorachteden dusse dullen boven, dede also dat beste hadden avekert, dat on orer renthe nicht mochte werden men de helfte. Doch so weren de closter, cappittel, eddellude, de borger uth anderen steden[1] unde ock dusse borgher hir in der stad Brunswick myt oren presteren des tofreden umme al des besten willen, uppe dat de stad by ere unde werdicheyt bleve, wuwol dat se so des nicht tofreden hedden mocht wesen, unde hedden ore renthe langhet myt banne, myt kyve unde krete. unde leten dat umme der fromen lude willen de bynnen der stad Brunswick weren.

Ock so was de Rad so duldich, dat se one alle dat vorgheven, dat de bosen schelcke der stad ghut also gekrencket hadden, alse an dem schote unde in der tollenbode vormynnert was, unde Henigk Gronhagen dot geslagen was, de borgermester Hinrick Elers darneddergehauwen, ore radhuse toslagen unde tohauwen, ore knechte to stocke unde to blocke in de devekelre gevoret. Dat alle halp nicht: se makeden hemelike vorrederie, dat se wolden dotslan vôd vor vôd, or lyff unde ghud to nemende.

So was eyn nyge hovetman in dem Hagen uppe der Wendestrate upgehaven in dussem uplope, de heyt Ludeke Rekeling, dat was eyn koyk | Bl. 154. unde eyn bruwer middeto. Dusse was driste myt synen worden in beerlaghen unde ock wan he to Rade kam, unde ock vorghystich in synen saghen, so dat he ghans sere befrochtet wart. Doch he wart vaken gewarnet: dat sloch he vor nichtes unde was like frevel. Dusse de gheyt mangk de anhevers dusses uplopes uppe der Murenstrate, unde bringt de armen unsaligen darby myt dussen worden: 'yd were one ere gelukliken so vortgeghan, unde ewich rike to werden'. Myt velen worden makeden se eyn vorbunt myt eeden, soden grote bosheyt to vulbringhen.

1. 'unde vorachteden' ('vorachten') : *Bl.* 'und murden und keven up' ɔc. 2. Nach 'avekert' fügt *Bl.* hinzu: 'unde vororsaket'. 'on orer' : 'ore'. 3. 'eddellude' : 'eddelude'. 5. 'myt' : 'unde myt'. 6 f. 'wuwol — wesen' : *Bl.* 'wowol se des wol hedden nich nageven dorffen'. 8. 'der fromen' : 'frome'. 'bynnen' : 'bynen'. 11. 'ghut' : *Bl.* 'rente'. 11 f. 'alse — vormynnert was' : *Bl.* 'und desulvigen ('rente' : vgl. die vorige Note) an dem schote und in der tollenboude vormindert'. 13. 'ore' : 'or'. 15. 'nicht' : *Bl.* 'likel (!) nich'. 16. 'dotslan' ('doslan') ɔc. : *Bl.* 'gude lude dotschlan unde fort und fort ohnen or lief und gut nemehn' (!). Zu Z. 18 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh. : 'Rekeling de nie schellm'. 19. 'beerlaghen' : 'beerlaghe'. 22. 'nichtes' (*Bl.* 'nichts') : 'nicht'. 23. 'bringt' : 'brachte'. 24 f. 'yd were — to werden' : *Bl.* 'it were wol ehrer velmehr gelucklichen vort gegahn, unde se konden ewig rike werden'. 26. 'soden' : 'unde soden'. 'to' fehlt.

1. 'iiij mark v ß ij ℔ Gerke Pauwel [unde] de official vortert to Hildesseim, alse [se] myt den cappittelen unde borgeren spreken umme ore renthe halff to nemende. xxx ß minus j ℔. de official vortert na Stendâl Cecilie' (Nov. 22) : setzt die Kämmereirechnung von 1513 unter 'Teringhe buten' an; 'j gulden: hadde Hans Beere vorlecht to Selle (Celle), alse he dar was ersten na wynachten umme der tynse willen de[r] me dar plychtich was de helffte uthtogeven', unter 'Gemene'. Mehrfache andere Sendungen, die aller Wahrscheinlichkeit nach denselben Zweck hatten, sind als solche wenigstens nicht ausdrücklich bezeichnet.

wente one was dat alle tiit leyd, dat se in dem uplope nicht hedden hundert efte twehundert dotgeslagen: so hedden se de overste hant beholden. unde datsulfte was one noch in dem synne.

Unde dusse vorrederie scholde aldus toghan, dat se wolden by nacht eynen nygen uplop maken myt eynem huge, alse in dem somer tovoren schach. So wolden se eynen man schalckkrangk leggen, denne wolden se ghan to dem oppermanne to sunte Katerinen unde den perner upwecken, dat se den krancken olighen scholden. dat scholde scheyn des avendes na achten. Unde wan se denne de kercken open kregen, so wolden se den torne belopen unde an de klocken slan, unde denne na der borgermester huse unde der riken lude huse stormen unde puchgen unde morden, unde underweghen vód vor vod dotslan, bet so lange dat se de overste hant kreghen, unde setten denne nyge borgermester, so me hirna beschreven vint. Unde dut wart aldus gestempet in Hans Helmken huse uppe der Murenstrate, ock in Rekelinges huse, dar ore partiebroder tokemen. unde helden dat stilliken.

Bl. 154'. Also schicket dat got, dat alle dingk dat ghut is nicht umbelonet blift unde leth dat quade nicht ungephnighet. So seten lachbroder vor sunte Mychaelis dore in Henigk Balstockes huse. dar so worden se segghen van dussem uplope bede gewesen hadde, unde myt velen anderen worden wart gesacht, dat de Murenstreter unde ock Rekeling des noch nicht tofreden weren. ock spreken dat desulften sulven in anderen laghen unde by deme markede: 'dat were noch in deme vate nicht dar dat inne gheren wolde'. Also was eyn mangk deme laghe in Balstockes huse, de sprak: 'dar were eyn vordracht gemaket myt breven unde ock myt eeden, unde alle dingk scholde vorgheven wesen, unde by deme Rade to blyvende: we des nicht en helde unde dat breke, de were des wert dat me dene in den sack steke unde worppe on in den molenkulck'. Unde de dut sede, de heyt Hermen Cruceberch, unde de dachte do dar nicht vorder meer up.

So was eyn partyebroder midde in dem laghe, de heyt Otte Witmershagen. de leyp to Ludeken Rekeling unde wendede de worde umme unde sede: 'he hedde sacht, me scholde der hovetlude eyner halven stighe

2. 'twehundert' : 'twe'. 2. 12. 'overste' : 'oversten'. 3. 21. 23. 'noch' : 'nach'. 4. 'scholde' : 'schol'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'O boese schelme'. 5. 'huge' : *Bl.* 'hui'. 6. 'denne' : 'den'. 'wolden' : 'wolde'. 7. 'den' : 'dem'. Zu Z. 9 am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Godt sturet dem morderschen geiste'. 11 ff. 'stormen — beschreven vint' (Z. 13) : *Bl.* 'sick maken, desulven stormen unde uthpuchen unde de riken ermorden, ock underwegens fort und fort dotschlan alle de ohne begegnen, bet so lange dat se de överste handt kregen, unde setteden den nige borgemester'. 13. 'me' fehlt. 15. 'ore' : 'or'. 17. 'umbelonet' : 'umebelonet'. 18. 'leth' a. E. des Satzes. 24. 'de sprak' fehlt. 25. Das erste 'unde' fehlt. 27. 'steke' : 'steken'. 28. 'worppe on' : 'worppen'. 'molenkulck' : 'molenkulick'. 29. 'do' erst nach 'vorder'. 31. 'Ludeken' : 'Ludeke'. 'wendede' : 'wende'. 32. 'eyner halven' : 'eyn halve'.

de koppe affhauwen, anders worde dat to Brunswick nicht ghut'. To duſſen worden geberde Rekeling boſe unde quat, unde vorclagede duſſen Cruceberch vor deme Rade. Hir worden to vorbodet Rad unde radſworen, gyldemeſter unde hovetlude uppe dat Nygeſtathus, unde was in ſunte Nov. 29. Andreas avende uppe eynen mandach[1]. Dar wart Balſtock geeſſchet myt ſynen geſten. Alſo ſpreken de wert myt den gheſten alle, uth eynem munde alle, dat || Cruceberch geſacht hadde: in den molenkulck to werppen Bl. 155. we de ſoden nicht en helde, ſo bevoren beroret is. Des dem Rade unde alle der ſamelinge nicht umbillick duchte weſen, unde vellen Cruceberch by unde Rekeling aff. Alſo vorde Rekeling vele freveler unde driſter worde, alſe ſin ſede was, ſo dat de Rad ſe affwyſede, unde ſe wolden darumme ſpreken. Unde de Rad unde de geſamelinge weren in der meninge, ſe wolden dat dalſlan unde eyn ider part ſcholde des darmidde tofreden ſin.

Dewile de Rad unde de heren hirumme ſpreken, ſo leyp Rekeling boſes modes achter van deme radhuſe aff, unde leyp in ſin hus in den Haghen unde halde eyn armborſt, unde leyp na der Oldenwick. unde yt was hoch mitdach to twolff fleghen. Unde ſo ſchickeden ſe ome na, unde de Rad mende anders nicht, men he wolde myt den Oldenwikers eyn uplop maken. Alſo gingk eyn iderman na ſynem radhuſe, unde leten de borgher uppe der ſtidde haſtighen tohope vorboden myt orem herneſche, malck uppe ſin hus. Alſe dat Rekeling vornam, ſo leyp he to deme dore uth. unde alſe de borgher aldus toſamede kemen, unde de Rad den borgheren duſſe dingk ſeden, wu dat uppe dem Nigenſtadhuſe vorhandelt was, unde Rekeling ſus fluchtich wart, do wart dat geſloten uppe allen viff radhuſen myt vulbort der borgher alle, dat me Rekelinges wol konde enberen, unde me wolde ſyner ock enberen. Unde uppe dem Hagenhuſe dar wolden ſe one jo nicht liden, unde korden eynen nygen hovetman van ſtunt in ſyne ſtidde. Alſo ghingen de borgher wedder van den huſen, malk in ſin hus. ſunder de Rad leth holden de grote wachte.

In derſulven nacht kam eyn perſone unde vormeldede deme Rad de hemelike vorrederie, unde ſprack, dat ſe ome de neyn twe daghe bevoren Bl. 155'.

2. 'vorclagede' : 'vorclageden'. 3. 'worden' : 'wart'. 6. 19. 'Alſo' : 'alſe'. 8 f. 'unde alle der ſamelinge' : 'alle ſamelinge'; *Bl.* 'alle ſamptliken'. 10. 'driſter' : 'driſte'. 12. 14. Das zweite 'de' fehlt. 13. 19. 'eyn' : 'eyne'. 17. 'ſchickeden' : 'ſchick-keden'. 18. 'men' fehlt. 'Oldenwikers' : 'Oldenwiker'. 22. Das erſte 'unde' fehlt. 'den borgheren' : 'den borgher'. 23. 'Nigenſtadhuſe' : 'Nigenſtad'. 24. 'Rekeling' fehlt. 'allen' : 'alle'. 27. 'korden' : 'koren'. 'eynen' : 'eyn-nen'. 29. 'grote' : 'groten'. 30. 'derſulven' : 'derſulve'. 'vormeldede' : 'vormelde'. 31. 'dat ſe ome ('de' fehlt) — angeſat' : *Bl.* 'dat ſe ohme (!) ock dar midde by hebben willen unde öhme even vor 2 dagen, darumb dat he it mit ohne holden ſchullen (!), den ganczen handel openbaret'.

1. Andreä fiel auf den Mittwoch. Daß die erſte Tagesbezeichnung die richtige iſt, ergiebt S. 463[2].

hedden angesat. unde meldede welcke de he wuste to nomen. Van stunt des morghens in sunte Andreas dage to vyven worden de borgher wedder Nov. 30. hastighen vorbodet uppe alle vyff radhuse, unde dar wart den borgeren de vorrederie vorgelesen, so dat der schelcke worden teyne vormeldet. so dat de borgher dar ghans unrute up worden, in sodem angeste to wonen, unde loveden des by dem Rade to bliven, levendich unde dot, so dat de Oldensteder, Nigensteder, de Sack unde Haghen eyn by dem anderen wolden blyven. besunderen de Oldenwicker, de meynen borgher, nicht ore heren, de wolden des eyn seckerheyt hebben, dar neymet ut to halende.

Also ginghen de Oldensteder aff myt wapender hant vor dat Sackhus: de treden by se. unde ghinghen do vor dat Nigestadhus: de deden dessulven geliken ock. unde ghinghen do vor dat Haghenhus: de kemen ock unde treden by de anderen, over itlike myt bevenden knoken. Also treden dusse veer wickbelde vor dat Oldewickeshus, dat de market alle vul der borgher stunt, unde hedden dat Oldewikeshus myt den borgeren wol wechgedraghen: also gheven se sick ock. unde treden aff unde ghinghen wedder vor dat Sackhus, unde sanden welcke in den Haghen unde halden dar orer dre van dem huse, unde brochten se uppe dat Sackhus. Unde dre de lepen in sunte Egidien closter: dar ghingen de borgher hen unde ‖ halden se dar uth unde brachten se ock uppe dat Sackhus [1]. Dar worden Bl. 156. se beschuldiget umme dusse vorrederie, dar se nicht ja to seden unde ock nicht neyn. Also worden se des avendes gebracht in den Oldenstadkelre. dar bekanden se alle vorrederie de se don wolden, unde wu Rekeling dar hovetman over wesen wolde unde neymet leven laten, beyde wyve unde kinder, unde papen dotslan, unde sick sulven wedder in de stidden setten, in der riken lude huse. unde wolden borgermester werden, alse eynen nygen Rad to kesen, unde neyn borgermester mer to wesende men teyne, in eynem juwelcken wickbelde twe borgermester, alse eyn bruwer unde fyscher in der Oldenstad, dusse sulfte Rekeling unde eyn bruwer in dem Haghen, unde eyn rademeker unde wullenwever uppe dem Nickelkulcke in der Nigenstad, unde twey bruwer in der Oldenwick, eyn becker unde eyn hanschemeker in dem Sacke. Got weyt ore namen wol.

1. 'meldede' : 'melde'. 5. 'unrute' : *Bl.* 'unnutte'. Nach 'worden' schaltet *Bl.* ein: 'dewiele se gar moede'. 6. 'unde loveden' fehlt; *Bl.* 'vorsproken'. 7 f. 'eyn — wolden blyven' : *Bl.* 'ein dem anderen loveden, dat se wolden tosamende faste by oren heren stahn'. 9. 'dar' ꝛc. : *Bl.* 'dat me neimande ute orem wickbelde scholde halen'. Zu Ende des Absatzes am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Veer wickbelde helden thosamen'. 10. 'wapender' : 'wapener'. 13. 'bevenden' : 'beven'. 16. 'also' : 'alse'. 24. Nach 'wolde' fügt *Bl.* ein: 'dat se unter sick beschloten'. 'laten' : *Bl.* 'to laten'. 26. 'riken' : 'rike'. 27. 'in' fehlt. Zu Z. 28 ff. am Rande von einer spätern Hand des 16. Jahrh.: 'Watt borgermeister Rekeling in der stadt heffen wolde'. 32. 'Sacke' : 'Sackke'. 'ore' : 'or'.

1. 'i,x ꝏ den deneren vor beer, alse de heren warden up dem Saeckhuse Andree', verrechnet die KR. unter 'Gemene'.

Dec. 1. Des anderen daghes na ſunte Andreas daghe, uppe eynen donerdach[1], weren welcke vormeldet van duſſen ſeſſen, ſo eyn van den nygen hovetluden, eyn rademaker in der Nigenſtad. unde dat warde den dach byna uth. Unde wart by duſſe ſeſſe gebracht, ſo dat he bekende: 'wan ſe in dem Haghen hedden an de klocken ſlaghen, ſo wolde he van deme Radeklinte uth der Nigenſtad myt twenhundert one to hulpe komen, unde he ſcholde borgermeſter in der Nigenſtat werden'. Alſo ginghen de Rad unde gyldemeſter unde hovetlude malk uppe ſin radhus, unde leſen den borgeren vore duſſe grote vorrederie de ſe bekant hadden, dat nicht nutte altomalen to ſchrivende is.

De borgher worden ghans unduldich unde quat uppe duſſe boven, Bl. 156'. dat ſe ſoden offeldad wolden don. Doch de Rad wolde bermhertich weſen, unde gheven den borgeren vore umme alles beſten willen, dat me ſe de ſtad lete vorſweren uppe teyn myle eſte twintich. Dar de borger alle uppe allen radhuſen uth eynem munde ſpreken, unde worden unduldich unde repen unde ſpreken: 'me ſcholde den vorreders or recht don, wente ſe weren alrede, de ſeven de dar ſeten, meyneede: vorſworen ſe de ſtad, ſe en helden de eede ock nicht unde numermere'. Unde dat was one eyn hart erneſt: 'me ſcholde ſe richten, ſunder wolde ſe de Rad begnaden, dat wolden ſe ſcheyn laten'.

Dewile ſe hirover to ſchicken hadden, wart one to wetten, wu dat Rekeling were geghan to Jemeke vor dem Werder[2]: dar hadde he eynen krogher. Van ſtunt ſchickede de Rad dar hen bet to der Wulffesborch an de van Bertensleve. Unde deſulften junkeren de ghreppen Rekeling unde vorden one to der Wulffesborch in den torne. over ſe en wolden one dem Rade nicht volghen laten, ſunder hedde he wes offels dan, ſo wolden ſe recht ſtaden. Alſo beſat he dar wente hart vor der vaſten[3].

1. 'donnerdach' : 'donnerdage'. 2. 'ſo eyn' : *Bl.* 'dat ſe to orer partie hordenn, unter andern averſt ein'. 3 f. 'unde — uth' fehlt *Bl.* 7. 'borgermeſter' : 'borgermeſt-ter'. 9. 'grote' : 'groten'. 'hadden' : 'hadde'. 15. 'allen' : 'alle'. 17. 'de dar' (*Bl.*) : 'dar ſe'. 18. 'eyn hart' : *Bl.* 'grot'. 24. 'junkeren' : 'jungeren'. 25. Das zweite 'one' fehlt.

1. Der „andre" Tag nach Andreä wäre der Freitag (Dec. 2) geweſen.

2. Jeimke im Amte Fallersleben, 2 Meilen von Gifhorn.

3. Von den Verhandlungen des Rathes mit den van Bertensleve in Sachen Rekelings ſind wir anderweitig nur noch durch folgende Anſätze in den Kämmereirechnungen von 1513 u. 14 unterrichtet. 'xxij ß ix den. Henninck Kalm [unde] Gerke Pauwel vortert to Lere tighen de van Bertensleve Lucie (Dec. 13). iix mark ij ß iiij ß Hans Scrader unde Hans Valberck vortert na der Wulvesborch an de van Bertensleve, Rekelinges halven, in der kinder daghe (Dec. 27). xxviij ß iiij ß Hans Kramer vortert na Wulvesborch Rekelinges halven, unſen heren bewuſt. iiij ß iiij ß Hans Kramer noch vortert in derſulven ſake. j gulden Hans Kramer uthegeven vor den vanghengulden. v ß hadden de fronen myt dem vormanne vortert

Des fridages na sunte Andreas daghe do worden de borger wedder vorbodet, malck uppe sin hus, ane hernesch. unde hegeden dar eyn richte, unde toghen sesse uth dem dore unde richteden de sesse myt dem swerde by dem Oldenstadghalghen. Alse de nyge hovetman was || de erste uth der Nigenstad, eyn rademaker uppe dem Radeklinte, unde heyt Hans Anneman. de anderen vyve wonden uppe der Murenstrate: alse de ander de enthovet wart, de heyt Hans Sporledder, eyn dachlouer, de dridde heyt Hans Helmeken, eyn korffmeker, de was de overste hirvan, de verde heyt Lauwerens, eyn dickmester, de veste heyt Hinrick Swen, eyn wulslegher, de seste de heyt Tyle Koyk, eyn olt bose bove, unde was eyn tymmerman. unde worden dar under den ghalgen begraven. Unde hir worden uth allen wickbelden by geschicket myt hernesche vele borghere[1].

Dec. 2.

Bl. 157.

So bleff de sevede besitten, de heyt Lubbert, ock eyn tymmerman, wente de moste to eyner thughen besitten bliven: se menden Rekeling darby to bringende, ock welcke de vorlepen unde ock vormeldet worden. besunderen leyp eyn enwach, de was de bode to dussen boven, de heyt Steffen Horne unde was eyn lemklicker. Alse dut gescheyn was, do wart dat ghans stille, dat neymet spreken dorste, unde worden so bequeme alse lammere, bede tovoren weren alse gryppende wulffe.

Duth stod eyn lutting vordan. Rekeling de wart vorhoret to der Wulffesborch, so dat he bekande unde ock welcke meldede. Dat vertoch sick bet uppe den mandach vor sunte Tomas dage vor wynachten. do worden vyve vorbodet uppe dat Nygestadhus: dar weren tosamede || de Rad myt den gyldemesteren unde hovetluden. dar scholden se komen unde vor-

Dec. 19.

Bl. 157'.

3. 'richteden' : 'richtededen'. 6. Das zweite 'de' : 'dede'. 8. 'Helmeken' : 'Helm=meken'. 9. Nach 'Lauwerens' ('Lauweren' : *Bl.* 'Lambert') von einer spätern Hand des 16. Jahrh. am Rande eingeschaltet 'Weber'. 12. 'wickbelden' : 'wickbelde'. 14. 'de' fehlt. 'eyner' : 'eyn=ner'. 'menden' : 'mende'. 15. 'de' : 'dat'. 16. 'leyp' : 'leyt'. 17. 'Alse' : 'also'. 21. 'meldede' : 'melde'. 24. 'gyldemesteren' : 'gyldemestere'.

na der Wulvesborch in der kinder daghe Rekelinges halven. xxix ß hadde Hans Valberck vorlecht tho der Wulvesborch, alse se tho dem ersten male weren darbyen in der kinder daghe. xv ß iiij ₰ Bertoldus vorlecht in veer reysen na der Wulvesborch, Rekelinges halven. j mark iij ß Bertoldus Moller noch vorlecht to der Wulvesborch, Rekelinges halven, in die puerorum. j gulden ij ß ij ₰ Hinrick Ryppen darvore dat he de fronen unde scherpenrichter vorde to der Wulffesborch in die puerorum'.

1. 'Hans Anemahn eyn hovetman in der Nienstad, Hans Helmken, Hinrik Swen, Tile Kock, Laurens de dickmester, Hans Sporledder — alle vysse wonden in dem Hagen — worden gerichtet mith dem swerde, dath se wolden den Rad bosliken hebben to doede gebracht myt eyner vorsammynge. anno ꝛc xiij des frydages na Andree apostoli'. 'Des gerichtes boyck in der Oldenstad'. Ein zweites Mal ist davon, etwas abweichend, ebd. zum J. 1514 geschrieben: . . . . 'worden gekoppet in dem uplope, dath se wolden de[n] gantzen Rad hebben ummebracht, dat god kerde. men alleyne Hennig Gronehagen zeliger warth doithgeslagen'.

antworden ſick dar ſe ſchuldich ane weren: weren ſe unſchuldich, ſo mochten ſe des ſecker weſen. Over ſe vorſmaden dat antworde unde vorhudden ſick uth dem weghe. unde de ſtover in dem Nygenſtadſtoven, de heyt meſter Hans Trumper, de weck uth der ſtad, unde deme ſchickede de Rad de deners na: de vunden one by dem ſteyne in des hiligen cruces hove, unde ſe brochten one fengklick in den Oldenſtadkelre[1]. unde duſſe anderen worden ock geſocht myt den boddelen, ſo dat ſe de ſtad ock runeden unde ghinghen wach: de eyne heyt Goryges Achtzem, de ander Otte Witmershaghen uth der Oldenſtad, de dridde de heyt Jurgen, eyn tymmerman, de verde Cord Brandes eyn lakemaker ut der Nygenſtat.

So nu de fronen ſo ummeghinghen unde ſochten, do vorverde ſick eyn hovetman des uplopes, de heyt Radeke, eyn hoke in der Oldenwik. de ramede ock dat hol dar de ko dat horne utſtickt. Desgeliken eyn vorgyſtich ſchalck, eyn becker unde radesperſone, de heyt Hans Brandes in deme Hagen: de vorſchreckede ſick ock unde gingk to Olber in de molen, unde ſchal noch wedderkomen.

Myt Rekeling wart dat vortockert bet to dem lutken vaſtelavende,
1514 Febr. 23. in ſunte Matias avende[2], de was do in lutken vaſtelavendes daghe. Do
Bl. 158. toch de Rad to der Wulffesborch, unde || leten dar Rekeling dat hovet affſlan[3]. unde wart uppe dem torppe to Heslinge[4] begraven. Unde meſter
Febr. 26. Hans Trumper de ſterff des ſondages darna[5], unde lach ſo dot bet des
März 2. donnerdages, dat was de erſte donnerdach in der vaſten: do wart he in

1. Das zweite 'weren' : 'were'. 2. 'ſecker' : 'seckker'. 6. 'anderen' : 'andere'. 10. 'lakemaker' : *Bl.* 'lemenſlicker'. 'Nygenſtat' : 'mygeſtat'. 11. 'ſochten' : 'ſochten'. 16. 'noch' : 'nach'. 17. 'vortockert' : 'vortockkert'. 'lutken' : 'leſten' (vgl. Note 2). 17. 21. 'bet' : 'be'. 22. 'donnerdages' : 'donerdages'. 'do wart he — ſack' (S. 467[1]) : *Bl.* 'do wart Lubbertt de timmerman henut gebracht unde gekoppet. unde duſſen meſter Hans voerde de ſcharprichter in einem ſack ock henuth und toch ome den kop dorch den ſack'.

1. 'j gulden Michel Tetelborne unde lutken Henning darvor dat ſe meſter Hanſe den ſtover grepen fridages na Mercii' (? wohl das Datum der Zahlung) : verrechnet die Kämmereirechnung von 1514 unter 'Gemene'.

2. Der kleine Vaſtelabend war 1514 in der That die Matthiasvigilie; der letzte Vaſtelabend, wie die Hſ. Z. 18 lautete, bekanntlich der Dienstag vor Aſchermittwoch, dem Mittwoch vor Invocavit, wäre der 28. Februar.

3. 'Ludeke Reckling, ore hovetman im Hagen vorbenant (S. 465 Note 1), warth mith dem ſwerde richtet thor Wulffesborch: waß orer boſen upſate eyn anhever, wu vorbenant'. 'Des gerichtes boyck' ꝛc. 'iij mark viij ß Hans Scrader [unde] Hans Valberck vortert to der Wulvesborch unde Vorſelde, alſo Rekelinck gerichtet wart. j mark iiij ß iij ß Hinricke Wyttecoppe vor ij vate beers myt dem vorlon: kam tho der Wulvesborch, alſe Rekelinck gerichtet wart. ix ß ij ß Bertoldus Moller vortert in dren reyſen to der Wulvesborch, Rekelinges halven'. Kämmereirechnung von 1514 unter 'Teringhe buten' und 'Gemene'.

4. Heslingen eine Viertelſtunde ſüdlich von der Wolfsburg.

5. Natürlichen Todes im Gefängniß, wie der jüngere Chronikant ausdrücklich hinzufügt.

eynem ſacke utevoret. unde do Lubbert de tymmerman unde wart enthovet. unde meſter Hans ock: dem toch he den kop dorch den ſack unde hauwede ome alſo dat hovet aff. Unde worden dar beyde under dem ghalghen begraven[1].

Do yd kam to mytvaſten, do worden vorbodet Rad unde radſworen, gyldemeſtere unde hovetlude, unde dar vorgegheven: 'wer de ſtad ſcholde gensliken vorderven unde ſe myt one, efte dat me ſe wolde redden, alſem myt goddes hulpe wol konde'[2]? Hirup wart eyn ruggheſprake gheven, malkem myt den synen, ſo dat de vyff meynheyde unde de xij gylde overeyn concorderden: 'me ſcholde de tollenbode wedder vorhogen, unde de borger van orer kopenſchop weghen ock gheven, unde dat vorderen'[3]. März 19—26.

So wart geſat dat ſchot to ſunte Martens daghe twey nige ſchilling to voreſchote, unde twolff pennigk vor den ſcheppel wetes unde teyn pennigk vor den ſcheppel rogghen, viij pennigk vor den ſcheppel gerſten unde xxiiij ß vor den ſcheppele moltes. we de kovent wolde bruwen, de gaff xxij pennigk, unde denne to ſunte Egidien molen na antale der olden ſyße. iiij ß van der mark to ſchote.

Bl. 158'. Ock wart geſat den kopluden uppe or ghut dat ſe handelen. unde dat wart gelacht uppe den marſtal[4] unde dar eyn ſunderlick tollener to geſat. Unde darto worden teyne geſat[5], bede ſcholden helppen raden der

1. 'ſacke' : 'ſackte'. 'do' : 'de'. 3. 'worden' fehlt. 6. 'wer' : 'were'. 7. 'wolde' : 'wolden'. 8. 'ruggheſprake' : 'ruggleſprake'. 'gheven' : *Bl.* 'genomen'. 9. 'malkem' : 'malk'. 'meynheyde' : 'meynheyt'. 10. 'concorderden' : 'concurderden'. 11. 'vorderen' : 'vorderen'; *Bl.* 'voreiden'. 13. 14. 16. 'pennigk' : 'penigk', 'pen-nigk'.

1. Nach der Aufzeichnung in 'des gerichtes boyck' ꝛc und dem Anſatze der KR. vielmehr am Freitag: 'Hans Trumper de ſtover vor dem Nienſtadtdore unde Lubbert van Enſen worden gerichtet mith dem ſwerde — Hans Trumper was Anemans kumpen unde Lubbert Nekelinges kumpen — des frydages vor Invocavit' (März 3). Auch dieſer Vermerk iſt ebd. in anderer Form wiederholt: 'Meſter Hanß de ſtover unde Lubberth Emß (!) worden hirna (nach der Hinrichtung Anemans und der anderen Fünf: S. 465 Note 1) mith dem ſwerde richtet. were[n] in derſulven orer ſelſcop, ſodane quath wo vorſcreven to dohnde. Aver de rechte hovetman darvan kam enwech, Neckling genant: warth tor Wulffesborch mith dem ſwerde richtet'. — 'xxviij ß xj ß Hans Broteter dem fronen in der Oldenſtat vor xv weken unde vor ſtroe vor Lubberde de gerichtet wart des erſten fridages in der faſten, unde vor koſtgelt, in vigilia Judica' (April 1: Datum der Zahlung). KR. unter 'Gemeine', der erſte Poſten ſchon in der von 1513, wonach dieſelbe erſt im folgenden Jahre kann aufgeſtellt ſein.

2. Die bezügliche Propoſition des Rathes an die Stände ſ. im Urkb. S. 282 unter A.

3. Nach der officiellen Aufzeichnung (ebd. unter B) war die zuſtimmende Erklärung der Stände Dienstag vor Mittfaſten (März 21) erfolgt, worauf denn am 18. April die Vorſchläge des Rathes zur Berathung gebracht wurden. Dieſelben umfaſſen ungleich mehr als Boten hier andeutet; hinzu kam ſpäter noch die „freiwillige Zulage", unverzinsliche Anleihen bei der Bürgerſchaft: ebd. S. 284 unter C.

4. Als „Packhoff" dient der vormalige Marſtall bis auf den heutigen Tag.

5. Vgl. S. 451 Note 1.

ſtad to dem beſten, dat ſe mochte komen uth deme groten ſchaden: alſe in der Oldenſtad Hans Kulſteyn eyn bruwer, Hans Fegghelt van den ſlechten, Wilken Bode eyn ſchomaker. in dem Haghen Arent Plaggemeyger eyn wantſnyder, Kerſten Dickman eyn ſmet, Hans Schrader eyn kopman. in der Nigenſtad Cord Schorkop eyn knokenhauwer, Henigk Pralle eyn bruwer. in der Oldenwick Hans Broſtidde eyn bruwer. in dem Sacke Hinrick Slachman eyn ſmet.

Zu Z. 1 f. am Rande von einer ſpätern Hand des 16. Jahrh.: 'Primi decemviri'. 7. 'Sacke': 'Sackte'. 'Hinrick': *Bl.* 'Hans'. Weiter folgt hier in dem Originalcodex, von einer ſpätern Hand des 16. Jahrhunderts eingetragen, der Sühnebrief vom 5. Juni 1513.

Bl. 177. Godde to love unde to eren unde Marien der himelkonigynne is de stad Brunswick begyfftiget myt dem werdigen hiligen bisschoppe sunte Autor, de eyn bischop is gewesen to Trere. unde de fursten unde heren to Brunswick de hebben one hir to Brunswick gebracht unde ome eyn ‖ Bl. 177'. schone clostere unde munstere gebuwet laten. dar sind monike myt eynem abbete der regelen sunte Benedictus ordens[1]. Unde dusse leve sunte Autor hefft dusse stad vaken unde vele beschuttet unde beschermet vor overvalle, de der stad weddervaren is in feyde dar de stad inne belacht is unde in node gekomen is unde gans beswacket, darto ock in twidracht, dede ock gans swar is darbynnen gewesen myt eyner blotstorting, so dat de stad darvan schere under der fursten gewalt gekomen was. so dat de stad bewaret is myt der gnade des hiligen vaders sunte Autoris, unde wart vor eynen patronen geholden over de ganse stad Brunswick.

Sunte Autors dach de is viff dage na unser leven fruwen dage (Aug. 20.) krutwyginge. unde uppe densulften dach so oppert eyn juwelck wicbelde eyn schone lecht van hundert punt wasses, unde komet tosamede by sunte Olrike papen, moneke, scholre, de gyldelechte, unde ghat myt eyner herli- Bl. 178. ken processien to sunte Egidien: de viff lechte volghet ‖ achterna, eyn na dem anderen, alse vorhere de Sack, darnegest de Oldewick, de Nigestad, de Haghen, unde uppe dat leste de Oldestad. unde eyn islick lecht hefft sine besunderen spellude, pypen unde beysunen, unde ghad dar denne to dem closter sampliken umme hoff myt den sarken dar sunte Autor inne licht, unde singhet dar eyne herlike homissen. Unde den dach mod me viren over de ganse stad[2].

1ff. Der hier zunächst folgende Abschnitt ist in der Hs. inmitten des Wappenbuchs eingefügt (s. S. 291). Zu Anfang 'SANTVS AVTOR', den Bischofsstab in der Rechten, ein Münster in der Linken tragend, über eine einspringende, von zwei Thürmen flankierte Stadtmauer hervorschauend, deren Thor durch das weiße Schild mit dem rothen Löwen größtentheils verdeckt ist. In *Bl.* ist die Ueberschrift hinzugefügt: 'Verzeignus aller clöster, parrkercken, hospitalen, clüß und capellen so in und vor der stadt Brunswiegk im babstuhmb in esse gewesen, und in was (!) ehre sie seindt gewiehet worden'.

1. 'de' : 'der'. 4. 'eyn' : 'eyne'. 6. 'ordens' : 'orden'. 7. 'beschuttet' : 'beschutten'. 9. 'node' : 'noden'. 10. 'darbynnen' : 'darbynen'. 11. 'so dat — myt der' : *Bl.* 'wan se nicht bewaret dorch de'. 12. 'vor eynen patronen' : 'eyn patrone'. 13. 24. 'ganse' : 'gansen' 19. 'alse' : 'also'. Das erste 'de' : 'des'. 21. 'spellude' : 'spelude'. 22. 'den sarken' ('sark-ken') : *Bl.* 'dem sarcken'.

1. Vgl. Dürre S. 54 ff. 502 ff.
2. Vgl. S. 44 u. 54 Art. xj. Wegen der Entstehung und des Apparats dieser Feier s. Dürre S. 377 f.

Dck ſo drecht me ſunte Autor des jars eyns umme de ſtad myt ſinen
(Juni 24.) ſarcken. dat ſchut des fridages vor ſunte Johannes dage baptiſte to myd-
denſomer myt allen papen, moniken unde ſcholren myt den gildelechten,
unde holden denne in deme cloſter in der inbringinghe eyne herlike ſtacien
myt loveſanghe. unde dar is de proceſſien medde gedan[1].

So is dut cloſter gebuwet in de ere ſunte Autoris, und wert dar in
groter werdicheyt geholden. Unde de kerckwigynge de is an dem daghe
(Sept. 1.) ſancti Egidii van orem orden. ſo fermt dar de biſchop van Halverſtad,
unde was eyn jarmarcket. Unde is de erſte hovetkercken.

De furſten to Brunswick buweden eyne feſte, dat wart genomet 10
Bl. 178'. Danckwerderode. darup buweden ſe eyne cappellen in de ere ſunte Peter
unde Pauwels[2]. Na der vorlopenen tiit kam eyn furſte, de heyt hertoge
Hinrick de lauwe, de den lauwenſteyn leyt ſetten in de borch. de tobrack
duſſe cappellen unde leyt uppe derſulften ſtidde buwen de domkercken in de
ere ſunte Blaſius, in medepatrone ſunte Johannes baptiſte[3], unde de 15
(Juli 7.) kerckwiginge de is an deme avende ſancti Kyliani[4]. unde beſtedigede dar
myt gulde unde renthe || de kercken unde myt deken, kanoniken unde vica- Bl. 179.
riis. Unde is de andere hovetkercken.

Buten der ſtad is noch eyn canonige, de hebben ock de furſten gebu-
wet geheten, de margraven to Saſſen. Unde de kercke is gebuwet in de 20
ere ſunte Cyriaci des hiligen martelers, in medepatrone ſunte Quyrinus
(Juni 26.) unde dat hilige cruce[5]. Unde de kerckwyginge is an dem dage ſante Jo-
hannis et Pauli. Unde holden ſick an de canonige to ſunte Blaſius,
unde ſe an ſe wedder, unde ghan in itliken feſten toſamede umme hoff
eyn to dem anderen. 25

Sunte Blaſius heſt in ſick an dem ummeghanghe, unde is by ſeck,
eyne kappellen, dat is de parkappelle. dar ghat in de lude dede in den
dom to der par horen. unde deſulfte kappelle is gewighet in de ere ſunte
(Juli 8.) Johannes ewangeliſte unde apoſtel[6]. Unde is kerckwiginge des ſondages
na ſunte Kyliane. 30

2. 29. 'Johannes' : 'Johanes'. 2. 'baptiſte' : 'babetiſte'. 3. 'moniken', 'ſcholren' : 'monike', 'ſcholre'. 'gildelechten' : gilden lechten'. 4. 'inbringinghe' : 'inbringhe'. 5. 'proceſſten' : 'proceſſien'. 6. 'wert' : 'wart'. 8. 'ſancti' : 'ſanti'. 'fermt dar' : 'fermter'. 10 ff. Ueber dieſem Abſchnitt 'SANTVS BLASIVS', mit Horn und Biſchofsſtab, zu ſeiner Linken der Löwenſtein. 12. 'Pauwels' : 'Pauwel'. 'vorlopenen' : 'vorlopen'. 14. 'derſulften' : 'deſulften'. 15. 'in medepatrone' : *Bl.* hier und weiterhin 'und is dar ein m'. 'Johannes baptiſte' : 'Johanes babtiſte'. 16. 'ſancti Kyliani' : 'ſanti Kylianii'. 17. 'gulde' : 'hulde' (auch *Bl.*). Das zweite 'unde' fehlt. 'kanoniken' : 'konoken', 'vicariis' : 'vicariiſes'. 19. Hinter 'ſtad' in *Bl.* nachträglich eingeſchaltet 'vor ſ. Michaeliß thore'. 'noch' : 'nach'. 19. 23. 'canonige' : 'cononige'. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: '1545 affgebroken'. 20. 'margraven' : 'margrave'. 21. 'Cyriaci' : 'Cyriacii'. 23. 'Johannis' : 'Johanis'. 'Pauli' : 'Paulii'. 'holden' : 'helden'. 'ſunte' : 'ſunten'. 26. 'unde is by ſeck' fehlt *Bl.* 28. 'kappelle' : 'kappele'.

1. Vgl. S. 28 Note 3.
2. Vgl. Dürre S. 380 f.
3. Ebd. S. 383 ff.
4. Ebd. S. 401.
5. Ebd. S. 419 f.
6. Oratorium quod est in australi

Vorder is under duſſem dome[1] noch eyne kappellen, de is gebuwet in de ere ſunte Marien Magdalenen, in medepatrone ſunte Clawes. unde dar is alle tiit de kerckwyginge des anderen dages na ſunte Maria Magdalene, eyns dages de patrone, des anderen dages Terribilis[2]. (Juli 24.)

Bl. 179'. Ock in dem beholde duſſer domheren is ock eyn kapelle gebuwet van den furſten to Brunswick. unde der kappellen is twey, eyn boven der anderen gebuwet. Unde in der overſten kappellen dar is de ridder ſunte Jurgen patrone. unde in demſulfften dage ſunte Jurgen ſo holden ſe de kerckwyginge, unde des anderen dages ſingen ſe eyne myſſen in de ere des patronen ſunte Jurgen. De underſte kappellen dar is patrone de hilige juncfruwe ſunte Gerdrut. Unde is de kerckwyginge des ſondages na ſunte Jacobes dage. unde is ock eyn vicaries in dem dome to ſunte Blaſies[3]. (Apr. 23.) (Juli 25.)

Bl. 180. Oldeſtad.

In der Oldenſtad is de dridde hovetkercke, unde is or par. unde is gebuwet in de ere ſunte Martens des hilligen biſchoppes, in medepatrone ſunte Laurenſe. unde is de hogeſte par to Brunswick. Unde is kerckwyginge des ſondages na des werdigen hiligen goddes lichamen daghe[4].

Eyn bervotencloſter licht ock in der Oldenſtad, dar de bervoten broder wonen. unde is de verde hovetkercke, unde is gebuwet in de ere unſer leven fruwen unde ſunte Franciſcus unde ſunte Berwerdes unde vele mere der bipatronen[5]. Unde de kerckwyginge is des veſten ſondages na paſſchen, alſe des ſondages vor der hiligen dracht[6].

Vorder is in der Oldenſtad noch eyn parkercke. deſulfte kercke is gebuwet vor de kapellen de uppe der borch gebroken wart, dar ſunte Blaſius

1. 'dome' : 'done'. 1. 22. 'noch' : 'nach'. 2. 'Marien Magdalenen' : 'Maria Magdalene'. 4. 'Terribilis' : 'teriblis'. 10. 'patronen' : 'patron-nen'. Bei 'De' in der Hſ. ein Abſatz. 13 ff. Ueber dieſem Abſchnitt 'SANTVS MARTINVS', mit dem Schwerte den Schoß ſeines Gewandes abtrennend; zu ſeinen Füßen ein Krüppel auf Stelzſchemeln. 16. Das erſte 'des' : 'De'. 17—21 unter der Ueberſchrift 'Cloſter'; am Rande von zwei Händen des 16. Jahrh.: 'Anno 42 to einer parkercke lecht. Anno 62 dem furſten van Brunswich die gerechticheit ſo an der kirchen Ulrici geweſen, hie an zugeſtelt na lut der vordracht'. 19. 'Berwerdes' : 'Berwerd'. 22 ff. unter der Ueberſchrift 'Par'. 23. 'ſunte' : 'ſunten'.

parte ecclesie nostre in honore beati Johannis evangeliste 1203; capella s. Johannis evangeliste, que in ecclesia nostra sita est 1206: eigentlich nur ein Altar im untern Geſchoß des ſüdlichen Kreuzflügels. Dürre S. 386 Note 19.

1. d. h. im Beſitz des Stiftes. Dieſe Kapelle iſt — weſtlich vom Dome, außerhalb des Stiftes in der „Kleinen Burg" — noch heute vorhanden. Dürre S. 415 f. u. 680.

2. Terribilis est iste locus beginnt nach Geneſ. 28, 17 (im Texte des Hieronymus: die Vulgata lautet etwas anders) die Missa de dedicatione ecclesiae, welche mit der Missa de patrono zur Kirchweih, entweder am zweiten Tage oder an einem zweiten Altare, geſungen ward. Mittheilung Grotefends.

3. Vgl. Dürre S. 416.

4. Ebd. S. 445 ff.

5. Ebd. S. 523 ff.

6. Bittgänge mit dem Kreuz (litaniae minores) in der Bet- oder Kreuzwoche, den drei Tagen vor Himmelfahrt. S. Weidenbachs Calendarium unter 'gottsdracht', und Jahrb. d. V. f. niederdeutſche Sprachforſchung 1877 S. 75 ff.

dom steyt, unde is patrone de apostel sunte Peter, in medepatrone sunte Offemya[1]. De kerckwiginge is veer weken na passchen an dem sondage Cantate.

Noch eyn parkerck licht in der Oldenstad, unde is de ringeste par in
(Aug. 10.) der stad. unde is patrone sunte Mychael unde sunte Laurens[2]. Unde in sunte Laurens dage so holden se myt dem patrone de kerckwyginge, || unde Bl. 181. so strauwen de gardener den kerckhoff myt gronen pettersilien[3].

Eyn closter is gefunderet van den knapen, geheten de van dem Kampe, unde is eyn junefruwencloster sunte Berndes reggele. unde is gebuwet in ere des hilligen cruces[4]. Unde de kerckwyginge is jo des sondages vor pinxten.

In der Oldenstad licht eyn kercke, de is gebuwet in de ere sunte Johanses baptiste unde sunte Johanses des apostels. unde dar sunt de heren des ordens sunte Johanses van Rodiis over. Dat is eyn closter, dat horet in under den kunter to Suppelingborch[5]. Unde is kerckwiginge des anderen sondaghes na passchen, Mysericordias domini.

Eyn kappelle is buten dem dore, de is gebuwet in de ere des hiligen geystes. dar is eyn perner unde operman, unde is eyn kercke by sick[6]. Unde de kerckwiginge is des sondages na pinxten.

Eyne kappelle is gebuwet in de ere sunte Bertolmeus des hiligen Bl. 181'.
apostels. dar is eyn egen perner, unde is eyn par[7]. Unde dar is kerck-
(Oct. 27.) wyginge an dem dage sunte Symonis et Jude, unde is ock dar medepatrone over. Se holden eyne myssen umme de anderen: eyn patronenmyssen, de andere Terribilis.

Sunte Jacob de kappelle is gebuwet in de ere sunte Policarpus. To der tiit do was dat de parkercke to Brunswick, unde was de erste kercke: dat bewiset de torne noch uth. Unde darna do sunte Marten wart gebuwet, do wart dusse kercke tobroken unde daruth gemaket eyne kap-

4—7 unter der Ueberschrift 'Par'. 4. 'Noch' : 'Nach'. 6. Nach 'kerckwyginge' Bl. 181 wiederholt 'se de kerckwyginge'. 7. 'strauwen' : 'strauwen'. 8—11 unter der Ueberschrift 'Closter'. Dazu am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Anno 1540 affgebroken'. 8. Nach 'gefunderet' schaltet *Bl.* ein: 'vorm Petersthore'. 12. 14. 'Johanses' : 'Johanse'. 13. 'baptiste' : 'babetiste'. 'Johanses des apostels' : 'Johanse de apostel'. 'sunt de' : 'sunte'. 14. 'ordens' : 'orden'. 15. 'den' : 'dem'. 15 f. 'des anderen sondaghes' : 'de ander sondach'. 'Mysericordias domini' : 'mysericordia domi'. Zu Z. 17 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Anno 1538 affgebroken'. *Bl.* fügt hinzu: 'und anno 1567 in der pestilenzie wedder darben gebawet'. 17. 'buten ('butem') dem dore' : *Bl.* 'buten dem hohen dore up dem Steinwege'. 18. 'eyn perner ['unde' fehlt] operman' : *Bl.* 'uneyn perner unde opperman'. 20. 'kappelle' : 'kappellen'. 21. 'par' : *Bl.* 'pater' 22. 'Symonis' : 'Symon'. 24. 'andere' : 'anderen'. 'Terribilis' : 'teribilis'. 27. 'de torne noch ('nach') uth' : *Bl.* 'de kercke noch uht unde sunderlick de thorne'.

1. Vgl. Dürre S. 491 ff.
2. Ebd S. 495 ff.
3. Vornehmlich aus Gärtnern bestand die 1394 von dem Pfarrer Eggeling Steinweg gestiftete Michaelisbrüderschaft: ebd. S. 501.
4. Ebd. S. 515 ff.
5. Ebd. S. 532 ff.
6. Ebd. S. 546 ff.
7. Ebd. S. 541 ff.

pellen. ſunder de torne beſtod. unde wart gewyget in de ere des groten ſunte Jacobes[1]. Unde darumme is uppe denſulften dach de kerckwiginge, (Juli 25.)
an ſunte Jacobes dage.

Noch eyn kappelle is under der par ſunte Peteres, dar ſint proveners, unde me ſpiſet dar de ackeſchen brodere, dede to der tiit van Aken komen[2]. Unde is patrone de apoſtel ſunte Tomas, unde is kerckwigynge des ſondages vor pinxten.

Bl. 182. Eyne cleyne kappellen de is gebuwet in de ere ſunte Pauwels des apoſtels uppe ſunte Martens kerckhove[3]. unde de kerckwyginge is veer weeken na paſſchen uppe den ſondach Cantate.

An dem radhuſe is gebuwet eyne cappellen dem olden Rade van der ſchicht halven do de Rad enhovet wart, in de ere ſunte Autoris[4]. Uppe denſulften dach do de ſchicht geſchach, verteyn dage na paſſchen, uppe eynen mandach na dem ſondage Myſericordias domini, is kerckwyginge in duſſer kappellen, vormytdages unde namytdages. ſo ſingen ſe dar vigillige unde des anderen dages ſelmiſſen vor der doden ſelen de in der ſchicht dot bleven.

Uppe der par to ſunte Marten is eyne cleyne cappellen van holte in de ere ſunte Sebeſtianes[5]. Terribilis des anderen dages na ſunte Martens dage. (Nov. 11.)

Trullebrodere de hebben ock eyne woninghe in der par ſunte Olrikes unde eyne kappellen in de ere ſunte Allexii[6]. Unde is kerckwyginge des erſten ſondages na paſſchen.

Zu Z. 4 ff. am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Anno 1545 ſ. Tomas hoff, anno 1566 ſ. Tomas kercke affgebroken'. *Bl.* fügt hinzu: 'und ſ. Thomas hoff vor dat hohe dohr up den Steinweg wedder gebuwet worden'. 4. 'Noch' : 'Nach'. 'under — Peters' ('Peter') : in *Bl.* als Correctur: 'neven einem hofe gebuwet vor dem Petersthore in ehre des apoſtels ſ. Thome'. 5. 'ſpiſet dar' : 'ſpiſeter'. 8. 'Pauwels des apoſtels' : 'Pauwel de apoſtel'. 11. 'olden' : 'olde'. 'van' : 'na'. 14. 'Myſericordias' : 'myſericordia'. 15. 'vormytdages', 'namytdages' : 'vormytdage', 'namytdage'. 'ſingen' : 'ſinges'. 'vigillige' : 'villige'. 16. 'ſelen' : 'ſele'. 19. 'Sebeſtianes' : 'Sebeſtiane'. 'Terribilis' : 'teribilis'; *Bl.* 'Sebaſtiani terribilis', wonach denn a. E. des Satzes hinzugefügt wird: 'iß dar kerkwihinge'. 21. 'woninghe' : 'wonighe'. 'Olrikes' : 'Olrike'. 22. 'Alexii' : 'Alexeius'.

1. Vgl. Dürre S. 538 ff.
2. Ebd. S. 591 ff.
3. Ebd. S. 543 ff.
4. Vgl. Chron. VI, 386[25 ff.], 398[22 ff.] und Dürre S. 544 ff.
5. Ebd. S. 544.
6. Ebd. S. 601 f. Eodem anno — 1472: viguit pestilentia in Brunswig tota aestate — fratres cellite, alias dicti fratres voluntate pauperes, maximam penuriam patiebantur, non habentes qui custodirent aut vigilarent super infirmos suos, quod quidem officium respicit dictos fratres. dataque eis fuit habitatio in Dammone, ut hodie cernitur: ſo berichtet das Chron. s. Aegidii bei Leibnitz, Script. III S. 599. Daß erſt damals „in der größten Noth ein Schwarm Fratricellen oder Alexbrüder" hier aufgetreten ſei, wie Bode im braunſchweigſchen Magazin 1831 S. 624 es darſtellt, geht aus dieſer, der einzigen Nachricht nicht hervor, und wahrſcheinlicher iſt jedenfalls, daß es dergleichen hier ſchon früher gegeben hat. Was dieſe Nachricht bezeugt, iſt eben nur, daß der Rath ihnen unter den obwaltenden Schwierigkeiten mit Anweiſung einer feſten Wohnung zu Hilfe kam.

Uppe sunte Johannes kerckhove is eyn cleyne kappellen gebuwet in Bl. 182'.
de ere der hiligen junefruwen sunte Cristine[1], in medepatrone de vefteyn nothelpere. Unde is kerckwiginge des sondages na sunte Mychaelis dage.

Eyn nige kappelle uppe dem broke is gebuwet in de ere sunte Volentinus[2]. Unde is kerckwiginge verteyn dage na den passchen uppe den sondach Mysericordias domini.

Haghen. Bl. 183.

De Haghen is dat ander wickbelde negest der Oldenstat, unde dar is inne de veste hovetkercken, unde is gebuwet in de ere sunte Katerinen unde in medepatronen sunte Wolborch || unde sunte Phylippus unde Bl. 183'.
Jacop[3]: so is Terribilis vor dem fromissenaltar, unde was in vortiden uppe densulften dach eyn grot jarmarket. over de rechte kerckwiginge is
(Oct. 16.) up den sondach na sunte Gallen dage.

In dersulften par sunte Katerinen licht eyn closter, dar sunt moneke der predeger ordens, unde is de seste hovetkercke. unde is gewiget in de ere sunte Pauwels unde in bipatronen sunte Tomas van Aquina unde van orem orden der hiligen mere[4]. Unde is kerckwiginge dre weken na passchen uppe den sondach Jubilate.

Ock licht eyn kappelle darsulvest in dem Hagen, dat het de tempelhoff. Dar sunt in vortiden tempelheren gewesen. alse de vorstoret worden, do wart busse kercke beschuret unde warlike prestere dar gesat. unde hetet nu kalandesheren, wente de borger holden dar den kalant[5]. Unde busse kappellen is gewiget in de ere sunte Matteus des ewangelisten. unde des anderen dages darna, in sunte Mauricius dage, so is dar de kerckwiginge.

De graue hoff de hort den moneken to Riddershusen, unde is ock in 25 Bl. 184.
dem Hagen. Dar is eyn kappelle gewiget in de ere sunte Tomas des
(Aug. 2.) apostels unde sunte Steffens[6]. Unde is kerckwiginge in sunte Steffens
(Aug. 1.) dage, twey dage na Petri de vinculis.

Sunte Jostes is buten dem dore. dar sunt begynen, unde is gewiget

1. 'Johannes' : 'Johanes'. 3. 'nothelpere' : 'nothelperen'. 4. 'kappelle' : 'kappele'. 6. 'Mysericordias' : 'mysericordia'. 7 ff. Ueber diesem Abschnitt 'SANTA KATERINA' mit dem Schwerte und dem halben Zackenrade. 9. 'Phylippus' : 'Pylippus'. 10. 'Terribilis' : 'teribilis'. 13—17 unter der Ueberschrift 'Closter'. 14. 'ordens' : 'orden'. 15. 'Pauwels' : 'Pauwel'. 20. 'wart — unde' : *Bl.* 'do worden in duße kercken'. 'dar' fehlt. 22. 'kappellen' : 'kappelen'. 23. 'Mauricius' : 'Maurits'. 27. Das erste 'Steffens' : 'Steffen'; das zweite : 'Steffen'. 28. 'Petri de vinculis' : 'Petri de vinckula'. 29. 'Jostes' : 'Joste'. 'buten' : 'butem'.

1. Vgl. Dürre S. 535.
2. Ebd. S. 546.
3. Ebd. S. 456 ff.
4. Ebd. S. 528 ff. Ueber die Gründung dieses Klosters findet man einige neue Thatsachen in der Einleitung zu diesem Bande.
5. Vgl. Dürre S. 535 ff.
6. Ebd. S. 550 f.

in de ere ſunte Joſtes, in medepatronen ſunte Margreten unde ſunte Barnabe[1]. Unde ſunte Joſtes veſt holtem des dinxſedages in den pinxten, unde is kerckwiginge des ſondages vor ſunte Margreten dage. (Juli 12.)

Vor demſulfften dore by ſunte Jöſte is gebuwet eyne kappellen, den armen luden uppe dem bedde dat ſacramente to ſendende. unde is patrone ſunte Longynus[2]. Unde is kerckwygynge des ſondages na ſunte Wolborgen dage. (Mai 1.)

Eyn ſpetal is vor eynem anderen dore gebuwet den pelgrimen in de ere ſunte Ilſebeen[3]. unde dar is kerckwiginge des ſondages na unſer leven fruwen dage lateren. (Sept. 8.)

Bl. 184'. **Nygeſtad.**

De Nigeſtad is dat dridde wicbelde na der Oldenſtad unde dem Hagen. Unde dut wicbelde heft men eyne kercken, unde is de ſevede hovetkercke. Unde de kercken in orem anhevende hebben begunt to buwende
Bl. 185. de koplude. dat ſind kroppel geweſen: || ſo alſe de uppe ſtelten unde krucken ghan, ſo ginghen duſſe koplude ock, unde weren van orer kopenſchop rike lude[4]. Unde duſſe kercke is de par in der Nigenſtad, unde is gebuwet in de ere ſunte Andreas des hiligen apoſtels unde in medepatrone ſunte Viit[5]. unde is kerckwiginge des ſondages na ſunte Bertolmeus dage. (Aug. 24.)

Vorder is noch eyn veſt des middewekens in den paſſchen. So geyt me dar umme hoff gelick in goddes lichamen daghe. unde dat is gelovet van wegen eynem perſonen de dat zacramente in dem paſſchedage unentliken entfengk.

Bl. 185'. **Oldewick.**

In der Oldenwick dar is ſunte Autors munſter, ſo bevoren beroret is[6]. Unde is dat verde wickbelde negeſt der Oldenſtad, unde hefft eyne parkercken, de is gebuwet in de ere des hiligen biſſchoppes ſunte Magens,

1. 2. 'Joſtes' : 'Joſte'. 1. 'medepatronen' : 'medepatrone'. 'Margreten' : 'Margrete'. 5. 'ſendende' : 'ſennende'. 6. 'Longynus' : 'Loqynus'. 8. 'pelgrimen' : 'pelgrinen'. 9. 'des' : 'de'. 11 ff. Ueber dieſem Abſchnitt 'SANTVS ANDREAS' mit dem Kreuz. 11. 'dem' fehlt. 13. 'begunt' : 'ſe begunt'. 20. 'noch' : 'nach'. 21. 'in' fehlt. 22. 'zacramente' : 'cacramente'. 'unentliken' : *Bl.* 'unnutliken'. Ueber 24 ff. 'SANTVS MAGNVS' mit Stab und Buch.

1. Vgl. Dürre S. 596 ff.
2. Ebd. S. 551.
3. Ebd. S. 598.
4. Dieſe Sage ſcheint ſich um die rohen Reliefbildnereien in einem der Giebelfelder des ſüdlichen Seitenſchiffes der Andreaskirche (ſ. Schiller, Mittelalterl. Architektur Br.'s S. 87) angeſponnen zu haben, die auch der anliegenden „Kröppelſtraße" den Namen gegeben.
5. Vgl. Dürre S. 466 ff.
6. S. 469 f.

in medepatrone sunte Mattias de apostel[1]. Unde is kerckwiginge des son-
(Juli 25.) daghes vor sunte Jacobes daghe.

Eyn proven is gestiffet, unde dar is eyn homester. unde de kercke is Bl. 186.
gewyget in de ere unser leven fruwen der hymelkonigynne Maria, unde
licht in deme ende der Oldenwick[2]. Unde is kerckwyginge des sondages na
(Sept. 1.) sunte Egidien dage.

Eyn kappelle is ock in der Oldenwick, de is gebuwet in de ere sunte
Clawes[3]. dar is ock eyn egen perner. Unde de kerckwyginge is in sunte
(Juni 5.) Bonifacius dage, wan dat Melverodesche aflat is[4].

Altes buten licht eyn kastelle vor dusser Oldenwick, unde dar sunt
over proveners, besunderen de ungesunden lude unde de seken. Unde dar
is eyn kercke in de ere gebuwet sunte Lenerdes, in medepatrone sunte
Servacius[5]. Unde dat vest sunte Lenerdes vor patronen is des anderen
(Aug. 11.) dages na sancti Laurencii, unde de kerckwygynge is in sunte Lenerdes da-
ge: de kumpt viff dage vor sunte Martens dage. unde denne singet men
(Nov. 6.) eyne myssen van deme patronen sunte Lenerde. de anderen myssen de
sunt Terribilis.

To dussem sulften sunte Lenerde dar licht noch eyn wesent, geheten Bl. 186'.
in der klus, unde dar sint begynen klusenersche. Unde dar is eyn kap-
pelle in de ere aller goddes hiligen. unde is afflat an dem daghe visita-
cionis Marie in der vasten[6], unde des sondages is dar kerckwyginge na
(Juli 2.) unser leven fruwen daghe, alse se int geberchte ghingk.

Ock is eyn grot afflat to dussem sulven sunte Lenerde, alse des man-
dages in den passchen: so geyt vele volkes uth der stad darhen.

Sack. Bl. 187.

Dat ringeste wickbelde het de Sack. unde is dat vefte wickbelde unde
licht mydden ynne twisschen den anderen veer wicbelden, unde sluten wer
singelen effte slaghe noch keden, unde nicht eyn dör. Unde hefft in synem
gebede neyne kercken: de dom licht an eynem ende. sunder in der Olden-

1. 'apostel' : 'apost-tel'. 10. 'kastelle' : *Bl.* 'kappelle'. 12. 'Lenerdes' : 'Lenerde'. 14. 'sancti Laurencii' : 'santi Laurenci'. 15. 'denne singet' : 'singet denne'. 17. 'Terribilis' : 'teribilis'. *Bl.* fügt hinzu: 'aller gottes hilligen'. 18. 27. 'noch' : 'nach'. 19. 'begynen' : 'begenen'. 'klusenersche' : 'klusenerschen'. 20. 'aller' : 'alle'. 21. 'Marie' : 'mare'. 'is dar' ꝛc. von Boten später hinzugefügt statt des ausgestrichenen 'darna alse unse leve fruwe in der vasten kumpt'. Ueber 25 ff. 'SANTVS OLRICVS' mit Stab und Fisch. Am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Anno 1544 affgebroken, de par to den bervoten geleit', was sich natürlich auf die Ulrichskirche bezieht (vgl. S. 14 Note 1). 27. 'slaghe' : 'slaghen'. 'synem' : 'orem'.

1. Vgl. Dürre S. 477 ff.
2. Ebd. S. 580 ff.
3. Ebd. S. 540.
4. Melverode ½ St. südlich von Braunschweig an der Straße nach Wolfenbüttel.
5. Vgl. Dürre S. 589 f.
6. Mariae visitatio wäre der 2. Juli: es wird Mariae purificatio (Febr. 2) gemeint sein.

ſtad is noch eyn parkercke, dar horen ock lude in uth der Oldenſtad, unde ‖
Bl. 187'. de borger uth dem Sacke ſunt duſſer parkercken togelacht, ſo dat ſe uth dem Sacke uth orem wickbelde ghan in de Oldenſtat to der kercken. Duſſe kercke is gebuwet in de ere ſunte Olrickes, in medepatronen ſunte Cosme (Sept. 27.)
et Damiani[1], unde uppe denſulſten dach plach dar Terribilis to weſende, unde dat ſchach bet dat de kardenall Rodericus hir to Brunswick kam[2]: do wart de kerckwiginge ummegelacht, ſo dat ſe upp den achten dach na paſſchen is, alſe des ſondages na paſſchen.

Eyn nige kappelle is gebuwet hart an dem Sacke, dat beden de monneke to Mariendale[3]: de bebuweden den hoff in dem beholde des domes ſunte Blaſius, over ſe worden des braden möde unde vorkofften den hoff, ſo de eyne vor, de ander na, unde dejenne de den hoff koffte, de dorfte de kappellen nicht breken de de moneke dar hadden gebuwet laten. Alſo bleff de kappelle: de den hoff hadde, de reygerde ſe. Unde in der kappellen is patrone ſunte Anna, unde is kerckwyginge des ſondages vor ſunte Symonis et Jude dage.

1. 'noch' : 'nach'. 4. 'Olrickes' : 'Olricke'. 'Cosme et Damiani' : 'Cosmadominianus' (auch *Bl.*). 5. 'Terribilis' : 'teribilis'. 9. 'gebuwet' : 'gebouvet'. 10. 'monneke' : 'monnke'. 13. 'hadden gebuwet laten' : 'laten gebuwet hadden'. 15. 'Anna' : 'Annen'. 16. 'Symonis et Jude' : 'Symon Jude'.

1. Vgl. Dürre S. 483 ff.
2. Wann das war, iſt unbekannt.
3. Ciſterzienſerkloſter bei Helmſtedt, 1138 von Graf Friderich v. Somerſchenburg geſtiftet. Vgl. Dürre S. 600; andere Nachrichten über die Kapelle fehlen.

Brugghen in Flanderen. Lunden in Engelant. Berghen in Norwegen. Novyren in Ruſſen.

Korforſten.

Bemen. Beyern. Saſſen. Brandenborch. Mentze. Trere. Kollen. Bl. 166.

Biſſchoppe.

Bremen. Megdeborch. || Oſenbrugke. Munſter. Halverſtad. Bll. 166—168.
Verden. Mynden. Padelborne. Roſſeborghe[1]. Hildeſſem. Mersborch. || Lebus. Babenberge. Lubke. Zitze. Havelberge. Gneße ...
... ... Brandenborch. Porene[2]. Utrecht. Rypen. Sleſewick. Swerin. Nuwenborch[3]. Ryge. Kamyn. || Regensborch. Baſel. Auſtborch. Spire. Coſtenix. Wertzborch. Strasborch. Wormeſſe. Ludeke[4].

De wapen der biſſchoppe hebben hir eyn ende. So volghen hirna Bl. 168'.
de erbaren ſtede, geheten de hengſtede. over derſulſten ſtede is vele van dem henghe vallen, ſo is der ock noch vele de duſſen hengk noch vaſte holden umme wolſtandes willen. So ſunt ſe doch hir toſamede tohope geſat, ſo ſe in olden tiden hebben ſick toſamede geholden, eyn by der anderen ſtad, to bonde alſe eyn van der anderen wolde gerne nemen. Och gy erliken ſtede, de henge de ju uth der keden entvallen ſin, henget ju juck wedder toſamede: gy maked wol eyn vaſte keden wedder myt denſulven de noch toſamede ſin, unde kriget de anderen lede wedder, alſe gii beſten

1ff. Vorher, Bl. 165, der Kaiſer mit dem Reichswappen (ſ. S. 291). 1. Die Ueberſchrift zwiſchen den vier Wappen (vgl. ebd.) inmitten der Seite. Die zweite und dritte Ueberſchrift fehlen. 6. Zu 'Havelberge' ein leeres Schild. Nach 'Gneße' zunächſt ein unbenanntes Schild: weiß und roth hochgetheilt, darin zwei Biſchofsmitren: nach dem Chron. piet. zum J. 963 das von 'Porene', während dasjenige welches unſere Hſ. dieſem beilegt, dort 'Stagnen' zugetheilt erſcheint; dann zwei leere Schilder, ebenfalls ohne Bezeichnung. 10. Von hier ab fehlen die Initialen. 'De — ende' fehlt *Bl.* 11. 'hengſtede' : *Bl.* 'hänſeſtede'. 12. 'henghe' : *Bl.* 'henſiſchem bunde'. 12. 18. 'noch' : 'nach'. 13. 'doch' : 'dach'. 13. 17. 'toſamede' : 'toſam-mede'. 15. 'bonde' : 'bonden'. 'nemen' : 'nomen'. 'Och ('ock') — kunnen', roth unterzogen : *Bl.* 'Och gy ehrliken ſtede der henſe, de gy uth der keden gefallen ſien, henget juck mit den andern, de noch faſte bi malckander holden, wedder thoſamende. und gy andern, de gy van andern nicht geweken ſin und alletiedt ſtiff tohope gebleven, krieget de entfallene lede wedder, alſe beſt gy konnen, unde nemet ſe wedder to juck: gy maket woll eine faſte keden, wan gy des nurt gelöven unde truwen möchten'.

1. Ratzeburg.
2. Poſen: ſ. Chron. VII S. 60 Note 1.
3. Naumburg.
4. Lüttich.

kunnen. So ſtan der ſtede wapen hirna, eyn na deme anderen, na orem grade ſo ſe in de henſe ſin gekomen, unde nicht na orem ſtate effte eddelheyt edder grote.

Bll. 169—173. Kollen. Bremen. Roſtocke. Stralſunt. Wysmer. Megdeborch. Brunswick. Coleme[1]. Torne. || Delborch efte Elborch[2]. Dantzke. Konigesberge. Brunsberge. Wysbu. Preslaw. Krakau. Ryghe. Darppte[3]. || Revel. Stettin. Halle. Stade. Bockeſtehude. Stendel. Soltweddel. Franckenvorde[4]. Berlin. || Gotting. Oſenbrugge. Ulſſen. Halverſtad. Hildeſſem. Goſſeler. Embeke. Söſte. Stergerde. || Anckelem. Golnawe. Honover. Hamelen. Mynden. Herverde. Padelborne. Lemghaw. Khll. || Quelingborch. Aſſchersleve. Helmeſtidde. Hamborch. Torpmunde[5]. Luneborch. Gripeswolde. Munſter. Kolleberge. || Lubke. Nymwege. Demeter[6]. Sutwelde[7]. Dusborch. Weſele. Swulle[8]. Herdewick. Gronigk. || .... efte Ekenborch[9]. Staveren. Remunde. Arnem. Kampen. Angermunde. Brandenborch. Seehuſen. Gardeleve. || Oſterborch. Werben. Grabowe.

Twey like ſtarck de fechtet gar ungeliken:
noch mod jo eyn dem anderen wiken[10].

Bl. 173'. Hyrna volghen nu itlike ander wapen der ſtede dede nicht in der henſe ſin, beyde grote ſtede unde ock der kleynen. Unde duſſe vorſchrevenen ſtede unde ock duſſe navolgenden ſtede de hebben or wapen nicht van ſick ſulven, beſunderen ſunt ſe darmede begyftiget van deme rike, alſe vele ſtede, dat ſchinbar is, en del des arnes voren, ock ander vele, ſo de ſchilde uthwiſet, dar ſe de keyſer mede begyfftiget heft. Ock hebben vele ſtede or wapen van oren lantfurſten, gekoren efte geboren, dede eyn islick ſine ſtat myt deme wapen begyfftiget hebben. Ock vint me wol ſtede dede or

2. 'nicht' : 'nich'. 'ſtate' : 'ſtade'. 5. Zu 'Coleme' ein leeres Schild. 'Dantzke', über dem Schilde und theilweis weggeſchnitten; darunter 'Danckſche'. 6. Zu 'Brunsberge' und zu 'Krakau' leere Schilder. 8. 'Gotting' : 'Gottug'. 'Oſenbrugge' über dem Schilde und theilweis weggeſchnitten; darunter 'Oſenbruck'. 12. Zu 'Gripeswolde' ('Grpeswolde') ein leeres Schild. Desgl. 15. zu 'Gardeleve' und 16. zu 'Werben' und 'Grabowe'. 14. Der andere Name für 'Ekenberch' iſt beim Beſchneiden des Buches verloren gegangen. Unter dem — leeren — Schilde hat Boten nachgetragen, aber wieder ausgeſtrichen: 'efte Elberch'. 15. 'Angermunde' : 'Angermuide'. 16. 'Werben' : 'Werbem'. 'Grabowe' unſicher, Correctur für 'Gardeleve', was ebenſo wie die erſte Correctur 'Sehuſen' durchſtrichen iſt. 18. 'noch' : 'nach'. Unter den Verszeilen das S. 291 beſchriebene Bild: Löwe und Bär. 20. 'vorſchrevenen' : 'vorſchreven'. 21. 'navolgenden' : 'navolgende'. 22. 'begyftiget' : 'begyft-tiget'. 25. 'oren' : 'orem'. 'eyn islick ſine ſtat' : 'ſine ſtat eyn islick'.

1. Kulm.
2. Elbing.
3. Dorpat.
4. Frankfurt a. d. Oder.
5. Dortmund.
6. Deventer.
7. Zütphen.
8. Zwolle.
9. Elburg in Gelderland?
10. Spruch und Bild (ſ. die Recenſionsnote) deuten auf Heinrich den Löwen und Albrecht den Bären.

wapen hebben vorworven myt der manheyt in ſtride, in blotſtorting, in anderen gudicheyden de ſe by oren furſten gedan hebben. Dat ſy nu wu it ſy: de ſtede kunnen ane wapen nichte ſin, wente yd is eyn underſcheyt unde eyn kenninge eyner isslicken orer lude.

Amerſterdam. . . . . || . . . Bll. 174—176.
. . . . . || Ludeke. Alvelde. Oſterwick. Maſſtrecht. Wernichrode. . . . Prenslaw. . . . . || Erfforde. Franckvort. Nurenberge. Northuſen. Molhuſen. Gente. Spyre. Prage. Hockſer[1]. || Baſel.

Konigk Karle de bekarde den konigk Wedekinde to Saſſen to dem kriſtenloven. De vorde in ſynem wapen eyn ſwart pert, unde to vorluchtinge gaff konigk Karle dem konigk Wedekinde eyn wiit pert[2], unde makede uth ome eynen hertogen to Saſſen[3], ſo dat ſine kindere unde ore kindere dat witte pert lange tit vorden vor eyn wapen, bet an den hertogen Hinricke den lauwen: dem worden ghegeven van ſynem ſwager dem konige van Engellande twey gulden lebaren. wente de konige to Engellant de vorden in orem wapen vor der tiit viff gulden lebaren: des beheylt de konigk dre lebaren unde gaff ſynem ſwager hertogen Hinricke dem lauwen twey lebaren. wente deſulffte hertoge hadde des koniges Bl. 188'.

1. 'blotſtorting' : 'bloſtortting'. 2. 'gudicheyden' : 'gudicheyt'. 3. 'it' : 'it dat'. 4. 'kenninge' : 'kenuge'. 'eyner isslicken orer' : 'eyn islick ſyner', 5. Folgen ſiebenzehn leere Schilder. Desgl. 7. deren drei. 9. Bll. 177—187' die vorhin S. 469 ff. abgedruckten Nachrichten; Bl. 188 'HINRICVS DE LAVWE' in ganzer Figur, mit blauem, pelzverbrämten Obergewande, Hoſen und Hut von gleicher Farbe und rothen Schuhen angethan, in der Rechten das Schwert haltend; zu ſeinen Füßen rechts das rothe Schild mit dem gelben Leoparden, links das gelbe Schild mit dem blauen Löwen zwiſchen rothen Herzen. Unten, außerhalb des Bildrahmens, das rothe Schild mit dem weißen Pferde. 10 ff. 'Konigk Karle' ꝛc. : *Bl.* 'Konig Carll de grote, ſonſt Carolus Magnus genomet, ein konig in Franckreich und hernamalß Romiſcher kayſer, overwan anno Chriſti 786 Wedekindum, den de Saſſen tho dreme konige upgeworpen, unde bekerde ohne tho dem chriſtengeloven, dat he ſick von Bonifacio, erzbiſchoffen to Meinze unde abten to Fulda, döpen leit. Unde konig Caroll beſtedigede ohn tho einem hertogen to Saſſen und Engeren. Und dewil he ein ſchwart pert in ſinem wapen und fahnen geforet, moſte he dat tor gedechtniſſe, dat he uth der heidniſchen finſternuß tom lichte des chriſtlichen gelovens gekomen, in ein witt pertt verwandelen, ſo dat' ꝛc. (Z. 13). 13. 'ore ('or') kindere' : *Bl.* 'lindesſinder'. 15. 'worden' : 'wart'. 'dem konige' : 'den konigk'. 16. 'de konige' : 'de konigk'. 18. 'lebaren' : 'lebar'. 19. 'dem' : 'den'.

1. Höxter.

2. Dieſer heraldiſche Mythus, welcher in Herman Botens Chronik (bei Abel) nicht eingeflochten iſt, findet ſich auch im Chron. pict. zum J. 786 (bei Leibnitz Script. III S. 289): 'Unde Wedekint vorde alle tyt eyn ſwart perdt in ſynem ſchilde. konigh Karl gaff ôm darna eyn wyt perdt to eynem teken, dat he ſick vorluchtet hadde in dem geloven'. Uebereinſtimmend demnächſt in Albert Krantz' Saxonia II Cap. 2: Nam Saxonum principes pro insigni armorum in militaribus signis pullum equinum habuere, atrum ante baptismum, post vero candidum; und faſt wörtlich wie im Chron. pict. Cap. 24: Armorum insignia (Wedekindi) . . . . pullum equinum habebant atrum. sed placuit regi, postquam de tenebris gentilium errorum pervenit in lucem veritatis, ut candidum acciperet. Eine ältere Quelle der Sage kenne ich nicht.

3. Vgl. Herman Boten zum J. 750 (bei Abel S. 57) und Chron. pict. zum J. 810 (bei Leibnitz Script. III 292).

fuſter[1]. Alſo kregen de furſten to Saſſen de gulden lebaren in orem wapen, unde ſatten do dat witte pert to eynem helmteken[2].

Na der tiit kam do eyn hertoge to Saſſen, Otto genomet. de wan Brunswick, des ome gegont wart[3], unde ſtack ſin wapen mit eynem ſchilde boven de muren, ſo dat he darumme kam in des keyſer Frederickes des anderen unhulde, bet dat dorch bede willen der anderen furſten unde heren de keyſer duſſen hertogen || Otten to gnaden nam, indeme dar alle gral unde unwille mede broken wart unde des keyſers torne mede ſtilt. ſo dat he duſſem hertogen Otten dat hertogedom to Saſſen nam unde gaff dat den furſten dat nu Lovenborger heren ſin, unde makede uth duſſem Otten eynen hertogen to Brunswick unde Luneborch, dat tovoren eyn ſlicht herſchop was[4].

Bl. 189'.

5. 'boven' : 'bove'. 6. 'bet dat' (*Bl.*) : 'ſo dat'. 'der' fehlt. 7. 'de' : 'dat de'. Bl. 189, den Text unterbrechend, ein Bild : eine von zwei Thürmen flankierte Stadtmauer mit Gatterthor, über die zwiſchen Häuſerdächern ein Gehamniſchter hervorſchaut, der in der Linken ein Schwert, mit der Rechten ein getheiltes Schild mit den zwei gelben Leoparden im rothen, dem blauen Löwen im gelben Felde vor ſich hält. Im Vordergrunde auf grünem Rain ein ſchreitender Löwe mit lechzender Zunge. Ueber dem Ganzen : 'BRVNSWIK LVNEBORCH'. 10. 'Lovenborger' : *Bl.* 'Luneborger'.

1. Grote a. a. O. S. 38 ff. führt dieſe Sage auf Dietrich von Neheim zurück, der um 1410 in ſeiner Historia berichtet: Rex Angliae ipsius temporis insignia sua secum (cum Henrico Leone) divisit; wonach denn Heinrich Wolter 1463 in ſeinem Chron. Bremense (bei Meibom Script. II S. 54), das divisit ſubſtanziell faſſend, die urſprünglichen fünf Leoparden des engliſchen Wappens herausrechnete: Rex Angliae, qui solitus erat in clypeo militari ferre quinque aureos leones vel leopardos, tres retinuit sibi, dans duci Henrico duos. Dieſer Auffaſſung begegnet man denn auch im Chronic. picturatum, wo zum J. 810 ſchon der angeblich engliſchen Judith, Gemahlin des Welfen Eticho, fünf Leoparden ins Wappen geſetzt ſind. Ueber den Urſprung der braunſchweigſchen Leoparden, die allerdings in Folge der Verſchwägerung Heinrichs mit den Plantagenets, aber erſt auf deſſen Söhne, Pfalzgraf Heinrich und Kaiſer Otto IV, als brisure des engliſchen Wappens übergegangen ſind, ſ. Grote, Geſch. der Welfiſchen Stammwappen S. 40 ff.

2. Grote a. a. O. S. 49 ff. weiſt nach, daß das Pferd erſt um die Mitte des 14. Jahrhunderts, kurz vor dem Erlöſchen des alten Hauſes Lüneburg, von allen Linien des alten Hauſes Braunſchweig als Helmzeichen ſtatt des bis dahin geführten däniſchen (vgl. S. 482 Note 1) angenommen, der Verſuch einiger Fürſten und Fürſtinnen aber, daſſelbe auch in ihr Schild zu ſetzen, bald wieder aufgegeben wurde. Gr.'s Vermuthung nach ward dieſe Neuerung dadurch veranlaßt, daß mit dem Ausſterben des lüneburger Hauſes deſſen Beſitz und Wappen zunächſt auf die ſächſiſchen Herzöge überging, die Fürſten des ältern Hauſes dieſe Succeſſion urſprünglich nicht anzufechten gemeint waren, demgemäß das gemeinſame Helmzeichen beider Häuſer, als der däniſchen Schildfigur der Lüneburger zugehörig, ihrerſeits ablegten und dafür dasjenige wählten, welches ihrer, allerdings irrthümlichen, Meinung nach zu den von ihnen geführten engliſchen Leoparden (vgl. Note 1) gehörte.

3. S. Herman Boten zum J. 1227 bei Abel S. 158 u. Chron. pict. zu demſelben Jahre (bei Leibnitz III S. 361). Weſentlich übereinſtimmend die Braunſchweiger Reimchronik V. 7479—7523 (Mon. Germ.: Deutſche Chron. II S. 552). Vgl. Städtechron. VI Einl. S. XXIX.

4. Es geſchah dies bekanntlich auf dem großen Hoftage zu Mainz 1235 Auguſt 21 (Böhmer Regesta Frid. II, S. 162). Zum J. 1238 berichten davon Herman Boten ſelbſt und das Chron. pict. (Abel S. 161, Leibnitz Script. III 362). Vgl. die Brſchw. Reimchron. V. 7564—7589 a. a. O. S. 553 und die Sächſ. Weltchron. ebd. S. 251.

Do kam dusse hertoge Otte, de erste hertoge to Brunswick unde Luneborch, unde nam de twey lebaren unde den blawen lauwen tosamende in eynen schilt, na dem dat he eyn hertoge was, van dem keyser gesalvet, to Brunswick unde Luneborch. Unde dat wapen vorden sine kinder unde sin slechte na der tiit vordan[1], bet an den hertoghen Wilhelme, de olde genomet, geheten de goddeskô. Dusse hertoge Wilhelm krech to dem lande Brunswick viff graveschop, unde uth den viff wapen nam he twey wapen unde satte se in der fursten wapen to Brunswick unde Luneborch, alse dat wapen der herschop to Eversteyne unde dat wapen der herschop to Homborch. unde was gestalt na der formen so hir getekent is[2].

Dusse hertoge Wilhelm krech to dem lande de graveschop to Eversteyne, de graveschop to der Wolppe[3], de graveschop to Hallermunt[4], de graveschop to Wunstorppe[5], de herschop to Homborch[6]. Unde wan seven hovetstride so hirna getekent sint[7]. Bl. 190'.

6. 'geheten de goddeskô' fehlt *Bl.* 12 ff. Vorher, Bl. 190, eine Herzogsgestalt in rothem pelzverbrämten Gewande, in der Linken ein Schwert haltend, die Rechte auf ein viertheiliges Schild gelehnt, das oben rechts die zwei gelben Leoparden im rothen, links den blauen Löwen im gelben Felde, unten rechts den gekrönten weißen Löwen im blauen, links den gekrönten gelben Löwen im rothen Felde mit blau und weiß gestücktem Rande zeigt; zu Füßen der Gestalt in zwei Reihen, kleiner, die Wappen der fünf Herrschaften. Zu jedem der folgenden sieben Absätze die Wappenfahne des Besiegten rechts von der Randlinie am wagerechten Stangenende aushangend.

1. Die blauen Löwen im goldnen Felde, nach der hier S. 485 ff. und im Chron. piet. zum J. 968 (bei Leibnitz Script. III S. 311) vorgetragenen Fabel von Kaiser Otto dem Herman Billung bei dessen Erhebung zur Herzogsgewalt verliehen, ist eine brisure des dänischen Wappens und war auf das lüneburger Haus durch die Vermählung von Otto's Vater Wilhelm mit Helene, der Schwester König Waldemars II, übergegangen. S. Grote a. a. O. S. 28 ff. Wappensiegel von Otto dem Kinde sind nicht bekannt; zur Vereinigung der englischen Leoparden und dänischen Löwen schritten, wohl zum Zeichen ihres Anspruchs auf die altlüneburgsche Erbschaft, erst die Söhne Magnus' I, Ludwig und Magnus II. Grote a. a. O. S. 47, 71 ff.

2. Beide waren vielmehr schon von Herzog Bernt herzugebracht: Everstein 1408 durch Vermählung seines Sohnes Otto mit der Erbtochter des letzten Grafen, Homburg 1409 durch anderweitige gütliche Vereinbarung mit dem letzten Herrn von Homburg. S. Havemann, Gesch. der Lande Br. u. Lüneb. I S. 654 ff. Schon Otto von Lüneburg (claudus) nahm auch, den Siegeln nach seit 1419, zu den Löwen und Leoparden den eversteinschen und den homburger Löwen in sein Wappen. Grote a. a. O. S. 74 f.

3. Die Grafschaft Welpe war schon zu Anfang des 14. Jahrh. von Otto dem Strengen durch Kauf erworben. Havemann I S. 348 f., 461.

4. Ebenfalls von Herzog Bernt schon 1411 durch Kauf erworben. Ebd. S. 672 f. Der Irrthum unseres Chronisten wird auf die Eroberung des Schlosses Hallermund 1434 zurückzuführen sein, die diese Erwerbung gegen den Widerstand der Grafen von Spiegelberg erst sicher stellte.

5. 1446 von Herzog Wilhelm gekauft: a. a. O. S. 673.

6. S. Note 2; vgl. auch das Chron. piet. zum J. 1435 (bei Leibnitz Script. III S. 403). In der bei Abel gedruckten Chronik berührt Herman Boten diese Verhältnisse so wenig wie die im Folgenden erwähnten Vorgänge.

7. Sieben Hauptstreite Herzog Wilhelms führt das Chron. piet. zum J. 1483 bei Leibnitz Script. III S. 419 f.) ebenfalls auf, wenn auch in andrer Reihenfolge: 'De hefft gewunnen seven hovetstride, so

Vor Bricx wan he den ſtriit aff dem konigk to Bemen myt groteme morde de dar geſchach[1].

In Gallitzen wan he den anderen ſtrit, unde den ſloch he van des keyſers weghen, de one dar henſande, unde affwan den deme konigk to Cecilien[2].

Vor Gronde wan he den dridden ſtriit, unde dar wart he erſten ridder. unde affwan den den ſtichtenoten, de he gemenliken alle fenclick nam. Unde do was biſchop to Hildeſſem eyn grave van der Hoye[3].

Bl. 191. Den verden ſtrit den affwan he deme biſſchoppe to Mentze, unde dat ſchach in der herſchop hart van Homborch[4].

1. 'Bricx' : *Bl.* 'Briax'. 2. *Bl.* fügt hinzu: 'und cröverde de ſtadt Brux anno 1421'. 3 ff. in *Bl.*: 'In Gallitzen ſchlouch he wegen kaiſers Sigismundi, de ohne darhen ſchickete, den konig to C. unde affwan ome den ſtriedt'. 3. 'Gallitzen' Correctur für 'Cecilien'. 4. 'den' fehlt. 6. 'wan' : *Bl.* 'erhielt'. 7. Das erſte 'den' fehlt, auch *Bl.*, wo es dann weiter heißt: 'den bouthmpapen to Hildesheim unde anderen ſtiefftgenoten, unde nam örer veel gefangen anno 1422'. 8. 'biſchop' : 'eyn biſchop'. 9. Nach 'M.' fügt *Bl.* hinzu: 'den ſchloug he uth dem felde'.

hyrvor gemalet is mit den ſeven bauren. Den erſten den affwan he den Behem vor Brux, eynen groten ſtryd. den anderen affwan he den ſtichtenoten, ſo hyrbevoren rede beröret is, alſe vor Gronde. den dridden affwan he dem konig van Dennemarcke in aller goddes hilligen dage in der morgenſtunde vor Flenſeborch. den veerden ſtryd dene wan he in Galitzen: dene ſloch he van keyſer Sigmundes wegen. den veſten ſtryd den affwan he deme biſcheppe to Mentze, eynen revelſtryd vor Homborch. den ſeſten ſtryd den affwan he den greven van der Hoye uppe der Furſſen hinder der Wolp. den ſeveden ſtrid den affwan he junckher Mauris to Oldenborch unde den van Bremen, ſo hyrbevoren rede beröret is. Unde in dem achten ſtryde do eſchede ön got, ſo dat he in duſſem jare (1483) upgaff ſynen geyſt, unde ſtarff to Wulffenbuttel' etc.

1. Nicht dem Könige von Böhmen, ſondern — wie den Sachverhalt richtiger das Chron. pict. zum J. 1421 (bei Leibnitz III S. 398) darſtellt — den Huſſiten, die das Schloß Brüx (im böhmiſchen Kreiſe Saaz) belagerten und hier von dem unter Friderich dem Streitbaren von Meißen zum Entſatz herbeieilenden deutſchen Kreuzheere unter ſchweren Verluſten geſchlagen wurden. Palacky, Geſch. von Böhmen III,2 S. 248. Havemann a. a. O. S. 663 ſetzt dieſe Begebenheit irrthümlich ins J. 1423; auch der von ihm behauptete Antheil Markgraf Albrechts von Brandenburg iſt unhiſtoriſch: vgl. Droyſen, Geſch. der Preuß. Politik I S. 436.

2. Den hiſtoriſchen Gehalt dieſer Angabe, die ſich nur noch im Chron. pict. (S. 482 Note 6) findet, weiß ich nicht feſtzuſtellen. Pfeffinger (Hiſt. des Br.-L. Hauſes I S. 460f.), der ſeine Kunde in letzter Inſtanz auf Bünting zurückführt, ſetzt das Factum, angeblich „eine Victorie gegen die Türken, Kayſer Sigismundo zu gut", ins J. 1424; von einer Türkenſchlacht weiß, ohne jede Quellenangabe, auch Rethmeier (Br.-Lüneb. Chron. II S. 739); nach ihm aber hätte der Herzog dieſe Schlacht 1448 „von wegen und anſtatt Kaiſer Friederichs des III" geſchlagen. Die in der Hſ. beigeſetzte Fahne zeigt im blauen Felde mit roth und weiß geſtückten Rändern drei goldne Lilien.

3. 'Anno m° iiij° xxij° in dem guden donnersdage wunnen de vorſten van Brunswick den ſtrid vor Grone', beſagt die gleichzeitige Inſchrift an einem der weſtlichen Pfeiler der Brüderkirche hieſelbſt. Daſſelbe Jahr geben Korner und das Chron. pict. (bei Leibnitz Script. III S. 201 und 399) an; das Chron. s. Aegidii (ebd. S. 595) und nach Havemanns Mittheilung (a. a. O. S. 660 Note 5) der Denkſtein in Grohnde 1421. Wegen der Zuſammenhänge dieſes Kriegszuges vgl. Lüntzel, Geſch. der Diöc. u. St. Hildesh. II S. 394 ff.

4. Von dieſem Streit liegen ebenfalls keine Nachrichten vor als dieſe und die im Chron. pict.

Uppe der Borſtelheyde in dem Syverdesvorde affwan he den ſtriit den graven to Loenborch, dat den Bremeren galt[1].

Noch eynen ſtriit wan he aff dem graven van der Hoye, unde dat geſchach uppe der Forſße[2].

In Denemarke wan he den ſtrit deme konigk van Denemarke aff, unde dat geſchach vor Flensborch in aller goddes hiligen nacht, des morgens er upganck der ſunnen[3].

In den tiden do de Saſſen noch nicht in dem criſtenloven weren, do vorde eyn islick furſte ſin wapen by ſick, ſo noch vele graven in Saſſen ſin de uth den furſten der twolff eddelinge geſproten ſin. Alſe Weſtſaſſen unde Oſtſaſſen eyn juwelk hadde der eddelinge twolffe, alſe veerundetwintich toſamede, der noch van dem blode is. over wan ſe krich unde feyde hadden eſte ſtriden wolden, ſo hadden ſe eyn ſunderlike banren, darinne ſtunt vor eyn wapen eyn arne, eyn lauwe unde eyn dracke: dat is dat erſte unde eddelſte wapen dat ju in Saſſen is geweſen[4]. Unde dut ſulfte wapen, do eyn iderman by ſynem wapen bleff unde gedeylt eyn islick by ſynem reygemente, dat behelden de graven to Ringelem, wente ſe dem hertogen to Saſſen de negeſten befrundet weren. Alſo ſunt duſſe graven to Ringelem vorſtorven, unde dut wapen is by one vorſtorven. Bl. 191'.

Dat wapen des hertogedomes to Saſſen is vaken vorwandelt, orſake halven, dat hertoghedom to Saſſen is ock vaken gekomen an andere furſten unde heren, ock de keyſers dat vorwandelt hebben. Sunder dut wapen des hertogedomes to Saſſen was dat erſte, dat forde de dede korfurſte was, dat witte pert dat one konigk Karle gaff[5], unde de dre Bl. 192.

2. 'Loenborch' : *Bl.* 'Oldenborch'. 3. 'Noch' : 'Nach'. 4. 'uppe der Forſße' : *Bl.* 'bie der Wolpe uppe der Forſte'. 6. 'aller' : 'alle'. 8. 9. 12. 'noch' : 'nach'. 10 ff. 'Alſe — blode iſt' : *Bl.* 'Wente deſſulven in alleß veerundtwintig weren, alſe twolfe in Weſtſaſſen und twolfe in Oſtſaſſen, von deren geblocte noch welcke vorhanden'. 12. 'over wan' : *Bl.* 'Duſſe eddelinge, wen de'. 15. 'ju' : *Bl.* 'juwarle'. 16. 'gedeylt' : *Bl.* 'ſo gedeylt'. 17. 'reygemente' : 'reymente'. Nach 'Ringelem' wiederholt 'dut wapen'. 19. Unter dieſem Abſatz ein rechts gelehntes Schild, darin unten der gelbe Drache in blauem, oben rechts der ſchwarze Adler im gelben, links der gelbe gekrönte Löwe im rothen Felde. Zu Anfang des folgenden Abſatzes ſeitwärts ein Schild mit dem weißen Pferde im rothen Felde oben, den drei rothen Seeblättern im weißen Felde unten. 21. 'andere' : 'ander'. 23. 'dat forde de' (*Bl.*) fehlt.

1. Statt 'Loenborch' l. 'Oldenborch'; ſtatt 'Syverdesvorde' im Chron. pict. zum J. 1462 (bei Leibnitz Script. III S. 410) 'Siborch'. Die Localität läßt ſich näher nicht beſtimmen.

2. Auch hiervon gilt S. 483 Note 4.

3. S. Havemann S. 663 f. Außer Korner und Rufus berichtet von dieſem Kriege auch Tratziger (Chronik der St. Hamburg, herausgegeben von Lappenberg, S. 163).

4. 'Eyn flegende arne, eyn rot drake unde eyn wyt lauve' ſtanden auch nach dem Chron. pict. (bei Leibnitz Script. III S. 281) in 'der Saſſen banyr', das Hatwigato ('Hathagat' bei Widukint von Corvey, der hier Quelle iſt: Mon. Germ. Script. III S. 422[45 ff.]) führte, der Hauptmann jener fabelhaften Heerfahrt, mit der die Sachſen dem Frankenkönig Dietrich gegen die Thüringer zuzogen.

5. S. 480[10 ff.].

roden ſeeblede. unde deſulften ſeeblede voren noch de hertogen to Saſſen in orem wapen[1]. Hirna, do de keyſer Otten, alſe de dre Otten, de grote, de rode Otte unde Otte dat kint, reygerden, de nemen dat hertogedom to Saſſen oren vedderen, unde makeden uth dene margraven to Saſſen[2]. De vorden do in orem wapen twey upgerichtede rode lauwen[3]. Dat ſlechte warde bet an den margraven Eggebrechte, de ſunte Cyriacus berch ſtifftede vor Brunswick[4].

Bl. 192'. Alſe duſſe fulſten keyſers, de dre Otten, nemen dat hertogedom to Saſſen oren vedderen, do geven ſe dat orem wepener, geheten Hermen Biling van Stubekeshorne, unde geven ome dat lant bi der Elve, alſe Stade, Bremen, Bockſtehude, Luneborch, Lovenborch, Wittenberge[5]. unde geven ome dut wapen, dat ſcholde dat ſaſſeſche wapen weſen[6]. Darto nam duſſe hertoge Hermen in ſin wapen den blawen lauwen in dem gulden velde[7], dat noch dat hertogedom to Luneborch voret. Unde de keyſer makeden ock, de furſte bede dat lant to Wittenberge inne hedde, de ſcholde korfurſte ſin unde hertoge to Saſſen[8]. Dut ſlechte warde in dat veſte knii an eynen hertogen Ortdolffus, de ſtarff by Hinrick des lauwen tiden[9]. de nam do dat lant by der Elve unde Luneborch in unde wart hertoge to Saſſen. Alſo let duſſe hertoge Hinrick de lauwe ſinen titulum ſchriven: eyn hertoge to Saſſen unde Beyeren, eyn here to Brunswick

1. 'roden' : 'rode'. 1. 14. 'noch' : 'nach'. 5. 'upgerichtede' : 'upgerichte'. 6. 'margraven' : 'margrave'. 'ſtifftede' : 'ſtiffte'. 7. Unter dieſem Abſatze die zwei aufgerichteten Löwen, Rücken gegen Rücken, im weißen Felde. Zu Anfang des nächſten Abſatzes, ſeitwärts, ein ſchwarz und weiß getheiltes Schild mit zwei gekreuzten rothen Schwertern. 8. 'Alſe — Otten' : 'Duſſe fulſten keyſers, alſe de dre Otten'. 9. 'geheten' : 'ge' a. E. der Zeile. 13. 'in ſin wapen' : 'dat in ſ. w.'. 'blawen lauwen' : 'blauven lauven'. 19. 'Alſo' : 'alſe'. 'let' erſt nach 'lauwe'. 'titulum' : 'titlium'.

1. Sie rühren in Wahrheit aus dem Wappen der Grafen von Brene her: ſ. Grote, Münzſtudien II S. 653 ff.

2. Botens Wiſſen von dieſen Vorgängen ergiebt des genauern die Chronik bei Abel (S. 87 ff.) zu den J. 939, 941, 942 und 961.

3. Natürlich nur in der Phantaſie der Heraldiker des ausgehenden Mittelalters, der in dieſem Falle wohl der Löwe in den Schildern mancher welfiſchen Städte und die Beobachtung einen Anhalt boten, daß in den meiſten Städtewappen, vermehrt oder vermindert, das des Landesherrn wiederkehrte: vgl. S. 479 24 f..

4. Nach der Chronik bei Abel (S. 108) zum J. 1044 wäre das Cyriakſtift ſchon von Elbert I, dem Vater des gleichnamigen letzten Brunonen, geſtiftet worden. Vgl. Dürre S. 51.

5. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 92) zum J. 961, wo u. a. wiederholt wird was Adam von Bremen über Hermann Billings niedere Herkunft und geringe Mittel fabelt.

6. Die gekreuzten Kurſchwerter (ſ. die Recenſionsnote) nahm erſt der Aſcanier Wenzlaus 1371 ins Wappen. S. Grote, Münzſtudien II S. 666.

7. Vgl. S. 482 Note 1.

8. Davon ſagt die Chronik bei Abel nichts. Bekanntlich wurde dieſe Beſtimmung erſt durch die goldne Bulle getroffen. S. Zöpfl, Deutſche Rechtsgeſch. II S. 317 Note 6.

9. Herzog Ordulf ſtarb vielmehr ſchon 1071, und erſt ſein Sohn Magnus, geſt. 1106, der Vater von Heinrichs d. L. Großmutter, war der letzte Billing. Die Chronik bei Abel (S. 119) zum J. 1081 weiß, daß O. nicht ohne männliche Deſcendenz verſtarb: ſie legt ihm gar zwei Söhne bei, Otto und Magnus, welch' letztern ſie als Kurfürſten bezeichnet.

unde Luneborch, to Engeren, Westvalen, twisschen der Elve unde dem Rine.

In dem stichte to Halverstad dar licht eyn bleck, geheten Ballen- Bl. 193.
stidde. dat was oldinges eyn graveschop, unde de leste grave de heyt grave Otte[1]. De hadde eynen sonen, de heyt grave Albrecht, geheten de bar. deme wart gegeven de Oldemarcke[2], unde de buwede do dar de stede in der Oldemarcke, alse Stendel, Osterborch, Seehusen, Angermunde, Gardeleve unde Werben, unde wan de Nigemarck, alse de stad Brandenborch, unde wart eyn margrave || to Brandenborch, unde sloch de fursten Bl. 193'.
der Wende alle dot, de heten de margraven der Wende[3]. Unde dusse vorwandelde den namen unde leyt sick nomen de margrave to Brandenborch[4], unde nam der fursten der Wende wapen. Dusse graven to Ballenstidde de vorden in orem wapen teyn bolen, vyff swarte unde viff gele[5]. dat vorleyt dusse margrave Albrecht unde nam der fursten der Wende wapen, dat was eyn rot arne myt gulden voten[6].

Van dussem margraven Albrecht kemen twey sone[7]. de eyne[8] bleff margrave to Brandenborch: dat warde van synem slechte bet an den margreven Woldemer, dar de molre na reygerde unde vorhoget wart vor eynen margraven. unde na dem kemen de borchgraven to Nurenberge, dede nu noch margraven sin. Unde van dem anderen sonen makede he eynen graven to Anhalt[9], unde de nam ock tosamende in sin wapen synes grotenvaders wapen van Ballenstidde unde synes vaders wapen van Brandenborch, den halven roden arnen unde de teyn bolen[10].

3. Ueber diesem Absatze in zwei Reihen vier Wappen: 1) fünf schwarze Balken im gelben Felde, 2) der rothe Adler im weißen Felde, 3) hochgetheiltes Schild, rechts mit dem halben rothen Adler im weißen, links mit den fünf schwarzen Querbalken im gelben Felde, 4) das Schild unter 1) mit dem grünen Rautenkranze belegt. 5. 'geheten' : *Bl.* 'mit dem tonamen'. 13. 'gele' : 'gelen'. 16. 'margraven' : 'margrave'. 18. 'de molre' : *Bl.* 'de Maineke molre'. 18 f. 'unde — margraven' : *Bl.* 'welcher unwirdig vor einen marggraven verhoget warr'. 20. 'noch' : 'nach'. 'he' : 'he uth'.

1. Otto der Reiche, vermählt mit Elica, der Tochter Herzog Magnus' des Billing.

2. 1134: s. v. Heinemann, Albrecht der Bär S. 92 f. In der Chronik bei Abel (S. 125) zum J. 1113 heißt es, die Altmark sei von Herzog Lothar schon dem Grafen verliehen worden.

3. Vgl. ebd. a. a. O. und zu den J. 1148 u. 1152 (S. 135 u. 137).

4. Dauernd seit 1144.

5. Noch ohne heraldische Bedeutung, lediglich als Abbildung eiserner Bänder und Beschläge kommen sie in dem Ritterschilde auf einem vor 1180 geschlagenen Bracteaten vor. Grote, Münzstudien II S. 942 u. 1005.

6. Diese Ableitung des brandenburg-Adlers ist eine Fabel. Derselbe war vielmehr ein Nachkömmling des Reichsadlers. Grote a. a. O. S. 549.

7. Bekanntlich hinterließ Albrecht sieben Söhne. Was die Chronik bei Abel (S. 139) zum J. 1158, Albrechts angeblichem Todesjahre, über dessen Nachkommenschaft vorträgt, ist ganz wirr.

8. Otto.

9. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 138) zum J. 1155. Bernhard, dem in der Erbtheilung die altballenstedter Besitzungen zufielen, nannte sich gelegentlich allerdings schon Graf von Anhalt, wurde demnächst aber mit dem sächsischen Herzogthume belehnt. S. v. Heinemann a. a. O. S. 287 f. Stammvater der Fürsten von Anhalt war erst Bernhards Sohn Heinrich.

10. Vgl. Grote a. a. O. S. 550.

Bl. 194. Na deme kemen ock twey ſone. de eyne[1] bleff vort eyn grave to Anhalt, unde ſin noch de anhaldeſchen furſten. unde deme anderen ſonen[2] wart gegeven dat lant to Wittenberge unde Lovenborch unde ſo vort by der Elve up, unde dat hertogedom to Saſſen, Engeren unde Weſtvalen to der tiit alſe dat den brunswickſchen heren genomen wart. Unde duſſe hertoge heyt Albrecht. de nam do dat ballenſtiddeſche wapen, de teyn bolen. darover gaff ome de keyſerine den gronen rudenkrans[3] unde beſtedigede, dat ſoden wapen ſcholde ſin des hertogen to Saſſen, unde de roden ſwerde ſcholden voren dede korfurſten weren[4].

Darna kam de keyſer Hinrick dede to Babenberge is[5]. de ordinerde do de korfurſten, alſe den konigk to Bemen, den biſchop to Mentze, to Trere unde Kollen unde den palsgraven des Rines: de ſcholde to ſynem wapen voren den roden appel, de hertoge to Saſſen de roden ſwerde, de margrave den gulden ſepter. Unde ordenerde ock vorder, welck furſte na ſynem eddeldome deme rike ſcholde negeſt ſin, alſe de hertogen, de margraven, de borchgraven, de graven, de banreheren, de ſtede, de torppe, de bur, ſo ſe hirna getekent ſint[6].

2. 'noch' : 'nach'. 4. Nach 'unde' wiederholt 'wart gegeven'. 9. 'ſcholden' : 'ſcholde'. 'korfurſten' : 'korfurſte'. 13 f. 'de hertoge — ſepter' : *Bl.* 'item den hertogen to Saſſen: de ſcholde foeren de roden ſchwerder, unde den marckgraven to Brandenborch: de ſcholde in ſinem wapen den gulden ſcepter hebben'. 14. 'welck furſte' : 'welck furſte dede'.

1. Heinrich.

2. Albrecht: vgl. S. 486 Note 9 citierte Stelle der Chronik bei Abel.

3. 'unde was de erſte hertoghe to Saſſen van dem rudenkranſe', heißt es a. a. O. Der Rautenkranz wurde urſprünglich über den halben Adler und die Balken des zweitheiligen Schildes gelegt; erſt zu Anfang des 14. Jahrh. ließ die askaniſch-ſächſiſche Linie die vordere Hälfte weg, indem ſie bloß die Balken mit dem Rautenkranz beibehielt. Grote a. a. O. S. 550. Die Verleihung des Rautenkranzes führt Kranz, Saxonia V Cap. 25 u. VIII Cap. 28 auf Kaiſer Friderich I zurück. In einer Ausgeſtaltung die an deſſen Stelle die Kaiſerin ſetzt, vermag ich die Sage nicht nachzuweiſen.

4. Vgl. S. 485 Note 6.

5. So wirr die Chronologie, ebenſo unhiſtoriſch die folgenden Angaben. Was hier bis Z. 14 Heinrich II zugeſchrieben wird, kann in Wahrheit allenfalls auf Cap. XXII der goldnen Bulle zurückgeführt werden. Das Fernere iſt lediglich ein Phantasma der Chronikanten.

6. Die hier folgenden Quaternionen des deutſchen Reichs ſtimmen mit dem ähnlichen Schema der Chronik bei Abel (S. 101 zum J. 1003) nicht völlig überein. Auf die Abweichungen der Reihenfolge in jeder einzelnen Gruppe wird kein Gewicht zu legen ſein: auch in unſerer Hſ. ſelbſt ſind die Wappen mehrfach anders geordnet als die Namen im Texte. Bemerkenswerther iſt, daß die Chronik bei Abel als 'bure' die Städte aufführt, welche hier 'torppe' genannt werden, und umgekehrt, und daß vier Namen hier anders lauten als dort, eine Differenz die in zwei Fällen allerdings nur formaler Art, in den anderen beiden aber weſentlich iſt. In einer dieſer Varianten (S. 488 Note 6) kommt die Chron. bei Abel mit der Koelhoffſchen überein (Städtechron. XIII S. 447, wo auch die bezügliche Literatur angemerkt iſt); in zwei andern Namen dagegen (S. 488 Note 2 u. 8) ſteht ſie mit beiden hier zunächſt in Betracht kommenden Texten im Widerſpruch, und außerdem ſtellt ſie die Landgrafen den Burggrafen voran.

So ſchullen duſſe veer furſten ſin de veer hertogen des keyſers, Bl. 194'.
unde heten de veer pylre: de hertoge to Swaben unde de hertoge to Brunswick[1], de hertoge to Beyeren unde de hertoge to Lotringe.

So ſchullen duſſe veer furſten ſin de margraven des keyſers: de Bl. 195.
margrave to Myßen, de margrave to Morinen, de margrave to Baden, de margrave to Brandenborch.

Borchgraven des Romeſchen rykes na der ordinge ſunt duſſe veer Bl. 195'.
furſten, de veer borchgraven des keyſers: alſe de borchgrave to Megdeborch, de borchgrave to Rinecke, de borchgrave to Nurenberge, de borchgrave to Sterneberge[2].

Lantgraven des Romeſchen rikes na der ordinge ſunt duſſe veer Bl. 196.
furſten, de veer lantgraven des keyſers: de lantgrave to Lichtenberge[3], de lantgrave to Heſſen, de lantgrave to Doring, de lantgrave to Alſacien.

Graven des Romeſchen rikes na der ordinge ſunt duſſe veer furſten, Bl. 196'.
graven des keyſers: de grave to Swartesborch, de grave to Kleve, de grave to Cyly, de grave to Soſſoyen.

Banreheren des Romeſchen rikes na der ordinge ſunt duſſe veer Bl. 197.
banreheren des keyſers: de jungher van Lymberge[4], de jungher van Tuſſys[5], de jungher van Oſterborch[6], de jungher van Aldenwalden.

Rydder des Romeſchen rikes na der ordinge ſunt duſſe veer parſo- Bl. 197'.
nen, ridders des keyſers, alſe de van Aldelau, de van Meldinge, de van Struecke[7], de van Frauenberge.

Stede des Romeſchen rikes na der ordinge ſunt duſſe veer ſtede, des Bl. 198.
keyſers ſtede, alſe Auſtborch unde Metze[8], Aken unde Lubke.

1. Vorher die Wappen von 'Swaben. Brunswick. Beyeren. Lotringe'. Dann im Texte, zu Beginn des nächſten Abſatzes: 'Hertogen des Romeſchen rykes de ordinge'. *Bl.* 'Hertogen des Romiſchen riekes ſchullen na ordeninge keyſer Hinricks duße veier forſten ſin, und heten de veier piler, alſe' ꝛc. Aehnlich im Folgenden. Nach Z. 3 die Wappen von 'Myßen. Morinen. Baden. Brandenborch', neben 'Morinen' von Botens Hand 'Maravie'. Dann wieder im Texte, zu Anfang des nächſten Abſatzes: 'Margraven des Romeſſchen rikes na der ordinering'. 5. Das zweite 'margrave': 'margraven'. Nach Z. 6 die Wappen von 'Meydeborch. Rinecke. Sterneberch (darüber von Botens Hand 'Strumberge'). Nurenberge'. 8. 12. 15. 18. 'de [duſſe] — keyſers' fehlt *Bl.* 8. 'borchgrave': 'borchgraven'. Desgl. das erſte und dritte Mal Z. 9. 9. 'to' fehlt. Nach Z. 10 die Wappen von 'Lichtenberge. Heſſen. Doringk. Alſatien'; zum vorletzten, dem roth und weißen Löwen, deſſen Kopf hier roth iſt, von einer Hand des 16. Jahrh. am Rande: 'Die kopp modtt witt weſen'. Nach Z. 13 die Wappen von 'Swartesborch. Kleve. Cyly. Soffoyen'. 16. 'Cyly': 'Cylii'. Nach Z. 16 die Wappen von 'Lymberge. Tuſſys. Oſterborch. Aldenwalden'. 18 f. 'jungher': 'junger'. Nach Z. 19 die Wappen von 'Aldelau. Meldinge. Struecke. Ffrauenberch'. 21. 'ridders des keyſers' fehlt *Bl.* Nach Z. 22 die Wappen von 'Auſtborch. Metze. Aken. Lubeke'. 23. 'des keyſers ſtede' fehlt *Bl.* Nach Z. 24 die Wappen von 'Babenberge. Sleſeſtat. Hagenaw. Ulm'.

1. 'Saſſen' bei Koelhoff.
2. 'Sterneberg' bei Abel, 'Stromburch' bei Koelhoff (Stromberg im Regierungsbez. Münſter).
3. Gemeint iſt Leuchtenburg.
4. Limburg in Schwaben; bei Abel 'Lyntberge'.
5. Tuſis im Hinterrheinthal.
6. 'Weſterborge' b. Abel, 'Weſterburch' b. Koelhoff (Weſterburg im Weſterwalde).
7. 'Struuecke' bei Abel.
8. So auch Koelhoff, und das Wappen in unſerer Hſ. zeigt in der That den ſchwarzweißen Schild von Metz vor einer bethürmten Stadtmauer; bei Abel 'Mentſe'.

Bl. 198'. Torppe[1] des Romeſchen rikes na der ordinge ſunt duſſe veer ſtede, torppe des keyſers: Babenberge, Sleſeſtat, Hagenaw, Ulm.

Bl. 199. Bur[2] des Romeſchen rikes na der ordinge ſunt duſſe veer ſtede, bur des keyſers, alſe Regensborch, Kollen, Coſtenix unde Saltzborch.

Bl. 199'. Des keyſers hovetborge unde overſte ſtede. alſe van der ſtad Rome hefft he den titulum, ſyne konigklige majeſtate, unde van der ſtad Venedige heft he ſine herſchop. So ſunt duſſe twey ſtede in dem ryke na des keyſers werdicheyt.

Bl. 200. Hyrna ſolgen de wapen der twolff genoten der eddelinge der Saſſen, der was veerundetwintich toſamede, alſe twolffe in Weſtſaſſen, dat nu Weſtvalen is, unde twolffe in Oſtſaſſen, dat twiſſchen dem Harte unde der Elve unde der Weſer is. De kemen alle weken eyns toſamede. Unde duſſe veerundetwintich edelinge de worden alle graven, do konigk Karle ſe bekarde. unde makede uth orer eynem van den veerundetwintich eynen hertogen, dat was Wedekint, de eyn here van Engeren was[3]. Duſſe graven der is noch levendich van dem ſlechte. over der is vele vorſtorven, ſo dat or greveſchop, lant unde lude ſint gekomen an andere furſten, hertogen unde graven, ock ſunderliken an de ſtifte der biſchopdome, ſo des vele openbar is, de darto geven ſyn, unde ock itlicke darto koſt, ock itlicke darto gewunnen mit herſchilde. De erſten wapen dat ſunt de twolffe in Oſtſaſſen, de anderen wapen darna dat ſint de twolffe in Weſtſaſſen, ſo wii vorvaren unde in den kroneken geleſen hebben unde uth der ſchrifft konden naproven unde gyſſen.

Bll. 200'. 201. Stade. Somerſcheborch. Qwerverde. Hoye. Hammersleve. Woldenbarge, || Daſſele. Danenberge. Supelingborch. Regenſteyn. Wolpe. Egelen. || Engeren. Lyppe. Arnesberge. Valkenſteyn. Oldenborch. Deſ-

2. 'torppe des keyſers' fehlt *Bl.* Nach Z. 2 die Wappen von 'Regensborch. Kollen. Coſtenix. Saltzborch'. 3. 'bur des keyſers' fehlt *Bl.* 4. 'unde' vor 'Coſtenix'. Dann die Wappen von 'Rome. Venedien' (erſteres SPQR gelb im rothen Schilde, letzteres der Löwe von S. Marco, roth mit gelber Glorioſe und gelben Flügeln im weißen Schilde, über beiden eine Krone). 5—8 fehlt *Bl.*, wo nur die beiden Wappen hingeſetzt ſind. 6. 'titulum' : 'titelum'. 'majeſtate' : 'magſtate'. 9. 'Hyrna' : 'Hſuyr na'. 10. 'nu' : *Bl.* 'in'. 13. 'konigk Karle' : *Bl.* 'Carolus Magnus'. 14. 'eynem' : 'eynen'. 15 f. 'Duſſe — ſlechte' : *Bl.* 'Van dieſer graven geſchlechte ſunt noch etlike im levende'. 16. 'noch' : 'nach'. 'vele' : *Bl.* 'of vele'. 17. 'andere' : 'anderen'. 18ff. 'ſo des vele ꝛc' : *Bl.* 'alſe openbahr iß dat itlicke darto gegeven, etlite darto gekofft und itlike darthe gewunnen ſunt mit heerſchilde'. 19. 'ſyn' : 'is'. 20. 'herſchilde' : 'herſchille'. 23. 'naproven' : 'na prove'. 24. 'Qwerverde' : 'Qwerberde' (auch *Bl.*). Auf Bl. 200' und 201 unten 'Oſtſaſſen'. 25. Zu Regenſtein am Rande von gleichzeitiger Hand: 'Der letzte grave mit namen Hans Ernſt, graff Mertens ſon, ein kindt von . . . jaren (*Bl.* 'gar jung'), iſt by ſinem grosvatter, dem graven von Solmis, geſtorben anno 1599'; eine ſpätere Hand hat hinzugefügt 'den 4ten Julii'. *Bl.* hat, bis auf den ſpätern Zuſatz und mit der angegebenen Variante dieſe Bemerkung aufgenommen und fügt dann ſelbſtändig hinzu: 'und hat der herzog von Braunſchweig die grafſchaft eingenommen'.

1. 'bure' } bei Abel.
2. 'torppe' }

3. Vgl. die Chronik bei Abel (S. 63) zum J. 782.

folt. || Brockhuſen. Retberge. Swalenberge. Ravensberge. Tekelenborch. Bl. 202.
Bruncthorſt.

Hyrna volgen nu vele der wapen meniger furſten, heren, graven, Bl. 202'.
ridder unde knapen, borger unde bur. Wat eddeldom deſulſten wapen
hebben, dat ſette ick uppe den herolt: de weyt dat vorder to duden unde
uttoleggende na deme adeldome. Ane twivel is dar menigh eddel wapen
manget.

Babenberge. Meynerße. Woltecke. Rynecke. Steyrneberge. Schom- Bll.
borch. || Swerin. Landesberge. Schrapelau. Deſenberge. Mansvelt. 203—209'.
Berby. || Homborch. Marcke. Permunt. Serwerden. Berge. Beyſing-
borch. || Bichlinge. Honſteyn. Lichgen. Blanckenborch. Wernichrode.
Stalberge. || Wenden. Luchgau. Koten. Alsleve. Eversteyne. Speygel-
berge. || Wunſtorppe. Peyne. Katelenborch. Hockſer. Ringelem. Ruſten-
berge. || Sladem. Wansleve. Gatersleve. Winſenborch. Poppenborch.
Hallermunt. || Kransvelde. Franckeleve. Domsleve. Heymborch. Helde-
runge. Widenſteyn. || Lar. Segenheym. Henneberge. Henneberge.
Morſſe. Holte. || Naſſau. Elffenſteyn. Hollant. Erbach. Varenberge.
Henegaw. || Iſenborch. Iſenborch. Riſterbant. Kucken. Horne. Blan-
ckenheym. || Freslant. Seelant. Kulenborch. Kerberge. Lauwenrode.
Hakebornen. || Flanderen. Bredenrode. Freslant. Wynsberge. Swar-
tesborch. ... || ... ...

Hyr hebben ende de wapen der graven, unde volgen na de wapen Bl. 210.
der baureheren, ridder, knapen unde gudemans. So ſtan ſe hir eyn na
deme anderen: wu fyt, wu hoch, wu eddel, wu uneddel eyn vor deme an-
deren is, dat ſtelle ick alle an den herolt. Ock ſin hir vele wapen manget
dede vorſtorven ſin unde dat ſlechte vorghan van dodes halven, ſo dat ore
godere de furſten unde heren, ock kercken, cloſter unde andere gudemans
under handen hebben, unde de ſchilt myt den wapen is one na in de ku-
len geworppen. Doch ſunt ore wapen hir getekent to eyner bechteniſſe
der vervallenen ſlechte.

Werberge. Dorſtat. || Oldershuſen. Aſſeborch. Velthem. Bulaw. Bll.
Plote. Salder. || Steynberge. Bertensleve. Hanſteyn. Swichgelde. 210'. 211.

Ueber Z. 3 ff. 'Eyn herolt' in olivengrünem Rocke mit gelb aufgeſchlagenem Hute, in der Linken den Stab haltend, auf der Bruſt drei Schilder: roth mit weißem Querbalken, blau mit weißem Schrägbalken, ſchwarz und weiß geviert. 3. 'meniger' : 'menigem'. 10. 'Verby' : 'Verbii'. 15. Zu 'Kransvelde' und 'Frankeleve' leere Schilder. 16. 'Henneberge' zwei verſchiedene Wappen. Desgl. 18 zu 'Iſenborch'. 20. Das Wappen von 'Swartesborch' nicht ausgemalt, ſondern nur in Contur gegeben, in *Bl.* ein leeres Schild. Dann folgen ſieben leere und unbezeichnete Schilder; in *Bl.* nur e i n s. 22. 'Hyrna — ende' fehlt *Bl.* 'unde volgen na' : *Bl.* 'Hirna volgen'. 26. 29. 'ore' : 'or'. 27. 'godere' : 'godereu'. 'andere' : 'ander'. 30. 'der vervallenen ('vorvallen') ſlechte' : *Bl.* 'dat ohr geſchlechte vorfallen unde vorſtorven'. 31. Zu 'Dorſtat' am Rande von einer Hand des 16. Jahrh.: 'Der letzte herr von Dorſtedt iſt geſtorven anno 1464'. So auch in *Bl.*

Bll. 211'—221. Schulenborch. Utze. || Honlage. Oberge. Bortvelde. Velthem. Goddenstidde. Adelevesse. || Neyntorppe. Neyntorppe. Gowische. Sampeleve. Usseler. Kramme. || Bervelde. Alvensleve. Stemeke. Rottorppe. Wopeke. Kyssleve. || Walme. Dotzem. Borchtorppe. Knesepeke. Bodendick. Rutenberge. || Golteren. Weverlinge. Ledderinge. Arckenhusen. Barem. Esscherde. || Flechtinge. Hotensleve. Plesse. Kerstingrode. Knyggen. Klawenberge. || Marenholte. Dalem. Ererhusen. Hodenberge. Bersem. Dreyleve. || Alten. Alten. Wenden. Hessem. Kanensleger. Dagevorde. Landesberge. Rossingk. Linde. Linde. Reden. Gustyne. || Slistidde. Wendessem. Lauwinge. Kemme. Warlle. Jerckssem. || Mandelse. Dyke. Gustidde. Estorppe. Holdenstidde. Pentze. || Grote. Kluver. Stockem. Stockem. Oppershusen. Reden. || Tosmes. Kampe. Warppete. Sawinge. Ellesen. Lelm. || Hardenberge. Bocke. Bergen. Steynvorde. Hus. Bernerckerhusen. || Gledinge. Gustraw. Gropelinge. Lutterse. Harling. Gleme. || Luttere. Blekenstidde. Berner. Cloute. Horne. Monickhusen. Rochginge. Werder. Knystidde. Garstenbuttel. Wendome. Rustorppe. Klencke. Koldize. Nekke. Berenrote. Kleckere. Guldenbocke. || Bornevelde. Danrode. Bokelem. Getze. Russcheplate. Wetberge. || Schelre. Medingk. Rubbuttel. Heyme. Holdinge. Fresen. || Bulsleve. Dytfforde. Schirstidde. Stederen. Bosvelde. Nahus. || Schencke. Botmer. Langleve. Weyge. Stockhusen. Wirtte. || Berckenhusen. Rysschaw. Melsinge. Sporeken. Nette. Spade. || Bökel ... ... Brandenstein. Balckenberch. Stockem. ... ... || ... ...

Bl. 221'. Hyr volghen na de wapen der borger hir uth der stad Brunswick unde van den slechten. Der is vele vorstorven, so dat or wapen is bygelecht. unde itlike wapen de sin entholden unde wedder upgehaven vor eyn wapen van fromeden slechten, ock wol van den frunden der spylhalven. Wat eddeldom de wapen hebben, dat stelle ick an den herolt.

2. 'Neyntorppe' zwei verschiedene Wappen. Zu 'Sampeleve' am Rande von einer Hand des 16. Jahrhunderts: 'Die leste dieses geslechtes mit namen Daniel is gestorven anno 1587'. In *Bl.* fehlt dieser Zusatz. 5. Zu 'Weverlinge' am Rande von einer spätern Hand: 'Jan v. Weverling, der letzte dieses geslechtes, so tho Groten Valbarge heffen busgeholden, ist gestorven tho Osterwich den 1. Januarii anno 1610'. So auch *Bl.* 8. 'Alten' zwei verschiedene Wappen. Desgl. 9. 'Linde'. 10. 'Jerckssem' : 'Gerckssem'. 10 f. 'Mandelse — Pentze' folgen in *Bl.* erst nach 'Steynvorde' (Z. 13); doch fehlt dort 'Goldenstidde', dessen Platz 'Huss' (hier Z. 13) einnimmt. 11. 'Stockem' zwei verschiedene Wappen. 12. 'Sawinge' : 'Sawyinge'. 13. 'Lelm' : *Bl.* 'Lelin'. 'Bernerckerhusen' ursprünglich nur 'Bernercker', die letzten beiden Silben von Boten selbst nachgetragen; *Bl.* 'Berverckerhusen'. 15. 'Luttere' : *Bl.* 'Luccere'. 16. Zu 'Knistidde' in *Bl.* der Vermerk: 'Runde klevervletter'. Zu 'Garstenbuttel' ebd. 'Hartwich vonn Garstenbuttell, der letzte deß geschlechtß, so zue Eisenrohde residiret, ist aldar am 3. Septembris 1625 gestorbenn'. 20. 'Stederen' : 'Stedeuen', auch *Bl.* 'Nahus' : *Bl.* 'Nähus'. 21. 'Stockhusen' und 'Wirtte' leere Schilder. Desgl. 'Melsinge' und 'Sporeken'. Zu ersteren beiden fehlen *Bl.* auch die Namen. 22. Nach 'Bökel' zwei unbezeichnete Schilder: in dem einen zwei gekreuzte Kesselhaken, in dem anderen zwei solche aufrecht neben einander, beide aber nur in Contur. 'Brandenstein. Balckenberch. Stockem' von späterer Hand über leeren Schildern. Dann folgen zwölf leere und unbezeichnete Schilder. Das letzte von den beiden unfertigen sowie die leeren fehlen *Bl.* 25 ff. fehlt *Bl.*

Ock ſunt wapen de me vint in den ſeggelen, ock in den kercken an pylren unde venſteren, dede namenlos ſin, unde de tiit vorlopen is, dat nehmet be wapen bekent, der namen dede ſe gevoret hebben: de ſtan alle na duſſen wapen dede namen hebben. Is we de den namen vint to den wapen de dar tohore, de mach ſe unde ore namen boven ſchriven ꝛc.

Holtnickel. Holtnickel. Stapele. Stapele. Bansleve. Kerckhove. || Turritze. Huckzer. Honlage. Fyſchbeke. Sunnenberch. Witte. || Grube. Semenſtidde. Remelinge. Ursleve. Kemede. Schanlage. || Hymſtidde. Lusken. Bansleve. rike Clawes. Gotting. Netwege. || Velſtidde. Stropk. Stropk. Elers. Evenſen. Engelemſtidde. || Broſtidde. Spangen. Kubbeling. Danckworde. Saligen. Valberge. || Krulle. Damme. Damme. Damme. Doringk. Parſevale. || Pauwel. Pauwel. Heyde. Guſtidde. Guſtidde. Beygerſtidde. || Feggelt. Kalen. Glumer. Bakenhauwer. Echte. Brakel. || Borchhuſen. Breyger. Huddeſſem. Bivyjane. Paven. Denckte. || Notberch. Wansleve. Schildere. Kovoyd. Kovoyd. Brokelde. || Saurbeke. Pornere. Brouke. Kellerhode. Volkenrot. Haſentane. || Brotßem. Brotßem. Velhauwer. Smalheynen. Schulenrot. Koggel. || Adenſtidde. Reber. Freden. Potſtock. Scheppenſtidde. Kalve. || Alman. Flugere. Heyde. Rotman. Holle. Walpke. || Ulenhod. Oman. Meynardes. Gripetan. Schonhelſe. Detten. || Kulen. Lafferde. Hantelman. Atße. Ylyas. Hatenſnee. || Uſinge. Leyderde. Fritße. Hus. Wenthuſen. Deterode. || Tymeren. Eltße. Nyding. Neggenborne. Pennen. Steynen. || Roſenaw. Huneman. Banenborch. Ruſcher. Knyſtidde. Ganderſſem. || Waggen. Plockhorſt. Peters. Ingeleve. Warle. Breghen. || Spyringer. Bungeleve. Schallinge. Ekerman. Witinge. Ydome. || Groteyan. Godeken. Hartman. Achgem. Gercken. Molen. || Kock. Swalenberch. Horneborch. Horneborch. Ertmer. Lucken. || Kalm. Kalm. Peyne. Slachman. Slachman. Roggelant. || Borcholte. Eyſenbuttel. Gronhagen. Borchtorp.

Bll. 225—238.

2. 'pylren unde venſteren' : 'pylre unde venſter'. 5. 'ore' : 'or'. 6. 'Holtnickel' (*Bl.* 'Holdtnicker') und 'Stapele' je zwei verſchiedene Wappen. 7. Zu 'Grube' am Rande von einer Hand des 16. oder 17. Jahrh.: 'Der letzte Grube iſt geſtorven anno 1473, wye ſolches up dem liikſteine die up dem coer tho ſ. Marten licht, tho finden iſt'. Fehlt *Bl.* 9. 10. 'Stropk' (das erſte Mal verſchrieben 'Storpk') zwei verſchiedene Wappen. 10. 'Kubbelinge' *Bl.* erſt nach 'Valberge' (Z. 11). 11. 12. 'Damme' dreierlei Wappen. 12. 'Pauwel' zwei verſchiedene Wappen. Desgl. 'Guſtidde': beidemal zwar drei Keſſelhaken, dieſe aber zuerſt in zwei Feldern, einem weißen und einem rothen, dann in ſchlicht weißem Schilde. 14. 'Paven' : 'Panen'? (ſo *Bl.*). 15. 'Kovoyd' zweierlei Wappen. Desgl. 16. 17. 'Brotßem'. 17. Zu 'Koggel' am Rande von der bewußten Hand des 15. oder 16. Jahrh.: 'Der letzte dieſes geſlechts mit namen Joſt, ein junger geſell, iſt geſtorven ('von dieſer welt abgefordert' *Bl.*) anno' . . . ('1600' *Bl.*). 18. Zu 'Scheppenſtidde' in *Bl.* noch ein zweites Wappen mit dem Vermerk: 'Dieß wapen haben die Scheppenſtedte in anno 1300 biß anno 1403 geſuehrett'. 19. Zu 'Heyde' am Rande von derſelben Hand: 'Der letzte dieſes geſlechtes mit namen Johan, iſt geſtorven den 30. Martii anno 1562, wie ſolchs ein rundt ſchildt, ſo tho ſ. Marten an einem piler in dat ſuden henget, wiſet'. Fehlt *Bl.* 'Meynardes' : 'Meynarndes'. 'Gripetan' in *Bl.* nach 'Ulenhodt', 'Ohman' und 'Meynardes' dort in umgekehrter Folge. 21. 'Ufinge' : *Bl.* 'Utinge'. 23. 'Banenborch' : *Bl.* 'Bauenborch'. 26. 27. 'Horneborch' zweierlei Wappen; desgl. 27. 'Kalm' und 'Slachman'. 27. Zu 'Lucken' am Rande von der bewußten Hand: 'Der letzte dieſes geſlechtes iſt geſtorven anno 15' ('15..'? '1515'? '1615'?). Fehlt *Bl.* 'Kalm' und 'Slachman' je zweierlei Wappen.

Bll. 238—253'. Wittekop. Boden. || Sunnen. Schulte. Holthusen. Block. Quyrre. Reynerdes. || Lutman. Segemeyger. Plaggemeyger. Watenstidde. Lutter. Lutterdes. || Leyne. Twetorp. Becker. Bortvelde. Bruggem. Olber. || Swulber. Hotop. Hagen. Elers. Melverot. Woltman. || Brandes. Hune. Gylssem. Lune. Repener. Rythusen. || Leyfferde. Barbeke. Helde. Heysen. Hartesborch. Welsse. || Lesse. Rethen. Hamelen. Honrot. Kramer. Freden. || Boling. Schorkop. Hantelman. Eykenrot. Griis. Barddenwarpper. || Rode. Lynde. Hogerstorppe. Ernestes. Krage. Gustidde. || Fluchwarck. Seende. Sterneberch. Unvorhauwen. Volssem. Bansleve. || Syman Lesse. Brostidde. Selleman. Smalyan. Bruggen. Helmolt. || Sesen. Munder. ... ... || ... ... || ... ... Mull. Schacht. || Westwal. Elsse. Daman. Frige. ... ... || ... Ryke. Algermissen. Suringk. ... ... || ... Gelren. ... ... || ... Memeringe. ... ... Eytze. ... || ... ... || Blomenhagen. ... ... Qwyrre. ... ... || ... ... || ... ... Kote. Speytiseren. ... || ... Helmoldes. ... ... Wulffhagen. || ... ... || ... ... Lofferinge. || ... ... || Honen. Brandes. Wiringk. Griis. Floten. Urde. || Glynde. ... Sosat. Netelen. ... ... || ... ... Kramer. ... ... || ... ... || Valberch. Leddinghusen. Hartwich. Osterholt. Uthwech. Deneke. || ... ...

1. Zum Wappen der 'Quyrre' fehlt *Bl.* der Name. 2. Zu 'Reynerdes' am Rande von der bewußten Hand: 'Die leste dieses geslechtes mit namen Reinerdt Reynerdes ('ein alter man' *Bl.*) ist gestorven anno 1594 den ..., seines olders im .. jare': 'den' 2c. fehlt *Bl.* 3. Von derselben Hand zu 'Leyne': 'Der letzte dieses geslechts, mitt namen Ditrich, ist gestorben den 21. Decembris anno 1591'. Zusatz derselben Hand: 'Dieser ist nicht der letzte gewesen, sondern sein vetter zu Hannover, ... Berendes sone, der anno' .... *Bl.* 'Dieterich von der Leine obiit 21. Decembris 1591. der letzte aber ist gewesen Berendts son zu Hannover, der ist gestorben anno Christi' .... 5. Unter 'Gylssem' von einer andern Hand des 16. Jahrh.: 'uproerers'. 'Rythusen': *Bl.* 'Richusen'. 8. 'Hogerstorpe': *Bl.* 'Hegerstorpe'. 9. 'Gustidde': *Bl.* 'Hustidde'. 'Unvorhauwen': 'Unvorhauven'. 11. Von hier ab an den punctierten Stellen je die angedeutete Zahl vollständig — auch in Farben — ausgeführter, aber unbenannter Wappen. 13. Zu 'Westwal' am Rande von der bewußten Hand: 'Anno 1579 den 2. Aprilis ist der Cam. Hans Westwael ('ein alter man' fehlt *Bl.*), der letzte dieses geslechtes, gestorben' ('wie er alt und wolbedaget' *Bl.*). Zu 'Algermissen' in *Bl.* 'jetzunder Rehmerdes genandt'. 20. Zu dem letzten unbenannten Wappen hat Scheller unter Berufung auf Bütner, Geneal. patric. Lun. p. Hhh beigeschrieben 'Schellepeper'. 22. 'Kramer' von jüngerer Hand des 16. Jahrh. Dann, 23 ff. nach 'Deneke' Bl. 254 u. 254' sechs leere Schilder, anscheinend von einer spätern Hand gezeichnet, wie solche auch über deren ersten den Namen 'Leyndes', daneben den Vermerk: '3 mesen up einem aste', über das zweite den Namen 'Boetel', darein eine Hausmarke und daneben den Vermert 'witt swartt' gesetzt hat. Der Rest von Bl. 254' sowie Bll. 255—270' sind leer; Bl. 271 enthält das S. 282 beschriebene Schlußwappen.

Anhang.

1.

Bericht über den Aufruhr von 1374.

(S. 295 Note 37.)

Der nachfolgende Bericht bietet keinerlei neuen Aufschluß über die Vorgänge von 1374; einigen Werth verleiht ihm nur seine nahe Verwandtschaft mit der betreffenden Darstellung im Schichtbuch. Sie legt die Frage nah: ist jene Aufzeichnung aus dieser oder aus einer andern Quelle abgeleitet? und falls letzteres sich als das wahrscheinlichere herausstellen sollte, wäre die Spur einer der Ueberlieferungen entdeckt auf denen unzweifelhaft beruht was Hermann Boten in den ersten drei Abschnitten des Schichtbuchs erzählt.

Geschrieben von der Hand Conradus Kegels, der 1491 ein neues Degedingebuch des Hagens begonnen und selbiges bis zu Ende des J. 1515 fortgeführt hat, als 'scriver im Hagen' auch von Pfingsten 1491 bis Pfingsten 1516 in den gemeinen Kämmereirechnungen figuriert — die letztfrüheren Jahrgänge sowohl der KR. als auch des Hägener Degedingebuches liegen nicht vor — füllt unser Bericht die eine Seite eines Papiers von cm 32 Breite, 37 Höhe, welches gegenwärtig dem Stadtarchive zu Hildesheim angehört. Das Blatt war vormals achtfach zusammengelegt, die so gebildete Quaterne an ihrer offenen Schmalseite wahrscheinlich durch einen Verschlußstreifen zusammengehalten, dessen Schlitze, je vier, an den beiden Seitenrändern des entfalteten Blattes augenfällig sind, während Ueberbleibsel eines Siegels sich allerdings nirgend zeigen.

Dieser Zurichtung entspricht denn auch die Aufschrift 'Hern Johan Doringk | Nei vera Narratio', welche von zweiter Hand auf eine Außenseite der ehemaligen Quaterne, jetzt das untere Achtel rechts der Rückseite des Blattes, gesetzt ist. Eine dritte Hand hat längs des Fußrandes der Schriftseite vermerkt: 'Alße men schreff xvj (1516), was id vorgaen xliiij (l. 'xliij') jar'; eine vierte unter jener Aufschrift: 'Dieser zettell ist zu Luneborg unter anderen meiner vetteren brieffen gefunden worden'.

Mit einiger Sicherheit läßt hiernach sich über Entstehung, Zweck und Schicksal des Schriftstücks Folgendes muthmaßen. Auf Veranlassung eines Andern, vielleicht eines der Doringe in Braunschweig, für welche begreiflicher Weise die geschilderten Ereignisse wegen der damit verknüpften Tragödie ihres Vorfahrs von besondern Interesse waren, hat Konrad Kegel, anscheinend nicht gar lange vor seinem Abgange, dasselbe aufgesetzt; dann ist es unter der von dem Auftraggeber hinzugefügten Adresse nach Lüneburg verschickt und von dort später in Folge eines Erbfalls nach Hildesheim gelangt, wo ein Zweig der Doringe seit 1409 zu verfolgen ist. Der lüneburger Empfänger, Herr Johann Doring, von dem jener Vermerk 'Alße men schreff' ꝛc. herrühren mag, läßt sich zur Zeit sonst nicht nachweisen.

Dem hier gebotenen Abdrucke sind von Satz zu Satz die entsprechenden Stellen des Schichtbuchs in den Noten beigefügt. Eine Vergleichung setzt außer Zweifel, daß der vorliegende Bericht größtentheils nichts als ein wörtlicher oder fast wörtlicher Auszug, wenn nicht der 'Schicht der mennheyt' im Schichtbuch selbst, so doch einer wesentlich gleichlautenden Erzählung ist. Fehlt ihm einerseits vieles was wir im Schichtbuch lesen, und ist er andrerseits an einer Stelle ('dede' ꝛc S. 498[3]) wortreicher als dieses, so spricht beides an sich weder für die Existenz einer anderweitigen Vorlage, noch auch, falls solche aus anderen Gründen anzunehmen wäre, für eine wesentliche Verschiedenheit zwischen dieser und der Darstellung im Schichtbuch. Denn dieser Zusatz enthält nichts als Allbekanntes; jene Ausfälle aber erklären sich genügend aus dem, — allerdings nicht immer glücklichen — Bestreben, den Gegenstand nur in großen Umrissen vorzuführen, einmal auch (S. 496 Note 1) aus einer naheliegenden Rücksicht auf die Bestimmung der Schrift.

Aller Wahrscheinlichkeit nach lag das Schichtbuch in seinem ganzen Umfange 1514, in seinen fünf ersten Abschnitten bereits 1510 vor (S. 278 f.). Chronologische Bedenken also erheben sich nicht wider die Annahme, Konrad Kegel habe Herman Boten nacherzählt, und auch die persönlichen Beziehungen zwischen beiden, welche diese Annahme voraussetzt, sind im mindesten nicht unwahrscheinlich. Wohl aber sprechen dagegen gewisse Eigenthümlichkeiten des Kegelschen Textes.

Zwar wenn Kegel 'Kippele', 'Engelmanstidde', 'Gylsym', 'Lusken', 'Gobntinge' schreibt (S. 495[3]) wo Boten 'Kyppelde', 'Engelemstidde', 'Gylsem', 'Lusken', 'Gottinge' hat, so sind dies Abweichungen wie sie in allen Abschriften jener Zeit an der Tagesordnung waren. Auch die Sinnverschiedenheit zwischen den Worten 'de se na sulven satten' (S. 496[16] f.) und der entsprechenden Stelle des Schichtbuchs nöthigt wenigstens nicht grade unabweislich zu dem Schlusse, Kegels Bericht sei aus

einer andern Quelle geflossen. Denn aus dieser Stelle herauszulesen was jene Worte besagen, bedurfte es in der That nur einiger Flüchtigkeit und etwa der unbewußten Reminiscenz an das stark anklingende 'se mosten upsetten sware siße' ꝛc (S. 317[1]). Allein noch eine andere Erklärung bietet sich dar.

Ebenso möglich doch, ja wohl noch einen Grad wahrscheinlicher, daß das Mißverständniß auf Botens Seite war. Sein 'unde se satten' ꝛc. (S. 496 Note 7) verwirrt den Faden der Erzählung; in der zweiten Hälfte: 'unde clageden de borgermester darmede an' wiederholt es überdies tautologisch das eben erst voraufgegangene 'unde klageden over se'. Ungleich besser gestaltete sich die Periode, wenn parenthetisch ungefähr das, und nur eben das eingeschoben wäre was wir bei Kegel lesen. Lautete so etwa die schriftliche Ueberlieferung welche Boten benutzt hat, hieß es dort vielleicht: 'unde desulften artykele satten se na sulften up', so brauchte er nur das entscheidende 'na' zu übersehen, um diesen Hinweis auf eine künftige Wendung der Dinge als Angabe eines Umstandes der zunächst berichteten Handlung zu fassen; und in dem Maße wie die fraglichen Worte dann allerdings an Bestimmtheit verloren, konnte er sich veranlaßt finden, diesen Mangel durch den Zusatz zu heben 'unde clageden' ꝛc.

Kann hier immerhin aber die Entscheidung noch schwanken, so geben zwei andere Varianten den Ausschlag. Daß Herman v. Gustidde Burgemeister im Hagen, Henning Lusken Burgemeister im Sacke gewesen (S. 497[5] f.), weiß Kegel, nicht aber Boten. Und ferner: den hingerichteten Doring nennt Boten Tile, bei Kegel heißt derselbe richtiger Cord. Denkbar immerhin, daß Kegel, wenn er diesen Fehler in seiner Vorlage fand, ihn in seinem Auszuge aus eigenem bessern Wissen vermieden habe; starke Wahrscheinlichkeit aber kann für diese Deutung schwerlich in Anspruch genommen werden, und jenes Mehrwissen bei ihm entzieht sich ihr vollends. Denn einem Berichterstatter, der sich sonst von einer nachweislichen Ueberlieferung völlig abhängig zeigt, in keinem Zuge eine selbständige Anschauung von den Dingen verräth, ist eine abweichende Meinung und eigne Kunde über Nebenpuncte wie diese nicht wohl zuzutrauen, und noch weniger solche Gewißheit desselben, daß er sich gedrungen fühlen konnte, sie im Widerstreit mit dem Gewährsmanne welchem er in allem übrigen blindlings folgt, zur Geltung zu bringen.

Dieses zugestanden, wird man kaum sich der Annahme entziehen können, daß dem hier vorliegenden Berichte nicht die Erzählung des Schichtbuchs, sondern eine andere Tradition zu Grunde lag, welche von jenem Irrthum frei war, vieles andre jedoch mit jener gemein hatte und zwar nicht selbst als diejenige kann in Anspruch genommen werden, aus der auch Hermann Boten geschöpft hat, wohl aber in irgendwelcher Filiation desselben Ursprungs war.

Hyr moghe gij horen wu de schicht schach to Brunßwigk in dem jare dérteinhundert lxxiiij verthein nacht na passchen des mandages to middage[1], unde we de hovetlude der schicht weren: Ekkerman, Clawes van Urde, Kippele, Tile van Odelum, Brandenborch, riken Clawes, Engelmanstidde, Gylsym[2]: dusse. Also de gemeyne Rad was to den broderen tohope, unde hadden dar vorbod de gildemeistere, unde spreken umme der stad ding[3], do sanden de gildemeisters in den Haghen unde leten eyn rochte maken, dat de Rad de gildemeistere hedde dar beholden[4]. Diit vornemen des Rades knechte, de burmeistere, unde repen in den rempter dar de Rad satt: 'de meynheyt keme lopen unde wolde den Rad slan'[5]. Des stunt de Rad up unde ghingk enwech, malk in syn huße unde wolden eten ghan[6]. Also qwam de meynheyt lopen to Tilen hus van deme Damme to, dat hus to den seven thornen, dat uppe deme markede steyt in der Oldenstadt, unde

2. Eine spätere Hand hat aus dem anlautenden 'd' in 'dérteinhundert' ein 'v' gemacht.

1. S. 311[12f.]: 'Uppe eynen mandach verteyn dage na passchen .... to achten'.

2. S. 315[19ff.]: 'alse dut weren de hovetlude der schicht: de Ekermenne, de Kyppelde, de Brandeborge, de Engelemstidde, de Clawes van Urde, de riken Clawese unde de Gylßem .... unde Tile van Odelem'.

3. S. 311[13ff.]: 'was de Rad tosamede in dem remeter to den broderen myt den gildemesteren umme des handelinges willen dat' ꝛc.

4. S. 311[17ff.]: 'Also begunden de gyldemestere myt dem Rade dar to kyvende, unde schickeden hemeliken in den Hagen unde lethen eyn rochte maken ..... unde dat rochte wart myt dussen worden: wu dat de Rad de gyldemestere hedde to den broderen unde wolde se dar hemeliken entlyven'.

5. S. 311[21ff.]: 'So vornemen de burmestere dut rochte. de repen to dem Rade in den remeter' ꝛc wie hier.

6. S. 311[23f.]: 'Myt des stunt malck up unde gingk in syn hus unde wolde eten'.

ſtotten dat hus up unde nemen dar uth wat dar was. unde Tile leet ſek enwech bringen to der neybere huß, wente he waß ein lâm man in den vôten. Unde ſe branden dat hus[1]. Unde toghen do vor ſunte Michaelis doere, dar waß uppe ok eyn borgermeiſtere ſulffverde uth deme Rade, de hett Cord Doringk. Den velegheden ſe unde ſyne kumpanen aff deme dore lives unde gudes velich[2]. unde toghen mit ome in den Haghen in Clawes' hus van Urde, dat by deme graven ſteyt over dem watere to der vorderen handt, alſo me geyt to dem Vallersleveſchen dore, unde ſpennen ſe dare[3]. Aff duſſe ſitt des graven to der luchteren hand, dat was Ekkermannes huß[4]. Unde grepen do de riken lude unde ſpennen ſe[5]. Des alſo diit up den mandach ſchach, alſo houweden ſe do des middewekens darna deme borgermeiſtere Tilen van deme Damme unde Hanſſe van Hemeſtidde dat hovet aff uppe deme Haghenmarkede up eynem witten lakene mit grotem homode, dat ße doch nicht vorſchuldt hadden[6]. Des negeſten fridages darna do toghen ſe den borgermeſter Corde Doringhe unde Broizce van Sunnenberge vor gerichte, unde clageden over ſe: 'ſe hedden nyge vunde vunden', de ſe na fulven fatten, unde vorordelden ſe alſo, unde leten one de hovede affhouwen uppe dem markede in der Oldenſtad[7]. Unde Cord Doring lerde ſe alſo ſuverliken, dat ſe ſcolden eynich weßen unde ſcholden ſik hoden vor den heren unde vor der manſſchop, unde dat ſe neymande mere en dodeden. unde vragede: 'wat ſe ome weten'? Dar ſwegen ſe altomale ſtille to. Unde bad

15. 'Broizce' : 'Broczce'?

1. S. 312[3]ff.: 'So wunde to den ſeven tornen by dem ſchohove de borgermeſter Tile van dem Damme . . . . . dar leyp van der meynheyt des volkes to, unde furden dat hus. So leyt he ſick bringen in der naber hus, wente he was pudaelſch in den vôten'. Was das Schichtbuch ſonſt noch von den Vorgängen in den Sieben Thürmen und von der zweideutigen Haltung Kort Doringes ſowie von deſſen Flucht auf den Thurm über dem Michaelis Thore hinzufügt, übergeht unſer Bericht: das Unrühmliche wohl mit Rückſicht auf Die für welche er geſchrieben ward.

2. S. 313[5]ff.: 'Unde dar lepen de gildemenne unde de meynheyt vor dat dore unde eſſcheden den borgermeſter dar aff. unde he wolde dar nicht aff, ſe moſten ome toſeggen vor lyff unde vor geſunt. dat wart ome togeſecht' ꝛc.

3. S 313[13]ff.: 'unde treckeden myt one in den Haghen in Clawes' van Urde hus, de wonde an dem graven to der vorderen hant, wanem geyt na dem Valsleveſchen dore. unde ſloten unde ſpennen ſe dar' ꝛc.

4. Das Schichtbuch giebt die Lage des Ekermannſchen Hauſes S. 312[24]f. an, indem es erzählt, daß dorthin Tile van Damme gebracht ward.

5. S. 312[26]f.: 'unde ſo worden mere borgermeſtere greppen unde der riken lude van den ſlechten'.

6. S. 313[19]ff.: 'Alſe dut uppe den mandach ſchach, des myddewekens darna do kemen ſe myt grotem homôde unde prale myt twen borgermeſteren, Tilen van deme Damme und Hanſe van Heymſtidde, unde toghen myt one uppe den Hagenmarket unde lethen one de hovede affſlan uppe witte brunswickſche laken, des ſe doch nicht vorſchult en hadden, [men] myt gewalt on dat geſchach'.

7. S. 314[5]ff.: 'Des negeſten fridages darna do togen ſe echt myt twen borgermeſteren in de Oldenſtad vor dat gerichte, unde clageden over ſe, alſe Tilen Doringk unde Brußeken van Sunnenberge, dat ſe nyge funde geſtyfftet hedden. unde ſe ſatten defulfften artykele fulven upp unde clageden de borgermeſter darmede an, unde worden vorordelt to dem dode. So toghen ſe myt one uppe denſulven merckel . . . . unde Brußeke van Sunnenberge de was was de erſte den ſe enthoveden'.

se, dat se ome vorgheven, icht he se jergen wurmede vortornet hedde in reygen, in spele, in schoduwele, wu dat tokomen were[1]. Do mochte der meynheyt dusent weinen[2]. Unde sprak do to deme richtere, dat he dede, wat ome bevolen were, unde knede dale unde let sik dat hovet affhauwen[3]. Unde Hermen van Gustidde unde Henningk Luseken, borgermester in deme Haghen, unde Henning Luseken uth deme Sacke, hauweden se ok aff in der Nigenstad vor deme winkeller, Brun van Gustidde unde Goyntinge slogen se dót[4]. Unde vordreven do de anderen riken lude van den slechten unde leten se de stadt vorsweren teyn milen veren: van den eden losede se doch de pawes, dat se dat in lives nodt gesworen hadden. De anderen de enwege komen weren, de vorwiesten se, unde vordreven de riken. de se in der stadt leten, de schatten se[5]. Unde geven hertogen Otten over wolt gelt, dat he den vordreven luden or gud nam[6]. Do clageden de vordreven weren over de van Brunswigk den hensesteden, alse den van Lubeke unde Hamborch unde Luneborch unde anderen steden de in der hense weren, over wolt unde over unrecht, dat one de van Brunswigk gedan hedden. Do wiseden se de stede ute der hense, unde nemen or gud wur se dat betreden, unde wiseden se ute des kopmannes mechticheit[7]. Dat stunt in dat sevede jare[8], do Twiffelinge gebroken unde Dalen wunnen wart. unde Bansleve vorbranden se unde eynen van Weverlinge daruppe[9]. Do seven jar vorgan weren, do wart dat aldus bericht, also dat de von Lubeke unde van Ham-

8. 'riken' : 'rike'. 12. 'de' : 'unde de'. 20. 'wart' fehlt.

1. S. 314 10ff.: 'Unde Tile Doringk . . . . . lerde se so suverliken . . ., jo tovoren dat se scholden endrechtich wesen . . . . . unde darto scholden se sick hoden unde bewaren vor der herschop unde vor der manschop . . . . . unde bat jo . . . dat se neymende mer boden scholden . . . . Tolesten fragede he de plasmekers . . .: . . . wat se ome wethen . . . . dar swegben de overdadigen schelcke alle stille to . . . . . unde bat se . . yst he jennigen vortornet hedde in torney, in stekespele, in schoduvelen, in dansen, wu dat gescheyn were, dat se ome dat wolden vorgeven'.

2. S. 314 27: 'Do stunden wol dusent mynschen, menne, wyve unde kindere, unde weneden'.

3. S. 314 28ff.: 'Do repen de woltbrekers: hau aff, hau aff! So sprack he to dem scherphenrichtere: wat ome bevolen were, dat he dat dede, unde knygede sick unde leyt sick syn hovet affslan'.

4. S. 313 24ff.: 'Unde van stunt do togen se myt twen borgermesteren in de Nygenstad vor den winkelre, Hermen Gustidde unde Henigk Luske, unde leten one dar beyden affhauwen öre hovede. Unde twey borgermester leten se boden vor oren egen husen, Hans van Gottinge unde Brune van Gustidde'. Von dem Tode des Säcker Burgemeisters (S. 313 28f.) sagt der vorliegende Bericht nichts.

5. S. 315 2ff.: 'Vele der riken lude kemen enwach over de muren: de vorvesteden se. unde de se noch sitten hadden gevangen, der itlike leten se de stad vorsweren teyn mile verne. unde van densulsten eden losede se de pawes, wente se dat in lyvesnoth gesworen hadden. unde etlike de begnadeden se, unde worden ingelecht unde mosten in ore huse sweren, unde ore ghut wart one achterna affgeschattet'.

6. S. 315 22ff.: 'Unde se geven hertogen Otten over wolt eyne summen gelges, dat he den vordreven unde denjennen dede entlyvet weren ore godere nam'.

7. S. 316 4ff.: 'De (die vorher genannten Städte) one des gonden na orer klage unde gewalt de one gescheyn was, dat se antasteden der van Brunswick ghut. . . . . de stede wiseden se uth der hense unde des kopmans rechticheyt'.

8. S. 317 4f.: 'Unde dat stod so hen in dat sevede jar'.

9. S. 316 21ff.: 'Doch wart one begont, dat de van Brunswick uthtoghen

borch unde van Luneborch van der meynen ſtede wegen[1] de dwungen, dat de von Brunswigk moſten godde to eren unde der doden ſelen to troſte unde to gnaden buwen de capellen to ſunte Auctor, dede uppe der Breiden ſtraten ſteyt, unde dar twene altare in, unde twene preſtere, yo dem preſter vj merk geldes, de dar godde to eren unde der lude ſelen to troſte unde to gnaden alle dage miſſen holden unde bidden vor der lude ſelen[2]. Unde moſten dem hertogen Otten, de dar waß vormunder hertogen Magnus kinderen, deme moſten ſe geven cccc° mark, dat he den vordreven or gud wedder lete[3]. Unde de ſtad was ſo arm worden, dat me yo des jares moſte twe achte pennige von der mark geven to ſchote, unde wan de Rad ſcholde gelt hebben, ſo moſte de radtman yo eyne mark leggen[4]. Hirumme rade ik allen berven luden, dat ſe der meynheit neyne eide loven. wente de Rad vorleiten ſik up de eide ſo fere, dat ſe darumme liffloß worden, wente dat wart deme Rade noech tovoren geſecht: ſe en wolden des nicht loven. Aldus untruweliken worden ſe vorraden in gudem loven: dat mach wol godde untbarmen[5]. Amen.

2.

Urkunden, die Händel mit den Verwieſenen von 1446 und deren Sühne betreffend. 1449—1460.

(S. 348 Note 2.)

1.

König Friderich III ſetzt Herzog Adolf von Schleswig und Landgraf Ludwig von Heſſen zu Richtern über die zwiſchen Rath und Stadt Braunſchweig einer-, deren benannten Verwieſenen andrerſeits obſchwebenden Streithändel[6].

Wien 1448 Jan. 25.

Orig. im Stadtarchiv, Perg., das rothe Wachsſiegel auf der Rückſeite abgefallen.

Wir Fridrich von gotes gnaden Romiſcher kunig, zu allen zeiten merer des richs, herczog zu Oſterrich, zu Steir, zu Kernden und zu Krain,

5. 'der lude' : 'de luden'. 12. 'eide' : 'eiden'. 15. 'gudem' : 'guden'.

unde breken dat ſlot Twifflinge unde Vogedesdalem, unde dat ſlot Bansleve: dar brenden ſe eynen v. Weverlinge uppe dot'.

1. S. 317 8ff.: 'Na duſſer vorlopen tiit kemen de van Lubke, Hamborch unde Luneborch, den dat bevolen was van allen henſeſteden' . . . . .

2. S. 317 26ff.: 'Unde darto ſcholdem buwen eyne kappellen myt twen altaren vor der doden ſele, one to hulpe unde to troſte, dede unvorſchuldes geſtorven weren'.

3. S. 317 23ff.: 'Unde ſe geven hertogen Otten ('wente deſulfte hertoge Otte to der tiit hertogen Magens kindere vormundere was': S. 315 24ff.) iiij° mark, dat he den vordreven ore goydere weddergaff'.

4. S. 316 25 f.: 'De ſtad wart ſwack, de Rad unde borgere worden arm . . . . . dat ſe van der mark moſten geven twige achte pennige . . . . . unde darenboven, wan de Rad geldes bedarff hadde, ſo moſte eyn islick radesperſone eyne mark uthleggen'.

5. S. 318 15ff.: 'Unde wille allen beddervven luden raden, dat ſe der meynheyt neyne eede en loven, wente duſſe unde de anderen vorleten ſick alto fere uppe de eede der meynheyt, dar ſe or lyff unde ghut over vorloren. wente dat wart deme Rade tovoren ennoch geſecht: ſe en wolden des nichte loven, unde ſo worden ſe in ghudem geloven vorretliken entlyvet. unde dat mach godde wol erbermen'.

6. In der gemeinen Kämmereirechnung von 1449 (die von 1447 und

grave zu Tyrol ꝛc, embieten den hochgebornen furſten Adolffen herczogen zu Sleßwigk und Ludwigen lantgraven zu Heſſen, unſern und des richs furſten und lieben oheimen, unſer gnad und alles gut, und tun euch kunt mit dieſem brieve, daz die burgermeiſter, Rat, gildenmeiſter und haubtleut der gemeinde der ſtatt zu Brunswig, unſer und des richs lieb getruen, uns haben durch ir erber bottſchaft furbrengen laſſen, wie newlich in vergangen zeiten groſſe zweytracht und irrnuß under dem volke in der vorgenanten ſtatt Brunswigk ſich erhaben, erſtanden und vor augen were, dovon die vorgenanten ſtatt und burger darinne zu unverwintlichen verderben und groſſen ſchaden mochten kumen ſein. mit ſolichen dingen ettlich burger in derſelben ſtatt von der gemeine beruchtiget, verwent und verdacht weren, das ſye ſolicher zweytrecht urſach, anheber und beileger weren, die dann bey dem obgenanten Rate, gildemeiſtern und hauptleuten gemeldet worden, als mit namen Heinrich Britzen, Heinrich vom Pein, Eler Borcholt, Aſchwyn Holthuſen, Heinrich Beyrman, Hanns Berman, Heinrich Dorwerder, Herman Vorhawer[1], Hennig Sluter, Bertold von Schapen, Cort Valen[2], Hennig Stokman, Henning Langkop[3], Heinrich Hoſner[4], Volkmer von Reten, Elyas Goldſmid, Balhorn, Hanns Gerſtelingerott[5], Herman Gettelt, Hanns Witzenhuſen[6], Heinrich Goßnigk[7], Hanns Nuremberg, Heinrich Rudman[8], Bertold und Hanns Grove[9]. Und als nu die vorgenanten vom Rat, gildemeiſter und hauptleut der gemeinde die yetzgenanten burger umb ſolich zwytracht und ufflaufft fur ſich geheiſcht und geladen hetten, den vorbenanten ſchaden zu behuten und zu bewarn, durch des allerbeſtens willen gaben in zwen wege zu einer wale: der erſt, das die alle und jr yeder ſicher wieder in ſein haus gieng, ſo wolden darnach die vorgenanten Rat, gildenmeiſter und der gemein hauptleut den vorgenanten ſtellen nach jrem leib und, gut nach außwiſung derſelben ſtatt geſetzt wilkur und rechte. der ander: oder das ſye die vorgenanten ſtatt verſweren wollten und ſollten auf zehen meil wegs weyt und der ſtatt on des Rats, gildenmeiſter und hauptleut volmacht nicht neher zu komen. Alſo haben die vorgemelten perſone

30. 'volmacht' fehlt.

48 ſowie die von 1450—59 fehlen) iſt unter 'Teringe buten' vermerkt: 'lxxxviij gulden Bernardus Wunſtorp (reitender Schreiber) in des Romſchen kunniges hove, dar was he x weken. He hadde dit aldus utgeven: x gulden hern Ghiſelere. item x gulden hern Caſpar Slik. item x gulden Hermanno Eddeleramero (?). item ij gulden in de cancellarie. dat ander ſulfander vortert unde to geleide geven'. Ob Wunſtorps Werbung die Sache der Verwieſenen betraf, bleibt freilich zweifelhaft, da derzeit laut eines andern Eintrags unter 'Gemeyne' ('j fert. vor ij inſtrumenta in Radegaſtes ſake') ſchon auch ein Rechtshandel anhängig war, der dem Regeſt einer verloren gegangenen Urkunde zufolge 1454 Febr. 18 vor dem k. Kammergerichte entſchieden wurde.

1. 'Hinrick Vorehauwer' heißt er Schichtbuch S. 346[20].
2. 'Cordt tom Berlins' ebd. [26]?
3. 'Hinrick Langkop' ebd. [16].
4. 'Boſing in der waghe' ebd. [22]?
5. 'Hans Kerſtingerode' ebd. [24].
6. 'Tile Witzenhuſen' ebd. [22].
7. 'Hinrick Cordes' ebd. [26]?
8. Die letzten beiden Namen werden im Schichtbuch nicht mit aufgeführt, falls nicht etwa Heinrich Rudeman identiſch mit Hinrick Hanover (ebd.[21]).
9. Das Schichtbuch nennt außer den 23, welche wir in dieſem Verzeichniß wiederfinden, noch Dyderick Grave, Hinrick Pollene, Gercken Groven, Hinrick Hanover und Hermen Fricken.

des andern wegs sich verwilligt, nachdem und (!) sie solich eyde und recht getan, und sich verwilligt dem also zu tun und nachzukomen. So sind doch, als uns furkomen ist, ettlich under den vorgenanten personen solicher zucht und gnad undanknem, und die understeen, der burger von Brunswig hab und gut zu bekummern und uffzuhalten wider jr eyde. und zu besorgen ist, das ettliche under jn villicht solichs auch noch tun und verbrechen mochten. Darumb, solichs ubel zu verkumen, haben uns die vorgenanten Rate, gildemeister und haubtleut der gemeinheit demutigklich angeruffen und gebetten, sye hirinne gnediclich zu versorgen und zu beschirmen und jn gelegne richter zu geben, so daz sie den vorbenanten oder andern die sich von jren wegen jrer sachen annemen, damit sie yrer eyde und glubde vergessen wollten, widersteen und jre recht nach billichen dingen vor jn erlangen und außtragen mochten, damit die vorgenanten statt Brunswig nicht wider rechte furgenomen, sunder auch baide tail vor grosser kost, nue und arbait behut wurde. Und wann wir nu von Romischer kunigclicher wirdikeit schuldig sein, einem yglichen gleich und recht zu widerfarn lassen, wer des notturfftig ist und das erfordert, darumb von Romischer kunigklicher macht bevelhen wir ewer lieb und ewerm yglichem besunder, solich sach in krafft diß brieves mit der beschaidenheit, wenn die egenanten von Brunswig euch anruffen und rechts begern werden, das jr alsdann als unser commissari und richter baide teil, bayd, die von Brunswig, auch die obgenanten person, samentlich oder sunderlich in unserm namen fur euch heischet und ladet, jr yglichen in seinen notturfften, klagen, antwurten, reden und widerreden, schrifften, kunntschafften, zeugnussen und allen andern handlungen aygentlich verhoret, und versuchet, ob jr solich sach mit der minne hingelegen mocht. ob aber des nit gesein mocht, so entschaidet das mit ewer rechtlichen urtail. Wer nu sach, das die obgemelten person in solichen ayden und stuken mit recht bruchig gefunden wurden und daruber die von Brunswig aufhielten oder bekummerten an leib oder an gut, das jr dann das an unser und des richs stat understet und weret, und ob ichtz bekummert wer oder hinfur bekummert wurd, das abtut und widerrufft und gepietet, den uberfarern kaynen beystand noch hilff zu tun, bey solichen penen, die jr dann darauff setzen moget und werdet. Und was jr also in den sachen richtet und hanndelt, das sol krafft und macht haben gleicherweise als wir das selbs getan hetten. Geben zu Wienn mit unserm kunigclichen aufgedrukten insigel besigelt nach Crists geburt vierczehenhundert und im achtundvierczigisten jare an sant Pauls tag conversionis, unsers richs im achten jare.

Ad mandatum domini Regis,
d. Caspare Cancellario referente.

2.

Kort Pollene d. j. an Hinrik Twedorp: erklärt sich einverstanden mit dem vom Rathe vorgeschlagenen Abkommen wegen der ihm, dem Schreiber, zuständigen 28 Mark.
1448 Juni 18.

Orig. im Stadtarchive, Pap.; das am Fuße der Schrift in grünem Wachs aufgedrückte runde Siegel läßt im Schilde zwei gekreuzte Lilienscepter und die Umschrift . . . cord pollene . . . . (?) erkennen.

Dem ersamen wisen manne Hinrik Twedorpe, mynem guiden frunde gescreven.

Minen fruntliken deynſt tovorn. Guide frunt, myn husfruwe hefft mi berichtet, wu de Rad van Brunswik wolde to ſik nemen ſodan gelt alſo bii deme Rade vorbenant liit, alſo achteundetwintich mark, unde wolden or unde oren kinderen, de ſe van Tilen Molhuſen hefft, twe mark geldes brunswikſcher weringe alle jar geven, dewile de dre liiſſ leveden. Doch ſo en wolde de genante Rad des nicht doin, ek en ſcreve, dat dat myn wille were. Des ſcrivek nu dat ſo to in krafft duſſes breves: dat me ſodan gelt ſo belecht alſo vorgeſcreven ſteyt, myn guide wille ſchal ſin, unde bidde ju gutliken, dat gii dat ſo laten bewaren, dat ſe des vorwart ſin. Duſſes to eyner openbaren bekantniſſe heſſe ek duſſen breff geſcreven met myner eygen hand unde vorder vorſegelt met mynem ingeſegel. Datum anno domini m° cccc° xlviij° in ſunte Elizabeten dage der hilgen jungffruwen. Wes ek ju deynen konde, deyde ek gerne. Ek bidde umme juwe beſcreven antworde.

Cord Pollene de jungere.

3.

Herzog Bernt von Sachſen an den Rath von Braunſchweig: gelobt, ſich der Sache Hinriks und Kordes van Peyne zu entſchlagen und die von Braunſchweig in ſeinem Lande zu ſchützen [1].

1449 Juni 27.

Orig. im Stadtarchive. Perg.; das grüne Siegel in einer Wachskapſel an Pergamentſtreifen.

Wy Bernd van godes gnaden hertoge to Saſſen, Engeren unde Weſtfalen, entbeden jw, erſamen borgermeſtere unde Rade to Brunswig unſen gunſtigen gruth. So alſo de erwerdige here Magnus biſſchopp to Hildenſem, unſe leve bruder, uns gebeden unde geſcreven hefft, dat wy umme ſynen wyllen uns wolden entſlan Hinrikes van Peyne, der ſake de he myt jw to donde hefft ꝛc, beghere wy jw wetten, dat wy umme des obgenanten unſes leven broders leve wyllen wyllen uns des genanten Hinrikes van Peyne unde Cordes ſynes broderes degher in der ſake entſlan. Unde ok umme eren wyllen wylle wy bynnen unſen landen nemande uthe juwer ſtad noch lyff noch gud bekummern, uppholden effte toven laten. Sunder alle de wyle dat gy myt dem mergedachten unſen leven heren unde brodere van Hildenſem dar ſo anne ſytten alſo gii nu tor tiid myt eme daranne ſytten, wylle wii jw, juwe borghere unde alle dejenne de jw togedan ſyn, umme ſynen wyllen truwelken ere, lyff unde gud beſchutten, beſchermen unde vordegedin-

18. 'und' fehlt. 22. Nach 'ſtad' auf Raſur ein unverſtändliches 'erſ'.

1. 'ij gulden Bokholte des biſſcuppes to Hildenſem benere vor ſunderik denſt. l gulden dem biſſcuppe to Hildenſem vor ſunderik denſt. x gulden Sigero des biſſcuppes ſcrivere vor ſunderlik denſt. viij ſol. ij den. pantquitinge vor Sigerus Graſſaw. l gulden dem biſſcuppe to Hildenſem, dat ſin broder de hertoge van Saſſen, unſe borgere nicht hindern ſchal. j mark xliij den. pantquitinge vor Sigerus Graſſaw to twen tiden. vj gulden hertogen Berndes van Saſſen ſcrivere. x gulden Sigero Graſſaw vor denſt. iiij gulden pantquitinge vor Sigerus. j mark iij ſol. vor ij tunnen embeckeſch beir dem biſſcuppe to Hildenſem. ½ mark v den. Helmerſen pantquitinge vor Sigerum Graſſaw': dies die Koſten des Vertrags unter 'Geſchenke' in der gemeinen Kämmereirechnung von 1449.

gen na alle unſem vormoghe. To bekantniſſe hebbe wy unſe ingeſegel hangen heten an deſſen breff na godes bort verteynhundert darna in dem negenundevertigeſten jare am fridage negeſt na ſunte Johannes baptiſten dage.

4.

Markgraf Friderich der jüngere von Brandenburg verheißt nicht dulden zu wollen, daß die aus Braunſchweig Verwieſenen der Stadt Angehörige in ſeinen Landen bekümmern oder aufhalten, vorausgeſetzt daß die von Braunſchweig ihnen vor Herzog Heinrich Rede und Antwort zu ſtehen bereit ſind[1].

Salzwedel 1449 Auguſt 15.

Orig. im Stadtarchiv, das rothe Siegel in einer Wachskapſel an Pergamentſtreifen; unter der Falte 'R. dominus Andreas Haſſelman | prepoſitus in Soltwedell'.

Wii Frederik de junger, van gots gnaden marcgrave to Brandenborch und borchgrave to Nuremberge, bekennen opembare mit duſſem brive vor alßweme: So ſick denne van ſake wegene vorlopen und gemaket hefft, dat etlike borger ute Brunswigk, mit namen Hinrick van Peyne, Cler Borcholte, Aſchwin Holthuſen, Hinrick Beirmanne, Hanns Beirmanne, Hinrick Dorwerder, Hermen Vorhouwer, Henning Sluter, Bertold van Schapen, Curd Pollene, Henning Stockemanne, Henning Lankop, Hinrick Honover, Volkman van Reten, Ilias Goltſmed, Balhorne, Hinrick Fritze, Hanns Kerſtingerod, Hermen Getelde, Hanns Witzenhuſen, Hinrick Boſing, Hanns Nurembergh, Hinrick Rudemanne, Hinrick Dedeken, Bertold Grave, Hanns Grave, Werner van Reden, Drewes Smed, Hanns Wulff ꝛc, dii ſtatt Brunswigk vorkoren und vorſworen hebben, dat wii dem hochgebornen furſten, unſem liven ohme, herun Hinricke to Brunswigk und Luneborch hertogen, und den erſamen borgermeſteren, ratmannen und gemeynen der erbenomden ſtatt Brunswigk towillen, dat de vorbenomden borgere inſampt edder beſunderen edder ymand van orer wegen in unnſen landen, gebeyden, gerichten und getwengen de erbenomden borgermeſtere, radmanne und gemeynen borgere uth Brunswigk edder ore gudere mit gerichte edder ane gerichte nicht bekummeren edder upholden ſcholen. ſunderen meynen de genanten Hinrick van Peyne ꝛc, ſii alle edder orer igwelk, den genanten Ratt edder inwonere to Brunswigk edder ymande van orer wegen to beſchuldegen edder to beclagende, ſodanne ſchulde und clage ſii vor deme genanten unnſem liven ohemen hertogen Hinricke und ſynem gerichte, darto ſick dii van Brunswigk im rechten ſulmechtichliken vorboden hebben laten, forderen und clagen ſcholen und mogen. Weret denne, dat denſulven vorkoren und vorſworen borgeren ute Brunswigk van dem erbenomden unnſem liven ohmen hertogen Hinricke edder ſinen rich-

28. 'denſulven — borgeren' : 'dii ſulven — borgere'.

1. 'ix mark vor j ſulverne ſchauwer dem marggraven to Brandeborch vor j privilegium. l gulden dem marggrave[n] darinne. iiij gulden ſinem ſcriver vor den breſ' werden in der gem. KR. von 1449 unter 'Geſchenke' verrechnet. 'viij fert. v ſol. her Arnd Hobein die Stephani in der erne (Aug. 2). xiij gulden minus ij den. Gherke Pawel to Soltwedel aſſumpcionis Marie' (Aug. 16) ebd. unter 'Teringe buten'.

teren neyn endelik recht, wanne ſii dat alſe recht is geforderet hebben, wedderfaren muchte, alſedenne, willen diijenne dii in unnſen landen ſin, den Ratt edder ymand uth der ſtatt Brunswigk edder ore gudere in unnſen landen mit gerichte, alſe recht edder gewontlick is, unnme ores rechtes willen bekummeren, anlangen und upholden, mogen wii one ores rechten nicht weren, ſunderen one gunnen alße vele alße recht is. Dat wii denne deme erbenomden unnſem liven ohmen hertogen Hinricke und den van Brunswigk tovoren vorkunden und witlick dun ſchullen und willen, und uppe ſodanne vorbott, alß de Ratt und de gemeynen van Brunswigk uppe den erbenomden unnſem liven ohmen hertogen Hinricke und ſin gerichte gedan hebben laten, alß oven berurt is, ſcholen und willen wii ruken to beſtellende, dat ſodanne beſate und bekummerniſſe, alß etlike van den vorbenomden vorſworen ute Brunswigk an der van Brunswigk guderen in unnſer ſtatt Stendall bekummerd und beſatet hebben, ſchall affgedan werden ſunder alles geverde. To orkunde mit unnſem angehengeden ingeſegelle vorſegelt unde geven to Soltwedell amme fridage aſſumptionis Marie nah Criſti gebord veirteynhundert jar darnah in dem negenundvertigeſten jare.

5.

Papſt Nicolaus v beauftragt den Abt des Schottenkloſters zu Erfurt und die Dekane der Stifter zu Bremen und Stendal, nach Gebühr gegen die aus Braunſchweig Verwieſenen zu verfahren, die ihren Eiden zuwider in verbotener Nähe der Stadt ſich umtreiben und deren Angehörigen bedrohlich nachſtellen.

Rom 1450 Juni 18.

Orig. im Stadtarchiv, die bleierne Bulle an Hanfſchnüren; auf der Rückſeite: R. de . . . . . (verwiſcht), darunter in den Ecken links Jo. de Millinis. Jo. de Legendorff, rechts W. Gregorii, und an verſchiedenen Stellen die Vermerke: (1.) Presentatum feria quarta post Oculi presentibus Conrado Holleman et Ludolfo Bunkenborch, Hildesemensis et Verdensis dyoc. hora completorii in estivario domini decani Bremensis. (2.) mccclj die Martis xviij Julii hora vesperorum prosentata reverendo patri domino abbati Scotorum Erffordensium etc. per magistrum Bernhardum Wansdorff, sindicum opidi Brunswicensis, et cum qua decuit reverentia recepta. Qui vigore contentorum in commissione hujusmodi processus citatorios et inhibitorios adversus Henningum Stogke[man], Bertolt von Scapen, Herman Gotelde, Johannem Kerstingerod, Jo. Wiczenhusen, in solita forma . . . eterni obtinuit, necnon contra alios qui non sunt conventi coram decano Bremensi in executorium incurrendum, presentibus ibidem Hermanno Knorre, Udalrico Kuborgen et Jo. Lolbor, clericis Moguntinensis, Frisingensis et Ratisburgensis diocesium. Hermannus Ruschenborg notarius.

Nicolaus episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis abbati monasterii sancti Jacobi Scotorum Erfordensis, Maguntinensis diocesos, et Bremensis ac sancti Nicolai Stendaliensis, Halberstadensis dioceseos, ecclesiarum decanis salutem et apostolicam benedictionem. Humilibus supplicum votis libenter annuimus eaque favoribus prosequimur oportunis. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum proconsulum, consulum et communitatis Brunswicensis, Hildesemensis et Halberstadensis dioc., petitio continebat, quod, licet dudum ad conspirationes et seditiones in populo evitandas statutum fuerit, ut, si quis discordiam vel adversitatem inter dilectos filios, nobiles viros duces de Brunßwigk, et dictam communitatem, aut inter magistros artifices officiorum manualium et communitatem eandem ex una ac consulatum ejusdem communitatis partibus ex altera sollicita-

verit, procuraverit vel seminaverit, aut conspirationes vel nocturnas congregationes populi absque scitu ipsius consulatus fecerit, quod illius corpus ad voluntatem dicti consulatus plecti et puniri debeat ac bona sua omnia confiscari: tamen dilecti filii Hinrik van Peyne, Eler Borcholte, Aschwin Holthusen, Hinrik Beyrman, Hinrik Dorwerder, Hermen Vorhauwer, Henning Sluter, Bertelt van Schapen, Cord Pollene, Henning Storkeman, Bertolt Gran, Hans Grove, Hans Wirman, Henning Langkop, Hinrik Honover, Volkmer van Reten, Elyas Goltsemed, Hans Kerstingrot, Hermen Getelde, Hans Witzenhusen, Buzing de wackmester, laici communitatis predicte, cum, nonnullis dicte communitatis viris bone fame eos denuntiantibus et accusantibus coram consulatu communitatis ejusdem, quod temporibus retroactis quamplures populi congregationes nocturnas et conspirationes contra consulatum hujusmodi procurarant, tractaverant atque fecerant, quarum occasione prefata communitas, nisi illis fuisset occursum, damna irreparabilia verisimiliter incidisset, ac ipsi laici forent de premissis inter homines dicte communitatis publice infamati, consulatus ipse ac dilecti filii magistri collegiorum artificum et capitanei communitatis predicte, volentes cum eisdem laicis mitius agere quam forma statutorum dicte communitatis exigeret, laicis predictis ad se vocatis proposuerunt, ut alterum duorum eligerent: ut vel ad loca habitationis eorum redirent, accepturi juxta formam statutorum hujusmodi justitie complementum, aut inde recedentes per decem miliaria illius patrie ab opido predicto distarent, nunquam propius reversuri absque consulatus, magistrorum civium et capitaneorum dicte communitatis consensu, quo ultimo casu eis eorum bona et corpora salva forent. Dicti vero laici, licet hoc ultimum elegissent et ultimo oblatum servare corporali juramento prestito promisissent et ad distantiam decem miliarium hujusmodi recessissent, quidam tamen ex eis contra juramentum hujusmodi temere venientes ac per diversa loca diocesesque vagantes, nonnullis sibi associatis complicibus, dictum opidum propius accesserunt, quidam vero premissorum occasione proconsules, consules et communitatem hujusmodi tam conjunctim quam divisim vexando, bona incolarum et personas dicti opidi in alienis terris arrestari et detineri procurarunt atque fecerunt, vexarunt et multipliciter perturbarunt, prout vexant et perturbant de presenti, aliis vero deteriora minantur, reatum perjurii damnabiliter incurrendo. Quare pro parte proconsulum, consulum et consilii predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut providere eis et dicte communitati super hoc de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, hujusmodi supplicationibus inclinati, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum, vocatis contravenientibus et complicibus supradictis ac aliis qui fuerint evocandi, eos ad hujusmodi juramenti observantiam, prout justum fuerit, compellatis, super aliis vero, auditis hinc inde propositis, quod justum fuerit, appellatione remota, decernatis, facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati,

si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, compellatis veritati testimonium perhibere. Ceterum si prierantium vagantiumque hujusmodi pro monitionibus, citationibus et requisitionibus per vos de ipsis faciendis tute, secure vel commode haberi nequeat accessus tempore procedente, nos vobis citationes, monitiones et requisitiones hujusmodi per edicta publica locis affigenda publicis partibus illis vicinis, de quibus sit verisimilis conjectura quod ad notitiam citatorum et monitorum hujusmodi pervenire valeant, faciendi plenam et liberam concedimus tenore presentium potestatem, volentes, quod citationes, monitiones et requisitiones hujusmodi perinde ipsos monitos, citatos et requisitos, ut premittitur, arctent, ac si eis facte et insinuate presentialiter et personaliter extitissent, non obstantibus felicis recordationis Bonifacii pape viij predecessoris nostri illis presertim quibus cavetur, ne quis extra suam civitatem vel diocesin nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine sue dioceseos ad judicium evocetur, seu ne judices a sede apostolica deputati extra civitatem et diocesin in quibus deputati fuerint contra quoscumque procedere aut alii vel aliis vices suas committere, seu aliquos ultra unam dietam a fine dioceseos eorundem trahere presumant, dummodo ultra duas dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur, ac aliis constitutionibus apostolicis contrariis quibuscumque, aut si predictis complicibus vel contravenientibus vel quibusvis aliis communiter vel divisim a dicta sede indultum existat, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo, quartodecimo kal. Julii, pontificatus nostri anno quarto.

D. de Luca.

6.

Markgraf Friderich der jüngere von Brandenburg gelobt, in seinen Landen die benannten Verwiesenen und Versesteten der Stadt Braunschweig nicht hausen noch hegen, die von Braunschweig dagegen vor Ueberfahrung schützen und gegen ihre Schädiger zu Recht lassen zu wollen.

Gardelegen 1455 Juli 15.

Original im Stadtarchive, Perg., das Siegel fehlt; unter der Falte von der Hand des markgräflichen Schreibers 'R. d. per se'. — Eine im Dialect abweichende Copie im 'Liber C' (Gedenk- und Copialbuch 1420—1482 mit der Aufschrift 'Anno xx. Degedinge').

Wy Frederik dy junger, von gots gnaden marggrave to Brandemborg und borggrave to Noremberg, bekennen opembar mit dessem brive vor allen denjennen de on sehn edder horen lesen, dat wy dem almechtigen gode to love und dem hilligen Romischen rike to eren, und upp dat de kopman und ander wanderende lude unse lande und gebede deste sekerliker suken mogen, unns mit dem ersamen Rade der stad to Brunßwigk gutliken vorevnniget und vordragen hebben in dessen nageschreven wise: so dat wy Hinricke von

Peyne, Aſchwyn Holthuſen, Hinricke Bermanne, Hanſe Bermanne, Hinricke Dorwerder, Hermen Vorhower, Henninge Sluter, Curde Pollene, Henninge Stokemanne, Henning Langkoppe, Hinricke Honover, Volkman von Reten, Hanſe Kerſteningerode, Hermen Getelde, Hanſe Witzenhuſen, Hinrike Boſinge, Hanſe Nuremberge, Hinricke Rudemanne, Bertelde Groven, Hanſe Groven, de in vortiiden umme merglike ſaken willen ere ſtatt Brunswigk uppe teyn mile ferne und nicht neger to komen ſunder willen und fulbort des rades, ghildemeiſter und hovetlude der meynheyt derſulven ſtatt Brunswigk vorkoren und vorſworen hebben, Hinricke Dedeken unde Drewese Smed, de ok in vortiiden to Brunswigk gewonet hadden und darinne vorſeſtet ſin, in unſen landen, ſteden, ſloten und gebeden uppe der von Brunswigk und der eren ſchaden nicht huſen edder hegen noch huſen und hegen laten en willen. Wii en willen ok den vorkoren und vorſworen und vorveſteden luden und den eren nicht gunnen edder toſtaden, dat ſy de borger effte inwoner der ſtad to Brunswigk, gheiſtlik und wertlik, und de ore uth unſen landen und gebeden noch darinne beyden, roven, beſchedigen, behinderen noch bekummeren, ſe effte ere gudere, in jennigerley wiis. Ok en ſchullen wy noch en willen ander ere vigende und beſchedigers, de nicht rechtes plegen edder ſik an rechte nicht genogen laten en willen, in unſen landen und gebeden nicht huſen edder hegen. Ok weret, dat ſe yemande von eren beſchedigers in unſen landen, ſteden, ſloten, dorpperen, gerichten effte gebeden jergenwur anquemen, de mochten ſe mit gerichte anfallen, und dar ſcholden wy und wolden one rechtes over ſtaden und one to erem rechten behulpen weſen. Und wii ſchullen und willen den vorbenomeden Rad to Brunswigk, ere borger und inwonere und de ere in unſen landen, ſteden, ſloten, dorpperen und gebeden, wan ſe dar inkomen, truweliken vordedingen, beſchutten und beſchermen, ſo dat men ſe nicht ſchall overfaren mit worden noch mit werken. Und dat wii alle deſſe vorgeſchreven ſtucke und artikel ſtede und vaſte holden ſchullen und willen ſunder jennigerley liſt edder hulperede, loven wy in krafft diſſes brives in guden truwen. Und des to bekenntniſſe und openbarer bewiſinge hebben wy unſe ingeſegill witliken heten hengen an deſſen breff, gegeven to Gardelege na Criſti unſes hernn gebortt verteynhundert jar und darna im viffundvefftigiſten jare am dingistage diviſionis apoſtolorum.

7.

Gegengelöbniß des Rathes für den Markgrafen.

Gardelegen 1455 Juli 15.

Copie im 'Liber C' Bl. 94'.

Wii de Rad der ſtad to Brunswigk bekennen openbare in duſſem breve vor alle denjennen de one ſeen edder horen leſen, dat wii dem almechtigen gode to love unde dem hilligen Romiſchen ryke to eren unde uppe dat de kopman unde andere wanderende lude unſe ſtad duſte zekerliker ſoken mogen, uns mit dem irluchtigen hochebornen furſten unde heren hern Frederike dem

20. 'ſe yemande' : 'yemande ſe'. 33. 'viffundvefftigiſten' : 'viffundvefftigiſtem'.

jungern, marggraven to Brandenborch unde borchgraven to Nurenberge, unſem gnedigen heren gutliken voreyniget unde vordragen hebben in duſſer nabeſcrevenen wiſe: alſo dat wii des obgenanten unſes gnedigen heren, ſiner lande unde lude unde underſaten vigende unde beſchedigers, de nicht rechtes plegen edder ſiik am rechte nicht genogen laten en willen, in unſer ſtad, in unſen ſloten, gerichten unde gebeden, de wii van unſen gnedigen furſten van Brunswigk unde Luneborch innehebben, vorſetliken unde witliken nicht huſen edder hegen ſchullen noch en willen. Unde weret, dat de obgenante unſe gnedige here in unſer ſtad, in unſen ſloten, gerichten ofte gebeden ſyne, ſyner lande, lude unde underſaten beſchedigers jergenwur ankemen, he ofte de ſyne, de mochten ſe mit gerichte anvallen, unde dar ſcholden wii unde wolden rechtes over ſtaden. Unde wii ſchullen unde willen des obgenanten unſes gnedigen heren lude unde underſaten, wan ſe in unſe ſtad, ſlote, gerichte ofte gebede komen, truweliken beſchutten unde beſchermen ſo wii vorderſt mogen, utgeſecht Hinrike van Peyne, Elre Borcholten, Aſchwin Holthuſen, Hinrike Beirmanne, Hanſe Beirmanne, Hinrike Dorwerdere, Hermen Vorhauwere, Henninge Slutere, Bertelde van Schapen, Corde Pollene, Henninge Stockemanne, Henninge Langkoppe, Hinrike Honovere, Volkmanne van Reten, Hanſe Kerſteningerode, Hermen Geteldes, Hanſe Witzenhuſen, Hinrike Boſinge, Hanſe Nurenberge, Hinrike Rudemanne, Hinrike Dedeken, Bertelde Groven, Hanſe Groven, de in vortiden unſe ſtad uppe x mile verne unde nicht neger to komende vorkoren unde vorſworen hebben, de ore eyde holden ſchullen. Unde dejenne de in unſer ſtad vorveſtet ſin, ſtratenrovere, mordere, mortbernere, unde dejenne de in des hilgen riicks achte edder jemande ſchuldich weren, unde dejenne de uns edder de unſe beſchediget hedden edder noch beſchedigeden in tokomenden tyden, de mochten unſe ſtad, ſlote, gerichte unde gebede ſoken uppe ore recht, der wii to unrechte nicht en mogen noch en willen beſchutten edder beſchermen. Unde duſſes to bekantniſſe unde openbarer bewiſinge hebben wii unſer ſtad ſecretum gehenget laten an duſſen breff, gegeven na der gebord Criſti unſes heren xiiij^{c} in dem viffundevefftigeſten jare amme dinxdage diviſionis apoſtolorum.

8.

Markgraf Friderich von Brandenburg urkundet über die von ihm zu Stande gebrachte Sühne zwiſchen Eler Borcholten und deſſen Söhnen einer-, dem Rathe von Braunſchweig andrerſeits.

Gardelegen 1455 Juli 15.

Copie im 'Liber C' Bl. 95.

Wii Frederich de junger, van gots gnaden marggrave to Brandenborch unde borchgrave to Nurenberge, bekennen openbare mit duſſem breve vor alle denjennen de one ſeen edder horen leſen: Alz umme ſodannen ſchel unde twidracht dede weren twiſſchen dem erſamen Rade, ghildemeſtern unde hovetluden unde gemeynen borgern unde inwoneren der ſtad Brunswigk up eyne unde Elre Borcholten, Hinrike, Otten unde Holtberge ſinen ſonen up der anderen ſyden, alz van des wegen dat de genante Eler Borcholte de ſtad

29. 'openbarer' : 'openbaren'. 38. 'der' : 'de'.

Brunswigk vorkoren unde up x mile verne unde nicht neger to komende sunder willen unde vulbort des Rades, ghildemestere unde hovetlude der stad Brunswigk vorsworen hefft, unde van anderen saken de van der wegen twischen on entstan weren: sodanne saken hebben se up uns gesath, unde wii hebben se huden, datum dusses breves, darover mit beyder parte willen, witschupp unde vulborde entwey gesath unde utgesproken in nagescrevener wise. Also dat de genante Eler Borcholte unde Hinrik sin sone de veyde de se tegen den Rad unde de stad to Brunswigk gedan hadden, vor uns mit gudem willen, fry unde mit wolbedachtem mode afgedan unde gensliken afgesecht hebben. Ok hebben de genante Eler Borcholte, Hinrick, Otte unde Holtberch sine sone vor uns unde unsen mannen afgesecht alle de rechticheit unde tosage de se jennigerleyewiis tegen den Rad, borgere unde inwonere der stad to Brunswigk unde de ore mochten hebben sampt edder bisundern, unde hebben mit gudem vrigen willen unde wolbedachten mode den Rad, borgere unde inwonere der vorgescreven stad Brunswigk unde de oren sampt unde besunderen mit upgerichteden vingern, stavedes eydes liffliken to den hilligen swerende vororveidet, so dat se noch nemant van orer wegen den eirbenanten Rad, borger ofte inwoner to Brunswigk, gheystliik unde werltliik, unde de ore nummermere bededingen, anspreken, veyden, beschedigen, bekummeren ofte behinderen, mit gerichte ofte ane gerichte, se ofte ore gudere, en schullen noch en willen to ewigen tyden. utgesecht oft jennich borger ofte inwoner der stad to Brunswigk ofte de oren dem ergenanten Eler Borcholten ofte sinen sonen wes schuldich weren, edder oft on wes angevallen were edder noch anvelle van ervetales edder testamentes wegen: dar scholden se wene vulmechtich umme schicken in de stad to Brunswigk ofte vor der stad gerichte darsulves, unde dat vorderen laten na der stad rechte unde wonheit, doch so dat de genante Rad den vorscreven Borcholten wes on van angevelles edder testamentes wegen ankomen mochte, ok den dridden deil den se sulves na orer stad wonheit darvan plegen to nemende, ungehindert gentzliken schullen laten volgen. Ok hefft de genante Borcholte vor uns unde unsen reden gelovet, dat he sine eyde, in der tiit synes utkomendes dem Rade, ghildemestern unde hovetluden der stad to Brunswigk gedan, alz dat he sunder oren willen unde vulbort der stad to Brunswigk nicht neger wanne teyn mile weges komen en wille, stede unde vast holden wille. So doch miede inbescheden: eft de genante Rad to Brunswigk ymande anders van denjennen de to dersulven tiid van der vorscreven sake wegen uth der stad to Brunswigk quemen, ennige gnade don worde, dat se in ore stad edder neger wan teyn mile komen mochten, so schal de genante Eler Borcholte umme unser bede willen sulker gnade ok yo geneten. Unde hirup hefft de vorscreven Rad to Brunswigk vor sik unde alle ore borgere unde inwonere dem vorgenanten Borcholten unde sinen sonen aller dusser vorgescreven saken eyne ewige sone unde frede togesecht unde gelovet. unde schullen unde willen ok dem eirgenanten Borcholten eyne absolucien unde losebrive sodanner banne unde overachte dar se sy inne hebben, bii orer eygenen koste twischen dusser tiid unde sunte Michaelis dage negestkomende vorwerven,

15. Das zweite 'unde' fehlt. 28. 'angevelles' : 'angevelle'. 41. 'dem' : 'den'.

de van on to Brunswigk desulven Borcholten schullen unde mogen laten halen. Ok mogen des genanten Eler Borcholten sone zeker unde velich vor de van Brunswigk unde alle de oren in dat lant to Brunswigk komen, unde umme de stad her unde dar dorch, wan se willen, wanderen, unde ok bynnen der stad to Brunswigk eyne nacht edder twe wesen unde bliven, wur unde wan on dat bequeme is. Dusses to bekantnisse unde openbarer bewisinge hebben wii unse ingesegel heten an dussen bress hengen. Unde wii Er Johan Verdeman provest to Dambecke, Ffrederik van Jetze de elder unde Arnd van Ludritze bekennen openbare in dussem sulven breve, dat uns alle dusse vorscreven stucke unde ding witlik sin, unde hebben dar mede an unde over gewesen unde de also gesecn unde gehord handelen alz vorgeroret is. Unde dusses to tuchnisse hebben wii Frederik unde Arnd vorgenant eyn jowelk syn ingesegel by des obgenanten unses gnedigen heren ingesegel mede laten hengen an dussen bress, der ek Er Johann provest eirgenant van gebrekes wegen myns eygen uppe dit mal hirmede to gebruke. Gegeven to Gardelege na Cristi unses heren gebord veirteynhundert jar unde darna in dem viffundevefftigesten jare amme dinxdage divisionis apostolorum.

9.

Markgraf Friderich von Brandenburg urkundet über die von seinen Räthen getheidingte Sühne zwischen Volkman van Reten, Henning Sluter und Hans Beirman einer-, dem Rathe von Braunschweig andrerseits.

Gardelegen 1455 Juli 15.

Copie im 'Liber C' Bl. 95'.

Wii Ffrederik de jungere, van gots gnaden marggrave to Brandenborch ꝛc, bekennen openbare mit dussem breve vor alsweme, dat Volkman van Reten, Henning Sluter unde Hans Beirman dem Rade to Brunswigk aller sake unde tosprake de se jegen sy meynden to hebben, vor unsen reden unde leven getruwen Ern Johan Verdemanne proveste to Dambecke, unsem kentzler, Arnde van Ludritz unsem hovetmanne unde Ffrederiike van Jetze dem eldern, den wii dat bevolen hadden, eyne sone unde vrede togesecht unde eyne rechte orveyde gedan, gelovet unde gesworen hebben. Desgeliken on de Rad der genanten stad Brunswigk vor siik unde alle ore borger unde de oren ok eyne ewige sone unde vrede geredet unde gelovet hebben, on ok in aller maten unde se on wedderumme eyn dem andern to holdende, alz de vordracht unde recessus mit Borcholten inneholdet unde utwiset. To orkunde mit unsem upgedruckten ingesegel vorsegelt unde geven to Gardelege amme mitwekene na divisionis apostolorum anno ꝛc lv°.

10.

Vermerk über die Sühne mit den märkischen Helfern der aus Braunschweig Verwiesenen.

(1455.)

'Liber C' Bl. 96.

Dusse hir nabescrevene heft myn gnedige here marggrave Frederik mede in Borcholten sone getogen unde berede gestraffet:

6. 'openbarer' : 'openbaren'. 15. 'gebrekes' : 'gebreke'. 24. 'unsem hovetmanne' : 'unsen hovetman'. 25. 'dem eldern' : 'den elder'.

Gevert van Borstal. Hans van Rochowe. Gerd Sutemynne. olde Hans. Curt Voget. Grellehengst. Ghise Ruter. vette Hinrik.

Ronstede hefft darvor gesworen.

Dusse hir nageschreven hefft syne gnade nicht gestraffet unde ok nicht mede in de sone getogen:

Diderik van Eldinge. Ymmekote. Kracke. Hermen Benyngk. Hermen Jeger. Kemerer.

Dusser schrifte sind twe all ens ludende, beyde upp eynem ende geliik utgesnedden, der myn gnedige here vorgenant de eyne unde de ersame Rad der stad Brunswik de andere bii sik hebben.

Nota. Alle besloteden manne in der Marke de den unsen or perde hebben hulpen genomen, sind ok buten der söne besloten: de heft de marggrave dem Rade overgeven, de perde van on to manende.

11.

Markgraf Friderich von Brandenburg an den Rath zu Braunschweig: meldet, daß vor ihm Aschen Holthusen sammt seinem Anhange in gleicher Form wie Eler Borcholten und dessen Genossen sich mit den von Braunschweig berichtet und Urfehde geleistet hat; bittet demnach, ihm zugesagter Maßen ebenso wie jenen Anderen Frieden zu halten.

Salzwedel 1455 Sept. 11.

Copie in 'Liber C' Bl. 97.

Ffrederik de jungere, van gots gnaden marggrave to Brandenborch ꝛc, den ersamen unde wisen unsen leven bisunderen, borgermestern unde radmannen der stad to Brunswigk.

Unsen gunstigen grut tovoren. Ersamen unde wisen leven bisundern. So denne lateſt, do de juwen juwes Rades bii uns to Ghardelege weren umme Asschen Holthusen, ok eyn der de juwe stad vorkoren hebben, de do van ummacht wegen dar nicht komen kunde, bededinget unde besproken wart: wann he sodanne berichtinge, vrede unde söne mit dem Rade van Brunswigk unde den oren to holdende vor uns anneme, vororveydede unde voreydede, alz Eylerd Borcholten mit synen ßonen unde itliken andern darsulves to Ghardelege do vor uns dede, so wolde gii ok wedderumme zodanne vrede, sone unde vordracht om holden unde in aller mate giik jegen one hebben so dem genanten Eylerd Borcholten unde itliken anderen synen kumpanen dosulves vor uns van den juwen togesecht wart ꝛc. Des do wii juw nü fruntliken wetten, dat de genante Asschen Holthusen alz daling dato dusses breves sodanne vorschreven berichtinge, vrede unde ßöne vor uns unde unsen reden mit gudem willen vor sik unde alle de des van syner wegen to donde hebben, hefft bewillet, bevulbordet unde angenomen, vororveydet unde to den hilligen geswarn in aller mate unde formen alz Eylerd Borcholten unde ok itlike andere sine medekumpan gedan hebben ꝛc. Wurumme begere wii mit sunderlikem flite, gii willen den genanten Asschen Holthusen in so-

10. 'andere' : 'andern'. 11 ff. von andrer Hand: der des Notars Gerwinus van Hamelen.

danne berichtinge, ßone unde vrede nu ok nemen unde giik jegen on so hebben unde holden alz mit Eylerd Borcholten unde anderen itliken synen medekumpanen vor uns besproken unde bededinget is worden, unde willen uns des juwe bescreven antworde bii dussem jegenwardigen boden wedder senden, dar de genante Asschen Holthusen zik na richten moge. Gegeven to Soltwedel amme donnerdage na unser fruwen dage nativitatis anno domini ꝛc l quinto ꝛc.

12.

Hinrik Borcholtens, Hauses Beirmannes und Volkmans van Reten Absolution.

1455 Sept. 19.

'Liber C' Bl. 95' von der Hand Gerwins van Hamelen.

Anno xiiij^{c} lv des fridages na Lamberti to tercien tiid vor der koken dede de Rad Hinrike Borcholten de absolucien sines vaders[1] unde twen andern, nemliken Hans Beirmanne unde Volkmanne van Reten. Hir weren by Gherke Pawel, Henning Calm, Hans Rithusen unde Gerwinus. Unde Hinrik lovede de to rechte to schickende vor Michaelis.

13.

Der Rath zu Gardelegen urkundet, daß vor ihm Hinrik Berman seine Fehde gegen die von Braunschweig abgelobt, den Frieden mit einem körperlichen Eide — in gleicher Form wie am 15. Juli Eler Borcholte — bekräftigt und sich zu strenger Beobachtung des bei seiner Verweisung aus Braunschweig geschwornen Eides verpflichtet hat.

1455 Sept. 26.

Copie im 'Liber C' Bl. 96'.

Allen den dusse breff vorkomende wert, unde sunderliken giik ersamen borgermesteren unde radmannen to Brunswigk, embeden wii borgermestere unde radmanne to Gardelege unse fruntlike denste vor, unde doen witliken, openbare bekennende in dussem breve, dat vor uns is gewesen Hinrik Beirman, unde hefft vor uns mit gudem vrigen willen unde wolbedachtem mode afgesecht unde afgedan sodanne veyde de he in vortiden an den ersamen Rad, borgere unde inwonere der stad to Brunswigk unde de oren gedan hefft, unde on der veyde eyne ewige sone gegeven. Ok hefft he vor uns mit upgerichteden vingern, stavedes eydes, lifliken to den hilligen gesworn, dat he den erbenanten Rad, borgere unde inwonere der stad to Brunswigk unde de oren, gheystliik unde wertliik, nummermer bededingen, anspreken, veyden, beschedigen, bekummeren oft behinderen en wille, mit gerichte ofte ane gerichte, se ofte ore gudere, to ewigen tyden. unde hefft se so vor uns alle vorovveydet, utgesecht eft jennich borger ofte inwoner der stad to Brunswigk ofte de oren ome wes schuldich weren: dar scholde he wene vulmechtich umme schicken in de stad to Brunswigk vor den Rad ofte vor der stad gerichte darsulves, unde

12. 'lovede' : 'love'. 15. 'vor' : 'var'. 19. 22. 26. 'oren' : 'ore'.

1. Vgl. S. 508 40ff.

de ſchult dar laten vordern na der ſtad rechte unde wonheit, unde wes ome dar togedelet worde, dar wolde he ſik ane genogen laten. Ok hefft he vor uns geredet unde gelovet, dat he ſyne eyde, de he dem Rade, ghildemeſtern unde hovetluden der meynheit der ſtad to Brunswigk gedan hefft in der tiid ſynes utkomendes uth der vorſcreven ſtad, ſtede unde vaſt holden unde ane oren willen unde vulbord der ſtad to Brunswigk nicht neger wanne teyn mile weges komen en wille. unde hefft alle duſſe vorſcreven eyde unde artikele vor uns dem Rade to Ghardelege geredet unde gelovet ſtede unde vaſt to holdende ſunder jennigerleye liſt ofte hulperede unde ſunder behelpinge gheyſtlikes unde wertlikes rechtes. Unde duſſer dingk to bekantniſſe unde openbarer bewiſinge, dat de vor uns ſo gehandelet ſin alz vorberoret is, hebbe wii unſer ſtad ingeſegel gehenget laten an duſſen breff, gegeven na der gebord Criſti unſes heren verteynhundert jar darna in dem viffundeveffteigeſten jare, amme frydage vor ſunte Michaelis dage.

14.

Fünf benannte Burger von Stendal bekennen ſich wegen des Schadens befriedigt, den ſie unſchuldig erlitten, indem der Rath zu Braunſchweig ſie auf den Verdacht einer Gemeinſchaft mit gewiſſen Verwieſenen vor den geiſtlichen Richter zu Lüneburg geladen.

1456 Nov. 8.

Orig. im Stadtarchive, Pap., an mehren Stellen durch Feuchtigkeit zerſtört. Das jetzt beiliegende Papierſiegel zeigt einen Hammer und zwei Roſetten nebſt der Umſchrift s' arnoldi ſmed.

Wy Hans Schotteler, Arnoldus Smed, Hinrick Schernekow, Mathys Rüntorpe unde Claus Kantelberge, borger to Stendal, bekennen unde betugen mit diſſeme open brive vor alsweme dar hii vorkomt: Alſe dy erſamen Rad van Brunswyck hadden uns vorgenanten laten laden med geißlikeme gerichte to Lunenborch darumme dat wy meynſchap ſcholden gehat hebben med Hermen Dorwerder unde Hinrick Vorhouwer ore medeborgere, dar ſy uns ungutliken an deden, des wy alle up drii rinſche ghulden van des wegen in ſchaden quemen, dat eynem isliken andrepende waß iij penninghe unde elff ſchillinghe ſtendalſcher weringhe, den genanten ſchaden wy ſamptliken wolden met rechte gefordert hebben uppe dy inwonere to Brunswyck war wy dy in der Marken anghekamen hedden: alſo is nu kortliken eyn borger unde inwoner to Brunswick, C[ord] Smedenſtede gnant, to uns ghekamen, unde hefft ſik ra . . . . . [mit vu]lborde ſomelker ſiner medeborger, de des met em to donde hadden, in rechter witliker fruntſchap med uns gentzliken vordragen unde berichtet, unde hefft eyneme isliken vor ſinen ſchaden weddergegheven achte ſtendalſche ſchillinghe. Darup denne de ſake unde rechticheit de wy to den van Brunswich van des ſchaden wegen hadden, is gentzliken unde all bygelecht unde berichtet, unde dar wy vorder neynerleie wyß mer up ſaken willen. Tho vorder tuchniſſe dat wy ergnanten alle ſodanne berichtede ſake ſtede unde vaſte holden willen, hebbe wy Arnoldus Smedes inghefegel vor uns allen witleken laten drucken [uppe dat] ſpacium deſſes brives, des wy uns alle ſamptliken hirto gebruken. Ghegheven unde

11. 'openbarer' : 'openbaren'. 31. 'hadden' fehlt. 36. 'alle' : 'allen'.

geſcreven na gades bort virteynhundert jar dar[na in] dem ſesundeveſſtigſten am mandage na aller gades [hilligen dage].

15.

Cort Pollenens Sühne.
1460 Sept. 17.
'Liber C' Bl. 96'.

Cort Pollenen ſone.

Alheit Pollenen, Cordes husfruwe, vulmechtich van ores mannes wegen, alz ſe des ſine hantſcrift unde openen vorſegelden bref brachte, hefft den Rad losgeſecht van orer unde ores mannes wegen alle der rechticheit unde toſprake de ſe tigen den Rad mochten hebben van des wegen dat ſe uth der ſtad mit den anderen oren kumpanen gekomen weren. unde lovede van orer unde ores mannes wegen, dat ſe unde nemant van orer wegen den Rad van des wegen bededingen willen to ewigen tiden. Ok heft ſe gelovet van orer unde ores mannes wegen, van unſen borgeren unde den oren hir vor dem Rade ofte der ſtad gerichte recht to nemende unde ſiik darane laten benogen wes hir vor recht erkant unde gedelet wert, in meliori forma.

Hir weren bii van des Rades wegen Gherke Pavel, Henning Hornebórch, Hans Nithuſen, Simon Leſſe, Hinrik Munder borgermeſtere. unde to tuge worden hirto geeſſchet her Hinrik Embeke, her Cort Hanaw, Conradus Helmſleger, Dannel Borcholte. Unde ſchach in der koken in dem radhuſe in der Nigenſtat anno domini xiiij^{c} lx die Mercurii, decima ſeptima menſis Septembris, hora nonarum vel quaſi, pontificatus domini Pii pape ſecundi anno tercio.

Gherwinus de Hamelen notarius
de manu ſua propria.

3.

Bertolt Meyers, Abtes von St. Aegidien, Bericht über die Unruhen von 1446 und die Stiftung und Dedication des neuen Autorsſarges.

c. 1460.

(S. 348 Note 3.)

'Up dat nu de herte juwer erſamen leve in der ere unde werdicheit ſunte Autors, unſes unde juwes werdighen patronen, jo de mer unde meer van tiden to tiden, van ſlechten to ſlechten entfuncket werden, unde up dat gii unde juwe nakomelinghe jo moghen wetten, wat gnade unde barmhertícheit god bewiſet het deſſer ſtad unde deſſeme lande dorch dat vordeenſt ſancti Autoris' — das die Abſicht in der Bertolt Meyer, Abt von St. Aegidien, und mit ihm Prior Konrad und ganze Sammlung des Kloſters den Burgemeiſtern, Rathmannen und allen Bürgern von Braunſchweig das Buch gewidmet

2. 'aller' : 'alle'. 16. 'radhuſe' : 'ridderhuſe'. 18. 'Pii' : 'ppij'.

haben, aus welchem nachstehend ein Abschnitt mitgetheilt wird. Den Anlaß zu dieser Dedication gab die 1457 vollzogene Umlegung der Gebeine des Heiligen in den neuen Sarg den der Rath in Folge seines Gelübdes während der Aengste des J. 1446 dem Kloster stiftete, und nicht allzulange nachher wird die Schrift auch entstanden sein.

Rehtmeyer, dem vielleicht noch eine jetzt verschollene andere Hs. vorlag, führt selbige in seiner Kirchenhistorie an einer Stelle (I S. 253 Note 9) unter dem Titel 'Van dem levent und der overhalinge des Heil. Autors' (!), sonst als MStum Aegid. de s. Autore auf. Der hier benutzten Hs. fehlt äußerlich ein Titel überhaupt; in der Vorrede bezeichnet sie sich ebenfalls als eine Verdeutschung der vita und translatio des Heiligen: 'hebbe wii vordudeghescht sin levent unde de wise der overhalinge sines hilghen ghebeentes'. Eine Angabe die den ganzen Inhalt des Buches keinesweges deckt; und daß auch das von Rehtmeyer ausgeschriebene Mf., wenn es ein anderes war als unseres, gleich diesem mehr enthielt als dort im Titel, hier in der Vorrede besagt wird, stellen seine Anführungen außer allen Zweifel.

Von dem Leben des Heiligen handelt in neun Capiteln der erste Theil des Buches; der fromme Raub seines Gebeins durch die Brunonin Gertrut und seine Ueberführung nach Braunschweig wird in den ersten elf Capiteln des zweiten Theiles erzählt. Fernere zehn Capitel aber berichten dann noch vom Bau des Münsters zu St. Aegidien, von den Schutzbriefen des Klosters, von der Einlegung des Heiligthums in einen goldnen Sarg, vom Tode der Gründerin, von der Ordination des ersten Abtes, von dem Patronat der jüngern Gertrut, des Kaisers Lothar, der Fürsten und des Rathes von Braunschweig, von St. Autors großen Thaten für seine Getreuen, von den Vorgängen endlich die den Rath von Braunschweig zu jenem Gelübde bewogen. Dieses, das Schlußcapitel des zweiten Theiles, und — mit einigen Kürzungen — den dritten Theil, welcher das Weitere bis zur endlichen Erfüllung des Gelübdes darstellt, findet man hier abgedruckt. In der Hs. folgt alsdann noch in einem weder gezählten noch in sich gegliederten Abschnitte die Legende von der Ueberführung des h. Aegidius nach Braunschweig und seinen Mirakeln und zum Schluß ein ebenfalls ungezählter fünfter Abschnitt 'van der bord der vorsten van Brunswig, wo se van anbeginne flitich sin ghewesen goddeshuse to buwende et reliqua'.

Dies alles in der vorliegenden Hs., welche gegenwärtig Eigenthum des Herrn Senators Culemann zu Hannover ist, auf 66 Bll. und 3 Zeilen eines 67. von cm $15\frac{1}{2}$ Breite, $24\frac{1}{4}$ Höhe. Vorauf ein leeres Vorsetzblatt und das weiterhin zu beschreibende Miniaturbild; am Ende 9 unbeschriebene aber mit dem Linienneтz bezogene Bll. und noch ein wiederum gänzlich leeres — zwei dergleichen vor diesem sind ausgeschnitten. Das Ganze in einem Holzbande mit rothem Lederbezuge und zwei Schließhaken an Riemen. Auf dem Vorderdeckel sind in jeder der vier Ecken ein aus Messingblech geschlagener Löwenkopf in facie, das Wappenbild der Altenwik, in der Mitte ein gelehntes dreieckiges Messingschild von cm $12\frac{1}{2}$ Höhe, $10\frac{1}{2}$ oberer Breite mit dem anspringenden Stadtlöwen aufgeheftet — letzterer, ein trefflich modelliertes Hochrelief in Broncegуß, mit Nieten an der Schildplatte befestigt; vier Löwenköpfe gleiches Schlages wie die auf dem vordern auch in den vier Ecken des rückseitigen Deckels: ein fünfter, der hier in der Mitte angebracht war, fehlt jetzt. Die Schrift — auf jeder Seite zwei schmale Columnen zu je 29 Zeilen, von zwei Händen, deren erste mit Bl. 58' mitten im Satze abbricht — ist von Anfang bis zu Ende sehr zierlich. Goldne Initialen in blauen Feldern mit vielfarbenen Randornamenten eröffnen die Vorrede und die drei Haupttheile des Buches; der des ersten, einem B von ungewöhnlicher Größe, ist ein blauer Schild mit goldnem M eingefügt: Bertolt Meyers Wappen, wie solches auch in seinem Abtssiegel eine Stelle gefunden hat. Abwechselnd roth und blau und in verschiedener Größe sind die Initialen der Capitel und der beiden letzten Abschnitte ausgeführt, durchweg roth auch die Ueberschriften und Schlußvermerke.

Von nicht alltäglichem Kunstwerth die große Miniatur auf der Rückseite des zweiten Blattes, die, durch einen Florschleier geschützt, fast ohne jegliche Einbuße in voller Farbenfrische erhalten ist. Unter einem Spruchbande mit der Legende: **Hujus. ſs. ſantor. urbis. Brunswic. pater. Autor.** schwebt auf Goldgrund, übermenschlich groß, im bischöflichen Ornat, aber als streitbarer Heiliger zugleich mit dem Schwerte bewehrt, St. Autor über zwei Gruppen seiner Verehrer, die mit gefalteten Händen knieend zu ihm aufblicken: links Laien in bunten Gewändern, rechts Mönche im schwarzen Habit, an ihrer Spitze, kenntlich durch seinen Stab, der Abt; jede Gruppe überdies durch kleine Wappenschilder am Boden vor ihnen — eine Mitra im goldnen und den rothen Löwen im schwarzen (!) Felde — gekennzeichnet. Zwischen ihnen schlängelt sich durch die grüne Aue ein Pfad zum Thore der Stadt, deren zahlreiche Thürme und Hausdächer über den Mauerzinnen aufragen: wohl der erste Versuch einer realistischen Darstellung Braunschweigs. Das Ganze umschließt ein abwechselnd aus Gold, Blau und Rosa gestückter Rahmen, von dessen goldenen Ecken- und Mittelstücken acht Blumensträuße nach allen Seiten hervorsprießen.

Auf das Verhältniß des letzten Textes zu ähnlichen Fürstenchroniken, der Uebersetzungen im ersten, zweiten und vorletzten Theile — denn auch die Aegidiuslegende ist nichts weiter — zu den lateinischen Originalen, der Mittheilungen aus der ältern Klostergeschichte im zweiten und dritten zu ihren Quellen ist hier nicht einzugehen. Völlig auf eigenen Füßen steht Bertold Meyer in den nachstehenden Abschnitten seiner Arbeit. Ein gleichzeitiger, wennschon vorwiegend erbaulich gefärbter und sachlich wenig ergiebiger Bericht über die bürgerlichen Unruhen von 1446 und eine authentische Darstellung des Ursprungs eines der Hauptkirchenfeste des spätern Mittelalters unserer Stadt, werden sie diesen Platz immerhin mit einigem Rechte beanspruchen dürfen.

Bl. 33'. In den tiiden do man scref na Cristi bort veerteinhundert darna amme 1446.
sesundevertigesten jare stod up in Brunswiik eyn twidracht twisschen dem Rade unde deme ghemeynen volke van eyner neyghen tzise, de dorch der stad beste de Rad upghesad hadde. Enghestlick was dut, wenke de meister desser twidracht weren undermenghet: ichteswelke weren mangk dem Rade, ichteswelke in den ghilden, ichteswelke manck den ghemeynen, so dat nemant en wuste weme he rechte truwen mochte. Doch mit wandelinghe der tzise unde anderer ordinacien de do schuden van deme Rade, wart desse twidracht wes ghesatighet. doch weren desse plengers hiir nicht midde tofrede. Do na tiiden schach id, dat eyn misdeder umme syne overtredinghe scholde ghestrasset werden. desser straffinghe satten stik entighen desse plengers unde wolden nicht staden dat desse na borgherlikem gherechte tuchtighet worde[1]. Wol dat nu de eldesten van deme Rade vakene beschedelken loseden unde bileiden ore wedderbellinghe de se vorbrochten, doch en halp dut nicht. Wurumme de ghemeyne Rad beschededen eynen bestemliken dach, up den se alle tosamende komen wolden in der koken unde dar, alse se meneden, mit gudem berade desse sake endighen unde to frede
Bl. 34. setten. Desses || worden vro de makers desser twidracht, unde esscheden hemeliken ore ghesellen unde makeden sammeninghe in husen unde beerbenken mannygherleye wis, unde schickeden ore hovetlude unde oren bannerenvorer, up dat se de borgermester unde radmanne in der koken up de beramede tiit unghewernet mochten overvallen unde ermorden. Desser plengers bose Rad unde andacht wart vormeldet itliken van den oversten des Rades. wurumme kemen se nicht tohope up de beschedede tiit in der koken sunder up eyne ander stidde, dar se mid merer seckerheit mochten overraden, wudennewiis se mochten wedderstan den de one mid alsodaner vorretnisse naginghen. Ach sorghe, ach angheste! mennichvalt bedrovet weren se alle desse erbaren radheren, wente se neyner mynschliken entsettinghe van bynnen noch van buten konden bekomen[2]. Wurumme van gantseme herten mid gantser hopenisse gheven stik de borgermester unde radmanne to oreme hilghen hovetheren sancto Autori. Nachdeme nu dat se in der stad weren de den unfrede makeden, so en wolde de Rad to dersulven tiit buthen umme der stad muren den sark sancti Autoris nicht draghen, alse doch vaken ghescheen is, alse me leset in cronica Slavorum, dat, wanneer de stad Brunswiik myd viantliker walt van buthen werd anghefochten, so vro alsedenne sunte Autoris ghebeente wert umme ||

12. 'borgherlikem' : 'borghelikem'. 16. 'alse se' : 'alse'. 19. 'ore' : 'or'. 20. 'beramede' : 'berameden'. 23. 'beschedede' : 'beschededen'. 27. 'noch' : 'nach'.

1. Vgl. S. 3398f.. 2. Vgl. S. 33728ff..

de ſtad gedraghen, ſyn de inwoners ſecker van oren vianden[1]. Up dat ſe nu Bl. 34'.
alſo vorder mochten hebben de ſekericheit unde toflucht to der beſchermynghe ſancti Autoris in der nod, unde up dat ſe ome jo ere boden, ſo loveden ſe mid endrechtliker vulbort myt groter innicheit ſamptliken deme alwoldighen godde, dat ſe to der ere ſancti Autoris ores werdighen patronen wolden laten maken eynen ſulveren ſark[2] unde den tziren durbarliken mid golde unde eddelen ſteynen, dar me denne vorder to ewyghen tiiden ſyn hilghe ghebeente inne bewaren ſcholde, up dat ſunte Autor in der engheſtliken nod one wolde hulpe erwerven van godde unde ſe beſchermen, dat ſyn uterkoren ſtad alſo degher vorretliken van den boſen nicht vorſtoret en worde. Ach milde barmhertighe god, de du wunderlik biſt in dynen hillighen, dy ſy danck unde loſ vor dyne gode! Su, van ſtunt do dut loſte gheſcheen was, kreghen ſe an oren herten ſodane hopene unde alſodanne ſekericheit to ſunte Autor, iffi he by one jegenwardich ſtode. Aldus worden ghetroſtet de bedroveden herte, aldus wart ſecker ghemaket dat ſakaftighe ghemote der borghermeſter unde radmanne: van ſtunt leet de Rad bewaren de dor unde ſchickeden id klokliken, dat neyn uplop werden konde mangk den borgheren. Dat nu bekant worden deſſe || meiſter der twidracht mit oren gheſellen, gynghen an de borghermeſter Bl. 35.
unde radmanne eyn ſcrutinium, dat is eyne horkende vorvaringhe der warheit[3]. dar do worden deme Rade vormeldet unde alleme volke veerundetwyntich manne, de in vortiiden hadden hemelken ſtichtet alſodanne upſate unde twidracht, dede dachten alſodan arch jeghen de erſammen borgemeſter unde radmanne to donde. Duſſe worden alle an derſulven tiid gheeſſchet uth den ſtidden dar ſe weren, unde worden ghewiſet ute der ſtad, de ſe vorſworen[4].

Uth deſſeme gheſchichte is ok wol openbar worden de truwelike beſchermynghe ſancti Autoris. wente we konde myt wapener hand dut hebben to weghe brocht, dat umme der ſtad beſte willen unde umme fredes willen der inwoners de inwendighen viande ſunder ſtrid, ſunder ſchedeliken ſtorm ſo draden hedden vormeldet worden unde overwunnen, hedde id nicht gheweſen unde ſcheen van deme vordeenſte ſancti Autoris? Dat wii nu myd eynander under der beſchermynghe ſancti Autoris unſes werdighen patronen moghen militeren unde ſweven, dat wii befredet werden nu unde an unſer leſten hennevart vor alle unſen vyanden, wille wii to der ere goddes dat loff ſunte Autoris van allen unſen kreften ſtedes vormeren. . . . . .

. . . . . .

1455. Int jar do me ſcreff veertheinhundert viifundeveſtich jar, by den tiiden Bl. 39'.
des werdighen in god vaders heren Bartoldes Meygers abbates, en wiſte

2. 'de' ſchon vor 'vorder'. 4. 'vulbort' : 'wlbort'. 27. 'we' : 'wii'. 36. Die Hſ. fährt fort: 'unde ſpreken to ome van grund unſes herten aldus': || (Bl. 35') 'O Autor, werde patrone unde hillighe here' ꝛc.: Lobgedicht von 107 Zeilen, womit der zweite Theil des Buches (Bl. 37) ſchließt. Der dritte Theil beginnt mit einer Vorrede (Bl. 37' u. 38): 'Wurumme dat god leed hiir up erden dat ghebeente ſiner hilligen'; dann folgt Bl. 38' ff. 'Dat erſte capitel: wudannewis dat hillichdom, ſo langhe vorholen, is ghefunden unde openbar worden'. Dieſem Capitel gehört der oben Z. 37ff. mitgetheilte Bericht an.

1. Arnold von Lübeck VI Cap. 4 (Leibnitz, Script. II S. 712; Geſchichtsſchr. der deutſchen Vorzeit, 13. Jahrh. III S. 231).
2. Vgl. S. 348 15ff.
3. Vgl. S. 343 10ff.
4. Vgl. S. 344 9ff.

nement, wat hillighedomes by namen were an deme sulven olden schrine vorschreven. Na deme denne dat god wil ghelovet wesen in sinen hillighen, unde dat ghebeente syner uterwelden, de he alrede cronet nach der zele am ewighen levende, nicht schal vorholen bliven up erden: hiirumme de erwer-
5 dighe here abbet Bertold was vaken overtrachtende, wat in deme sarke were. To deme lesten hadde he sprake darumme myt den oldesten heren des closters. Se worden myt ome samptliken beweghen van goddes inghevinghe unde meneden: 'weret sake, dat hillighedom an demesulven sarke were besloten, mogheliken scholde id stan manck deme anderen hilligedome in der kerken, dar
10 Bl. 40. ome meer ere boden worde'. unde worden || des beraden, dat se upbreken wolden datsulve schriin. Diit to donde, satten se alle ore hopene unde trost to deme almechtighen godde unde to synen hillighen, unde treden do to in goddes frochten myt andechtigher innicheit, unde breken up datsulve schrin. O alweldighe god, de du wunderlik bist in dynen hilligen, du en hefst nu-
15 werlde unde newult vorlaten alle de ju in dy truweliken hopen, sunder du vulbringhest alle tiit de milden begheringhe dyner ghelovighen. denne allermeist, wanneer or andechtighe oetmodicheit wert ghesat up dat vordeenst unde vorbiddent diner hillighen. Aldus schude to dersulven tiit. Do de sark opent was, wart darinne vunden also grot unwontlik durbare schat des ghebeentes
20 veler hillighen, dat siik darvor untsetteden de heren allentsamede. . . . . .
Bl. 40'. . . . . || . . . . . .

Alse dit hillighedom in sulker vorscrevenen wise ghesunden was unde de scrifte alle ghelesen, worden des sere alle in god ghevrouwet, de abbet myt
Bl. 41. den anderen synen broderen, unde || danckeden godde van gantsem herten
25 myt uthgetinghe orer tranen vor syne goede unde mildicheyt. Unde nemen do dat werdighe hillighedom uthe demesulven olden schrine, unde leiden dat an eyne ander kesten, dar se dat kosteliken myt groterem flite unde andechticheit inne bewarden meer wan se tovoren ghedan hadden.

Do alsulken vorschreven schat ghefunden hadden de heren, den se effte
30 ore vadere nicht besehen hadden edder weten, leten se dat vorkundighen amme sulven clostere deme ghemenen volke, one to eyner medevraude. Unde dachten do van daghe to daghe, in watte wyse se dat hillighedom syren unde bewerken wolden edder mochten. Unde bewoghen by siik: scholden se eynen neyghen sark to deme hillighedome maken laten, de wolde grot gheld unde
35 gud kosten, des se nicht en hedden, na deme dat se rede grot ghelt vorbuwet hadden in korten tiiden amme dake des ummeganghes umme den chore, an den orghelen, an monstrancien, amme hovede sancti Autoris[1] unde anderen clynaden tor tziringhe unde to deinste dem alwoldighen godde. Na deme
Bl. 41'. denne dat to dersulven tiit de nyghe sark, den de Rad to Brunswiik || ghe-
40 lovet hadde unde gheoppert sancto Autori, noch nicht vullenkomen was unde ok mit neneme hillighedome beleit, anmodeden unde beden de abbet unde de

5. 'overtrachtende': 'overtrachten'. 20. Folgt bis Bl. 40' die Aufzählung der gefundenen Partikel. 22. 'vorscrevenen': 'vorscrevene'. 29 ff. 'dat ander capitel: wu de vindinghe desses vorschreven hillighedomes vorkundighet wart allem volke unde dorch itliker sake willen ghebracht an den Rad'.

1. Diese Nachricht widerlegt Rehtmeyers Angabe (Kirchenhist. I S. 77), daß der Rath dem Haupte des H. einen neuen silbernen Kopf habe machen lassen.

broder des closters den ersammen Rad, dat se sik wolden tauwen unde vorderen myt deme nyghen sarke to makende, up dat se one belegghen mochten myt deme hillighen ghebeente sancti Autoris unde siner medeghesellen, unde denne wedderumme wolden se belegghen den olden sark dar sanctus Autor ane rauwet hedde beth to desser tiit, mit deme werden hillighedome dat se sunden hadden in deme olden schrine. Nademe desse bede mogheliik was unde milde to godde, wart de ersame Rad desses ho ghesrauwet unde leet sik gudwillich vinden in dessen saken.

Do alsodans de heren des closters den oversten vam Rade anemodet hadden, unde de ersamme Rad wedderumme one gotliken antwordede, wart
1456 Febr. 29. gheopent de sark sancti Autoris na Kristi bort verteinhundert amme sesunde-vestichsten jare amme lesten daghe des manden Februarii, by den tiiden des ernwerdighen in god vaders heren Bertoldes abbetes, de dut alle mit gantsem flite vortsettede unde promoverede. || Unde schach in desser naschrevenen an- Bl. 42.
dechtighen herlicheit. Dat schrin sancti Autoris wart ghesat up dat hoghe altaer, unde vor deme altaer wart beredet eyn tafele, mit sideme wande schone vordecket, unde daer ummelang worden entfenghet kersen unde lichte. Als dut sus ordineret was, ginghen de abbet unde de brodere samptliken eyn jowelik in sinen stol, unde up oren knyen sunghen se tor ere goddes unde sunte Autoris dat responsorium: 'Sancte Autor, Cristi confessor' ic, up dudesch aldus: 'O du hillighe bichtigher Cristi, sunte Autor, hore dyne denere de dy anropen, unde bring uns hiir neder de gnade der vorghevinghe de du uns hefst vorworven'. Versus: 'O hilleghe Autor, de du bist eyn guldene sterne van der gnade goddes, nym to dy dat beth diner denere myt plegheliker vorghevinghe'. Kyrieleison, Cristeleison. Pater noster. Ave Maria. 'O hillighe vader unde patrone Autor, bidde den milden god unsen heren Jhesum Cristum vor unse ummildicheit unde sunde'. Collecta: 'Almechtighe ewighe god, de du den hilleghen bischop Autorem hefst ghegeven dyneme volke in eynen hulper, to vorwervende de ewighe salicheit, vorlene uns, dat wii denselven werdigen bischop unde patronen, den wii hiir up erden || hebben ghehat to eynem belerer, moghen nu unde alle tiid by dy in Bl. 42'.
deme ewighen levende hebben to eynem steden vorbidder. amen'. Darnegheſt ginghen de abbet unde de broder wedder in dat sanctuarium to eyner syden des altares, unde de Rad to der anderen siit. Do se alle aldus stunden in gantzer otmodicheit, trat to de prior des closters unde nam de benedictien vam abbete, unde ginck do in dat middel vor dat altare, to donde eyne korte predinghe tor ere sancti Autoris unde der anderen hilleghen der me ore ghebeente dar entdecken wolde, up dat so de mer de herte der de dar jeghenwordich weren, to innicheit ghereitzet worden. unde tor vorrede sprack he de wort sancti Petri to latine: 'In revelacione glorie ejus gaudium', 'in der endeckinghe syner ere sy ju froude'. Do he concludert hadde desse rede, setteden sik samptliken an ore knee de abbet unde de brodere des closters unde beden andechtliken den alwoldighen god, dat he se nicht wolde entgelden laten

9 ff. 'dat dridde capitel: mit watte andacht unde herlicheit gheopent wart de sark sancti Autoris, unde syn ghebeente erstmals ghewiset is deme Rade'. 10. 'antwordede': 'antworde'. 13. 'abbetes': 'abbtes'. 14. 'naschrevenen': 'naschrevene'. 20. 'Autoris': 'Autori'. 29. 'ewighe': 'ewighen'. 36. 'abbete': 'abbte'.

orer sunde, sunder vele meer ansseen den gheloven unde de ere syner hilligheen, de se allene sochten in desseme werke der openynghe desses sarkes. Darna gingk here de senior des closters, vordecket an synen schulderen myt
Bl. 43. eyner stolen, desgheliik ok de prior, unde myt groteme srochten || opeden se dar den sark unde funden dar veer grote bunt vul des eddelen durbaren balsames, dat is des allerwerdigheesten ghebeentes der hilleghen goddes. To deme ersten nemen se uthe deme schrine eynt bunt mit bruner syden bewunden unde myt starken remen vorbunden, unde boven dut alle was id vorseghelt myt groten breden ingheseghelen. uppe dut was ghebunden eyn breff van older scrifft, aldus ludende: 'Reliquie sancti Autoris archiepiscopi', 'dut is dat ghebeente sunte Autoris des artzebiscops'. Do se desse scrifft overlud gheleſen hadden, droghen se dut bunt myt groter ere unde leten dat kussen eynen juwelken dar gesammet, unde leyden dat do up de tafselen, vor deme altaer beredet. Tome anderen nemen se daruth eyn ander bunt myt gheler syden bewunden[1]. . . . . ||
Bl. 43'. . . . . Do treden negher to de ersamen heren vamme Rade. unde upp dat se warastighe tuchnisse gheven mochten alle desser ding, beseghen se clarliken unde lesen alle scrifte sulven, wente se was noch gar leslik in allen breven. Tome lesten, do dut altomale ghescheen was, sprak de ernwerdighe in god vader unde here abbet Bartold to deme Rade: 'Ersamen leven heren unde guden
Bl. 44. frunde, nademe gy nu alle wol gheseen hebben || dut hilgedom, unde denjennen de ju unde juwe stad sulven uterkoren hest unde uns alle vaken vor groteme angheste beschermet hest, myd enander hebben ghekusset, bidden wii andechtliken, gy willen myt flite bearbeiden unde vortsetten, dat de begunde nye sark vullenkomen werde unde mit alsodanem durbaren schatte moghe werden belecht to der ere goddes unde unses allerhilligesten hovetheren sancti Autoris, alse ok rede an juwe ersamicheit bracht is'[2]. Unde vorder to deme lesten leet vornyghen desulve here abbet Bertolt de olden scrifte myt groteme herliken texte, unde beyde, nye unde olt, wedder binden eyn juwelik wedder by syn part, unde heet do wedder bewerken in densulven olden sark alle diit werde hillichdom to love unde ere demjennen de dar wunderlik wert vorkundighet in allen sinen hillighen unde is benediet to ewighen tiiden. amen.

Jd schach na tiiden, do de abbet to sunte Egidien myt alle sinen broderen des weren eyn ghewordenmyt deme ersammen Rade van Brunswiik, dat se alsodan werdich hillichdom ummeleghen wolden unde transfereren up den
Bl. 44'. sondach to mitfasten, wanne men singhet in der hilghen kerken Letare || Jheru-

33 ff. 'dat veerde capitel: wu dat hillichdom sancti Autoris unde der anderen hilligen wart gewiset alleme volke unde transfereret in den nyen sark'.

1. Mit denselben Ceremonieen wurden die übrigen Bündel hervorgenommen. S. Rehtmeyer a. a. O. S. 255, wo das Weitere in hochdeutscher Ueberſetzung mitgetheilt iſt.

2. So geſchah es denn auch noch im Laufe des Jahres. Galli (Oct. 16) urkunden Abt, Prior und Convent, daß der Rath zu Ehren St. Autors einen neuen herrlichen Sarg geopfert habe; ſie geloben das Heiligengebein ſammt allen mit dieſem im alten Sarge verwahrt geweſenen Reliquien benannter anderer Heiligen darein zu legen, und verpflichten ſich ferner, das Kleinod in treuer Hut zu halten, es in keiner Noth zu verpfänden, zu verkaufen oder ſonſt zu alienieren, nichts daran zu verwandeln, entſtehende Schäden auf ihre Koſten beſſern zu laſſen u. ſ. w. Orig. im StA. mit zwei Siegeln.

ſalem, up dat de ſimpelen herte der lude dede alleweghe trach fyn to lovende de dinck der ſe myt oghen nicht beſeen en hebben, unde ok nement dorfte dencken edder ſeggen, id were droch, id were gedichte edder eyn ſaghe, edder lichte unmoghelik dat ſo grot hilligheḋom weſen ſcholde in deme cloſter to ſunte Egidien: hiirumme nemen to ſynne de abbet myt ſinen broderen de wort de Criſtus ſulven gheſproken hefft in ewangelio: 'Nemo accendit lucernam' ꝛc, 'Nement entfenghet dat licht unde ſettet id vorborghen noch under den himpten, ſunder he ſchal dat ſetten up den luchter, dat id ſchyne over dat gantze hus'. Ok vorder nemen ſe to herten, dat mank deme werden hillichdome is van deme lichamme unde van deme ghebeente der hilligben apoſtele Bartholomei unde Thadei, to den dat Criſtus ſulves jo gheſproken heft: 'Vos eſtis lux mundi, ſic luceat lux veſtra' ꝛc, 'Gy ſin dat licht der werlde, unde aldus ſchal ſchinen juwe licht vor den mynſchen, dat ſe ſeen juwe guden werk unde eren juwen vader, dede is amme himmele'. unde wolden eyns endecken unde wiſen vor alleme volke dut werde hillichdom mit enander. Diit wart vorkundighet in allen kercken, in allen cloſteren, dat up den ſondach Letare alſodane oſtenſio ſcheen || ſcholde. Bl. 45.

Hiirto worden gheeſchet de erwerdigen in god veders her Helmold abbet to ſunte Godehardi to Hildenſem unde her Hinrik abbet to Koningesluter. Alſe nu quam deſulve ſondach Letare, unde was na Criſti bort veerteinhundert in deme ſevenundeveftichſten jare, to tercientiid wart dar gheſammet in deme munſter ſancti Egidii de erſame meyne Rad, alle volk, junk unde olt, gheiſtlik unde wertlik, unde ginghen dar eyne herlike proceſſien. Wente de heren des cloſters weren gheclediet mit oreme beſten ornate, unde dar worden ghedraghen de gildelecht uthe allen viif wicbelden, ordeliker wiſe, eyn jowelik gheſchicket na ſinem ſtate. De ſtacie wart gheholden buten deme munſter up eynem nyen ghebuwete darto ghemaket: dar ſchach de oſtenſio deſſes werden durbaren ſchattes in deſſer wiſe. Als dar up deme ſulven buwete gheſammet weren de heren unde ebbete vorſchreven, unde de olde ſark ſancti Autoris mit anderen velen monſtrancien des goddeshuſes upgedraghen weren, leet don de erwerdighe here abbet Bartelt to der ere goddes unde ſiner hilligen, der me ore ghebeente dar wiſen wolde, eynen ſermon, des vorrede was diſſe: 'Locutus es in manibus puerorum tuorum prophetarum, ut transferrentur oſſa regum noſtrorum et oſſa patrum || noſtrorum'. Baruch ij° capitulo. Bl. 45'. 'Here, du hefſt dat gheſproken in den handen diner kinder der propheten — gloſa: 'dat is in oren werken hefſtu uns bewiſet' — dat dar ſchulden transferert werden unde ummelecht de ghebeente unſer koninghe unde de ghebeente unſer vedere' ꝛc. In deme middel des ſermonis, do de wort ghefleghen worden to den hilligben goddes unde to deme hilligbedome dat me dar wiſen wolde unde ummelegghen ſcholde, worden andechtliken draghen van den heren des cloſters vele monſtrancien, vorguldede ſchrine, guldene arme unde ander cleynade dar hilligbedom inne bewerket was. unde altomale wart diit gheantwordet in de hende des ernwerdighen in god vaders heren Helmoldes abbates to ſunte Goderde, de darmede gaf de benedictien over alle volk[1]. To deme erſten wart dar ghewiſet de eddele ſchat des hilleghen blo-

1457 März 27.

33. 'Baruch': 'Baruth'. 37. 'wort': 'wark'.

1. Eine hochdeutſche Ueberſetzung des Folgenden bei Rehtmeyer a. a. O. S. 257ff.

des unſes heren Jheſu Criſti, dat he vorſtortede amme galgen des cruces, boven welken ſchat neyn durbarer is up erden. Item ſo wart dar ghewiſet in mennighen monſtrancien dat ghebeente der hillighen apoſtole, by namen hiir naſchreven: alſe ſancti Petri, ſancti Pauli, ſancti Andree, ſancti Mathei, ſancti Thome, ſancti Mathie, ſanctorum Symonis et Jude, item Bartholomei: dit is beſunderen in ſyneme arme, unde ſint grote langhe ſtucke.
Bl. 46. Item wart dar ghewiſet dat hillighedom van || deſſen naſchrevenen hilleghen mertilers: als Stephani, Vincencii, Viti, Martini, Secundi, Ypoliti, Laurencii, Johannis et Pauli, Gereonis, Gaudencii, Felicis et Adaucti, Criſtofori, ſanctorum innocentum, Viperti, Alinachii, Juniani, Sergii, Erasmi, Trani regis, Piati, Gregorii van Spoletana, Honorati, oſſa unius Maurorum, Sebaſtiani, Vitalis, Valerii, Fortunati, Johannis, Dioniſii, Ciriaci, Largi, Felicis, Juſtini, Pancracii, Caſſii, Palmathii, item van deme arme ſancti Blaſii, item van den teynduſent ridderen. Item dar wart ghewiſet dat ghebeente van den hillighen bichtegeren unde lereren hiir beſchreven: alſe Gregorii pape, Leonis pape, Auguſtini, Maurencii, Materni, Nicolai, Martini, Hilarii, Valerii, Benedicti. item van deme arme ſancti Berwardi. Item dar is ghewiſet in eynem ſchrine unde in eynem guldene arme dat werde hillichdom ſancti Egidii, unde dat ander van deme is bewercht in deme hogen altare: deſſes hillighedomes van ſunte Egidien koſſte Ghertrud margrevinne vorbenant in Franckriik ſovele alſe ſe mit eyner hant beklemmen konde, vor hundert punt fines ſulvers, unde na opembaringhe de or ſanctus Egidius ſulven dede, brachte ſe dat to Brunswiik an ſunte Egidien cloſter. Item dar wart ghewiſet hillichdom deſſer hilleghen juncvrouwen hir naghe-
Bl. 46'. ſcreven: || Tome erſten eyn gans vingher ſancte Lucie. item dat hillichdom Barbare, Urſule, Glunarie, Agnetis, Euſemie, Conſtancie, Pynnoſe, Konegundis, Verene, Sabine, Lintrudis, Cecilie. item van den xj duſent juncvrouwen. item van deme olie ſancte Katherine. Item ſo wart dar ghewiſet hillichdom van duſſen hillighen weddeweſchen: alſe Marie Magdalene, van deme vleſche ſunte Eliſabeth. item van den gebeenten ſunt Eliſabeth, item van dem cleide ſancte Eliſabeth. item Hedwigis. item Sophie. Item dar is ghewiſet van dem holte des hillighen crucis. item van deme ſuore unſes heren. Item dar worden ghewiſet veer bunt de me transfererde unde leide in den olden ſark ſancti Autoris. In deme erſten was hilgedom van deme ghebeente ſancti Gorgonii des mertilers unde anderer veler hillighen in groten parten ſunder ſcrifft. In deme anderen was dat ghebeente deſſer hillighen, alſe Achillei martiris, Salvii diaconi et martiris, van deme arme ſancti Florencii uth Ytalien: deſſe was biſchop unde martir. item Baſſani martiris, Sambucſte virginis, Naraomie virginis, Kathilene virginis. In deme dridden bunde was ein half licham ſunte Columbane: deſſe was juncvrouwe unde martir. item eyn grot part van deme ghebeente Terrencie der juncvrouwen unde martilerynnen: deſſe
Bl. 47. weren alle beide uthe der ſelſchop der xj duſent || juncvrouwen. In deme veerden was eyn gans licham unde eyn half corpus der martiler Thebeorii uthe der ſelſchop ſancti Mauricii. Deſſe veer bunt aldus ghewiſet deme meynen volke, worden gheleit in den olden ſark ſancti Autoris tor ere goddes

1. 'Criſti' : 'Criſte'. 'vorſtortede' : 'vorſtorte'. 7. 'naſchrevenen' : 'naſchreven'. 30. 'dem' : 'den'.

unde der leven hilligen. Darnegheſt wart ghewiſet beſunder in eyner monſtrancien de vinger ſancti Autoris. Item ok beſunder in deme nighen arme wart ghewiſet de arm ſancti Autoris. Darnegheſt is ghewiſet dat hovet ſunte Autoris in deme nyen ſulveren hovede durbarliken darto ghemaket. Unde duſſe dre partes bleven aldus geſcheden van deme anderen gebeente ſancti Autoris buten deme ſarke, wente van anbegynne iſſet ſo gheſunden, unde Gertrud heft dit erſtmals aldus ordineret. To deme leſten wart dar ghewiſet dat hilligheidom uth ſunte Autoris ſark. Diit weren veer grote bunt, wol bewaret unde beveſtet, alſe vorſchreven is. In deme erſten bunde was dat ghebeente ſancti Mauricii unde ſiner medegheſellen van Thebea. in deme anderen bunde was van deme lichamme ſancti Bartholomei unde ſancti Cosme martiris unde anderer veler hilligen. in deme dridden bunde was dat halve corpus ſancte Florine virginis et martiris, unde van deme lichamme ſancti || Thadei des apoſtels unde van deme ghebeente der mertiler Theobeorum. in deme leſten was dat ghebeente ſancti Autoris archiepiſcopi. Deſſe is warliken de van deme ſchreven ſteit: 'Hic eſt qui multum orat pro populo et pro civitate iſta', 'dit is de dar vele biddet vor dat volk unde vor deſſe ſtad', der he ok nummer verlaten wil, dewile ome borliik deenſt bewiſet wert. Bl. 47'

Do dut werde hillichdom alle aldus ghewiſet was, wart id wedder ghedraghen wente up den homiſſenaltar van den prelaten unde do ghetranſferert unde ghelecht in den neyen ſark, de do darto wart ghewighet up deme altar[1]. Hiirumme up deſſen ſondach is rechte war gheworden de ſprake des propheten amme ſalmeboke, unde eyn islick mynſche to denſulven tiiden wol ſpreken mochte dut wort: 'Sicut audivimus ſic vidimus in civitate dei noſtri in monte ſancto ejus', 'alſe wii dat hebben ghehort, ſo hebben wii dat ok gheſeen in der ſtad goddes unſes heren an ſynem hillegen berghe', dut is de berch dar dat cloſter ſancti Egidii bynnen Brunswiik up ghebuwet is, den god de here ſulven hefft uterkoren to eyner rouwe ſiner hilleghen unſer leven patronen unde hovetheren, de altomale up den ſondach Letare ſyneme volke opembaerliken, alſe vorſcreven is, ghewiſet ſyn. den alle lof unde vraude ſy in ewicheit, amen.

Vele leſet me in deme olden teſtamente: wanneer god de here eyn grot wunderwerk edder eynen groten ſtriit ghedan hadde vor de kinder van Israhel, van ſynes ghebodes wegen ſungen ſe godde eynen ſunderliken nyen loveſang unde opperden ome grot opper. darto makeden ſe grote feſt myt herpen unde ſeidenſpele, alſe me leſet van David, Salomon unde anderen velen koninghen amme boke Regum unde Paralipomenon, unde merckliken amme boke Heſter van Mardocheo. Hiirumme worden ok to rade de ernwerdighe in god vader her Bertoldus Meyer abbet mit alle ſynen broderen des cloſters, unde wolden godde to dancke unde ſancto Autori mid alle ſiner medeſelſchop ok maken eyn nye lovelik feſt umme drierleye ſake willen. De Bl. 48.

21. 'do darto': 'dar do to'. 26. 'ſynem': 'ſynen'. 32 ff. 'dat veſte capitel: dat || (Bl. 48) mogheliken de heren van ſunte Egidien cloſtere umme deſſer vorſcreveneſn] ſchichte willen unde ok umme drierleye ſake willen holden eyn nye feſt. 32. 'wanneer': 'vanneer'. 39. 'abbet': 'abbt'.

1. Ein urkundliches Protokoll dieſer Sollemnitäten wurde in dem goldenen Sarge niedergelegt, eine Copie deſſelben in das Statutenbuch des Kloſters eingetragen. Mittheilung aus dem Landesarchive zu Wolfenbüttel.

erſte ſake de ſe hiirto beweghen heft is de ſchinbarlike beſchermynghe de god dede umme dat vordeenſt ſancti Autoris der ſtad Brunswiik, als me ſcreff na Criſti bort m° ccc° xlvj jar. Uthe wat angeſte to den tiiden de ſtad vorloſet wart vormiddelſt deme vordeinſte des hillighen heren ſancti Autoris, is hiir vorgheſcreven, in welken noeden id ſancto Autori ok ghelovet wart, de nige
Bl. 48'. ſark. Deſſes ne was godde unde deme hillighen heren ſancto Autori noch neyn ſunderlik loff, ere unde ſollempnitete gheboden. hiirumme wolden ſe to ewighen tiiden holden feſtum patronorum in aller gheiſtliker herlicheit up den ſondach Letare Jeruſalem to eyner dankſeginghe godde unde deme hilligen patronen Autori. De ander ſake is diit: ſe nemen to herten dat les dat me vint in der croneken der van Trere. To eyner tiit was eyn biſchop darſulves. duſſe dede unwertliken up dat ſchrin effte ſark daranne rauwede syn vorvare ſanctus Valerius, unde van ſtunt ſtarf he — god ſy uns gnedich! — des goygen dodes, darumme dat he nicht werdighen ghehandelt hadde dat werde hillichdom unde ghebeente ſynes vorvaren. Desgeliik weren de abbet unde ſine brodere ſiik ſere beſorgende, nademe ſe arme ſundere ſin, dat ſe dat hillighe werde ghebeente ſancti Autoris unde ok der anderen hillighen, der vele in deme upghenanten cloſter rouwet, ghehandelt unde begrepen hedden mit oren ſundighen henden, unde des nicht werdich weren. Icht ſe nu wedder den alwoldighen god unde ſine hilleghen, ore leven patronen, darane gheſundighet hedden, alſe wol to beſorghende is, nachdeme dat ſollek hillechdom mennighe tiit, wol drehundert jar, gelegen hadde unde
Bl. 49. nicht begrepen was van minſchenhenden, wolden ſe van || der tiit an unde vort to ewighen tiiden hochliken eren myt ſange unde myt love godde unde ſine hillighen, ore patronen: dit is de ander ſake. De dridde ſake is: in beiden ſarken, ſo rede vorſcreven is, wart alſo vele unwontlikes hillighedomes ghefunden, des me ſiik nicht vormodet en hedde. veele van deſſem hillechdome was ghetekent unde wol bewaret mit ſcriften, unde ok vele ghebeentes anderer hillighen was ughetekent unde ane ſcrifte. Vortmeer weren dar ok mede vele hillegen, dar me in deme gantzen jare in deme cloſter to ſunte Egidien neyn feſt van en helt, wer beſunderen edder int gemeyne, ane in aller hilleghen dage. Dat nu deſſen hillighen goddes ok ſunderlik deinſt geboden worde, hiirumme wolden ſe up den erbenompten ſondach Letare begaen in aller herlicheit feſtum patronorum unde feſtum der translacien ſancti Autoris, gloſa: dat is eyn feſt der ummelegginghe ſines hilleghen ghebeentes uthe deme olden ſarke in den nyen. unde in deme ſulven feſte wolden ſe mede inbeſluten den advent des hillechdomes van Helmſtad, den me in vortiiden plach to holdene quarto Idus Julii, dat is amme twelften dage desſulven mandes[1].

Bl. 49'. Uppe dat alſulker translacien ſancti Autoris unde des hillichdomes

6. 'noch' : 'nach'. 27. 'deſſem' : 'deſſen'. 30. 'gantzen' : 'gantze'. 31. 'wer' : 'veer'. 40ff. 'dat ſeſte capitel: wu de biſchop van Halverſtad heft beſſedighet datſulve feſt van den patronen'.

1. Ut dictum monasterium (b. Aegidii) in adventu reliquiarum beati Stephani, patroni nostri, a Christi fidelibus dignis honoribus frequentetur, hatte Biſchof Volrad von Halberſtadt 1282 den Theilnehmern dieſes Feſtes einen vierzehntägigen Ablaß verheißen. Urk. bei Rehtmeyer a. a. O. II S. 194 f.

van den anderen hilleghen, beide der me ore namen beſchreven vint unde ok der me or namen nicht en weet, bliven mochte in ewigher dechtniſſe der mynſchen, unde darto dat cleine feſt vamme advente des hillichdomes van Helmſtad ghewandelt worde in eyn herlik feſt, hebben de abbet unde de brodere des cloſters ſancti Egidii deſſe drierleye ſake vorſcreven vorſtan laten dem ernwerdighen in god vadere unde heren heren Borcharde deme eddelen van Werberge, biſcope to Halberſtad. de des tomalen ho gefrouwet wart, unde benediede unde lovede god den heren, dat he alſodane werdich hillechdom wunderliker wiſe gheſchicket hadde an ſin ſtichte unde in ſin biſchopdom, unde ſprak: 'Schulle wy int ghemeine eren godde in ſinen hilleghen, vele meer boret ſik dut, dat wii de ſunderliken hilleghen unde patronen, de dar liſliken rouwen in der kerken unſes biſchopdomes, myt eren unde lovеſanghe innichliken erheven' ꝛc. unde van luterer begheringhe ſines herten unde van vederliker leve weghen de he droch tome cloſter ſancti Egidii, uppe dat godde unde den hillighen der ore ghebeente dar rouwede, unde ok den hillighen dere me oren namen nicht en wuſte, werdigheit boden worde unde vorlik loff an- || gheleit to der ſalicheit der ſelen aller ſiner underſaten, de dar Bl. 50. gnade erwerven mochten, inſtituerede he unde hoff an eyn grotheerlik feſt unde eynen nyen lovеſang deme almechtighen godde unde ſinen hillighen, unde beſtedeghede efte confirmerede, dat de abbet van ſunte Egidien unde ſine brodere to ewighen tiiden up den ſondach to mitfaſten, wen me ſinghet in der hillighen kerken Letare Jeruſalem, ſcholden ſodanne feſt beghan unde holden umme der vorſcreven ſake willen mit groter ſollempniteten gheliik deme feſt orer kerkwiginghe. Hiirto gaf he in groter innicheit unde leve alle ſinen underſaten de up den dach dar quemen unde vort to ewighen tiiden dar komen moghen, vertich daghe aflates[1] . . . . . || . . . . . Bl. 51'.

So denne do dut feſt van deme ernwerdighen in god vadere unde heren heren Borcharde biſchope to Halberſtad vorbenomet ſo gheſchicket, inſtituert unde beſtedeghet was up den ſondach Letare, brochten de abbet unde ſine brodere eyn ſodannes an den Rad to Brunswik. De worden des fere irvrauwet, unde in gotliker leve unde van gantzer innicheit de ſe hadden to godde unde oreme leven patronen, deme hillighen heren Autori, annameden ſe ok, ſolek feſt helpen || to holdene in aller geiſtliker herlicheit uppe den ſon- Bl. 52. dach vorſcreven to ewighen tiiden, godde to love unde deme leven patronen ſancto Autori. Unde to derſulven tiid boden ſe den gildemeſteren in allen viiff wicbilden, dat de to deme ſulven feſte ſcholden draghen laten de gildelechte ewichliken[2]. Vortmeer tor ſulven tiid behaghede eb ſamptliken deme

27 ff. 'dat ſevede capitel: wurumme dat moghelikeu dut feſt vorſchreven is ghelecht up den ſondach Letare' (Rehtmeyer, Kirchenhiſt. I S. 262 ff.).

1. Die betreffenden Urkunden fehlen im Landesarchive zu Wolfenbüttel, wo die des Aegidienkloſters gegenwärtig verwahrt werden.

2. 'Nota umme ſunte Autoris ſark to dragende. Den nigen ſark ſancti Autoris unſes hovetheren ſchullen dragen uth dem Rade unde radſworen von allen wicbelden xij perſonen, alz iiij uth der Oldenſtad, iij ut dem Hagen, iij ut der Nigenſtad, j ut der Oldenwick unde j ut dem Sacke. Unde duſſen ſark ſchal me dragen in der proceſſien alle jarlikes vor den heren van ſunte Egidien. Duſſes

ernwerdighen in god vadere heren Bartolde abbete, synen closterbroderen unde deme ersamen ghemenen Rade, up dat so vele deste starker hopene to godde unde to synen hillighen entstunde in den herten des ghemenen volkes bynnen Brunswiik, wu vele meer hillichdomes umme de stad ghedraghen worde, dat me albeide sarke draghen scholde umme de stad Brunswiik na loveliker older wonheit alle jar des fridaghes vor sunte Johannis baptisten dage unde ok up densulven sondach to mitfasten to der processien des vorscreven festes, godde to love unde sancto Autori mit alle siner medeselscap.

Hiirumme, du stad Brunswiik, de du nomet bist billiken urbs fidelis, dat is eyn truwe lovelik borch, frauwe dy, nademe du nit so edelen blomen des vordenstes sancti Autoris unde der anderen patronen an dyner oversten hovetkercken sancti Egidii[1] so erbarliken bist wolbeplantet. Brauwet juk, Bl. 52'. mene ik, gy inwoners unde borghere van Brunswiik, || wente also grote erbar dingk sin ghesproken unde noch vakener in warheit befunden van juwem werden patronen sancto Autori. Brouwet juk ok int ghemeine, alle gy lovighen cristenen mynschen, de gy sin van buten, nicht allene in deme brunswykschen ghebede, sunder ok in allen landen, wente to Brunswiik hebbe gy eyne sekere toflucht: dar so vinde gy suntheit, sin gy krank edder in sukedagen, gy vinden dar beschermynghe, sy gy in angheste unde vientliker noet. trost, vorlosinghe unde frolicheit vinde gy dar van mistroste unde van aller moiellicheit. boven dut alle vinde gy dar gnade unde vorghevinghe der sunde, alle de gy der begheren unde werdighen soken. Billiken hiirumme komet alle van dem lesten des ertrikes, an desser stidde godde antobedende, ere to bewisende sunte Autori unde den anderen hilleghen goddes, juwen hovetheren. komet, spreke ek, unde nalet ju stedeleken, de gy na bywonen unde ok sin van verne, wente hir beydet juwer juwe salicheit. komet, spreke ik aver van godlikes bodes weghen, nicht mit ledegher hant in goddes jeghenwardicheit, up dat gy wedder dorch dat vordeenst juwer hovetheren belastet werden myt der borden, darvan Bl. 53. Matheus || schrivet: 'Jugum enim meum suave est ꝛc', 'myn joek ist soete, licht is myn borden, an der so schole gy rauwe vinden juwer sele'. Hiirumme segghet alle, segghet int ghemeine, segghet sunderliken, ed segge eyn islik in vraude sines gheystes unde spreke desse nascrevene conclusien tor beslutinghe dusses bokes[2]:

Brau di, edele stad Brunswiik,
durbares hillechdomes riik
veler hilleghen patronen,
de got di sulven heft gesant:
he wil dorch se mit siner hant
bewaren unde vorschonen.

Des de cristen sin gevrauwet,
over al de werlt gestrauwet
in dorpen unde steden:
to Brunswiik is or secker trost,
van noeden se jo werden lost,
dar wert vor se ghebeden.

wart de Rad enich des fridages in den pinxsten anno domini xtiij^{c} lvij' (1457 Mai 31). Außer diesem Eintrage im 'Liber C' Bl. 101 verlautet nichts von den betreffenden Anordnungen des Rathes.

1. Als solche bezeichnet sie auch Herm. Boten: s. S. 470[9].

2. Bei Rehtmeyer, a. a. O. I S. 265 f., das Letztvorhergehende in hochdeutscher Uebersetzung, das folgende Gedicht in der Urform, aber nicht ganz correct. Neuerdings ist letzteres auch durch Culemann im Jahrbuche des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jahrgang 1875 S. 56 f. zum Abdruck gebracht.

Se ſin krank effte gheſeret —
ſuntheit der ſe hiir begeret
on allen wert ghegeven:
de ſpettelſchen werden reyne,
de vrochtighen alghemeine
in ſekerheit hiir ſtreven.

Gevanghen unde ghebunden,
beſeten hiir hebben funden
loſinghe unde gnade.
Troſtinghe is den vorlaten,
vortwivelde hopen vaten
ſnelliken unde drade.

Den bedroveden vrolicheit,
den armen des on behof deit
van godde wert ghegeven.
De ſunder gnade irwerven,
brocſamighe nicht vorderven,
unheil wert hiir vordreven.

Dut alle de patronen ſaken
de ſo dicke, de ſo vaken
uns allen troſt bewiſen,
wen wy or hulpe begheren,
hiir ſe loven unde eren,
in oreme denſte uns priſen.

Hiirumme ſoyket hiir gerne,
gy ſin naby effte verne,
de werdighen patronen.
Godde in on ſtedes eret,
de juk ſe hiir heft beſcheret:
he kan dat wol vorlonen.

Van ome nicht unvorlonet bliifft
dat me dorch one den ſinen gifft
in Jheſu Criſti namen,
de mit dem vader levet wis,
ein mit dem hilligen geiſte is,
ewich regnernde. Amen.

Bl. 57V.

4.

Wolter Holthuſens Urgicht.

1502 Sept. 20.

(S. 397 Note 2.)

Protocoll auf einem Doppelblatt in halb-2°.

Dut is Wolters bekentniſſe.

Item Wolter Holthuſen heft bekant, dat Ludeke Erickes tom Witten perde ome hebbe geſacht, dat Hollant in ſunte Auctors dage wille breve anſlan an dat Oldewickeshuß, darvan ſick vorheven ſchal eyn uplop mangk den borgeren, in der meninge dat Hollant bival krige unde Ludeke Erickes mit Hollande borgermeſter werde.

Item Wolter heft bekant, dat he duſſen handel van Ludecken Erickes hebbe angenomen unde darup ome eynen eed gedan dat he dat nicht melden wille deme Rade edder des Rades frunden.

Item Wolter heft bekant, dat her Clawes de ſtadvorreder iij mal to ome in ſin huß gekomen ſy, unde one angeholden dat he vele borger to ſick krige. he wil ok vlit don, dat or vorrederige deſte mere unde bedt geſtarcket werde.

Item Wolter heft bekant, dat de meninge van hern Clawes unde Ludeken Erickes waß, dat ſe den Rad ſtraffen wolden unde eynen nigen Rad ſetten unde wedderkeſen.

17. 'brocſamighe' : 'brocſaminghe'

Item Wolter heft bekant, dat se wolden in juwelkem wickbelde ij borgermesters unde iiij radesspersonen setten.

Item Wolter heft bekant, dat he sy gan to itliken borgeren unde one dussen handel vorgeslagen. dar summige inne gewilt hebben, unde summige nicht, de den ende bedacht hebben, wes darna komen mochte.

Item Wolter heft bekant, dat de utwesers, hir vordreven, willen ok Hollande bistan.

Item Wolter heft bekant, dat Ludecke Erickes wolde den Rad wernen, na der processien in dem crucegange to blivende, umme den willen dat Hollant sinen willen deste mere schaffen konde.

Item Wolter heft bekant, dat her Clawes unde Ludeke Erickes gelovet hebben malk j^{c} guldene to lenende, dar he ut sineme schaden mede keme, hirumme dat he vele borgere to sik teyn scholde. deme he so gedan heft.

5.

Herzog Heinrichs d. ä. Proceß wider Ludeken Hollant. 1503.

(S. 401 Note 1.)

Proclamation des im herzoglichen Hofgerichte zu Wolfenbüttel ergangenen Verfahrens und Erkenntnisses[1].

1503 Februar 15.

Orig. im Stadtarchive, Perg., das Siegel an Pergamentstreifen.

Allen und itliken geistliken und wertliken churfursten, forsten, prelaten, graven, hern, riddern, knapen, hovetluden, vogeden, amptluden, borgermesteren, reden, schulthessen, richteren, vorstendern der stede, bleke unnd dorpere und sust eynem yederman dem dusse unse breff unnd proceß vorkummet und darmidde ersocht werden, entpeden wy Hinrik de eldere vonn godes gnaden hertoge to Brunswig und Luneborg ꝛc eynem yowelken na synes states werdicheit unse fruntlike denste und wat wy leves und gudes vermogen, groit, gunst und guden willen tovorn. Erwerdigesten, erwerdigen in got, hochgebornen forsten, werdigen, wolgebornen, edlen, gestrengen, erbaren, duchtigen, ersamen und vorsichtigen leven heren, ohmen, swäger, vedderen,

12. 'dar' : 'dat'. 'schaden' : 'schade'.

1. 'iij gulden Nicolao up dem Hagenmarkede vor eyn processus to scrivende unde to settende in pergamente tigen Hollande unde de uthwesers von wegen unses gnedigen heren, de sodan processus uthgaff, unde andere denste dem Rade bewiset', sind in der gemeinen Kämmereirechnung von 1503 unter 'Geschenke' angesetzt, und zwar zwischen zwei Posten vom Freitag nach Judica und Palmabend (Apr. 7—15). Die Zeitbestimmung mag nicht sowohl für die Schreiberei selbst wie für die Zahlung in Anspruch zu nehmen sein; da aber der hier folgende Processus Hollant allein, nicht auch die übrigen Verwiesenen anging, muß in jenem ein anderer erkannt werden, der nicht auf uns gebracht ist.

brodere, rede, besundern und getruwen, wy geven juw to erkennen, dat ungeverlik up den sonnavend na assumptionis Marie virginis, do was sanct Autors dagh, im jare veffteinhundert und twe nehstvorschenen, als wy nicht bynnen lands sundern by Romischer koniglicher majestat to Insprug gewest, eyner gnant Ludeke Holland mit synem anhange dorch syn moitwillige vorretlike unnd boße vornement in unser stadt Brunswig twydrachte, uplop und sorchvoldige vergaderinge maken und to weghe bringen wolde, inmaten denne ichteßwelke de derhalven begrepen, uthgesecht und bekent heben, dat dardorch mort, doetslagh und verdárff gnanter unser stad und unsen landen und luden erwassen und gescheen, als dat schynbarlik vor ogen was, wu ensodans vermiddelst gnade des almechtigen goddes und des gnanten patronen sancti Auctoris vorbede nicht affgewand worden were. Und als wy darnach wedder in unse forstendom komen, heben de ersamen unse leven getruwen, de Rat gemelter unser stad Brunswig uns als oren landsforsten umb hulpe unnd raed angeropen, sik ok dat wy orer in der sake to rechte und allem beschede gantz mechtigh syn scholden erboden, welk wy van ohne so angenomen. Und nadem wy orer to rechte mechtigh, und darmidde dat nemandes verkortinge adder affbrok des rechten sik beclagen möchte, heben wy up des gnanten Rades von Brunswig ersoken eyne citation decernirt und erkant und gnanten Ludeken Hollande up eynen bestimpden dagh vor uns ader unse rede, so wy darto verordnen worden, to rechter richtes tyt dages rechtliken eschen und laden laten, inhalds hirmit insererden citation, de van worden to worden also ludet:

Wy Hinrik von gots gnaden de elder, to Brunswig und Luneborgh hertoge, eschen und fordern dy, Ludeken Hollande, up dat geloffte und ede so du unsem leven getruwen und rade Lodwige van Velten to unser hand gedaen heffst, dat du vor uns ader eynem ader mehren unsen reden darto (1502) Nov. 22. volmechtigh verordent up dinstagh na Elizabet to Wulffenbuttel to negen slegen vormiddage erschyneſt, dar wy den ersamen Rat to Brunswig ok geeschet heben, der gebreke halven under juw swevende durch uns offte gnante unse geordente rede to vorhoren. Du komeſt icht ader nicht, nicht de mynn wille wy uns to rechte der gebor holden: darna wete dek to richtende. Ge- 1502 Nov. 4. geven mit unsem unden upgedruckten ingesegel am fridage na omnium sanctorum anno quingentesimo secundo.

Up obgnanten dinstagh na Elizabet heben wy unse rede verordent de sake rechtlich to vorhorende. und als dann de Rat durch ore geschickten als gehorsamen erschenen, und Hollant, de tor overflodicheit vor allen porten unde in allen hußen up dem damme to Wulffenbuttel durch unsen swornen boden gesocht, tor antworde unde vor unse rede gefordert, der von Brunswig schulde unde clage to horende ꝛc, nicht gefunden noch nemands von synen wegen volmechtich, sunder alse ungehorsamer uthegebleven, heben de gedachten unse rede one des bekentlik gestaen, ok forder an uns to bringende, dat se flitigh und alse gehorsamen des termyns gewardet, und dat Holland nicht tor stidde gewest noch nemand van synen wegen, darmidde de termyn und gerichtsdagh synen affscheit genomen ꝛc. Nadem dann uns als dem

24. Im Orig. hier und weiterhin kein Zeilenabsatz. 43. 'dat' : 'da'.

landfforſten recht, frede und eindracht to hanthaven und unſe underſaten na all unſem vermoge vor unfreden, twydracht, unfoge und ſchaden to verwaren, ok unrecht und oveldaet to ſtraffende gebört, wy mit tydigem rade und wolbedacht velgemelten Hollande tom andern male to eyner overflodicheit und peremptorie durch unſen ſwornen boden, de ehne to Betzendorp angedropen [1], mit unſer openen verſegelden citation up midweken na Valentini to negen (1503) Febr. 15. ſlegen vor middage und to richtes dagetid vor uns to Wulffenbuttel to erſchynen, dem Raede von Brunswig to oren anclagen to antworden rechtlik eſchen unde laden laten, inmaten hirna folget:

Wy Hinrik de elder von goddes gnaden hertoge to Brunswig unde Luneborch ꝛc laten dek, Ludeken Hollande weten: So wy dek hirbevoren geeſchet und gefordert heben up geloffte und ede, ſo du unſem leven getruwen und raede Lodwige von Veltem to unſer hand gedaen heffſt, derhalven vor uns edder eynem effte mehren unſer rede, darto volmechtig verordent, up dinſtagh na Elizabet vorleden na lude unſer citation ſcholdeſt erſchenen heben, und als du uthegebleven, ſo eſchen und fordern wy dek overflodigh up obgemelte dyne geloffte up nehſtkomenden midweken na Valentini to negen ſlegen vor middage hir to Wulffenbuttel vor uns ader eynem offte mehren unſen reden, dar volmechtigh to verordent, erſchyneſt, dar wy den erſamen Rat to Brunswig ok geeſchet heben, der gebreken under juw ſwevende dorch uns offte unſe vorordenten rede to verhoren. Du komeſt icht ader nicht, nicht deſte mynn willen wy uns to rechte na der gebore halden: darna wete dick to richten. To urkunde verſegelt mit unſem upgedruckten ingeſegil am mandage nach der octaven epiphanie. Jan. 15.

— und deſſulven midwekens to rechter gerichtstyt perſonliken preſidert. Do heben tom erſten de geſchickten des Rades gebeden, öne ein gerichte to öpen und to beſtellen. dat wy up ör flitigh erſoiken to ſtercke des rechten und to verkrenckung und ſtraff des unrechten und oveldaet vergunt und togelaten, und ein open gerichte durch unſen marſchalk Clawſe van Warpe an richters ſtat mit nottorfftigen und genochſamen bysitteren und gerichtesſchrivern beſtalt und öne mit ordel und rechte vorſpreken mit beholdinge aller fryheit und gerechticheit, und alles wat ſik derhalven to richte und rechte egent und gebört, erlovet. Darup und vor gehegedem open gerichte heben de geſchickten des Rades öre clage to Ludeken Hollande in der beſten wyße und forme gedaen, der meyninge: na dem mal dat he und ſyne medevorwandten vermiddelſt orem eigenem boſem moetwillen ein mortlik und vorretlik vornehmen upgeſatt tigen uns, unnſe forſtendom und ſtad to Brunswig und in gemelter ſtad in ſunte Auctors dage eynen uplop und ſorghvoldigheit to maken, dardurch mort, dothſlagh, ſchade und ewigh verdarff unſem forſtendome und

28. ‘vergunt’ : ‘vergunſt’.

1. Beetzendorf bei Salzwedel, Schulenburgſcher Beſitz. ‘iij gulden den Rödes (!?) up dere Hagenbrugge vor eyn ſulvern wapent: wart geſchenket unſes gnedigen heren boden Hinrike, de in Holandes ſaken vaken reyt, mitweken na vincula Petri’ (Aug. 2). KR. unter ‘Geſchenke’. ‘ij gulden Wedegen Velſtede achtere ſunte Jacoppe gegeven vor koſte unde beiere: hadde unſes gnedige[n] heren bode Hinrik vortert in ſynem huſe’. Ebd. unter ‘Teringe buthen’.

ſtad Brunswig hedde entſtaen, darumb he von ſyner boßen upſate weghen vor eynen morder und vorredere geachtet und erkant werden ſcholde ꝛc. und gebeden forder, mit ordel und rechte to erkennen, wu man dem forder naghan, darnidde dat recht geſchege und man rechts an öne bekomen moghe. Iſt gefunden, ohne tor antwort to eſchende. dem alſo tom drudden male geſcheen. Aver Holland iſt nicht noch nement von ſynentwegen up ſodan eſchinge erſchenen. Iſt noch to eyner overmate gnante Holland durch unſen geſworen boden vor und in allen porthuſen und herbergen up dem damme vor unſer borgh Wulffenbuttel gefocht, aver nicht gefunden wordenn noch nemandt von ſynentwegen. Dewyle he denne alſo ſodánne unſe citation und gerichte verſmähet, verachtet und ungehorſam uthegebleven, iſt he forder up ſodan verachtinge und ungehorſam utheblivent mit gerichte, ordel und rechte verfolget, overwunnen, beſchregen, to borge geboden, to rechte geborget, unfredlik gelecht und ſuſt allet over öne ergangen und erkant mit hulpe, nafolge und anderem, als man mit rechte eynen morder und vorreder overwynnen und verfolgen ſchall und magh, ok tigen dejhenne ſo ohne huſeden, hegheden und forderden als to öm ſulveſt to gedenckende, wanne unde wur uns dat to rechte gebort, inmaten dat alle, wu ovengeſchreven, mit ordel und rechte ingebracht und gefunden, alße dat denne de gerichteshändel clárliken vermagh und uthwyſet. Und iſt ſodanne gerichte mit fredewerckinge den dingluden und affiredens erlöſinge upgegeven. Hirumb und na dem mal Holland, wu obgemelt, uth angetekenden orſaken mit gerichte und rechte verfolget und overwunnen, bidden wy juwe leſſden fruntlik, von den andern gutliken begerende und den unſen ernſtlik gebedende, gnanten Ludeken Hollande in juwen und unſen forſtendomen, herſchopen, ſteden und gebeden nicht hußen, heghen noch jennigerlei hulpe, forderinge aber bybeſtand doin noch to doinde geſtaden, ſundern vor eynen overwunnen man upholden und thoven, in gefengniſſe annehmen, ſetten und wol verwahren laten, den unſen up ór anſoiken over öhne rechts to vorhelpen und to vorhelpende geſtaden. Dat willen wy in ſolkem valle na gebore wedderumb fruntliken verdenen, verliken, verſchulden, erkennen, und kumpt uns von den unſen ernſtliker meyninge to dancke. Duſſe ding und gerichtshandlinge ſind geſchein to Wulffenbuttel des obgemelten midwekenns na Valentini[1]. Gegeven na Criſti gebort veffteinhundert und im drudden jaren. To urkunde verſegelt mit unnſem anhangenden ingeſegil.

8. 'herbergen' : 'hábergen'.

1. Daß damit jedoch das gerichtliche Verfahren wider Holland noch keineswegs zum Abſchluß gedieh, ergeben auch (vgl. S. 528 Note 1) folgende Anſätze der KR. unter 'Teringe buthen' : 'ij gulden eyn perth vorteret to Lynden, dar de bode (vgl. S. 529 Note 1) up reyt bede Hollande de citation brachte [am] mandage na Invocavit (März 6). hadde Diderick Schacht utegeven'. Unter 'Gemeine', dicht hinter einem Poſten vom Freitag n. Reminiscere (März 17) : 'iiij ß minus ij ℳ gegeven Hanſe Cordes : hadde Cord Scrader ſyn broder vortert in ſynem huſe, do he to Wulfelbutle ſcholde myt unſen heren in Hollandes ſake'.

6.

Kardinal Raymund von Gurk in Braunschweig. 1503.

(S. 403 Note 4.)

1.

Anordnungen zu Behuf seines Empfangs.
1503 Jan. 18.

Aus dem 'Liber D' (Gedenkbuch der Jahre 1485—1521) S. 350 ff.

Dusse nabenomden article unde puncte schal men vor ogen hebben in der inforinge des legaten und in der inkominge der furſten unde furſtynnen.

Int erſte dat de dore alle to ſyn und vorwaret werden, uthbeſcheden dar de legatus inkomende wart, van denjennen dede achtinge hebben in dem inreyſende des legaten uppe de uthweſers und ander vorveſteden, ſo dat de dardorch buten mogen geholden werden. Und dat vor dem dore lxx borgere ſyn geharnſchet, alſe xxx in der Oldenſtad: darover ſchullen regerslude ſyn Ludeke Eltze und Harmen Englemſtede, xx im Hagen: de ſchullen ſik holden na Hinricke Brandes und Carſten dem ſmede, x in der Nigenſtad, de na Henninge Cramere horen ſchullen, v in der Oldenwigk: darmede Hinrik van Horn, v im Sacke: darmangk Heneman Sagk.

Item veere up jowelck dore myt orer were, dach und nacht dar to weſende. und des dages ok veere vor den doren.

Item de tornemenne dach und nacht ſulfander up den tornen to weſende. dergelik ok ſchullen de Nigenſtedere up oren tornen beſtellenn.

Item dat de ſlage und keden in den wicbelden to oren tiden togedaen und ingehenget werden. duth ſchal und wel in ſynem wicbelde de borgermeſter beſtellen.

Item dat de wachte in den wicbelden ernſtliken to holdende beſtellet und vorwaret werdenn.

Item dat geſchicket werden ſchullen welgke to perde, de den cardinal entfangen. dar ſin welcke to vorordent.

Item de den pauwelun dragen ſchullen to ſchickende. darto ſin achte vorordent: in der Oldenſtadt Gereke Pauwel, Bode Kaele und Tyle van dem Broigke, in dem Hagen Cord Plaggemeiger, Hinrik Elers, in der Nigenſtat Arnt Eleres, in der Oldenwigk Fricke Gryß, im Sagke Arnd Sprangke.

S. 351. Item dat de im harnſche weſen ſchullen to vote, geſchicket werden, und wu vele, ock wu verne. darup is beſloten, dat ſe willen de borgere in der ſtad beholden und de ſchicken myt harnſche beneven der proceſſienn.

Item dat de andern lude alle bynnen Brunswigk bliven ſchullenn.

Item dat men hundert par juncfruwen, ſwart gecledet, in ungeflochten haren, wolgeſchicket, in beqweme ſtede der proceſſien ordinere myt barnden kartzen, und vor den juncfruwen eyne bannere: de willen de im Hagen be-

2. 'van denjennen' fehlt. 3. 'vorveſteden' : 'vorveſtedere'. 4. 'dat' fehlt. 27. 'verne' : 'werne'.

ſtellen. Und duſſe juncfruwen van duſſen nageſcreven fruwen ſchullen geregert werden, nomlek dere Schepenſtedeſſchen, der weddeweſchen, und der Walbeſchen in der Oldenſtadt, Cord Calmes und Ludeleff Reynerdes fruwen in dem Hagen, Henning Heyſen und Hans Barbeken fruwen in der Nigenſtadt, Hans Bardenwarpers fruwen unde der Dammenſchen in dere Oldenwigk. de im Sagke willen dar ok to ſchickenn.

Item dat de ſtrate dar de cardinal inkomende wart, gereyniget werden, und dat de lude in den ſtraten der proceſſion neyne vorhinderinge don to beſtellende.

Item dat de lude in und vore den huſen na gelegenheit des weders bernende lichte hebben. dartho dat me vor de huſe henge bangklaken und andere ſtucke de tor tziringe denen, dar de cardinal herkomende wart.

Item dat de Radt ok fuere maken late in beqwemen ſteden der inforinge, ſo men des afgeſcheden is: alſe twe fuere up den wellen up jowelker tziden des dores dar de legate inridende wart.

Item dat up der ſtidde dem Rade beqweme welke ſyn de in demſulven inſornde de buſſen ſcheten. und is befalen Corde Broitzem caemerere ſampt Hanſe Ffure.

Item dat me welcke hebbe des dages vor den doren, de vorwaren ſchullen de ut- und inreyſinge.

Item, ofte vele hovewargkes hir inkeme, ſchal me de delen in de wigbelde to harbargende.

Item is to ratſlagende, ift fure offte uplop upſtunde, dare godt vor ſy, wu men ſik des hebben ſchulle tho reddende edder to vorwarende, eyn edder mere. Darup befloten ſo de ſcriſte an den rathuſen vormelden.

Item ſchal men ok beradtſlagen de geſchengke dem cardinale to gevende. Is by de eldeſten des Rades gelecht.

Item dergeliken ok de geſchengke der furſten unde furſtynnen. Ys ok by den eldeſten des Rades.

Item dat de ok geordinert ſin de de ffurſten unde furſtynnen entfangen und willekomen heten ſchullen bynnen Brunswigk komende. Dar is ock to geſchicket.

Geſchen nach Criſti unſes heren geborth ꝛc der mynretale vefteinhundert und dre jare am dinſedage que fuit vigilia ſancti Petri ad cathedram.

1503 Jan. 17.

2.

Ehren- und andere Ausgaben[1].

Aus der gemeinen Kämmereirechnung.

Gemeine.

ꝛv den. Meynen Peynen gegeven vor hemelik bodeſcop, de he utegeven hadde do de cardinal hir wolde inkomen.

5. 'der Dammenſchen' : 'de Dammenſche'. 11. 'bangklaken' : 'banglaken'. 14. 'wellen' : 'willen'. 19. 'me' fehlt. 34. 'que fuit vigilia' von andrer Hand nachgetragen'.

1. Ein eigenes Capitel 'Cardinalis' war in der KR. aufgemacht; wirklich eingetragen iſt darunter nicht ein einziger Poſten. Einiges was dahin gehört hätte, aber an andrer Stelle ſich eingetragen findet, iſt nachſtehend zuſammen-

vj gulden vor hanen, heckede, botteren, carpen, melck, honnich, ſpek, eyere, berven, roſſin, mandeln, crude, wyn, clareth, alſe hertoge Criſtoffer biſcop to Bremen, unde de grave van Kercberch unde des cardinalis cantzlere kemen up dat Oldeſtadthuß im groten vaſtelavendes dage unde foereden myt one frolicheit, ſo do de tiid waß. Febr. 26.

v ß Ludeken Eggerdes vor xxx gulden to lodende unde de varſe to gevende in die Ciriaci. Jan. 29 (?) (31 ?).

j gulden Didericke Schacht: hadde he dem doctori gedan, wart in de cantzlie des cardinalis gegeven vor itlike breve mandages na Oculi. März 20.

iij ß Henninge Suringe vor j leddige embeckeſche kopen: wart dem cardinal geſchenket.

Geſchenke.

v ß Ludeken Egerdes gegeven vor dre ſchilde unde den tynappel wedertomakende up den ſulveren becker dede geſchenket wart unſes gnedigen heren dochtere to Stidderborch, do men de dar incledede, unde ok vor den ſchauwer reyne to wyſchende unde vor j loff ſulverß dar wedder uptoloedende, de dem cardinal geſchenket wart ſonavendes na Mathie. Febr. 25.

xj gulden Johanni dem apoteker vor x ſtoveken malmeſie, unde vor xix ſtoveken claretes unde vor x lib. confectes unde viij lib. regales: iß geſchenket den heren van Miſſen unde Mekelnborch, dem cardinall, den reden un-

2. 'eyere' : 'eere'. 3. 'de' fehlt. 12. 'tynappel' : 'tynnapel'. 15. 'wyſchende' : 'wyſchede'. 19. 'dem' fehlt.

geſtellt. Die Dauer der Anweſenheit des Cardinals wird nicht gemeldet; daß er noch zu Ende des März hier weilte, ergiebt d Raymundi Tituli Sancte Marie noue Sancte Romane eccleſie Presbiteri Cardinalis Gurcen. apoſtolice ſedis ad | Germaniam Daciamq; ꝛc Legati Epiſtola nouiſſime in Brunſwig edita | Ad omnes Principes. Prelatos. Comites. Nobiles. ac Ciuitates Imperii. | vt ſciliꝫ d quiquide nulla Cruciate ſpem inueniret, cum bona illorū venia lega | tioni cedere poſſit. cuius rei gratia Pontificem etiā antea ex Erfordia per ex | preſſum nuntium et litteras pro legationis ſue abſolutione inſtantiſſime ro- | ganit. Quā horatim aſſuturam expectat. Druck von 4 Bll. in 4° ohne Signatur, Cuſtoden und Blattzähler, im Beſitze des Herrn Senators Culemann in Hannover. Bl. 4a Z. 14: Brunſwig penultima Marcii (März 30) Anno Milleſimo quingenteſimo Tercio. — Auf Bitten des Rathes hatte er am 23. Febr. (sexto kal. Marcii) die beiden Proceſſionen am Autorstage und am Freitag vor Johannis Baptiſtä (ſ. S. 44 20 ff. und S. 28 Note 3) confirmiert, approbiert und beſtätigt und hundert Tage Ablaß den Gläubigen verheißen die an dieſen Proceſſionen oder tags vor Valentini zu St. Aegidien an der Meſſe und dem Officium von der Dreieinigkeit theilnehmen würden; auch am 3. März (tercio Nonas Marcii) — in Erwägung, daß die Heerſtraßen bei Heſſen, Stöckheim, Schöppenſtedt, Broitzen, Glismarode, Oelper und Vechelde zu Winters- und Wetterzeiten durch Schnee und Ueberſchwemmung häufig in Verfall gerathen, ſo daß Kaufleute und Wanderer zu Fuß oder zu Pferde ſowie Fuhrwerk aller Art nur mit Schwierigkeit nach Braunſchweig kommen können, nicht ſelten über Nacht draußen herbergen und ſo ihre Geſchäfte verſäumen, oft gar ihre Waaren anderweitig verfahren müſſen — allen Gläubigen die zur Unterhaltung, Herſtellung und Beſſerung dieſer Straßen letztwillig Gold, Silber oder andere Liebesgaben vermachen oder ſonſt irgendwie hilfreiche Hand dazu leiſten, für jede ſolcher Gutthaten ebenfalls einen hunderttägigen Ablaß zugeſprochen. Zwei Orig. im StA., die großen paraboliſchen Siegel in Blechkapſeln.

ſes gnedigen heren, dem abde van Lockem[1] unde dem Rade van Magdeborch, ok vorteret up dem Nienſtadthuſe unde der muntſmede, do de ſtede hir
März 27. weren in dere weken na Letare.

7.

Hermann Lettaus Sühne.

1504—1506.

(S. 403 Note 2.)

Aus dem 'Liber D' S. 212f.

De erſame meſter Olrick van Brakel unde Harmen Kale, ledematen des Rades, weren geſchicket to Harmen Lettauwen van Rades wegen, unde hebben ome eyne orfeyde vorgeholden unde leſen laten in jegenwordicheit Katerinen ſiner husfruwen unde duſſer nabeſcreven. darby gefraget, oft ſine nabere vor one loven wolden, wer he ſodane orfeide ok holden wolde. Darup he antworde unde ſede ya. Unde ſo heft Harmen duſſe nabeſcreven gebeden unde vor borgen geſat, alze mit namen meſter Everde Koke den wantſcherere, Andreas Bruwer, Ebelinge Guſtidde, Thesmere de Bonde, Bernde ſallunmeker, Olricke Holtzmynne. Vorder heft Harmen Lettauw de gedachten ſine husfruwen vor den vorgenanten radesperſonen alze vor dem Rade fulmechtich gemaket ſine ſchulde to vormanende bynnen unde buten Brunswig, wur de ſin, nicht utbeſcheiden. Ok hebben gedachte Harmen Lettauw unde Katerine ſin husfruwe duſſen vorbenanten borgen ingeſat alle ore gud bynnen unde buten Brunswig, bewechlick unde unbewechlick, nichz darvan uthbeſcheiden, ſo lange Harmen Lettauw unde Katerine ſin husfruwe dem erſamen Rade viffhundert rinſche gulden, de Harmen Lettauw unde Katerine ſin husfruwe dem Rade in nabeſcreven tiden to gevende hebben togeſacht, alle vornoiget hebben, alze iij^{c} rinſche gulden uppe de paſchen erſtkomende na giſte duſſes breves over eyn jare, unde de leſten iij^{c} rinſche gulden uppe de paſcen darna, ſo men ſcript ſeſſe am mynretale der bort Criſti. Ok kemet, dat de ergedachte fruwe Katerina edder Harmen Lettauw bynnen der tiit eere dat ſodane v^{c} rinſche gulden dem Rade vornoget weren, dodes halven vorvellen, heft de genante Harmen Lettauw unde Katerina ſin husfruwe duſſe vorgeſcreven ſine borgen vor den gemelten radesperſonen alze vor dem Rade fulmechtich gemaket, ſodane ſine ſchulde to vormanende unde ſodan gelt wu vorbenant dem Rade to vornoigende. unde darto huß unde hoff unde alle dat gud ſo Harmen Lettauw unde ſin husfruwe hebben unde nalatende worden, ſcullen ſe to hulpe nehmen. Des to orkunde unde merer wiſſenheit heb-

2. 'vorteret' fehlt. 'muntſmede' : 'muntſtede'. 6. 'hebben' fehlt. 8. 'wer' : 'were'. 23. 'der' : 'de'.

1. Loccum.

ben Harmen Lettauw unde Katerine sin husfruwe dussen vorbenanten borgen dussen breff bewilliget to vorteken laten in der stad boek. Unde wan Harmen Lettauw unde Katerine sin husfruwe dem ersamen Rade de vorgescreven v^{c} rinsche gulden alle vornoiget hebben, scullen unde willen de vilgedachten borgen ohne dussen breff wedder laten delgen. Unde dut alzo vorwilt unde geschein na Cristi unses heren gebort xv^{c} darna im verden jare am sonnavende na Innocavit in der hilligen vasten. 1504 März 2.

Hermen Lettauw eyt.

So also gick de Rad der stad to Brunswig senglick heft angenomen sunderlicker overtredinge, dat gy juw wedderwillich unde nicht gehorsam na juwen eden gehath unde na stadrechte geholden hebben, dat gy derhalven de herscop to Brunswig unde Luneborg, inwonere der lande, geistlick edder wertlick, ok den Rad to Brunswig, ore borgere unde borgerschen, inwoner, geistlick unde wertlick, ok ore undersaten unde vorwanten buten Brunswig darumme nicht willen anlangen, noch mit geistlickem edder wertlickem gerichtes ummenhemende, edder jenigerleie wiis beclagen, beseiden, unde ok dorch andere buten juw, darvan deme befell to gevende, nicht geschein laten, mit watte listen sodans mochte mit gewalt edder sust irdacht unde gefunden werden, unde juw ok darvon geistlickes edder wartlickes gerichtes neyne wiis absolveren laten, ok besunderen oft eyn juwer frunde edder fromde eyne absolutien irlangeden, dat gy juw der nicht willen gebruken edder eynen anderen gebruken laten, unde darto des Rades gefangen bliven so lange dat gy myt willen darup vamme Rade gescheiden weren: dat gy dut alle ane jennige liste, nige funde unde behelp de me hirtigen uptheen mochte, stede unde vaste by juwen eden, eren unde truwen to beholdende holden willen: dat gick dar so got helpe unde alle sine hilligen.

Dusse nabescreven hebben dusse orfeide vorborget: sin husfruwe, mester Evert Kok de wantscherere, Andreas Bruwer, Ebeling Gustidde, Tesmere de Bunde, Bernt sallunmeker unde Olrick Holtesmyn. Actum feria ij post Reminiscere xv^{c} iiij. 1504 März 6.

Nota: Ebeling Gustidde, Olrick Holtzmyn unde Tesmere de Bunde hebben gelovet unde gudgesecht dem Rade vor Hermen Lettauw. darup vorbenante Hermen wente up pasken negestfolgende erlovet is to wankende unde syne schulde intomanende. Actum sexta feria post Vincencii anno ꝛc. vj°. 1506 Jan. 23.

24. 'holden willen' fehlt. 26. 'hebben': 'heben'. 30 ff. von andrer Hand eingetragen.

8.

Der Raub auf der Brutlags-Heide und die Markgrafen von Brandenburg. 1503—1505.

(S. 404 Note 3.)

.1

Kosten der Verhandlungen.

Aus den Kämmereirechnungen.

1503.

Teringe buthen.

vij ß Henning Pauwel vortert in hemeliken warven, alse unse borgere greppen worden van Alberde van der Schulenborge unde Ludeken Hollande.

Mai 10. j ß Johannes Cordes[1] vortert up dem damme to Wulfelbutle, alse unse borgere greppen worden, am Mitweken vor Servacii.

j gulden twen broidermonneken de na heymeliker bodescop gingen up densulven dach alse unse borgere van Hollande gegreppen worden.

April 23. ix gulden iiij ß iiij ß Hanß Cramer vortert sulffdridde na dem margrafen in heymeliken warven, bedrepende Hollande, in die Georii.

xiij gulden j ort ij ß Johannes Cordes vortert na der Marke sulffdridde an den marggraven umme dat genomen golt van Alberde van der Schulenborge, ok Hollande, unde dat unsen borgern genomen waß, fridages

Mai 19. vor Urbani.

vj ß minus ij ß Godeke vortert na der Marke, alse he de wagen darhen brachte myt den I vaten brunßwickscher beierß dar de marggrave ward mede geeret[2].

j gulden xiiij ß Godeken noch gegeven, dat beere to vortollende to Ovesfelde.

xvij gulden Tile van Rethen unde Hanß Cramer: vorteret na der Marke, alse de dar myt unsen heren van Brunßwigk darhen redden in die

Juli 4. Olrici.

ij mark viij ß Henninge Groinehagen gegeven: hadden des marggraven gesynde vorteret in synem huse, dede unse borgere wedder frii hir antwordeden de van Alberde van der Schulenborch unde Hollande gegreppen worden[3].

xij gulden iij ß ij ß Johannes Cordes vortert na der Marke umme

Oct. 4. dat genomen golt wedder to erlangende, in die Francisci.

Dec. 20. ij gulden Hanß Kracht vortert na der Marke in vigilia Thome: clageschrift an den marggraven.

Geschenke.

ij gulden des margraven van Brandenborch spelluden sondages na

Aug. 26. Bartolomei.

1. s. S. 541 Nr. 3.
2. Vgl. S. 537ff.
3. Vgl. ebd. 3ff.

ɣ gulden des marggraven van Brandenborch boden dinsdages nach nativitatis Marie. Sept. 12.

iiij gulden geschenket des marggraven gesynde, dede unse fangen wedder frii antwordeden, van Alberde van der Schulenborch unde Hollande gefangen.

xc gulden Gerwin Wittekoppe, Gerken Pauwel unde Jorden Hollen, Meynen Peynen unde Johannes Cordes vor l vathe mertzberes: worden geschenket dem marggraven.

Gemeine.

ix ß Meynen Peynen: hadde he uthegeven na hemeliker bodescop, do unse borgere van Alberde van der Schulenborch gefangen worden unde Hollande.

iiɣ ß v ℔ Wedegen Velstede: hadde he Knuste dem boden gegeven, de na der Marke ging do unse borgere gefangen weren, na passchen. April 16.

ij ß Antonii sone up dem Hagenmarkede vor eynen processus to scrivende, Hollande andrepende, do Tile van Rethen unde Hanß Cramer redden an den marggraven.

iiij gulden Jorden Hollen geven: hadde he uthegeven des marggraven gesynde, unde unse fangen vordrunken, alse de wedder to huß kemen.

ɣ gulden gegeven eynem boden uthe der Marke, hadde Johannes Schrage[1] hergesant: heten de heren in die Elisabeth. Nov. 19.

v mark x ß iiij ℔ her Remmert Salder[2] gegeven vor syn vorloren tuch, dat one genomen wart van Alberde van der Schulenborch unde Hollande, unde vor arstelon unde vor waß unde vorteret in der krancheit.

Bodenlon.

ix ß v ℔ Olricke Hantelmanne gegeven: hadde he dem boden gegeven den Schrage hersande uthe der Marke von der fangen wegen. heit Jorden Holle mandages na Urbani. Mai 29.

ij ß Harmen Hannen gegeven, dat he itlike breve hadde gedragen an Schragen, fridages na Laurencii. Aug. 11.

xj ß iij ℔ eynem boden, den Schrage hersande uthe der Marke an use heren in der meyneweken. Oct. 1—7.

xiiij ß olt Henninge Heysen borgermestere: hadde he twen boden geven na der Marke in heymeliken warven deß dinsdages na Severini. Oct. 24.

1504.

Teringe buthen.

xɣ gulden minus v ℔ Johannes Cordes vortert na der Marcke, alse he dem marggraven den vorguldeden kop schenkede von des Radeß wegen, mandages na Reminiscere[3]. März 4.

1. s. S. 543 Nr. 5.
2. s. S. 541[9]ff.
3. Vgl. S. 538[1]ff.

Geſchenke.

xciij gulden ij ß ij ℛ ſteit de vorguldene kop, ſulver, goldt, dat makelon unde dat fodere: wecht vj mark vj lot ſulvers, unde dar ſyn xx ungerſche gulden up vorguldet. xiiij gulden vor dat makelon, j gulden vor dat fodere. unde wart dem marggraven Joachim van Brandenborch ge-
März 4. ſchenket am mandage na Reminiscere.

lv gulden Johan Scragen, de he voreret unde vorſchenket hadde itliken Reden des marggraven von Brandenborch umme des vorloren goldes willen wedder to erlangende.

Gemeine.

xj ß minus j ℛ eynem boden gegeven uthe der Marke: hadde Scrage
April 24. hergeſant altera die Georii. heten unſe heren.

j gulden eynem boden gegeven uthe der Marke von Johan Scragen
Mai 11. uthgeſant des ſonnavendes na Johannis ante portam latinam.

viij ß iiij ℛ eynem boden uthe der Marke gegeven, de dat grauwe perth wedderbrachte unde j pach dar der borgere vorloren tuch inne waß,
Juni 1. in profeſto trinitatis.

viij ß iij ℛ eynem boden uthe der Marke gegeven, den Hans Scrage herſande unde eynen bref medebrachte Hollande bedrepende.
Nov. 19. j ort des marggraven boden in die Eliſabeth: heit Weddege Velſtede.

vj gulden der Hagenſchen unde dem voermanne gegeven de ſe in de Marke forede, do de marggrave umme ſe bidden leth ſyner furſtynnen be-
Dec. 6. houff in den noeden Nicolai [1].

iiij ß eynem boden gegeven na der Marke in hemeliker bodeſcop: heit Velſtede.

ij ß iiij ℛ eynem boden gegeven uthe der Marke, den Scrage herſande: heit Velſtede.

x ß Hinrike vam Harte gegeven vor eynen ſadel den he nicht wedderkreich, alſe he dem marggraven den hengeſt brachte, do ſyne f. g. bylach: heten unſe heren.

1505.

Geſchenke.

liij gulden Hanſe Suere vor eynen brunen hengeſt: wart geſchenket
Febr. 26. hern Joachim marggraven to Brandenborch donnersdages na Oculi.

2. 'fodere' : 'ſoere'. 26. 'he' fehlt.

1. Joachim hatte ſich am 23. April 1502 mit Eliſabeth, der Tochter König Johanns I von Dänemark vermählt — nur hierauf kann der Eintrag Z. 26ff. bezogen werden. Erſt einen Monat nach dieſer Reiſe der braunſchweigſchen Wehmutter, am 9. Januar 1505, wurde ſein älteſter Sohn, Joachim II geboren.

ij gulden Hennige Kalm dem bormeſtere geven: gaff he den ſpelluden des marggraven van Brandenborch Joachim, do ſyn gnade hir waß Laurencii. Aug. 10.

Gemeine.

iij ß Jorden Hollen: hadde he gegeven to drangkgelde des marggraven boden van Brandenborch.

iij ß minus j ℔ Wedegen Belſtede: hadde he eynem boden gegeven uthe der Marke, den Johan Scrage hir geſant hadde.

xij mark xv ß j ℔ gegeven Meynen Peynen, dat de marggrave van Brandenborch in ſynem huſe vorteret hadde, do ſyn ff. g. kam van dem Romiſchen konnige donnersdages na Laurencii. Aug. 14.

xvj ß Laurencius Fluwerck gegeven: hadden des margraven denere in ſynem huſe vorteret.

iij ß eynem boden uther Marke vor ſunderlik denſt dem Rade bewuſt: heten Diderick Schacht.

v mark ij ß koſtede de aventdantz den men heilt dem marggraven Joachim van Brandenborch, do ſyn g. kam van dem Romiſchen konnige van Collen[1], fridages na Laurencii. unde hadden vj tunnen eymbekeſches beres, ij ſtoveken claretes, ij ſtoveken ypocras, iiij ſtoveken wines, xiiij lib. crudes, lechte ꝛc. Aug. 15.

j mark ij ß iiij ℔ Johanni dem apoteker vor vj ſtoveken claretes unde iiij ſtoveken baſtert unde j ſtoveken wines: wart geſchenket dem vorbenanten marggraven unde den reden der mekelnborgeſchen ffurſten[2] doſulves.

ix ß Henninge Schulten: hadde des vorbenanten marggraven geſynde in ſynem huſe vorteret.

xxj ß iij ℔ Ludeken Tymmeren: hadde des marggraven geſynde in ſynem huſe vortert Laurencii.

v ß v ℔ Marten Lutter: hadde des marggraven geſynde ok in ſynem huſe vortert doſulves.

ix gulden Jacoppe in dem Hagenkellere gegeven vor twe vate eymbekeſches beierß: worden geſchenket dem marggraven von Brandenborch Laurencii.

15. 'aventdantz' : 'avendantz'. 17. 'na' (vgl. Z. 10) : 'vor'.

1. Dort war der Reichstag am 20. Juni auf dem Gürzenich eröffnet. S. Ennen, Geſch. der St. Cöln III S. 652f.

2. vij ß Kerſten Surbere vor xiij ſtoveken embeckeſches beres: wart gehalet ute dem Hagenkeller, do unſe here myt dem heren van Mekelnborch hir vor der ſtad over reit', verrechnet die KR. unmittelbar nach einem Poſten von 'profeſto Autoris' (Aug. 19).

2.

Der Rath zu Braunschweig an Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht von Brandenburg: specificiert die den Seinen genommenen Waaren, Geräthe und Gelder.

1504 März 2.

Concept im Briefbuch der Jahre 1494—1530 S. 165 f.

Vorrechtinge unſer borgere an den marggraven to Brandenborch.

Juw irluchtedeſten, irluchteden, hochebornen ffurſten unde heren, hern Joachim, des hilligen Romeſchen rikes ertzkamerere, curffurſten, unde hern Albrechte, gebroideren, marggraven to Brandenborch, to Stettin, Pomeren, Caſſuben unde Wende hertogen, burggraven to Nurenberge unde ffurſten to Rugen, unſen gnedigeſten unde gnedigen heren, ſyn unſe, des Rades der ſtad Brunßwig willige denſte alletiid vor berede. Unde don juwen ffurſtliken gnaden vormiddelſt duſſem unſem openen breve witlick, openbar bekennende unde betugende, dat wii unſe borgere, de von Albrechte van der Schulenborch unde ſynem anhange in dem nilkeſten vorſchenen ſommere ummelecht unde des oren berovet worden, nomlick Didericke Frigenhagen, Corde Stolmaker, Hinricke Wellendorp, Hinricke Dethardes, Clauwes Boeſß, Tilen Kulman, Henninge Smedenſtede, Hanß Kock, Alberde Brathering, Bartolde Weſtfael unde Bernde Beſeken, vor unß hebben vorbodeſcoppet lathen, van one orer vorluſt berichtinge to erlangende. Dar ſe vor unß myt oren uthgereckeden armen, upgerichteden vingeren, ſtaveder eyde liſliken to gode unde ſynen hilligen beholden, nochaftigen betuget unde vorrechtiget, dat one duth nabeſcreven gudt doſulves von Albrechte van der Schulenborch unde ſynem anhange entfrombet worden ſii. Alſe Didericke Frigenhagen dre orde goldes, eyn buſſe myt dren ſchoeten, eyn pulvertaſche von twen gulden, eyn tilitzer von ½ gulden, eyn nige brun leydeſch kogel, eyn wullen hymmet gefodert myt ekern von eynem gulden, eyn roſenkrantz von corallen, darinne eyn ſulveren Criſtoffesbelde von eynem lode, geachtet up eynen gulden. Corde Stolmaker ſeß gulden, eyn ſwertſtaff von ½ gulden, eyn korde von ½ gulden, eyn budel vor iij orde goldes, eyn heyke von eynem gulden, eyn dagge vor eynen orthgulden geachtet. Hinricke Wellendorp eyn hoyke von driddehalven gulden, dre gulden an golde, eyn armborſt myt allem tuge, eyn korde up anderthalven gulden gewerdert. Hinrick Dethardes vertich gulden, eyn ſpeyt unde eyn korde von eynem gulden. Clauwes Boeß elven gulden, eyn par niger leydeſcher hoſen, eyn hoyke, eyn kogele vor anderthalven gulden. Tile Kulman xxxi gulden, eyn nige hoyke vor anderthalven gulden, eyn meſt, eyn ſpeyt, tohope vor eynen halven gulden. Henninge Smedenſtede eyn gulde, eyn perth, ſadel, thoem, ſtevele, ſporen, korde, taſche, dagge, tohope vor twolff gulden. Hans Kocke eyn gulde, eyn hoyke, eyn breff, gele knope, eyn ſchorlitze unde eynen ſpeyt, tohope vor anderhalven gulden. Alberde Braethering eyn buſſe, eyn meſt, eyn pulvertaſche, viff burgroſſen an gelde, eyn korde, tohope vor eynen gulden, eyn korallen paternoſter vor eynen orth goldes, eyn halff doſſin cleyner bu-

12. 35. 'Barthering': 'Brath'. 28. 'von' fehlt.

dele vor twe burgroſſen, ſesundetwintich budele vor ſeven orth goldes, negen par hanſcken, rot, vor eynen gulden, vefftehalff doſſyn ſwantzremen vor eynen halven gulden. Bartolde Weſtfael xv gulden minus eynen ort an golde unde gelde, twe gulden ringe vor negen gulden, eyn ſulveren paternoſter von dren gulden, eyn perth myt allem tuge, ſadel, thom ꝛc, ſesundetwintich gulden, eyn watzſchen darinne eyn bonit vor eynen gulden. Bernde Beſeken eyn halff guldewert geldes, eyn taſche, eyn ſpeyt, eyn hymmet vor eynen halven gulden, twe punt mallien vor eynen orth. Ok darbeneven de erhaftige her Remmert Salder, unſe belegene cappelaen, warhaftigen by ſyner preſtliken werdicheyt unß to erkennende gegeven, dat ome doſulves von dem gedachten Albrechte van der Schulenborch ſampt ſynem anhange entfromdet worden dre gulden an gottingeſchen groſchen unde olden ſchilligeren unde eyn halff gulde an brunswickeſchen pennigen, eyn nige ſwart bereyt von ſeß ſchillingen nige, eyn ſwart leydeſch tympe von eyner halven ellen wandes vor driddehalven nigen ſchillinck, twe cleyne tideboyke up parmynt geſcreven: wolde he gerne vor twey gulden wedderloſen, eyn ſwert vor dre orde goldes, eyn togeſloten waetzſchen vor achte grote burgroſſen, eyn ſwart leydeſch boyke von viff ellen vor driddehalven gulden, dareto eyn grauw perth, ſadel, thom, helſyngh vor twolff gulden, unde noch negedehalffhundert ſevenundedrittich gulden an golde unde ſeß ſchillinge lübeſch, ok drittich gulden an olden lubeſchen ſchilligern, unß tokomende, darmede wy one uthgeferdiget hadden unſe ſchulde mede to betalende. Dat ſek alſo in der warde unde nicht anderß begift, des juwe ffurſtlike gnade to uns gentzliken geloven dragen mogen. unde de genanten unſe borgere ſek hirbeneven hebben gehoret lathen, dat ſe ungerne ſodane ore vorberorden gudere vor dat geldt darvore ſe de gewerdert hebben, geven unde entberen wolden. Gar denſtlick biddende, juwe ffurſtliken gnade willen gnedichlick vorſchaffen, dat unß unde den unſen ſodan gudt moge weddergekart edder inmaten wu boven geachtet, gegulden werden. Des unde aller gnaden vorhopen wy unß to juwen ffurſtliken gnaden gentzlick, unde vordenent umme deſulven juwe ffurſtliken gnade alletiidt ungeſpardes flites unſes vormogendes in gantzer beredicheyt gerne. Duſſes to forderer orkunde hebben wy unſer ſtad ſecretum nedden an duſſen breff witliken don hangen nach Criſti unſes heren gebort xv^{c} unde veer jare am ſonnavende na dem ſondage Invocavit in der hilligen vaſten.

3.

Der Rath zu Braunſchweig an Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht von Brandenburg: bekennt ſich zum Empfange eines Theils der geraubten Gelder und bevollmächtigt ſeinen Secretarius Johannes Cordes zur Aufnahme der noch rückſtändigen Summe.

1504 März 2.

Concept im Briefbuch der Jahre 1494—1530 S. 165.

Juw irluchtedeſten, irluchteden, hochebornen ffurſten unde heren, hern Joachim des hilligen Romeſchen rikes ertzcaemerere, curffurſten, unde hern Albrechte, gebroideren, margraven to Brandenborg, to Stettin, Pomeren,

12. Nach 'ſchilligeren', nochmals 'genomen worden'. 22. Nach 'betalende' nochmals 'genomen worden ſin'.

Caſſuben unde Wende hertogen, burggraven to Nurenberge unde ffurſten to Rugen, unſen gnedigeſten unde gnedigen heren, don wy de Rad der ſtad Brunswigk nach unſer willigen, bereden denſte erbedynge witlick, openbar bekennende unde betugende in unde myt crafft duſſes breves, dat wy dorch den erhaftigen Johannem Cordes, unſen loſwerdigen ſecretarium, veerhundert negenundevertich rinſche gulden, eynen ungerſchen, eynen poſtulateſchen gulden unde achteyn olde lubeſche ſchilliger unde dareto ſeßundevertich gulden an brandenborgeſchen groſſen, yo tweundedrittich dereſulven groſſen vor den gulden to rekende, hebben upgeboeret unde entfangen, de ome up ſyn berichtent von juwer ffurſtliken gnaden wegen von dem erhaftigen Johanne Schragen, juwer ffurſtliken gnaden ſecretario, overgeantwordet ſyn, ſek von des unſen vorluſt in der ummelage unſer medeborgere, dorch Albrechte van der Schulenborch unde ſynem anhange vorhenget, herſakende. Wii juwen ffurſtliken gnaden vore allen gar demodich bedanken. Alſo quiteren wy juwe ffurſtliken gnade ſodaner vorberorden entfangeden ſummen goldes unde geldes to derjennen hant de den up de wedderkaringe uthgegeven hebben, ſo dat derhalven von unſer noch von unſer medeborgere wegen, de des to donde hebben, to ewigen tiden forder neyn namaninge ſchein ſchall. Schicken ok den upgenanten Johannem Cordes itzunt to juwen ffurſtliken gnaden myt befele, ſo juwe ffurſtlike gnade unß hirbevoren ſcriftlick, ok up unſe beſoikent muntlick, vorbeſcheyt gegeven, dat naſtendige in der ummelage alle ſchulle betalet werden ꝛc. Des gnedigen willen wy juwen ffurſtliken gnaden denſtlick bedanken, gar demodich biddende, juwe ffurſtlicke gnade unß fort des willen gnedichlick anſein unde dat naſtellige dem upgenatnen Johanni Cordes to unſer hant entrichten laten. Unde weß he alſo entfanget, des maken wy one fulmechtich in crafft duſſes ſulven breves, quitantien darvan to gevende, gelick wy ſulves, eſt wy jegenwordich weren, don mochten, de wy ok in alle oren puncten creſtich holden willen. Juwe ffurſtliken gnade ſek hirinne gutwillich finden lathen, dem unſen vorbenomet ok hirup geloven to gevende. Dat willen wy umme juwe ffurſtliken gnaden alletiidt unſes vormogendes willich ſyn to vordenende. To forderer orkunde hebben wy unſe ſecretum benedden an duſſen breff don hangen nach Criſti unſes heren gebort xv^{c} unde veer jare am ſonnavende nach dem ſondage Invocavit in der hilligen vaſten.

4.

Beglaubigungsſchreiben für den Secretarius Johannes Cordes.

1504 März 2.

Concept im Briefbuch der Jahre 1494—1530 S. 165.

Credentia Johannis Cordes in eadem cauſa.

Irluchtedeſte, irluchtede, hochebornen ffurſten unde heren, juwen ffurſtliken gnaden ſyn unſe willigen denſte alletiid vornan bereide. Gnedigeſte unde gnedige heren, to juwen ffurſtliken gnaden vorferdigen wii den erhaftigen Johannem Cordes, unſen ſecretarium jegenwordich, in ſaken de

18. Nach 'ſorder' wiederholt 'derhalven'.

vorluſt in der ummelage den unſen, ok unſen borgeren dorch Alberde van der Schulenborch unde ſynem anhange bejegende belangende, gar demodich biddende, juwe ffurſtliken gnaden ome der befele up duthmal gelik unß willen geloven geven, one ok gnedichlik to horende, unde darinne gutwillich erſchinen. Des unde aller gnaden vorhopen wii unß to juwen ffurſtliken gnaden gentzlik unde vordenent myt flite umme deſulven juwe ffurſtliken gnaden alletiidt unſes vormogendes gerne. Geſcreven under unſem ſecreto ꝛc ut ſupra.

5.

Der Rath zu Braunſchweig quittiert über die durch den markgräflichen Secretarius Johann Schragen ihm erſtatteten Gelder.

1504 Sept. 6.

Copie im 'Liber D' S. 211.

Quitancia Johan Scragen ꝛc xxiij gulden xiij mathießgroſſen unde viff ſtendalſche pennige.

Wy borgermeſtere unde radmanne der ſtad Brunswigk bekennen openbar in duſſem breve vor unß, unſe nakomen unde alsweme, dat wy von dem erhaftigen Johan Schragen, der irluchtedeſten hochebornen ffurſten unde heren hern Joachimes, des hilligen Romeſchen rikes ertzkaemerer, curffurſten, und hern Albrechtes, gebroidern, marggraven to Brandenborg, burggraven to Nurenberge unde ffurſten to Rugen, unſer gnedigeſten unde gnedigen heren ſecretario, der ummelage unde vorluſt halven de hern Remmerde Saldere preſtere, unſem lofwerdigen cappellane, unde itlicken unſen borgeren in dem lande to Luneborch dorch Alberde von der Schulenborch, Hollande unde oren anhengeren bejegende, achtehalffhundert achteundedrittich gulden drittehn mathießgroſſen unde viff ſtendalſche pennige by Johan Cordes ſaliger, unſem ſecretario, entfangen hebben. Darto dem genanten Johan Schragen von derſulven vorluſt halven overgewiſet hundertviffundeachtentich gulden, ſek darmede to betalende de ſchulde der ome de hocheborne ffurſte unde here her Hinrick de elder, to Brunßwigk unde Luneborch hertoge, unſe gnedige here, vorplichtiget iß, ſo dat ſek de ſumma von unß upgehaven unde dem vorbenanten Johan Scragen overgewiſet in alle up teindehalfhundert veerundetwintich gulden drittein mathießgroſſen unde viff ſtendelſche pennige vorlopt. Darvon wii den genanten Johan Schragen to behouff der vorbenanten marggraven von Brandenborg, unſer gnedigeſten unde gnedigen heren, in craft duſſes fulven breves quiet, leddich unde loß ſeggen, myt denſtbariger bedankinge orer ffurſtliken gnaden gnedigen willen unde toneginge. So bliven unß noch unde den genanten unſen borgern nachſtendich hundert unde negenundevertigeſtehalven gulden xj mathießgroſſen unde dre ſtendaleſche pennige. To forderer orkunde unde merer wiſſenheit hebben wij gedachten borgermeſtere unde rad-

1. 'den' : 'dem'. 12. 'Joachimes' : 'Joachim'. 13. 'Albrechtes' : 'Albrechte'. 15. 'de' fehlt.

manne to Brunswigk unſe ſecretum vor unß unde unſe nakoemen benedden upt ſpacium duſſes breves witlicken don drucken nach Criſti unſes heren gebort xv^{c} unde vere jare am fridage na Egidii abbatis.

9.

Die Händel mit dem Aegidienkloſter 1510.

(S. 407 Note 1.)

Herzog Heinrichs des ältern Schiedsſpruch über die zwiſchen dem Rathe und dem Aegidienkloſter obſchwebenden Streitpuncte.

1510 Febr. 27.

Copie im Schichtbuch Bl. 110' ff. (vgl. S. 290). Eine Originalausfertigung findet ſich weder im Stadtarchive noch im Landesarchive zu Wolfenbüttel; ebenſowenig ſonſt eine anderweitige Ueberlieferung.

Von gots gnaden wi Hinrick de elder, hertoge tho Brunswich und Luneborch, bekennen openbar in und mit duſſem breve vor alsweme: Nachdem twiſcken dem werdigen hern Arnde abte to ſunthe Egidien tho Brunswick und ſiner ſamminge eins- und dem erſamen Rade darſulveſt anderdeils, unſen leven andechtigen und getruwen, etlicke unwillige ſake unde gebreken entſtanden, dat wi in denſulvigen gutliken handel mit veler moige und fflite vorgewant hebben, ſe mit orer beider wetten und ffulbort in der goide tho vorglichenn. Dewile uns aver datſulvige bi beiden parthen entſtanden, unde darbi beffunden, wu de gebreken unentſcheiden lenger geſtanden, edder ok mit ſcherpe des rechtes ſcholden vorgenomen ſin worden, dat dardorch vordarfflich ſchade und ewich vordarff unde hadt komen mochte, dem vortokomende wi alſe de landesfforſte ſchuldich. Und hebben darumme na gelegenheit unde begeven hendelen, ock na gruntliker vorhoringe der ſake einen utſproke gedan in mathen alſe hir naffolget, alſe wi des vor godde, einem ideren unde ſunderlicken vor prelaten, ridderſchop unde ſteden unſes fforſtendohms bekant ſin willen. Nemlick ſo ſchal de vorſchrivinge und vordracht up de dammolen, dorch unſe vorelderen gemaket, bi macht bliven. und alſe dem abte van inſettinge wegen eines molenheren noch wes naſtendich is, darvor ſchullen omhe de Radt dre brunswickſche marck geven unde omhe nu alſovort einen namafftich maken to einem molenheren: den ſchal he beſtedigen, unde darvan ſchullen ſe omhe ock iij derſulvigen marck geven. Ock ſchullen de Radt to Brunswick de wiſche de ſe im richte tor Aſſeborch ein tidt lanck van dem cloſter gehat hebben, dem abbete unde ſiner ſamminge unvortogert volgen laten, or beſte darmit tho doinde, und onhe de tinſe ſo darvan naſtendich ſin, nemlick ſodder der veide, von den jaren alſe de Radt der wiſche gebruket hefft, betalen, van itlikem jare eine marck, wat ſe der nicht bibringen konden, dede rede betalet weren. Unde alſe ein ſunderlick vordracht gemaket is der porten halven de dorch de ſtadtmuren in des abbates garden geit, deſulvigen vordracht ſchullen beide part halden. und von

6. 7. 'dem' : 'den'. 13. 'ſcholden' : 'ſcholde'. 15. 'de' : 'der'. 22. 'brunswickſche' : 'Brunswiſche'. 24. 'unde' fehlt.

beiden parthen mit der clus to ſunthe Leonhardi under ſick ſulven handelen, dat ſodanes des Rades privilegien nicht tho na noch vorffengklick ſii. Ock ſchullen de Radt ore borger de up der ffrieheit to ſunthe Egidien wonen, bi older ffrieheit latenn. ſunder des ſchotes unde anderer overicheit ſullen ſe ſick na dem Rade richten unde darmidde wu van older hergebracht, gewerdich ſin. Und wi hebben de herwede up derſulven ffriheit dem Rade to ſforderende tho- unde dem abte afferkant. Edt ſchullen ock de Radt to Brunswick oren borger, den timmerman, de van dem abte etlick gelt up arbeit entffangen, beſtellen und anholden, dem abte up ſin anſoken ſodan gelt to betalen, wes darvan de timmerman nicht bewislick vordeint hedde. wu aber de Radt ſodan hulpe over den timmerman nicht deden, ſo mach onhe de abt geiſtliken fforderen, des Rades privilegien unſchetlick. Umme den tins an einem huſe in dem Hagen und an etlicken huſen in anderen wickbelden, de dem abte und etliken ſinen gehorſamen van oren ffrunden gegeven ſin, iſt unſe menunck, dat de Radt ſolcke tinſe dem abte ungehindert ſchullen volgen laten, unde de abt one wedderumme betalinge des ſchotes, alſe dem Rade van den tinſen is ſchuldich unde hinderſtellich gebleven ſoder der tidt dat ſodane tinſe tho des abtes handen gekomen ſin. ſunder de abet ſchal in duſſem itzunt anganden jar und dage ſolche tinſe vorkopen unde in wertlike haude bringen, alſe des Rades geſette und wonheit vormogen. Und nadem alle jar ut den viff wickbelden unſer ſtadt Brunswick viff lechte to ſunthe Egidien gebracht werden, offt de Radt ſodane ſtucke de tho utgange eines jares von den lechten overbliven, bi dem cloſter laten edder wedderhalen willen, dat ſchal genslick up or gewetten unde in orem willen ſtan. Den deinſt van dem dorpe tho Valberge erkenne wi bi dem Rade tho bliven, von wegen der Aſſeborch tho doinde alſe ander dorper deſſulven richtes. ſunder des abbetes eigen hoff unde de parhoff mit den ackeren unde hoiven, de van older her deinſtffri geweſen, ſchullen des deinſtes unvorplicht weſenn. Dergeliken ſchal dat gerichte to Valberge buthen dorpes bi dem Rade bliven. Went ock mit eindracht des Rades und der borger to redding und ſtur gemeiner ſtadt Brunswick ein ſunderlick molengelt uttogeven upgeſet, und ahn ſodan bewilligunck de abt to ſunthe Egidien ſin molengelt nicht hedde erlangen noch vorhogen mogen, unde doch ſodane vorhoginge, de in den gemeinen nut komen ſcholde, upgenomhen hefft, ſo ſchal de abbet ſodan gelt, wes he ſoder der tidt alſe de upſathe geſchein, van der vorhoginge entffangen, dem Rade tho Brunswick overantworden unde negeſtffolgende ſeven jar edder ſo lange de borger bewilliget, ock ffolgen laten. worde darna van den borgeren wes mher bewilliget, des mochte ſick de abbet unde Radt gutliken edder dorch uns mit dem beſten vorenigen. Wat hir boven duſſe vorgeſchreven ſtucke vorbroken ſin, de ſick mit worden, wercken, ſchattingen, broken, geboden unde vorboden twiſcken one van der molen unde des dorpes to Valberge wegen edder ſuſt begeven hebben, nichts utbeſcheiden, de hebbe wi togelick upgehavenn, orer ein den anderen neine wis to belangende, unde ſchullen hirmidde al-

12. ‘privilegien’ : ‘privilegion’. 15. ‘dat’ fehlt. 16. ‘ſchullen’ fehlt. 19. ‘anganden’ : ‘angande’. 22. ‘Egidien’ : ‘Egiden’. 23. ‘eines jares’ : ‘einem jare’.

ler gebreke geſcheiden unde vordragen ſin, utbeſcheiden de gebreke de ſick hebben umme dat gerichte binnen dem dorpe Valberge, ock de viſſcherie unde der Oldenwiker meinheit, der gebew an huſen und wegen bi dem cloſter: de ſchullen einen gutlicken anſtant hebben twiſken hir unde dem ſondage Cantate negeſtkomende, ungeverlick unde einem itliken an ſinen rechten unſchedtlick: middeler tidt willen wi ſodane gebreken beſein unde up gutlike drechleke wege bringen. Duſſen unſen utſproke, ſcheidt und anſtant willen wi von beiden partenn geholden hebben. unde we des ffellich worde unde nicht en heilde, dem wille wi entigen unde dem gehorſamen parte biffellich ſin ſunder alle gefferde. Tho urkunt hebbe wi duſſes receſſes twei gelikes ludes mit unſem ingeſegel vorſegelt unde itlikem parte einen, ſick darnha tho richten, overgegevenn, am dinxstage na dem ſondage Reminiſſere anno domini xv^{c} decimo.

10.

Zur Niederſächſiſchen Münzgeſchichte. 1460 u. 61. 1501.

(S. 414 Note 3, S. 442 Note 1.)

1.

Magdeburgſche Münzwardierung. 1460 Novbr. 11.

'Liber C' Bl. 112.

Diit is de ordeninge unde proberinge der munte van den van Magdeborch overgeven.

Primo xlviij ſchilling penninge ſchullen wegen j magdeborgeſche mark unde holden viij lot fyns ſulvers. Duſſer penninge ſchullen xlij ſchilling gelden j magdeborgeſche mark. xxj ſchilling der penninge ſchullen gelden ½ mark magdeborgeſch. xj ſchilling der penninge ſchullen gelden j ferding magdeborgeſch. v ſchilling iij ℛ gelden ½ ferding. iij ſol. ij ℛ j lot. xij ℛ gelden j ſol. unde ij ſcherf j ℛ unde iiij heller j ℛ. xij ſchilling penninge gelden j rinſchen gulden.

Duſſe negeſtkomende iij jar, van ſunte Martens dage antohevende wente uppe ſunte Martens dach in dem lxiij jare, ſchal me alle rente unde tinſe betalen de mark myt xxxij ſol. penninge edder myt anderer munte nach orer weringe.

Id en ſchal nemant kopen in dem magdeborgeſchen lande wen na magdeborgeſcher munte.

De nigen ſchildegroſſen de men itsunt ſleit in dem lande to Miſſen unde Doringen, der wegen lxxxviij groſſen eyne mark unde holden v lot ſulvers.

10. 'duſſes receſſes' : 'diſer receſſe'.

De nigen mentzſchen groſſen de men to Hilgenſtad ſleyt, der wegen lxxxix eyne mark unde holden v lot unde ȷ quentin ſulvers.

De nigen heſſeſchen groſſen der wegen lxxxix eyne mark unde holden v lot ſulvers.

Duſſer dryer groſſen der holden xxxv ij lot ſulvers unde ſind xij ſol. magdeborgeſcher penninge wert. unde duſſer groſſen der ſind iij nige groſſen eines magdeborgeſchen ſol. penninge wert. unde der nigen groſſen der is eyn iiij magdeborgeſche penninge wert.

Olde miſſenſche unde doringeſche groſſen, de me drilinge nomet, der wegen ciiij eyne mark unde holden ix quentin ſulvers.

Olde heſſeſche unde mentzſche groſſen der wegen ciiij eyne mark unde holden ix quentin ſulvers.

Duſſer vorberorden olden groſſen der holden ix ſchok unde ij groſſen ij lot ſulvers unde ſind xij ſol. magdeborgeſcher penninge wert. unde viij groſſen der vorbenomden groſſen de ſind ȷ ſol. magdeborgeſcher penninge wert. unde ȷ olt groſſe de is ix penninge wert.

Dit is de werderinge frommeder munte nach der magdeborgeſchen munte to rekende.

Isleveſche olde groſſen der wegen cx eyne mark unde holden ix quentin ſulvers. der holden ix ſchok unde xiiij groſſen ij lot ſulvers, unde ſind xij ſol. magdeborgeſcher penninge wert. Duſſer groſſen ſind ix eynes magdeborgeſchen ſol. penninge wert. unde iij isleveſche groſſen ſind iiij penninge wert.

Brandenborgeſche groſſen der wegen lxxxviij eyne mark unde holden vj lot unde ȷ quentin. der holden xxxj ij lot ſulvers, unde ſind xij ſol. penninge wert.

Havelbergeſche groſſen der wegen xcij eyne mark unde holden v lot unde ȷ quentin ſulvers. der holden xxxv ij lot ſulvers unde ſind xij ſol. magdeborgeſcher penninge wert.

Stendelſche penninge der wegen lx ſol. eyne mark unde holden vj lot ij quentin. der holden xviij ſol. x penninge ij lot ſulvers unde ſind xij magdeborgeſche ſol. wert.

Berlinſche penninge der wegen lx ſol. ȷ mark unde holden vj lot ix quentin. der holden xviiij ſol. x penninge ij lot ſulvers unde ſind xij ſol. magdeborgeſch wert.

Havelbergeſche penninge der wegen lxxxiiij ſol. ȷ mark unde holden v lot iij quentin ſulvers. der holden xxij ſol. unde iij penninge ij lot ſulvers unde ſind xij ſol. magdeborgeſcher penninge wert.

Nige brunswikeſche penninge der wegen xxxij ſol. viij penninge ȷ mark unde holden viij lot ſulvers. der holden viij ſol. ij ℔ ij lot ſulvers unde ſind xij ſol. magdeborgeſcher penninge wert.

Goslerſche penninge der wegen xxxiiij ſol. ȷ mark unde holden viij lot an ȷ quentin. der holden viij ſol. ix penninge ij lot ſulvers.

1. 'mentzſchen' : 'mentſchen'. 11. 'mentzſche' : 'menſche'. 38. 'der' : 'de'.

Hildenſemſche penninge der wegen lj ſol. j mark unde holden vj lot an j quentin. der holden xvij ſol. iiij penninge ij lot ſulvers.

Halberſtedeſche penninge der wegen lx ſol. j mark unde holden v lot ſulvers. der holden xxiiij ſol. ij lot ſulvers unde ſind xij magdeborgeſche ſol. wert, unde ij halberſtedeſche penninge gelden j magdeborgeſchen penning.

Doringeſche penninge, de men to Isleve ſleit, der wegen liiij ſol. j mark unde holden v lot an j quentin. der holden xxiij ſol. an iij penninge ij lot ſulvers.

Doringeſche penninge, de men to Iſenack ſleit, der wegen lviij ſol. j mark unde holden v lot ſulvers. der holden xxvj ſol. an ij penninge ij lot ſulvers.

Islevеſche penninge, de men itsunt ſleyt, der wegen lv ſol. j mark unde holden v lot ſulvers. der holden xxiiij ſol. unde v penninge ij lot ſulvers.

Etzerſter penninge der ſind xij eynes magdeborgeſchen ſol. wert.

Ok ſchal nement anders den gulden geven edder nemen denne vor xij ſol. penninge edder anderer munte nach orer werderinge, by der pyne eyner ſinen mark.

Actum anno domini xiiij^{c} lx Martini.

2.

Münzvertrag der Städte Goslar, Braunſchweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Eimbeck und Northeim.

1461 März 13.

'Liber C' Bl. 113.

Umme dat golt unde pagiment proberinge unde ſate.

Na goddes bort verteynhundert in dem eynundeſeſtigeſten jare des fridages vor Letare Iheruſalem ſint tohope geweſen uppe deme radhuſe to Hildenſem de erſamen Rede der ſtede Goßler, Brunswigk, Hildenſem, Gottinge, Honover, Embeke unde Northem, unde ſin enich geworden uppe de riſinge des goldes unde vorargeringe des pagimentes, wodanne wiis dat men deme wedderſtan unde des to eyner beſtentliken wiſe komen mochte, ſo hir nabeſcreven is.

Tome erſten: ſo alz de van Gosler unde Brunswigk ſlan xxxij ſchillinge uppe eyne gewegene mark, de denne an ſiik heft achte lod fines ſulvers, unde de van Hildenſem unde Gottinge ſlan xlviij ſchillinge uppe eyne wegene mark, de denne an ſek heft ſees lot fines ſulvers: bii ſolker vorſcrevenen wichte unde witte willen deſulven ſtede bliven upper zaygen to holdende, ſek ſulves unde oren frunden to gude, icht der welk vort ſlan wil. Unde der vorbenomden ſtede pagiment ſchal me nemen in denſulven ſteden geliik orem werde. alſe twene hildenſemſche edder twene gottingeſche penninge vor eynen goslerſchen edder brunswikſchen penning to rekende.

16. 'ſol' : 'penninges'. 18. 'anderer' : 'ander'. 31. Nach 'ſulvers' iſt nachgetragen 'de van Honover', die beabſichtigten Angaben aber nicht hinzugefügt.

Dat fromde pagiment dat in de vorſcrevenen ſtede queme, indrunge edder togeſtadet worde, dat ſcholde me werderen unde gelik proberen, ſo dat me dat neme na liker wichte unde witte duſſer vorbenomden ſtede pagimente to rekende, ſo dat me inlangen konde unde dat jo myt nenem ſchaden neme.

Vorder umme den rinſchen gulden ſint ſe enich geworden, alſe dat men den in duſſen vorſcrevenen ſteden nicht durer geven edder nemen ſchal wen vor negen goslerſche edder brunswikſche ſchillinge edder vor achteyn hildenſemſche edder gottingeſche ſchillinge.

Unde duſſe vorbenomden ſtede ſchullen by den oren vorſoygen unde vortſetten, alſo wannee de oren ſweren tome ſchote, dat ſe denne ok in ore eyde nemen, dat ſe den gulden ſo genomen unde gegeven hebben na duſſer eninge unde vorkundinge ſo vorberort is. unde welker borger hirane gebroken hedde, de ſcholde jo vor den gulden geven twey nige brunswikeſche ſchillinge to broke.

Konde aver duſſer vorſcrevenen ſtede welk eyne andere wiſe vinden in orer ſtad, darmede ſe beth beſtellen unde dwingen konden ore borgere ſodanne vorſcrevene geſette to holdende by ſolker vorſcrevenen pine, dat mochte eyn jowelk ſtad don unde beſtellen, ſo dat dat jo geholden worde.

Unde duſſe vorſcrevene eninge unde geſette van des pagimentes unde gulden wegen ſchal anſtan to pinxſten tokomende in dem eynundeſeſtigeſten jare unde waren de negeſten anſtanden dre jar umme nach eynander volgende. Unde were denne der vorſcrevenen ſtede jennich, der nicht were gedelik edder bequeme in duſſer eninge to blivende, de mochte dat den anderen affcriven. dar dat denne ſcholde by bliven.

3.

Biſchof Bertolt von Hildesheim und die Herzöge Heinrich und Erich von Braunſchweig urkunden über die Münzeinung ihrer Städte.

1501 Mai 14.

Orig. im Stadtarchive mit 9 anhangenden Siegeln.

Wy Bertold, van gots gnaden biſſchop tho Hildenſem unde adminiſtrator der kercken to Verden, unde wy Hinrick unde Erick gebroder, van derſulftighen gnaden tho Bruynswyck unde Luneborch hertoghe, bekennen vor uns, unſern nahefolgeren, erven unde allen ſichtigeren duſſes breves opentlick:

So unde alſe wy gode to love, dem billighen Romſchen rike tho eren, uns unde unſeren ſtift unde landen, dem ghemenen kopmanne unde nutthe tom beſten, uth redeliken orſake unde tytliken radſlaghe den groten der lande unde aller neringe verdarff, de uth dem valle der munthe uns unde den unſern, ock dem ghemenen nutthe, tho vorkortinghe, vorclenynghe unde vordarff ene tyd her erwoſſenn unde entſtan, uth unſer eyghenn plicht, darmede wy dem billighen Romſchen rike verwant, ock unſers ſulves unde der unſern beſte tho donde vorhaft unde ſchuldich ſyn, nottorftighen ent-

11. ‘oren’ : ‘ore’. 22. ‘anſtanden’ : ‘anſtande’. 29. ‘unſern’ : ‘unſer’. 33. ‘beſten’ : ‘beſte’.

ſunnen unde unßer merckeliken unde hochvorſtendighen gheyſtelyken unde wertliken rede am jar alß men ſchreff vafteynhundert unde eyn, des frydages
März 19. na dem ſondaghe Oculi in der ſtad Hildenſem in unde myt kraft unßer gantßer folmacht geverdighet, nefen denſulftighen unßern redenn darſulveſt tho der ſtede wy ock de erſamen unßer leven ghetruwen borghermeſter unde radesperſonen unßer ſtede Brunswyk, Hildenſem, Gottingen, Honover, Emke unde Northem nha unßern begher unde bevel, wo men den vordarfliken ſchaden vorkomen, vorder vorhoden unde de gefallen munthe uns und dem ghemenen nutthe tom beſten in enen redeliken, uprichtigen, fruchtbaren lop unde ſtanthaftighen ganck wedderumme bringhen unde voren mochte, ſick ¡tho underreden unde underlanck tho beratſlaghen tho erſchinende vorbeſcheden unde gefordert: hebben ſick alldar tho der ſtede unſe verordente rede unde de geſchickeden der upgenanten ſtede ener endrechtliken, redelikenn unde woldrechtliken ordinancien ener nyen ghemenen munthe vorgeliket unde vorenth. de wy, ſo de van unßern geſchickeden reden an uns ghelanghet, in all oren punten unde artikelen fruchtbarich irkant unde befunden, darumme angenomen unde bewillet hebben, ſo wy biſchop unde harthoghen vorgenant deſulftighen ordinancien in all oren punten nha orem inholde jegenwordighen in unde myt kraft duſſes unßes vorſegelden breves bewillen unde annemen. De ordinancie de ludet van worde tho worden ſo hyrnha irfolghet.

1501 März 18. To gedencken, dat up huten, frydach na dem ſondach Oculi des jars als men ſchreff vafteynhundert unde eyn, in der ſtad Hildenſem up deme rathuſe darſulveſt der erwerdighen in god vaders, irluchtighen hochgeboren furſten unde heren heren Bartold biſſchopes tho Hildenſem unde der kercken tho Verden adminiſtratoris, heren Hinrickes des elderen unde heren Erickes gebroderen, beyde tho Brunswick unde Luneborch hartoghen, unde ok der erliken ſtede Brunswyck, Hildenſem, Gottingen, Honover, Emke unde Northem fulmechtighe rede dorch vorſchaffent der upgenanten furſten unde heren erſchenen unde thoſamende geweſt, de den ſchedelicken vall unde vercleninghe der ghemenen golt- unde ſulvermunth myt tytlikem raetſlaghe der ghemenen nutbaricheit tom beſten betrachtet, bewaghen, ſick tom leſten na dem tytliken ratſlage up de nachfolgende menynghe, geſtalt, forme unde wyße van oren herſchoppen gans ghemechtichlik vorenighet unde verdragen hebben alſo: dat de ſtede, nachdeme ſe van den furſten unde heren munth tho ſlande gnedichlick vorſorget, van ſtunt an to reken ene nye ſulveren munthe dem ghemenen nutthe unde frome tom beſten to ſlande myt notorftiger beſorginge vlitighen ſchullen verdacht weſen. Doch tom erſten anfanghe der nyen munthe ſchullen de ſtede anefenclick under ſick twe der geſchickeden ſtede de nye munthe to ſlande irwelen, de de nye munthe tom erſten dorch vorſtendighe munthemeſtere, de by oren eden vorſtricket de wichte unde witte tho holden, ſlan ſchullen. Belefde aver den ſtedenn alle dichte munthe to ſlande na vorbenomder ordeninge, ſchal tho orem kor ſtan, ſo ſe de

1. Das erſte 'unde' fehlt. 2. 'rede' : 'reden'. 3. 'myt' : 'my'. 7. 'vordarfliken' : 'vordafliken'. 9. 'beſten' : 'beſte'. 12 f. 'unſe verordente rede' : 'unſer verordenter reden'. 19. 'jegenwordighen' : 'jegewordighen'. 23. 'vafteynhundert' : 'vafteyhundert'. 26. 'Hinrickes' : 'Hinrick'. 28. 39. 'ſtede' : 'ſteden'. 39. 'nyen' : 'nye'. 43. 'vorbenomder' : 'vorbenomde'.

munthegenghe hebben. Ock mach eyn nuwelk van duſſen ſteden hole munthe ſlan up duſſe vorgenante nye ordeninghe na orer ſtad unde des landes gelegenheyt, ſo dat de na werderinghe vorbenompter munthe ſick darmede vorenichde.

Int erſte twolf kroſken up enen guden vulwichtigen rinſchen der korfurſten gulden, der twolf kroſchen de ghemengde marck holden ſchal twolf lot ſynes ſulvers. und der ſtucke der kroſchen ſchullen weſen ſevenundeſeventich der mengunge: ſo kumpt de ſyne marck ſulvers up negendehalven rinſchen gulden unde twen kroſchen, de up ſesundedertich ſchillinghe, ſo hyrna irfolgen wert, erſlaghen ſchullen werden.

Tom anderen unde alſofort ſchullen de twe ſtede van den anderen vorordent ſlan laten veerundetwintich kroſchen up enen rinſchen gulden corfurſtenſlages, de am golde unde der gewichte guth unde vulſtendich ſyn. Der kroſchen ſchal de ghemengede marck holden achte lot ſyns ſulvers unde eyn quentyn, unde der ſtucke ſchullen up de marck hundert unde achte geſlagen werden: alſodenne ſo kumpt de marck ſynes ſulvers aver up negendenhalven rinſchen gulden unde viff kroſchen desſulſtigen geldes, unde dreundetwintigeſtehalf dele der veſtigeſtehalf dele eynen kroſchen maken desſulven geldes.

Tom derdenn ſchullen van den twen ſteden ock ſesundedertich kroſchen vor enen rinſchen gulden corfurſtenſlages gemunthet werden. Derſulven kroſchen ſchal de gemengede marck holden ſes lot unde eyn quentyn ſynes ſulvers, unde der ſtucke ſchal weſen up ene marck hundert unde ſesundetwintich: ſo kumpt de marck ſyns ſulvers up negendehalven rinſchen gulden unde ſeſteyn kroſchen derſulven munthe, unde eynundetwintigeſte dele der achtehalfundedertich dele enen kroſchen maken na der nyen ſulveren munthe.

De up Jacobi ſcherſt erfolgende oren utganck gewynnen unde entfangen, ſchal alßedenne ſovort in allen ſteden unde alſo bynnen unde buten allerleye handel unde kopenſchup, wormede de vorbenómde geendighet unde vullentoghen ſchullen werden. Juli 25.

Doch darmede unde darby is beredet, dat de upgenanten furſten unde heren ſampt den ſteden yo er yo lever den van Goßlar duſſen anſlach unde menynghe der nyen munthe, darumme ſe vaſte merckelick myt orer munthe duſſe lande vervullet, dorch merckelike ore bodeſchup vorwitliken, unde myt one up duſſe unſe nye munthe, eft ſe uns ghelick ſlan wolden, handelen laten ſchullen. unde wo de gheſchickeden der furſten unde ſtede des by den van Goßler nicht erlanghen worden, alßedenne ſchullen de ſtede ſic na aller mogelikheyt by den vorſtendigen des handels bevlytigen unde ock vorſchaffen, dat der van Goßler unde alle ander fromde gulden unde ſulvern geſlaghen munthe, unde de ock tokumſtich geſlagen wert, ſampt der ytzighen ganckhaftighen olden munthe na der nyen munthe na billicheit by eden gewerdert unde geachtet, na orer rechten werderunge in den upgenanten ſteden unde

34. 42. ‘nyen’ : ‘nye’. 35. ‘unde’ fehlt. 36. ‘eſt’ fehlt. 37. ‘ſtede’ : ‘ſteden’. 38. ‘ſchullen’ : ‘ſchulle’. 40. ‘dat’ fehlt. 42. ‘nyen’ : ‘nye’.

landen der furſten unde heren ghenomen werden, unde darmede nichtes vorborgen gehandelt.

So ſchullen de furſten, heren unde ſtede or rede, des mandages na Mai 10. Cantate jegen Hildenſem wederumme to ſynde in der herberghe, unde des dynsdages van ſtunt darna vromorghen umme des zeyghers achte up dem rathuſe to Hildenſem de werderinge aller fromder unde ganckhaftiger itziger gulden unde ſulvern munthe van den ſteden to vornemende, uthſerdighen. Unde wo de werderinge der utlendeſchen unde ganckhaftigen munthe alßedenne van den geſchickeden geborlick, billick unde unſtraflik befunden, ſo ſchal de van den furſten unde heren gebilliket, togelaten, der nyen munthe up orer dageſettynghe de frye utganck geſtadet, ock in der heren landen gehanthavet unde by macht beholden werden, ane inſage unde vorhinderinghe.

Unde de ſtede ſchullen by den oren ernſtliken dön verſchaffen, dat na der nyen munthe dat broth gebacken, dat beer gebruwen unde van allen anderen hantwercken, alſe ſmeden, ſchomekern, fleyſchauwern, ore ware verkoft, de dageloner ock vor or arbeyt myt der nyen munthe na werderinghe der olden, alles na redelicheit, belonet unde gehandelt, darmede de armen unde ryken jegen billicheyt nicht befwert werden.

Wert ock, dat ſick de ſulverkop voranderde, alßedenne ſchullen de genanten ſtede ſodane korne to ſlande unvorplichtecht ſyn. ſunder de upgenanten rede der furſten unde ſtede ſchullen unde moghen denne up belechlike ſtede by eyn komen unde na nothorſt darover to raden macht hebben.

Unde up dat de nye munthe ſtathaftighen by orer werde unde gude unde unvordrucket by orer upſate beholden werde, ſo ſchal men de nye munthe alle jar twye, alße enſt am mandage na Quaſimodogeniti, unde eyns des mandages na Galli confeſſoris beſichtigen unde by eden proberen laten.

Unde myt duſſer beredinge ſchal den furſten an orer overicheit der munthe, ok den anderen ſteden an der gerechticheit munthe to ſlande na duſſer menynge neyn affbrock edder vorfortynghe geſchên, ſundern enes ideren gerechticheit ſampt duſſer vereninge geſunt vorbeholden ſyn.

To orkunde ꝛc.

Unde alß wy biſchop unde hartoghen vorgenant defulftighen ordinantien, van uns unde den ſteden bewillet unde angenomen, na orem inholden to vervolgen unde der oren begherliken ende to geven geneget unde gewillet, hebben wy darna overmals unßer drepeliken unde hochvorſtendigen gheyſteliken unde wertliken rede im ſulven jar jegen Hildenſem des mandages na Mai 10. dem ſondage Cantate uthgeferdighet. Darſulves unßer ſtede ergenant ore merckeliken radesperſonen nefen unßern reden ock erſchenen unde geweſt, de vorſichtigen unde vorſtendigen meſter Hermen Koter unde meſter Hermen to Brunswyck, meſter Dirick Prall to Luneborch, meſter Cort to Emke unde meſter Cuntze Mengel to Hildenſem, alle munthemeſter, de itzighen olden

7. 'uthferdighen' : 'uthgeferdighet werde'. 8. 'ganckhaftigen' : 'ganckhaftiger'. 10. 15. 'nyen' : 'nye'. 15. Das erſte 'dat' fehlt. 16. 'hantwercken' : 'hantwercke'. 20. 'voranderde' : 'voranderden'. 21. 'ſtede' : 'ſteden'. 25. 'gude' : 'guden'. 29. 'beredinge' : 'beredingen'.

in den ſteden, ock utlendeſchen ganckhaftighen munthe na orer rechten werden to proberen, to vorſoken unde na orer inwendigen gude na der nyen munthe de unſſer ſtede ſlan werden, to werderen unde to ſetten, alſſe ſodans in der vorertalden ordinantien der nyen munthe verordent, by ſick gehat. Und alß de munthemeſter ſick der olden unde utlendeſchen ganckhaftigen munthe na nothorft ervaren unde irkundet, hebben ſe unſſeren reden unde ſteden vorgenant, wo ſe de olden unde uthlendiſchen ganckhaftigen munthe inwendiger gude gefunden, ock wo ſe deſulftigen myt der tokumpſtigen nyen munthe vorgeliket, in ener vornottelden cedelen vorclart, overgeantwordet. Unde alſe de probe unde irfaringe der olden unde utlendeſchen munthe, van denn munthemeſters geſchen, van unſſern unde der ſtede geſchickeden na anwyſinge der nottelen beraetſlaget, na orem vorſtande nicht anders wan billick unde vulſtendich irkant unde befunden, hebben unſe rede mytſampt der ſtede geſchickeden de werderinge unde ſate der olden unde utlendeſchen munthe na anwyſinge der vernottelden cedelen ock bewilliget unde angenomen. De vernottelde cedele der munthemeſter ludet van worde to worden, alſſe de overgeantwordet unde entfangen, alſſe hyrna irfolget.

Am jar alß men ſcreeff veſteynhundert unde eyn, des dinsdages na dem ſondage Cantate, hebben wy meſter Hermen Koter unde meſter Hermen to Brunswyck, meſter Dirick Prall to Lunenborch, meſter Cord to Emke unde meſter Cuntze Mengel to Hildenſem, alle munthemeſters, uth bevele der geſchickden rede des erwerdigen in got vaders unde hochgeboren furſten unſſer gnedigen heren des biſſchops van Hildenſem ꝛc, unde heren heren Hinricks unde Erikes gebrodere tho Brunswyck unde Luneborch hartoghen ſampt den geſchickeden radesperſonen uth den Reden der ſtede Brunswyck, Hildenſem, Gottingen, Honover, Emke unde Northem de olden itzunt inlendeſchen, ock utlendeſchen fromden ganckhaftigen munthe de hyrna irfolget, ſamptlik na loften der kunſt des proberendes beſichtiget unde vorſocht. de wy myt der tokumſtigern nyen munthe, de de ſtede vorgenant na anwyſinge ener ordinantien uns entoget to ſlan beraden, vorgliket in geſtalt, formen, mathe unde wyſe hyrna irfolgende. Mai 11.

Der penninghe der twolf ſchullen gelden der kroſchen enen der veerundetwintich ſchullen gelden enen gulden, ſchal holden de gemengede marck veſtehalf lot fynſulvers. ſchal up eyn lot gan ſevenundevertich: ſo kumpt de marck fyns ſulvers up negen gulden unde ſes derſulven kroſchen unde neghen penninge unde elftehalf dele der verteynhalf enen penningk maken.

Hildenſemſche, Gottingeſche, Emſche unde Goßlerſche achtelinge ader cortelinghe, de itzunt ganckhaftich ſyn, enen vor ſeſtehalf nye penningk de men itzunt makende wert. So kumpt derſulven achtelinge tweundeveſtich unde twe nye penninge vor enen rinſchen gulden. ſo kumpt de fyne marck up achte gulden unde dreundedertich ſchillinge der ſesundedertich enen gulden gelden, unde dre nye penninge unde veſtehalf del der vyfundedertichſtehalf enen penninck maken.

8. ‘tokumpſtigen nyen’ : ‘tokumſtige nye’. 23. ‘gnedigen’ : ‘gnedigern’. 24. ‘hartoghen’ : ‘hartoghe’. 25. Das erſte ‘den’ : ‘der’. ‘ſtede’ : ‘ſteden’. 28. ‘unde’ fehlt. 29. ‘nyen’ : ‘nye’. 32. ‘enen’ : ‘ene’.

Matthieskroſchen enen vor ſeven penninge. ſo komen eynundevertich vor enen gulden unde eyn penninck: ſo kumpt de marck fyns up achte gulden unde en ort unde veer penninge.

Burkroſchen eyn vor negenteyn penninge. ſo komen vefteyn unde dre penninge vor enen gulden: ſo kumpt de marck ſyns up achte gulden unde enen burkroſchen unde itlike dele derſulven burgroſchen. eyn vor achte brunswickſche penninge: ſo komen vefteyn vor eynen gulden.

Der Matthieskroſchen eyn vor dre brunswickſche penninge: ſo komen vertich vor enen gulden.

Der brunswickſchen penninge teyne vor den nygen kroſchen der twolffe enen gulden gelden ſchullen, edder veerundetwintich penninge na den kroſchen gemaket. Unde viff brunswickſche penninge vor der kroſchen enen der veerundetwintich enen gulden gelden ſchullen, edder vor twolffe der nygen geordenten penninge. Dre brunswickſche penninck unde eyn verlynck vor der kroſchen enen der ſesundevertich enen gulden gelden ſchullen, edder achte der nygen geordenten penninge.

Hildenſemſche, gottingeſche, emſche unde goßlerſche cortelinge eyn juwelk vor twe brunswyckſche penninge unde enen verlinck: ſo komen vor enen gulden dreundeveftich unde dre verlingh.

Markſche kroſchen eyn vor dre brunswyckſche penninge.

Bremer grote eyn vor dre brunswyckſche penninge unde en verlinck.

De olde lubeſche ſchillinger enen vor verteyn nyge penninge.

De raderwit penninge vor elve nyge penninge.

De olden brandenborger unde berlynſche ſchullen gelden gelyck de men ſlande wert up de kroſchen der verundtwintich ſchullen enen gulden gelden.

Unde hebben unße probatien gedan uppe de gulden de hyrna beſchreven ſtan, alſe der kurfurſten gheyſteliken unde wertliken, unde der gefunden der nygen kroſchen twolf, der myddeleren veerundetwintich unde der kleynſten ſesundevertich mochte gewert ſyn.

Nemelick der artzebiſchuppe van Collen, Trer unde Mentz, des palsgreven unde beyerſche gulden, des marckgreven, der heren van Saſſen, bremer gulden de de van Swartzenborch ſlan lét, nyge geſlagen gulden des hertogen van Pomeren, der ſtede Nurenberch, Collen, Francfford, Nordelinge, Bazel, Hamborch unde Luneborch. Unde duſſe hyr nabeſchreven gulden, alſe emder unde ffroniker gulden, ſyn gheringher itliken under den korfurſten eyn ort des goldes. Dan de anderen gulden befunden wy nicht van den werden, darup wy irfaringe gehat hebben. darumme moſte men de alle in den landen der furſten verbeden unde de vortekenden gulden alene gan laten.

Sodane ſate, beyde des goldes unde der munthe, wo de van den munthemeſteren, wu irtalt, geſchen, wy opgenante biſchup, hertoghen unde ſtede in allen punten unde artikelen angenomet unde bewillet, annemen unde bewillen de cedelen ock jegenwordigen in unde myt kraft duſſes unßers vorſegelden breves. Unde nachdeme uth redelikem beweghe unde fulſtendighen orſaken, ſo ye nicht anders to geloven, de rechticheit munthe to ſlan an de

12. 15. ‘enen’ : ‘ene’. 13. ‘geordenten’ : ‘geordenter’. 30. ‘artzebiſchuppe’ : ‘artzebiſchup’. ‘van’ fehlt. 33. ‘ſtede’ : ‘ſteden’. 37. ‘moſte men’ : ‘moſtmen’. 39. ‘der’ fehlt. 42. ‘jegenwordigen’ : ‘jegewordigen’.

ſtede vorgenant van unſern, biſſchopes unde hartogen vorgenant, zeligern unde gelofliken vorfaren, olden unde voreldern gekomen unde doch van den ſteden ane unſern, des biſſchopes unde hartogen, troſtliken bybeſtant, hulpe unde gewalt nutzbarlich nicht mach edder kan fulendet werden, angeſeen de ſteder in unſern ſtifte unde landen nichtes to gebeden hebben: darumme ſo ſchullen unde willen wy upgenante biſchup unde unſer navolgher, ock wy hartoghen unde unſer erven, unſe ſtede in der nygen munthe truweliken beſchutten, beſchermen, hanthaven unde verdedingen vor allesweme, unde ock in unſerem ſtifte unde landen by allen den unſeren den wy to gebeden hebben, ernſtliken unde veſtliken dön verſchaffen unde by ener utgeſatden bote gebeden laten, duſſe ordinantie der nyen munthe veſtlik, ſtathaftigen unde unvorrucket to holden, unde wo jeniger nederfellich befunden, ernſtlik na uthgeſatter bothe gebetert unde geſtraffet werde. Unde wy borgermeſter unde Rede der ſtede vorgenant ſchullen unde willen ock de nyge munthe, wo de in der ordinantien hyre vorgeſat verordent, ſtathaftich, truwelick, vaſt unde unverrucket dem ghemenen nuth tom beſten in unde an der inwendigen goyde unde ock der uthgeſatten ſchrodinge holden, doch ungeferlick enes edder eynes halven kroſchen weyniger, unde nicht hoger, vorclenen. unde wu darentjegen van unſern munthemeſteren an unſer bewuſſt gehandelt, darmede de ordinantie der munthe verruckt unde nicht geholden, willen unde ſchullen wy ſodans unbillick vornemen wo geborlick in ſtraff nemen. Wy ſchullen unde willen myt hulpe unde rade unſer gnedigen heren de nygen unde ander uthlendeſchen golt- unde ſulvern munthe buthen den uthgeſatten twenen termynen, in der ordinantien na Oculi bewillet uthgeſath, ſo vaken des van noden ſyn wil, verſoken, beſichtigen unde proberen laten, up dat duſſe gude wolmeninghe der nygen munthe by macht unde kraft beholden moge werden. Wy biſchop, hartogen unde ſtede ſampt unde byſunderen willen unde ſchullen ock eyn vlytich upſeen hebben, dat de nyge unde ander munthe deme gemenen nutthe to vorfange unde ſcaden, alße vele jar lanck hemelick unde openbar geſchen, nicht beſneden noch vorbrant ader anderſt wen alße dorch de rechte togelathen, vorforth unde ſuſt myttter munthe gehandelt werde. unde efte befunden, dat de nygen munthe oren begherliken, ſtathaftigen unde vruchtbarliken ende, ſo wy nicht anders uns verhopen dön, werden irlangen unde der fromden munthe thokumſtigen entberen mochten, ader ock dat de uthlendeſche munthe, de alrede, wu hyrbevoren angetogen, beſichtiget, proberet unde myt der nygen munthe vorgeliket, an deme korne unde ſchrodinge vorclenet unde vornedert wer worden thokumſtigen gefunden, ſo mogen unde ſchullen wy biſchop, hartogen unde ſtede ader unſer der meyſte dél derſulſtigen vorclenden munthe ganß vorbeden, unde ſodan verboth ſchal dem clenſten dele nicht entjeghen ſin. Wy biſchop unde hartogen ſchullen unde willen de ſtede darto beſchutten unde beſchermen, ſo wy den ſteden alße den unßern ſodanes plichtich unde ſchuldich ſyn. Alle artikel unde puncte ſampt unde byſunderen, wu de hyrvor irtalt, ſo de uns biſchop, hartogen unde ſteden intſampt unde enen juwel-

1. ‘unßern’ : ‘unſers’. 7. Das zweite ‘unße’ : ‘unſern’. 7. 27. 40. ‘ſtede’ : ‘ſteden’. 7. 26. ‘nygen’ : ‘nyge’. 11. ‘nyen’ : ‘nye’. 14. ‘nyge’ : ‘nygen’. 16. ‘dem’ : ‘den’. ‘goyde’ : ‘goyden’. 21. ‘nemen’ : ‘nomen’. 22. ‘unßer’ : ‘unßern’. 23. ‘den . . twenen’ : ‘de . . iwene’. 26. ‘mege’ : ‘mogen’. 28. 31. ‘dat’ fehlt. 39. ‘dem’ : ‘denn’.

ken belangen, gereden wy unßer eyn deme anderen unvorrucket ſtetlich, vaſt unde getruwelik wol to holden ane alle argeliſt, behelp unde geferde. Tho orkunde aller vorgeſchreven puncten unde artikele, unde dat de alle, wu de hyrvor irtalt, alſo beredet unde vullentogen, is duſſe jegenwordige notele darover begrepen vifvachtet, de myt unßer, biſchop, hartogen unde ſtede vorgenant, ingeſegel im jar vefteynhundert unde eyn des frydages na Cantate beveſtet, der den upgemelten heren unde furſten eynem juwelken eyn, unde gedachten ſteden Brunßwick unde Hildenſem eyner juwelken eyn vorſegelt geantwordet is worden. Unde hyr an unde over syn geweſt unßer vorertalden biſchop, hartoghen unde ſtede vorordente rede unde geſchickede radesperſonen. alße van unßer, Bartold biſchopes wegen de werdigen unde hochgelarden unßer leven andechtigen Tylo Brandis proveſt tome hilgen crutze, Henningh Jarmercket, beyde doctores, unßer kercken tho Hildenſem domheren, de duchtige Bartold van Rutenberch unßer voget unde leve getruwe. van unßer, hartoghe Hinricks wegen de erwerdigen, erhaftygen unde duchtigen unße leven andechtigen unde getruwen Borchard abbet tho Ryddagesḥuſen, Johannes Myßner canonik ſunte Blaſii bynnen Brunswyck, Huner van Sampleven unde Borchart van Steynberghe. van unßer, hartoch Erikes wegen de eerhaftige Johannes Hovet canceler, de duchtigen Erasmus van Bennekeßen unde Hinrick van Ilten, unßer leven ghetruwen. van wegen unßer, der ſtad to Brunswyck, de erſamen Henningh Calms, Garwyn Wyttekop, Dirick Schacht, alle borgermeſter, unde meſter Hinrick Wunſtorp ſecretarius. van unßer, der ſtad van Hildenſem wegen de erſamen Henningh Brandis, Henning van Hari, Hinrick Galle, Hinrick van Kemme, alle borgermeſters, Hermen Lodewichs, Hans Volkolt, Hinrick Kettelrant unde Werner Winckelman radesperſonen. van unßer, der ſtad van Gottinge wegen de erſamenn Hans Reſen unde Hinrick Gisler, rydemeſter. van unßer, der ſtad vann Honover wegen de erſamen Hans Blóm unde Volkmar van Anderten, borgermeſters. van unßer, der ſtad vann Emke wegenn de erſame Hinrick Ernſtes ridemeſter, unde van unßer, der ſtad van Northem wegen de erſame Hinrick Nygenſtede borgermeſter.

11.

Hennig Brandis über die Münzwirren in Hildesheim 1501.

(S. 443 Note 1.)

Aus dem Diarium Brandisianum (vgl. S. 259).

In der nyen munte ſchach vele arbeides van eynem jare int ander. Eyn juwelk ſtadt ſprak nit orem hern, alleman ſede: 'dat nutte wore dat
1500. me dem ſtigende des goldes vorkeme'. So erfandt ſick in dem xv^{c} jare ſo hertoge Erik van Brunswik mit der ſtadt Gottinge wes errich ſtunt, des myn here van Hildenſem eynen dach makede, dar kemen des fridages na

10. 'ſtede' : 'ſteden'. 'geſchickede' : 'geſchickeden'. 15. 'erwerdigen, erhaftygen' ; 'erwerdige, erhaftyge'. 33. 'orem' : 'ſinem'. 34. 'xvc jare' : '1500'.

concepcionis Marie to dem dage to Hildenſem de van Gottinge, unde hadden by ſick gebeden den Rad van Brunswik[1]. des ſunnavendes kam hertoge Erik unde de Rede van Hannover, Embeke unde Northem. Myn gnedige here biſchop Bartold van Hildenſem hadde by ſick vij doimheren, unde de Rad to Hildenſem handelden. Sloch vaken umme unde umme. Jarmerket, Salder, Haring, ek, Blome, Ernſtes, eyn van Northem undergingent. Des donnerdages na Lucie ſchach de utſprake: vordragen. Dec. 11. Dec. 12. Dec. 17.

Do treden de Rede der ſtede to Hildenſem unde Gottinge, Hannover, Embeke unde Northem vor beyde vorſten, biſchop unde hertogen, unde beden, dat ore gnaden in dem falle der munte wolden raden unde baden. Se ſpreken mit oren reden kort unde fulbordeden darin unde wolden darinne doin all wat nutte wore. Anno j° im dage Scholaſtice erklerden ſick de van Brunswik, ſe wolden mit uns eins ſyn. 1501 Febr. 10.

Donnerdach unde frydach na Oculi wort beſloten to Hildenſem up dem radhuſe dorch de rede mynes gnedigen heren van Hildenſem, hertogen Hinrikes unde hertogen Erikes van Brunswik unde Luneborch brodere, den ſteden Brunswik, Hildenſem, Gottinge, Hannover, Embeke unde Northem, nye munte to ſlande, xij, xxiiij, xxxvj kroſſen eyn rinſche gulden to geldende, unde up mandach na Cantate in Hildenſem wedder tohope to komen unde alle gangkhaftige munte na orem werde darin to ſetten, vort up Jacobi anunde uthtogande. März 18. 19. Mai 10.

Dem vorlate na kemen ſe up mandach na Cantate in Hildenſem. Des dinsdages ſeden de van Gosler aff, in der vordracht nicht midde to ſynde. Des frydages wort beſloten van allen parten der forſten unde ſtede, de dat vorſeggelen ſchullen unde willen, des dar dat concept bewilt wort, na rade der vif munthemeſter van Brunswik, Luneborch, Bremen, Hildeſſem, Embeke, up de werde goldes unde ſulvers. unde de de munte heilde, ſcholde nicht vordenen: is ſo ſcharp ingeſettet, dat me kunne den ſlete ane ſchaden ſtan kan. Mai 11. Mai 14.

Dat muntent mach doin van den ſteden we dar wil. Aver dat wolde nemand annemen vorplichtiget to ſynde ſunder de van Brunswik unde Hildeſſem. De van Gottinge ſeden: 'ſe wolden mede munten unde nicht vorplichtet ſyn'.

Unde dat yd veſtlik ſcholde geholden werden, ſcholden de forſten unde ſtede alle jar twye tohope ryden unde de munte beſeyn.

Ok worden de van Gosler noch einmal beſchicket: id halp nicht, ſe bleven by orer wyſe.

Am avende Viti kemen de olderluide van meynheyt, ampt unde gilde worven tom Rade unde den xxiiij mannen umme vorkop, ok dat dat hil- Juni 14.

1. 'Gottinge' immer 'Gottinch'. 3. 'Embeke' immer 'Eimke'. 5. 'handelden' : 'handelen'. 11. 'fulbordeden' : 'fulborden'. 12. 'Scholaſtice' : 'Scholaſtica'. 15 f. 'Hinrikes . . Erikes . . . . brodere' : 'Hinrike . . Erike . . . . broderen'. 19. 20. 'to' fehlt. 23. 'midde' : 'midt'. 26. 'der vif muntemeſter' : '5 munthe meßtern'. 35. 'twye' : '2'. 39. 'den' fehlt.

1. 'xxxv gulden Diderick Schacht [unde] Tile van Reten: hadden ſe vorteret to Hildenſem, bedrepende de van Gottinge, do ſe myt hertogen Erike voreniget worden vor winachten'. Gem. Kämmereirechnung, 'Teringe buten'.

deſſemſche beer buten worde vorhindert, unde umme der nyen munte beſwe-
ringe, den nyen vorwilden handel mit dem ſchote der v jar.

De twe werff hadden nicht harde up ſick. Van der munte ſede me one alle dingk, wu des iderman begert hedde unde wat flytes daranne geſchein wore. Se ſeden: 'ſe wolden dar nicht inne fulborden, ſunderlick dat benompt ſchot unde ok de tinſe'. Men ſede one: 'alſe dat de Rad neme, ſo welden ſe dat ok geven'. Se antwordeden: 'ſe wolden ane vorwit ſyn'. De Rad unde de xxiiij ſeden darup: 'wy hedden na der ſtadt Hildeſſem receſſe gehandelt, de upſate van den forſten vorſegelt, dar der ſtadt Hildeſſem ſegel mede anhangede: wolde men dat nicht holden, wolde ſchentlick ſtan, ſo weren de Rad unde de xxiiij man dar neyn nutte mer'. Do ſeden ſe: 'dat men ſe entſchuldigen wolde, unde dat idt mit der muntefate jo mochte geholden werden, dat dat nicht twey edder drey jar ſtunde unde nicht lengk'. Her got! Idt was to elven im middage.

Juli 1. Am avende viſitacionis Marie leten de Rad unde xxiiij ummeſeggen dat bot der nyen munte, up ſunte Jacobes dach antogande. Got woldes!

Juli 6. Dinsdach na Olderici kemen tom Rade de olderlude van meynheyt, ampte unde gilde up ore huſe, unde wolden, dat ſe dar de Rad unde de xxiiij man berichteden, ſo de borger errich woren. Na twen ſpraken ſeden

Juli 8. de Rad unde de xxiiij: 'dat ſe up tokomenden donnerdach wolden wedderkomen, denne wolde men one laten leſen de vorſeggelden breyffe up de munte': de woren do to Hannover. Se kemen, de Rad unde de xxiiij man leten one leſen der breyffe eynen. Se bleven by oren ſinnen. De Rad unde de xxiiij ſeden: 'dat wore nicht to doinde, unde men moſte jo ſetten alle veylinge in de munte. Dat de ampte unde gilde wolden mit den oren ſpreken, wo me deme limpliken dede'. De horden des nicht gerne: ſo gingk dat wat unendich aff. Got woldes vort!

Juli 12. De Rad unde de xxiiij man vorboden overnachtich up mandach de olderlude van der meynheyt, ampte unde gilde, unde beden de ampte unde gilde upſeynt to hebbende mit den oren, penniges wert na der nyen munte to gevende. De oldermenne der meynheyt togen ſick wat aff. darna kemen ſe ſampt tom Rade unde den xxiiij mannen, ſeden: 'ſe wolden nicht lyden beſweringe noch ſetten edder entſetten. ſe wolden ok nicht raden. vorthdes hedden ſe begert de borger to vorbodende'. Ser nytſchen unde treßliken. De Rad unde de xxiiij man geven alle dingk in ore hande mit dem Rade unde den xxiiij, or ſeggel, breyffe, ere unde munte. Do begerden ſe, dat de Rad unde de xxiiij de oren ſcholden vorboden, de mogeſten meynen borger upt wanthus, de ampte up den ſchohoff, de gilde upt radhus. So ſchach yd: de meynheyt to v, de anderen to vj de klocke.

De Rad unde de xxiiij man gingen erſt upt wanthus. eck ſede: 'wo men begert hedde dem valle der munte vortokomende eyer de ſtadt Hannover darumme vel, unde nu upt veſtlikeſte mit den forſten unde ſteden vorſegelt'.

3. 'nicht' : 'nich'. 4. 'hedde' fehlt. 6. 8. 11. 18. 20. 22. 30. 33. 36. 39. 'de' fehlt. 7. 'antwordeden' : 'antworden'. 18. 'wolden' fehlt. 19. 'berichteden' : 'berichte'. 'woren' : 'ſyn'. 21. 'vorſeggelden' : 'vorſeggelde'. 24. 'unde de' fehlt. 30. 'penniges' : 'pennies'. 32. 'den xxiiij mannen' : '24 man'. 35. 'den' fehlt. 36. 'ſcholden' : 'ſcholde'. 38. 'yd' fehlt.

unde leten den vorſegelden breyff leſen unde beden ſe to radende, dat ydt der ſtadt erlik unde vor unſer alle kinder ſy: 'wy hedden eyn gud gerochte wenteher gehat'.

De meynheyt wolden ore naber by ſick hebben, ok ore Rades- unde xxiiijmanrunde nicht to radende by ſick lyden. Dat leyt de Rad unde de xxiiij man den ampten unde gilden ſeggen. De vellen des by de meynheyt, naber by naber to vorbodende, wan dem Rade unde den xxiiij mannen beduchte.

Frydages im dage Apollinaris leyten de Rad unde de xxiiij man vor- Juli 23.
boden de olderlude der meynheyt, ampte unde gilde mit den oren up oren huſen des namiddages. wolden ſpreken, up dat ſe tom beſten wolden raden des tokomenden dages mangk der meynheyt. Sunnavent am avende Jacobi Juli 24.
kemen de meynen borger, naber by naber overnachtich vorbodet, upt wanthus to vij ſlegen. Alſe idt by achten was, gaff ick one vor de munteſate over xij jaren, dat Hannover to ſchaden kam: 'ſunt heddeme alle tyt geraden unde darna geſtan, ſunderlik over dren jaren eyndrechtliken beſloten de Rad unde de xxiiij, dat borgermeſter Haringk unde Volkolt mit den ſteden to Brunswyk fulle macht hedden to ſettende den gulden up xxxvj ſchillinge. do wolden de van Brunswyk dat hebben up xxxj, ſo do vorbleven ſy. unde leſt vor wynachten Haringk gehandelt mit unſem gnedigen heren van Hildeſſem, unde ſo vort na Brunswyk gereden, unde were nu ſunt in der vaſten bearbeydet unde umme des gemeynen beſten willen beſloten alſe de breyff ludde, den men dar las, van den furſten unde ſteden up dat muntent vorſegelt'. Darto las men one de copien der ſtadt Hildeſſem receß: der geloveden ſe nicht. Men brochte der olderlude der meynheyt copien darby: noch muckeden ſe — moder goddes! — iff ſe wene bewaneden dat de vorfalſchet wore. Do dat ſcheyn was, bat eck: 'dat ſe ſo wolden raden dat idt vor Hildeſſem wore'. Alſe de borger affweken, toſprakede malk in ſyner buirſchop. tohant darna kam Werner Engerten unde ſede: 'dat volk wolde Hanſe Swertſeger, de des Rades buſſenſchutte was unde in der ſtadt kleydinge by den ſchryveren ſtunt, nicht lyden'. Eck ſchickede ij edder iij, de mit ome affgingen. wol dat Engerten ſede: 'he ginge an var aff', likewol repen one vele an: 'He, he, he, he'! Klegelik genoich.

In dem beſpreke ſchickeden ſe ut allen buirſchoppen jo iiij to den olderluden der meynheyt. de ſeden: 'dat de Rad unde de xxiiij man wolden upt radhus gan, dar wolden ſe mit one handelen'. Dat ſchach: do was de klocke by xij.

Eck vorbot den borgeren, dat ſe nicht vam hus gan ſcholden edder drinken, by den eden ſo ſe dem Rade gedan hedden. De geſchickeden geven vor de beſweringe des ſchotes, der tinſe unde ſchulde. De Rad unde de xxiiij leten to dat vorſchot by der weringe de nu is de ver jar langk, de tinſe eyn jar lyk dem termine des hovetgeldes mit den ſteden vorlaten: konde idt

5. 9. Das zweite 'de' fehlt. 7. 'vorbodende' : 'vorboden'. 'den xxiiij mannen' : '24 man'. 9. 'leyten' : 'leyt'. 10. 'olderlude der' : 'old'. 17. 'de' fehlt. 'borgermeſter' : 'borm'. 25. Das zweite 'der' fehlt. 28. 'toſprakede' : 'toſprakende'. 'ſyner' : 'ſyn'. 30. 'was' fehlt. 33. 'Klegelik' : 'kleillich'. 35. 40. Das dritte 'de' fehlt. 39. 'geſchickeden' : 'geſchichten'. 42. 'lyk' : 'lich'.

by iiij blyven, ruimede men in. Dat brochten ſe an. De borger wolden orer edder den Rad nicht lyden. leten, ifft ſe dul woren. Alſe de klocke by ij was, lepen dovendiger wyſe vam wanthuſe by iij^{c} edder iij^{c} borger, eyn deyl na der kerken, de ſtormklocke to ſlande, de anderen na oren huſen, harnſch unde were to halende. Alſe wy dat up der raddornſen ſegen, do ſede eck: 'dat de Rad unde de xxiiij wolden daruppe blyven, de borgermeſter Haringk unde eck wolden darvor upt radhus unde bemannen de treppen, dore unde wes wy konden, uns uptoholdende'. ſo dat antoſeynde leyt, ifft idt unſem levende galt. Van ſtunt folgeden ſe alle, unde was ſodan ſtorm, dat nement horen konde. unſer eyn hinderde den anderen, dat idt jamerliken togingk, wan wy ſcholden tor were grepen hebben. dat ummogelik is, wene ſo to underrichtende de desgelyken nicht geſeyn hefft.

Do de bruſinge over was, gingen de geſchickeden wedder to dene de noch up dem wanthuſe woren, unde ſeden one van des Rades unde der xxiiij wegen: 'dat de Rad unde de xxiiij man in der ſake nicht mer handelen willen ane or wettent unde fulbort, ſo men doch nu umme der willen de affgegan ſyn, nicht endelikes maken kunne'. Darmede gingen de aff: de klocke was to iij. Alſet to iiij was, gingen de Rad unde de xxiiij aff.

Juli 26. In ſunte Annen dage lepen orer vj rubunten, unde was vele unſtuirs binnen Hildeſſem. Dat volk gingk to bere: wor ſe den Rad edder de xxiiij man gan ſegen, den kreyerden ſe an. Leip ſer wilde: malk ſede unde dede wat he wolde.

Eyn Rad klagedes den olderluden ſamptlik, dat neyn gehorſam wore. Itlike ſick tohope loveden unde ſworen. De olderlude antwordeden dem Rade unde den xxiiij mannen, by macht to beholdende. De Rad begerde de meynheyt up vj ſtidde to vorbodende unde de ampte unde gilde up oren huſen to blyvende, by oren eden unde in der ſtadt Hildeſſem to wonende. Dat fulbordeden ſe, aver eyn Rad begerde, ſolkes an ampt unde gilde to bringende. Darna brochten ſe in fulbort aller ampte, men de ſchomaker wolden nicht anders wen by vorluſt des amptes. unde wolden dem Rade alle helpen raden, unde eſcheden: 'wer de buirſchop tohope kemen?'

Aug. 5. Im dage Oswaldi, morgens to v, was dat gantze regemente tohope. worden eyns de buirſchoppe to vorboden: dat grote upt wanthus, dat Jacobes up oren kerchoff, dat Jurgens up den marſtal, dat Scho up ſunte Pauwels kerchoff, dat Steyn up der bervoten kerchoff, dat Hagen up ſunte Michaelis kerchoff. unde dat de ampte unde gilde mit dem Rade unde den xxiiij mannen ſcholden ſchicken, dar wolden ſe mit den oren umme ſpreken van ſtunt. Umme x de klocke woren de becker, knokenhauwer unde alle v gilde antwordes beraden. de ſchomaker heilden harde, de kramer leten de ore wedderhalen. Alſe idt j was, kam de antwort, dat ſe alle mit dem Rade unde den xxiiij mannen ſchicken wolden. ſunder de kramer wolden by den eden up orem hus nicht blyven. Dar wort one van allen parten nerlik ingeſecht.

2. 'orer' : 'mer'? 9. 'ifft idt' fehlt. 12. 'wene' : 'wemhe'. 14. 'der' fehlt. 15. 18. 20. Das zweite 'de' fehlt. 16. 'or' : 'orhen'. 25. 36. 41. 'den xxiiij mannen' : 'xxiiij man'. 28. 'fulbordeden' : 'fulborden'. 29. 'men' fehlt. 32. 'morgens' : 'morgen'. 34. 'oren' : 'den orhen'.

Frydages na Oswaldi worden alle vj buirſchop by den eden vorbodet up de ſtidde wu genant. De Rad ſchickeden, ok de xxiiij man, to itlikem part iiij olderlude der meynheyt, xvj van den ampten unde xv van den gilden. Duſſe geſchickeden hadden in beveyle, to begerende in allen buirſchoppen, dat ſe ok wolden ſchicken, unde de anderen by den eden dar tor ſtidde blyven. De Scho, Jurgen unde Stein[1] ſchickeden, dat grote ok, aver ſwerlik, dat Jacob unde Hagen weygerden. dar ſchickede me noch eyns hen: do ſchickeden ſe. unde de klocke was to j. Aug. 6.

De Rad unde de xxiiij geven vor: 'idt wore namiddach, ſo ungegetten wore nicht gut radent unde handelent'. unde begerden mit den geſchickeden eynen dach to leggende unde den buirſchoppen orloſ to gevende. Do ſeden gemeynliken alle: 'ſe wolden overnachtich vorbodet ſyn upt wanthus unde dar des handels warden. dat leipe to dwere'. De Rad unde de xxiiij ſeden allen geſchickeden: 'wan men ſe mer wolde tohope hebben, ſcholden ſe overnachtich vorbodet werden'. desgelik ſede me den buirſchoppen. Darmede wort de dach geendet: de klocke was by iij. Domér was dat hopent up de munte to Hildeſſem ave.

Im dage Laurencii leten de van Gottinge dat muntent affſeggen. Aug. 10.

In der nacht wart Henny mit der Marien up dem kerchove ſunte Andres, dar he openbar mit der luten ſpelde, jamerliken darnedderhauwen unde ſteken van deme den he villichte nuwerlde geſeyn hadde. Des anderen dages tygen den avent ſteken ſick truggeler up ſunte Andres kerchove. Der eynen, de den ſteke dan hadde, leyt eck vor dat radhus in dat halsiferen ſpannen unde allenthant den ſittenden Rad up de loven forderen. Dar ſtunt he lange tyt, unde vele volkes leip aff unde an. toleſten geſettet in den keller. Aug. 11.

Im dage Ipoliti ſeden de olderluide dem Rade to mede to wakende, dem unſtuir vortokomende. Aug. 13.

Im dage Barwardi rede wy mit unſem gnedegen heren to Aldeſe[2] tygen hertogen Hinrick van Luneborch, unde deden do vort wat wy konden. ſunder van der munte to radende wort do nicht mehr geſecht. Unde is dut alle anno j geſcheyn. Aug. 20.

Anno ij wort van Rade unde xxiiij mannen den olderluiden vorgegeven der munte halven. De wolden mit den oren ſpreken up oren huſen. unde wort ſo upgeſchoten, dat de Rad lange ane antwort bleyff. Endich ſeden de olderluide: 'dat dar idt up ſtunde, beduchte one nicht gut werden', unde wolden dat vallen laten. Eck ſede one: 'neyn, wan me ſe darumme vorboden leyte, moſten ſe wedder komen'. De Rad unde de xxiiij man ſteldent mit der munte aff, dar eyn wyle nicht mer van to ſeggende.

2. 'wu': 'wy'. 'to itlikem': 'thom idtlichen'. 5. 'tor ſtidde': 'tho ſtede'. 9. 38. Das zweite 'de' fehlt. 9. 'ungegetten': 'ungetten'. 11. 'to gevende': 'geven'. 13. 'leipe': 'leip'. 16. 'wort' fehlt. 'Domer': 'Domber'. 19. 'dem': 'den'. 23. 'eynen': 'eyn'. 27. Das erſte 'to' fehlt. 33. 'xxiiij mannen': 'xxiiij man'. 'vorgegeven': 'vorgeven'. 37. 'wolden': 'wollen'.

1. nämlich='buirſchop': ſ. S. 560[33]ff..
2. Muthmaßlich Schreib- oder Leſefehler der Hſ.: etwa für 'Alveſe', 3 Stunden ſüdweſtl. von Braunſchweig.

1504 Febr. 27. Anno iiij des dinsdages na Invocavit reden de Rad unde de xxiiij man sampt den olderluiden up de munte, dat men se mach utgeven na orer werde, anderer munte gelik.

12.

Hennig Brandis über die braunschweiger Unruhen im Jahre 1513.

(S. 455 Note 3.)

Aus dem Diarium Brandisianum (vgl. S. 259).

1513 Juni 6. xv^{c} xiij mandages, andern dages Bonifacii, na vorlate, scholden de borger to Brunswik im Hagen dat nye schot sweren, so de Oldensteder alrede gedan hadden. Do gingen se to harnsche unde slogen itlike kerkdore up, dat men de klocken sloich to sunte Katrinen, villichte mer, unde stormeden dat Hagenradhus. Itlike geschickede des Rades gingen to one, se gotliken to underrichtende. Dar slogen se eynen, Henny Gronhagen, dot, de was kemerer. Hinrik Elredes, borgermester, ser vorwundet. unde darna treden se dem Oldenstadradhuse to. In dem wege hadden se van den de ut den husen segen, xij, xiiij edder noch mer vorwundet. De Rad unde alle de deme Rade tohangeden, mosten seggen wat se begerden: alle nye schot, zise unde dingk aff. Se halden Boden Gluimer ut dem swerliken inleger. se halden Boten den ziseschryver ut der barvoten kerken unde setteden one fengklick. Borgermester Gereke Pauwel kam to Hildessem, borgermester Dyderik Schacht vor dar ut in eynem kramfate na Hannover. Kalm unde Schrader, borgermester, villichte mer, laten insweren, unde mannigerlede des dinges gedreven, wowol dat de Oldensteder tohope woren unde hadden by sick den hovetman unde de dener. aver do se in harnsche hertreden, heilt se nemant up.

Juni 7. Dinsdages namiddages kam Pauwel int kloster to sunte Michael, don-
Juni 9. nerdages morgens kam Schacht gande allene in Hanover. Des namiddages kam hyr de Rad van Hanover. se schreven an de van Brunswik: se schreven dat aff[1]. So reden de Hannoverschen wedder na hus.

Juni 16. Donnerdages na Viti leyten de Rad unde de xxiiij man Clauwes Borcherdes in syn hus sweren, darumme dat he borgermester Pawel vor syner dore honlik gesecht hadde: 'Su, beerman, bistu hyr?'

Juni 26. Mandages na Johannis to lechten reden na Brunswik ut Hildessem de rede van Hildessem, Gottinge, Hanover, Embeke, Northem. de Rad van Goslar woren dar ock[2]. unde mangelden iij edder iiij dage, so dat idt jo

1. Das zweite 'de' fehlt. 3. 'anderer' : 'ander'. 17. 'unde' fehlt. 21. 'se' : 'sick'.

1. 'v ſ v ☽ Johannes Reymbolt vortert na Hildessem sondages vor Viti' (Juni 12), verrechnet die gemeine Kämmereirechnung von 1513.

2. Die Kämmereirechnung, welche nur im Concept vorliegt, ergiebt nichts über diese Tagefahrt.

ichteswes limpliken gelopen hedde. Se willen reken unde drechlik wyse vornemen. de borgermester van Hildessem scholde seggen Gerken Pauwel unde de borgermester van Hanover Dyderik Schachte, dat se wedderkomen: se holden se alle vor uprichtige frome menne.

Donnerdages, andern dages Peters unde Pauwels, reyt borgermester Gerke Pawel wedder in Brunswik. hadde veer perde, des j knecht dort heresendt. Juni 30.

Mandages na Kiliani hoven de Rad to Brunswik an to rekende den hovetluden unde gildemesteren. Juli 10.

Nachträge.

1. Zu S. 288 Abs. 2.

Herman Botens Weltchronik.

Die durch Meyboms Anführung hervorgerufene Frage nach Herman Botens Weltchronik hat inzwischen ihre Lösung gefunden.

Was schon die Beschreibung S. 3 des Vorberichts zu dem von Caspar Abel veröffentlichten Auszuge einer „uralten Sachsenchronik“[1] muthmaßen ließ, bestätigte der erste Blick auf dessen Vorlage, die sogenannte Hetlingsche Handschrift, welche im Juli 1879 durch die Freundlichkeit ihres gegenwärtigen Eigenthümers, Herrn Referendars Heine in Halberstadt, mir zugänglich wurde[2]. Der Charakter ihrer Schriftzüge, gewisse Eigenheiten ihrer Wortschreibung[3], Stil und Technik der eingestreuten Bilder — alles stellt außer Zweifel, daß diese Handschrift und das Original des Schichtbuchs eines und desselben Ursprungs sind. Soll Herman Boten nicht etwa noch eine zweite Weltchronik zugeschrieben werden, so wird diejenige welche Meyhom anzieht, nunmehr für ermittelt gelten dürfen.

1. Vgl. S. 295 Note 35.
2. Ihrer Beschreibung überhebt mich Dr. Schaers Dissertation: „Conrad Botes niedersächsische Bilderchronik, ihre Quellen und ihr historischer Werth“ (Hannover 1880), wo S. 12ff. alles Erforderliche mitgetheilt ist.
3. Vgl. S. 293 Note 15.

Allerdings, die von ihm ausgeschriebene Stelle weicht von dem entsprechenden Passus bei Abel in Wortlaut nicht unerheblich ab. Es heißt nämlich

bei Abel S. 98:

So hadde de keyser eynen eddelen man by sick, de heyt Lutherus, dem gaff he Meydeborch unde makede uth ôme eynen borchgraven to Meydeborch, unde gaff ôme dat lant an der Elve upwort unde dat lant by der Sale, dat nu Myssen is.

Do kam borchgrave Lutherus, de nam hertog Kunsams dochter to Beygeren. de gewan ôme seven sône:

Syfridus wart eyn abbet to dem Berghe, Marcus wart ein abbet to Corvey, Bruno wart eyn bischop to Mersborch, Meynardus wart eyn grave to Gerenrode, Hinricus wart eyn grave to Gerstorppe effte Walpke, Friderícus wart eyn borchgrave na ôme to Meydeborch, unde de sevende heyth Cunradus: de wart eyn margrave to Myssen.

So dat van sinem slechte sind gekomen vele fursten und graven: de graven to Plötze, de graven to Frankeleve, de gravento Schippelitze. He reygerde dreundetwintich jar, unde wart begraven to Meydeborch in den dom.

bei Meyhom S. 38 (85):

In den tyden do de drey kaiser Otten regeerden, ward ein ridder geeddelt und gefuget (gefriget?) vormiddelst siner ridderschop und manheit, so dat int jar 988 de kaiser Otte denfulven eddelen ridder makede to einem borggrafen to Meyborg, darumme dat de christen in dem Lande to Sassen vele noth leden van den Wenden ut dem Osterlande, dat nu Brandenborg und Anhalt ist, dat de christen von der side möchten beschermet werden. Düsse borggraf Luther to Meyborg nahm Heidewig, hertogen Heinrichs dochter to Beygern. van der gewan he seven söhne: de eine, Siverd, ward ein abt to dem Berge vor Meyborg, de ander, Detmarus, ward ein abbet to Corvey, de dritte, Bruno, ward ein b[ischop] to Merseborg, de verde, Fridericus, ward na öhm ein borggraf to Meyborg, de seffte, Henricus, ward ein g[raf] to Walpke, de seste, Conradus, van dem komen de marggrafen van Missen. Und regeerde wol mit den söhnen, und hadde to fechten sine levdagen mit den bosen tyrannen in Ostwendlande, dat do noch bose christen weren. Alle heren van öhnen utesproten, sünderlicken de borggrafen to Meyborg, de margrafen to Myssen, de grafen to Walpke, grafen to Plötzke, grafen to Frankeleve, hern von Schipelitze, hern von Gerenrode ꝛc.

Wie ist nun dieser Befund mit jenem Ergebniß der Handschriftenvergleichung in Einklang zu setzen?

Die Hetlingsche Handschrift kann Meybom natürlich nicht benutzt haben. Allein erinnere man sich, wie die Abschreiber des 16. und 17. Jahrhunderts ältere Vorlagen gelegentlich nicht nur der Ausdrucksweise ihrer Zeit mundgerecht zu machen, sondern aus eigener Auffassung und Wissenschaft auch mit allerhand Zusätzen zu versehen liebten. Proben dieses Verfahrens liegen u. a. an mehr als einer Stelle der jüngern Copie des Schichtbuchs nahe zur Hand. Man wird nicht finden, daß die Abweichungen obiger beiden Texte über das Maß derjenigen Umschreibungen und Erweiterungen hinausgehen denen im Schichtbuch z. B. die Apostrophe an die Hansestädte oder die Erzählung von Karls Sachsenkriegen[1] unterzogen sind. Eine derartige Überarbeitung also wird Meybom vorgelegen[2], sie selbst oder eine andere Tradition Herman Botens Namen aufbewahrt haben, welcher der Originalhandschrift schon zu Abels Zeit verloren gegangen war.

Auf Herman Boten bezieht sich Meybom noch an einer andern Stelle. In seiner verbesserten Ausgabe von Büntings Braunschw.-Lüneb. Chronica (Magdeburg 1620) lesen wir S. 229: „Im Jahre 1292 starb Hertzog Wilhelm .... als er eilff Jahr ... geherschet. Hermannus Bothe in seiner geschriebenen Chronica sagt, er sey damals nur vierzehn Jahr alt gewesen, welches ich an seinen Ort stelle". Eine Aussage von diesem oder ähnlichem Wortlaut sucht man in der Chronik bei Abel nun zwar vergebens. Wohl aber berichtet sie zum J. 1281 im Anschluß an die Meldung vom Tode Herzog Albrechts, des Vaters, (S. 173): 'Albertus und Wilhelmus de woren noch jungk, jo tovoren Wilhelm: de was van veer jaren .... Wilhelm de sterff jungk'; und weiterhin dann (S. 176) merkt sie zum J. 1292 Wilhelms Tod an. Brachte demnach dieser sein Alter auf fünfzehn Jahr, so ist deswegen doch nicht grade nothwendig die Annahme ausgeschlossen, Meyboms Berufung gelte eben nur diesen Angaben; denn ein Rechenfehler wie er ihm dann zugestoßen wäre, ist ebenso leicht verschuldet wie zu vermeiden. Wenn gleichwohl aber dieser

1. S. 478 15 ff., 480 10 ff.

2. Möglich immerhin, daß einiges von dem was den Text bei Meybom von dem bei Abel unterscheidet, auf eine zweite Bearbeitung Botens selbst zurückzuführen wäre. Die Bezeichnung der Wenden als 'bose tyrannen' scheint zwar auf eine spätere, schulmäßige Bildung zu weisen; dagegen klingt die Zusammenfassung der 'drei keyser Otten' wieder an Botens eigene Ausdrucksweise S. 485 2-8 an. Wenn Luders Schwiegervater in dem Texte bei Abel 'Kunsam', in dem bei Meybom Heinrich genannt wird, so ist darauf hinzuweisen, daß derartige Schwankungen bei Boten auch sonst vorkommen: vgl. S. 485 Note 9, S. 487 Note 6.

Differenz eine negative Beweiskraft beigelegt und außerdem etwa der Ausdruck „Bothe sagt" mit aller Strenge auf seine nächste Bedeutung angesehen werden soll, dann bleibt wiederum doch die Auskunft, daß Meybom jene Nachricht gerade so wie er sie giebt eben in der von ihm benutzten jüngern Abschrift gefunden[1].

Unberührt von all diesen Zweifeln steht die Thatsache da, daß der Hetlingsche Codex von Hermann Botens Hand geschrieben ist. Boten mehr als Copistenantheil an diesem Werke zuzugestehen, zwingt jenes Zeugniß Heinrich Meyboms[2]. Hat Boten aber die von ihm geschriebene Weltchronik selber auch compiliert, so wird man um so leichter nun wohl den letzten Zweifel daran geben dürfen, ob er nicht doch etwa nur als der Abschreiber des Schichtbuchs anzusehen sei[3].

---

2) Zu S. 263[20].

Daß die Güter der Verwiesenen unangetastet blieben, bezeugt zum Überfluß folgender Eintrag im sechsten Degedingebuche der Altstadt: 'Deme Rade is witlick, dat kortsverschenen tiden up den fritach na der dominiken Oculi in der hilligen vasten (März 11), so Peter Everstein dar hart bevoren ute der stat to Brunßwigk vorwiset wardt, Hanneke gedachten Peters elicke husfruwe in unser jegenwardichet des Rades, dar to geordnet unde geschicket wart Bosso Swartzel unde Cordt Hantelmân von Rades wegen, vulmechtich makede und maket hafft Ludeken Sêzen, Ludeke Lüssen, Brun Lussen sinen sone unde Luder Biiwenden, van gedachten Peter Everstein unde orer wegene, to vorkopende or hûs unde hoff, belegen an der Heiden strate, dat ander hus vomme orde, so me na deme hogen dore geit tor forderen hant, unde doranne demjennen dem se dat vorkopende warden, den frede und ben bân to vorlatende, dat se so vulmechtich, wes dar so an gedan und gelaten worde, gelick se personlick jegenwardich woren, to ewigen tiiden holden wolden. Actum up deme Oldenstadtrathuse anno ꝛc ꝛc primo'.

1. Schaers Hypothese a. a. O. S. 32, daß auch Meybom die angenommene gemeinsame Vorlage Konrads und Hermans Boten benutzt habe, scheint mir schon durch den Charakter der Erweiterungen in dem Meybomschen Texte ausgeschlossen.

2. Auf eine Erwähnung Herman Botens als Autor in Letzners Dasselscher Chronik macht Schaer a. a. O. S. 31 aufmerksam.

3. Irrelevant für die hier zum Beweise stehende Meinung ist eine Anzahl einzelner Wendungen mit denen die Weltchronik bei Erwähnung der im Schichtbuch geschilderten Ereignisse an dieses anklingt. So zum J. 1292 (bei Abel S. 176): 'de junge hertog Wilhelm sterff to Brunswick: do nam de olde hertogh Henrick dat lant to Brunswick gensliken in unde wolde to dem Grubenhagen nicht': vgl. Schichtbuch S. 301[10]; 'dat de gildemester sick hertliken uphelen thigen den Rad' (bei A. S. 177): vgl. Schichtb. S. 301[13] f.; 'unde nemen in den torn by s. Olrick vor einen pallas unde geven hertoghen Hinrick beseggelde breve, dat he hertog to Br. syn scholde unde syn broder Albertus nicht' (bei A. S. 177): Schichtb. S. 302[13] ff., S. 305[2] ff.; 'der gildemester veertich over de mur vellen .... 'kam enwach' (bei A. S. 177): Schichtb. S. 308[33] f.; 'brummers' (bei A. S. 177). Schichtb. S. 309[22]. Zum J. 1375 (bei Abel S. 195): 'hende unde voyte avehauwen, ... so dat se kume dorsten uth den doren liken': Schichtb. S. 316[10] f. [24]. Mit den gesperrten Worten weicht die Weltchronik vom Schichtbuch ab. An sich könnte die Übereinstimmung dieser Stellen nur etwa beweisen, daß Boten bei Compilation der Weltchronik auch das Schichtbuch vor sich gehabt hat.

Glossar.

Die drei- und vierziffrigen Verszähler des Schichtspiels sind von Seite zu Seite nur nach den beiden Minderzahlen citiert.

Achte acht: in den achten daghen des hilghen lychammes, alse des mydwekens na d. h. l. daghe 30 23; achtede achter: in dem achteden daghe (des achteden daghes) d. h. l. 30 10, 44 2, 46 17.

achte Acht, Aufmerken: sloch he dar neyn a. up hatte er darauf kein Acht 390 12. Art, Stand: geißlik edder wartliker a. 262 21; we aver wat to donde hedde in gheistliker a. 38 4. Berathung: hirundir nemen se twey achte er wenne se van der heren weghen jennich ghebrek wolden vorluden laten 73 12.

achteling ader corteling ſ. corteling.

achten up ſchätzen, anſchlagen auf 105 113.

achterna hinterher, hernach 315 7.

ackesche broder Aachen-Pilger 473 5.

adde Adieu 200 42.

adder Natter 179 24.

adder, ader oder 528 13 ff.

adeldom = eddeldom 490 6.

adhereren abhärieren, in geiſtlichen Proceſſen beitreten 22 16 u. ö.

adhesie Beitritt im Proceſſe 60 16.

aff ab, von: dat dar nicht aff en ward daß nichts daraus wurde; von — herab 313 11; aff dusse sitt diesſeits 496 8.

affbaden verlieren, einbüßen: to baden aff der voghedye herschop 223 9; aufgeben: badeden or herschop aff 362 9.

afbehalden, affbeholden abgewinnen, im Wege Rechtens 15 N. 3, 49 27, 323 16.

affbeyden abwarten 379 25.

affbreken abzwacken: sin ghelt 53 5.

affbringhen abſchaffen 116 70; abſtellen: den gral 183 74.

affbrok, avebrok Abbruch, Schaden 430 14, 431 15; verkortinge adder a. 528 18.

affdantzen „abtanzen", „ſpringen", vom Platze weichen, abgeſetzt werden: se mosten na syner lyren . . a. do 121 16.

affdon abthun, abſtellen, widerrufen; caſſieren 24 10, 40 15, 52 13, 106 144.

affdryven vertreiben, verjagen 21 3.

affesschen auffordern herunter zu kommen 19 19, 313 6.

affgan abgehen: van dodes weghen 35 N. 3; von etwas abſtehen 186 48.

affghewinnen: mit rechte 41 2 = affbehalden.

affhauwen abhauen: den kop 462 1; auch *absol.* enthaupten 403 6.

affhoren erhorchen 191 24, 201 65.

affirmanen abnöthigen 66 24.

affkyven abſtreiten 199 83.

affkomen davon kommen 453 19; *c. gen.* verluſtig gehen 27 4.

afflad, -lat, -lath Ablaß: de Luttersche 395 5, de Melverodessche 476 9, to s. Lenerde 476 20. 23.

afflangen ablangen, ergreifen 322 28.

affleggen, *partic.* -geleyt, -gelecht, abladen (zu arreſtierendes Kaufmannsgut) 316 6; abfertigen 309 1: mit lystigen worden 442 22.

afflosinge Ablöſung, Zinswiederkauf 424 2.

affluren abwarten 338 24.

affmorden durch Mord entreißen: den de oren affgemordet weren 316 1.

affscheden, affscheyden, avescheden „verabſchieden", übereinkömmlich beſchließen 37 20, 74 16, 420 14; gerichtlich abſprechen 342 4.

affscheyd, -schet Beſcheid 150 503; „Abſchied", Beſchluß, Verabredung 236 50, 267 7, 396 30: darmydde de termyn synen a. genomen 528 45.

affschulen lauernd herunterblicken: kan dar a. under dem hanebende 349 12.

affseggen, aveseggen abſprechen 341 14; abthun, ungültig erklären 264 31.
affsetten herabſetzen 318 23.
affsengen niederbrennen 232 N. 1.
affsichten abſondern, beiſeit ſchaffen, aus dem Wege räumen 178 93.
affslaghen vertreiben 21 3.
affstan abſtehen, zurücktreten 200 16.
affsteken, *praet.* -stak, abſchneiden: de kelen 398 1.
afstellen abſtellen 352 1.
affstellinge Abſchaffung 427 3.
affstichting Schaden, Verfang: eyn dem anderen neyn a. to don 302 4. Schiller-Lübben I 39 42 erklären „einander nicht zu verlaſſen".
affteyken Abzeichen 238 09.
afftheyn, *3. praes.* thüt aff, abziehen 252 28; abreißen: de koppe 265 2; *refl.* ſich zurückziehen: togen sick wat aff 558 31.
afftreden, *praet.* -trad, -treden, herunterkommen 313 12.
affvallen abfallen, Unrecht geben 462 10.
affvinden gerichtlich aberkennen 341 12.
affvleghen, *part.* -vloghen, abfallen, abtrünnig werden 102 27.
affvlighen, *part.* -vleghen, beiſeit ſchieben: dat se dar aff worden vleghen 158 38.
affwachen, -wachgen, -wachten, -warden abwarten 354 29, 383 26, 402 5: afftowardende wunderspeel 237 80.
affwenden *refl.* abtreten: myt den anderen sik affwant 220 29 dankte mit den Anderen ab.
affwerpen, *praet.* -worp, abwerfen (eine Brücke) 315 11.
affwesen *c. gen.* einer Sache quit, verluſtig gehen: des moste de R. wesen aff 142 28.
affwiken, *praet.* -wek, ab-, zurücktreten 559 28.
affwinnen abgewinnen 32 22.
affwysen ab-, aus-, zurückweiſen 123 59, 264 6, 462 11.
al all, ganz 162 79, ſchon 119 40; myt alle überall 66 15, myt a. nicht überhaupt, ganz und gar nicht 419 N. zu Z. 6, 420 26.
aldeggher, alderdeggher gänzlich, völlig 456 20; über und über 189 62.
alderdickest am dichteſten gedrängt 397 4.
alderlude Älterleute, Kirchälteſte LXII N. 78 u. ö.
alderneghest allernächſt (aller- oder al darneghest?) 128 10.
aldraden allſofort 175 08.
aldus, alsus, alſo.
alenen allein 121 20; allene dat ausgenommen 39 22.
alharde ganz hart 187 79.
alleswe männiglich: vor allesweme 36 22.
alghelick ganz gleich 128 93.
alghenöch über und über genug 116 49.
alleman Jedermann 306 32, 423 4.
allent, allet alles 107 71, 530 14.
allenthant allzumal 261 14, 561 24.
allentsamede insgeſammt 517 20.
alleweghe ſchlechthin 23 4.
almanach 256 1, 257 25.
almeystich meiſt 20 13.
almisse Almoſen 138 08.
alrede bereits; fertig 133 70.
alsdar allda 197 19.
alstedes überall, immer 195 53.
alsulk eben ſolcher 59 12, 517 20.
alsus ſ. aldus.
alswar ſehr ſchwer 189 70.
alterwyginge Altarweihe 48 12.
altohandes, -hant allſogleich, unverzüglich.
altomale allzumal.
alumme ringsher 37 18.
alwoldich allmächtig 516 4.
alzedo alsdann 267 21.
ambacht, ambecht, ammecht, ampt (358 16) Amt: Amtsbefugniß 24 23, prieſterliche Dienſtverrichtung 41 18, Rathsamt, Verwaltungsſtelle des Rathes 132 42, 156 86, 358 16, 458 N. 2;
ambechtesknechte Handwerksgeſellen 338 24.
anbeden anbeten: godde a. 525 23.
anbringhen klagend vorbringen, zur Kunde bringen N. 39, 107 86, 208 35.
andacht Abſicht 15 N. 3, 54 28, 267 3.
andechticheit Andacht 517 28.
andegedinge Anſprache, Anfechtung 67 30.
andegedingen gerichtlich anſprechen 79 9.
anderswur anderswo 130 69.
anderweyde anderweit 62 21.
anderwerff, -werve abermals, zum andern Mal 67 9; zweitens 253 69.
andraghen? we one (den 24) scholde wes saghen, moste se gar grot a. 238 13.
andrepen antreffen, vorfinden: he ok dat so even andråp alse de wulff manget de schåp 103 56; anlangen, angehen: dat eynem isliken andrepende was iij penninghe 512 22.

ane *subst.*?: van des weddeschattes anen 130 77.
anefenclick anfänglich 550 19.
anghan anfangen 444 16; anstellen: ein scrutinium 516 18; feindlich anfallen, anlassen 149 57, 162 79, 183 50; überfallen 312 4; mit Krieg überziehen 192 63; dat was swar eynem idermanne antoghande 350 31 war für Jeden ein schweres Angehen.
angest, anxst *m.* Angst, Noth 310 14, *acc.* den angesten 105 06; angespyn 194 4, anxstespyn 175 03; anxstidde Richtstätte 398 15.
angeval Vorkommniß 332 16.
angripen angreifen, anstellen, in Angriff nehmen 128 03, 158 51.
anhalden ausdauern: de wantsnyder helden myd an machten mit, waren von der Partie 110 62.
anhangen: de twydracht is mede angehanget van dem muntepennigk hat sich angesponnen 408 4.
anheven, *praet.* höven an, *part.* anhaven, anheben 394 8, 42 9, 71 16.
anhevent *n.* Beginn, Anfang 475 13; Unterfangen 337 18.
anhevingk Beginn 378 4; Anstiftung 426 8.
anherden anreizen, anstiften 225 5, 236 42 · 52, 395 22; anherdet u. togeschundet 351 13.
anherdinge Anstiftung, Aufreizung 42 17, 48 25.
ankapen anstarren 183 69.
ankeren anwenden: wes flytes 260 15.
ankomen betreffen, ertappen 401 15, 506 22.
ankreyeren anschreien 560 21.
anlangen belangen: mit gerichte 503 5, myt benne 322 3, vraghen u. sust a. 149 71.
anlegghen anstellen, veranstalten 103 63, 196 97, 207 97; ere a., borlik loff den hilligen Ehre, Lob erweisen 229 26, 524 17.
anliggen, *praet.* -lach, anliegen, ersuchen, anhalten, nöthigen 39 21, 226 39.
anmoden ansinnen, ersuchen 517 41.
annamen annehmen, genehmigen 37 19, 524 32.
annême angenehm, beliebt 115 35.
annemen *refl. c. acc.* sich etwas zu Herzen nehmen 143 62; *c. gen.* sich einer Sache annehmen 166 81.
annenkrosse Groschen mit dem Bilde der h. Anna 448 23
anraken treffen, erreichen, erlangen, zu etwas gerathen 103 55, 111 95; anbetreffen 182 37; anstiften 227 55.
anreghen veranlassen, anordnen, vorbereiten 236 29, 244 01; zur Rede stellen 196 87; antasten: mit sleghen 187 79.
anreyßing Aufreizung 264 9.
anrichten berichten, unterrichten, unterweisen 21 6, 49 12.
anrichting Veranstaltung 267 13.
anroren berühren, angehen 57 1; anrorende wesen 16 N. 9, 25 12, 26 6, 53 29, 57 1, 64 17.
ansaghe Anspruch 75 20.
anschunden einflüstern: dat wart den luden angeschundet 368 23.
anschunding Einflüsterung, Verhetzung 310 20, 370 17.
anseen, -seyn in Betracht ziehen, erwägen 188 N. 1, 394 10.
ansetten anstellen, antragen 397 30, 463 1.
ansetter Anstifter 349 19.
ansynnen ansinnen, zumuthen 54 23.
anslach Anschlag, Plan 340 1; a. u. meninghe der nyen munthe Plan u. Absicht 651 33.
anslagen, -slan anfangen, anstellen 16 N. 9, 123 63, 347 18, 356 19; einen Anschlag machen 108 12.
ansoiken, -soken *n.* Ansuchung, Erfordern 530 29, 545 9.
anspygen *c. dat.* anspeien (bildl.)?: spigeden malkem hemeliken an 405 3.
anprake Anspruch 35 9; a. don anreden 377 12.
anstan anfangen 549 31; noch moste he mydde anstan dennoch mußte er mit den Andern heran, vors Brett 116 53.
anstellen vornehmen 266 3: in lyken dynghen anghestalt 253 80.
anstryken bestreichen, bei zauberischer Besprechung 142 44.
antal Anzahl: na antale nach Verhältniß 432 19.
antasten an-, ergreifen, aufhalten, arrestieren 316 4, 397 3.
antheen, -teyn anziehen, anlegen: syn hernesch 343 22; veranlassen, bewegen: noch neymende darumbe antheen juwenthalven des wes antostellende (eine Rechtsverfolgung) 266 2.
antlat Antlitz 369 2.
antreden *c. acc.* an Jemand herantreten, Jem. anlassen: wen Hollant harde antradt 142 40; anbetreffen, anlangen 40 18.

antwerde Verantwortung: a. unde wandel don 74 8.
antworden antworten 40 18; überantworten, ausliefern 40 35.
anvallen um Hilfe anliegen: 152 60, 333 8, 344 18, 376 22; angreifen, in Anspruch nehmen: mit gerichte anfallen 506 22.
anvechtinghe Anfechtung 15 N. 3.
anwarde anwärtig, zu erwarten: van anwardem groten gude 238 N. 1.
anwardinghe Anwartschaft N. 75.
anwysen unterweisen, belehren N. 49.
anwisinghe Anleitung, -stiftung 39 25.
anxt, anxtespyn, anxstidde s. angest.
apostoli litterae dimissoriales 71 N. 1.
appellacie, appelleren, Appellation, appellieren 21 8, 25 29 u. ö.
appulle ampulla 41 20.
arbeyden *refl.* sich bemühen: sek truweliken darunder a. 78 14.
arbeyt *m.* Mühe 23 18 u. ö.
arch arg, böse 241 96; *subst.* Bosheit, Unrecht 516 22; böser Wille: dat gy dat nicht nemen vor a. 82 3.
archidiaken Erzpriester 23 13.
archliken 76 17 =
archwillich böswillig 401 16.
ardom Irrung, Wirrniß 320 10, 429 1.
armode *n.* armes Volk 368 21.
arn Adler 419 22 u. ö.
arme ritter hd. „arme Ritter", ein Gebäck 453 N. 2.
arring, arringe Irrung, Zwietracht 359 17, 434 3.
arste Arzt 165 45; arstelon Arztlohn 537 23.
arstedige, artzedye Arzneikunst: megister in der a. 394 21; Arznei 338 01.
artzedyen mit Arznei behandeln, heilen 107 07.
artzebiscop Erzbischof 519 11.
aßkule Aasgrube 175 97.
ave ab: a. syn abgethan, widerrufen sein 52 9, 171 64 (vgl. affseggen); *c. dat.* entledigt sein: dat se deme angeste u. homöd a. weren 310 14.
avejacht Abtreiben, Auflauf in welchem dem Gegner die Seinen abgejagt werden 211 18.
avekeren abwenden, vereiteln 460 2.
aventdantz Tanz am Abend 535 15.
aventure Abenteuer, Gefahr: dat uns ghekostet hefft boven a. u. arbeyt 52 9.
aver abermals.
avescheden, avescheit s. affscheden, affscheit.
aveseggen s. affseggen.

Bach *m.* lautes Prahlen, Hochmuth: dyt leep do in grotem baghe 140 78.
backen, *praet.* bök 359 2, bok 434 14, backen.
bad (= bet) besser 61 21.
bake Hinterbacke 127 87.
balliun (frz. billon) Silber welches nicht den gesetzlichen Feingehalt hat 412 19 u. ö.
ban Kirchenbann: to banne kundeghen *c. acc.* den Bann über Jemand aussprechen 28 6, 41 23; Gerichtsbann: frede u. bân 566 Nachtr. 2.
bangklaken Bankdecke 532 11.
bannen, *praet.* ben, in den Bann thun 322 18; wegbannen, beschwören: den duvel 108 10.
banre, bennere Banner 140 70: des hasen b. nemen das Hasenpanier ergreifen 340 3.
banreko? we holden myt den gilden tho, so de wulff mit der b. 206 32.
bant Verschluß? dusse monneke mosten alle bande, slote, kamere u. kesten upsluten 456 20.
barde Barte, breites Beil 338 4.
barmen erbarmen 138 07.
barnen brennen: myt barnden (barnenden) kartzen 551 31.
barsten bersten: dat de love mochte b. daß Treu u. Glauben in die Brüche gehe! 192 61.
barvete Barfüßer, Franciscaner.
bastert spanischer Süßwein 429 N. 1, 539 21.
bastreyge (best-reyghe?): se seghen an synen reygen mit latten vor den bastreygen 201 50 für den Best-, besten Reigen?
bat Bad: to bade komen zu Unheil gerathen, auszubaden haben 129 53, 221 67, 222 87, 231 98, 242 25.
bate Besserung, Vortheil, Nutz und Frommen 130 71, 209 48, 251 18.
baten nützen, frommen, zu Statten kommen 111 07, 168 75, 206 28: also batede dem dat syn lyff rettete ihm das sein Leben 339 14.
b'atlik von Erfolg 260 22; vortheilhaft 299 22.
bearbeyden auswirken 23 11 · 20; zu bewirken suchen 24 10, 69 12, 434 30, 519 24; Jemand bearbeiten 61 11; sek

darmede b. sich Mühe darum geben 38 10.
beboden entbieten, zusammenberufen 23 21.
beckensleger 332 22, beckenwerchte 203 43, Beckenschläger.
bedagen befristen, einer Strafe zeitweilig entbinden 257 21; auf einen bestimmten Tag ansetzen 119 41; bedaget fällig, zahlbar: 326 17, 437 5.
bedancken danken; hebben oreß ambachtes halven dem Rade bedancket haben abgedankt 458 N. 2.
bedarf, bederf biderb 203 42, 232 33.
bedarff hebben *c. gen.* nöthig haben 317 3, 459 4.
bedden betten, bildl.: we scholde on anders b.? 149 61, de scholdem noch weker b. 197 35.
bede Bitte: unde was alle syn bede 314 18.
bedecken verhüllen: so he de (bosheyt) wenteher .. mit listen bedecket hefft 400 19.
bededingen gerichtl. belangen 508 19.
beden, *praet.* bod, bot, bieten: dyt meynden se om to b. 116 43; anbieten LXIII N. 80, 22 10, 33 13, 36 17, 70 16: syn recht darvore LX N. 49; toborge b.: unde wolden HansDedeken borgen, alse he in dem richte to borge boden wart als der Richter gefragt, ob Jemand Bürgschaft für ihn leisten wollte 343 4; *refl.* sich erbieten: to rechten 174 60; entbieten, erwidern 260 15; vorladen 303 12; gebieten 24 16, 48 15, 404 22.
bedencken erdenken, aussinnen 165 74, 191 9; *refl.* sich bedenken, für sich sorgen.
bedensthaftich dienstwillig 347 21.
bederven, *praet.* bedorffte, bedürfen 248 17.
bedevart Betfahrt 219 01.
bedichten verleumden 178 92.
bedighen, bedyen, *praet.* bedêch, *part.* bedeghen, gedeihen: wohl bekommen 177 54, 228 10; wohl fahren 114 02, 162 73, 189 55, 250 97, 253 61.
bedye *m.* Gedeihen, Frommen: to des volkes gud bedyen 189 41, krycht selden eyn gud bedyes 162 71.
bedraghen überführen 416 6 u. ö.
bedrawen drohen: Wolters fruwe bedrawede van der halven 405 17.
bedregerie Betrügerei 358 7.
bedreplick triftig 444 13.
bedryf Thätigkeit, Umtrieb: hadden vele bedryves waren sehr geschäftig.
bedryve betriebsam, eifrig 390 20.
bedrovet betrübt 355 20.
beduden bedeuten 219 87.
bedudinck, bedudinge Bedeutung 215 5, 354 12.
bedwinghen, *praet.* bedwanck, bezwingen 101 14.
beer Bier: dyt b. wart togheslagen dies Faß ward zugeschlagen, die Sache sollte abgethan sein (s. u. lesen). beerbank Bierbank 515 18, -lach Biergelage 460 19, -man (als Schelte) 561 28; -pappen 157 07 (wohl zu trennen: in dem beere pappen in Bier schlemmen: s. pappen); -quester Biervertilger (von quisten vergeuden, verthun) 149 51, 161 55; -seller Bierverkäufer 413 5.
beghan Verstorbene durch Memorien feiern 325 11; *c. gen.* sich womit abgeben, beschäftigen 145 31.
beghen sich biegen: dat om gar seer syn rugge boch 212 61.
begheren wünschen: we b. juw wetten wollen daß Ihr wisset 31 23.
begheringhe Begehrung, Absicht, 15 N. 3; Anliegen 517 16.
begherlick to begehrlich, begierig nach 420 27; wünschenswerth 552 36.
beghever *refl.* sich hingeben: in de walt u. macht des rades 383 19; *c. gen.* sich lossagen von, verzichten auf etwas 168 62; sich verhalten: dat sek also in der warde unde nicht anderß begift 541 22.
begripen anfassen, anrühren: mit oren sundighen henden 523 19; antasten, ergreifen, gefänglich annehmen 528 8; anordnen 53 12 · 31, 61 4, 172 87.
begripinge gesetzliche Geltung, Übung 384 22.
begunnen, *part.* begont, vergönnen, gestatten 316 21.
behach, in scurriler Latinisierung behagus, behages, Behagen: was do one eyn quad behagus 180 45, krech eyn quad behages 217 37; Gefallen, Belieben 437 25.
behalden, beholden behalten: erhalten 522 24. bei Geltung erhalten 420 31; in Schutz nehmen 262 4; vorbehalten: de macht die Befugniß 491; im Rechtswege erstreiten 39 17, 324 26; wahrmachen, beweisen: staveder eyde lifliken to gode u. synen hilligen 540 16.
behalver ausgenommen, abgesehen von 58 31.
behechlick genehm, liebsam 389 26.

behelp Behelf, Vorwand, Ausflucht 266 4.

behelpen *refl.* sich vertheidigen: myt dem rechten 73 16.

behendicheyt List 319 1, 394 24.

behold Bereich, Bezirk 470 5, 477 10.

beholdinge Vorbehalt 529 31.

behorsam, -sem, -ssem gehorsam 50 19, 300 1, 339 7.

behoff Behuf, Nothdurft 16 N. 9; b. don nothdhun 164 32; wenne des b. werd 39 32; des en hedde one neyn b. ghewesen 33 7.

behöven bedürfen, nöthig haben 153 87, 227 44.

behuden, *part.* behut (behudet), verheimlichen, unterdrücken 170 20; verstecken 455 16; ?: juwe unmoth mek nicht behude 209 73.

behusen sich im Hause (in Haushalt) halten 216 93.

beydelwant 205 95, beygelwant 358 30 Zeug, halb Leinen halb Wolle.

beyden warten: sich aufhalten 284 85, 396 13; *c. gen.* erwarten 212 45; obliegen 383 4, 525 26; b. na mit Verlangen auf etwas w. 343 28.

beydentsyden: an b. beiderseits.

beyn: to beyne komen auf die Beine kommen 198 50.

beysune Posaune 469 21.

bejegenen, *part. praes.* bejegende, widerfahren 543 2.

bekant stan *c. gen.* eingestehen 228 86.

bekaren bekehren 119 65, 489 14.

bekennen erkennen, beurtheilen 29 23; *c. gen.* zugestehen, einräumen 64 3.

bekentlik stan zuerkennen 528 42.

bekyken beschauen, prüfen 204 85.

beklemmen umspannen: so vele alse se mit eyner hant b. konde 521 21.

beklicken beklecksen, beschmitzen 351 19.

becluven beklauben, bedenken 359 28.

bekomen *c. gen.* zu etwas gerathen 515 27; *c. dat.*: synem rechten 302 6, oder wäre hier zu emendieren synes r.?

bekrechtegen erlangen, durchsetzen: konden se myt rechte, myt breven de recht weren, vele daran b. 22 24.

bekummeren arrestieren, mit Beschlag belegen 357 25.

bekuren (= bekurren) bekurren, bemurren 220 30.

belanghen an sich bringen 181 78; belangen, zur Verantwortung ziehen 266 1.

belaren unterrichten: se sik darinne belarden: ließen sich weisen 197 14.

belasten beladen: myt der borden 525 28.

belaten belassen: myt gude werstu b. Gutes läßt man dir zu Theil werden, an dir 149 45.

belderen „ballern", laut und hart schallen 336 32.

belechlik gelegen, bequem 552 22.

beleghen zur Hand, nahe, bequem 26 19, 107 62, 411 14.

belegen belehnt 541 9.

belegghen, *praet.* beleyde, *part.* belacht, besetzen, belagern 349 24, 390 18, 469 8.

belerer Lehrer 518 31.

beleven, *praet.* belefde, belieben 196 73, 436 10, 550 42.

belifftuchteghen mit Leibzucht begaben LXII N. 75.

beligghen, *3. praes.* belydt, liegen 180 51, 250 65; bleyff b. 454 1; darniederliegen: na durer tiit mannich belydt 253 71.

belistinge Überlistung 169 93.

belonen bezahlen 421 28.

belopen berennen 461 10.

bemannen bemannen, besetzen 308 10, 382 23.

bemesch böhmisch: bemesche krossen böhmische Groschen 416 14 ff.

benalen nahe kommen: (*c. acc.*?) ore wonheyt to b. ihrer Gewohnheit zu pflegen; *refl.* sich wohin begeben 140 64; *c. dat.* sich Einem nahen 178 04, 234 72; sik b. to einnehmen: to den hospitalen nye vorstender sik b. 243 65; to harnsche zu Harnisch gehen, sich wapnen 197 7.

benauwen in die Klemme bringen, ängstigen 181 83, 201 46.

benedden *c. dat.* unter, weniger als 411 7, 412 15.

benedictie Segensprechung 518 35, 520 43.

benemen entziehen 101 6; unmöglich machen 265 35.

benesten sich einnisten 197 30, 390 5. 28.

beneven *c. dat.* neben 531 28; -her nebenher 446 26.

bennich im Banne befindlich: b. holden für gebannt halten 39 10, 57 2, 75 21.

benoginge Genüge 385 19.

benomeliken namentlich 359 25.

benomlik bestimmt: beschededen eynen benomliken dach 515 14.

benomen benennen, namhaft machen, anführen 36 8, 39 32, 61 27, 72 4.
beplanten bepflanzen 525 12.
bepribeleygen mit Privilegien begaben 299 2.
bequeme bequem, annehmlich 34 3; lenksam: so b. alse lammere 465 18.
bequemicheyt 30 15, 47 19.
berad Rath, Rathschlag 515 16; Bedenkzeit 359 28.
beraden berathen: worden des b. fanden den Rath 517 10; up 'god beradt' (beradeit) 293 22 auf „Gott walt's", auf gut Glück, aufs Gerathewohl 203 22.
beraken = raken treffen, dergestalt einrichten, daß der Zweck damit erreicht wird: in scrifften dat so b. 108 14.
beramen festsetzen: eyndracht 184 83; beramede tiit 515 20; aufsetzen: eyn reces 355 16, eyne scrifft 229 32, claghen 113 67.
berauwen laten auf sich beruhen lassen 406 9.
berchvrede Bergfrit 46 33, 76 32.
bere Bär (Eber?): he hadde den beren wecket 202 09; dar wolde he den beren jaghen 209 63.
berede bereit: wy alle tiit hebben bereden wesen 81 37.
bereden, bereyden, *part.* bereth, bereyt, bereiten, fertig machen 186 52, 190 91; *refl.* sich vorsehen 224 56 (oder wäre hier zu lesen beraden?)
beredicheyt Bereitwilligkeit 541 31.
bereyt Barett 541 13.
berichten weisen, zurechtweisen 453 16; ovel b. übel anlassen 264 24; beilegen, zum Austrag bringen 119 45; versehen: myt den sacramenten 26 14; *refl.* sich vertragen 16 N. 9.
bernen schmelzen 130 69; munte, den pennigk 356 17, 425 20.
beropen beschreien, ins Gerede bringen 116 38, 364 28; *refl. c. gen.* Berufung einlegen gegen etwas: des unrechtes . . . hefft he sek beropen u. darvan appelleret 66 7.
berömen *refl.* sich berühmen 122 35.
berören berühren, anregen: do he den duvel berörde 141 21; antasten, anklagen: yft se wene darinne (in den Briefen) berorden u. bewanden 347 4; in Anregung bringen 374 1.
beroven berauben 33 22, 39 2.
berovinge Beraubung 39 15.
berume geräumig 164 16.
beruwen bereuen: alse de sunde b. was 315 15; *part.* beruwen gereut: idt is uns noch nicht b. 199 76; deme R. was b. 397 15, 523 12.
berven?, spek, eyere, b., rossin ꝛc. 533 2.
besate Beschlagnahme 503 11.
beschaden, *part.* beschedet, schädigen, benachtheiligen 353 5, 411 1.
beschaffen durchsetzen: sinen willen 390 22.
besched, beschet Bescheid, Auskunft 370 22: de wuste dar neyn b. van 390 11; Entscheidung 528 16.
beschedelken klüglich, weislich: wol dat nu de eldesten van deme R. vakene beschedelken loseden u. bileiden ore wedderbellinghe 515 13.
bescheden, bescheyden bescheiden, Bescheid geben: he wolde se recht b. 201 53; ansetzen, bestimmen: tyde u. daghe 55 1, eynen dach 35 7, eynen benomelken d. 515 14; letztwillig vermachen LXII N. 77.
beschedinge Bestimmung, Anordnung 15 N. 3.
beschefftich geschäftig, emsig 200 31.
bescheydenheyt Weisheit, Einsicht 33 12.
beschermen beschirmen: beschuttet u. beschermet 469 7.
bescermer Beschirmer 44 N. 3.
beschermynge, bescermynghe Beschirmung, Schutz 20 9, 61 7, 372 6.
beschymmelen Schimmel ansetzen: den dat ghelt wolde b. 146 69.
beschonen *refl.* sich gedeckt fühlen durch, verlassen auf etwas: oft he sek myt unser bescherminghe wolde beschonet hebben 61 7.
beschrygen, bescrigen, *part.* beschregen, beschreien, in übeln Leumund bringen: beseggen, bewanen, b. 384 19; das gerichtliche Gerüft über Jemand erheben: verfolget, overwunnen, beschregen, to borge geboden 530 13.
beschryven, bescriven aufzeichnen LXII N. 78, 37 23.
beschuldigen anklagen 418 5.
beschunden = anschunden: dat beschundeden se anderen luden an 427 24.
beschuren beschirmen 395 31, 474 20.
beschutten beschützen 469 7.
beseen, besein, *part.* beseyn, besehen, sehen 257 2, 517 30; erkennen 72 6; betrachten, in Erwägung nehmen 546 6.
beseggen in übeln Leumund bringen 394 19.

beseyen aussäen 256 21.
besender Beschicker, der zu etwas auffbietet: dusser twydracht eyn b. 134 93.
beseten besessen, vom Teufel 526 8.
besitten im Besitz (des Rathsamtes) bleiben: Ludeke S. nicht besath 246 60, Umschreibung des unmittelbar folgenden afftradt.
besitter Besitzer, Inhaber LVI N. 16.
besluten in Bande schließen: dar he harde besloten sat 175 96; einschließen: in demsulven hospitale synt besloten de .... beghynen 161 51; de sik laten hiir (in der Stadt) besluten 230 51 die hier Wohnung nehmen; verbinden: Hollant ... sampt syner selschop .... ock myt den de unvormeldet besloten by on sin 400 25.
beslutinghe Schluß, conclusie 525 32.
besmyt = besmydet *part.* von besmyden mit Geschmeide behängen? oder besmittet von besmitten beschmitzen, besudeln? de pertyebroder ... hadden sick endels b. endels hadden sick utetekent myt ringen uppe den wanghen 343 2.
besmoyken beräuchern; unklar die übertragene Bedeutung 197 02: dar wolden se sek b. unde dar vordan up raden.
besoykent Ansuchung 542 20.
besoken besuchen, aufsuchen 104 93, 267 18; untersuchen, prüfen 105 28; versuchen 73 9, 155 58; nachsuchen, bitten 227 68 (267 18?).
besolen beschmutzen: ok to O. in der molen mosten sik twene b. einstäuben lassen 141 09.
besolten salzen, „versalzen", „pfeffern", „eintränken": dyt wart one b. 180 54.
besonen sühnen 263 26.
besprek Besprechung 559 34.
bestan Bestand haben, stehen bleiben: de torne bestod 473 1; eine Abschätzung, Prüfung bestehen: dyt mochte alle nicht bestan ward alles ungenügend befunden 127 90; bestan blyven an Ort u. Stelle bleiben; bestan laten auf sich beruhen lassen 258 7; *c. gen.* beweisen: des bestunden wy 261 11; *c. dat.* Widerstand leisten: to bestande dussem dinge 197 11; ankommen, betreffen: wan on bestunde ander noth 111 05; b. wesen na auf etwas bedacht sein 195 44: na der warheit, na vruntschop 108 13, 201 55; auf etwas ausgehen 120 79, 168 52.
beste: ydt were in dem besten dan zum Besten, in bester Absicht 168 81; myt dem besten nach besten Kräften 438 22; umme alles besten willen „um alles in der Welt" 446 34.
bestand, bestant Zustand: gut b. 124 78, 189 53; Anstand, Friedensstand: vruntlik b. 38 11, 67 28.
bestellen anordnen, verfügen LXIII N. 81, 20 18, 30 15, 168 69, 327 7; veranstalten, zuwege bringen 41 22, 103 46; versehen: de molen jowelck wicbelde myt truwer hode bestelde 139 44.
bestempen stempeln, anstiften 140 89.
bestendich bei Bestand: wer de goddeshuse an orem gude b. blyven LXII N. 78; wohlbegründet: underrichteden H .... myt velen bestendigen worden 374 5.
besticken festsetzen 120 03.
bestillen stillen, beilegen 120 91.
bestokelen betreiben 441 5.
bestriden bestreiten, bändigen: hoghe perde he do bestrédt 134 96.
bestulpen? der sake veel to b. 113 73, mosten dussen gral b. 185 25.
besturen steuern, Einhalt thun, abwehren, abstellen 110 80, 192 49, 193 95, 211 36, 410 19.
besunderen insbesondere 39 28.
beswacken schwächen 469 9.
beswaren beschweren 22 12.
besweringe, beswernisse Beschwerung, Belastung LXIII N. 80, 39 16.
bet, bed, bedt, beth besser 108 19, 161 33, 433 25; deste mere unde bedt 526 29.
beth *n.* Gebet 518 24.
betalen bezahlen.
betalinghe Bezahlung 35 N. 3.
beteyn umspinnen, bestricken: myt dem stricke betoghen 396 17.
betemen laten Jemand thun lassen was er für geziemend hält, gewähren lassen 34 6, 312 18, 390 25; bleiben lassen: de leten dat (die Herabsetzung des Bierpreises) b. 367 11.
betenghen beginnen, anfangen 104 70, 119 47, 142 43.
beteren bessern, verbessern 16 N. 9; büßen: dat godde to eyner tiit to beterende 48 16, de festing b. 404 5.
beteringhe Verbesserung 15 N. 2; Überschuß des Werthes eines Grundstücks nach Absatz der Zinsbeschwerung 63 16, 402 N. 1.
betichtigen bezichtigen 75 21.

betrachten anſehen, in Betracht ziehen 81 21.

betreden, *praet.* betrad, antreffen, betreffen: wur se dat (ghut) betreden u. overkemen 316 6.

betrepelik = bedreplik 316 10.

betunen umzäunen 62 N. 4.

bevallen gefallen: mochte ghan u. stan wur ome dat bevel: 371 18, dat bevel dussen armen boven wol 457 2, wu ome dat wol bevelle 376 15; fallen, ankommen: dat yt ome swar b. schal 446 6; *refl.* ſich treffen, fügen: efft sick so bevelle, dat me welken perner to banne kundygede 324 19.

beveyl Befehl 432 12, 561 4.

bevelen anbefehlen 135 21; in Auftrag geben LXVI N. 99; übergeben, anvertrauen 105 21.

bevelinge amtlicher Auftrag, Commiſſorium LXVI N. 99, 68 N. 2.

beven beben 105 03, 176 37, 463 13.

bevesten beſtärken, erhärten: myt eynem eede 418 17.

bevester Bewahrer, Verwalter? der molen mester, orer rasschop eyn b. 243 63.

bevynden finden: or lön moghen se b. 252 55; erfahren 394 11.

bevlecken bedecken: myt dickem nevel bevlecket 213 95.

beforn zuvor 176 38.

befragen *refl.* ſich Raths erholen 342 23.

befrochten *refl.* vermuthen 299 7; *c. gen.* ſich vor etwas fürchten 303 30.

befrundet von vornehmer Verwandtſchaft 115 16.

bewachten *c. gen.* eines Dinges warten: des daghes strydes b. 179 31 tota die constituebant prelia ebd. N. 2.

bewanen beſchuldigen 347 5, 384 19; beargwöhnen 559 26.

bewaren verhüten LX N. 53.

bewarppen bewerfen: der stad muren myt kalke 373 19.

bewedemen bewidmen, ausſtatten 64 N. 1.

bewech Beweggrund 554 43.

bewegen, *praet.* bewoch, *part.* bewaghen, beweghen, bewogen, erwägen, überdenken 261 15, 448 13, 517 33, 550 32; veranlaſſen 517 7, 523 1.

beweginghe Erwägung: hebben eyne bedreplike b. u. radslagen geholden 444 13; nach nottorftiger b. 188 N. 1.

bewenden verſehen, ausrüſten?: se bewanden de hûs (die Rathhäuſer) myt schote, pulver, bussen 199 93. Oder wäre hier, da b. ſonſt nur als ſchw. V. bezeugt iſt, auf bewinden zurückzugehen? *part.* bewent gewandt: in klöckheyt aldegher b. 135 25.

bewender der etwas an-, aufwendet: grotes flytes b. 146 57.

beweren beweiſen, erhärten 168 20.

beweren = bewaren in Aufſicht nehmen: den teygelhoff 131 95.

beweren, bewerren, *praet.* bewor, *part.* beworen, beworn, *refl.* ſich um etwas bekümmern 16 N. 9; beworn wesen, werden eifrig, thätig ſein 213 09; darna hirumme, b. wesen danach trachten, darum bemüht, darauf bedacht ſein 116 59, 391 8.

bewerken einſchließen: bewercht in deme hogen altare 521 19, in densulven olden sark 519 30; cleynade dar hillichdom inne bewerket is 520 41; mit Zierrath beſetzen: in watte wyse se dat hillighedom syren u. b. wolden 517 32.

bewylen, bewilen zuweilen.

bewinden, *part.* bewunden, umwinden 519 7.

bewiis Anweiſung, Vorſchrift 131 17, 132 27.

bewysen überweiſen 46 28.

bewisinge Nachweis, Beweismittel 62 7.

bewislik erweislich 545 10.

bewusst Wiſſen 555 19.

by (bei) von, durch 103 45; by seck für ſich 470 25; by namen namentlich; is dat yuw by iſt das euer Kummer? 168 65.

bybestant Beiſtand 41 26.

bibestendich beiſtändig 58 28; eres rechten b. adhärirend 325 27.

bybestendicheit = adhesie 40 11.

bybringen herbeiſchaffen 317 25; beweislich erhärten 544 31.

bichtbref 155 55: ſ. unter den Zuſätzen und Berichtigungen a. E.

bichtiger Bekenner, Wahrheitszeuge, confessor 518 21.

bidden, *praet.* bad, bitten 24 21.

bydon beilegen 323 28; abſtellen: dat (die erlangte Gnade) heft he upgeropen u. wedder bydan 327 16.

byhuden, *part.* bygehut, verſtecken 420 30.

bylach Winkelgelage, ungewöhnliches Gelage 326 30.

bilck, bilken billigerweiſe, von Rechts wegen 278, 45 19, 110 80.

bymarke Bei-, Nebenzeichen im Münzgepräge 409 6 u. ö.

byleghen, *praet.* byleyde, *part.* bygelacht, beilegen 335 14; abstellen 107 21; abschaffen, außer Gebrauch, außer Geltung setzen: or wapen is bygelacht 491 26; den Rad ummechtich maken (vordrucken) unde byleggen 302 32, 305 25; ablegen, aufgeben: were dar jennigh hat mede, dat eyn iderman dat nu byleyde 314 13.

byna beinahe 54 30.

bynden binden: wolden b. dat vöder 186 67 (?)

bintexse Bund-, Stich-, Stoßart der Zimmerleute 453 18.

byropen herbeirufen 132 36.

bischopdom Bisthum 489 18.

bischopesrichte Bisthum, Bischofsgericht 24 14.

bysschuw Beschau? Berathung?: de mester ... kemen insampt in den b. tor Nyenstadt in de koyken 196 99.

bysetten einkerkern 222 95.

bysitter Gerichtsbeisitzer 529 30.

bysolt? to troste unde bysolde der selen 43 N. 2.

byspeel Beispiel, Beweis 191 31.

bystendich beistündig, abhärent 39 20 · 31, 48 18, 66 9.

bystender Abhärent 323 11.

bister werden *c. gen.* verlustig gehen, einbüßen 306 27, 421 1.

byteken, byteyken Bei-, Abzeichen 116 23, 142 55; Wahrzeichen? 192 42. Wäre an dieser letzten Stelle der Sinn: man fand vor der Mauer Lampen und Leitern als Wahrzeichen des versuchten Überfalls?

byten, *praet.* beth, beißen 224 58, 373 20.

biifal Beifall; b. doyn *c. dat.* für Jem. Partei nehmen 267 2 =

byvallen *c. dat.* Jem. zufallen, für Jem. Partei nehmen 242 24; Jem. recht geben 462 9.

bifellich sin 546 10 = bifal don.

bywesent Beisein, Anwesenheit 358 1.

bywonen in der Nähe wohnen 525 25.

bladen die Blätter abstreifen. Unklar die übertragene Bedeutung 153 82: or vorsprake moste bl. wurum dat he weer geladen.

blaffert Blaffert, schlichte Münze ohne Bild und Zeichen 420 10 u. ö.

blasen schnauben: do bleß he vůr als eyn drake 202 00; blasende homod 380 9.

blek Ort, Platz 527 16.

blesse erbittert? dar se noch weren gar b. 143 69; weren up se degher bl. 150 05, 207 73.

blickspel? vele toghen up vel gheschel, to makende yo eyn b. 237 83.

blyven bleiben, Stand halten: he wuste ock noch hulpe u. dechte vor dem R. to blyvende 342 20; blyven by weme *c. gen.* sich Jemandes Entscheidung in diesem oder jenem unterwerfen: des wolde de R. by ome bl. 36 11, dat we.. rechtes u. reddelicheyt by gik gebleven weren 80 2.

blode furchtsam: b. hase 339 1.

blot Blut 203 54; blotgirich blutgierig 377 26; blotstortinge Blutvergießen 338 6, 455 1.

blot bloß, nackt: blote vogghel „kahle Finken" 457 5 u. N. 1.

bockstave Buchstabe 415 9.

bot Geheiß, Befehl 57 5.

boddel Büttel 397 3.

bodeschop Botschaft 32 11, 118 15.

bogen beugen: wert van state wedder böget aus dem angemaßten Ehrenstande wieder herabgesetzt 238 25.

boyghe biegsam, zu Willen? vorsammet in guder hoghe weren se ům degher b. 164 27.

bole Bohle (Balken im anhaltischen Wappen) 487 7.

bolken bölken, brüllen: vom Rindvieh 211 30.

bolte Bolze 136 63.

bone *m.* Bühne, Dachboden 349 11; Kornboden 376 4.

bonit (frz. bonnet) Hut 541 6.

borch Borg 411 5; to borge don darleihen: gelenet u. to b. dan 35 N. 3; Bürgschaft: to borge beden die Freilassung des Angeklagten gegen Bürgschaft ausbieten 343 4, 530 13.

borchhere Burgherr, Vorsteher des Burgamtes 358 23.

borde Bürde, Last 157 99; Beschwerung 104 89: to draghen der meynheit borden auf sich zu nehmen was die Gemeinde auf sich genommen hatte 200 13; Menge 250 81.

bore Tragbahre 368 26.

bören ertragen: mosten dat regiment b. 165 63.

boren heben 349 3.

boren, bören gebühren, zukommen 29 26, 44 N. 3, 45 17.

borge Bürge; in borgen hende komen auf Bürgschaft vorläufig der Haft entbunden werden 371 12, 378 2.

borgen *c. acc.* für Jemand Bürgschaft leisten: to rechte geborget 530 13.

borgherpennige Gebühr für Ertheilung des Bürgerrechts 458 17.

borgherslach Bürgerart, Qualität Derjenigen die zu Bürgerrecht dürfen angenommen werden 132 26: vgl. den Receß von 1488 § 71, Urkb. I 256.

borlik gebührlich 522 18, 524 16.

bose zornig: boses modes 462 15.

boslik boshaft 359 21.

both Gebot, Gesetz 105 28, 106 44, 238 18, 415 26.

bote Buße 108 N. 1, 170 31.

bothen ausbessern: na den perden both me den stal wenn die Pferde weg sind, bessert man den Stall aus 190 73.

botlingh Hammel 186 56.

bove Bube 221 67.

boven über; doch sede de R. b. de unschult abgesehen davon daß er seine Unschuld behauptete 33 8.

boverige Büberei 321 2.

brechten laut rufen 123 73. „Wahrscheinlich zu mhd. u. mnd. brehen, plötzlich und stark leuchten, mhd. auch „schallen", mit bekannter Verwendung der den einen Sinn berührenden Vorgänge auf die einen andern Sinn angehenden." Walther.

brek, brock *n.* Gebrechen, Klage: br. unde schel de se undernanderen hebben 67 6; se hedden veler neghel brock 112 31.

breken, *praet.* brack, gebrechen, mangeln 213 83.

bremertoch „Bremerstückchen", Winkelzug, Tücke: sunder lyst efft bremertöghe 160 99. Wie die Oldenborger töghe in den Lüb. Chron.: s. Schiller-Lübben unter toch.

bringhen, *part.* ghebrocht, brocht, bringen 201 80, 227 69; zur Welt bringen, gebären 241 91.

broberen probieren (die Münze) 413 3 u. ö.

broder, broydermonnek (536 5) Minderbruder, Barfüßer, Franziskaner.

brodet, *part.* von broden mit Brot versehen, speisen: brodede ghesinde, Gesinde das dauernd im Brote eines Herrn steht 41 17.

brock s. brek.

brok, brouck *n.* der Bruch, eine sumpfige Holzung dicht vor der Altstadt 123 71, 361 26.

broke *m.* Verschuldung: der br. bekennen, vorsaken LX N. 49; Brüche, Geldstrafe 411 10.

brocsamich gebrechlich, schwach, elend 516 17.

brummen murren, knurren 379 3.

brummer Schreier 309 22.

brunß Brunst? we leven vaken in dem br. 203 45.

brusen brausen: latet gerne wynde br. 159 75.

brusinge Sturm, Ungestüm 560 13.

bruthbal? de gilden drogen den b. 110 84.

bruwen, *praet.* braw, brauen 132 25; bildl. „einrühren", Unheil brauen: Hans Lyndenborch (*dat.*) laten br. 180 49; up wen se hadden ghebr. 166 82.

buck Bauch 235 21.

buddeker Böttcher 218 75.

budel Geldbeutel 198 44.

bunghe Trommel 159 87.

bunteed, -eyd Bundeid 85 95, 105 98.

buntwerk Pelzwerk 359 7.

burkerkmisse Bauernkirmes 222 N. 1.

burkrosse „Bauergroschen", goslarscher Gr. mit dem Bilde der heiligen Simon u. Judas 422 28 (s. ebd. N. 4) u. ö.

burmester Bauermeister 169 95.

burscop, burschop, buirschop (559 28) Bauerschaft.

busse Bombarde, Kanone 344 12.

bussenkrud Schießpulver 139 37.

buten Beute vertheilen: se buteden eyr se roveden 202 19; vgl. to deylen eyr se roveden 238 04.

bûter Beutemacher: weren der schomaker b. 230 73; dyne bûters mênik mede, de dat mêne beste schynden 252 53.

buwen bauen: hedden vaster (auf festerm Grunde) buwet wan se 392 18; bebauen, anbauen LXII N. 71, 48 1.

buwete, ghebuwete Gebäude, 520 27.

Dach Tagefahrt 34 11 ff.; Frist: verteyn dage d. 373 1.

dachlestingh, dagelesting Tageleistung, Tagefahrt 132 50, 262 7.

daden thaten: vornehmen, ausführen 197 3; darna d. darauf hinwirken 190 00; raden u. d. 304 5.

dageliken täglich 404 10.

dageringe *f.* Tagesanbruch 396 14.

dagesettynghe Tagsatzung 552 11.

dagge Degen 380 12, 540 25.

dål, dale hernieder, herunter 111 12, 187 92.

dalen *refl.* sich niederlassen 177 76.

daling heute: alz d. dato dusses breves 510 28.

dålslagen, dalslan zu Boden schlagen 161 47; niederschlagen, unterdrücken, auf sich beruhen lassen 404 3, 462 13.

dan denn, als 257 11, 418 15.

danck, dangk Absicht, Wille: an oren d. wider ihren Willen 353 25, 393 27; Dank beim Rücktritt aus einem Amte, Abdankung: de d. van dussen de wart van stunt angenomen 386 11; den d. don von einem Amte abdanken 195 37.

danken abdanken: den Abschied geben oder nehmen: den was dancket wurden ihres Amtes entlassen 242 48, one wart gotliken dancket 364 17; de .. ghedancket hedden u. van Rades stidde tredden 220 16, dankeden orer borgermeisterschop 386 7.

dankseginghe Danksagung 523 9.

dans, dantz Tanz 141 19; wat se one bevelden moste na orer pypen ghan edder [se mosten] oren d. laten stan anstehen lassen, unterlassen 196 93.

dantzen tanzen 159 95; „springen", d. h. vom Platze, aus dem Amte weichen: most int erste d. mydde 122 43 = most he rumen van der banck ebd. 45.

darbenedden darunter, weniger als der vorhergehende Ansatz 414 12.

dare dort: do dare damals dort 213 80.

darenboven überdies 56 1, 416 9; darüber 411 7; dessenungeachtet, trotzdem 31 10, 36 9.

darentyghen, darentjegen (555 18) dahingegen, dagegen.

darentwisschen dazwischen 306 22.

darn *3. praes.* von doren.

darneyst demnächst 73 7.

darvor dafür: darvore wesen Sorge tragen 42 24.

dêch Teig 205 12.

dechtnisse Gedächtniß: d. don gedenken, erwähnen 33 16; Andenken: zeliger d. 81 31.

deffhenger Diebshenker 371 33.

dedigen theidingen, verhandeln 371 15.

dedinge, degedinge Theidung, gütliche Verhandlung: 36 17, 55 6, 68 1, in d. vallen in Verhandlung eintreten 308 2.

dedinghes lude Unterhändler 71 16.

deghe Gedeih: to d. unde to ghude komen 446 15.

degher, degger völlig, gänzlich 15 N. 3; al d. 106 150; d. al 130 59; d. sere 333 N. 1.

deyl, del, dell Theil: de merer d. die Mehrheit 48 19; wart do geraden uppe liken d. 368 29; mede to d. ghan theilhaben 128 91.

dele Hausdiehle 413 6.

delen, deylen theilen: to d. eyr se roveden 238 04; den se vor den lauwen dêlden dem Löwenpfennig gleichachteten 250 85; trennen, uneinig machen 43 12; zuertheilen, zusprechen: vor recht erkənt u. gedelet 513 12.

delgen tilgen, löschen (in der Stadt Buch) 535 5.

dempen unterdrücken, niederschlagen 191 10, 347 8.

dencken denken, gedenken: nicht vorder was syn wech gedacht gedachte nicht weiter zu ziehen 239 47; dachte tom voghede gedachte Vogt zu werden 156 87; dachte dar nicht vorder meer up dachte nicht mehr daran 461 29; dat se darto dechten sich die Sache überlegten 376 30; se wolden darto d. Mittel und Wege finden 372 15; neymet darumme .... to denckende es Niemand nachzutragen 318 2.

dencklick zu Dank: d. don 145 06.

denkzedel Denkzettel 261 4.

denst *n.* Dienst, Leistung, Abgabe: neyst dem denste dat he don schal van der prûnde weghene 35 N. 3 (S. 36).

denstbarich 534 80, denstlik 401 9, denstliken 80 18 dienstwillig.

dep tief, tiefliegend: depe oghen 121 23.

derde dritter 551 20.

deste desto: so vele deste starker, wu vele um soviel stärker als 525 2.

devekeller, *pl.* devekelre, Diebskeller, Gefängniß der Diebe 312 28.

dewile derweil, inzwischen.

dicht: dichte munte Dick-, Hartgeld im Gegensatz zu hole munte Blechmünzen 417 3 u. ö.

dichte Erdichtung, Schwank: hadden na der katten schoten myt dichten in eynem ryme 129 40.

dichten erdichten, ersinnen: dat se over uns ghedichtet hebben 66 16; nicht ghedichtet, men geschen veel 254 16; sinnen, muthmaßen: ydt wart up mannighen dichtet de dyt scholde hebben stichtet 166 03.

dichten dicht machen, füllen: juwe spyssen helpen d. 206 38.
dyen gedeihen, zu gutem Ende gerathen: ys bewylen nicht wol deghen 204 88; wolden dyt nicht laten d 209 59; dar he nicht veel over en dech 222 84.
dyck Teich 163 08.
dicke häufig: dicke u. vaken 423 11.
dickmester Teichmeister 465 9.
diken büßen, wieder gut machen: dat se dar ore bosheyt mochten d. 457 21.
ding, dynck Sache, Ding; alles was man nicht näher bezeichnen kann oder mag: so vore se one an myt ungevogen dingen u. unnutten worden 405 6; vele dynges is to schuwen ꝛc 241 92; alles dynges gänzlich 133 71; Geschäft, Obliegenheit: oren dynghen rechte deden thaten was ihre Schuldigkeit war 199 03; Versammlung: de R. gaff orloff dat se ôr dynck helden so 107 61; Gerichtssitzung: to rechter dingktiitdages 402 N. 1.
discipul Lehrling? 379 7.
doblen mit Würfeln spielen 171 54.
dochte s. doghen u. dorven.
doghen, *praet.* dochte (auch doch? dat ynt leste doch nicht en d. 106 32) taugen, tüchtig sein 107 87, 148 33, 212 54.
doghet (Tugend), Freundlichkeit, gute Dienste 178 83.
doctor des Rathes Syndicus 355 26; eyn d. van Pariis 236 34, 258 Nachtr.
dol, dole vermessen, übermüthig, ausgelassen 159 95, 238 07.
domer, domêr nunmehr 164 40; von da ab 561 16.
don, *pl.* doyne, Ton, Schall: se hulpen to dem done wegen de groten schichtklocken 140 67; Weise, Melodie: mosten spreken soyte doyne 208 08; bleven by orem done 359 33.
don thun: des en wolden de heren in der borch aver nicht d. 30 21; wu se deme don mochten wie sie sich darin verhalten möchten 28 19; also deyt deme de bisschop alſo verfährt hierin der B. 25 16; dar neymet umme to donde Niemand etwas darum zu thun, Niemand zu strafen 455 12; weme des to donde were wem darum zu thun wäre, daran läge 27 1; was byna to donde war nahe daran 333 5; leisten: de cost d. die Kosten tragen LX N. 53; luchte d. die Lichter bestreiten 16 N. 9; hingeben, ausliefern: wy en wolden der (slotele) nemende d. 41 1.
dônre Donner: eyr de d. darna slöch 224 67.
dont Anliegen: hemelik d. 32 N. 8.
dorch, dor (192 55) durch; dorch — willen um — willen 325 6.
dorchghan durchgehen: de schade was dar dorchgeghan (?) 144 07.
dorchwundern mit Verwunderung über das Gesehene hindurchgehen: alle vyff rychte dorchghewundert 201 81.
dordryven durchsetzen: wu malk dordrycfft synen handel 230 58.
doren, *3. praes.* darn 48 2, dorn 458 N 2 (S. 459), *praet.* dorste, dôrste, wagen, sich getrauen: wurhen he sick dorste wagen 114 83.
dorledach Narrentag am Fastelabend 369 3.
dornse heizbares Gemach 342 10, dornschendôr 108 94.
dorp, torp Dorf.
dort dort 563 6.
dorven, *praet.* dochte, dürfen.
dossin Dutzend 540 37.
dot, dôt wesen abgethan, vergeben und vergessen sein 217 20, 303 36, 318 1.
dotomalen dazumal 178 81.
dovendich tobend, von Sinnen: dul u. d. 407 15, dovendiger wyse 560 3.
dracht Zug, Procession: de hilige d. 471 21 (s. ebd. N. 6).
drade, draden schnell, rasch, bald: worden des d. möde 477 11.
dragen, dregen, *part.* dregen, tragen 312 8; betragen, sich belaufen 333 N. 1 (S. 334).
drake Drache 198 55.
dram Getümmel, Lärm 111 20, 135 29, 139 58, 157 13, 207 87, 208 3.
drammen lärmen 191 15.
drammet = dram, drammynghe? ôr dynck vel do uppe d. 109 53.
drammynghe 185 31 = dram.
drang *m.* Bedrängniß, Nöthigung: d. u. drauw 16 N. 9.
drauwen drohen 116 64: gedrouwet an unse liff unser Leben bedroht 456 · 15.
draven traben, laufen 194 11.
dravent Gelauf, Auflauf 197 17, 221 51.
draw *f.* Drohung, Bedrohung, bedrohliche Lage 16 N. 9, 186 75, 254 01.
drechlek, -lik zuträglich 546 7, 563 1.
drede = drade? we synt hiir tomalen d. rasch bei der Hand? 206 53.
dregen, *praet.* droch, betrügen: mek drege deggher al myn wân wenn mich nicht alles täuscht 253 64; *refl.*

sick d. uppe ſich auf etwas trügen, irrthümlich verlaſſen 303[23].

dreygen, dregen drehen: de konden den hanen d. so alse de winde weygen 103[66]; auf der Töpferſcheibe drehen: myt soden ungeliken schelen ogen dregeden se de scheven schottelen 440[36].

dreck Dreck: in den d. vallen fehlſchlagen 376[5].

drenge, drengnisse Bedrängniß 743[-9].

drengen, *praet.* drang, bedrängen: itliken den schyter d. podices comprimere 104[71]; *refl.* ſich drängen.

drepelik trefflich 552[37].

drepen treffen: vormals drap he se myt worden 202[97]; so langhe dat on drypt de wan bis er glaubt, argwöhnt 229[43]; *c. dat.* betreffen, angehen: der meynheit dat al drepe 194[30]; en drap sek ok to den deghedingen nicht gehörte nicht dahin 55[13].

drevold dreifältig 439[1].

drifft Viehtrift 48[3].

dringhen drängen, gewaltſam nöthigen: also drunghen de heren in der borch de papheyt unde den R. darto 26[7]; dar he se to drungen hadde 382[13]; abdringen: dat he myt rechte van one gedrungen worde 262[5]; ſich zudrängen: malck moste ... na herschop do d 428[2].

driling: missensche u. doringesche grossen de me drilinge nomet 547[9].

driste, drystich, drystighen dreiſt, frech 185[35], 260[12]; driste in dem munde, myt synen worden 341[13], 460[19].

dryven, *praet.* dref, *part.* gedreven, treiben, betreiben: up de dreven se oren hadt 237[89]; dagelestinge u. handel 262[8]; hömöd 309[23].

dryver Treiber, promotor: na nyen synt vele d. 163[88].

droch Trug 520[3]; Betrüger 264[41].

droge trocken 413[24].

dromen träumen 373[8].

drovich trübſelig 369[4].

drunckenbolt, *pl.* -bölde, Trunkenbold 166[97].

Drunten Drontheim: na D. glyden 257[6] ſprüchwörtlich?

druppe Traufe: kam uth der druppen in den slachreghen 364[6].

druppen, *praet.* dröp, trieſen: vor gudem ghelde dröp ör swedt 108[20].

duchtich tüchtig 527[23].

duddem = dudede me ſ. duden.

duden deuten, auslegen: do wart öm harde gheduth 177[66]; dat dudden se ome to allem quaden 369[23]; darna dat se de varlicheyt dudden anſchlugen 370[10].

dul, dulle unſinnig, raſend: worden halff de wysen dulle 204[84]; se lepen duller wys up den straten in de huse; dumm, einfältig: darmede wart de wyseste myt dem dullen bedrogen 415[13].

dulden zulaſſen: xxiiij [schillingher] vor den gulden kondem in kopenschöp d. 188[29].

duldich geduldig 177[72]; nachſichtig 460[10].

dult Geduld, Nachſicht 234[76]; üble Lage: dat he belydt in solker d. 250[55].

dumkoyn dummdreiſt 116[47].

dun trunken: dun u. vul 453[3].

dunken, *praet.* duchte, dünken.

duns Schwellung?: de kunnen slan den doven d. 206[40] können ſolchen duntslach vollführen, daß der Geſchlagene taub davon wird?

durbar, -barliken theuer, köſtlich 516[6], 517[19], 521[2].

duve Taube 210[80].

duvel, düvel Teufel: de d. wert on beraden 252[45]; yfft yd hedde de d. vanander kleyt 373[16]; de d. hefft om boden sant 250[95]; dat on de d. strake 308[17]; do de düvel wart ghevellet 225[78]; de d. vor in dusse twolffe 304[31]; do he den d. berörde 141[21]; de den d. hadden jaghet 225[82]; kro den d. frau Du den T. 375[15]; se mosten den d. wecken 224[72]; in dusent d. namen 264[17], 352 N. 1.

dwalen irren 108[06]; thöricht, unſinnig ſein, ſich geberden 210[86], 214[26], 250[89].

dwangh, dwanck, dwangkte Zwang, Zucht: 300[1]; Strafe: dat he moste wesen in dwanck des Rades 177[70]; Gewalt: so schadet on neyn verlick d. 300[01]; gewaltſame Nöthigung: de R. moste dar komen van d. der xxiiij man 376[12].

dwas quer, verkehrt, thöricht 206[60]; *subst.* Thor, Narr 105[16].

dwengen in Bedrängniß bringen: darmydde dik sulvest dwengest 148[43].

dwer *f.* oder *m.*? Wirbelwind Sturm: bildl. eer bestillet wart dusse d. 120[91].

dwere quer, verkehrt: d. lopen verkehrt gehen 561[13].

dweren ſich ſperren? als eyn rynt ..

up den straten lopen, bolken unde d. 211 30.
dwingen, dwynghen bezwingen, überwinden: sik sulvest 170 45; zwingen 549 17.

Ebbedesche Äbtissin 43 N. 2.
ebbedige Abtei 82 19.
echgelinge Verdruß 384 2, 393 21.
echt abermals.
echteding Echteding, Versammlung der Bürger zur Verkündigung des „Echtedings", der polizeilichen Statute. S. Ordinarius Art. cxix, Urkb. I S. 176.
eddeldom, -heyt, adeldom Adel, Trefflichkeit 349 6, 479 2, 487 15.
eddelen adeln 564.
eddeling Edeling 484 10.
eedt, eydt Eid; eydtbunt 102 34.
eedhever? der twyer twolve e. 132 39. Ist damit auf den im Recesse (§ 89, Urkb. I S. 257) enthaltenen Eid der Vierundzwanzig hingedeutet? Vgl. hever.
eer, ere, eger, eyr eher, vorher 30 20, 32 25, 73 12: jo eger jo lever 385 13; ehe denn, bevor 238 04; *c. dat.* vor 35 N. 3 (S. 36), 364 9.
eerhan? = erheven? do wolde he noch mer e. 164 31.
eft ob.
egeleren = echelern, zum Ekel, Widerwillen geneigt, widerspänstig: dat hetesche herte dat hedde neyne dult, dat was so e. dat se den wulff hedden gerne lopen laten mangk de schape 336 26.
egen verdienen 157 94, 263 3, 400 24.
egenen, eygenen *refl.* sich schicken, gebühren 401 17, 529 32.
eggel, egghel Igel 204 60, 362 14.
ehafftich gesetzlich: ehafftige noedt Hinderung die das Ausbleiben vor Gericht entschuldigt 435 N. 4.
eyndracht Eintracht 29 16.
eynich allein: myt ores eyniges hant LX N. 49.
eynicheit Eintracht 155 41.
eyns einmal 520 14.
eynzedele Einsiedler: ton eynzedelen was ghewant 239 43 (nach Einsiedeln? to unser vrowen den ensedelen?
eyre Ehre 44 6.
eysen grausen, schaudern 109 34, 161 45.
eyslik, eysk schrecklich, furchtbar: myt eyskem seynde (Aussehen) se to vorveren 202 01; eysliken seyn sauer sehen 127 85, 341 26, 405 4, 440 26.
ekern Eichhornpelz 540 21.
elik ehelich: elike husfruwe 389 19;
elle Elle 541 14.
enbeden entbieten 73 32, 80 3.
enberen entbehren, formelhaft bei ergehenden Verbannungsbeschlüssen: so wil me orer uthe der stadt e. 265 16, dat me syner wol konde (wolde) e. 462 25.
enbreken gebrechen, fehlen 145 48.
ende *m. u. n.* Ende, Ausgang: de e. drecht des dynges last 207 85; al na frede is de e. 230 64; so leyp or ende mit hasen uth 340 2; affwachgeden den e. 383 26; wu sick de feyde wolde eyn e. nemen 425 29; Erfolg: der ordinantien oren begherliken e. geven 552 36; Ziel: do leep om dat holtken krumme weddersynnich na dem e. 223 16; Stätte, Ort: in itliken enden 449 9; to den e. dar idt de R. schuldich were 458 N. 2; licht in deme e. der Oldenwick 476 5.
endecken, entdecken aufdecken enthüllen 520 14, 548 18.
endeckinghe revelatio 518 41.
endelik endgültig: e. antworde 39 10; nicht endelikes maken 560 17.
endeliken, entliken endlich, zuletzt 262 8; entl. vorgesat als Ziel gesetzt 430 19.
endels, endels *c. gen.* zum Theil 43 11 u. ö.
enden zum Ziel gelangen: konde we daran myt breven wes enden 40 25; *refl.* sich fortmachen 345 3.
endich zum Abschluß gebracht 261 4; zuletzt 561 35.
endichliken sachgemäß 80 18.
endigen rasch 404 15.
endigen zum Abschluß bringen 515 16.
endrechtlik einträchtig 516 4.
enersten erst: do enersten da erst recht 421 11.
enghestlik beängstigend 515 4.
engever Ingwer 359 11.
engkede offenkundig, zweifellos, genau.
enhoven enthaupten 473 12.
enych einig 29 36.
eninghe Einung 42 31.
en-, entliven entleiben 315 24, 377 31.
ennoch genug 312 18.
ensodans ein sothanes, solches 528 10.
entdragen davon tragen, verschleppen, entwenden 317 26.
entekerst Antichrist 211 40, 224 65.
entelen, enteln einzeln, bei kleinem, en détail 71 N. 1, 413 5; in den

Kämmereirechnungen e. ding Verſchiedenes 71 N. 3.
entf. ſ. entv.
entgelden entgelten: e. laten orer sunde 518 42.
entgesten *refl.* ſich fremd machen, davon gehen 129 33.
enthalden, -holden erhalten, aufrecht halten: itlike wapen de sin entholden unde wedder upgehaven vor eyn w. van fromeden slechten 491 27; herbergen, hauſen und hegen 266 40; *refl.* ſich aufhalten 401 4; an ſich halten, ſich gedulden 354 26, 383 15.
entyghen entgegen.
entlasten entledigen 104 N. 1.
entledigen,-leddigen *refl. c. gen.* ſich von einer Anſprache, Anklage reinigen LX N. 49, 77 3, 418 6.
entliken ſ. endeliken.
entogen vor Augen bringen, vorzeigen 553 30.
entrichten ſchlichten, auseinanderſetzen 323 7.
entrochteghen um den guten Ruf, in übeln Leumund bringen 43 2, 45 32.
ent-, untsetten abſchaffen: setten eddere. 558 33; *refl.* ſich entſetzen 451 9.
entsettinghe Entſatz, Rettung 515 27.
entslan *refl. c. gen.* ſich einer Sache entſchlagen, etwas aufgeben 501 18.
entslyken, *praet.* -slek, davon ſchleichen 224 60.
entspreten, *praet.* -sprot, -sprôt, entſprießen 190 99, 193 75.
entspringen, *praet.* -spranck, entſpringen, entkommen 224 55.
entstan, *praet.* -stunt, *part.* -stan, -standen, entſtehen 181 69; mißglücken, fehlſchlagen 351 3, 544 11; entgegen, zuwider ſein: in dem schine, yfft one wes entstunde 355 4.
entvallen abfallen: dat ôm de kop e. schal 369 14.
entfan, *praet.* -fengk, empfangen, hinnehmen 170 31, 475 23.
entfanginge Einnahme 333 N. 2 (334).
entfengen anzünden: kersen entfenghet 518 17; entzünden, begeiſtern: alse he (de hilghe gheyst) de apostel entfenck 108 04.
entflên entfliehen, abhanden kommen 200 43.
entfleten, *praet.* -vlot, wegfließen 305 11.
entfromden entfremden, abhanden bringen 173 N. 1.
entfuncken entfachen, entzünden 513 Vorbem. zu Anh. 3.
entwarpen entwerfen, zeichnen 435 N. 1.
entwey entzwei.
ent-(un-)woldighen *c. gen.* entwältigen, berauben 38 24, 39 13, 56 12, 313 2.
enwach (308 24), -wech, -wege hinweg.
enwar gewahr: worden se wol e. würden ſie wohl erfahren 71 3.
erbarheyt Ehre, Würdigkeit: dorch e. willen dusser kercken 325 6.
erbermen erbarmen: dat mach godde wol e. 318 20. S. auch irbarmen.
erbenompt vorbenannt.
erde: to der e. bracht niedergeworfen 211 19.
erghe 245 23 = arch.
erghenant vorbenannt.
ergheren ſchädigen 66 16.
erheven erheben, preiſen 524 12.
erkennynghe Ermeſſen, Gutdünken 247 80.
erlangen erwirken, durchſetzen 311 15.
erlik ehrenhaft, ehrenvoll 559 2.
erlôfinge Erlaubniß 530 21.
erloven einräumen, übergeben: den altar LXVI N. 101.
ere, *dat.* erne, Ehre 264 34, 265 3.
erne Ernte: s. Peters dach in der e. 309 12.
ernest Ernſt: was one eyn hart e. war ihnen bittrer Ernſt 464 18.
ernwerdich ehrwürdig 519 19.
errich irrig, ſtreitig: e. stan 556 35, e. wesen 558 19.
erringhe Irrung, Streit: dat yd ghan wolde in e. 30 12, in erringe lepe 260 37.
ers = ars: in den e. getomet hinten gezäumt, bildl. betrogen, in Verlegenheit 307 30; vor den e. smyten prügeln 311 6.
ersam ehrenſam, ehrenwerth 31 24.
ersamicheit Ehrſamkeit, als Anrede des Rathes: juwe e. 519 27.
ersceyden richterlich vergleichen LX N. 53. S. auch irscheden.
erscreven = vorscreven vorerwähnt 14 N. 2.
erslaghen ausprägen, münzen 551 10.
ersoiken Anſuchen, Erſuchen 529 27.
erst: myt dem ersten vorerſt 129 44; int erst erſtlich, zum erſten 139 53.
ertrick Erdreich 525 23.
ertze Erz 358 3.
erfaren, ervaren erſehen, abnehmen

253 78; *refl. c. gen.* sich über etwas unterrichten 553 6. S. auch irvaren.
ervetal Erbschaft 508 24.
erveworttins Erbwurtzins, unablöslicher Grundzins 44 N. 3.
erwassen, *part.* erwassen, erwossen, erwachsen 528 10, 549 36. S. auch irwassen.
erwerven erwerben. S. auch irwerven.
esschen heischen, fordern, auffordern 29 11, 47 28, 200 39, 305 22; vor Gericht laden 21 19, 55 11, 462 5.
eschinge Vorladung 530 7.
etelkoste die tägliche Speisung 237 N. 2.
even bequem 103 56, 238 27; passend, angemessen, gehörig: eyn schone man van evener lenge 258 Nachtr.; grade, genau (so): gare. ganz ebenso, desgleichen 220 42; e. alse gerade so wie 376 26.
evenmynsche Nebenmensch 396 3.
eventur, eventûr Abenteuer, seltsames Ereigniß 340 5; Zufall, Gerathewohl: up e. leep ore kantze 181 90, up e. tom ende brocht 201 80; wolde up e. .... by den synen wesen 174 65; uppe syn e. auf seine Gefahr 376 28, wer he wolde in syn hus ghan u. wolde des Rades e. stan, edder dat he wolde de stad vorsweren ob er auf seine Gefahr abwarten wollte was der R. gegen ihn beschließen möchte ꝛc 342 17.
eventurlick abenteuerlich, zu seltsamen Dingen aufgelegt 340 6.
ewelken ewiglich.
exempcie Exemtion 51 20 u. ö.

F. s. V.

Gagel Gaukelei? dyt spel was om ydel g. 148 39.
galge Galgen: amme galgen des cruces 521 1.
gammelspêl „pleonastische Bildung, weil das erste Wort — ahd., as., altn., agl., mhd. gamen (mhd. auch gamel *n.*, gamelstat amphitheatrum) frs. gama *n.* Spiel, Spaß, dän. gammen, engl. game — unverständlich zu werden anfing". Walther.
ghan gehen: *c. infin.* ging int gerichte sitten 309 70, 342 30, dar ginghen se stan 338 7; *c. part.* most villichte vorwyset g. 254 15; g. laten hingehen lassen 116 52, 128 13; ergehen, seinen Lauf nehmen: de sentencien moste g. 369 19; leten de vestingh g. 343 9; gereichen: to uneren g. 246 49.
gang, gangh, gangk, ghangk Gang, Weise, Gewohnheit 264 40, 376 3, 416 24, 434 19: satten dussen olden ß up xiij lub penn. dat leyp sick na demsulften gange na dussem lande u. stede ock xxj uppe den gulden 317 11; Gangbarkeit: dusse pennigk scholde stede unde jummer blyven by synem ganghe 310 15.
ganckhafftich gangbar, gäng und gäbe 408 12, 423 1, 447 7.
ghans ganz, völlig, durchaus 452 22.
gar gar, sehr 151 33 u. ö.
garwer Gerber.
gasteswise als Fremder 401 7.
gebede Herrschaft, Machtbefugniß: dar hadden se neyn g. over to straffende 370 4.
gebeden *refl.* sich erbieten: gebot sick jegen den R. 429 10.
ghebeente Gebein 514 Abs. 2, 515 34.
geberchte Gebirge: unser leven fruwen dach alse se int g. ghingk Mariä Heimsuchung (Juli 2) 476 22.
geberen gebären 389 19.
geberen sich geberden 462 2; sich stellen 376 15.
gheboren gebühren, zukommen.
gebrecht(e), ghebr. Lärm, Geschrei 105 22, 106 37, 180 42, 187 84.
ghebrek (*pl.* -en 544 13) Beschwerde, Klagegrund 49 12: schelinge edder g. 37 21.
ghebrodet = brodet: ghebrodede ghesinde 58 26.
ghebuwete 520 26 = buwete.
gedecket bedeckt, vom Himmel 213 94.
gedelik passend, bequem 549 24.
gedencken feindlich gedenken: ok tigen dejhenne so ohne huseden ... als to ôm sulvest to gedenckende 530 17.
gedichte Gedicht 254 24; Erdichtung 520 3.
ghedye Gedeihen, Frommen 194 18.
ghedyen gedeihen, zu gutem Ende gerathen; des synt se noch nicht gedeghen 102 29.
ghedrenge Bedrängniß 72 1.
gedruncken betrunken 116 40.
ghedult = dult Geduld, Nachsicht 169 04, 176 40.
geerde Gerte 215 N. 1.
ghehet Geheiß: van ghehetes wegen auf G. 41 30, 48 29.
gehorsame Untergebener 545 14.
geistlick, geyslick geistlich.
ghelat Aussehen, Geberde, insbes. Zorn-

geberde: myt unlust u. ghelate 128[18]; auch auf die Person übertragen die sich so oder so geberdet? hordem sagen van oren wilden ghelaten 135[34].

gelden, *part.* gegulden, entgelten, ersetzen 357[23]; *c. dat.* gelten, angehen: dat den anderen mydde gheldet 181[99]; wem de yacht gilt 203[32]; den ok der stadt (ör) rychte gheldet 227[49 · 63].

gelden, geldent *n.* Kurswerth 410[18], 416[29], 422[2].

gheleghen wesen seine Beschaffenheit, Bewandtniß haben 172[99], 241[08].

gelechlik gelegen, bequem 352 N. 1.

gelechlicheyt Bewandtniß: na g. nach Beschaffenheit der Umstände.

gelik, ghelik, gelyck gleich: de wolden hebben neynen g. wollten Ihresgleichen nicht haben 155[53]; g. ift als ob 258 Nachtr.; g. wy sulves gleichwie wir selbst 542[27]; billig, verständig: gelicke worde 177[65]; angenehm: ghelike saghe 216[01]. Substantivisch „was recht und billig ist": dar g. vor to donde 406[4]; wur he dat myt ghelike don mach 78[11]; Bequemlichkeit, Leichtigkeit: wen se dat men hedden myt geliken bekomen kond 333[2].

geliken vergleichen: Brunsw. ick gelike dick to eynem perde 451[1].

gelickermate gleichermaßen 264[37].

gheloven glauben 33[2].

geloflik glaublich, zuverläſſig 260[34].

geloffte Gelübde 529[17].

ghelovich gläubig 517[16].

ghelt Zins 54[25].

gelt = gelden Geltung: de munte to blivende by orem gelde 427[31].

geluchte Lichtwerk, Beleuchtung 16 N. 9, 43 N. 2.

geluklik, -liken glücklich 460[24].

ghelusten belieben LXI N. 70.

gemblicheit Scherz, Spaß 372 N. 3.

ghemeynliken insgemein.

gemeyt fröhlich: wol g. wohlgemuth 186[61].

ghemengde mark gemiſchte Mark 551[6].

ghemote, gemöte Gemüth, Sinn: in grymmychlikem g. 172[18]; sakaftighe g. 516[15]; me secht, eyn hase sy eyn quat g. 340[4].

gemoyghe = moyghe Unmuth, Kummer 156[83].

ghemunte = munte Münze 104[87].

geneget geneigt: 418[15]; *c. gen.* zu etwas: worens nicht g. 260[33].

ghenesen gesund und unverſehrt bleiben, gut davon kommen: darup wolden se g. das ſollte ihnen zum Beſten dienen 103[64]; des konden se best g. das bekam ihnen am beſten 238[00]; des he nicht mochte g. darum kam er nicht hinweg 111[02]; konden se kretes g. konnten ſie allen Hader überwinden 114[89]; des nyen synt we g. glücklich entledigt 242[37]; *c. acc.?* we de in den ghilden was, syn ungeval gans wol genas 170[23].

ghenete Genieß: to g. gheven zum Beſten geben 197[26].

gheneten *c. gen.* genießen, Förderung und Vortheil von etwas oder von Jemand haben: dat gy uns unser frunde g. laten alse juwe kindere juwer genetet, nu wy goddes unde unser hilgen patronen nicht g. moghen 81[7].

ghenge u. gheve gäng u. gäbe 446[8].

genochhafftich genügend, vollwerthig 431[14].

ghenoghen genügen 77[26].

genote, ghenote Genoſſe 123[55], 489[9].

genut, genuth Genuß, Vortheil, Nutzen 299[17], 434[6].

gherede Geräth 19[19].

gereden zuſagen 556[1].

gheren gerben 111[40], 223[19].

gheren begehren 230[77].

gheren gähren: dat were noch in deme vate nicht dar dat inne g. wolde ſei noch nicht auf die rechte Bahn gebracht 461[23].

gherhof Gerbhof 157[11].

gherhus „das Haus in welchem ſich der Prieſter zur Meſſe bereitet, 'gerbet': Sacriſtei" (Sch.-L.) 41[32].

gherochte Gerüſt, Alarm; Gerücht 129[37], Nachrede 191[2].

gerstenkaff Gerſtenſpreu 135[09].

gesacht = gesecht von seggen.

gesamelinge 462[12] = samelinge Verſammlung.

gesammet verſammelt 519[13].

gheschel Streitigkeit: toghen up vel g. 237[82].

geschickede Abgeordneter 195 N. 1 u. ö.

geschicht = schicht ſchlimmes Ereigniß 339[5].

gesatte Satzung 351[4].

gesetten = setten einſetzen: dewile se dusse ampten gesatten 368[18].

ghespan Genoſſe 231[08].

ghestalt = ghestaldet geſtaltet 190[94], 421[16], 482[10].

ghesteken = steken stechen 186 71.
gesterie Gastgebot 33 6.
gestrauwet verstreut: over al de werlt g. 525 35.
gesunt Gesundheit: toseggen vor lyff u. vor g. Sicherheit Leibes und Lebens zusagen 313 8.
gheswenk Schwank, Scherzrede 254 18.
ghesworen s. sworen unter sweren.
geten gießen 16 N. 9.
getruwen zutrauen 32 1.
getwenge Botmäßigkeit, untergebenes Gebiet 502 20.
geval, ghevel *n.* Zwischenfall, Ereigniß 237 81; dat was .. eyn g. dat he nu vorwan 420 33.
gevallen = vallen fallen: up wen gevel de kore 125 33.
ghevån = vån fangen? = vallen? sus konde he dar nicht g. so he gerne hedde gedan 209 74.
gheve gäbe: lieb, angenehm? de was dotomalen g. to W. eyn voget 178 81.
gheven geben: *refl.* sich begeben: wold sick doch vam Rade g. vom R. austreten 221 43; sich ergeben: also g. se sick ock 463 16; sich hingeben, in den Schutz ergeben: gheven siik do .... to orem hilghen hovetheren 515 28.
gefengknesse Haft, Einkerkerung 262 14.
gefeyl = feyl Fehl, Mangel: an one were neyn g. an ihnen sollte es nicht fehlen 158 57.
geverde, ghev., ghef., ghevêrde Hinterlist, Betrug: dyt was des ruters g. 193 66; (drohende) Absicht: alse he horde dyt g. 111 00; dyt g. in rochte quam 190 88; dyt g. helpen dryven 206 48; Gefahr, Gefährdung: des anderen beste don ane g. 77 32, to holdende ane alle g. 266 5; darup synnen myt rade unde geferden 176 18; van vrochten unde g. 185 09.
ghefeerden? van dren swerden to g. 222 02.
ghevoghen = voghen geziemen, zukommen 31 33.
ghevrouwet *c. gen.* über etwas erfreut 517 22.
ghewan, ghewån = wan Bedenken 106 56; *c. gen.* Furcht vor etwas: vor schotes g. aus Furcht vor dem Geschoß 215 78.
gewant zugethan, geneigt: wesen g. to frede 155 33.
ghewerde Werth 247 82, 418 14: van neynem g. syn ungültig sein 385 12.
gewerdich gewärtig 545 5.
gewert werth: wuwol se des nicht g. weren 418 13.
gewetten Gewissen 545 24: dat schal genslick up or g. unde in orem willen stan 545 24.
gewilde = wilde wild: wart dar ein g. dravent 197 17.
gewolt = wolt Macht, Geltung: scholde stan mydde in g. in Geltung, Kurs 188 21; Gewaltthätigkeit: we rochte repe in gewolde 132 51.
gewolte Gewälz?: de bruwer myt orem molte hedden denne dar ôr g. 139 51.
gewontlik gewöhnlich 261 25.
gewunder Verwunderung: myt gewunders late mit verwunderter Miene 172 08.
gyghen = jeghen, tighen gegen 104 87.
gyl Bettelei: = Bettel, geringfügiges Ding? dyt is nu tor tydt uns neyn g. 198 64.
ghyl, von gillen laut schreien: „Alarm"? uthghevoret in dussem g. up eyner kare to Lere 232 25. Allerdings reimt es hier auf myl Meile; auf einen unreinen Reim aber kommt es dem Dichter niemals an.
ghildelecht Kerze deren sich eine Gilde bei Prozessionen bedient 44 6.
giltgelt Gültgeld, Zinsgeld 443 12.
giricheyt Habgier 390 13.
gissen, gyssen, ghyssen muthmaßen 204 60, 207 82; erforschen 489 23.
gyssinck Muthmaßung, Verdacht, Argwohn 193 75.
glasevenster Glasfenster 41 12, 58 8.
glat vollständig, gänzlich 260 6, 316 8, 221 6.
glyden gleiten, fallen: den eedt den he gar draden g. leedt in den Wind schlug 249 55; weichen: dat we nicht van ander g. 203 50; se wilt na Drunten g. 257 7; schwinden: oren torn doch laten g. 214 35.
glypoghe Schielauge (Schelte auf einen Teufel): g. wultu wanderen, willst du wohl von hinnen weichen 143 85.
gnade Ruhe: to troste u. to gnaden 42 10; Gnade, Gunst, Privilegium 51 2, 267 2.
goddeloff gottlob: ydt was nicht g. 161 43, idt wart do nicht al g. 212 65 es war, wurde nicht so, daß man g. dazu sagen konnte.

goddeshulpe: mit der g. mit Gottes Hilfe 312 15.
goddesko Gotteskuh: unerklärter Beiname Herzog Wilhelms d. ä. 482 6.
golttal Goldwährung 404 10.
gos Gans 153 81.
ghote Goſſe 311 4.
goy jäh, jach: starf des goygen dodes 523 14.
goyde Güte, innerer Gehalt 249 50.
gose Goſe, goslarſches Bier 393 18.
gotliken gütlich LXVI N. 102.
grad Reihenfolge? na orem grade so se in de hense sin gekomen u. nicht na orem state 479 2.
gral zornig, böſe 126 49, 228 07, 229 23.
gral, grall Groll, Zorn 129 29, 185 25, 426 8; g. u. scheel 106 51, 448 4.
gralen, grolen lärmen 103 60.
gram erbittert, böſe.
gram Grimm; 110 83 ſcheint indeß die Bedeutung „Kummer, Leid" angezeigt.
gramsalicheyt Zornmuth, Erbitterung 350 18.
grekesch griechiſch 228 85: grekesche B. 415 7.
griis *n.*? keinesfalls „Kiesſand": na state stunt doch al or priis, darumme worpen se eyn g. 238 23.
grymmicheyt grimmiges Weſen 106 43.
grypen, *praet.* grep, grēp, (gryp 218 81), *part.* greppen (222 86), greifen, ergreifen: to synne g. des Sinns werden, ſich entſchließen 196 65; bedenken 202 12; gryppende wulffe reißende Wölfe 465 19.
gryse ängſtlich? zornig? do worden de borgher g. 227 59.
grysen grauſen: den begunde do to g. 199 89.
grofflick gröblich 31 32.
grolen = gralen 164 24.
gron grün, friſch: grone vissche 413 25.
grope Topf, Keſſel 112 36, 358 4.
grotborgermester regierender Bürgermeiſter 127 65 (vgl. S. LX.)
grote grossus: bremer g. 425 7 u. ö.
groteleve erpicht: dat meyne volck was so g. u. begerlick to der lichten munte 420 27.
grotspreken großſprechen, prahlen 155 62.
grummen brummen, murren 103 45, 173 36.
grunt Grund, Urſach: na groter ere mannich stunt, de vaken gyfft des valles g. 155 57.
gruntliken gründlich, ausführlich 400 26.
gruntzer Grunzer, Murrkopf 101 9; gruntzerspeel 166 13.
gruwen grauen 166 83.
gut, *pl.* goydere, Gut, Habe 317 7; Landgut 317 24.
gudemans Edelleute 404 16.
gudicheyt Güte, Gutthat 480 2.
gulde, ghulde Gülte, Hebung, Zins 16 N. 9, 78 16.
gulde Gulden; na guldentale, na dem gulden nach Verhältniß des Gulden 417 14.
guldewert Werth eines Gulden: eyn halff guldewert geldes 541 7.
gunnen (*c. dat.* der Perſ. u. *gen.* der Sache) gönnen: des wart om (one) gont 111 97, 308 25; des gonden se wol 34 7, 40 25; se gonden jewelkem sines rechten wol 22 24, 70 5; malken by eren late der got ōm ghan u. de lude 254 08; hingehen laſſen: des wart gelagget unde one gegont 370 14.
gunner Gönner 312 22.
ghunst Gunſt, guter Wille, Zuſtimmung: ane witschop, willen u. ghunsten 68 N. 1.
gutlick gütlich, gnädig 107 68: g. don 228 64.
ghutlos arm: myn arch g. wen g. unde ērelos 82 15.

Habben, hafft, hât = hebben, hefft 262 ff.
had, hadt, hât Haß 110 33·90, 175 97, 299 10.
hadt gehäſſig: de om weren h. die Haß gegen ihn hegten 175 77.
haghen behagen: wur dat haghede meyst, dar stilde sick de bose gheyst wo es ihm gefiel, ließ er ab von ſeinem Zorn 143 74.
hake Hacken: also warp H. de haken umme machte Kehrt, trat den Rückzug an 375 5.
halden ſ. holden.
halsrangen den Hals recken, begierig ausſchauen 396 27.
halve Seite 117 N. 1; an beydent halven beiderſeits 75 6; gheven sick over de h. machten ſich über die Seite, davon 380 19.
han = hebben 169 88.
handelen betreiben, ausführen 30 19; unterhandeln 31 6.
handelinghe *m.* Vorgang 310 24; Verhandlung 311 14.

hanebent Hahnebalken, Dachstuhl 349[12].
hanekop goslarscher Scherf 428[17]; übertragen: h. effte gosselersch beer 434[23].
hanscke, hansche Handschuh 406[26], 541[2].
hant Hand: so wyset se na der rechten h. nach rechts 256[19]; to der h. schaffen herbeischaffen 381[17]; ore h. scholde boven blyven sie sollten die Oberhand — de overste h. 395[2] — behalten 370[2]; ghemeyne h. 27[19].
hantheren (nach Jac. Grimm vom frz. hanter) hantieren 164[42].
hanthaven beschützen 267[10]; de munte h. aufrecht, bei Geltung erhalten 433 N.
hantfeste, -veste Handschrift, Urkunde 151[16], 308[27].
hantwerckesknecht Handwerksgesell 351[15].
harbargen = herbergen in Herberge nehmen 532[22].
hart, harde heftig 111[01]; eifrig, nachdrücklich 128[03], 166[81], 240[78]; hartnäckig 117[03], 157[25], 252[27], 560[39]; streng: de R. de wachte harder nam 190[89], 254[09]; stark, sehr 303[23]; harde sprake heftige Sprache, starke Worte 236[45], 258 Nachtr.; hart ernest bittrer Ernst 464[19]; hadde nicht h. up sick hatte nicht viel auf sich 558[3]; zeitlich nahe: h. vor der vasten 464[27].
har Haar 204[61].
hartoch Haarraufen 456[18].
hase Hase: des hasen bennere nemen das Hasenpanier ergreifen 340[3].
hastich unüberlegt, übereilt: in hastigem mode 129[52], 317[15]; hastigen plötzlich 407[19].
hebben, habben, han haben; *refl.* sich verhalten: dat gy juw ... nicht gehorsam na juwen eden gehath 535[10]; wu sek dat werk hedde wie sich die Sache verhielte 50[10].
hechte Haft 70[12], 151[20].
hechten heften, an einander reihen: dusse dynck to hope hechte 239[37].
hecket Hecht 533[1].
heghen hegen: eyn richte 465[2]; schützen: husen unde h. ö.; in untucht h. 158[33].
hey Hitze: bildl. h. effte nodt 139[48].
heyke Mantel 338[6] u. ö..
hei ganz 407[23].
helde Fußeisen, Fußfessel 309[6].
heylen glückwünschend heischen, „begehren" schlechthin: de na frede alletiit heylet 230[61].
helen heilen 251[23].
heller, *pl.* helre: vor dre h. 222[93].
helmteken Helmzeichen 481[2].
helpe = hulpe Hilfe 21[6].
helpen, *3. praes.* hilpet (68 N. 1), helfen; pandes h. zum Pfande verhelfen 341[2].
helsingh Halsriemen des Pferdes 541[19].
helt Held: ironisch radeshelde 128[93]; tafelhelde 140[88]; de dummen, dumkoynen h. 116[47], 149[65].
hemychliken, hemyliken heimlich, verstohlen 185[14], 190[83], 193[70].
hendeler Handelsmann 430[6].
hengk Henkel; Zusammenhang 478[12]; hengstede = hensestede 478[11 ff.].
hengher Henker 158[31].
hennevaren dahinfahren: al de nyen breve ... scholden machtlôs h. 200[27].
hennefart, -vart Hinfahrt, Abgang: dat B. krech de h. 147[01]; an unser lesten h. bei unserm Tode 516[34].
henspasseren hinspazieren 245[26].
henuten hinaus 339[13].
herbergher der Jem. Herberge, Unterschlauf gewährt 159[77].
herde, heerde Hirt 192[48], 332[1].
herden anhalten, dauern: wu de twydracht scholde h. 223[3]; aushalten: we willet dat noch wol h. myt den ryken 148[25]; he dechte nu ok wat werden u. myt de ryken h. (mit den Reichen gleichen Schritt zu halten) 149[63]; konde he orer mechtich werden, he wolde dyt myt on h. 207[02]; *c. gen.* unerlick scholde he werden u. des nicht lenger h. dabei nicht länger geduldet werden 143[73]; konden des nicht lenger h. 189[61].
hercke Harke 337[5].
herpe Harfe: myt herpen unde seidenspele 522[36].
hersaken herrühren 542[13].
herschen herrenmäßig: ironisch deme ward so h. to (so herrenmäßig wohl bei) der herschop dat he ere dem achten daghe sterff 364[9].
herschild, -schilt Heeresmacht: toghen myt eynem herschilde vor de stad 425[26]; gewunnen myt h. 489[20].
herschop, herscap (35 N. 3), herschupt (262[17] f.) Herrschaft.
herte Herz: to h. nemen sich zu Herzen nehmen, bedenken 520[9].

hertliken, *adv.* von hart, heftig 566 N. 3.

hertho herzu: wente h. bisher 262[17].

hertredenheranziehen,anrücken 562[20].

hervartholdent Kriegsreise 130[81].

heteler Hasser, Feind 177[64], 299[13].

heten, *praet.* heyt,heißen,gebieten 451.

hetent Geheiß: van hetendes wegen auf G. 76[14].

heth hitzig 182[23], 202[91].

hetesch, hētesch, hetsch gehässig, feindlich 190[85], 334[14], 336[26].

heven anheben: de myt ome hoven den stryt 148[16].

hever Heber? Inhaber? wo ok des bockes (Buches) h. wart, van dem weren de geyste kart 143[82].

hilghedom, hillighedom Heiligthum, Reliquien 44[5], 517[1].

hiligenbiter „Heiligenbeißer", Frömmler, wie „Eisenbeißer", Kriegsgurgel 394[22].

hymmelen? duchte velen nicht wesen quadt den dat ghelt wolde beschymmelen in der kesten eer se h. 146[69].

hymmelslop Umlauf der Gestirne 256[4].

hymmet, hymmede Hemde: kynder ... de in hymmeden dantzen 159[95]; bildl. dat h. schynt ōm dōrch den rock 252[32], 448[31].

hinder hinter; h. uns hinter unserm Rücken 43[8].

hynder Hinderniß, Schaden: schaden u. h. 215[57].

hinderen mit Beschlag belegen, arrestieren 458 N. 2.

hindernisse Hinderung 29[36].

hinderstellich rückständig 545[17].

hynken = hynkende lahm: eyn h. man 201[65].

hynken hinken, lahmen: sus hynket me myt fromdem schel 143[61].

hirenboven trotzdem 50[20].

hirlendesch inländisch 444[11].

hissen hetzen: do wart ghehisset: 'hu nu!' 140[86].

hittich hitzig 248[03].

hochliken höchlich 523[24].

hode, houde Hut, Aufsicht, Acht: h. don die Aufsicht führen 134[87]; scholde hebben orer h. sich vor ihnen in Acht nehmen 116[37]; Behutsamkeit, Vorsicht: to der dōr war all syn h. 111[17].

hodelos hut-, steuerlos, ohne Aufsicht: dat volk ghinck do al h. 118[06].

hoden, *praet.* hodde, *refl.* sich hüten 370[15].

hōge, hoghe *m.* u. *f.* Freude, Fröhlichkeit: in symplikem h. in unschuldiger F. 160[98]; in guder h. 164[26].

hoghen sich freuen, seine Freude haben: de gilde drogen den bruthbal, daran se do hogheden al 110[85]; schmunzeln? nigeden unde hogeden an dem breyve alse de jodden an dem spissen hōde 360[17]. Oder wäre h. hier „erhöhten" (die im Receſſe gewährleisteten Forderungen)? S. nigen.

hoyder Hüter 126[51]; Verwahrer: der slottel h. 135[13].

hoyke Höker 437[29].

hoynnerknoke Hühnerknochen: de h. lesen (?) 149[55].

hoyt, hot heiß, hitzig: dat jo de dants worde h 104[77]; de greppen dyt spel hoyte an 140[91]; dat warde van dage to d. jo de hoyter 302[30]; ebenso 425[27].

hol Loch: ramede dat h. dar de ko dat horne utstickt 466[13].

hol hohl: hole munte Blechmünze, Brakteat 417[28] u. ö. Vgl. dichte m.

holden, halden, *praet.* helt, helth, heylt, abhalten, verrichten: missen h. 31[1]; de in dren jaren helth den proth das große Wort führte 223[12]; erhalten: nauwe reken .... holt de fruntschop 157[18]; aushalten, tragen: den sleete 458 N. 2; festhalten: darto helt he degher harde daran hielt er hartnäckig fest 157[25]; im Hinterhalt liegen: de heylt buten vor dem Mangensdore 396[28]; h. na auf etwas hinzielen 191[23]; anhalten, veranlassen, anstiften: den h. 'dat capitel darto 54[30]; *refl.* sich verhalten: de schullen sick h. na Hinricke B. sich richten nach H's. Anweisung 531[6].

holt, holtken Holz, Hölzchen; Wurfscheibe? dem leep dat h. do wedder lyk 221[65]; do leep om dat h. krumme 223[15]; dat h. lopt bewylen scheve 254[21].

homan = hoveman Edelmann, Vornehmer 191[14], 377[1].

homester Hofmeister 134[89].

homisse Hochamt; homissenaltar 522[20].

homōd Hoch-, Übermuth, Überhebung 303[25]; Frevel: h. dryven 309[23].

homodeliken in hoch-, übermüthiger Weise 54[15].

hon Hohn: h. unde smaheit 45[5].

honen zu Unehren bringen, erniedrigen 458[10].
honnich *n.* Honig 104[92].
honspot Verhöhnung 210[88].
honsprake Hohnrede 80[24], 208[20].
hop Haufen: de grote 213[97], de unrute h. 454[14].
hôpelopent Zuſammenlaufen, Auflauf 340[26].
hopen hoffen 40[13].
hopene *f.* 516[13], hopenisse 515[28] Hoffnung.
hoperuninge (nicht hoperninge, wie nach Schellers Leſung Schiller-Lübben annehmen), „Hausraunung", Zuſammenflüſtern, Kopfzuſammenſtecken 334[9].
hopinge: dut stod also hen, dat se noch seten uppe der h. 405[1]. In der von Schiller-Lübben angenommenen, allerdings beſſer bezeugten Bedeutung „Auflauf, Rottierung" ſtimmt h. hier nicht in den Zuſammenhang. An ein „Zuhauſſitzen" der Parttebrüder kann nach Lage der Verhältniſſe nicht wohl gedacht werden; wohl aber mögen ſie einſtweilen noch, ehe ſie ſtarben und verdarben (S. 404[28]), „auf Hoffnung ſtillgeſeſſen" haben, und demnach h. = hopeninge zu verſtehen ſein.
hoppenrancke Hopfrebe 337[6].
hor Dreck, Miſt 338[23].
horken horchen: horkede na dem klockenslage 396[29]; ein scrutinium, dat is eyne horkende vorvaringhe der warheit 516[19].
horcker Horcher 370[14].
horen hören: de was do nicht mêr annême gehort man hörte, er ſei nicht mehr genehm 115[35]; ebenſo: he was do alderbest g. 122[40]; angehören 16 N. 9, 29[25], 47[8], 160[04].
horsam, horßam gehorſam 24[17]; Gehorſam, Obedienz: na horsamme der hilghen kercken 31[17]; bot eme by horsamme 48[15]; den h. he nicht holden wolde 48[17]; dar we uns van horsammes weghene na richten motten 57[5]; Haft, Haushaft: in h. ghan 163[91].
hot ſ. hoyt.
houde ſ. hode.
hof Hof: h. to Rome die Curie 15 N. 3 u. ö.; umme hof ghan Prozeſſion um den Kirchhof halten 44[14], 310[8], 383[6], 469[22]; drogen de sarcke umme h. 396[26].
hove Hufe 47[8].
hoffel Hobel 369[27].
hofferen hofieren, feſtliche Geſelligkeit pflegen 198[43], 245[27].
hoffhêr = homester Hofmeiſter 244[81].
hovelude Kriegsleute.
hovet Haupt, Hauptmann, Anführer 345[6]
hovethere Hauptheiliger 519[26].
hovetschuwer? de becker u. bruwer worden mydde h. 105[25].
hovetstryt Hauptſchlacht 482[15].
hovewargk Kriegsvolk 532[21].
hu, hû, huw, Hui! (Hetzruf) 140[86], 252[51]; huw blaß 105[17]; myt eynem huge im Hui 453[12], 461[5].
hude, hute heute 176[17]; h. dusses dages noch heutigen Tages 265[33]; h. in den dach bis auf den heutigen Tag 418[15].
huden, *praet.* hudde, hůdde, verſtecken 183[68]; *refl.* ſich v. 383[6], 421[10]; in Gewahrſam bringen: dat me on nicht wedder hůde in de veste hart besloten 254[09].
huldeghet durch Huldigung verwandt und verflichtet: ore huldegheden sworen borgher 40[30], 57[19].
hulden don Huldigung leiſten, Gehorſam geloben 240[75].
hulen heulen: by nacht sik tohope h. 175[86]; ähnl. 372 N. 3.
hulperede Einrede, Ausrede, Ausflucht 330[6], 368[6].
hulplik dienlich 39[4].
hundertvalt hundertfältig 120[99].
hupeken Häuflein 256[6].
hus Haus: in syn h. ghan = in horsam g. Haushaft halten 342[18].
hut Haut, Fell 112[47].
huw = hu.

Icht ob 72[15]; falls 423[20]; etwa 74[20].
ichte oder 485, 727.
ychtenswes irgend etwas 124[83].
ichteswelke etwelche, etliche 298 u. ö. 515[5].
idel, ydel eitel, durchaus 148[49], 308[18].
ider jeder 462[13], 544[18].
idoch jedoch 400[16].
ydt, yt, it es; = dat 408[8].
ydsulve daſſelbe 416[22].
ift, ifft, yfft ob 258 Nachtr.; als ob 142[30-37], 355[4], 516[13].
igwelk ſ. jowelk.
inbescheden einbedingen 508[35].
inbesluten einbeſchließen 423[37].
inbringhen hereinbringen, einführen 415[1] u. ö.
inbringinghe Einholung 470[4].

indringen, *praet.* indrung, eindringen 549 1.
ingan, -ghan nach Hauſe gehen 54 16. Haushaft halten 233 45; vereinbaren 168 53, 383 20, 417 10.
ingedôme Hausrath 312 8.
ingheld, -gelt Hebung, Einkommen LXII N. 75, 68 N. 1.
inghevinghe Eingebung 517 17.
ingresen einwurzeln 299 10.
inheylen: scholde he wedder i. ſich (aus der Verbannung in die Stadt) wieder hereinbetteln? 170 33.
ynheymesch daheim 267 21.
inholt Innehaltung, Beſetzung: van des Rades borgen (Burgen) inholde 132 34.
incleden zur Nonne einkleiden 533 14.
incorporacie Einverleibung einer Pfarrkirche zu einem Stift 323 15.
incorporeren einverleiben 15 N. 2 u. ö.
inlangen ausreichen 367 12, 449 26, 549 4.
inlaten einlaſſen 20 8.
inlegghen einlegen, zur Haushaft verurtheilen 232 32.
inlegher Einlager, Haushaft 232 35, 240 65: i. sweren ſich eidlich zur Haushaft verpflichten 373 5.
inligghen Einlager, Haushaft halten 149 42.
inmanen einmahnen, einfordern 158 44.
inmaten inmaßen, wie 401 17, 528 7.
ynne inne: dar weren do nicht al (ſchon) y. de mester damals waren ſie noch nicht ſoweit 158 54.
ynne-, innebecker Hausbäcker ohne Gilderecht 111 29, 205 13, 359 1.
innegraven einwurzeln, zur Gewohnheit werden: yd was hir van den slechten so sere innegegraven 335 1.
innehalden 21 22, innehebben 69 15 enthalten.
innemen, *part.* innomen, in Beſitz nehmen 21 5, 32 23; vornehmen 104 81; in Bedacht nehmen, feſtſetzen 228 96.
innich fromm, andächtig: unse innighe beed tovorn 81 1.
innicheit Frömmigkeit, Andächtigkeit 516 4; mit andechtiger i. 517 13.
inpetrante Anſucher, Kläger 15 N. 3.
inreysent Einzug 531 3.
inruimen einräumen 560 1.
insaghe Einſpruch: i. seggen E. erheben 345 26.
insampt insgeſammt 226 11.
inseggen einwenden, Einrede erheben 32 15, 360 1; in-unde utseggen hinzufügen und auslaſſen 49 2.
insetten, *part.* ingesat, zum Pfande ſetzen 534 16.
instaden zulaſſen 321 23.
inspichtisch werden gewahr werden 415 17, 434 8.
instituëren einſetzen, anordnen 524 18.
insweren = inlegher sweren 562 18.
inthein einziehen, Einzug halten 403 13.
invallen hindernd dazwiſchen treten 28 21, 53 13: de forsten hedden den dach darumme so kort upghenomen, uppe dat dar jo nicht i. scholde 72 9.
invoren einführen, inmittieren 20 6.
inforent, inforinge feierliche Einholung 532 13 · 17.
inwendich innerlich 384 2, 553 2.
ypocras Gewürzwein 539 18.
irbarmen *refl.* ſich erbarmen 138 15.
irhalen *refl.* ſich ſchadlos halten: dat he sek daran der koste i. mochte 56 3.
irkundighen anzeigen LXVI N. 102.
irluchtet erlaucht, durchlauchtig 31 13, 49 5, 54 20.
irscheden auseinanderſetzen 78 6.
irtalen erzählen, erwähnen: wu irtalt 554 40.
irvaren, yrfaren erfahren 21 1, 161 37; erfragen: leten i. wu sik dat hedde 19 8.
irfaringe Unterſuchung: de probe u. i. der ... munthe 553 10.
irforderen einfordern 266 32.
irvrauwen erfreuen: worden des sere irvrauwet 524 31.
irwassen, *praet.* irwuss, erwachſen 400 12.
ir-, yrwerven erwerben 43 24, 329 10.
yseren eiſern 111 36.
iserenkremer Eiſenkramer 369 27.
iserenwarck Eiſenwerk 306 11.
islick, yslick jeder.
it-, ytlick jeder 104 89, 227 67, 527 14; itlike etliche 238 28, 242 35, 515 22.
itsunt 546 27, itzund 405 N. 1, ytzundt 267 13, itzdt 262 17 jetzt.

Ja: was dat van dem Rade al ya: ward im R. einſtimmig bejaht 225 87.
jacht, yacht Jagen, Auflauf 167 19, 169 09: van munte weghen wart de y. 101 5.
jaghen trachten, ſtreben: na rechten dynghen geyacht 171 67.
jaghethorn Jagdhorn 202 13.
jawort Jawort: datj. gegheven 455 13.

ye je: van older ye von jeher 43 10.
jegenode Gegend, Landgebiet 411 17.
jegentrachten, *part.* -getracht, entgegensein, widerwirken 400 16.
jeghenwordich, yegenwardich gegenwärtig 33 3, 81 33.
jeghenwordicheit, yeginwordicheyt Gegenwart, Anwesenheit 41 13, 76 12, 80 12.
jenich, jennich irgendwelcher.
jerghen irgendwo 31 16.
jewerlde von jeher 47 15.
jewelk 70 5 = jowelk.
jo je, jedesmal: jo de drister 382 16, de grotter 333 1, de hoyter (hoter) 302 30, 425 27, de mere 312 20 immer dreister ꝛc; jo sunderliken ganz besonders 391 1.
jodde Jude: nigeden u. hogeden an dem breyve alse de jodden an dem spissen hode 360 17.
jodoch jedoch LVI N. 16 u. ö.
jodute: to j.: (thiod ute: vgl. Schiller-Lübben unter tiodute) Zeter- und Hilfeschrei 375 15, 398 12.
joek Joch 525 29.
jowelk, jowelik (518 19), jewelk, igwelk (502 23) jedweder.
ju jemals 517 15.
jummer immer 410 15.

Cabbuse enges Gemach, Zelle 107 83.
kaff Spreu: dat achten se nicht up eyn k. 105 13; dat nyge is myt om ave alse dat stro van dem kave 171 66.
kalant Kalandsbrüderschaft und deren Versammlungen u. Gelage: hetet nu kalandesheren, wente de borger holden dar den k. 474 21.
callander Kalandsbruder: repen lude lyck c. 142 35 (da es bei den Schmausereien der Kalandsbrüder sehr lärmend herzugehen pflegte: vergl. bei Schiller-Lübben unter kalant.)
kam Kamm des Pferdes: helden dat pert by dem kamme 141 01.
kamrenpene poena camerae: by des paweses k. 151 27.
canonige Chorherrenstift 470 19.
canonik Kanoniker, Chorherr 43 N. 2.
kantze Würfelfall, Chance: hedde or k. ghevallen wäre es nach ihrem Willen gegangen 186 72; darna om de k. velle 234 71; up eventür leep ore kantze 181 90; vilna was de k. vorseyn die gute Gelegenheit verabsäumt 234 71.
kappe Kappe: den de k. snedden wart auf die es abgesehen war (nicht: „die betrogen wurden", wie Schiller-Lübben annehmen) 354 10.
karacter Zauberzeichen: de karacteren on anstrek 142 44.
karebusse, karbusse Karrenbüchse, Kanone 213 84, 383 4.
karden Karten spielen, die Karten mischen, bildl. ein intrigantes Spiel einfädeln 108 24.
kardenalskordesan Kardinalshöfling 405 20.
Karst, de hilige, der h. Christ 343 27.
kartze s. kerse.
kastelle ummauerter Hof 476 10.
kattentoch? so most du, arme slyme essele, dat k. holden 349 13.
kede Kette zur Straßensperre 167 21.
kelk Kelch 41 19.
kelrelaw „Kellerleu", scherzhafte Bezeichnung eines gestrengen Kellerwirths 186 74.
kemmenade Steinhaus (vgl. Hänselmann, Feuerpolizei u. Feuerhilfe im alten Braunschweig, Braunschw. 1878, S. 8.) LXIII N. 81.
kemer, kemmer, kemmere, kemener, kermer Kämmerer 124 08 126 60, 127 69, 137 78, 344 25, 358 15.
kempen kämpfen 349 9.
kennen, *praet.* kende, kennen 110 71.
kenninge, kennynck Erkenntniß, Gutbefinden 115 24; Kennzeichen 480 4.
kensener Kanzler 134 94, 203 44.
keren kehren, wenden: dat unse heren .. ore ungnade to uns ghekart hebben 50 28; do he sus van hiir was gekart von hier vertrieben war 150 96; ik byn ghekart in dat leste stehe am Ende 228 02; eyn rynt .... eyr me dat kan to hûs k. nach Haus treiben 211 31; abwenden: dat mochte do nemant k. 148 19; verscheuchen: van dem weren de geyste kart 143 83; *refl.* sich an etwas kehren: karde sick an oren ban nicht 322 17; kerden sick dar nicht an 348 7; sich um etwas bekümmern: se en kereden sek an de kercken nicht 34 18.
kerke Kirche.
kerkmisse Kirchweih; kerkmissendach 44 11.
kerse, kartze Kerze 518 17, 531 32.
kesemarket Käsemarkt 42 12.
kesen kiesen, wählen 126 58, 342 18; de sik sulves dat levend kôs (indem ihm zwischen Todesstrafe u. Verbannung die Wahl gelassen war) 232 23.
kesinge Wahl 364 4.

kettelen kitzeln: worden myt dersulven rode gesmetten dar se mannigen mede kettelt hadden 384⁴.
kiken gucken, ſehen: dorsten uth den doren nicht k. 316¹¹.
kyl Keil: sus wart ôn geslaghen de k. ſo ward ihrem Unfuge ein Ende gemacht 228⁹⁹.
kyff Zank, Streit, Hader 110⁹⁰, 152⁴⁹; tokyve komen in Streit gerathen 322⁵.
kyven, *praet.* kef, zanken, ſchelten 229¹⁶.
kyvent = kyff: k. u. kret 321¹⁴.
clapsak Knappſack 359¹⁰.
clâr, clarliken klärlich 242⁴³, 519¹⁷.
klaret geklärter Würzwein 99 N. 9, 268³⁰, 429 N. 1.
clauwe Klaue 349¹⁰; *pl.* kloy: we willet one upwecken, dat he schal de k. utstrecken 199⁸⁷.
klauwen krauen: sus kan he dat verken k. 251¹⁷.
kledt Kleid 252³¹·⁵².
kleden bekleiden, ausfüttern: de waghen, bynnen ghekledet myt dem stro 231⁹⁰.
kleyen kratzen, wühlen: yft yd hedde de duvel vanander kleyt 373¹⁶.
cleynad, clynad Kleinod 517³⁸, 520⁴¹.
Klemmer gulden 445³.
clemperen klettern 340¹⁹.
kleppen anklâffen, hart anfahren 196⁶⁴.
clereck, clerik Kleriker 70¹³; Schreiber 151¹⁴.
klyngen klingen, d. h. klingend, mit Prunk und Hochmuth einherſchreiten: Hollant meynde vort to k. 207⁷⁷.
klyppe Holzſchuh 112⁴⁸; clippencremer 358³¹.
kliphus „Clubhaus", Trinkſtube der Geſchlechter 380²¹.
klockenheyke glockenförmiger Mantel 238⁰⁸.
klockengheter Glockengießer 239⁵⁷.
klôckheit Klugheit 135²⁵, 153¹⁰.
kloy *pl.* von klauwe.
kloklik klüglich, wohlweislich 516¹⁶.
kloppen hauen, prügeln 213⁹³.
kloster Kloſter: to cl. varen 372 N. 1; to k. liggen Clauſur halten 48¹⁵.
klouwen Knäuel 204⁷¹.
klus Klauſe 476¹⁹.
klusenersche Klausnerin 476¹⁹.
knii Verwandtſchaftsgrad: dut slechte warde in dat veffte k. 485¹⁷.
knygen *refl.* niederknieen 314²⁹.
knockenhauwer Knochenhauer, Schlächter: *pl.* knokenhauwen 199⁶.
knop Knopf 540³⁴.
knutte Knoten 307²⁹.
knutten knüpfen, knoten 307²⁹.
kobrot? alse de pennigk myt den bymarcken kusel, seckele, k., puster ꝛc 409⁶.
koggele Kogel, Kapuze 337²⁰.
kokene Küche (auf dem Neuſtadtrathhauſe, Verſammlungsort des Küchenraths: ſ. S. XL) 20²².
kokenhere Mitglied des Küchenraths 336⁴.
koyk Koch 460¹⁸.
koyp ſ. kôp.
colacie Collation, Mahlzeit 370 N. z. Z. 15.
koldreger Kohlenträger 357¹⁵, 455⁵.
kolekoper Kohlenverkäufer 131¹¹.
kolmester Kohlenmeiſter, Aufſeher über den Kohlenkauf 357¹⁵.
kolen kühlen: dar se den mod mede wolden k. 378²⁶.
komen kommen: alze de nacht kam an den morghen 241⁰⁰; to unheyle k. gerathen 347⁸; kam sittende 312⁷; wan se ... dansen kemen 338⁸; kam he varen 369¹⁰.
kommer (= kummer) Mangel: do was k. u. dûr tiit van dem korne 247⁹³.
concluderen beſchließen, zu Ende kommen 518⁴¹.
conclusie Schlußwort: spreke desse nascrevene conclusien tor beslutinghe 525³².
concorderen vereinbaren 467¹⁰.
confirmeren beſtätigen 524²⁰.
confusie Verwirrung 29³⁰, 438⁴.
konnen, kunnen können, *part.* kond 333³.
consolacie Ergötzlichkeit zum Entgelt für kirchliche Handlungen 43²³.
contribucie Contribution, Umlage 26 N. 2.
convocacie Zuſammenberufung 42³¹.
kop Kopf, rundliches Trinkgeſchirr: vorguldede k. 537³³.
kôp, koyp Kaufpreis: de ... on den k. vordurden 112⁴³; satte ome den k. beſtimmte den Preis 302¹⁹.
kopenschôp Handel 188¹⁹.
kôplude Kaufleute 112⁴⁷.
kopperbernen Kupfer ſchmelzen 132³³.
kopperklôn? he (der Matthiasgroſchen) hefft den k. 251¹⁹.
kopslagen handeln 410⁴.
chor Kirchenchor: to chore gan ſich den im Chor zu verrichtenden gottesdienſtlichen Handlungen unterziehen 44¹⁷.

kor, kör *m.* Wahl: wen ghilde effte meynheit kesen, scholde den kor nicht vorlesen nicht zurückgewiesen werden 131 07; do wart dat up den k. gestalt 147 98; schal tho orem k. stan 550 43; uth eygem kore freiwillig 266 13; mosten dusser twiger kore eynen kesen 345 27.

korde krummes Messer, Säbel 540 24.

kordesan, cortesan s. kortysan.

koren erwählen, *praet.* körn s. koreden 159 64; alse dat bevorn syne viende hadden korn 178 91; do he (der Matthiasgroschen) wart by den lauwen koren dem Löwenpfennig gleichgeachtet 252 37.

korepennige Chorpfennige, Hebungen für Theilnahme an den gottesdienstlichen Handlungen im Chore, Präsenzgelder 327 8: vgl. presencien.

korn Gehalt einer Münze an Edelmetall: an deme korne u. schrodinge vorclenet u. vornedert 555 36.

kornekoper Kornkäufer 375 28.

kornespiker Kornspeicher 70 3.

corplichtich zum Chordienst verpflichtet LXIII N. 80.

korsener, kortzener Kürschner 111 44, 203 43, 240 64 u. ö.

kort kurz: k. u. kleyne alles zusammen 118 35, 404 19; kortes vor kurzem 375 27; in kord darna bald darauf 40 32; to k. don *c. dat.* zu nahe treten, Jem. verkürzen: dat se one jerghen an to k. ghedan hebben 31 16, dar se uns to k. ane ghedan hebben u. don 49 13; to k. gheschen *c. dat.* benachtheiligt werden: dat one to k. scheghe van der kercken weghene 34 16, daran uns vele to k. ghescheyn is 40 27; to k. ghan *c. gen.* worin fehlgehen, womit verunglücken: dar ore procurator van appelleret hedde u. der appellacien doch to k. ghegan was 50 14.

korte Kürze: myt k. gesacht 342 7; gingen se de k. myt one machten sie kurzen Proceß mit ihnen 403 5.

kortysan, cortesan, kordesan Kurtisan, Abgesandter der römischen Curie 19 6, 21 2, 22 31, 320 20, 406 9.

kortling, cortelingh Einbecker Groschen 428 16, 553 38: embkesche krossen geheten de kortlinge 445 26.

kortzener 372 N. 3 = korsener.

korffhus Schanzkorb 162 73, 373 12.

korffmeker Korbmacher 465 8.

korforste Kurfürst: der korforsten slach 444 26, de corfurstenslach 551 13.

cost *f.* Koste: LX N. 53.

koste Speise: guden dranck u. koste veel 153 00.

kostliken mit großen Kosten 368 20.

koter Bauernhund: dyt was der hêtschen k. jacht 190 85; Hollant hedde de kotterjacht 210 95.

kovent Kofent, Dünnbier 452 5.

kralensnore Korallenschnur 341 32.

kranck, krangk schwach: dat se dem anhevende to k. weren u. nicht stercke noch 337 19; wu twey willen kempen, dar mod de krankeste vorlesen u. underliggen 447 27; krank werden *c. gen.* mit einer Absicht nicht zum Ziel kommen: des worden se tomalen k. 144 05.

kranhals Kranichhals 337 5.

krauwel „Kreuel", Gabel mit Hakenspitzen 337 5.

kreyt s. kret.

krenken verletzen, schädigen, benachtheiligen 43 21, 48 3, 81 35.

kresem Chrysam, geweihtes Öhl 142 33.

kret, kreyt, kryt Zank, Streit, Hader 114 89, 324 25, 327 9, 329 8.

kreten in Hader liegen 324 24.

kretten quälen, beunruhigen, foppen 113 77, 140 76, 179 41, 215 69; *part.* ghekreth 245 36.

krevet Krebs: de k. hefft eynen sproke ꝛc 394 19. Wäre nicht doch besser kremer zu lesen? Vgl. die Recensionsnote.

creftich rechtsverbindlich 542 28.

krich Zank: Rechtsstreit 16 N. 9, 68 N. 1.

krimpen, krympen, zusammenschrumpfen, sich vermindern: myt quadem ghelde se krumpen 101 12; darna kramp om ok de sneppel 248 31; hürmydde doch syn neringh krympt 251 11; dat gelt begunde one to k. 322 30.

kristoffer-, kristoffeskrosse Groschen mit dem Bilde des h. Christophorus 443 17, 448 24.

kronen krönen 422 5.

kroppel Krüppel 475 14.

krosse, kroske, kröske Groschen 188 30, 251 04, 408 5, 551 5.

krossenpennigk Groschen-, auf den Groschenfuß gemünztes Geld 410 27.

krowen krauen: kro den duvel 375 15.

krucke Krücke 475 15.

krud Gewürz: backen k. electuarium 429 N. 1.

krupen, *praet.* kroyp, kriechen 196 81.

kruse kraus: sach k. zog eine krause Miene 207 70, 209 67.
krusebrade Kreuzbraten: dat se wolden holden or k. 338 30. Vgl. Schiller-Lübben unter kruselbrade.
krußel kleine Hängelampe 192 42.
krutzeweke Kreuzwoche, Woche vor Himmelfahrt 19 5; vgl. S. 471 N. 6.
kulck Kolik? (in Br. noch heute speciell eine Art Magenkrampf mit begleitendem Würgen und Speichelfluß) 238 02 u. N.
kulde Kälte 193 85.
kule Grab 498 28.
kům schwach, krank: nicht mer wart geachtet wen k. (?) 205 91.
kume, kůme kaum, mit Mühe 142 41, 193 81; allenfalls, zur Noth 364 27.
kummer, kommer Mangel: do was k. unde důr tiit van dem korne 247 93; Beschlagnahme, Arrest 132 28.
kummeren mit Beschlag belegen: darover wolden de clagen, manen, laden, bannen, hindern, k. up unße borgere 458 N. 2.
kumpan, kumpen Kumpan, Genosse 45 7, 136 53, 137 83; als Schelte: du dumme k. 349 1.
kumpenige Kumpanei, Genossenschaft 332 24.
kundeghen verkündigen 484; to banne k. als gebannt proclamieren 484, 53 19.
kundeghinghe Verkündigung 29 27.
kundich bekannt 188 33.
kunst, kůnst Erfahrung: de ende drecht des dynges last, des love malk, de k. is vast 207 86; Wissen: gramaticalia unde de ersten kunste 324 17; listiger Anschlag 224 53.
kuntor Contor 370 19.
kuntschop Kundschaft, Berühmtheit: syn herschop krech draden k. 157 19.
kurmau Nachahmung des Katzenschreies 378 13.
kurren knurren, brummen 460 1.
kurrent Gemurr 380 22.
kusel Kreisel 409 6.

Lach Gelage 135 20, 214 37; bildl. wart betenget eyn ander l. ging ein anderer Tanz an 222 79; was de meyne R. to laghe up dem huse der Nyenstadt war der G. R. versammelt 233 65.
lachbroder Zechbruder 461 18.
laden, *praet.* lod, löth, vorladen 24 18, 227 72.
laghe Lage? konden .. neyne stidde vinden dar dat kornehus na lechlicheyt wol stan konde efte tor l. hebben 376 2; Hinterhalt 193 88.
laggen lachen 355 19.
lakemaker, -meker Lakenmacher, Wollenweber.
lakengespan Lakengestell, Wantrahm: lepen schoduvel u. danseden in den lakengespannen u. snarden myt dem wulbogen 336 31.
lam lahm: wu lamen man dat ik noch byn 201 77.
lampe *m.* Lampe 251 05.
langhe lange: so l. dat bis 535 21.
langhen verlangen, reichen 116 69, 135 15; abfassen und zur Stelle bringen 173 27; hervorlangen, producieren 261 12; zum Ziel kommen 374 11, 408 15; erlangen 372 15, 439 8, 460 7.
lantbede Landbede, allgemeine Steuer 429 N. 1.
lantrekel Bauernhund 175 81.
lantwere Landwehr: Graben und Wall die das Stadtgebiet, die „Viehtrift", einhegten 46 34, 231 05. Vgl. Chron. VI S. 31 N. 2, S. 190 N. 1 u. 2.
lappen flicken 157 06.
laren = leren.
last Beschwerde: queme he des in l. 104 N. 1; de de stat wolden in l. bringen 344 20; de ende drecht des dynges l. am Ende ist zu büßen was man verschuldet hat 207 85.
lat Geberde: myt gewunders late mit verwunderter Miene 172 08.
late spät 110 78; laterendach dies crastinus 309 13; uppe dat lateste zuletzt 409 13.
laten, *praet.* led, leth, leyt, lassen 30 5; anstehen, zu Gesicht stehen, (wohl oder übel) bekommen: de herschop leth ön deggher wol 238 06.
latte Latte; latten dragen, l. halden, verzagen: Hollant ginck myt den synen schuchteren uppe der strate u. drogen l. 382 30; se seghen an synen reygen mit latten vor den bastreygen 201 50; halden de l. uns ghelick 203 48.
lauwe Löwe; = lauwenpennigh 250 70 braunschw. Pfennig mit dem Löwen im Bilde 190 75, 249 56 · 62.
laven laben 135 12.
lebare Leopard 480 16 u. ö.
lechlicheyt Gelegenheit, Bequemlichkeit: der stat l. unde beste 303 6, 315 17, 390 10; dar dat kornehus na l. wol stan konde 376 6.

lecht, lucht Licht: das Sonnenlicht 400 22; to lechten bei Tagesanbruch 562 29; künstliches Licht: luchte don Leuchtwerk liefern 16 N. 9; do worden se uth deme Hogendore gebracht myt luchte unde blasen mit Leuchten und Fackeln, in feierlichem Geleit 345 34; bildl. den schichtmekers vel dat. l. sie erschraken 344 17.

lechtvorich, lichtvordich leicht: lechtvorige gelt 416 19; leichthin gesprochen, gleichgültig, bedeutungslos: sproken so l. worde 370 5.

ledder Leder: semesch l. 223 20, 258 Nachtr.

ledder, ledre, Leiter 192 42: bildl. worden se draden also tam, dat se om de ledren droghen 158 36.

ledderbom Leiterbaum 193 74.

lede Angst: de lede bet se unde de l. kam so, dat de l. se wol hedde in eyn mushol gejaget 373 20; ik frochte, one bet de l. 389 21; dorch l. halven 374 26, van l. 383 6 aus, vor Angst.

lede, leed, leth leid 54 18: yt wel on namals werden l. 108 21; bange: one (dem R.) was l. 337 18, 339 5; one were nu nicht l. 370 2; darvor was ön deggher l. 183 44.

ledemate Gliedmaß 349 4; Mitglied: des Rades l. 402 N. 1.

leghe Legung: myt strickes l. funium extensione 179 37 (s. N. 2).

legghen, lecghen, *praet.* lede, leyde, *part.* leydt, geleit, gelecht, lacht, legen: leyde sick bi on to unechte wurde seine Kebse 405 20; leyde de herstrate ummehen legte die Heerstraße um Br. weg 304 29; eynes wantscherers . . den men by dat Sackhus lede dem Säcker Rathhause beilegte 164 33; in den Sack wart dat richte leydt 226 36; me moste jo wat der stad beste to hulpe l. 392 13; do se worden van Rade lacht aus dem Rathe entsetzt 246 51; so willen de R. or schelinghe by uns l. auf uns verstellen 78 21; anlegen, belegen, fundieren: anderswur (de ij^{c} mrc) to lecghende 64 N. 1; anberaumen: eynen dach l. 36 13 · 18, 561 13; beilegen: dusser geleiden twiverdicheit 267 18; machtlos l. außer Kraft setzen 384 8, 385 9; unfredlik gelacht außer Frieden gesetzt, für friedlos erklärt 530 14.

legenheyt Gelegenheit, Umstände, Verhältnisse: der stad l. 362 1.

leyde: dorch den leyden vorstrickesbunt 148 21 = lede leidig? oder *part.* von legghen?

leiden, leden geleiten 36 22.

leye, leige Laie 29 18 u. ö.

leyse Kirchengesang, geistliches Lied 214 20.

leyst *m.* Leisten 338 31.

lemclicker Lehmentierer 453 8.

len Lehen: geistliches 35 N. 3.

lenen leihen, zu Lehen geben 14 N. 2.

leng, lengh, lengk, lenck, *comp.* von lange lange 27 14, 45 13, 82 4, 211 37, 558 13.

lenhere Lehensherr 14 N. 2.

lenware Lehensgewere LVI N. 16, 14 N. 2, 64 N. 1.

leren, laren lehren, unterrichten: dede boven twey jungen mosten leren in dem alfabete 321 24; bildl. we (wehe) demjennen den he larde den er in seine Zucht nahm 157 21; lernen, sich unterrichten: ock schal de richtschriver dat gerichteboycke .... by den R. bringen, dar use borger uth l. 357 28; erfragen 179 11.

les *n.* Legende: se nemen to herten dat l. dat me vint in der croneken der van Trere 523 10. Das Folgende ergiebt, daß es sich um ein „Gesetz" (vgl. Schiller-Lübben II 670 33) hier nicht handelt.

lesen lesen: dar woldem nicht mer van l. davon sollte keine Rede mehr sein 185 41: Tautologie des Folgenden dyt beer wart togheslaghen; auslesen, erlesen: wen se dar bequemlik l. wer ihnen bequem schien 126 59; was on artzedye l. hatten sie sich zur Arznei erwählt 238 01; hedden se int beste l. hätten sie für das beste erkannt 200 23.

leslik leserlich, lesbar 519 18.

leste = lateste letzter 47 26; to dem lesten zuletzt 22 8; int alderleste zu allerletzt 153 10; dat was dat l. myt dem ersten war ihr erstes und letztes Wort 439 3; dat leste das äußerste Ende: van dem lesten des ertrikes 525 22.

let Glied (einer Kette) 478 18.

let, leth Lied, Melodie: on was leff to nyen leden 108 23; dyt was dat l. in dem dantze 181 91.

leth s. lede leid.

lĕtspreker Liedersprecher 100 N. 31.

lef, leff, leve lieb: l. wesen to *c. dat.* der Person Gefallen finden an, Gelüsten tragen nach etwas: on was l. to nyen leden 108 23; darto was on al degher l. 130 59; den to eyndracht

is gar l. 254[30]; alle den to rechte l. was 341[12]; om wart l. to den iij[c] gulden 394[33], to leve na dem gelde 396[2]; hir was alleman l. to 434[4]; abſol. altohant wart ön do leve alsbald ward ihnen wohl 155[61].

leffde Liebden: bidden wy juwe l. 530[23].

leven leben: leveden rades myt on 25[25].

licham, lycham Leichnam 520[9]; uses heren, de hilghe l. 30[10], 44[2], 46[17].

licht leicht, ſcherzhaft: vorantwordede dat myt lichten worden 375[22].

lichte, lychte vielleicht 54[27], 108[12].

lichtvordich ſ. lechtvorich.

lidelik leidlich 430[19].

liden, lyden, *part.* gheleden, leiden 46[1]; dulden, zulaſſen 30[18]; dat one water, vur noch erde edder lucht l. scholde 400[22].

lighen, *part.* gheleghen, leihen 192[58].

ligghen, *3. praes.* lyt, leghet, liegen 46[34]; dar nicht an dat vele leghet worauf nicht viel ankommt(?) 147[05]; in Haft liegen: in ör hus l. ghan 233[57].

liik, lyk, lick gleich 30[4], 236[51], 252[39]; billig: dusse mot na lyken dynghen in state sik sulvest dwynghen 170[44]. Subſtantiviſch *n.* Billigkeit: mit weme dat in deme liken also gheweghen was 31[19]; dat se om nicht lykes deden 116[42]; dat den luden mochte l. scheyn 140[57].

licken lecken 179 N. 1.

likesere gleich ſehr 404[27].

likewol gleichwohl 25[24], 30[24], 53[34]; l. dat obgleich 25[7], 31[10].

lickhus Vorhalle einer Kirche 216[82].

limpliken gebührlich, glimpflich: wu me deme l. dede 558[26]; limpliken lopen glimpflich ablaufen 563[1].

lyre Leier 121[15].

listigen überliſten, betrügen 375[16].

lif Leib, Leben: l. unde gut 104 N. 1.

livesnoth Noth in der es um Leib und Leben geht 315[5].

lyvesförste Lebensfürſt 219[09].

liffgedinge Leibgedinge, Gut das einer Perſon zum Unterhalte angewieſen iſt 48[6].

liflik leibhaftig 524[12].

lifflos werden ſterben 310[20].

lif-, lifftucht (= liffgedinge) Leibzucht LXII N. 78, 64 N. 1.

locate Unter-, Miethlehrer 321[21].

lochter, luchter linker: tor lochteren halve 117 N. 1; to der luchteren hand 496[9].

loden, loeden löthen 533[6·15].

logen, *part.* gelogenth, Lügen ſtrafen 264[7].

lop? Eldaghessche, Viteskoppe vor gud synt se kleyne loppe 189[65].

löpp Lauf? de karbusse stunt up dem l. 213[96].

lopen, *3. praes.* loypt, *praet.* leep, leyp, laufen 349[11]: de wort se l. leten ließen den Mund fließen 186[28]; ausgehen: do up den avent leep de dach 117[76]; hinauslaufen auf, ausſchlagen zu etwas: dat ... unsen nakomelingen u. us tovoren wel l. uppe grote koste unde arbeyt 82[18]; dat denne dem gemeynen unde gantzer werlde to schaden u. vorderve lopet 188 N. 1; to watte swarheit dat lepe 267[9]; hinzielen, gerichtet ſein auf etwas: na ghelde u. nicht na rechte leep stedes al syn ghebrechte 171[53]; dat scholde over de ryken l. über die Reihen hergehen 343[15]; verlaufen: ore schedingh leep dar wylde 167[16]; lepe in erring 260[37]; *refl.* ſich belaufen: dat leyp sick .... xxj uppe den gulden 417[11].

lopent *n.* Gelaufe, Umherlaufen 264[14].

los, lose frei, ledig: l. werden erledigt werden LXVI N. 99; eitel, unbegründet, müſſig: up losen wän 185[38]; argliſtig, verrätheriſch: dar kemen twey .... myt losem werve 352[7].

losdon aus Banden löſen 225[91].

losebref: absolucien u. -brive 508[43].

losen löſen; losſprechen, abſolvieren: van dem eede 151[23]; zu friedlicher Löſung bringen: wol dat nu de eldesten .. vakene beschedelken loseden u. bileiden ore wedderbellinghe 515[13]; erlöſen 179[28]; loskaufen: se hedden se alle wedder geloset vor eyne tunne goldes 314[32]. Unſicher die Bedeutung — löſen? loſen? — 223[21]: des mosten se draden losen, dat se alsus worden rede.

lösken löſchen 251[05].

loßscheten los-, abſchießen: bildl. = frei herausſagen? 191[20].

lot, loth *n.* Loos: vellen beyde to lykem lote beiden fiel gleiches Loos 145[52]; do vel sus up öne dat l. 223[13].

lot Loth, halbe Unze 199[74].

lothgeter Kugelgießer 141[11].

loff Lob 28[15].

loff Laub: vor j l. sulverß dar (up den schauwer) wedder up tolödende 533 15.
love Laube, bedeckte Altane: van unses radhuses lovene myt den clocken openbare ghekundeget 65 16; den sittenden R. up de loven forderen 561 24.
love Glaube, Vertrauen: de l. was nicht in der borch 190 96; dar were neyn l. ane bei denen (Herrschaft und Mannschaft) sei kein Treu u. Glauben 314 17; de l. is numer uthe 148 36.
loven geloben, Bürgschaft leisten 27 10; glauben *c. gen.*: wes me up ore warheit l. moghe wie viel Vertrauen in ihre Wahrhaftigkeit zu setzen 66 20; des love malk 207 86.
lovesangh Lobgesang 514 12.
loflik, lofflik, lovelik löblich 28 12, 30 9, 53 12, 522 41.
lofflos creditlos 441 5.
loffte Gelübde 219 54, 400 5.
lofwerdich glaubwürdig 542 5.
lucht Luft: bildl. Freiheit der Bewegung: ok de fruwen van der untucht mosten hebben yo neyne l. 134 31.
lucht s. lecht.
luchter Leuchter 520 8.
luchter s lochter.
lucken glücken: wan on dat na willen lucket 230 57.
luckerad Glücksrad: sus most de schyve ummeghan des luckerades thohope 247 86.
lucking = lutting klein: l. unde grot 345 29.
lude Leute.
lude *f.*? we synt yo noch eyner lude eines Lautes, einer Meinung? 209 72.
luden, *praet.* ludde, lauten 336 12; heißen 141 97; läuten 31 21, 41 19, 325 12.
lusen lausen: bildl. ausplündern 160 11.
lusten, *3. praes.* lust, *c. gen.* nach etwas gelüsten 160 31, 202 86.
lutbar lautbar 377 2; l. maken anzeigen: makeden welck namhefftich unde l. 387 18.
lute Laute 561 20.
luthe = lude laut: dyt klanck ok tomalen l. 148 37.
lutter, luter, lutterken lauter, rein: he wolde se l. schyren 121 14; van luterer begheringhe sines herten 524 13; lutterken in de ere goddes LXVI N. 101.
lutteren läutern, in zweiter Instanz vornehmen: lutterde syne sake u. dede eyn rechtscheding darover 342 3.
luting, lutting, luttingk, lucking klein, wenig: eyn l. states u. eyn weynich hates 300 5; eyn l. gudes 350 21; duth stod eyn l. vordan 465 20.

Mach Verwandter: borne mage u. frund 81 8.
machlik verwandt 117 01.
macht Gewalt, Macht: myt m. gewaltsam 382 26; Vermögen, Finanzen 169 16; Bedeutung: dem R. was an ome neyne m. 397 30, ome was dar neyn m. an 433 15 dem Rathe war an ihm — ihm war daran — nichts gelegen.
machtlos, -lôs ungültig, unkräftig 200 27, 382 13, 441 4: m. legghen außer Kraft setzen 384 8, 385 9.
mageschop Verwandschaft 130 64.
maghet Magd.
maken machen: makeden se meyneede erklärten sie für meineidig 379 14.
mal, mål Mal: na dem male sintemal 16 N. 9; Ziel: se wusten do nicht ore m. wur se ok scholden werpen dål 110 76.
malk, malick (339 9) jeder; malckander einander.
mallie kleiner Ring, Spange: twe punt mallien 541 8.
malmesie Malvasier 428 N. 3.
man 530 3 = men man.
man Monat 67 23.
manghe = mannighe, *pl.* von mannich.
mangelen handgemein werden, raufen 313 3, 562 31.
mangelinge Schlägerei 306 9.
mangherhant mancherlei LXII N. 78.
manget, manghet 103 57, 133 78, 299 8 = mank.
manheyt Mannhaftigkeit 480 1.
mank (520 9), manget unter, zwischen.
mannichfalt vielfältig 169 05.
mansheyke Mannesmantel 115 22, 135 36.
manschop Verhältniß des Lehensmannes zum Lehensherrn 58 29; Gesammtheit der Ritterschaft 314 17.
marienkrosse Groschen mit dem Bilde der Jungfrau im Gepräge 449 18 u. ö.
markenpennigk Markgeld, nach dem Markfuße ausgemünztes Geld 411 20.
market Marktplatz.
martiler, martilerynne Märtyrer, Märtyrerin 521 41 · 43.

mate Maß: mystu uth myt guden maten, myt gude werstu belaten 149[44]; Ziemlichkeit, Paßlichkeit: idt is m. dat ydt yo blifft es ist in der Ordnung ꝛc 198[63]; velen kam he wol to m. kam er zu paß, gelegen 155[46]; Casper Krul kam ok to maten 223[7], do quemen welke to maten 225[89], villichte kumpt he dar ok to mate 258[9] zu dem was ihn — ihnen — gebührt, zu seinem — ihrem — Rechte; Mittel und Wege; se hedden des mate u. macht 354[3].

matier 441[43] u. ö., Mathias 251[14·21], 252[43·51], mathies-, mathias-krosse 250[84·91], 419[21] ff. goslarscher Groschen mit dem Bilde des h. Matthias.

matten *c. acc.* die Mahlmetze von Jemand nehmen; bildl. Jem. schatzen u. zehnten: de borger vangen u. schatten, den Radt ... matten, to kryghen denne gheldes sath 224[49].

Matz Koseform von Matthias: mester M. der Henker 223[28].

mauwe *f.* Ärmel 166[95], 338[32].

mechtich, mechtigh vollmächtig, zur Entscheidung befugt: scholde orer m. wesen to eren u. to rechte 33[11], 69[1]; m. wesen dat afftodonde 40[15]; dat wy orer in der sake to rechte unde allem beschede gantz m. syn scholden 528[16].

mede, mydde, myt mit; m. syn willkommen, lieb sein: de was one do nicht m. 113[69]; dut was den twolffen ock m. 307[22].

medegheselle Genosse 518[3].

medepatrone Mitpatron 470[15] u. ö.

medepertyebroder Mitverschworner 334[7].

medeselschop Gesammtheit der medeghesellen, Genoßsame 522[41].

medevorwandte Consorte, Mitschuldiger 529[35].

medevraude Mitfreude 517[31].

megister 394[21] = magister.

meygerhof Meierhof 43 N. 2.

meynde *f.* Meinung, Absicht 267[1].

meyne allgemein: de meyne papheit die gesammte Pfaffheit 30[17]; de m. Rad der Rath aller fünf Weichbilde Braunschweigs 47[27]; myt der meynen processien der papheit u. der leyen in gemeinschaftlicher Procession ꝛc 54[10].

meyne, mene *n.* Gemeindebesitz, Almende 113[57], 132[32].

meyneede meineidig 378[15], 464[17].

meynen, menen meinen, glauben 16 N. 9, 46[25]; we mende des wer hätte das gedacht 233[39], 241[11]; *c. acc.* gegen Jemand gesinnt sein: [he hedde] den R. myt truwe menet 177[63].

meynheit Gemeinde, der keiner Gilde angehörige Theil der Bürgerschaft 39[29], 113[56] u. ö.

meynschop Gemeinschaft 57[8].

memorie Gedächtnißfeier eines Verstorbenen und die dazu fundierte Stiftung 48[6] u. ö.

men, me, man man, im Schichtb. meist suffigiert: duddem, scholdem ꝛc für dudde me, scholde me ꝛc Vgl. S. 293 N. 15.

men nur 332[2]; sondern 231[94].

mengunge Mischung 551[8].

meninge, menynghe Absicht 459[17], 551[34].

menlik mannhaft 390[20].

mer mehr: nicht m. wen nur 32[24]; nicht gherekent na der wichte des arbeydes, mer wen den tal to vullende 237[72].

mercklik ansehnlich 194[28], 399[13].

merckliken namentlich 522[37].

merlustsaghe 186[43] „Mehrlustsage"? erfreulicheres Gespräch?

mester Gildemeister 107[35] u. ö.

mestwerte Messerschmied 51[7].

metigen ermäßigen, mildern 392[27], 439[30].

metlick passend, angemessen: makeden dat m., uppe dat de stad nicht in ewich vordarff keme — de tollenbode scholdem vorhogen in metliken dingen 392[17·30].

mydde s. mede.

myddehere Mitherr 141[95].

middel *n.* Mitte 518[36].

mydde-, middeto überdies, außerdem 343[11], 460[19].

myden meiden 29[1], 53[22].

mydinghe Meidung (eines Gebannten) 53[33].

milde fromm: dat du vulbringhest alle tiit de milden begheringhe dyner ghelovighen 517[16]; de bede was m. to godde 518[7].

mildicheyt Barmherzigkeit: goede unde m. goddes 517[25].

mildichliken aus gutem, freundlichem Herzen: myt frygem willen u. m. 394[5].

militeren streiten: dat wy ... under der beschermynghe s. Autoris ... moghen m. unde sweven 516[33].

min, mynn weniger 409 N. 1; nicht de m. nichtsdestoweniger 528 31.
minister Kirchendiener 43 N. 2.
minne Liebe, Güte: an m. eder an rechte LX N. 53.
mynnertall Minderzahl, Zehner und Einer in einer Jahreszahl 424 10.
mynschenlevent Zeit eines Menschenlebens: by mynschenlevende gedacht 248 96.
mynslik menschlich: dat des anders neyn m. dechtnisse is daß dem bei Menschengedenken nicht anders war 648.
myssedygen, *praet.* -dech, übel gedeihen 201 68.
mysseghan mißglücken 229 34.
misse-, myshaghen mißfallen, mißbehagen 155 36, 225 81.
myssen vermissen 421 2.
misse-, myssewand Meßgewand 41 19, 57 30.
mistrost Verzweiflung 525 20.
myt = mede mit; myt des unterdeß 311 23; myt eyn auf einmal 256 6.
mode müde 317 6.
moge vermöglich: de mogesten meynen borgere 558 37.
mogheliche yt Können, Vermögen: na al myner macht unde m. 68 N. 1.
mogheliik erfüllbar: nademe desse bede m. was 518 6.
moghen können; mit ausgelassenem Infinitiv: in saken dar ghelt aff mochte.
moiellicheit Mühsal, Beladenheit 525 20.
moyen beunruhigen 452 2.
moige Mühe 544 9.
moyshus s. moshus.
moyte (= moiete) Unruhe, Streit: alsus leep he in de m. 103 69. Oder ist es hier = mote?
molenkulck Mühlenteich 461 28.
molenpennige Mahllohn 451 23.
molenteken Marke welche der Mahlgast in der Zollbude zu lösen und anstatt des Mahllohnes in der Mühle zu hinterlassen hatte 356 14.
molenwecker Mühlenwächter: bruwer u. becker scholden wesen m. in den Mühlen die Aufsicht führen 140 63.
mome Muhme 64 N. 1.
monicie Mahnschreiben 23 13.
monik Mönch 43 19.
morghenseghen Morgensegen: bildl. gheven den m. dat he nicht worde gheslaghen thaten dazu, daß ꝛc 114 81.
mosen Gemüse holen; bildl. raffen: Eldagessche myt den rosen konden wol tohope m. 159 79.
mos-, mŏs-, moyshus Speisehaus: m. in, uppe der borch 37 4, 55 9, 323 2, 341 10 · 22, 376 8.
mot, mŏt, mout Muth, Stimmung: grymmich was he do in moude 111 16; was de here syns modes fry 153 95; by mŏde blyven gutes Muths beiben 238 03; boses modes zornmüthig, erzürnt 462 15.
mote Begegnung; in de m. entgegen 405 6.
moten, motten, *3. praes.* moyt, 161 35, *conj.* motte 29 2, *praet.* moste, dürfen 39 6, 48 10, 72 18; müssen 50 18.
moten, *praet.* motte (= motede), begegnen 28 2.
mucken murren, maulen 559 26.
muitemeker Meutmacher, Aufrührer 315 N. z. B. 20.
mumme Mumme, das bekannte braunschweiger Bier 391 2.
munt *m.* u. *f.* Mund: driste in dem munde 341 10; stoppeden dar den anderen luden de m. mede to 370 11; dar se wolden dem anderen volcke de munde mede tobinden 378 26.
munte Münze 43 N. 2; Geldsorte 101 5; Gepräge: alle dat eyn m. hadde 428 15.
munteghang Münzart, Währung 444 18, 446 13, 551 1.
muntepennigk pleonastisch = pennigk: m. unde krossen 408 5 u. ö.
munterie = muntye Münzerei oder Münzbezirk?: dar me de brunsw. pennige sere in ander jegenode u. munterie bringet 411 17.
muntesate Münzsatzung 558 12.
muntye, muntige Münze, der Ort wo gemünzt wird 46 15, 54 25.
muntsmede Münzschmiede 48 24.
murren murren, brummen 220 31.
muresch mürrisch 350 18.
murringhe Gemurre 28 15.
mus, *pl.* müse, Maus 198 48.
musekenhere Zeugherr, Zeughaus-, insbesondre Artillerievorsteher 366 25.
musen auf die Mäusejagd gehen: dar mogen se dach u. nacht inne m. 257 20; bildl. kleinen unrechtfertigen Vortheil suchen: de van Mollenhusen mosten hiir nicht vorder m. 189 59.
muserye Zeughaus 131 90, 139 32, 357 5.
mushol Mauseloch 373 21.

Na nahe; wohlfeil: se kofften dür u. gheven na 161[42]; to n. wesen, stan zuwider, ſchädlich ſein: dat yd deme R. efte der stad .... nicht to na were 354[25]; dat yd on to na stode 326[6].

na, nach nach; in Gemäßheit, nach Maßgabe 267[2], 417[14]; auf Grund von 237[96].

naber Nachbar 559[4].

naby nahebei 526[8].

nablyven unterbleiben 15 N. 3, 27[14], 44[15].

nach 171[59] = na nach; im Schichtb. (ſ. die Recenſionsnoten) regelmäßig = noch.

nachdeme dat da, in Anbetracht daß 515[30].

nachstendich rückſtändig 543[32].

nadryven nachhelfen: gans harde de kulde nadreff 193[85].

naghan nachſtellen 372[17]: de one mid alsodaner vorretnisse naginghen 515[25]; gerichtlich verfolgen: wu man dem forder n. [scholde], dat recht geschege 530[3].

nageven nachgeben; nachträglich zurückzahlen 407[13].

najaghen, -yaghen nachjagen, durch Renner und reitende Diener verfolgen laſſen 397[16]; nachtrachten: dar leth me do n. 140[61] = darna leth me do y.

naklappen nachfolgen, hinterher an die Reihe kommen 115[27].

nakomen *c. gen.* Erſatz finden für etwas: up dat he synes schaden mochte n. 258 Nachtr.

nalen zuwenden: dorch dat idt one god sulven ghenalet heft 269; wu me den [de: den Armen die Spitalpfründen] scholde n. 131[01]; *refl.* ſich nähern, nahe-, herankommen: do nalde sick de kardenal hir in dat dudesche lant 402[7]; de Oldensteder sek on nalden 210[08]; do sik dat to eyndracht nalde 124[85]; dat sick dat erste schot begunde to n. 452[19]; dyt röchte der warheit nalde 248[26]; *c. gen.* in Beſitz nehmen: dat he sek des parehoves wedder n. moste 393. Ungewiß die Bedeutung 157[17]: nauwe reken we sick nalet holt de fruntschop dorch de selschop.

namals nachher 108[21].

namafftich namhaft 544[23].

namaning Nachforderung, nachträgliche Klage 542[18].

namyd-, -mytdach Nachmittag 255, 361[20].

nap Napf 149[64], 389[12].

naproven erſehen: mach eyn iderman n. in densulften worden ꝛc 408[3]; so wii .... uth der schrift konden n. u. gyssen 489[23].

naruwe Nachreue: n. is der wyve 423[10].

nasschen naſchen: darto malk halde in vlasschen wes he konde vor sik n. 197[29].

nascheten nachſchießen; bildl. nachfolgen 126[47].

nasegghen nachſagen, hinterbringen 22[18], 23[8], 70[2], 396[9].

nastellich rückſtändig 542[24].

nastygen nach Verhältniß im Werthe ſteigen: desulften krossen hir to Br. nastegen in orem geldende 416[29].

nastryden, *praet.* nastredt, nachſtreben 126[37].

nath Naht; bildl. Stück Arbeit: vormochte so wol nicht syn n. war ſeiner Sache nicht ſo gewachſen 161[57] (vgl. 162 N. 2).

natreden nachtrachten: idt was neyn munte, men de stadt, dar der gruntzer jacht do natradt 101[8].

natrecken, *praet.* natröck, nachlaufen 184[95].

nauwe genau 157[17]; de R. unde gilde kerden sick dar so n. nicht an kehrten ſich daran nicht ſonderlich 348[7].

nafolge Verfolgung: allet over öne ergangen unde erkant mit hulpe, n. u. anderem 530[14].

nedder hernieder, herab: de Bredenstrate n. 338[8].

nedderlage Niederlaſſung, Anſitz, Aufenthalt 401[6].

nedderlegghen hindern, unwirkſam machen: dat we malkem syn recht nicht n. mochten 60[2].

nedderlegher = nedderlage: twyntich myle, nicht vel neger, scholden se holden n. 234[81].

nedderslaghen *trans.* niederſchlagen, außer Kraft ſetzen: de Radt ... dat bot der munte neddersloch 106[38]; *intrans.* zuſammen-, umfallen: darna dat korfhus neddersloch 162[60].

neddersligen im Kurſe fallen 189[54].

nedderval Verfall 45[27], Kursrückgang 189[72].

neddervellich, -fellich hinfällig, darniederliegend 15 N. 3, 381[12]; einer eingegangenen Verpflichtung nicht nachkommend 265[28], 555[12].

neghede neunter 26[13].

negelen nageln 306[9].

negelke Gewürznelke 359 11.
negher *comp.* von na nahe: n. kopen, n. gheven billiger kaufen, verkaufen 158 59, 411 4.
neye, 522 21, neyghe 515 3 = nye, nighe.
neyn, nen kein, Keiner.
neymet, nemet s. nement.
nemeliken insbesondre 39 16, 75 28.
nemen, *praet.* nam, nemen, neymen, nehmen; (?) nemen sik welke to freden 133 79.
nement, nemet, neymet Niemand 44 3, 48 1, 455 12 u. ö..
nemlik 544 19, nomeliken 75 20 nämlich.
nergen, nerghen nirgend.
nerynghe Nahrung, Erwerb 111 30.
neringlos nahrungs-, erwerbslos 359 4.
nerlick? dar wort one van allen parten n. ingesecht 560 42. Wäre verlick zu lesen?
nezen genesen, gut davon kommen 142 42.
nest Nest: bildl. Haus 168 55, 198 52.
nesten nisten, sich einnisten, festsetzen 202 88.
neten, *praet.* not, noth, nůth, genießen; *c. gen.* Vortheil, Gewinn von etwas haben 150 86, 158 41, 247 73, 378 16.
nevel Nebel 213 95.
nefen neben 552 40.
newult? nuwerlde unde n. 517 15.
ny niemals: desghelik .. ny er ghescheyn is 42 13.
nye, nighe neu 519 25.
nicht *c. gen.* nichts: n. sunderkes 22 12 u. ähnl. öfters.
nichtes, nichtz (534 17) nichts; verstärkt nichtes nichtes 392 11, plat nichtes nichtes 393 3.
nydt Haß, Feindseligkeit 178 79.
nigen 360 17 sich neigen? neuern? S. unter hogen.
nilkest, nylkest neulichst 55 6, 80 4, 446 20.
nymer nimmer, niemals 44 12.
nytschen gehässig, feindselig 558 14.
noch noch: n. eyn außerdem, ferner 168 76; dennoch 108 19, 116 53, 410 1.
nöch genug 115 12 u. ö.
nochhafftech zulänglich 325 1.
nochaftigen genugsam, hinlänglich 540 16.
nocht dennoch 410 1.
nod, noth Noth, Nothwendigkeit, Nöthigung: dat des bannendes neyn n. en were daß es mit dem Bannen keine Noth hätte 38 15; wan des nod is 42 5; me wuste nicht dorch watte n. aus welchem Grunde 191 13; des on myt uns neyn n. was wozu wir ihnen keinen Anlaß gegeben 55 12; van nodene vonnöthen 332 18.
node ungern: dat wy n. doyt 82 17; to eyndracht trad ok gar n. 232 41; was to eyndracht degger n. 240 67.
nöge Genüge 341 3.
nogen, noghen genügen 36 11, 386 2; sek n. laten 77 16.
nol? bleven noch by orem nolle 152 53.
nomeliken s. nemlik.
nomen nennen 21 10, 547 9 u. ö.
notaries Notar 151 25.
notele Aufzeichnung, Urkunde 556 4.
notorst 16 N. 9 = nottroft.
notsake Nothsache, Nöthigung, dringlicher Anlaß 130 83, 222 83, 299 22.
nottorfftich, nottroftich nothwendig, zwingend, triftig 188 N. 1, 430 10.
nottroft Nothdurft.
nu nun, jetzt 35 N. 3, 73 31; da, weil 81 13.
nu nie 420 34.
nucke, nůcke Tücke 242 26, 376 16.
nucken im Trotze kopfnicken 343 9.
numer nunmehr 54 22, 411 12; = nummer nimmer? 160 06, 358 26.
nummermeer nimmermehr 361 7.
nut, nuth *f.* Nutzen, Vortheil 358 12·17, 367 15; Nutzung, Genieß 358 12.
nutbaricheit Nutzen 550 32.
nuw nun: in dem n. im Nu 196 99.
nuwerlde, -werde (153 85), -warlde (394 26) niemals; n. unde newult 517 15.

Observantenbroder 357 16.
och ach! 478 15.
oetmodicheit s. otmodicheit.
offer 396 1 = opper Opfer.
official Vertreter der Archidiakonen als geistlicher Richter in Br. 45 17 u. ö.
oft, offt ob 75 6; sofern 26 9; falls 54 5 u. ö.
oge Auge: myt soden ungeliken schelen ogen dregeden se de scheven schottelen 440 36; na deme dat dut one so under ogen gingk ihnen zum Trotz, zur Verachtung geschah 378 23; des de R. ome under ogen toch entgegen zog 403 15; under ogen gesecht ins Gesicht gesagt 439 23; under ogen to spygen ins Gesicht speien 456 18.

ôgen sehen, schauen: darumme orer vele an ome ôgeden (ihn ansahen) gelyk ift he to Parys were doctor worden 258 Nachtr.

oghenschyn Augenschein: dyt wart do gar wol o. augenfichtlich 141 23.

ôken mehren, vergrößern, erhöhen: Ludeken Kramer tor koken most me der Nyenstad o. vor eynen camerer 240 81.

olderlude Älterleute, Kirchenälteste 16 N. 9 u. ô.

oldinghes vor Alters 70 29, 486 4.

olighen die letzte Ölung geben 461 8.

oltkodder Altflicker 359 12.

ôpen eröffnen: 519 4; eyn gerichte ô. unde bestellen 529 26.

opembaringhe Offenbarung 521 22.

openbaren offenbaren, eröffnen 31 25.

openynghe Eröffnung 519 2.

opperman Opfermann, Küfter 57 31.

ordelik ordentlich 520 24.

orden Orden, Gesellschaft: de nicht en was van dem o. de to den plasboven horden 221 72; Ordnung, Reihenfolge? dat dar ok veel heren worden na eynem bedachten o. 139 41.

ordeneren, ordineren anordnen 487 14.

ordinacie, ordinancie, ordinantie, Anordnung, Satzung 44 18, 444 16, 552 34.

ordinge Ordnung 430 5, 432 5.

organe, orghele Orgel 30 4, 43 N. 2.

orlef, orloff Erlaubniß 397 25; van o. mit Erlaubniß 154 22.

orpheide = orveyde Urfehde: olde o. 263 13.

orsake Urfache: o. halven dat daher daß 484 21; Vorwand: dat scholdem stede u. vast holden, by lyff u. by ghude, sunder jenigerleyge o. 306 32.

ort Winkel, Ecke 99 N. 7, 375 8; der vierte Theil einer Münze, insbesondere des Goldguldens: ringer eynes halven ordes 445 1; dre orde goldes 540 19.

ot-, oedmodicheit Demuth 517 17.

otmodigen demüthigen 442 8.

othmoth Demuth 238 26.

ovell Übel: dat fallen o. die fallende Sucht 264 41.

ovel, offel übel: se weren dar o. by bracht hinterliftiger Weife dazu verleitet 309 8; dat se myt eynem kinde dat se geberde o. gingk eine Fehlgeburt that 389 19.

offeldat Übelthat 332 12..

oven üben, ausüben, 27 17, 431 2; verrichten: goddes denst 28 4.

over = aver aber 299 8 u. ô.

over über, vorüber 539 N. 2.

overachte Oberacht 508 44.

overal überall 101 3.

overdad Gewalt-, Frevelthat 314 31.

overdadich frevelhaft 302 12, 332 9.

overdadicheyt Frevelmuth 390 12.

overeyndraghen vereinbaren LX N. 53.

overghan *c. dat.* über Jem. ergehen: leyt one dat o. 310 20.

overgelt Überschuß 392 4.

overgheven übergeben: stucke de ... orer jowelk in unde myt scrifft tygen den anderen overghegeven hadde 77 29; überlaffen, einräumen: dat de deken unde cappittel dem R. o. alsodene bedaghede tynße unde gulde 326 17; zugeben: des en wolden de heren in der borch nicht overgheven 26 20; zugeftehen: hebben dat o. dat me numer stede ewighe penninghe smeden u. maken mach 54 21; aufgeben: dat se den reygen o. 339 4; preisgeben, fallen laffen: dat se uns also nicht o. 51 3. — 394 6 dürfte ftatt mytimwendiger o. bosheyt zu lesen sein myt imwendiger bosheit o.

overhalinge Herüber-, Herbeiholung, translatio 514 Abf. 2.

overicheit Obrigkeit 269, obrigkeitl. Befugniß 545 4.

overkomen antreffen 316 6; *c. dat.* der Perf. u. *gen.* der Sache Jemand über etwas betreffen: des me ome overkeme 143 71.

overlanck unlängft, vor kurzem 101 13.

overlant Oberdeutfchland 252 41.

overlesen überlesen, prüfen 24 8.

overlud, -lut sehr laut, mit lauter Stimme 372 1, 518 12.

overmals abermals 552 37.

overman Obmann, Schiedsrichter 77 15.

overmate Übermaß: to eyner o. zum Überfluß 530 7.

overnachtich über Nacht 553 0, 558 28.

overpennige 407 13 = overgelt.

overraden berathen 515 24.

overreken überrechnen, erwägen 192 43.

overrik sehr reich 410 5.

overseggen beschuldigen 43 2.

oversetten an der Oberfläche belegen: se wolden de steynweghe unde de bruggen laten welven u. oversetten

myt ydelen Lutterschen hauwen steynen 368 2.

overspreken besprechen 21 30, 38 14.

overste oberster; o. hant Oberhand 461 2.

overtrachten betrachten, bedenken 517 5.

overval Überfall 182 07, 469 8.

overvallen über Jem. herfallen: Jem. zur Verantwortung ziehen: doch moste de R. uppe dat punte eynen hirna o. 352 12.

overfaren anfallen: so dat men se nicht schal o. mit worden noch mit werken 506 27.

overflodigh zum Überfluß 529 16.

overflodicheit Überfluß 529 4.

overwegen, *part.* overwegen, erwägen, ansehen, betrachten 430 11.

overwinnen überwinden, überführen 195 61, 516 30, 530 13. Unklar 157 22: do he sick overwan, wold he wesen eyn kloker man.

overwisen, *part.* overgewiset, überweisen 543 21.

ovynge Übung, Verfahren 399 11.

owgangh Flußlauf 64 14.

Pach (= pack) Packen, Bündel 534 14.

packen *refl.* sich packen, davon machen 397 11.

paffe 245 17 = pape.

page Pferd 368 27.

pagemunte s. pagiment.

pagenkule Aasgrube 398 9.

pagentzever Roßkäfer 103 45.

pagiment, pagemunte, pagimunte, peygemunte Zahlmünze im Gegensatz zur Rechnungsmünze 408 5, 411 9, 416 5 u. ö.

palen Pfähle setzen 47 19, 64 13.

pallas palatium, Pfalz, Rathhaus 206 59, 302 14.

palsgrave Pfalzgraf: p. van dem Ryn 171 63.

pape Pfaff.

papenböm Vexillum welches die Domschüler bei gewissen Umzügen voranstrugen 321 27 N. 2.

papenkrich Pfaffenkrieg, speciell die 1412—20 obwaltenden Wirren zwischen Rath und Geistlichkeit 18 N. 27, 322 11.

papheyt Pfaffheit, Klerus 331 5, 803, 396 23 u. ö.

pappen mit Mehlbrei füttern; übertr. sich mit etwas vollstopfen: in dem beer p. 157 07. Vgl. beerpappen.

par, parre Pfarre.

parehof Pfarrhof 39 23.

parmynt Pergament 541 14.

Parseväl Parzival: se menden wesen P. recht edlen Helden 225 84.

parsone *m.* 462 30 = persone.

partye, pertye, pertenige Partei, Parteiung 149 50 u. ö.

partyenbroder Parteigenosse, Rumorbruder 186 66.

paschen, paschedach Ostern, Ostertag 67 10 · 14 u. ö.

pauwelun, pawelun Zeltdach, Baldachin 404 6, 531 21.

paves, pawes, pauwes Papst; pauwesbref päpstliche Urkunde 324 22; paveseskindere Papstkinder, von der Curie begünstigte, durch päpstliche Provision zu Amt und Pfründen gelangte Geistliche 31 27.

peygemunte 351 8 = pagiment.

pelgrim Pilger 475 8.

pelß Pelz 153 91.

pene Pön 39 16 u. ö.

pennigktynß Geldzins in Ggs. zu Korn- und anderen Naturalhebungen 326 27.

peppelik pfäfflich, geistlich: peppelike ffriheit 48 10.

perner Pfarrherr 16 N. 9 u. ö.

persone, parsone *m.* Person.

pertenige, pertye 328 21, 329 1 s. partye.

petersilie Petersilie 472 7.

peweler, peuweler Pauler, Dominikaner 25 8, 354 4 u. ö.

pewelick päpstlich 266 4.

phe = fee, vē Vieh 158 29, 162 66.

pyl Pfeil: myt syner macht vordrifft me p. (?) 198 65.

pilser, pilßer Pelzer, Kürschner 260 11, 322 22 u. ö.

pilsman Pelzmann, spöttisch für „Kürschner" 185 40.

pylsticker Pfeilschäfter, bildl. Anstifter, Rädelsführer 454 6.

pyn Strafe 133 64: geordelt to dem dode der pyne des galghen 309 17.

pype Pfeife: na lude der soyten pypen 158 50.

pypen auf der Pfeife blasen: bildl. sus mosten se p. soyter 104 76.

pladeren plaidieren einen (besonders geistlichen) Rechtsstreit führen 32 25 u. ö.

pladeringe Kosten eines Rechtsstreits 27 N. 2.

plaghe Plage, Bedrängniß: ore dynck ghestalt to p., myt manheit on to

besturen zu Kampf und Drang gerüstet 211 35.

plas Unfug, Krakehl: we borgermester [edder] kemmer was, moste wiken in dussem p. 137 79; we van der partye nicht was, up den kam ör stickede p. 166 87; darum so dreven se groten p. 205 10; se weren to p. komen, ifft on weren de perde nomen 216 86; so makeden dusse twolffe myt oren hulperen vele plasses 303 22.

plasbove Friedensstörer: do vil mannich yo lyden plach, de nicht en was van dem orden de to den plasboven horden 221 73.

plat schlechterdings, gänzlich 305 25, 320 6, 356 5, 382 6, 393 3, 419 12, 457 18.

plegen, pleghen pflegen, die Gewohnheit haben: dat me plach to gande myt deme sarke Auctoris al umme de stad 28 13; alse me plach to gande 30 1; recht p. Justiz üben: dat he on neme unde pleghe recht over on 70 14; *c. dat.* der Pers. u. *gen.* oder *acc.* der S. Jemand womit versehen: notorst dem goddeshuse p. 16 N. 9; den parluden goddes denstes p. 41 6: rechtes pleghen *c. dat.* Jemandem zu Rechte, Rede und Antwort stehen 45 16; wandel pl. Wandel, Ersatz schaffen 60 25.

pleghelik üblich, herkömmlich: nym to dy dat beth diner denere myt plegheliker vorgheving he 518 24.

plenger Hetzer, Aufrührer 515 9.

plicht Leistung, Abgabe 44 N. 3.

ployne? sudder dat ployne wart geschoten 113 54.

plock Pflock, Pfropf: des modt he rücken up den pl. auf den Pfropf riechen, leer ausgehen 252 33.

pok Dolch: meste u. poke 359 4.

pöl Pfuhl, Sumpf 171 71.

pollaxt Streitaxt 381 25.

popper Pfeffer 359 11.

poppir Papier 337 20; poppyrsrym Papier mit draufgeschriebenem Reim 338 3.

porthus Pforthaus, Thorhaus 530 8.

portrecht Bürgerrecht (poorter Bürger): ironisch eyn yder man krech syn (eyn) portrecht Jeder bekam sein Theil 129 31, 165 60.

possessie Besitz 68 N. 1.

postulatesche gulden Goldgulden welche zuerst seit 1440 von Bischof Rudolf von Utrecht zum Wahrzeichen seines Anspruchs auf das ihm streitig gemachte Bisthum, später mit ähnlichem Gepräge, aber geringhaltiger von anderen geistlichen Herren geprägt wurden. S. Grautoff, Hist. Schr. III S. 160 f.

poten Pflänzlinge setzen 63 N. 1.

pral, prål, pralent Geprahle, Lärm 106 42, 111 13, 237 73, 302 23.

pramperen großmäulig toben 374 31.

pramperent großmäuliges Getöse: makeden eyn p. unde rochte, dat de borger .. menden, se hedden sick under malckander geslagen 439 5.

predeghestol Kanzel 28 7.

predinghe Predigt 518 37.

prelate, prilate Prälat.

presencien Präsenzgelder für Mitwirkung beim Chordienst 326 31.

prestlik priesterlich 541 10.

prilate 323 5 = prelate.

priis Preis, Ruhm, Ehrgeiz 238 22.

prysen preisen, rühmen; sick p. na sich einer Sache (auf Grund derselben) berühmen, mit etwas groß thun: na state vele sick p. 237 96; se begunden sick to p. gelick der ruterfruwen wysen nach Art der Reiterfrauen 136 38.

pryvat heimliches Gemach 312 7.

probatie, probe Probirung (des Münzgehalts) 553 10, 554 26.

processie Procession 43 18 u. ö.

proynen zusammenstücken: myt dem R. dyt geproynet vor ör beste unde der stad 119 71. „prünen, zusammenprünen" bezeichnet noch in der heutigen Volkssprache „kümmerlich, unordentlich flicken."

prophyt Profit 144 03.

proppen vollpfropfen, laden: ore hakebussen gheproppet 213 92.

proth lautes, protziges Wesen: den p. holden das große Wort führen 223 12.

proven, pröven prüfen, befinden, erkennen: geprovet vor dat beste 413 3; ermessen: dar me wol by p. mach ꝛc 65 23; doch se proveden wol, dat ꝛc 443 1; so moghestu p. daraus kannst Du abnehmen 333 N. 2 (334); erleben: om wunderde der wisen wort de he nuwerde hadde ghehort, an sodem manne gheprovet 153 86; ersinnen, erdenken: konden se dar eynen vunt uth p. 438 22; bedenken: der stadt beste helpen p. 227 46; p. up auf etwas denken 24 11, 57 18.

proven *n.* 356 15, 476 3, provende *f.* 15 N. 2, 115 32, 323 25, pründe *f.* 35 N. 3 (36) Pfründe.

provener Pfründner 473 4.
provest Propst 43 N. 2 u. ö.
provestige, -stie Propstei 328 14-16.
pründe s. proven.
publicus *sc.* notarius 55 11.
puchgen ausspochen, plündern 343 29, 456 12.
pudadelsch podagrisch 312 6.
punt, punct Punct, Streit-, Vertragspunct: noch weren dar selßen puncte 106 55; artikele unde punte 335 25; Stand, Sachlage: scholde wedder komen uppe de olden punte 455 10.
puster Püster, Blasbalg 409 6.

Quam = kam *praet.* von komen.
quat, quadt übel, böse: quade tydingh 118 18; qu. tycht 254 05; erzürnt: darumme weren se ome qu. 129 05; so qu. weren de uppe de schichtmekers 346 1.
quatertemper Quatember: qu. vor winachten 343 12.
queck Vieh.
queer verqueer, widersinnig: se weren worden degher qu. 160 30.
quentyn Quint, Quentchen: so is dat tohope lesen van (bei) loden u. quentynen 199 74.
quynen hinschwinden, abnehmen. Unklar 199 75: des wil we in gude qu.
quyt los, ledig, frei: qu. geschulden *c. gen.* 375 24.

Rad, radt Rath; Rathschlag, Vorhaben: to besturen des ruters r. 193 95; Mittel und Wege: sochten r. wu se one van deme levende to dem dode mochten bringen 377 16; sochten mere valsches rades unde thugen 379 19.
Rad consules, senatus: radesbot 419 2; -kumpan 46 14 u. ö.; -lach 358 11; radsworen 30 21 u. ö.; radstol Rathssitz, Rathsamt 389 30.
radelwittepennigk 445 22, raderwit penninge 554 23, rederwitte 421 13 s. 416 N. 1.
raden rathen: wart do geraden uppe liken dell (?) 368 28.
radfragen berathschlagen 307 14.
raken treffen: den wold he myt steynen r. 180 63; erreichen: moste mydde dat dor r. 235 09; gelangen: dat se scholden wedder r. to frede unde eynicheit 155 41; is he nicht van hiir geraket? davon gegangen 199 85.
ramen *c. gen.* u. *acc.* ersehen, zu erreichen suchen: ramede des dores u. kam wach 387 5; ramede dat hol dar de ko dat horne utstickt 466 13; *c. gen.* ins Auge fassen, auf etwas absehen: villichte des dodes mit ome to ramende 261 19; *c. gen.* u. *acc.* gedenken, erwähnen: dusser moth ik mydde r. to vormelden ore namen 246 52; darum ick noch wedder wende to den unkruden by namen. de diit schichtspeel moth ok ramen 230 67; *c. gen.* einrichten: se wolden des so r., me scholde yo segghen amen 205 03. Zu ramen, nicht etwa zu rammen gehört wohl auch rammet 124 91: vele wort worden dar r.
rapen raffen, rauben: wat dar hedden mer de papen in der borch, scholden se r. 203 24.
rasen rasen: rasede (= rasende) dul 453 3.
rasschop Geräth 243 63.
rasselen? dar konde neymet neyn vordell mer ane r. 415 4.
rath 102 21, rad 398 7 u. ö. Rad.
rauwe, rouwe Ruhe 169 88, 352 N. 1; Ruhestätte 522 28.
rauweliken geruhlich 43 17.
receß *n.* Receß, Vertrag 139 38; *dimin.* recesschen 200 40.
recht Recht: r. staden der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen 464 27; to rechte bringen *c. acc.* Jemandem sein Recht angedeihen lassen 371 23; rechtes pleghen *c. dat.* zu Rechte, Rede u. Antwort stehen 45 16.
rechte rechtsseitig: wyset se na der rechten hant 256 19.
rechtesforderinghe Rechtsforderung, Requisition 401 11.
rechticheyt Rechtsanspruch: [hebben] afgesecht de r. unde tosage de se tegen den R. . . mochten hebben 508 11; Rechtsspruch: wolde de r. nicht holden vor eyn rechtscheding 407 15.
rechtesschedyngh, rechtscheding Rechtsentscheidung, gerichtliches Erkenntniß 113 76, 342 4, 407 16.
rechtverdich rechtfertig, gerecht 322 15.
rechtverdicheyt Gerechtigkeit: r. goddes 320 14.
reddelicheyt Vernunftmäßigkeit, Billigkeit: dat we . . . rechtis unde r. by gik gebleven weren 80 22.

redding, reddingk Rettung 458 N. 2; r. unde stur 545 31.
rede fertig 384 4 u. ö.
rede Rede; to reden setten zur R. stellen, ins Gerede bringen, verreden, verklagen: dat se .. den R. in mangher fforsten hove, vor utwendeghen capittelen, vor papen unde vor leyen to r. setten 31 11, ähnlich 49 18, 55 33; en scholde eyn over den anderen nicht claghen offte on vorergheren edder to r. setten 38 3.
redelik ordnungsmäßig, rechtsbeständig: r. appellacien 28 10, 29 8.
redelken gebührlich LXVI N. 102.
rederwitte s. radelwitte.
regal, regall Reglise, Lederzucker, eine Art Confect 268 30, 429 N. 1.
rege, reghe Reihe 54 13, 372 1.
reggele Ordensregel: s. Berndes r. 471 9.
reghen regnen (sich rühren?): ifft yd drade wolde r. van unstür der bosen gheyste 142 33.
reghen *refl.* sich rühren, sich erheben, sich aufmachen: dorste sick to velde r. 208 26.
regerslude Leiter, Anführer 531 5.
regneren 224 65, reygeren 310 13 regieren u. ö.
regiment 164 37, reygemente, reymente 305 7 u. ö. Regiment, Regierung.
reye, reyge, reyghe Reigen, Tanz 100 N. 35; maket r. abgekartetes Spiel 355 7; den reyghen krighen an den Tanz kommen 160 16.
reyse Zug (Tour), Mal: to der anderen (dridden 2c) r. worven de dedingeslude 2c 72 10.
reitzen reizen, befeuern: to innicheit gereitzet 518 37.
reken rechnen, abrechnen: wolden ok myt welken r. 186 70; wofür achten: so he des gelick gerekent is 265 25 und ähnl. 266 10.
religie Reliquie 28 14.
rem, reme Riemen 99 N. 9, 519 8.
reme Rahm der Tuchmacher zum Aufhängen ihrer Laken 372 N. 3.
remeter Remter, Refectorium 311 13.
rentener Rentner 421 1.
requireren requirieren, laden 224, 36 23.
reth *n.* Rathschlag, Vorhaben 191 17.
reth-, rydemester Rittmeister: ausreitender Bürgermeister (vgl. ryden) 556 22; Anführer 149 50.
revelstryd? 482 N. 7 (483).
richte, rychte Gericht: eyn r. heghen, legghen, sitten 226 33·36.
richten vertragen, schiedlich auseinandersetzen 74 21; errichten, herrichten 162 74; gereichen, dienen: dat to ffruntlicheyt unde berichtingen r. moghe 80 18; *refl.* sich richten, verhalten: des schotes u. anderer overicheit sullen se sick na dem Rade r. 545 5.
richten schnurstracks: leyp deme huse to, r. to 340 16.
richtinge Auseinandersetzung, Vergleich 75 2, 78 6, 329 8.
ryden, *praet.* red, reiten 35 N. 3, 195 51; ridende borgermester regierender B., sofern dieser auf die auswärtigen Tagefahrten auszitt 370 1.
rydener Berittener, Reisiger 172 10.
ryken reich werden: de konden de werk bekyken, dat se mochten draden r. 204 86; jowelk ghilde sik bedachte, to r. in dem ambachte 205 16.
rym Reim 254 23; Reimspruch 100 N. 35.
ring Ring: ringe uppe den wanghen (als Abzeichen) 343 2.
ringe, rynghe gering, geringwerthig 428 6; gleichgiltig 129 49.
rynghen, ringeneren ringen, lebhaft trachten: nicht sulvest rynghe na state, men malken by eren late 254 06; se ringenerden na orem lone wollten durchaus ihren Lohn haben, konnten nicht auf heiler Haut sitzen 334 16; Satenas begunde to ringeneren 447 13.
rysch rasch, hurtig 122 51, 125 19, 136 59, 160 13.
risinge Kursſteigerung 188 N. 1, 548 25.
ryten, *praet.* reyt, zerreißen, bersten 373 15.
robbyn Streit, Schlägerei 186 63.
rochte, röchte Geschrei, Alarm: dat eyn r. worde in orer stad 34 9; veel rochtes des nachtes quam 166 98; makede sodan r. bi nacht 375 20; Zetergeschrei, Hilferuf: we r. repe in gewolde 132 35; Gerücht, Gerede: dat dar eyn grot r. van gheworden is 55 34; dyt wart dat r. int leste 126 63; in der dryer koninck avent gheschach dusses rochtes dravent 221 51. in r. komen ruchbar werden 190 88; in röchten vornemen gerüchtsweise hören 176 14; Ruf: uns u. unse gude r. to ergherende 66 16.

ruchten = rochte? itlike horden dyt r. 196[74].

rochtich ruchbar, ſtadtbekannt 342[31].

rodde 166[84] wohl nicht „Rüde", ſondern = röde: ſ. unter wert.

roddensone Hundsſühne: dar wart do eyn r. gemaket 380[26], d. h. ſie ſöhnten ſich aus wie die Hunde, die ſich beißen, dann friedlich beſchnüffeln und abermals beißen: eine Abwandlung des bekanntern „Pack ſchlägt ſich, Pack verträgt ſich."

rode, roude Ruthe: dar scholdem bichten den bichtvederen myt der rouden (ſ. den Zuſatz zu S. 154) 154[26]; dat kumpt vaken, dat eyn deme anderen de r. in de weke leyt (ins Waſſer legt, um ſie zur Abſtrafung eines Andern ſchmeidig zu machen) de one sulvest vor den ers smyt 311[6]; worden myt dersulven rode gesmetten dar se mannigen mede kettelt hadden 384[3].

röde Hopfen?: se wolden de röden uthriten u. de hoppenranken 337[6]. Gegen die Bedeutung „Krapp", welche Schiller-Lübben anzunehmen geneigt ſind, ſcheint mir namentlich der Umſtand zu ſprechen, daß von Krappcultur und Krapphandel in Braunſchweig ſonſt nicht das mindeſte verlautet. Die betr. Verfügungen des zweiten Echtedings (Urkb. I S. 69 f. §§ 103—106) bezweckten wohl eine Einſchränkung des durch den Aufſchwung des Brauweſens zum Schaden des Korn- und Gemüſebaues hervorgerufenen Übermaßes der Hopfencultur. Vgl. unter wert.

roden roden, graben 451[5].

rock, röck, roick Rauch: do sach me den r. wol, over dat vur wart nuwarlde gevunden 394[26]; als Zeichen des Heerdes, der Haushaltung: woninge unde egen r. hebben 293 N. 16; egen r. upslan eine eigene Haushaltung beginnen ebd.; uns byt nicht unse eghen r. was uns beunruhigt iſt keine Einbildung die nur in uns ſelbſt ihren Urſprung hat 168[51]; den beth hir de r. dem wurde es hier nicht geheuer 254[58].

Romesche konig: des Romeschen koniges slach 444[26] u. ö.

ror Feuerrohr? Überhaupt unklar 406[9]: so dat de kordesan dat (die gegen den Rath angebrachte Klage) berauwen leyt. wente ome was eyn vincke uppe dat rore bunden

roren, rören berühren, erwähnen 16 N. 9, 43[11] u. ö.; bezeichnen, angeben: to rorende dat ghebrek 49[12]; antreten, befallen: synes vaders art dat roret one 332[15].

rosenkrans Roſenkranz: dyne kindere, dat unschuldige blod, motet liden, unde alle dejenne dede des ansetter syn, de gan darunder her alse under eynem rosenkranße geben ungeſtraft (in Ehren und Herrlichkeit?) dabei aus 349[19].

rosenpenningh Elbagſche Pfennige mit der Roſe im Bilde 189[66].

rotebroder Rottbruder 456[14].

rouwe ſ. rauwe.

roff Raub 40[4] u. ö.

roven rauben 202[19].

rovent Räuberei 250[15].

rofliken raublich, räuberiſcher Weiſe 42[1].

ru rauh, rauhe Seite: kerden dat r. butten 341[31].

rubunte[n] (zu rabauden, agere nebulonem): r. ghan, lopen, riden herumſchwärmen: ok wart vorboden, dat neymet to der tiit scholde r. ghan effte riden 369[1]; in s. Annen dage lepen orer vj r. 560[19].

rudenkrans, -krantz Rautenkranz im ſächſiſchen Wappen 189[36], 414[23] u. ö., 487[7].

rugge Rücken; eyset malkem up den r. 161[45]; dat om gar seer syn r. boch 212[61].

rugghele Chorhemd 325[9].

ruggesprake Rückſprache, Verabredung mit den Auftraggebern 307[17].

rücken riechen: up den plock auf den Pfropf 252[33].

ruken, rüken bedacht ſein: [dat] scholen unde willen wii r. to bestellende 503[11]; auch *pass.* bedacht, beſtellt, eingerichtet werden? ydt scholde altiit so r., nemand schold vor öm updüken 171[60].

rum Raum: stegen in des Rades watere unde leten darinne fisschen, unde slogen r. up (?) 302[28].

rumen, rümen räumen, von ſeiner Stelle weichen: noch most he r. van der banck 122[45]; he mochte nicht r. de stadt 170[27].

rundel Kreis: eyn slicht lauwe in dem rundele (Gepräge des Br. Löwenpfennigs) 410[14].

runent Rannen, Geraun: yd wart eyn hemelick r. 453[1].

ruter Reiter, Reisiger 193 66 · 77.
rùterye Reitererwerb, Raub aus dem Stegreif: up r. is he stalt 250 98.
ruterscheel Hader mit dem Reiter, der Herrschaft und Mannschaft: Hannover kam in vare ... dor r. 192 55.
ruterfruwe Ritterfrau: se begunden sick to prysen na der ruterfruwen wysen nach Art der Reiterfrauen großzuthun 136 39.

Sachheftig, sakaftich zaghaft 337 29, 516 15.
sacht = gesecht, *part.* von segghen 191 8, 248 97, 264 8.
sachte sanft, sacht: dat dede om so s. 121 12.
sachtmodich sanftmüthig, milde 214 43.
sack Sack: in den s. steken säcken: de were des wert dat me dene in den s. steke unde worppe on in den molenkulck 461 27.
zacramente Sacrament 475 22.
sad 70 13 = gesat, *part.* von setten.
saden sättigen: myt wyne unde myt braden most me de gans wysen s. 153 07.
sadigen befriedigen: so wart eyn iderman hirmidde gesadighet 458 4; *refl.* sich genügen lassen: hirmidde sadigede sick eyn iderman u. was tofreden 457 27.
saghe Rede: wat were scheyn, is vorgetten ... darvan vellen neyne s. davon sollte keine Rede mehr sein 226 27; dusse was vorgyftich in synen saghen hatte eine böse Zunge 460 20; Erzählung: in s. Olrickeß daghe was besloten dusse s. 254 27; Gerede: dat rochte leep do in saghen war in der Leute Mund 241 88; me secht in mannighen saghen man erzählt vielfach 258 5; dar kam mere unde vele s. van dede unnutte was 335 6; [vorvestet] umme unnutter saghe willen 342 N. 3; Lügenmähr: id were droch, id were gedichte edder eyn s. 520 3; Aussage: worden vor den R. ghebrocht uth allen rychten de s. 227 70; Meldung, Nachricht: to orer aller behaghe weren dyt ghelike saghe 216 01.
tzagel Schwanz 175 85.
saghen 111 93, 165 67, 176 35, 178 88, 235 23, 238 12 = segghen.
saghen 136 57 jägen?
zayge Probe, Probierelsen 548 32.
sakaftich s. saehheftig.
sake Sache, Fall: isset s. 356 10 u. ö.; Ursache, genügender Grund: dat he ladet ane s. byna alle perners 54 30; umme drierleye s. willen 522 41.
saken verursachen: dut alle de patronen s. ist das Verdienst der Patrone 526 1; Streit erheben, einen Proceß anstellen: so wil ik se... vortan vordeghedingen vor al de darup s. moghen 68 N. 1.
sakeschedent Rechtsentscheidung 130 74.
sakewolde, -woldighe Partei im Rechtsstreit LXI N. 53.
sal Sitz, Aufenthaltsort: sat he in der deve sale 187 93.
salich glücklich, beglückt: we allen scholde dencklik dön, moste wesen eyn s. sön 147 97.
salmebok Psalmbuch 522 23.
sambnynge s. samelinge.
samele Semmel 434 15.
samelinge 343 18, sammeninghe 515 18, sammyngh 167 15, samnynge 182 14, sambnynge 352 N. Versammlung.
samen s. sammen.
sammeliken sämmtlich 304 33.
sammen, samen versammeln 42 21, 54 11, 191 14, 227 57.
sammet, samptinsgesammt: s. offte (unde) besunderen 37 22, 76 27 u. ö.
sampderapen zusammenraffen 160 05.
samwittecheyt Gewissen: dorch zekerheyt syner s. 29 5; wedder syne s. 66 5.
sark, sarck Sarg: s. sunte Auctoris 28 13, 44 10, 54 7 ff., 470 2, 515 31 ff.
sat, sath *c. gen.* genug, hinreichend, genügend: arbeydes s. 156 54; s. vysscne 186 59; gheldes s. 224 50.
sate, sathe gerichtlicher Besitzstand: alse nu de slechte wedder to s. kemen 318 21; Satzung: tygen de s. nicht to holdende sworen sick tohope twe gilde 260 3; Festsetzung, Tarif: vorenigen u. vordragen sick .... eyner s. desser nabescrevener munthe 188 N. 1.
Satenas Satan: S. begunde to ringeneren 447 13.
satich ruhig, friedsam: darna se satygher worden 155 44.
satighen stillen: wart desse twidracht wes ghesatighet 515 8.
saffaran Safran 359 11.
schack Schach: de barberer eyn sch. kregen den Barbierern wurde eins aus-

gewischt? sie bekamen ein Schach, wurden schachmatt gestellt? 164[38].

schade Schaden: uppe schaden mit Schaden 428[21].

schaden schaden, wehthun, fehlen: wat one schadede? 375[1].

schaffen machen, anrichten, veranstalten, bewirken: do schaffede he groten präl 111[13]; de na ghewalt de dynck sch. die es auf Gewaltthat abgesehen haben 184[87]; schaffeden dat se bleven 220[41].

schale = schele.

schalk, schalck, *pl.* schelke, Schelm, Bube 256[21], 377[26]; *adject.* arglistig, schurkisch: se makeden sick sch. myt den worden wurden zu Schurken an ihrem Wort 458[5].

schalkheyt Büberei 304[18].

schalckkrangk verstellt krank: so wolden se eynen man sch. leggen 461[6].

schanfernolleken, Spottlied? 129 N. 2 (vgl. 372 N. 3).

schare, scharne Fleischbank 390[20].

scharp, scherp scharf, spitz: weren van hantwerckén der scharpen natelen 231 N. 2; sch. van haren (der Igel) 204[61]; streng: Bardenwerper wart affgewyset veel scherper 123[59].

schast 2. *praes.* von schullen 343[27].

schat Schatz 517[29 ff.]; des Rades sch. die öffentlichen Gelder 169[14].

schatten beschatzen, mit Geldstrafe belegen 313[2]; Geldstrafe erlegen 371[9].

schauwen s. schouwen.

schauwer großer Trinkbecher 533[15].

schavernak, -nack Schabernack, Hohn, Spott: to smaheyt unde schavernake scheyn 340[24]; den gylden to sch. 372[22].

scheden, scheyden, *part.* ghescheden, gescheyden, scheyden, Parteien auseinandersetzen: myt (nach) rechte 35[10]; in fruntschop eder in ghescrevenem rechte 67[21]; so lange dat gy myt willen darup (deswegen) vamme Rade gescheiden weren 535[22]; bescheiden, anweisen: alse we darumme van synen gnaden (dem Herzoge) gescheden sind 49[1]; alse de achte van den heren in der borch gescheyden weren 25[21]; weggehen: dat se weren van hiir scheyden 229[25].

schedingh Scheidung, Auseinandersetzung 167[16].

scheen, scheyn, 3. *praes.* schut, *conj.* schee, *praet.* schach, schude, *conj.* scheghe geschehen 20[15], 31[26], 417, 47[13], 48[6], 53[34], 71[15], 515[8] u. ö.

scheydent Entscheidung 262[10].

scheidt Schied, Schiedsspruch 546[7].

schel, schël, scheel, scheyl Streit, Mißhelligkeit: umme brek unde sch. de se undernanderen hebben 67[6]; dar grot sch. vort van kam twisschen papen unde leygen 323[18]; Beschwerde, Klage: [de] dore ... synt geopent, is unse sch. 167[41]; do was noch (genug) der borger sch. 172[14]; ifft se jennigen sch. effte feyl up den R. hedden 352 N. 1; Ärger: or grall unde sch. was dutte 448[4]; noch was dat vel syn meyste sch. 142[53]; Gebrechen: sus hynket me myt fromdem sch. 143[61].

schelden laut erklären: orer fenckenisse quyt geschulden 375[24].

schele, schale schielend: den armen ok altomale mosten syn de oghen schale, afftowardende wunderspeel 237[79]; myt soden ungeliken schelen ogen dregeden se de scheven schottelen 440[36].

schelen eine Differenz ergeben: anders wolde dat sere sch. entfanginge u. utgifft 333 N. 2 (334); Grund zur Klage abgeben: ghebreke dat dem R. scheld 60[10].

schelhafftech im Streit begriffen, uneins 16 N. 9.

schelinge Ursache zur Klage, Streitgrund: hedden de heren in der borch sch. edder ghebrek to dem R. 37[21].

schemede Scham: van schemede aus Scham 383[23].

schëmhodt Schamhut? Hut unter dem Einer sein Gesicht schamhaft verbirgt? he tüth nu den sch. al aff wirft alle Scham von sich? 252[28].

schenden verunehren, beschimpfen: ör boden .. worden .. also gheschant 183[67]; zu Unehren, in Schanden bringen: syn kledt wel ön sch. 252[31].

schene Schienbein 375[13].

schentlik, schentliken schimpflich 310[19], 558[10].

schepe Schöffe 399[2].

schere schier 469[11].

scherp s. scharp; scherpe Schärfe, Strenge: wu de gebreken ... mit der sch. des rechtes scholden vorgenomen sin 544[13].

scherpherichter Scharfrichter 314[29].

scherppentiner Feldschlange 383[9].

scherff halber Pfennig 188[22] u. ö.

scheten, *part.* schoten, schießen 129[39]; sich rasch bewegen: bildl. alse ome dat to synne schot plötzlich in den Sinn kam 375[5].

schef, scheve schief, krumm: dat holt lopt bewylen scheve 254[21]; de scheven schottelen dregen die Schüsseln (auf der Töpferscheibe) schief drehen 440[36].

schefft Geschäft, Vorgang 239[36].

schicht Geschichte, Geschehniß: s. S. 272.

schichtesgalm? 181[69].

schichtklocke Glocke die zum Aufruhr läutet, bildl. 140[67].

schichtspeel s. S. 94.

schickede 371[4] = geschickede.

schicken beschicken, schaffen, vornehmen: eyne sake to sch. vor dem R. 341[28]; darmede se doch nichtes myt rechte to schickende noch to vorbedende hebben 47[20]; anstellen, Anstalt, Vorkehrung treffen: schickeden id klokliken, dat neyn uplop werden konde 516[26]; in Schick, zu gutem Ende bringen: also schickede got unde sunte Autor de twidracht schinbarliken 407[21]; richten, lenken: schickeden den heyken na dem wynde 362[12]; *refl.* sich anschicken: schickeden sick to striden 383[8]; alse he sick darna (dazu) schickede 407[18]; gheschicket ausgerüstet, angethan: eyn jowelik geschicket na sinem state 520[25].

schildegrossen Meißner Groschen mit dem Schilde im Gepräge 546[27].

schillier, schilliger = schilling 412[9], 445[20] u. ö.

schildt-, schyltwachte Wache in voller Rüstung: de sch. ghan 105[99]; eyne sambnynge des nachtes thor sch. 352 R.

schin, schyn Schein, Anschein: in frundes schyne unter dem Scheine der Freundschaft 192[54]; in dem schyne unter dem Vorgeben 261[15], 355[4]; ersichtlicher Zweck: to watte schine is umbewußt 267[1].

schinbar, schin-, schynbarlik augenscheinlich 479[23], 523[1], 528[10].

schynden berauben: de dat mene beste sch. 252[54]

schynen, *praet.* schen, scheinen: by schynender sunnen 455[9]; dat hymmet schynt ôm dörch den rock 252[32], ähnl. 448[31].

schinckenlach Schinkengelage, Mahl dessen Hauptgang Schinken war; vgl. hanenlach, Hahnengelage (S. 97) 332[24].

schiir klar, aufgeklärt, aufs Reine gebracht: unse feyl is noch nicht al sch. 168[49]; up dat alle dynck worden sch. 246[41].

schyren reinigen: he wolde se lutter sch. ihnen gehörig den Kopf waschen 121[14].

schirstkoment nächstkommend 430[23].

schyter podex: itliken den schyter dreugen podices comprimere 104[71].

schythuseken Abtritt: spöttische Benennung für hangelkamere, den unten offenen Vertheidigungserker an der Stadtmauer 373[17].

schyve Scheibe: sus lopt um des hymmels sch. 101[15]; sus most de sch. ummeghan des luckerades 247[85].

schyvelen Winkelzüge machen, intriguieren 333 R. 1.

schyvelyge Winkelzug, Intrigue 333[11].

schlyerkuchen Schleierkuchen, ein nicht näher zu bestimmendes Gebäck 453 R. 2.

schoduvel Maske, Teufelslarve: sch. lopen mit derartiger Maske umlaufen 305[14], 332[25]

schoet s. schot.

schohof Gildehaus der Schuhmacher 312[1-3] ff.

schoyne s. schön.

schoknecht Schuhmachergesell 61[5].

scholekint Schulkind 44[4].

scholepper Schuhflicker 453[9].

scholer, *pl.* scholre, Schüler 31[12] u. ö.

schön, schone, schoyne schön, trefflich: sus kan he dat verken klauwen to syner bate deggher sch. 251[18]; su, wat du schoyne betengest 148[42]; he wuste sick degher schone, er wußte sich was rechtes, war sehr eingebildet 157[14].

scolsteghe Schulsteg, Laufbrücke über die Oker vom Bohlwege zur Burg LXIII R. 81 (s. Dürre S. 721).

schonen *c. gen.* sparen: olt hât, torn, kyff unde valscheit sch. jo vaken der warheit 110[91].

schorlitze Scapulier 540[34].

schot, schoet Schoß, in Braunschw. eine Vermögenssteuer (s. Chron. VI S. 318) 44 R. 3 u. ö.; Schuß 214[13]; Geschoß, Ladung: eyne busse mit dren schoeten 540[19].

scotbar schoßpflichtig LXIII N. 81.

schoteleydt eidliches Gelöbniß, das angemessene Schoßquantum erlegen zu wollen (s. Urkb. I S. 37, § 49) 420 18 u. ö.

schoteltiit Termin da geschosst wird 192 44 u. ö.

schottel Schüssel 440 36; nuth der radespersonen, schottelen, vische, wiltbrat unde borgerpennigk 358 12.

Schotte Schotte, herumziehender Krämer: me schal ok neymende to borger nemen, he bringe bewiis wur he her sy, unde boven alle (vor allem nicht) Schotten unde vorwysede lude 357 24.

schouwen, schauwen schauen, sehen, erblicken 99 N. 9; leten sick dar mydde sch. 199 07.

schrey Parteiruf, Losung 340 2.

schrimpen die Nase rümpfen? vor gudem gelde se schrumpen, myt quadem ghelde se krumpen 101 11.

schrin, schriin Schrein 517 1.

schriven, scriven, *praet.* schref, scref, *part.* gheschreven, -screven schreiben.

schriver Schreiber: des Rades ridende schr. 347 24 (s. Urkb. I S. 76, § 3, 88 § 5, 168 Art. lxviij).

schriverlach Schreibergelage, Mahlzeit welche den Schreibern gegeben wird 392 1.

schriverschole Schreibschule 321 25.

schrodinge Schrotung, Ausmünzung, Ausprägung des Geldes: wy .. schullen unde willen ock de nige munthe .... in unde an der inwendigen goyde unde ok der uthgesatten schr. holden 555 17.

schrul *m.* Schrulle: van dem olden schrulle dat steckede ome noch by dem herten 394 34.

schuchteren verschüchtert, furchtsam 382 30.

schulde Beschuldigung, Anklage 492-11, 67 16; Schuld, debitum: dar (sich aus der Pfründe bezahlt zu machen) en scholden neyne schulde den R. an hinderen, oft he (der Schuldner) wol mer schuldich bleve 35 N. 3 (36).

schuldeghen beschuldigen, anklagen 33 9 u. ö.

schuldener Gläubiger 405 16.

schulen lauernd umschauen: alsus ghyngen vorder sch. so de kynder na den ulen 215 70.

schurren einen schurrenden Ton hervorbringen: snurden unde schurden myt den becken 336 32.

schuttebret Schottbrett zum Stauen oder Abdämmen des Wassers 131 99, 356 28.

schuttenlach Schützengelage 131 08, 347 32.

schuven, *praet.* schof, schieben 58 18.

schuffkar Schiebkarre 368 26.

schuwe scheu, blöde 139 45.

schuwen *c. gen.* scheuen 82 18; sich scheuen, sich fürchten 142 50, 161 49, 178 87.

scolsteghe, scotbar, scriven s. bei scholer, schot, schriven.

scrutinium dat is eyne horkende vorvaringhe der warheit 516 19.

secghen s. segghen.

secret das kleine Stadtsiegel, sofern es zur Besiegelung geschlossener Briefe gebraucht wurde 240 79.

secreter Secretarius 407 11.

zeddele = side Seite 128 16.

cedele *f.* Zettel 553 9.

sedder 59 33 u. ö., sodder 544 28, soder 545 18 seit; seitdem 229 31 u. ö.

sede *praet.* von segghen.

sede Sitte, Weise: (eynicheit unde frede) synt hiirto de besten s. 193 97.

seden sieden: beyde s. unde braden sowohl sieden als braten 152 44.

seeblat, *pl.* -blede, Seeblatt, Blatt der Wasserlilie 485 1.

seel, sel Seil, Strick: hengeden ome dat s. in den hals 394 25, 451 17.

seen, 2. *praes.* sust, *imp.* su, *praet.* sach, seghen, sehen; blicken, aussehen: bosliken 387 8, eysliken 341 26, eysliken u. bosliken 405 4, grymmygen 121 10; ansehen, in Betracht ziehen: der stadt beste 247 78; nachsehen: se wolden dem hasen de oren s. ihm auf die Schliche kommen, ihn nach Verdienst ansehen, traktieren 344 8.

seghe *m.*, seghevacht *m.* Sieg 43 N. 2, 206 29.

seghen, zeghen (142 9) Segen: ironisch den s. gheven ungnädig verabschieden 229 17, 231 18.

zegenbok Segen-, Zauberbuch 143 78.

seggeln segeln: bildl. de seggelde by halvem winde des jars eyns war nicht richtig im Kopfe 378 12.

segghen, secghen, saghen, *3. praes.* secht, saghet, *praet.* sede, seghede, *part.* ghesecht, ghesacht, sacht sagen 342 12-16 u. ö.; mit korte

gesacht ebd.[7]; ik saghe meine ich 222[75]; reden, das Wort führen 111[93]; erzählen 155[37], 165[67], 178[88], 210[94], 235[23], 239[46]; erklären: des sek de R. unschuldich segheden 76[16]; zuschreiben: de heren in der borch secghen sek ok dar tyns an 65[3]; vorhalten: begunden se om to s. wat plaghe he on todreven 176[35]; dreinreden, widersprechen: we om scholde wes (worin) s. 238[12].

seyde Saite: se toghen gar styff de seyden 151[33]; seidenspel, Saitenspiel 522[36].

zeygher Uhrzeiger: umme des zeyghers achte um acht Uhr 552[5].

seynt Aussehen, Miene: myt eyskem seynde se to vorveren 202[01].

seke Siecher, Sonderficher, Aussätziger 476[11].

seckel Sichel 409[6].

secker ficher, ungefährdet 466[2].

secker-, zekerheit Sicherheit 295, 515[24]; Garantie, Versicherung 4639.

sekericheit Sicherheit: s. unde toflucht 516[2]; Zuversicht: kreghen se an oren herten sodane hopene u. alsodanne s. to sunte Autor 516[13].

sekerlik sicherlich 505[34].

sel s. seel.

selden selten 191[19].

selemisse Seelenmesse 42[10] u. ö.

selle Gesell, Spießgeselle 169[02].

sellen gesellen 128[65].

sellen verkaufen 131[91], 413[5].

selschop Gesellschaft: Compagniegeschäft 100 N. 29; Zusammenkunft, Versammlung 132[51]; Umgang, Verkehr: ytlick ghelt (Geldsorte) wart ok vorwyset, des s. me hiir nicht pryset 189[57].

selsen, selßen, selzen seltsam, absonderlich, wunderlich: noch weren dar s. puncte 106[55]; dorch s. nucke 242[26]; grotes wunders dede on s. es kam ihnen gar seltsam verwunderlich vor 153[90]; ör namen synt uns nicht s. 244[06]; wart ek gar s. ware 165[05].

semesch ledder sämisches, öhlgares Waschleder 223[20], 258 Nachtr.

senate Senator 114[85].

send synodus, geistliches Gericht LIX N. 89.

senden, *praet.* sande, senden, schicken.

sendhere geistlicher Richter LIX N. 37.

septer Scepter 487[14].

seren verfehren, schädigen 526[1].

sesling halber Schilling 417[24] u. ö.

setten, *part.* ghesad, gesath, sat, setzen, einsetzen: ffriheit der papheit de de forsten van Br. ghesad unde erworven hebben 39[27]; ansetzen, den Preis bestimmen 131[96]; einsetzen, gefangen setzen 222[80], 401[11]; beilegen: desse saken endighen unde to frede s. 515[17]; verstellen, anheimstellen: up uns. an de ffforsten gesat 67[31], 508[4]; daran setzen: lyff u. gud 203[35]; sick setten tighen aufsässig sein, sich auflehnen gegen 301[14].

sichten sieben: dat de R. wart so vornichtet unde dorch de treppen sichtet die (hinten offen gedachte) Treppe hinuntergeworfen 118[25].

side, tzide (532[15]) Seite.

syde Seide 519[7].

simpel, sympel, symplik einfältig 51[14], 160[98], 520[1].

syn Sinn: weren jo in dem synne hätten im Sinne 429[4]; to synne nemen zu Herzen nehmen 76[18], 81[7], 401[17], 520[5].

singele Zingel 476[27].

synkedus? synke (cinque) die Fünf auf dem Würfel, dus die Zwei: darum wil we .. dyt gheferde helpen dryven, dat we innemen eyn rathus, so kryge we sees s. 206[50].

syntlich? do dexxiiij worden tomalen s. up den nyen receßbref 129[57]. (Die Bedeutung „sichtbar" paßt hier nicht; ist der Sinn etwa: „als sie ihr Augenmerk richteten"?)

syren, tziren zieren 516[6], 517[32].

tziringe Schmuck 532[12].

siße 317[2] u. ö., tzise 515[3] Zise, Accise.

citeren, *part.* gheciteret, citieren, vorfordern 16 N. 9.

sit, syt niedrig, gering 459[22]; niedrig geboren 490[24].

sitten, sytten, *praet.* sadt, sitzen, zu Rathe sitzen: wan de gemeyne (Radt) sitten gadt 109[45]; eyn richte s. zu Gericht sitzen 226[33]; daranne s. myt zu Jemand im Verhältniß, in Beziehung stehen 501[25]. Wohl nur als Reimbüßer steht das Wort 189[45]: unde ok de stralewitten scholden vor dre pennyngh s. für 3 Pfennig gehen, 3 Pf. gelten.

slach Glockenschlag; Münzschlag, Gepräge 410[13], 417[9] u. ö.; Schlag-, Sperrbaum 193[81].

slachreghen Schlagregen, heftiger Platzregen: kam uth der druppen in den sl. 364 6.

slachschat Schlagschatz, Nutzen den das Münzrecht dadurch abwarf, daß der Schlag jedes Jahres verrufen wurde und dann die alten Münzen zu geringerem Preise eingewechselt werden mußten (s. S. 409 6 ff.) 43 N. 2.

slagen, slaghen, slan schlagen: de untruwe slöch den heren 236 48; erschlagen: de meinheyt .... wolde den Rad sl. 311 23; hedden se deme R. under den henden slagen 346 1; einschlachten: bildl. dat de olden heren dat in ore nut slogen eigenen Nutzen davon gehabt hätten 367 15; errichten, aufschlagen: eyn grot korffhus van erde u. thune wart geslagen vor s. Ilien dor 373 13; anschlagen, achten: dat sloch he vor nichtes 460 22; acht sl. up Beachtung, Aufmerksamkeit schenken: ok sloch he dar sulvest neyn achte up 390 12.

slam Mühlenschlamm 139 52, 357 7.

slange Feldschlange 383 9.

slapen schlafen: bi slapen[d]er tiid bei nachtschlafender Zeit 375 21.

slaperghe(?) wulff: dat de slaperghen wulffe hedden den herde myt den schapen to dode bracht 333 6. Der Zusammenhang fordert eine andere Erklärung als slaperich schläferig; wahrscheinlich ist sluperghen (sluperighen von sluperich = sluperen schleichend) zu lesen.

slapscholer (dormitorialis) Schlafschüler, Schüler der im Stifte schläft, Internar 25 23, 43 N. 2 (s. Dürre S. 565 f.).

slecht Geschlecht; slechte Geschlechter, Familien von altem (auch neuem) Rathsadel 299 9 u. ö.

slete, sliete Schleiß, Unkosten 557 28; der stadt sl. holden die nothwendigen Ausgaben der Stadt bestreiten 458 N. 2.

slef Löffel (eiserner) 369 27.

slicht einfach, unerschwert: slichte vesting 404 3.

slichten schlichten, beilegen: under dem wolden se sl. unde dat alle berichten 119 44; ähnl. 216 07; de unwille wart degger slicht (= slichtet) 186 45.

sliken, *praet.* sleck, sleyck, schleichen 132 47, 343 22.

slim, slym schlecht, elend, kümmerlich 341 6, 459 21.

slinghen, *part.* slunghen, schlingen, winden: bildl. se gynghen al in dem suse, de mesters um one slunghen als Schwarm um ihn her 117 80.

slyppe Schleppe, Rockschoß: bildl. decket myt der slyppen der valscheit 179 35.

sliten verschleißen, verbrauchen, umsetzen: de mach se (gewisse Groschen) sl. unde uthgeven vor ij penn. 414 16; *refl.* sich davon machen: myth orloff sleth he sick darvan 163 04; wurumme sik B. hefft ghesleytten 258 2; zu Ende gehen: do sik sleth de plas 219 05.

slöpen schleifen, schwerfällig dahin trollen: mosten wedder to huß sl. 120 77.

slotel Schlüssel 41 34 u. ö.

slubetsch „schlaubissig", heimtückisch: slubetsche wulffe 332 13, 347 13.

sluperen schleichend 332 1.

smaheit Schmach, Schimpf 42 21, 54 3, 310 34, 325 21.

smack Geschmack 104 91: wust den smack roch den Braten 137 73.

smarten *c. dat.* schmerzen, wehe thun: ydt scholde den ryken sm. 185 37.

smydich geschmeidig, den Umständen sich anpassend: gaff one smydighe wort 201 52.

smyten schlagen, stäupen: dut kumpt vaken, dat eyn deme anderen de rode in de weke leyt de one sulvest vor dem ers smyt 311 6; worden myt dersulven rode gesmetten 384 3.

snarren schnarren: snarden myt den wulbogen 336 31.

snelliken schnell: sn. unde drade 526 12.

sneppel Schnipfel, Zipfel: bildlich darna kramp om ok de sn. ging ihm der Zipfel (penis?) in die Krümpe, ward seiner weniger 248 31.

snygghe Schnecke: se mosten .. inligghen in den husen gelick den snygghen 129 43.

snyppe Schneppe, schnabelförmige Verlängerung am Schuh: klyppen dede hadden langhe snyppen 111 49.

snirreme Schnürriem 404 21.

snode schnöde, schlecht: sn. wort 100 N. 35; werthlos: sn. pagiment 412 20.

snurren ein schnarrendes Geräusch hervorbringen: snurden u. schurden myt den wulbogen 336 32.

so ſo, wie: so wunnen, so toghebracht 253[66]; beter sus so yt kam 396[19].
sodam = sodanem 106[42].
sodan, soden, sodanne, soghedan ſothan.
sodder = sedder.
soden 311[8] u. ö., soghedan 117[05] u. ö. = sodan.
sõghe Sau 299[12], 311[3]ff.
soyte, soete ſüß: bewilen sür, darna s. 103[68]; wohlklingend: na lude der soyten pypen 158[50]; soyten lud gifft wol vadderphē 159[90]; ſanft: myn joek is s. 525[29].
soken ſuchen: wat clage se hadden ghesocht was ſie nur an den Haaren herbeigezogen 109[51]; mende soden rad uth ome to soken darüber Aufſchluß von ihm zu erlangen 390[13]; nachſuchen: offt se dat an on ghesocht hedden ſofern ſie darum bei ihnen angehalten 26[9]; den Weg ſuchen: dat se wedder to hüs sochten 217[29].
solen beſchmutzen: scholden sick dar (in den Mühlen) nicht mer s. 243[51] (vgl. besolen); im Schmutz umwälzen: sold en sick in der göten 322[6].
sollek, solk, sulk ſolcher.
sollempnitete Feierlichkeit 523[7], 524[23].
solt Sold: in s.don in Sold geben 192[62].
solter Salzverkäufer 132[38], 358[6].
sone, sõne Sühne 123[63] u. ö.; in de s. ghān in die Sühne mit eingeſchloſſen werden 224[41].
sonefluchtich ſühnebrecheriſch, der eine Sühne bricht 380[23].
sorchvoldich beſorglich, bedrohlich 528[7].
sorghvoldigheit beſorgliches Unternehmen 529[38].
sorghelast Sorgenlaſt, ſchwere Sorgen: des quemen se in s. 196[77].
sotergheyl? de meyster van hoghem synne, se weren bleven s., an one were neyn gefeyl 158[56].
spade ſpät 161[46], 200[37].
span Geſpann, Schaar: knechte, junghen is unse sp. 205[26].
spanghe Spange: du schast noch spanghen draghen 343[27].
spannen, *praet.* spen, *part.* spannen, ſpannen, den Bogen, die Büchſe 209[78], 303[28]; in Bande ſpannen, feſſeln: ifft me wolde gheyste bannen unde de beseten sp. 142[31]; spennen one dar um eyne sule 312[25].
sparen *c. acc.* und *gen.* verſchonen: dar wart van one nemant spart (ghespart) 121[18], 129[28]; ok worden se nicht ghespart do 228[93]; mochten se nemandes sp. 198[41]; verabſäumen: se wolden daran nicht sp. 200[18]; wolden nicht orer wonheit sp. 194[13]; in Sicherheit bringen: he wolde to kloster varen unde sek ein tiit langk sp. 152[57].
speel Glücksſpiel, Wagniß: ghelik (redliches) sp. hebbe ik vorsocht, up eventür tom ende brocht 201[79]; Unternehmen auf gut Glück: brochten se up des scheles vel uth eynes ydermannes sp. 107[81].
speel-, spellude Spielleute: bildl. 159[86], 169[31].
speyge, speye ſchäbig, unanſehnlich: in dynem gar speygen klede 252[52]; Dethert G. nicht speyer 145[25].
speyge-, speygerwort Hohnrede 201[58], 206[64].
speyt Spieß 540[28].
speke Radſpeiche 102[22].
sperde wagen Wagen mit übergeſpanntem Verdeck, deſſen ſich Vornehme bedienten 369[11].
spettelsch ſpittelhaft, ſonderſiech, ausſätzig: de spettelschen werden reyne 526[4].
spilde Verbrauch; to sp. laten verſchwenden: leyten neyne tiit to sp. 102[33].
spylhalve weibliche Linie der Verwandtſchaft 491[28].
spyllen *c. gen.* verſchwenden, ungenutzt, unangewandt laſſen: neynes flytes daran spylden 208[14].
spynlõn Spinnlohn: umme sp. unde wulle worden halff de wysen dulle 204[83].
spis, spys ſpitz: spisse hõt Spitzhut (der Juden) 360[18]; dünn: dat on de budel wart al sp. 198[44].
spisse, spysse Schlachtreihe, Gewalthaufen: se weren dorch de spissen henghekomen hätten ihren Willen durchgeſetzt 54[18]; dachte syne sp. to sterken 200[32]; darumme wil we ... juwe sp. helpen dichten 206[38]; de hebben in orer sp. den egghel .... de kan in der sp. waren 204[59-62]; we wilt myd in der sp. stan 206[56]; do most he als eyn hunt draven vorane in syner sp. 207[81].
spõr *n.* Spur, Geleis, Weg: dat welken wart dat sp. vorleyt 191[27].

spot Spott: sp. unde honsprake 208[20].
spotlik spöttisch, höhnisch 208[31].
spouk Spuk: Unfug? hebben myt dem kleynen spouke kreghen macht de vorderdouke to maken 204[77].
sprake *f.* Spruch, Ausspruch 522[22]; Besprechung 195[34].
spreken sprechen; bereden, verabreden: so dat eyn vrede gesproken wart 455[3]; = lossprekeu: Joh. Drake de sprack sick myt behenden worden van den elven 308[30].
spreten, *part.* gesproten, entsprießen, entstammen 484[10].
springen, spryngen springen 141[19], 171[71]; abfliegen: dar schullen noch itliken de koppe umme spr. 343[10].
sproke *m.* Sprüchwort 394[19].
spuelbacke hd. „Spülbacke", Saufbruder 453 N. 2.
stacie, stacien die Stationen der Kreuztragung, denen bei Processionen gewisse Haltestellen entsprachen; daher (auch stacien als *sing.*: eyne herlike stacien 407[4]) = processie 330[31], 397[2], 520[25].
stadbeste *n.* Wohlfahrt der Stadt: wes se reden vor dat st. 336[3].
staden gestatten: *c. gen.* dat gy des nicht en st. 31[29] und ähnl. 45[19], mit dem *dat.* der Person auch 39[6]; *c. acc.*: dat we sulfwolt unde ghewalt ... stadet hebben 57[14], wolden dut staden 446[21]; zulassen *c. dat.* und *acc.*: den nyen to herschop st. 137[81], st. se wedder to der hense 317[17]; mit ungewissem Casus: na dem male se ... uns to unsem rechte to stadende gheweighert hebben 40[29], wolden uns nergen to st. to handelende 260[21].
stadrochtich stadtrüchtig, stadtkundig 28[7], 29[27].
stadt Stadt; Stätte: to vorwerven des hymmels st. 215[67].
stadupkome Stadteinkünfte 305[11].
stake, cippus, nervus, Gefangenstock, Schließblock mit zwei runden Löchern zum Einlegen der Beine des Gefangenen 370[27], 378[17], 404[12].
stalher Stallherr, Vorsteher des Marstalls (vgl. Urkb. I S. 159, Art. xliij) 358[20].
stan, *praet.* stod, stoůt, stunt, stehen, 518[34]; to rechte stan Recht geben und nehmen: alse we syner doch mechtich sin to rechte to stande vor uns 53[10], ome (für ihn) to rechte to stande 61[2]; eine Stellung einnehmen, eine Obliegenheit ausüben: dar ik vor tughen mede stoůt 151[28]; beschaffen sein, sich verhalten: hirup schal alle dingh vruntlik st. 67[24]; dat yd on to na stode ihnen zu nahe damit geschähe 326[6]; bekentlik st. zuerkennen 528[42]; anstehen, währen: dat stod den winter over 305[16]; dat stod so hen 317[4]; duth stod eyn lutting vordan 465[20]; st. laten anstehen, beruhen lassen 34[33]: dat ander wil ik laten st. 187[01]; unterlassen: [mosten] oren dantz laten stan 196[93]; zur Seite stehen: wen H. harde antradt, to deme stunt yo kume radt (dem war kein Rath zu finden, nicht zu rathen), dat he alsus mochte nezen 142[41]; bestehen (in), beruhen, ankommen (auf); daran steyt dusser stede macht 253[84]; dar dat meyste uppe stod 446[32]; stan na wonach trachten 46[6], 69[6]: na eyndracht 186[49], na ffrede 53[2], na gifft u. gave 253[91], na lyve u. na ghude 333[2].
stant Anstand, Unterbrechung der Feindseligkeit: fruntlike st. 72[1].
stapel Stapel, Verkaufsstelle: de st. wart glat van dar ghelecht 316[8].
starken bestärken, ermuthigen 264[35].
stat Stand: in welkem state, gheistlik eder werltlik, dar he sy 78[25]; wat states effte condicien de sin 399[3]; ordeliker wise, eyn jowelik geschicket na sinem state 520[24]; Ehrenstand, Amt und Würden 140[77], 157[12], 170[45], 211[27], 238[22], 245[31], 254[06]; Staat, Pracht, Prunk: na state vele sick prysen 237[96]; Ehrsucht: eyn luttingk states ..... bedroch den armen Pilates 300[5]; hemelik hat .... orsakede sick van hate u. state 350[21].
stathaftighen beständig 552[25].
staven den eyt den Eid staben 345[33], 453[14]. Über die Unsicherheit der eigentlichen Bedeutung dieser Redensart s. Schiller-Lübben IV S. 369 f.
stedde, stydde Stätte, Stelle, Platz 113[68], 218[81].
stede stät, beständig: 65[20], 409[15] u. ö.
stedich stätig, beständig: fuste stedeger 419[1].
stedeleken stätiglich 525[25].
stedes beständig, stets 171[53].
steyl trotzig, vermessen: ore worde vellen gar st. 238[10].

steynbudde Steinbütte, ein Gebäck? der becker claghe was yo duth ... de steynbudden weren to grôt 112 28.

steyngrove Steinbruch 144 14.

steke *m.* Stich: de den st. dan hadde 561 23.

steken ſtecken: hiir wil ik den sticken st. ein Ende machen 187 94; *refl.* ſich einmiſchen: en wolde we uns in des paweses richte nicht st. 50 17.

stekespel Stechſpiel, Turnei 314 25.

stel Geſtell, Schoßwerk eines Hauſes 405 15.

stellen ſtellen: zur Entſcheidung anheimſtellen: dat stelle ick an den herolt 495 25; verſtellen: wat up dre daghe was ghestalt in drei Tagen erledigt ſein ſollte 120 98; ſeine Gedanken, Abſichten auf etwas richten: up rûterye is he stalt 250 98.

stelte Stelzſchemel der Krüppel 475 14.

stemme *f.* Stimme 360 7; *m.* Votum: den stemmen moste malk vorluden laten; we de den meysten stemmen hadde ꝛc 361 19.

stempen betreiben, anſtiften: dyt gherochte wart ghedempet, villicht was nicht al gestempet war für die Intrigue noch nicht alles gehörig vorbereitet 191 11.

stemperie Agitation, Aufwiegelung 334 8 u. ö.

stercke Stärkung: to st. des rechten 529 27.

sterd, stert Schwanz: toghen den st. mangk de beyne (390 27) unde schemeden sick alse de vorjageden wulffe 347 14; toch den st. uth brachte ſich in Sicherheit 310 2.

sterve = sterfte tödtliche Krankheit, Peſt 253 76.

stichte Stift, Domſtift 47 7 u. ö.

stichten, styfften ſtiften, einſetzen: borghermester 124 06; veranſtalten, verurſachen: van vrochten den se sick st. 124 89; nige funde gestyfftet 314 6.

stichtenote Stiftsgenoß, Miniſterial eines Bisthums 483 7.

sticken Stecken: den st. steken ein Ende machen 187 94.

sticken zuſpitzen? oder anſtecken, entfachen? bildl. up den kam ôr stickede plas 166 87; was gesticket dorch olden hadt 175 97.

stighe Anzahl von zwanzig einer Art: we hebben neghen st. man 205 25; me scholde der hovetlude eyner halven st. de koppe affhauwen 461 32.

stigen, stighen, *praet.* stech, steghen, ſteigen 41 10; de to radthuse stycht wer zu Rathe geht 131 03; erſteigen, erſtürmen: wolde .. hebben Honover gestegen 381 12; an Anſehen, Macht zunehmen: dut reygemente dat stech bet in dut jar 381 12; ſteigern, erhöhen? dat volk is beter geneget to dem gelde to stigende dan to vellende 418 15.

stylgheswegen in der Stille 253 60.

stillen zur Ruhe bringen, zufriedenſtellen 118 05, 145 32, 170 34, 203 31.

stilliken heimlich, in der Stille 461 16.

stilnisse *n.* Stille, secretae, silentium, derjenige Act der Meſſe, da der Prieſter leiſe die Conſecrationsgebete ſpricht 58 22.

stilnissesclocke kleine Glocke die am Schluſſe der stilnisse zum Zeichen der vollendeten Conſecration anſchlägt ebd.

stinken ſtinken: he leth sik aver veel duncken, syne wynde nicht en stuncken 149 47; de sik leten gar veel duncken, ore kleder nicht seer stuncken 242 17.

stiff, styff ſtramm: se toghen gar st. de seyden 151 33; widerſpänſtig 202 95, 342 15.

stift 489 18 = stichte.

styfften = stichten.

styfftinge Anſtiftung 311 9.

stock = stake: st. unde block 380 18.

stockelen ſtockeln, mit Stecken oder Stangen wonach ſtoßen 215 N. 1.

stol Stuhl: Rades st. Rathsſitz 117 02.

stole Stola 519 4.

stoppen ſtopfen: de munt 370 11.

storm Ungeſtüm, Getobe 374 30.

stormen toben 167 31.

storment 124 99 = storm.

stoten ſtoßen; dut stotte H. vor dat hovet vor den Kopf 378 7.

stover Badſtüber 437 29.

stofferen ſtaffieren: anrichten, abkarten 250 79.

stracks durchaus: str. bundes gelyk 260 34.

strackheyt Stärke 349 7.

stralewitte Stralſunder witte mit dem strale (Pfeile) im Bilde 189 44.

strauwen ſtreuen 472 7.

straffer Strafer: dat he eyn str. unde richter wesen scholde 327 14.

straffinge, straffynge Beſtrafung LXVI N. 102, 185 33.
strenge ſtraff, energiſch 408 7.
streve ſtraff, hartnäckig 183 47, 225 77.
streven ſtreben, ſich ſträuben, widerſetzen: hiir kan nemant tyghen str. 198 71.
strick Strick, Bande: van den stricken orer eede 130 62.
stryme Streifen, Striem?: dyt (daß ſie auf Hollant und die Seinen ein Spottgedicht gemacht hatten) wart on eyn vërlick str. 129 41.
stryt Streit.
stritwagen Rüſtwagen 357 6.
stro Strohhalm: dat halp one nicht eyn stro nicht das mindeſte 309 9.
struven *refl.* ſich ſträuben 406 27.
stucke Stück; Einzelbeſtimmung: die Lamb. Bomhowers Kindern von Raths wegen beſtellten Vormünder wurden to [den]stucken synes testamentes ghedan, hinzugethan, ſofern B. ſelbſt ſie nicht eingeſetzt hatte 241 05; Ackerſtück, Rain?: alse de hasen up den stucken 206 43.
stumper Stümper, Lump: vordorven st. unde weddereven 393 1.
stunt, stunde Stunde: van st. 41 22, 342 28, van stunden an 310 16 von Stund an, ſogleich.
stur Gegenwehr: dar was neyn st. ane dagegen gab es keine Hilfe noch Rath 368 28; Hilfe: to redding unde st. gemeiner stadt 545 31.
sturen *c. dat.* ſteuern, wehren, Einhalt gebieten 51 13, 162 77: *c. acc.* verhüten, abwenden 303 27; mit ungewiſſem Caſus: dat ydt meyne volck sick nicht wolde st. laten bedeuten laſſen 408 8; sturet wesen up auf etwas gerichtet, verſeſſen ſein: was uppe de gosl. munte so sere gesturet unde vortwivelt 441 21.
sturlude Anführer: de R. unde gildemester schullen alle ding raden u. daden gelicke sunder wapen, sunder st., banre, schilde unde jenige were b. h. ohne Feindſeligkeit 304 5.
sudder 113 54 = sedder.
sukedage Krankheit 525 18.
suken (= soken) beſuchen 505 34.
sule Säule 312 25.
sulverkop Silberpreis 552 20.
sulfmodich eigenwillig, frevelhaft 50 21.
sulffwassen ſelbſtgewachſen, was nur eigenen Trieben folgt, brutal: sulffwassende blasende homod 380 8.
sulffwolt 31 28 u. ö., sulleffwolt 187 N. 1 Eigenmacht, gewaltthätige Selbſthilfe.
summe Geſammtheit: in summen insgeſammt 173 37.
summelke 153 04 u. ö., summige 527 4 etliche.
sundigen ſich vergehen, fehlen 370 13, 375 21.
sunderk (= sunderich) beſonder: were dar nicht sunderkes inne 22 12; eyne sunderke appellacien ebd. 15.
sunderlik abſonderlich: unwontlike sunderlike processien 43 18.
sundern *refl.* ſich abſondern, beiſeit gehen 202 82.
sunnenkremer Krämer die unter freiem Himmel ausſtehen: Kleinkrämer, Hauſierer 359 4.
suntmals ſeither 400 15.
sûr ſauer 103 68.
Surruger? 421 14.
sus ſo.
sus, suß Saus und Braus 107 79, 160 02.
suslange bisher 432 21.
suverlick, suverlicken ſäuberlich, verſtändig 314 11, 433 1.
swangk Schwank, Einfall, Scherzrede 179 N. 1.
swantz Schwanz als Beizeichen auf dem göttingſchen Groſchen 189 51.
swantzrem Schwanzriem des Pferdes 541 2.
swar beſchwerlich: swarere breve 25 17; ſchwierig, widerwillig: ummodich unde sw. 240 68; dar weren de borgher ghans sware inne.
swarheit Beſchwerung: to watte sw. dat lepe 267 9.
swarlik, swarliken, swerlik beſchwerlich, hart 27 12, 41 23, 43 1, 261 18, 305 28; mit Schwierigkeit 561 7.
swedt Schweiß 108 21.
swerdtkrosse Gr. mit den Kurfürſtenſchwertern im Bilde 250 74 u. ö.
sweren ſchwören: to deme Rade sw. 29 36 u. ö., den Rathsgeſchworeneneid (vgl. S. XL), to dem schote sw. 452 21 u. ö. den Schoßeid (Urkb. I S. 87, § 1) leiſten; int hus sw. ſich eidlich zur Haushaft verpflichten 457 22; sworen, ghesworen mit Eiden verwandt: ore huldegheden sw. (ghesworne) borghere 40 30, 57 19; synen oversten was he sw. 171 56.
swerlik ſ. swarlik.

swertreygen Schwerttanz: den sw. treden 339[1].
swertstaff Stockdegen 540[23].
swertveger Schwertfeger, Waffenschmied 359[3].
sweven schweben: dat wii nu myd eynander under der beschermynge sancti Auctoris ... moghen militeren unde sweven 516[33]; obschweben, obwalten: der ghebreke halven under juw swevende 528[30].
swyndich eifrig hinterher, versessen: up recht utermaten sw. 113[71]; darna was dat volk gar sw. 248[99].
swingen schwingend ausstreuen: bildl. alse he (de hilghe gheyst) de apostel entfenck u. over de werlde swengk 108[05].
swoppe Peitsche 320[2].

Tacke Ast, Zweig, Zacke; als verächtliche Bezeichnung für ein männliches Individuum, etwa in dem Sinne von „Kerl", „Knote", wie „Zacke" hierlands noch heute angewandt wird: Hinr. Bonhorst eyn fyn t. 144[97]; weren mydde fyne tacken 210[01].
tal, tall *m.* Zahl: nicht gherekent na der wichte des arbeydes, mer wen den t. to vullende 237[72]; Verhältniß, Proportion: ander pagimunte ... schal me na brunsw. penn. tale so vele nemen dat me na werde to rekenen darvan achtehalven schill. niger penn. weddermaken kunne der brunsw. na siner werde sinen t. to geldende 416[21].
tam, tham zahm 158[35]; t. als eyn verken 204[69].
tanghe Zange 41[30].
tappen verzapfen 356[9] ff.
tasschenkrosse Groschen mit dem B gestempelt, in welchem die Einfältigen eine Tasche sahen 415[21] u. ö.
tauwen *refl.* sich beeilen 518[1].
tafelhelt (vgl. helt) iron. Held von der Tafelrunde (beim Mahle?) 140[83].
tavelheren die Münzgenossen in Goslar 447[17].
teen, theen, teyn, *3. pracs.* thut, *1. pl. praes.* theen u. the, ziehen: toch der over eyn hasenvel 340[12]; ein Loos, eine Karte im Spiel: dat schichtspeel ... darin se toghen unghelick 101[2]; dahin ziehen, wandern: eynen andern wech to wonen t. 257[8]; gewaltsam nöthigen: dat se den Rad aldus to krige unde to krete thoghen hebben 326[13]; zerren, ausrecken: leten one umbarmhertigen t. in dem staken 378[17]; t. to heranziehen, gewinnen: offt we ok ffromede heren u. ffrunde darto toghen 55[32]; de togen to sick de schoknechte 338[5]; t. van abziehen, abwendig, abspänstig machen: en dels unser vicariesen ... van uns unde unsen adhesien ghetoghen 43[12], ähnl 45[3]; sick t. an sich beziehen, berufen auf: toghen sek, the wy uns des an de instrumenta, an her Jane 234, 60[19], 63[3]; sick teen to sich anziehen, zu Gemüthe ziehen, aufnehmen, empfinden als ...: dusse dinge togen sick de smedeknechte to hone 338[5].
theghede Zehnte 63[5], 76[32] u. ö.
tegen s. tigen.
teynman Zehnmann 458 N. 2 (s. Urkb. I S. 278 f.
teyghellader Ziegelauflader, Aufseher beim Verkauf von Ziegeln aus den Ziegelhöfen des Rathes 134[01].
teken Zeichen: des weders t. Wetterzeichen 213[88]; Zoll- und Zisezeichen, Bleimarke die auf der Zollbude zu bestimmtem Werthe gelöst und bei der Ein- oder Ausfuhr an den Thoren in die aufgestellten Kasten gesteckt wurden 116[39], 135[08], 334[2]; Ziel?: de bussemesters do spreken: we hebbet des schotes t. 214[13].
teken zeichnen, mit einem Zeichen versehen: der krossen wart vele van buten hir ingebracht unde leten se t. 415[1].
telden zelten, den Paßgang laufen 198[56].
tellen zählen: teldt dat ghelt 158[46].
thenen zinnern, von Zinn 392[1].
tengen = betengen anfangen, beginnen 303[9].
terren zerren, hin- und herziehen: terden sick eyn part dat ander myt ummachte 305[15].
tẽren gewisse Art und Weise haben: dat he lick dem lauwen (dem Löwenpfennig) terde 252[29].
therghen zerren, reizen, necken 208[30].
terynghe Zehrung: Kosten des täglichen Lebensunterhalts 249[43]; t. buten Ausgabe bei auswärtigen Geschäften des Rathes, welche im teringhebok (26 N. 3, 27 N. 2) vermerkt wurden 536[1] u. ö.
testamenter, testamentarius Testamentsvollstrecker 47[5] u. ö.

text Schrift, Handschrift: leet vornyghen ... de olden scrifte myt groteme herliken texte 519 29.

ticht, tycht Bezichtigung, Beschuldigung, Anklage, üble Nachrede: des wart vorlaten alle t. 186 44; so kumpt he nicht in quade t. 254 05; in tichten hebben im Verdacht haben 384 15.

tideboyk Zeitenbuch, in dem die Gebete für die canonischen Horen verzeichnet waren 541 15. Als solches, nicht als Chronikon von der Art des „Zeitbuchs" Eikens v. Repgow wird auch Hans Porners t. (292 N. 1) zu verstehen sein.

tydich reiflich: mit tydigem rade 529 3.

tyding, tydingh, tydyngh, tydinck Zeitung, Nachricht 118 18, 141 03, 169 84, 395 2.

tighen, tyghen, tegen (508 12) gegen; tighenover gegenüber 340 14.

tilitzer? eyn busse .., eyn pulvertasche .., eyn t. 540 20.

tymmerman, -lude Zimmermann, Zimmerleute 47 13.

tympe (Zipfel) ein nicht näher zu bestimmendes Kleidungsstück (Kopfbedeckung?): eyn schwart leydesch t. van eyner halven ellen wandes 541 14.

tynappel Zinnenknauf zur Bekrönung eines Trinkgefäßes 533 12.

tins, tyns Zins; tynsachtich zinspflichtig LXIII N. 80; tynsschult 437 4.

tiit, tiidt, tyt Zeit: tyde u. daghe 54 32; Mal: mannighe t. manchmal 174 51; Levetiit („Lebzeit" oder „liebe Zeit"?) als Name s. im Personenverz.

tytlik = tydich: uth ... tytliken radslaghe 549 33.

tiitvordryff Zeitvertreib, Kurzweil 179 21.

tittel Tittel, Pünktchen: do wusten se nicht eyn t. 228 63.

toachter zurück, im Rückstande 319 8.

toboren gebühren, zukommen, zustehen 43 N. 2.

tobreken zerbrechen: tobreken dat jamerliken entwey 453 19; abbrechen, niederreißen: de tobrack dusse cappellen 470 13.

tobringen verbringen, durchbringen: so wunnen so toghebracht wie gewonnen, so zerronnen 253 66.

toch Zug, Tücke: s. bremertöghe, kattentoch.

todenken, hinzuerdenken: myt togedachten gheswenken 254 18.

todryven zufügen 152 50, 176 36; one wart dat togedreven ... dat se ꝛc sie wurden genöthigt 372 N. 3.

toghedan zugethan, zugewandt: myt frundehulpe t. mit Hilfe der ihnen zugethanen Freunde 193 92.

toghekoren hinzuerwählt 109 51.

tohangen anhangen 562 13.

tohauwen zerschlagen 453 18.

toher: wante t. bisher 358 7.

tohyssen mit Hetzerei nachhelfen 231 02.

tohysser Hetzer: to twydracht gude tohyssers 234 69.

tohope zuhauf, beisammen.

tohopehegen zusammenhalten 366 8.

tockeren zögern: tockerde dar ock mede van eyner tiit to der anderen 407 10.

tockeringe Verzögerung, Hinhalt 261 5.

tókeren hinwenden; richten: up wen or gral was togekart 129 29; drehen und wenden, veranstalten: myt den gylden ... unde der meynheit togekart, dat ꝛc 147 00: toghekart wesen bedacht sein: me was dar also t. 171 79.

tokomen wozu gerathen: dar mochte de t. dat yd nicht bequeme were 34 9; herrühren: dat dusse summen twey all eyn sin ... dat kummet to van dem gelde ꝛc 333 N. 2 (334).

tokumstich zukünftig 431 14.

tolast, -lest, -lesten zuletzt.

tolber = tolbarzollpflichtig 294 N. 30.

toleggen, -legghen, -lecghen, *part.* -geleyt, -gelecht, -ghelacht, hinzufügen 131 17; zulegen, zuweisen, zuertheilen 110 65, 477 2; beimessen: dat se .... uns alsulke bosheit tolecghen 59 12; dat ome neyn love is totolecghende 264 11; versperren: de herstraten 425 25.

tolike zugleich 336 11.

tolypen *c. dat.* gegen Jemand ein schiefes Maul ziehen: mester Matz (der Henker) myt syner pypen wolde on nicht veel t. 223 39.

tollener Zöllner 467 19.

tom Zaum: hangeden om an dem tome, um vermöge des ihm gewährten freien Geleits straflos wieder in die Stadt zu gelangen 404 4.

tomaken zurechtmachen, verkleiden: eyn tomaket katte 340 22.

tomalen zumal, zugleich 103 51.

thomen zäumen 451 2.

torey Turnei 314 24.

torichten gerichtlich zusprechen 326 15.

toriten zerreißen 308 28.
torn Thurm 47 2.
torneman Thurmwächter 531 12.
tornen *refl.* zürnen 261 14.
torp 316 6 u. ö. = dorp.
torucghe, torugge zurück; t.-ghan weichen 57 25; t. -laten unterlassen 400 17; t.-spreken Rücksprache halten, hinter sich bringen 358 20.
torunen zuraunen 455 6.
tosage Anspruch 262 15; 508 12; Zusicherung 313 10.
tosamen 110 59, -sammene 29 34, -samede 118 22, -sammende, -sampde 108 00 u. ö. zusammen.
toscheden zusprechen 407 12.
toscheten zuschießen, zuwenden 150 09;
toschunden anreizen: anherdet u. togeschundet 351 14.
toseggen zusagen, eine Zusage machen: se mosten ome t. vor liff unde vor gesunt 313 7; *c. gen.* Klage erheben, vorwerfen: wes one de R. hadde totoseggende 345 19.
tosluten zuschließen 36 18.
tosoking Zuspruch, Zulauf 404 6.
tospreken *c. dat.* ansprechen, Anspruch erheben gegen 60 22, 327 26.
tostaden zugestehen, gestatten 358 31, 506 14; zulassen, Eingang gewähren 549 2.
tostan zustehen, verschlossen sein: alse de kercke . . . tostod 26 12; beistehen: dar we one tostandes to gheweyghert hebben 57 16; zugestehen, anerkennen: stan se des aver nicht to u. untsegghen sek des 63 4.
totreden herzu-, dazwischentreten 392 14.
toven warten, zaudern 119 55, 396 13; *impers.* sich hinziehen 391 9 (*refl.* 345 33); anhalten, ergreifen, gefangen nehmen 263 29, 348 1, 397 2.
toffer Zuber 347 26.
tofferbom Zuberbaum, Stange welche durch die Handhaben des Zubers geschoben wird, damit er bequem von zwei Personen getragen werden kann 340 18: vgl. 347 26.
tovinge Festnahme 262 14.
tovolden zufalten: dat nye receß t. (?) 115 15.
tovoren zuvor, vorher.
toweddere (54 27), towedderen 165 72 u. ö. zuwider, entgegen, feindlich.
trach träge, langsam: de was do nicht tr. war nicht faul 148 34; lude dede alleweghe tr. syn to lovende ꝛc 520 1.
trachten trachten: darto danach 458 N. 2 (459).
traken = treken sich fürchten: itlike scholden seer tr. unde eysen up den rugghe 109 33.
trane Thräne 517 25.
transfereren übertragen: dat se alsodan werdich hillichdom ummeleghen wolden unde tr. 519 35.
trastliken, treßliken trotziglich, frech 105 15, 558 34.
treden treten, gehen, schreiten, *praet.* tradt, treden: in der processien 159 39; den swertreygen 339 2; tor uthflucht eine Ausflucht nehmen 191 3; to eyndracht sich zur Eintracht verstehen 232 41; to schaden zum Schaden gereichen, ausgehen, übel ablaufen 195 58; van Rades stidde aus dem Rathe abtreten 220 17; van den rechten vom Rechte abweichen 253 87; van uns getreden uns abfällig geworden 39 25; van der appellacien ghetreden zurückgetreten 53 25.
treck *m.* Zug, Umzug 371 26.
trecken *intrans.* daherziehen: treckeden myt ome 313 13; *trans.* ziehen, schleppen: treckeden one 312 23.
treppe Treppe 560 7: dorch de treppen gesichtet durch die Treppe gesiebt, gebeutelt = die Treppe hinabgeworfen, wobei die (an der Rückseite offene) Tr. als Sieb gedacht ist 118 25.
treßliken = trastliken.
tret *m.* Tritt, Art und Weise des Auftretens: myt homodigem trede 355 15.
trost Trost, Tröstung: eyne selemissen to troste u. to gnaden unsem heren 42 10.
trosten tröstlich zureden 344 26.
trostinghe Tröstung 526 10.
truggeler Gauner, Bettler 453 1, 561 22.
trullebrodere Lollharden, Begharden, welche Krankenpflege und Todtenbestattung zu ihrem Berufe machten, Alexianer, cellitae 473 21.
trumpen trompeten 145 41.
truwe Treue 27 N. 2 u. ö.; getreu 31 23 u. ö.
truwen vertrauen 383 15.
tuch Zeug, Geräth 537 22.
tucht Zucht 253 90.
tuchten 341 17, tüchtighen 170 25 züchtigen.
tucken, tücken zappeln, bildl. unruhig streben: se hadden sick upgherucket vor heren, dar lanck na tücket 238 15; de sus langhe hefft ghe-

tucket, hefft sick sulvest upgherucket 249 38.

tughe, thuge Zeuge 60 20, 132 36; *f.* Zeugniß 465 14.

tughen, thugen erzeugen, schaffen, herstellen: dat me de brunsw. penn. negher gyfft wanem se t. kan 411 4; dat se de ware .... na der ringen munte nicht wol t. konden 434 10.

tumeler („Springer", Schleudermaschine): (goslersche) krossen .. geheten t. 448 29.

thun Zaungeflecht 373 13.

tunge Zunge 179 N. 1.

twar in Wahrheit, wirklich: hiir wendet dyt gedichte tw. 254 24 u. so als bequemes Reim- und Flickwort öfters.

tweyen *refl.* verschiedener Meinung werden: weret dat se sick myt dem rechten tweyeden unde nicht eynen konden 77 14.

twidracht, twydracht Zwietracht 46 7 u. ö.

twyge zweimal 452 11.

twyluffte 264 23 =

twypart 440 25 Zwiespalt, Streit.

twischelich 78 13 =

twyverdich 361 6 zwieträchtig, in Streit.

twyverdicheyt Zwietracht 195 N. 1.

Ule, ûleke Eule 215 71; daß der so noch heut genannte Nachtschmetterling gemeint ist, ergiebt die Paraphrase ebd. N. 1.

umbarmhertliken, -bedeghen, -beladen, -belast, -beropen, -besorghet, -befrundet, -bewant, -beworen, -bewust, -billick, -macht, -mechtich *s.* unbarmhertliken *rc.*

umlanck, ummelang umher, ringsher 213 10, 518 17.

umme um: umme nicht für nichts, umsonst 237 92; om was vêl do dar wes umme ihm war dort derzeit etwas viel darum zu thun 213 78.

ummebutinge Austausch 323 23.

ummeghan umgehen, sich befassen: dewile dat he myt alsodaner handelinghe ummeghinge 61 9.

ummegang, -ghangh Kreuzgang 470 26, 517 36.

ummehen umhin: de uthman leyde de herstrate u. verlegte die Heerstraße dergestalt, daß man um die Stadt wegzog 304 29.

ummeher ringsum 309 20.

ummekeren umwenden: do kondem dat ummekeren (ändern?) 179 19; zur Umkehr bewegen: motten ome .... u. kerden one umme 28 3.

ummekomen verstreichen, zu Ende gehen 367 11.

ummelage Niederwerfung 542 12.

ummelang *s.* umlanck.

ummeleggen, -leghen, -leghen umlegen, auf eine andere Zeit verlegen: do wart de kerckwiginge ummegelacht *rc* 477 7; an eine andere Stelle bringen: dat se alsodan werdich hillichdom u. wolden unde transfereren 519 35; entsetzen, ausschließen: unde umme dersulften sake willen se de beyde ut gylden unde wercken achterna ummeleyden 353 11.

ummelop Umherlaufen 313 28.

ummenhement Bestrickung: dat gy derhalven de herscop .... nicht willen anlangen noch mit geistlickem edder wertlickem gerichtes ummenhemende edder jennigerleie wiis beclagen 535 15.

ummeseggen laten durch die umgehenden Bauermeister ansagen lassen 558 15.

ummeslagen, -slan umschlagen, einen Umschlag Wandel, erleiden: dar tolesten dusse dinge wolden u. 347 29; sloch vaken umme unde umme 557 5.

ummespreken 246 67 anders als zuvor reden? umstimmen?

ummesus umsonst, unentgeltlich 331 2, 414 12.

ummewerpen, *praet.* warp umme, -worp umwerfen: mit ungewissem Sinne 247 57: Tyle Bardenwerper umworp; also warp H. de haken umme machte Kehrt, trat den Rückzug an 375 4.

umwenden abändern: wart ock do wedder umgewant (daß er trotz seiner Abdankung im Rathe blieb) 220 37.

(un-)umbarmhertliken unbarmherzig 451 10.

(un-)umbedeghen ungedeihlich, ohne Segen, zum Schaden 101 9, 164 39, 174 55, 192 59, 400 20.

(un-)umbeladen unbeschwert: myt vleysche u. mager 121 24.

(un-)umbelast, unbelestet unbelastet: scholden darmede u. unde ane wite blyven 75 25; se wolden u. unde nicht beswaret sin 448 7.

(un-)umberopen unbescholten 356 6.

unbesorghet ohne Sorge, Befürch-

tung: undewe des van ome u. weren uns des von ihm nicht versahen 41 27.
(un-)umbefreden beunfrieden: in deme dat he den kelre hadde umbefredet weil er den Kellerfrieden gebrochen 381 10.
(un-)umbefrundet von geringer, namenloser Herkunft 99 N. 16.
(un-)umbewant vergeblich, erfolglos 147 96, 152 66.
(un-)umbeworen unbefasst: darmede wolden se u. wesen damit wollten sie nichts zu thun haben 40 19, ähnl. 45 10.
(un-)umbewust, -bewußt unbekannt 111 08, 267 1; ahnungslos 192 56.
unbillik unbillig 462 9 u. ö.
undan, -ghedan ungestaltet, häßlich, übel gethan, schlecht gemacht: wur he nicht was, dat wart u. 350 17; aver do was dat u. wurde seiner früheren Verdienste nicht mehr gedacht 184 96.
undanckname undankbar 350 17.
undeghe Ungedeih, Schaden: synes lyves u. vant 162 85.
unden unten 381 2.
under unter: u. demunterdessen 119 44.
undenst Nachtheil, Verfang: dat se sick to undenste unde unwillen genomen hedden 326 7.
underdwingen unterwerfen 395 27.
underghan auf sich nehmen: Wilhelm van Tz. undergingh desse deghedinge 37 2; *ellipt.* se hedden de schicht u. die Vermittlung der Schicht (de deghedinghe van der sch. wegen) übernommen 216 95; daher schlechthin „vermitteln" 303 31, 322 32, 376 10, 395 9. hemmend entgegentreten, versperren, abschneiden: de wech wart öm dar u. 232 30; *absol.* hin- und hergehen: underghingen van radhusen to r. 344 24.
underlanck unter einander, gegenseitig 550 11.
underlath Unterlaß: an u. ohn' Unterlaß 107 86.
underliggen unterliegen 447 27.
undermaten *refl. c. gen.* sich einer Sache annehmen 322 33; etwas in Besitz nehmen 405 16.
undermenghet gemischt 128 12, 515 5.
undernanderen, under enanderen unter einander 67 6, 79 4.
undernemen *c. gen.* hindern, gefänglich annehmen 401 10.
underrichten anweisen, zurecht weisen, Vorstellungen machen 73 27.
underrucken unterdrücken, in Abnahme bringen 65 21.
undersate Unterthan 114 84, 332 13.
underslaghen 65 20 = underrucken; abschaffen 419 12; beiseit schaffen 410 9, 441 10.
understeken, *part.* -steken, durchstechen, heimlich veranstalten 265 12.
untertreden herunterkommen, sinken, in Verfall gerathen: velen luden dede wunder, wu draden he trede under 121 31; untertreten, unterschlüpfen, Unterschlauf suchen: hü, Mathias, tredt hiir under 252 51.
underfangen, *praet.* underfenck, abfangen, parieren 186 75.
underwēden = weden gäten: so de gardener dat unkrudt underwēdet den vruchten uth 229 41. Richtiger wäre wohl: wēdet under den vruchten uth).
underwinden *refl. c. gen.* u. *acc.* sich einer Sache unterwinden, etwas berechtigter oder anmaßlicher Weise über (an) sich nehmen: orer (der kerken) possessien my underwunden 68 N. 1; de sik des ammechtes in der kercken underwand 41 19; dat de kordisanen ... sick der (wedemen) underwunden hedden 21 3; grotes dynges sick u. 108 16: dat sodan man ... sodan speles [sick] underwunde 153 92; wan eyn borgere to broke kam ... dat underwunnen sick de twolfe 302 16.
unduldich unzufrieden 162 69.
undult Unzufriedenheit 433 22.
unechte wilde Ehe, Concubinat: leyde sick bi on to u. 405 20.
unendich erfolglos 558 27.
unentliken unnützer, frivoler Weise: dedat zacramente u. entfengk 475 22.
unerlik unehrbar: in unerlikem levende liggen gewerbsmäßige Unzucht treiben 356 7.
unghar ungar, mangelhaft gekocht; ungenießbar: de koste was dar al u. 227 78.
unghedan = undan.
unghedye Ungedeihen, Nachtheil, Schaden: was den armen u. 248 15.
ungegetten ungespeist, ohne zu essen 561 9.
unghelaten *adv.* unfüglicher, ungeschlachter Weise 105 01.
unghelick, unlik ungleiche Zahl: darin se toghen u. 101 2; Unrecht: vul vor u. wedderdon 81 25; *adj.* un-

gerecht, unrechtfertig: vele dynghes lepe u. 104 72; myt arstelone ungelike 165 55; de unliken partiebroder 369 18.

ungemak, unghemak Ungemach: dreff he ok ungemakes veel was Anderen Ungemach bereitete 171 55; in unghemake to waden 236 47.

ungenante Namenlose, Pöbel 353 12, 454 7, 453 5 · 10.

ungepynighet ungestraft 461 18.

ungespart ungespart, ungeschont: ungespardes flites mit möglichem Fleiß 541 31.

ungesproken ohne zu sprechen, gesprochen zu haben: u. mit den olden 265 3.

ungesunt krank: ungesunde lude = seke 476 11.

ungetwivelt unzweifelhaft 399 19.

ungeval, ungheval Unfall, Widerwärtigkeit 101 4, 170 23 (in scurriler Entstellung unghevalli 174 67).

ungeverlick ungefähr 528 2.

unghevoch, -vouch Unfug 106 39, 116 48, 145 35.

ungevoge unziemlich: vore one an myt ungevogen dingen 405 6.

unghude Ungüte, Nachtheil: deyt he unsen borgheren to u. wat he kan 55 23.

unheyl Unglück, Schaden: to unheyle komen zum Schaden gereichen 347 8.

unlik s. ungelik.

unlust Beschwerde, Mühsal: dyt moste or prophyt wesen vor u. unde guden dranck 144 04.

(un-)ummacht Krankheit 510 20.

(un-)ummechtich ohnmächtig, unvermögend 15 N. 3, 81 18.

unmildicheit Bosheit: u. unde sunde 518 27.

unmodt Unmuth, Unwillen 215 65.

unnutte, unnutteliken unnütz, nichtsnutzig: unnutte worde 405 6; we dar entighen unnutteliken myt frevel spreke 393 24; spreken vor den unnutten unsaligen 392 15; übel zu sprechen: dat meyne volck was u., bose unde quat uppe dat nige reygemente 381 22.

unrute? de u. hop 454 14; worden dar ghans u. up 463 5.

unsalde Ungemach, Unheil 238 17.

unsalich unselig: de undancknamen unsaligen 350 17, lose u. 390 24, unnutte u. 392 15, de nakeden u. 456 11, de armen u. 459 18, 460 24.

unschelick = unschedelik unschädlich 299 21, 353 20.

unslaghen ungeschlagen 187 80.

unslete = slete wie „Unkosten" = „Kosten" 429 N. 1.

unstür, -stuir *n.* Ungestüm, Unfug 119 67, 187 83, 560 19.

untelliken unzählig 413 19.

untemelik unziemlich, ungeziemend 50 22.

untitliken zur Unzeit, ungehörig, den Umständen unangemessen: he scholde hebben sine eliken husfruwen u. gehandelt, so dat se myt eynem kinde dat se geberde ovel gingk 389 19.

untseghen (= ents.) *refl. c. gen.* etwas leugnen 63 3.

untsetten s. entsetten.

untuchtsaghe Nachrede unzüchtigen Wandels: dede synt in untuchtsaghen 143 59.

unferlick, unverlik ungefähr, etwa 400 9; *c. gen.* unbeschadet: u. der guden gulden 445 2.

unverwunt unbeschädigt 148 15.

unvöchlik unpassend, unangemessen 80 12.

unvoge, -voghe Unfug, widerrechtliches Verfahren: u. unde sulfwolt 47 11.

unvordroten unverdrossen 251 25.

unvordrucket 552 25 = unvorrucket.

unvormeldet unangezeigt 100 25.

unvorplichted unverpflichtet 35 12.

unvorrucket unverrückt 555 12.

unvorschult unverschuldet, ohne Schuld 169 04, 176 41; unvorschuldes (*sc.* dinges) unschuldiger Weise 81 20, 177 61, 317 28.

unvorstort unverstört, bei gutem Bestande 114 97.

unvorfert unerschrocken 157 11.

unvorwinlik unverwindlich, unwiederbringlich, unverschmerzlich 47 9.

unfredlik friedlos: u. gelacht 530 14.

unfro unfroh, traurig 228 92.

unweygher ungünstig gesinnt 81 20.

unwille Unwillen: to unwillen nemen übel nehmen 76 23; Zank, Streit 186 45.

unwitlik unwissend, unbewußt: uns u. ohne unser Wissen 50 5.

un[t]woldigen s. entwoldigen.

unwontlik ungewöhnlich 43 18, 517 19.

up, uppe auf.

upantworden überantworten, ausliefern 327 6.

upboren, -bŏrn, uppeboren einnehmen, erheben, ausgezahlt erhalten 159 65, 439 34, 542 9.

upbringhen erheben, erhöhen: sus was dusse ok upghebrocht, utherkoren vor eynen fforsten 170 49; vorbringen: upbrochte malck syne claghe 109 43; wat one des nachtes dromede, dat brochten se des dages upp in velen worden 373 8; hinterbringen: itlike horden dyt rochten ... de dyt upbrochten an de mester 196 75.

upbringher Anbringer, Ankläger 129 54.

upduken auftauchen, aufkommen: nemant schold vor ŏm u. 171 61; sich blicken lassen: so dat H. nergen dorste u. 378 14.

upesschen Einlaß fordern 383 1.

upgheven einreichen, einbringen: artykele de se tighen se upgegheven hadden vor richteren 325 17.

upheven in die Höhe heben, erheben, erhöhen: eyn nyge hovetman, upghehaven in dussem uplope 460 18; in Aufnahme bringen: itlike wapen ... sin wedder upgeh. vor eyn wapen 491 27.

upholden, *praet.* -helt,-heylt, emporhalten, die Hand zum Schwure: mosten u. unde sweren 361 7; *refl.* sich zum Widerstande erheben, sich widersetzen, wehren 301 14, 322 14, 393 24, 408 7, 560 8.

uplop, -loyp Auflauf, Aufruhr 36 10, 303 24 u. ö.

upname Einnahme LXIII N. 70.

upnemen, *3. praes.* upnümt, auf-, einnehmen: dat ghelt LXI N. 70, 16 N. 9, 46 29; hadden den tyns in upnemender were 16 N. 9; ansetzen: de forsten hadden den dach darumme so kort upghenomen 72 8; über sich nehmen: de stede ... vor se de sake upnemen 174 53.

uppeboren s. upboren.

uppekomen aufkommen, aufgeschlossen werden: also lange dat de kerke to s. Olrike uppequeme 26 19.

upperman vornehmer Mann, Gewaltiger 172 06.

upperste Oberste, Vornehmste 121 16, 173 21.

upresich aufrührerisch 269.

upropen 327 15 = uppesegghen.

uprucken, -rücken erheben, erhöhen: nyge hovetlude ... dede in dem uplop upgerucket worden 485 5; *refl.* se hadden sick upgerucket vor heren 238 14; de (brunsw. penn.) hefft sick sulvest upgerucket vor iij penn. van Halberstadt 249 39; (dat unkrudt) wil sik sulvest u. 229 44, sick sulvest mer uprucket 230 56.

upsate, -ssate, -zate Auflage, Steuer 130 70, 356 19; Anordnung, Satzung 209 56; Ansatz, Taxe 552 25; Anschlag, Vorhaben 211 26, 265 17, 395 13.

upscheten aufschieben, hinhalten 55 1, 561 35.

upseggen, uppesegghen aufsagen, aufrufen, aufkündigen 45 12, 352 1.

uppsendt, -seynt Aufsicht 366 7, 432 10.

upsetten einsetzen, ansetzen: sware sise 317 1; anordnen 364 19.

upsetter Anstifter 265 14.

upslan aufschlagen, aufgehen lassen: huß holden unde egen röck u. 293 N. 16.

upsluten aufschließen 415; bildl. aufkramen, sich vernehmen lassen: draden do eyn yslick upslot 185 28.

upstan in die Höhe gehen: de waghe stunt up 119 60; entstehen, erwachsen 323 17, 329 4; (stod up 515 2).

upstigen, *praet.* upstech, aufstehen 111 11.

upstiginge Steigen: des penninges 434 17 = reysinge.

uptheen, -teyn, -theyn auf die Bahn bringen: gheschel 237 82; sake rechtes, kyff 329 6; nige funde u. behelp 535 23; vorbringen, sich berufen auf: thoghen up eynen openbaren besegelden breff 77 7; toch ok up den olden breff 114 07.

upwerpen aufwerfen: syne hant he upwarp u. sprak hŏb die Hand empor 209 71; durch einen Aufwurf eingrenzen: leten sweren .. dat blek were orer kercken to E. unde worpen dat up myt eynem steyne 62 15.

upwesselen massenhaft einwechseln 417 4.

uß 172 03, 216 83, 218 49 = ut.

ut, uth, uthe, uß aus: den dach u. den Tag über 463 4; de nacht al u. die ganze Nacht hindurch 116 76; u. wesen aus, zu Ende sein: de love de is numer uthe 148 36.

uthbescheyden ausgenommen 22 5.

uthbewisen ausweisen, beweisen 472 27.

uteborgen durch Bürgschaftsleistung der Haft entledigen 371 20.
utbringhen ausbringen, unter die Leute bringen, ausſprengen 118 18.
uthbulden, -bullen aus-, überſchäumen: bildl. an den Tag kommen 169 07, 394 6.
utebuten austauſchen 62 19.
uthdon herleihen: gelt u. efte vorleggen 375 32; verpachten 459 2.
utdraghen, -dreghen zum Austrag bringen: mit rechte im Wege Rechtens 34 2 u. ö.; wen se dat utdreghet dat se recht hebben 57 17.
uthdraven davon (aus der Stadt hinweg) traben 177 75.
uthduken, *praet.* uthdock, auftauchen, zum Vorſchein kommen 410 9.
uteren ausmuſtern, ausſcheiden, verwerfen 415 7, 419 14, 449 1-9; belangen, zur Verantwortung ziehen: noch neymet . . . van der wegene nicht u. noch in vorwite hebben 329 21.
utherkoren ſ. uthkeßen.
utermaten über die Maßen 111 27, 206 61.
uterwelde Auserwählter 517 3.
utetekenen mit Abzeichen verſehen 343 2.
uthgelesen auserleſen 394 18.
uthgenomen ausgenommen, mit Ausnahme 26 2.
ut-, uthgesecht ausgenommen 30 6, 333 N. 1, 416 14.
utghesproken ausgenommen 75 24.
uthgetinghe Vergießung: myt u. orer tranen 517 25.
utgheven ausgeben, zahlen 46 18.
utgifft Ausgabe LXIII N. 78.
ut-, uthholden innehalten, beſagen, vorſchreiben: ok heldt uth dat nye receß . . . so int erst uthhelt ore dram 139 38-53; ähnl. 378 5; in Vollzug ſetzen: dat se dat na den degedingen . . . fruntliken u. scholden 76 30.
uthhoveren aushofieren, am Ende der Herrlichkeit anlangen 224 64.
uthkeßen, *praet.* -koß, auserwählen 148 29, 202 14; *part.* utherkoren auserkoren 114 04, 204 80; beliebt, beſchloſſen, feſtgeſetzt: dat were so utherkoren 115 19.
uthkomen davon kommen 397 29.
utkoment Abzug 508 31.
uthlanghen heraus erlangen, aus dem Gefängniß befreien 180 65.
uthlaten freilaſſen 225 88.
ut-, uthleggen auslegen: vorſchießen 317 4; ausdeuten 490 6.
uthman Stadtfremder 304 29, 377 1.
uthmunte fremdes Geld 188 8, 424 23 u. ö.
uthreygen vortanzen, bildl. ausſchwärmen: de meynheit to vorspeygen, leth de ghilde welk u. 197 21.
ut-, uterichten ausrichten: beſtellen 223 1; anfragen 35 2; anrichten, anordnen 337 27; zum Austrag bringen 57 6, 66 8; ausführen: des Rades werff 68 N. 2; bewirken, Sorge tragen LXII N. 77; zur Raiſon bringen: se wolden nu eynen deken kesen, de den R. wol u. scholde bed wen de olde deken dede 52 21.
utscrifft Abſchrift 20 5.
utsettynge, uthsettingh Abſetzung 361 13; van magheschop der u. = van der m. u. von Abſetzung der unter ſich Verwandten im Rathe 130 65.
uteslagen austreiben 320 16.
uthsliken davon ſchleichen 143 80.
uthspreken ausſprechen, verkündigen 23 3; ausſcheiden 360 24.
utsproke *m.* Ausſpruch 544 17.
uthfart Wegzug 150 97.
uthflucht Ausflucht, Winkelzug 149 49, 191 3.
uthfower = utvor Ausfuhr: van guder munte u. 130 68.
utwendech auswärtig 31 11.
uthweser Verbannter 400 15.
uthwesselen auswechſeln 15 N. 2.
uthwyppen gute Münze beim Wägen ausſondern 252 59.
utwysen ausweiſen, erweiſen 16 N. 9.
utwoner Auswärtiger 370 3.
ütze *f.* Froſch: me seth (ſetze) de ützen up den stöl, se sprynget wedder in den pöl 171 70.

Vadderphe Vaters (Gevatters?) Vieh (vgl. phe): soyten ludt gifft wol v. 159 90. Der Sinn des Verſes an ſich iſt klar: „das Vieh des väterlichen Hauſes hört Jedermann gern, am liebſten, Laut geben"; nicht ebenſo klar aber der Zuſammenhang. Am nächſten liegt wohl, in dieſem Verſe eine phantaſtiſche Motivierung von V. 1784 zu erkennen: se (die braunſchweiger Pfennige) sochten ores vader lant; unerfindlich aber iſt das tertium comparationis zwiſchen dieſem Thierlaute und dem Lockgeſange der speellude (Volksverführer: V. 1786) V. 1892 ff.

vaken, vakene oft.
val Fall, Rückgang im Werthe: dat was dem brunsw. [slaghe] eyn quat v. 417 19; v. der munthe 549 34.
Valkenberger [krosse]? 412 10 (ſ. ebd. N. 2.)
vallen fallen; mit Abſicht fallen, eilig ſpringen, ſich ſtürzen: vellen hen over de muren 308 34; vel an de want lief eilig zur Wand (als wenn er ſie befühlen wollte) 312 17; entfallen: bildl. den schichtmekers vel dat lecht ſie verzagten 344 17; zufallen, zu Theil werden: den smeden veel (!) eyn ander wrock 112 30; dat was ome gevallen in der delinge 310 17; vorfallen, ſich ereignen: darvan vellen neyne saghe davon war keine Rede mehr 226 27; sake dede gevallen syn bynnen den sevendehalven jaren 328 2; ſich fügen, ſich treffen: wanne sek dat also velle 35 N. 3; v. in auf etwas verfallen, ſeine Zuflucht zu etwas nehmen: dat se echt in deding vellen 308 2.
van, von von; *adv.* von — her.
fanenforere Fähnchenführer, Anſtifter: aller quaden upsate eyn f. 266 8.
vanghengulde Fanggeld, Prämie für Ergreifung eines Uebelthäters 464 N. 3.
vanghenstock 184 94 ſ. stock.
var, vare Gefahr: Br. stunt in groter v. 190 77; Honover kam in v. 192 53; dat yt v. hedde dat ꝛc 354 12; were v. dat ꝛc 423 19.
varen fahren: de duvel vor in dusse twolffe 304 31; verfahren: wu me dar vort by v. mochte, dat (damit) ꝛc 25 26.
varlicheyt Gefährlichkeit: darna se de v. dudden 370 10.
varfe Farbe.
vast feſt, ſicher, zuverläſſig: vast bewiis 131 17; de kunst is v. 207 86.
vat Faß: dat were noch in deme vate nicht dar dat inne gheren (gähren) scholde (ſ. gheren) 461 23.
fechten, *praet.* fechtede, ſtreiten, kämpfen 382 17.
feddelen fiedeln 128 17.
fee, vee, vē 332 2 u. ö., phe 158 29, 162 66 Vieh.
veyde, feyde Fehde.
veyden, feyden Fehde führen 390 9; befehden, verfolgen: gheveydet unde drouwet an syn lyff 45 14.
veyl feil; beth v. wohlfeiler 108 18.
feyl, veyl Fehler, Mangel, Gebrechen 108 19, 238 11, 429 18; Beſchwerde 109 37, 168 49, 395 9; f. unde arbeyt 169 11, schēl effte f. 352 N. 1.
veylegen, veylighen, veleghen ſchützen, geleiten, Sicherheit geben 36 3, 45 13, 496 5,
veylen, feylen fehlen, mangelhaft, unzulänglich ſein: darane mochte nicht f. davon wurde nichts abgelaſſen 170 32; dar ön merklick an feylde was ihnen ſtarken Grund zur Unzufriedenheit gab 194 28; dat one an der munte nichtes nicht feylde daß ſie an der Münze nichts auszuſetzen fänden 439 23; fehlſchlagen: dar ör eydtbunde nicht feylden 102 34; fehlgreifen, ſich irren: in synen worden nicht feylde 191 22.
veylen feilhalten 112 47.
veylinge Feilkauf 558 25.
feysan Faſan: dat he wēnde alse eyn f. 236 32.
vel, vēl, veel viel: vele *s. gen.* 303 22. S. auch vil.
felich ſicher, ungefährdet 369 7; *comp.* velegher 36 13.
velicheyt, felicheyt, veylicheyt Sicherheit, Friede 45 12, 303 33, 319 5, 456 4.
veling Feilkauf 359 10.
vellekoper Feilkäufer 112 45.
vellen fällen, zu Falle bringen: den bēren 169 03, 182 17; den wulff van dem ase v. wegbeißen 175 83; se worden gevellet es ſchlug ihnen fehl, ſie kamen nicht zum Ziel 128 04; = vormynderen herabſetzen, verſchlechtern, vergröbern: den pennigk 409 4, 419 16, den slach 417 9 u. ö.; dat volck is .... beter geneget to dem gelde to stigende dan to vellende 418 15.
ffellich vertragsbrüchig, ungehorſam: we des ff. worde unde nicht en heilde 546 8.
velling Herabſetzung, Verſchlechterung 408 11: der munte 409 3 u. ö.; Benachtheiligung, Schädigung: der stad 423 16.
fenckenisse Gefangenſchaft: orer f. quyt geschulden 375 24.
fennyn *m.* Gift, Bosheit 386 3.
vent, *pl.* vente, venthe, Geſell, Genoß: de Oldensteder v. 164 23; de v. in dem nyen regimente ebd. 36.
verbannene, -dacht, -denken, -heven, -kortinge, -krenkung, -liken, -lopen, -mo-

ghen, -niringe, -smelten, -spreken, -went s. vorbannene, vordacht, vordenken ꝛc.
verdighen abfertigen, absenden 550[4].
verken Ferken: tham so eyn v. 204[69]; sus kan he dat v. klauwen 251[17].
verlick, vêrlick gefährlich 129[41], 193[01].
verlick = vederlick väterlich 307[9].
verling, ferlingh, ferlyngh 1/4 Pfennig 115[28], 189[46], 413[7] u. ö.
fermen firmeln 470[6].
vermyn *n.*? dat de borgermester ... dat v. spelde unde hengede des orer veeren de weden in den hals 447[16].
verndel Viertel: in veer v. gedeylt geviertheilt 398[6].
vese Faser: nicht vorachtet up eyn vesen im mindesten nicht 221[49]; wart geachtet lyk der vesen für nichts 236[51].
veste *f.* Gefängniß 187[90], 254[10].
vespertid Vesperzeit 42[13].
vestinge Verfestung, Friedloslegung: vestyngemyssedat Missethat die mit Verfestung geahndet wird 170[26].
vestlik fest, rechtsverbindlich 558[42].
vettebuk Fettbauch 379[12].
viant 516[11], viantlik 515[33] = vient, vientlik Feind, feindlich.
vicarius, *pl.* vicariese 43 N. 2 u. ö.
viceplebanus, vispleban Unterpfarrer, stellvertretender Pf. 70[20] u. N. 1.
vil, vyl (= vêl) sehr 138[14], 170[30]; vil mannich gar mancher 157[28], 221[71].
vyle Feile 41[30], 76[14].
vilkule Schindergrube 320[7].
villen schinden 151[43].
vil-, vyl- (= vêl-)na ungefähr 102[36]; beinahe 156[68].
vilthot Filzhut 337[20].
vinden, *praet.* vant, *pl.* vunden, finden: einen Wahrspruch schöpfen 24[12]; *refl.* sich auffinden, begeben: darna he sick van dare vant 164[15].
vyschweyde Fischereigerechtsame 163[10].
viseringe Entwurf einer Zeichnung 435 N. 1.
vispleban s. viceplebanus.
vittalie Victualien, Lebensmittel 413[24].
Viteskop Pfennig von Corvey und Höxter mit dem Kopfe des h. Vitus 189[67].
vifvachtet fünffach 556[5].
vlaghe *f.* Schaar, Schwarm: se kemen in groter vl. 109[47].
flamme Flamme 108[02].
flegen fliegen: van flegenden worden horen gerüchtsweise hören 50[7].
vley? de [egghel] is vul vl., scherp van haren 204[61].
vlên fliehen, meiden 159[68].
vlênscher = velschener Fälscher, Betrüger? van dem vl. he sick kere, synen worden he love nicht 254[03].
vlesch-thegede Fleischzehnte 46[33].
vlesch-wym Lattengerüst im Schornstein zur Aufbewahrung des Fleischvorraths 162[65].
vlyen, vlygen zurechtmachen, ausstaffieren: toch der katten over eyn hasenvel u. vleych de gelyck eynem hasen 340[13]; anordnen, aufstellen: eyn van den syne (des eedes) worde flôch setzte die Formel auf 133[74]; he darup syne worde vlêch stellte seine Worte, ließ sich vernehmen 201[67]; anwenden, applicieren: do de wort (die Schriftstelle) ghefleghen worden to den hillighen goddes 520[37]; in Ordnung bringen, dirigieren: ordel unde sake vl. 113[78]; schlichten: dat de feyde gefleygen wart 350[12]; den Platz anweisen: moste malck sik laten vl. 136[45]; sick tohope vl. sich versammeln: tohope vleghen sik de mesters u. tosworen 107[65].
vlitlik fleißig, emsig 31[29].
flokent Fluchen 302[21].
fluncken? myt one scholde he fl., dat se om nicht likes deden 116[41].
fochlick füglich, geziemend, gebührlich 430[19].
foder Futteral 538[2].
vôdere, voyder Fuder: bildl. dat v. bynden etwas veranstalten, richtig machen 108[27]; twene partyenbrodere wolden bynden dat v. 186[67].
voderdoyk, -douk Futtertuch, Wollenzeug zum Unterfutter 112[35], 204[78]; voderdokesmeker 358[29].
voge *f.* paßlicher Ausweg 415[16].
voghen, vôghen, (*conj. praet.* vôghe 224[39]) füglich, passend sein, sich geziemen 21[56], 45[28], 61[21]; einrichten, veranstalten 224[39], 225[97]; v. laten geschehen, sich gefallen lassen 158[37].
voyder s. vôdere.
voirlatte? de gingen mit voirlatten stockelen 215 N. 1.
volden falten; *refl.* sich beugen, fügen: uns na synen worden v. 198[69].
volen fühlen 375[15].
volghe Folge, Nachachtung; v. don

c. dat. nach Maßgabe von etwas verfahren: hedden se v. gedan der upstiginge des brunsw. penn. 434 16.

volghen folgen: ut der pründe de ome volghede na synem dode die zu seinem Nachlaß noch ausbezahlt würde 35 N. 1 (36); mogen dem huse umme den tyns na orer stad rechten unde wonheit v. myt rechte ihren Anspruch im Wege Rechtens geltend machen 77 21; v. laten ausfolgen lassen 78 15, 113 58, 345 29, 464 26.

vor für; vor: de vromen lude spreken vor den unnutten unsaligen her ließen sie nicht zu Worte kommen, indem sie sagten ꝛc 392 15.

vôd, vot Fuß: uppe dem vôte 370 24, ere des votes wandelinge 359 22, 360 20 sofort, unverzüglich; v. vor v. dotslan der Reihe nach, Mann für Mann todtschlagen 395 24, 460 16, 461 12.

vôtspôr Fußspur, Fährte 204 65.

vorachten verachten 221 49.

vorargeringe Verschlechterung 548 25.

vorarmen arm machen 411 19.

(vor-)verbannene Gebannter 29 6.

vorbat fürbaß, weiter, hinfort 135 28, 153 73 u. ö.

vorbeden, *part.* vorboden, verbieten 47 18; gebieten: dusse dre gesette unde mandate worden vorboden to holdende 413 17.

vorbêghen = vorweghen? den scholde or straffynge gelden de darto weren geneghet, sick des drystighen vorbêghet 185 35.

vorbeyden erwarten, abwarten (geduldig oder zögernd) 150 87, 229 24, 235 11, 379 19, 456 6.

vorbernen 446 4 = bernen schmelzen.

vorbeteren = beteren: den broke LX N. 49.

vorbidden *c. acc.* Fürbitte für Jemand einlegen: tigen de herscap bei den Herzögen 35 N. 3; durch Fürbitten befördern: he wart ... vorbeden ... dat he voget wart 258 Nachtr.; losbitten, durch Fürbitte einer Strafe oder drückenden Auflage entledigen 180 58, 220 34, 235 12.

vorbiddent 517 18, vorbidding 170 36 Fürbitten, Fürbitte.

vorbinden zusammenbinden: bunt ... myt starken remen vorbunden 519 8; *refl.* einen Bund schließen 305 1.

vorbisteren abhanden bringen, verwahrlosen 58 1.

vorbisternisse unordentlicher, elender Zustand: drykt du deck sulven uth dynem wesende in de v. 349 2.

vorblyven unterbleiben, ausbleiben: dorch dat de tynse vorbleven nicht mehr gezahlt zu werden brauchten 237 68.

vorboden durch Boten laden, entbieten, vorfordern, zusammenberufen 20 21, 21 11, 25 5, 38 8; durch Boten melden lassen 73 17; *refl.* sich erbieten 75 3.

vorbodeschoppen, -scoppen zusammenberufen 344 4; vorladen 540 13.

vorboyten verbüßen: he scholde dat tighen den Rad v. unde schatten 371 8.

vorbolghen erzürnt, erbittert 177 48.

vorbolgenheit Zorn, Erbitterung 269.

vorboren verwirken 303 9, 342 14.

vorbreken brechen, verletzen 25 27, 39 26, 69 14.

vorbrennen = vorbernen: dat de nyge .. munthe ... nicht besneden noch vorbrant ... werde 555 30.

vôrbringhen vorbringen, zur Kenntniß bringen 170 17.

vord, vort ferner.

vor-, verdacht sin *c. gen.* eingedenk sein 301 4, 307 6.

vordan weiter, fürder: stod eyn lutting v. währte ein Weilchen 465 20.

vordarven verderben 181 N. 1.

vordecken bedecken, verhüllen 369 2; bekleiden 519 3.

vordedingen, -dedigen, -deghedingen schützen, vertreten 24 11, 45 14, 303 17 u. ö.; erhärten, aufrecht halten 321 26, 359 16.

vordel *n.* Vortheil, Gewinn 186 55.

vor-, verdenen verdienen.

vor-, verdenken verargen, übel nehmen: daran se mek nicht v. was sie mir nicht übel deuten 254 19; *refl. c. gen.* eingedenk sein 81 21: des we uns v. soviel wir uns entsinnen 62 7; v. to auf etwas denken: dewile hadde de R. darto vordacht, wu se ꝛc 345 9.

vorder fürder, ferner, weiter, fernerhin 395, 516 2; alzo (also) v. wu sofern als 37 N. 2, 53 25.

vordere handt rechte Hand 496 7.

vorderen, fforderen fördern, unterstützen: vulsten unde v., ff. unde vulsten 31 28, 32 21; zu Stande bringen, bewirken: dut wel de R. ernestliken v. 416 2; *refl.* sich beeilen 518 2.

vordermer hinfürder 180 49.

vorder-, fordernisse Förderung,

Beistand 31 30; darto gehulpen myt rade, dade unde fordernisse 49 26.
vorderf, -darff Verderben 265 18; v. unde neddervall 45 27.
vordghan seinen Fortgang nehmen 53 30; durchgehen, zum Ziele bringen 354 14.
vordinghen mit Schatzung (als Lösegeld anstatt härterer Behandlung) belegen: dede meyst to schote bringet (die reichsten Leute) scholden wesen al vordinghet 237 87.
vordorp Vorstadt 208 22.
vordort? ok weren an ore vulbort ôr ingheseghel vel v. hanghet an nye breve 195 55.
vordrachtesbref Vertragsbrief 336 5.
vôrdraghen vorantragen 44 5.
vordraghen *refl.* sich vertragen.
vordret, -drêt, -dreit, -dreyt, -drot (176 20) *subj.* Verdruß oder *obj.* Widerwärtigkeit 15 N. 3, 47 9, 78 26, 407 23, 446 34.
vordreten, *praet.* -drôt, -droth, -druth verdrießen 106 40, 111 27, 158 40, 163 02; *subst.* Verdruß, Ärger: ore wort se so lopen leten do up kyff unde v. 186 69.
vordroten verdrossen, verdrießlich 150 08, 229 15.
vordrucken unterdrücken 229 45, 302 12.
vordudeghescheu verdeutschen 514 Abs. 2.
vordulden dulden, ertragen 226 30.
vordullen von Sinnen, außer sich bringen: myt ghedult, al unvorschult, gar mannichfalt wart he vordult 169 05.
vordunken Bedenken verursachen, verderblich erscheinen: des den fursten — dem Rade — vorduchte 72 2, 350 12.
vorduren vertheuern: den kôp 112 43.
vordwere verquer 341 32.
vore zuvor 44 12 u. ö.
vorebehalden 46 30 = voreentholden
voreghave Vorschlag, Proposition, Antrag 392 7.
voregheten vorwerfen, vorschütten 299 12.
vore-, vôrgheven vorlegen, vortragen, zur Berathung stellen 168 61, 352 7, 391 14; vorschlagen, beantragen 464 13; anheimgeben, freistellen 345 27.
voreyden eidlich geloben 419 2.
voren, vôren, foeren führen: de stat in ewich vordarff to vorende zu stürzen 265 18; aufführen, aufstellen: weren ghesprunghen an den dans den H. myt welken vôrde 141 20; foereden myt one frolicheit 533 4.
voreninghe Einung, Vereinbarung: darmede se vorbroken hebben gude olde v. 39 26.
vore-, vórnement Vornehmen, Absicht 354 16; Maßregel 410 20.
voreentholden = vorebehalden vorenthalten 47 23.
vorergheren verläftern, verleumden 32 20, 46 8, 50 21.
vorertalt vorerwähnt 553 4.
vore-, vórsate Vorsatz, Unterfangen 399 15; böswillige Absicht 41 12, 78 2; vorfesth myt eyner v. mit der Verschärfung welche auf böswilliger Verschuldung stand 263 18.
vore-, vorseen, -seyn versehen, verwahrlosen, unrichtig anfangen: vilna was de kantze v. 193 79; itlike hebben dat vorseyn 204 73; *refl.* sich versehen, auf etwas gefaßt sein: des wy uns to dem R. nicht v. hedden 46 11; so me sick nicht voresût na gegeven gnaden 267 2.
voreseggen vorreden, vorlügen 405 21.
vorgadering Versammlung 528 7.
vorgan, -ghan vergehen, in Abnahme gerathen 409 2; hinschwinden: vorginghen an lyve u. an ghude 317 7; untergehen: slechte vorghan van dodes halven sterben aus 490 26.
vorgherort vorberührt 16 N. 9 u. ö.
vorghetten vergessen: dem was dat mydde v. der vergaß es? 179 16 u. N. 1; v. werden uneingedenk sein 214 18.
vorghettenheyt Vergeßlichkeit, Gedankenlosigkeit 299 1.
vorghettingh Vergessenheit 130 65.
vórgheven s. voregheven.
vorgheven vergeben: verzeihen 317 15; verschenken 440 3.
vorghevinghe Vergebung 518 25.
vorghyfft *f.* Gift 179 24, 198 56.
vorgyftich, -gyfftich giftig, boshaft 399 11, 460 20, 466 13.
vorgrellen erzürnen 141 99, 239 54.
vorgripen *refl.* sich vergehen 72 21.
vorhalen hereinziehen: we syn ghewernet, he meyne uns unde unse borgher dar ok mede (in den Kirchenbann) to vorhalende; *refl.* sich erholen, schadlos halten 124 84, 144 08.
vorhanden vor der Hand, im Werke 337 15.

vorhart (= vorhardet) verhärtet 406[16].
vorhasten übereilen 129[45].
vorhauwen schlagen, besiegen 311[16].
vorhaft (= vorheftet) verpflichtet 549[38].
vorheghen verwahren, beaufsichtigen 138[08], 139[46], 161[65].
vorhelen verbergen 394[27], 517[4].
vor-, verheven erheben: anheben 526[21]; erhöhen: de othmoth wert hoch vorheven 238[26]; *refl.* sich überheben 332[25], 376[18].
vorhogen erhöhen 467[10].
vórholden vorhalten 27[8].
vorhómoden hochmüthig behandeln 321[18].
vorhonen verhöhnen 55[12].
vorhopen *refl. c. gen.* etwas erwarten, auf etwas gefaßt sein: hedde sick des nicht vorhopet 378[31]; sich in einer Sache verlassen auf (to): des vorhopen wy unß to juwen fforstliken gnaden 541[29].
vorhoren umhorchen 260[22]; verhören? se hadden sproken dryste wort: dorch de worden se wol vorhort up klóckheit int alderleste ihre Klugheit kam dadurch schließlich an den Tag, sofern nämlich der Erfolg diesen großen Worten nicht entsprach? 153[09].
vorhuden, *part.* vorhut (= vorhudet) versteckten 456[2]; vorhudden sick uth dem wege machten sich heimlich aus dem Staube 466[2].
vorhumpelen zum Krüppel machen: hudeln, mißhandeln 321[20].
vorhuren vermiethen 112[42].
vorkeren verdrehen, zum Zweckwidrigen wenden: dat ore begheringe u. gude andacht ... also degher scholde vorkard u. to deme erghesten gekomen syn 15 R. 3.
vorkesen mißachten, verschmähen: den lauwenpennigh do vorkoß 250[70]; synen oversten was he sworen, de hadde he hiirmyd vorkoren 171[57]; aufgeben: hebben dii statt Br. vorkoren u. vorsworen 502[15]; verstoßen: vork. u. vorsworen borgere 502[28].
vorclaghen Klage führen, klagend zur Anzeige bringen 80[5].
vorclaren erklären, darlegen 141[93], 553[9].
vorclenen verkleinern, herabsetzen: munthe .... an deme korne unde schrodinge vorclenet unde vornedert 555[37].
vorkomen zuvorkommen, abwenden, hindern 354[13], 391[5].
(vor-)verkortinge Verkürzung: v. adder affbrok 528[18].
(vor-)verkrenckung Unterdrückung: v. und straff des unrechten 529[28].
vorkrot zankfüchtig, halsstarrig 406[16].
vorkunden, *part.* vorkunt, melden, zur Anzeige bringen 456[15].
vorlacht = vorlecht s. vorlegghen.
vorlacht Auslage, Vorschuß 368[6].
vorlangen lang werden; verdrießen: dat se sick nicht v. lethen 344[27].
vorlat Erlaß, Beschluß 264[2], 562[4].
vorlaten verlassen, im Stich lassen: ok wolde de R. orer borghere .... nicht v. 29[29]; de den beyden anders reth, de deyt nicht dan dat he se vorleth 257[11]; trostinghe is den vorlaten 526[10]; fahrenlassen, abthun: des wart v. alle tycht 186[44]; unsen unmodt draden keren unde v. unsen hadt 215[66]; eines Amtes entlassen: dat men se (die Zehnmänner) v. wille unde late se gemeine lude wesen 458 R. 2; einer Strafe entbinden: des scholde he in de sône ghan unde werden myt on v. 223[42]; überlassen, abtreten: gheistlike leen uthgewesselt unde v. 15 R. 2; 566 Nachtrag 2; zulassen: soden ding dem R. weren swarliken to vorlatende 305[28]; festsetzen, anordnen: ok is vorder v. 385[20]; na der nigen ordinancien is v. 445[7]; *refl.* sich verlassen: we uns doch des to aller unser heren gnaden wol v. 51[3].
vorlating Entlassung 458 R. 2.
vorledeghen erledigen: [hove] de unsem stichte .. van rechtes weghen vorvallen unde vorledeghet sind 479; dat one de hove vorledeget sin 64[4].
vorlegghen verlegen, an den unrechten Ort bringen: de seyn noch to, dat se de eyger nicht v. 257[24]; zur unrechten Zeit abgeben? gy schult yuwe schot nicht v. unde nicht eyr losscheten 213[01]; ablegen, abschaffen: den hovetluden der meynheit wart van den mesteren vorleydt mydt radtmannen ôr mageschop (indem nach dem Recesse von 1488 zwischen den Haupt- und den Rathleuten gewisse Verwandtschaftsgrade unzulässig waren) 136[41]; hinausverlegen, verschieben: dusse dre vorlachten daghe ... worden vorlenghet 123[76]; sperren, hin-

bern: welken wart dat spór vorleyt 191[27]; der armen closteren, hospitalen, godes denren .. ore renthe he vorleyde 236[58]; ausweisen, ausstoßen: vorleyden se uth der gylde 379[15]; auslegen, vorschießen: gelt uthdon effte v. 375[32].

vórleggen vorlegen, vortragen: ok wart dem R. vorghelecht 34[4].

vorlegginge Vorhalt, Vorwurf? ok schal dusser schicht u. handelinge weghen neymet den anderen myt worden unde warcken efte scrifften vorwisen, beseggen, bewanen, bescrigen unde v. don 384[19].

vorlengen verlängern: die Masse vergrößern, machen, daß etwas länger vorhält: dat roggenbroth wart vormenget, myt dem gersten veel vorlenget 248[10]; to v. ór rogghenbrot ebd. [18]; in die Länge ziehen: dat yd sick vortockerde unde vorlengede 407[11].

vorlesen, *3. praes.* vorlust, *praet.* vorloß, verlieren, einbüßen 170[39], 202[13], 299[14]; scholde den kor nicht v. von der Wahl nicht ausgeschlossen sein 131[07].

vorlychten erleichtern, mildern: oren unmoth to v. 208[15].

vorliden vergehen, verfließen: in vorleden tiden 258 Nachtr.; in korten vorleden tiden in jüngst verflossener Zeit 399[7].

vorlighen verleihen, ausleihen; beleihen, mit Schuld beschweren?: um ór veel vorleghene güd 250[86].

vórliggen vorliegen, vorhergehen: in der vorlegenen tiit in der Zwischenzeit 425[23].

vorlyken, verliken gleich machen: den armen so dem ryken de rechte laten v. 253[93]; ausgleichen, vergelten, gutmachen: dat willen wy ... na gebore wedderumb fruntliken verdenen, v., verschulden, erkennen ꝛc 530[31].

vorloff, vorlóff Erlaubniß 111[10], 201[63], 304[25].

vor-, verlopen verlaufen, auslaufen, weglaufen: dusse alle syn vorlopen 256[24]; hingehen: vorlopen, vorlopende tiit 317[8], 410[16]; dar de tiit over verleyp 407[5].

vorlosen erlösen 523[3].

vorlosinghe Erlösung 524[19].

vorluchting Erleuchtung 480[11].

vorluden verlauten 34[15], 73[13], 377[22].

vorlust *f.* Verlust 144[09], 540[14].

vorlutteren läutern, reinigen: de kokenrad were vorluttert durch Ausscheidung unliebsamer Mitglieder 361[31].

vórmaken *refl.* sich verkleiden 369[2].

vormalediget vermaledeit, verflucht 391[4].

vormanen (= vorbidden) durch Mahnung (eines Dritten) fördern: dat se van ome mochte vormanet werden damit er zu ihren Gunsten Mahnung ergehen ließe 405[21]; *c. acc.* u. *gen.* einmahnen, einziehen: schult v. 192[64], 534[14]; recht des he nicht anders v. konde 222 N. 1; *refl.* sich erinnern, eingedenk sein: vrome lude de sick orer eede u. loffte vormant 400[5].

vormaningebref Mahnschreiben 406[3].

vormelden, *part.* vormelde(= vormeldede) melden 119[48].

vorment vermeintlich, anmaßlich? quade vormente voresate 399[15].

vormeten *refl.* sich vermessen, sich aufspielen, anmaßlich benehmen 142[46].

vormiddelst *c. dat.* vermittels, durch 523[4].

vormynderen (= vellen) mindern, im Werthe, Gehalt herabsetzen 419[20].

vormyding Vermeidung 432[8].

vormoden, vormouden *refl. c. gen.* sich vermuthen, auf etwas gefaßt sein 15 N. 3, 30[12], 55[30]; sich zumuthen, auferlegen, begehren 155[27]; *part.* vormöth: sik v. wesen sich vermuthen sein 227[73].

vormoghe Vermögen, Kraft: myt lengerem v. und wie es (in dem Briefe rechtsverbindlich) weiter lautete 385[17].

vormogen, vermoghen rechtsverbindlich besagen: alse dat denne de gerichteshändel clárliken vermagh u. uthwiset 530[20]; alse des Rades gesette unde wonheit v. 545[21].

vormorden, *part.* -morth, morden 215[77].

vormóth ſ. vermoden.

vornehovet Vorderkopf, Stirn 338[3].

vornederen erniedrigen, herabsetzen: munthe .... an deme korne unde schrodinge vorclenet unde vornedert 555[37].

vórnement ſ. vorenement.

vornichten für nichts achten 321[18]; nichtig erklären, annullieren 415[19].

vornyen, -nigen, -nyghen erneuern 163[95], 165[58], 381[21], 519[28].

(vor-)verniringe Neuerung 430[18].

vornoigen zufriedenstellen, zu Dank bezahlen 534 20.
vornottelen urkundlich feststellen; vornottelde cedele 553 9.
vorovergripen mit Schweigen übergehen 311 9.
vorpladeren durch Proceßführung verschwenden 322 16.
vorplegen *c. gen.* womit versehen: scholden se om rechtes v. sich seiner vor Gericht annehmen 114 80.
vorplichten, vorplichtigen (559 31) verpflichten.
vorquyckinge Erquickung, Linderung 207 66.
vorrechtigen eidlich bekräftigen 540 16.
vorrede Vorrede, Einleitung 518 31; = vorwort Verabredung 58 27, 63 3.
vorretlik, -retliken verrätherischer Weise 318 19, 516 10.
vorretnisse Verrätherei 515 25.
vorsaken leugnen LX N. 49, 149 73; entsagen? verweigern? vormals pleghen se to v. de voderdoyke to maken 205 93; vgl. ebd. 00.
vorsakinge Ableugnung: mit v. to unsen schulden gheantwordet 80 9.
vorsammen versammeln 109 52.
vorschaffen veranlassen, bewirken 541 27; dorch vorschaffent auf Veranlassung 550 29.
vorscheyden 78 23 = irscheyden.
vorscheten ausſprengen: der worde worden vele vorschoten 334 11; uppe dusse sake leten se v. dat ꝛc 335 3.
vorschinden verhetzen 347 20.
vorschinen hinschwinden, verfließen: de tiit vorscheen 391 10; vor jaren, unferlik by xiiij vorschenen 400 9; in dem nilkesten vorschenen sommere 540 8.
vorschonen beschirmen: bewaren unde v. 525 39.
vorschrecken, -screcken erschrecken 169 82, 202 10.
vorscriven verschreiben, ungeschickt ausdrücken 33 18.
vórscot Vorschoß (s. Chron. VI S. 318) 296 N. 39, 3.
vorschuchteren auseinandergescheucht, versprengt werden: de anderen vorschuchterden, dat neymet wuste wur se bleven 402 2.
vorschulden vergelten, vergüten 32 1, 186 55, 188 19, 371 7.
vórsecht vorerwähnt 29 10.
vorseyn s. voreseen.
vorsitten versitzen, versäumen: de ghulde . . den tynß . . . . vorseten unentrichtet gelaſſen 46 30, 326 25.
vorslan anschlagen, schätzen: dat se vorslan jo des jares by lxxvij nigen punden 326 20; in den Wind schlagen, verachten: tucht unde ere nicht v. 253 90; abmessen: gar soyte he de wort vorslouch, to vorwilden syn unghevouch 145 34.
vorsmaden verschmähen 466 2; verachten, gering schätzen 374 9; als unwürdig ausstoßen 345 1.
versmelten, *part.* -smulten, einschmelzen 449 15.
vorsnellinge Übervortheilung LX N. 49.
vorsoynen versöhnen 119 70.
vorsoken versuchen: dar wolden se sek gherne ane vorsoken 21 13; untersuchen 553 2.
vorsorgen versorgen, ausstatten: nachdeme se van den fursten u. heren munth tho slande gnedichlik vorsorget 550 36.
vorspaden verspäten, versäumen: se wolden nu mydde raden, eer se dat mochten v. 105 09; neyne tyt daran vorspaden 226 15; de tyt was on nicht vorspadet sie hatten den richtigen Zeitpunkt abgewartet? 128 97; übergehen? do me scholde boven laden, mocht me one nicht v. 231 93. Unklar die Bedeutung 153 97: he (der Herzog) leth draden gheste laden up dat moshus, to v. den Radt unde drye achte (die Vierundzwanziger).
vorspeygen ausspähen, auskundschaften 197 20, 202 83.
vorspeyger Kundschafter, Spion 141 03.
vorspilden, -spylden verschwenden 110 67, 156 93; abhanden bringen 173 N. 1.
vorsprake Fürsprech, Worthalter 111 94, 198 54.
vor-, verspreken verleumden, in üble Nachrede bringen 80 12, 177 69, 178 99, 347 31, 379 4.
vorstan, *praet.* -stot, *refl. c. gen.* sich auf etwas verstehen 20 19, 21 15, 40 12; v. laten zu verstehen geben 32 10, 46 14.
vórstan, *praet.* -stunt, vorstehen, regieren 38 28, 137 91, 141 05.
vorstant Verständniß 305 29.
vorsteken, *part.* -steken, verstecken 454 8.
vórstender Vorsteher 134 93, 161 58.

vorstentich (= -stendich) verständig, vernünftig 222 97.
vorstoren, -stören zerstören 516 10; vernichten, sprengen 256 5, 474 19; vereiteln 194 22.
vorstorten vergießen 521 1.
vorstricken verstricken, bindend, bundesmäßig verpflichten: dat se alle vorstricket worden gyghen der ghemunte borden 104 86; dat se sick myt hertogen H. vorbunden u. vorstrickeden 305 1.
vorstrickesbunt 148 21 =
vorstrickyngh, -stricking Bund, Eidgenossenschaft 207 65; Verpflichtung 263 3.
vorsumenisse Versäumniß 48 12; Versehen 33 19.
vorswerен verschwören, abschwören: dii statt v. sich eidlich verpflichten, die Stadt zu meiden 502 15; vorsworen borgere der solchen Eid geleistet hat ebd. 28.
vorswinden zusammenschwinden, abnehmen 248 07 · 22.
vort = vor dat 117 85.
vort ferner: weiterhin 35 N. 3; fernerhin 207 77, 542 24.
vortan alsbald 41 31.
vortbat weiter hinaus, längerhin 124 80.
vortheyn, *praet.* -toch, *part.* -toghen, hinziehen, hinhalten 78 2; verzögern 322 15, 351 24, 456 9.
vortellen erzählen, aussagen 264 4.
vorterghen necken, zum Narren haben 240 63.
vortghan vorwärtsgehen 110 63; guten Fortgang haben, gelingen 460 25.
vortichte Verzicht: v. don *c. gen.* auf etwas V. leisten 47 26.
vortydes vormals 558 33.
vortyen, -tighen, -tyghen, *c. gen.* u. *acc.* auf etwas verzichten, etwas aufgeben: 114 79, 217 35; dat olde sake vortyet mochten noch werden vornyet 163 94; scholdem alle dynck vornyen, me moste der nyen v. 165 59; *absol.* aufhören, ein Ende nehmen: dat syn rovent doch vorteghe 250 96; vorteghen wesen = vortyen: des synt se syner v. 158 39.
vortockeren verzögern 407 11, 466 17.
vortornen erzürnen 451 7.
vortrosten ermuthigen 264 39; sick v. up sich einer Sache getrösten, verlassen auf ebd. 31.
vörtrumpen vortrompeten: bildl. mit großen Worten zum Zwecke der Einschüchterung anlassen 176 25.
vort-, vordsetten fördern, durchsetzen 299 19, 394 30, 518 14, 519 24, 549 11.
vortzaghe 213 87, -tzaget 228 89 zaghaft, verzagt.
vortwivelt verzweifelt: dat volck was uppe de gosselersche munte so sere gesturet unde v. uth allen landen 441 21 (? etwa so sere unde v. gest.?)
vorunrechten 31 32, -rechtigen 80 15 verunrechten, kränken.
voruth voraus: sick v. nemen sich etwas herausnehmen, sich hervormachen 121 28.
vorfallen heimfallen 47 9; dodes halven v. sterben 534 25.
vorfaren Verfahren 253 94.
vorfaren, -varen erfahren 161 38, 343 31, 489 22.
vorfarenheyt Erfahrung 303 5.
vorvaring, -faringh, -varinghe Kunde 399 16; in v. krigen in Erfahrung bringen 401 8; in v. hebben in Erfahrung gebracht haben, wissen ebd. 2; Erforschung: scrutinium, eyne horkende v. der warheit 516 19.
vorferdigen abfertigen, absenden 542 37.
vorveren, -feren, -feeren erschrecken 114 91, 153 05, 202 01, 308 11.
vorfluchtich flüchtig 400 5.
vorfogen, -foygen verfügen, anordnen 265 12, 549 10.
vorvolgen, -volghen befolgen, Folge leisten 23 14, 34 20; verfolgen (mit übler Nachrede) 394 16.
vorvolger Verfolger, Gegner 39 25.
vorfalschen verfälschen 559 26.
vorvoren aus-, wegführen 410 27.
vorvorworden vereinbaren, verabreden 77 1.
vorvulborden einwilligen 400 6; anheim-, zur Verfügung stellen: dat he syn recht in ghemeyne hand vorvulbordet (preisgegeben) hedde 27 19.
vorvullen anfüllen, überschwemmen: myt orer munthe dusse lande vorvullet 551 35.
vorwarck Vorwerk, Ackerhof in der Stadt (s. Chron. VI Einl. S. XIII).
vorwaren bewahren, schützen 36 7, 43 6; überwachen 337 31, 342 21. Unklar 404 28: dat closter vorwart alletiit den abbet.
vorwêghen *refl. c. gen.* sich einer Sache unterfangen: de sik vorwoghen des 139 39; de sik unstürs vorwêghen 225 96.
verwent hd. beargwohnt 499 11.

vorwerken verwirken 347 10.
vorwerven erwerben, verschaffen, auswirken 163 12, 231 87, 508 45.
vorwesselen einwechseln 356 13.
vorweten *refl.* sich verstehen, einer Meinung sein: sick dar sampt also vorwusten, on schulle des nicht meer lusten 202 85; *c. gen.* sich worauf verstehen 132 23.
vorwilden unkenntlich machen, verhüllen: gar soyte he de wort vorslouch, to v. syn ungevouch 145 35 (wo die Grundbedeutung des Wortes, „wild, wüst machen", in das grade Gegentheil, „beschönigen", umschlägt).
vorwillekoren einwilligen, vertragsmäßig zusagen 411 10.
vorwillen, -wyllen, *praet.* -wylde, *part.* -wilt, verwilligen 132 53; belieben, eingehen, einwilligen 335 8, 387 24.
vorwinnen, *praet.* -wan, verwinden, überstehen 314 19, 420 34, 454 2.
vorwisen, -wysen verweisen, ausweisen: de anderen de enwege komen weren, de vorwiesten se 497 11; vom Verkehr ausschließen: ytlick ghelt wart ok vorwyset 189 56; tadeln, schelten: ock schal dusser schicht u. handelinghe weghen neymet den anderen myt worden unde warcken efte scrifften v., beseggen, bewanen, bescrigen ꝛc 384 18.
vorwissen Sicherheit bestellen 65 20.
vorwit, -wyt Verweis: neyn van one krech do v. 148 17; nicht utheren noch in vorwite hebben 329 21; ane v. sin 558 7.
vorwit-, -wytliken kund machen 357 5, 382 1, 435 N. 4 (436), 448 4, 551 35.
vorwoldigen gewaltthätig behandeln 378 5.
vorword Verabredung, Vertrag 67 24, 77 3, 262 11.
vorworghen erwürgen 211 25.
vrage Frage: na der warheit — Rades eẽr — was neyn vr. man kümmerte sich nicht darum 110 89, 116 63.
vraghen fragen: de . . na nemande vraghet [hadden] sich an Niemand gekehrt hatten 225 83.
vraude 522 30, froude 518 41 Freude.
frauwen, vrouwen erfreuen: worden, weren gefrauwet, ghevrouwet 369 28, 383 33, 517 23.
vrede, frede Friede: sick to fr. setten sich zufrieden geben 168 47, 515 17; sick to fr. nemen (?) 133 79; Sicherheit, Schutz, Unverletzlichkeit eines Besitzes: den vrede des hoves scal men laten ꝛc LXIII N. 81; frede u. bân 566 Nachtr. 2.
fredesamelken in Frieden, geruhlich 68 N. 1.
fredewercking Friedewirkung bei Hegung eines Gerichts 530 20.
vressch friesisch: fressche gulden 445 1 ff.
fretlick friedlich, ruhig 455 1.
vrevel, frevel Frevel: de uns den sulffwolt u. roff gedan hebben myt grotem vrevele 42 9; trotziger Muth: se wiseden one aff myt fr. 383 1.
frevel muthig, kühn: worden jo de drister unde fr. 382 16; trotzig 460 22.
freveldrist trotzig dreist 433 9.
fry frei; sorglos: myt frigem herten 377 1.
vryen, frien, frigen, fryghen von Abgaben befreien 44 22, 46 23; mit Privilegien und Freiheiten begaben: dat he sus worde gefryget, to eynem voghede ghewyget 157 04; stede dede van den fursten gefriget synt u. bepribeleyget 299 2.
fryheit Freiung, immuner, nicht unter dem Stadtrecht stehender Bezirk 47 15.
frymodich leichtmüthig, unbesorgt 376 31, 377 10.
vrysch frisches Muthes: vr., vro unde wolghemeyt 257 21.
vro, fro froh 257 27: weren des willich unde fr. 310 13.
vro, fro früh, bald 314 31; so fr. alse sobald als 397 11, 422 1, 515 34.
vrochte, vrôchte, frochte fruchte *m.* Furcht 150 88, 167 42, 519 4; van vrochten aus Furcht 102 19, 123 68; dorch fr. *c. gen.* aus Furcht vor 403 4; dat se ok sodane vrôchten (Befürchtungen und was Grund dazu gab) um eyndracht byleggen möchten 226 16.
froymd s. vromet.
frolicheit Fröhlichkeit, fröhliches Fest: foereden myt one fr. 533 5.
frolik fröhlich 174 71.
vrom, from fromm, ehrbar.
fromeliken gutherzig, wohlmeinend 439 14.
vromen, fromen Frommen, Vortheil 163 01 u. ö.
vromet, fromet, froymt (229 29) fremd.
vromorghen Morgenfrühe: do dat

kam an den vr. 202[16]; frühmorgens: vr. umme des zeyghers achte 552[5].

frômke *dimin.* von from: wolde den frômken myssehagen de den duvel hadden jaghet 225[81].

fromman Biedermann 389[25], 458[3].

vronebode Frohnbote 312[9].

froude ſ. vraude; vrouwen ſ. frauwen.

vrucht Frucht: Garten- und Feldfrucht 229[41]; Ertrag 68 N. 1.

fruchte ſ. vrochte.

vruchtegen, fruchtigen mit Früchten beſtellen, beſäen, nutzen 48[2], 77[24].

vrunt, frunt Freund; frundehulpe bundesfreundliche Hilfe 193[92].

fruwendornse Frauengemach auf dem Neuſtadtrathhauſe 355[12].

fruwenheyke Frauenmantel 135[32].

fruwenspeel Minneſpiel 171[54].

vul faul, morſch: vule schenen 375[13].

vul voll; von Trunkenen: vuller wiis 374[28] dun unde v. 453[3].

vulbedacht vollauf, gründlich bedacht, wohlüberlegt 113[63].

vulbord, -bort Zuſtimmung, Genehmigung, Vollmacht 15 N. 3 u. ö.; v., witschop u. willen 47[6].

vulborden einwilligen 275 u. ö.; verwilligen 325[9].

vuldon Genüge leiſten: wedderdon uns schaden unde vul vor unlik 81[15].

vulghan, fulgan in Erfüllung gehen, geſchehen: dem was syn wille fulgangen 258 Nachtr.; or wille moste (scholde) v. 304[20], 454[16]; ans Ziel gelangen: ore kare vulgingk 351[12] (nu geyt use kare vort ebd. [21]); hedden de dinge vulghan 407[22].

vulheyt Trunkenheit 374[27].

vulherdich ausdauernd, ſtandhaft, hartnäckig: vulherdich in allen werken 173[23].

vulhoke (? ſ. hoyke): was der becker bode u. darby eyn v. 339[9].

vulkesen, *praet.* -koß, durch Wahl vervollſtändigen, ergänzen 219[82].

vullenkomen vollendet 517[40], 519[25].

vulmechtige Vollmächtiger, Bevollmächtigter 354[1].

vulne (= vullen) vollends, vollſtändig 27[7].

vulseyn 177[77] = vul seyn voll, vervollſtändigt, bei voller Zahl ſein?

vulstedes vollſtändig 148[27].

vulsten (= vulleisten) unterſtützen: v. unde vorderen, forderen unde v. 31[28], 32[21].

vultheyn vollziehen 196[67].

vulforen, -voren vollführen 143[57], 165[73] u. ö.

vulwichte vollwichtig 410[7] u. ö.

fundacie Stiftung, Stiftungsbrief 327[25].

vunt, funt Fund, liſtiger Rathſchlag, Kniff: dat se nyge funde gestyfftet hedden 314[5]; dar scholdem neyne nyge f. boven mere maken 335[15]; konden se dar eynen v. uth proven 438[21].

vur, vůr, fuer (532[13]) Feuer; vůres flamme 108[02].

furbrennen verbrennen 405[18].

furen anzünden 312[6].

vůrstad Feuerſtätte, ſpeciell der Ort wo auf Tage- und Kriegsfahrten Herberge genommen wird: de heren in der borch weren almeystich in eyner v., sunder dejenne de to hus weren leten se bidden ꝛc 20[13]; ok weren se to der tiid in eyner v., also dat se uns neyne bodeschop so draden darvan don konden 56[22]. (xxiij ß use heren in de wurstad [to] Walbeke verrechnet u. a. Hans Porner im Theringebok 1411.) Vgl. 360[5]: leghen umme dat vůr, 381[2]: weren ok geste by dem vure unden in dem beerkelre.

vurweyger Feuerfächler, Hetzer 145[43].

vurwerck Feuerung 142[27].

fust Fauſt 149[53].

vuste, fuste, fust friſchweg, immerfort: he hedde ... na twydracht f. bestan 174[75]; vor *comp.* viel (um ſoviel, deſto?) dat de etelkoste ... wolde v. durer werden 237 N. 1; dat or reygemente scholde v. starker bliven 380[5]; uppe dat duth f. stedeger geholden werde 419[1].

Wach 306[6] = wech weg, hinweg.

wachten warten 345[19]; *c. gen.* erwarten, abwarten 108[99]; w. na auf etwas lauern 190[80].

waden waten: bildl. he hyssede to aldraden, in unghemake to w. 236[47].

waghe Waage: de w. stunt up ſchnellte in die Höhe 119[60]; Waaghaus, Stätte wo von Raths wegen gewogen wurde 212[64].

waghe Woge: bildl. do dat speel leep in der w. da das Treiben im Schwange ging 123[77].

walstidde Richtſtätte 398 7.
walt, wald, wolt Gewaltthat 19 18, 21 6, 34 17, 39 15; Gewalt, Macht 515 33; van eghener w. weghene eigenmächtig 54 31.
wan, wân Vermuthung, Einbildung, Argwohn: ydt scholde den ryken smarten, se wolden nicht up losen w. densulven dorch de huse gân 185 38; sunder wan unfehlbar, zuverläſſig 227 66; so lange dat on drypt de w. bis er glaubt, argwöhnt 229 43; mek dreghe deggher al myn w. wenn mich nicht alles täuſcht 253 64; se hedden van den frunden guden wane gute Zuverſicht auf die Freunde 390 21.
wande? dat den gylden ock mere wande dede schult tighen den Rad 358 25.
wandel Wandel, Änderung 230 52; Ä. zum beſſern: de der sake u. handel vort bewusste neynen w. 163 97; Abſtellung einer Beſchwerde, Entſchädigung 59 9, 66 22, 73 25; w. pleghen 60 25; eyn[en] w. don 75 24; antwerde unde w. don 74 8.
wandelen abändern 46 24.
wandelinghe = wandel: w. don 80 16; ere des vôtes w. ehe ſie einen Fuß vom Flecke ſetzten 359 32, 360 20; Abſtellung, Abſchaffung 515 7.
wanderen davon fahren, entweichen 143 85.
wanen ſchwanen, bedenklich vorſchweben, auf dem Herzen liegen: do on noch aldus wes wande 106 58; dar konde on nicht an wanen 192 65.
wancken umher, hin- und hergehen: dat se hebben dar ghewancket 243 55; orer neyn to rade wancket 246 47.
wanne wann, wenn 35 N. 3.
wante, wente, went bis: wente nu to s. Mychelis bis nächſten Michaelis 35 N. 3; wanteher 357 10, wante toher 358 7 bisher.
wapent gewaffnet: myt wapender (wapener 516 27) hant 21 7, 368 21.
wapenkleyt Rüſtung 251 00.
war 114 79 = wer ob? wor (wur) wo?
war, ware werden *c. gen.* gewahr werden: wart ek gar selsen w. 165 65; wart me syner syttende w. ſah man ihn ſitzen 235 19; erſehen, wahrnehmen: Peter kam unslaghen van dar, de wart draden der dore w. erſah die Gelegenheit davon zu kommen 187 81.
wâr Waare 256 25.
warde Wahrheit: dat yd ok so was in der w. 337 28; dat sek also in der w. unde nicht anderß begift 541 22.
warden *c. gen.* einer Sache warten, das Seinige dabei thun: so wolden se des dages w. 36 24; zu dem Seinigen kommen: uppe dat we beyder weghene wusten, wur we unses tynses w. mochten 65 6; abwarten, gütlich thun: ironiſch dar se w. orer gheste 187 91; auch *c. acc.*: beth to w. eyn[en] yderman 165 50; w. up auf Jemand ſehen, ſich nach ihm richten: syn selschop up on warde (= wardede) 157 24.
warden = waren währen.
ware wahr, wohlbegründet: alse wol w. unde not was 350 30.
waren, warden währen, dauern: dat moste eyn tyt lanck warden 108 25; dat yt warde also langhe 118 21; dre jar lanck alse dat warde 157 20; dyt scholde yo langhe warden 183 59; dat warde bet uppe de Beckenwerchtenstrate 343 24, — den dach byna uth 464 3; ausreichen: so verne unse lif u. gut wart 104 N. 1; ausdauern: de kan in der spysse w. 204 62.
waren verwahren: de dat korne laten waren 161 36: de alle dyngk mede beraden unde w. schullen 260 9; *refl.* ſich hüten: vor schaden LXIII N. 78; dar sick lever eyn juwelck mach vor w. 446 7.
warheyt Wahrheit: dusses speels tor w. quemen erfuhren, was wahr daran 191 36; Wahrhaftigkeit: des scholde me orer w. wol loven 31 16, wes me up ore w. loven moghe 66 20.
warck ſ. werck.
warlick, wartlick ſ. wertlick.
warnemen *c. gen.* ſich womit beſchäftigen, auf etwas hinhorchen: de nemen der bodeschop war van dem radthuse aff u. to 118 15.
warschuwen zur Warnung und Nachachtung bekannt geben 446 3.
warff ſ. werff.
warteken Wahrzeichen 201 60.
warvor wofür 156 91.
wase Faſchine 368 4.
wat, watte was für einer: in watte wise 517 32; mit w. listen 535 17.
watzschen, waetzschen Wat-, (Gewand-)Reiſeſack 541 6 · 17.
we wehe 157 21; vil mannighen dede he we ebd. 28; sick we werken ſich weh thun, krank machen: daran most he sick werken we 167 67.

we de wer 415 8.
wech, wach weg, hinweg.
wech Weg: by wegelangk längs des Weges 374 23; in anderen wegen anderwärts 419 14; vorhudden sick uth dem weghe machten sich beiseit 466 3; to weghe bringhen zu Stande bringen 516 28.
wedder = towedder zuwider: dat dem Rade dat nicht w. were 22 22.
wedderblick Spiegelfechterei 102 24.
wedderbellinghe Widerrede 515 13.
wedderdon wiedergeben, ersetzen, vergüten 42 81, 81 15.
weddereven, weddere vesch? vordorven stumper u. weddereven 393 1; myt weddere vesch vorhardem u. vorkrodem synne 406 16.
wedderkaringhe Schadenersatz 542 18.
wedderkeren, -karen umkehren 45 4; zurückkommen 109 39; zur Umkehr bringen, abwenden: ore radtmanne u. heren konden dyt nicht w. 104 83; de untruwe slöch den heren: we konde dat w.? 236 48; zurückgeben, ersetzen 326 24, 541 28.
wedderkrigen, -kryghen, *praet.* -kreich, wiedergewinnen 22 21, 40 22, 538 26.
weddermotten, *praet.* -modt, -mottede, begegnen, widerfahren 108 19, 179 N. 1.
weddermoudt Widerwille 237 N. 1.
wedderpart Widerpart, Gegenpartei 342 3.
weddersynnich der Absicht entgegen, verkehrt: do leep on dat holtken krumme, w. na dem ende 223 16.
weddersprake Widerspruch, Einrede 108 15.
wedderstadinge Erstattung, Vergütung 54 24, 323 24.
wedderstaw Entgegenstauung, Widerstand: w. beholden Stand halten 254 00.
wedderstreve, -strevech, -strevich widerspänstig 48 18, 222 89, 265 27.
wedderstryd Widerstreit 194 7.
weddervaren widerfahren 31 28, 47 2 u. ö.
wedderfart Rückgang, Umschlag der Verhältnisse 121 19.
wedderwenden rückgängig machen 216 02; zur Umkehr bewegen 375 6.
wedderwillen Unwillen 407 23.
weddeschat wiederkäufliche, ablösliche Rente im Gegensatz zu lyfftucht.
weddefare? in demsulven jare kam ok echt eyn w. 151 37.
weddewesche Witwe 521 29.
wede Strick: hengede des orer veeren de weden in den hals 447 17.
weden gäten, Unkraut ausreißen 229 38.
weder Wetter 213 88.
wedeme Witthum, Haus und Hof des Pfarrers LX N. 53, 21 2, 49 30.
weghen wägen, zuwiegen: weme dat in deme liken also geweghen was über wen das nach Recht und Billigkeit also ergehen mußte 31 16; wegene mark gewogene Mark Silbers ö.; anschlagen, achten: weget dat gelick deme hunde machen sich daraus so wenig (ein Gewissen) wie der Hund 320 11.
wegen hin- und herbewegen, rühren: hulpen ... w. (läuten) de groten schichtklocken 140 68.
weghen, weghene wegen: beyder w. beiderseits 65 5; van — w. mit eingeschlossenem *gen.* von Seiten, auf Veranlassung: van der papheyt w. 21 1.
wegescheding Kreuz-, Scheideweg 398 10.
weydelut waidlaut, wie der Jagdhund auf der Fährte 396 2.
weygen wehen 103 67, 202 84.
weygeren sich weigern: also weygerden se deme hertogen in deme 376 8.
weynich wenig: alse he weynigest konde so wenig er irgend nur konnte 440 6.
wek weich: menden so one eyne weke siden (sie den Vorschlägen zugänglich) to vinden 438 33.
weke Weiche, Ort wo etwas geweicht, schmeidig gemacht wird 311 6.
weken weich machen: hertoge H. wekede de braden wartete seine Zeit ab 407 10.
weldich gewaltig, mächtig: ironisch de wart do eyn gar w. man 126 43; he was w. syner herschop 231 86.
welcker, *acc.* welckeren (361 18), welcher; w. dede derjenige welcher 307 21.
wen, wenne, went, wente als: so langhe w. bis 72 6; nicht mer wen nur 32 24, 237 72.
wenden wenden: se mosten de braden w. den Bratspieß drehen, Handlangerdienste leisten 110 70; zu Ende gehen: ör speel unde dans hiir wendet 160 32; hiir wendet dyt gedichte

254[24]; ſich wenden, zu ſprechen kommen: darum ik noch wedder wende to den unkruden 230[65]; formulieren, faſſen: eyn orveyde . . de was also harde gewant 151[18]; *refl.* ſich ändern: dat sick do dat weder wande 150[90]; ik hope he wil sik w. 252[30]; ghewant wesen na, to den Sinn, die Abſicht auf etwas richten: ok weren se darna g. 114[93]; ton eynzedelen was [he] g. 239[43].

wendeheyke Wendmantel, Schelte auf wandelbare Menſchen 350[14].

wēnen wähnen, irrthümlich meinen 55[14].

wēnen weinen 235[26], 236[32].

wen-, wēnholt? na wēnholte leep de schyve 121[06]; dat wart geholden na wenholte 364[21].

wenigertall 431[10] = mynnertal.

went, wente ſ. wen.

wente denn, weil.

wer, weer Wirrniß, Streit 21[27], 28[20], 53[33].

wer ob 342[16]; wer — edder weder — noch 523[31].

werde *f.* Werth 188[26], 411[17].

werden werden; mit verkürztem *part. praes.*: wart he, worden se ropen 340[21], 369[12], 398[11]; worden dencken 372[8], segghen 461[19]; mißverſtändlich *c. inf.*: dessulften dages ward dat korffhus to knacken 373[15].

werderen wardieren, den Preis, den Werth beſtimmen und feſtſetzen 302[19], 549[2].

werdich, werdighen 523[14] würdig.

werdicheyt Würde 45[32]; in w. holden in Ehren halten 470[7].

were Gewährleiſtung: van der kolekopers w. 131[11]; Beſitz, Beſitzrecht: 26[3], 39[24], 40[21], 41[8], 43[17], 68 N. 1; in upnemender w. hebben thatſächlich aufnehmen 16 N. 3. Unbeſtimmt die Bedeutung 193[99]: sunte Jurgen oren heren hebben [se] stedes in den weren myt eren u. lovesanck, und 222[99]: he moste den cantum leren to synghen in stillen weren.

weren, wēren vertheidigen LX N. 53; *refl.* ſich ſträuben 111[01], 236[62], 355[11].

werhafftich wehrhaft, bewehrt: myt werhafftiger hant 364[15].

wernynghe Warnung 184[05].

weringe Währung 411 ff.

werk, wark, warck Werk, Thätigkeit, Arbeit, Handlung 67[24], 199[98], 302[31]; myt worden u. warcken 384[18]. Angelegenheit: yd were gheistlik w. 40[12].

werlde Welt 108[05], 520[12].

wertliik 508[18], wertlik 78[25], 506[15], wartlik 262[18], werltlik, -lick 34[29], 399[1], warlik, -lick 320[12], 474[20] weltlich.

werpen, *praet.* worp, werfen 136[55].

wert *f.* Würze, die Malz- und Hopfenabkochung, welche durch Gährung in Bier übergeht: me göt de w. up den rodden den cristen ghelick den jodden Einer wurde behandelt wie der Andere, Jeder bekam ſein gehöriges Theil 166[84].

werf, werff, warff Geſchäft, Botſchaft: des Rades w. ryden in den Geſchäften des Rathes ausreiten 35 N. 3; or w. bleff umbedegen 174[55]; vortert in hemeliken warven 536[1]; w. werven ein Anliegen vortragen 57[26]; dat w. nasegghen die Beſtellung ausrichten 70[2]; dat were van orem werve gehörte zu ihrem Anliegen 115[20]; Geſchäft 189[48].

-werve -mal: de veerwerven sesse die Vierundzwanzigmänner 119[38] u. ö.; mannich werve oftmals 166[76].

werven, *praet.* warf, worf, eine Botſchaft ausrichten: worven van der papheyt weghene aldus 21[1], u. ähnl. 40[3]; dat se to uns . . . also nicht worven 56[19]; beden umme eynen vorespraken, unde dat warf Hans S. 355[5]; anwerben: darna most ik w. dre wyse man 158[42]; ſich um etwas (*acc.*) bewerben, etwas erwerben: dat se uppe dat nye eyne incorporacien w. leten 69[7].

wesen (2. *pl. imper.* wesen: gy to Br., wesen gewant to frede 155[33]) ſein; do was de dach an dem morghen die Nacht dahin 210[85].

wesen, wesent Weſen; Stand, Zuſtand: dyt blyfft wol in synem w. 198[72]; Anweſen, bebauter Ort: to s. Lenerde licht noch eyn w. 476[18]; Haus und Hof, Haushaltung: drifst du deck sulven uth dynem wesende 349[2]; Gebahren, Thun und Treiben: leyt se in orem wesende betemen 390[25].

wessele Wechſelbank 19[8], 39[1].

wesselingh Geldwechſel 115[27]; Austauſch, concambium 323[22].

wetten, *praet.* wuste, wiste (516[38]), wiſſen; to w. (frz. savoir) nämlich 154[20];

to wettene werden bekannt werden 19 5: in w. syn kund sein 400 8; *refl.* de sik dar machlik w 117 50; he wuste sik degher schone 157 14.

wichte Münzgewicht: witte unde w. 411 ff.

wicken wahrsagen: on wart nicht wol ghewicket es glückte ihnen nicht zum besten 161 41.

wydt weit; als sinnwidriger Reimbüßer 156 67: do vilna des afflates tiit was na schrifften (nach Maßgabe der Verkündigung) vorlopen w. wörtlich: „beinahe ... lange verflossen" ꝛc.

wighen, wyghen weihen 470 28 u. ö.: scherzh. to eynem voghede ghewyget 157 05.

wicbeldesrecht Stadtrecht LXII N. 78.

wiken, wyken, *praet.* week, weck, weichen, entfliehen 108 11, 224 61; sich halten an, seine Zuflucht nehmen zu: to den ryken ersten w. 159 96.

wile, wyle Weile, Zeit: örs levendes w. zeitlebens 231 15; en w. tides zeitweilig 293 N. 16.

wil-, willekoren freiwillig geloben; einträchtig belieben, erwählen LX N. 53.

wille Wille; dorch den willen dat deshalb weil 30 25; vor willen nemen fürlieb nehmen 144 33; vor w. grôt se dat nemen das kam ihnen sehr gelegen 178 95.

willen wollen, *praet.* wolde (wolte 180 55): hiir en wolden eyn deel nicht an sträubten sich dagegen, weigerten sich des 175 05; willigen: dar summige inne gewilt hebben 527 4.

willich willig: weren des w. willigten darein 310 13.

willichgen williglich 314 26.

wilt, wylde wild, zügellos 135 34; ore schedingh leep dar wylde es ging wild dabei her 167 16; wilde fruwen unzüchtige, öffentliche (fahrende?) Weiber 115 21, 131 09.

wiltwerck Pelzwerk 359 8.

winden, wynden wickeln: de [bruth-]bal was myt breven wunden aus Briefen gc-, mit Briefen bewickelt? 110 86; *refl.* sich zusammenrollen: wyndet he (der Igel) sik in de klouwen 204 71.

wynkeltoch Winkelzug 157 27.

winnen gewinnen, sich zuziehen: wunnen .. grot ungheval 101 4.

winperse Weinpresse, Kelter: do mosten de lutken radlude den groten ore winpersen natreden sie wurden dem nämlichen Verfahren unterworfen 361 30.

wint, wynt Wind: bildl. seggelde by halvem winde des jars eyns war nicht richtig im Kopfe 378 12; crepitus ventris: he leth sik .. veel duncken, syne wynde nicht en stuncken 149 47; latet gerne wynde brusen 159 74.

wis, wiis, wysse gewiß, sicher, zuverlässig 174 68, 526 16: de worden do ganz w. bekant, dat se dyt hadden bedreven 117 89; me were des alto w. 150 82.

wys, wiis weise, klug: w. in de rechten rechtsverständig 129 27; w. werden *c. gen.* inne werden, erfahren 193 73, 370 15, 395 20; w. maken *c. gen.* Kenntniß von etwas geben 390 10 · 12.

wisch Wiese 47 28; wischblek Wiesfleck 62 12.

wyschen wischen: reyne w. putzen 523 15.

wyse Art und Weise: de wyse wolde om entflên seine Weise, die Demagogenkünste mit denen er bis dahin die Gewalt behauptet hatte, schlugen nicht länger mehr an 200 43.

wyselos führerlos 148 28.

wissenheit Sicherheit, Gewähr: to merer w. 543 34; w. don Sicherheit bestellen 56 1.

wite Vorwurf, Tadel: unbelestet unde ane w. bliven 75 25.

witlik offenbar 33 11; kund, bewußt 34 1, 57 15.

witliken kund thun, bekannt geben 130 87.

witschop, wisscop Wissenschaft, Kunde, Vor- und Mitwissen 65 19: myt ... w. willen unde bybestande 41 25; mit unser vulbord, w. unde willen 15 N. 3.

witte Weiße, Silber-, Feingehalt: w. unde wichte 411 ff.

wolbedacht *subst.* (*m.*? *n.*?) Überlegsamkeit? oder *adv.* wohl überlegt? myt tydigem rade unde w. 529 4.

wol dat obgleich, obwohl 155 61, 515 12.

wolden walten: god woldes (= wolde is) vort 558 27.

woldrechtlik wohlthätig, heilsam 550 14.

wolen wühlen 311 4.

wolghemeyt, -gemoût wohlgemuth: myt eynem kumpen wolgemoût 151 29; weset vrysch, vro unde wolghemeyt 257 27.

wolmeninge, -menynghe Wohlmeinung 429 14, 555 25.
wolstant Wohlfahrt 478 13.
wolt ſ. walt.
woltbreker Friedensbrecher 313 12.
wolten 180 55 = wolden wollten.
wonheit Gewohnheit, Brauch: des en hedde de Rad neyne w. das wäre bei ihm nicht Brauch 22 26; loflik w. 30 9; na unser kerken w. 48 14.
wonige = woninge Wohnung 293 N. 16.
wontlick gewohnt 400 2.
wort -wärts: to dem Zacke w. nach dem Sacke zu 65 N. 2.
wortholder Worthalter: vorespreke unde w. 454 22.
worffschuffel Wurfſchaufel 456 N. 2.
woste wüſt 47 31.
wot 58 27 = wat.
wrake Rache 130 82.
wrang, wrangk Ringen, Kampf Streit: dar de groteste wr. ane was 446 32; dut was alle de wr. 438 24.
wreken, *part.* gewroken, rächen, ſtrafen 314 14.
wreveler Frevler 149 52.
wroghe Rüge, Anklage LIX N. 39.
wrogen, wroghen rügen, anklagen ebd. 309 7, 447 13.
wrogher Sendrüger LIX N. 39.
wrock Streit, Hader: den smeden veel (vel) eyn ander wr. 111 30.
wrocken hadern, zanken: van eynem hort me noch wr., (indem das Factum von den Einen behauptet, von Anderen in Abrede geſtellt wird) de were ghekropen in de klocken 215 80.
wu wie: also vorder wu ſofern als 53 25.
wudennewiis welchermaßen 515 24.
wulbogen Wollbogen der Wollbereiter zum Auflockern der Haare (ſ. Schiller-Lübben V 785 34): snarden myt dem w. 336 31.
wulsleger Wollbereiter 465 9.
wulff Wolf: gryppende 465 19, slaperghe (sluperighe?) 333 6, slupere 332 1, slubetsche 332 13, 347 13, tame w. 332 14.
wulfen ſich wie der Wolf haben? de int erste wolden w. weren noch de mester sulven 166 06.
wulfespils Wolfspelz 341 31.
wunden, *part.* gewunt, verwunden 306 3.
wundenarst Wundarzt 192 60.
wunder Wunder: velen lude dede w., wu ꝛc verwunderten ſich 101 30; grotes wunders dede om selzen 153 90; ſeltſame thörichte Dinge: w. betenghen 169 94, 198 39; w. dryven 119 62.
wundering Verwunderung 396 32.
wunderlik wunderbar 516 11.
wunderspel, -speel wunderliches Thun und Treiben 120 88, 237 80.
wunderteken Wunderzeichen 196 83.
wur wo.
wurumme warum; deshalb 515 14 ff.
wuwoll wie-, obwohl 267 6.

Z, tz, c ſ. unter **S.**

Personenverzeichniß.

'w.' = 'wapen'.

Achgem (der v. Achym w.) 492 26.
Achils Tilemannus 1497: 294 N. 28.
Achym s. Swertfeger.
Achtzem Goryges 1513: 466 8.
Adelem Hermannus, monck to sunte Ylien (1414): 81 4.
Adelevesse (der v. A. w.) 491 2.
Adenstidde
(der v. A. w.) 492 17.
Wasmod 1488: 136 64 365 10.
v. Adenum her Reyner 1377: 44 N. 3.
v. Aldelau de rydder 488 21.
v. Aldenwalden de junghер 488 19.
Aldermann
Henigk 1491: 233 52 388 25.
Ludeke 1488: 137 68 365 12.
Alexander de pauwes (IV: 1256) 21 N. 2 23 N. 2 51 21 327 17.
Algermissen (der v. A. w.) 493 13.
Alman (der Almenne w.) 492 18.
to Alsacien de lantgrave 488 13.
Alsleve (der v. A. w.) 490 12.
Alten (der v. A. w.) 491 8.
Alvelt, v. Alvelde
Diderik 1294: 309 28.
Thle 1488: 129 50.
v. Alvensleve
(der v. A. w.) 491 3.
de v. A. 1444—1502: 173 20 223 36 225 76 233 N. 1 263 24 268 12-14 333 7 N. 1 386 19 ff. 398 2.
her Bosse 1491: 173 N. 1.
Hinrik 1443: 333 N. 1.
her Kort/Frederik 1491: 173 N. 1.
v. Alsersen her Reiner 1413: 24 3 N. 1.
v. Ampleve Wilhelm 1413. 14: 35 16 75 15 78 34 79 24.
v. Anderten Volkmar 1501: 556 28.
v. Anhalt de greven: 486 21 487 2.
Ane-, Anneman Hans 1513: 465 5 N. 1 467 N. 1.
Antonius de richtschriver, A. up dem Hagenmarkede s. Brandenhagen.
de apoteker s. Johannes.
Apelerstidde Bertolt 1488: 362 4.
Arberch Hans 1488: 136 64 365 10.
Arkenhusen (der v. A. w.) 491 5.
Arndes Arnt 1488: 126 52 134 07.
her Arndt abt to s. Egidien 1510: 406 13 ff. 544 6.
Arnesberge (der v. A. wapen) 489 26.
Arx-, Arcksleve
Bartolt 1488: 141 10 366 17.
Cort 1491: 264 24.
Asseborch
(der van der A. w.) 490 31.
her Bosse 1414: 71 12.
Ecbertus 1319: LVIII N. 33.
Atlevese, Atße (Atzum)
(der v. A. w.) 492 20.
her Bertolt 1420: 327 1.
Atta, Hatheguardi uxor 1031: LXIII N. 82.
Atße s. Atlevese.

Babenberge (der v. B. w.) 490 8.
to Baden de margrave 488 5.
Bakenhauwer, -howere
(der Bakenhauwere w.) 492 13.
her Jan 1414: 69 22.
Balen s. Pollene.
Balhorn, -horne 1446—48: 346 20 499 18 502 11.
v. Ballenstidde
grave Albrecht de bar 486 5.
grave Otte 486 5.
Balneatoris her Herman 1377: 44 N. 3.
Balstock Henigk 1513: 461 19 f.

Banenborch (der v. Banenborge w.) 492[23].
Bansleve
(der v. Bansleve w.) 492[6·9] 493[10].
Herman 1488: 372[21].
Barbeke, Barbeken, Barpke, Berbeken
(der v. B. w.) 493[5].
de Barpken 1490: 212[74] N. 2.
Hans 1488. 1503: 126[48] 136[58] 138[98] 263[14] 363[21] 365[6·26] 372[19] 532[4].
Henigk 1488: 372[20].
Herman 1488: 372[19].
Ludeke 1490: 218[69].
Barden-, Barddenwerper, -werpper, -warper, -warpper
(der Bardenwerpere w.) 493[8].
Hans 1488. 1503: 129[48] 362[22] 370[70] 532[5].
Henigk 1488—1504: 123[58] 218[74] 221[63] 361[1] 370[6] 386[16] 402 N. 1.
Tile 1488. 91: 247[75] 264[33] 265[2] 353[2·9].
Barem, Barum
(der v. B. w.) 491[5].
her Johan h. Jan, to s. Blasien kanonik 1390—1414: LXIII N. 81 17 N. 16 37[12] 38[18] 49[16] 63[3] 79[7].
Bartens-, Bertensleve
(der v. B. w.) 490[32].
de v. Bertensleve 1513: 464[24] N. 3.
de v. B. de archidiaken 1354: LIX N. 37.
Borchert 1413. 14: 35[15] 67[2] 75[14] 78[33] 79[24].
her Gunter 1413: 35[14].
Huner, Hüner 1489—91: 178[80] 222[88] N. 1 381[16].
Becker
(der Beckere w.) 493[3].
Andres 1488: 125[24] 362[30].
Clawes 1294: 309[24].
Beere Hans 1513: 460 N. 1.
to Beyeren de hertoge 488[3].
Beyer-, Beygerstidde
(der v. B. w.) 492[13].
Hinricus, to s. Mien monnek (1414) 81[4].
Cordt 1488: 185[18].
Beysingborch (der v. B. w.) 490[10].
to Bemen de konigk 483[1] 487[11].
Benno in Timberlo 1057: LXIII N. 83.
Benyngk Herman 1455: 510[6].
v. Bennekeßen Erasmus 1501: 556[20].
Berbecken s. Barbeken.
Berby (der v. B. w.) 490[10].
Berchfelt, v. Berchvelde her Ludolf, to s. Blasius de beken 1413—20: 35[19] 37[12] 49[17] 52[1] 53[6] 55[17] 79[7] 326[1] 327[11] 329[29] 330[6].
Beren, de bere, tom (tem) beren s. Langehans.
Berenrote (der v. B. w.) 490[17].
van dem Berge
(der vam B. w.) 490[10].
her Borcherd 1413: 59[17] 66[28].
Bergen, Berghen
(der v. B. w.) 491[13].
Henigk 1491: 240[62] 389[4].
Berckenhusen (der v. B. w.) 491[21].
Berke-, Berkenfelt, Bercke-, Berckenvelt
Herman 1488—91: 141[98] 146[61] 158[47] 211[10] 239[65] 257[15] 366[11] 368[10] 375[28] 388[19].
Berckling Hinrick 1504: 402 N. 1.
tom Berlins Cordt 1446: 346[26].
Ber-, Beir-, Beyrman (Wirman 504[7])
Hans 1446—55: 346[16] 499[15] 502[8] 504[7] 506[1] 507[16] 510[21] 511[10].
Hinrik 1446—55: 345[15] 489[15] 502[8] 504[5] 506[1] 507[16] 511[11].
Berner (der Bernere w.) 491[15].
Bernerckerhusen (der v. B. w.) 491[13].
Bernt sallunmeker s. Sallunmeker.
Berssen (der v. B. w.) 491[7].
Bertolt de stolte korsener 1294: 309[24].
mester Bertolt de tymmerman 1413: 47[17] 64[11].
Bervelde (der v. B. w.) 491[3].
Beseken Bernt 1504: 540[13] 541[7].
Beste, Besten Herman 1488—91: 125[16] 246[56] 257[18] 362[27] 388[20].
Bethman Hans 1490: 218[77].
Bichlinge (der v. B. w.) 490[11].
Bygenrodt Otrik 1502: 405 N. 1.
Biling (Billung) Herman s. unter Sassen.
Bynder Bertolt 1488: 126[42] 135[15] 363[15].
Bingen her Jan, vicarius in der borch 1390: LXIII N. 81.
Bywende her Hinrik 1488: 162[84].
Blankenborch (der v. B. w.) 490[11].
Blanckenheym (der v. B. w.) 490[18].
Blekenstidde (der v. B. w.) 491[15].
Block (der Blocke w.) 493[1].
Blöm, Blome, Blomen
Hans 1501: 556[28] 557[6].
Ghert 1491: 233[48] 234[70] 256[13] 264[14] 266[37] 268[23] 388[1].
Blomenhagen (der v. B. w.) 493[16].
Bobel, Bobelen
Herman 1488: 102 N. 2 138[12] 362[8] 366[4].
Cord 1414: 71 N. 3.
Cordt 1489—91: 123[61] 247[76].
Ernst 1446: 340[6·12] N. 1.

(der Boden w.) 493[1].
Wilken 1514: 468[3].
Bodeker Olrek 1402: 65 N. 2.
Bodeman Albert 1491: 233[56] 388[26].
Bodendick (der vam Bodendyke w.) 491[4].
Bökel (der B. w.) 491[22].
Bock (der Bocke w.) 491[13].
Bockbinder Johannes 1537: 295 N. 38.
Bockerod Johannes 1413: 51[6].
Bokelem
(der v. B. w.) 491[18].
Hennigh 1488—90: 136[55] 218[62] 365[3].
Bokholt 1449: 501 N. 1.
Boling, Bolyng, Bolyngh
(der Bolinge w.) 493[7].
Bartolt 1488—91: 141[93] 239[56] 257[16] 367[4] 388[24].
Bomhauwer
Hans 1491: 241[04].
Lambert, Lammert 1488—92: 117[88] 125[10] 127[66] 147[08] 172[89] 181[68] 184[88] 185[08·21] 208[5] 216[92] 220[21] 241[85·04] 262[1] 362[24] 369[26] 371[30] 380[17] 383[12] 386[7] 389[17].
Bonde s. Bunde.
Bon-, Bonhorst.
Hans de tymmerman 1491: 233[44] 257[12] 388[21].
Hans de schrader 1491: 233[42] 257[18] 388[22].
Hinrik 1488—91: 144[97] 224[54] 239[40] 256[22] 266[7·36] 367[8] 387[1 ff.].
Bonifacius de paves (IX: 1390) 24 N. 9 51[22].
Borchert abbet to Riddagheshusen 1413. 14: 67[13] 75[13] 78[32] 79[23]. 1501: 556[16].
Borcherdes Clauwes 1513: 562[26].
Borchhusen (der v. B. w.) 492[14].
Borcholte, Borcholde, Borchgolte
(der Borcholten w.) 492[28].
de B. 1446. 55: 348[7] 509[34].
Alke, Eler, Eylert 1446—55: 337[2] 343[17·19] 344[2] 346[14] 348[8·10] 499[14] 502[7] 504[5] 507[15·38] 509[34 ff.] 510[32] 511[8 ff.].
Dannel 1460: 513[16].
Hinrik 1454—91: 126[53] 134[87] 151[30] 191[4] 230[68] 257[5] 266[21·30] 348[10] 363[27] 387[22] 507[38] 508[10] 511[9].
Holtberch 1455: 507[38] 508[11].
Otte 1455—91: 162[82] 230[69] 257[5] 266[21] 348[10] 387[22] 507[38] 508[10].
Borchtorppe (der v. B. w.) 491[4].
Borchtorp
(der v. B. w. to Brunswik) 492[28].
Henigk 1488—91: 123[60] 247[74] 362[7].
Bornevelde (der v. B. w.) 491[17].
v. Borstal Gevert 1455: 510[1].
Bortvelde
(der v. B. w.) 491[1].
her Hinrik 1413: 52 N. 1.
Bortfelt, -velt
(der v. B. w. to Brunswik) 493[3].
Drewes 1488: 139[36] 366[24].
Hans 1488: 363[17].
Ludeke 1488: 126[34].
Bosing in der waghe, Buzingh de wakmester (Heinrich Hosner 499[17?]) 1446—48: 346[22] 502[12] 504[19] 506[5] 507[20].
Bosse, Bossen
Henning 1498: 294 N. 29.
Jasper 1502. 3: 397[27 ff.] 403[3·6] N. 1 405[10].
Bosvelde (der v. B. w.) 491[20].
Bothel, Bötel (Bothen?) Cord 1447: 297 N. 39,5.
Boten, Bothen, Boeten, Bothonis
de Bothen in Wernigerode 295 N. 38.
Alheyd (in Braunschweig 1493: 297 N. 39,15.
Arndt, Arend (in Br.) 1427—95: 122[54] 247[72] 296 N. 39,3 362[5] 379[9].
Bertoldus qui cognominatur Bote comitis (in Wernigerode) 1308: 296 N. 39.
Bartolt (in Br.) 1460—64: 297 N. 39,9.
Greteke (in Br.) 1439: 297 N. 39,4.
Gesecke (in Br.) 1462. 63: 297 N. 39,10.
Hans (in Br.) 1455—58: 297 N. 39,6.
Hans (in Br.) 1455—68: 297 N. 39,7.
Hans (in Br.) 1465—72: 297 N. 39,11.12.
Henning (in Br.) 1416—24: 296 N. 39,2.
Henning (in W.) 1450: 296 N. 39.
Henning (in Br.) 1478: 297 N. 39,14.
Herman, Harmen, de tollenschriver, de in der tollenbode (in Br.) 1471—1520: 115[36 f.] 129[38] 294 N. 24 N. 29 u. 30 295 N. 32 298 N. 39,19 372[21] 373[3] 379[9] 455[7 ff.] 456[15 ff.] 457[10 ff.] 458[11] 562[15].
Hermen (in W.) 1485: 296 N. 39.
Hermen (in Br.) 1491: 298 N. 39,21.
Hilborch (in Br.) 1454—57: 297 N. 39,8.
Hinrik (in Br.) 1471: 298 N. 39,18.
Hinrik (in Br.) 1491: 298 N. 39,23.
Jacob, Johan, Jutta (in W.) 1479: 296 N. 39.
Cort (in Br.) 1395: 296 N. 39,1.

Cort de eldere (in W.) 1450: 296 N. 39.
Cort (in Br.) 1472—1501: 295 N. 38 297 N. 39, 13.
Cort / Cort (in W.) 1479: 296 N. 39.
Coerd (in W.) 1485: 296 N. 39.
Cort (in Br.) 1491: 298 N. 39, 20.
Ludeke (in Br.) 1491: 298 N. 39, 22.
Meichildis (in W.) 1290: 296 N. 39.
de Boteſche (in Br.) 1431—36: 296 N. 39, 3.
de Botſche, Bötſche 1502: 297 N. 39, 16·17.

Botmer (der v. B. w.) 491[20].

Brakel, v. Brakel, Brack, Bråck
(der v. B. w.) 492[14].
Herwich 1488—91: 122[49] 246[66] 362[4].
meſter Olrick 1504: 534[4].
Symon, -man 1488: 137[69] 144[95] 365[12] 367[5].

Brader Cord 1354: LIX N. 37.

Branchacius cardinalis, Br. de cardinal 1416: LXV N. 98 325[23].

van, to Brandenborch
(der korforſten w. to Br.) 478[3].
de margrave 488[6].
margrave Albrecht de bar 486[9].
m. Albrecht 1504: 540[2·3 ff.] 541[26 f.] 543[12·13].
m. Joachim 1503—5: 404[15] 536[7 ff.] 538[4 ff.] 539[2·16] 540[2·3 ff.] 541[36 f.] 543[12·13].
m. Frederik (to Br. de marchgreve, m. Fr. de (dy) junger, borchgrave to Nuremberge) 1441—54: 266[21] 333 N. 1 348[9] 502[4] N. 1 505[30] 506[39] 507[33] 509[19·33] 510[14].
m. Woldemar 486[18].

Brandenborch
de Brandenborge 1374: 315[20].
Brandenborch 1374: 495[4].

Brandenhagen Antonius (A. de richtſchriver, A. up dem Hagenmarkede) 1488. 1503: 129[38] 356[4] 372[20] 373[3] 537[14].

Brandenſtein (der v. Br. w.) 491[22].

Brandes
(der Br. w.) 493[5·20].
Hans 1513: 466[14].
Hinrik 1503: 531[7].
Cord 1513: 466[10].

Brandes, Brandis, Brandiß (to Hildenſem)
Henning 1454—1529: 259 260[27·36] 556[23].
Joachim 1553—1613: 259.
Johann Melchior 259.
Tyle, Tylo doctor, proveſt tome hilgen crutze to H. 1501. 4: 406 N. 1 556[12].
Tile 1511—66: 259.

Brathering Albert 1504: 540[12·35].

Bredenrode (der v. Br. w.) 490[20].

Breghen (der Br. w.) 492[24].

Breyer, Breyger, Broyger
(der Breygere w.) 492[14].
Cordt 1488: 263[17] 369[20].
Ludeke 1488—98: 123[65] 127[67] 129[32] 147[95·01] 168[56] 174[47] 221[56] 260[7] 261[21·34] 263[1 ff.] 360[26] 361[2 ff.] 369[7 ff.] 373[22] 376[20] 386[29] 429 N. 1.

to Bremen
(Biſchof Heinrich 1463—97) ſ. Swartesborch.
biſchop Criſtoffer 1503: 533[2].

to Bremen de deken, de richter, Bremensis decanus 1414. 1450: 55[37] 56 N. 1 68[4] 67 N. 2 503[20].

prior Bremensis (fratrum predicatorum) 1319: LVIII N. 3.

v. dem Brile Bode 1413: 41[14] 58[12].

Broytzen, Broytzem, Brotzem, v. Br., Brotßem
(der v. Br. w.) 492[16·17].
Cord 1488—1503: 122[47] 246[66] 360[27] 532[17].
Tyle 1354: LIX N. 37.
Tyle 1488. 90: 136[63] 138[00] 218[70] 365[9].

van dem Broke, Broigke, Brouke
(der vam Br. w.) 492[16].
her Gerlach, Gerleff 1413 20: 24[3] 322[19].
Tyle 1503: 531[23].

Brockelde (der v. Br. w.) 492[15].

Brockhuſen (der v. Br. w.) 490[1].

v. Bro-, Broiſtede, Bro-, Broytſtidde
(der v. Br. w.) 492[10] 493[10].
Hans 1488. 1514: 144[94] 367[6] 468[6].
Hennigh 1488: 137[85] 365[19].
Cord 1413: 41[14] 58[11·12].
Cordt 1488: 122[42] 260[7] 360[26] 370[18 ff.] 371[6 ff.] 372[4 ff.].
Cord 1488: 372[10].
Tyle 1488: 135[14] 137[88] 150[79] 163[11] 168[56] 173[40] 260[24] 362[18] 365[17] 372[10].

Broteter, -etter Hans 1503. 13: 403 N. 2 467 N. 1.

Bruggem, Bruggen (der v. Br. w.) 493[3·10].

vam Brule ſ. her Johan v. Elze.

Brunchorſt (der v. Br. w.) 490[2].

Brunowe her Lodewich 1413: 41[17] 42[17] 58[20].

Brunsrot, -rodt Hennigk 1488: 126[46] 363[24].

v. Brunswik, Brunſſwick, Bruynswick ꝛc de furſten, de heren, de herſcop, de hertogen 327[18] 469[3] 470[10] 488[3] 535[11].
Ghertrud margrevinne 521[20] 522[7].
de Br. comes Liudolfus 1031: LXIII N.82.
Agnes ducissa (Gem. Heinrichs des Wunderl.) 1307: LVIII N.29.
Albrecht (v. Große) 1256: 26 N.1.
Albertus dux, hertoge Albertus, Albert to Gottinge (der Fette) 1292—1314: LV N.11 LVII N.25 N.28 N.29 LVIII N.31 LXIII N.80 301[9] 305[5] 307[8] 308[5·7] 309[6·13] 310[3·15] N.1.
Anna van Naſſauwe, hartoginne to Br. ꝛc 1491: 267[22].
Bernt 1413—20: LXIV N.88 15 N.3 17 N.17 311[4] 325 331[0·17] N.1 341[3] ff. 356 ff. N.3 361 ff. 371[4] 387 491[21] 557 591[5] 673 71 N.3 741[2·22] 751[1] 783[0] 3222[2] 3234[·21] 3282[6] 3292[7] 3301.
(Eliſabeth) unſes gnedigen heren dochter, de men inclededе to Stidderborch 1503: 533[13].
Erik (zum Grubenhagen) 1413. 14: 329 499[22] 699.
Erik, Erek (der ältere von Calenberg) 1500. 1501: 444[7] 549[27] ff. 556[35] 557[3·15] N. 1.
Hinrick de lauwe, eyn hertoge to Saſſen und Beyeren 470[13] 480[25] 485[17·20].
Hinrick tom Grubenhagen (der Wunderliche) 1292—1314: LV N. 11 LVII N. 28 N. 29 LVIII N. 31 LXIII N. 80 301[11] 305[1] 306[20] 307[23·26] 308[21·33] 309[4] 310[16·25].
Hinrick to Tzelle (von Lüneburg) 1413—20: 15 N. 3 17 N. 17 327 33 N.1 376 ff. 381[2] 432[2] 483[0] 495[·21] 673 71 N. 3 741[3·22].
Hinrick (der Friedfertige) 1441—49: 333[9] N.1 341[2] 502[16].
Hinrick, de eldere, van Brunſſwick unde Luneborg hertoge, unſe here, unſe (myn) gnedige h. 1485—1510: 178[98] 266[39] 294 N.24 (?) 349[23] 381[23] 390[6] 397[25] 404[14] 407[8] ff. 425[24] 429[10] ff. N.1 430[3] ff. 435[1] N.4 444[7] 449[5] 527[18] ff. 529 N.1 533[13] 534[1] 539 N.2 543[23] 544[4] ff. 549[27] ff. 557[15] 561[30].
Hinrick, to Brunſſwigk u. Lunenborch hertoge, zaligen hertogen Otten ſone, to Zelle (der mittlere) 1488. 91: 267[20] 372[5·6].
Hinrick to dem Grubenhagen 1485: 350[5].
Magnus (der Fromme) 1346. 54: 47 N.2.
(Magnus der jüngere) hertogen Magens kindere 1374: 315[25] 498[7].
Otte (das Kind) 1227—49: LVII N.21 47 N.2 481[3] f. 482[1] ff.
Otto dux (der Milde) 1319: LVIII N.33.
Otte overwolt (der Quade) 1374—81: 315[23·25] 316[16] 317[24] 319[2] 497[12].
Otto (der Einäugige) 1398—1414: LXIV N. 88 14 N. 2 329.
Otto, hertogen Frederikes ſone (der jüng. von Grubenhagen) 1413. 14: 326 558 596[16] 699.
Otte (der Hinkende von Lüneburg) 1413—41: 325 499[22] 557 595[15] 339[9] N.1.
Rixa ducissa (Gem. Albrechts des Fetten) 1307: LVIII N.29.
Frederik (Magnus' S.) 1381—98: 14 N.2 422[10] 432[2] 318[26].
Frederik (zu Oſterode) 1413: 499[22].
Frederik (der Unruhige) 1443: 333 N.1.
Wilhelm, Wilhelmus (Albrechts des Gr. Sohn) 1292: 301[8] 307[10].
Wilhelm de olde, geheten de goddesklo 1420—43: 323[21] 333 N.1 482[6].
Wilhelm (der jüngere) 1488—91: 152[68] 173[28] 178[98·02] 376 ff. 379[23] 381[24] 390[8].
Bruwer Andreas 1504. 6: 534[11] 535[27].
Bulaw (der v. Bulowe w.) 490[31].
Bulsleve (der v. B. w.) 491[19].
de Bunde, de Bonde, Bünede Tes-, Thes-, Teſſmer 1504. 6: 403 N.2 534[11] 535[28·30].
Bungeleve (der v. B. w.) 492[24].
Bungen-, Bunghenſtidde Henigk 1488: 143[90] 367[1].
Bunkenborch Ludolfus 1450: 503 Vorbem. zu Nr. 5.
Buringh, -ringh, -rinck Ludeke 1488. 90: 136[53] 218[60] 365[2].
Budeler ſ. Holthuſen.
Buſchappel Hinrick 1488: 364[10].
Bus-, Buß-, Buſe-, Bußeman, Buſemans
Albert 1491: 233[54] 388[27].
Hans, Johan 1488—91: 126[42] 134[92] 138[11] 142[32] 145[33] 161[59] 232[34] 234[68] 256[2·11] 264[1] (268[12] ?) 352[6] 363[16] 366[3] 367[23] 387[32].
Buſt (Buſeman ?) 1491: 268[12].

Dagevorde (der v. D. w.) 491⁸.
Dalem, (der v. D. w.) 491⁷.
Dalem, v. D., v. Dalen
Hinricus, to s. Ylien monek (1414) 81⁵.
Hinrik 1491: 230⁷² 256¹⁶ 264²⁸·³⁹ 265²·⁵ 266³⁶ 388⁸.
Daman, Damman
(der Dammenne w.) 493¹³.
Henigk 1488: 146⁵⁹ 367³⁰ 368⁹.
de Dammensche 1503: 532⁵.
Damme, Dam, v. (vam, van dem) Damme, van Dampme
(der v. D. w.) 492¹¹·¹².
Bartram 1503: 404 N.1.
Tile 1374: 312⁴ff. 313²⁰ 316¹⁴ 318¹² 495¹² 496¹².
Tile de eldere, olde Tile 1488—91: 127⁶⁸ 185²² 220²² 362¹⁸ 386⁸.
junghe Tyle 1488—91: 138¹⁶ 243⁷⁵.
Fricke 1413: 55²⁰.
Dam (Tyle?) 1498: 429 N.1.
Danenberge (der v. Dannenberge w.) 489²⁵.
Dancwordе (der D. w.) 492¹¹.
Danrode (der v. D. w.) 491¹⁸.
Dassele, v. D., v. Dasle
(der v. D. w.) 489²⁵.
her Tidericus, archidiaken to Stockem 1392 — 1414: LX N. 49 LXVI N.96 23 N.2 27¹⁵ N.2 327¹⁶.
Dedeken
Hans 1491: 268¹²·¹⁴.
Hinrik 1446. 49: 341²⁸·³² 342⁸ff. N.1 343³ 502¹³ 507²¹.
Dedeleff, Dedeleves, Deleves Wedekint, Widdeken 1488—91: 126⁴⁴ 134⁰⁴ 138¹⁸ 244⁹² 363²⁰ 364²ff.
van Denemarke de konigk 482 N.7 (483) 484⁵.
Denckte (der v. D. w.) 492¹⁴.
Deneke (der Deneken w.) 493²³.
Desenberge (der vam D. w.) 490⁹.
Dethardes Hinrik 1504: 540¹¹·²⁷.
Deterode (d. v. D. w.) 492²¹.
Detten, v. Detten
(der v. D. w.) 492²⁰.
Albert 1414: 69¹⁸.
Hans 1488—91: 122⁴⁹ 247⁷⁰ 360²⁸.
Herman 1491: 244⁰⁹.
Deffolt, v. Deffolt
(der v. D. w.) 489²⁶.
de grave 350⁵.
Dyke (der vam D. w.) 491¹⁰.
Dickman Kersten 1488. 1514: 362²⁸ 468⁴.
Dykes-, Dikeshovet, -hövet (-kop 38 N. z. Z. 18) her Herman to s. Blasien vicaries, kanonik 1397—1413: LXVI N. 96 35²⁰ N. 3 38¹⁸ 51⁵ 55³⁵ 61¹ 62 N. 4 (63).
Dytfforde (der v. D. w.) 491¹⁹.
Domsleve (der v. D. w.) 490¹⁵.
vor dem dore s. Luthert
to Doring de lantgrave 488¹³.
Doring, Doringh, Doringk
(der Doringhe w.) 492¹².
Cord 1374: 496⁴·¹⁵·¹⁸ (fälschlich 'Tile' genannt 312¹⁰ff. 313⁴ 314⁵·¹⁰ 318¹¹).
Tile (1413 †) 475 638 776.
Tile 1420: 328¹⁵.
Tile 1488—1502: 122⁵⁰ 243⁷⁹ 246⁶⁷ 362⁴ 405 N.1.
Dorn Hans 1502. 6: 398 N.4.
Dorneman, -mans Ludeke 1488—91: 125²⁷ 246⁶¹ 362³⁰.
Dorstat (der v. D. w.) 490³¹.
Dorwerder Hinrik 1446—48: 346²¹ 499¹⁵ 502⁸ 504⁵ 506² 507¹⁶; fälschl. 'Hermen' genannt 512²⁰.
Dotzem (der v. D. w.) 491⁴.
Drake Johan 1294: 308¹⁷ff. 309⁴ 310¹.
Dreyleve (der v. D. w.) 491⁸.
Dungelbeke Hinrik 1294: 309²⁵.
Dus Bosse 1373: 311¹⁷.
Dusterdal
her Herman 1404: LXVI N.96.
mester Johan 1405: ebd.
Dwalkemeyger Bartolt 1488—90: 136⁶⁵ 218⁷² 365⁹.

Ebbeken Heneke 1354: LIX N.37.
Ebberdes Ebbert, Ebbert kleinsmedt 1491: 240⁶⁰ 389¹.
Ebelinges Ebeling, Ebeling de smed 1488: 363²⁹ 364⁸.
Echte (der v. E. w.) 492¹³.
broder Eckehart dhe provincial dhere Paulere (Meister Eckart der Mystiker) 1309: LVIII N.30.
Eckleff de olde, olde Eckeleff 1491: 233³⁸ 257¹⁴ 388²⁰.
Eddeleramerus (?) Hermannus 1449: 498 N.6.
Egelen (der v. E. w.) 489⁸⁶.
Eggerdes Ludeke 1488—1503: 125¹⁶ 246⁵⁶ 362²⁶ 533⁶·¹².
Eykenrot (der v. E. w.) 493⁷.
Eysenbuttel (der v. E. w.) 492²⁸.
Eytze, Eytzen
(der Eytzen w.) 493¹⁵.
Hinricus, pryor to s. Ylien (1414): 81².
Eker-, Ekkermann
(der Ekermenne w.) 492²⁵.

de Ekermenne 1374: 315[20].
Eker-, Ekkerman 1374: 312[24] 495[3] 496[9].
v. Elbere Luder 1405: 63 N.1.
v. Eldinge Diderik 1455: 510[6].
Elers, Eleres, Elredes
(der E. w.) 492[10] 493[4].
Arnt 1503: 531[24].
Hans 1490: 218[71].
Henning 1346: 47 N.2.
Hinrik 1488—1503: 127[73] 362[20] 453[20] 460[13] 531[23] 562[10].
Konrad 1346: 47 N.2.
Elsse (der v. E. w.) 493[13].
Eltße, Eltze, van Eltße, Eltze, Elze
(der v. E. w.) 492[22].
Brant 1488. 91: 147[86] 243[70].
her Johan v. E. (al. de Brulone, vam Brule) 1405. 13: LXV N. 96 28[1].
Ludeke 1488—1503: 125[15] 244[07] 263[15] 362[26] 531[6].
Elffensteyn (der v. E. w.) 490[17].
Embeke Hinrik 1460: 513[15].
Ember, Embern, Emberen, Emeren, Emmeren, v. Embere, v. Emberen, her Jan, h. Johan, to s. Blasien vicaries, to s. Andreas perner 1413—20: LXV N.98 20[26] 21[20] 22[31] 23[5·15] 25[11·19] 26[4] 28[6] 30[8·29] 38[16] 40[3] 44[1] 45[8] 50 N.1 51[29] 52[4] 54[29] 55[10·26] 60[15] ff. 78[17·19] 322[9] 323[10] 324[23] 325[15·26] 326[1] ff. 327[33] 328[5] ff. 330[9].
Emitze, Emitzen, Emmetzen her Albert 1413. 20: 48[11·26] 66[3] 326[34].
v. Empne her Johan 1405: LXV N. 96.
Emß, van Ensen Lubbert, L. de tymmerman 1513. 14: 465[13] 467[1] N.1.
Engelem-, Enghelemstidde, -stydde (Engelmanstidde 495[4])
(der v. E. w.) 492[10].
de E. 1374: 315[21] 495[4].
Hermen 1488—1503: 136[50] 191[6] 218[56] 243[74] 365[1] 531[6].
Engelke, -ken Clawes 1488: 129[50] 370[8].
van Engellande de konigk 480[16] f.
Engeren (der heren w. v. E.) 489[27].
Engerten Werner, radman to Hildessem 1501: 559[29].
v. Ensen s. Emß.
Erbach (der v. E. w.) 490[17].
Erekes Ludeke 1502. 3: 394[15] ff. 395[6] 396[26] 397[11] ff. 399[9] ff. 402[3] 405[10] 526[19] f.
Ererhusen (? der v. E. w.) 491[7].
Ernstes, Ernestes
(der E. w.) 493[8].
Hans 1410—14: 32 N.1 37[9] N.1 N.2 71 N.1.
Hinrik, ridemester to Embeke 1500. 1501: 556[29] 557[6].
Fricke 1491: 233[38] 257[13] 388[19].
Ertmer (der v. E. w.) 492[27].
Erfordensis monasterii s. Jacobi Scotorum abbas 1450: 503[19].
Eseckman Ludeke 1488: 126[51] 363[27].
Esscherde (der v. E. w.) 491[6].
Estorpe
(der v. E. w.) 491[11].
Ludelf 1414: 71[13].
Evensen, van E.
(der v. E. w.) 492[10].
Tile 1413: 67 N.2.
Eversteyn (der v. E. w.) 490[12].
Everstein Peter 1488. 91: 186[65] 187[80] 223[19] 231[07] 256[11] 263[20] 381[4] 387[1] ff.

Faber s. Smet.
Alle anderen Namen dieses Anlauts unter V.

Galle
Hinrik, radman to Hildensem 1413: 67[32].
Hinrick (desgl.) 1501: 556[24].
Ganderssem (der v. G. w.) 492[23].
v. Garssenbuttele, -butle, Garstenbuttel, v. G., de Garsnebutle
(der v. G. w.) 491[16].
Hartwich 1625: 491 N. z. Z. 16.
her Roleff 1413. 14: 35[15] 71[12].
Wedekindus 1219: LVIII N.33.
Gatersleve (der v. G. w.) 490[14].
Gelren (der heren w. v. G.) 493[14].
Gercken (der G. w.) 492[26].
Germens Ludeleff 1294: 309[26].
Getelde, Gettelt Hermen 1446—50: 346[25] 499[18] 502[12] 503 Vorbem. zu Nr. 5 504[9] 506[4] 507[19].
Getze (der v. G. w.) 491[18].
van Gheveldehusen de perner 1413: 42[11] 59[31].
van dem Gevershagen Hinrick 1488: 169[96].
Gildradt, Gilderhart Roleff 1488: 137[90] 365[21].
Gylsem, Gylssem, v. Gylsem
(der v. G. w.) 493[5].
de G., de van G. 1374: 315[21] 495[4].
her Ghyseke, deken to s. Mauriis uppe dem berge (uppe s. Mauriis berge) vor Hildessem 1420: 325[25] 330[8].
her Ghiseler (am Hofe K. Friderichs) 1449: 498 N.6.
Gisler Hinrick, rydemester to Gottinge 1501: 556[27].
Gledinge (der v. G. w.) 491[14].
Gleme (der v. G. w.) 491[15].
Glynde (der vam G. w.) 493[21].

Glumer, Glúmer, Gluimer
(der Glumere w.) 492[13].
Bode 1488—1513: 122[44] 127[71] 221[58] 244[98] 260[8] 261[34] 262[24] 360[27] 386[14] 429 N. 1 434 N. 1 454[17] f. 562[14].
Godeke de bode 1503: 536[13·16].
Godeken, Goydeken
(der G. w.) 492[25].
Henningh 1488: 136[52] 137[91] 365[2].
Godescalcus frater (predicatorum) in Hildensem 1307: LVIII N. 29.
Godisfridus in dem Hagenkellere 1498: 428 N. 3.
Goddenstidde (der v. G. w.) 491[1].
Goyntinge s. Gotting.
Golteren, Goltern
(der v. G. w.) 491[5].
Hinricus, to s. Ylien monek (1414) 81[5].
Goltzmyn s. Holtesmynne.
Gordeler s. Grisetop.
Goltsmed, -smid (Goltsemed 504[9]) Ilias, Elyas 1446. 48: 346[18] 499[18] 502[11] 504[9].
Gosler, v. G., v. Gosseler, Hans 1491: 233[39] 257[14] 388[18].
Goßnigk s. Cordes.
Gotting, Gottingh, Goynting, v. Gottingh, v. Gottinghe
(der v. G. w.) 492[9].
Hans 1374: 313[27] 318[12] 497[7].
Hans 1488: 126[50] 363[28].
Gowische (der van der G. w.) 491[2].
Gran s. Grove.
Grashoff Olrick 1491: 233[45] 235[12] 256[16] 265[9·20] 388[11].
Grassaw Sigerus, des bisscuppes scriver to Hildensem 1449: 501 N. 1.
Grave Dyderik 1446: 346[23].
Gregorii W. 1459: 503 Vorbem. z. Nr. 5.
Grellehengst 1455: 510[2].
Greve Hermen 1488: 126[52] 363[29].
Grevenstein Ludeke 1446: 343[16].
Gryhe, Gryffen Clawes 1488. 91: 125[14] 246[55] 362[26].
Grimme Hennyg 1445: 296 N. 39, 3.
Gripetan („Greif's an": der G. w.) 492[19].
Gris, Griis, Gryß
(der Gryse w.) 493[8·20].
Henning 1413: 53[4].
Fricke 1488. 1503: 138[02] 366[1] 531[24].
Grisetop
Ilse 1502: 405 N. 1.
Laurens, Laurencius Gordeler 1502. 3: 396[4] 397[9] 405[6] N. 1.
Gryffen s. Gryhe.
Gron-, Grón-, Groinehagen
(der v. G. w.) 492[28].
Henigk, Henny 1503. 13: 453[15] 460[12] 465 N. 1 536[21] 562[9].
Clawes 1488—91: 180[46] 242[45] 379[8].
her Peter 1488: 379[8].
Groninghen, v. Groninge
Andreas, Arnt } 1472
Hans 1442—82, Ludolfus, Olrik } 1482 } 100 N. 29.
Reynerus 1492: 255.
Gropelinge (der v. G. w.) 491[14].
Grote (der Groten w.) 491[11].
Grotejan, -yan
(der Grotejane w.) 492[25].
her Jan, h. Johan, to s. Blasien kanonik 1402 14: 35 N. 3 36[1] 37[12] 49[17] 69[21] 798.
Grove, Grave, Graven
Bertolt 1446. 48: 346[27] 499[20] 502[13] (fälschlich 'Gran' 504[7]) 506[5] 507[21].
Gereke 1446: 346[23].
Hans 1446. 48: 346[25] 499[20] 502[14] 504[7] 507[21].
Grube
(der Gruben w.) 492[7].
(der letzte Gr. † 1473) ebd. N. z. Z. 7.
Guldenbocke (der G. w.) 491[17].
Gum-, Ghumprecht
Hans 1488: 126[73] 135[10] 141[98] 363[16] 366[12].
Harmen 1478: 263[15].
Gustidde (der v. G. w.) 491[10].
Gustidde, -stydde, -stide
(der v. G. w. to Brunswik) 492[12·13] 493[9].
Brun 1374: 313[28] 318[11] 497[7].
Debert, Dethart 1488: 145[25] 367[22].
Ebeling 1504. 6: 403 N. 2 534[11] 535[27·30].
Eylert 1488. 91: 125[14] 146[82] 244[10] 362[26] 368[11].
Hans 1488: 139[36] 366[23].
Henigk 1374: 318[11].
Hermen 1374: 313[25] 497[5].
Gustyne (der G. w.) 491[9].
Gustin, Kunstyn Hinrik 1488: 149[74] 150[08] 370[16ff.] 371[13·16].
Gustraw (der v. G. w.) 491[14].

Hage-, Hagheman
Hinrik 1502: 405 N. 1.
Tyle 1491: 235[06] 256[15] 265[27] 388[4].
Hagen, v. dem, vam Hagen
(der v. H. w.) 493[4].
Gereke 1488: 262[27].
Herbort 1488: 146[58] 367[29].
de Hagensche 1504: 534[19].

in dem Hagenkeller s. Godisfridus und Jacop.
up dem Hagenmarkede s. Brandenhaghen und Nicolaus.
Hakebornen (der v. H. w.) 490[20].
van, to Halber-, Halberstat de bischop, van Halburstat use here
(Albert III) 1374: 316[15].
(Albert IV) 1413. 14: 32[18] 49[20] 70[16] 71 N.1.
Borchard 1456: 502[6·28] 525[1].
(Ernst) 1491: 268[1].
Volrad 1282: 523 N.1.
to Halberstad de executor statutorum provincialium 1414: 53[6].
to Halberstadt de domprovest 1491: 267[30·33] 268[5].
van Halberstad de prior (der Pewelere), prior Halberstadensis s. Hinrik.
Haln-, Hallendorp, Hallentorp Wilken 1488. 90: 136[54] 218[61] 365[4].
Hallermunt (der v. Hallermunde w.) 490[15].
prior Hamburgensis (fratrum predicatorum) 1319: LVIII N. 33.
Hamelen
(der v. H. w.) 493[6].
Gerwinus 1455. 60: 511[12] 513[20].
Hinrik 1491: 220[26·36] 386[9].
Hammersleve (der v. H. w.) 489[24].
Hanaw her Cort 1460: 513[15].
Hannen Harmen 1503: 537[27].
Hanover, Hannover
Hinrik 1446: 346[21].
Fricke 1391: 388[26].
olde Hans 1455. 510[2].
Hansteyn (der v. H. w.) 490[32].
Hantelman
(der Hantelmenne w.) 492[20] 493[7].
Cordt 1488. 91: 125[12] 246[54] 362[25].
Olrick 1488—1503: 143[89] 244[82] 366[30] 537[24].
Hardenberg (der v. H. w.) 491[13].
Haring, -ringk, van Hari (Haringen), radman to Hildessem, 1500. 1501: 260[26·36] 556[24] 557[6] 559[12·20] 560[7].
Harling (der v. H. w.) 491[14].
vam Harte Hinrik 1504: 534[26].
Hartesborch (der van der H. w.) 493[6].
Hartman (der Hartmenne w.) 492[26].
Hartwich
(der Hartwighe w.) 493[23].
Cord 1513: 459[6].
Hasenbalch Ludeke 1489: 173[34].
Hasentane (der H. w.) 492[16].
Hatensnee (der H. w.) 492[21].
Hatheguardus 1031: LXIII N.82.
Hau-, Haumbom, Haubôm Ludeke 1488. 91: 125[17] 246[57] 362[27].
Haverlant
Hans 1488. 91: 139[33] 243[52] 366[9].
Hermen 1488: 263[13].
Hinrik 1488: 367[20].
Heyde
(der v. der H. w.) 492[12·19].
Johan 1562: 492 N. z. Z. 19.
Heydeman mester Hermen, de muntmester to Brunswik 1498. 1501: 435 N. 1 552[41] 553[19].
Heyme (der v. H. w.) 491[19].
Heyne, Heynen Herwich 1491: 256[22] 266[12].
Heyse, Heysen
(der H. w.) 493[6]
Hans 1488: 144[18].
Henning 1503: 532[4] 537[31].
Helde (der H. w.) 493[6].
Helderunge (der v. H. w.) 490[17].
Helm-, Helmeken Hans 1513: 461[14] 465[8] N.1.
Helmersen 1449: 501 N. 1.
Helmolt, -moldes (der H. w.) 493[11·18].
[her] Helmolt 1400: LXII N.74.
Helmolt, Helmoldus, abbet to s. Godehardi to Hildensem 1456: 520[18·42].
Helmsleger Conradus 1460: 513[16].
Hemestidde s. Hymstidde.
Henegaw (der v. H. w.) 490[18].
Hene, Henen, Hênen Herwich 1491: 224[59] 239[39] 388[13].
Henneberge (der v. H. w.) 490[16].
lutke Henning 1514: 466 N.1.
Herbord, Herbordes, Herbordi
mester Hinrik, Hinricus, van Alsbusen. to s. Blasien vicaries, to s. Olrike perner 1413. 14: 19[6] 20[1·24] 22[5] 39[14] 40[15] 49[28] 50[11] 58[18·23] 67[2] N.1 70[5].
junge Herbord de smed 1413: 24[18] 41[29] 51[19] 59[4] 76[13].
Herbort, H. smedt, eyn smedt 1491: 233[48] 257[12] 388[24].
mester Hermen s. Heydeman.
her Hermen de custer to s. Blasien 1413. 14: 35[20] 69[20].
Herwecht de sendhere 1354: LIX N.37.
Herworde, v. H., v. Herwerde Henning 1491: 233[46] 257[12] 388[23].
Hessem (der v. H. w.) 491[8].
Hessem Cordt 188. 91: 138[03] 247[74] 362[7] 366[2].
to Hessen
de lantgrave 488[13].
lantgrave Ludwig 1448: .499[2].
Hessen her Jan 1413: 27 N. 2.
van Hildensem, -dessem de biscop, unse here

Bertolt 1485—1501: 349[23] 444[6] 549[26] ff. 556[36] 557[4·16] 559[20].
Bruno 1057: LXIV N.83.
Johan, ein grave van der Hoye 1413—22: 23[20] 26 N.3 32[18] 34[20] 49[20] 51[17] 528[·12] N.1 61[10] 67[33] N.2 48[38].
Magnus 1449: 501[16] N. 1.
Otto 1326: LVI N. 16.
to Hildensem dhe pryor (der Pewelere) s. Clavus.
Hillembrechtes Hillembrecht 1488: 263[12].
Hym-, Hem-, Hemestidde, v. H. (der v. H. w.) 492[8].
Hans 1374: 313[21] 318[22] 496[12].
Hinrik de keyser dede to Babenbergeis 487[10].
her Hinrik abbet to Konnigesluttere 1457: 520[18].
her Hinrik provest to Ebbekestorpe 1413. 14: 32[6] 59[18] 66[28].
broder Henrec dhe prior (der Pewelere) van Halberstad 1309: LVIII N.30.
lange Hinrick eyn scrader 1491: 256[14].
mester Hinrik 1502: 442 N.1.
vette Hinrick 1455: 510[2].
Hobein her Arnd 1449: 502 N.1.
Hockenholt Johan 1501: 443 N.1.
Hodenberge (der v. H. w.) 491[7].
Hogerstorppe (der v. H. w.) 493[8].
van der Hoye (der greven w. v. der H.) 489[24].
de grave 482 N. 7 (483) 484[3].
Hocker (der v. H. w.) 490[13].
Hocker s. Huckzer.
Holdenstidde (der v. H. w.) 491[11].
Holdinge (der v. H. w.) 491[19].
Hollant (der greven w. v. H) 490[17].
Hollant, -land
Ambrosius 1470
Geseke 1470
Henning 1437
Hinrik 1430
Hinrik 1485
} 98 N.7.
Ludeke 1472—1510: 99 N.7 111[99] 117[77·88] 121[05] 122[39] 126[55] 140[70] 141[20] 143[32·40] 151[30] 167[20] 172[94] 176[24] 182[14·27] 187[82] 191[4] 195[59] N.1 196[82] 198[47·59] 200[24·29] 201[66] 206[53·57] 207[77] 209[57] 211[22] 217[37] 220[28] 224[61] 239[41] 245[38] 256[2·22] 260[11] 261[30] 266[12] ff. 355[8] ff. 358[24] 359[20·29] 360[1] ff. 361[15·31] 362[11] 364[11] 369[6] 370 N. z. Z. 15 371 4·21 372[7] N 1 373[6] 374[5] ff. 375[2] f. 377[6·20] 378[7·13] 380[1] ff. 381[8] 382[10] ff. 383[10·17] 385[16] 386[10] 388[12] 390[6·10] 391[1] 395[5·14] 396[19·28] 397[16] ff. 399[8] ff. 400[11] ff. 402[3] 403[14] ff. 404[9] ff. 405 N.1 407[27] 439[27] 526[20] f. 527 N. 1 528[5] ff. 536[2] ff. 543[18].
Ludeke (der j.) 1488. 1502: 195 N.1 397[23] ff.
Metke 1460. 62: 99 N.7.
Tile 1474: 98 N.7.
Holle (der v. H. w) 492[19].
Jorden 1488. 1503: 137[82] 365[15] 537[6] ff. 539[4].
van Hollege, Holleghe, Honlage (der v. H. w.) 492[7].
Hans, Johan 1402—14: LXIII N.78 16 N.9 21[29] 22[31] 23[6] 24[6] 25[6] 26[14] N.2 35 N.3 37[9] 39[19] 69[19] 70[24] 71[4].
Holleman Conradus 1450: 503 Vorbem. z. Nr.5.
Holte (der vam H. w.) 490[17].
Holtes-, Holtes-, Holtzmynne, Holtesmyn, (Goltzmyn 403 N. 2) Olrick 1502—6: 403 N.2 405 N.1 534[12] 535[28·30].
Holthusen (der v. H. w.) 493[1].
Aschwyn, Asschen 1446. 48: 356[15] 499[14] 502[8] 504[5] 506[1] 507[16] 510[19] ff.
Hans 1491: 233[37] 257[13] 268[12] 388[18] 389[2].
Wolter (Walter Budeler) 1491—1503: 233[60] 257[14] 369[2] 389[1] 394[28] 395[22] 396[26] 397[2] ff. 398[6] N.3 405[4·14] 406[8] N. 1 526[18] f.
de (Holthusensche) Woltersche 1503. 4: 405[4] f.
Holtnicker, -nickel (der Holtnickere w.) 492[6].
H. (1394): 43 N. 2.
Herman 1398: LXII N. 75.
Homborch (der heren w. v. H.) 490[10].
Homester Cord 1489—91: 186[84] 187[77] 222[80] 223[9] 224[40] 225[83·98] 231[06] 256[13] 263[26·28] 381[4] ff. 386[18] ff. 387[31].
Honeman Helmke 1490: 218[79].
Honen (der v. Hone w.) 493[20].
Honlage (der v. H. w) 491[1].
her Ludeleff 1413: 35[14].
Honlage s. Hollege.
Honover Hinrik 1449: 502[10] 504[8] 506[3] 507[18].
Fricke 1491: 233[58].
Honrot (der v. Honrode w.) 493[7].
Honsteyn (der v. H. w.) 490[11].
Horne (der v. H. w.) 490[18] 491[15].
Horne, van Horn
Hinrik 1503: 531[9].
Steffen 1513: 465[17].

Horneborch
(der v. H. w.) 492[26·27].
Hans 1411—14: 24[5] 38[18] 62 N.4 69[18].
Henning 1460: 513[13].
Hermen 1513: 454[4] 455[23].
Cord 1491: 221[60] 386[15].
Luder, Ludeke 1488—91: 122[52] 150[98] 168[57] 173[42] 174[64] 176[89] 177[50] 178[85] 180[56] 220[24] 221[60] 260[7] 261[18·34] 262[14] ff. 268[27] 360[29] 362[20] 372[17] 373[22] 376[21·31] 377[5] ff. 378[8] ff. 379[18·24] 386[9·15].
Luderus provest (to s. Cyriaci) 1488: 262[24].
Hosner s. Bosing.
Hotensleve (der v. H. w.) 491[6].
Hotop („Hut auf": der Hotoppe w.) 493[4].
Hovet Johan, hertogen Erikes canceler 1501: 556[19].
Huddessem, v. H.
(der v. H. w.) 492[14].
Cordt 1488—91: 150[98] 162[46] 168[56] 173[72] 243[78] 244[98] 261[35] 263[1] ff. 360[27] 372[10] 373[22] 376[21].
Huckzer (Hockser: der v. H. w. to Brunswik) 492[7].
Hune
(der Hunen w.) 493[5].
Henigk 1488. 91: 247[70] 264[34] 265[3] 353[2·9].
Huneman (der Hunemenne w.) 492[23].
Hus (der van dem Huse w.) 491[13].
Hus (der van dem Huse w. to Brunsw.) 492[21].
Hustedt Autor, Pastor zu St. Ägidien (1597—1609) LVI N.17.

Yde Ludeke, radman to Goslere 1501: 447[24].
Ydome (der Y. w.) 492[25].
Ylias (der Yliase [Eliases] w.) 492[20].
v. Ilten Hinrick, hertogen Erikes rat 1501: 556[20].
Ymmekote 1455: 510[6].
Inge-, Ingheleve
(der v. J. w.) 492[24].
her Magnus, to s. Blasien canonik 1402—14: 17 N.16 20[25] 28[2] 35 N.3 55[36] 69[22] 79[9].
Ludeleff 1374—98: LXIII N.81 35 N.3 312[28].
Ingersleve Hinrik 1445: 296 N.39,3.
Ysken, Ysken Hinrik 1488. 90: 136[59] 218[65] 365[6].
Isenborch (der v. J. w.) 490[18].
Jacobus uppe (van) deme Rennelberge provest 1413. 14: 24[3] 25[9·10] 27[15] N.2 48[84] 52 N.1 64[2].
Jacop in dem Hagenkellere 1505: 389[29].
[her] Jan, vispleban to s. Mertene 1414: 70[20].
Jarmerket, -mercket doctor Hennigh, domhere to Hildessem 1500. 1501: 556[13] 557[5].
Jeger Herman 1455: 510[7].
Jerckem (der v. J. w.) 491[10].
van Jetze Frederik de elder 1450: 508[8·24].
Johan de pawes (XXIII) 1414: LVII N.19 15 N.3 27 N.1.
[her] Johan to Lune provest 1507: 17 N.17.
[her] Johanes to s. Blasien kustere 1420: 329[30].
Johannes des rades scriver (Joh. v. Holleghe?) 1411—14: 62 N.4 (63) 67 N.2 71 N.1.
Johannes de apoteker 1503. 5: 533[17] 539[20].
Jordens Hinrik 1491: 233[42] 235[04] 388[2].
Junghen Tyle 1488: 141[06] 366[16].
Jurgen de tymmerman 1514: 466[9].

Kale, Kaele, Kalen
(der Kalen w.) 492[13].
de Kalen 1514: 373[19].
Arnt 1514: 373 N.1.
Bode 1491—1514: 245[15] 373 N.1 531[22].
Gerleff 1488: 262[25].
Hans 1446: 336[16].
Hans 1488: 137[83] 262[25] 365[16].
Herman 1446: 336[16].
Herman 1488. 1504: 262[25] 534[4].
de olde Kelschke 15..: 373 N. z. Z. 19.
Kalm, Calm, Kalme, Kalmes
(der v. Kalme w.) 492[27].
Hennigk 1446. 55: 336[18] 511[11].
Hennigk 1488—1513: 181[68] 185[14] 380[17] 442 N.2 N.3 N.4 443 N.1 454[3] 455[23] 464 N.3 539[1] 556[21] 562[17].
Cord 1503: 532[3].
Cunradus to s. Ylien monek (1414) 81[6].
Tidericus, her Diderik, to s. Blasien vicaries 1407, to s. Magnus perner 1413: 17 N.16 39[23] N.1.
Tile 1488—91: 122[53] 247[72] 361[1].
Werneke 1446: 336[18].
Kalve (der v. K. w.) 492[18].
Kampe, de Campe
(der vam K. w.) 491[12].

de van dem K. (1256) 472[9].
Jordanus dapifer 1307: LVII N.29.
Kannengeter Hans 1488. 1504: 137[73] 365[13] 402 N. 1.
Kanensleger (der Kannensiegere w.) 491[8].
Kantelberge Claus to Stendal 1456: 512[16].
konigk Karle (der Große) 480[10] ff. 484[24] 489[13].
Karnestaff Ludeleff 1294: 309[23].
Karnyp Bertram 1488: 137[72] 218[80] 365[14].
Carsten, Kersten de smed 1491. 1503: 125[20] 246[58] 531[7].
Katelenborch (der van der K. w.) 490[13].
Katte Hennigh 1488. 90: 146[72] 218[58].
Kellerhode (der K. w.) 492[16].
Kelp, Kelpp Henigk 1488: 141[02] 366[14].
Kemede (der v. K. w.) 492[8].
Kemme, v. K.
(der v. K. w.) 491[10].
Hinrik to Hildessem 1501: 556[24].
Kemerer 1455: 510[7].
Kerberge, v. Kercberch
(der v. K. w.) 490[19].
v. Kercberch de grave 1503: 533[8].
Kerkener Johan (Official in Braunschweig, Dekan zu St. Silvestri in Wernigerode) 1537: 295 N. 38.
Kerckhove, van dem Kerkhove
(der v. d. K. w.) 492[6].
Hene / Hene } 1346: 47 N.2.
Kerse-, Kersseker Godeke 1413: 40[33] 41[15] 57[27].
Kersten s. Carsten.
Kerstingerode (der v. K. w.) 491[6].
Kerstinge-, Kersteningerode, Kerstingerot, (Gerstelingerott 499[18]) Hans, Johan 1446—50: 346[24] 499[18] 502[12] 503 Vorbem. z. Nr. 5 504[9] 506[4] 507[19].
Kettelrant Hinrik to Hildessem 1501: 556[25].
de Kyppelde, Kippele (rect. van der Kapellen) 315[20] 495[3].
v. Kyssenbrucge
Ludolfus / Olricus } moneke to s. Ylien (1414) 81[3 · 4].
Kyssleve (der v. K. w.) 491[4].
Klawenberge (der K. w.) 491[6].
broder Clavus dhe prior [der Pewelere] to Hildensem 1309. 19: LVIII N.30 N.33.
her Clawes s. Nyclaus.
rike Clawes, Clawes Lodewighes 1374. 90: LXII N. 76 315[21] 495[4]; des riken Clawes w. 492[9].
Clauweß Cort 1491: 268[23].
Kleckere (der v. K. w.) 491[17].
Kleinsmedt s. Ebberdes.
Klencke (der Klencken w.) 491[17].
to Kleve de grave 488[13].
Cloute (der C. w.) 491[15].
Kluver (der Kluvere w.) 491[11].
Knesepeke, van dem Knesebeke
(der v. d. K. w.) 491[4].
Pardam 1414: 71[13].
Knyggen (der K. w.) 491[6].
Knystidde (der v. K. w.) 491[16].
Knystidde, Knistede
(der v. K. w. to Brunswik) 492[23].
Herman 1402: 35 N.3.
Knokenhawer, -houwer
Bertold 1396: LXII N.77.
Johannes, to s. Ylien monek (1414) 81[2].
Knorre Hermannus 1450: 503 Vorbem. z. Nr. 5.
Knuffloyk („Knoblauch") 1513: 454[9].
Knust 1503: 537[12].
Koggel
(der Koggele w.) 492[17].
Jost (1600): 492 N. z. B. 17.
Koghelman Henningus 1490: 218[76].
Koyne, Konen Cord 1491: 235[08] 256[13] 265[12] 266[37] 388[5].
Kok, Kock, Kök, Koyk, Koyck, Kouck
(der Koke w.) 492[26].
mester Diderick, to s. Egidien abbet 1510: 407[25].
Evert de wantscherere 1504. 1506: 534[10] 535[27].
Hans 1504: 540[12 · 33].
Ludeke 1488. 91: 141[14] 240[63] 366[19] 389[5].
Tyle 1513: 465[10] N.1.
Koldize (d. v. K. w.) 491[17].
to Kollen de bischop unde korforste 487[12].
Konaw, Konow her Gotfrit, to s. Olrike perner 1388—1401: 15 N.4 N.8 N.9 16 N. 9 61[28].
Konnigh Sander 1491: 257[17].
her Konradus, prior to s. Egidien 1460: 513 Vorbem. z. Nr. 5.
Con-, Cunradus de scriver 1413: 67 N. 2 71 N.1.
Cordes, -deß, -detz
Hans 1502: 405 N.1.
Hinrick 1446. 48: 346[26] (Heinrich Goßnigk 499[19?]).
Johannes, des Rades secretarius 1491—1504: 267[24] 268[9 ff.] 443 N. 1 530 N. 1 536[3 ff.] 537[15 ff.] 542[5 ff.] 543[20].
mester Cort, der van Embeke muntmester 1501: 552[42] 553[20].
Kortekok Ludeke 1437: 99 N.7.

Koten (der v. K. w.) 493[17].
Kote, Koten
(der Koten w. to Brunswik) 493[17].
Kersten, olde K. 1488: 145[52] 367[28].
Koter meſter Herman, der van Gottinge muntmeſter 1498.1501: 435 N.1 552[41] 553[19].
Kovoeth, Kovoyd („Kuhfuß")
(der Kovoyte w.) 492[15].
Eggelingk 1495: 294 N.27.
Kracht Hans 1503: 536[27].
Kracke 1455: 510[6].
Krage
(der Kragen w.) 493[8].
Ludeke 1488. 89: 156[81] 172[96] 380[3].
Kramer
(der Kramere w.) 493[7·22].
Hans 1488—1513: 123[56] 247[73] 362[6] 455[7] ff. 456[27] 457[10] ff. 458[11] 464 N.3 536[1·18] 537[15].
Henning 1503: 531[8].
Hinrik 1489: 263[15].
Johannes, to ſ. Ylien monek (1414) 81[3].
Ludeke 1488. 91: 138[61] 240[80] 356[25].
Kramme (der v. K. w.) 491[3].
Kransfelde (der v. K. w.) 490[15].
Krantz Roleff 1491: 265[29].
Kryber Andreß 1504: 403 N.2.
Criſtiani, Kriſtiani Ludovicus, her Lodewich, to ſ. Blaſien vicaries 1407—20: 17 N.16 327[1].
Kryter, Kriter Tyle 1491: 230[78] 256[12] 263[21] 265[10] 387[29].
Kros, Krös, Krouz Matthias 1490. 91: 222[27] N.1 223[6] 381[15].
Krul, Krull, Kruell
(der Kruelle w.) 492[11].
Hilgher, Hilliger 1491: 232[33] 240[66] 257[13] 389[11].
Kasper 1488—91: 103[53] 118[20] 148[34] 156[37] 158[45] 181[80] 223[7] N.1 230[82] 256[2·11] 258 Nachtr. 263[20] 266[9] 352[7] 375[27] 380[10] 387[1] ff.
Kruſe her Ludelf, to ſ. Blaſien vicaries 1413: 20[11·18] 398 561[7].
Cruceberch Herman 1513: 461[29] f.
Kubbeling (der v. Kubbelinge w.) 492[10].
Kuborgen Uldaricus 1450: 503 Vorbem. z. Nr. 5.
Kucken (der K. w.) 490[18].
Kulen (der K. w.) 492[20].
Kulenborch (der v. K. w.) 490[19].
Kulman Tile 1504: 540[12·30].
Kulſteyn
Hans 1503. 14: 404 N.1 468[2].
Herman 1488—91: 138[24] 191[7] 244[81].
Kunſtyn ſ. Guſtin.
Lafferde, v. L., Lafferdes
(der v. L. w.) 492[20].
Hinrick 1488—91: 126[64] 167[31] 185[08] 268[11] ff. 362[17] 374[30] 380[17].
Lakenſcherer meſter Couert (Kort) 1504: 403 N.2.
Lamme Ludeke 1502: 405 N.1.
Lampe Heinrich, Paſtor zu St. Michaelis u. St. Magni, erſter lutheriſcher Pfarrer in Braunſchweig (1503—83) LVI N. 17.
Lampen Hans 1488.90: 136[52] 218[60] 365[3].
Landesberge (der v. L. w.) 490[9] 491[9].
Langhehans Bartolt tom (tem) beren, Bartolt Bere, Beren, de bere 1488—91: 136[57] 141[18] 223[16] 230[76] 256[12] 263[20] 264[18] 265[9] 267[16] 268[16] 365[5] 366[22] 387[1] ff.
Langkop Henning (Hinrick 346[16]) 1446. 48: 346[16] 499[17] 502[10] 504[8] 506[3] 507[18].
Langleve (der v. L. w.) 491[20].
Lar (der v. L. w.) 490[16].
Lauwenrode (der v. L. w.) 490[19].
Lauwerens [de] dickmeſter 1513: 465[9] N.1.
Lauwinge (der v. L. w.) 491[10].
Ledderinge (der v. L. w.) 491[5].
Leddinghuſen (der v. L. w.) 493[23].
de Legendorff Johannes 1450: 503 Vorbem. z. Nr. 5.
Leyderde (der v. L. w.) 492[21].
Leyne, van der L.
(der van der L. w.) 493[3].
Berend 493 N. z. Z. 3.
Dieterich † 1591: ebd.
Leifferde (der v. L. w.) 493[5].
Lelm (der v. Lelme w.) 491[13].
Lemmeken Johan 1294: 309[25].
Leſſe, Leſſe
(der v. L. w.) 493[6].
Detert 1488. 90: 218[73] 262[25].
Hans 1488: 141[14] 366[20].
Herman 1502: 4007.
Ludeke 1488: 262[25].
Simon. Syman 1460: 513[14]; ſyn w. 493[10].
Tile 1488: 262[25].
Lettau, Lettauw
Herman 1502—4: 397[19] ff. 403[3·8] N. 2 534[5].
Katerine 1504: 534[7] 535[26].
v. Leverſen Luder 1402: LXII N.77.
Leveſen her Jan, bomproveſt to ſ. Blaſien 1389 ff.: 15 N.2.
Levetitt de boddel 1503: 403[4] N.1 N.3.
Lichgen (der v. L. w.) 490[11].
to Lichtenberge de lantgrave 488[12].
v. Lymberge de junghер 488[18].
v. Lyndaw Hillebrandus 1413: 32[9] 59[18].

Linde (der v. L. w.) 491[9].
Linde, Lynde, v. L.
(der v. L. w. to Brunswik) 493[8].
Hans 1488: 144[17] 367[16].
Ludeke 1413: 55[19].
Linde-, Lyndemann Kerstien 1488. 91: 144[18] 161[39] 241[07] 367[18] 375[30].
Linden-, Lyndenberch Hans 1488—90: 180[48] 218[66] 379[9].
Lyppe, van der Lippe
(der v. d. L. w.) 489[26].
de grave 1485: 350[4].
Lysseman Albert (Dekan zu St. Silvestri in Wernigerode) 1537: 295 N.38.
van Lockem de abbet 1503: 534[1].
Lodewighes s. rike Clawes.
Lodewichs Hermen to Hildessem 1501: 556[25].
Lodiges Wesche, Weske de groffsmedt 1488. 91: 122[50] 246[68] 362[5].
Lolber Johannes 1450: 503 Vorbem. z. Nr. 5.
de Lovenborger heren 481[10].
to Lotringe de hertoge 488[3].
Lofferinge (der v. L. w.) 493[19].
Lubbert de tymmerman s. Emß.
Lubecensis (fratr. predicatorum) prior 1319: LVIII N.33.
de Luca dominus 1450: 505[30].
Luchgau (der v. Luchowe w.) 490[12].
Lucken
(der L. w.) 492[27].
Bartolt 1491: 241[04].
Hermen 1489: 173[26].
Cord 1488—1504: 136[56] 218[64] 364[7] 365[5] 402 N.1.
'der letzte dieses geslechtes' 492 N. z. Z. 27.
Ludeke de bode 1520: 293 N.7.
her Ludeleff to s. Blasien deken s. 'v. Berchfelde' und 'v. Melchowe'.
her Ludelf to s. Ylien abbet 1410 (14): 80[5] 81[2].
her Luderus to sunte Blasien scholasticus 1420: 329[30].
v. Ludritze Arnd, marggreven Frederikes hovetman to Brandenborch 1450: 508[9 · 24].
Lune (der v. L. w.) 493[5].
to Luneborch de hertoge (Albrecht von Sachsen) 1374: 316[74].
Lusken, Luseken
(der L. w.) 492[9].
Henning 1374: 313[25] 318[11] 497[5.6].
Luttere (der v. L. w.) 491[15].
Lutter
(der v. Luttere w. to Brunswik) 493[3].
Marten L. 1505: 539[24].
Lutterdes, Lutherdes, Luterdes
(der L. w.) 493[3].
Henning 1354: LIX N.37.
Hinrik 1414: 69[18].
Tile 1488. 91: 126[46] 221[62] 240[78] 363[22] 386[16].
Lutterse (der v. L. w.) 491[14].
Luthert vor dem dore 1354: LIX N.37.
Lutman (der Lutmenne w.) 493[2].

van Magdeborch
de biscop (Ernst) 1491: 268[7].
de borchgrave 488[8].
Magdeburgensis (fratrum predicatorum) prior 1319: LVIII N.33.
de Maineke molre (der angeblich falsche Waldemar) 486 N. z. Z. 18.
Mandelse (der v. Mandesle w.) 491[10].
Mander, Mänder Ludeke 1488. 90: 136[62] 218[63] 365[8].
Mansvelt (der v. Mansvelde w.) 490[9].
mit der Marien Henny to Hildessem 1501: 561[19].
Marenholte, v. Marnholte
(der v. M. w.) 491[7].
Ludeleff 1491: 173 N.1 N.2.
Marcke (der greven w. v. der M.) 490[10].
Marsilius de tolner 1514: 294 N.29.
(Maximilian) Romische koniglicke majestat, de Romische konnig, 1503. 5: 528[4] 539[10.16].
Medingk (der v. Medinge w.) 491[18].
Meyenrts, des Rades scriver 1414: 69 N.1.
Meyger, Meiger, Meyer
Bartoldus, to s. Egidien abbat 1455—60: 513 Vorbem. zu Nr. 3 516[37] 518[13] 519[20] 522[39].
Diderik 1495: 298 N 39,20.
Hans 1413 to Elbere: 46[32].
Luder to Elbere 1413: 46[32] 63[1].
Newert 1488: 145[42] 367[31].
Meyerhof Hinrik (Hinricus Westval?) 1414: 71 N.1.
Meynardes (der Meynerdese w.) 492[19].
Meyne, Meynen Hans 1488. 91: 103[61] 235[04] 256[15] 265[9] 388[3].
Meynerse (der v. M. w.) 490[8].
van Mekeln-, Mekelenborch de here, de furste, de mekelnborgeschen ffursten 1503—6: 533[19] 539[22] N.2.
v. Meldinge de ridder 488[21].
Melsinge (der v. M. w.) 491[21].
Melverot (der v. Melverode w.) 493[4].
Memeringe (der M. w.) 493[15].
Mengel mester Cuntze, der van Hildessem muntmester 1501: 552[43] 553[21].

to Mentze de bischop 482 N.7 (483) 483[10] 487[11].
Mestmaker Arnt, Arend 1488: 137[86] 353[28] 365[20].
Mydden-, Mitdendorp Hinrik 1488: 126[38] 145[40] 363[20] 367[26].
de Millinis Johannes 1450: 503 Vorbem. z. N.5.
to Mynden
her Wulbrant de bischop 1420: 325[24].
(Heinrich III) 1485: 350[4].
van Missen
de margrave 488[5].
de here 1503: 533[19].
Mißner Johannes, canonik to s. Blasii 1501: 556[17].
Molen (der van der M. w.) 492[26].
Molhusen Tile 1448: 501[4].
Moller, Molre
Bertoldus 1513: 464 N.3 (465) 466 N.3.
Diderick 1502: 405 N.1.
Hans 1488: 145[30].
Cord 1294: 308[8].
Ludeke 1502: 405 N.1.
Mollüm Albert, radman to Hildensem 1413: 67[32].
Monickhusen (der v. M. w.) 491[15].
Mordocheus de jode 1406: 32 N.8.
to Morinen de margrave 488[5].
Morseel Hinricus, monek to sunte Ylien (1414) 81[5].
Morsse (der v. M. w.) 490[17].
Mortzele, v. Mortzen her Hinrik 1377. 1411: 32 N.8 44 N.3.
Mouwer doctor Casper 1504: 406 N.1.
Mull (der Mulle w.) 493[12].
Munder
(der v. Mundere w.) 493[11].
Hinrik 1460: 513[14].
Munstede, v. M., v. Munstidde
her Jan, her Johan, to s. Blasien vicaries 1413: 198 201[0] 214 ff. 261[5] 382[8] 391[5] 492[6] 501[2] 561[7].
Jutte / Tile } 1482: 100 N.29.

Nabermann Werner 1502: 400[8].
Nahus (der v. N. w.) 49.[20].
Nassau, v. Nassauwe
(der greven w. v. N.) 490[17].
Anna, hertoginne to Br. u. L. s. unter Brunswik.
v. Naumburg der Bischof (Gerhard I) 1363: LIX N.35.
Neggenborne (der N. w.) 492[22].
Neyntorppe (der v. Neyndorpe w.) 491[2].
Neyndorp, -torp, v. Neyndorpe
Gunter 1488. 89: 180[47] 262[26] 379[8].
Fredericus, to s. Ylien monek (1414) 81[3].
Necke (der N. w.) 491[17].
Netelen (der N. w.) 493[21].
Nette (der v. N. w.) 491[22].
Netwege (der N. w.) 492[9].
Nicolaus papa 1450: 503[18].
her Nyclaus, her Clawes de pape, megister in der arstedige 1502: 394[21] 395[6] 396[26] 397[12] 399[8] ff. 402[3] 526[27] f.
Nicolaus up dem Hagenmarkede 1503: 527 N.1.
Nyding (der Nydinge w.) 492[22].
Nygenstede Hinrik, radman to Northem 1501: 556[31].
Nolte, Nolten Hans 1488: 136[62] 365[8].
de Northem fr. Thidericus, lector Magdeburgensis (fratrum predicatorum) 1307: LVIII N.29.
Notberch (der van dem Nothberge w.) 492[15].
to Nurenberge de borchgrave 488[9].
Nuremberch Hans 1448: 499[19] 502[13] 506[5] 507[20].

Oberge (der v. O. w.) 491[1].
Olber (der v. Olbere w.) 493[4].
Oldehof 1402: LXII N.75.
v. Odelem, -lum Tile 1374: 315[22] 495[4].
Oldenborch
(der graven w. to O.) 489[26].
to O. juncker Mauris, de grave (1462): 482 N.7 (483) 484[2] N.1.
v. Oldershusen
Hermen 1413: 328 59[18].
(der v. O. w.) 490[31].
Oman
(der Omenne w.) 492[19].
Martyn, Martinus, Martyns 1488 — 1513: 125[13] 158[46] 246[55] 362[25] 375[28] 455[7] ff. 457[26] 458[2].
Oppershusen (der v. Otbernshusen w.) 491[12].
to Osenbrucghe de bischop (Konrad IV) 1485: 350[4].
v. Osterborch de jungher 488[19].
Osterholt (der v. Osterholte w.) 493[23].
de keyser Otten, de dre O., de grote, de rode, dat kint 485[2-8].
keyser Otte (IV): LVII N.20 LXIV N.89.

Pape mester Johan to Gosseler 1501: 443[8] 447[16].
Papenmeiger, -meyger Arnoldus, her Arndt, abt to s. Egidien 1510: 406[13] ff. 544[6].
Papestorp Hinrik 1488: 372[20].

Pardisake Ernest to Gosselar 1501: 447[24].
Parsevale (der P. w.) 492[12].
Patiner her Johan, hertogen Hinrickes cantzeller to Tzelle 1491: 267[24].
Pauwel, Pawel, Pavel
(der Pauwele w.) 492[12].
Gherecke 1446—60: 345[32] 502 N.1 511[11] 513[13·32].
Gerke 1503—13: 456[3] 457[25] 458[1] 460 N.1 464 N.3 531[22] 537[6] 562[16ff.] 563[2·6].
Hans 1413: 41[14] 58[11].
Hennigh 1503: 536[1].
Paven (der P. w.) 492[14].
Peyne (der v. P. w.) 490[13].
Peyne, v. P.
(der v. P. w. to Brunswik) 492[27].
Borchard, Lector der Minoriten 1363: LIX N.35.
Hinrik (Heinrich vom Peyn 499[14] 1446—49: 344[30] 345[2] ff. 346[14] 501[18] 502[7] 504[4] 506[1] 507[15].
Meyne 1488—1504: 147[02] 263[12] 361[4] ff. 402 N.1 406 N.1 532[35] 537[7·9] 539[8].
Pennen (der P. w.) 492[22].
Pentze (der v. P. w.) 491[11].
Pepper, Popper Jorden 1488: 161[39] 375[29].
Peraudi s. Raymundus.
Permunt (der v. P. w.) 490[10].
Peter de cramer 1413: 33 N.1.
Peters
(der P. w.) 492[24].
Hinrik 1488: 125[22] 362[29].
Tyle 1488—91: 141[10] 239[56] 257[16] 366[18] 388[23].
Pitick, Pytick Hans 1488.91: 126[41] 134[94] 142[34] 224[58] 239[39] 256[22] 266[12·36] 363[18] 388[13].
Plaggemeier, -meyger
(der Plaggemeygere w.) 493[2].
Arent 1514: 468[3].
Cord 1503: 531[23].
Plesse (der v. P. w.) 491[6].
Plockhorst
(der Plockhorste w.) 492[24].
Meyneke 1402: LXII N.75.
Plote (der v. P. w.) 490[32].
Plumbom, -bom Ludeke 1491: 233[62] 389[3].
Pollene
Alheit 1460: 513[3].
Cort (Hinrick 346[19], C. Balen 499[16]) 1446. 48: 346[19] 501[1] ff. 502[10] 504[7] 506[2] 507[18] 513[3].
van Pomeren de hertoge 444[28].
Poppenborch (der van der P. w.) 490[14].
Popper s. Pepper.
Porner, Pornerus
(der Pornere w.) 492[16].
Hans 1402—12: LXIII N.79 36 N.3 62 N.4.
Hans 1490: 218[58].
Kersten 1488: 122[67] 362[4].
Potstock (der Potstocke w.) 492[18].
Prall mester Dirick, der van Luneborch muntmester 1501: 552[42] 553[20].
Pralle Henning 1488. 1514: 126[48] 363[26] 468[5].
Provest Henning 1488. 91: 125[18] 246[58] 362[27].
Prusse Dietrich, des Raths Syndicus, LXIII N.25.

Qwerverde (der v. Q. w.) 489[24].
Quyrre, Qwyrre (der Quyrren w.) 493[1·16].

Radegast 1449. 54: 498 N.6.
Radeke de hoke 1513: 466[12].
Raymundus (Peraudi) de kardenal 1488: 154[15] ff.
Raymund (v. Gurk) de kardenal, de legatus 1503: 402[7] N.1 403[5·13] 404 N.1 531[2].
Rasoris Henricus, her Hinrik, notarius, to s. Blasien vicaries 1395—1413: 16 N.9 17 N.16 N.17 20[12·18] 39[8] 56[18].
Ravensberge (der v. R. w.) 490[1].
Reber (der Rebere w.) 492[18].
Reden
(der v. R. w.) 491[9·12].
Diderik 1489.91: 173[24·30] 263[25].
Werner 1449: 502[14] 509[9].
Regenstein
(der v. R. w.) 489[25].
graf Hans Ernst 1599: 489 N. z. Z. 25.
graf Marten ebd.
Reym-, Reinbolt
Hennigh 1488.91: 126[40] 134[05] 138[95] 242[46] 363[17] 365[24].
Herman 1488. 1513: 145[29] 367[24] 459[7].
Johannes 1504: 405 N.1.
her Reyner, to s. Blasien scholasticus 1413: 20[26] 28[2] 34[20] 35[5] 40[3].
Reynerdes
(der Reynerdese w.) 492.
Ludeles 1503: 532[3].
Reynerdt 1594: 493 N. z. Z. 2.
Rekeling Ludeke 1513: 460[18] 461[15] ff. 462[2] ff. 463[23·29] 464[22] ff. N.3 465[14·20] 466[17] ff. N.3 467 N.1.
Remelinge, Remmeling, -lingh
(der v. R. w.) 492[8].

Drewes 1491: 263²⁵.
Henig 1488: 365¹⁸.
Ludeke 1488: 137⁸⁹.
Remmerdes Henni 15..: 313 N. z. J. 14.
Repener (der v. R. w.) 493⁵.
Resen Hans to Gotting 1501: 556²⁷.
Retberge (der v. R. w.) 490¹.
Rethen, Reten, v. R., v. Rethem
(der v. R. w.) 493⁶.
Tyle 1491—1503: 221⁶¹ 268²⁰ 386¹⁵ 536¹⁸ 537¹⁵ 557 N. 1.
Volk-, Volckemer 1446. 48: 346¹⁷ 499¹⁷ 502¹¹ 504⁸ 506⁴ 507¹⁹ 510²⁰ 511¹⁰.
Richerdes Hans, de maler 1498: 435 N. 1.
Ryke, Riken
(der R. w.) 493¹³.
Hinrik 1488. 91: 125¹³ 256⁵⁴ 362²⁵.
Ryneck (der v. R. w.) 490⁸.
des Rines palsgrave 487¹².
to Ringelem de graven 484¹⁴.
Ringelem, v. R., v. Ryngelem
(der v. R. w. to Brunswik) 490¹³.
Hennigh 1488: 145²² 367¹⁹.
Ryppen Hinrik 1513: 464 N. 3 (465).
Risschaw (der v. R. w.) 491²¹.
Risterbant (der v. R. w.) 490¹⁸.
Ryt-, Rithusen
(der v. R. w.) 493⁵.
Hans 1455. 60: 511¹¹ 513¹⁴.
Rochinge (der v. R. w.) 491¹⁶.
v. Rochowe Hans 1455: 510¹.
Rode
(der Roden w.) 493⁸.
Hennigk 1488: 263¹³.
Rodericus de kardenall 477⁶.
Rödes (?) up dere Hagenbrugge 1503: 529 N. 1.
Roggelant (der Roggelande w.) 492²⁸.
Royder Eglingh 1488: 126⁵⁰.
Royger Henigk 1513: 454¹² 456¹.
Royling, -lingh, -linck, Rolingk Werneke 1491: 224⁶⁰ 239⁴⁰ 256²³ 266¹⁰ 388¹⁴.
Royrant, Rorandt, Rorhant 1488. 90: 136⁶⁰ 141¹⁸ 218⁶⁵ 365⁷ 366²¹.
Ronstede 1455: 510³.
Rose Jacob 1488: 139²⁸.
Rosenaw (der v. R. w.) 492²².
Rosenkrans, -kranz, -twych Stensel, -kel, -tzel, -tzell 1491: 233²⁷ 235⁰⁴ 256¹⁴ 265¹⁰ 388⁶.
Rossingk (der v. R. w.) 491⁹.
Rothger Herman 1446: 339⁸.
Rotman (der Rotmenne w.) 492¹⁹.
Rottorpe
(der v. R. w.) 491³.
meſter Luder, to ſ. Blaſien ſcholaſticus 1420: 330⁹.
Rubbuttel (der v. R. w.) 491¹⁹.
Ruber Tyle 1488: 136⁵⁴ 365⁴.
Rud-, Rude-, Rüdeman, -mân
Heinrich 1449: 499²⁰ 502¹³ 506⁵ 507²⁰.
Luder 1488—91: 126⁴⁹ 134⁰² 138²² 142³² 167²⁶ 182¹⁵ 212⁶⁰·⁶⁶ 213⁷⁶ 235¹⁴·²⁰ 256¹⁸ 265⁹ 363²³ 375¹² 388⁷.
v. Ruden Hinrik 1491: 242⁴⁴.
Runtorpe Matthys to Stendal 1456: 512¹⁶.
meyſter Rupertus, to ſ. Blaſien ſcholaſticus 1407: 17 N. 16.
Ruschenborg Hermannus 1450: 503 Vorbem. z. Nr. 5.
Ruſſcheplat (der Ruſcheplaten w.) 491¹⁸.
Ruſcher, Rüſſcher
(der Ruſchere w.) 492²³.
Hans 1488: 169⁹⁸.
Ruſtenberge (der v. R. w.) 490¹³.
Ruſtorppe (der v. R. w.) 491¹⁶.
Rutenberge, v. Rutenberg
(der v. R. w.) 491⁵.
Bartolt, des biſchoppes voget to Hildeſſem 1501: 556¹⁴.
Ruter Ghiſe 1455: 510².
Ruter Olrik 1400: LXII N. 74.

Sack, Sagk Hene-, Heynemann 1488—1513: 137⁷² 218⁷⁸ 365¹⁴ 531⁹.
Salder, v. S.
(der v. S. w.) 490³².
her Bode, to ſ. Blaſien kanonik 1413. 14: 25²² 28² 49¹⁶ 51²⁷ 55³⁶ 798.
her Remmert 1503. 4: 537²¹ 541⁹ 543¹⁶.
Salder (to Hildeſſem) 1500: 557⁶.
Sale de jode 1491: 173 N. 1.
Saligen (der S. w.) 492¹¹.
Sampeleve, v. Sampleven, v. Tzampleve
(der v. S. w.) 491².
Huner 1501: 556¹⁸.
Wilhelm 1413: 35¹⁶ 37².
Sallun-, Sallunenmeker Bernt 1504. 6: 403 N. 2 534¹¹ 535²⁸.
to Saſſen
(der korforſten w.) 378³.
Albrecht (von Brandenburg) 487⁶.
de hertogen 484¹⁸.
Wedekint, to Saſſen forſte, hertoge, eyn here to Engeren 480¹⁰f. 489¹⁵.
Hermen Biling van Stubekeshorne 485¹⁰.
Ortdolfus 485¹⁷.
Hinrik de lauwe, to S. unde Beyeren hertoge 485²⁰.
Bernd 1449: 501¹⁴ N. 1.

de margraven 470[20] 485[4].
m. Eggebrecht 485[6].
Saurbeke (der v. d. S. w.) 492[15].
Sawinge (der v. S. w.) 491[12].
Scerer Hinrik 1402: 405 N.1.
Schacht
(der Schachte w.) 493[12].
Diderik 1501—13: 442 N.1 N.2 N.3 453[6 ff.] 456[12 ff.] 457[26] 458[2] 513[3] 530 N.1 533[8] 535[14] 556[22] 557 N.1 562[16.23].
Schallinge, v. Sch., Schanlage (Schandelah)
(der v. Sch. w.) 492[8.25].
Eggeling 1394: LXII N. 73.
v. Schapen, Scapen Bertolt 1446—50: 346[19] 499[16] 502[9] 503 Vorbem. z. Nr. 5 504[6] 507[17].
Schaper Hans 1489: 180[58] 378[11 ff.]
v. Scheden her Jan 1413: 32[8] 59[17].
Schelre (der Sch. w.) 491[18].
Schencke (der Schencken w.) 491[20].
v. Scheninge, Schenig her Jan, to s. Blasien kanonik, perner to s. Mertene 1402—20: 35 N.3 44[1] 322[8.31] N.1 323[9] 324[24] 325[15] 326[11] 327[20 28] 328[27].
Scheppenstidde, -stydde, -stede, Schepenstidde, -stede
(der v. Sch. w.) 492[18].
Bode 1488. 91: 122[48] 246[65] 262[12] 360[28].
Hans 1488: 126[36] 135[08] 363[19].
Hinrik 1488. 91: 243[68] 262[26].
Cordt 1488: 139[30].
de Scheppenstedesſche 1503: 532[2].
Schernekow Hinrik to Stendal 1456: 512[15].
Schildere (der Sch. w.) 492[15].
Schirstidde (der v. Sch. w.) 491[19].
Schomborch
(der v. Sch. w.) 490[8].
to Schomborch de grave 1485: 350[6].
Schonhelse (der Sch. w.) 492[20].
Schorkop
(der Sch. w.) 493[7].
Cord 1514: 468[5].
Hans 1513: 459[7].
Schoten Conradus 1513: 19[21] 58[16].
Schotteler Hans to Stendal 1456: 512[15].
Schrader, Scrader
Diderik 1502: 405 N.1.
Hans 1513. 14: 464 N.3 466 N.3 468[4] 562[18].
Hinrik, lange H. 1488. 91: 126[40] 146[72] 265[10] 266[37] 363[19] 364[5].
Cord 1503: 530 N.1.
Schrage, Scrage Johannes, des margraven secretarius to Brandenborch 1503. 4: 537[20 ff.] 538[6 ff.] 539[7] 542[11] 543 f.
Schrapelau (der v. Sch. w.) 490[9].
Scriver Henning 1413: 67 N.2.
Schulenborch
(der van der Sch. w.) 491[1].
de Schulenborge 1502: 398[2].
Albert, Albrecht 1503. 4: 536[2 ff.] 540[9] 542[12] 543[2.17].
Schulenrot (der v. Schulenrode w.) 492[17].
Schulte, Schulten
(der Schulten w.) 493[1].
Schulte 15 . .: 313 N. z. Z. 14.
Hennigh 1488—1505: 138[96] 220[23] 365[23] 386[8] 539[23].
Hennigh de jungher 1491: 242[47].
Schum Hinrik 1491: 246[62].
Sebode Eylert 1491: 233[40] 240[66] 257[14] 389[10].
doctor Seborch, de doctor 1491. 1503: 267[29.32] 268[4] 533[8].
Seelant (der v. S. w.) 490[19].
Seende (der v. S. w.) 493[9].
Segenheym (der v. Zegenhayn w.) 490[16].
Sege-, Tzege-, Zegemeyger, -meyer
(der Tzegemeygere w.) 493[2].
Clauwes 1488: 262[26].
Fricke 1488. 91: 136[66] 141[02] 145[24] 233[50] 257[15] 365[11] 366[13] 367[21] 388[25].
Selleman (der Sellemenne w.) 493[10].
Semenstidde (der v. S. w.) 492[5].
Senep her Hinrik, to s. Blasien kanonik 1413. 14: 20[25] 69[21].
v. Tzerstede her Jan, to s. Blasien kanonik 1402: 35 N.3.
Serwerden (der v. S. w.) 490[10].
Sesen, Zesen
(der v. S. w.) 493[11].
Ludeke 1488: 263[14].
Sigerus s. Grassaw.
keyser Sigmunt 482 N.7 (483).
v. Tzickte Hinrik 1413: 67 N.2.
to Cyly de grave 488[16].
Si-, Syman, -mans
Hans 1488. 91: 111[92] 139[33] 355[5] 366[10] 369 N. z. Z. 6 370 N. z. Z. 15.
Hans de jungher 1491: 243[53].
Siverdes Bartolt 1491: 264[23].
Sixtus papa IV 1482: LVI N. 16.
Slachman
(der Slachmenne w.) 492[27].
Hinrik 1514: 468[7].
Sladen (der v. S. w.) 490[14].
zu Sleßwigk herzoge Adolff 1448: 449[1].
Slik her Caspar 1449: 498 N.6.
Slistidde (der v. S. w.) 491[9].
Sluter, Slüter
Albert 1405: LXV N. 96.

Hennig 1446. 48: 346[17] 499[16] 502[9] 504[6] 506[2] 507[17] 510[21].
Cordt 1491: 230[72] 256[17] 264[32·37] 265[5] 388[9].
Smalheynen (der S. w.) 492[17].
Smalyan, Smaleyan
(der Smaleyane w.) 493[10].
Ludeke 1488. 91: 125[26] 246[60] 362[30].
Smedenstede, -stidde, -stydde
Hennig 1504: 540[12·32].
Cord 1456: 512[26].
Sander 1491: 240[59] 389[5].
Smed Arnoldus to Stendal 1456: 512[15].
Smed, de smed, Faber
Drewes 1446. 49: 341[1] 502[14] 506[10].
Ebeling 1488: 364[8].
junge Herbort 1413 / Herbord 1491 } s. Herbord.
Kersten, Carsten 1488—1503: 125[20] 246[58] 531[7].
Soest Hermen 1501: 442 N. 4.
Solling, -lingh Albert de olde 1488. 91: 144[96] 239[57] 257[17] 367[7] 389[4].
van Solmis de grave 1599: 489 N. z. Z. 25.
Somerscheborch (der van der Somerschenborch w.) 489[24].
Sosat, -sadt, -saat, Sósat
(der Sosate w.) 493[21].
Johan 1294: 309[25].
Hinrick 1488: 145[39] 367[25].
prior Sosatiensis (fratrum pradicatorum) 1319: LVIII N. 33.
van der Sose, -sen her Herman, to s. Blasien kanonik 1407. 13: 17 N. 16 20[25].
to Soffoyen de grave 488[16].
Spade (der Spaden w.) 491[22].
Spangen, Spange, Spanghe
(der Sp. w.) 492[10].
her Hinrik, to sunte Blasien kanonik 1413. 14: 20[26] 34[27] 354[·20] 36[18] 371[2] 491[6] 515 52[19] 555[35] 692[1] 799.
Speygelberge (der v. dem Sp. w.) 490[12].
Speytiseren (der Sp. w.) 493[17].
Spyringer (der Sp. w.) 492[24].
Sporeken (der Sp. w.) 491[21].
Sporledder Hans 1513: 465[7] N. 1.
Sprangke Arnd 1503: 531[25].
Stade (der v. St. w.) 489[24].
Stalberge (der v. St. w.) 490[12].
Stalberg v. Stalberghe her Johannes, perner to s. Petere 1413. 20: 39[24] 330[19].
Stalknecht Hinrik 1491: 268[18].
Stange Hans 1489: 173[31].
Stapele (der St. w.) 492[6].
Steckel her Johan (Abt z. Marienthal) 1491: 173 N. 1.
Stederen (der v. St. w.) 491[20].
Steyn, Herman (Vic. zu St. Blasien) 1407: 17 N. 16.
Steynberge, van dem St.
(der vam St. w.) 490[32].
Borchart 1501: 556[18].
Steyndecker 1488: 370[7] 379[9·15].
Steynen (der v. Steynum w.) 492[22].
Steynworde (der v. St. w.) 491[13].
Stemeke (der v. St. w.) 491[3].
Sterne-, Steyrneberge: to St. de borchgrave 488[10]; w. 490[8].
Sterneberch
(der Sterneberge w. to Brunswik) 493[9].
Hinrik 1488. 91: 127[75] 220[42] 362[21] 386[10].
Stocken, v. St.
(der v. St. w.) 491[11·23].
Gheverd de tymberman 1413: 53[11].
Stok-, Stoke-, Stocke-, Stogke- (Storkeman 504[7])
Hans 1488: 169[00].
Henigk 1446—50: 345[20] 346[18] 499[17] 502[10] 503 Vorbem. z. Nr. 5 504[7] 506[3] 507[18].
Stockhusen (der v. St. w.) 491[21].
Stolmaker Cord 1504: 540[11·23].
Storing, -ryngh Diderik 1488: 126[47] 363[25].
Strobecke (Stropk, v. Strobeke)
(der v. St. w.) 492[9·10].
Bartolt 1488—98: 125[12] 221[57] 362[25] 386[14] 429 N. 1.
Eggelingus 1488: 262[24].
Hinrik 1488: 262[27] 169[97].
v. Struecke de ridder 488[22].
Suer Hans 1505: 538[29].
Sunne
(der Sunnen w.) 493[1].
Hans 1413: 40[43] 41[15] 46[9] 57[27] 62[1].
Sunnenberch, v. Sunnenberge
(der v. S. w.) 492[7].
Broizce, Brußeke 1374: 314[5·9] 318[12] 496[15].
her Cord, to s. Blasien kanonik 1413: 51[6].
Supelingborch (der v. S. w.) 489[25].
Surber („Sauerbier") Kersten 1505: 539 N. 2.
Suring, -ringk
(der Suringe w.) 493[14].
Hennig 1503: 533[10].
Sutemynne Gerd 1455: 510[1].
to Swaben de hertoge 488[2].
Swalenberge (der v. S. w.) 490[1].
Swalenberch

Otto 1490. 91: 218[67] 244[94].
(der v. Swalenberge w. to Brunswik) 492[26].
Swartes-, Swartzenborch:
to Sw. de grave 488[15]; w. 490[20].
de van Sw. (B. Heinrich von Bremen 1463—97) 444[27] 554[32].
Swarſſel, -zel, -tzell Boſſe 1488—1504: 102 N. 2 402 N. 1 405 N. 1.
Swen Hinrik 1513: 465[9] N. 1.
Swerin (der v. S. w.) 490[9].
Swertfeger Achym 1491: 222[86] N. 1.
Swertfeger Hans, des Rades buſſenſchutte to Hildeſſem 1501: 539[30].
Swichgelde (der v. Swicheld w.) 490[32].
Swider Henning 1502: 405 N. 1.
Swulber
(der v. Swulbere w.) 493[4].
Hans 1488. 91: 241[13] 244[07] 263[12].

Tekelenborch (der v. T. w.) 490[1].
Tette-, Tetelborne Michel 1491. 1513: 268[6] 466 N. 1.
Tidericus civis in Br. 1057: LXIV N. 83.
Tyling Henning to Goslere 1501: 447[23].
Tymeren, Tim-, Tymmern
(der v. T. w.) 492[22].
Ludeke 1488. 1505: 125[19] 145[52] 362[28] 367[27] 539[25].
Thone Peter 1502: 400[7].
Tonnyes Hans 1491: 241[10] 245[22].
Tosmes (der T. w.) 491[12].
Trampeleve Hermen 1294: 309[26].
Trumper meſter Hans, de ſtover 1513: 466[4.21] N. 1 467[2] N. 1.
van dem tune Heneke 1354: LIX N. 37.
Turritze (der T. w.) 492[7].
v. Tuffys de junger 488[19].
Twedorp, -torp, -torpp
(der v. Twedorpe w.) 493[3].
Hinrik 1446. 48: 344[30] 345[5] 500[40].
Hinrik 1488: 141[06] 366[15].
Lubbert 1488: 123[56] 362[6].
Tile 1488. 91: 122[54] 245[24] 362[5].
Fricke 1397. 1413: 24[5] 25[5] 35 N. 3 37[9].

Ulenhod
(der Ulenhode w.) 492[19].
U. 1413: 67 N. 2.
v. Ulſen, -ßen her Jan, to ſ. Blaſien vicaries 1414. 20: 71 N. 1 327[2].
Unvorhauwen (der U. w.) 493[9].
Urde, v. U., Urde
(der v. U. w.) 493[21].
her Hinrik (1413): 228.
Clawes 1374: 313[14] 315[21] 495[3] 496[6].
Ursleve, v. U.
der v. U. w.) 492[8].
Herman 1413: 24[5].
Cord 1413. 14: 35[17] 47[4] 63[8] 69[17] 76[5].
Uſſeler (der v. U. w.) 491[3].
Uthwech (der Uthwege w.) 493[23].
Utze (der v. U. w.) 494[1].
Ufinge (der v. U. w.) 492[21].

Vaders Frederik 1488: 137[70] 365[11].
Valberch, -berge, -berck
(der v. Valberge w.) 492[11] 493[22].
Hans 1513: 464 N. 3 466 N. 3.
Valentin 1491: 240[60] 389[2].
Valhuſen Flor, Floer 1490: 208[7] 216[92] 383[13].
Valkenberch (der v. V. w.) 491[22].
Valkenſteyn (der v. V. w.) 489[26].
v. Vallersleve Reyneke 1413: 69[18].
Varenberge (der v. V. w.) 490[17].
Feggelt, Fegghelt, Vecheld, v. Vechelde, v. Fechgelde
(der v. V. w.) 492[13].
Albert 1489. 98: 181[82] 185[13] 187[04] 267[29-32] 268[4] 380[10-16] 429 N. 1.
Hans 1514: 468[2].
Herman 1397—1414: LXI N. 57 LXII N. 75 35[17] N. 3 37[8] 41[17] 42[17] 45[1] 47[4] 58[25] 59[27] 63[7] 77[5].
Harmen 1497: 294 N. 28.
Ylſe 1399: LXI N. 57.
Cort 1520: 293 N. 17.
Veel-, Vel-, Velevyſch Hennig de ſchomaker 1491. 1502: 240[62] 257[16] 389[3] 405 N. 1.
Velhauwer (der Velhauwere w.) 492[17].
Velſtidde, -ſtydde, v. V.
(der v. V. w.) 492[9].
Wedege 1488—1504: 127[70] 185[20] 221[58] 243[60-67] 362[19] 529 N. 1 537[12] 538[18 ff.] 539[6].
Velthem, v. Veltem, -ten
(der v. V. wapen) 490[31] 491[1].
her Hinrik 1413: 35[14] 67[1].
Lodwig 1503: 528[26] 529[13].
v. Vensleve Hans 1411: 62 N. 4.
Verdeman Er Johan, provest to Dambeck, margraven Frederikes kentzler to Brandenborch 1455: 509[8 23].
van Verden de biſchop (Heinrich II? Ulrich?) 1409: 17 N. 17.
Fyſchbeke (der v. dem F. w.) 492[7].
Byſſcher, Byſſchers
Hennigh 1488: 125[18] 362[28].
Hinrik de kopman 1488: 139[26] 244[87].
Hinrick de knokenhauwer 1491: 244[87].
Cordt 1491: 233[36] 234[68-82] 256[17] 264[22] 388[10].

Vivyjane (der V. w.) 492[14].
Flanderen (der v. Fl. w.) 490[20].
Flechtinge (der v. Fl. w.) 491[6].
Floten, v. Vlote
(der v. Vl. w.) 493[20].
her Jan 1394: LXII N.73.
Floreken her Johan, perner to s. Michele 1413: 39[24].
Fluchwarck, -werck, Fluwerck
(der Fluwerke w.) 493[9].
Eggelingh, Eglinck 1488—1504: 125[22] 144[92] 362[29] 367[3] 402 N. 1.
Laurencius, Laurens 1491. 1505: 233 N. 12 257[16] 388[22] 539[11].
Flugere (der F. w.) 492[18].
Vlugghen, Flugge
Albert 1491: 240[64] 389[6].
Kersten 1502. 3: 397[28 ff.] 400[7] 402[1] 405[11].
Voeß, Voeßs Clauwes 1504: 540[12.29].
Voget, Voghet
Curt 1455: 510[2].
Tile 1490: 208[6] 216[92] 383[13].
Volkemrot (der v. Volkenrode w.) 492[16].
Volkolt Hans to Hildessem 1501: 556[25] 559[17].
Volkmers Alheyt 1402: LXII N.77.
Volssem (der v. V. w.) 493[9].
her Volser 1414: 71 N.1.
Vordis, Fordis, Vordiis her Nikolaus, to s. Blasien vicaries 1413. 20: 24[4] 42[16] 59[34] 327[1].
Vorenstyde Hans 1446: 342 N.1 (343).
Vorhawer, Vorehauwer Herman (Hinrik 346[20] 512[20]) 1446. 48: 346[20] 499[15] 502[9] 504[6] 506[2] 507[17] 512[20].
van dem vor-[verwe-?]hove Frederik 1294: 309[24].
Franckeleve (der v. Fr. w.) 490[15].
v. Frauenberge de ridder 488[22].
Freden (der v. Fr. w.) 492[18] 493[7].
kayser Frederik de ander 481[5].
Fridrich (III) Romischer kunig, de Romesche koning 1443—49: 333 N.1 498[17] N.6 (499).
Fresen (der Fr. w.) 491[19].
Freslant (der graven w. van Fr.) 490[19.20].
Fricke Herman 1446: 346[27].
Fricke, hovetman in deme Haghen 1513: 458[8].
Frige (der Frigen w.) 493[13].
Fritze, Fritze, Fritzen, Vritzen
Hinrik 1446. 48: 346[24] 347[23] 499[14] 502[11].
Tydericus, notarius, des Rades ridende scriver 1402—14: 16 N.9 21[29] 23[6] 24[7] 32 N.8 35 N.3 38[19] 41[16] 42[16] 52 N.1 56 N.1 58[12] 59[28] 69[19] 70[24] 71[4] N.1 347[24].
Frigenhagen Diderik 1504: 540[10.19].
Vulacker Johan 1294: 309[24].
Flur Hans 1503: 532[18].
Furste her Hinrik 1420: 327[2].

Wackerbart Ludeke 1488. 91: 125[28] 246[69] 362[31].
Waggen (der v. W. w.) 492[23].
Walpke
(der v. Walbeke w.) 492[19].
de Walbesche 1503: 532[3].
Walme (der v. Walmede w.) 491[4].
Wansdorff magister Bernhardus, syndicus Brunswicensis 1450: 503 Vorbem. z. Nr. 5.
Wansleve (der v. W. w.) 490[14].
Wansleve (der v. W. w. to Brunswik) 492[15].
Warlle (der v. W. w.) 491[10].
Warle (der v. W. w. to Brunswik) 492[24].
Warneken Henning 1491: 173 N.2.
Warppete, v. Warpe
(der v. W. w.) 491[12].
Clawes, hertogen Hinrikes marschalck 1503: 529[24].
Watenstidde (der v. W. w.) 493[2].
Weyge (der v. W. w.) 491[21].
Wellendorp Hinrik 1504: 540[11.25].
Welre Hans 1445: 296 N. 39,3.
Welsse (der v. Walsen w.) 493[6].
der Wende fursten, margreven 486[9].
Wenden
(der v. W. w.) 490[12] 491[8].
her Boldewin decretorum doctor, de doctor 1407—14: 17 N.17 66[27] 71[12].
Henricus 1319: LVIII N.33.
Hinrik, der van Hildensem hovetman 1413: 67[33].
v. Wenden Peter 1380: 74 N.1.
Wendessem (der v. W. w.) 491[9].
Wendome (der W. w.) 491[16].
Wenthusen (der v. W. w.) 492[21].
Werberg, v. Wer-, Warberge
(der v. W. w.) 490[31].
de edele her Ludolf 1413. 14: 35[13] 67[1] 71[11] 75[14] 76[20] 78[33] 79[23].
Werder (der vam W. w.) 491[16].
Wernichrode (der graven w. to Wernigerode) 490[11].
Werpehof in Vimmelsen 1057: LXIII N.83.
Weske de grossimedt s. Lodiges.
Westval, -vael, -sael
(der Westvele w.) 493[13].

Bartolt 1504: 540[13] 541[3].
Hans 1579: 493 N. z. Z. 13.
Hennigh 1488. 90: 136[51] 143[88] 218[57] 365[1] 366[29].
Hinricus 1414: 70[11].
Wetberge (der v. W. w.) 491[18].
Weteborne Hinrik 1488: 126[37] 134[00] 146[83] 363[18] 368[12].
Weverlinge (der v. W. w.) 491[5].
de v. W. 13 . . : LVII N. 22.
(Hans) 1380: 316[23] 497[20].
Jan 1610: 491 N. z. Z. 5.
Widensteyn (der v. W. w.) 490[16].
Winsenborch (der v. W. w.) 490[14].
Wilding, =dinghes Henning 1488: 136[60] 137[74] 218[66 80] 365[7·13].
Wilkine Hinricus, Hinrik Wilkini 1413: 19[21] 20[6] 58[15].
Willerus inclusus 1057: LXIV N. 83.
Winkelman Werner to Hildessem 1395: 16 N. 9.
de Wynkelmensche 1395: 16 N. 9.
Wynsberge (der v. W. w.) 490[20].
Wiringk (der Wiringe w.) 493[20].
Wirtte (der v. W. w.) 491[21].
Witinge (der v. W. w.) 492[25].
Witte, Witten
(der W. w.) 492[7].
Berndt 1491: 232[36] 388[21].
Brandt 1488: 137[92] 365[22].
Wittekop, =cop, =hovet
(der Wittekoppe w.) 493[1].
Gherwyn 1488. 1501: 127[72] 362[20] 442 N. 1 537[6] 556[21].
Hans 1488: 126[35] 135[11] 144[91] 241[05] 363[15].
Hinrik 1488—1513: 367[2] 402 N. 1 466 N 3.
Hinrik 1504: 402 N. 1.
Lubberth 1488: 262[27].
Witmershagen Otte 1513: 461[30] 466[8].
Witzen=, Wiczenhusen Hans (irrthüml. Tile genannt 346[22]) 1446—55: 499[19] 502[12] 503 Vorbem. z. Nr. 5 504[9] 506[4] 507[20].
Woldenberge (der v. W. w.) 489[24].
Wolpe (der v. der W. w.) 489[25].
Woltecke (der v. Woldecke w.) 490[8].
de Woltersche (Holthusensche) s. Holthusen.
Woltman (der Woltmenne w.) 493[4].
v. Woltorpe Bode (Gardian der Minoriten) 1363: LIX N. 35.
Wopeke (der v. Wobeke w.) 491[3].
Wulf, Wulff, Wulleff
Hans 1449: 502[14].
Hans de olde 1488—1503: 186[74] 263[15] 404 N. 1.
Tile 1488: 102 N. 2.
de Wulvesche 1414: 70[11].
Wulffhagen (der v. W. w.) 493[18].
Wunstorpe (der v. W. w.) 490[13].
Wunstorp
Bernardus 1439: 498 N. 6 (499).
meister Hinrik des Rades secretarius 1501: 556[22].

Ortsverzeichniß.

Aken (Aachen) 256[20] 473[5] 488[24].
dat Aler-, Alreholt 118[28] 368[22] N.4.
de Alre (Allerfluß) 319[4].
Alvelde: w. 480[6].
Amersterdam: w. 480[5].
Angermunde 486[7]; w. 479[15].
Anckelem (Anclam): w. 479[9].
Arcksleve 333[7·10] N. 1.
Arnem (Arnheim): w. 479[15].
Asschersleve: w. 479[11].
de Asseborch 323[3] 348[2] 545[26]; tor A. dat richte 544[25].
Austborch (Augsburg) 488[24]; des bischopes w. to A. 478[8].

Babenberge 487[10] 489[2]; des bischopes w. to B. 478[6].
Ballenstidde 486[3].
Bansleve 316[22].
Basel, Bazel 444[29] 554[34]; w. 480[9]; des bischopes w. to B. 478[8].
Bedding 341[1].
Berghen in Norwegen: des kuntores w. to B. 478[1].
Berlin, -lyn 160[28] 554[24]; w. 479[8].
Betzendorp, -torppe 398[3] 529[5].
Blankenborch 100 N.29.
Boxste-, Bockestehude 485[11]; w. 479[7].
de Boecla 173 N.2.
de Borstelheyde 484[1].
Bortvelde 327[22].
Brandenborch 486[8] 554[24]; w. 479[15]; des bischoppes w. to Br. 478[7].
Bremen 482 N. 7 (483) 484[2] 485[11] 554 [21·22] 557[26]; w. 479[4]; des bischoppes w. to Br. 478[4].
Bricx, Brux 482 N.7 (83) 483[1] N.1.
Broytzem, Broitzen 163[08] 533 N.
Brugghen in Flanderen: des kuntores w. to B. 478[1].
Brunsberge: w. 479[6].
to Brunswik dat lant 324[10] 350[7].
de Brutla 404[9].

Dalem (Salzdahlum) 327[22] 434 N.1.
Dalen, Vogedesdalem 316[22] 497[19].
Dambecke 509[8·23].
Danckwerderode 470[11].
Dantzke: w. 479[5].
Darppte: w. 479[7].
Delborch efte Elborch: w. 479[5].
Demeter: w. 479[13].
Denemarcke 484[5].
Dengkte 43 N. 2.
Derdessem 145[46].
Domnitze 404[26].
Dorrynclant, to Doringen dat lant 250[73] 546[28].
Drunten (Drontheim) 257[6].
Dusborch: w. 479[13].

Eymbeck, Embeke, Embke, Emke 188[11] N.1 260[26·32] 301[9·12] 310[17] 374[4] 428[28] 441[17 f.] 442 N.4 443[24] 444[9] 447[29] 448[20] 550[7] 557[3·9] 562[30]; w. 479[9].

Eynem 28[2].
Eysenbuttel, =butle 74[4] 346[4].
Ekenborch: w. 479[14].
Elber, Elbere, Olber 46[27·34] 477 62[11] N. 3 N. 4 63[9] N. 1 64 N. 1 76[27·33] 77[7] 141[08] 144[16] 232[29] 233 N. 1 328[18] 466[15] 533 N.
Elborch s. Delborch.
Eldagessen 159[78] 189[64].
de Elve 486[1] 487[4] 489[12]; by der E. dat lant 485[10].
to Engeren dat lant 486[1] 487[4] 489[15].
Erfforde: w. 480[8].
Esenrohde (Essenrode) 491 N. z. B. 16.
to Eversteine de herschop, de graveschop 482[9·12].

Gallitzen 482 N. 7 (483) 483[3].
Ganderssem 419[9]; to G. dat stichte 43 Nr. 2.
Gardelege, =leve 479[15] 486[8] 506[32] 509[32] 510[18] 511[15].
Gente: w. 480[8].
Gevekenstein (Giebichenstein bei Halle) 268[7].
Gheveldehusen 42[11].
Gevensleve 58 N. 4.
Gyffhorne 316[17].
Glisma=, Glysmerode 145[42] 533 N.
Gneße: des bischoppes w. to Gn. 478[6].
Golnawe: w. 479[10].
Goslar, =lere, =leer, Goßlar, Goß=, Gosseler 67 N. 2 159[73] 178[10] 179 N. 1 188[16·30] 189[34·52] 249[33] 379[25] 419[16·20] 422[21] 423[8] 428[28] 441[17 ff.] 442 N. 2 443[2 ff.] 447[13 ff.] N. 1 448[28] 449[14] 548[23·28] 551[33 ff.] 557[23·36] 562[31]; w. 479[9].
Gotinge, =tinghe, Gottinge, =ting, =tingh, =tingk
dat lant to G. 319[2] 350[7].
de stat to G. 74[18] 188[10] N. 1 189[37·50] 260[26·32] 307[8] 374[3] 417[21] 441[16 f.] 442[2] 447[29] 449[9] 448[19] 548[23·30] 550[6 ff.] 556[35] 557[1·8 ff.] N. 1 561[18] 563[30]; w. 479[8].
Grabowe: w. 479[16].
Gripeswolde: w. 479[12].
Gronde, Grone 482 N. 7 (483) 483[6] N. 3.
Gronigk (Gröningen in Holland): w. 479[14].
Groninge (Gröningen bei Halberstadt) 71 N. 1 268[23].
de Grubenhagen 301[9] 310[17·26].

Hagenaw 489[2].
Halber=, Halbur=, Halverstat, =stad
to H. dat stichte, 39[20] 55[29] 486[3]; des bischoppes w. to H. 478[4].
to H. de stat 49[23] 55[18 f.] 71 N. 1 160[28] 189[50] 239[46] 268[22 ff.] 316[3] 401[25] 415[4 ff.] 422[6·9] 449[3]; w. 479[9].
Halle: w. 479[7].
to Hallermunt de graveschop 482[13].
Ham=, Homborch 160[27] 317[8·21] 417[7] 444[29] 497[14 f.] 554[34]; w. 479[11].
Hameln LIX N. 35; w. 479[10].
Hanover, Hannover, Honover, Honovere Honnover
to H. dat lant 350[7].
to H. de stat 67[34] N. 2 74[19] 188[11] N. 1 192[53] 193[69 ff.] 260[13 ff.] 374[4] 381[24] 428[28] 441[16] 443[24] 444[9] 448[1·21] 455[15] 458[3] 548[24] 550[6] 557[3·8] 558[22·41] 562[17 ff.] 563[3]; w. 479[10].
de Hart 398[19] 416[16] 422[13·15] 489[11].
Havelberge: des bischoppes w. to H. 478[6].
Helmestede, =stidde, Helmstidde, =stad 36[14] 390[5·15] 391[2] 395[10] 397[17 ff.] 401[25] 449[5] 523[37] 524[4]; w. 479[11].
Herde[r]wick: w. 479[14].
Herverde: w. 479[10].
Heslinge 466[20].
Hessem, Hessen 145[47] 316[16] 533 N.
Hildensem, Hil=, Hyldessem, Hildesheimb
to H. dat stichte 55[30] 350[7]; des bischopes w. 479[9].
to H. de stat 27 N. 2 49[24] 52 N. 1 74[18] 188 N. 1 260[14·25] 261[5 ff.] 262[3 ff.] 268[9 ff.] 316[3] 349[23·25] 350[2 ff.] 361[28] 369[16] 372[16·18] 374[3] 376[20] 389[20] 406 N. 1 416[21 ff.]

417[21] 422[3.26] 425[23] 428[28] 441[16] f. 442 N. 1 N. 3 443[24] N. 1 444[1] ff. 448[1] ff. 454 N. 2 456[5] 458[1] 460 N. 1 520[18] 548[23.30] 550[3] ff. 552[4] 556[32] ff. 557[8] N. 1 562[16] ff. 562[2]; w. 479[9].

Hilgenstad 547[1].

Hocker: w. 480[9].

to Homborch de berschop 482[10.14] N. 7 (483) 483[10].

Honrebrok, dat grote, dat lütteke 47[31] 62 N. 1 76[26].

Horneborch 316[15].

Ingheleve 14 N. 2.

Insprug 528[3].

Isenack 548[10].

Isleve 548[7].

Jemeke vor dem Werder 464[22] N. 2.

Iherichо (Riddagshausen?) 245[28].

de Kalenberch 32[1].

Kalve 386[20] 398[2] 402[4] 404[13].

Kamyn: des bischoppes w. to K. 478[8].

Kampen: w. 479[15].

de Kyl, Kyll 160[27]; w. 479[11].

Kolleberge: w. 479[12].

Kollen, Collen 99 N. 9 189[42] 444[28] 489[4] 554[30.33]; w. 479[4]; des bischoppes w. to K. 478[3].

Coleme: w. 479[5].

Konigesberge: w. 479[6].

Koningeslutter, Lutter LIX N. 35 268[21] 346[10] 395[5] 403 N. 1 520[18].

Costenitz 489[4]; des bischoppes w. to C. 478[9].

Koten 159[76] 189[62].

Krakau: w. 479[6].

Lebus: des bischoppes w. to L. 478[6].

de Leerhof to Elbere 63 N. 1.

Lemghaw: w. 489[11].

Lere 131[10] 145[54] 232[26].

de Lyntberch 245[22].

Lynden 530 N. 1.

to Lovenborch dat lant 485[11] 487[3].

Lubeke, Lubke 188[20.24] 317[8] ff. 417[7] 488[24] 497[14 f.] w. 479[13]; des bischoppes w. to L. 478[6].

Ludeke (Lüttich): w. 480[6]; des bischoppes w. to L. 478[9].

Lunden in Engelant: des kuntores w. to L. 478[1].

Luneborch

to L. dat lant, dat hertogedom 485[11] ff. 486[1].

to L. de stat 74[18] 168[50] 261[3] ff. 316[3] 317[8.21] 327[22] 374[3] 404[9] ff. 417[7] 444[30] 485[11] 497[15] f. 552[42] 554[34] 557[26]; w. 479[12].

Lutter s. Koningeslutter.

Maghde-, Meyde-, Megde-, Magdeborch, Medeborch

dat magdeborgesche lant, to M. dat stichte 39[20] 55[29] 546[25]; des bischoppes w. to M. 478[4].

to M. de stat: 49[24] 160[28] 261[3.10] 268[19] 311[15] 316[3] 333 N. 1 346[10] 348[5] 374[3] 402[7] 416[16] 534[1]; w. 479[4].

Mariendale 477[10].

de Marke, Merke, Marck, Marcke 162[60.78] 316[3] 348[5] 398[2.18] 404[25] 510[11] 536[11] f. 554[20]; de Oldemarke 486[7]; de Nigemarcke 486[8].

Masstrecht: w. 480[7].

to Mekelenborch dat lant 404[25].

de Melm (der Elm) 311[17].

Melverode 476[9].

Mentz, Mentze 554[30]; des bischoppes w. to M. 478[3].

Mersborch: des bischoppes w. to M. 478[5].

Metze 488[24].

Mynden: w. 479[10]; des bischoppes w. to M. 478[5].

to Missen dat lant, Myßnerlant 250[73] 546[27].

Mol-, Mollenhusen 159[74] 189[58]; w. 480[8].

Mortze 268[11].

Munster: w. 479[12]; des bischoppes w. to M. 478[4].

de Nigemarcke ſ. de Marke.
dat Nyhus 381[17].
Nymwege: w. 479[13].
Nordelinge, Norling 444[29] 554[33].
Northem, -heim 188[11] N. 1 260[26] 441[17] ſ. 444[9] 548[24] 550[7] 557[3·9] 562[30].
Northuſen: w. 480[8].
de Notberch 146[60] 245[25].
Novyren in Ruſſen (des kuntores w. to N.) 478[2].
Nurenberch, Nurenberge 444[28] 554[33]; w. 480[8].
Nuwenborch (Naumburg): des biſchoppes w. to N. 478[8].

Olber ſ. Elbere.
de Oldemarcke ſ. de Marke.
Oſenbrugke: w. 479[8]; des biſchoppes w. to O. 478[4].
Oſſendorpe 268[13].
Oſterborch 486[7]; w. 479[16].
Oſterrode 448[32].
Oſterwick, -wich 268[22] 491 N. z. Z. 5; w. 480[7].
Ovacra, aqua O. dicta, de Oveker LVIII N.29.
Ovesſelde 536[17].

Padelborne: w. 479[10]; des biſchoppes w. to P. 478[5].
Pomeren 554[33].
Porene (Poſen): des biſchoppes w. to P. 478[7].
Prage: w. 480[9].
Preslaw: w. 479[6].
Prenslaw: w. 480[7].

Quedeling-, Quelingborch 189[60] 422[6·10]; w. 479[11].

Regensborch 489[4]; des biſchoppes w. to R. 478[8].
Remunde: w. 479[14].
Revel: w. 479[7].
Riddaghes-, Ridags-, Riddershuſen (Jhericho 285[28]?) LIX N. 35 341[11] ff. 36[15] 387 160[10] 474[25] 556[16].
Ryge: w. 478[8].
de Rin 398[18].
Rypen: w. 478[7].
Rokel 267[30·32] 268[5].
Rome LVIII N. 30 15 N. 3 32[22·25] N. 8 61[20] 71 N. 1 75[23] 323[16] 331[1] 405[19] 406[8] ff. 489[5] 505[27].
Roſſeborghe (Ratzeburg): des biſchoppes w. to R. 478[5].
Roſtocke: w. 479[4].

Saltzborch 489[4].
Sampeleve 47 N.2.
Saſſen, Weſt-, Oſtſaſſen, to S. dat hertogedom 480[10] ſ. 481[9] 484[8] ſ. 487[4·13] 489[11] ff.; Saxonia provincia LVII N.28 LVIII N.33.
Scheninghe 36[14].
Scheppenſtede, -ſtidde, Schöppenſtedt 36[14] 144[38] 533 N.
by der ſee de ſtede 316[4].
Seehuſen 486[7]; w. 479[15].
Selle, Tzelle, Zelle 37[7] 43 N. 2 49[8] 71[3] 73[9] 74[14] 152[59] 267[17] 268[16] 372[5] N.1 460 N.1.
Zitze: des biſchoppes w. to Z. 478[6].
Serſtidde 350[1·11].
Siborch 484 N.1.
Tszicte 310 N.1.
de Syerdes-, Sifferdesdam 71[9] N.2 N.3.
de Syverdesvorde 484[1].
Sleſeſtat (Schlettſtadt) 489[2].
Sleſewick: des biſchoppes w. to S. 478[7].
de Sneberch 100 N.29.
Söſte: w. 479[9].
Soltweddel, -wedel 162[63] 502 N.1 503[15] 511[5]; w. 479[8].
Spire: w. 480[9]; des biſchoppes w. to Sp. 478[9].
Stade 485[11]; w. 479[7].
Staveren: w. 479[14].
Stekelenborch 323[25] 324[7·11].
Stendål, -dal, -dall, -del 460 N.1 486[7] 503[13·20] 512[16]; w. 479[7].
Stergerde: w. 479[9].
Stettyn 160[28]; w. 479[7].

Stidder-, Stydderborch 177[76] 178[84] 379[18] 533[14].
Stocken, Stöckheim LX N. 49 145[24] 533 N.
Stralsunt: w. 479[4].
Strasborch: des bischoppes w. to Str. 478[9].
Stubekeshorne 485[10].
Sturwolde 347[30].
Sudenborch 348[6].
Suppelingborch 472[15].
Sutvelde 479[13].
Swerin: des bischoppes w. to Sw. 478[7].
Swulle: w. 479[13].

Tyde 178[00].
Tymberlo LXIII N. 83.
Torne: w. 479[5].
Torpmunde: w. 479[12].
Trere, Trer 469[3] 523[11] 554[30]; des bischoppes w. to Tr. 478[3].
Twiff-, Twiffelinge 316[22] 479[19].

Ulm 489[2].
Ulssen: w. 479[8].
Utrecht: des bischoppes w. to U. 478[7].
Uvynge 327[23].

Valbarge, groten V. 491 N. z. Z. 5 545[25] ff. 546[2].
Vechtelde, Vechelde, Veggelde 52 N. 1 67 N. 2 144[20] 403[8] 533 N.
Venedige, Venyddyge 170[37] 489[6].
Verden, Vêrden, Veren 159[74] 189[60] 252[41]; des bischoppes w. to V. 478[5].
Vimmelsen LXIII N. 83.
Flense-, Flensborch 482 N. 7 (483) 484[6].
Vogedesdalem s. Dalen.
de Vorsße, de Vursßen 482 N. 7 (483) 484[4].
Vorsfelde 466 N. 3.
Franckriik 520[21].
Frank-, Franckvort, -ford, Franckenvorde 444[29] 554[33]; w. 479[8] 480[8].
Fresslant, de Fresen 168[72] 192[63].
Fronicker 554[35].

Wegeleve 100 N. 29.
Wendessem 14 N. 2.
Werben 486[8]; w. 479[16].
de Werder 464[22].
Wernige-, Wernig-, Wernichrode 100 N. 29 295 N. 39 422[7.11]; w. 480[7].
Wertzborch: des bischoppes w. to W. 478[9].
Wesele: w. 479[13].
de Weser 489[11].
Westvalen 99 N. 9 161[59] 348[5] 350[3] 398[18] 449[23] 487[5] 489[11].
Winningstede 55[20].
Wynsen 53[18] 319[3].
Wyss-, Wysmer 417[7]; w. 479[4].
Wysbu: w. 479[6].
Wittenberge 485[11]; to W. dat lant 487[3].
Woldenberge 361[28].
Wormesse: des bischoppes w. to W. 478[9].
de Wolp, to der Wolppe de graveschop 482[13] N. 7 (483).
Wulsen-, Wulffenbuttel, -butle, Wulfelbutle, -buttele 361[5] 67[20] 74[12] 178[82.89] 266[35] 315[26] 319[1] 379[20.22] 390[8] 403[1.15] 482 N. 7 (483) 528[28] ff. 530 N. 1 536[3]; to W. dat lant 324[1].
de Wulves-, Wulffesborch 464[23] N. 3 465[21] 466[19] N. 3 467 N. 1.
Wunstorpe 159[80]; to W. de graveschop 482[14].

Berichtigungen und Zusätze.

S. 9 Z. 3 v. u. st. „jener Kanonikus, dieser Vicar" l. „Vicare".

S. 50[7] st. 'darvor' l. 'dar vor'.

S. 74[16] st. 'daraff gheſcheyden' l. 'dar affgheſcheyden'.

S. 89 Z. 2 des Absatzes l. „1485 abermals in den sitzenden Rath gewählt". An den hergebrachten Kürjahren hielt man nach Ausweis der Rathsregister im Degedingebuche der Altstadt und bei Andreas Pawel (S. LXVII Note 119) insofern auch nach 1463 (S. LII) fest, als nur in diesen, nicht etwa je sofort nach Abgang eines Rathsgliedes, die nothwendigen Ergänzungswahlen stattfanden.

S. 129 Note 3 a. E. ist hinzuzufügen: „und Seite 372 N. 3".

S. 139 Note 3 gehört zu B. 1138.

S. 154 zur Note. Genaueres über diesen Güldenjahrsablaß berichtet Henning Hagen in seiner 'der staed croneke to Helmstede', wohin Raymund 1489 kam ('busse gnade waß to Brunswik eyn jar tovoren unde qwam van Halberstad unde van Magdeborch hiir in de stad ..... Marie Magdalene edder des sondages darvor, unde stunt wente nativitatis Marie'). Danach verdiente man den Ablaß 'mit dryerleyge dingk: alze dat eyn mynsche moste spreken syne bicht van sinen kintliken jaren, wu he dat geholden hadde in syner juncfrowschopp, in synem echten levende unde in synem weddewenstaete. to dem anderen male dat he moste gheven na vormoghe mit witschopp synes bychtwaders in de kesten to hulpe wedder de Turken. to dem dridden male dat se mosten gan to vij kerken, alze to Rome de woenheit is in dem gulden jare, de hiir worden mit des pawes wapen uthgemarket unde geteekent ..... Dar enboven gaff me bichtbreve, dede inholden unde -heelden, dat eyn jowelk mynsche mochte eynen bichtwader keesen, wur he wolde, weene he wolde unde wan he wolde, unde ok darmidde so vaken he des behoevede eynen slichten preyster mochte macken to eynem bisschoppe, wen he den breff by sek hadde unde den preyster darmidde esschede, id were van noeden edder nicht. to dem anderen male so mochte he sek overlesen laten de understen absolucien dede deynet in pawessacken, sunder anders nicht, id en were dat he lege unde were geolget, dat me twivelde an synem levende: qweme he darna wedder up, so scholde he geabsolveret blyven van pyne unde van schult unschedelik. ifft des mehr behoff worde, so scholde de breff lyke mechtich blyven. tom derden male: alle dede bichtbreve nehmen — der eyn stunt eynen ort van eynem gulden — de makeden darmidde deylhefftich aller guden werk dede scheyn synt, noch scheit unde scheyn mogen wente

to dem jungesten dage, alle ore elderen unde frunde, beyde in dem doede sowol alze in dem levende ..... Dar worden viij bichtigers gheſat, dede absolvereden van allen saeken unde dispensereden in allen loefften, sunder de honspotters unde achterkleppers derſulven gnade dede dat hinderden mit worden unde mit werken ..... Unde weren denne welke dede wolden don publicam penitenciam, dat was openbare boete, dat schach under derſulven stacien (die, wie vorher beſchrieben wird, täglich zu St. Stephani gehalten wurde, 'dar eyn roet cruce stunt upgerichtet'): dar moſten alle confeſſores mit oren witten stocken, de se moſten dragen upgerichtet in derſulven stacien unde ok in signum apoſtolice auctoritatis, den luden up de hovede leggen, weyn se wolden absolveren in confeſſione ꝛc. [unde de moste dar] by gan stan vor dat rode crutze unde leſen dar den salmen Miſerere mei deus. unde ghink erſt umme vor alle confeſſores naketſchulderich up de kny sytten unde helt eyne roede in dem arme, dar he midde nam disciplinen, van eynem jowelken dre, vyve edder vij smeete over den rugge. Dut schach ok wol heymelken in dem gheerhuſe van den bichtfeders alleene, dar vorder alzodane lude dede mogelken scholden hebben lyves und levendes unde alle oeres gudes vorvallen weſen unde nummermehr to den eren geantwordet ghilde unde werk to beſittende, alze gheiſtlik unde wertlik recht wol uthwiſet, wedder worden beqweme gemaket unde geſatt in den stoell der erſten unſchult' ꝛc. Dieſer Bericht liefert die wünſchenswerthen Erläuterungen zu V. 1624 ff. 1646 ff. unſeres Textes.

S. 16397 nach 'wandel' fehlt ein Komma.

Ebd. Note 2. Mit der Katze, als „Katzenſchinder", neckte man die Kürſchner, wie die Schneider mit der Geiß: ſ. Goedeke, Schwänke des 16. Jahrhunderts (Deutſche Dichter des 16. Jahrh. XII, Lpz. 1879) S. 112 Anm. 1 zu Nr. 72. Hiernach berichtigt ſich die Annahme einer Anknüpfung des bezeichneten Liedes an ein früheres Wappenbild Hollants, und erklärt ſich zugleich die Bedeutung des andern Liedes, welches S. 372 N. 3 angeführt iſt.

S. 204 Note 1. Die von Goedeke a. a. O. S. 111 aus Paulis „Schimpf und Ernſt" und Kirchhofs „Wendunmut" mitgetheilten Schwänke ergeben, daß bei den Leinewebern der Igel dieſelbe Rolle ſpielte wie bei den Kürſchnern die Katze. Während aber dieſe Anzüglichkeit ſich leicht erklärt, bleibt die andere vorläufig noch dunkel: auch Karl Goedeke wußte auf meine Anfrage keine nähere Auskunft zu geben. Sollte ihr Urſprung vielleicht eben in der Lügenmähr zu ſuchen ſein, welche a. a. O. Nr. 71 erzählt wird: 'Wir meiſter haben alhie ein alt herkomen' ꝛc.?

S. 22938 nach 'graven' fehlt ein Komma.

S. 23656 f. 'der armen cloſtere, hoſpitale, godes denre' iſt zu emendieren 'cloſteren', 'hoſpitalen', 'denren'.

S. 2577 ſt. 'drunten' l. 'Drunten' (vgl. im Gloſſar).

S. 26724 ſt. 'Patmere' l. 'Patinere'.

S. 283 Z. 11 v. u. iſt zu leſen: „bei den Aufrührern ebenfalls ſchon mißliebig, dann noch mit Antonius Brandenhagen . . ein Spottgedicht .... in Umlauf ſetzte, hierüber weitere Verfolgungen erlitt und bald hernach aus ſeinem Amte weichen mußte".

S. 292 Note 1: vgl. im Gloſſar unter tidebok.

S. 297 Z. 2 v. u. Der im Gildebuch der Goldschmiede aufgeführte Cort Boten war wohl nicht der vorhin bei 13, sondern der S. 298 bei 20 erwähnte.

S. 336[6] dürfte 'slaperghen' zu emendieren sein zu 'sluperghen': vgl. im Glossar slaperghe.

S. 372 Note 3 f. die Berichtigung zu S. 163 Note 2.

S. 381[2] nach 'unnutte' fehlt ein Komma.

S. 394[5] f. vgl. die im Glossar bei overgheven vorgeschlagene Emendation.

S. 405 N. 1 zu Anfang l.: „Ähnliches war Laurens Grisetop auch im Vorjahr schon von Anderen widerfahren".

S. 480 Note 2 ist entnommen aus Grote's Gesch. der Welfischen Stammwappen S. 87 ff.

S. 483[10] st. 'van' l. 'vor'.

S. 494 Abs. 3 Z. 3 v. u. st. 'xlij' l. 'cxlij'.

S. 499 Note 2. 'Cort Balen' ist 'Cort Pollene', wonach denn auch Note 9 eine entsprechende Aenderung zu erleiden hat.

S. 502 Nr. 4 und S. 505 f. Nr. 6 u. 7 sind auch bei Riedel Cod. diplom. Brand. Abth. 2 IV S. 420 f. und S. 491 ff. abgedruckt, und zwar erstere aus dem Kurmärkischen Lehns-Copialb. XXI 5, die anderen beiden ebenfalls aus unserm 'Liber C'.

S. 515[21] st. 'Rad' l. 'rad'.

Zum Glossar sind nachzutragen: affgan ablaufen 558[27]. anvaren, *praet.* vor an, anfahren, hart anlassen 406[5]. beyde — unde sowohl als auch 152[44]. beter besser: b. geneget mehr geneigt 418[15]. behulpen *c. gen.* zu etwas behilflich 66[22]. besniden, *part.* -sneden, beschneiden 555[30]. bestan wesen (hebben?) na wonach trachten 174[75]. beweten wissen 163[97]. bichten beichten 226[19]. bichtvader 154[26]. blas brennende Fackel 345[34]. boude Bude, kleines Nebenhaus 402 N. 1. dak Dach; bildl.: de sat myt on under dake 163[13]. dromen träumen 373[8]. drozye Confect 33 N. 1. erghest *superl.* von arch: to dem erghesten gekomen zum Übelsten gewandt 15 N. 3. ghast, *pl.* gheste, Gast: bildl. Gefangener 187[91]. gheren gerben 223[19]. gheren begehren 230[77]. haden = hadden 184[07]. hakebusse Hakenbüchse 213[92]. ydel eitel, lauter, nichts als 368[2]. juwelck 446[6] = jowelk. kare 351[12·21], kår 235[18] Karre, zweirädriger Wagen. najaghen: scholden myt ome najaghen ihm Folgschaft leisten 200[34]. mede willkommen, genehm. Noch Rehtmeyer (1710: Kirchenhist. III S. 24) schreibt: „Den Pfaffen und Mönchen war dieses gantz und gar nicht mit". neten *c. gen.* etwas genießen, an etwas theilhaben 247[73]. Peweler, Peuweler, Pauler Dominikaner LVIII N. 30, 70[21], 107[28], 354[4]. Prutze Preuße 258 Nachtr.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Vorwort des Herausgebers III

Die Chroniken der Stadt Braunschweig II.

Einleitung VII

V Das Pfaffenbuch. Ein Fragment. 1418 1

Anhang.

1. Klage des Raths über den Abt von St. Aegidien 1410 Jan. 9 . . 80
2. Abt und Convent von St. Aegidien an den Rath (1414?) Mai 2 . 81

VI Das Schichtspiel. 1492 83

Anhang.

1. Henning Brandis über den Aufruhr von 1488 259
2. Luder Horneborges, Ludeken Breyers und Kort Huddessems Urfehde 1488 Oct. 20—30 262
3. Das Verfahren gegen die Aufrührer 1491 Febr. 1 — Aug. 31 . . 263
4. Auswärtige Verhandlungen der Verwiesenen halber 1491 März 16 — Oct. 24 267

VII Das Schichtbuch. 1514 269

Anhang.

1. Bericht über den Aufruhr von 1374 494
2. Urkunden, die Händel mit den Verwiesenen von 1446 und deren Sühne betreffend 1449—60 498
3. Bertolt Meyers, Abtes von St. Aegidien, Bericht über die Unruhen von 1446 und die Stiftung und Dedication des neuen Autorssarges. c. 1460 513
4. Wolter Holthusens Urgicht 1502 Sept. 20 526
5. Herzog Heinrichs des ä. Proceß wider Ludeken Hollant 1503 . . . 527
6. Kardinal Raymund von Gurk in Braunschweig 1503 531

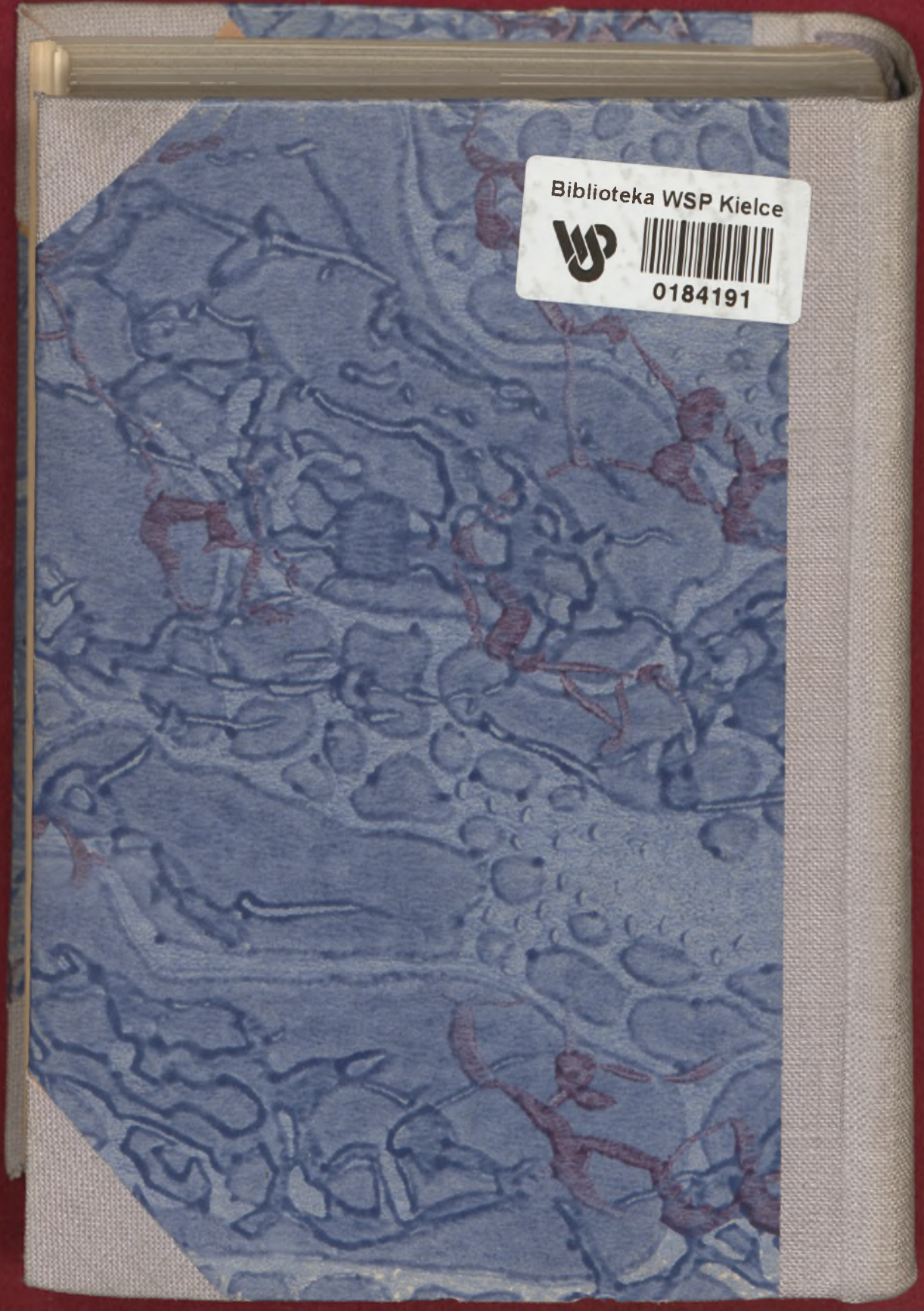
Seite

7. Herman Lettaus Sühne 1504—1505 534
8. Der Raub auf der Brutlags-Heide und die Markgrafen von Brandenburg 1503—1505 536
9. Händel mit dem Aegidienkloster 1510 544
10. Zur Niedersächsischen Münzgeschichte 1460 u. 61. 1501 546
11. Hennig Brandis über die Münzwirren in Hildesheim 1501 . . . 556
12. Hennig Brandis über die Braunschweiger Unruhen im Jahre 1513 . 562

Nachträge.

1. Zu S. 288 Abs. 2: Herman Botens Weltchronik 563
2. Zu S. 263[20] (Note) 566

Glossar 567
Personenverzeichniß 641
Ortsverzeichniß 663
Berichtigungen und Zusätze 667


Biblioteka WSP Kielce
0184191